This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

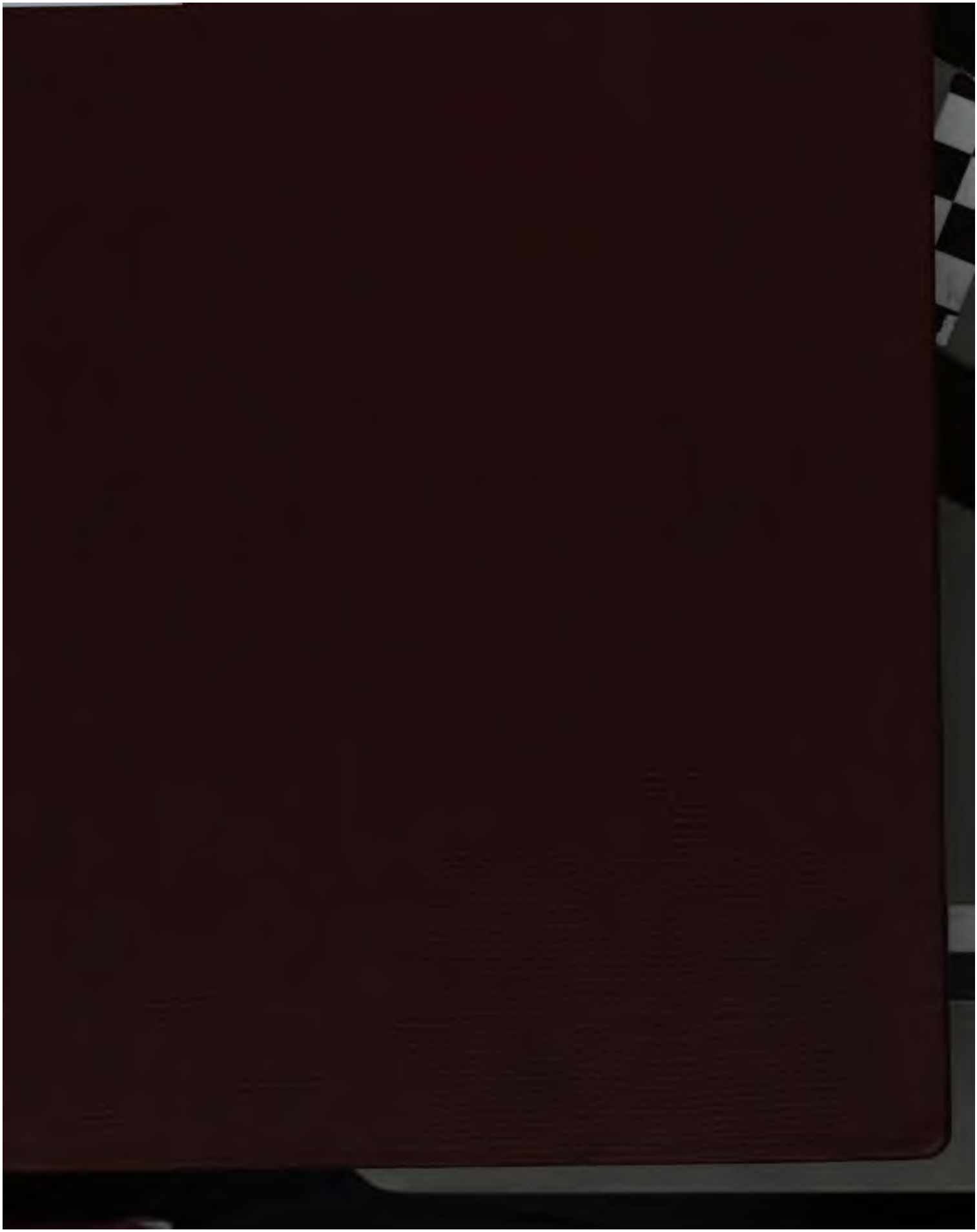
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



NOVUS

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Erſter Haupttheil

oder

Urkundenſammlung und Geſchichte

der

geiſtlichen Stiftungen, der adlichen Familien, ſo wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg.

Von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

8 Band.

Berlin.
F. H. Morin.
1847.

Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel.

LV. 51

Des ersten Haupttheiles
oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte
achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1847.

KH

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Riedel,

Königlich Preußischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Achter Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1847.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
547680 A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1931 L

Zweite Abtheilung:

Die Mittelmark.

Zweite Fortsetzung.

(Den Anfang dieser Abtheilung enthält Band IV. und die erste Fortsetzung Band VII. des ersten Haupttheiles.)

Zweite Abtheilung:

Die Mittelmark.

Zweite Fortsetzung.

(Den Anfang dieser Abtheilung enthält Band IV. und die erste Fortsetzung Band VII. des ersten Haupttheiles.)

Inhalt.

Der ganze Band handelt (XVII.) von dem Bisthume und dem Domstifte Brandenburg und zerfällt daher in keine verschiedene Abschnitte. Doch konnten auch in diesem Bande die verhältnißmäßig in großer Zahl erhalten gebliebenen Urkunden des Bisthumes und des Domcapitels zu Brandenburg noch nicht vollständig Platz finden. Ein Theil derselben hat daher für das Erste zurückgelegt werden müssen und wird mit den im nächstfolgenden Bande enthaltenen Urkunden der Stadt Brandenburg wahrscheinlich zur Mittheilung kommen.

Alle Urkunden dieses Bandes, bei welchen nicht ausdrücklich ein anderer Fundort angegeben ist, stammen aus dem Archive des Domstiftes Brandenburg, welches Herr Professor Hefftter in Brandenburg für den Berliner Verein für Geschichte der Mark Brandenburg durcharbeitet hat. Die meisten dem Abdrucke zu Grunde gelegten Abschriften sind auch Abschriften von Hefftter's Hand gewesen. Diesem mühsamen Geschichtsforscher gebürt daher ein Hauptantheil an dem Verdienstlichen, was diesen reichhaltigen Mittheilungen über Brandenburg zugeeignet werden mag.

Bisthum und Domcapitel zu Brandenburg.

1. Das Bisthum Brandenburg.

Das berühmteste unter den drei Landesbisthümern der Mark Brandenburg ist ohne Zweifel das Bisthum Brandenburg, welches König Otto mittelst einer zu Magdeburg am 1. October 949 eigenhändig vollzogenen Urkunde begründete. Doch stand das Bisthum Brandenburg an Rang und Einkünften den beiden andern Bisthümern nach. Dem Bischofe von Brandenburg kam auf Landtagen und bei feierlichen Aufzügen nur der dritte Platz zu, während die Bischöfe von Havelberg und von Lebus die Präcedenz behaupteten. Auch die Einkünfte des Brandenburger Bischofes waren nur gering: sie betrugen nach einer Aeußerung des Papstes Innocenz IV. vom Jahre 1244 um diese Zeit nicht über 4 bis 500 Mark Silber jährlich, einen Betrag, welchen der Papst für ungenügend erklärte, um dem Bischofe die Mittel zur Bestreitung eines standesmäßigen Aufwandes zu gewähren. Daß die Tafelgüter der Bisthümer Havelberg und Lebus einen reichern Ertrag gewährten, läßt schon der Umstand sicher annehmen, daß Brandenburger Bischöfe sich sowohl nach Havelberg als nach Lebus versetzen ließen, niemals aber Versetzungen von Bischöfen aus Havelberg oder Lebus nach Brandenburg stattfanden. Bei solchen Versetzungen pflegte wohl ein reicheres Stift gegen ein ärmeres, nicht aber ein ärmeres mit Aufgabe eines reichern Stiftes eingetauscht zu werden.

Die umfangsreiche, dem Bisthume Brandenburg in dem Stiftungsbriefe beigelegte Diöcese erlitt auch vom Anfang an gewisse Einschränkungen, wornach der Stiftssprengel nicht so bedeutend blieb, wie sein königlicher Gründer denselben beabsichtigt zu haben scheint. Von den zehn, nach dem Wortlaute der Urkunde dem Bisthum Brandenburg zugewiesenen Provinzen, fiel zuvörderst die Lausitz, eine derselben, ganz aus, weil sie schon 948 dem Bisthume Meißen untergeben war und der Meißnischen Diöcese auch beständig angehörig blieb. Dasselbe Verhältniß fand in Ansehung der bereits im Jahre 946 dem Bisthume Havelberg unterworfenen Provinzen Riaciani, Zamelci und Dassia statt. Wie über diese vier in dem Brandenburger Stiftungsbriefe seiner Diöcese mitzugezählten Provinzen blieb dem Bisthume auch die Aufsicht über eine fünfte nämlich Uweri, wenn wir diese für das Ukerland ansehen dürfen, ganz oder größtentheils entzogen. Die Brandenburgsche Diöcese erstreckte sich hier nicht weiter, als über Templin und Angermünde und bis an die Welse: das jenseits gelegene eigentliche Ukerland erscheint stets als Bestandtheil der Caminschen Diöcese. Von den zehn Provinzen, welche der Brandenburgische Stiftungsbrief namhaft macht, wurden dem Bisthume daher eigentlich nur fünf zu Theil, nämlich:

1) die Provinz Moraciani, welche die Gegend von Möckern, Leitzkau, Loburg, Burg, Grabow, Genthin, Milow, Plaue und Ziesar umfaßte, südlich und westlich von der Elbe und nördlich von der Stremme begrenzt wurde;

2) die Provinz Cierviſti, welche die Gegend von Zerbſt, Koswig, Wittenberg, Zoſſen, Zahna, Dahme und Luckenwalde begriff;

3) die Provinz Ploni oder das Land an der Plaue mit den Pfarrkreiſen Treuenbrietzen, Belzig und Neuſtadt Brandenburg;

4) die Provinz Zpriawani oder die Lande (Barnim und Teltow) an beiden Seiten der Spree; ſo wie endlich

5) die Provinz Heveldun oder das Havelland alter Begrenzung, die Ländchen Rhinow, Frieſack, Bellin und vielleicht auch Glin und Löwenberg mit umfaſſend.

Wann die Brandenburgiſche Diöceſe dieſe Regulirung erhielt, iſt nicht genau nachzuweiſen. Zum Theil erfolgte ſie gewiß gleich nach der Fundation, da die dem neuen Bisthume zuertheilte Ausdehnung mit den Rechten anderer beſtehender Bisthümer unvereinbar war. Eine päpſtliche Verfügung vom Jahre 968 machte dem Erzbiſchofe Adelbert von Magdeburg beſonders zur Pflicht, für eine paſſende Vertheilung der Wendenländer unter die darin bereits beſtehenden oder noch zu errichtenden Bisthümer zu ſorgen. Zum Theil wurde die Begrenzung der Diöceſen der hier ſich nachbarlich berührenden Bisthümer erſt viel ſpäter dem Streite überhoben. Noch im Jahre 1237 hatte der Papſt Gregor IX. Veranlaſſung einen ſeiner Legaten mit der Regulirung der Diöceſangrenzen der Bisthümer Lebus, Meißen, Camin und Brandenburg zu beauftragen, um ihren Streitigkeiten ein Ziel zu ſetzen. In die letztere Zeit fällt vermuthlich auch die Theilung der heutigen Ukermark zwiſchen die Bisthümer Brandenburg und Camin. Denn dieſe Theilung ſcheint in der Art getroffen zu ſeyn, daß dem Bisthume Brandenburg die kirchlichen Aufſichtsrechte in dieſer Gegend ſoweit überlaſſen wurden, als ſich im Jahre 1237 hier die markgräfliche Herrſchaft erſtreckte, während das erſt im Jahre 1250 der Mark Brandenburg hinzugefügte Ukerland dem Bisthume Camin verblieb. Eine genaue Ueberſicht er dem Bisthume Brandenburg untergebenen Pfarren, abgetheilt in gewiſſe Aufſichtskreiſe, liefern die Matrikeln vom Jahre 1459 und 1500, nach welcher ſich der Umfang des Brandenburger Stiftsſprengels genauer zeichnen läßt.

Die Berufung der Brandenburger Biſchöfe geſchah in der älteſten Zeit und während des ihrer erſten Beſitznahme folgenden Zeitraumes, worin ſie nur epiſcopi in partibus infidelium waren, vorzüglich durch das deutſche Reichsoberhaupt in Uebereinſtimmung mit der päpſtlichen Curie und dem Erzſtifte Magdeburg: denn es mangelte während dieſer Zeit noch an einem Capitel, dem die canoniſche Befugniß der Biſchofswahl hätte übertragen werden können. Als aber im Anfange des 12. Jahrhunderts das Capitel zu Leitzkau mit der Beſtimmung gegründet wurde, die Stelle der bei der Brandenburger Cathedrale noch mangelnden Domherrn zu vertreten, wurde dieſem im Jahre 1139 auch das Recht ausdrücklich beigelegt, durch ſeine Wahl den Brandenburger Biſchofsſtuhl zu beſetzen. Das Capitel zu Leitzkau blieb indeſſen nicht lange im ausſchließenden Beſitz dieſes Rechtes. Da bald hernach zu Brandenburg ſelbſt ein Capitel gegründet und dieſem alle Befugniſſe beigelegt wurden, welche Cathedralkirchen in den Sächſiſchen Landen zu haben pflegten; ſo konnte dem ältern Stifte Leitzkau nur ein ſecundärer Antheil an der Biſchofswahl noch eingeräumt werden. Dies beſtätigen auch biſchöfliche Verordnungen Balderam's von den Jahren 1186 und 1187 indem ſie feſtſetzen, daß das Capitel zu Brandenburg bei der Biſchofswahl die erſte Stimme habe — und zwar ſolle bei derſelben ſo verfahren werden, daß erſt der Brandenburger Dompropſt, dann der Propſt von Leitzkau ſeine Stimme abgeben. Hätten die beiden Pröpſte geſtimmt, dann ſollten alle Domherrn beider Capitel mit gleicher Berechtigung ſtimmen. Dieſe Einrichtung erhielt

auch im Jahre 1188 die päpstliche Genehmigung, wobei Papst Clemens noch besonders hinzufügte, daß die Pfarrer der Diöcese sich nicht in die Bischofswahl zu mischen hätten. Dennoch sieht man schon im Anfange des 13. Jahrhunderts in Brandenburg das Streben hervortreten, den Leitzkauer Convent seines Rechtes zur Theilnahme an der Bischofswahl ganz zu berauben. Bischof Siegfried bestätigt im Jahre 1217 dem Brandenburger Domcapitel das Recht zur Bischofswahl ohne alle Bezugnahme auf Leitzkau. Er gedenkt nicht mehr, wie sein Vorgänger, der dem Dompropste zu Brandenburg zuständigen ersten Stimme: vielmehr scheint er die dem Propste zu Leitzkau gebürende zweite Stimme überall nicht anerkannt zu haben. Denn indem er seinem Stifte unter Anderem auch die Clementinische Anordnung vom Jahre 1188 bestätigt, daß Pfarrer sich in die Bischofswahl nicht zu mischen hätten, setzt er, wie es scheint mit Bezug auf Leitzkau, erweiternd hinzu, daß ebensowenig auch andere geistliche Stifte der Diöcese daran Theil nehmen dürften. Dieser Anordnung gemäß wurde das Verhältniß der Concurrenz beider Capitel bei der Bischofswahl, auch am apostolischen Stuhle von Seiten der Brandenburger Geistlichkeit angebracht und hier um Schutz gegen den Anspruch gebeten, den ein Collegiatstift der Diöcese auf das Recht mache, bei der Bischofswahl mitgehört zu werden. Papst Clemens IV. schreibt im Jahre 1265, der Propst und das Capitel zu Brandenburg hätten ihm vorgestellt, daß der Propst und das Capitel zu Leitzkau auf die „falsche“ Behauptung gestützt, ihnen stehe das Recht zur Theilnahme an der Bischofswahl zu, sie vielfältig mit der Forderung belästige, bei der Wahlhandlung zugezogen zu werden. Der Papst trug dem Bischofe von Brandenburg das Richteramt in dieser Streitsache der beiden Stifte auf. Der Richterspruch, welchen der Bischof hierauf gefällt, ist zwar nicht bekannt. Doch muß er den Anträgen des Brandenburger Domcapitels keineswegs völlig entsprochen haben. Denn bei der nachfolgenden Bischofswahl (c. 1278) wurde der Propst von Leitzkau noch wirklich zur Wahlhandlung zugelassen, wogegen er dem Domcapitel im Jahre 1279 einen Revers darüber ausstellte, daß ihm durch diese Zulassung in Bezug auf die Theilnahme an der Bischofswahl nicht mehr Recht zuwachse, als ihm bis dahin zuständig gewesen, dem Rechte der Brandenburgischen Kirche daher nichts entzogen werden solle. Zugleich erhellt aber hieraus, daß die Grenzen des Wahlrechts beider Stiftskirchen auch um diese Zeit dem Zweifel und Streite noch nicht überhoben waren. Es fehlt zwar an Nachrichten, um den Gang dieser Uneinigkeit weiter zu verfolgen. Dieselbe scheint indessen noch lange fortgedauert zu haben. Gewiß war sie z. B. an dem Streite mit betheiligt, welcher im Anfange des 14. Jahrhunderts zwischen Brandenburg und Magdeburg stattfand. Denn in dem Vertrage vom Jahre 1326 verpflichtet sich das Domcapitel zu Magdeburg gegen das Domcapitel zu Brandenburg, den Electen des letztern Heinrich von Barby anzuerkennen, den Propst und das Capitel zu Leitzkau aber dazu anzuhalten, daß es dem Bisthume Brandenburg die schuldige Obedienz leiste, da dies Stift sich derselben entzogen und sich dem Schutze des Erzstifts Magdeburg unmittelbar unterworfen habe. — Der endliche Ausgang des Streites war der, daß Leitzkau's Theilnahme an der Bischofswahl ganz aufhörte und diese dem Domcapitel zu Brandenburg allein überlassen blieb.

Indessen auch das Domcapitel zu Brandenburg hatte sich der Frucht des Sieges in diesem Streite gegen die wohlhergebrachten Rechte des Stifts Leitzkau nicht unverkümmert zu erfreuen. Auf die Zeiten jener Uneinigkeit über die Wahlberechtigung zwischen den gedachten Capiteln folgte eine Periode, worin des Wahlrechts der Capitelsgeistlichkeit überhaupt wenig geachtet und der Brandenburger Bischofstuhl meistens durch päpstliche Provision besetzt wurde. Die Bischöfe Volrad 1296—1302, Friedrich 1303—1316, Ludwig 1327—1347, Dieterich 1365—1393, Johann 1414—1421, Stephan 1421—1459 wurden bloß durch päpstliche Provision zum Bisthume befördert: und zeichneten sich daher auch durch den Titel, welche sie führten: dei et apostolicae sedis gratia oder dei gratia a sede apostolica

provisus et confirmatus vor den vom Domcapitel erwählten Bischöfen aus, welche letztere sich, ohne des apostolischen Stuhles zu gedenken, stets nur dei gratia oder miseratione divina episcopi nannten.

Nach dieser Periode, in welcher das Wahlrecht des Domcapitels zu Brandenburg rücksichtlich der Besetzung des Episcopates fast ganz ruhte, wurde dasselbe zwar wiederhergestellt, aber fast nur als eine bloße Form. Denn jetzt war es die Landesherrschaft, welche über Wahl der Person zu den Landesbisthümern fast unumschränkt disponirte: und das Domcapitel hatte nur der über die Besetzung des Bisthumes von der Landesherrschaft getroffenen Bestimmung seine Zustimmung zu ertheilen. Papst Nicolaus V. erklärte nämlich im Jahre 1447 dem Kurfürsten, er habe die nachtheiligen Folgen erkannt, welche für die Hochstifte Brandenburg, Havelberg und Lebus daraus hervorgegangen, daß diese Bisthümer oft mit Personen besetzt worden seyn, durch Wahl oder Provision, welche den Fürsten oder dem ihnen untergebenen Volke unwillkommen gewesen wären. Um diesem Mißverhältnisse für die Zukunft zuvor zu kommen, wolle er künftig diesen Kirchen nur Personen vorsetzen, welche der Kurfürst hierzu in Vorschlag bringe: dieses Zugeständniß mache er dem Kurfürsten Friedrich für dessen Lebzeiten und würden auch seine Nachfolger es ebenso halten (Hauptth. I, B. 2, S. 501. 502). Diese Bewilligung der päpstlichen Curie, ob sie wohl ihrem Wortlaute nach geringern Umfanges war und den Schein einer nur persönlichen Begünstigung Friedrichs II. an sich trug, wurde dennoch in der folgenden Zeit als eine Urkunde betrachtet, wodurch sich das Recht kurfürstlicher Nomination der zu den 3. Landesbisthümern zu berufenden Personen unzweifelhaft begründen lasse. Es machte daher nicht bloß Kurfürst Friedrich in dem nächsten Erledigungsfalle des Bisthumes, sondern es machten in gleicher Weise alle seine Nachfolger in nachfolgenden Erledigungsfällen des bischöflichen Stuhles von dem Rechte der Nomination Gebrauch, indem sie die von ihnen gewünschte Person dem Capitel zur Wahl und anfangs auch dem Papste zur Bestätigung anzeigten.

Die Bischofswahl wurde hiernach dem Capitel zu Brandenburg zwar wieder nachgegeben, mußte aber alle Mal diejenige Person treffen, welche der Kurfürst präsentirte, und war also eigentlich ohne alle Bedeutung. Dessenungeachtet wurde sie jedes Mal feierlich unter dem Vorsitze des Dompropstes gehalten und durch ein Gebet, worin man den heiligen Geist um Erleuchtung der Wähler anrief, eröffnet. Sodann schritt man zuvörderst zur Wahl von drei Scrutatoren. Diesen lag es ob, die Stimmen über die zum Bischof zu wählende Person einzusammeln. Hatten dieselben ihr Scrutinium vollendet, so publizirten sie das Resultat vor der Versammlung und erklärten die Person, welche die meiste Stimmen erhalten hatte, feierlich für den Electen. Der Elect mußte hierauf vor dem Capitel einen Eid ablegen, worin er Gott dem Allmächtigen, dem heiligen Peter und den übrigen Heiligen schwur, für den Fall der Bestätigung seiner Wahl, der Kirche getreu vorzustehen, ihre Güter, Rechte und Freiheiten nach Kräftrn zu bewahren, nichts davon zu veräußern, zu vertauschen und zu verpfänden, außer in Fällen, worin dies einem Bischofe kirchenrechtlich erlaubt, so wie auch den Dompropst mit dem Capitel nebst deren Untergebnen treulich zu vertheidigen, keine Gewalt gegen sie zu gebrauchen und sie bei allen Besitzungen, Rechten und Freiheiten zu lassen, welche ihnen durch des Bischofs Vorfahren zugestanden worden.

Hiernächst wurde die Confirmation und Consecration nachgesucht. Die Consecration verrichtete bis gegen das Ende des 14. Jahrhunderts der Erzbischof von Magdeburg als Metropolit, nachdem der Elect sich persönlich am erzbischöflichen Stuhle eingefunden und demselben mittelst Handschlages die schuldige Reverenz und Obedienz angelobt hatte. Als später gewöhnlich durch päpstliche Provision über die Besetzung des Bisthumes verfügt wurde, ist dieses Rechts der Metropolitankirche nicht mehr geachtet: und dasselbe gerieth fast ganz in Vergessenheit. Der vom apostolischen Stuhle providirte oder confir-

mirte Bischof wurde von irgend einem andern geistlichen Oberhirten kraft commissarischen Auftrages consecrirt und eingewiesen, und leistete seinem Metropoliten kein Obedienz-Gelübde mehr. Doch als der Bruder des Kurfürsten Joachim I. das Erzbisthum Magdeburg inne hatte, wurde auch das alte Subjectionsverhältniß der Brandenburgischen Bischöfe gegen das Erzstift Magdeburg hergestellt: namentlich leistete der Bischof Hieronymus hier die Obedienz. Nach einem Vergleiche vom Jahre 1549 sollten die Bischöfe von Brandenburg, wie von Havelberg, sich künftig, sobald sie die päpstliche Confirmation erlangt, dem Metropolitan mit Eidespflichten verwandt machen, wie vor alters (Hptt. I, B. II. S. 519).

Auf die Amtsführung der Bischöfe Brandenburgs übten die geistlichen Obern desselben keinen hervortretenden Einfluß. Die Päpste bedienten sich der Brandenburger Bischöfe oft als Commissarien in Angelegenheiten benachbarter Stifte oder Geistlichen. Sonst wurde eine fortdauernde Verbindung mit dem apostolischen Stuhle nur durch die Abgaben aufrecht erhalten, welche das Stift Brandenburg an Procurationsgebühren und außerordentliche Geldleistungen der päpstlichen Kammer abzuführen hatte. Ein Legat Johann forderte z. B. im Jahre 1288 von dem Bischofe, dem Capitel und dem übrigen Clerus der Brandenburgischen Diöcese 150 Mark Silber päpstlicher Procuration. Diese Procuration erhob der damit beauftragte Legat oder dessen Nuntius jedes Mal allein von dem Bischofe. Letzterer mußte sie nicht nur für sich bezahlen, sondern auch für den übrigen beitragspflichtigen Clerus seiner Diöcese auslegen, da die Einhebung von diesem selten so schnell zu bewirken war, wie die Einzahlung geleistet werden mußte, wenn die päpstliche Botschaft sich unerwartet meldete. Die Zahlungsaufforderung, welche im Jahre 1288 der Legat Johann an den Bischof von Brandenburg erließ, befahl ihm binnen 4 Wochen die Zahlung für sich und seinen Clerus zu bewerkstelligen. Blieb dieselbe aus, so wurde dem Bischof das Betreten seiner Kirche verboten, nach 10 Tagen wurde er suspendirt, und nach nochmals 10 Tagen excommunizirt bis die Zahlung erfolgte. Die geleistete Zahlung durfte der Bischof bis auf sein eignes Contingent mit mäßigen Erhebungskosten von dem ihm untergebnen Clerus wieder einziehen. Zu dieser Steuer mußten nun, wenn sie gefordert wurde, alle Stifte und Kirchen beitragen. Aus einer Urkunde vom Jahre 1381, worin Bischof Dieterich dem Kloster Zinna mehrere Pfarren incorporirt, erfahren wir z. B. daß in solchen Fällen die Kirche zu Luckenwalde von 24, Cinnow von 22, Pechüle und Bardenitz jede von 16, Frankenfelde von 14 Stücken, als der Taxe, nach welcher ihr Einkommen veranschlagt war, den verhältnißmäßigen Beitrag leisten mußte. Vorzüglich drückend waren die außerordentlichen Auflagen, welche von Zeit zu Zeit für allerlei spezielle Zwecke der Geistlichkeit vom apostolischen Stuhle aufgelegt wurden. Papst Urban ließ im Jahre 1368 den sechzigsten Theil aller Einkünfte von Stiften und Geistlichen des Benedictiner-Ordens für die Herstellung des durch Erdbeben zerrütteten Klosters Montecassino einfordern: diese Abgabe wurde aus der Brandenburger Diöcese mit 780 Goldgulden eingezahlt. Da indessen die Einzahlung lange war verzögert worden, so mußte von derselben noch zur Bestreitung der Diäten des mit der Eintreibung der Abgabe in diesen Gegenden Deutschlands beauftragten päpstlichen Nuntius Patriarchen Alexander von Alexandrien, welche in 15 Goldgulden täglich bestanden, Beträchtliches beigetragen werden. Im Jahre 1373 trat der päpstliche Einnehmer Helias de Vrodano mit der Forderung eines päpstlichen Zehnten auf, der gegen die Türken verwandt werden sollte. Die Suffraganbischöfe Magdeburgs schlossen nebst ihrem Erzbischofe am 21. April 1373 ein förmliches Schutzbündniß gegen denselben, nach welcher sich keiner von ihnen einzeln mit ihm vergleichen sollte. Vermuthlich also waren die Bischöfe entschlossen, die Abgabe nicht in dem geforderten Betrage zu zahlen. Doch der Papst schickte ihnen bald darauf einen andern zur Erhebung beauftragten Legaten, den Agapeto de Columna zu, dem täglich 10 Goldgulden Diäten gezahlt werden mußten: worauf die Bischöfe sich mit diesem dahin verglichen, daß von dem Erzstifte und aus dessen Suffragan-Diöcesen anstatt jenes Zehnten im Ganzen 6000 Goldgulden der päpst-

lichen Kammer entrichtet werden sollten. Einen ähnlichen Zehnten ließ bekanntlich der Papst Martin V. im Jahre 1418 für den Kaiser erheben, um diesem die Verwendungen auf dem langen Aufenthalt zu Constanz zu ersetzen. Zu den päpstlichen Commissarien, welchen das Geschäft der Eintreibung dieser Abgabe anvertrauet wurde, gehörte der damalige Bischof von Brandenburg.

An besondern Gnaden und Privilegien, durch welche das Oberhaupt der Kirche die Bischöfe von Brandenburg auszeichnete, kann man nur das Zugeständniß namhaft machen, was Papst Innocenz IV. im Jahre 1245 ertheilte und spätere Päpste öfters bestätigten, wornach kein Legat, Sublegat, päpstlicher Executor oder Conservator ohne Specialbefehl des heiligen Vaters gegen den Bischof oder seine Kirche die Excommunication, Suspension oder das Interdict oder gegen den Bischof das Verbot des Betretens der Kirche aussprechen durfte. Der besondere Schutz dieses dem Bisthume Brandenburg zugestandenen Privilegiums ward vom apostolischen Stuhle dem Bischofe und dem Dompropste zu Naumburg committirt.

Als Metropolitan des Bisthums Brandenburg ist bereits der Erzbischof von Magdeburg gelegentlich erwähnt. Doch war das Bisthum Brandenburg nicht von seinem Anfange an der Oberaufsicht Magdeburgs untergeordnet, sondern ursprünglich war der Brandenburger Bischof einer der Suffragane des Reichserzcanzlers von Mainz: und dies Subjectionsverhältniß bestand wahrscheinlich bis in das Jahr 966. Denn wenn auch schon Papst Johann. XII. im Jahre 963 die vom Kaiser Otto in Antrag gebrachte Erhebung der Klosterkirche zu Magdeburg zur Metropolitankirche für die von dem Kaiser zum Christenthume bekehrten und noch zu bekehrenden Wendischen Völker genehmigte; so wurde doch die Ausführung dieses Beschlusses bei den Mißverhältnissen zwischen dem Kaiser und dem Papste, die bald hernach folgten, längere Zeit verzögert. Erst der vom Kaiser in den Besitz des apostolischen Stuhles gesetzte Papst Johann XIII. wiederholte auf einer im April 966 zu Ravenna gehaltenen Synode jene Anordnung in Absicht Magdeburgs und zwar mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß namentlich die Bischöfe zu Brandenburg und Havelberg dem neu zu bestellenden Erzbischofe als Suffragane angehören sollten. Darnach wurden denn auch von dem Erzbischofe Hatto von Mainz die genannten Bischöfe seiner Obedienz entlassen und an den Erzbischof von Magdeburg verwiesen (Hptt. I, B. II, S. 436).

Das Verhältniß der Brandenburgischen Bischöfe zu ihrem Magdeburger Metropoliten war auch anfänglich ein sehr nahes. So lange Brandenburg in den Händen der Heiden war, lebten die Bischöfe meistens am Hofe des Erzbischofes: und Uhrsleben, so wie Leitzkau, ihre ältesten Besitzungen, waren nahe bei Magdeburg gelegen. Auch in der ersten Zeit, nachdem die Bischöfe Brandenburgs in Besitz ihres Bischofstuhls und ihrer Diöcese gelangt waren, hielten sie sich noch immer häufig zu Magdeburg auf, und sieht man sie während des 12. und 13. Jahrhunderts an der Verhandlung wichtiger Angelgenheiten des Erzstiftes vielfältig Antheil nehmen. Bis zum Jahre 1351 besaßen die Bischöfe Brandenburgs auch zu Magdeburg ein eignes Haus. Es lag am neuen Markt und in demselben eine Capelle dem heiligen Georg gewidmet. Doch im Jahre 1351 verkaufte Bischof Dieterich dies Haus an den Domherrn zu Magdeburg Albert von Hadmersleben und an dessen Capitel. Er kaufte sich dafür eine früher dem Magister Bertram gehörige Curie, in Sudenburg belegen, die fortan die Bischöfe von Brandenburg bewohnten, wenn sie in Magdeburg verweilten. Doch das Verweilen der Bischöfe Brandenburgs in Magdeburg am Hofe ihres Metropoliten kam nach dieser Zeit nur selten noch vor. Sie erwarben in der zweiten Hälfte 14. Jahrhunderts ein Haus in Berlin (Urk. v. 1383), wo sie am Marienkirchhofe (Bischofsstraße) eine Aula Episcopalis bis auf die neueste Zeit inne hatten. In dieser hielten sie sich viel auf, wie sie sich überhaupt allmälig der Landesherrschaft viel enger anschlossen, als ihrem geistlichen Oberhaupte. Schon gegen das Ende des 13. Jahrhunderts scheint das Subjectionsverhältniß der Suffragane gegen das Erzstift ein sehr lockeres geworden zu sein. Man sieht z. B. daß die Bran-

denburger Bischöfe öfters erst durch besondere Verträge für die Beobachtung der in der Provinzialsynode zu Magdeburg gefaßten Beschlüsse gewonnen werden mußten, während ihnen die Beobachtung derselben eigentlich schon vermöge ihres Subjectionsverhältnisses oblag, wie z. B. derartige Erklärungen von den Jahren 1287 und 1364 beweisen. Zugleich sagen die Bischöfe dieser Zeit sich auch von dem politischen Interesse des erzbischöflichen Stuhles los, schließen sich darin an ihre Landesherren an, leisten diesen in ihren häufigen Kriegen mit dem Erzstifte ihren Beistand wider dasselbe oder stehen letzterem in eigenen Streitigkeiten kriegführend gegenüber. Die meistens durch Fürsorge des Papstes oder durch die Landesherrschaft eingesetzten Bischöfe des 14. und 15. Jahrhunderts standen größtentheils außer aller amtlichen Verbindung mit dem Erzstifte. Auch der alten im Jahre 968 angeordneten Einrichtung, daß der Metropolit die Suffraganbischöfe und diese den Metropoliten consecriren sollten, wurde in vielen Fällen nicht mehr geachtet. Selbst die erzbischöflichen Visitatoren wurden schon im Anfange des 14. Jahrhunderts in der Brandenburgischen Diöcese nicht zugelassen. Das erzbischöfliche Visitationsrecht wurde dann zwar im Jahre 1326 wieder anerkannt, auch wurden nach einer Quittung vom Jahre 1335 um diese Zeit jährlich 50 Mark Silber an Visitationsgebühren aus der Brandenburgischen Diöcese dem Erzstifte gezahlt. Doch auch von der fernern Ausübung dieses dem Metropolitane zuständigen Aufsichts- und Hebungsrechtes fehlt es für die spätere Zeit an allen Spuren. Die Herstellung des Subjectionsverhältnisses aber, welche das Erzstift Magdeburg im 15. Jahrhunderte rücksichtlich seiner Suffragane zu Brandenburg und Havelberg bewirkte, betraf nur die Verpflichtung derselben zur Ehrerbietung und zur Folgsamkeit und schloß allem Anscheine nach keine Erneuerung der alten Abgabenpflichtigkeit in sich.

Nach dem Papste und Metropoliten waren die Bischöfe von Brandenburg, wenigstens viele derselben, auch noch einer andern geistlichen Auctorität zur Folgsamkeit verpflichtet, wenn auch nicht als Bischöfe, doch für ihre Person, nämlich den Häuptern des Prämonstratenser-Ordens. Das Capitel wählte die Bischöfe, welche es erkor, in der Regel aus seiner Mitte oder aus irgend einem andern Stifte seines Ordens, namentlich dem Stifte U. L. Frauen zu Magdeburg. Auch die Kurfürsten machten von ihrem Rechte der Nomination gewöhnlich zu Gunsten solcher Personen Gebrauch. Die meisten Bischöfe Brandenburgs waren daher Prämonstratenser, wie die Bischöfe Havelbergs, und keine Weltgeistliche, wie die Bischöfe von Lebus, Camin, Verden und Halberstadt. Sie lebten daher auch nach ihrer Erhebung zum Episcopat wie Mönche, blieben den strengen Regeln des Ordens unterworfen und schritten auch in dieser Kleidung — außer in der Kirche oder wo sonst die Umstände den Gebrauch der Pontificalien geboten — in der Prämonstratenser-Ordens-Tracht einher. Von dem Bischofe Joachim von Bredow, unter welchem das Domcapitel den Orden ablegte, wird daher auch von einem Zeitgenossen ausdrücklich bemerkt, daß er, ungeachtet der Transmutation, den blauen Mantel mit den weißen Hosen und Wamms nicht abgelegt habe. Als Prämonstratenser aber konnten die Bischöfe von Brandenburg sich der Unterordnung unter das Oberhaupt dieses mächtigen Ordens für ihre Person nicht entziehen.

So wie unter diese geistlichen Auctoritäten fand für die Bischöfe von Brandenburg zugleich vom Anfange an eine Unterordnung unter die Landesherrschaft der Markgrafen von Brandenburg statt. Das Bisthum wurde zwar bei seiner Stiftung in den besondern Schutz des Kaisers aufgenommen, von welchem diese Stiftung unmittelbar ausging. Indessen war der Markgraf dieser Gegend wohl von jeher der Beamte, von welchem dieser Schutz des Reichsoberhauptes dem Bischofe geleistet werden sollte. Schon bei der Berichterstattung über den Wendenaufstand vom Jahre 983 nennen gleichzeitige Chronisten den Markgrafen Dieterich in Beziehung auf den damaligen Bischof Volkmar von Brandenburg ausdrücklich ejus defensorem: und beständig blieb das Bisthum Brandenburg ein landsässiges Stift, dem keine Reichsunmittelbarkeit zukam. Im 16. Jahrhunderte wurde von Seiten des Kaisers und Reichs eine Zeit lang

das Gegentheil behauptet. Der Brandenburger Bischof wurde zu einem Beitrage zum Unterhalte des Reichskammergerichts herbeigezogen. Darüber beschwerte sich jedoch nicht allein dieser, mit der Bemerkung, daß seine Vorfahren niemals dem Reiche Hülfe bewilligt hätten, vielmehr vom Kurfürsten vertreten würden; sondern auch der Kurfürst protestirte dagegen mit der Behauptung, daß die Bischöfe von Lebus, Brandenburg und Havelberg ihm zugehörig und vormals im Anschlage des Reichs nicht beschwert gewesen seyen. Es entspann sich hierüber ein Prozeß zwischen dem Kurfürsten und dem Reiche, der von Zeit zu Zeit in Stocken gerieth und wieder aufgenommen, besonders aber nach dem unglücklichen Ausgange des Schmalkaldischen Krieges eifrig fortgesetzt wurde, jetzt wohl mit der Absicht seitens der katholischen Parthei, die Säcularisation der genannten Bisthümer zu verhindern. Indessen gelang es dem Kurfürsten Joachim II., nicht nur durch schriftliche Urkunden, sondern auch durch die übereinstimmenden Zeugnisse zahlreicher Zeugenaussagen die behauptete Reichsunmittelbarkeit der Märkischen Bisthümer zu widerlegen (Märk. Forsch. I, 44 ff.). Der Kurfürst von Brandenburg konnte daher auch fortan sich rühmen, wie vom Kurfürsten Joachim erzählt wird, daß er es gethan habe: „er habe drei Bischöfe im Lande, die nur ihm zu dienen schuldig, wie sonst kein Fürst im Reiche".

Ein Umstand, der entgegengesetzten Annahmen über das Verhältniß der Brandenburger Bischöfe Raum geben könnte, liegt nur in dem Fürstentitel, welcher den Bischöfen Brandenburgs bisweilen beigelegt ist. Doch aus den ältern Jahrhunderten, in welchen man es mit diesem Titel noch genau nahm oder dies Prädicat vielmehr noch nicht als bloßen Titel gebrauchte, dürften sich die Fälle, in denen derselbe Bischöfen von Brandenburg beigelegt ist, auf zwei Urkunden Königs Albrecht von den Jahren 1298 und 1299 beschränken, deren eine Hauptheil II, B. I, S. 226 bereits mitgetheilt ist, und deren andere später unter den Urkunden der Stadt Teltow mitgetheilt werden soll. Sonst und namentlich in markgräflichen Urkunden wird der Bischof bis ins 16. Jahrhundert niemals als Fürst bezeichnet. Dem 16. Jahrhunderte aber war die Titelsucht schon nicht mehr fremd, und wurden die Bischöfe aller Märkischen Bisthümer nicht selten mit dem Prädicate Fürsten beehrt, wenngleich nicht aus der landesherrlichen Kanzlei. Früher hatte man sie nur gnädige Herren genannt. Die Landesherren bezeichneten sie in frühester Zeit mit dem auf ihre geistliche Würde Bezug nehmenden Prädicat: ehrwürdige Väter in Christo — oder, wie später üblich wurde, rücksichtlich der ihnen obliegenden persönlichen Dienstverbindlichkeit gegen den Landesherrn, als ihre Räthe.

Die bei den späteren Bischöfen von Brandenburg hervortretende Verbindlichkeit dem Landesherrn unentgeldlich als Räthe in weltlichen oder geistlichen Laudesangelegenheiten zu dienen, Gesandtschaften zu bestellen und Commissionen auszurichten, war wohl keine dem Bisthume ursprünglich obliegende besondere Zwangspflicht. Man sieht zwar die Bischöfe des Landes von jeher viel am Hofe der Markgrafen verweilen und an der Verwaltung der Landesangelegenheiten als Räthe Antheil nehmen; jedoch konnte diese Theilnahme allem Anscheine nach von den Landesbischöfen in keinem höheren Maaße und mit keinem mehrern Rechte gefordert werden, als vermöge der Lehns- und Unterthanen-Pflicht von allen weltlichen und geistlichen Unerthanen überhaupt nach damaliger Verfassung verlangt werden durfte. Sollte dagegen ein Bischof sich beständig dem Rathsdienste des Landesherrn widmen, so mußte die Verpflichtung dazu vermuthlich durch einen eigenen Vertrag begründet werden, wie z. B. Kaiser Karl IV., nachdem er die Mark in Besitz genommen, den Brandenburger Bischof Dietrich, den man im Jahre 1383 als Statthalter Sigismunds die Mark verwalten sieht, nach Engel's Bericht mit einer jährlichen Besoldung von hundert Mark Silber seinem Dienst verpflichtet haben soll. Wahrscheinlich knüpfte sich aber an das später den Hohenzollerschen Kurfürsten eingeräumte Nominationsrecht der Landesbischöfe die Ausbildung der Idee, daß den Landesbischöfen unbedingt und ohne besondere Verpflichtung die Last obliege, dem Landes-

herrn Rathsdienste zu leisten. Die Bischöfe wurden daher im 15. und 16. Jahrhunderte fast unablässig mit landesherrlichen Angelegenheiten beschäftigt und durften sich diesem Dienste so wenig entziehen, daß man sie sogar für verbunden hielt, falls hohes Alter oder Schwäche der Gesundheit diese persönliche Leistung nicht mehr zuließen, dafür auf ihre Kosten einen Stellvertreter zu stellen, wie z. B. eine Vereinbarung des Bischofs Joachim von Brandenburg mit dem Kurfürsten Joachim zeigt, nach welcher dieser sich den Dr. Dieterich von Dießkow als Stellvertreter in den persönlich vom Bischofe zu leistenden Diensten gefallen ließ.

Außer zu Rathsdiensten waren die Bischöfe Brandenburgs dem Kurfürsten auch zur Heeresfolge mit ihren Lehnsleuten und Unterthanen verpflichtet. Die zahlreichen Lehnsleute, welche die bischöflichen Tafelgüter enthielten, setzten den Bischof zum Aufgebot einer nicht unbeträchtlichen Mannschaft in den Stand. Nach dem Landbuche vom Jahre 1375 hatten Heinrich von Stechow und Heyne Schulz in Brandenburg das Dorf Nennhausen, die Knappen Arend und Nicolaus von Lochow das Dorf Gröningen, Heine Bröse das Dorf Seelensdorf, der Knappe Gherke Kothe das Dorf Föhrden, der Schulze der Altstadt Brandenburg das Dorf Weseram, Thile Dalchow das Dorf Knoblauch, die Hönow das Dorf — die damalige Stadt Blumberg zu Lehn und außerdem waren im Lande Löwenberg, im Burgwart Ziesar, in der Umgebung von Teltow und in Ketzin mehrere Vasallen des Bischofes adlichen, bürgerlichen und bäuerlichen Standes angesessen. In älterer Zeit gehörten auch die Burggrafen von Brandenburg, die Grafen von Lindow, die Edlen von Plotho und Andere durch Güter- oder Zehnthebungen, welche sie von dem Brandenburger Bischofe zu Lehn hatten, dem Lehnshofe desselben an. Des Bischofs Städte und Dörfer stellten Fußmiliz und Rüstwagen. Ein Verzeichniß der Lehnpferde und Heerwagen, welche der Bischof von Brandenburg von adlichen Vasallen und Städten aufzubieten habe, im Jahre 1555 von der kurfürstlichen Lehnscanzlei aufgesetzt, macht folgende dienstpflichtige Vasallen namhaft: I. Die von Bredow vf dem haus czu Lawenberg gesessen, wollen allein mit IIII pferden dienen, Aber Ihr gutter erstrecken sich viel höher. Item dieselben haben czu sich gekaust das Dorf Bergstorf, weren auch wol schuldig mit II pferden douon czu dienen. Es ist ein stadlich Dorff. II. Adam Drotte hat Mjldenberg vnd Badingen, ist czum wenigsten schuldig mit II pferden douon czu dienenn. III. Die von Redern czu Beitcz gesessen dienenn auch mit II pferden. IV. Die vonn Lochow czu Nenhusen vnnd Bamme dienen auch mit II pferdenn. V. Die vonn Wulffen czu groffen vnd kleinen Lubbars dienen auch mit II pferden. VI. Hans Borgk czu Groben dienet mit I pferde. VII. Hans Loffow czu Waltersdorf dienet mit I pferde. VIII. Die von Barbey czu Loburg dienen samptlich mit I pferde. Die Bardeleben czu cziesar dienen mit I pferde. Diesen hat man bisher in aufgeboten geschrieben. Es sin sonst ander lehnleut, die nicht so viel haben, das sie mit pferden vnd harnisch douon dienen können. Dennoch wo es von noten thuet, mag man II oder III personen auf ein pferd anschlagen. Item an Stedlein: I. Pritczerbe dienet mit I heerwagen. II. Ketczin dienet mit ein heerwagen. III. Deltow dienet mit einn heerwagenn. IV. Blumenberg dienet mit einn heerwagenn. V. Cziesar dienet mit einn heerwagenn." Hiernach konnte das Bisthum Brandenburg füglich 15 bis 20 Ritterpferde und fünf Rüstwagen zu einem Feldzuge stellen. Gewöhnlich diente dasselbe aber der Landesherrschaft nur mit 12 Pferden, wie die Bischöfe von Havelberg und von Lebus. — Auch in dem Jahre 1349 zwischen den Bischöfen von Havelberg und von Brandenburg zu gegenseitigem Beistande geschlossenen Bündnisse machten sie sich nur zu einem mit 12 Gewaffneten zu leistenden Beistande gegenseitig verbindlich.

Bei diesen persönlichen, so wie durch die Lehnsleute und Unterthanen zu verrichtenden Diensten der Bischöfe waren sie für sich und diese letztern von Geldabgaben oder Steuern ursprünglich frei.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts, da die Steuerverfassung der Mark eine feste Gestalt gewann, und wie die Markgrafen auch die Bischöfe in ihre Besitzungen eine bestimmte Bede- oder Steuerleistung einführten, versuchten es zwar die Markgrafen Otto und Konrad diese Steuern der geistlichen Unterfassen an sich zu ziehen. Der Versuch wurde mit der größten Hartnäckigkeit durchgeführt und es erregte einen schweren, verwüstenden Kampf der Markgrafen mit den Landesbischöfen, der aber doch zuletzt damit endete, daß die Landesherrn in der Aussöhnung, die sie im Jahre 1304 mit dem Bischofe von Brandenburg schlossen, sich anheischig machten, die durch markgräfliche Vögte in den Besitzungen des Bisthumes erhobenen Bede wieder zu restituiren. Darnach blieben die bischöflichen Besitzungen von der alten regelmäßigen Bedezahlung an die Landesherrn zwar befreit. Indessen ließen sie sich allmälig doch zu außerordentlichen Steuern mit heranziehen. Als z. B. der Markgraf Otto der Bayer in seiner äußersten Geldverlegenheit um das Jahr 1370 von seinen Unterthanen eine freiwillige Beisteuer forderte, um die Mittel zu einem ihm drohenden Vernichtungskriege aufzutreiben; trug auch der Bischof Dieterich von Brandenburg das Seinige dazu bei, wenn er sich gleich einen Revers des Markgrafen ausstellen ließ, wornach er dies nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Freigebigkeit gethan. Bekanntlich gingen nun aber in der Mark die später regelmäßigen allgemeinen Landessteuern, welche eine viel größere Beschwerde enthielten, als die frühzeitig mit den grundherrlichen Hebungen zusammen geflossenen regelmäßigen Beden des 13. Jahrhunderts, eben aus diesen außerordentlichen Subsidien hervor, welche die Landstände, zu denen die Prälaten als vornehmste Klasse mit gehörten, dem Landesherrn in Nothzeiten bewilligten, anfänglich nur selten, allmälig immer häufiger und zuletzt als regelmäßig fortdauernde Leistung. So wurden denn auch die bischöflichen Unterthanen dem Landesherrn steuerpflichtig und trugen sie zu den durch die Landstände bewilligten Abgaben gleich den Hintersassen weltlicher Herren bei.

Außerdem behauptete die Landesherrschaft noch manches nutzbare Recht in den Besitzungen des Bisthums, welches man geneigt seyn möge einer Schirmvogtei zuzuschreiben, wenn die Markgrafen diese letztere über das Bisthum Brandenburg besessen hätten. So übten die Markgrafen namentlich das Recht des Ablagers im Bisthume, wie im Capitel, ein für die geistlichen Stifte bei den häufigen Reisen der Fürsten und der großen Zahl ihres Gefolges äußerst drückendes Recht. Zwar wurde darauf im Jahre 1304 vom Markgrafen Otto Verzicht geleistet; aber es schlich sich in der folgenden Zeit als eine Art unweigerlicher Gastfreundschaft von Neuem ein und bestand darnach wie früher. Zeugnisse von Personen, die im Anfange des 15. Jahrhunderts lebten, berichten, die Kurfürsten hätten namentlich oft zur Jagd der wilden Gänse von dem Ablagerrechte Gebrauch gemacht, in Brandenburg sey dies im Capitel, in Zieser beim Bischofe gehalten worden. Einst sey auch der Landtag wegen der Pest nicht in Berlin, sonder zu Brandenburg gehalten worden und habe hierbei der Bischof die Austrichtung thun müssen (Märk. Forschung., Abhdlg. v. Raumer's I, 55). Nebst dem Ablagerrechte behaupteten die Landesherrn auch das Geleitsrecht in dem Bisthume, namentlich bei dem Durchzuge fremder Fürsten, ein Recht, was ganz vorzüglich der Schirmvogtei anzuhangen pflegt. Dennoch läßt es sich nicht erweisen, daß die Markgrafen sich jemals als Schirmvögte des Bisthumes Brandenburg betrachtet hätten. Nach den Privilegien der Römischen Könige Heinrich II. und Friedrich I. von den Jahren 1010 und 1161 war dem Bisthume erlaubt, sich Schirmvögte beliebig zu erwählen. Von dem Rechte dieser Wahl scheint das Bisthum jedoch nur im 12. Jahrhunderte Gebrauch gemacht zu haben, und zwar zu Gunsten der Burggrafen von Brandenburg. Daß diese Burggrafen ursprünglich die Vogtei des Bisthumes inne hatten, erkennt man nicht undeutlich aus dem Umstande, daß dieselbe ihnen in allen den Besitzungen, welche Bischof Wilmar im Jahre 1164 seinem Domcapitel überließ, bis zu dem Zeitpunkte zustand, da das Domcapitel die burggräflichen Vogteigerechtsamen ablöste, worauf der Bischof, als Lehnsherr dieser Gerechtsame, dieselben im

Jahre 1226 dem Capitel vereignete. Nachdem aber gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts die burggräfliche Amt zu Brandenburg erlosch, hat das Bisthum Brandenburg keinen Schutzvogt wieder angenommen. Der äußern Vertheidigung bedurfte es nicht mehr in dem Grade, wie früher: und die untergeordneten Leistungen des Vogtes, namentlich in Ansehung der Rechtspflege, konnte der Bischof durch Beamte, die als Burgvögte zu Pritzerbe und Ziesar angenommen wurden und schon in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts erwähnt werden, selbst verrichten lassen.

In Ansehung der Rechtspflege stand dem Bischofe über seine Unterthanen sowohl die peinliche als die bürgerliche Gerichtsbarkeit zu; jedoch konnte von dem Richterspruche des Bischofes an den Kurfürsten oder von dem bischöflichen Gerichte an das kurfürstliche Hofgericht appellirt werden. Auch war der Bischof selbst, soweit dies unbeschadet der Privilegien seines geistlichen Standes der Fall seyn konnte, der Richtergewalt des Landesherrn unterworfen. Wenn der Bischof, wie öfters geschah, vor den Kurfürsten angeklagt wurde, so wurde die Sache von dem Kurfürsten selbst gehört und entschieden.

Bei dieser unzweifelhaft großen Abhängigkeit der Brandenburger Bischöfe von der Landesherrschaft erregt es eine Art von Verwunderung, wenn wir dennoch zwischen den Bischöfen von Brandenburg und den Markgrafen ein Lehnsverhältniß wahrnehmen, wornach nicht etwa die Bischöfe Lehnsleute der letztern waren — denn das Bisthum besaß alle seine Güter eigenthümlich — sondern die Landesherrn als Lehnsträger und Vasallen des Bisthumes hervortreten. Indessen erstlich lag nach damaligen Ansichten in dem Lehnsverhältnisse zu einem geistlichen Stifte, wenn es auch gewisse Verpflichtungen gegen den, den Lehnsherrn repräsentirenden Prälaten begründete, selbst für den sonst höher stehenden Vasallen nichts Herabwürdigendes, da dieser sich nicht sowohl als Vasallen des das Stift regierenden Geistlichen, sondern vielmehr als Vasallen des das Stift beschützenden Heiligen betrachtete. Auch die Herzöge von Sachsen findet man daher unter den Lehnsleuten des heiligen Apostel Peter zu Brandenburg, wie später zu erweisen seyn wird. Zweitens erstreckte sich die Anerkennung der Lehnsabhängigkeit der Markgrafen von dem ihrer Landesherrschaft unterworfenen Bisthume auch vorzüglich nur auf die ältere Zeit, in welcher der Begriff der Landesherrschaft noch nicht wie später ausgebildet und auch die Abhängigkeit der Bischöfe von Brandenburg von den Markgrafen keineswegs schon so groß war, als sie später wurde. Die bezeichnete Lehnsabhängigkeit wurde nämlich im Jahre 1237 durch einen Vertrag über die Zehnthebung, welche der Bischof der Landesherrschaft lehnsweise zugestand, begründet und von den nachfolgenden Markgrafen in verschiedenen spätern Urkunden, namentlich in den Jahren 1289 und 1299 gelegentlich anerkannt. Nach dem Vertrage sollte sich das Lehnsverhältniß zwar auf die Dauer des Geschlechts der Anhaltischen Markgrafen beschränken und nach ihrem Aussterben die Zehnthebung dem Bisthume erledigt wieder zufallen. Indessen behaupteten sich auch die Bayerischen Markgrafen, so wie alle nachfolgenden Landesherrn, ununterbrochen im Besitze derjenigen Hebungsrechte, welche den Gegenstand der Verleihung ausmachten. Der Bischof Ludwig von Brandenburg machte daher auch noch im Jahre 1334 den Versuch, den damaligen Markgrafen zu vermögen, sich als Vasallen des Bisthumes zu bekennen. Doch ist es unbekannt, ob dieser Versuch gelang: und später scheint derselbe bei dem wachsenden Ansehn der Landesherrschaft nicht wieder unternommen zu seyn. Ein neues derartiges Lehnsverhältniß entstand nur in spätern Zeiten als die Grafen von Lindow ausstarben. Diese hatten Grabow mit dem Zubehör vom Bisthume Brandenburg zu Lehn und von ihnen besaß es die Familie von Wulffen. Als die Grafen ausgestorben waren, wünschte Kurfürst Joachim I. denselben auch in die Lehnsherrschaft über die Famile von Wulffen zu succediren, was nur möglich war, wenn der Bischof von Brandenburg auf seine lehnsherrlichen Rechte verzichtete oder den Kurfürsten an Stelle des letzten Grafen von Lindow zum Vasallen annahm.

Wirklich bekannte sich Kurfürst Joachim im Jahre 1524 zu dem letztern Verhältnisse und der Bischof genehmigte dies mit dem Vorbehalte, daß, falls die von Wulffen aussterben sollten, ihre Lehen dennoch unmittelbar dem Bisthume sich erledigen sollten.

Wir gehen hiernach auf die Einkünfte und Besitzungen der Bischöfe von Brandenburg über. Die Haupteinnahme eines Bischofs in seiner Diöcese sollte eigentlich die Ausübung des Zehntrechtes bilden. Indessen grade aus dieser Quelle erhielten die Brandenburger Bischöfe, wie die Märkischen Bischöfe überhaupt, fast gar keine Einkünfte. Ueber die Zehnthebung aus der Brandenburger Diöcese war zum Theil schon vor der Errichtung des Bisthums Brandenburg zu Gunsten des Stifts Magdeburg disponirt. Denn wenn auch bei dem, dem Moritzstifte in Urkunden von den Jahren 937, 965 und 973 aus einem Theile der Brandenburgischen Diöcese beigelegte Zehent von dem Honig und vom Waarenhandel nicht an die eigentlichen kirchlichen Zehnten, sondern nur an den zehnten Theil von Zollabgaben und Tribut in Honig, welchen die Wendischen Völker dieser Gegend dem Reiche zu leisten hatten, gedacht werden muß; so blieb doch auch der eigentliche kirchliche Zehnte in den Orten und Districten Biederitz, Gommern, Pechow, Möckern, Burg, Grabow und Zerbst bei der Stiftung des Bisthumes Brandenburg der Magdeburgischen Kirche vorbehalten. Dem Bisthume Brandenburg wurde nur eine Art von Recognition, welche mit einigen Scheffeln Getreide, zwei Schweinen, zwei Gänsen, zehn Hühnern und dergleichen vom Stifte des h. Moritz jährlich zu leisten war, zur Anerkennung seines Diözesanrechts ausgesetzt. Sonst wurde dem Bisthume Brandenburg das Zehntrecht in seiner Diöcese sowohl im Stiftungsbriefe beigelegt, als auch in König Heinrichs II. Bestätigung vom Jahre 1010 confirmirt. Eine partielle Veräußerung desselben erfolgte dann aber durch die Bischöfe selbst. Im Jahre 1114 schenkte nämlich der damalige Bischof von Brandenburg die Zehnthebung zwischen den Flüssen Ihle und Nuthe dem zu Leitzkau errichteten Collegiatstifte. Zu einer weitern Einbuße an der Zehnthebung nöthigte den Bischof später der Anspruch des Magdeburgischen Erzstiftes, rücksichtlich aller seiner eigenthümlichen, in der Brandenburgischen Diöcese gelegenen Besitzungen von der Zehnthebung, befreit zu bleiben. Zwar räumte der Brandenburger Bischof diese Forderung nicht ein. Doch durch ein von dem Bischofe Anselm von Havelberg gefälltes schiedsrichterliches Erkenntniß wurde dem Erzstifte für eine theils in baarem Gelde, theils in liegenden Gründen zu gewährende Entschädigung die Exemtion seiner Besitzungen vom Bischofszehnten zugestanden. Dieselbe Freiheit vom Zehnten prätendirte später auch das zu Brandenburg errichtete Domcapitel für seine Güter: und Papst Clemens II. gestand demselben im Jahre 1188 von den Grundbesitzungen, welche die Domherrn selbst in Cultur hätten, so wie von dem Vieh, welches sie zu ihrer Speise hielten, die Zehntfreiheit zu. Auch verliehen die Brandenburger Bischöfe selbst ihrem Domcapitel in der Regel alle Besitzungen mit dem bischöflichen Zehntrechte.

Erlitt nun gleich durch diese Veräußerungen und Exemtionen das bischöfliche Zehntrecht manchen Abbruch, so wäre dasselbe doch dem Bisthume in dem bei Weitem größern Theile der Diöcese verblieben, hätten nicht die Markgrafen von Brandenburg ebenfalls ihre Hand darnach ausgestreckt. Auch diese behaupteten, nach der Unterwerfung der Märkischen Länder unter ihre Botmäßigkeit, die Freiheit nicht nur der ihnen unmittelbar angehörigen, sondern auch der ihren Vasallen zu Lehn gegebenen Güter vom Bischofszehnten. Zwar wurde von dem kleinern Grundbesitzer der Zehent erhoben: und — so weit die Brandenburgische Diöcese im 12. Jahrhunderte der markgräflichen Herrschaft unterworfen wurde — auch den Pfarrern der dritte Theil am Feld- und Viehzehnten, die sogenante Tricesima, zugestanden. Die übrigen, dem Bischofe gebührenden zwei Drittheile des Zehnten wurden dagegen, soweit sie dem Feldzehnten betrafen, in der Regel in einer Getreideabgabe bestimmten Maaßes, welche pactus oder Pacht hieß, und vom jung gewordenen Vieh in Natur für die Markgrafen und ihre Vasallen erhoben, blieben daher in

weltlichen Händen, so weit das Grundeigenthum diesen zustand. Nur im Umfange der eigenen Tafelgüter des Bischofs erhielt sich dieser im Besitze des ihm eigentlich aus der ganzen Diöcese zukommenden Zehnthebungsrechtes. Dies Verhältniß, nach welchem die Markgrafen das Hebungsrecht der Bischofszehnten behaupteten und dasselbe gleich andern ihrer Natur nach weltlichen Gerechtsamen an Vasallen verliehen oder an geistliche Stifte vereigneten (Urk. v. J. 1204) stützte sich auf keinen Vertrag, sondern erschien bloß als eine ursprüngliche bei der Unterwerfung der Länder am rechten Elbufer von der Landesherrschaft einseitig getroffene durch ihre Uebermacht behauptete Einrichtung. Die Landesbischöfe sahen zwar dieser außerordentlichen Schmälerung ihrer Einkünfte nicht ruhig zu. Um die Markgrafen zur Aufgabe des anmaaßlich in Besitz genommenen Hebungsrechtes anzuhalten, wurden schon Albrecht der Bär und sein Sohn Otto I. („progenitores Alberti secundi") mehrere Mal mit dem Kirchenbanne belegt, wie eine päpstliche Erklärung vom Jahre 1234 bezeugt. Doch hatten diese geistlichen Zwangsmittel keinen Erfolg. Nur als Lehnsherrn der Tricesima — die in den Urkunden oft decima schlechthin genannt ward — sieht man den Bischof auch von der weltlichen Gewalt anerkannt: und wenn auch geistliche Stifte, namentlich das eigene Domcapitel sich die durch weltliche Oblationen empfangenen Zehnthebungsrechte von dem Bischofe nochmals vereignen ließen, um ihre Berechtigung für alle Eventualitäten sicher zu stellen, so blieb doch die Anerkenuung eines sich über alle weltlichen Besitzungen erstreckenden bischöflichen Zehnthebungsrechtes der Mark ganz fremd.

Das Bemerkte gilt jedoch nur von demjenigen innerhalb der Mark belegenen Theile des Brandenburger Sprengels, welcher schon unter Albrecht dem Bären und von seinem Sohne Otto I. der Wendischen Oberherrschaft entzogen war, es gilt also nur dem Havellande, Glin und der Zauche. Noch weiter reichten die Ansprüche der Landesherrschaft und noch ungünstiger gedachte diese das Bisthum Brandenburg zu stellen, als in der folgenden Zeit andere Theile der ursprünglich dem Bisthume Brandenburg zugewiesenen Diöcese unter die Herrschaft der Markgrafen übergingen. Zuerst war dies namentlich der Fall mit dem Theile der jetzigen Ukermark und der Barnimschen Kreise, welchen man damals den alten Barnim nannte, der sich bis zu dem im Jahre 1215 durch Markgraf Albrecht gegründeten Orte Oberberg erstreckte. Der Markgraf nahm in diesem durch Krieg unterworfenen und schwer zu schützenden Bezirke nicht nur die gesammte Zehnthebung für sich in Anspruch, ohne auch nur den Pfarren dasjenige Drittheil zu lassen, was diesen in den alten Landen der Mark durchweg zugestanden war; sondern er nahm auch die Diöcesanrechte des Brandenburger Bischofs über diese Lande überhaupt in Abrede. Ueber dies unerhörte Verfahren erhob der damalige Bischof von Brandenburg Balduin etwa um das Jahr 1215 laute Klage beim Papste Innocenz III. und zugleich scheint der Bischof bei dieser Gelegenheit den alten Anspruch auf die dem Bisthume in dem Havellande und in der Zauche von des Markgrafen Vorfahren entzogenen Zehnten nochmals erneuet zu haben. Die Streitsache kam zur Untersuchung am apostolischen Stuhle und der Markgraf ließ sich durch einen Procurator vertheidigen, welcher — wohl besonders in Bezug auf die neuen Lande — vorstellte: diese Gegend sey durch seine und seiner Vorfahren Bemühungen den Heiden entrissen und liege jetzt uncultivirt da: um sie in Cultur zu bringen hege der Fürst den Plan, ein geistliches Stift mit 12 Domherrn zu errichten: dies Stift solle von jeder bischöflichen Jurisdiction eximirt, bloß dem päpstlichen Stuhle untergeordnet seyn: diesem Stifte gedenke er ein Drittheil der in diesen Gegenden aufkommenden Zehnten zum Unterhalt beizulegen: die übrigen zwei Drittheile müsse er sich vorbehalten, theils zum Ersatz für die Kosten, gedachtes Domstift anzulegen und einzurichten, theils zum fortdauernden Unterhalt einer so bedeutenden Heeresmacht, wie sie zum Schutze des Christenthumes gegen die Anfeindungen der Wenden in dieser Gegend dringend nöthig sey. Dem apostolischen Stuhle wolle er jedoch von diesem ihm einzuräumenden zwei Drittheilen der Zehnten von je 50 Hufen Landes jährlich 1 Mark

Silber erlegen. Mit dem letztgedachten Erbieten, welches der päpstlichen Kammer hier eine Quelle neuer Einkünfte zu eröffnen verhieß, hoffte der Markgraf vermuthlich die Nachgiebigkeit des geistlichen Oberhirten zu erkaufen. Papst Innocenz III. beauftragte dann den Abt von Sichem und den Dechanten von Halberstadt die Sachlage an Ort und Stelle zu untersuchen und darüber zu berichten. In Abwesenheit des Abtes und ohne Zuziehung des Bischofes von Brandenburg, besichtigte auch der Dechant die in Rede stehende Gegend. Doch der geforderte commissarische Bericht blieb entweder ganz aus oder entsprach den Wünschen des Markgrafen, denen die päpstliche Curie Anstand nahm durch bestimmte Erklärung zu willfahrfahren: wenigstens ließ man die Sache auf sich beruhen und wußte man schon im Jahre 1234 bei der päpstlichen Curie nicht anzugeben, warum die Untersuchung ohne Erfolg geblieben sey. So viel ist indessen gewiß, daß der angetragene Plan der Errichtung eines Domstifts unausgeführt blieb und das Zehntrecht von dem Markgrafen behauptet wurde, ohne daß die päpstliche Kammer den versprochenen Zins erhielt. Dagegen scheinen die kirchlichen Aufsichtsrechte dem Bischofe von Brandenburg eingeräumt zu seyn. Es ist demnach möglich, daß der Markgraf sich ohne Vorwissen des apostolischen Stuhles mit dem Bisthume Brandenburg verglich und dies durch Abtretung von Grundbesitz bewog, den fernern Anspruch der Zehnthebung ruhen zu lassen: wenigstens behaupteten später seine Söhne, die Markgrafen Johann und Otto, als sie wegen der Zehnten nochmals in Anspruch genommen wurden, ihre Vorfahren hätten sich mit den Bischöfen von Brandenburg dahin verglichen, diesen gewisse Landgüter in Stelle der Zehnthebung abzutreten.

Zur Wiederaufnahme des Zehntstreites unter den Markgrafen Johann und Otto gab der Umstand Veranlassung, daß diese Fürsten zwischen den Jahren 1226 und 1232 die ebenfalls ursprünglich dem Bischofe von Brandenburg als Diöcesane überwiesenen Lande Barnim und Teltow der Markgrafschaft hinzugefügt hatten. Dem Beispiele ihres Vaters folgend verweigerten sie auch in dieser neuen Erwerbung sowohl dem Bischofe als den Pfarrern die Zehnthebung, so wie nicht minder auch dem Dompropste von Brandenburg das Archidiaconat. Der Bischof von Brandenburg wurde daher am apostolischen Stuhle von Neuem klagbar, wo nun bei Gelegenheit dieser wiederholten Verletzung des Bisthumes an seinem Zehntrechte auch die unentschieden gebliebenen frühern Eingriffe wieder hervorgesucht würden. Der markgräfliche Procurator hob zur Rechtfertigung des Verfahrens der Fürsten hervor, daß die Markgrafen von Brandenburg ihre Lande von jeher frei von allen Bischofszehnten besessen hätten und daß die Landesbischöfe dieser Freiheit nicht allein keinen Widerspruch entgegen gesetzt, sondern dieselbe auch in Verträgen anerkannt hätten, kraft derer ihnen landesherrliche Domainen als Ersatz für die entzogene Zehnthebung überlassen seyen. Dagegen ließ sich aber von Seiten der bischöflichen Parthei erwidern, daß selbst in dem Falle, daß dergleichen Verträge erwiesen würden, eine freiwillige Veräußerung des Zehntrechts seitens der Bischöfe das Bisthum der Befugniß die Zehnthebung zurückzufordern nicht beraube: die Markgrafen gäben selbst nicht zu, das Zehntrecht nur vom Bisthume zu Lehn zu tragen: sie behaupteten vielmehr Eigenthum an der Zehnthebung, was unstatthaft sey, da das Zehntrecht nur der Kirche Eigenthum seyn und aus jeder weltlichen Hand zurückgefordert werden könne. Papst Gregor trug die örtliche Untersuchung der Sache nun wieder Commissarien auf. Es wurden zuvörderst die Erzbischöfe von Mainz und Magdeburg ersucht, die Sache zu erforschen und falls des Bischofs Klage gegründet befunden werde, die Markgrafen durch kirchliche Zwangsmittel anzuhalten, dem Bischofe die Zehnthebung herauszugeben. Indessen von dem Resultate dieser Untersuchung verlautet nichts. Die Markgrafen wurden persönlich zum Verhöre nach Magdeburg citirt; jedoch statt persönlich zu erscheinen schickten sie einen Procurator zu dem Termine. Wahrscheinlich nahmen es die beiden Kirchenfürsten mit der Untersuchung nicht ernstlich, sondern ließen sie in Stocken gerathen.—Indessen wiederholte der Branden-

burger Bischof seine Anträge bei dem apostolischen Stuhle und bat um eine neue Commission. Sie wurde bewilligt, indem jener Auftrag dem Bischofe, Propste und Scholasticus zu Merseburg ertheilt wurde. In dem päpstlichen Commissorio wurde diesen Geistlichen zugleich erklärt, daß der Einwand eines früher mit dem Bisthume geschlossenen Vergleiches keine Berücksichtigung verdiene, da der Bischof sich hierbei nicht beruhigen wolle: unter den in Anwendung zu bringenden Zwangsmitteln sollte aber von dem Interdicte erst dann Gebrauch gemacht werden, wenn dazu die specielle Erlaubniß des apostolischen Stuhles erwirkt worden. Einige Monate später, namentlich im August 1234, wurde denselben Commissarien der ertheilte Auftrag nochmals in Erinnerung gebracht mit der Bemerkung, die Commissarien mögten nach Kräften Bedacht nehmen eine freundliche Ausgleichung zwischen den Partheien herbeizuführen und nur in dem Falle, daß diese schlechterdings unerreichbar bleibe, von ihren Vollmachten zur Anwendung von Zwangsmitteln gegen die Markgrafen Gebrauch zu machen. Mehrere Jahre verflossen hiernach in Unterhandlungen, bis endlich am 20. October 1237, in Gegenwart vieler geistlichen und weltlicher Räthe beider Partheien, zu Brandenburg ein Vergleich geschlossen wurde, der den Streit für immer beilegte, und der, nachdem die in vielen Exemplaren ausgefertigte, noch jetzt in 3 Exemplaren im Domarchive zu Brandenburg befindliche Urkunde, von dem Bischofe, vom Domcapitel und von den Markgrafen war besiegelt worden, im Februar 1238 von den Commissarien zu Merseburg namens des Papstes bestätigt wurde. Nach dem Inhalte dieses Vergleiches bequemten sich die Markgrafen Johann und Otto, sowohl schriftlich, als mündlich vor dem Clerus und versammelten Volke anzuerkennen, das Eigenthum an der Zehnthebung in allen ihren innerhalb der Brandenburgischen Diöcese gelegenen Besitzungen, sowohl in den alten als neuen Landen, gehöre der Brandenburgischen Kirche. Eine gleiche Erklärung sollte jeder ihrer Descendenten innerhalb seines ersten Regierungsjahres von sich ausgehen lassen. Dagegen räumte der Bischof den Markgrafen, so wie deren männlicher und weiblicher Descendenz, die Hebung und den Genuß aller Zehnten ein, außer den Zehnten, welche geistliche Stifte oder Pfarrkirchen zeither besessen, und außer den Zehnten in den eigenen Gütern der Brandenburger Kirche. Er verwies ferner alle Privatleute, welche ihn als Lehnsherrn von Zehntrechten, die sie inne hatten, bis jetzt anerkannt, an die Markgrafen, um das Zehntrecht künftig von diesen zu Lehn zu tragen, — nur drei Familien ausgenommen, nämlich die von Plaue, von Möckern und von Zerbst, welchen freigestellt blieb, ob sie künftig lieber die Markgrafen oder die Bischöfe rücksichtlich ihres Zehntbesitzes als Lehnsherrn anerkennen wollten. Doch auch in dem Falle, daß die genannten Vasallen sich ferner zu dem Bischofe zu halten vorzögen, sollten die in ihrem Besitze befindlichen Zehnten, im Falle ihres Aussterbens, sich nicht dem Bischofe, sondern der Landesherrschaft erledigen. Für diesen Verzicht, welchen der Bischof in dem gedachten Vergleiche auf den Genuß der Zehnten leistete, wurde demselben rücksichtlich der alten Lande keine Entschädignng bewilligt. Rücksichtlich der neuen Lande wurde dem Bisthume eine Art von Schadloshaltung zu Theil. Diese bestand erstlich in einer Recogniton, indem dem Bischofe statt der Zehnten, die man auf 1 Mark Silber für die Hufe veranschlagte, jährlich 8 Tage nach Martini, 3 Pfennige gezahlt werden sollten, sowohl aus den markgräflichen Domainen, als aus den Gütern anderer Besitzer: wobei dem Bischofe gestattet wurde, falls ein Vasall sich dieser Bischofspfennige weigern sollte, in dessen Besitzungen den Bischofszehnten so lange zu erheben, bis solche Besitzungen der Markgrafschaft sich erledigen würden. Zweitens überließen die Markgrafen dem Bisthume hundert Hufen unangebaueten Landes in den neuen Landen mit allen Nutzungen und Rechten, indem sie dem Bischofe freistellten, dieselben nach Belieben anzubauen. Endlich drittens traten sie dem Bisthume ihre Capelle auf der Burg zu Brandenburg ab. Für diese im Ganzen nicht beträchtliche Vergütung überließ der Bischof nun nicht nur, wie gesagt, die Hebung der Zehnten den Markgrafen für die Dauer ihres Geschlechts, sondern ertheilte er auch seinen Consens dazu, daß die Mark-

grafen seinem Dompropste das Archidiaconat in den neuen Landen vorenthielten und daß den Pfarrern in den neuen Landen das diesen in den alten Landen überall accordirte Drittheil der Zehnten — die Tricesima — entzogen blieb. Zum angemessenen Unterhalt der Pfarrer in diesen neuen Landen versprachen die Markgrafen, jeder Pfarre wenigstens 4 Hufen Landes beizulegen, auch den Pfarrern jährlich zu Martini von jeder Hufe Landes ihrer Parochie einen Scheffel Roggen nebst einem Pfenning folgen zu lassen.

Hiermit war nun die Zehntangelegenheit des Bisthumes Brandenburg für die Dauer der Regierungszeit der Anhaltischen Markgrafen regulirt. Nach dem Aussterben dieses Herrscherhauses hätte das Zehnthebungsrecht dem Bisthume als erledigtes Lehn wieder zufallen müssen. Indessen diese Aussicht ging nicht in Erfüllung. Mehrere Umstände begünstigten zur Zeit des Aussterbens der Anhaltischen Markgrafen die Landesherrschaft in der Behauptung der früher besessenen Zehnthebung. Der Bischof Johann von Brandenburg starb nämlich fast zu derselben Zeit, da Markgraf Ludwig in den Besitz der Mark gelangte. Hierauf traten zwei Prätendenten für das Bisthum Brandenburg auf, die sich in Nachgiebigkeit gegen die neue Landesherrschaft einander überboten, um durch die Unterstützung derselben in den Besitz des Bisthumes zu gelangen. Als Ludwig von Neuendorf endlich endlich Jahre 1329 die Anerkennung als Bischof erlangt hatte, machte er zwar den Anspruch geltend, daß der Markgraf sich als Vasallen des Stifts bekennen müsse, während von einer Herausgabe der durch das Aussterben der Anhaltischen Markgrafen eigentlich erledigten bischöflichen Lehne nicht mehr Rede war. Doch auch diesem Anspruche verweigerte der Markgraf die Folgeleistung, und der Bischof erreichte in einem Vergleiche vom Jahre 1334 nur so viel, daß die Entscheidung auf den Kaiser gestellt wurde. Ob und wie der Kaiser über die Ansprüche des Bisthumes entschied, liegt zwar nicht vor. Indessen läßt der Umstand, daß sich nachgehends keine Spur mehr von dieser Lehnsabhängigkeit der Markgrafen vom Bisthume Brandenburg zeigt, ziemlich sicher errathen, wie der Kaiser die Entscheidung getroffen habe. Es blieb daher das Zehnthebungsrecht in der Brandenburgischen Diöcese für immer mit dem Grundbesitze verbunden, und wurden daher allmälig die grundherrlichen Hebungen mit der Zehnthebung so verschmolzen, daß man selbige bald nicht mehr zu unterscheiden vermogte. Dagegen behielten die Bischöfe die ihnen als Recognition für die Zehnthebung ausgesetzten drei Pfenninge von jeder zehntpflichtigen Hufe der neuen Lande. Im 16. Jahrhunderte begegnen uns diese Bischofspfenninge öfter unter dem Namen des Bischofs Hufengeld. Man hatte aber in dieser Zeit des Ursprungs der Abgabe längst vergessen und verwechselte dieselbe öfter mit der dem Bischofe von den Geistlichen zu leistenden Procuration und mit dem Cathedraticum und Synodaticum des Dompropstes. Im Jahre 1572 wurde das Hufengeld sammt der Procuration dem Consistorio zu Berlin zum Unterhalte ausgesetzt, nachdem schon die beiden letzten Bischöfe Brandenburgs anstatt desselben jährlich 250 Gulden zum Unterhalte des Consistorii hatten entrichten müssen. Die Consistorial-Ordnung vom Jahre 1573, worin bemerkt ist, daß das Hufengeld und die Procuration nicht über 200 Gulden Ueberschuß über die Erhebungskosten einbringe, verbietet zugleich den Mißbrauch, nach dem Auskaufen von Bauern und Bürgern aus dem Besitz ursprünglich verpflichteter (zehntpflichtiger) Hufen die adliche Freiheit dafür in Anspruch zu nehmen und dieselben dadurch der Last des Hufengeldes zu entziehen (Corp. const. march. vet. I. p. 273. 338. 339.).

Die außer dem Hufengelde den Bischöfen gebührende Procuration war eine uralte Abgabe an den Bischof, welche jedoch nicht von den Grundstücken, sondern von den Stiften und Pfarren entrichtet wurde. Es war ursprünglich eine Gebühr für die bischöfliche Visitation, die jedoch auch dann erlegt werden mußte, wenn der Bischof die Visitation des Stifts oder der Pfarre nicht wirklich vorgenommen hatte, und daher frühzeitig als eine jährliche bestimmte Abgabe erscheint. Von der Leistung dieser Pro-

curation war kein geistliches Institut befreiet: selbst das Domcapitels Pfarren mußten dieselbe entrichten. Der Betrag der Abgabe aber stufte sich nach den Einkünften des Stiftes oder geistlichen Lehnes ab: und diese wurden nach einer alten Taxe angenommen, welche überhaupt als Maaßstab für die Repartition der dem Clerus aufgelegten Lasten, z. B. der an die päpstliche Kammer zu leistenden Abgaben gebraucht wurde, und in welcher nach fructis (Stücken, ½ Mark Silber,) gerechnet war. Geistliche Stifte, die zum Besitze des Patronates über Pfarren gelangten, suchten sich in der Regel dadurch ein begünstigtes Verhältniß in Ansehung der Beschwerung der letztern mit Abgaben zu verschaffen, daß sie mit dem Bischofe einen Vergleich schlossen, wornach diese Pfarren nur nach einem niedrigen Satze in der Taxe zum Anschlag gebracht werden sollten. Solche Vergleiche schloß zum Beispiel das Domcapitel im Jahre 1329, das Stift Hilberode im Jahre 1356 und das Kloster U. L. Frauen in Magdeburg im Jahre 1308 mit dem Bisthume Brandenburg ab. Wie hoch sich aber der aliquote Theil der taxenmäßigen Einkünfte belief, der eine sogenannte simplex procuratio ausmachte ist nicht zu ermitteln gewesen.

Neben dem Hufengelde und der regelmäßigen jährlichen Procuration, führten die Brandenburger Bischöfe aber frühzeitig eine förmliche, oft sehr drückende Besteurung des Clerus ihrer Diöcese ein: und verschafften sie sich also eine Art von Ersatz für den Ertrag des Zehntrechts, dessen Genuß ihnen entzogen war. Diese bischöfliche Steuer wurde bald in der Form eines doppelten, dreifachen oder vierfachen Betrages der Procuration, bald in der Form eines Subsidii charitativi, bald in beiden Formen zugleich gefordert und muß bisweilen einen sehr hohen Betrag erreicht haben. Die erste bekannte Erhebung einer solchen Steuer bekundet eine päpstliche Bulle vom Jahre 1244. Es heißt darin: Ein Sohn, der seinen Vater darben läßt, verläugne die den Eltern schuldige kindliche Achtung. Daher sei es die Pflicht aller getreuen Söhne der Kirche, ihren geistlichen Vater, den Bischof, vor Noth und Mangel zu bewahren. Die Einkünfte des Brandenburger Bischofes seyen durch Verwüstung seiner Besitzungen in Fehden und durch andere Mißverhältnisse so geschwächt, daß der Bischof daraus keinen seiner Würde angemessenen Unterhalt beziehen könne: alle Prälaten und Geistliche der Brandenburger Diöcese sollten daher nach ihren Kräften hierzu beisteuern, um sich dadurch das Heil seiner dankbaren Fürbitte bei Gott zu verdienen. Würde aber jemand sich hartnäckig der Leistung eines solchen Beitrages zum Unterhalt des Bischofes weigern, den habe der Bischof kraft päpstlicher Vollmacht durch geistliche Strafen dazu zu zwingen. Die hierin dem Brandenburger Clerus aufgelegte Beisteuer zum Unterhalt des Bisthumes war zwar nur eine außerordentliche Abgabe, allein nach fernern Zeugnissen muß dieselbe doch sehr häufig erhoben seyn. In der Uneinigkeit nämlich, welche am Ende des 13. Jahrhunderts zwischen den Markgrafen und den Landesbischöfen herrschte, hatten die Markgrafen den ihnen anhängenden Theil der Geistlichkeit von Leistungen an den Bischof abgehalten. In dem Vergleiche vom Jahre 1304, worin Markgraf Otto sich mit dem Bisthume Brandenburg aussöhnte, wurde festgesetzt: „diejenige Hülfe, welche die Pfaffen des Jahres dem Bischofe geben, die sollen auch unsere Pfaffen geben, das ist unser Wille". Schon diese Bestimmung dürfte schwerlich bloß auf die ursprüngliche Procuratio episcopalis zu beziehen seyn, sondern scheint vielmehr auf ein Subsidium charitativum, was dem Bischofe entrichtet wurde, zu deuten. Sodann liegt vom Jahre 1401 eine Protestation von zwei Pröpsten der Diöcese, nämlich der Pröpste von Berlin und von Liebenwalde vor, worin diese gegen die fortgesetzte Erhebung des Subsidii charitativi durch den damaligen Bischof Heinrich, so wie über mehrere andere durch denselben erlittenen Verunglimpfungen, Beschwerde führen. Es heißt darin, der ehemalige Bischof Dieterich, Heinrichs Vorgänger, habe zwar ebenfalls in einigen Jahren das Subsidium charitativum, welches auch Bede genannt werde, von seinem Clerus gefordert, bald mehr bald weniger, wie er und sein Vicar sich darüber mit dem Clerus geeinigt hätten. Dafür aber habe Dieterich auch die Pflichten eines Bischofs treulich erfüllt.

Der Bischof Heinrich habe es mit der Erhebung dieser Steuer eben so gehalten: man habe sie ihm mehrere Jahre bewilligt, um seinem behaupteten Mangel abzuhelfen, namentlich für die Bestreitung der Kosten seiner Erhebung zum Bisthume, zur Herstellung verwüsteter Dörfer in seinen Tafelgütern, für die Auslösung in Gefangenschaft gerathener Leute und für dergleichen Zwecke mehr: indem damals die geistlichen Lehen zu solchen Bewilligungen noch ziemlich im Stande gewesen. Jetzt aber unternehme der Bischof durch ungestüme Forderungen eine solche fortlaufende Beisteuer zu erzwingen, welche sie bei der Verwüstung, die fast alle Pfründen betroffen habe, zu leisten unvermögend seyn. Der Bischof lege ihnen willkürlich diese Abgabe auf, drohe mit seinem Gerichte und verhänge gegen die Nichtzahlenden Suspension, Bann und Interdict. — Noch mehr Licht über diese steuerlichen Beschwerden, mit welchen die Brandenburger Bischöfe den Clerus ihrer Diöcese belasteten, verbreitet ein Document vom Jahre 1512, was uns eine Scene aus der in der Burg zu Ziesar am 22. Juni dieses Jahrs gehaltenen Synode vorführt. Der Bischof Hieronymus hatte die Pröpste, Dechanten und Kirchenverweser seiner Diöcese zu dieser Synode berufen. Unter den erschienenen Prälaten waren die Pröpste von Brandenburg, Leitzkau, Berlin, Bernau, Angermünde, Templin und Zerbst: auch viele Priester aus den einzelnen Bannen Belitz, Brietzen, Jüterbog, Koswig, Zerbst, Leitzkau, Ziesar, Brandenburg, Rathenow, Nauen, Spandow, Bernow, Zehdenick, Templin, Angermünde, Friedland, Straußberg und Berlin hatten sich eingefunden. Aus jedem Banne oder pröpstlichen Sitze mußten nach altem Herkommen wenigstens zwei Priester anwesend und mit der Vollmacht versehen seyn, namens der Abwesenden die Geschäfte in der Synode zu führen. Es fanden sich auch aus allen Bannen zwei genügend bevollmächtigte Geistliche, nur den beiden Priestern, welche der Wittenberger Clerus gesandt hatte, fehlte es an gehöriger Vollmacht. Von der Prüfung der Vollmachten schritt Bischof Hieronymus alsdann zur Eröffnung der Synode. Nachdem ein Gesang an den heiligen Geist gesungen, hielt er zuvörderst eine Ermahnungsrede, die Sitten der Geistlichen betreffend. Sodann entwickelte er die Noth und die Bedürfnisse, worin er und seine Kirche sich befinde. Es ist bekannt, sagte er, daß es erlaubt ist, dem Bischofe Unterstützungen zu gewähren, und nicht minder ist es bekannt, daß meine Vorfahren mir des Bisthums Tafelgüter in so verschuldetem Zustande hinterlassen haben, daß die Einkünfte daraus kaum die Zinsen decken: daher Schlösser und Städte verfallen. Es ist aber auch bekannt, daß es meiner Fürsorge gelungen, der Diöcese bis jetzt Ruhe und Frieden zu erhalten: diese Fürsorge kann aber nicht ohne ein zahlreiches Dienstpersonal erfolgreich ausgeführt werden. Einleuchtend dürfte daher seyn, daß die einfache bischöfliche Procuration in keiner Art hinreicht, des Bisthums Bedürfnisse zu befriedigen: ja in diesen Zeiten würde selbst eine doppelte Procuration so wenig austhun, daß ich vielmehr gezwungen wäre, die Lande, Städte und Schlösser des Bisthumes noch mehr zu verschulden und den Gläubigern zu verpfänden, so daß das Bisthum zuletzt ohne alle Einkünfte seyn würde. Dringende Nothwendigkeit, die zu Tage liegt, zwingt mich daher eine dreifache und für eine Zeit lang eine vierfache Procuration zu fordern und außerdem, außer der Procuration, noch das Subsidium charitativum: denn nur so können die dem Bisthume obliegenden Lasten etwas Erleichterung erhalten. Nach dieser Darlegung forderte der Bischof von seinen Prälaten, Priestern und dem übrigen Clerus zur Erleichterung der ihm obliegenden Lasten und zur Herstellung der verfallenen Gebäude seiner Tafelgüter eine vierfache Procuration und obendrein noch ein Subsidium charitativum aus den Einkünften der Kirchen und geistlichen Lehen. Die versammelten Prälaten und Geistlichen beriethen sich nun unter einander über die Forderung ihres geistlichen Hirten: sie kamen in der Ansicht überein, daß die vierfache Procuration nebst einem Subsidium dies Mal nicht bewilligt werden könne, da schon in den vergangenen Jahren das Subsidium charitativum mit einer vierfachen Procuration dem Bischofe gewährt sey. Sie baten daher den Bischof demüthig, Seine Gnaden mögten dies Mal mit einer einfachen Procuration und

einer als Subsidium hinzugefügten doppelten Procuration, wornach der Bischof also im Ganzen die dreifache Procuration erhalte, zufrieden seyn: ein anderes Mal wollten sie sich folgsamer zeigen, um Seiner Gnaden Noth abhelfend entgegen zu kommen. Inzwischen war es Mittagszeit geworden. Der Bischof setzte daher die Synode bis nach Tische aus und die Geistlichen begaben sich zum Mahle. Nach Aufhebung des Mahles um 1 Uhr wurden die abgebrochenen Berathungen wieder aufgenommen: es wurde darüber hin und her deliberirt, doch der Schluß zuletzt der frühern Offerte gemäß dahin gefaßt, daß der Bischof sich dies Mal mit einfacher Procuration begnüge und einen doppelten Betrag als Subsidium erhalte. Diese Beispiele weisen eine von frühen Zeiten her in der Brandenburgischen Diöcese übliche Besteuerung des Clerus durch den Bischof deutlich nach.

Außerdem sollen die Brandenburgischen Bischöfe noch in mancher andern Art sich auf Kosten ihres Clerus Einkünfte verschafft haben. So erwähnt die oben bereits angeführte Klagschrift der Pröpste von Berlin und Leitzkau von dem Bischofe Heinrich im Jahre 1401, seine Vicare scheueten sich nicht den Nachlaß getödteter oder anders umgekommener Geistlichen unter dem Vorwande, sie hätten kein Testament gemacht, an sich zu nehmen oder sie erpreßten wenigstens von den Erben einen Theil des Nachlasses für den Bischof. Dies stimmt mit dem Herkommen, was wir in der Havelberger Diöcese nachgewiesen haben, daß der Nachlaß der ohne Testament verstorbnen Geistlichen dem Bischofe zufiel und daß auch diejenigen Geistlichen, welche über ihren Nachlaß testirten, dem Bischofe etwas vermachen mußten, überein. Doch scheint man diesen Gebrauch später wenigstens zu Gunsten einzelner Kirchen aufgehoben zu haben, namentlich mußten die Bischöfe Mathias von Jagow (1528) und seine Nachfolger zu Gunsten des Clerus der Brandenburger Dom-Kirche darauf bei ihrer Wahl Verzicht leisten.

Eine Last der dem Bisthume unterworfenen Geistlichkeit war auch die erzwungene Gastfreundschaft, die sie ihren geistlichen Obern, wenigstens dem Bischofe zu erweisen hatte, wenn diesem beliebte, bei ihr sich aufzuhalten. Allem Anscheine nach machten zwar die Brandenburgischen Bischöfe nicht häufig hiervon Gebrauch: sie hielten sich vielmehr fast regelmäßig in den zu ihren Tafelgütern gehörigen Schlössern oder zu Brandenburg auf, wenn sie nicht im Gefolge der Markgrafen mit diesen umherzogen, in Magdeburg oder in Berlin verweilten, wo sie eigne Häuser besaßen. Indessen wurde doch auf das gedachte Hospitalitätsrecht von manchen Bischöfen Werth gelegt, namentlich nennt der Bischof Ruthger im Jahre 1244 in einer an den Papst gerichteten Klage über das Verabsäumen der Residenz der Pfarrer, unter den nachtheiligen Folgen, welches dieses nach sich ziehe, insonderheit auch die Wirkung, daß dem Bischofe dadurch sein Hospitalitätsrecht ganz entzogen werde.

Die gesammten Einkünfte des Bisthumes Brandenburg erscheinen jedoch unerheblich, wenn man damit eine so reiche Quelle von Einnahmen vergleicht, wie der Bischof von Havelberg selbige in der Verehrung des Wilsnacker Wunderblutes besaß. Die Hauptquelle des Unterhalts für den Bischof von Brandenburg mußten daher seine Tafelgüter bilden, und diese waren in der That bedeutend: nur wurden dieselben, wie schon erwähnt, durch Verschuldung und Veräußerung, so wie ihr Ertrag durch Verwüstungen in häufigen Fehden, sehr geschwächt.

Die ursprünglichsten Besitzungen des Bisthumes, womit dasselbe schon von seinem Stifter beschenkt wurde, bestanden in der nördlichen Hälfte der Burg Brandenburg und der Havelinsel, worauf dieselbe liegt, mit dem Halbscheid aller zu Brandenburg gehörigen Ortschaften des platten Landes, in der Burg Pritzerbe mit dem Burgward und in der Burg und dem Burgward Ziesar. Diese Besitzungen mußten dem Bisthume zwar bei dem Abfalle der Gegend, welche die Diöcese desselben ausmachte, von dem Christenthume wieder verloren gehen. Indessen nach der Herstellung des letztern müssen sie dem Bischofe restituirt seyn: nur daß gleich um diese Zeit ein beträchtlicher Theil, besonders der beiden

erstgenannten Besitzungen dem am Bischofssitze errichteten Domcapitel beigelegt und dadurch der Tafel des Bischofes entfremdet wurde. Zunächst traf diese Veräußerung die Antheile, welche das Bisthum ursprünglich am Burgward Brandenburg selbst besaß. Das Capitel erhielt im Jahre 1161 ebenfalls auf der Burg seinen Sitz und zog allmälig die nahgelegenen bischöflichen sowohl als markgräflichen Besitzungen und Hebungsrechte sämmtlich an sich. Daß aber den Bischöfen der ihnen ursprünglich an dem Burgward Brandenburg verliehene Antheil wirklich eingeräumt seyn muß, beweisen namentlich Urkunden von den Jahren 1307. 1314. 1316. 1317. 1318. 1320. 1321 u. s. w., welche darthun, daß bedeutende Antheile an der Havelfischerei zwischen Pritzerbe und Werder, das damalige Städtchen Ketzin, sowie die Dörfer Etzin, Knobloch, Weseram und Saringen dem Bisthume um diese Zeit noch angehörten. Diese Orte mit dem Besitze eines Theils des Havelflusses waren aber gewiß ursprünglich Bestandtheile des Burgwards Brandenburg. [redacted] fuhren auch nach dieser Zeit die Brandenburger Bischöfe fort, diese Güter sowohl durch Verkauf und Verschenkung an ihr Domcapitel, als auch durch Verleihung an Verwandte oder Gläubiger zu veräußern. Zur Zeit des Erlöschens des Bisthumes Brandenburg standen diesem daher fast nur noch einige geringe Lehnsgerechtigkeiten im ehemaligen Burgward Brandenburg zu. Wir sammeln die ungedruckten Spuren davon. Darnach belieh im Jahre 1550 der Bischof Joachim den Christoph Roch oder Rauch mit einigen Besitzungen in Etzin. Im Jahre 1547 verlieh der Bischof das Schulzengericht des Dorfes Weseram nebst zweien Freihufen und dem Fleischzehnten an Peter Voß, dessen Vorfahren dasselbe von seinen Vorfahren besessen, und gab, da Peter Voß Bürger zu Spandau geworden war, noch in demselben Jahre seinen Consens zu der Veräußerung dieses Schulzenlehnes an die Familie Bernicke (Lehnscop. XI, 1.). Mit dem Gerichte zu Knobloch und einer halben dazu gehörigen Freihufe belieh Bischof Joachim im Jahre 1551 den Joachim Asmus, der neben dem Gerichte noch vier Pachthufen besaß, wovon ihm oblag 3 Winspel Hafer und 12 Scheffel Roggen jährlich zu entrichten (das. IX, 33.). Die zu der Mannschaft des Bisthumes gehörige Familie von Knobloch war um diese Zeit nicht mehr in diesem Dorfe wohnhaft; doch belieh der Bischof Joachim im Jahre 1550 die Brüder und Vettern Lorenz, Arnd, Joachim, Ernst und Otto, „die Knobeloche genannt", mit einem Hofe und vier freien Hufen daselbst mit der Bemerkung, daß diesen Hof jetzt Lucas Kock besitze, der davon Pächte, Zehent und Dienste leiste (das. IX, 36). In diesen Lehnsherrlichkeiten erblicken wir spärliche Ueberreste der dem Bisthume einst durch die Liberalität seines kaiserlichen Stifters an dem Burgwarde Brandenburg zu Theil gewordenen Halbscheids.

Nicht viel besser ging es den Bischöfen mit der Conservation des Burgwards oder Landes Pritzerbe. Die Dörfer Garzelitz, Mützlitz, Bultitz, Buckow, Kietz und Gören wurden schon 1161 an das Domcapitel abgetreten, dem später auch noch Hebungen aus den Dörfern Ferchesar, Gabel, Tiekow und Föhrde nebst ganz Marzahn zu Theil wurden. Als das Bisthum Brandenburg zu Ende ging, war das Schloß Pritzerbe verfallen und dem Bisthume nur äußerst geringe Hebung im Städtchen und in einigen Dörfern noch übrig. Was nicht dem Domcapitel abgetreten worden, war an Vasallen zu Lehn gegeben.

Ziesar war das bedeutendste der zu der ursprünglichen Ausstattung des Bisthumes gehörigen Gütercomplexe: und diese große Besitzung wurde auch als ein wohlerhaltenes Tafelamt noch beim Erlöschen des Bisthumes auf den Kurfürsten vererbt Das Domcapitel machte in diesem Theile der bischöflichen Besitzungen überall keine Erwerbungen: nur bedeutende Verleihungen an Gläubiger oder Blutsverwandte der Bischöfe waren auch hier vorgekommen und hatten die unmittelbaren Nutzungen der bischöflichen Tafel verkümmert. Doch fanden dagegen im Einzelnen auch manche Erwerbungen noch in später Zeit statt, welche für die veräußerten Zubehörungen Ersatz leisteten. Dabei war Ziesar selbst, wo

die Bischöfe von der Mitte des 15. Jahrhunderts an regelmäßig Hof hielten, eine stattliche Residenz, mit wohlerhaltener Burgveste und mit mehreren klösterlichen Stiftungen versehen.

Als die nächst dieser ursprünglichen Ausstattung älteste Besitzung des Bisthumes erscheint Uhrsleben. Dieser Ort liegt im Magdeburgischen ¼ Meile von Errleben, und erinnert lebhaft an die Zeit, da die Bischöfe Brandenburgs ihren Unterhalt außerhalb ihrer Diöceſe suchen mußten, weil innerhalb derselben noch Wendisches Heidenthum herrschte. Wann die Bischöfe in den Besitz dieses Ortes gekommen seyn mögen, ist nicht bekannt: vermuthlich wurde derselbe ihnen bald nach dem Wendenaufstande vom Jahre 982 vereignet, damit die Bischöfe nicht aller Einkünfte ermangelten. In der Mitte des 11. Jahrhunderts befand sich Uhrsleben schon im bischöflichen Besitz: denn im März des Jahres 1051 ertheilte König Heinrich III. dem Orte, der wohl ursprünglich, wie jetzt, ein Dorf war, eine Art von Stadtprivilegium auf Bitten des Bischofs Dankward, indem er dem Orte Markt- und Meilenrecht, so wie Münz- und Zollgerechtigkeit verlieh, und zugleich an[illegible]örden befahl, die an diesem Orte Handeltreibenden nicht zu beunruhigen. Die Erhebung eines Ortes zu einer Stadt war im Mittelalter eine Operation, die sich, wenn sie gelang, der Herrschaft in beträchtlicher Vergrößerung ihrer Einkünfte verlohnte. Die Bischöfe von Brandenburg ihrer Diöceſe und Tafelgüter in jener Zeit beraubt, waren zu solchen Versuchen gezwungen, denen wahrscheinlich der Umstand Erfolg verhieß, daß die Heerstraße von Braunschweig nach Magdeburg über Uhrsleben ging. Auch scheint dem Bischofe gelungen zu seyn, den Ort Uhrsleben zu höherer Bedeutung zu erheben. Denn noch im Jahre 1161 ließ sich Bischof Willmar von Brandenburg jenes Privilegium für Uhrsleben bestätigen und in den folgenden Jahrhunderten wird Uhrsleben stets als Städtchen (oppidum) aufgeführt. Auch hat man zu Uhrsleben in neuerer Zeit unter der oberen Erdschicht mehrerer Gärten die Ueberreste von gepflasterten Straßen imgleichen von großen massiven Gebäuden aufgefunden, welche an die frühere Bedeutung des Ortes erinnnerten. Nachdem die Bischöfe von Brandenburg den für lange Zeit entbehrten Besitz ihrer Diöceſe und ihrer darin belegenen Tafelgüter gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts wieder erlangt hatten, legten sie auf die so entfernte im Magdeburgischen gelegene Besitzung nicht mehr großen Werth und verkauften sie dieselbe vermuthlich an adliche Grundbesitzer der Gegend, welche diese Erwerbungen von dem Bischofe zu Lehn nahmen. Im Jahre 1187 kommt in Urkunden des Bischofs Balderam ein Otto von Uhrsleben vor, welcher vermuthlich den Ort ganz oder zum Theil zu Lehn trug. Später besaßen die Familien von Alvensleben und von Gattersleben Besitzungen in Uhrsleben und Wellendorf, als deren Lehnsherrn dieselben noch im Jahre 1270 den Brandenburger Bischof anerkannten. In noch späterer Zeit hörte selbst der Lehnsverband auf, durch welchen die Besitzer von Uhrsleben mit dem Bisthume Brandenburg zusammen hingen. Bei der häufigen Geldverlegenheit, worin sich die Bischöfe von Brandenburg befanden, war keine Veräußerung unbedenklicher, als die einer vom Sitze des Bisthumes und den übrigen Tafelgütern so entfernt legenen Besitzung.

Nach Uhrsleben muß der Zeitfolge nach zuerst der Ort Leitzkau mit seinen Zubehörungen von dem Bisthume Brandenburg erworben seyn. Indessen auch über die Art, wie diese Erwerbung bewirkt sey, geben unsere Nachrichten keine Auskunft. Wir wissen nur, daß der Ort schon dem Bischof Wigo, welcher das Bisthum Brandenburg am Ende des 10. und im Anfange des 13. Jahrhunderts bekleidete, angehört hat. Denn Dithmar von Merseburg, der Sächsische Chronist, der Sächsische Annalist und andere alte Geschichtsschreiber berichten beim Jahre 1017, da sie den Zug des Kaisers Heinrich II. gegen Boleslav von Polen beschreiben, der Kaiser sey nach Magdeburg gezogen, und am andern Tage mit dem Heere über die Elbe gesetzt und nach Leitzkau gekommen, ehemals einem Hofe des Bischofs Wigo von Brandenburg, jetzt aber nur von wilden Thieren bewohnt sey: hier sey der Kaiser zwei Tage im Lager ver-

blieben, bis er weiter gezogen. Diese gelegentliche Erwähnung Leitzkau's als einer Hofstätte des Bischofes Wigo läßt schon für jene Zeit ein Verhältniß erkennen, was hundert Jahre später deutlich hervortritt, wornach Leitzkau dem Bisthume Brandenburg gehörte, doch bei dem Umsichgreifen der Wendischen Herrschaft am rechten Elbufer ebenfalls verwüstet wurde und der Botmäßigkeit der Heiden wieder zufiel. Hundert Jahre später begann nämlich der Bischof Herbert von Brandenburg hier bei Leitzkau die Bekehrung seiner immer noch heidnischen Diöceſe. Mit der Hülfe eines Magdeburgischen Mönches namens Adalbero, zerstörte er unzählig viel Götzenbilder und heidnische Volksheiligthümer und gründete er sodann in Leitzkau der heiligen Mutter Maria, den Aposteln Peter und Paul, so wie den heiligen Märtirern Stephan und Martin, eine wiewohl nur für das Erste von Holz aufgeführte christliche Kirche, welche er zugleich mit dem Dorfe Gowene, wahrscheinlich dem jetzigen Göbel dotirte, unter Zustimmung des zum Vogte dieser Kirche ernannten Avello, zu dessen Lehnsbesitzungen das letztgedachte Dorf gehörte. Bald hernach errichtete jedoch derselbe Bischof Herbert, ebenfalls noch vor dem Jahre 1114, anstatt der erwähnten hölzernen Kirche zu Leitzkau mit Hülfe vieler frommer Christen, namentlich mehrerer Bewohner Goslar's, eine steinerne Kirche und dieser Kirche legte er im Jahre 1114 nicht nur seine Bischofszehnten in dem Districte zwischen der Nuthe und Ihle, sondern auch das Dorf Leitzkau selbst bei. Bischof Wiger von Brandenburg bestätigte und erweiterte die Schenkung indem er um das Jahr 1139 dem Altare des heiligen Petrus in der gedachten Kirche zum Unterhalte der Prämonstratenser-Mönche, welche bei derselben lebten, alle seine Besitzungen in den Dörfern Ladeburg, Ceſſarne, Lochow, Govene und Niendorf nebst den bischöflichen Ackerwerken zu Leitzkau selbst überließ. Um diese Zeit nun bestand zu Leitzkau schon ein förmliches Kloster, dem der Bischof Wilmar von Brandenburg von seinem Tafelgute auch noch eine Hufe Landes in dem Dorfe Glantiz überließ. Da hiernach das Kloster Leitzkau auf bischöflich-brandenburgischen Besitzungen gegründet wurde und aus diesen die ursprüngliche Dotation erhielt; so müssen die Brandenburger Bischöfe hier bedeutende Bezirke beſeſſen haben, von denen sie jene Klostergüter abzweigten. Das Mönchs-Kloster zu Leitzkau wuchs indeſſen bald zum Range eines sehr bedeutenden Stiftes heran, indem es auch durch die Freigebigkeit anderer Wohlthäter eine beträchtliche Vermehrung seiner Besitzungen gewann. Es bestand während des 13, 14. und 15. Jahrhunderts als eins der bedeutendsten und reichsten Märkischen Stifte. Wie es jedoch das älteste geistliche Stift war, was in der Brandenburgischen Diöceſe entstand, war es auch das erste, was in der kirchlichen Reformation in derselben Diöceſe aufgehoben wurde. Es verlor nämlich schon ehe noch die Kurfürsten von Brandenburg sich der Reformation zuwandten durch päpstliche Conceſſion seine Selbstständigkeit und wurde im Jahre 1534 mit allen seinen Besitzungen den Tafelgütern des Bischofes von Brandenburg, aus welchen seine ursprüngliche Dotation entnommen war, wieder incorporirt. Auch Kurfürst Joachim I. gab hierzu im Jahre 1534 seinen Conſens. So erscheint denn Leitzkau sowohl in den ersten als in den letzten Zeiten des Bisthums Brandenburg als ein dazu gehöriges Tafelgut, während es in dem dazwischen liegenden großen Zeitabschnitte Sitz und Eigenthum eines selbstständigen geistlichen Stiftes bildete.

Zu einer Erwerbung an Grundbesitz in eben dieser Gegend führte den Bischof von Brandenburg der Zehntenstreit hin, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts zwischen ihm und dem Erzstifte des h. Moritz zu Magdeburg stattfand. Dieser Streit war, wie bereits früher bemerkt ist, also entschieden, daß dem Erzstifte für seine in der Brandenburgschen Diöceſe gelegenen Güter die verlangte Zehntfreiheit zwar zugestanden, dagegen die Verpflichtung aufgelegt wurde, den Bischof neben Zahlung einer Geldsumme durch die Abtretung von hundert Hufen Landes zu entschädigen. Die hundert Hufen Landes, welche hierdurch dem Tafelgute des Brandenburger Bisthumes hinzukamen, lagen theils in der Gegend von Leitzkau und umfaßten hier, wie die Vertragsurkunde vom Jahre 1139 bestimmt, namentlich das Dorf Pechow,

zum Theil müssen sie in der Gegend von Jüterbog gewährt seyn, da eine Urkunde vom Jahre 1193 hier Besitzungen des Brandenburger Bisthumes nachweiset, welche demselben zum Ersatz für das abgetretene Zehntrecht vom Erzstifte überlassen seyn sollen. Namentlich sagt diese Urkunde vom Jahre 1193 hier von den Pfarren Oyhna und Göhlsdorf, der Bischof von Brandenburg, der dieselben um diese Zeit seinem Capitel schenkte, habe solche früher vom Erzstifte als Ersatz für die Zehnthebung empfangen.

Noch eine aus dem zwölften Jahunderte herstammende Besitzung der Bischöfe von Brandenburg erkennt man in Gottow oder Gotthow, welches ursprünglich dem Kloster Leitzkau, man weiß nicht von wem, zugewandt war, von diesem aber an den Bischof Wilmar von Brandenburg vertauscht wurde, welcher zwischen den Jahren 1160 und 1173 das Bisthum Brandenburg inne hatte. In diesem Gottow ist ohne Zweifel der jetzt nahe bei Luckenwalde im Amte Zinna als Vorwerk und Eisenhüttenwerk bestehende Ort Gottow zu erkennen. Der Ort war damals bedeutender: im 13. und 14. Jahrhunderte besaßen hier die Brandenburger Bischöfe ein festes Haus, zu welchem wahrscheinlich mehrere Hebungen aus der Umgegend gehörten und wo sie sich öfter aufhielten. Bischof Heinrich stellte im Jahre 1275 zu Gottow eine Urkunde aus, worin er dem Stifte Leitzkau eine Schenkung machte. Im Jahre 1343 wurde indessen dies Haus mit seinen Zubehörungen an die Herzöge von Sachsen veräußert, welche dasselbe bis zum Erlöschen des Bisthumes von diesem zu Lehn trugen. Was der Bischof Wilmar dem Kloster Leitzkau in jenem Tausche wieder gewährte, waren einige Waldungen in der Umgegend von Leitzkau nebst den Bischofszehnten in den Dörfern Pretzier und Clützow bei Leitzkau, wie eine Bestätigungsurkunde dieses Klosters vom Jahre 1187 darthut.

Wegen ihres spätern Zusammenhanges mit Gottow erwähnen wir hier gleich eine andere noch bedeutendere Besitzung des Bisthumes Brandenburg, obwohl sich nicht erweisen läßt, daß dieselbe so frühe schon dem Bisthume zu Theil geworden sey, vielmehr es wahrscheinlich ist, daß dieselbe zum Theil erst im 14. Jahrhunderte Eigenthum des Bisthumes Brandenburg wurde. Diese Besitzung besteht in der zwischen Fermersleben und Dornburg befindlichen Elbinsel, auf welcher Elbenau und Ranies die Hauptorte sind. Ursprünglich befand sich diese noch zur Brandenburgischen Diöcese gehörige, zwischen der alten und neuen Elbe gelegene Insel im Besitze des Markgrafen Albrecht des Bären. Von demselben wurde dies Eiland aber ungefähr im Jahre 1147 unter die beiden Stifte U. L. Frauen zu Magdeburg und zu Leitzkau vertheilt, mithin ganz der Mutter Gottes zum Opfer dargebracht. Das letztere erhielt nebst dem Dorfe Kressau bei Dornburg den östlichen Theil mit dem Hofe Ruene, Ronis oder Ranies, das erstere mit dem Dorfe Clützow oder Kluß den westlichen Theil der Insel. Das Stift Leitzkau hat hiernach vielleicht sehr bald seinen Antheil an den Bischof von Brandenburg vertauscht, ähnlich wie Gottow: wenigstens findet sich keine weitere Nachricht darüber, daß das Stift Leitzkau im Besitze der Insel gewesen wäre: in den mehrern Bestätigungsbriefen, welche dasselbe noch im 12. Jahrhunderte über seine Besitzungen erhielt, ist des bezeichneten Antheils an der Elbinsel niemals gedacht. Das Dorf Pretzier gehörte im 13. Jahrhunderte dem Domstifte Magdeburg und wurde im Anfange des 14. Jahrhunderts von diesem dem oster Zinna verkauft. Dagegen läßt sich das Eigenthumsrecht des Marienstifts zu Magdeburg an der andern Hälfte weiter verfolgen. Dieses Stift ließ sich im Jahre 1170 von dem Grafen Dieterich von Werben die gedachte Besitzung bestätigen, verkaufte dieselbe aber im Jahre 1307 mit dem Dorfe Twergowe, wie es in dem Abdrucke der Urkunde heißt (Schöttgen und Kreysig, Nachlese X, S. 308) und worunter wahrscheinlich Elvenowe oder Elbenau zu verstehen ist, an das Kloster Zinna. Vom Jahre 1311 findet man noch Beweise, daß das Kloster Zinna an der Elbinsel Theil hatte. Hiernächst aber veräußerte das Kloster diese ihm entlegenen Besitzungen vermuthlich an das Bisthum Brandenburg, und sind viel-

leicht Besitzungen, welche das Bisthum als Erstattung für das Zehntrecht in der Gegend von Jüterbog — also dicht bei Zinna — empfangen hatte, diesem Kloster dafür abgetreten worden. Gewiß ist, daß das Bisthum Brandenburg im Jahre 1343 mit dem oben erwähnten Gottow zugleich das Haus Elbenau und die lehnsherrlichen Rechte über Ranies mit allem Zubehör, also wohl die ganze Elbinsel, an den Herzog Rudolph von Sachsen für 1000 Mark Silber verkaufen konnte. Das Bisthum Brandenburg muß also diese Besitzungen vorher erworben haben und die Besitzungen müssen, dem hohen Preise nach zu schließen, von großem Werthe gewesen seyn. Herzog Rudolph nahm dieselben hiernach vom Bisthume Brandenburg zu Lehn und war persönlich zu Ziesar, um die Belehnung aus des Bischofs Hand zu empfangen. Zwar wurde dem Bischofe von Brandenburg bei dieser Veräußerung für die drei nächstfolgenden Jahre das Recht der Wiedereinlösung vorbehalten. Doch diese drei Jahre verstrichen ohne daß der Bischof von dem bedungenen Vorbehalt Gebrauch machte. Dem Bisthume Brandenburg blieb nur die Lehnsherrlichkeit, welche noch während des 15. Jahrhunderts mehrere Mal von den Herzögen von Sachsen anerkannt wurde, während Elbenau mit Gommern in den Jahren 1419 und 1420 vom Herzoge Albrecht von Sachsen an Magdeburg verpfändet, doch im Jahre 1539 durch den damaligen Kurfürsten von Sachsen wieder ausgelöset wurde.

In einem gewissen Zusammenhange mit diesen Besitzungen des Bisthumes Brandenburg standen wahrscheinlich diejenigen zerstreueten Güter, welche dasselbe noch in spätern Zeiten in den Anhaltischen Landen und im Holzkreise des Herzogthumes Magdeburg besaß. Dazu gehörte das Dorf Welsleben dicht bei Elbenau, doch außerhalb der Insel am jenseitigen Elbufer, dann eine halbe Meile weiter südwestwärts das Dorf Bisdorf, beide im Magdeburgischen Holzkreise, so wie in einiger Entfernung von diesen Gütern südwärts im Herzogthume Anhalt-Bernburg der Flecken Güsten nebst Besitzungen zwischen Güsten und dem Dorfe Osmarsleben. Diese Besitzungen, über welche es aus ältern Zeiten an allen Nachrichten gebricht und welche daher bis jetzt ganz übersehen sind, kennen wir nur aus dem Lehnsverbande, in welchem ihre Lehnsbesitzer noch zur Zeit der Aufhebung des Bisthumes Brandenburg von alten Zeiten her zu diesem standen. Solche entlegene Besitzungen außerhalb des Brandenburger Stiftssprengels erinnern aber an die Zeit, da die Bischöfe in ihrer Diöcese den nöthigen Unterhalt noch nicht finden konnten und rühren daher vermuthlich, wie Uhrsleben, aus sehr früher Zeit her. Nachdem die Bischöfe in ihrer Diöcese Residenz genommen hatten, konnten sie dieselben nicht mehr unmittelbar nutzen und verliehen sie selbige daher an Vasallen zu Lehn. Den Burgwall zu Güsten nebst 29 Hufen Landes und der Ziegelmühle daselbst, so wie die krumme Breite zwischen Güsten und Osmarsleben verlieh noch Bischof Joachim von Brandenburg aufs Neue der Familie von der Asseburg, welche diese Besitzungen von altersher als Lehn des Bisthumes Brandenburg inne hatte: ebenso denen von Wulffen mehrere Höfe und Hufen zu Bisdorf im Jahre 1554 und an Hans Pletz den Hof mit einem Thurme und mehrere andere Besitzungen im Dorfe Welsleben um das Jahr 1550. Ohne diese drei Lehnbriefe aus der spätern Zeit würden wir über die Besitzungen des Bisthumes Brandenburg in diesen Gegenden ganz ohne Nachricht geblieben seyn.

Unter den Erwerbungen, welche von dem Bithume Brandenburg im 13. Jahrhunderte gemacht wurden, ist die Erwerbung von hundert Hufen Landes in dem neuen Theile der Diöcese, welche die Markgrafen Johann I. und Otto III. nach dem Vertrage vom Jahre 1237 dem Bisthume Brandenburg abtraten, als Entschädigung für die Zehnthebung in den neuen Landen, vermuthlich die älteste. Die Bischöfe erhielten diese hundert Hufen ohne Zweifel im Lande Barnim und benutzten dieselben zur Gründung eines Städtchen unter dem Namen Blumberg. Zwar finde ich die erste urkundliche Nachricht, daß Blumberg dem Bisthume Brandenburg angehörte, erst im 14. Jahrhunderte, und nach Kaiser Karls IV.

Landbuche der Mark Brandenburg vom Jahre 1375 maaß die Feldmark Blumbergs um diese Zeit nicht hundert sondern 124 Hufen. Es enthält aber das erwähnte Landbuch auch die Angabe, daß Blumberg schon seit unvordenklicher Zeit zu den Tafelgütern der Bischöfe von Brandenburg gehörte und konnten die 24 Hufen, welche die Feldmark mehr maaß, als dem Bisthume im Jahre 1237 ausgesetzt werden sollten, sehr wohl durch Uebermaaß, Rodung und Trockenlegung gewonnen oder durch Kauf oder Schenkung hinzugefügt seyn. Es gab in den neuen Landen keine bischöfliche Besitzung, worin wir die hundert Hufen der Abtretung vom Jahre 1237 sonst erkennen dürften, als eben dieses jetzt zum Dorfe herabgesunkene Städtchen Blumberg. Dasselbe blieb dann auch bischöfliches Tafelgut bis zur Zeit der Reformation. Noch im Jahre 1551 erneuete der damalige Bischof von Brandenburg einem gewissen Andreas Thumb ein Lehn von „vier schock Geldes jn vnserm Stetlein Blumberg“, wie sein Vater Nicolaus Thumb dasselbe von des Bischofs Vorgängern besessen habe und gab dem Neubelehnten zum Einweiser den Richter zu Teltow Matthias Schwanebeck (Kurm. Lehns-Copialbuch IX, 23).

Hiernächst erfolgte für das Bisthum Brandenburg die wichtige Erwerbung des Landes Löwenberg. Dieser ging eine andere voran, von der wir bis jetzt aller Nachrichten ermangeln, nämlich die Erwerbung der Stadt Königsberg in der Neumark mit dem Lande Königsberg, in welchem letztern schon um das Jahr 1270 zehn angebaute Dörfer bestanden. Wie dieses Land Königsberg an das Bisthum gekommen sey, ist nicht zu ermitteln: wahrscheinlich aber wurde es demselben von den Pommernherzogen abgetreten, welche bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts in dieser Gegend herrschten, namentlich im Jahre 1244 eben hier dem Tempel-Orden ein beträchtliches Gebiet abtraten, nämlich den Ort Nahausen mit einem vom Lande Bahn bis nach Königsberg hinanreichenden Landstriche. Von den Markgrafen, denen die Verleihung dieser Besitzung an das Bisthum Brandenburg zugeschrieben ist (Raumer's Neum. Landb. S. 4), läßt sich wohl nicht annehmen, daß sie dem Bisthume eine jenseits der Oder und außer dem Brandenburgischen Stiftssprengel belegene Besitzung würden beigelegt haben, da es ihnen an Gegenständen zu einer angemessenern Bewidmung des Stiftes nicht gebrach. Die Markgrafen erkannten auch das Unpassende dieser entlegenen Besitzung des Bisthumes an, und tauschten dieselbe daher im Jahre 1270 mit dem Lande Löwenberg dem Bisthume ab. Der schon ursprünglich beträchtliche Umfang dieses Landes Löwenberg, in welchem die damalige Stadt Löwenberg und das Haus Badingen Hauptorte waren, wurde durch spätere Erwerbungen des Bisthumes dem Süden zu noch mehr erweitert, so daß dies bischöfliche Tafelgut von der Mecklenburgischen Grenze fast bis an Kremmen hinanreichte. Der Veräußerung dieses in Beziehung auf die Grenzen Mecklenburgs für die Vertheidigung der Mark nicht unwichtigen Besitzes an fremde geistliche und weltliche Fürsten hatten die Markgrafen schon in dem Tauschvertrage vom Jahre 1270 Grenzen gesetzt, indem sie sich das Vorkaufsrecht vorbehielten. Löwenberg mit seinen Zubehörungen verblieb daher auch dem Bisthume bis zu dessen Erlöschen. Nähere Nachrichten über das Ländchen sind in dem eigens demselben gewidmeten Abschnitte des Bandes VII, Hauptth. I. dieses Werkes zu vergleichen.

Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erwarb der damalige Bischof Volrad von Brandenburg noch für sein Bisthum ein Anrecht auf die Stadt Teltow mit sieben in dem gleichnamigen Lande gelegenen Dörfern. Dies wurde von dem damaligen Markgrafen Hermann in folgender Weise erworben. Der Markgraf Hermann erhielt von dem Bischofe ein Darlehn von 300 Mark Silber, welches dieser seiner Seits wieder von den Rittern Gebhard und Friedrich von Alvensleben entnahm, denen das bischöfliche Schloß Ziesar dafür verpfändet wurde. Da der Markgraf aber die Zurückzahlung der gedachten Summe längere Zeit vergeblich erwarten ließ; so löste der Bischof mit Hülfe seines Domcapitels das Schloß Ziesar aus eigenen Mitteln ein und der Markgraf war daher dem Bisthume in anderer

Art Schadloshaltung zu leisten verpflichtet. Um diese zu gewähren stellte der Markgraf dem Bisthume am 11. April 1299 in Spandau eine Verschreibung des folgenden Inhalts aus. Zum Ersatze für die gedachten 300 Mark Silber überweise er dem Bisthume die Stadt Teltow mit sieben dazu gehörigen Dörfern für den Fall, daß er ohne männliche Leibes-Lehns-Erben versterben sollte: würde aber die göttliche Vorsehung ihm noch einen Sohn bescheren, so verpflichte er sich die 300 Mark baar zurückzuzahlen und bleibe dagegen Teltow seinem Sohne. Das Letztere geschah: dem Markgrafen Hermann wurde ein Sohn, namens Johann, geboren. Aber weder zahlte der Markgraf Hermann, noch nach seinem schon im Jahre 1307 erfolgten Tode die vormundschaftliche Regierung jene 300 Mark aus: und auch der Besitz von Teltow scheint dem Bisthume vorenthalten zu seyn. Doch machte das letztere unter dem Markgrafen Ludwig I. sein Recht auf diese Besitzung geltend, welche auch nach dem Landbuche vom Jahre 1373 zu den bischöflichen Tafelämtern gehörte, und zwar um diese Zeit mit acht Dörfern. Auch Teltow blieb dem Bisthume bis zu seinem Erlöschen angehörig. Die Beweisurkunden sind unter den Urkunden der Stadt Teltow in einem spätern Abschnitte dieses Werkes anzutreffen.

Im Anfange des 14. Jahrhunderts erwarb das Bisthum von den Markgrafen der andern Linie auch das Eigenthum über Haus und Stadt Querfurth in Thüringen. Es war bis jetzt nicht einmal bekannt, daß die Markgrafen dies Eigenthum alter von Querfurth benannter Dynasten inne gehabt: noch weniger wußte man von der durch Urkunden vom Jahre 1304 documentirten durch die Markgrafen Otto und seinen Bruder Heinrich, so wie durch ihre Vettern Johann, Woldemar und Conrad, vorgenommenen Abtretung dieses Besitzes an das Bisthum Brandenburg. Wie diese Markgrafen in den Besitz des Eigenthumes über Querfurth gelangt seyen, worunter, wenn auch nicht nothwendig der unmittelbare Besitz, doch die Lehnsherrlichkeit verstanden seyn muß, läßt sich erst nach Auffindung noch unbekannt gebliebener Documente erörtern. Die Abtretung an das Stift Brandenburg geschah aber zur Lösung von dem kirchlichen Banne, worin die Markgrafen Otto und Konrad in dem früher bereits dargestellten, mit den Bisthümern Brandenburg und Havelberg über die Zehnthebung geführten Streitigkeiten gerathen waren.

Fast ebenso ungenügende Nachrichten besitzen wir über den Erwerb und die Dauer des Besitzes von Stadt und Land Belitz, welches im Anfange des 14. Jahrhunderts ebenfalls zu des Bisthumes Tafelgute gehört haben muß. Es ist nur eine Urkunde aufgefunden, worin der Bischof von Brandenburg der Kirche zu Ketzin eine Hufe Landes mit der gelegentlichen Bemerkung verkauft, der Erlös werde zur Bezahlung des Kaufgeldes für Stadt und Land Belitz verwandt werden. Stadt und Land Belitz gehörte indessen bald nach dieser Zeit den Markgrafen wieder an, und muß daher dem Bisthume Brandenburg, wenn sie diesem wirklich zu Theil geworden sind, nur auf sehr kurze Zeit verblieben seyn.

Ein altes bischöfliches Tafelgut im Lande Barnim war Tempelfelde bei Bernau, ein Dorf mit 60 Hufen Landes. Dem Namen nach zu urtheilen gehörte dieser Ort mit zu den beträchtlichen Besitzungen, welche der Tempelorden in dieser Gegend erlangte und worauf er Orte, wie Mariendorf, Marienfelde, Rixdorf und Tempelhof gründete. Als aber im Anfange des 14. Jahrhunderts der Templer-Orden aufgehoben wurde und sein Grundbesitz in Gemäßheit päpstlicher Anordnung dem Johanniter-Orden eingeräumt werden sollte, scheint der Bischof von Brandenburg zwar das erstere von diesen Geboten des apostolischen Stuhles vollführt zu haben, indem er die Tempelherrn seiner Diöcese an einem Tage plötzlich gefangen und ihre Güter in Besitz nehmen ließ. Dagegen scheint die Einräumung dieser Besitzungen an den Johanniter-Orden nicht sobald vollzogen zu seyn. Noch den 2. Mai 1312 wiederholte ein an den Bischof von Brandenburg, so wie an den Bischof von Merseburg und an den Erzbischof von

Magdeburg gerichtetes Breve, die Anweisung hierzu (Hauptth. II, B. I, S. 322). Dennoch scheint dieselbe nur zum Theil erfolgt zu seyn, indem Tempelhof, Mariendorf, Marienfelde und Rixdorf zwar in den Besitz des Johanniter-Ordens gelangten, von welchem die Stadt Berlin selbige im Jahre 1435 erkaufte, während Tempelfelde dem Bisthume Brandenburg bis zum Jahre 1458 verblieb. Im Jahre 1458 trat das Bisthum den Besitz von Tempelfelde dem Kurfürsten ab. Es erhielt dafür als Erstattung die Dörfer Etzin und Weseram. Der Tausch scheint für das Stift vortheilhaft gewesen zu seyn. Wenigstens gab selbiger dem Kurfürsten Friedrich II. Veranlassung noch besonders dabei dem Stifte als Bedingung aufzulegen, nicht nur dem heiligen Erasmus jährlich mit dem ganzen Chore ein besonderes Fest zu feiern, außer dem Jahrestage dieses Heiligen, sondern auch für die kurfürstliche Familie jährlich einen besondern Gedächtnißtag zu begehen.

Nach einer Urkunde vom Jahre 1304 hatten die Bischöfe von Brandenburg auch Ansprüche auf den Besitz der im Lande Friesack gelegenen Dörfer Liepe und Nennhausen: sie wurden dem Bisthume im Jahre 1304 für den Fall bewilligt, daß dieses sein Recht darauf erweise. Vielleicht waren sie vom Bischofe als Zubehör des Landes Pritzerbe, woran sie grenzten, in Anspruch genommen. Indessen wurden dem Bisthume nicht beide Orte zu Theil. Nennhausen gehörte im Jahre 1375 zu den Tafelgütern des Bisthumes, aber Liepe trugen die von Bredow, die Inhaber des Landes Friesack, von den Markgrafen zu Lehn.

Eine Erwerbung, welche das Bisthum Brandenburg ebenfalls nur vorübergehend machte, war die Erwerbung des Schlosses Hohen-Nauen und des Landes Rhinow. Nach dem Landbuche Kaisers Karl IV. gehörte Rhinow noch den Grafen von Lindow. Mittelst eines Vertrages, den Kaiser Karl IV. im Jahre 1376 mit dem Grafen Albrecht von Lindow schloß, wurde das Land Rhinow von dem letztern der Markgrafschaft wieder abgetreten. Doch im Jahre 1386 verschrieb Bischof Dieterich von Brandenburg das Haus zu Hohennauen mit dem Ländchen Rhinow auf 6 Jahre an Eggehard von Stechow und Arend Friesack: inzwischen muß das Land also an das Bisthum Brandenburg überlassen seyn. Doch war dieser Besitz nur ein Pfandbesitz und Rhinow wurde bald wieder ausgelöst.

Pfandweise besaßen die Bischöfe von Brandenburg auch eine Zeit lang, das Haus und die Vogtei Wiesenburg. Nach einem Bürgschaftsinstrumente vom 25. April 1378 war es dem Bischofe Dieterich von Brandenburg für ihn und seine Nachfolger im Bisthume bis zur Auslösung für eine vorgestreckte Geldsumme von den Herzögen Wenzel und Albrecht von Sachsen verpfändet.

Nach diesen unbeweglichen Besitzungen des Bisthumes dürfte noch der beweglichen Habe desselben, namentlich der Kleinodien an Gold und Silber zu gedenken seyn. Dieselben sind öfters in den Urkunden ein Gegenstand der Erwähnung, waren aber nicht so bedeutend als man darnach glauben mögte. Nach dem Inhalt einer alten Nachricht vom Jahre 1424 hatten die Bischöfe an Silbergeschirr, welches der Domkirche gehörte, in Gebrauch: zwei Becken, sieben Gefäße und drei Salzfässer, alles von Silber. Dies Silberzeug wog zusammen gegen 40 Mark, mußte aber dem Capitel mit 2 Schock Groschen jährlich von dem Bischofe verzinset werden. Für diesen Zins war dem Capitel die Urbede in Ketzin oder die bischöfliche Procuration aus der Neustadt Brandenburg seitens des Bisthums verpfändet. Nach dem Tode eines Bischofes mußte das Silberzeug mit seinem Leichname an das Capitel zurückgegeben werden. Wollte sein Nachfolger es gleichfalls in Gebrauch nehmen; so mußte er es durch Hingabe von 5 Schock Groschen an das Capitel, behufs der Gedächtnißfeier seines Vorgängers, von Neuem auslösen und dann jenen jährlichen Zins dafür leisten. Im Brandenburger Capitels-Archive ist auch noch eine Urkunde vom Jahre 1462 vorhanden, die wegen ihrer Uebereinstimmung mit der Urkunde vom Jahre 1424 nicht zum Abdrucke gebracht ist, worin Bischof Dieterich diese Einrichtung bestätigt. Auf einen reichlichen Besitz von

Kostbarkeiten läßt dieselbe natürlich nicht schließen. Bischof Arnold that diesem Silbergeschirr im Jahre 1480 noch ein großes Faß oder Salsier und zwei kleine hinzu. Von dem Jahre 1558 wird in der nachfolgenden Sammlung ein Verzeichniß silberner zum Stiftseigenthume gehöriger Becher mitgetheilt werden.

Von den Verhältnissen der Brandenburger Bischöfe als geistlicher Oberhirten der ihnen anvertraueten Parochie und der eigentlichen Episcopatverwaltung finden wir aus den uns vorliegenden Quellen nicht viel Merkwürdiges hervorzuheben. Zu ihrer Unterstützung in geistlichen Amtsfunctionen bedienten sich mehrere Bischöfe eines Generalvicars in spiritualibus. Im Jahre 1374 war Heinrich von Gersdorf, Domherr zu Brandenburg und Pfarrer zu Treuenbrietzen, Generalvicar in spiritualibus des Bischofs Dieterich von Brandenburg. Im Jahre 1375 wird Nicolaus Plönis, im Jahre 1462 Hermann Wulf als General-Official und Vicar in spiritualibus genannt.

In mehreren Urkunden (z. B. in einer Urkunde vom Jahre 1271) wird eine jährlich stattfindende summa synodus erwähnt, auf welcher namentlich dem Archidiaconus seine Gebühren gezahlt werden mußten. Nach einer das Kloster Spandau betreffenden Urkunde vom Jahre 1289 fand dieselbe die Leonis papae im Dome zu Brandenburg statt und wurde dieselbe namentlich auch von dem Propste und Archidiaconus des Klosters Leitzkau, dem Propste des Klosters Spandow, dem Propste von Stolp und dem Pfarrer von Berlin besucht. Nach einer die Pfarre zu Luckenwalde betreffenden Urkunde vom Jahre 1381 pflegte die summa synodus zu Brandenburg jährlich am Donnerstage nach Lätare gehalten zu werden.

Ueber die Unwirksamkeit ihrer geistlichen Strafen wurde von den Bischöfen öfters Klage geführt. So wurde im Jahre 1247 dem Papste seitens des Brandenburger Bischofs vorgestellt, daß jeder bischöflichen Correction in der Regel die Appellation an den apostolischen Stuhl entgegengesetzt und hierdurch der Erfolg der erstern wenigstens sehr verspätet werde. Später fanden die Bischöfe besonders in dem beschränkten Umfange ihrer Diöcesen ein Hinderniß der Wirksamkeit ihrer geistlichen Strafen. Diesem abzuhelfen gingen daher im Jahre 1287 und 1288 mehrere benachbarte Bisthümer gegen einander die Verpflichtung ein, daß die kirchlichen Strafen, welche einer von ihnen verhängt habe, namentlich Bannsprüche und Interdicte, auch von den andern beobachtet und publizirt werden sollten. Eine solche Vereinigung ging das Bisthum Brandenburg namentlich im Jahre 1287 mit dem Erzstifte Magdeburg und im Jahre 1288 mit dem Bisthume Meißen für die Dauer von 12 Jahren ein.

Rücksichtlich des Gegenstandes der kirchlichen Gerichtsbarkeit sehen wir dieselben auch dem Umsichgreifen von Wahrsagerei und dergleichen Aberglauben heilsam ihre Gewalt entgegen setzen. Im Jahre 1378 wurde z. B. ein Bauer aus Wustermark, namens Hans Stiebeske, vor das Gericht des Dompropstes geladen, um seine Strafe dafür zu empfangen, daß er die Hentze Groperſche, eine Wahrsagerin in Velten befragt, um einem Diebstahl auf die Spur zu kommen. In gleicher Weise eifert Bischof Henning im Jahre 1410 gegen ein Weib, welches bei Freienwalde auf dem Hotkenberge unter dem Scheine vorzüglicher Heiligkeit Wunder verrichtete und wie der Bischof sagt, die Leichtgläubigkeit des Volkes unter dem Vorwande der Religion zur Befriedigung ihrer Gewinnsucht ausbeutete.

Interessante Beispiele findet man von kirchlichen Strafen. Es waren z. B. zwei Personen, Michael Schlüter und Veit Vogt, wahrscheinlich dem Bürgerstande angehörig, in der Brandengurgschen Diöcese — wo, wird nicht gesagt — dabei gegenwärtig gewesen, als ein Priester Johann Remel getödtet war, und mehrere andere Geistliche verwundet wurden. Sie verfielen dadurch in die Strafe der Ausschließung von aller kirchlichen Gemeinschaft. Der Bischof von Brandenburg weigerte sich, diese Strafe wieder von ihnen zu nehmen. Es war dies dem apostolischen Stuhle allein vorbehalten. Doch wagten die Excommunicirten nicht den Weg nach Rom einzuschlagen, wegen der Unsicherheit der Straßen in der damaligen Fehdezeit. Sie wandten sich daher schriftlich an den Cardinal Johann zu Avignon, den Von-

stand des päpstlichen Ponitenzamtes, und erlangten von diesem einen Erlaß an den Bischof von Brandenburg, worin letzterem aufgegeben wurde, die gedachten Excommunicirten sollten sich zu allen Hauptkirchen des Ortes, an welchem die gedachte Frevelthat der Tödtung des Priesters begangen, nackend und baarfuß, bloß mit Hosen bekleidet, eine Ruthe in der Hand und einen Strick um den Hals begeben: hier sollten sie sich von den Priestern der Kirche, welche einen Bußpsalm über ihnen absängen, wund geißeln lassen und ihre Frevelthat öffentlich bekennen: dann sollten sie der Kirche Genugthuung leisten, welcher der Getödtete gedient habe, der Lehne, Patronate und was sie sonst von der Kirche besäßen, beraubt, ihre Kinder zur Erlangung geistlicher Lehne für unfähig erklärt, ihnen eine angemessene Pönitenz aufgelegt, sodann aber von der Excommunication befreit werden.

Der Einmischung der Bischöfe in die Entscheidung weltlicher Streitigkeiten stellten die Landesherrn ihre Auctorität entgegen. So versuchte z. B. der Markgraf Siegmund mittelst eines sehr energischen Schreibens an den Bischof von Brandenburg, seiner Gerichtsbarkeit in dieser Beziehung engere Grenzen zu setzen. Wisset, Herr Bischof, schrieb er ihm, daß Ihr unsere Städte bannet, wir aber selbst Richter über dieselben bleiben wollen. Auch zieht ihr Ritter und Bauern im Lande durch Euren Official vor Gericht: wir wollen aber ernstlich, daß Ihr davon absteht und für den Fall, daß Ihr es nicht thut, so haben wir befohlen, Euch und den Euren zu steuren ꝛc. Später sieht man die Markgräfin Elisabeth von Meißen dem Bischofe den Vorwurf machen, daß sein Official Bürger der Städte um allerhand Unrecht vor sich lade. Der Bischof versprach dies zu verbieten, bat dagegen die Markgräfin, es nicht zu hindern, daß der Official Leute vor Gericht lade, gegen welche der Bischof oder die Seinen gegründete Ansprüche hätten. Auf die gleichzeitig an ihn gerichtete Klage der Städte, daß Priester die Laien und sogar Laien unter einander sich vor dem bischöflichen Gerichte zu beklagen pflegten, antwortete der Bischof dagegen kurz: er habe das Recht ein geistlich Gericht zu halten von altersher: wolle jemand vor diesem Gerichte klagen; so könne man ihm nicht weigern, demselben zu Recht zu helfen. . .

Die Seelsorge am Sitze des Bisthumes, zu Brandenburg selbst, betrachteten die Bischöfe als ihren besondern Vorbehalt (Urkunde vom Jahre 1186). Doch übertrug schon Bischof Wilmar dieselbe im Jahre 1161 dem Domcapitel. Dagegen befanden sich die Brandenburger Bischöfe eine Zeit lang im Besitze des Patronates über die Peterscapelle. Dieses war die eigentliche Burgcapelle des Schlosses Brandenburg und das Patronat derselben gehörte bis 1237 der Landesherrschaft. Das Patronat über die Peterscapelle befand sich dann aber unter den Gegenständen, durch deren Abtretung der Bischof von Brandenburg im Jahre 1237 zur Verzichtleistung auf das Zehntrecht im Barnim und Teltow bewogen wurde. Es ist hiernach öfters in den Urkunden von dieser Capelle und ihren Einkünften die Rede, welche von Bedeutung gewesen seyn müssen. Denn es ließ der Bischof Otto sich nicht nur im Jahre 1254 diese Capelle nochmals von den Markgrafen vereignen, sondern auch vom Papste selbst und von seinen Legaten den Besitz bestätigen: und der Dechant des Stiftes Stendal wurde vom Papste zum Conservator der Rechte des Bisthumes über diese Capelle gesetzt. Dennoch verfiel die Capelle während der nachfolgenden Zeit in dem Maaße, daß im Anfange des 14. Jahrhunderts kein Gottesdienst darin mehr gehalten wurde. Der Bischof Friedrich beschloß und bewirkte ihre Herstellung. In den Jahren 1312 und 1313 verschaffte er derselben auch zwei erzbischöfliche Ablaßbriefe, um die Andacht frommer Christen auf sie wieder hinzuleiten. Dann bestellte er einen Domherrn Johann von Milow zum Capellan derselben. Auch dotirte er die Capelle mit einigen stehenden Einkünften aus Fischereigerechtigkeiten bei den Städten Templin und Prizerbe. Zugleich erwies sich die Familie Gruvelhut als Wohlthäterin der Capelle, indem sie ihr 4 Winspel Getreideh[illegible]g aus Knobloch überließ. Die Capelle kam hiernach zwar wieder in den Stand, zur Gottesverehrun[illegible] benutzt zu werden, jedoch blieb sie nicht lange mehr im Besitz des Bischofes.

Bischof Johann überließ sie im Jahre 1320 dem Domcapitel, indem er sie speciell der Domküsterei incorporirte. Dieser Veräußerung ungeachtet dotirte der Bischof Ludwig im Jahre 1329 die Capelle mit den 4 Hufen Landes, von denen jene 4 Winspel als Pacht gezahlt wurden, und fügte dieser Dotation noch 2 Winspel Hafer, die ebenfalls zu den Pachtabgaben dieser Hufen gehörten, hinzu.

Die meisten von den Brandenburgischen Bischöfen uns übrig gebliebenen bemerkenswerthen kirchlichen Anordnungen beziehen sich auf die Regulirung von Verhältnissen der Pfarren und ihrer Einkünfte. Aus der allmäligen Vermehrung der Pfarrkirchen war das fast durchgängig in der Mark anzutreffende Verhältniß von Mutter- und Tochterkirchen hervorgegangen, bei welchen der Rang der Mutterkirche derjenigen ältern Kirche zukam, von welcher aus die kirchliche Einrichtung auf die in ihrer ursprünglichen Parochie später hinzugekommene neue Pfarrkirche übertragen war. Doch das Verhältniß der Mutter- und Tochterkirchen wurde durch willkürliche nach den Umständen zweckmäßig erscheinende Trennungen und Verbindungen der Bischöfe oft verändert, z. B. 1287 bei Plessow, Plötzin und Langerwisch, 1360 bei Knobloch und Etzin, bei Zachow 1380 und 1393 bei Schlaberndorf und Markow. Bei diesen Abänderungen des Verhältnisses konnte es leicht dazu kommen, daß grade das entgegengesetzte des ursprünglichen eintrat, wie dies z. B. durch den Bischof Johann von Brandenburg im Jahre 1317 bei Neustadt-Eberswalde festgesetzt wurde. Hier wurde die Kirche zu Hegermühl, die ursprünglich Mutterkirche der Kirche zu Eberswalde war, in die Tochterkirche, und die ursprüngliche Tochterkirche in eine mater der filia vermöge bischöflicher Auctorität verwandelt.

Bei der Stiftung der Kirchen wurde derselben auch in der Brandenburgischen Diöcese eine Ausstattung in Grundstücken zu Theil, welche demnächst als Pfarrhufen benutzt wurden. Sehr häufig erhielten hier aber die Pfarrkirchen später eine Erweiterung ihrer ersten Dotation: oft durch fromme Oblation weltlicher Gutsbesitzer: häufiger noch durch Oblation seitens der Pfarrer selbst. Die Urkunden des 13. Jahrhunderts enthalten davon zahlreiche Beispiele. Noch im Jahre 1369 erhielt die Kirche zu Niebehde eine solche Zulage zu ihrer dos (Urkunde 1369). Pfarrer verwandten vielfältig ihre Ersparnisse zu dem Zwecke, das zu ihrer Pfarre gehörige Ackerwerk durch Zukauf benachbarter Grundstücke zu verweitern und diese dem Pfarramte als Erben zu hinterlassen.

Da die Pfarrer durch diese Dotation ihrer Pfarren Hufenbesitzer in der Dorffeldmark waren und nach einer Klage, die man schon damals vernimmt, zum Theil mehr Landwirthen als Geistlichen glichen; so hatten die Bischöfe viel zu thun, sie vor den Lasten des Nachbarrechtes zu schützen, welchen die Bauerschaften der Dörfer auch die Pfarrer zu unterwerfen für billig achteten. Dieselben forderten namentlich von dem Pfarrer, daß er mit beitrage, die gemeinen Gräben, Zäune, Brücken oder Schlagbäume zu machen, die Schmieden- und Hirtenhäuser zu erbauen oder zu repariren, die Zuchtthiere zu kaufen und zu unterhalten, Berghöhen oder Wartthürme zu bewachen, die Saatfelder zu hüten und dergleichen mehr. Doch Bischöfe und Pfarrer behaupteten die Freiheit der Geistlichen von diesen Lasten. Unterzogen sich Pfarrer oder Vicare freiwillig denselben, so wurden sie nach einer bischöflichen Verordnung vom Jahre 1406 vom Amte suspendirt. Nur das ließ der Bischof nach und ordnete er zugleich an, daß der Geistliche den Schmied oder Hirten dafür belohne, wenn ersterer für ihn arbeite und der letztere des Geistlichen Vieh mit seiner Heerde hüte, und daß der Pfarrer die speciell nur zu seinem Nutzen gereichenden Zäune, Gräben und dergleichen Anlagen im Felde oder auf dem Hofe, gleich andern Wirthen im Orte, auf eigne Kosten mache.

Auch das dem Pfarreinkommen zugehörige Drittel des Zehnten war öfters Gegenstand bischöflicher Gesetzgebung. Ein Synodalbeschluß vom Jahre 1363 setzte fest, daß kein Landmann oder Grundbesitzer das Recht habe, Getreide oder andere Feldfrüchte vom Felde abzufahren, bevor der Pfarrer nicht

den Zehnt genommen habe. Wegen einiger bei der Erhebung der tricesima vom Fleische vorkommender zweifelhafter Punkte publizirte Bischof Dieterich im Jahre 1363 einen Synodalbeschluß. Nach demselben sollten an Orten, wo der Pfarrer die tricesima des jung gewordenen Viehes, und ein Laie die übrige Fleischzehnthebung besitze, der Pfarrer mit dem weltlichen Zehntherrn zugleich erst von den Zehntpflichtigen den ganzen Fleisch- oder Viehzehnten erheben, und von dem Gesammtbetrage des Erhobenen sodann dem Pfarrer der dritte Theil ausgeschieden werden. So wurde der Beschwerde der Zehntpflichtigen, eine zweimalige Forderung zu erleiden, und den Streitigkeiten der Zehntherrn unter sich im möglichsten Grade vorgebeugt. Für den Fall, daß von zehntbarem Jungvieh nicht 10, doch aber bis 6 Stücke vorhanden, wurde dem Zehntherrn gestattet ein Haupt als Zehnt zu nehmen, doch mußte er den Theil des Werthes des Thieres nach gewöhnlichem Preise dem Zehntpflichtigen erstatten, welcher über den als Zehnt in Anspruch zu nehmenden Theil hinausging. — Zur Vermeidung der bei der Naturalerhebung des Zehnten vorkommenden Uneinigkeiten findet man nicht selten auch die Pfarrzehnten, von Früchten und vom Vieh, in eine bestimmte Geldabgabe verwandelt. So schloß im Jahre 1307 der Rath der Neustadt Brandenburg unter Genehmigung des Domcapitels als Patrones mit dem Pfarrer zu Planow einen Vertrag, wornach dieser statt der Zehnten eine jährliche Geldhebung empfing. An manchen und den meisten andern Orten bestand der Sackzehnte, der an die Stelle der Naturalerhebung des Zehnten trat, in einer bestimmten Getreideabgabe.

Mit dem Meßkorne — einem Ausdrucke, mit welchem man in späterer Zeit öfters auch die fixirte Tricesima oder das in Getreide fixirte Pfarreinkommen aus dem Zehntrechte bezeichnet hat — ist der Sackzehnte nicht zu verwechseln. Das Meßkorn ist eine Getreideabgabe, deren jährliche Entrichtung einzelne Bewohner oder ganze Parochien an den Pfarrer übernahmen, um diesen dadurch zu verpflichten zu ihrem Seelenheil bestimmte besondere Messen zu halten. Ein gewisser Conrad in Damme verschrieb z. B. dem dortigen Pfarrer im Jahre 1305 eine jährliche Getreidehebung, damit dieser jährlich zum Seelenheile Conrads und seiner Vorfahren zwei Messen halte, und allgemein übernahmen die Bewohner des Dorfes Guten-Paaren eine Meßabgabe an den Pfarrer zu Zachow im Jahre 1380.

Endlich machten die Brandenburger Bischöfe auch die dem Pfarreinkommen zustatten kommenden milden Gaben oder Opfer zum Gegenstand ihrer Anordnungen. Besonders zu den Hauptfesten der ganzen Christenheit und jeder einzelnen Parochie durften die Pfarrkinder es nicht an Darbringung von Opfern auf dem Altare fehlen lassen. Jene Feste waren Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Marien Geburt, so wie der Kirchweihtag und der Feiertag des heil. Kirchenpatrones. Nach einem Synodalbeschlusse vom Jahre 1363 wurden alle Pfarrer und Bettelmönche aufgefordert, in ihren Reden dazu zu ermahnen, daß die Eingepfarrten an diesen Festtagen dem Herrn auf dem Altare Opfer brächten oder deswegen dem Pfarrer anderweitig genug thäten zur Vermeidung von Gefahr für das Heil ihrer Seele. —

Auch die Lebensweise, das persönliche Verhalten und die Tracht der Geistlichen war oft Gegenstand bischöflicher Anordnungen, namentlich in den Jahren 1380, 1406 und 1410. Bischof Dieterich ermahnt die Geistlichkeit durch ihren äußern Wohlanstand die innere Gesittung zu erkennen zu geben, namentlich den kirchlichen oder Ordensvorschriften gemäß sich zu kleiden, keine zu lange, so wie keine zu kurze Kleider zu tragen, sich der rothen und grünen Kleidungsstücke oder Schuhe ganz zu enthalten und die Tonsur ordnungsmäßig zu beobachten, bei Verlust der Früchte ihrer Pfründen. Besonders häufig wurden die Geistlichen ermahnt, keine Gasthäuser anders als auf Reisen zu besuchen, keinen Trinkgelagen beizuwohnen, und das Laster des Trunkes zu meiden, welches die verführerische Brücke zu viel andern Ausschweifungen bilde. Nicht minder oft kehrt die Aufforderung wieder, keine verdächtige Weiber im Hause zu haben oder außer dem Hause zu besuchen. Auch öffentlichen Possenspielen sollen Geistliche nicht bei-

wohnen. — In den Kirchen sollen sie ohne des Bischofs Befehl keine neue Bilder aufstellen. Die Gemeindeglieder sollen sie zum fleißigen Besuchen des Meßamts ermahnen und davon überzeugen, daß wer am Sonntage ohne Noth die Messe versäumt eine Todsünde begeht. Des Umganges mit Juden sollen sich alle Christen, vor Allen die Geistlichen, enthalten. Wer mit Juden in einem Hause wohnt oder sich des Rathes eines Juden in Krankheiten bedient, so wie, wer mit Juden ißt oder trinkt, mit ihnen badet, bei ihnen dient u. s. w., wird excommunicirt (1406). Handels- und andere Gewerbsgeschäfte, welche Geistliche treiben, zumal wenn selbige anstößiger Natur sind, begründen die Suspension.

Zur gehörigen Verrichtung ihres Amtes sollen die Geistlichen bei ihrer Kirche residiren und bei dieser täglich die sieben canonischen Stunden halten. Kein Geistlicher soll ohne bischöfliche Erlaubniß verreisen. Der Feier des Meßamtes an Altären oder mit Geräthen, welche nicht vom Bischofe geweiht worden, sollen sie sich enthalten. Den zum Meßopfer in Anwendung kommenden Wein sollen sie angemessen mit Wasser versetzen, damit er nicht zu feurig ist. Mehr als eine Messe des Tages darf kein Priester feiern, nur im Weihnachtsfest ausgenommen. Bei der Taufe genügt ein Pathe, damit die zwanzig Fälle geistiger Verwandtschaft, welche die Gevatterschaft begründet und welche Ehehinderniße bilden, möglichst vermieden werden u. s. w.

Der Herausgeber bedauert sich in Ansehung der kirchlichen Gesetzgebung der Brandenburger Bischöfe auf solche vereinzelte Bemerkungen beschränken zu müssen. Reichhaltiger würde diese Darstellung gewiß ausgefallen seyn, wenn die Statuten der Brandenburger Bischöfe, die im Jahre 1489 gesammelt zu Leipzig im Drucke erschienen seyn sollen (Küsters Bibliotheca Brand. 112), vollständig hätten benutzt werden können. Es ist jedoch dem Herausgeber nicht gelungen, diese Sammlung sich zugänglich zu machen.

2. Das Domcapitel zu Brandenburg.

Wie bei fast allen Kathedralkirchen bestand auch zu Brandenburg ein eigenes Domcapitel, indessen dieses ist nicht so alt, als das Bisthum selbst. Das Christenthum hatte unter den Wenden der Brandenburgischen Diöcese nach der ersten Begründung des Bisthumes und der St. Peterskirche zu Brandenburg nicht so lange Bestand, daß die bei den Kathedralkirchen üblichen Verhältnisse des Clerus entwickelt werden konnten. Wenigstens zeigen die Geschichtsquellen während der ältesten Zeit des Bisthumes keine Spur eines Brandenburgischen Domcapitels.

Als die Bischöfe Brandenburgs nach langer Entfernung aus ihrer Diöcese diese allmälig wieder erlangten, begannen sie jedoch sogleich auch mit der Einrichtung eines Capitels: und noch eher wurde diese Einrichtung vollendet, als ihr Bischofssitz in Brandenburg und der St. Petersdom hergestellt war. Denn das erste Capitel gründeten sie im Anfange des 12. Jahrhunderts zu Leitzkau, da von dieser Gegend die Wiederbekehrung und Wiedererlangung ihrer Diöcese ausging. Die hiesige Kirche ward daher auch ebenfalls dem h. Apostel Petrus gewidmet.

Erst gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts, nachdem der letzte Wendische Beherrscher Brandenburgs dem Christenthume sich zugewendet hatte, nahm Bischof Wiger zu Brandenburg wieder seinen Sitz. Ihm folgte eine Anzahl von Domherrn aus Leitzkau, um zu Brandenburg ein Filialstift zu gründen. Indessen war die Domkirche noch nicht hergestellt. Auch fand es, so lange Pribislav lebte, vermuthlich Schwierigkeiten, die Burg einem darin zu begründenden geistlichen Stifte zu widmen. Genug, Bischof Wiger wies den aus Leitzkau übersiedelten Capitularen die St. Gotthardskirche zum Sitz an. Diese lag

damals in dem Dorfe Parduin, einer Vorstadt Brandenburgs, welche erst durch spätere Erweiterung der Stadt dieser mit einverleibt worden ist. Bei der St. Gotthards-Kirche blieb der neue Convent so lange Wiger lebte.

Wigers Nachfolger im Episcopate, der Bischof Wilmar, unternahm dann die Herstellung der Domkirche etwa um das Jahr 1161. Diese wurde wahrscheinlich zu der nämlichen Zeit vollendet, da der Dom zu Havelberg seine Einweihung erhielt, nämlich um das Jahr 1170. In einer Urkunde vom 28. Dezember 1170 rühmt sich der Bischof Wilmar ausdrücklich des durch ihn bewirkten Wiederaufbaues der Domkirche des h. Peters, die in Folge der heidnischen Zerstörung lange Zeit in Ruinen gelegen habe. Aus dem Umstande, daß ein gewisser Eberhard von Lindow im Jahre 1179 das Dorf Frähsdorf dem Domcapitel ad opus ecclesiae cathedralis in Brandenburg construendae schenkt, folgt zwar, daß der Bau noch um diese Zeit fortgesetzt wurde. Indessen war derselbe ohne Zweifel schon früher so weit gediehen, daß das Gebäude für den Gottesdienst wieder benutzt werden konnte. Auch Markgraf Otto II. bezeichnet im Jahre 1187 die Domkirche als bereits hergestellt, indem er das Verdienst der Wiederaufrichtung dieser lange zerstörten und von den Heiden fast vernichteten Kirche seinem Vater dem Markgrafen Otto I. († 1184), so wie dem Beistande anderer Fürsten zuschreibt. Das Dorf Frähsdorf ward wohl zur Erreichung der nöthigen Baugelder veräußert; wenigstens gehörte es später der Kirche welcher es zum Bau überwiesen war, nicht mehr an.

Mit dem Beginne der Herstellung des Domes (1161) wurde das von dem Bischofe Wiger bei der St. Gotthardskirche in Parduin außerhalb der Burg gegründete Stift durch den Bischof Wilmar auf die Burg, den heutigen Dom, verlegt, wie das Mutterstift Leitzkau dem Prämonstratenser-Orden untergeordnet und zu einem förmlichen Cathedralstifte erhoben. Der Bischof unternahm diese Uebertragung der Domherrn aus der heutigen Neustadt an den Ort des bischöflichen Sitzes mit Rath und Unterstützung seines Metropoliten sowohl, als des Markgrafen Albrecht des Bären und seines Sohnes Otto. In einer öffentlichen zu Magdeburg gehaltenen Synode setzte er demselben, wie der Prämonstratenser-Orden es mit sich brachte, einen Propst vor, theilte er das Archidiaconat seiner Diöcese zwischen diesem und dem Propste von Leitzkau und überwies oder bestätigte er ihm zum Unterhalte einen Theil von den Gütern der Kirche und die von den Markgrafen dazu angewiesenen Besitzungen. Das Domcapitel wurde dann in seinem Orden, so wie in seinen Rechten und Besitzungen nicht nur mehrmals von seinen Bischöfen, sondern auch im Jahre 1161 von seinem Metropoliten, im Jahr 1179 vom Kaiser Friedrich I., so wie vom Markgrafen Otto I. und im Jahre 1188 vom Papste Clemens III. bestätigt und dabei in speciellen kaiserlichen und päpstlichen Schutz aufgenommen. Auch wurden diese Bestätigungen zugleich auf alle Hebungen und Güter gerichtet, welche das Stift in Zukunft noch durch fromme Oblation oder in anderer rechtlicher Weise erwerben mögte. Alle Beraubungen des Stifts oder die Beschwerung seiner Besitzungen mit ungerechten Abgaben und Lasten wurden dagegen mit den härtesten geistlichen und weltlichen Strafen bedroht. In den folgenden Jahrhunderten empfing das Domcapitel öfters noch von den Päpsten ähnliche Schutzbriefe, namentlich im Jahre 1214 vom Papste Innocenz III., in den Jahren 1233 und 1234 vom Papste Gregor IX., in den Jahren 1245 und 1251 vom Papste Innocenz IV. Auch der Herzog Rudolph von Sachsen nahm im Jahre 1319 und der Markgraf Ludwig im Jahre 1324, der Markgraf Ludwig der Römer 1358, so wie der Markgraf Otto 1365 das Domstift in seinen besondern Schutz.

Im Jahre 1170 verwalteten die neuen Domherrn, wie eine markgräfliche Urkunde aus dem Anfange dieses Jahres zu erkennen giebt, schon den Gottesdienst in der St. Peterskirche und hatten sie auf der Burg bereits ihren Sitz. Da die Domherrn vermöge der Ordensregel, nach welcher sie lebten,

als Mönche erschienen, auch vielfältig Mönche genannt wurden, so nannte man den Theil des Burg- oder Domgebäudes, der zu Wohnungen für sie eingerichtet war, das Kloſter (clauſtrum). Ausdrücklich findet man dieſen Theil der Gebäude z. B. genannt in einer Urkunde vom Jahre 1282, welche datirt iſt in clauſtro Brandenburgenſi, in einer markgräflichen Urkunde vom Jahre 1285 und in einer Urkunde des Herzogs Rudolph von Sachſen vom Jahre 1321. Von den Zimmern, die ſich in demſelben zu gemeinem Gebrauche der Domherrn befanden, wird in einer Urkunde vom Jahre 1237 die Infirmaria major namhaft gemacht. Daneben befand ſich alſo noch eine infirmaria minor in dem Kloſter, was auf nicht unbefriedigende Localitäten ſchließen läßt. Jenes größere Krankenzimmer war aber ſchon 1237 ſeiner eigentlichen Beſtimmung, als Krankenzimmer zu dienen, vermuthlich entzogen: wenigſtens wurde es im Jahre 1237 als Verſammlungsort der Commiſſarien benutzt, welche zwiſchen dem Biſchofe, dem Capitel und den Markgrafen den bekannten Vergleich über die Zehnthebung in den neuen Landen abſchloſſen. — Die untern Gewölbe des Domes wurden ſchon im 12. Jahrhunderte von dem Capitel zur Beſtattung von Leichen benutzt, die dem Domſtifte um ſo höhern Gewinn brachte, je mehr Werth fromme Chriſten in der erſten Zeit darauf legten, ihre ſterblichen Ueberreſte in die geweihten Räume des neuen Domes aufgenommen zu ſehen. Doch blieb die Befugniß des Capitels zur Vornahme ſolcher Beiſetzung von Leichen im Dome nicht unangefochten, wie die Zuſicherungen zeigen, welche das Stift ſich zum Schutze dieſer Befugniß verſchaffte. Im Jahre 1188 ließ das Capitel ſich vom Papſte Clemens die Zuſicherung ertheilen, in ſeinen Rechten, rückſichtlich der Beſtattung in ſeiner Kirche, nicht beeinträchtigt zu werden. Auch der Biſchof Siegfried II. gab dem Capitel im Jahre 1217 die Zuſicherung, daß keine geiſtliche oder weltliche Perſon es verhindern dürfe, wenn ein gläubiger Chriſt aus der Diöceſe oder von außerhalb einen Begräbnißplatz in der Domkirche verlangen mögte, ihm dieſen zu gewähren. — Die zur Verſammlung der Gläubigen beſtimmten Räume des Domes wurden auch in dieſer Zeit ſchon durch manche Stiftungen verherrlicht, namentlich durch die Stiftung von Lichtern, Leuchtkronen und immerwährend brennenden Lampen. Der Burggraf Siegfried ſetzte 1187 den dritten Theil der Einkünfte des dem Domſtifte geſchenkten Dorfes Plötzin dafür aus, die Lichter in der Kirche zu unterhalten. Ritter Daniel von Mukethe vereignete der Kirche im Jahre 1215 ſechs Hufen zu Marzahne zu dem Zwecke, zum Gedächtniß ſeiner Eltern ein niemals erlöſchendes Licht im Dome zu erhalten, und der Biſchof Gernand ſetzte im Jahre 1226 das Dorf Goyle oder Gabel mit dem Schulzenamte und den Vogteigerechtſamen dazu aus, die Lampen und die Lichter zu einer noch ſchönern, ehrenvollern Erleuchtung der Kirche zu beſchaffen und zu unterhalten. Im Jahre 1357 wurde im hohen Chore der Domkirche gegen Mittag ein Bild des heiligen Kreuzes aufgeſtellt und feierlich geweiht. Es muß ein bedeutendes Werk geweſen und ſeine Aufrichtung als ein ſehr wichtiges Ereigniß betrachtet ſeyn, da der damalige Biſchof Dieterich daraus Veranlaſſung nahm die Domkirche mit einem eigenen Ablaßbriefe zu bewidmen. Damit jenes Bild des heiligen Kreuzes, heißt es in dieſem, würdig verehrt und von treuen Chriſten beſtändig beſucht werde, wolle er allen bußfertigen Sündern, welche vor dieſem Kreuze knieend ihr Gebet verrichten oder hier ein Opfer zum Beſten der Kirche darbringen mögten, vierzig Tage aufgelegter Buße erlaſſen. — Auch an Nebenaltären, womit die Domkirche ausgeſtattet wurde, fehlte es nicht. Zu den älteſten dieſer Stiftungen gehört, daß der Ritter Heinrich Wopack, welcher zu Ketzin und Knobloch begütert war, im Jahre 1321 einen Altar zu Ehren des heiligen Biſchofes Martin in der Kathedralkirche errichten ließ und dieſen mit 2 Hufen Landes ausſtattete. Der Stifter verordnete zugleich, daß ſeine Leiche dereinſt vor dieſem Altare beigeſetzt und der Altariſt, deſſen Anſtellung ihm und ſeinen Söhnen auf Lebenszeit vorbehalten blieb, demnächſt aber dem Propſte zufallen ſollte, das Heil ſeiner Seele im Gebete wahrzunehmen habe. Im Jahre 1334 ſtiftete der nachmalige Biſchof Dieterich Kotho, damals Domherr und Pfarrer der

Altstadt, im Vereine mit mehreren weltlichen Verwandten einen Altar zu Ehren der 10,000 Ritter, den er mit Hebungen aus Pritzerbe, Bamme und Zachow bewidmete. Im Jahre 1329 hatte ein gewisser Friedrich von Stechow zu Ehren des heiligen Andreas einen Altar in der Domkirche errichtet und diesen mit 2 Talenten jährlicher Hebung aus dem Pachtertrage des Sees zu Redtz oder Rietz, welcher ihm angehörte, versehen: wogegen das Domcapitel ihm verhieß, es wolle seine Gedächtnißfeier nach seinem dereinstigen Tode eben so feierlich begehen, als die Todtenfeier Anderer, welche in die Fraternität der Domherrn aufgenommen worden.

Speziell an die Domkirche gewiesen oder eingepfarrt wurden frühzeitig die sogenannten Kietze zu Brandenburg mit ihren ursprünglich Wendischen Bewohnern. Im Jahre 1409 errichteten die Bewohner beider Kietze, des markgräflichen und des Wolfitz genannten Domkietzes, eine Brüderschaft, welche der noch jetzt bestehenden Domgemeinde einen engern Verband verlieh. Den Vorstand der Brüderschaft bildeten der Pfarrer zu St. Peter und zwei Gildemeister: der Bischof von Brandenburg aber war beständiges Mitglied der Brüderschaft. Der Zweck dieser Vereinigung war zunächst auf die würdige Bestattung der Todten und die geistliche Fürsorge für das Seelenheil der Verstorbenen gerichtet. Demgemäß schaffte die Brüderschaft sich einen Baldachin und vier Lichter an; die Lichter standen in der Kirche und wurden sowohl zur Feier bestimmter Festtage, als besonders auch bei der Todtenfeier eines verstorbenen Mitgliedes der Brüderschaft angezündet. Ereignete sich ein solcher Todesfall; so mußten alle Mitglieder der Brüderschaft sich zu den Vigilien und Messen in St. Peter einfinden, auch den Leichnam zu Grabe geleiten, nach der Todtenmesse nicht allein dem Priester opfern, sondern auch zu einer im Sterbehause vorzunehmenden Brodaustheilung an die Armen jeder einen Pfenning zusammenschießen. Das Nähere hierüber setzt die ausführliche Stiftungsurkunde vom Jahre 1409 fest. Alljährlich mußte der Pfarrer zu St. Peter noch außerdem eine Gedächtnißfeier aller aus der Brüderschaft Verstorbenen mit Vigilie und Frühmesse halten, der sämmtliche Mitglieder beiwohnten. Nach dieser Vigilie am Sonntag Abend und nach der Frühmesse am Montag Morgen kam die Brüderschaft auf dem markgräflichen Kietze zu gemeinschaftlicher Mahlzeit zusammen, zu welcher auch der Pfarrer und sein Schüler geladen und wobei diesen auch ein Geschenk im Gelde gereicht wurde. Bischof Henning genehmigte nicht nur diese Brüderschaft, sondern zeichnete sie auch durch besondere geistliche Gnaden aus. Alle Mitglieder derselben, denen ihre Sünden leid wären und solche beichten, auch sich bessern wollten nach ihres Priesters Rathe, machte er theilhaft der eilftausend Messen und aller andern guten Werke, der Vigilien, Messen, Fasten, Almosen und Casteiungen und der sieben Werke der Barmherzigkeit, die in den viertehalbhundert Klöstern des Prämonstratenser-Ordens geschähen. Für den Fall, daß die Städte Brandenburg mit dem Banne belegt würden, gestattete er den erkrankten Mitgliedern dieser Brüderschaft dennoch die Sacramente zu reichen und die heilige Oelung zu geben, den verstorbenen aber mit Gesang, Vigilien und Messen zur Erde bestattet zu werden. Endlich verlieh der Bischof auch jedem bußfertig verstorbenen Mitgliede noch 40 Tage Ablaß.

An gewissen Festen versammelte sich die ganze Bevölkerung beider Städte Brandenburg und der Umgegend, so wie der gesammte Clerus, in der Domkirche. So war es schon zu Bischof Siegfrieds II. Zeit altes Herkommen, was von diesem im Jahre 1217 bestätigt wurde, den Palmsonntag im Dome zu begehen. In der Frühe dieses Tages zog der ganze Clerus an der Spitze der Einwohner in den Dom, wo die Weihe der Palmen feierlich begangen wurde: es durfte daher weder in der Alt- noch in der Neustadt irgend eine Messe gehalten werden, bevor diese Ceremonie im Dome vollendet war. Dergleichen Prozessionen fanden auch, wie man von demselben Bischofe erfährt, um jene Zeit am Himmelfahrts-

tage und am Gedächtnißtage der Apostel Petrus und Paulus, zu Ehren Petri, des Patrons der Kirche, statt. Wer diesen Prozessionen nicht beiwohnte, wurde von dem Bischofe oder Dompropste, war es ein Geistlicher mit der Suspension vom Amte und war es ein Laie mit der Ausschließung von aller Gemeinschaft gläubiger Christen bestraft.

Der unter der Oberkirche des Domes befindlichen Gruftkirche, findet man im Jahre 1440 zuerst speciell gedacht. Sie heißt darnach die Cluft und der damalige Dompropst verpflichtete den Prior im Convent des Domcapitels die Marienfeste mit den Schülern darin feierlich zu begehen. Es wurde diese Bestimmung in der Art getroffen, daß ein doppelter Gottesdienst gleichzeitig im Dome stattfinden konnte. Während im Chore der Prior mit den Domherrn die canonischen Stunden hielt und die täglichen Messen gesungen wurden, hatten die dazu angestellten Priester mit dem Schülerchor in der Gruftkirche alle Tageszeiten der heiligen Jungfrau mit Lectionen und Gesang wahrzunehmen von der Matutine bis zur Vesper und zum Nachtgesange.

Von dem baulichen Unterhalte des Domes findet man aus dem 13. Jahrhunderte keine Nachrichten, man mögte denn aus den in den Jahren 1295 und 1296 ergangenen Ablaßbriefen des Papstes und der Cardinäle den Schluß machen, daß damals das Gebäude der Domkirche der Unterhaltsmittel besonders bedurft habe. Die Ablaßbewilligung ist auf den Besuch der Kirche und die Andachtsübung in derselben überhaupt gerichtet, gedenkt aber auch ausdrücklich derer, welche pro fabrica siue structura ecclesiae etwas beitragen würden. Vermuthlich war jedoch um diese Zeit die erst vor hundert bis hundertfunfzig Jahren hergestellte Domkirche umfassender Reparaturbauten noch nicht bedürftig. Anders gestaltete es sich aber gegen das Ende des 14. Jahrhunderts. Nach einer Urkunde vom Jahre 1377 war um diese Zeit die Domkirche bereits sehr verfallen und der Reparatur bedürftig, während ihre Einkünfte die Mittel nicht darboten, um die Kosten des erforderlichen Reparaturbaues zu bestreiten. Der damalige Bischof von Havelberg ertheilte den Wohlthätern der Domkirche im Jahre 1389 eine Ablaßzusicherung, worin er auf Spenden behufs der Kirchenfabrik besonders Bezug nimmt. Vorzüglich aber ließ der Brandenburger Bischof selbst, Dieterich von der Schulenburg, es sich angelegen seyn, für jetzt die Herstellung des Gebäudes und für das Künftige eine bessere Conservation derselben zu erwirken. Zu diesem Ende berieth er sich mehrmals mit dem Domcapitel und kam zuletzt mit diesem zu dem Beschlusse überein, die einträglichen Einkünfte der dem Domcapitel und ins besondre dem Dompropste angehörigen Pfarre zu Mittenwalde für die Fabrik des Domes auszusetzen. Da die Pfarren des Capitels durch Vicare verwaltet wurden, die lange nicht den ganzen Ertrag derselben bezogen; so konnte bei einer solchen Stadtpfarre, wie Mittenwalde war, sehr leicht eine beträchtliche Geldsumme, als jährlicher Ueberschuß der Pfarreinkünfte über den Gehalt des Vicars gewonnen werden. Die Administration der Mittenwalder Pfarre wurde daher auch fortan dem Magister structurae — wohl einem Mitgliede des Capitels — übertragen und von diesem erwartet, daß er, jedoch unter dem Consense des Dompropstes und des Capitels, die dem Bauinteresse des Domes vortheilhafteste Benutzungsart der Pfarrstelle erzielen werde. In gleicher Weise wurde in demselben Jahre auch die Pfarre zu Klein-Kreuz dem Bauamte des Domstiftes incorporirt, und im Jahre 1389 fügte der Bischof mit Consens des Domcapitels noch die Einkünfte der Pfarren zu Tremmen und Schmerzke dem Baufonds des Domes hinzu. Im Jahre 1392 wurden 95 Mark Silber aus dem Baufonds des Domes bei dem Rathe der Stadt Nauen auf Zinsen angelegt. Wie weit jedoch durch diese Einrichtungen dem Mangel an Baugeldern für den Unterhalt des Domes abgeholfen worden sey, ist nicht bekannt. Im Jahre 1426 waren wieder bedeutende Reparaturbauten an Thurm und Kirche erforderlich. Kurfürst Friedrich I. genehmigte im Jahre 1426 auf Antrag des Dompropstes die Ausführung derselben. Im Jahre 1521 aber verbreitete der Bischof Dieterich über seine

ganze Diöceſe eine Sammlung von Baugeldern für die damals vorgenommene durchgreifende Herſtellung des verfallenen Domes, die durch Verkauf von Sünden- und Bußerlaß in der damals üblichen Weiſe bewerkſtelligt wurde. Um dieſe Zeit fehlte es alſo im Baufonds des Domes an Mitteln. Mit dem Eintritte der kirchlichen Reformation fiel die frühere Dotation deſſelben vollends hinweg, indem die veränderte Kirchen-Verfaſſung es nicht mehr zuließ, Einkünfte von Pfarren für ihnen fremde Zwecke zu verwenden; dieſe vielmehr nun ganz den Pfarrern zufloſſen. Die eigenthümliche Art der Einkünfte, womit die Kirchenfabrik bewidmet war, hatte daher die für den Unterhalt des Domgebäudes überaus nachtheilige Wirkung, daß es in der evangeliſchen Zeit an einem Fonds zur Beſtreitung der Unterhaltungskoſten ganz mangelte.

Der erſte Geiſtliche der Domkirche war nächſt dem Biſchofe der Dompropſt. Wie wir aus einer Urkunde von 1363 erſehen, ſtand dem Domcapitel das unbeſchränkte Recht der Wahl des Dompropſtes zu: nur das Recht der Prüfung und Beſtätigung der Wahl gehörte dem Biſchofe an. Der vom Capitel Erwählte begab ſich nach geſchehener Wahl perſönlich zum Biſchofe und übergab demſelben das Decret des Capitels, was ſeine Wahl zum Propſte bekundete. Zugleich ließ auch das Capitel durch einen Ausſchuß aus ſeiner Mitte dem Biſchofe dieſe Anzeige machen. Beide Theile baten dabei den Biſchof, daß er die vorgenommene Wahl als richtig und wohlgeſchehen anerkennen und den Gewählten beſtätigen möge. Der Biſchof erließ hierauf ein ſolemnes Proclama, worin er die Wähler nebſt allen, welche dabei intereſſirt ſeyen, vor ſich beſchied. Hier prüfte er zuvörderſt die Wahlhandlung, dann die Qualification des Gewählten. Fand er, daß die Wahlhandlung in Uebereinſtimmung mit den canoniſchen Vorſchriften ſtattgefunden habe und daß der Elect zur Propſtei fähig und tauglich, auch löblichen Lebenswandels und ehrenvoller Führung ſey; ſo ertheilte er durch Auflegung beider Hände auf das Haupt des Electen dieſem die Beſtätigung in der Propſtei. Demnächſt fertigte er eine ſchriftliche Urkunde darüber aus, die man im Capitels-Archive niederlegte. — Von einer Theilnahme der Landesherrſchaft bei der Beſetzung der Dompropſtei oder einem landesherrlichen Beſtätigungsrechte, findet man aus der ältern Zeit keine Nachricht. Im Jahre 1514 wurde indeſſen dem Kurfürſten durch päpſtliche Machtvollkommenheit das Patronat über die Dompropſtei zugeſtanden und ſeitdem ernannte der Kurfürſt den Dompropſt und präſentirte den Ernannten dem Biſchofe. Das Capitel ſtellte auch hiernach die Wahlhandlung gewöhnlich noch an, jedoch als bloße Förmlichkeit.

Eine auffallende Eigenthümlichkeit, die wir in Anſehung der Brandenburger Dompropſtei bemerken, iſt die, daß zu einer Zeit zwei Dompröpſte waren, beide von ihrem Biſchofe anerkannt, und keiner von beiden wird als emeritirt bezeichnet. Dies Verhältniß beruhte wahrſcheinlich auf eigenthümlichen Umſtänden, die zu einer Theilung der Dompropſtei hinführten. Man findet nämlich zuvörderſt in zwei Urkunden von 1269 neben dem Dompropſte Lambert einen Peter das eine Mal als Propſt in Mittenwalde, das andere Mal als Archidiaconus zu Mittenwalde erwähnt: ein Umſtand, der deshalb ſchon auf die Annahme zwiefacher Beſetzung der Brandenburger Dompropſtei hinleitet, da die Propſtei und das Archidiaconat Mittenwalde im Jahre 1255 der Brandenburger Dompropſtei incorporirt war. Peter tritt demnach auch im Jahre 1272 an der Spitze des Brandenburger Convents als Dompropſt bezeichnet und handelnd auf. Dennoch lebte noch der Propſt Lambert, und in einer Urkunde des Biſchofes Heinrich vom Jahre 1277, bei deren Ausfertigung Lambert und Peter nebſt andern Domherrn Brandenburgs zugegen waren, werden beide Dompröpſte von Brandenburg genannt. Sonſt finden ſich die Fälle nicht ſelten, daß aus dem Domcapitel erwählte Pröpſte, nachdem ſie eine Zeit lang der Dompropſtei vorgeſtanden hatten, in dem Convent als ſchlichte Domherrn wieder zurücktraten und einem Andern ihre

Würde überließen. So werden Günzel 1217, Peter 1267, als ehemalige Dompröpste unter den Domherrn genannt.

Zu den besondern Ehrenrechten, welche den Brandenburger Dompropst auszeichneten, gehörte das Vorrecht die Inful, die Handschuhe, Sandalien und den Ring zu tragen, mithin sich eines Theils des Pontificalschmuckes der Bischöfe zu bedienen. Auf Verwendung des Burggrafen Siegfried von Brandenburg gestand Papst Cölestin IV. diesen Vorzug dem Brandenburgischen Dompropste im Jahre 1197 zu, weil er unter einem dem Christenthum feindlichen Wendischen Volke sein Amt verwalte und zu hoffen sey, daß sein Wort der Verkündigung hier um so mehr Eingang finden werde, je mehr er äußerlich ehrenvoll ausgezeichnet erscheine. Jedoch durfte der Propst diese Pontificalien nur innerhalb der Kirche und an Festtagen anlegen.

Was dem Brandenburger Dompropste aber mehr als diese äußere Distinction eine besondere Bedeutung und seinem Amte den größten Einfluß auf die Kirchenverwaltung gab, lag in der Combination des Archidiaconats oder Archipresbiterats mit seinem Amte. Er stand vom Anfange an einem großen Theile der bischöflichen Diöcese und später fast dem ganzen Umfange derselben als alleiniger Archidiaconus vor. Dies Verhältniß erhob seine Stellung zu einer den Dompröpsten sonst gewöhnlich nicht zukommenden Macht und Auctorität. Namentlich war in der Lebuser Diöcese das Archidiaconat nicht dem Dompropste zugestanden, vielmehr bildete es hier eine eigene Prälatur, welcher die Wahrnehmung des Archidiaconats für die ganze Diöcese oblag. In den meisten Diöcesen gab es mehrere Archidiaconatssprengel von beschränktem Umfange, deren jedem ein Archidiaconus vorstand. Letzteres war z. B. in der Magdeburger, Halberstädter und Verdener Diöcese der Fall. Der Archidiaconus war aber nach den Brandenburgischen Urkunden hier der Vicar des Bischofes in allen Angelegenheiten, sowohl rücksichtlich der Verleihung der Seelsorge und der Jurisdictionsrechte, als in andern bischöflichen Geschäften. Er führte die Aufsicht über die Kirchen und ihre Diener: von ihm mußten die Mönche die Erlaubniß einholen Beichte zu hören, Bußen aufzulegen, Büßende zu absolviren oder Todte zu bestatten. Bei Erledigung des Bischofsstuhles verwaltete er nicht nur die geistlichen, sondern auch die weltlichen Angelegenheiten des Bischofes, zu dessen Wahl er die erste Stimme abgab. Ihm stand ferner die ordentliche Jurisdiction über Geistliche und Weltliche in seinem Archidiaconate zu: denn er war für die Sitten und die Amtsführung der erstern und für das Seelenheil beider verantwortlich.

Das Archidiaconat der Brandenburgischen Diöcese gehörte anfangs dem Kloster Leitzkau mit an. Bischof Wiger hatte nämlich im Jahre 1139 das Archidiaconat und Archipresbyterat mit der Befugniß zur Stellvertretung des Bischofes im Umfange der ganzen Brandenburgischen Diöcese dem Propste des Klosters Leitzkau beigelegt, da die Kathedralkirche um diese Zeit noch keine Domherrn besaß. Dem hiernächst in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg von demselben Bischofe errichteten Domstifte, konnte daher kein Antheil an jenen dem Kloster Leitzkau übertragenen Rechten zu Theil werden. Als jedoch Wigers Nachfolger dies auf den Dom verlegte Stift zum eigentlichen Hochstifte erhob, erlangte er von dem Erzbischofe Wigmann zu Magdeburg auf der im Jahre 1161 daselbst gehaltenen Synode, welcher auch der Propst von Leitzkau mit seinem Convente beiwohnte, eine Dispensation in Ansehung der gedachten Verleihung seines Vorgängers und wurde nun eine freilich sehr ungleiche Theilung der Diöcese in zwei Archidiaconate vorgenommen. Darnach erhielt der neue Dompropst zu Brandenburg das Archidiaconat zwischen der Havel und der Oder gegen Osten, so wie zwischen der Havel und Ihle gegen Westen, außerdem aber in den Burgbezirken von Schartow, Möckern, Loburg (das Kirchspiel Dalchow ausgenommen), Buckow, Görtzke, Redizke, Wiesenburg, Belzig, Mordiz, Niemegk und Jüterbock, also in dem bei Weitem größern Theile der Diöcese. Dem Propste von Leitzkau blieb nur das Archidiaconat in

der nächsten Umgebung seines Stiftes, nämlich zwischen der Ihle und Elbe, namentlich in den Burgbezirken Coswig, Wittenberg, Zahne, Elstermünde und Dobien. Beide Pröpste führten nun den Titel Praepositi et Archidiaconi, wie sie namentlich in einer Urkunde vom Jahre 1170 nach einander vorkommen, doch also, daß dem Dompropste von Brandenburg der Vorrang vor dem Propste des ältern Stiftes Leitzkau zuerkannt wurde. Der Bischof Balderam wurde dann im Jahre 1186 bewogen, seinem Dompropste diesen Umfang des Archidiaconates nicht nur zu bestätigen; sondern demselben auch den geistlichen Bann über das Burgward Dahme, so wie über die Nicolaikirche zu Burg (welche letztere zwar im Archidiaconatsbezirke Leitzkaus lag, aber eine Tochter der im Brandenburgischen Archidiaconat gelegenen Marienkirche zu Burg war), ausdrücklich zu verleihen. Vermuthlich wurde dadurch der Archidiaconatsbezirk des Klosterpropstes zu Leitzkau noch mehr als früher eingeengt, obgleich in einer Bestätigung, welche dem letztern über seinen Archidiaconatsantheil im Jahre 1187 verliehen wurde, diesem auch das Archidiaconat im Burgbezirke Wiesenburg zugezählt ist, was doch sonst dem Archidiaconate Brandenburgs angehörte. So wurde das Kloster Leitzkau gezwungen, dem Brandenburgischen Domcapitel zu weichen: nur für den Fall, daß letzteres einmals wieder zerstört werden mögte, sichern noch bischöfliche Urkunden des 12. Jahrhunderts (cf. Balderam's Bestätigung vom Jahre 1187), dem Stifte Leitzkau zu, daß alsdann bis zur Herstellung das Recht der Archidiaconatsverwaltung mit der Bischofswahl, wie ursprünglich allein dem Stifte Leitzkau angehören solle.

Im 12. Jahrhunderte blieb das Archidiaconat des Brandenburger Dompropstes, was nach der bischöflichen Verleihung sich bis an die Oder erstrecken sollte, großentheils nur nominell. Es erstreckte sich, da die Gegenden zwischen der Havel, Nuthe und Oder noch nicht der Mark angehörten, innerhalb dieser nur auf das Havelland und die Zauche. Als diese Gegenden, namentlich die Lande Teltow und Barnim nebst einem die Gegend von Chorin, Angermünde, Schwedt und Oberberg umfassenden Theile des Ukerlandes, in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts der Mark hinzugefügt wurden, verweigerten die Markgrafen, das Archidiaconat des Dompropstes über diese Gegenden anzuerkennen. Ein darüber entstandener Streit endigte im Jahre 1237 mit dem seitens der Kirche eingeräumten Zugeständnisse, daß in diesen Gegenden, den sogenannten neuen Landen, dem Markgrafen freistehe die Archidiaconen dem Bischofe zu präsentiren. Die Begrenzung, welche in dem darüber im Jahre 1237 geschlossenen Vergleiche, für die sogenannten neuen Lande angegeben ist, schließt zwar, dem Wortsinne nach, das Land Teltow vom Umfange derselben aus: in diesem hätte darnach der Brandenburger Dompropst die Archidiaconatsrechte behalten. Es heißt nämlich in der Urkunde vom Jahre 1237, die neuen Lande, worin die Markgrafen das Recht hätten die Archidiaconen zu präsentiren, seyen gelegen, wenn man von Spandau ausgehe, jenseits der Havel zur linken und jenseits der Spree zur rechten Seite ostwärts bis an die Grenze der Diöcese, imgleichen diesseits der Havel links von dem Orte, wo das Fließ Massow in die Havel falle, dann die Massow entlang bis in den Rhin und den Rhin entlang bis zum Einflusse desselben in die Havel. Indessen widerspricht diese Deutung der gedachten Grenzangabe der historisch bekannten Thatsache, daß grade das Land Teltow erst zwischen 1226 und 1232 der Mark hinzugefügt wurde, also unzweifelhaft zu den neuen Landen der Mark gehörte. Auch wurde der Vertrag zu jener Zeit nicht so gedeutet, daß das Land Teltow von dem markgräflichen Archidiaconatsbezirke ausgeschlossen wäre; vielmehr geben sich die Markgrafen in einer Urkunde vom Jahre 1255 als Inhaber des Präsentationsrechtes zum Archidiaconat in den Bezirken Köpnick und Mittenwalde zu erkennen, welche beide damals zum Lande Teltow gehörten (L. v. Ledebur, Archiv II, 83).

Welchen Geistlichen die Markgrafen, indem sie von dem ihnen eingeräumten Präsentationsrechte Gebrauch machten, das Archidiaconat in den neuen Landen zugewandt, ist nicht zu ermitteln. Wahr-

scheinlich übertrugen sie es den Pröpsten der für diese Lande errichteten Kirchenkreise Berlin, Spandow, Strausberg, Friedland (bei Wriezen), Zehdenick, Templin und Angermünde. Allmälig ließen sie indessen auch dies dem Dompropste Brandenburgs entzogene Amtsrecht, wenigstens großentheils, an denselben zurückkommen. Schon im Jahre 1255 wurde demselben das Archidiaconat über einen Theil des Landes Teltow restituirt, nämlich das an die Orte Köpnick und Mittenwalde geknüpfte Archidiaconat, welches dem jedesmaligen Dompropste von den Markgrafen Johann und Otto mit der Bestimmung verschrieben wurde, daß derselbe es als eine landesherrliche Verleihung empfange und dadurch verpflichtet werde, den Landesherrn unentgeldlich als Capellan zu dienen. Auch die dem Propste des Stifts Leitzkau verliehenen Archidiaconatsantheile wußten die Dompröpste von Brandenburg allmälig mehr und mehr in ihrem Besitz zu vereinigen. Im Jahre 1265 wurde namentlich das Archidiaconat über Jessen vom Stifte Leitzkau dem Dompropste aufgegeben. Auch nahmen die Bischöfe der spätern Zeit in Ansehung der Inhaber von Archidiaconaten, welche es außer dem Dompropste in ihrer Diöcese gab, solche Beschränkungen der ihnen zuständigen Rechte vor, daß die ihnen anvertrauete Amtsgewalt sehr reduzirt wurde. Insonderheit eignete Bischof Friedrich durch eine Verordnung von 1303 die Uebertragung der Seelsorge ausschließend dem Dompropste als seinem alleinigen Vertreter in der ganzen Diöcese zu. Er befahl aufs Strengste allen übrigen Pröpsten, die ihnen präsentirten Candidaten lediglich an diesen zu verweisen *).

Es kamen in späterer Zeit auch Veräußerungen von Archidiaconatsrechten des Brandenburgischen Propstes über einzelne Kirchen und Pfarren vor. Im Jahre 1274 wurden zum Beispiel dem Domcapitel zu Rhode, welchen die Markgrafen von Brandenburg das Patronat der Kirche zu Görtzke geschenkt hatten, auch die Archidiaconatsrechte über diese Kirche überlassen gegen die jährliche Abgabe von einer halben Mark Silber an den Brandenburgischen Dompropst, als Ersatz für sein Synodalrecht. Ebenso verzichtete der Dompropst im Jahre 1381 auf seine Synodalrechte in Ansehung des Nachlasses der Geistlichen aus den zum Kloster Zinna gehörigen Pfarren, gegen eine jährliche von den Pfarrern zu erlegende Abgabe von 20 bis 35 Prager Groschen, nach Verschiedenheit des Einkommens der Pfarren. Doch hatten diese Veräußerungen ihrer eigentlichen Bedeutung nach wohl weniger eine Verzichtleistung des Dompropstes auf die ihm als Archidiacon zukommenden Amtsobliegenheiten, als nur eine Aufgabe der ihm in dieser Eigenschaft zugleich zuständigen einträglichen, der niedern Geistlichkeit sehr drückenden Rechte zum Gegenstande.

Zu diesen einträglichen Rechten des Propstes als Archidiaconus gehörte besonders das Spolienrecht, oder das Recht aus dem Nachlasse der im Archidiaconatsbezirke versterbenden Priester das beste Pferd, den Mantel, einen Rock und einen Ueberrock zu empfangen. Nach einer Urkunde vom Jahre 1187, worin Bischof Balderam von Brandenburg diese Befugniß dem Propste des Stifts Leitzkau als zweitem Archidiaconus der Brandenburgischen Diöcese bestätigt, war diese Art von Spolienrecht damals dem Archidiaconus in den Diöcesen aller Suffraganbischöfe Magdeburgs, so wie bei der Magdeburgischen Kirche selbst, zuständig. Dasselbe beurkundet auch Bischof Siegfried II., indem er im Jahre 1217 die Ausübung dieses Rechtes dem Dompropste zu Brandenburg bestätigt. Im Anfange des 13. Jahrhunderts

---

*) Neue Pfarrer wurden sehr feierlich in den Besitz der ihnen anvertrauten Kirche gesetzt. Dies geschah also, daß der Archidiaconus oder ein von ihm beauftragter Geistlicher sich in Gegenwart der ganzen Gemeinde, welche dazu berufen wurde, und unter Zuziehung eines Notars und gewisser Zeugen, vor die Thüre der verschlossenen Kirche begab und hier dem neuen Pfarrer oder Vicar feierlich die Thüre öffnete und ihm sodann den Kirchenschlüssel übergab, worüber der Notar ein Instrument aufnahm. Ein solches Instrument ist namentlich über die im Jahre 1382 vorgenomme Einweisung des Vicars Johann Testorf in den Besitz der Kirche zu Kl. Kreuz mitgetheilt.

hatten die Markgrafen und nach ihrem Vorbilde auch andere weltliche Patrone dies Recht des Archidiaconats an sich gezogen; und kostete es viele Mühe, ehe der Kirche gelang, die weltlichen Machthaber zur Verzichtleistung darauf zu vermögen. Die Markgrafen Johann und Otto bewog der Bischof Ruthger endlich im Jahre 1244 nach einer im Dorfe Marquede von ihnen ausgestellten Erklärung, die Ausübung dieses Spolienrechtes als ungerechte Anmaßung anzuerkennen und derselben für die Zukunft zu entsagen. Sie sicherten darin dem Brandenburger Clerus völlige Freiheit rücksichtlich des Nachlasses verstorbener Geistlichen zu und gestatteten dem Bischof, gegen Vasallen, Städte und Orte, welche es anders halten würden, mit dem Banne oder Interdict zu verfahren. Päpstliche Bullen, die zwischen den Jahren 1245 und 1252 emanirten, bezeugen, wie schwer es dem Bischofe ward, dieses markgräfliche Zugeständniß in seiner Diöcese vollständig zur Anerkennung zu bringen. Selbst die Hülfe auswärtiger Stifte, namentlich des Bischofes von Naumburg, wurde dabei in Anspruch genommen. Indessen zuletzt wurde allem Anscheine nach in der Mark Brandenburg das ausschließende Recht des Archidiacons, den gedachten Theil des Nachlasses der in seinen Archidiaconate verstorbenen Geistlichen zu fordern, nicht mehr bestritten. Nur gerieth der Brandenburger Dompropst über hundert Jahre später mit dem Herzoge von Sachsen noch über die Ausübung dieses Rechtes in Uneinigkeit, rücksichtlich der unter Sächsischer Landesherrschaft stehenden Theile des Brandenburger Archidiaconatsbezirkes. Zur Schlichtung dieses Streites hielten der Herzog Rudolph von Sachsen-Lüneburg, der Bischof Dieterich von Brandenburg und der hiesige Dompropst Hentzo am 14. Febr. 1377 eine Zusammenkunft auf dem Rabenstein. Da sie sich persönlich nicht vergleichen konnten, so compromittirten sie auf Schiedsrichter, nämlich Gerhard von Schraplow und Rudolph von Oppen. Von diesen Schiedsrichtern aber wurde dem Dompropste auch hier die Ausübung des Spolienrechtes zuerkannt. Uebrigens erfährt man aus dieser Urkunde zugleich, daß man dies Recht des Archidiaconus bald das Synodal- bald das Cathedralrecht nannte, und daß es um diese Zeit in Ansehung der Objecte, worauf es sich hier erstreckte, die besten Kleider des Verstorbenen mit dem Ueberrock, das beste Pferd mit allem Zubehör, ferner das Taschenbuch (librum viaticum), das Rechtsbuch (Codicem), ein Paar Laken und ein Messer, von allem das beste, was vorhanden war, begriff. Es bezog sich hiernach wahrscheinlich vornämlich auf eine Ablösung dieses Spolienrechtes, daß im Jahre 1274 mittelst Vertrages das Synodaticum der dem Capitel zu Rhode angehörigen Pfarre zu Görtzke auf ½ Mark Silbers jährlich, so wie im Jahre 1289 mittelst eines von dem Propste zu Spandow mit dem Domstifte geschlossenen Vertrages das Cathedraticum der Pfarren zu Bornim und Golm auf die jährliche Abgabe von ½ Mark Silber bestimmt wurde. Wir erkennen in diesen Verträgen ein ähnliches Abkommen, wie im Jahre 1381 mit ausführlicherer Angabe der Bedingungen zwischen dem Abte zu Zinna und dem Dompropste von Brandenburg zu Stande kam (Vgl. Urk. von Luckenwalde). Nach diesem Vertrage verzichtete der Brandenburger Dompropst rücksichtlich der dem Kloster gehörigen Pfarren Luckenwalde, Zinnow, Pechüle, Bardenitz und Frankenfelde auf die Synodalien — Synodalia sagt die Urkunde videlicet vestes meliores, equum optimum, librum viaticum, superpellicia et ceteras res, que ad haec pertinent. Diese Gegenstände, Synodalien genannt, sollte künftig der Abt zu Zinna in den gedachten Pfarren für sich nehmen. Dafür versprach der Abt dem Dompropste aus jenen Pfarren jährlich zur Zeit der großen Synode in Brandenburg eine bestimmte Abgabe von 20 bis 35 Groschen von jeder Pfarre zahlen zu lassen. Ungeachtet dieser Synodalabgabe, sollte jedoch nichts desto weniger die dem Dompropste aus diesen Pfarren gebührende Procuratio synodalis nach wie vor entrichtet werden. Einen völlig gleichlautenden Vertrag schloß das Domcapitel im Jahre 1460 mit dem Kloster Lehnin über die Pfarre zu Trechwitz. Der Propst verzichtete auch hier auf die Synodalia, nämlich die besten Kleider und dergleichen

aus dem Nachlasse verstorbner Pfarrer, unter Vorbehalt der Procuratio synodalis, für eine jährliche Abgabe von ½ Schock Groschen.

Die Jurisdiction des Dompropstes war theils die geistliche, welche das Archidiaconat mit sich brachte, theils eine weltliche, welche sich auf die Besitzungen des Domstifts bezog. Die letztere wurde erst bedeutenden Umfanges, nachdem das Domcapitel in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts die Vogteigerechtsamen über seine Besitzungen selbst erworben hatte. Bis dahin hatten theils die landesherrlichen Vögte das Recht gehabt, die Unterthanen der Kirche auf dem Landgerichte mit zu versammeln, hier über sie zu richten und die Gerichtseinkünfte davon zu beziehen, theils stand dieses Recht dem Burggrafen von Brandenburg aus einer bischöflichen Verleihung zu. Seit den Jahren 1226 und 1237 aber war alle und jede Jurisdiction über die Unterthanen und Güter des Domcapitels und der Domkirche dem Dompropste allein überlassen, der entweder in Person oder durch einen Procurator das Gericht über die Capitelsunterthanen hegen ließ. In peinlichen Angelegenheiten gestattete ihm zwar seine geistliche Würde nicht, die Vollziehung von Todesstrafen zu verfügen, doch stand es ihm für diesen Fall frei, jede ihm beliebige Person zu ermächtigen, anstatt seiner den Vorsitz im Gerichte zu übernehmen und das Bluturtheil zu vollziehen.

In Beziehung auf das Capitel erscheint der Dompropst zwar als Haupt desselben, und seiner Aufsicht und Leitung war insbesondere der öffentliche Gottesdienst in der Domkirche, die Administration der Besitzungen des Capitels und die Wahrnehmung aller äußern Angelegenheiten anvertrauet. Dagegen führte die specielle Disciplinaraufsicht über die Domherrn und die Sorge für strenge Beobachtung der diesen obliegenden klösterlichen Zucht und der Haltung der canonischen Stunden der nächste Vorstand derselben, der Prior, dessen Auge die Brüder in allen ihre Ordensregeln betreffenden Angelegenheiten, sowohl innerhalb als außerhalb ihrer Zellen, genau zu überwachen hatte. Erst mit der Ablegung des klösterlichen Prämonstratenserordens im Jahre 1506 erlosch das Priorat und an die Stelle desselben trat in dem jetzt weltlichen Stifte die in andern weltlichen Hochstiften gewöhnliche Prälatur der Dechanei. Der erste Dechant des Stifts war Peter Dirike, der im Jahre 1506 eingesetzt ward, und in dessen Stelle im Jahre 1510 Nicolaus Bröscke erwählt wurde.

Die Dechanei befand sich jedoch zu Brandenburg auch nach der Verwandlung des ehemaligen Prämonstratenserstifts in ein weltliches Domstift in sofern in einem eigenthümlichen Verhältnisse, als bei der Transmutation von 1506 auf Antrag des Kurfürsten von päpstlicher Heiligkeit die Beibehaltung der Dompropstei mit deren hergebrachten Gerechtsamen und Ehrenvorzügen ausdrücklich angeordnet war. Wurde nun die Dompropstei in der Form, worin sie sich neben dem mit sehr beschränkten Befugnissen versehenen Priorat ausgebildet hatte, beibehalten; so konnte der Brandenburgische Domdechant nicht auf diejenige Stellung Anspruch machen, welche in andern weltlichen Stiften, zumal denen, deren Bild man am nächsten vor Augen hatte, z. B. dem Stifte Lebus, von dem Domdechanten eingenommen war. Es entwickelten sich hieraus manche Streitigkeiten zwischen dem Dompropste und dem Dechanten in der ersten Zeit nach der Transmutation. Der Dechant ging dabei so weit, selbst das Archidiaconat oder die Stellvertretung des Bischofes in der Diöcese und die Hebungen des Synodaticums für sich in Anspruch zu nehmen: und das Capitel schloß sich der Parthei des Domdechanten an, da es lieber sein von ihm selbst gewähltes Oberhaupt, als den vom Kurfürsten ernannten Dompropst mit der höchsten Dignität bekleidet sehen wollte. Der Kurfürst leistete dagegen der Dompropstei seinen Beistand und vermittelte im Jahre 1519 einen Vertrag, welcher im Wesentlichen der Dompropstei ihre alten Rechte und Vorzüge bestätigte und die Grundlage der spätern Verhältnisse bildete. Es blieb darnach der Domprobst namentlich als erster Prälat und Haupt des Capitels anerkannt: ihm blieb das Ehrenrecht zuständig, des Capitels

Vasallen zu beleihen und durch seine — wie wohl nach diesem Vergleiche mit Zuziehung des Capitels anzunehmende Beamten wurde die Jurisdiction ausgeübt. Auch mußte ihm an allen Capitelsangelegenheiten, falls er anwesend war, Theilnahme gestattet werden. Dagegen gab der Dompropst die unmittelbare Erhebung der ihm als Archidiacon gebührenden Hebung des Synodaticums und Cathedraticums, sowie der Jurisdictionseinkünfte zu Gunsten des Capitels auf. Zu einer weitern Ausdehnung der Rechte des Brandenburger Domdechanten und zu einer mehrern Entfernung des Dompropstes von der Stiftsregierung, führte erst der Umstand in den spätern Zeiten hin, daß die Brandenburger Dompröpste äußerst selten zu Brandenburg Residenz hielten und sich daher nur um die Einkünfte, nicht um die Amtsrechte ihrer Prälatur bekümmerten

Seine Einkünfte, so weit sie nicht aus der Amtsverwaltung unmittelbar herflossen, wie die Jurisdictions- und Lehnsgefälle, das Synodaticum und Cathedraticum, bezog der Dompropst ursprünglich theils aus einer eigenen Dotation der Dompropstei mit Grundstücken, theils aus einem ihm gebührenden Antheile an dem Einkommen des Capitels. Daß der Dompropst ursprünglich eine eigene Dotation mit Gütern und Grundgefällen besessen habe, beweisen namentlich die öftern Schenkungen von dergleichen Gegenständen aus dem Vermögen der Dompropstei, welche einzelne Dompröpste mit bischöflicher Erlaubniß an das Capitel vornahmen, namentlich in den Jahren 1440, 1492 und 1494. Eben durch solche Schenkungen schmolz aber die besondere Dotation der Dompropstei allmälig mehr und mehr zusammen, und die folgenden Dompröpste sahen sich daher fast ausschließend auf den ihnen vom Capitel zu leistenden Beitrag angewiesen.

In älterer Zeit mußte der Dompropst bisweilen dem Capitel Präsente an Bier und Semmeln machen, namentlich am Feste der Jungfrau Dorothea (6. Febr.) und bei der feierlichen Prozession, die jährlich nach dem Harlungerberge vorgenommen wurde, so wie auch bei der Gedächtnißfeier Kaiser Otto's. Im Jahre 1440 befreiete jedoch der damalige Dompropst Peter seine Prälatur von dieser Obliegenheit, indem er unter Bestätigung des Bischofes dem Convente dafür bestimmte Hebungen der Propstei abtrat. Er legte dem Capitel eine Hebung aus seinem Dorfe Frederichsdorf bei und trat ihm ein zinstragendes Capital ab, wofür dem Dompropste 20 Schock Böhmischer Groschen aus der Urbede der Stadt Jüterbogk verpfändet waren. Mit dieser reichlichen Entschädigung befreiete der Dompropst zugleich die Dombaumeisterei von der auch auf ihr ruhenden Last, zu zwei Gedächtnißfeierlichkeiten jährlich dem Prior und dem Convente Präsente zu machen. Dagegen behielt die Dompropstei das Recht bei, von des Capitels sämmtlichen Einkünften an Geld und Naturalien einen Antheil zu fordern. Auch mußten ihr von den Bewohnern der Capitelsdörfer Dienste geleistet und aus den Capitelswaldungen die nöthigen Waldbäume zum Bau und zur Feuerung geliefert werden. Von den täglichen Distributionen, die im Chore geschahen, gebürte ihr in der Regel die doppelte Portion eines Domherrn.

Im Jahre 1519 wurden die Amtseinnahmen, welche der Dompropstei aus den Mitteln des Capitels zu gewähren waren, im Wege des Vergleiches neu bestimmt: der Dompropst erhielt darnach 17 Winspel Roggen, 15 Winspel Gerste, 20 Winspel Hafer, an den täglichen Distributionen von Geld und Naturalien (Semmeln, Bier, Wein und dergleichen) nur einfache Portion gleich einem Domherrn, ebenso Holz zum Brennen und Bauen und dergleichen. Auch wurde ihm ein Antheil an der Lehnware von des Capitels Lehnsleuten bestätigt, deren Beleihung vorzunehmen ihm gebürte, so wie der privative Besitz einiger Wiesen, deren Heuwerbung eben so wie die Anfuhr des Propsteiholzbedarfs von den Dienstleuten des Capitels verrichtet werden mußte. Die Hauptveränderung in den Einkünften der Dompropstei, welche durch diesen Vergleich getroffen wurde, bestand jedoch darin, daß der Propst die unmittelbare Erhebung der ihm als Archidiaconus gebürenden Einkünfte von der Ausübung der Jurisdictionsrechte,

des Synodaticums und Cathedraticums dem Capitel aufgab, zur Ausübung der ihm in dieser Eigenschaft obliegenden Pflichten sich anheischig machte, in Gemeinschaft mit dem Dechanten und Capitel zwei Beamte, nämlich einen Official zu Brandenburg und einen Commissair zu Jüterbogk anzustellen und dem Capitel die gedachten Einnahmen zu überlassen. Dagegen wurden dem Propste von dem Capitel jährlich, halb zu Pfingsten halb zu Martini, 200 Rh. Gulden zugesichert. Diese veränderte Gestaltung der Einkünfte der Dompropstei wurde jedoch für das Capitel mit der Zeit eine große Last. Die geistliche Jurisdiction brachte nach der kirchlichen Reformation nichts mehr ein und auch das Synodaticum und Cathedraticum, welches aus dem größten Theile der Diöcese ihm gezahlt werden sollte, hörte nach der Reformation auf, dem Capitel zuzufließen. Dennoch forderte die Propstei fortwährend die verglichene Leistung von jährlich 200 Rh. Gulden. Erst durch spätere Vergleiche (1552) wurde die Abgabe von 200 Gulden auf die Hälfte reduzirt, und im Jahre 1569 endlich ganz aufgegeben. Zugleich wurden auch die nach dem Vergleiche von 1519 dem Dompropste zu leistenden bedeutenden Getreidelieferungen ermäßigt. Das Capitel erfuhr durch die Wirkungen der Reformation eine so bedeutende Schmälerung seiner frühern Einkünfte, daß diese Verzichtleistungen der Dompropstei durch das Unvermögen des Domcapitels erzwungen wurden.

Die übrigen Würdenträger oder Prälaten, die außer dem Dompropste und dem Prior noch erwähnt werden, bestanden in der katholischen Zeit vorzüglich in einem Custos oder Küster, Camerarius oder Kammermeister, Cellerarius oder Kellner, Scholasticus oder Schulmeister, so wie in einem Magister structurae oder Baumeister und in einem Magister hospitalis oder Hospitalmeister. Der letzte wird jedoch nur im 13. Jahrhunderte erwähnt, und eines Magister structurae wird erst im Anfange des 14. Jahrhunderte gedacht. Jede dieser Prälaturen und Dignitäten hatte ihre eigenen Amtsverrichtungen, wie die übliche Form der Verwaltung eines klösterlichen Gemeinwesens selbige mit sich brachte. Zum Amte des Cellerarius gehörte insonderheit die Verwaltung der dem Domcapitel gehörigen Wälder und Mastbezirke (Urk. v. J. 1230), so wie wohl überhaupt die Einnahme und Wahrnehmung der dem Capitel gebürenden und zur Verwendung für den täglichen Unterhalt bestimmten Naturalien. Der Camerarius dagegen empfing, verrechnete und verausgabte die Geldeinkünfte, wozu auch die Opfereinkünfte und dergleichen Revenüen gehörten. Dem Cultos oder der Küsterei gehörte namentlich die Sorge für die Erleuchtung der Kirche an und die Verwaltung der dazu gewidmeten Güter und Einkünfte. Diese werden daher, wie Urkunden von 1226 und 1230 zeigen, auch als privatives Besitzthum der Küsterei bezeichnet. Zu den Hebungen, welche die Küsterei einhob, scheint namentlich die Zehnthebung gehört zu haben: wenigstens verpflichteten sich im Jahre 1303 die Rathsherrn der Neustadt Brandenburg dem Domcapitel, anstatt der Zehnten eines zum heil. Geisthospitale gehörigen Hofes, jährlich der Küsterei ½ Mark Silber zu zahlen. Im Jahre 1320 wurde der Küsterei des Domes die reiche Capellanei der St. Peterscapelle auf der Burg incorporirt. — Erfreulich ist auch das frühe Auftreten eines Scholasticus unter dem Domherrn. Gewiß nahm sich darnach auch das Brandenburger Hochstift gleich anderen frühzeitig des Unterrichts an. Das Recht Schulen zu gründen betrachtete man in jener Zeit, wie wir zu Stendal gesehen haben, als ein besonderes Vorrecht des Clerus. Nur mit bischöflicher Genehmigung war es Städten erlaubt, selbst dergleichen Anstalten zu gründen und lange noch blieben diese an Orten, wo dergleichen Hochstifte, wie zu Brandenburg bestanden, unter spezieller Obhut und Aufsicht des Scholasticus. — Der Dombaumeister war Verwalter des Baufonds der Kirche, und da dieser aus Einkünften von mehreren Pfarren bestand, zugleich vermöge seiner capitularischen Dignität der eigentliche Pfarrherr dieser Kirchen. Er konnte das Pfarramt derselben indessen auch durch Vicare verwalten lassen, denen er einen bestimmten Theil des Pfarreinkommens zumaaß. Dies letztere Verfahren sehen wir in der Regel befolgt.

Die Dignität eines Hospitalmeisters finden wir nur kurze Zeit unter den Domherrn erwähnt. Es gehörte nämlich im Anfange des 13. Jahrhunderts zu den milden Anstalten, welche das Domcapitel errichtet hatte, ein Hospital im Dorfe Parduin neben der Cracowschen Brücke. Der Besitz desselben, mit dazu gehörigen Gärten und Aeckern, wird dem Domcapitel im Jahre 1217 bestätigt. Es ist vermuthlich dasselbe Hospital, welches schon eine Urkunde des Markgrafen Otto vom Jahre 1204 gelegentlich erwähnt und auf dem Hofe war errichtet worden, welchen Markgraf Albrecht II. im Jahre 1209 dem Domstifte als einen Hof zu Cracow bestätigt. Im Jahre 1217 wird auch bereits einer der Domherrn, namens Walther, als Hospitalmeister bezeichnet. In der folgenden Zeit machte sich besonders ein Ritter Daniel von Mukede um diese Stiftung verdient. Nach Bischof Siegfrieds Bestätigung vom Jahre 1220 schenkte er unter Mitwirkung seines Lehnsherrn, des Grafen Siegfried von Osterburg und Altenhausen, welcher das Dorf Ferchesar vom Bischofe zu Lehn trug, 4 Hufen Landes in diesem Dorfe dem Hospitale mit der Bestimmung, daß nach seinem und seiner Gattin Tode der Hospitalmeister davon jährlich 10 Schillinge dem Domcapitel überliefere zur Feier ihres Gedächtnißtages, und einen Winspel Getreide dazu verwende, um an diesem Tage den Armen eine Spende zu verabreichen, das Uebrige aber für das Hospital verwandt werde. Für seine und seiner Gattin Lebzeiten behielt der Ritter sich den Nießbrauch vor, doch nach dem Absterben eines von ihnen nur unter der Bedingung, daß der überlebende Theil ehelos bleibe (continenter viveret). Würde sich der überlebende Ehegatte wieder vermählen; so sollte der Nießbrauch sofort aufhören. Mit denselben Bestimmungen resignirte der gedachte Ritter im Jahre 1225 noch auf 4 Hufen Landes und eine Wiese in Pritzerbe zu Gunsten des Hospitales dem Bischofe Gernand als Lehnsherrn: und mit diesem Vermächtnisse noch nicht zufrieden, fügte er im Jahre 1227 noch mehrere Getreidehebungen aus Pritzerbe und drei Hufen Landes im Dorfe Föhrden hinzu. Hiernächst starb dem freigebigen Wohlthäter des Hospitales seine Gattin Bertha und nun beschloß er sich ganz dem Hospitale und dem religiösen Leben zu widmen. Er wurde unter die Domherrn in Brandenburg aufgenommen und der Bischof Gernand gestattete ihm freie Wahl, ob er in Pritzerbe — versteht sich nach den Regeln seines geistlichen Ordens — ferner leben wolle um dort für das Hospital die Besitzungen zu verwalten, welche er dem Hospitale verliehen hatte, in welchem Falle ihm jedoch sein Stimmrecht im Capitel nicht völlig zugestanden wurde, oder ob er im Convente zu Brandenburg leben wolle: für den letzteren Fall wurde er zum Coadjutor des bisherigen Hospitalmeisters Heinrich von Klöden ernannt. Zugleich wurde auf den Wunsch Daniels auch eine früher dem Domcapitel gemachte Schenkung von 6 Hufen Landes in Marzahn für die Lebzeiten Daniels zur Hälfte dem Hospitale gewidmet und diesem auch für die Zukunft das Mastungsrecht im Walde von Marzahn zugestanden. Endlich unternahm der nunmehrige Domherr Daniel noch die Verlegung des Hospitales auf den Dom, oder wie es damals heißt, auf die Burg Brandenburg. Es war hier im Jahre 1234 ein neues Hospitalhaus errichtet, jedoch noch nicht ganz vollendet. Zu seiner Vollendung gab der Bischof Gernand im Jahre 1234 einen Theil des Wernitzer Waldes, Prodansdunk genannt, her. Im diesem Jahre wurde das Hospital auch mit ehrenvoller Erwähnung seines Wohlthäters Daniel vom Papste Gregor IX. im Besitze seiner Güter bestätigt. — Das Hospital scheint jedoch bald nach seiner Errichtung wieder eingegangen zu seyn. Es fehlt an allen fernern Nachrichten über seinen Fortbestand: und im Jahre 1492 sehen wir den Propst Siegmund Brietzke dem Domcapitel die Hebung von zwei Winspel Getreide zu Ferchesar mit dem Bemerken wegen Uebernahme von Vigilien verleihen, daß diese Hebungen zu dem Hospitale vor der Burg gehört hätten.

Die Zahl der Domherrn, welche das Capitel bildeten, ist nicht genau bekannt; war aber, so viel wir wissen, in der ältesten Zeit sehr beträchtlich. Außer den Conversen (Urkunde vom Jahre 1378) nennt z. B. eine Urkunde von 1491 31 Domherrn. Im Jahre 1506 wurde bei der Ablegung des Mönchs-

ordens festgesetzt, daß künftig nur 16 Domherrn dem Stifte verbleiben sollten, und nach einer Verordnung des Kurfürsten Joachim II. vom Jahre 1568 sollten nur sieben, einschließlich des Dompropstes und des Dechanten, als residirende Domherrn mit eigenen Curien auf der Burg (dem Dome) versehen seyn, auch einer von ihnen stets bei Hofe sich aufhalten und hier dem Kurfürsten als Rath dienen, so daß eigentlich nur 6 canonici residentes übrig bleiben. Dazu wurden dann aus der alten Zahl der Domherrn noch 6 als sogenannte Minores beibehalten, welche an den Ehrenrechten participirten. Die vier andern Canonicate der im Jahre 1506 errichteten 16 waren durch Combination einer mit der Dompropstei und der übrigen mit der Universität Frankfurt ganz eingegangen.

Zur Aufnahme von Domherrn war anfänglich dem Capitel freie Wahl zuständig. Papst Innocenz IV. sicherte dem Domcapitel im Jahre 1245 zu, daß es zur Aufnahme von Personen zu Domherrn oder zur Versorgung derselben mit Präbenden oder andern Lehnen seitens des apostolischen Stuhles oder seiner Legaten niemals angehalten werden solle. Verordnungen dieser Art sollten ohne alle Macht und Wirkung seyn, thäten sie nicht dieses der Brandenburgischen Kirche von ihm verliehenen Zugeständnisses ausdrücklich Erwähnung. Indessen wurden doch später nicht selten seitens des apostolischen Stuhles dem Domcapitel Personen zur Versorgung überwiesen. Bei der Aufhebung des Prämonstratenserordens, welchem das Domstift bis dahin unterworfen gewesen war, im Jahre 1506, wurde der Landesherrschaft die Befugniß zur Verleihung von vier Canonicaten beigelegt, wogegen der Kurfürst auf das im Stifte geübte Recht der Hospitalität verzichtete — auf das Recht für sich, sein Gefolge und seine Beamte unentgeldliche Aufnahme im Stifte zu fordern. Wegen Verleihung der übrigen zwölf Präbenden verglichen sich der Bischof und das Domcapitel im Jahre 1528 den Vergleich anzunehmen, der in dieser Beziehung zwischen dem Bischofe von Havelberg und dem dortigen Domcapitel getroffen war (B. III, S. 36). Im Jahre 1532 fand jedoch eine anderweitige Uebereinkunft zwischen dem Bischofe und Capitel statt, wornach dieselben die Ausübung des Verleihungsrechtes an den 12 Präbenden abwechselnd ausübten. Da später nun die bischöflichen Rechte mit den landesherrlichen zusammenfielen, so hätten die Kurfürsten daher zu vier und sechs, zusammen zu zehn Präbenden zu ernennen, das Capitel dagegen zu sechs zu vociren gehabt. Nachdem jedoch die ursprünglichen vier landesherrlichen Präbenden in todte Hand gekommen waren; so konnte wieder das alte zwischen dem Bischofe und dem Capitel stattgefundene Verfahren der abwechselnden Verleihung stattfinden, welches auch bis auf die neueste Zeit beobachtet ist. Die sogenannten menses papales wurden dabei nicht beobachtet, sondern der Turnus in der Art wahrgenommen, daß stets, nachdem die Landesherrschaft die letzte Präbende conferirt hatte, die nächst sich erledigende von dem Capitel vergeben wurde und umgekehrt. Außerdem übte der Landesherr das Recht der primae preces, wodurch aber der Turnus, außer für den einzelnen Fall, keine Abänderung erfuhr.

In älterer Zeit, während noch der Prämonstratenser-Orden für das Domstift bestand, wurden die meisten Novizen erst in hohem Lebensalter in das Domstift aufgenommen, und die Personen, welche das Capitel bildeten, wechselten daher sehr oft. Es waren in der Regel Männer, die im Weltleben ergrauet, sich gegen das Ende ihres Lebens erst durch Eintritt in das klösterliche Stift den Himmel zu verdienen suchten, daher keine Vorbildung für den geistlichen Beruf, wohl aber milde Gaben und Geschenke für den Convent mitbrachten. Schon 1188 wurde rücksichtlich der Aufnahme von Novizen dem Domcapitel vom Papste Clemens III. im Jahre 1188 ausdrücklich das Recht zugesichert, jeden Geistlichen oder Laien, der persönlich frei und durch keine Verpflichtungen gebunden sey, und sich aus dem

leben zu ihm flüchte, aufzunehmen und beizubehalten, ohne irgend einen Widerspruch. Im Jahre

A) gestattete Papst Bonifaz VIII. solchen aus weltlichem Stande aufgenommenen Domherrn auch das

, alle Besitzungen, bewegliche und unbewegliche Güter, nur Lehen ausgenommen, die ihnen zuge-

fallen wären, falls sie im weltlichen Stande geblieben wären, ihres geistlichen Standes ungeachtet zu fordern, zu empfangen und beizubehalten, so wie auch frei darüber zu verfügen. Im Einzelnen erweiterten die Kurfürsten dieses Zugeständniß auch auf die Beibehaltung weltlicher Lehne, wie z. B. dem Busso von Alvensleben — spätern Bischof von Havelberg — welcher im Anfange des 16. Jahrhunderts Propst zu Brandenburg geworden war, vom Kurfürsten Joachim I. das Zugeständniß der Beibehaltung seiner sämmtlichen weltlichen Lehne zu Theil wurde. Auch dieser Busso von Alvensleben hatte sich nicht von Jugend auf dem geistlichen Leben gewidmet, sondern war erst später geistlich geworden und in das Stift eingetreten.

Eine Folge dieses Eintretens in das Domstift in späterem Lebensalter war der Mangel an wissenschaftlicher Bildung, welcher in den Domstiften zu Brandenburg und Havelberg herrschte, die Unfähigkeit der Domherrn der ältern Zeit, dem Bischofe oder dem Landesherrn als Räthe zu dienen und die kirchlichen Angelegenheiten des Stiftes würdig zu leiten. Es wird hierüber von den Päpsten und von der Landesherrschaft oft geklagt, namentlich in den Jahren 1448 und 1506, und dies Mißverhältniß vorzüglich dem klösterlichen Orden zugeschrieben. Im Einzelnen suchten Pröpste und Bischöfe dem Mangel an Bildung durch Benutzung fremder Bildungsanstalten abzuhelfen. Es werden in einer Urkunde vom Jahre 1350 canonici in scholis degentes erwähnt. Bischof Dieterich von der Schulenburg gab im Jahre 1375 seinem Verwandten Werner von der Schulenburg, welcher Propst von Bernau war, auf sieben Jahre Urlaub, um sich wissenschaftlichen Studien zu widmen und dadurch die höhern Grade des Clericats zu erlangen, da der hochwürdige Propst, den wir einem Kirchenkreise als Aufseher vorgesetzt sehen, es nur erst bis zum Subdiaconus gebracht hatte. Das Domcapitel selbst erkannte im Jahre 1497 in der Stiftung eines eigenen Stipendiums für Universitätsstudien an, wie sehr ihm gelehrte Leute noth thäten. Indeß half dies Alles dem Mangel nicht gründlich ab.

Das Domstift Brandenburg gehörte daher auch nicht zu den geistlichen Stiften, welchen die Ansicht jener Zeit einen vorzüglichen Schatz geistlicher Verdienste zuschrieb, von welchem dem Sünder, der in seine Gemeinschaft aufgenommen wurde, die Vergebung mit zu Theil werden konnte. Es zeigt sich dies namentlich in der Seltenheit der Fälle, daß Laien dem Domstifte Brandenburg ihr Seelenheil befahlen und demselben die bei solcher Gelegenheit üblichen Geschenke zuwandten. Ganz fehlt es natürlich auch hier nicht an Beispielen davon, daß Weltliche sich von den Domherrn in die Gemeinschaft ihrer geistlichen Verdienste aufnehmen ließen. Im Jahre 1305 wurden z. B. die Markgrafen Otto, Woldemar und Hermann in die Fraternität derselben aufgenommen: sie sollten Theil haben, wie der Bischof Friedrich das von den Fürsten mit dem Capitel getroffene Uebereinkommen bestätigt, sowohl im Leben als im Tode, an allen guten Werken, welche im Capitel bei Nacht oder Tag, jetzt und immerdar vollbracht werden mögten. Im Jahre 1329 wurde Friedrich von Stechow, Stifter eines Altares in der Domkirche, von dem Stifte in die Fraternität aufgenommen: im Jahre 1393 die ganze Familie von Schlabberndorf, als sie die Kirche in dem ihr zugehörigen Dorfe Schlabberndorf im Havellande der unter dem Patronate des Domcapitels stehenden Pfarre zu Markow verband. Vergleicht man jedoch die in den Urkunden vorkommenden Fälle solcher Bewerbungen um das Gebet und die Theilnahme an den geistlichen Verdiensten des Domstifts mit dem Vorkommen derselben bei manchen andern Klöstern, so kann man dem Schlusse nicht ausweichen, daß in die Wirksamkeit der geistlichen Fürbitte unserer Prämonstratenser von den Zeitgenossen weniger Vertrauen gesetzt wurde.

Das Domcapitel blieb nicht unthätig, das Verdienst, dessen Erwerbung ihnen selbst nicht gelingen mogte, durch geistliche Gaben, die es von außen hinzukommen ließ, zu steigern. Namentlich wurde die Wirksamkeit der Gemeinschaft mit ihm für das Seelenheil des reuigen Sünders durch Ablaßbriefe

erhöht, welche die höchsten Auctoritäten der Christenheit der Brandenburger Domkirche zugestanden. Das Cardinalcollegium bewilligte im Jahre 1295, um dieser Kirche mehr Besuch und fromme Andacht zuzuneigen, allen Sündern, die ihre Fehltritte bekannt hätten und bereueten, einen Bußerlaß von 40 Tagen, wenn sie an den Hauptfesten der Christen, so wie an den Jahrestagen der Kirchweihe und an dem Weihefeste aller in der Kirche bestehenden Altäre, die Brandenburger Domkirche andächtig besucht hätten, oder wenn sie zum Bau, zur Bibliothek, zu den Lichtern oder zu den heiligen Geräthen etwas beigetragen oder in der Todesstunde der Kirche etwas legirt hätten. Selbst auf diejenigen wurde der Bußerlaß ausgedehnt, die dem Priester folgen würden, wenn er das Sacrament zu den Kranken trage, die den Kreuzgang durchschreiten und hier für die Todten beten, oder die ihr Begräbniß im Dome erwählen würden. Diese Ablaßverschreibung wurde im nächsten Jahre darauf auch vom heiligen Vater selbst, Bonifaz VIII. erneuet. Eine andere Art der Vermehrung ihrer geistlichen Gaben lag für die Brandenburger Domherrn in der Association zur Mittheilung geistlicher Verdienste, welche sie nach der Sitte jener Zeit mit andern Stiften eingingen. So begehrte und erhielt das Domcapitel im Jahre 1295 die Gemeinschaft mit dem St. Johannisstifte zu Magdeburg. Es verlieh dies Benedictinerstift durch eine eigne Urkunde dem Prämonstratenserstifte Brandenburg die völlige Brüderschaft und die Theilnahme an allem Guten, welches in seinem Kloster geschähe, im Leben und im Tode, in Messen, Vigilien, Gebeten und andern guten Werken. Im Jahre 1341 nahm der Orden der Carthäuser-Mönche das Domstift in seine Brüderschaft unter denselben Bedingungen auf, so wie im Jahre 1491 der Predigermönchs-Orden. Besonders die beiden letztgedachten Orden standen bekanntlich im Rufe großer Heiligkeit. Auch diese Verbrüderungen kamen jedoch dem Domstifte zunächst nur dadurch zu gut, daß für das Todtenamt und Seelenheil seiner eigenen Mitglieder besser gesorgt wurde, als bei dem Mangel solcher Brüderschaften möglich war. Denn nach dem Tode eines Domherrn wurde die Nachricht sogleich allen den geistlichen Stiften mitgetheilt, die mit dem Domcapitel im Fraternitätsverbande standen. Nun begann auch hier sofort ein förmlicher Trauergottesdienst, wie in dem Falle, daß ein eigener Convents-Bruder verstorben war.

Im Johanniskloster zu Magdeburg mußte für einen Brandenburger Domherrn, dessen Todesanzeige erfolgt war, jeder Priester sechs Messen halten und jeder Diaconus oder Subdiaconus fünf Psalmen singen und außerdem mußten sechs Priester zusammen noch 30 Messen lesen. Rücksichtlich der Brüderschaft des Brandenburger Domstifts mit den Carthäusern wurde jeder Todesfall, der sich zu Brandenburg zutrug, dem General-Capitel des Ordens angezeigt, worauf dies in allen seinen Stiften das hier gewöhnliche Todtenamt halten ließ.

Wenn aber auch in den ältern Zeiten, in welchen das Mönchsthum in unsern Gegenden in Ansehung der heilbringenden Kraft des Gebetes nach den herrschenden Ansichten vor dem Priesterthume bekanntlich sehr prävalirte, die Domherrn Brandenburgs nicht in dem Rufe gleicher Verdienstlichkeit standen, wie andere Klöster, so hatten sie doch immer das Verdienst der Lebensweise nach einer klösterlichen Regel vor den Weltgeistlichen, mit welchen die meisten Kathedralkirchen besetzt waren, voraus. Nur das that ihnen in der Achtung der Welt erheblichen Abbruch, daß sie von der strengen Regel Norberts, des Stifters der Prämonstratenser Regel allmälig mehr und mehr abwichen. Zum Aergerniße der Anhänger des strengen Mönchsthumes aßen sie mehr Fleisch, als ihnen Norberts Vorliebe für das Fasten gestattete, kleideten sie sich ähnlich der weltlichen Domherrn, hielten sie sich oft längere Zeit vom Capitel entfernt und erlaubten sie sich manche Freiheiten, welche zwar ihre Stellung als Domherrn einer Kathedralkirche zu rechtfertigen schien, die Ordensregeln jedoch nicht gestatteten. Sie konnten dabei dem Vorwurfe nicht entgehen, eigentlich keins von beiden zu seyn, weder Mönche noch Weltgeistliche. Als Mönche betrachtet lebten sie zu frei, als Weltgeistliche ermangelten sie zu sehr der höhern wissenschaftlichen Bil-

rung, welche der Clerus durch Verfolgung des im Kindesalter schon zu betretenden Bildungsweges sich aneignete (B. III, S. 10 f.).

Dieser Vorwurf war es auch, welcher schon 1448 die Genehmigung des Papstes Nicolaus, und im Jahre 1506 die Genehmigung des Papstes Julius zu ihrer Entfernung von beiden Kathedralkirchen Brandenburg und Havelberg herbeiführte. Nach dem erstern Plane, welchen Papst Nicolaus im Jahre 1448 dem Bischofe von Lebus zur Ausführung überließ, sollten sie in eigne für sie fortbestehende Klöster versetzt werden, nämlich in Stifte auf dem Berge bei Brandenburg und zu Wilsnack. Nachdem jedoch dieser vom Kurfürsten Friedrich II. herrührende Plan unausgeführt geblieben war, wurden sie im Jahre 1506 zur Ablegung des Ordens gezwungen, ohne daß man denen, die bei ihrer Regel beharren wollten, eine bestimmte andere Zufluchtsstätte eröffnete. Es wurde diesen nur freigestellt, sich um die Aufnahme in andere Prämonstratenser-Klöster umzuthun, und ihnen gestattet, für den Fall, daß sie von solchen aufgenommen würden, das Stift Brandenburg zu verlassen. Von dieser Erlaubniß scheint jedoch keiner von den Mitgliedern des ehemaligen Prämontenser-Conventes zu Brandenburg Gebrauch gemacht zu haben. Sie zogen es vielmehr vor, ihren Unterhalt hier bis zu ihrem Aussterben fortzugenießen.

Zu dem Bischofe stand das Capitel, wie es scheint, fast beständig in gutem Vernehmen. Es findet sich keine Nachricht eines Streites, der zwischen ihnen geherrscht hätte. Die Bischöfe machten wahrscheinlich von dem Rechte, die Nachsicht oder Schwäche des Dompropstes in der Regierung des Stiftes ihrerseits zu ergänzen, was Bischof Siegfried im Jahre 1217 dem Bischofe zuschreibt, nur selten oder schonend Gebrauch. Das Domcapitel wurde jährlich vom Bischofe visitirt und zahlte dann dem Bischofe die Visitationsgebühr. Doch war auch diese Gebühr frühzeitig auf einen bestimmten billigen Satz festgestellt. Sie betrug nämlich, wie im Jahre 1377 neu vereinbart wurde, 4 Mark Silber jährlich. Zuletzt wurde die Hebung von den Bischöfen dem Capitel selbst verpfändet. Nicht so friedsam, wie das Verhältniß des Capitels zu seinem Bischofe, war das zu einem andern geistlichen Obern, dem das Capitel ebenfalls Obedienz schuldig war, nämlich zu dem Abte von Premontré. Der Propst dieses Mutterstiftes des Prämonstratenser-Ordens blieb fortdauernd rücksichtlich aller Ordens-Angelegenheiten das Haupt aller dem Prämonstratenser-Orden unterworfenen Stifte. Im Anfange des 13. Jahrhunderts sieht man das Mutterkloster mit den Stiften, welche in der Erzdiöcese Magdeburg dem Orden angehörten, namentlich darüber in Streit, ob die Pröpste dieser Capitel und Klöster zum Besuche der Generalversammlungen des Prämonstratenser-Ordens in dem entlegenen Prämontré verpflichtet seyen, und ob dem Oberhaupte des Ordens das Recht zustehe, dieselben zur Ablegung ihrer den strengen Ordensregeln zuwiderlaufenden Gewohnheiten anzuhalten. Im Jahre 1224 wurden diese Streitigkeiten durch einen von dem Erzbischofe von Magdeburg vermittelten Vergleich beseitigt, worin der letztere Anspruch von dem Propste von Prämontré zwar aufgegeben, dagegen allen Pröpsten des Ordens in der Mark Brandenburg zur Pflicht gemacht wurde, alle drei Jahre die Ordensversammlung zu besuchen und sich während eines dreitägigen Aufenthalts zu Premontré den Ordensregeln völlig gemäß zu verhalten. Gegen das Ende des 13. Jahrhunderts erlangten jedoch die Prämonstratenserstifte der Mark Brandenburg eine noch größere Unabhängigkeit von dem Orden: sie behaupteten eine gewisse Exemtion in Beziehung auf das Mutterkloster und betrachteten statt dessen das St. Marien-Stift in Magdeburg, was der heilige Norbert selbst errichtet, als ihr Mutterstift. Hier hielten sie daher alle drei Jahre ihre Ordensversammlung, auf welcher sie zugleich den Gedenktag des heiligen Norbert feierten. Die Generalversammlung zu Prämontré besuchten jedesmal nur einige der Pröpste und die sogenannten exemten Stifte führten eine Reihfolge

unter sich ein, nach welcher ihre Pröpste verpflichtet waren, namens der sich an die Magdeburger U. L. Frauen-Kirche anknüpfenden Congregation das Capitel zu Prämontré zu besuchen.

Am meisten Streitigkeit fand in den ältern Zeiten zwischen dem Capitel und seinen weltlichen Oberherrn den Markgrafen statt. Namentlich gegen das Ende des 13. Jahrhunderts stand das Domcapitel zu Brandenburg nebst seinem Bischofe und der Havelberger Stiftsgeistlichkeit in offener Zwietracht mit den Markgrafen Otto und Konrad. Es war die Zeit, in welcher die Markgrafen der Besteuerung ihrer Unterthanen eine bestimmte Form gaben und diese ohne Zweifel auch auf die Güter und Hintersassen der landsäßigen geistlichen Stifte auszudehnen versuchten. Die Beschwerung ihrer Güter und Leute mit Abgaben bildete wenigstens den Hauptgegenstand des Streites, welcher fast die gesammte Geistlichkeit der Brandenburgischen und Havelbergischen Diöcese den gedachten Markgrafen feindlich gegenüberstellte und zuletzt den Markgrafen und ihrem Anhange die kirchliche Excommunication zuwege brachte. Der Verlauf des Streites ist bereits im I. Haupttheile III. Bande, Seite 30 und 31 geschildert: und dürfte daher nur Einiges, was das Brandenburgische Domcapitel insbesondere angeht, hier noch nachzutragen seyn. Zuvörderst wurde in einem Vergleiche, den die Markgrafen Otto und Konrad im Jahre 1289 mit dem Bischofe von Brandenburg schlossen, den Besitzungen des Capitels im Lande Löwenberg gleiche Freiheit bewilligt, wie dem Bisthume in diesem ihm eigenthümlich gehörigen Lande zugestanden war. Im Jahre 1296 wurde von dem Bischofe von Havelberg ein anderweiter Vergleich der Markgrafen mit dem Brandenburger Domcapitel vermittelt, dessen vollständiger Inhalt aus der darüber vorliegenden markgräflichen Erklärung aus dem April 1296 nicht zu erkennen ist. So viel ist jedoch daraus zu entnehmen, daß die Markgrafen, ihre Beamte und Vasallen, Besitzungen und Einkünfte des Stifts in Besitz genommen und für sich bezogen hatten. Die Markgrafen verpflichteten sich daher in diesem Vergleiche, die Güter des Stifts wieder an das Capitel zu weisen, welches dieselben, wie früher, frei besitzen solle, auch für die dem Capitel entzogenen Einkünfte Ersatz zu leisten und leisten zu lassen. Daß die Markgrafen jedoch kraft dieses Vertrages keineswegs auf die Steuererhebung in den Gütern der Kirche Verzicht geleistet hatten, ergiebt sich sogleich aus einer mit jenem Vergleiche gewiß in Verbindung stehenden Abtretung an das Stift vom Freitage nach Michaelis des gedachten Jahres, indem die Markgrafen zum Besten des Stifts, hinsichtlich des der Domkirche gehörigen Dorfes Tremmen, auf die Vogtei, die Beden, d. i. die Steuern, alle Dienste und sonstigen Forderungen Verzicht leisteten. Der Streit brach dann aber bald von Neuem aus, und wurde noch erbitterter als vorher geführt. Nachdem die Markgrafen Otto IV. und Konrad längere Zeit den Bann der Kirche ertragen hatten und der Markgraf Konrad in demselben verstorben war, verglich sich Otto IV. unter dem Beitritt seines jüngern Bruders Heinrich, so wie der Söhne Konrads mit dem Bischofe von Brandenburg auch in Ansehung seines Capitels in dieser Weise, daß die Markgrafen dem Propste und dem Domcapitel die Bede- oder Steuerfreiheit für ihre Güter einräumten, auch auf die Ablagergerechtigkeit in dem Capitel und Capitelsbesitzungen verzichteten und als Ersatz für die inzwischen dem Domcapitel zugefügten Schäden und Verletzungen, demselben das Patronat über die Katherinen-Kirche in der Neustadt Brandenburg und über die Pfarrkirche zu Nauen beilegten. Doch ist auch dieses Zugeständniß dem Capitel schwerlich gehalten. Im Jahre 1323 konnte vielmehr die Landesherrschaft dem Domcapitel einen Theil der Bede in Tremmen zum Geschenk machen. Zwar wiederholten die Markgrafen des Bayerschen Hauses, Ludwig der Aeltere im Jahre 1324 und Ludwig der Römer im Jahre 1361, bündigst die Freiheit des Capitels und seiner Besitzungen von allen Abgaben und Diensten an die Landesherrschaft, namentlich von den Beden und von dem Schosse. Dennoch verlieh, wie man aus einer von Bredowschen Urkunde vom Jahre 1370 ersieht, Markgraf Lud-

wig der Römer die Bede aus dem von altersher mit allen Rechten dem Domstift Brandenburg angehörigen Dorfe Zachow an die von Bredow; von denen das Domstift diese Hebung im Jahre 1370 zurückkaufte.

Einen ähnlichen Gegenstand des Streites, wie hier die Steuerpflichtigkeit, bildeten die Vogteigerechtsamen der Markgrafen überhaupt. Als Markgraf Otto I. das Domcapitel im Jahre 1179 seines besondern Schutzes versicherte, gestand er ihm nach dem Wortlaut der Urkunde zugleich diejenige Freiheit zu, welche Geistlichen überhaupt gebühre, und befreiete er die Unterthanen desselben insonderheit von allen Diensten und Abgaben an die Landesherrschaft, ausgenommen daß sie an der gemeinen Last des Baues der Festung Brandenburg und an einem gerechten Kriege für das Vaterland Antheil nähmen. Viel ausführlicher und weiter ausgedehnt wiederholte sein Sohn Otto II. im Jahre 1197 diese Immunitätsverleihung. In Betracht dessen, daß es einem Kirchenraube gleiche, das Vermögen, was Christliche Frömmigkeit dem Dienste Gottes und dem Unterhalt der Kirche und der Geistlichkeit gewidmet habe, für weltliche Zwecke zu verwenden, verzichtete er feierlich und bündig auf alle Dienste, Steuern, Beden und Zollabgaben, so wie auf das Ablagerrecht in Ansehung des Stiftes, seiner Besitzungen und Unterthanen. Nicht minder verbot er auch allen seinen Dienern bei schwerer Strafe, geistliche Personen und Besitzungen vor ein weltliches Gericht zu ziehen, die letztern mit Arrest zu belegen, eine Pfändung darin zu vollstrecken und denen, die dergleichen wagten, ihren Beistand zu leisten. Beide Privilegien seiner Vorgänger faßte der Markgraf Albrecht II. in einer Urkunde vom Jahre 1209 bestätigend zusammen, doch mit der wichtigen Bestimmung, welche in obigen Privilegien fehlt, daß er der Landesherrschaft außer der Theilnahme der Stiftsunterthanen am Bau Brandenburgs und der von ihnen zu leistenden Heeresfolge auch noch die Vogtei (advocatiam) vorbehielt. Was hier unter diesem von jeher sehr vielsinnigen Ausdrucke verstanden sey, ist nicht näher ausgedrückt. Ohne Zweifel war darunter nicht gemeint, daß der Markgraf die Geistlichen vor das weltliche Gericht seiner Vogtei (Advocati) zu ziehen beabsichtige: denn dies wird noch in einer Urkunde des Bischofes Siegfried vom Jahre 1217, welche in Gegenwart des Markgrafen Albrecht II. ausgestellt ist, als durchaus unzulässig verboten. Indessen behaupteten die Markgrafen um diese Zeit das Recht, die Unterthanen des Domcapitels vor das Gericht ihres Vogtes zu ziehen und von ihnen eine Getreideabgabe durch den Gerichtsdiener des Vogtes, den Bodel oder Büttel, einzuziehen. Die Besitzungen des Domcapitels wurden daher in Ansehung der Jurisdiction nicht als eximirt betrachtet. Als im Jahre 1237 aber in dem damals zwischen dem Bischofe, Propste und Domcapitel einerseits und den Markgrafen andererseits über ihre mannigfaltigen Streitpunkte geschlossenen Vergleiche der Dompropst namentlich dem von den Markgrafen ihm entzogenen Archidiaconate in den Landen Barnim und Teltow entsagte; so wurden die Markgrafen dagegen verpflichtet auf die Vogtei (Advocatia) gänzlich zu verzichten. Sie thaten dies, indem sie feststellten, daß über die Güter und Unterthanen der Kirche weder sie selbst noch die Vögte, noch die Büttel irgend ein Recht haben sollten; alle Angelegenheiten derselben sollten vielmehr hier allein durch den Propst oder dessen Procurator besorgt werden, es betreffe denn Lebensstrafen, welche zu verfügen dem Propste nicht erlaubt sey; doch auch für diesen Fall werde ihm überlassen jede ihm beliebige Person herbeizuziehen, die dann an seiner Statt zu Gericht sitze. Desgleichen hätten auch die Unterthanen des Stifts künftig kein Büttelkorn mehr zu entrichten und dürften nicht gezwungen werden, auf den Landgerichtsversammlungen, Landding genannt, zu erscheinen. Auch die Beihülfe zur Befestigung der Burg Brandenburg solle nur darin bestehen, daß der Theil derselben, welchen das Domcapitel in Besitz habe, durch die Stiftsunterthanen befestigt werde. Ungeachtet dieser Aufgabe der nutzbaren schirmvogteilichen Rechte verpflichteten die Markgrafen sich aber ausdrücklich, die Brandenburger Kirche nach wie vor in ihren Rechten

gegen jede Verletzung zu vertheidigen und die Freiheiten und Ehren, so wie die Besitzungen derselben nach Kräften zu erhalten und zu vermehren.

Die von den Markgrafen über die Stiftsunterthanen und Besitzungen des Domstifts bis zum Jahre 1237 geübte Vogtei bezog sich aber wahrscheinlich nicht auf alle Güter des Domstifts, sondern nur auf die aus weltlichen Händen stammenden Besitzungen desselben. Die Vogtei über die früher bischöflichen Besitzungen besaß ehemals der Burggraf von Brandenburg als bischöfliches Lehn: das Domcapitel kaufte dieselbe aber vor dem Jahre 1226 dem Burggrafen ab, worauf der Bischof dieselbe in dem bezeichneten Jahre dem Domcapitel vereignete. Ueber einzelne später vom Bischofe acquirirte Besitzungen, z. B. im Jahre 1287 über das Dorf Marzahn, wurde die Vogtei mittelst Separatzugeständnisses seitens des Bischofes dem Domcapitel abgetreten. Aber auch die Vogtei, welche die Markgrafen dem Stifte resignirt hatten, war zum Theil an weltliche Privatbesitzer von den Markgrafen verliehen und mußte in diesem Falle durch das Stift ausgelöset werden. So hatten zum Beispiel die Edlen von Friesack die Vogtei über das Dorf Damme inne und resignirten dieselbe im Jahre 1256 dem Stifte. Als gegen das Ende des 13. Jahrhunderts die Geistlichkeit in offenen Kampf mit den Markgrafen, Otto und Konrad über die Besteuerung gerieth, scheinen diese auch die Vogteigerechtsamen wieder an sich gezogen zu haben. Dadurch ist es wohl zu erklären, daß wir die gedachten Markgrafen im Jahre 1296 dem Domcapitel die Vogtei über ein einzelnes Dorf, nämlich über Tremmen, worüber dem Stifte die Vogtei früher gewiß schon angehörte, abtreten sehen. Indessen in der später erfolgten Wiederaussöhnung der Markgrafen und ihrer Nachfolger mit der Geistlichkeit und ihrer Wiederaufnahme in den Schooß der Kirche, aus welchem sie zur Ahndung solcher Uebergriffe ausgeschlossen waren, sind die im Jahre 1237 dem Domcapitel bereits hündig abgetretenen Vogteirechte demselben wohl ohne Zweifel wieder restituirt.

In den spätern Zeiten, da die landesherrliche Gewalt sich fester constituirte, traten dergleichen Streitigkeiten zwischen der Landesherrschaft und dem Capitel nicht mehr hervor. Das Capitel mußte sich gleich andern Landständen, unter denen es in der Klasse der Prälaten repräsentirt war, sowohl den landesherrlichen Obergerichten unterwerfen, als auch die Steuern mittragen helfen, welche auf den Landtagen bewilligt wurden. Es fehlte zwar auch in der spätern Zeit nicht an vielen auf alte Vorrechte und Freiheiten gegründeten Reclamationen und Klagen des Capitels. Allein die Erledigung wurde jetzt in einem ganz andern Wege bewerkstelligt, als im 13. und 14. Jahrhunderte. Einen solchen Streitpunkt bildete namentlich sehr lange Zeit hindurch das kurfürstliche Ablagerrecht im Dome und in des Domcapitels Besitzungen, worauf im Jahre 1506 fast ganz verzichtet war und welches später doch wieder in einer für die Oeconomie des Stiftes sehr drückenden Weise ausgeübt wurde. Im Jahre 1652 klagte das Stift, daß es nicht nur den Angehörigen des regierenden Hauses, sondern auch fremden Potentaten die Hospitalität zu gewähren genöthigt werde: daß man dabei sich nicht mit gewöhnlicher anständiger Bewirthung begnüge, sondern Zerbster Bier und Wein, so wie Gewürze und Confect verlange, daß die Aemter Lehnin und Spandow, die während ihres Bestehens als Klöster mit kalter Küche zu Hülfe zu kommen pflegten, jetzt nichts leisteten, und daß die kurfürstlichen Küchenbedienten außerdem bei Gelegenheit solcher Ablager noch vielfältig große Trinkgelder forderten. Das Capitel versichert, daß die häufige Wiederholung dieser Belästigung zu tragen, seine Einkünfte nicht hinreichten, falls darneben den Capitularen der nothdürftige Unterhalt gewährt werden solle.

Die Einkünfte des Capitels flossen von jeher vorzüglich aus Grundbesitz und aus Patronatsrechten über Pfarrkirchen oder aus Pfarreinkünften her. Von den Besitzungen, welche der Bischof Wiger dem in der St. Gotthardskirche von ihm gegründeten Stifte überwies, hat man keine Nachrichten. Nur aus einer Bestätigung vom Jahre 1106 erfährt man, daß die St. Gotthards-Kirche selbst dazu gehörte. Bei

der Uebertragung des Capitels auf die Burg (den Dom) im Jahre 1161 wurden dem Capitel verliehen oder bestätigt von den zu der ursprünglichen Dotation des Bisthumes gehörigen Orten die Dörfer Bukow, Garlitz, Mützelitz, Görne und Bultiz mit den Zehnten nebst zweien Seen zwischen Pritzerbe und Brandenburg: und von Orten, welche die Freigebigkeit der Fürsten dem Capitel zugewandt hatte, die Dörfer Thure, Tremmen und Mötzkow. Von diesen Orten sind Bultiz und Thure, letzteres in der Gegend des heutigen Thürbruches, jetzt eingegangen: die übrigen bestehen noch heute im Havellande. Kaiser Friedrich I. bestätigte dem Domcapitel im Juni 1161 nicht nur diese Erwerbungen, sondern zugleich Alles, was künftig irgend jemand dem Domcapitel schenken würde, aus kaiserlicher Machtvollkommenheit. Den gedachten Besitzungen fügte demnächst Rudolph von Jericho das bei Rathenow gelegene Dorf Damme hinzu, indem er die Domherrn dafür zum feierlichen Begängnisse seiner Erinnerung nach seinem Tode verpflichtete. Der Markgraf Otto bestätigte diese Schenkung im Juni des Jahres 1104 mit Bezugnahme auf jenes kaiserliche Privilegium und vermehrte dann seinerseits die Einkünfte des neuen Stiftes noch dadurch, daß er die Marienkirche auf dem Harlungerberge, deren Patronat ihm angehörte, dem Domcapitel überließ. Der Bischof Wilmar genehmigte im Jahre 1166 diese Uebertragung des Patronatrechtes und bestätigte dem Domcapitel zugleich die schon seit Wigers Zeit besessene St. Gotthardskirche, sicherte ihm auch das Patronat über alle Kirchen zu, welche künftig noch im Dorfe Parduin, dessen Pfarrkirche jene war, mögten erbauet werden. Hierzu kam im Jahre 1170 der Besitz des Patronates über die Pfarre zu Zachow, zu dessen Parochie damals außer dem jetzt noch bestehenden Dorfe Parne oder Guten-Paaren, die heut eingegangenen Dörfer Lodiz (Lödsbruch) und Werder gehörten. Evererus oder Evericus — wahrscheinlich der Familie von Lindow angehörig — bis dahin Patron dieser mit 2 Pfarrhufen versehenen Kirche, resignirte das Patronat dem Markgrafen und die Zehnthebung dem Bischofe zu Gunsten des Capitels, dem beides darauf von dem weltlichen sowohl als von dem geistlichen Lehnsherrn vereignet wurde. Der Besitz dieser vielen Kirchen, deren Patronat dem Domstift gleich anfänglich zu Theil wurde, hatte für den Unterhalt der Domherrn insofern große Bedeutung, als sie die Pfarren mit Gliedern ihres Conventes besetzten, wodurch diesen außer der domherrlichen Präbende das Pfarreinkommen zufloß. Schon im Jahre 1208 zeigt sich daher auch ein Domherr als Pfarrer zu Zachow. Im Jahre 1173 war nach Bischof Wilmar's Bestätigung jenen Kirchen, die dem Domcapitel verliehen worden, auch noch die Nicolaikirche auf dem Luckenberge in Brandenburg hinzugekommen, so daß das Capitel an diesem Orte allein vier Kirchen besaß, imgleichen die Kirche zu Golitz mit dem zur Parochie gehörigen Dorfe Wachow, worin die zur Pfarre in Golitz gehörigen Hufen gelegen waren, welche Johann von Plotho zu Gunsten des Capitels resignirt hatte.

Die Grundbesitzungen des Stifts Brandenburg schritten in dieser Zeit im Wege der Erweiterung schnell fort. Im Jahre 1173 hatte das Stift außer den vorgenannten Gütern und Hebungen noch den Ort Kiez bei Mützlitz, zu Brandenburg fünf Scheffel jährlicher Hebung aus dem Salzzolle, die Mühle zu Klinke und sechs Hausplätze in Parduin, ferner als Geschenke, die der Markgraf Otto I. für das Seelenheil seiner Eltern und seiner Gattin Judith mit großartiger Freigebigkeit dem Capitel dargebracht hatte, zwei Hufen Landes in Rodensleben (Radensleben im Ruppinschen Kreise?) und hundert Hufen Landes in der Zauche. Sechs Jahre später erwirkte das Domcapitel sich neue Bestätigungen seiner Besitzungen, und zwar zuerst vom Kaiser Friedrich, da derselbe am 1. Juli 1179 zu Magdeburg Hof hielt, dann im November desselben Jahres vom Markgrafen Otto I., da dieser zu Brandenburg verweilte. Beide Urkunden verzeichnen die Besitzungen des Stifts von dem Orte an, worauf das „Kloster“ d. i. der Wohnsitz der Domherrn, errichtet war, und zählen den obigen noch folgende hinzu, welche mithin während dieser Zeit neu erworben seyn mußten: zehn Hufen und gewisse Zehnten in Plötzin ꝛc.

Zauche, was damals Plutzin, Plußzin oder Reinolsdorf hieß: die Kirche mit 2 Pfarrhufen in Niebehde nebst den Pfarrzehnten in Schwanebeck, das heut unter diesem Namen nicht mehr bestehende Dorf Schonlo oder Sconlo mit 30 Hufen, 10 Morgen in Krentz, das Dorf Frähsdorf, wieder ein Geschenk des Evererus von Lindow, für die Bestreitung der Baukosten am Dome bestimmt. Im Jahre 1186 erfreuete sich das Domcapitel nochmals zweier Geschenke. Zuerst erhielt es von seinem Bischofe die Kirche zu Ferchesar mit der dazu gehörigen Kapelle in Marzahn im Burgward Pritzerbe. Sodann resignirte der Burggraf Siegfried zum Seelenheil seines verstorbenen Vaters das ganze Dorf Plötzin oder Reinoldsdorf dem Markgrafen, welcher dasselbe im Jahre 1187 dem Capitel bestätigte, und die Zehnthebung, die der Burggraf ebenfalls besessen, dem Bischofe zu Gunsten des Capitels. Ein Drittheil der Einkünfte dieses Dorfes wurden dem Unterhalte von Lichtern in der Domkirche, zwei Drittheile den Präbenden der Domherrn gewidmet. In demselben Jahre 1187 vereignete der Markgraf Ott II. dem Domcapitel nicht nur den von Burchard von Plötzke zu diesem Behuf resignirten Zumeltsee, sondern fügte auch aus eignen Mitteln einen beträchtlichen Theil der obern und niedern Havel hinzu, damit die Domherrn ihren Bedarf an Fastenspeise desto reichlicher empfangen mögten. Alsdann erhielt das Domcapitel im Jahre 1194 vom Bischofe Norbert das Dorf Marzahn, so wie im folgenden Jahre die Kirchen Oehne und Göhlsdorf bei Jüterbog zum Geschenk, und im Jahre 1197 vom Markgrafen Otto II. die Kirche zu Ketzin mit der Capelle zu Knobloch, so wie die Kirche zu Markau. Den obigen Besitzungen kamen im Anfange des 13. Jahrhunderts noch hinzu durch eine Schenkung Burchards von Plötzke, die der Markgraf Otto II. im Jahre 1204 bestätigte, das Dorf Crelin, ferner Möckzow mit mehreren Fischereien, imgleichen nach der Bestätigung des Markgrafen Albrecht II. vom Jahre 1209 der Hof Cracow. In einer im Jahre 1217 dem Domcapitel ertheilten Bestätigung seiner Besitzungen, findet man diese noch um mehrere in und um Brandenburg gelegene Besitzungen vermehrt, namentlich um einen Weinberg auf dem Harlunger Berge, und um die neue Brücke in Parduin und die Hälfte der alten Brücke, von welchem ohne Zweifel ein Brückgeld erhoben wurde, wodurch auch diese Besitzthümer für das Domcapitel ergiebig waren. In der nächsten Zeit erhielt das Domcapitel für die Vermehrung der domherrlichen Präbenden zwar keine bedeutende Schenkungen, da die Streitigkeiten der Geistlichkeit mit den Landesherrn diese von der gewohnten Freigebigkeit gegen das Stift abhielten. Dennoch hatten sich die Besitzungen desselben nach einer Bestätigung vom Jahre 1234 um zwei Kirchen und um ein Landgut vergrößert. Die Kirchen waren zu Göhlsdorf und in dem unter diesem Namen nicht mehr bestehenden Dorfe Mune gelegen. Das Landgut lag in der Havel und hieß Eilbrechtswerder. Ein auf den Besitz dieses Werders von einem Erben des Vogts Alverich von Spandow, des frühern Besitzers, erhobener Anspruch, den jener gewaltsam geltend gemacht hatte, wurde im Jahre 1241 durch den schiedsrichterlichen Ausspruch des Bischofes Nicolaus von Riga als unbegründet zurückgewiesen. Hiernächst kaufte im Jahre 1238 der Dompropst Jacob für das Domcapitel von den Söhnen eines Magdeburger Vasallen Alverich von Grabow das Dorf Mukede, wahrscheinlich das heutige Marquede im Jerichoschen Kreise zwischen Milow und Pritzerbe gelegen. Der Erzbischof Willebrand von Magdeburg und dessen Domcapitel genehmigten diese Veräußerung und überließen dem Capitel den eigenthümlichen Besitz der gedachten Erwerbung. Im Jahre 1255 erhielt das Domcapitel von den Markgrafen Johann und Otto die Pfarre zu Mittenwalde unter der Bedingung, dafür täglich eine Messe für ihr und der Ihrigen Seelenheil zu lesen und nach ihrem Tode an ihrem Gedächtnißtage einen halben Winspel Getreide als Almosen zu vertheilen: im Jahre 1264 kaufte das Stift vom Markgrafen Otto das Dorf Stargezer in der Zauche für 90 Mark Silber ein bei Plötzin und Plessow gelegenes, schon im 13. Jahrhunderte eingegangenes Dorf. Eben so erkaufte das Domcapitel von den Markgrafen im Jahre 1272 das Dorf Zachow. Dagegen erhielt

es zum Geschenk für die Uebernahme von Seelenmessen und Gedächtnißfeier von dem Bischofe Heinrich in den Jahren 1269 und 1277 gewisse früher dem Bischofe zuständige Hebungen aus Löwenberg, Lietenberg, Hoppenrade, Kerkow und Neuendorf im Lande Löwenberg; von dem Castellan Alverich zu Mylow die Pfarre zu Mylow im Jahre 1269 und in demselben Jahre von den Markgrafen die Pfarre zu Retzow. Im Jahre 1283 bereicherten die Markgrafen das Stift um einen Weinberg bei Brandenburg und im Jahre 1285 um das Eigenthum an dem Dorfe Neu-Langerwisch bei Belitz, dessen Lehnsbesitz das Domcapitel von dem Edlen Walther von Barby erkauft hatte. Das Domcapitel erkaufte dann von seinem Bischofe im Jahre 1284 das Dorf Schmerzke mit einigen Seen. Den Pfarrhufen in Retzow fügten die Markgrafen im Jahre 1289 noch eine vom Domcapitel erkaufte Hufe Landes, so wie die Schäfereigerechtigkeit unentgeldlich hinzu. Im nächstfolgenden Jahre erkaufte das Domcapitel von Heinrich von Friesack und seinem Sohne Richard den Lehnsbesitz von acht Hufen in Zolgow, im Jahre 1301 aber von den Markgrafen die lehnsherrlichen Rechte über sechs Hufen zu Zolchow im Zauchischen Kreise. Von den Markgrafen hatten die Domherrn auch im Jahre 1296 die Abtretung aller Vogtei, Steuererhebung und Dienstforderung im Dorfe Tremmen erlangt und erhielten sie im Jahre 1304 das Patronat über zwei wichtige Kirchen, nämlich die Katherinenkirche in der Neustadt Brandenburg und die Pfarrkirche der Stadt Nauen. Von den Herzögen von Sachsen erkaufte das Domcapitel im Jahre 1313 das Dorf Friedrichsdorf oder Fredersdorf zwischen Brück und Belzig, worüber jedoch die Herzöge für die nächsten 3 Jahre das Wiederkaufsrecht sich vorbehielten. Der Markgraf Woldemar, welcher im Jahre 1315 dem Domcapitel die Erlaubniß zum Bau einer Mühle bei Garlitz ertheilte, verpfändete in eben diesem Jahre dem Stifte das Dorf Barnewitz wegen 100 Mark, die er demselben schuldig war: dann ließ er sich noch 200 Mark von Capitel nachzahlen, worauf er das Dorf dem Stifte im Jahre 1317 für immer überließ. Gleichzeitig verkaufte der Bischof Johann dem Domcapitel die Dörfer Weseram und Tieckow: im folgenden Jahre (1318) erhielt das Domcapitel die Kirchen zu Markau und Markee bei Nauen, womit der Markgraf Woldemar den Convent verpflichtete die Gedächtsnißfeier des verstorbenen Markgrafen Johann zu begehen. Endlich verkaufte der Markgraf Woldemar im Jahre 1319 dem Stifte noch eine Wiese bei der hohen Warthe zu Klein-Kreutz, so wie den Dunkersee und einen Werder in der Havel. Mittelbar hatte das Capitel auch dadurch noch manchen Zuwachs erhalten, daß den Kirchen, über welche dem Capitel das Patronat zuständig war, eine Bereicherung zu Theil wurde, wie z. B. der Kirche zu Ketzin im Jahre 1307 und der Kirche zu Knoblauch im Jahre 1318 eine neue Dotalhufe hinzugefügt und der letztern auch das Recht freier Schäferei verliehen wurde.

Als hiernach die Markgrafen des Anhaltischen Hauses, welchen das Capitel, dem Obigen zufolge, den Haupttheil seiner Besitzungen verdankte, ausgestorben waren, eröffnete das Streben des Herzogs Rudolph von Sachsen, sich die Geistlichkeit der Mark zu Bundesgenossen zu verbinden, dem Domcapitel wieder in kurzer Zeit viel Gelegenheit zu neuen Erwerbungen. Für mäßige Gelddarreichungen, deren Rudolph sehr bedurfte, trat er dem Domcapitel im Jahre 1321 einen Theil der Havel und die Wenden auf dem Kietz zu Brandenburg ab, und im Jahre 1323 die Stadt Potsdam mit der ganzen Insel, welche namentlich Bornstedt, Golm, Grubow, Bornum, Eichow und Nedlitz begriff. Außerdem schenkte er demselben das Dorf Guten-Paaren, so wie die Bede aus Zachow und Tremmen. Zu gleicher Zeit verkaufte auch der Bischof von Brandenburg dem Domcapitel einen Theil seiner Tafelgüter, um die Schulden zu tilgen, welche sein Vorgänger contrahirt hatte, namentlich im Jahre 1320 das Wendische Dorf Saringen, einen Theil der Bede des Städtchens Ketzin und das Patronat über die Petricapelle, so wie im Jahre 1321 einen Theil der obern Havel. Jene Erwerbungen, welche das Domcapitel vom Herzoge Rudolph gemacht, fanden zwar nicht alle die Bestätigung des rechtmäßigen Markgrafen Ludwig,

namentlich blieb Potsdam dem Besitze des Capitels entzogen, während Guten-Paaren im Jahre 1326 und die Hebungen aus Zachow und Tremmen nebst dem Antheile an der Havel und den Wendischen Einwohnern des bei der Neustadt Brandenburg gelegenen Dorfes Woltitz oder Kietz im Jahre 1327 resp. bestätigt und neu überlassen wurden. Doch für diese Verluste erhielt das Domcapitel einigen Ersatz in den Verleihungen, womit im Jahre 1329 sich der Bischof Ludwig von Brandenburg seine Anerkennung als Bischof erkaufte. Er überließ dem Stifte fast den ganzen bischöflichen Antheil an der Havelfischerei und gewährte dem Domcapitel, was inzwischen über die Pfarre zu Klein-Lübars die Patronatsrechte bereits erworben hatte, auch die Kirche zu Groß-Lübars, vergrößerte auf Kosten der bischöflichen Tafelgüter die Besitzungen der Petricapelle, vermehrte die Altäre der Domkirche und deren Dotationen und verringerte die dem Bischofe aus den Pfarren des Domcapitels gebührende jährliche Procuration.

Hiernächst folgte aber auch eine für die Zunahme der geistlichen Güter ganz unergiebige Zeit. Das Domcapitel sah sich im Jahre 1336 gezwungen, zur Tilgung von Schulden den Hof Görne mit zwei Seen der Altstadt Brandenburg zu verkaufen: der wüst gewordene Hof Marquede wurde 1347 auf Lebenszeit einem Manne verschrieben, der den Wiederaufbau unternahm. Für diese Verluste leisteten die geringen aus dieser Zeit bekannten Erwerbungen des Stifts, z. B. die Abtretung der lehnsherrlichen Rechte über eine Hufe Landes im Dorfe Barnewitz, die Konrad Raven im Jahre 1348 an das Domcapitel vornahm, keinen Ersatz. Auch im Jahre 1351 nahm das Domcapitel wieder mehrere Veräußerungen vor, indem es die Fischerei auf dem Rietzsee zu Lehn austhat, so wie gewisse Hebungen aus der Havelfischerei. Im Jahre 1357 überließ das Capitel dem Kloster Lehnin seinen Antheil am Zehnten aus Gohlitz und Wachow. Mehrere Besitzungen, z. B. Barnewitz, welches 1362 wieder ausgelöset wurde, standen im Besitze von Pfandgläubigern des Stiftes. In Magdeburg besaß das Domcapitel ein eigenes Haus. Es lag nahe bei dem dortigen Hause des Bischofs von Brandenburg, bei der St. Georgscapelle am Neuen Markte. Im Jahre 1361 soll das Haus sehr schadhaft gewesen seyn und wurde dasselbe daher dem Pfarrer zu Groß-Rodensleben, Barthold von Helmstädt, auf Lebenszeit verkauft, damit dieser das Haus wieder in wohnlichen Stand setze. Das Capitel erhielt dafür außerdem noch 15 Mark Silber von dem Pfarrer: auch behielt es sich vor, daß wenn ein Mitglied nach Magdeburg kommen würde, diesem ein Zimmer im Hause eingeräumt werde. Im Jahre 1384 erhielt dasselbe der Domherr zu St. Nicolai in Magdeburg, Nicolaus Bernhardi. So zeigten sich überall jetzt nur Veräußerungen an Stelle der frühern Erwerbungen. Das Schlimmste aber war, daß die sämmtlichen dem Domcapitel übrig gebliebenen Besitzungen, wie eine Urkunde des Bischofs Dieterich vom Jahre 1372 bezeugt, durch Raub und Brand, Fehden und sonstige Verwüstungen, so geschwächt waren, daß sie dem Propste und den Domherrn kaum den nothdürftigsten Unterhalt gewährten. Ein Haupttheil der Einkünfte beruhte jetzt in den Pfarren, über welche das Stift das Patronat besaß, nur in diesen Einkommensquellen fanden die Domherrn einen Schutz gegen die Nothwendigkeit, sich durch Betteln ihren Unterhalt zu verschaffen. Bischof Dieterich wiederholte im Jahre 1374 die erwähnte Klage, indem er als Grund dieser Verarmung des Domstiftes den unbeständigen und üblen Zustand des Landes und überhaupt die dem Domstifte obliegenden schweren Lasten angiebt. Zwar trug der Bischof sein Scherflein bei, um den Besitzungen des Capitels wieder einige Zunahme zu Theil werden zu lassen. Er schenkte namentlich dem Domcapitel für die demselben aufgelegte Gedächtnißfeier seiner selbst, seiner Vorgänger und mehrerer seiner Verwandten die jährliche Hebung von 2 ℔ Pfenningen aus dem Dorfe Wollin bei Ziesar, welche er dem Domcapitel später gegen bestimmte Hebungen gleichen Betrages aus Pritzerbe und Ferchesar wieder abtauschte. Doch im Uebrigen sind aus dieser Zeit fast nur Spuren des Mangels auf-

bewahrt, den das Domcapitel erlitt. Im Jahre 1377 nahm es von einem seiner Glieder 24 Mark Silber auf Leibrenten, um jene Summe zur Auslösung seines verpfändeten Dorfes Buckow zu benutzen. Im Jahre 1378 brachte das Capitel einen Theil der veräußerten Havelfischerei wieder an sich. Wie viele von den früher in den Zeiten der Anhaltischen Markgrafen erlangten Besitzungen des Brandenburger Domcapitels in der nachfolgenden Zeit eingebüßt seyn müssen, ersieht man aus dem Landbuche Kaisers Karl IV. vom Jahre 1375. Darnach gehörten dem Domcapitel, abgesehen von seinen Patronatsrechten, nur die Dörfer Garlitz, Mützlitz, Tieckow, Gabel, Barnewitz, Plötzin, Neuendorf, Tremmen, Guten-Paaren, Zachow, Buckow, Neu-Langerwisch, Schmerzke und Bultitz, und davon waren Neuendorf und Plötzin ganz verwüstet durch Fehden, und bedeutende Güter und Hebungen aus den übrigen Dörfern waren zu Lehn ausgethan. Nach dem gedachten Landbuche vom Jahre 1375 hatten nämlich Nicolaus Bochow, ein Bürger der Altstadt Brandenburg 6 Hufen in Garlitz, 4 Hufen in Mützlitz und 6 Hufen in Marzahn, ein gewisser Calenberg hatte 2 Hufen, so wie Boldewins von Barnewitz Söhne, Sander von Plessow's Wittwe und der Bürger Grundeis zu Nauen mehrere Hebungen im Dorfe Barnewitz, die Gebrüder Rönnebom Pacht, Zins, Dienst und Gericht im Dorfe Guten-Paaren, und Bussow von Schönow nebst Hohenneft das ganze Dorf Neu-Langerwisch vom Propste und Capitel zu Lehn. Ohne Zweifel waren auch diese Lehne nicht zum Schutze des Capitels, sondern aus Noth zu Lehn ausgegeben, indem man sie an bemittelte Personen verkaufte, und durch Vorbehalt des Lehnsnerus theils den dereinstigen Rückfall sich vorbehielt, theils den Vorwurf einer strenge genommen unzulässigen Uebertragung geistlicher Güter in weltliche Hände milderte. Hätte man diese Güter ausgethan, um sich in jener unfriedfertigen Zeit des Schutzes der weltlichen Macht zu versichern, so würden wir diese Lehen in den Händen der übermächtigen adlichen Geschlechter und nicht größtentheils nur im Besitze bürgerlicher Familien sehen.

Ungeachtet dieser Aushülfe, welche Veräußerungen gewährten, kam es aber unter der Herrschaft des Luxemburger Hauses mit dem Domcapitel besonders durch Kriege mit dem Erzstifte Magdeburg in der That dahin, daß es ihm an dem Nothdürftigsten gebrach. Die Domherrn hatten zuletzt nicht Nahrung und Kleidung genug, um Hunger und Durst zu befriedigen und die Blöße des Leibes mit der einfachen Ordenstracht zu bedecken. Das Capitel beschloß daher zu einem außerordentlichen Hülfsmittel seine Zuflucht zu nehmen, was freilich für die Aufrechthaltung des kirchlichen Lebens im Stifte höchst bedenklich war, doch durch den äußersten Nothstand erzwungen wurde. Es schickte nämlich einen Theil der Glieder seines Convents in die verschiedensten Weltgegenden hinaus in andere Prämonstratenserklöster, indem es diese mit der Bitte belästigte, die ihnen zugesandten Domherrn aufzunehmen und einige Jahre hindurch mit Kleidung und Kost zu versorgen. Es sind unter den nachfolgenden Urkunden zahlreiche Bittschreiben dieser Art, namentlich von den Jahren 1382 und 1385 mitgetheilt, welche den so verschickten Domherrn mitgegeben wurden. Einen dem Domcapitel vom Kloster Pudgla zugeschickten Mönch, sandte der Dompropst dagegen nach Hause, weil es dem Domcapitel unmöglich sey, selbigen ferner zu beherbergen. — So kam das Domcapitel unfreiwillig dahin, dem Gelübde der Armuth, dessen im 13. Jahrhunderte seitens des Domcapitels wenig geachtet zu seyn scheint, im 14. Jahrhunderte wieder seine volle Geltung zu verstatten.

Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts scheinen die Verhältnisse des Domcapitels sich etwas wieder gebessert zu haben. Es werden ihm wieder einige einträgliche Erwerbungen zu Theil. Doch noch 1440 wiederholt eine Urkunde des Dompropstes die Klage über unzureichende Einkünfte für den Unterhalt des Stifts: und jetzt — war das Zeitalter vorüber, in welchem die Neigung herrschte, der Geistlichkeit große Bereicherung zuzuwenden. Die Veränderungen in den Besitzungen des Domstiftes in dieser

und der spätern Zeit, sind daher auch zu unbedeutend, als daß es interessant erscheint, selbige weiter hervorzuheben.

Die kirchliche Reformation hat in dem Besitzstande des Domstiftes nichts geändert. Die 1506 vollzogene Ablegung des Mönchsordens sicherte jetzt den Fortbestand des Capitels in seinen alten Besitzverhältnissen. Wäre jene nicht erfolgt gewesen und hätte das Zeitalter der Reformation das Stift noch als Prämonstratenser-Kloster angetroffen, so würde selbiges zur Zeit der Reformation ohne Zweifel aufgehoben und sein Vermögen eingezogen seyn, wie es den übrigen Stiften des Ordens erging. Die Reformation wurde im Brandenburger Domstifte im Jahre 1541 begonnen. Die meisten Domherrn waren des Kurfürsten Räthe und treuergebne Anhänger. Der Bischof Matthias von Jagow war selbst ein Hauptwerkzeug, dessen die Landesherrschaft sich zur Durchführung der Reformation bediente. Hierdurch wurde die Reformation des Domstifts Brandenburg erleichtert. Dennoch ging sie nicht ohne alle Schwierigkeit von statten. Besonders hielt die Furcht vor einer Einbuße an Einkünften das Capitel von einem bereitwilligen Anschlusse an die neue Kircheneinrichtung ab. Die nach Brandenburg entsandten kurfürstlichen Kirchen-Visitatoren handelten, wie sie sich in einem deßfallsigen Berichte an den Kurfürsten ausdrücken, im Sommer 1541 unter persönlicher Mitwirkung des Bischofs, wohl eine Woche mit den Herrn des Capitels, sie sollten die Kirchenordnung annehmen und die Domkirche in Beziehung auf Predigten, Ceremonien und Gesänge demgemäß reformiren. Die Capitularen beschlossen endlich auch capitulariter wenigstens die Messe und andere Gesänge, welche die Kirchenordnung ausschließe, zu unterlassen und allein die Horen zu singen. Auch verpflichteten sie sich alle unzüchtige Weibspersonen von sich zu entfernen. Nur der Dompropst Johann Meiendorf weigerte sich standhaft diesem Beschlusse beizutreten. Er behauptete den Visitatoren und dem Bischofe gegenüber, der Kurfürst selbst habe ihn zu Magdeburg von der Obedienz gegen die Kirchenordnung befreiet und habe ihm auch bündig verschrieben, ihm seine Propstei nicht zu verringern, was doch die Folge der Annahme der neuen Einrichtungen seyn werde. Ueberdies habe ihn der Kurfürst von der Pflicht der Residenz befreiet und komme es auf seinen Beitritt zur Kirchenordnung daher nicht wesentlich an. Die Visitatoren indessen beharrten bei dem Verlangen, der Propst solle der Kirchenordnung beitreten, oder seine Prälatur aufgeben. Zugleich wandten sie sich an den Kurfürsten mit der dringenden Bitte, er möge mit diesem Prälaten keine Ausnahme machen, da die Widersetzlichkeit desselben sonst das ganze Domstift zu einem ähnlichen Widerstande verleiten könne. Der Kurfürst reskribirte dann auch nach dem Wunsche der Visitatoren, und erklärte, wie er sich nicht erinnere dem Propste, wie von diesem behauptet worden, freigelassen zu haben, der Annahme der neuen Kirchenordnung, die in seinem und des Bischofs Namen ausgegangen, sich zu weigern. Er könne es vielmehr keineswegs dulden, „daß in einem und demselben Stifte zwei Religionen beständen“. Der Propst müsse sich daher ebenso wohl als die andern Capitularen der Reformation anschließen. Nehme daher derselbe die Kirchenordnung nicht an, so gehe er auch seiner Prälatur verlustig. Bevor dieser Bescheid an die Visitatoren gelangte, reiste der Propst von Brandenburg ab: denn er war zugleich Domherr zu Magdeburg und zu Halberstadt. Die Visitatoren ließen daher dem Capitel den Befehl zugehen, bis auf Weiteres dem Propste keine Einkünfte mehr aus der Propstei zufließen zu lassen. Dies führte nun zu Streitigkeiten, die mehrere Jahre dauerten. Während der Zeit fing auch das Capitel an, der Sache der Reformation wieder abtrünnig zu werden und mehrere der neuen Kirchenordnung zuwider laufende Gebräuche beizuhalten. In wiederholten kurfürstlichen Reskripten wurde dies dem Domstifte verwiesen. Im Jahre 1544 machte jedoch der Kurfürst Ernst. Das Capitel wurde vor das Consistorium zu Berlin citirt. Für den Fall des Ausbleibens verhieß man demselben, daß in contumaciam mit angemessenen

Strafen verfahren werden solle. Jetzt leistete das Capitel nicht länger Widerstand, sondern fügte sich der neuen Kircheneinrichtung. Auch der Dompropst scheint sich bequemt zu haben: denn er wird noch im Jahre 1545 im Besitze der Dompropstei erblickt.

Für die Einkünfte des Stiftes brachte die Reformation, wenn sie auch den Grundbesitz des Capitels nicht verminderte, allerdings doch große Nachtheile mit sich. Es ist schon oben der Einbuße gedacht, welche das Capitel durch das Aufhören des Synodaticums, Cathedraticums und des Ertrages der geistlichen Jurisdiction erfuhr. Dazu kam das Aufhören einträglicher Vicareien und Commenden, welche einzelne Domherrn in verschiedenen Kirchen der Diöcese besaßen: das Aufhören der Einkünfte von Memorien, Seelenmessen und dergleichen Stiftungen, welche dem Kirchenvermögen zugeschlagen wurden. Der Hauptverlust aber bestand in der veränderten Gestalt, welche das Patronat über die Pfarrkirchen und deren Verwaltung durch die Reformation gewann. Um diese Einbuße zu würdigen, müssen wir nochmals auf die schon mehrere Mal berührte Art zurückkommen, wie das Domstift seine vielen Patronatrechte über Stadt- und Dorfkirchen, so wie die dem Capitel als solchem oder einzelnen Dignitäten incorporirten Pfarren benutzte. Bei den Pfarren, worüber nur das Patronat bei dem Capitel war, wurde allgemein, bald ein Domherr zum Pfarrer eingesetzt, dessen Präbende nun durch den Zuwachs der Pfarreinkünfte vermehrt oder von dem Capitel einbehalten wurde, da die anderweitige Versorgung des Conventualen durch den Genuß eines Pfarreinkommens sicher gestellt war; bald die Pfarre an eine fremde Person als Pfarrer vermiethet, die sich nun verpflichten mußte einen bestimmten Theil der Pfarreinkünfte jährlich oder sonst zu bestimmten Terminen dem Capitel abzuliefern und dafür das Pfarramt mit dem Titel eines Pfarrers gewöhnlich auf Lebenszeit erhielt. Bei den andern Pfarren, welche dem Domcapitel oder einzelnen Prälaturen förmlich incorporirt waren, wie dies gleichfalls bei mehreren stattfand, war nicht nur das Patronat, sondern das Pfarramt selbst bei dem Capitel und wurde dies daher gar nicht besetzt. Für die Verwaltung dieser Pfarren setzte das Capitel gleich unmittelbar einen gewöhnlich zu jeder Zeit wieder zu entlassenden oder auf bestimmte Jahre verpflichteten Vicar mit bestimmten Gehalte ein. Die Pfarreinkünfte hatte derselbe zu berechnen und dem Capitel ungeschmälert abzuliefern. Einem solchen Miethling war zuletzt fast überall die Verwaltung des heiligen Amts der Seelsorge anvertrauet. Denn auch dann, wenn ein Domherr selbst Pfarrer war, zog er doch die Abtretung eines Theils der Pfarreinkünfte an einen mit billigem Lohne zufriednen Vicar den Bemühungen der eignen Verrichtung der Amtspflichten des Pfarrers in der Regel vor. In gleicher Weise ließen sich auch die Pfarrer, welche Kirchen auf Lebenszeit von Patronen gemiethet hatten, nicht selten durch besoldete Vicare vertreten. Ein Pfarrer konnte sich mit dem Titel und dem größern Theil des Einkommens um so eher begnügen, als es ihm gewöhnlich mit der Zeit gelang, mehrere geistliche Lehne dieser Art in seiner Person zu vereinigen, selbige ihm daher doch einen sehr reichlichen Unterhalt gewähren konnten, auch wenn er sich nicht persönlich mit der Verwaltung beschäftigte. —

Dies Mißverhältniß wurde in der Brandenburgschen Diöcese schon frühe Gegenstand kirchlicher Gesetzgebung. Der Bischof Siegfried untersagte z. B. im Jahre 1217 den Pfarrern in ihren Kirchen Vicarien anzustellen oder solchen bestimmte Gehalte auszusetzen, ohne zu dem Abkommen Genehmigung ihres Propstes zu erwirken. Dadurch wurde den kirchlichen Obern wenigstens eine Einwirkung auf die Bedingungen dieser Vermiethungsverträge von Pfarren eingeräumt. Einen spätern Bischof von Brandenburg sehen wir im Jahre 1245 am päpstlichen Stuhle darüber Klage erheben, daß in seiner Diöcese nicht selten Geistliche mittelst päpstlicher Dispensation das Recht erhielten, mehrere Pfarren oder mehrere andere mit Seelsorge verbundene geistliche Lehen zugleich zu besitzen: sie nehmen nun meistens nur auf das Beziehen der Einkünfte bedacht, hielten persönlich keine Residenz bei den Kirchen, sondern verpflich-

teten Andere durch einen höchst kärglichen jährlichen Gehalt die Pflichten ihres geistlichen Amtes für sie zu versehen. Hieraus erwachse große Vernachlässigung der Seelsorge, den Prälaten würden die ihnen gebürenden Leistungen entzogen und die Hospitalität höre ganz auf. Der Papst Innocenz IV. verordnete hierauf, daß Personen, die mehrere mit Seelsorge verbundene geistliche Lehen inne hätten, bei jedem dieser Lehen eine Zeit lang persönlich residiren und ihre Zeit dergestalt vertheilen sollten, daß sie stets bei einer der Kirchen Residenz hielten: die übrige Zeit müßten sie sich durch gehörig qualifizirte Vicarien vertreten lassen und diesen einen angemessenen Theil der Einkünfte zum Unterhalte überweisen. Durch diese und mehrere ähnliche Anordnungen wurde der Gebrauch, Pfarren durch Vermiethung zu nutzen, vielmehr sanctionirt, als abgestellt: denn es sollte ja nur der Miethspreis des Pfarrers nicht zu hoch oder das Gehalt des Vicars nicht zu niedrig bestimmt und dabei auf gehörige Qualification der Personen gesehen werden. Das Domcapitel war daher, sobald es diese Rücksichten wahrnahm, ganz in seinem Rechte, wenn es sich im Uebrigen bemühte, seine Patronats-Kirchen, so wie die ihm incorporirten Pfarren, deren Pfarramt also bei dem Capitel war, möglichst vortheilhaft auszuthun, — wenn es daher z. B. im Jahre 1303 die Pfarre zu Knobloch, die seines Patronats war, einem gewissen Heinrich gegen einen zu 30 Schillingen jährlich auf drei Terminen zahlbaren Miethszins verlieh und außerdem sich des Pfarrers Nachlaß vorbehielt. — Die solchergestalt dem Capitel früher zufließenden Antheile an Pfarreinkünften, namentlich aus allen Pfarren der Stadt Brandenburg, aus der Pfarre der Städte Nauen und Mittenwalde, so wie aus zahlreichen Landpfarren, gingen dem Aerar des Stiftes mit der kirchlichen Reformation ganz verloren. Von incorporirten Pfarrkirchen konnte jetzt überall nicht mehr die Rede seyn, und die Patronate, so weit sie beibehalten werden mußten, wurden aus einem einträglichen nutzbaren Rechte eine Ausgaben mit sich bringende Last für das Capitel. In dieser Beziehung hatte das Domstift dem Eintritte der kirchlichen Reformation doch eine bedeutende Abnahme seines frühern Einkommens zuzuschreiben.

Die Hauptveränderung, welche bald nach der kirchlichen Reformation in der innern Verfassung des Domstiftes vorgenommen wurde, bestand in der Ausschließung des Bürgerstandes. Sie wurde durch ein am 18. Juni 1621 landesherrlich bestätigtes Statut des damals grade aus lauter adlichen Mitgliedern bestehenden Conventes zu Stande gebracht. Die damaligen Domherrn suchten dadurch die Vortheile ihrer Pfründen künftig ungetheilt ihren Standesgenossen zuzuwenden: und es ist ihnen gelungen, ohne daß Neid oder Mißgunst dadurch erregt wäre. Wenn diese Neuerung aber in neuester Zeit durch die Annahme beschönigt ist, als sey es uraltes Vorrecht des Märkischen Adels gewesen, die Domcapitel des Landes zu besetzen, so ist der Geschichtsforscher dem andern Theile die Erklärung schuldig, daß diese Annahme ungegründet ist. Es hat in ältern Zeiten in der Mark nie einen bevorrechtigten Adelstand in Ansehung der geistlichen Stifte gegeben. Von allen Mönchs- und Nonnenklöstern, so wie von allen Kathedral- und Collegiatstifte der Mark, ist mit leichter Mühe nachzuweisen, daß sie bis zur Reformation zahlreiche Bürgerkinder, ja im Bauernstande geborne Personen, neben Männern und Frauen von fürstlicher, edler oder rittermäßiger Abkunft aufnahmen, und nach dem Geburtsstande keinen Unterschied machten. Auch unter den Domherrn Brandenburgs zeigen sich viel Personen nicht adlicher Herkunft, wie namentlich die Verzeichnisse der Domherrn in den nachfolgenden Urkunden von den Jahren 1491 und 1507 nachweisen. Aber auch in der ersten Zeit nach der Reformation blieb die Landesherrschaft noch soweit entfernt, dem Adel ausschließliche Berechtigung auf das Gelangen in den Besitz von Canonicaten zu Brandenburg zuzugestehen, daß z. B., als von dem Kurfürsten Johann Georg exspectivirte Bewerber um die durch Vincenz von Rittenbergs Tod erledigte Präbende nach einer Verfügung dieses Fürsten vom 21. Nov. 1588 und als gleich qualificirt auftreten: „Meister Leonhartts, des Balbiereres Sohn zue Brandemburgk,

Er Johan vonn Klödenn, Thumbherr zue Magdeburg, vnnd Ernst vonn Oppenn". Der Kurfürst befiehlt den Commissarien denjenigen von diesen drei Exspectivirten in den Besitz des erledigten Canonicates zu setzen, welcher nach dem Ausweis ihrer Exspectanzen „das Elteste Rechtt darzu hatt" *).

Die in dieser Beziehung, so wie in einigen andern minder wichtigen Punkten in neuerer Zeit stattgefundenen Modificationen der alten Verfassung des Brandenburger Domstiftes, glauben wir, da eine ausführliche Darlegung uns hier versagt werden dürfte, am Bündigsten zusammenfassen, wenn wir diese Bemerkungen über das Brandenburger Domstift durch wörtliche Mittheilung eines klar und kurz gefaßten Berichtes beschließen, welchen das Domstift selbst auf Veranlassung des Königl. Geistlichen Departements am 13. April 1771 über seine damalige Verfassung abgestattet hat. Der Bericht lautet:

In Gefolge E. K. M. allergnädigsten Rescripti vom 23. März. a. c., ermangeln wir nicht auf die uns vorgelegte Fragen, den erforderten Bericht, nach Maaßgabe Unserer Statuten, Acten und Gewohnheiten hierdurch allerunterthänigst zu erstatten.

ad 1. Sind nach Inhalt des dem Domcapitel von Sr. Churfürstlichen Durchlaucht Joachimo II. sub dato Cölln an der Spree am Tage Marie Magdalene 1568 ertheilten Privilegii, wie auch nach dem Statu anni normali und der Observanz bei unserm Stifte nur 7 Präbenden mit Inbegriff der Dom-Propstey und des Decanats vorhanden, und zwar sämtlich Protestantischer Religion.

Außerdem aber befinden sich noch nach dem statu anni normalis und beständigen Herbringen 6 Minoren-Stellen, und zwar 3 auf Seiten Ew. Königl. Majestaet und 3 auf Seiten des Capituls, bey diesen Stellen, so auch Minor-Präbenden genannt werden, sind keine Einkünfte, die Minors sind aber wirkliche Canonici, werden als solche im Chor aufgeführt, heißen daher auch Canonici absentes vel non residentes, tragen nach Innhalt des allergnädigsten Diplomatis de 4. Februar. 1755 das Stiefts-Kreuz auf der Brust, concurriren bey der Wahl eines Decani und erhalten durch die Investitur das Recht bey Abgang eines Canonici residentis nach Maaßgabe des Turni zur vacanten Präbende zu ascendiren.

ad 2. Die Präbenden sind an Einkünften alle sämtlich gleich. Es können aber solche auf keinen fixen Ertrag festgesetzet oder angegeben werden; da sie theils in steigenden und fallenden Geld-Hebungen, theils in Korn-Gefällen bestehen; welche letztere ebenfalls jährlich mancherley Abzügen unterworfen sind, besonders auch wegen der ungewissen Preiße keine gewiße Schätzung leiden. Indes rechnen wir den gegenwärtigen Ertrag einer Präbende, ein Jahr ins andere gerechnet, jährlich auf 1500 Thaler; wie wir allbereits in denen an Ew. Königl. Majestaet, in den neueren Zeiten allerunterthänigst abgestatteten Berichten verschiedentlich angezeiget haben.

Die Revenüen eines Dohm-Propstes, welcher ebenfalls eine Präbende hat, belaufen sich mit Inbegriff des mit der Dignität verbundenen Präcipui ohngefähr auf 3000 Thaler, wie wir solches noch bey der letzteren Vacanz in dem unterm 15. April 1760 erstatteten allerunterthänigsten Bericht angezeiget haben. Da indeßen der Successor in der Dohm-Probstey denen Erben des abgehenden Dohm-Probstes ein auf der Dohm-Probstey unter Ew. Königl. Majestaet allergnädigsten Assecuration radicirtes Capital von 12,000 Thaler baar erstatten muß, so müßen die Zinsen dieses Capitals billig von deren Dohm-Probstey-Revenüen jährlich mit 600 Thaler abgezogen werden, daher den selbige nur ohngefähr auf 2,400 Thaler zu bestimmen seyn würden.

Decanus und Senior haben zwar auch wegen ihrer Dignität einiges präcipuum; welches aber nur eine Kleinigkeit von wenigen Thalern und etlichen Winspeln Getreyde beträgt.

Das bey Resignationen einer Prädende gezahlte honorarium ist uns nicht allezeit bekannt worden;

*) Akten des geistl. Departements R. 57. Nr. 8.

Es hänget auch solches von der Convenienz des Resignatarii ab; nachdem nehmlich derselbe nach seinen Alter und Gesundheits-Umständen mehere oder weniger Jahre, die Präbende zu genießen, sich Hofnung machen kann.

Bey den letzten vorgommenen Fall, da der General-Major von Manstein mir den jetzigen Decano seine Präbende resigniret hat; sind 14,500 Thaler pro honorario gegeben worden.

ad 3. Die Collation derer vacant werdenden Präbenden, hängt wechselsweise von Ew. Königl. Majestaet, als höchsten Bischoffe, und von dem Capitul ab; nur allein mit Ausnahme der Präpositur, welche mit Inbegriff der damit verbundenen Präbende von Ew. Königl. Majestaet allein extra turnum conferiret wird.

Mit dem Decanat ist keine gewisse Präbende verbunden, und der Decanus wird allezeit aus denen Residentibus, denen statutis gemäß von ganzen Capitul mit Zuziehung derer Minorum per Majora gewehlet und von Ew. Königl. Majestaet bestätiget. Das seniorat hingegen bestimmet blos die Ancienneté ohne besondere Wahl oder Confirmation.

Bei Collation derer Präbenden, sind bei unserm Stieste die menses papales seit der Reformation nicht mehr üblich gewesen; sondern der Turnus ist beständig nach denen Fällen beobachtet worden dergestallt; daß wechselsweise eine Präbende von Ew. Königl. Majestaet Allerhöchst, und die andere vom Capitul conferirt wird. Diese Collation kann aber nach denen statutis und der Observanz nur an die von jeder Seite vorhandene 3 Minores, in so fern sie sich statutenmäßig zur Präbende qualificiren, geschehen, indem diese durch die Minor-Präbende spem radicatam, und ein jus quaesitum erhalten, nach ihrer Ancienneté in die vacant werdenden Präbenden zu ascendiren; und zwar nach Maaßgabe des Turni, dergestalt, daß die Minores a latere Regis in turno Regis und die Minores a latere Capituli in turno Capituli die Präbenden überkommen.

Der Abgang der Minoren wird durch anderweite Collation ersetzet, dergestalt, daß Ew. Königl. Majestaet die ad latus serenissimi vacant gewordene Minoren-Stellen, und Capitulum diejenigen, so ad latus Capituli vacant werden, hinwiderum conferiren; mithin allezeit der Numerus von 3 Minoren von jeder Seite voll bleibet; und gleichwie, sowohl von Seiten Ew. Königl. Majestaet, als von Seiten des Capituls die Expetanz-Ertheilung durch die Inscription in die Stiefts-Matricul statt hat; so ascendiret allezeit von jeder Seite der älteste sich meldende Inscriptus zur Minor-Präbende: wenn aber kein Inscriptus vorhanden, wird der Abgang durch die Collation an einen Extraneum ersetzet; gleich wie die gegenwärtig a latere Regis existirende 3 Minores nicht per Expectantiam et Inscriptionem, sondern als Extranei durch die von Ew. Majestaet ihnen geschehene Collation der Minor-Präbenden dazu gelanget sind.

Bei vorfallender Vacanz einer Präbende, berichtet allezeit Capitulum in Gefolge Rescripti vom 12. Jan. 1743, sowohl an Ew. Königl. höchste Person, als auch unter der Adresse Eines hohen Geistlichen Departement; und zeiget sowohl den ohngefähren Ertrag der Revenüen an, als auch in welchen Turnum die Collation fällt, und wer der älteste Minor ad latus ejus sey, in dessen Turnum die Collation fällt, da sodann in Turno serenissimi die Collation von Eure Majestaet geschiehet, und wenn die Collation in Turnum Capituli fällt, Collatio Capituli von Ew. Königl. Majestaet bestätiget wird.

ad 4. Hat vor erwähntermaßen bey sich ereignender Vacanz einer Präbende keine Option statt. Es kann auch keine Option stattfinden, weil die Präbenden gleiche Revenüen haben. Da aber die Domherrn-Curien nicht einerley Güte seyn; so findet nach denen statutis in Absicht derselben bey einer Vacanz die Option und zwar nach der Ancienneté statt; jedoch muß der Optirende sich gefallen laßen, die Bau-Gelder, so die Erben des Verstorbenen, nach dem gnädigst confirmirten Capituls-Schluß vom 2. März 1708, etwa ersetzt erhalten müßen zu bezahlen.

ad 5. Wegen der Ascenſion der Minoren beziehen wir uns auf dasjenige; ſo wir ad 3. bereits angeführt haben; und gehet von jeder Seite, nemlich ad latus ſereniſſimi und ad latus Capituli der ältere Minor allezeit dem jüngern eben der Seite in der Ascendenz vor, jedoch daß der ältere zur Ascendenz ſtatutenmäßig qualificiret ſey, ſonſt er Secundum ſtatuta ſo lange, bis die Unfähigkeit gehoben worden, von der Ascendenz ausgeſchloßen, und ein jüngerer, eben der Seite, ihm vorgezogen wird. Beſonders muß auch derjenige, welcher ascendiren will, nach denen ſtatutis ſich, wenn er innerhalb Landes ſich aufhält, binnen 21 Tagen a dato vacantiae, und wenn er außerhalb Landes lebet, binnen 42 Tagen a die vacantiae beym Capitul melden, Ascenſionem nachſuchen, welches die Vigilanz genennet wird, in deßen Unterlaſſungsfall er für todt geachtet und nach denen ſtatutis der jüngere, ſo viligiret hat, ihm vorgezogen wird.

Unter denen Vigilanten giebt in jeden Fall die Ancienneté des Minoris den Vorzug; ſo wie auch, wenn es auf Wiederbeſetzung einer Minoren-Stelle ankommt, das Alter der Inſcription decidiret.

ad 6. Sind wie ad 3. erwehnet, auch Expectantien bey unſerm Stieſte üblich, die Expectanz wird durch die Inſcription in die Stiefts-Matricul erlanget, und aus denen Expectivatis der Abgang unter denen Minoren erſetzet.

Gleichwie nun die Collation der Präbenden durch den Turnum beſtimmt wird, und die Minoren-Stellen ſowohl, als die Expectanzen, den Weg zur Präbende bahnen, ſo ſtehet ſowohl Ew. Königl. Majeſtaet, als dem Capitul, das Recht zu, Expectantien zu ertheilen, und die von Ew. Königl. Majeſtaet expectionirte ascendiren nach der Ordnung der Inſcription zu denen Minoren-Stellen, a latere Sereniſſimi ſo wie Expectantes a latere Capituli zu denen Minor-Präbenden ab eodem latere nach der Ordnung der Inſcription ascendiren.

Die Expectanten oder Electi ascendiren alſo nicht unmittelbar zur Präbende; ſondern zunächſt zu den Minoren-Stellen, von welcher ſie erſt nach der Ancienneté zur Reſidenz oder Major-Präbende ascendiren. Sie müſſen aber gleichfalls, wenn ſie nicht geſchehen laßen wollen, daß ein jüngerer von ihnen ascendire, in der vorerwähnten per ſtatuta beſtimmten Zeit alsdann, wenn ſie die Reihe zur Ascenſion trifft, gehörig vigiliren. Die Expectanten ſind ſo wenig als die Minores Canonici verbunden, allhier eine gewiße Zeit gegenwärtig zu ſeyn. Denn ſelbſt die Minores haben weder ſtallum in Choro, noch Votum in Capitulo; außer bei der Wahl eines Decani, wie vorher angeführt worden.

Wenn aber ein Minor zur Präbende ascendiret iſt, und Stallum in Choro et Seſſionem in Capitul erhalten hat, alsdann iſt er nach dem Statutis verbunden, nicht nur ehe er zur Hebung gelangen kann, ſein Kloſter-Jahr zu erhalten; ſondern auch in ſofern er nicht das beneficium a latere hat, außerdem auf jedesmaliges Ausſchreiben des Decani zur Verſammlung ſich einzufinden; beſonders aber denen beyden jährlichen General-Capituln Michaelis und Judica beyzuwohnen.

Die Haltung des Kloſter-Jahrs oder die ſtricte Reſidenz beſtehet nach denen ſtatutis darin, daß er 3 Monate lang bey der Kirche reſidiren, und täglich die horas canonicas zu geſetzter Zeit ununterbrochen abwarten muß. Sodann muß er ſich der ſtatutenmäßigen Carenz unterwerfen, da außer dem denen Erben des verſtorbenen Präbendati zufallenden anno deservito, welches jedesmal erſt auf den Michaelistag post Mortem ſich endiget, nicht nur das Gnaden-Jahr, ſondern auch die Revenues des 2. Jahres ad fabricam Eccleſiae, nehmlich zu Unterhaltung der Gebäude, Salarien derer Bedienten und andern nöthigen Ausgaben der Kirche gewidmet iſt.

Nach deßen Ablauf fänget ſich mit dem 3. Jahr die Hebung an; und wächſet in den folgenden Jahren; ſo daß in dem 7. Jahr erſt die ganze Hebung erfolget.

ad 7. Sind außer denen den Stiefts- und Kirchen-Bedienten zufallenden honorariis noch an Statuten-Geld ad fabricam Eccleſiae zu bezahlen:

a) bei einer Inſcription 30 Rhein. Gold-Gulden, ſo itzo mit 50 Thlr. 16. Gr. berichtiget werden.

b) Bei einer Introduction eines Minoris Präbendati ex ascensione 30 Rhein. Gold-Gulden, ſo jetzo mit 53 Thlr. 8 Gr. bezahlt werden; hingegen bei der Introduction eines Minoris ex Resignatione 60 Rhein. Gold-Gulden oder 106 Thlr. 16 Gr. in Golde.

c) Bei der Einführung eines Majoris Präbendati oder Dohmherrn 60 Rhein. Gold-Gulden, ſo mit 106 Thlr. 16 Gr. in Golde berichtiget werden.

d) Wegen der Dechant-Würde und des Seniorats werden keine Statuten-Gelder bezahlt, hingegen zahlet der Dohmprobſt wegen der Präbende und der Dignität anklebenden Präcipui das Duplum eines Dohmherrn.

ad 8. Zu Qualificirung bey einer Inſcription wird mehreres nicht erfordert, als Inſcribendus von einer bekannten alten adelichen Familie ſey und übrigens nicht conſtire, daß er etwa unfähig wäre, ſich dereinſt zur Präbende zu qualificiren.

Zur Ascension ad Minorem Präbendam qualificiret blos die Ancienneté der Inſcription und gebührende Vigilanz.

Bei Ueberkommung einer Major-Präbende oder Präpoſitur, muß der Präbendatus oder Prälat vor der Einkleidung und Introduction denen statutis gemäß dociren:

1) durch ein testimonicum academicum, das er 3 Jahre lang ununterbrochen auf der Univerſität gelebet, und fleißig ſtudiret habe:

2) durch ein von 4 glaubwürdigen von Adel an Eidesſtatt und sub oblatione ad juramentum ſolenne atteſtirtes Schema genealogicum, daß er alten adelichen Geſchlechts und von väter- und mütterlicher Seite zuſammen 32 Ahnen habe; auch aus einer rechtmäßigen Ehe entſproßen ſey,

3) daß er das 21. Jahr zurückgeleget habe.

Von dem Studio triennali und Aetate canonica haben Ew. Königl. Majeſtaet ſowohl, als dero in Gott ruhende Vorfahren, aus höchſter biſchöflichen Gewalt mehrmalen dispenſiret. Was aber die rechtmäßige Geburt ſowohl, als die 32 Ahnen anlanget, ſo findet ſich nicht, daß davon jemalen dispenſiret ſey.

Dieſe Qualität iſt auch von der Art, daß ſelbige gar keine Dispenſation erleidet, wenn nicht die Grundfeſte unſers Stiftes übern Haufen gehen ſoll; und unſere statuta disponiren ausdrücklich, daß ſchlechterdings dieſes dociret, und ſo lange ſolches nicht geſchehen, keine Reſidenz-Ergreiffung zugelaßen, auch dieſes Hinderniß auf andere Art und Weiſe nicht gehoben werden ſoll.

Wie wir nun hoffen Ew. Königl. Majeſtaet höchſten Willens-Meinung hierdurch ein Genüge geleiſtet zu haben, ſo ſchmeicheln wir uns auch, Ew. Königl. Majeſtaet werden nach der uns bey Antritt höchſt Dero beglückten Regierung ertheilten allergnädigſten Verſicherung, bey unſerer Statuten und dem Herkommen gemäßen Verfaßung kräftig zu ſchützen geruhen; die wir in getreueſter devotion ꝛc.

3. Geschichte der Bischöfe Brandenburgs.

Nach den vorstehenden allgemeinen Bemerkungen über die Lage des Bisthumes und des Capitels, sollen noch einige Nachrichten über die einzelnen Bischöfe folgen. Es ist dabei nicht des Verfassers Absicht, alles Dasjenige vollständig darzustellen, was von jedem einzelnen Bischofe in den Geschichtsquellen irgendwo erwähnt wird. Vielmehr soll nur unter Hinzufügung des Bemerkenswertheften aus der Geschichte des Bisthumes der Versuch gemacht werden, die Reihefolge der Bischöfe Brandenburgs richtiger, als bis jetzt der Fall war, zu bestimmen.

Der erste, schon in der Stiftungsurkunde des Bisthumes erwähnte Bischof, war Thiatmar oder Ditmar. Aber schon im Jahre 968 war demselben Dodilo oder Dudelinus gefolgt (I, B. II, S. 437). Letzterer wurde im Jahre 980 von seinen eigenen Leuten zu Brandenburg ermordet, worauf ihm Volkmar succedirte, welchen im Jahre 983 der Abfall der Wendischen Bewohner seiner Diöcese vom Christenthume aus seinem Bisthume vertrieb.

Mag diesen drei Bischöfen, von welchen wir wenig mehr als die Namen kennen, bis hierher gelungen seyn, das äußere Bekenntniß christlichen Glaubens in ihrem Stiftssprengel zu erwirken. Eine feste Begründung Christlichen Lebens und Christlicher Gesinnung wurde durch ihre Wirksamkeit nicht erreicht. Ihren Bemühungen für diesen Zweck, stand nicht nur tief im Gemüthe des Menschen wurzelnde Anhänglichkeit an den althergebrachten Cultus, sondern auch, und noch mehr als jene Anhänglichkeit, die Härte der Sächsischen (Deutschen) Oberherrschaft entgegen. Leider war diese überall die Begleiterin der Christlichen Religion. Die Bekehrung zum Christenthume erschien darnach als ein politisches Joch, was Knechtschaft zur Folge hatte, von der Uebermacht der Schwäche aufgedrungen wurde, worunter die Unterdrückten nur durch tirannische Maaßregeln festgehalten werden konnten, welches daher nur so lange ertragen wurde, als jene Uebermacht die Befreiung unmöglich machte. Diese Befreiung gelang aber den die Brandenburgische Diöcese bewohnenden Völkern am 2. Juli 983. Drei Tage nach der Zerstörung des Bisthums Havelberg drang das aufgestandene Wendische Landvolk mit Waffen in der Hand in Brandenburg ein. Dem Bischofe Volkmar I. und seinem Vertheidiger, dem Herzog Dieterich, blieb kaum noch Zeit, durch die Flucht das Leben zu retten: der übrige Clerus fiel in die Hände der Empörer, die selbst der Christlichen Gräber nicht schonten, namentlich die Leiche des vor drei Jahren bestatteten Bischofs Dodilo des bischöflichen Schmuckes und der Kostbarkeiten, womit sie beigesetzt war, beraubten. Zwar wurde hiernach der Herzog und Markgraf Dieterich, dessen strenge habsüchtige Herrschaft diesen Aufruhr vorzüglich erregt hatte, der Mark verlustig erklärt und Lothar von Walbeck zu seinem Nachfolger ernannt; zwar wurde auch der Ort Brandenburg hiernach mehrere Mal von den Kaisern und Sächsischen Fürsten wieder unterworfen, so daß Kaiser Otto III. am 9. September 992 sogar eine Minden betreffende Urkunde zu Brandenburg ausstellte; doch die Christliche Kirche war zerstört und von einer Wiedereinsetzung oder Rückkehr des entflohenen Bischofes Volkmar I. findet man keine Nachricht.

IV. Von dem Erzbischof Giselhard von Magdeburg wurde Wigo oder Guido als vierter Bischof von Brandenburg geweiht, wahrscheinlich im Jahre 992, da Kaiser Otto sich zu Magdeburg und Brandenburg befand. Der Bischof überlebte auch seinen im Jahre 1003 verstorbenen Metropoliten Giselhard: denn er assistirte im Jahre 1004 den 6 Februar bei der Einführung des Bischofs von Merseburg (Dithm. Merseb. p. 137), begleitete den König Heinrich in demselben Jahre auf dessen Feldzuge wieder die Böhmischen Slawen (Beckmann's Anh. Hist. I, 431) und hielt sich am 24. März 1009 zu

Merseburg bei dem an diesem Tage verstorbenen Bischofe Wigbert auf (Dithm. Merf. p. 163). Den 17. October 1010 erhielt er von dem damals zu Aschersleben verweilenden Könige Heinrich II. eine Bestätigung seines Bisthumes und die Bewidmung mit den Freiheiten und Rechten, welche die übrigen Bischöfe Sachsens in Ansehung der Wahl eines Schirmvogtes und der Zehntgerechtigkeit besaßen. Der Bischof Wigo wird dann noch genannt im Jahre 1012 bei dem Tode des Erzbischofs Dagino, so wie bei der Wahl und Salbung des Nachfolgers auf dem erzbischöflichen Sitze, im Jahre 1016 bei der Stiftung des Marienstifts zu Magdeburg und noch am 22. Febr. 1017 ebendaselbst im Rathe des zu Magdeburg verweilenden Königs Heinrich II. (Dithm. Merseb. p. 232). Bald hernach, am 14. Januar nach dem Lüneburgischen Necrologio, wahrscheinlich im Jahre 1019 starb dieser Bischof.

Nach dem Tode Wigo's wurde der Abt Ezilo von Ilsenburg zum Bisthume Brandenburg erwählt. Die Chronik der Ilsenburger Aebte berichtet seine Erhebung zur Abtei dieses Klosters beim Jahr 1018 mit dem Zusatze: „postea also nach 1018 in episcopum Brandenburgensem electus est" (Leibn. Script. III, 684). Jedoch die Magdeburger Chronik, welche in dieser Zeit der Consecration der Brandenburger Bischöfe fortwährend gedenkt, weiß nichts von diesem Ezilo, und wahrscheinlich ist derselbe daher als Elect gestorben. Auch starb Ezilo zu Ilsenburg und wurde daselbst bestattet, wo der 23. Juli als sein Todestag alljährlich gefeiert wurde. Dagegen wird er als Bischof von Brandenburg niemals erwähnt.

V. Statt des Ezilo nennt die Magdeburger Chronik den Bischof Luffo als „fünften" Bischof Brandenburgs, dessen Consecration sie dem im Jahre 1022 verstorbenen Erzbischofe Gero zuschreibt (Meibom. Script. II, 287). Die Existenz dieses Bischofes wird auch durch andere Zeugnisse dargethan. Im Jahre 1027 wird der Bischof unter Bezeichnung Liuzo unter den 23 Bischöfen genannt, welche Erzbischof Aribo von Mainz in Gegenwart des Kaisers Konrad II. zu Frankfurt versammelte: im Jahre 1030 gerieth er in die Gefangenschaft des Herzogs Miseko von Polen und daraus wieder befreiet erscheint er noch im Jahre 1032 am 2. Januar als Zeuge einer Urkunde zu Paderborn (Schaten. I, 335). Das Jahr seines Todes aber ist ungewiß. Gercken betrachtet den Liuzo als sechsten Bischof von Brandenburg. Indessen die Magdeburgische Chronik steht dieser Annahme entgegen, indem sie dem Erzbischofe Gero von Magdeburg, bei dessen Erhebung der Bischof Wigo noch lebte, in Ansehung des Brandenburgischen Bisthumes nur die Consecration des Bischofs Luffo zuschreibt und diesen auch ausdrücklich den fünften Bischof Brandenburgs nennt.

VI. Gercken führt hiernächst einen Bischof Rudolph auf, der ums Jahr 1048 das Bisthum inne gehabt habe. Die Annahme dieses Bischofes beruhet auf eine Urkunde Königs Heinrich für Würzburg und Fulda, datirt aus Mainz vom 3. Februar, die bald in das Jahr 1040, bald in das Jahr 1050, bald wie oben in das Jahr 1048 gesetzt wird (Schoettgen Script. I, 24. Ussermann Episc. Wirc. 50). Die Urkunde ist zwar verdächtig (Stenzel II, 210. Böhmer 146), doch die Angabe des Bischofes mag dennoch eine richtige seyn.

VII. Der nächste in glaubhafter Weise erwähnte Brandenburgische Bischof war Dankward. Ihm vereignete Kaiser Heinrich III. am 19. März 1051 das Recht des Handels, der Münze und des Zolles in Uhrsleben; sodann aber wird seiner ebenfalls nicht weiter gedacht. Daß Gercken ihn vorher Propst in Hildesheim seyn läßt, beruht auf einer Verwechslung des Bischof Dankward mit dem spätern Bischofe Volchard. Dagegen ist unser Bischof vermuthlich unter dem Tancquardus Brandenburgensis zu verstehen, welchen Adam von Bremen (IV, 45) als den vertrauten Freund des Erzbischof Adalbert von Hamburg und als einsichtsvollen Mann bezeichnet.

VIII. Im Jahre 1068 wird in einer zu Bremen ausgestellten Urkunde des Erzbischofs Adelbert der Bischof Thiedo von Brandenburg als Zeuge genannt (Lünigs Reichs-Archiv XVI, 2, 89. Stap-

horst I, I, 437). Da Thiedo nicht wohl synonym mit Dankward genommen werden kann, so muß also um diese Zeit Dankward bereits verstorben gewesen seyn, und ist daher jener Thiedo als achter Brandenburger Bischof zu betrachten. Die Annahme dieses Bischofes bestätigt auch der Annalista Saxo und das Chronicon Halberstadense, indem sie denselben bei der feierlichen Einweihung eines Halberstädter Klosters als anwesend anführen: sein Name wird dabei von einem Berichterstatter Thiegrinus, von dem andern Thietmarus genannt. Im Jahre 1076 befand Thiedo Brandenburgensis Episcopus sich auf dem Reichstage zu Worms, auf welchem Papst Gregor VII. für abgesetzt erklärt wurde (Leuckfeld Ant. Halb. 682), und am 19. October befand er sich, hier Diedo genannt, am Hofe des Königs zu Hirschheid bei Bamberg. Zuletzt wird er im Mai des Jahres 1080 als Tredo Brand. Episcopus unter den Geistlichen angeführt, die sich zu Mainz feierlich vom Papste Gregor VII. lossagten.

IX. Der nächstfolgende Bischof Brandenburgs war Volkmar II. oder Volchard. Die Magdeburgische Chronik (Meibom Script. II, 321) schreibt dem Erzbischofe Hartwig die Einführung zweier Bischöfe in Brandenburg, nämlich des Volkmar und Hartbert, zu: der Erzbischof Hartwig starb aber im Jahre 1102 am 17. Juni, nachdem er das Erzbisthum 22 Jahre, 10 Monate und 10 Tagen inne gehabt hatte. Volkmars Zeit muß also zwischen 1080 und 1100 gewesen seyn. Auf diesen Bischof bezieht sich daher auch ohne Zweifel die Notiz über die Weihung einiger Altäre in der Kirche St. Blasii zu Braunschweig: Oratorium in septentrionali parte turris dedicatum est ab Episcopo venerabili Folchuardo Brandenburgensi in honore S. Gabrielis (Orig. Guelfic. II, 493) so wie die Bemerkung eines Biographen des Bischofes Gotthard von Hildesheim: frater noster non ignotae memoriae Volchardus presbyter, eo tempore Vicedominus, postea noster Praepositus, postremo felix Brandenburgensis ecclesiae Episcopus — eidem patri (Godehardo Episcopo Hildesheimensi) et fideliter seruiuit et intime complacuit (Leibn. Script I, 501), und also wurde Volkmar im hohen Alter erst, nachdem er im Hochstifte zu Hildesheim die genannten geistlichen Würden bekleidet, zum Episcopat erhoben. Gercken, welcher in der Brandenburgischen Stiftshistorie sich durch das Streben leiten läßt, die Zahl der Bischöfe möglichst hoch zu bringen, nimmt (Stiftsh. S. 55 61) zwei Bischöfe Volkmar des 11. Jahrhunderts an; den einen, auf welchen er die angeführten Hildesheimschen Nachrichten bezieht und den er für eine Person mit Dankward hält, in der ersten Hälfte, den andern, welchen Erzbischof Hartwig von Magdeburg geweiht habe, in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts. Hierzu verleitet ihn die Annahme, daß ein Mann, welcher nach dem Biographen des Bischofs Gotthard diesem vorzüglich gefallen habe, mit diesem Bischofe, der 1038 starb, ungefähr gleichen Alters gewesen seyn müsse. Diese Annahme läßt sich aber um so weniger rechtfertigen, als der gedachte Biograph von dem Volchard ausdrücklich bemerkt, er sey zu den Zeiten des Bischofes Gotthard nur Vicedom gewesen, später erst Propst geworden und zuletzt Bischof. Es konnte daher sehr wohl seyn, daß ein Mann, der schon ums Jahr 1038 Vicedom im Hildesheimschen Stifte war, noch nach dem Jahre 1080 die bischöfliche Würde erhielt, zumal da diese keine dem hochbejahrten Greise unerträglichen Amtslasten mit sich brachte, sondern als ein Episcopat in partibus infidelium mit keiner Geschäftsführung verbunden war. Der Bischof starb nach dem Hildesheimschen Todtenbuche am XIV. Kal. Jan., aber es ist unbekannt in welchem Jahre (Leibn. I, 764).

X. Vor dem Jahre 1102, in welchem Erzbischof Hartwig starb, muß ein neuer Bischof Brandenburgs namens Hartbert seinem Vorgänger succedirt seyn. Während seiner Stiftsregierung eroberte der Markgraf Udo im Jahre 1101 Brandenburg und traten überhaupt gesichertere Verhältnisse für die Ausbreitung des Christenthumes in dem an Sachsen zunächst angrenzenden Theile seiner Diöcese ein. Der Bischof rühmt sich in einer Urkunde vom Jahre 1114, daß er in der Gegend von Leitzkau eine unzählige Menge von heidnischen Götzenbildern mit Hülfe eines Magdeburgischen Mönches, namens Adal-

bero, zerstört habe. Er gründete sodann das Kloster Leitzkau, das erste Christliche Stift in der Brandenburgischen Diöcese. Hiernächst wird der Bischof im Jahre 1119 bei der feierlichen Bestattung des Erzbischofes Adelgott von Magdeburg und im Herbste des Jahres 1122 am Hofe Kaiser Heinrichs IV. zu Würzburg anwesend erblickt (Schultes histor. Schriften 351). Vermuthlich ist er darnach bald verstorben.

XI. Seinen Nachfolger Ludolph, den eilften Bischof von Brandenburg, weihte der Erzbischof Roccar von Magdeburg. Dieser starb am Ende des Jahres 1124, mithin muß Ludolph dem Bischofe Hertbert in diesem oder in dem vorhergehenden Jahre gefolgt seyn. Im Jahre 1129 wohnte er der Stiftung des Klosters Ammensleben bei (Leuckfeld, Antiq. Bursf. 57), im Jahre 1130 der Stiftung eines Hospitales zu Magdeburg (Leuckfeld, Antiq. Praem. 14.) am 12. Juni 1134 daselbst der Bestattung des Erzbischofs Norbert und am 4. März 1135 war er im Gefolge seines Nachfolgers Konrad zu Halle, so wie um Ostern im Gefolge des Kaisers zu Halberstadt. Endlich stellte er selbst eine Urkunde aus, welche in das Jahr 1136 gesetzt wird (Raumer, Regest. 156.), worin er das Pfarr- und Zehntrecht des Dorfes Gosle dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg überließ.

Nach Ludolphs vermuthlich im Jahre 1137 erfolgtem Abgange, wurde der Abt des Klosters Ilsenburg, Lambert, zum Bischofe von Brandenburg erwählt. Er unternahm dann als Elect eine Reise nach Rom auf Bitten des Bischofs Ruholph von Halberstadt. Auf der Rückreise (im Jahre 1138) wurde er jedoch von Straßenräubern überfallen und ermordet.

XII. Hiernach ist Wigger, Wicher, Swiger oder Ewiger, wie er verschiedentlich genannt wird, bis dahin Probst U. L. Frauen in Magdeburg, zur bischöflichen Würde in Brandenburg erhoben. Das Chronicon Magdeburgense und das Fragment einer Brandenburgischen Chronik bei Mader nennen ihn den dreizehnten, die Brandenburgisch-Brietzensche Chronik bezeichnet ihn als den zwölften Bischof Brandenburgs, Gercken führt ihn als vierzehnten auf. Bei der letzten Zählungsart sind beide Electen eingerechnet: bei der ersten scheint nur der Elect Lambert mitgezählt zu seyn. Die richtige Annahme dürfte die mittlere seyn, wornach er der zwölfte wirkliche Bischof Brandenburgs war, indem bloße Electen nicht den Bischöfen zugezählt werden dürfen. Dessenungeachtet bekannte man sich nach dem Zeugnisse der Inschriften auf den Leichensteinen der Bischöfe bis in den Anfang des 15. Jahrhunderts zu dieser unrichtigen Zählungsart, wornach ein Bischof mehr gezählt wurde, als wirklich consecrirt worden sind. Erst im Anfange des 15. Jahrhunderts purifizirte man die früher angenommene Reihefolge der Bischöfe und änderte man die Zählungsart darnach ab.

Die Stiftsregierung Wiggers ist besonders dadurch bemerkenswerth, daß unter ihm mit der Christlichen Kirche auch die Residenz der Bischöfe in Brandenburg für die Dauer wieder hergestellt: das früher zu Leitzkau errichtete Domcapitel nach Brandenburg verlegt und überhaupt ein großer Theil des dem Bischofe Brandenburgs ursprünglich überwiesenen Stiftssprengels zum Christenthume gewandt und der Diöcesanschaft des Bischofs untergeben wurde. Von Wiggerts Vorgängern bis an Volkmar I. zurück, hatte allem Anscheine nach keiner in Brandenburg residirt. Zwar wurde dieser Ort nach dem Abfalle vom Jahre 983 der Christlichen Oberherrschaft mehrere Mal wieder unterworfen, namentlich in den Jahren 992, 1080 und 1100, doch immer nur für kurze Zeit *). Rücksichtlich ihrer Diöcese, gelang es

*) Der Umstand, daß nach Friese (Kirchengeschichte I, 115) der im Jahre 984 gestorbene Bischof Jordan von Posen und nach Dlugoß (p. 170) der im Jahre 1020 gestorbene Bischof Thimotheus von Posen zu Brandenburg bestattet seyen, würde darauf schließen lassen, daß Brandenburg damals als ein der Christlichen Kirche gesicherter Ort wäre betrachtet worden, wenn er gegründet wäre. Wir halten denselben aber für ungegründet, weil die Voraussetzung, unter welcher jene Angaben allein als glaublich erscheinen, mit der damaligen Lage Brandenburgs im größten Widerspruche steht.

den Brandenburger Bischöfen etwas früher das Christenthum und ihre Diöcesanschaft in einem wenn auch nur kleinen Theile zur Anerkennung zu bringen, nämlich schon im Anfange des 12. Jahrhunderts in dem südlichen nahe der Elbe und bei Magdeburg gelegenen Gegend von Leitzkau, Gommern, Biedritz u. s. w. Zwar hatte im Anfange des 11. Jahrhunderts, nachdem im Jahre 1005 der Kriegszug Kaiser Heinrichs II. gegen die Wenden von dieser Gegend ausgegangen war, Bischof Wigo oder Guido zu Leitzkau einen Hof gegründet und dadurch sich einen Sitz innerhalb der eigenen Diöcese verschafft. Doch schon im Jahre 1017, da der Kaiser jenen frühern Heereszug wiederholte, wurde Wido's Hof zu Leitzkau nur von wilden Thieren bewohnt angetroffen. Dagegen wurde hundert Jahre später durch Bischof Hartbert die Gegend von Leitzkau, wie oben bereits bemerkt worden, gründlich bekehrt, dem heidnischen Götzendienste, welchen dieser Bischof hier noch antraf, mit Zerstörung der Götzenbilder und dahin gehörigen Heiligthümer des Volkes ein Ende gemacht und mit dem Bekenntnisse des Christenthumes die Anerkennung der kirchlichen Obrigkeit des Brandenburger Bischofes in diesem wenn auch nur äußersten Theile seines Sprengels für alle Folgezeit erlangt. Der Brandenburgische Bischof hörte hiermit wenigstens auf als Episcopus in partibus infidelium betrachtet zu werden: er hatte jetzt einen Bezirk inne, worin er die bischöflichen Rechte wirklich ausübte und er konnte daher jetzt auch innerhalb seines Sprengels seinen Wohnsitz nehmen, während die Bischöfe Brandenburgs von Volkmar I. bis auf Hartbert sich gewöhnlich am Hofe ihres Metropoliten in Magdeburg oder in ihrer Besitzung zu Uhrsleben im Magdeburgischen oder anderswo außerhalb des dem Bisthum Brandenburg überwiesenen Kirchensprengels aufhielten.

Der Bischof Wigger, früher Propst des Marienstifts zu Magdeburg und daher dem Prämonstratenser Mönchsorden angehörig, reformirte nicht nur das zu Leitzkau bestehende Stift, indem er es ebenfalls der Prämonstratenser Mönchsregel unterwarf; sondern stellte auch zu Brandenburg den Dom, seine Kathedralkirche, welche lange in Trümmern gelegen hatte, her und zerstörte das Idol, welches in der Kirche auf dem Harlunger Berge vor der Altstadt Brandenburg verehrt wurde, so wie viele dergleichen Heiligthümer des Wendischen Götzendienstes. Jenes Idol war der Triglav, dessen dreifaches Haupt in Brandenburg noch bis ins Jahr 1526 aufbewahrt wurde, da König Christian von Dänemark es mit sich hinweggenommen haben soll. Bei diesen reformatorischen Einrichtungen wurde der Bischof nicht nur von dem Markgrafen Albrecht dem Bären, sondern auch von dem letzten Slawischen Häuptlinge Pribislav, der die Stadt und Umgegend von Brandenburg inne hatte, kräftig unterstützt. Pribislav, welcher mit seiner Gattin die Taufe empfangen, worin ihm der Name Heinrich und seiner Gattin der Name Petrussa beigelegt war, ging in seinem frommen Eifer für die Christliche Kirche so weit, daß er selbst sein königliches Diadem ablegte und der Kirche zu Ehren des heiligen Peter zum Geschenk machte. Dasselbe, die sogenannte Krone Pribislav's, wurde lange noch als Andenken im Kloster Leitzkau aufbewahrt und soll dann in den Dom zu Berlin gekommen seyn (Knaut, Antiq. Ball. 127.). Er überließ daher auch seine Herrschaftsrechte theils schon bei seinen Lebzeiten, theils für seinen Todesfall, dem Markgrafen Albrecht, damit dieselben keinem heidnischen Fürsten zufallen mögten und fand, als Christlicher Fürst geehrt, in der Marienkirche auf dem Harlunger Berge sein Grabmal, nachdem er bei seinen Lebzeiten noch den Bischof Wigger in der Versetzung eines Theils der Mönche des Klosters Leitzkau nach Brandenburg zur Bildung eines Capitels bei der St. Gotthardskirche unterstützt hatte.

Das Christenthum verbreitete sich unter Bischof Wigger in dem Märkischen Theile seiner Diöcese vermuthlich in gleichem Umfange, wie die markgräfliche Herrschaft, so daß namentlich das Havelland und die Zauche dasselbe annahmen, während die Lande Barnim und Teltow, Lebus u. s. w. desselben noch nicht theilhaft wurden. In dem Streben über den Umfang des markgräflichen Gebietes und selbst seiner

Diöceſe hinaus das Chriſtenthum auszudehnen, nahm der Biſchof an dem Kreuzzuge Antheil, zu welchem ſich die Sächſiſchen Fürſten im Jahre 1147 zuſammenſchaarten, wodurch aber bekanntlich der erſtrebte Erfolg weder in politiſcher noch in kirchlicher Beziehung erreicht wurde. Dieſe wichtigen Beſtrebungen des Biſchofes für die Bekehrung der heidniſchen Bewohner ſeiner Diöceſe hielten ihn indeſſen nicht ab, nach Art ſeiner Amtsvorgänger vielfältig mit dem kaiſerlichen Gefolge oder in Begleitung des Markgrafen Albrecht in fernen Gegenden Deutſchlands umherzuziehen, wie nicht nur die häufige Erwähnung unſers Biſchofs in den Urkunden beider, ſondern auch biſchöfliche Verrichtungen deſſelben an fernen Orten erkennen laſſen. So weihte der Biſchof von Brandenburg z. B. den 28. und 29. Mai 1142 zu Mainz zwei dort errichtete Kapellen. Auch zu der Zeit (1157), da der heidniſche Fürſt Jaczo von Köpnick Brandenburg, der Herrſchaft des Markgrafen Albrecht des Bären entriß und dieſer Ort zum letzten Male auf kurze Zeit in Wendiſche Hände kam, war der Biſchof allem Anſcheine nach grade abweſend von ſeiner Kathedrale. Er erlebte jedoch die Wiedervertreibung des Uſurpators und ſtarb zu Brandenburg am 16. Auguſt 1160, wo ſeine Leiche im Dome beſtattet wurde

XIII. Dem Biſchofe Wigger ſuccedirte Wilmar, Willimann, Wolmar oder Guilmar der dreizehnte in der Reihe der conſecrirten Biſchöfe, wie er auch in einer Urkunde des Markgrafen Otto II. vom Jahre 1197 ausdrücklich genannt wird. Er erwirkte im Juni 1161 des Kaiſers Friedrichs Beſtätigung für ſein Bisthum und gründete im November dieſes Jahres das Domcapitel zu Brandenburg, indem er zugleich wegen des Archidiaconats in ſeinem Stiftsſprengel die Pröpſte des Kloſters Leitzkau und des neu gegründeten Domcapitels auseinanderſetzte. Am 10. October legte er den Grundſtein zu dem Wiederaufbau der St. Peterskirche und zugleich begann er die Ausführung einer verſtärkten Befeſtigung der Burg, um die Kathedrale dadurch vor den Angriffen der benachbarten Heiden mehr ſicher zu ſtellen. Im Jahre 1170 wohnte er zu Havelberg der feierlichen Weihe der hieſigen Domkirche und der Stiftung des Kloſters Broda bei. Er ſtarb im Herbſt des Jahres 1173, nachdem er noch in dieſem Jahre eine Urkunde für das Kloſter Leitzkau ausgeſtellt hatte. Die auch aus andern Gründen verdächtige Urkunde, die angeblich vom Jahre 1171 iſt, worin die Edlen von Plotho die Stadt Genthin erweitern und bei dieſer Gelegenheit eines Biſchofes Alexius von Brandenburg gedenken, enthält daher eine falſche Angabe (Beckmann, Acceſſ. ad hiſt. Anh. 608).

XIV. Nach dem Tode des Biſchof Wilmar ſuccedirte ein markgräflicher Prinz auf dem Brandenburger Biſchofsſitze, nämlich Siegfried, ein Sohn Albrechts des Bären und Bruder des regierenden Markgrafen Otto I. Er war Weltgeiſtlicher bei der Marienkirche zu Magdeburg und gelangte wahrſcheinlich durch markgräfliche und kaiſerliche Verfügung zu dem Episcopate. Dem Berichte der Chroniken zufolge wurde er vom Kaiſer, als dieſer das Weihnachtsfeſt des Jahres 1173 — was man nach damaliger Art, das Jahr anzufangen, zum Jahre 1174 zählte — zu Erfurt feierte, dem verſtorbenen Biſchofe Wilmar ſubſtituirt (Mencken, Script. II, 561. III, 224). Er muß indeſſen ſchon einige Monate früher zum Bisthum gelangt ſeyn oder man zählte ihm die Zeit der Sedisvacanz zu: denn er ſoll 6 Jahre, 8 Monate und 24 Tage Biſchof geweſen ſey, wurde aber ſchon im April 1180 Erzbiſchof zu Bremen. Sein Amtsantritt zu Brandenburg fiel daher wahrſcheinlich in den September 1173. Hiermit ſtimmt es auch überein, daß nach einem Marginalvermerk in dem alten Brandenburger Copialbuche die erſte Urkunde Siegfrieds noch dem Jahre 1173 zugeſchrieben wird. Die behauptete um Weihnachten 1173 zu Erfurt vorgenommene kaiſerliche Subſtitution, iſt daher vermuthlich nur als ein Anerkenntniß des neuen Biſchofes ſeitens des Reichsoberhauptes zu deuten. Von bemerkenswerthen Leiſtungen dieſes Biſchofes für ſeine Diöceſe wird nichts berichtet, vielmehr ſcheint er derſelben die meiſte Zeit fern geſtanden zu haben. Im Jahre 1178 erſcheint er als Statthalter des Erzbiſchofs

Christian von Mainz und in der folgenden Zeit, bis zu seiner Erhebung zur erzbischöflichen Würd nimmt man ihn gewöhnlich im Gefolge Kaiser Friedrichs I. wahr, den er auch zu einer neuen Bestät gung der beiden Märkischen Bisthümer bewog, die im Jahre 1179 zu Magdeburg, den 29. Juni fi Havelberg und den 1. Juli für Brandenburg ausgefertigt wurde.

XV. Nachdem der Kaiser dem Bischofe Siegfried im April 1180 zu Geilhausen das Erzbi thum Bremen übertragen hatte, folgte ihm zu Brandenburg Balderam oder Baldemar, der bis dahi Propst des St. Marienstifts zu Magdeburg gewesen war. In Urkunden vom 9. October 1180 erschei er noch als Elect im Gefolge Kaiser Friedrichs zu Altenburg; doch bald hiernach ist er vom Erzbi schofe Wichmann zu Magdeburg consecrirt worden. Er nahm im Jahre 1184 am 1. August mit an dern Bischöfen dieser Gegend an der Einweihung des Klosters auf dem Peters-Berge Theil und war gleich seinen Vorgängern, vielfältig außerhalb seiner Diöcese mit geistlichen und weltlichen Angelegenheite beschäftigt. Nachdem er in den Jahren 1186 und 1187 zu Brandenburg verweilt und hier namentli seinem Domcapitel einige Versicherungen ertheilt hatte, übernahm im letztgedachten Jahre eine kaiserlich Botschaft an den Papst (Ludewig, Reliq. II, 425. 445.), der den Bischof im folgenden Jahre mit einer besondern Schutz- und Bestätigungsbriefe belohnte. Der Bischof, der sich noch am 24. Juni 1190 i den das Domstift Stendal betreffenden Urkunden am Hoflager des Königs zu Altenburg zeigt, star wahrscheinlich bald hernach.

XVI. Ihm folgte die kurze Stiftsregierung des Bischofs Alexius, von dem man weiter nicht weiß, als daß er vom Erzbischofe Wichmann consecrirt ist, einem öffentlichen Acte im Kloster Gottes gnade beiwohnte und im Jahre 1192 starb.

XVII. Dem Alexius folgte im Jahre 1192 der wahrscheinlich ebenfalls der Magdeburgische Geistlichkeit des Prämonstratenser-Ordens angehörige Norbert als Bischof Brandenburgs (Chron. S Petrin. Mencken. III, 232). Er machte seinem Domcapitel in den Jahren 1194 und 1195 einige Ge schenke und consecrirte im Jahre 1201 eine zu Wörlitz im Anhaltschen erbauete Kirche. Papst Inno cenz verlieh ihm den 21. Juli 1200 das Privilegium, das kein Legat des apostolischen Stuhles gege die Brandenburgische Kirche Suspensionssentenzen oder Interdicte aussprechen dürfe. Der Tag seine Todes ist unbekannt, und auch das Todesjahr, vermuthlich das Jahr 1207, — wird verschieden angegeben.

XVIII. Sein Nachfolger war Alduin, Balduin oder Baldewin, der nach der Branden burgischen Bischofschronik, als er am 31. Mai 1217 starb, das Episcopat 9 Jahre, 7 Monate und 24 Tage inne gehabt hatte, mithin den 5. October 1207 dasselbe angetreten haben muß, wornach auf die Zeit des Ablebens seines Vorgängers geschlossen werden darf. Maders Abdruck der Brandenbur gischen Bischofschronik, läßt zwar den Bischof Balduin schon im Jahre 1205 zum Bisthume gelangt seyn, und die Potsdamer Quinteſſenz setzt daher auch den Tod des Alexius in dies Jahr. Beide Zeit bestimmungen sind indessen irrig, da auch eine Urkunde des Bischofs vom September 1215 sich aus dem achten Jahre seines Episcopates herschreibt. Balduin war übrigens im Jahre 1194 Domherr und spä ter Dompropst zu Brandenburg, mithin Prämonstratenser. Im Jahre 1208 wohnte er der Weihung einer Kapelle auf dem Petersberge bei und vereignete er seinem Domcapitel zwei Kirchen bei Jüterbock, im Jahre 1210 committirte ihm der Papst die Untersuchung einer Streitsache des Bischofs von Halber stadt mit dem Stifte Quedlingburg *), im Jahre 1213 confirmirte er ein von Richard von Zerbst ange legtes Hospital und im folgenden Jahre die Verwandlung desselben in ein Benedictiner-Kloster, im nächsten Jahre stiftete er mit dem Grafen Heinrich von Anhalt das Collegiatstift zu Coswig und weihte

*) Kettner, Antiqu. Quedl. 228. — Erath, Cod. dipl. Quedlingeb.

er die Bartholomäikirche zu Zerbst *). Seine letzte Urkunde ist vom 29. Juni 1216 zu Pritzerbe ausgestellt unter dem Zeugnisse seines Nachfolgers als Dompropstes.

XIX. Siegfried, des Namens der zweite Bischof, trat das Bisthum wohl zu Ende des Jahres 1216 an: denn die erste Urkunde desselben ist datirt Zigesar A. 1217 v. kal Jan. anno pontificatus primo und wohl dem 28. Dezember 1216 zuzuschreiben. Er verhalf seinen Bruder Alverich, welcher Mönch zu Magdeburg war, zur Nachfolge in der von ihm besessene Dompropstei, beschenkte im Jahre 1219 das Kloster Lehnin, bestätigte im Jahre 1220 eine dem Hospitale zu Brandenburg zugewandte Schenkung und gestattete in dem letztgedachten Jahre auch den Einsassen seiner Diöcese Theil zu nehmen an dem Ablasse, welche bei der damals gefeierten Einweihung des Halberstädter Domes zu erlangen war. Doch schon im folgenden Jahre muß er gestorben seyn: denn nur 3 Jahre, 9 Monate und 30 Tage hat er das Bisthum inne gehabt. Sein Tod fiel in das Jahr 1220.

XX. Sein Nachfolger Gernand, Gernold, Gerand kam auch schon im Jahre 1221 zum Bisthum, da Urkunden desselben aus dem Anfange des Jahres 1230 dies Jahr das neunte seiner Amtsführung nennen. Gernand wurde nach der Magdeburgischen Schöppen-Chronik durch päpstliche Provision zum Bisthume befördert, nachdem eine zwiespältige Wahl vorhergegangen war, nach welcher das Domstift Brandenburg Ludolph von Schwanenberg, das Capitel Leitzkau aber Wichmann, den Propst U. L. Frauen zu Magdeburg, zum Bischofe erkohren hatte. Da Erzbischof Albrecht den Wahlstreit nicht scheiden konnte, gingen die Partheien an die päpstliche Curie. Diese aber verwarf beide Prätendenten und verlieh das Bisthum dem Dechanten Gernand. Er soll der Lehrer des Erzbischofs Albert von Magdeburg gewesen und auf dessen Veranlassung zur bischöflichen Würde erhoben seyn. Seine Bildung war so hervorstechend, daß vielfältig die Söhne der Edlen an seinen Hof geschickt wurden, um von ihm zu lernen: täglich war seine Tafel von Armen die er speiste und von Schülern, die sich nach ihm zu bilden begehrten, besetzt. Im Anfange seines Episcopates (1223) begleitete er den Kaiser Friedrich auf dessen Zuge nach Italien, vermuthlich um persönlich bei der päpstlichen Curie die Klage wegen der seinem Bisthume durch die Markgrafen entzogenen Zehnten anzubringen, über welche er fast seine ganze Zeit hindurch einen lebhaften Streit mit seinen Landesherrn zu bestehen hatte, dessen Verlauf bereits vorgetragen ist. Auch mit seinem geistlichen Nachbar, dem Bischofe Wilhelm von Havelberg, gerieth er in Uneinigkeit, bei welcher er von diesem gefangen genommen wurde (Bothon. Chron. bei Leibnitz Script. III, 364.). Der päpstlichen Curie verdankte er viel Unterstützung in diesen Zerwürfnissen und häufig sieht man dagegen auch den Bischof in päpstlichen Commissionen thätig auftreten. Im Jahre 1225 beauftragte ihn ein päpstlicher Legat mit der Visitation des Klosters Lauterberg (Chron. Montis ferni bei Mencken T. II. Script. 302.). In demselben Jahre nahm er an der durch einen päpstlichen Legaten bewirkten Entscheidung der Streitigkeiten der Aebtissin Sophie und der Aebtissin Bertrade zu Quedlinburg Theil (Lünig's Spicileg. eccl. III, 207). Dem Domcapitel legte er das Dorf Gople bei, zum Unterhalt von Lichtern in der Domkirche und besonders erwies er sich dem Hospitale des Domcapitels durch Schenkungen und Verfassungseinrichtungen geneigt. Dem Stifte zu Coswig schenkte er im Jahre 1230 den Zehnten des Dorfes Bulzeke (Beckmann, a. a. O. S. 314). Uebrigens bekunden die Documente seiner Zeit von ihm nur die Verrichtung der gewöhnlichen bischöflichen Geschäfte. Er starb, der Brandenburgischen Bischofschronik zufolge, im Jahre 1241 am 14. Dezember — vielleicht erst im Jahre 1242 (vgl. XXI.) — versöhnt mit seinen Landesherrn.

XXI. Fünf Tage nach Gernands Tode soll der Brandenburgischen Chronik zufolge der Bischof

*) Beckmann's Anh. Chronik III, 225, 312, 314.

Rutger oder Rucher dem Verstorbenen succedirt seyn. Dieser Bischof stellte jedoch eine Urkunde in Betreff des heiligen Blutes zu Belitz im August 1247 mit der Angabe aus, dies sey geschehn im fünften Jahre seines Episcopates, kann darnach erst im Jahre 1242 die bischöfliche Würde erlangt haben. Unter dem Bischofe Rutger scheinen sich von Neuem heftige Streitigkeiten mit den Markgrafen entsponnen zu haben. Zwar war die Zehntangelegenheit durch Vergleich beseitigt und im Jahre 1244 auch auf das Spolienrecht von den Markgrafen Verzicht geleistet. Dennoch aber klagten Bischof und Clerus über viele nicht zu rechtfertigende Bedrückungen, welche die Geistlichkeit durch die Markgrafen zu erleiden habe und führten sie dadurch besonders im Jahre 1245 eine päpstliche Commission und viele Schutzmaaßregeln des apostolischen Stuhles für den Bischof und die Kirche herbei. Eine eigenthümliche Begleitung dieser päpstlichen Anordnungen bildete die Aufforderung aller Geistlichen in der Brandenburgischen Diöcese, dem Bischofe zu seinem standesmäßigen Unterhalte eine Beisteuer zu leisten, da das Einkommen desselben, was sich sonst auf 500 Mark belaufen habe, jetzt in Folge der Verluste durch fortdauernde Fehden nicht über 400 Mark ausmache. Uebrigens scheinen jene Streitigkeiten des Bischofes ihn nicht allein an seinen Einkünften, sondern auch an der Entwickelung einer umfangreichen Amtsthätigkeit verhindert zu haben; wenigstens findet man von dieser äußerst geringe Spuren. Im Jahre 1247 ertheilte er dem heiligen Blute, was zu Belitz entdeckt wurde, einen Ablaßbrief, um dadurch die Verehrung dieses angeblich wunderthätigen Heiligthumes zu vergrößern. Sein Tod ist vermuthlich im Jahre 1251 erfolgt.

XXII. Sein Nachfolger Otto stand am 8. Februar 1258 im 6. Jahre seiner Amtsführung: er muß also im Jahre 1251 dazu gelangt seyn. Auch in die Zeit dieses Bischofs erstreckten sich die Streitigkeiten mit den Markgrafen. Indessen im Jahre 1254 scheint eine Versöhnung eingetreten zu seyn, wie namentlich der Umstand beweist, daß die Markgrafen dem Bischofe Otto die schon dem Bischofe Gernand überlassene, später aber dem Nachfolger Gernands wieder entzogene St. Peterscapelle, im Jahre 1254 von Neuem bestätigten. Im Jahre 1258 schlichtete der Bischof einen Streit seines Domcapitels mit dem Kloster Lehnin. Er starb wahrscheinlich im Jahre 1260.

XXIII. Nach dem Tode des Bischofs Otto entstand Uneinigkeit über die Wahl seines Nachfolgers. Die Magdeburgische Chronik berichtet bei dem Jahre 1261, der Erzbischof Rupert habe es mit der Parthei des Klosters Leitzkau gehalten und zu Gunsten dieser sich geweigert die Wahl des Brandenburger Domcapitels zu bestätigen. Die Sache kam nun zur Entscheidung der päpstlichen Curie. Diese bevollmächtigte dazu den ehemaligen Bischof von Regensburg Albert, welcher sich persönlich nach Brandenburg begab, die Sache untersuchte und am 31. October 1263 sich für den Magister Heinrich, Pfarrer in Berge, welchen das Domcapitel erkohren hatte, entschied, und alle Eingesessenen der Diöcese zur Anerkennung desselben anwies. Heinrich war aus dem Altmärkischen ritterlichen Geschlechte von Ostheren. Im Jahre 1264 wohnte er einem Vertrage des Markgrafen Otto mit dem Domcapitel bei: im Jahre 1265 erhielt er von der päpstlichen Curie den Auftrag, den Anspruch auf Theilnahme an der Brandenburgischen Bischofswahl näher zu untersuchen, den das Kloster Leitzkau noch fortwährend erhob: auch vertrug er in diesem Jahre die Uneinigkeit des Domcapitels mit diesem Kloster, wegen der geistlichen Jurisdiction über Jessant. Im folgenden Jahre unterstützte er in seiner Diöcese die Kreuzpredigt des Deutschen Ordens für Preußen und Livland. Im Jahre 1268 wurde dem Kloster Pforte bei Naumburg von unserem Bischofe ein Ablaßbrief ertheilt, und im Jahre 1269 schenkte derselbe aus seinen bischöflichen Tafelgütern im Lande Löwenberg dem Domcapitel eine Spende, um dies dadurch zur Gedächtnißfeier seiner Vorgänger Rutger und Otto zu vermögen. Einen Theil der alten Besitzung der Bischöfe zu Uhrsleben verlieh er im Jahre 1270 an die Familie von Alvensleben und dem Stifte Leitzkau machte er 1275 eine Weizenpacht zum Geschenk, damit der Convent sein Bier zu verbessern vermöge. Dagegen

erwarb er das Land Löwenberg durch einen Tauschcontract mit den Markgrafen, worin er diesen die Stadt Königsberg mit verschiedenen Dörfern abtrat. So zeigt der Bischof in vielfältiger Art seine Thätigkeit, von deren Zeugnissen wir nur Einzelnes hier hervorgehoben haben. Seine letzte bekannte Urkunde ist aus dem Jahre 1277, dem 13. seines Episcopates und vom 13. Januar. Er setzt darin dem Domcapitel gewisse Hebungen aus zur Stiftung von Seelenmessen theils wiederum für seine beiden letzten Vorgänger im Bisthume, theils für seine Verwandte, so wie endlich für sich selbst. Diese fromme Handlung geschah vermuthlich im Vorgefühle des herannahenden Todes, denn bald hiernach muß der Bischof gestorben seyn.

XXIV. Nach dem Tode Heinrichs scheint wieder eine zwiespältige Wahl gefolgt zu seyn: es findet sich fünf Jahre hindurch von der Wirksamkeit eines Bischofs von Brandenburg keine Spur. Dagegen findet man schon im Februar 1278 in einer markgräflichen Urkunde den Bischof Gebhard von Brandenburg erwähnt, der in den Besitz des Bisthums gelangte, während in Viterbo noch in einem Notariatsinstrumente vom 27. October 1280 ein Albertus electus Brandenburgensis genannt wird (Michelsen, Holst. Schlesw. Urk.-Saml. I, 112). Vermuthlich war jener Gebhard wieder ohne Zustimmung des Klosters Leitzkau erwählt, doch von den Markgrafen in Schutz genommen, während das Kloster jenen Albert zum Bischof eligirte. Kam dann gleich im Jahre 1279 ein Vergleich zwischen dem Capitel zu Leitzkau und dem Domcapitel zu Stande, wornach jenes der Wahl des letztern beipflichtete; so scheint jener Albert doch hierdurch nicht zufrieden gestellt, sich an die päpstliche Curie gewandt und dadurch eine lange Verzögerung der Bestätigung und allgemeinen Anerkennung des Bischofs Gebhard erwirkt zu haben. — Inzwischen diente der Bischof Gebhard den Markgrafen in einer wichtigen Staatsangelegenheit, wenngleich nicht zu seinem Ruhme. Er begleitete nämlich im Jahre 1279 den Markgrafen Otto den Langen nach Prag, als dieser die Vormundschaft über den minderjährigen König Wenzel übernahm. Als der Markgraf wieder heimzog, ließ er den Bischof als Stellvertreter zurück. Dieser aber verfeindete sich in kurzer Zeit die Böhmen in dem Grade, namentlich durch die Verwendung von Kirchenschätzen für weltliche Zwecke, deren man ihn beschuldigte, daß der Markgraf ihn im Jahre 1280 wieder zurückkehren ließ und die Landesadministration dem Erzbischofe von Prag übertrug. Der Bischof starb zu Brandenburg den 11. April 1287, wie sein im Dom befindlicher Grabstein bekundet, nachdem er in diesem Jahre noch einem Hospitale zu Nordhausen einen Ablaßbrief verliehen hatte (Ayermann, Sylloge Anecdot. I, 332).

XXV. Der Bischof Heidenreich, Gebhards Nachfolger und zu seiner Zeit Dompropst, stellte schon um die Mitte des Jahres 1287 eine Anzahl Urkunden aus, wie er überhaupt in dem kurzen Zeitraume seiner Amtsführung große Thätigkeit entwickelt zu haben scheint. Mit dem Erzbischofe und dem Domcapitel zu Magdeburg schloß er gleich nach dem Beginne seines Episcopates ein Bündniß, worin er sich und sein Capitel verpflichtete, gegen Räuber und andere öffentliche Uebelthäter mit geschärften geistlichen Strafen zu verfahren und hierin den Anordnungen des Erzbischofes Folge zu leisten. Den Bischof Witego von Meißen bewog er zu dem Versprechen, die Bannbriefe Heidenreichs auf zehn Jahre in seinem Sprengel gelten zu lassen. Die Markgrafen Otto und Konrad bewog er im Jahre 1289 zu der Verheißung, das Stift künftig kräftig gegen jeden Angriff und bei seinen Gütern und Gerechtigkeiten, namentlich im Lande Löwenberg, zu schützen. Wann der Bischof Heidenreich starb, ist bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen: jedenfalls war es vor 1295.

Im Jahre 1295 starb nämlich der Erzbischof Erich von Magdeburg, zu dessen Lebzeiten noch der Successionsstreit, der auf Heidenreichs Tod folgte, sich ereignete. Das Domcapitel und das Capitel zu Leitzkau scheinen diesmal einstimmig den bisherigen Propst des Klosters Leitzkau, namens Dieteri

zum Bischofe erkohren zu haben. Dieterich war schon 1279 Propst zu Leitzkau, als das Capitel zu Leitzkau sich die Wahl des damaligen Propstes von Brandenburg gefallen ließ: vielleicht wurde schon damals stipulirt, daß der nächste Erledigungsfall einem Propst von Leitzkau zum Episcopat erheben sollte. Doch der Erzbischof Erich von Magdeburg, ein geborner Markgraf von Brandenburg, widersetzte sich dieser Wahl, man weiß nicht mit welchen Gründen und mit welchem Erfolge. Nur so viel ist aus einer Quittung, wegen Bezahlung der Gebüren an die päpstliche Kanzlei vom Jahre 1297, bekannt, daß eine päpstliche Commission zur Untersuchung des Streites zwischen dem Erich einerseits, dem Elect Dieterich und den beiden Capiteln andererseits errichtet wurde. Auch kann der Elect nicht zum Bisthum gelangt seyn, da er in der Reihe der Bischöfe nicht mitgezählt wird, wie man namentlich aus der Grabschrift des spätern Bischofs Johann ersieht, der darin als 29ster Bischof Brandenburgs bezeichnet ist.

XXVI. Im Jahre 1296 war Volrad oder Wolrad Bischof von Brandenburg. Man erblickt ihn in diesem und im folgenden Jahre zu Rom. Noch im Jahre 1296 stellte er für den Dom zu Halberstadt zu Anagni in Gemeinschaft mit 5 Erzbischöfen und 21 andern Bischöfen und für die Nicolaikirche zu Aschersleben, zu Rom im Verein mit zwei Erzbischöfen und eilf Bischöfen Ablaßbriefe aus. Er führte darnach schon das bischöfliche Siegel, merkwürdig durch den Adler, den er an der Bischofsmütze trug. Zugleich bediente er sich eines Rücksiegels oder Secretes mit einer antiken Gemme und mit der Umschrift Secretum Volradi de Crempa (vgl. Wiggert in den Mitth. des Thür. Sächs. Vereines VII, 4, 11). Er war durch apostolische Provision berufen und hatte sich vielleicht auch zu dem Zwecke an die päpstliche Curie begeben, um desto nachdrucksvoller den Beistand des apostolischen Stuhles in der Streitigkeit, welche er, sein Nachbarbischof von Havelberg und die Capitel beider Kirchen mit den Markgrafen Otto und Konrad von Brandenburg führten, persönlich zu erflehen. Diese Streitigkeit, welche die Vogteigerechtsamen der Markgrafen und die Abgabenpflichtigkeit der geistlichen Unterthanen zum Gegenstande hatte, erfüllte die ganze Zeit der Stiftsregierung des Bischofes: und nicht mit Worten und Schriften allein wurde derselbe geführt; sondern beide Theile suchten sich nach Kräften auch mit Handlungen der Feindschaft heim. Die Bischöfe belegten die Markgrafen und ihre Anhänger mit dem Banne und ihre Lande mit dem Interdict. Diese dagegen beraubten sie und ihre Kirchen der fälligen Einkünfte, zerstörten und brandschatzten ihre Güter. Unter diesen Umständen war dem Bischofe Volrad nicht einmal der Aufenthalt bei seiner Kathedrale gestattet: er lebte vielmehr größtentheils zu Magdeburg, wo die Bischöfe von Brandenburg im Besitz eines eigenen Hauses waren. Die eigentliche Stiftsregierung wurde darüber natürlich verabsäumt: fast nur in Beziehung auf einige auswärtige Stifter sieht man den Bischof thätig, wie er z. B. im Jahre 1298 die Gertraudkirche zu Halle mit einem Ablasse begnadigte. Während der Bischof indessen mit den Markgrafen Otto und Konrad in dem heftigsten Streite lebte, scheint er mit dem Markgrafen Hermann in gutem Vernehmen gestanden zu haben. In Begleitung desselben tritt er 1298 am Hofe König Albrechts zu Nürnberg auf und half er hier den Ehecontract zwischen den Herzog Rudolph von Sachsen und des Markgrafen Schwester schließen (II, I, 226). Diesem Markgrafen hatte der Bischof auch 300 Mark Silber vorgestreckt, wofür ihm von demselben der Anfall von Teltow mit mehreren Dörfern für den Fall des Absterbens des Markgrafen ohne männliche Erben verhießen wurde. Der Bischof starb übrigens ohne sich mit den gedachten Markgrafen ausgesöhnt zu haben. Noch am 3. Mai 1302 trug der Bischof Konrad von Lübeck als päpstlicher Commissar allen Cistercienser und Franziscaner Klöstern des Brandenburgischen Stiftssprengels auf, das Interdict strenge zur Ausführung zu bringen, während der Bischof schon in diesem Jahre durch den Tod der Fortsetzung dieses Streites entrückt wurde.

Uebereinstimmung zu erreichen, und trat deshalb wieder päpstliche Provision ein. Indessen verpflichtete sich das Domcapitel zu Magdeburg schon um Jacobi 1326 gegen das Domcapitel zu Brandenburg dahin, es wolle mit allem Fleiße bemüht seyn, dem Electen Heinrich von Barby die Bestätigung von Seiten der Magdeburgischen Kirche zu verschaffen: am 15. Juli 1327 stellte dann auch dieser Elect im Beiseyn des Markgrafen Ludwig von Brandenburg dem Brandenburger Domcapitel eine förmliche Assecuration über sein künftiges Verhalten als Bischof aus, und nach der Relation einer päpstlichen Urkunde vom October 1327 befand er sich um diese Zeit, wenngleich nur noch als Elect, wirklich im Besitz des Bisthums, worin er durch den in der Mark mächtigen Einfluß seiner gräflichen Familie geschützt wurde. Ob Heinrich von Barby darnach auch die bischöfliche Weihe empfing oder ob er blos Elect blieb, läßt sich schwer entscheiden. Für die erstere Annahme spricht der Umstand, daß er nach der Leichenstein-Inschrift in die Reihe der Bischöfe gezählt ist, wie man namentlich aus der Grabschrift des spätern Bischofes Dieterich von der Schulenburg ersieht, welcher als 33ster Bischof bezeichnet wird, während derselbe, wenn Heinrich nicht mitgezählt war, nur als 32ster Bischof aufgeführt werden konnte.

XXX. Inzwischen hatte päpstliche Provision dem Bisthume einen andern geistlichen Hirten bestimmt, nämlich den Domherrn zu Halberstadt, Merseburg und Naumburg, Ludwig von Neindorf, der im Jahre 1324 in zwiespältiger Wahl zum Bischof zu Halberstadt elegirt, aber durch päpstliche Provision hier übergangen war. Es war dieser Ludwig, wie man aus einer Urkunde seines Vaters vom Jahre 1315 ersieht (Thür.-Sächs. Mitth. IV, 2, 55) ein Sohn des Ritters Jordan Schenk von Neindorf, welcher außer diesem Sohne noch mehrere Söhne und Töchter hinterließ. Mit der Berufung zum Bisthum Brandenburg übertrug der Papst ihm zugleich das Vicariat für den nach Halberstadt berufenen Bischof Giselbert. Indessen fand Ludwig in der Mark Brandenburg eine übermächtige, dem Electen Heinrich anhängende Parthei gegen sich, die sich seiner Anerkennung schlechterdings weigerte. Im Jahre 1327 begab er sich daher nach Avignon an den päpstlichen Hof Johann's XXII., um die apostolische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Er wird hier namentlich am 1. Juli unter mehreren dortigen Bischöfen genannt, welche die Capelle des h. Kreuzes zu Halle mit einem Ablasse begnadigten. In einer Bulle aus dem Monate October bemerkt der Papst, daß Bischof Ludwig ihm berichtet habe, er glaube zur Zeit nicht, daß es ihm gelingen werde, in den Besitz der Brandenburger Kirche zu gelangen, da Heinrich von Barby selbige in Besitz habe: er könne auch nicht hoffen, einige Einkünfte aus dem Bisthume zu beziehen, wegen der Mächtigkeit der Grafen von Barby, der Vettern dieses Heinrich, welche gegenwärtig die Mark regierten und welche den Heinrich im Besitze des Bisthumes schützten. Ludwig habe aus diesen Gründen den Papst gebeten, ihm einige Einkünfte zu seinem Unterhalte anzuweisen. Der Papst befahl deshalb, daß der Bittsteller für das Erste seine domherrlichen Präbenden, die er vor der Verleihung der Bischofswürde in Halberstadt, Merseburg und Naumburg besessen, auch das Archidiaconat zu Aschersleben mit den sonst besessenen Pfründen fortgenießen solle. Zugleich gab der Papst dem Propste St. Pauli zu Halberstadt, dem Dechanten in Zerbst und dem Scholasticus zu Merseburg den Auftrag, gegen die Inhaber der zum Bisthum Brandenburg gehörigen, dem Bischofe Ludwig gebührenden Besitzungen im Wege des geistlichen Gerichts, vermöge apostolischen Auftrages, mit aller Strenge zu verfahren. Der Erfolg dieser Maaßnahmen ist nicht bekannt. Jedoch findet sich keine auf das Bisthum Brandenburg bezügliche Handlung Ludwigs vor dem Jahre 1329, und auch in diesem Jahre erblickt man den Bischof noch nicht zu Brandenburg; sondern er hielt sich zu Schrapstorf und Ziesar auf. Ohne Zweifel kam es in dieser Zeit, nachdem der Bischof Ludwig allmälig Anhänger in der Mark gewonnen hatte, zwischen ihm und der dem päpstlichen Stuhle in allen Stücken feindlich entgegen stehenden Parthei des Kaisers und der Vormünder seines Sohnes zu heftigen Kämpfen, die erst ein Ende finden konnten,

nachdem der Bischof sich entschloß, die Seite des apostolischen Stuhles zu verlassen und sich dem mit dem Banne belasteten Kaiser und seinem Anhange zu verbinden. Vermuthlich war es inzwischen die Parthei des Bischofes, von der es in einer kaiserlichen Urkunde vom 17. Mai 1333 heißt, daß sie den jungen Markgrafen Ludwig selbst in ihre Gewalt brachte, und gegen den Willen des Kaisers und der von ihm gesetzten Vormünder demselben ein Siegel fertigen ließ, mit welchem sie den jungen Fürsten Regierungshandlungen in ihrem Sinne vornehmen lassen konnte — ein Siegel, was der Kaiser im gedachten Jahre auf einem Fürstentage zu Nürnberg öffentlich wieder vernichten ließ (Hauptth. II, B. II, S. 73. 74) Denn am Ende des Jahres 1329 zeigt uns eine Urkunde zwei Partheien in der Mark in offenem Kampfe sich gegenüber stehen, von welcher die eine der Bischof Ludwig von Brandenburg, die andere der Graf Günther von Schwarzburg führte, wobei nicht undeutlich zu erkennen gegeben wird, daß der junge Markgraf sich damals in den Händen der erstern Parthei befand. Den 25. Dezember 1329 schlossen sie einen Waffenstillstand miteinander (ibid. S. 60. 61). Dann sieht man im Jahre 1330 den Bischof Ludwig von Brandenburg unter Mitwirkung des Grafen Schwarzburg, des Markgrafen von Meißen und Anderer eine Versöhnung mit dem Kaiser Ludwig versuchen (ibid. 62. 63.): und in der Folge (1331) findet man den Bischof Ludwig nicht nur in ungestörtem Besitze seines Bisthumes, sondern, in so gutem Vernehmen mit dem Kaiser, daß wegen der endlichen Entscheidung einiger Streitigkeiten mit dem Markgrafen im Jahre 1334 von beiden Partheien auf des Kaisers Ausspruch compromittirt wurde. — Sonst dürfte von dem Bischofe Ludwig nur noch zu bemerken seyn, daß in seine Zeit die Ermordung des Propstes von Bernau durch den Berliner Pöbel fiel, welche dem Bischofe beträchtliche Sühnegelder einbrachte; daß ums Jahr 1336 die Inquisition wegen Ketzerei in Angermünde von ihm angestellt wurde, welche vierzehn Personen die Strafe des Feuertodes und der Stadt den Beinamen Ketzer-Augermünde zuwege brachte, und daß durch ihn im Jahre 1343 die Schlösser Elbenau und Gottow, welche dem Bisthume Brandenburg gehörten, an Sachsen abgetreten wurden. Nach einigen bei Schöttgen und Kreysig (Dipl. III, S. 414. 415) beigebrachten urkundlichen Notizen, bestätigte der Bischof in den Jahren 1344 und 1345 mehrere der Wittenberger Schloßcapelle ertheilte Ablaßbriefe. Eine solche Bestätigung ertheilte der Bischof auch noch am Donnerstag nach dem Sonntage Judica 1347 in Betreff eines von mehren Cardinälen der St. Nicolai-Kirche zu Hennikendorf verliehenen Ablasses (ibid. S. 414). Der Bischof starb im Jahre 1347, nach dem Merseburger Kalendarium am 28. Juli (Thüringisch-Sächsische Mitth. II, 248).

XXXI. Nach dem Tode Bischofes Ludwig trat zunächst ein Bischof Dieterich als Bewerber auf, der aber nicht in den Besitz des Bisthums Brandenburg gelangte. Dieser war, wie die Magdeburger Schöppenchronik erzählt, eines Tuchwebers Sohn in Stendal: wurde von seinen Eltern zur Schule geschickt und dann Mönch im Kloster Lehnin. Aus diesem trat er sodann aus, um dem Bischofe Ludwig von Brandenburg zu dienen: auch wurde er von diesem an die päpstliche Curie gesandt, welche ihm den Titel eines Bischofes von Sarepta verlieh. Als bald darauf Bischof Ludwig starb, hoffte er vom Papste dem Bisthume Brandenburg providirt zu werden: indessen diese Hoffnung mißlang. Unser Weihbischof Dieterich, der sich später auch um das Bisthum Minden vergeblich bemühte, begab sich in der Folge an den Hof des Königs Karl von Böhmen, der ihn unter seine vertrauten Räthe aufnahm und auf dessen Verwendung er später Erzbischof von Magdeburg wurde, in welcher Eigenschaft er bekanntlich viel dazu beitrug, die Mark Brandenburg an die Böhmische Krone zu bringen und die Bayern ihrer zu berauben.

Nichts desto weniger erscheint nach dem Bischofe Ludwig von 1347 bis 1393 beständig ein Dieterich als Bischof von Brandenburg, und in der Aufschrift eines Leichensteines wird ein Dieterich von der Schulenburg als Bischof genannt. Diesen Dieterich von der Schulenburg hält Lenz für Ludwigs unmittelbaren

Nachfolger und schreibt ihm eine 45jährige Stiftsregierung zu. Gercken unterscheidet zwar zwei Bischöfe Dieterich, die einander gefolgt seyen, und deren letzterer aus der Familie von der Schulenburg gewesen, legt jedoch dem letztern einen vierzigjährigen Zeitraum bei, während er von dem erstern behauptet, dieser sey schon im Jahre 1348 oder 1349 verstorben. Beide Ansichten sind irrthümlich. Dem Bischofe Ludwig folgte Dieterich Kothe für einen ebenfalls vieljährigen Zeitraum als Bischof — derselbe, den Lenz für einen Bischof von Havelberg hält (vgl. B. II, S. 409). Die Familie Kothe war rittermäßig, wie eine Urkunde von 1374 zeigt, und dieser Dieterich hatte im Jahre 1334 als Domherr das Pfarramt in der Altstadt Brandenburg bekleidet, auch damals mit seinen Vettern einen Altar in der Kathrinenkirche gegründet. Noch 1346 wird er in dieser Stellung genannt. Daß dieser Dieterich es war, welcher dem Ludwig im Episcopat succedirte, erkennt man nicht nur aus der schon von Gercken publizirten Urkunde seines Nachfolgers Dieterich von der Schulenburg vom Jahre 1375, worin der letztere die Gedächtnißfeier des erstern verordnet, sondern auch aus einer Inschrift in der Domkirche, die unter den Urkunden von 1334 mitgetheilt werden soll. Den 6. Octbr. 1349 schloß der Bischof mit dem Bischofe Burchard von Havelberg ein Bündniß, worin sie auf 5 Jahre sich verbindlich machten, bei dem damals in der Mark herrschenden Fehden sich mit 12 Bewafften Beistand zu leisten. Diese Urkunde, welche Gercken schon dem Bischofe Dieterich von der Schulenburg zuschreibt, ist aber dem letztern um so weniger zuzueignen, als darin der Bischof Dieterich als älterer, Burchard als jüngerer Bischof erscheint, während Burchard doch im Anfange des Jahres 1348 zum Besitz des Bisthumes Havelberg gelangte. Wäre der mit ihm jenes Bündniß schließende Dieterich erst 1349 zu Episcopat gelangt, so würde in der Vertragsurkunde seine Name nach damaligem Gebrauche nicht vor dem Namen des Bischofes Burchard genannt seyn. Auch zehn Jahre später findet man noch mehrere Documente, die urkundlich von Dieterich Kothe — nicht schon von dem Dieterich von der Schulenburg — ausgestellt waren. Es bestätigt nämlich in diesem Jahre Bischof Dieterich die Procurationstaxe „seines Amtsvorgängers Ludwig“ und vereinigt in eben diesem Jahre die Einkünfte eines Altares in der St. Kathrinenkirche der Neustadt Brandenburg mit der Pfarrkirche in derselben, welches der Bischof Dieterich von der Schulenburg im Jahre 1375 als eine Handlung seines vorstorbenen Vorgängers Bischof Dieterichs bestätigt. Steht hiernach fest, daß Bischof Dieterich Kothe im Jahre 1358 noch lebte; so ergeben andere Umstände mit der größten Wahrscheinlichkeit, daß sein Tod erst nach etwa 8 Jahren erfolgt sey. Im Jahre 1363 bestätigte nämlich Bischof Dieterich die Wahl des Dieterich von der Schulenburg, bis dahin Domherrn zu Brandenburg, zum dortigen Dompropste. Daß dieser Dompropst Dieterich von der Schulenburg eine andere Person sey, als der im Jahre 1393 als Bischof verstorbene Dieterich von der Schulenburg, läßt sich wohl nicht annehmen. Dieterich erscheint aber noch im Januar des Jahres 1365 als Dompropst, während ihm im August des Jahres 1360 schon ein gewisser Otto in der Dompropstei succedirt war. Bis in diese Zeit muß mithin der Bischof Dieterich Kothe gelebt haben. Da nun aber der Jahrestag dieses Bischofs, der Stiftung vom Jahre 1374 zufolge, auf den 28. Mai fiel; so wird der 28. Mai 1365 bis auf Weiteres als Todestag des Bischofs Dieterich Kothe angenommen und behauptet werden müssen, daß derselbe etwa 18 Jahre im Besitze des Bisthumes geblieben sey. Diese Annahme erhält endlich noch durch den Umstand eine wichtige Beglaubigung, daß der Bischof Dieterich, welcher bis 1365 in den Urkunden erscheint, sich stets bloß von Gottes Gnaden nennt, ohne der Gnade des apostolischen Stuhles in seinem Bischofstitel zu gedenken, während der Bischof Dieterich, welcher vom 12. Mai 1366 bis 26. April 1393 als Urkundenaussteller auftritt, sich in den Jahren 1366, 1369 und in den nachfolgenden Zeiten in der Regel von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Brandenburg nennt. Auch an dieser Verschiedenheit des Titels sind daher die Bischöfe Dieterich Kothe

und Dieterich von der Schulenburg zu unterscheiden. — Darf nach dem Obigen als widerlegt angesehen werden, was Gercken über die kaum einjährige Amtsführung des Bischof Dieterich Kothe und die vierzig Jahre seines Nachfolgers vorgebracht hat; so war es denn auch der erstere und nicht der letztere von diesen Bischöfen, unter welchem das Bisthum Brandenburg von dem im Jahre 1327 über die Mark verhängten Interdicte wieder befreiet und der Gottesdienst überall in alter Form in der Mark hergestellt wurde. Der letztere hatte, wie eine Glosse zum Corpus iuris canonici erzählt, in manchen Orten der Mark so lange geruht, daß die Einwohner nie eine Messe gesehen hatten, und die Meßpriester, da sie nach Aufhebung des Interdictes damit wieder begannen, verlacht wurden*). Uebrigens bestätigte dieser Bischof Dieterich am Mittwoch nach Lätare 1348 einen von dem Patriarchen von Aquileja der Kirche zu Wittenberg gegebenen Ablaß und am Dienstag nach Margarethen im Jahre 1354 die von Gerhard von Wederden vorgenommene Stiftung einer Capelle im Schlosse Zahna, nach Urkunden, welche in Schöttgen's und Kreisig's Dipl. III, S. 416 und 419 abgedruckt sind.

XXXII. Die erste Urkunde des Bischofs Dieterich von der Schulenburg, der bis 1363 Domherr und von dieser Zeit her Dompropst war, ist vom 10. Mai 1366 und enthält die Bestätigung eines zu Nauen errichteten Altares. Nach den schon oben hervorgehobenen Curialien, war derselbe durch päpstliche Provision zum Bisthume erhoben. Er verlieh im Jahre 1367 dem Altare des heil. Pancratius in der Schloßkirche zu Bernburg einen Ablaß (Beckm. Anh. Hist. I, 124). Im Jahre 1379 zahlte er als Bischof dem Markgrafen Otto von Brandenburg eine freiwillige Hülfssteuer, im Jahre 1371 streckte er demselben Fürsten in Gemeinschaft mit andern Gliedern seiner Familie eine Summe Geldes vor, wofür die Urbede in Salzwedel verpfändet wurde (Lenz, br Urk. 416). Der Markgraf Otto bezeichnet den Bischof auch in einer Urkunde vom Jahre 1372 als seinen besonders vertrauten und verdienstvollen Rath und Gönner: und nach Angeli Ann. Marchic. wurde der Bischof nach der Resignation des Markgrafen Otto, vom Kaiser Karl IV. mit hundert Mark jährlicher Besoldung als Rath aufgenommen. Auf dem bekannten Landtage, welchen der Kaiser zu Tangermünde hielt, soll der Bischof auch die Parthei desselben vorzüglich unterstützt und die Stände für die Ansicht gestimmt haben, daß der Mark durch die Erbvereinigung mit Böhmen am besten geholfen werde. Die Erbvereinigungsacte wurde demnächst auch von dem Bischofe selbst entworfen (Küster's Tang. Denkw. 145). Der Bischof, welcher noch in einer Bestätigungsurkunde, welche Kaiser Karl den 16. Mai 1376 seinem Stifte ertheilte, kaiserlicher Rath genannt ist, erscheint im Jahre 1376, da König Sigismund sich nach Ungarn begeben hatte, sogar für kurze Zeit als Statthalter der Mark (Lenz, Br. Urk. 449). Für seine Diöcese erließ der Bischof in einer im Jahre 1380 zu Brandenburg gehaltenen Synode die erste Kirchenordnung; für seine Tafelgüter erwarb er 1378 Wiesenburg pfandweise von den Herzögen von Sachsen, wogegen er das Land Löwenberg im Jahre 1374 auf sechs Jahre an Hans Badingen und das Land Rhinow mit Hohennauen im Jahre 1386 an Eggard von Stechow und Arnd Friesack verpfändete. Die Verehrung des Wunderblutes zu Wilsnack unterstützte er durch einen Ablaß, welchen er den Wallfahrern verschrieb (I, Band 2, S. 140). Für die Erhebung des Johann Wopelitz zum Bisthum Havelberg verwandte er sich bei der päpstlichen Curie. Seinem Domcapitel erwies er sich mehrfach förderlich und freigebig, namentlich im Jahre 1374 durch die Stiftung von Seelenmessen für sich, seine Amtsvorgänger und seine Eltern. Aus dieser wichtigen Stiftung erfährt man zugleich, daß der Vater des Bischofs Bernhard und seine Mutter Gisela

*) „Audivi de quodam loco in Marchia, quod tanto tempore steterat interdictum, quod facta relaxione homines illius loci XXX annorum, qui nunquam audierant missam, deridebant presbyteros celebrantes." Glossa iur. canonici.

hieß. Seinen Tod, der auf den 26. April 1393 fiel, bekundet die Grabschrift seines Leichensteines. Er wird darin der 33. Bischof genannt, nach der ältern bis hier hinabreichenden Zählungsart des Capitels Eine Urkunde vom Jahre 1401 rühmt dem Verstorbenen nach: clerum nostrum paterne fovit, in libertatibus suis servavit, gladium spirituale pro eis vibravit eorumque injuriatores in quantum potuit compescuit, juristas, advocatos aliosque viros literatos pie dilexit reliquosque clericos honestos digne ac benigne tractavit singulaque ad cleri defensionem et honestatem pertinentia, prout ad ipsius spectabat officium, exequi secundum posse non omisit.

XXXIII. Heinrich, aus der verstorbenen Familie von Bodendyk, zuerst Domherr, dann seit 1385 Official der bischöflichen Curie zu Brandenburg, folgte dem Bischofe Dieterich im Bisthume. Gercken meint er sey erst 1395 erwählt, da sich aus den Jahren 1393 1394 keine Urkunde finde. Indessen der letztere Umstand reicht nicht hin die geäußerte Ansicht zu begründen, wenn es auch wirklich nicht gelingen sollte, Urkunden Heinrichs aus den Jahren 1393 und 1394 zu entdecken. Wirklich hat sich nun aber auch eine Urkunde im Brandenburgischen Domarchive auffinden lassen, nach welcher Bischof Heinrich schon im Jahre 1394 einen Streit der von Bredow mit dem Domcapitel entscheidet, und also ist die Behauptung Gerckens bereits dadurch widerlegt. Hiernächst ist eine andere Urkunde vom 20. Jan. 1395 erhalten, worin der Bischof der Lorenzcapelle zu Mittenwalde eine Schenkung bestätigt. Im Jahre 1400 soll der Bischof einen Frieden zwischen der Mark und Magdeburg vermittelt haben (Angel. Annal.). Im Anfange des 15. Jahrhunderts erhoben sich mehrere Pröpste seiner Diöcese gegen ihn, wegen übertriebener und ungewöhnlicher Abgaben, welche er von der Geistlichkeit einfordern ließ und wegen der Beschränkung des geistlichen Gerichts der Pröpste. Die Sache kam zu gerichtlicher Untersuchung, doch ist der Ausgang, welchen dieselbe gewann, nicht bekannt. Der Bischof starb im Jahre 1406 (Leibnitz, Script. III, 395), nachdem er noch am 6. Juni dieses Jahres eine Urkunde hatte ausstellen lassen.

XXXIV. Henning von Bredow, bis dahin Dompropst, folgte auf dem Bischofsstuhle. Bald nach seiner Weihe fiel er jedoch in die Hände Johann's von Treskow und Wiperts von Barby, in deren Schlosse Milow er vom 4. Dezember 1407 bis 22. April 1408 gefangen gehalten wurde, bis er mit Hülfe einer Beisteuer des apostolischen Stuhles sich zu lösen vermogte. Im Herbst des Jahres 1408 rächte der Bischof sich dafür durch einen Kriegszug gegen die Magdeburger, auf welchem dieselben besonders bei dem Dorfe Glieneke in der Nähe von Ziesar eine große Niederlage erlitten (Angeli Annales). Auch die folgenden Jahre seiner im Ganzen nur kurzen Stiftsregierung scheint der Bischof vorzüglich mit weltlichen Handlungen beschäftigt gewesen zu seyn: die Brandenburgische Kirchenordnungen wurden unter ihm durch einige in seinem Namen publizirte Synodalschlüsse erweitert; der Kirche zu Wittenberg verlieh er 1412 und dem Hospital zu Zerbst im Jahre 1413 einen Ablaßbrief (Schöttgen, Script. III, 476. Beckm., Anh. III, 237) und im letztgedachten Jahre weihte er noch am 8. Juli mehrere Altäre in der Domkirche. Sonst sind keine bischöfliche Amtshandlungen von ihm bekannt. Er starb nach Engel noch im Jahre 1413. In einigen noch im Dome lesbaren alten Wandinschriften über die Stiftung von Altären wird er, mit unserer Zählungsart zusammentreffend, der 34ste Bischof Brandenburgs genannt. Man sieht daraus, so wie aus den folgenden Angaben der Zahl bei andern Bischöfen, daß die sonst zu Brandenburg angenommene Reihfolge der Bischöfe durch Ausstoßung einer früher mitgezählten Person eine Veränderung erlitten hatte.

XXXV. Johann von Waldow, Hennings Nachfolger, gelangte nach Engel im Jahre 1414 in den Besitz des Bisthumes und zwar wieder durch päpstliche Provision. Das Domcapitel hatte nämlich nach dem Tode Hennings von Bredow den Pfarrer der Neustadt Brandenburg, Nicolaus

Burchstorf, zum Bischof erwählt. Da jedoch dieser die päpstliche Bestätigung nicht erhalten konnte; so bewarb sich mit dem Beistande des Kurfürsten Johann von Waldow bei dem Papste Johann zu Constanz um die Erlangung des Bisthumes, und diesem gelang es bei so gewichtiger Unterstützung über seinen Mitbewerber obzusiegen. Im Mai des Jahres 1416 war er noch nicht conferirt, woran vermuthlich sein Aufenthalt auf dem Constanzer Concil im Gefolge des Kurfürsten Friedrich I. die Schuld trug. In den Jahren 1417 und 1418 erscheint der Bischof wieder in Friedrichs Gefolge zu Constanz: auch gehörte er mit zu den Mitgliedern der Commission, welcher die Ausführung der Schenkung Martins V. aufgetragen wurde, wornach dem Kaiser von allen Geistlichen in ganz Deutschland der zehnte Theil ihrer Einkünfte auf ein Jahr bewilligt wurde, damit dieser für die Kosten, welche das Constanzer Concil ihm verursacht, schadlos gehalten werde (Angeli Annales. Hardt, Acta concil. Const. II, 590. 592. V, 183. Mencken, Script. I, 1005). Bei diesen Beschäftigungen des Bischofs außer der Mark, blieb er fast ganz ohne Wirksamkeit für seine Diöcese. Doch bestätigte er im Jahre 1419 den Kaland in Zerbst (Beckmann, Anh. V, 34): auch soll er nach Engel am 6. Febr. dieses Jahres die Prinzessin Dorothea zu Berlin getauft haben. Ueber die weitern Verhältnisse des Bischofes sind die Geschichtsschreiber in verschiedene Irrthümer verfallen. Dlugosch berichtet, daß Martin V. am 29. März 1420 den damaligen Bischof Johann von Lebus zum Erzbischof zu Gran in Ungarn erhoben und den Bischof von Brandenburg auf Bitten des Markgrafen Friedrich zum Bischofe von Lebus gemacht habe (Dlugosch. ad a. 1420). Engel dagegen setzt in das Jahr 1420 den Tod des Bischofes. Gercken behauptet, der Bischof habe im Jahre 1421 zu dem Bisthume Brandenburg noch das Bisthum Lebus hinzubekommen, gegen das Ende des Jahres 1421 aber ersteres resignirt und sein Nachfolger im Bisthum Brandenburg sey den 30. April 1422 erwählt (Stiftsh. S. 218). Wohlbrück endlich (Gesch. v. Lebus II, 137) bemerkt, es sey dem am 29. März 1420 zum Bischofe von Lebus erhobenen Johann von Waldow verstattet, zur Schadloshaltung wegen seines kostbaren Aufenthalts zu Constanz, wo er der Kirchenversammlung beigewohnt, das Bisthum Brandenburg bis in den April des Jahres 1422 beizubehalten: daher sey er in dieser Zeit bald Bischof von Lebus, bald Bischof von Brandenburg genannt. Diese Angaben sind sämmtlich falsch. Der Bischof wird das Jahr 1420 hindurch in den Urkunden noch fortdauernd Bischof von Brandenburg, namentlich am 6. Januar und 6. November (Wohlbrück, a. a. O.), und niemals Bischof von Lebus genannt. Die päpstliche Provision für das Bisthum Lebus ist daher nicht im Jahre 1420, sondern im Jahre 1421 erfolgt. Dies wird demnächst auch durch die Legende des in der Domkirche zu Fürstenwalde noch erhaltenen Leichensteines des Bischofes bestätigt, welche lautet Anno domini M. CCC. XXI. — also nicht 1420 — dominus Johannes de waldo senior adeptus est ecclesiam lubucensem et obiit anno M. CCC. XXIII. Demgemäß ist auch die erste Urkunde, welche Johann als Bischof von Lebus ausfertigte, nämlich die Bestätigung seines Domstiftes, vom 1. September 1421 (Wohlbrück I, 472 Note): und das päpstliche Notificatorium über die vorgenommene Versetzung des Bischofs von Brandenburg nach Lebus, für den Erzbischof von Magdeburg, ist gleichfalls vom 1. September 1421. Nachdem der Bischof aber im Jahre 1421 das Bisthum Lebus erlangt hatte, hörte der Besitz des Bisthumes Brandenburg sogleich für ihn auf. Das im Anhange mitgetheilte päpstliche Notificatorium vom 1. September 1421 spricht in einer gegen jeden Zweifel geschützten Weise aus, daß keine Verbindung zweier Bisthümer unter einem Hirten beabsichtigt, vielmehr der Bischof Johann nur von einem Bisthume zum andern versetzt und daß dem hierdurch erledigten Bisthume Brandenburg vom Papste durch die Erhebung des Dompropstes Stephan zum Episcopate sogleich wieder provident werde.

XXXVI. Bischof Stephan nahm durch päpstliche vor dem 1. September 1421 erfolgte Provision das durch seines Vorgängers Versetzung nach Lebus erledigte Bisthum Brandenburg in Besitz;

woher er denn auch selbst in seinem Commentar. ad Decalogum das Jahr 1449, worin er diese Schrift vollendete, als das 28ste seines Episcopates angiebt. Dagegen ermangelt die Behauptung Gercken's, daß Stephan im April 1422 erwählt sey, aller Begründung, da Gercken nur eine nicht mitgetheilte Wandschrift des Schlosses Ziesar als Document dafür angiebt. Stephan war übrigens, seiner eigenen Angabe nach, der Sohn eines armen Faßbinders oder Böttchers, wovon er auch wahrscheinlich den Beinamen Böttticher oder Bodeker trug: er war im Jahre 1384 geboren, hatte in Leipzig studirt, wo er auch im Jahre 1412 über die Frage utrum judex debeat judicare secundum allegata et probata an secundum conscientiam suam öffentlich disputirte: im Jahre 1415 war er bereits Domherr in Brandenburg. Hier empfahl er sich dem Bischofe Johann von Waldow in dem Grade, daß dieser ihm schon 1417 bei seiner Abwesenheit zu seinem Vicar bestellte und bei der im Jahre 1418 erfolgten Erledigung der Dompropstei für seine Erhebung zum Dompropst sorgte. Was den Bischof vor seinen 30 Vorgängern vorzüglich auszeichnete, ist seine Gelehrsamkeit. Die alttestamentarischen Bücher studirte er in der Ursprache. Die Königl. Bibliothek zu Berlin bewahrt noch jetzt eine kostbare Hebräische Bibel, in 3 Bänden im Folioformat, welche der Bischof dem Domcapitel zum Geschenke machte: hinter dem ersten Bande steht von Stephans eigner Hand: Ego Stephanus Episcopus Brandenburgensis comparavi hos XXIX libros ad studium meum pro XXXIII Florenis in vigilia assumtionis Marie: und unter den handschriftlichen Werken, welche daselbst noch vom Bischofe Stephan aufbewahrt werden, befindet sich auch ein Tractatus contra Judaeos, worin der Bischof sich mit der Hebräischen Sprache und namentlich auch mit den Schriften der Rabbinen wohl vertrauet zeigt. Außer diesem schrieb er noch mehrere in der Königl. Bibliothek erhaltene Tractate, namentlich 2) de symbolo Apostolorum, 3) circa horas canonicas, 4) circa Sequenciam: Quam dilecta. Seine Hauptwerke waren indessen 5) der Commentarius ad orationem dominicam, 6) das Sertum Marie sive de salutatione evangelica, 7) sein Commentarius ad Decalogum und 8) sein Breviarium reformatum Brandenburgensis dioceseos. Nur das letzte von diesen Werken ist später gedruckt: die übrigen sind lediglich im Manuscripte aufbewahrt, enthalten jedoch auch in historischer Beziehung manches Werthvolle. Am Ende des Exemplares, welches die Brandenburgische Stiftsbibliothek von dem Commentare über die 10 Gebote besitzt, hat der Bischof namentlich für die seine eigene Lebensbeschreibung wichtigen Worte bemerkt: Hec sunt igitur dolia per me filium doliatoris ex diuersis lignis diverforum saltuum et nemorum non dolatis nec levigatis, sed nec tomatis, immo opere rustico fabrefacta et grosse compacta. Completa anno 1449 anno natiuitatis mee LXVI. pontificatus vero XXVIII. Gratias ei, qui potens est de pulvere suscitare egenum et de stercore erigere pauperem ut sedeat cum principibus. In der Dombibliothek zu Brandenburg ist auch noch 9) ein Manuscript vorhanden unter dem Titel Visitatio cleri per me Stephanum tunc Vicarium Domini Johannis Episcopi Brandenburgensis: item Constitutio Domini Brandenburgensis ad moniales et declaratio eius facta per me Stephanum Anno 1417 tempore visitationis. Die seltene gelehrte Bildung dieses Bischofes, welche hieraus hervorleuchtet, gab vermuthlich auch die Veranlassung dazu, daß der Papst ihn neben dem Bischofe von Camin zum Conservator der neu errichteten Universität Greifswald ernannte (Schwarz, Pomm. Lehnshist. 563). Eine päpstliche Bulle vom Jahre 1455 beauftragte unsern Bischof mit der Untersuchung, ob die zur Gründung der Universität Greifswald ausgesetzten Einkünfte genügend seyen (Dehnert, Pomm. Bibl. I, 78). Im folgenden Jahre wird die neue Stiftung von unserem Bischofe bestätigt (Pylii, Memorab. Pom. e. nat. Dom. 24). Die wichtigste Handlung, die Stephan als Bischof für seine Diöcese verrichtete, war der Erlaß einer neuen Kirchenordnung im Jahre 1435. Dieselbe wurde am 12. Juni dieses Jahres in einer zu Brandenburg gehaltenen Synode publizirt und war vorzüglich auf die Abstellung der schlechten Sitten der Weltgeistlichen seiner Zeit gerichtet. Sonst sieht man den Bischof die gewöhnlichen bischöf-

lichen Geschäfte vornehmen, auch nicht selten Ablaßbriefe ertheilen, letzteres namentlich im Jahre 1422 der Brüderschaft Corporis Christi in der Neustadt Brandenburg, im Jahr 1424 dem Kaland zu Zerbst (Beckm. Anh. Gesch. VI, 24) im Jahre 1440 der St. Johanniskirche zu Brandenburg und der Petrikirche zu Cöln und anderen Kirchen und geistlichen Stiften. Im Jahre 1423 den 23. Mai soll die Trauung des Herzogs Albrecht von Mecklenburg mit des Kurfürsten Tochter Margaretha durch unsern Bischof auf dem Schlosse Tangermünde verrichtet seyn (Gundling's Leben Kurf. Friedrichs I., S. 248). Zugleich sieht man den Bischof mit mancherlei Verrichtungen außer seiner Diöceſe oder in landesherrlichen Dienſten beschäftigt. Im Jahre 1413 wurde in einer Streitsache des Erzbischofs von Magdeburg mit der Stadt Halle auf ihn und den Bischof von Zeiz compromittirt (Schoetgen, Script. I, 439): im Jahre 1427 stand unser Bischof an der Spitze der kurfürstlichen Deputation, welche zu Neustadt-Eberswalde den Friedensschluß zwischen Pommern und der Mark zu Stande brachte (Gundling's Leb. Kurf. Friedr. I. S. 293): im Jahrere 1440 schlichtete er nebst dem Kurprinzen zu Zerbst eine Streitigkeit zwischen der Stadt Zerbst und den Fürsten von Anhalt (Beckm. Anh. Hist. I, 283): im Jahre 1448 sieht man ihn unter den kurfürstlichen Commissarien, die über die Stadt Berlin wegen ihrer Empörung zu Gericht saßen (Cernitius p. 27, 29). Gleichmäßig nahm der Bischof an vielen Staatsverhandlungen als vertrauter Rath des Kurfürsten Antheil, wie er denn auch als solcher in der kurfürstlichen Bestätigung des Stifts vom 13. November 1440 bezeichnet wird. Nach einer alten Inschrift im Dome zu Brandenburg starb Stephan, als der 36ste Bischof dieses Stifts, am 15. Februar 1459.

XXXVII. Gleich nach dem Tode des Bischofs Stephan ernannte der Kurfürst Friedrich II. den bisherigen Dompropst und Rath Dieterich von Stechow zum Nachfolger. Derselbe ließ bald nach seiner Erhebung die für die Kenntniß des Umfanges der Brandenburgischen Diöceſe so wichtige Matrikel anfertigen, um darnach die ihm gebührende bischöfliche Procuration besser controliren zu können. Er bauete 1461 den bischöflichen Palast in der Neustadt Brandenburg. Ablaßbriefe ertheilte er, so viel wir wissen, nicht. Im Jahre 1467 bestätigte er die geistliche Brüderschaft St. Peters bei der Nicolaikirche zu Zerbst (Beckm. Anh. Chr. VI, 26), im Jahre 1472 bestätigte er einen Altar in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg; überhaupt verrichtete er die gewöhnlichen bischöflichen Amtsgeschäfte, wie seine Vorgänger. Wodurch er sich von diesen auszeichnete, war nur die häufige Veräußerung von Tafelgütern, die er vornahm. Das Land Löwenberg verkaufte er an die von Bredow, für 1000 Rheinische Gulden, Hebungen aus Pritzerbe und Ketzin an das Kloster Lehnin und seinem Capitel verpfändete er selbst seine Procurationsgebühren. Er starb in der ersten Hälfte des Jahres 1472.

XXXVIII. Nach dem Absterben Dieterichs erwählte das Domcapitel, um der Ernennung durch den Kurfürsten zuvorzukommen, schleunigst den Dompropst Arnold von Burgsdorf zum Nachfolger. Der Kurfürst protestirte gegen diese Wahl; ließ jedoch dem Domcapitel zugleich erklären, wenn der Elect auf die aus dieser voreiligen Wahl herzuleitenden Ansprüche resignire, so wolle er ihn förmlich ernennen und dem Capitel zur Wahl präsentiren, welches denn auch am 19. Juli 1472 in persönlicher Gegenwart des Kurfürsten geschah. Von seiner amtlichen Wirksamkeit ist eben nichts bekannt, was besonders hervorgehoben zu werden verdiente. Im Jahre 1473 ertheilte er der Kirche in Tiekow einen Ablaßbrief. Die Ausfertigung desselben ist im Domarchive zu Brandenburg noch vorhanden, jedoch unleserlich geworden. Im Jahre 1478 bewilligte der Bischof der Kirche in Belitz und im Jahre 1482 der Kirche zu Elsholz das Recht zur Einsammlung einer Collecte, indem er ihre Wohlthäter mit Ablaß begnadigt, da beide Kirchen durch Krieg und Brand zerstört waren. Auch zu einem neuen Orgelbau in der Bartholomäikirche zu Zerbst spendete er im Jahre 1481 einen Ablaß (Beckmann, Anh. I, 208). Er

starb am 15. Juni 1485, und ist auch auf der Legende seines im Dome zu Brandenburg erhaltenen Leichensteines als der 38ste Bischof seines Stiftes bezeichnet.

XXXIX. Ihm folgte Joachim von Bredow in der Stiftsregierung, wahrscheinlich gleich nach dem Tode Arnolds: denn die erste Urkunde des neuen Bischofes ist vom Januar 1486. Er verhieß in diesem Jahre denjenigen einen Ablaß, welche ein vom Herzoge Magnus von Anhalt verfaßtes frommes Lied singen würden (Beckmann's Anh. Gesch. V, 106). Außer der Confirmation frommer Stiftungen, einigen Ablaßbriefen und Lehnbriefen weisen die Urkunden sonst von diesem Bischofe nichts nach, es mögte ihm denn an dem 1493 zwischen Pommern und der Mark in seinem Beiwesen geschlossenen Vertrage und an der 1507 vollzogenen Verwandlung des Domcapitels aus einem klösterlichen in ein weltliches Stift, ein besonderer Antheil zugeschrieben werden. An der letztern Angelegenheit nahm er jedoch wegen seines hohen Alters wahrscheinlich keinen Antheil mehr. Schon im Jahre 1505 hatte er sich wegen seiner Unvermögenheit und Schwachheit vom Kurfürsten die Erlaubniß erwirken müssen, sich in den dem Kurfürsten schuldigen Rathsdiensten durch einen Stellvertreter, den Dr. Dieterich von Dieskau, ersetzen zu lassen. Auch behielt er für seine Person lebenslänglich, Trotz der Transmutation, die Ordenstracht der Prämonstratenser — die weißen Hosen und Wamms mit dem blauen Mantel bei. Seine letzte Urkunde ist vom Jahre 1407 und betrifft die Einweihung eines Altares in Biesenthal. Noch in diesem Jahre muß er gestorben seyn.

XL. Ueber seinen Nachfolger Hieronymus Schulz, eines Schlesischen Schulzen Sohn, ist bereits bei den Nachrichten von den Havelbergschen Bischöfen (I, B. 2, S. 422) Näheres mitgetheilt. Im Jahre 1506 finden wir ihn noch als Propst zu Salzwedel. Die erste bekannte Urkunde, welche er als Bischof ausgestellt hat, ist vom 30. Juli 1507, die päpstliche Confirmation aber vom 6. October dieses Jahres datirt. Die folgenreichsten Ereignisse seiner Stiftsregierung waren die Streitigkeiten, worin er mit der Wittenbergschen Geistlichkeit verwickelt wurde. Sie hatten einen nicht geringen ursächlichen Antheil an dem welthistorischen Ereignisse der allgemeinen kirchlichen Reformation. Schon im Jahre 1512 weigerte sich die Wittenberger Geistlichkeit auf einer Synode zu erscheinen, wozu der Clerus der ganzen Diöcese geladen war, um dem Bischofe eine Beisteuer zu bewilligen. Der Streit über die Entrichtung derselben, deren die Wittenbergsche Geistlichkeit sich hartnäckig weigerte, kam bis zur Erörterung am päpstlichen Stuhle und dauerte bis über das Jahr 1516 hinaus. Gleichzeitig war über den Geistlichen Glorius Swahn zu Wittenberg ein noch heftiger geführter Streit entstanden. Dieser war vom Rathe im Jahre 1512 gefangen genommen. Aus dem Gefängnisse entkommen, flüchtete er sich in ein Kloster. Der Rath ließ ihn aber mit Gewalt wieder herausholen und in das Gefängniß zurückführen. Der Bischof erließ darauf an die Wittenbergsche Geistlichkeit den Befehl, wenn der Rath nicht binnen 20 Stunden den Gefangenen freilasse; so solle die Stadt mit dem Interdict belegt seyn und die Vornahme alles Gottesdienstes aufhören. Der Wittenbergsche Rath gab jedoch den Gefangenen nicht frei, wandte sich vielmehr an den Erzbischof und erlangte von diesem eine Relation des Interdicts. Der Bischof von Brandenburg schärfte nun das verhängte Interdict nur noch mehr und dehnte dasselbe auf den ganzen Archidiaconatsbezirk von Leitzkau aus. Doch die Geistlichkeit leistete größtentheils keine Folge. Auch diese Sache kam an den apostolischen Stuhl, und endlich that der Rath im Jahre 1515 dem Bischofe Abbitte, worauf das Interdict am 5. April dieses Jahres wieder aufgehoben wurde. Bald hernach entspann sich jedoch ein neuer Streit der Wittenberger Geistlichkeit, dies Mal mit dem Domdechanten zu Brandenburg, dem jene das Synodaticum und Cathedraticum verweigerte. Auch diese Angelegenheit kam an den apostolischen Stuhl und sie wurde im Jahre 1518 durch eine zu Gunsten des Domdechanten getroffene päpstliche Entscheidung beseitigt.

Mitten unter diesen Zerwürfnissen der Wittenberger Geistlichkeit mit ihren geistlichen Obern, that Luther die ersten Schritte zur kirchlichen Reformation. Albrecht, der Erzbischof von Magdeburg und Mainz, geborner Markgraf von Brandenburg, hatte am 1. August 1514 dem Papste Leo den Entwurf zu einem Vergleiche vorgelegt, welchen dieser genehmigte und der beiden die gewünschten Geldmittel zur Bestreitung ihres Aufwandes zu verschaffen verhieß. Darnach gewährte der Papst einen Ablaß für Geld, was unter dem Vorwande, zum Bau der Peterskirche verwandt zu werden, erhoben werden sollte. Dieser Ablaß sollte acht Jahre hindurch in den Diöcesen der Erzstifte Magdeburg und Mainz, in der Diöcese Halberstadt und in den Landen der Kurfürsten von Brandenburg verkauft werden. Die Sorge für die Verbreitung und den Verkauf desselben übernahm der Erzbischof, wofür ihm die Hälfte sämmtlicher aufkommender Gelder zugebilligt wurde: nur die andere Hälfte sollte nach Rom fließen. — Damit aber auch der Kurfürst Joachim von Brandenburg, dessen Beistandes man bedurfte, dem Fortgange des Unternehmens nicht hinderlich sey und ebenfalls mit Vortheilen daran betheiligt werde, wurde ihm das Patronat über die Dompropsteien der beiden Stifte Brandenburg und Havelberg vom Papste beigelegt. Zum Werkzeuge für die Ausführung dieser Finanzoperation erkor der Erzbischof den Dominicaner-Mönch Johann Tezel, den der Kurfürst Joachim auch durch ein unterm 17. September 1517 an die Stände des Kurfürstenthums erlassenes Mandat autorisirte, den Ablaßkram in seinen Landen, namens des persönlich daran verhinderten Erzbischofes Albrecht zu verrichten. Das schnöde Handwerk dieses gewandten, marktschreierischen Sündenkrämers war es nun zunächst, was dem Dr. Martin Luther Veranlassung gab, seine bekannten 95 Sätze gegen den Ablaß imgleichen eine freisinnige Rede über den Ablaß zu veröffentlichen, welche er auch dem Erzbischofe Albrecht selbst übersandte. Der Bischof von Brandenburg, der als Diöcesan des kühnen Martin, den nächsten Beruf hatte, dies zu verhindern und zu strafen, sah demselben ruhig zu, weniger, wie wir glauben, um der Wahrheit die Ehre zu geben, — denn er selbst verschrieb noch im Mai des Jahres 1516 den Wohlthätern der baufälligen Pfarrkirche zu Belitz einen Ablaß — als weil die ganze Unternehmung des Erzbischofs Albrecht für ihn selbst von großem entschiedenem Nachtheile war und er daher den Versuch einer Vereitelung derselben ohne Zweifel nicht ungern sah. Denn nicht nur blieb der Bischof von Brandenburg ohne Antheil an den Revenüen, welche der Ablaßkram in seiner Diöcese einbrachte, und wurde das Vermögen der Bewohner derselben lediglich für die Kasse des Erzbischofes und des Papstes ausgebeutet; sondern auch die Abfindung, die dem Kurfürsten zuertheilt war, hatte die bischöflichen Rechte in Beziehung auf die Dompropstei geschmälert und war daher zum Theil auf Kosten des Bischofes und Capitels gewährt. Gestatteten daher zwar die Rücksichten, welche der Bischof seinem Landesherrn dem Kurfürsten und dessen Bruder dem Erzbischofe schuldig war, ihm ein offenes Auftreten gegen jene Unternehmung nicht; so war die Duldung eines solchen Auftretens, wie Martin Luther es unternahm, doch schon Beweis genug für seine dem Unternehmen Alberts ungünstige Gesinnung. Der Bischof schickte daher zwar den Abt des Klosters Lehnin im Jahre 1517 persönlich mit einem Briefe an Luther; aber anstatt ihm darin mit der gewöhnlichen Strenge der Kirchenzucht seine Kühnheit zu verweisen und zu untersagen, gab er ihm nur herablassend bittend den Wunsch zu erkennen, seine Rede über den Ablaß nicht weiter zu verbreiten und die Beweisgründe für sein Theses noch nicht zu publiziren, welches Luther zusagte. Auch bei des Bischofes persönlichen Anwesenheit in Wittenberg im Anfange des Jahres 1518 ließ er sich noch zu freundlicher Unterredung mit Luthern herbei. Mit den Gefühlen anhänglicher Ergebenheit übersandte daher auch dieser noch am 22. März 1518 dem Bischofe die jetzt edirten Beweisgründe seiner Theses wider den Ablaß. Inzwischen aber hatte Bischof Hieronymus den Abgrund erkennen gelernt, den der bedeutungslos erschienene Wittenberger Mönch der Hierarchie eröffnete. Was bis dahin zur Befriedigung seiner Mißgunst gegen die glückliche

Finanzoperation seines Metropoliten von ihm war geduldet worden, rüttelte jetzt an den Grundpfeilern der Kirchenverfassung und drohte den tausendjährigen Bau derselben zu zertrümmern. Derselbe Bischof, der früher so milde dem Treiben Luthers nachgesehen hatte, wurde daher jetzt, ohne daß äußere Umstände die Verhältnisse umgekehrt hätten, Luthers eifrigster Feind, da der Kampf, welchen Luther im Gebiete der Ansichten und religiösen Grundsätze erregt hatte, sich nicht mehr darauf beschränkte, ob dem Erzbischofe von Magdeburg gelingen werde, durch seinen Ablaßhandel die Brandenburgische Diöcese mehr oder weniger auszuplündern, sondern über die wichtigsten Fragen der Kirche und Religion für die ganze Christliche Welt entschied. Kein Wunder daher, wenn ein streng katholischer Bischof, wie Hieronymus war, nachdem er über die weitreichenden Folgen seiner frühern Nachsicht zum Bewußtseyn gelangt war, vorwurfsvoll gegen sich selbst äußerte, er könne sein Haupt nicht eher ruhig niederlegen, bis er Luthern dem Holzstoße überliefert habe — wie Luther in einem Briefe an Staupitz vom 3. October 1319 selbst erzählt.

Aber auch der Kurfürst und sein Bruder, der Erzbischof Albrecht, scheinen diesem Vorwurf gegen den Bischof, daß er die Lutherische Ketzerei im Keime zu ersticken versäumt habe, nicht fremd geblieben zu seyn: er konnte nicht mehr als der Mann erscheinen, von dem mit Vertrauen erwartet werden durfte, er werde der immer weitern Verbreitung derselben in seiner Diöcese Einhalt thun. Als daher den 12. August 1520 das Bisthum Havelberg sich erledigte, gab dieser Umstand gewünschte Gelegenheit, den Bischof von der Leitung der Brandenburgischen Diöcese zu entfernen und wurde derselbe vom Kurfürsten nach Havelberg versetzt (1, B. II, S. 422), wo er im nächsten Jahre auch schon verstarb — mit dem zweifelhaftem Ruhme, für die kirchliche Reformation absichtslos ungemein erfolgreich gewirkt zu haben.

XLI. Dieterich von Hardenberg, welcher dem Hieronymus im Bisthume Brandenburg folgte, war ein sehr eifriger Katholik. Gleich die erste der erhalten gebliebenen Urkunden des Bischofes bewies, wie wenig Eingang Luthers Ansichten und Behauptungen bei ihm gefunden hatten. Er schrieb nämlich am 4. October 1521 einen Ablaß durch die ganze Diöcese aus, und zwar ganz wie der Papst Leo im Jahre 1517, zu Gunsten des Baues der Peterskirche, jedoch nicht der Römischen, sondern der Brandenburgischen. Was der Bischof mit dieser zu dem Geiste der Zeit so sehr scharf contrastirenden Maaßregel erreicht, ist nicht bekannt. Jedenfalls war sie eine unvorsichtige übereilte Maaßregel, mit der dem Katholicismus keine Anhänger geworben wurden. Auch ist es bekannt, daß es diesem Bischofe keineswegs gelang, der Ausbreitung von Luthers Lehren und dem öffentlichen Bekenntnisse derselben Grenzen zu stellen, namentlich setzten mehrere außerhalb der Mark Brandenburg gelegene Orte seiner Diöcese die Reformation unter seiner Stiftsregierung durch, während dieselbe innerhalb der Mark durch die landesherrliche Gewalt niedergehalten wurde. Jenes war namentlich in Zerbst der Fall, wo der Rath sich einen Lutherischen Prediger hatte kommen lassen. Der Bischof, welcher davon erfuhr, drang beim Rathe auf die Abschaffung dieses ketzerischen Prädicanten. Doch der Rath erwiederte, daß der Prediger Gottes Wort und keine Irrlehren predige und behielt ihn bei. Vergeblich bewog der Bischof nun auch den Fürsten von Anhalt zu einem gleichen Befehle an den Rath zu Zerbst und bot er den Einfluß des Kurfürsten Joachim und des Erzbischofs Albrecht auf. Der Lutherische Priester fuhr fort, den Bewohnern von Zerbst das Wort Gottes im Geiste Luthers zu lehren und verheirathete sich sogar. Die Zerbster nahmen aus der Nicolaikirche die Kränze und Bilder heraus, die sie verbrannten, verwandelten das Franziskanerkloster in eine Schule und legten die alterthümliche Form des Gottesdienstes völlig ab, ohne daß des Bischofes Widerstand etwas fruchtete (vgl. Beckmann's Anh., Chron. VI, 48). Bischof Dieterich überlebte auch nicht lange das Mißlingen des Planes, den er sich zum Beruf gemacht,

seine Diöceſe von den Lutheriſchen Neuerungen wieder zu reinigen. Er ſtarb in der erſten Hälfte des Jahres 1526.

XLII. Schon den 15. Juli 1526 wurde dem Domcapitel Dr. Matthias von Jagow, bisher Dompropſt zu Havelberg (I, B. II, S. 66), vom Kurfürſten zur Wahl empfohlen. Die Wahl wurde vollzogen, und der Biſchof, nachdem er einen ihm vorgeſchriebenen, viele Verſprechungen enthaltenden Eid abgelegt, am 8. Dezember 1527 namens des damals in Gefangenſchaft befindlichen Papſtes Clemens VII. von dem Erzbiſchofe Albrecht von Mainz und Magdeburg, ſo wie den 31. Dez. 1527 von dem Kurfürſten beſtätigt. Am 4. Febr. 1528 hielt er alsdann ſeinen ſolennen Einzug in das Stift, vom Dompropſte, von dem ganzen Domcapitel und dem übrigen Clerus geleitet, hielt die Meſſe, legte nochmals den Eid ab und ward alsdann nach Zieſar geführt. Zu den Punkten, welche Biſchof Mathias eidlich hatte angeloben müſſen, gehörte beſonders auch, in dieſer gefahrvollen Zeit die Kirchen und Klöſter der Brandenburgiſchen Diöceſe nach Kräften zu reformiren, von der Ketzerei zu reinigen und dem Eindringen derſelben Widerſtand zu leiſten. Obwohl dies ſeitens des Landesherrn und des Domcapitels gewiß in Beziehung gegen das Lutherthum gemeint war; ſo zeigt ſich der Biſchof Matthias doch vom Anfange an dieſem zugeneigt, und führte er allmälig dazu hinüber. Schon im Jahre 1528 geſtattete er der altſtädtiſchen Gemeinde zu Brandenburg die Annahme des Thomas Baitz, eines Wittenberger Predigers, der die Meſſe Deutſch las: und als dieſer im folgenden Jahre einen auswärtigen Ruf erhielt, forderte der Biſchof ſelbſt den Rath auf, den wackern Mann nicht ziehen zu laſſen; ſondern ihn um jeden Preis der Stadt zu erhalten. Inzwiſchen hatte ſich der Kurfürſt zwar 1527 mit den Landſtänden dahin verglichen, der Lutheriſchen Ketzerei möglichſt zu wehren und die alten Ceremonien und Chriſtlichen Ordnungen der Kirche aufrecht zu erhalten. Doch gelang es dem Biſchofe ſogar, den Kurfürſten ſelbſt zu bewegen, kurz vor ſeinem Tode, den 24. Juni 1535, zur Aufhebung des Kloſters Leitzkau ſeine Zuſtimmung zu geben, deſſen Beſitzungen den Tafelgütern des Bisthums Brandenburg incorporirt wurden. Vorzüglich aber gewann der freiſinnige Biſchof nach dem Tode des Kurfürſten Joachim I. die erwünſchte Gelegenheit, um das bei ſeiner Biſchofswahl abgelegte Gelübde nach ſeiner innern Ueberzeugung zu erfüllen, da der neue Landesherr von gleicher Ueberzeugung beſeelt war. Der Biſchof Matthias war es daher, an welchen ſich alle Freunde der reformatoriſchen Bewegung in der Mark und zwar um ſo zahlreicher anſchloſſen, als die Biſchöfe von Havelberg und Lebus noch ſtrenge bei der katholiſchen Religionsanſicht beharrten. Ihm wurde daher auch die Ehre zu Theil, dem Kurfürſten Joachim II. und ſeinem Hofe an dem denkwürdigen 1. November des Jahres 1539 zu Spandow zuerſt das Abendmahl nach evangeliſchem Ritus in beiderlei Geſtalt zu reichen, ſo wie am folgenden Tage in der Domkirche zu Berlin dem Rathe der Städte Berlin und Cöln, den kurfürſtlichen Beamten und der zahlreichen Bürgerſchaft das Sacrament in derſelben Weiſe zu miniſtriren. Er nahm an der Abfaſſung der neuen kurfürſtlichen Kirchenordnung, welche die künftige Form des Gottesdienſtes vorſchrieb, vorzüglichen Antheil und beſtätigte ſie in wahrhaft apoſtoliſcher Weiſe. Er leitete endlich perſönlich die im Jahre 1541 begonnene allgemeine Kirchenviſitation mit dem Eifer, womit man ihn in allen Beziehungen ſeinen biſchöflichen Beruf nach Kräften erfüllen ſieht. Zugleich war er der erſte verehlichte Biſchof in der Mark. Er vermählte ſich mit Cathrina von Rochow, die ihn überlebte und nach ſeinem Tode an Arend von Treskow verheirathet ward: hatte aber aus dieſer Ehe keine Nachkommen, während ihn zwei früher außer der Ehe gezeugte Kinder überlebten. Sein Tod erfolgte im Jahre 1544.

XLIII. Der letzte Biſchof Brandenburgs war der Herzog Joachim von Münſterberg. Die Herzöge von Münſterberg hatten im Jahre 1514 durch Ceſſion des Königs Vladislav von Böhmen Anſprüche

auf das Herzogthum Crossen erlangt, welche den Kurfürsten bewogen mit ihnen wegen Aufgabe dieser Ansprüche zu unterhandeln. Der kurfürstliche Gesandte, Freiherr von Maltzan, brachte es auch im Jahre 1537 dahin, daß die Herzöge auf Crossen gegen das Versprechen des Kurfürsten verzichteten, falls das Bisthum Brandenburg oder Lebus erledigt werden sollte, solches dem Herzoge Joachim zu verleihen (Sommersberg, Script. rer. Siles. I, 316). Auch soll der Kurfürst von dem Herzoge zum Türkenkriege Geld erborgt und dabei ebenfalls dies Versprechen geleistet haben (Leuthinger V, 186). Als nun durch den Tod des Bischofs Matthias Brandenburgs Bischofsstuhl vacant geworden war, trug der Kurfürst diesen sogleich dem Herzoge an, welcher auch den 18. März 1545 die angetragene Würde acceptirte. Dem Domcapitel wurde unterm 30. September notifizirt, daß der Kurfürst der vorzunehmenden Wahl persönlich oder durch einen Gesandten beiwohnen wolle und ihm die zu erwählende Person bekannt machen werde; worauf der Herzog Joachim auch schon am 9. Dezember 1545 zu Cöln an der Spree den gewöhnlichen Eid ablegte. Dieser wurde dann im Jahre 1546 mit vielen Artikeln wiederholt, worauf die kurfürstliche Confirmation erfolgte. Bis zu dem Antritte des neuen Bischofes hatte der Kurfürst die bischöflichen Tafelgüter durch von ihm eingesetzte Administratoren innehalten lassen und dem Domcapitel ward kein Antheil an der Verwaltung zugestanden.

Der Bischof Joachim nahm nunmehr seine Residenz in Zieser, umgab sich hier mit einer zahlreichen Hofhaltung und widmete sich eifrig der Verwaltung der bedeutenden Tafelgüter des Stifts, wie die in großer Zahl von ihm uns vorliegenden, meistens zu Zieser ausgestellten Urkunden von den Jahren 1546 bis 1556 beweisen. Von bischöflichen Amtsverrichtungen findet sich keine andere Spur, als daß er im Jahre 1552 die Marienkirche auf dem Berge vor Brandenburg dem Domcapitel vereignete. Nächstdem scheint der Bischof sich seltner in seinem Bisthume aufgehalten zu haben: er erlangte die Dompropstei in Breslau und resignirte im Juni 1560 das Stift Brandenburg dem Kurfürsten und dem Domcapitel, dem letztern mit der Erklärung, daß die Domherrn einen andern Bischof wählen mögten, der ihnen gut däuchte.

Diese Freiheit gestattete indessen der Kurfürst dem Domcapitel nicht. Im Jahre 1551 hatte Joachim II. auf Verwendung des Kurfürsten von Sachsen dem Wolfgang von Barby zwar die Expectanz auf das Bisthum Brandenburg verliehen. Indessen auch die Erfüllung dieses Versprechens war mit den Plänen, welche der Kurfürst rücksichtlich der Bisthümer seines Landes gefaßt hatte, jetzt unvereinbar. Wolfgang von Barby erhielt den 3. Juli 1560, da er sich wegen der Succession meldete, vom Kurfürsten eine abweisende Antwort. Da nach der veränderten Kirchenverfassung, welche inzwischen in der Mark ausgeführt war, das bischöfliche Amt eigentlich ganz aufgehört hatte, so übergab der Kurfürst die Administration dem Kurprinzen Johann Georg, wenigstens erscheint dieser vom Jahre 1569 ab als Administrator des Stifts. Da dieser Administrator aber im Jahre 1571 zur kurfürstlichen Regierung gelangte, behielt er den Besitz dieses Bisthumes, so wie des Bisthumes Havelberg bei und wurden dadurch stillschweigend die Tafelgüter beider Bischöfe für immer mit den kurfürstlichen Domainen consolidirt.

Urkunden.

I. König Otto bestätigt dem Kloster zu Magdeburg seine Besitzungen, worunter namentlich auch ein Antheil an der Zehnthebung aus dem Havellande begriffen ist, am 21. Sept. 937.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis. Otto, diuina fauente clementia Rex. Nouerint omnes fideles nostri praesentes scilicet et futuri, qualiter nos ob amorem dei omniumque sanctorum in loco magdeburch nominato aecclesiam constructe studuimus sanctorum martyrum Mauricii, innocentii sociorumque eorum patrociniis interesse illorumque obsequia, quantum suppetit humanitas, inibi ut agantur cupientes. Ad eosdem uero sanctos et ad usum nutrimentumque congregationis illic eis seruientis, ob memoriam patris nostri et pro remedio animae ipsius uenerandaeque matris nostrae, nostrique et conjugis nostrae, cuius et praedictus locus dos fuit, et prolis nostrae omniumque debitorum nostrorum nec non et rodulfi regis, qui nobis sanctum tradidit innocentium, consiliantibus nobis episcopis, qui tunc in praesenti erant, friderico uidelicet et adaldago archiepiscopis, baldarico, thiethardo, ebergiso, amalrico, odolrico, burchardo, bernardo, amalungo, res nostrae proprietatis, quae subnotantur, in proprium damus: In pago northuringa, in comitatu thietmari, in magdeburch curtem nostram cum aedificio et territorium illuc pertinens cum omnibus locis ex occidentali parte albis fluminis ad eandem ciuitatem pertinentibus uel seruientibus, cuiuscunque sint beneficia, hoc est fridermaresleba, praetalitze, buchuui, frosa, Rothardestorp, hartaradestorp, liemundestorp, thietherisdorf, ottersleba, osteruuettinga, suldorf, imenuuettinga, iscatesdorf, dudulon, uuatenesuueg, inandesleba, witherichesdorf, winidischenburch, bizzinici, lebolfdor trumpsice, IIII^{or} hobas in ualedorf et quicquid ad praefatum locum pertinens habuimus ex aquilonali parte horaha fluminis in locis ita nominatis: mosan, pelinizi, dudizi, wzoboro, velbpuchi, zelici, et in comitatu geronis in bigera III familias litorum (sic) et in comitatu criftani in grimheresleba XII familias sclauorum et omnis census et uenundationis adquisitionisque decimam in mortsani et ligzice et heueldun praefatae congregationi concedimus et liceat ut in eis et ligna et herbae in usus sint et porci saginentur. Omnes praefatorum locorum familias cum cunctis ad has iure pertinentibus manicipiis, aedificiis, agris, pratis, pascuis, siluis, aquis aquarumue decursibus, molendinis, piscationibus et reditibus quesitis et inquirendis iure perenni in proprium damus et condonauimus eidem congregationi, ut familiae eorum coram nullo nisi advocato eorum iusticiam secularem cogantur agere et nulli, nisi eidem congregationi seruiant et illa nisi deo et sanctis nisi singulis annis tantum regi unum caballum, scutum et lanceam uel duas crusinas dent ut sciant in mundiburdio regis se esse. Electionem eis concessimus abbatem inter se eligendi et advocatum quemcunque uelint, abbatem tamen dignum. Et ut haec nostrae traditionis auctoritas plena uigeat firmitate, iussimus hoc praeceptum conscribi, per quod sancimus, ut nullus successor uel heredum nostrorum temere illud praesumat infringere et si ullus homo in eisdem rebus aliquid iniuriae facere praesumpserit, summi indicis uindictae subiaceat, iram praenominatorum martyrum incurrat. Et

ut hoc a fidelibus noſtris uerius credatur, manu noſtra ſubtus illud firmauimus et anulo noſtro ſignari praecepimus. Poppo cancellarius ad uicem friderici archicapellani recognoui.

Signum domini ottonis inuictiſſimi Regis.

Datum XI. kal. octobr. anno dominicae incarnationis DCCCCXXXVII°. Indict. XI. Anno uero piiſſimi regis ottonis II°. Actum in magdeburch, ciuitate in dei nomine feliciter amen.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 28. Vgl. Meibom. I, 741. III, 290. Boyſen h. Mag. I, 73. — Dieſe Verleihung wurde in Abſicht des omnis cenſus et uenundationis et acquiſitionis decimam in den 3 Gauen in einer anderweiten Urkunde des Königs Dat. v. Id. Octobr. — Act. in Toremburg, wörtlich wiederholt. Boyſen, a. a. O. I, 76. Orig. Guelf. IV, 562.

II. König Otto I. gründet das Bisthum Brandenburg, am 1. October 949.

In nomine Sancte et Individue Trinitatis. Otto, divina providente clementia Rex. Quoniam quidem propagandae fidei amplificandaeque religioni chriſtianae cunctos indulgere fideliter opere precium novimus, conſultu Marini, venerabilis preſulis, romanae legati eccleſiae, nec non Fridurici ac Adaldagi, archiepiſcoporum, aliorumque epiſcoporum complurium et cari fratris noſtri Brunonis procerumque noſtrorum precipueque Geronis, dilecti ducis ac marchionis noſtri, in praedio noſtro, in marchia illius ſito, in terra Slavorum, in pago Heveldun, in civitate Brendunburg, in honore domini ac ſalvatoris noſtri ſanctique Petri, apoſtolorum principis, epiſcopalem conſtituimus ſedem, preferentes ei religioſum preſulem Thiatmarum, eidemque conferen- eccleſiae dimidiam partem praedictae civitatis aquilonalem et dimidiam partem inſulae totius ſeptentrionalem, in qua civitas eadem habetur conſtructa, dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium, duas inſuper integre civitates cum omnibus ſuis appenditiis, Pricervi et Ezeri nominatas. Preterea determinavimus prememoratae ſedis parroechiae provintias infra nominatas: Moraciani, Ciervifti, Ploni, Zpriauuani, Heveldun, Vuucri, Riaciani, Zamcici, Daſſia, Lufici: Terminum vero eidem parroechiae conſtituimus orientem verſus ad flumen Odera et occidentem ac auſtrum verſus usque ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provintiarum ſupra nominatarum: Vuucri, Riaciani, Daſſia, omnem itaque ſupradictarum decimationem provintiarum predictae tradentes eccleſiae, excepta civitatum ſubtus nominatarum: Bidrizi, Guntmiri, Pechovi, Mokrianici, Burg, Grabo, Ciertuvi et villarum ad has civitates jure pertinentium, quam ad uſum monachorum in monaſterio Magadaburg a nobis in honore Sancti Mauricii Sanctique Innocentii conſtructo, epiſcopi videlicet conſenſu, praedicti Thiatmari, venerabilis viri, donavimus, deliberantes tamen, praelibatae epiſcopo eccleſiae ſingulis annis, tempore praedicationis et confirmationis ſervitium impendi ab abbate Magdaburgenſis monaſterii, in tribus vero locis, Bidrici, Burg ſcilicet et Mocranici, in unoquoque eorum tres medones duasque cerviſas, ſex modios tritici, duos porcellos, duas anſeres, decem gallinas, ſex quoque friſſingos et ſex carradas annone paſtui equorum. Et ut haec noſtra traditio inconvulſa firmitate per omnia ſuccedentium curricula temporum inviolabilisque permaneat, juſſimus jam ſaepedicto Thiatmaro antiſtiti hoc preſens conſcribi preceptum, manu noſtra ſubtus firmatum anulique noſtri impreſſione roboratum.

Signum domini Ottonis ○ ſereniſſimi regis.
Brun, cancellarius, ad vicem
Friderici, archicappellani recognovi.

Data Kal. Octobris Anno incarnationis domini noſtri Jheſu Chriſti DCCCCXLVIIII. indictione VI anno vero regni domini Ottonis, invictiſſimi regis, XIIII^mo. Actum Magadaburg, in dei nomine feliciter. Amen.

Nach dem Originale. Aeußere Aufſchrift: Privilegium Magni et Primi Ottonis de Brandeburg.

III. Kaiſer Otto I. ſchenkt dem Stifte des h. Moritz in Magdeburg den Honigzehnten aus mehreren Gauen mit Ausnahme deſſen, was den Heiligen in Brandenburg bereits verliehen worden, am 28. Juli 965.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Otto, divina favente clementia Imperator Auguſtus. Si ſanctis ac venerabilibus locis beneficia noſtrae clementiae largimus, procul dubio praeſentis vitae et aeternae ſublementum adipiſci non dubitamus. Idcirco omnium ſanctae eccleſiae fidelium noſtrorumque praeſentium ſcilicet ac futurorum noverit induſtria, qualiter nos pro amore dei animaeque noſtrae remedio noſtrorumque parentum ad eccleſiam ſancti Mauritii in Magadaburg et coenobio fratrum in eodem loco deo ſanctoque Mauritio devote famulantibus, donavimus omnem cenſum mellis noſtrae Imperali auctoritate pertinentem, in pago neletici in comitatu Bilingi comitis et in pagis, qui dicuntur fiuſilli et plonim totam decimam mellis ſeu ad noſtram manum illam habuiſſemus ſive alicui in beneficium conceſſum fuiſſet, ſimiliter in pagis ita nuncupatis nicciti et ſpreuuae ex utraque fluminis parte, qui dicitur Spreuua, nec non et in luſici atqui mrocini, et ex utraque parte fluminis, quod dicitur milda omnem decimam mellis noſtrae Imperali autoritate pertinentem, ſeu ad noſtram manum illam habuiſſemus ſive alicui in heneficium conceſſum fuiſſet, excepto quam nos pro remedio animae noſtrae Sanctis, qui ſunt in Brandenburg, conceſſimus. Inſuper etiam de urbibus ita nuncupatis Bridowi, mocornic, Cirtuua, burg, Grabouua, Tuchen, Bucounici totam decimam ſeu ad noſtram illam habuiſſemus, ſive alicui in beneficium conceſſum fuiſſet, mellis ex noſtro jure et dominio in jus ſanctae Eccleſiae almi martiris Chriſti Mauritii atque ad utilitatem fratrum ibidem Deo ſanctoque Mauritio famulantium, donavimus ut habeant, teneant, firmiterque poſſideant, et ſuis ut libuerit uſibus adjungant. Et ut haec noſtrae auctoritatis domatio omni tempore firma ſtabilisque permaneat, juſſimus inde hoc praeſens praeceptum conſcribi, annullique noſtri impreſſione ſigillari manu propria ſubtus firmavimus. Data V. Kal. Aug. An. Dom. incarn. DCCCCLX. V. Indict. VIII, anno regni Otton. XXX, Imperii autem IIII. Actum Waluhuſon, in domino feliciter, Amen.

Nach Lünig's Reichs-Archiv Bd. 10 S. 347. Vgl. andere Abdrücke in den Orig. Guelfic. IV, 557 u. Leuber 1804.

IV. Papſt Johann XII. genehmigt nach Beſiegung und Bekehrung der Wenden die Verwandlung der Klöſter zu Magdeburg und Merſeburg in Bisthümer und die Unterordnung der in den Wendenlanden zu errichtenden Bisthümer unter die Aufſicht des erſtern, im März 962.

Johannes epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, reuerentiſſimis (ſic) confratribus archiepiſcopis epiſcopis, abbatibus, monachis, primatibus, cuncto clero et populo in ſaxonia, gallia, germania, bauuaria

conſtitutis. Quociens ad prouectum nouae criſtianitatis conceſſionis firmitatisque priuilegium a ſancta romana aeccleſia, cui deo auctore deſeruimus, expoſcitur, totiens omni diligentia omnique amore impertiri opere precium duximus, ne quod erga pia deſideria propenſius inpendi conuenit callidi hoſtis inuidia ob deſidiam indeſinenter ſubripiat. Totis ergo uiribus cariſſimi confratres certandum eſt, ut criſtianitatem, quam deus omnipotens per ſeruos ſuos coeleſti tropheo cotidie extendit et prouehit, noſtro quoque per eum adiutorio in eodem ſolidetur et maneat. Ne uero dei operante clementia cariſſimus et criſtianiſſimus filius noſter rex otto deuictis barbaris gentibus, auaribus ſcilicet ceterisque quampluribus, ut ad defenſionem ſanctae dei aeccleſiae triumphalem uictoriae in imperii culmen per nos a beato petro apoſtolorum principe ſuſciperet coronam, ſummam et univerſalem, cui deo auctore praeſidemus, adiit ſedem. Quem paterno affectu ſuſcipientes ad defenſionem ſanctae dei aeccleſiae in imperatorem cum beati petri apoſtoli benedictione unximus: Cumque in aeccleſia beati petri apoſtoli de ſtatu et regimine totius criſtianitatis tractantes, quae utilia ſunt, utiliter ſecundum deum tractarentur, praefatus piiſſimus imperator Otto, qualiter ſclauos, quos ipſe deuicit, in catholica fide nouiter fundauerat, noſtrae paternitati innotuit, deprecans et obnixe poſtulans, ne ones, quas ipſe criſto adquiſiuerat, ob paſtoris defectionem, antiqui ſerpentis uerſutia dampnarentur. Ad hanc itaque petitionem aſſenſum fratres cariſſimi merito praebuimus. Totis ergo medullis cordis, prout dignum eſt, ut nouella plantatio ſuper uerticem montis in petra, quae criſtus eſt, fundetur intendamus. Dabit uires, qui neminem uult perire. Cuius annuente clementia uolumus et per hanc priuilegii paginam iubemus, ut magdaburgenſe monaſterium, in regno ſaxonum iuxta albiam conſtructum, quod praelibatus ſanctiſſimus imperator ob nouam criſtianitatem conſtruxit, quia uicinius id locorum gentibus eſt, in epiſcopalem transferatur ſedem, quae per ſubditos ſuffraganeos totam dei gregem regere et gubernare ualeat. Uolumus et per hanc priuilegii paginam iubemus, ut merſeburgenſe monaſterium, quod ipſe piiſſimus imperator, quando ungros proſtrauit, futurum dei denouit, in epiſcopalem debeatur ſedem, quae Magdaburgenſi ſit ſubdita ſedi. Et quia tot gentes ſub uno paſtore regi minime poſſunt, volumus et per noſtrae auctoritatis priuilegium cenſemus, ut cenſum et decimationem omnium gentium, quas praedictus piiſſimus imperator baptizauit, uel per eum ſuumque filium aequiuocum regem ſucceſſoresque eorum deo annuente baptizandae ſunt, ipſi ſucceſſoresque eorum poteſtatem habeant diſtribuendi, ſubdendi Magdaburgenſi, Merſeburgenſi uel cuicunque uelint futurae unicuique ſedi. Volumus etiam, cariſſimi confratres, et ex beati petri iuſſione apoſtoli praecipimus, vt moguntienſis, treuerenſis, colonienſis, ſalſaburgenſis, hamaburgenſis aeccleſiae archiepraeſules Magdaburgenſis monaſterii in archiepiſcopalem et Merſeburgenſis in epiſcopalem translationis ſedem, totis cordis corporisque uiribus conſentanei fautoresque perſiſtant. Cum uero omnipotens deus per praetaxatum ſeruum ſuum, inuictiſſimum imperatorem ſuumque filium regem ſucceſſoresque eorum uicinam ſclauorum gentem ad cultum criſtianae fidei perduxerit, per eosdem in conuenientibus locis ſecundum oportunitatem epiſcopatus conſtitui et in eisdem per conſenſum praedictorum quinque archipraeſulum ſucceſſorumque eorum ab archiepiſcopo magdaburgenſi epiſcopos conſecrari uolumus ſuffraganeos. Sed tamen ſi praefati filii noſtri piiſſimi imperatoris ſuique filii aequiuoci regis ſucceſſores eorum ſtatuta frangere temptauerint aut praedictarum aeccleſiarum ceterorumque praeſules ſucceſſoresque eorum magdaburgenſi archiepiſcopo ſuisque ſuffraganeis ſucceſſoribusque eorum adiutores conſentaneique non fuerint, anathematis mucrone feriantur ſummoque retributore dampnationem ſine fine recipiant. Omnipotens itaque deus ſereniſſimo imperatori Ottoni ſuoque nato regi equiuoco ſpiritalibus filiis noſtris longeuam tribuat uitam, quatinus in hoc ſeculo tranquille uiuentes in futuro immarceſcibili gloria percipiant palmam. Scriptum per manum leonis, ſcrinarii ſancte ſedis apoſtolicae, in

menſe Febr. indictione quinta. Bene valete. Datum pridie idus februarii per manum georgii, ſecundicerii ſancte ſedis apoſtolicae, anno deo propicio pontificatus domini johannis ſummi pontificis et uniuerſalis duodecimi papae ſeptimo, ſed imperante domino piiſſimo auguſto ottone, a deo coronato magno imperatore, anno primo, in menſe et indictione factum quinta.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 8.

Anm. Die vorſtehende mehrfach, namentlich in Boyſen, Magazin I, 124 und Lünig's Reichsarchiv XVI, 2, 14, abgedruckte Urkunde, iſt meiſtens mit ſo unrichtiger Bezeichnung des Datums abgedruckt, daß dies die größte Unbeſtimmtheit des Zeitpunkts der Gründung des Erzbisthumes Magdeburg herbeigeführt hat. Gewöhnlich wird die Urkunde in das Jahr 968 geſetzt (vgl. von Raumer Regeſten S. 49), während ſie nach dem obigen, einem durchaus unverdächtigen alten Copialbuche entnommenen Abdrucke, ohne Zweifel dem Jahre 963 angehört. Es durfte daher ein Wiederabdruck der Urkunde nach dieſem Copialbuche zweckmäßig erſcheinen.

V. Papſt Johann XIII. bekundet den Beſchluß der Synode zu Ravenna, nach welchem zu Magdeburg ein Erzbisthum errichtet und demſelben die Biſchöfe der neubekehrten Wendenlande, namentlich die Biſchöfe von Brandenburg und Havelberg, als Suffragane untergeben worden, im April 967.

Johannes, ſeruus ſeruorum dei, epiſcopus urbis romae, archiepiſcopis, epiſcopis et cunctis timentibus deum omnique cetui criſtianorum notum eſſe uolumus, qualiter inſpirante ſancto ſpiritu meritisque apoſtolorum principis petri et uaſe electionis ſanctiſſimi pauli ac milia milium martirum criſti, roma caput totius mundi et aeccleſia uniuerſalis, ab iniquis pene peſſudata, a domno ottone auguſto inperatore a deo coronato ceſare magno et ter benedicto anno apoſtolatus noſtri ſecundo ipſiusque prenominati noſtri ſpiritualis filii ſanctiſſimi inperii ſexto, erepta eſt et in priſtinum honorem omni reuerentia redacta. Ipſo namque anno una nobiscum fauente et conſentiente inuictiſſimo praedicto inperatore acta eſt magna ſinodus rauenne, duodecima kalendas magii (ſic), Conuenientibus archiepiſcopis et epiſcopis circumquaque ex omni italia, reſidentibus nobis in aeccleſia beati ſeueri confeſſoris criſti et ibi ſtatutis omnibus rebus aeccleſiaſticis ſecundum ſtatuta canonum et decreta anteceſſorum noſtrorum, idem ſanctiſſimus inperator ardentiſſimo coepit amore perquirere, quomodo noſtra apoſtolica auctoritate a primordio nomen criſtianitatis in aquilonaribus partibus dilataretur. Nos uero eius animum in dei ſeruicio ita mirifice detentum mirantes coniuere ei dignum duximus ſtatuentes praeſente et conſentiente ſancta ſinodo et ipſo inperatore, ut Magdaburch ſita iuxta albiam fluuium, ubi ipſe a deo benedictus inperator corpus ſancti Mauricii cum multis martiribus collocauerat et mire magnitudinis aeccleſiam conſtruxerat, deinceps metropolis ſit et nominetur, auctoritate beati petri apoſtolorum principis et ea, qua praedeceſſores noſtri conſtantinopolim ſtatuerunt, ideo quia filius noſter ſepe iam nominatus otto omnium auguſtorum auguſtiſſimus inperator tercius poſt conſtantinum maxime romanam aeccleſiam exaltauit, conceſſimus ut non poſterior ſit caeteris urbibus metropolitanis ſed cum primis prima et cum antiquis antiqua inconuulſa permaneat. Suffraganeos uero eidem metropoli omnes unanimiter praeordinauimus brandeburgenſem epiſcopum et hauelbergenſem, [illegible] iunctis quibuscunque inperator uoluerit in urbe Magdaburch archiepiſcopus conſecretur. Poſt uero idem archiepiſcopus et ſucceſſores eius habeant poteſtatem per congrua loca, ubi per illor[illegible]

praedicationem criſtianitas creuerit, epiſcopos ordinare, nominatim nunc et praeſentialiter merſeburc, eici et miſni; a praeſenti decima indictione perpetualiter confirmamus permanendum, ſtatuentes apoſtolica cenſura ſub diuini iudicii obteſtatione et anathematis interdictionibus, nulli licere noſtrorum ſucceſſorum atque pontificum uel alii cuilibet perſonae, haec quae a nobis pia intentione ſtatuta ſunt, in quoquam conuellere, ſed potius firma ſtabilitate inconuulſa manere diffinimus. Si quis autem quod credimus temerario auſu contra hoc noſtrum apoſtolicum agere praeſumpſerit decretum, ſciat ſe anathematis uinculis innodatum et a regno dei alienum et cum impiis aeterno ſupplicio deputatum. At uero qui pio amore obſeruator huius noſtri priuilegii exſtiterit, benedictionem a miſericordiſſimo domino deo noſtro conſequi mereatur et uitae aeternae particeps atque cum ſanctis omnibus ſine fine letetur. Scriptum per manum ſtephani, notarii regionarii et ſcriniarii ſanctae romanae aeccleſiae, in menſe aprilis et indictione decima.

Johannes, ſanctae catholicae et apoſtolicae romanae aeccleſiae praeſul, huic decreto a nobis facto pro confirmatione ſubſcripſi.

Signum domini ottonis piiſſimi inperatoris.

Ego rodaldus, patriarcha ſanctae aquileienſis aeccleſiae, interfui, conſenſi et ſubſcripſi — et multi alii, ſicut in priuilegio poteſt uideri ſubſcripſerunt.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 9. — Dieſe Urkunde wird auch in das Jahr 970 geſetzt (von Raumer's Regeſten S. 52), aber gewiß mit Unrecht. Im März und April 967 befand ſich der Kaiſer nach mehreren Urkunden zu Ravenna. Böhmer, Reg. 17. 18.

VI. Papſt Johann XIII. bekleidet den Erzbiſchof Adelbert mit dem Pallium und unterwirft ihm die in den Slawenländern errichteten und zu errichtenden Biſthümer, am 23. Oct. 968.

Johannes epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, reuerentiſſimo (ſic) confratri noſtro adelberto ſancte magadeburgenſis aeccleſiae archiepiſcopo aeternam in domino ſalutem. Si paſtores ouium ſolem geluque pro gregis ſui cuſtodia die ac nocte ferre contenti ſunt, et ne qua eis aut errando pereat aut ferinis laniata morſibus rapiatur oculis ſemper uigilantibus circum ſpectant, quanto ſudore quantaque cura debemus ſemper eſſe peruigiles nos qui paſtores animarum dicimur? Attendamus et ſuſceptum officium exhibere erga cuſtodiam dominicarum ouium non ceſſemus, ne in die diuini examinis propter deſideria noſtra ante ſummum paſtorem negligentiae reatus excruciet unde modo honoris reuerentia ſublimiores inter ceteros iudicamur. Igitur quia glorioſiſſimus ſpiritualis otto imperator auguſtus ciuitatem, quam magadaburg dicunt, in confinio ſaxonum et ſclauorum, in ripa fluminis albie, in parochia ſcilicet halberſtatenſis epiſcopii fundauit et aeccleſiam inibi conſtruxit, canonicos conſtituit, ad quorum ſubſidium ſatis contulit et innumeram multitudinem ſclauorum ad diuinae religionis cultum conduxit, Confratres hatto ſanctae maguncienſis aeccleſiae archiepiſcopus et hildiuuardus halberſtatenſis aeccleſiae epiſcopus et comprouinciales epiſcopi, ſicut per conſentaneas et petitorias litteras, ab ipſis propriis manibus roboratas, quae in praeſentia noſtra ante corpus beati petri apoſtoli relectae ſunt, didicimus, in praedicta magadaburgenſi ciuitate archiepiſcopalem ſedem, priuilegio apoſtolicae ſedis, ſtatui ordinauerunt, quae ultra albiam et ſalam in congruentibus locis ſubiectos epiſcopos, qui nunc ordinati ſunt et ordinandi futuris poſtea temporibus erunt habeat, noſtro poſt deum iudicio qualiter eadem archiepiſcopalis ſedes ordinari debeat

deliberandum praecantes, ne per inuidiam fidei tanta ſclauorum plebs, deo nouiter acquiſita, callidi hoſtis, quod abſit, rapiatur inſidiis; Vnde quia confrater et coepiſcope noſter clerus et populus ſancte magdaburgenſis aeccleſiae te olim ad gentes miſſum ad archiepiſcopalem ſedem promoueri et eidem ſedi inthronizari queris, ſicut bonae memoriae praedeceſſorem noſtrum zachariam papam beatum bonifacium ad gentes deſtinatum aeccleſiae mogoncienſi inthronizaſſe ſciunt, religioſis deſideriis nichil tarditatis inpendo, ſed priuilegio noſtrae auctoritatis dignum te eſſe archiepiſcopum iudico. Vnde quia ad hoc agendum ad apoſtolicam ipſe ueniſti, pro amore beatorum Mauricii et innocentii et eorum ſanctorum, qui magadaburg requieſcunt, et praedicti ſpiritualis filii noſtri ottonis imperatoris auguſti peticione, qui eiusdem aeccleſiae auctor et fundator eſt, et quia ad profectum criſtianae religionis et innumeri populi ſalutem ualere ſcimus, ipſi pallium tibi ad miſſarum ſollempnia celebranda damus, ipſi nimia dilectione commoti circa te ponimus, et eo te ſicut archiepiſcopum mogontienſem et treuerenſem uti concedimus, Praeterea ſtatutis his diebus, in natali domini, epiphaniae, reſurrectionis domini aſcenſionis, pentecoſtes, nataliciis apoſtolorum, ſancti laurentii et feſtiuitate ſanctae uirginis mariae et eorum ſanctorum, qui magadaburg requieſcunt et in conſecratione ſuffraganeorum tuorum epiſcoporum et dedicationibus aeccleſiarum et in die natalicii tui et ita tuis in poſterum ſucceſſoribus ex auctoritate apoſtolicae ſedis praeſenti priuilegio concedimus et confirmamus, ita tamen, ut unusquisque, qui pro tempore fuerit ab apoſtolica ſede ſecundum morem illud recipiant. Itaque uita tua filiis tuis ſit regula, in ipſa ſi qua torcitudo (ſic) illis iniecta eſt dirigantur, in ea quod imitentur aſpiciant, in ipſa ſe ſemper conſiderando proficiant ut tuum poſt deum uideatur eſſe bene quod uixerint. Cor ergo neque proſpera quae temporaliter blandiuntur extollant, neque aduerſa deiciant, ſed quicquid illud fuerit uirtute pacientiae deuincatur: nullum fauor indiſcretus (ſic) inueniat, diſtrictum mali cognoſcant, infontem apud te culpabilem ſuggeſtio mala non faciat, nocentem gracia non excuſet. Sancta trinitas fraternitatem ueſtram graciae ſuae protectione circumdet atque ita in timoris ſui uia nos dirigat ut poſt uite huius amaritudinem ad aeternam ſimul peruenire mereamur dulcedinem. Scriptum per manum ſtephani notarii regionarii et ſcriniarii ſancte ſedis apoſtolicae in menſe octobrio (ſic) et indictione duodecima. Bene valete. Datum quinto decimo kal. nouembrio per manum widonis epiſcopi ſanctae ſiluae candidae aeccleſiae et bibliothecarii ſanctae ſedis apoſtolicae, anno deo propicio pontificatus domini iohannis ſummi pontificis et uniuerſalis XIII pp. in ſacratiſſima ſede beati Petri quarto, Imperante domino noſtro auguſto ottone a deo coronato magno imperatore anno VII, filioque eius anno primo, indictione XII., Dominicae incarnacionis D. CCCC. LXVIII anno.

Nach dem Liber priuilegiorum f. Mavricii in Magdeburg fol. 1 u. 2. — Zu vgl. Leuckfeld, Antiq. Halb. 653. — Lünig's Reichs-Archiv XVI, 2, 16. — Boyſen, Magazin I, 136.

VII. Fragment einer päpſtlichen Beſtätigung des Erzbisthumes Magdeburg, mit eingeſchalteter Relation über deſſen Stiftung.

Quoniam a deo eiusque dilecto ſectatore ſancto petro principe apoſtolorum, cuius ſede et uice indigni fungimur, ante alios fratres noſtros noſtri ſcilicet nominis epiſcopos poteſtatem accepimus roborandi & defendendi aeccleſias per totum orbem longe lateque diffuſas, maxime autem eas, quae ſedis romanae ſcilicet aeccleſiae mundiburdio ſpecialiter ſubiacent; Idcirco omnibus fidelibus criſti notum eſſe

uolumus qualiter primus et maximus ottonum, otto uidelicet bone memorie imperator auguſtus, magadeburg aeccleſiae ciuitatem ſuper ripam albiae fluminis, in parrochia haluerſtadenſis aeccleſiae ſitam, propter tocius ultra montanae aeccleſiae utilitatem a fundamento conſtruxit eamque eo usque promouit, ut inibi congregata maxima multitudine clericorum et laicorum, aeccleſiam in honore beati principis apoſtolorum petri & ſanctorum martirum Mavricii et innocencii, quorum corpora cum maxima parte legionis eiusdem illuc tranſtulit conſecrari praeciperet. Creſcente autem in his finibus criſtiana religione cum promocione ſupradictae ciuitatis a piiſſimo ottone decretum eſt, ut ultra fluuios albiam et ſalam et odoram in ciuitatibus, in quibus olim barbarici ritus maxima ingruit ſuperſtitio, quarum nomina ſunt haec: Citizi, Miſni, Merſeburg, Brandeburg, Hauelbergan, Poznani, in honore ſancti ſaluatoris domini noſtri iheſu criſti epiſcopia fundarentur, quod et diuina fauente clemencia ita peractum eſt. Paſtoribus ergo predictarum ciuitatum non habentibus metropolitanum, ad quem ſecundum canonicam auctoritatem cum ſuis cauſis confluerent, ſereniſſimo imperatori, magno uidelicet ottoni cum omnium ſuorum optimatum conſenſu placuit, quatenus in ciuitate magadaburg, quia in pacatioribus partibus ſita, diuinae et humanae municionis copia cingebatur, ſi ullo modo parrochiae pertinentia ab hilliuuardo halberſtadenſis epiſcopo aeccleſiae eiusque metropolitano Hattone acquirere poſſet, archiepiſcopatum conſtrueret. Vnde factum eſt, ut poſt aliquot temporum interualla glorioſiſſimo jmperatore in palatio rauennatis aeccleſiae pro communi fidelium ſtatu feliciter gubernando morante, Hatto Moguntinae aeccleſiae archipraeſul et hilliuuardus halberſtadenſis aeccleſiae uenerabilis epiſcopus illuc cum ſuis omnibus peruenirent, Quos ſanctiſſimus ceſar otto, quia prius ſecundum eccleſiaſticum morem pio predeceſſore noſtro iohanne, qui ſummi pontificatus monarchiam in his temporibus obtinebat, Magadaburgenſis loci archiepiſcopatum per conſenſum ſynodalis decreti ſtatuente atque confirmante ſubſcriptione epiſcoporum italiae, galliae, germaniae cum omni caritate ſuſcepit ea uidelicet ratione, ſi parrochiam imminentem a halberſtadenſis aeccleſiae epiſcopo accipere potuiſſet, cum petro rauennatis archiepiſcopo omnibusque comprouincialibus epiſcopis pro hoc placito finiendo conuenit. Itaque hilliuuardus epiſcopus cum conſenſu ſui metropolitani hattonis iuſtis petitionibus annuens bannum, decimationes totamque parrochiam ſuam, quae inter fluuios aram, albiam, ſalam et bodam et occidentales partes burguuardiorum, ad has ciuitates pertinentium ſita eſt, hoc eſt undesburg, wanzleua, haldesleua, in manus imperatoris et epiſcoporum ad edificationem Magdaburgenſis archipiſcopatus tradidit atque conceſſit. Quo finito imperator cum omni maturitate romam ueniens ac athelbertum epiſcopum inprimis rugorum prouinciae deſtinatum, non ſua autem ignauia ſed illorum nequitia depulſum, quam quidem ſcientia, ſanctitate uitae morumque probitate nullum prorſus ei ſimilem inuenire potuit, a ſummo pontifice ad magadaburgenſem archiepiſcopatum ordinari praecepit, ea uidelicet ratione, ut idem archiepiſcopus, cum ſuis ſucceſſoribus et cum loco ſibi comiſſo mundiburdio ſancti petri ſuique uicarii perpetuo ſubiectus, poteſtatem haberet ſupra dictarum ciuitatum epiſcopos ordinare, itidem ſuis ſucceſſoribus uiciſſitudine exigente manibus ſuffraganeorum conſecrandis. Ex hac igitur conceſſione adalbertus primus ſanctae magadaburgenſis aeccleſiae archipraeſul Jordanem epiſcopum poznanenſis, Hugonem cicienſis, Burchardum miſnenſis, Boſonem merſeburgenſis, Dodilonem brandeburgenſis, Tudonem hauelbergenſis aeccleſiae conſecrauit. Ad haec praedeceſſor noſter uidelicet apoſtolicus adelberto archiepiſcopo tribuit poteſtatem ſuisque ſucceſſoribus, ut non niſi a romanae ſedis nuntio intronizandi ipſi tam in ſua aeccleſia, quam in aliis pro neceſſitate itineris ſtatutis diebus pallium portent, crucis ſignaculum ante ſe ferant cardinales presbiteros in ſua aeccleſia ordinent, quorum numerus duodenario compleatur, qui ad maximum altare miniſtrantes cotidie

dalmaticis et feſtis diebus ſandaliis induantur, ſimilitèr et diaconos ſeptem cardinales habere conceſſit, dalmaticis omnibus diebus excepto ieiunio feſtis autem utentes ſandaliis. Inſuper archiepiſcopum magadaburgenſem inter cardinales epiſcopos noſtre ſedis conſortium habere et per omnia archiepiſcopis treuerenſi coloniensi, moguntienſi equalem eſſe permiſit. Quo facto imperator deſiderio potitus adelbertum archiepiſcopum cum priuilegio et nichilominus praeceptis ſuae imaginis in omnibus tam proprietatibus quam comitatibus eorum roboraturum archiepiſcopatum direxit. Vnde oportet ut nos diuina inſpiratione et tanta geminae confirmationis auctoritate commoniti loco noſtro mundiburdio ſubiecto prouideamus nunc et in poſterum. Exinde et apoſtolica auctoritate eundem archiepiſcopum cum omnibus pertinentiis ſuis, que ſunt in queſitis ſeu etiam in quirendis ſigillo noſtrae imaginis ac banni noſtri praeceptione firmamus atque roboramus. Et ſi aliquis temerarius archiepiſcopum eius loci inquietauerit ſeu proprietates diſtraxerit, noſtra praeceptione uiolata, in die iudicii ſciat ſe diuinae ultioni ſubiacere.

Nach dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 3.

VIII. Papſt Johann XIII. ermächtigt den Erzbiſchof Adelbert von Magdeburg, den Biſchöfen jenſeits der Elbe und Sale ihre Diöceſen einzutheilen und verordnet, daß der Erzbiſchof von Magdeburg künftig ſowohl die Suffragane weihen, als ſelbſt von dieſen geweiht werden ſoll, im October 968.

Johannes, ſeruus ſeruorum dei, cariſſimo confratri noſtro adelberto, ſanctae Magadaburgenſis aeccleſiae archiepraeſuli, in domino aeternam ſalutem. Ita te frater cariſſime et coepiſcope noſter uita mores tui hactenus idoneum reddidere, ut multa tibi credere plura etiam committere ſicut bono diſpenſatori non hefitem. Igitur quia ad paſtorale culmen plebis tuae et comprouincialium tuorum et noſtra poſt diuinam te auctoritas promouit et quia tanta ſclauorum plebs ultra fluuios albiam ſcilicet et ſalam, deo nouiter adquiſita paucis paſtoribus minime tueri poteſt, qualiter epiſcopis tuae ſedi ſubiectis parrochias rationaliter et congrue diuidas & diſtribuas tuae diſpenſationis et diſcretionis examini committo et hoc ſereniſſimi ſpiritualis filii noſtri Ottonis imperatoris auguſti, qui eiusdem tuae aeccleſiae fundator & auctor eſt cura, diligentia et iudicio fieri per praeſentis priuilegii munimen ſtatuo & confirmo. Sit ergo ab apoſtolica ſede, cui deo auctore praeſideo, aeccleſiae tuae conceſſum, ut ab eius rectoribus epiſcopi, qui ultra albiam et ſalam conſtituti et conſtituendi ſunt, poſt futuris temporibus conſecrentur et ipſi eiusdem tue ſcilicet aeccleſiae archiepiſcopos, ſicut pro tempore fuerint, conſecrent, qui pallium ſecundum morem romanae aeccleſiae a noſtra ſede recipiant. Vnde, frater kariſſime, dilectionem tuam ammoneo et obteſtor, ut omnino ſis ſollicitus, ne aliquid ſibi commodi datio ſeu gratia uel quarumlibet ſupplicatio perſonarum in ſacris ordinibus uendicet, ſed ad hoc officium ille perducatur, quem morum grauitas commendat et uitae praeteritae actio. Oramus autem omnipotentem deum, ut ſua te munitione circumagat et ſacerdotum ſuſceptum officium operibus implere concedat. Actum per manum ſtephani, ſcinarii & bibliothecarii ſanctae romanae aeccleſiae, in menſe octobri, Indictione ſtatutum duodecima.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 6.

IX. Kaiſer Otto II. beſtätigt dem Erzbisthume Magdeburg die Schlöſſer Pechow, Gummern und Lozkow und den Zehnten in mehreren Provinzen, namentlich in Ploni und Heuoldo, am 5. Juni 973.

In nomine ſanctae et indiuiduae trinitatis otto diuina fauente clemencia imperator auguſtus. Quoniam regiae uel imperatoriae dignitatis officium auctoritate ſua ſtatum aeccleſiarum dei corroborare, idcirco nos rogatu et admonitione genitricis noſtrae dominae adalhedis, ſuper ſtatu ſanctae magadaburgenſis aeccleſiae ſollicite cogitantes, ob memoriam et remedium animae piiſſimi genitoris noſtri domini ottonis, qui eam in honore ſanctorum apoſtolorum petri et pauli et ſancti mauricii martyris a fundamento conſtruxit, auctoritatis noſtrae priuilegiis ſeu decretis munire decreuimus, ut in eo dignitatis uel excellentiae uigore, quo idem excellentiſſimus noſter genitor illam ſublimauit, permaneat nec in aliquo liberalitatis uel munificentiarum ab illo ſibi collatarum quiddam detrimenti patiatur, certiſſime uolumus. Praedia etiam et territoria ſeu aedificia uel mancipia ſeu quaecunque donaria quibuscunque regni noſtri partibus eidem aeccleſiae ab eo collata cuiuscunque ſint beneficia uel iam in eiusdem habeantur aeccleſiae ueſtitura, noſtra iterum auctoritate roboramus et ne ab aliquo uel infirmentur ſiue minuantur omnimodo iubemus. Caſtella ſiue municipia in orientali parte albiae fluminis ſita pechoue ſcilicet gummere et lozcoue [1]), cum omnibus appendiciis et utilitatibus ſuis, ſicut ipſe piiſſimus genitor noſter ſancto mauricio munificentiſſime optulit, nos quoque auctoritatis noſtrae praecepto eidem aeccleſiae roboramus et confirmamus omnemque decimam mellis ſiue acquiſitionis ſiue uenundationis in prouinciis ſiue pagis ſubnominatis hoc eſt fiufle [2]), citice, Sirmuniti [3]), cholidici [4]), neletiki iuxta mildam flumen, nikike [5]) in quo belgora, paruum neletiki ubi turguo ſtat [6]), citice iuxſta albiam, chuntici, in quo brolo (übergeſchrieben: vvolaboc) nikike [7]), cui comes hodo praeeſſe uidetur, zluuini, lufice, ploni, kiruiſti, buchue [8]), nigenburg, zitoua [9]) et in toto morkeni totoque drenzile et heuoldo, ſicut beatae memoriae genitor noſter ſancto mauricio liberaliter optulit, Nos quoque pro amore eius eidem aeccleſiae offerimus, donamus et confirmamus et ne ab aliquo fidelium noſtrorum, qui easdem regiones ſiue in beneficio uel in miniſterium habent, eadem decima ſubtrahatur, hoc praeſenti praecepto firmiſſimo inhibemus, ſed archiepiſcopo ſanctae magdaburgenſis aeccleſiae haec ſupradicta omniaque a pio genitore noſtro pro dei amore et remedio animae ſuae illuc oblata ſuis ut res aeccleſiaſticas iuxta libitum uſibus adiungant. Et ut hoc auctoritatis noſtrae praeceptum firmum et ſtabile permaneat, cartam hanc conſcribi et anuli noſtri impreſſione ſignari iuſſimus et manu propria ſubtus firmauimus. Datum non. Jun. Anno dominicae incarnationis DCCCCLXXXIII. Indict. XIV. A. imperii domini ottonis ſereniſſimi imperatoris auguſti VII. Actum magadaburg.

Aus dem Liber priuilegiorum S. Mavricii in Magd. fol. 52. — Abdruck des Originales in Hoefer, Ehrhard und v. Medem, Zeitſchrift für Archivkunde II, 350. Fehlerhaft in Boyſen h. Magazin I, 109.

[1]) Original nach Hoefer: Loztoue. [2]) Hoefer: Siufli. [3]) Hoefer: Sirmunti. [4]) Hoefer: Cholidiki. [5]) Hoefer: Nidkike. [6]) Hoefer: Turguoſtat. [7]) Hoefer: Chuntiei Uuolauki in quo Broto, Nidkike. [8]) Hoefer: Buchuue. [9]) Hoefer: Zizouua.

547680 A

X. König Heinrich II. nimmt das Brandenburger Bisthum in seinen besondern Schutz, am 27. October 1010.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Heinricus, divina favente clementia rex. Divinae bonitatis clementia, quae nos ad culmen regiae majestatis evexit, ad hoc nos regnare voluit, ut subjectorum nobis populorum curam maximeque sacerdotum Christi congrua dispensatione adhibeamus, quorum orationibus et terrena credimus felicitate cumulari et aeternam quoque beatitudinem promereri. Hac quidem nos sollicita consideratione pensantes, dignum ducimus et salutiferum judicamus, ecclesias dei sub nostro regimine positas ac presertim eas, quae ab iniquis hominibus opprimuntur, sub nostrae tuicionis munimine defendendas suscipere et earum paupertati regali munificentia subvenire. Proinde omnium fidelium nostrorum pateat industriae, qualiter nos pro dei amore nostraeque animae remedio ecclesiam Brandeburgensem, in honore beatissimi Petri, apostolorum principis, fundatam, sub nostri mundiburdii defensione suscepimus, concedentes ejusdem ecclesiae episcopo Wigoni suisque successoribus, ut habeant eandem libertatem, quam episcopi Saxonici habent, videlicet in eligendo advocatos in toto suo episcopatu, prout eis oportunum fuerit, habeantque liberam facultatem de decimis sui episcopatus, in provincia scilicet Heveldon et in aliis provinciis, ubicunque parrochia ejusdem episcopatus est, sicut sui antecessores tenuerunt, faciendi ad utilitatem supradictae ecclesiae, quicquid voluerint, omnium hominum regni nostri contradictione remota. Praecipientes itaque jubemus, ut nullus dux, marchio, comes, vicecomes vel aliquis reipublicae exactor preafatum episcopum aut suos successores de supra scriptis omnibus divestire, inquietare vel molestare presumat. Et ut hec nostrae corroborationis sive confirmationis auctoritas stabilis et inconvulsa omni permaneat tempore, hoc praeceptum inde conscriptum manu propria corroborantes sigilli nostri inpressione jussimus insignire.

Signum domini Heinrici, regis invictissimi.

Guntherus cancellarius vice Willigisii archicappellani notavit.

Data VI. Kal. Novembris indictione VIIII. anno dominice incarnationis millesimo X°, anno vero domini secundi Heinrici regnantis VIII. Actum publice Oskeresleuo feliciter. Amen.

Nach dem Originale. Aeußere Aufschrift: Privilegium secundi Heinrici regis de Brandeburg, in quo committit episcopis Brandeburgensibus ordinationem suorum advocatorum et decimarum.

XI. Kaiser Heinrich III. schenkt dem Brandenburger Bischofe mehrere Einkünfte und Rechtsame in Uhrsleben, am 19. März 1051.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Hinricus, divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus. Si piis petitionibus fidelium nostrorum exorabiles aures impendimus ad stabilitatem nostri regni nostraeque vitae, immo animae nostrae profuturum esse, minime dubitamus; quapropter omnibus Christi nostrique fidelibus, tam futuris quam et presentibus, notum esse volumus, qualiter nos ob interventum et petitionem ejusdemque juge servitium Dancwardi, Brandeburgensis episcopi, eidem Dancwardo mercatum, monetam, theloneum, districtum cateraque omnia ad haec juste legaliterque pertinentia in loco Ursleue et in pago Nordthuringa et in comitatu Liuthere comitis sita, nostra imperiali authoritate concessimus, ea videlicet ratione, ut Danc-

wardo epiſcopo praedicto ſuisque ſucceſſoribus neque dux neque comes aut vicecomes aut magna vel parva perſona hanc noſtram imperialem conceſſionem audeat moleſtare vel infringere aut ibi negotiantes inquietare. Et ut hec noſtra imperialis conceſſio nunc et in aevum ſtabilis et inconvulſa permaneat, hanc cartam inde conſcribi eamque manu propria, ut ſubtus videtur, corroborantes, ſigilli noſtri impreſſione iuſſimus inſigniri. Acta XIIII°. Kl. April. indict. IV., anno dominicae incarnationis milleſimo L°. I°., anno autem domini Hinrici regis tercii, ſecundi imperatoris ejus ordinationis XXII°., regni XII°., imperii V°. Actum Spirae feliciter. Amen.

Signum domini Hinrici, regis invictiſſimi, ſecundi Romanorum imperatoris.
Winitherus, cancellarius, vice Bardonis archicancellarii recognovi.

Nach dem alten Copiario.

XII. Biſchof Ludolph von Brandenburg legt der Kirche unſerer Lieben Frauen zu Magdeburg über deren in ſeiner Diöceſe befindliche Beſitzungen die biſchöflichen Rechte bei. (Ohne Datum.) c. 1136.

Ludolfus dei gratia Brandeburgenſis Epiſcopus eccleſie, fratribus noſtris tam futuris quam preſentibus Notum eſſe volumus, quod dilecto viro Wiggero, Eccleſie S. Marie Prepoſito, poteſtatem & auctoritatem concedimus, fratres ſuos tam laicos quam clericos diſponendi & vice noſtra regendi & omnimodam curam habendi non ſolum in villa, que dicitur Goſle *), preſate eccleſie beate Marie in Magdeburg iam collata, ſed et in allis quibuslibet locis, vbivis in dioceſi noſtra eidem eccleſie conferendis ſiue quocunque modo iuſte aquirendis. Et ne quis hanc poteſtatem et auctoritatem a nobis conceſſam aut ignorare poſſit aut temerario aulu ſpernere preſumat, ſigilli noſtri inpreſſione firmamus & epiſcopali auctoritate ratam ſemper eſſe mandamus non ſolum ipſi, ſed et ei, cui vice ſua curam eorundem fratrum commiſerit. Preterea etiam omnem decimationem in prefata villa Goſle et in cunctis ejus pertinentiis in uſus fratrum in eccleſia beate Marie in Magdeburg Deo concedimus et ut eam quiete ſemper & integre poſſideant precipimus.

Urkunde in dieſer Form ohne Datum aus dem Cod. Mſp. jur. civ. LXXVIII. der K. K. Hofbibliothek zu Wien (p. 22). Vgl. Ludewig Reliq. Manuſcr. II, 354.

XIII. Papſt Innocenz II. beſtätigt das ſchiedsrichterliche Erkenntniß des Biſchofs Anſelm von Havelberg über die Zehntfreiheit der Beſitzungen des heiligen Moritz in der Brandenburgiſchen Diöceſe, am 20. April 1139.

Innocentius Epiſcopus ſervus ſervorum Dei Venerabili fratri Chunrado Magdeburgenſi Archiepiſcopo ejusque ſucceſſoribus canonice ſubſtituendis in perpetuum. Indignum eſt cum inter eas perſonas ſibi diſcordia locum invenit, a quibus debent pacis et concordiae bona procedere. Idcirco concordiam de decimis fundi Eccleſiae B. Mauritii, quae in Brandenburgenſi Eccleſia ſita

*) Al. Boſle.

eſt, inter venerabilem fratrem noſtrum Wigerum Brandenburgenſem Epiſcopum et dilectum filium noſtrum Gerardum Magdeburgenſem Praepoſitum, ejusque ſocios vice tua in eadem cauſa fungentes in noſtro Lateranenſi pallatio Chartae et atramento duximus committenda. Statutum eſt enim, quod ta venerabilis frater Chunrade Archiepiſcope ac fratres tui Epiſcopo Brandenburgenſi et eccléſiae ſuae centum talenta Magdeburgenſis monetae et totidem manſos terrae in eodem Epiſcopatu, uti laudaverit venerabilis frater noſter Anſelmus Epiſcopus, et Gerardus Magdeburgenſis Praepoſitus, atque Arnoldus Abbas Bergenſis pro bono pacis dabitis atque tradetis, qui nimirum manſi tales exiſtant, quod unusquisque eorum pro cenſu duos ſolidos ſolvet, praeter alias utilitates, qui nihilominus praefati Epiſcopi uſibus cedent. In iſtis vero centum manſis villa Pecho connumerabitur, cum ſilvis, paſcuis, pratis, aquis aquarumque decurſibus infra terminos ejusdem villae, ſane cenſus ejusdem villae per viros fideles et timentes Deum computetur, et ſecundum juſtam numerationem de ſupra dictorum manſorum numero minuatur. Pro quibus omnibus Brandenburgenſis Epiſcopus vobis et veſtrae Eccleſiae depoſita controverſia pacem faciat, et de eadem quaeſtione decimarum fundi beati Mauritii culti vel inculti, quae in praeſenti poſſides ſive ad manum tuam Venerabilis frater Chunrade Archiepiſcope tenueris, ſive aliis Eccleſiis haec ipſa conceſſeris, ſeu tui anteceſſores conceſſerint, omnimodis conquieſcat. Nulli igitur omnino homini fas ſit, te vel ſucceſſores tuos ſuper hac conſtitutione, ſalva tertia parte decimarum, quae plebanis debetur, temere perturbare, vel quamlibet vobis contrarietatem vel diminutionem inferre, vel eam infringere in aliquo vel mutare. Si quis autem hoc auſu temerario attemptare praeſumpſerit, ſecundo tertiove commonitus, niſi reatum ſuum ſatisfactione congrua emendaverit, poteſtatis honorisque ſui dignitate careat, reumque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat, et a ſanctiſſimo corpore ac ſanguine Dei et Domini Redemptoris noſtri Jeſu Chriſti alienus fiat, atque in extremo examine diſtrictae ultioni ſubjaceat. Conſervantes autem intervenientibus beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli meritis omnipotentis Dei gratiam et aeternae vitae praemia conſequi mereantur, Amen. Ego Innocentius, Catholicae Eccleſiae Epiſcopus. Ego Conradus Sabienſis, Epiſcopus. Ego Grgorius, Diaconus Cardinalis Sanctorum Sergii et Pauli. Ego Albericus Hoſtienſis Epiſcopus. Ego Lucas, Presbyter Cardinalis Tit. Sanctorum Johannis et Pauli. Ego Chryſogonus, Presbyter Cardinalis Tit. Sanctae Praxedis. Ego Otto, Diaconus Cardinalis Sancti Georgii. Ego Guido, Diaconus Cardinalis Sanctorum Coſmae et Damiani juxta templum Romuli. Ego . . . . . Diaconus Cardinalis Sancti Euſtachii juxta templum Agrippae. Ego Gregorius, Diaconus Cardinalis Sancti Angeli. Ego Gerardus, Diaconus Sanctae Mariae in Dominica. Datum Laterani per manum Almerici Sanctae Romanae Eccleſiae Diaconi, Cardinalis et Cancellarii XII. Kalend. Maji Indictione II. Incarnationis Dominicae Anno MCXXXIX. Pontificatus noſtri Domini Innocentii Papae II. anno decimo.

Sagittar bei Boyſen II, 45.

XIV. Kaiſer Friedrich I. beſtätigt dem Bisthum Brandenburg ſeine Beſitzungen und Zehnten, am 20. Juni 1161.

In nomine ſanctae et individuae Trinitatis. Fredericus, divina favente clemencia Romanorum imperator et ſemper Auguſtus. Si piis fidelium noſtrorum peticionibus exorabiles aures

impendimus, ad ſtabilitatem noſtri imperii noſtri noſtraeque vitae, immo et animae noſtrae profuturum eſſe in perpetuum, minime dubitamus. Ea propter notum eſſe volumus univerſis fidelibus, tam futuris quam preſentibus, qualiter nos, intuitu divino et fidelium noſtrorum interventu, in terra Sclavorum, in pago Heveldun, in civitate Brandenburch, in honore domini ac ſalvatoris noſtri et beati Petri, apoſtolorum principis, epiſcopalem ſedem ab anteceſſore noſtro Otthone, imperatore conſtitutam, confirmavimus, corroborantes eidem eccleſiae dimidiam partem predictae civitatis aquilonarem et dimidiam partem inſulae totius ſeptentrionalem, in qua civitas eadem habetur conſtructa, dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium, duas inſuper integras *) civitates cum omnibus ſuis appendiciis, Pricervi et Ezeri nominatas. Preterea confirmamus prememoratae ſedis parrochiae provincias infra nominatas: Moraciani, Ciervifti, Ploni, Zpriawani, Heveldun, Vuueri **), Riaziani, Zamcici, Daſſia, Luſici, terminum quoque eidem parrochiae conſtitutum orientem verſus ad flumen Oderam et occidentem ac auſtrum verſus usque ad Albiam flumen, ad aquilonem vero usque ad fines provinciarum ſupra nominatarum: Vuucri, Riaciani, Daſſia. Omnem itaque decimationem in parrochia totius epiſcopatus predictae eccleſiae, traditam ab imperatoribus Otthone et Heinrico, noſtra imperiali auctoritate confirmamus, exceptis decimis poſſeſſionum Megdeburgenſis eccleſiae, quas Megdeburgenſis eccleſia ſtudio Cunradi Megdeburgenſis archiepiſcopi et Wicheri Brandeburgenſis, tempore Innocencii pape et Cunradi regis per concambium optinuit. Preterea mercatum, monetam, theloneum, diſtrictum ceteraque omnia, ad hec juſte legaliterque pertinentia, in loco Verlebe et in pago Northuringa et in comitatu Liuthere comitis ſita, predictae eccleſiae noſtro edicto roboramus, ea videlicet ratione, ut omnibus ejusdem eccleſie epiſcopis neque dux neque comes vel vice comes nec perſona magna vel parva, imperatorum donationem et noſtram confirmationem infringere audeat aut ibi negociantes inquietet. Proinde omnium fidelium pateat induſtriae, qualiter nos pro dei amore et animae noſtrae remedio eccleſiam Brandeburgenſem, in honore beati Petri, apoſtolorum principis, fundatam, ſub noſtri mundiburdii defenſione ſuſcepimus, confirmantes omnibus ejus epiſcopis, ut habeant eandem libertatem, quam epiſcopi Saxonici habent, videlicet in eligendo advocatos in toto ſuo epiſcopatu, prout eis oportunum fuerit, ſicut a predeceſſore noſtro imperatore Henrico eidem eccleſiae traditum fuit. Illa etiam bona, quae Brandeburgenſis epiſcopus Wigerus vel quaelibet fidelis perſona canonicis in Monte beatae Mariae juxta villam Lezeke juxta regulam beati Auguſtini viventibus contradidit vel in poſterum dabit, et quae ſimiliter fidelis noſter Willemarus, ejusdem eccleſiae epiſcopus, canonicis in Brandenburch, nichilominus ſecundum regulam beati Auguſtini ſub norma Premonſtratenſis ordinis viventibus, conceſſit, vel quaelibet perſona dedit, uel in poſterum legitime dabit, noſtra imperiali auctoritate confirmamus. Et ut haec praedicta regalia dona Brandenburgenſis eccleſiae epiſcopi de manu imperiali in pace et quiete in perpetuum teneant, noſtro imperiali edicto ſanccimus.

Hujus noſtrae confirmationis teſtes ſunt Pelegrinus, Aquilegenſis Patriarcha, Hillinus, Treverenſis archiepiſcopus, Wido Ravennatis, Stephanus Viennenſis archiepiſcopus, Everardus Bambergenſis, Henricus Leodienſis, Godefridus Trajectenſis, Fridericus Monaſterienſis, Guntherus Spirenſis, Henricus Wirzeburgenſis, marchio Theodoricus, Otto Palatinus, Lodvicus

*) So hier, in den Urkunden von 949 integre.

**) Schreibfehler des Concipienten ſtatt Vuucri. Vgl. v. Lebebur's treffliche Abhandlung in den Märk. Forſchungen Band III, 345.

Lantgravius, Cunradus Palatinus de Rheno, Fredericus, dux Suevorum, Henricus, dux Carinthie, Burcardus, Megdeburgenſis Burcravius.

Signum domini Friderici, Romani imperatoris invictiſſimi.

Ego Vlricus, cancellarius, vice Reinaldi, Colonienſis archiepiſcopi et Italiae archicancellarii, recognovi.

Acta ſunt haec anno dominicae incarnationis M°. C°. LX°. I°. indictione VIIII^na^; regnante domino Frederico, Romanorum imperatore victorioſiſſimo, anno regni ejus X^mo^, imperii vero VII^mo^ feliciter. Amen. Datum Lauda in palacio imperatoris, XII°. kal. Julii.

Nach dem Originale.

XV. Der Biſchof Wilmar gründet das Domcapitel auf der Burg Brandenburg 1161.

— Ego Wilmarus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus. Eterne mercedis intuitu divino dans operam miniſterio in urbe cathedrali ſcilicet Brandeburg, conſilio Wigmanni, honorabilis magdeburgenſis archiepiſcopi et ſue majoris eccleſie capituli, generalis quoque ſue ſinodi, nec non et consilio totius Brandenburgenſis eccleſie, honorem dei innovare atque exaltare decrevi. Urbs enim prenominata fere usque ad noſtra tempora a paganis poſſeſſa et idolorum cultura inceſta fuit; at deo adjuvante et magno Chriſtianorum labore cooperante cum multa ſanguinis effuſione nobilium nec non et aliorum ad poſſeſſionem Chriſtianorum rediit; quocirca ampliorem illic innovande religioni operam dedi. Juxta ergo preſatum conſilium in urbe illa, ſcilicet Brandeburg, canonicos, ſecundum regulam beati Auguſtini, ſub norma Premonſtratenſis ordinis degentes, prepoſitum ejusdem ordinis eis preficiens, inſtitui et eis prebendas de bonis eccleſie juxta predictum conſilium contradidi. Dedi enim eis et in publica ſinod Magdburgenſi et coram eccleſia Brandeburgenſi confirmavi villas, quarum nomina ſunt hec: Bukowe cum decimis et omnibus appendiciis, Garzelize, Bultiz cum decimis et omnibus appendiciis, Mucheliz, Gorne cum decimis et omnibus appendiciis. Preterea duos lacus, qui ſunt juxta latus Burgwardi Pritzerewi verſus caſtrum Brandenburg, in uſus fratrum perpetua ſtabilitate dedi. Preterea archidiaconatum epiſcopatus predicto conſilio diviſi, Siquidem Wiggerus, noſter predeceſſor, archipresbyteratum in toto epiſcopatu, ſede cathedrali Brandeburg nondum ſuos habente canonicos ob paganorum importunitatem, illum, inquam, prepoſito Lamberto de Liezke commiſerat. At nos diſpenſatione et conſilio Wigmanni, Magdeburgenſis archiepiſcopi, et multorum religioſorum nec non et principum et nobilium multorum illic preſentium archidiaconatum epiſcopatus dividentes Wigberto, Brandenburgenſis eccleſie prepoſito ſuisque ſucceſſoribus illum de Havela usque Oderam, rurſum de Havela verſus occidentem usque aquam, que Yla dicitur, confirmanus. Preterea de Burgwardis Schartowe, Mukerne, Loubnrg, excepta eccleſia Dalchowe, preterea de Bukowe, Gorceke, Redizke, Wiſenburg, Beltiz, Mordiz, Niemeke, Juterbuk perpetua ſtabilitate concedimus. Hec omnia ſapientum conſilio diſpenſata et a nobis facta villas quoque et manſos Brandenburgenſi eccleſie a principibus datos et dandos, villas, inquam, Thure, Tremene, Mukzowe, preterea omne jus canonicum, quod eccleſia cathedralis Brandeburgenſis juſte debet habere, et ut

predictus ordo Premonſtratenſis in ea ſemper perſeveret, auctoritate beati Petri et noſtra confirmamus. Quodſi quis hoc factum violare preſumpſerit, anathematis vinculo, donec reſipiſcat, ſemper adſtrictus maneat. Actum Magdeburg, anno incarnationis dominice M°. C°. LXI°. indictione IX. Hujus rei teſtes ſunt Arnoldus, abbas de Nienburg, Hazeko, decanus majoris eccleſie Magdeburgenſis, et tota Magdeburgenſis eccleſia, Balderammus, prepoſitus beate Marie Magdeburgenſis, Reinerus, prepoſitus in Liezke, cum fratribus ſuis, qui illic preſentes aderant, Conradus, prepoſitus de Hallo, Ekchardus, prepoſitus de Monte ſereno, Adelbertus, marchio, Otto et Albertus, filii ejus, Otto et Theodoricus, marchiones, Heinricus et Dedo, comites, filii marchionis Conradi, Burchardus, caſtellanus de Magdeburg, Burchardus, comes de Valckenſtein, Badericus, comes, miniſteriales Magdeburgenſis eccleſie Richardus, Gernothus, Conradus et alii quam plures.

Nach dem Originale.

XVI. Wichmann, Erzbiſchof in Magdeburg, beſtätigt die Errichtung des Brandenburger Domcapitels 1161.

Ego Wichmannus, dei gratia metropolitane Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, dilecto filio meo Wilmaro, Brandeburgenſis eccleſie epiſcopo, ut in urbe ſua cathedrali, ſcilicet Brandeburg, honorem dei innovaret atque exaltaret, ego, inquam, ſimul et eccleſia mea conſilium dedimus. Urbs enim prenominata fere usque ad tempora prememorati filii noſtri a paganis poſſeſſa et idolorum cultura inceſta fuit; at deo adjuvante et noſtro magno labore cooperante, cum multa ſanguinis effuſione nobilium nec non et aliorum, ad poſſeſſionem Chriſtianorum rediit. Quocirca amplius ut illic honoraretur deus, deſideravimus. Prefatus ergo filius meus ſcilicet Wilmarus, Brandeburgenſis epiſcopus, juxta noſtrum conſilium in urbe illa, ſcilicet Brandeburg, Canonicos, ſecundum regulam beati Auguſtini ſub norma Premonſtratenſis ordinis degentes, prepoſitum ejusdem ordinis eis preficiens, inſtituit et eis prebendas de bonis eccleſie contradidit. Dedit enim eis et in publica ſinode Magdeburgenſi, me primum confirmante, confirmavit has illas: Bukowe cum decimis et omnibus appendiciis, Garceliz cum decimis et omnibus appendiciis, Bultiz cum decimis et omnibus appendiciis, Mucelitz, Gorne cum decimis et omnibus appendiciis; preterea duos lacus qui ſunt iuxta latus Burguuardi Pritzereuui verſus caſtrum Brandeburg in uſus fratrum perpetua ſtabilitate dedit. Preterea archidiaconatum epiſcopatus diviſit et Wiberto, Brandeburgenſis eccleſie prepoſito ejusque ſucceſſoribus archidiaconatum tocius terre de Havele verſus orientem usque Oderam verſus occidentem usque aquam, que Yla dicitur, preterea de burguuardis Schartouue, Mukerne, Louburg, excepta eccleſia Dalechouue, preterea de Bucouue, Gorceke, Redrike, Wiſenburg, Beltitz, Mordiz, Niemic, Juterbuc perpetuo confirmavit. At relique partis epiſcopatus archidiaconatum eccleſie beate Marie ſanctique Petri in monte juxta Lieceke perpetuo conceſſit. Hec omnia a filio noſtro Brandeburgenſi epiſcopo Wilmaro diſpenſata et facta; villas quoque et manſos, Brandeburgenſi eccleſie a principibus datos cum omnibus appendiciis villam ſcilicet Ture, Tremene, Muczouue, preterea omne jus canonicum, quod eccleſia cathedralis Brandeburgenſis habere debet, eidem eccleſie et ut predictus ordo, ſcilicet

Premonſtratenſis ibi ſemper perſeveret, auctoritate beati Petri et noſtra confirmamus. Quod ſi quis hoc factum violare preſumpſerit, anathematis vinculo, donec reſipiſcat, ſemper aſtrictus maneat. Acta ſunt hec anno incarnationis dominice M. C. LXI. indictione IX. Hujus rei teſtes ſumus: ego Arnoldus, abbas de Nienburg, decanus Hazeko majoris eccleſie Magdaburg, et tota eccleſia, que in eadem ſinodo preſens fuit. Balderammus, prepoſitus beate Marie in Magdaburg, Conradus, prepoſitus de Hallo, Ekehardus, prepoſitus de Monte ſereno, Albertus, marchio, Otto et Albertus filii ejus, Otto et Theodoricus, marchiones, Heinricus, Dedo, comites, filii marchionis Conradi, Burchardus, caſtellanus de Magdaburg, Burchardus, comes de Valkenſtein, Bedericus, comes, miniſteriales Magdeburgenſis eccleſie Richardus, Gernotus, Conradus et alii quam plures nec non et Reinerus, prepoſitus de Lieceke cum fratribus ſuis, qui illic preſentes aderant.

Nach dem Originale.

XVII. Rudolph von Jericho ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Damme, vor 1164.

Notum ſit omnibus Chriſti fidelibus, tam futuris quam preſentibus imperpetuum. Quod dignum et juſtum eſt et hactenus eccleſiaſtico jure celebratur, ut pauperes Chriſti oblationibus fidelium ſuſtententur, ego Rodolfus, divine retributionis intuitu et pro remedio anime mee, et patris mei et matris mee et domini Hartmanni, eccleſie Brandeburgenſi contuli villam videlicet Dambe. Quapropter petimus, ut in eadem eccleſia memoria beati Johannis ante portam latinam celebri devotione agatur, et fratres ibidem deo regulariter ſervientes ipſa die de reditibus prenotate ville amplioris portionis impertionem percipiant, poſt obitum vero meum ſuperioribus mutatis, die anniverſarii mei pro memoria anime mee preſignati beneficii collatione fratres reficiantur. De cetero rogamus, ut prefati Hartmanni memoria in communi commemoratione animarum apud vos annuatim fraterne agatur. Amen.

Nach dem Originale.

XVIII. Markgraf Otto I. beſtätigt dem Domcapitel die Schenkung des Dorfes Damme, am 2. Juni 1164.

Quoniam juſtum eſt nobis, qui divitias hujus mundi accepimus, elemoſynarum largitate amicos in deo facere, ut, cum res mundi deficiant, nos in eterna tabernacula recipiant, ego Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio, villam Damba, a Rodolfo de Jhericho, fideli noſtro, zelo dei reſignatam, ſiquidem illam in beneficium tenuit, illam, inquam, Wiberto, Brandeburgenſis eccleſie prepoſito et ſuis fratribus eorumque omnibus ſucceſſoribus, Wilmaro, Brandeburgenſi epiſcopo, decimas ſimul dante, perpetua ſtabilitate in uſus neceſſarios cum omnibus appendiciis contradidi et hanc noſtram donationem ad poſteritatis memoriam per preſentem paginam ſigilli noſtri impreſſione ſignatam confirmavi. Et ut hoc factum inconvulſum permaneat, majeſtatis imperialis conſenſu et auctoritate feci, ſicut monſtrat pagina privilegii, Brandeburgenſi eccleſie ab honorabili

domino noſtro Friderico, Romanorum imperatore, dati et ſigillo imperiali confirmati. Et ne ulla perſona hoc factum nunc vel in poſterum temere immutare preſumat, illud a Brandeburgenſis eccleſie prefato epiſcopo Wilmaro ſub anatematis ſentencia coram eccleſia confirmatum omnis poſteritas cognoſcat. Hujus donationis et confirmationis teſtes ſunt: comes Adelbertus et comes Bernhardus, filii marchionis Adelberti, Badericus, caſtellanus de Brandeburch, Sifridus, caſtellanus de Arneburch, Germarus de Gummere, Gerhardus Falco. Facta et data eſt hec pagina anno dominice incarnationis M°. C°. LXIIII°. indictione XII IIII. nonas Junii.

Nach dem Originale. Auf der Rückſeite ſteht: Datum per copiam. — Gercken's Stiftsh. S. 354.

XIX. Wilmar, Biſchof von Brandenburg, beſtätigt die Stiftung des Domcapitels auf der Burg 1166.

— Notum facimus univerſitati fidelium tam preſentium quam futurorum, quod ego Wilmarus, Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, canonicos ordinis Premonſtratenſis, quos olim pie memorie ejusdem eccleſie epiſcopus Wigerus ante caſtrum Brandeburg in eccleſia beati Godehardi ſcilicet in parrochia ejusdem ville, que dicitur Parduin, collocaverat, ego, inquam, conſilio et auxilio Wigmanni; venerabilis ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopi, et Brandeburgenſis marchionis Adelberti, et marchionis Ottonis, filii ejus illos in ipſum caſtrum Brandeburg in ſedem pontificalem, quam pie memorie Otto imperator fundavit, transpoſui et perpetua ſtabilitate, auctoritate patris et filii et ſpiritus ſancti et beati Petri, apoſtolorum principis, cujus idem epiſcopatus eſt, et noſtra, ex deo collocavi, concedens et omnimodis ſtabiliens, ut omne jus tam in archidiaconatu et electione pontificis quam in aliis, quod cathedrales canonici habere debent, habeant et ibi in perpetuum obtineant. Ipſam ergo eccleſiam beati Godehardi, a qua migraverunt, quam perpetua ſtabilitate cum parrochia prefate ville Parduin a pie memorie epiſcopo Wigero receperant, ipſam, inquam, et ſi que alie eccleſie in eadem villa fuerint in poſterum edificate, omnes illas cum parrochia totius prefate ville nec non et eccleſiam beate Marie in monte, que dicitur Harlungberg, Ottone marchione ſic volente et ſui juris donum in perpetuum concedente, prefatis canonicis in perpetuum beati Petri apoſtoli auctoritate et noſtra confirmamus. Ut hujus ergo confirmationis ſcriptum, remota omni ambiguitate et contradictione, ratum permaneat, illud ego et marchio Otto ſigillorum noſtrorum impreſſione communivimus. Si qua ergo perſona clericalis aut laicalis hoc factum irrumpere preſumpſerit, ſit anathema Maranatha. Hujus teſtes ſunt Wigmannus, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, Walo, Havelbergenſis epiſcopus, Evermodus, Racesburgenſis epiſcopus, Wibertus, ejusdem loci prepoſitus, Reinherus prepoſitus de Lizeche, nec non et tota ejusdem eccleſie ſinodus. Actum anno dominice incarnationis M°. C°. LXVI°. indictione VII. concurrente II. epacta VI. feliciter. Amen. Amen. Amen.

Nach dem Originale. — Gercken's Stiftsh. S. 356.

XX. Der (Biſchof Wilmar) beſtätigt dem Domcapitel die Kirche im Dorfe Zachow und einige Zehnten daſelbſt und in einigen andern Dörfern, am 28. Dezember 1170.

— Quomodo hoc noſtrum eſt, religioni operam dare, ſcilicet ejus detrimenta reſtaurare, incrementa augere, ſicut cathedraſem eccleſiam beati Petri apoſtoli in Brandeburch, longo tempore dirutam et a paganis pene annullatam, deo auxiliante reedificavimus, ita eam omnibus modis, quantum divina preſtat gratia, ſublimare ſtudemus. Ea propter canonicis ejusdem cathedralis eccleſie, juxta regulam beati Auguſtini deo ſervientibus, duas partes decimarum totius ville Chechowe, quam fidelis noſter Evericus propter deum ad uſum eorundem canonicorum nobis reſignavit, nec non et eccleſiam Chechowe cum tertia parte decimarum ejusdem ville et omnium villarum ad eandem parrochiam pertinentium, ſcilicet Parne, Werdere, Lodiz, curam quoque ejusdem eccleſie et quicquid in ea noſtri juris eſt, prefatis canonicis perpetua ſtabilitate conceſſimus. Et ut hec noſtri facti pagina inconvulſa permaneat, eam noſtri ſigilli impreſſione munivimus. Si quis ergo hoc noſtrum factum temere mutare preſumpſerit, anathema ſit. Hujus rei teſtes ſunt Otto, Brandeburgenſis marchio, Juditha marchioniſſa, Otto et Hinricus, filii eorum, Wibertus, Brandenburgenſis prepoſitus et archidiaconus, Reinerus de Liezeka, prepoſitus et archidiaconus, Badericus, caſtellanus de Brandenburch, Evericus, preſate eccleſie in Chechowe advocatus, Hermannus, frater ejus, Bodo de Gummere, Johannes de Plote, Gero, Gerbertus, Otto. Data in Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. V. Kal. Januarii, indict. III. in nomine domini Amen.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

Anm. Nach der Indiction gehört die Urkunde, wie die folgende, in das Jahr 1170, während das Datum V. Kal. Jan. 1170 auch die Deutung auf den 28. Dez. 1169 zulaſſen würde.

XXI. Markgraf Otto I. beſtätigt dem Domcapitel zwei der Kirche im Dorfe Zachow gehörige von ihrem Lehnsbeſitzer reſignirte Hufen Landes, am 28. Dezember 1170.

— Ego Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio, pro ſalute anime mee et parentum meorum rogatu amici noſtri Wilmari, Brandeburgenſis epiſcopi, et Everici, qui eos in beneficio habuit et ad hoc reſignavit, ego, inquam, duos manſos in villa Cechowe, eccleſie ejusdem ville pertinentes, nec non et quicquid in eadem eccleſia noſtri juris eſt, canonicis in eccleſia beati Petri in ſede pontificali in Brandenburg, juxta regulam beati Auguſtini deo miniſtrantibus, perpetua ſtabilitate contradidi. Et ut hoc noſtrum donum inconvulſum maneat, preſenti pagina, noſtri ſigilli impreſſione munita, illud confirmavi. Hujus rei teſtes ſunt Wilmarus, Brandeburgenſis epiſcopus, Juditha marchioniſſa, Otto et Heinricus, filii ejus, Wibertus, Brandenburgenſis prepoſitus et archidiaconus, Rheinerus de Lizeke prepoſitus et archidiaconus, Badericus, caſtellanus in Brandenburg, Evericus, preſate eccleſie in Cechowe advocatus, Hermannus, frater ejus, Bodo de Gummere, Johannes de Plote, Gero, Gerbertus

Otto. Data in Brandenburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. quinto Kal. Januarii, indictione III. in nomine domini Amen.

Nach dem Originale. — Abdruck bei Gercken, Stiftsh. S. 359.

XXII. Der Bischof Siegfried bestätigt dem Domcapitel alle Besitzungen und Rechte, die es bis daher erworben, 1173.

— Sifridus, divina favente clementia Brandenburgenſis eccleſiae epiſcopus, aeterna retributione confiſus, cathedralem noſtram jam dictam eccleſiam, diverſis temptationibus diu moleſtatam, ad dei et beati Petri, apoſtolorum principis, honorem ſecundum praedeceſſoris noſtri piae memoriae Wilmari epiſcopi ceptam devotionem quibuscunque modis valui ſublimare, dilatare atque defenſare ſummopere invigilavi. Quicquid igitur dignitatis et beneficientiae tam in archydyaconatu et libera electione pontificis quam in aliis praerogativis cathedralibus canonicis concedendis ſupradictus praedeceſſor noſter praefatae eccleſiae canonicis, ſecundum regulam beati Auguſtini ſub norma Praemonſtratenſis ordinis illic deo militaturis, conceſſit et competenti teſtimonio ſtabilivit, hoc totum noſtra nichilominus atteſtatione ratum fore et inconvulſum permanere conſtituimus. Ipſam ergo beati Godehardi in Parduwin eccleſiam, ex qua eos predictus preſul ſumma deliberatione principum in caſtrum Brandenburg, ſcilicet in ſedem epiſcopalem tranſpoſuit et curam animarum commiſit, illam, ut diximus, et beati Nikolai eccleſiam et ſi quae aliae in ejusdem civitatis parrochia in poſterum fuerint aedificatae eccleſiae, omnes illas cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, nec non et eccleſiam beatae Mariae in monte Harlungenberg cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, ſicut prenotatus antiſtes, Ottone marchione annuente et ſui juris donum praefatis canonicis perpetualiter concedente, in praebendas eorundem condonaverat, ita quoque nos omnimode communire operam dedimus. Preterea has illas: Bukowe, Garceliz, Bultiz, Kic, Muſeliz, Gorne cum decimis et appenditiis earum, cultis et incultis, campeſtribus, ſilveſtribus et paluſtribus cunctisque utilitatibus, has, inquam, villas cum duobus lacubus inter Gorne et Sylowe ſitis, ſicut iam ſepedictus epiſcopus in uſus eorundem canonicorum contradiderat et coram publica ſynodo Brandenburgenſi ſed et Magdeburgenſi archypraeſule Wygmanno cooperante, confirmaverat, ſic nos quoque auctoritate beati Petri et noſtra perhenniter eis ſtabilivimus, inſuper et villas alias, a praedicto Ottone marchione et filiis ejus Ottone et Heinrico praenotate eccleſiae collatas, ſcilicet Mukrowe, Tremene, Ture cum decimis et omnibus attinentiis earum, campeſtribus, ſilveſtribus, cultis et incultis, cunctisque utilitatibus, eccleſiam quoque in Ture cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, ſcilicet de Izin, Crelinge, Bauwerſtorp, et ſi quae aliae villae ibi fuerint, centum quoque manſos in Zuche ſitos, quos praedictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris ſuae Judithae marchioniſſae, filiis eorum conſentientibus cum omnibus attinentiis optulit; quinque quoque modios majoris menſurae ſalis annuatim perſolvendos, duos quoque manſos in Rodensloue ab eisdem oblatos, aliam quoque villam, Dambe dictam, a Rodolfo de Jerichowe in opus ejusdem eccleſiae Ottoni marchyoni reſignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus attinentiis ejus, ſilveſtribus et paluſtribus cunctisque utilitatibus, cultis et incultis, eccleſiae oblatam, ſed et ejus decimas a domino Wilmaro epiſcopo in uſus fratrum conceſſas, molendinum quoque in Clinke, ſex etiam

arearum fundos in civitate Parduwin a fidelibus oblatos, ecclesiam quoque in Otchowe cum sua dote et omnibus decimis ejusdem villae et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus, sed et ecclesiam in Goliz cum dote sua et tertiam partem decimarum tam hujus villae quam aliarum ad eam pertinentium. Haec et omnia data et concessa tam a praedecessoribus nostris episcopis quam a principibus et aliis fidelibus, ego Sifridus Brandenburgensis episcopus protestando eidem ecclesiae cum decimis et omnibus, ad jus nostrum pertinentibus, concessi, et, ut rata et illibata in evum permaneant, auctoritate patris et filii et spiritus sancti et beati Petri et nostra stabilivi et proprio sigillo cummunivi. Si quis igitur ea infringere aut temere mutare praesumpserit, nisi resipiscat, anathematis condignae sententiae hic et in perpetuum subjaceat. Amen. Hujus rei testes sunt Wigmannus, Magdeburgensis ecclesiae archyepiscopus, Walo, Havelbergensis episcopus, Rotgerus, majoris ecclesiae praepositus, Otto, Reimarus, Heinricus, ejusdem ecclesiae canonici, Heinricus praepositus ad Sanctum Sebastianum, Conradus decanus, Gevehardus, abbas de Conradesberg, Gerhardus, Brandenburgensis archydyaconus, Reinherus, praepositus de Lyecoke, Baldramus, praepositus Sanctae Mariae in Magdeburg, Hubertus, Havelbergensis praepositus, Ilfridus, praepositus de Jerycho, Otto, marchyo Brandenburgensis et filii ejus.

Nach dem Originale. Das Datum fehlt; in dem alten Copiario ist aber am Rande die Jahreszahl 1173 beigefügt.

XXIII. Bischof Siegfried von Brandenburg bestätigt eine vom Erzbischofe Wichmann an die Kirche zu Jüterbogk vorgenommene Schenkung, vereignet ihr die Zehnten und das Archidiaconat, im April 1174.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Sifridus, Dei gratia Brandenburgensis Episcopus. Cum Superintendentis nomine et officio auctoritateve fungamur, sollicitudinis nostrae esse debet, Ecclesias nobis commissas praecipue diligere, eisque commodum et quietem non tantum in praesenti, verum etiam in futuro providere. Notum igitur facimus omnibus Christi fidelibus futuris et praesentibus, quod nos pro salute animae nostrae, desiderio quoque et petitione Venerabilis Domini nostri Wicmanni, Magdeburgensis Archiepiscopi inducti, agente dilecto nostro Gunthero de Gratia Dei dedimus Ecclesiae in Juterbuck omnem decimam, quae iuris nostri fuit, de sex mansis eidem ecclesiae ab Archiepiscopo assignatis et de aliis quinquaginta mansis in duabus villis, quarum una vocatur Dycke, altera Rothe, quas idem Archiepiscopus pro sua suorumque salute contulit Ecclesiae in Gratia Dei. Cui etiam adiecimus tertiam partem decimae de ipsa civitate Juterbuck, et de quatuor villis adiacentibus, ut eadem ratione et eodem iure ad usus illius Ecclesiae perpetuo pertineat. Nomina illarum villarum sunt haec Rutenisse, Rothenwienstorf, Brodesse et Grordenstorp. Sciendum quoque, quod nos pro commodo terrae illius et novitate populi, ad petitionem iam dicti Domini nostri Ottonis de Brandenburg aliorumque fidelium nostrorum Clericorum et Laicorum, decrevimus, ut Archi-Diaconatus terrae ipsius ad parochialem Ecclesiam Juterbuck pertineat et Praepositus de Gratia Dei ratione ipsius Parochiae, quae sua est, ibi Synodalia sine alicuis contradictione, salvo Canonico iure nostro perpetualiter administret. Quae ut futuris temporibus inconvulsa et ilibata permaneant, authoritate Dei omnipotentis et Apostolorum eius petri et Pauli, ac no-

ſtra ſub anathemate proponimus, et praeſentis privilegii ſcripto cum ſigilli noſtri impreſſione roboramus. Hujus rei teſtes ſunt Wicmannus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus, Uldericus et Fridericus, Capellani, Arnoldus, Parochus in Juterbuck, Fridericus, Sacerdos de Danewiz, Laici vero Dedo, Comes de Groitz, Rudolphus de Jericho, Conrad de Niemick, Gero de Gukove, Philippus de Juterbuck, et alii quam plures Laici et Clerici. Datum et actum Jüterbuck, anno Dominicae Incarnationis M. C. LXXIII.

Nach Brunn, Beiträge I, 232. Die muthmaaßliche Zeit der Ausſtellung dieſes Documentes erſieht man aus der in Anweſenheit des Biſchofes Siegfried zu Jüterbogk III. Kal. Maj. ausgeſtellten Urkunde des Erzbiſchofes Wichmann in Schoettgen, Diplomat. III, 392 und Schultes, II, 240.

XXIV. Der Kaiſer Friedrich I. beſtätigt dem Domcapitel deſſen Beſitzungen und Gerechtſame, am 1. Juli 1179.

— Fridericus, divina favente clementia Romanorum imperator et ſemper auguſtus, — eccleſiam Brandeburgenſem, in honore dei ad titulum beati Petri, principis apoſtolorum in ſede epiſchopali contra faciem paganorum conſtructam ſub tutelam defenſionis noſtre ſuſcipimus, ſtatuentes, ut nulli hominum liceat eandem eccleſiam temere perturbare, quia potius ſub umbra protectionis noſtrae ipſa eccleſia diebus noſtris et numero fidelium et incremento rerum augeatur ad cumulum preſentis et future felicitatis noſtre. Confirmamus itaque eidem eccleſie fratribusque in ea deo militantibus poſſeſſionem et immunitatem fundi, in quo monaſterium et clauſtrum cum officinis ſuis edificatum eſt, villasque attinentes: ſcilicet Ture, Tremene, Mukzowe cum decimis et omnibus appenditiis, tertias partes decimarum in villis Izzin, Crelin, Bawaresthorph, Lodiz, Wechowe, Niebeden, Goliz cum duobus manſis, eccleſiam Zechowe cum duobus manſis et tota decima, eccleſiam beate Marie in Harlungeberge, eccleſiam S. Nicolai, eccleſiam S. Godehardi in Pardwin cum curia adjacente et omnibus attinentibus, terciam partem decime de vineis in monte plantatis, quinque magnos modios ſalis de theloneo in Pardwin, villas etiam Garsliz, Muceltiz, Bultiz, Bukowe, Gorne, Kyk, Dambe, Schonlo cum decimis et omnibus appenditiis, duos etiam lacus, inter Gorne et Syloe ſitos, centum manſos in Zucha cum decimis et omnibus attinentibus, molendinum in Klinke, duos manſos in Rothenesleue in villa Crewiz X jugera et dimidium. Omnes igitur has poſſeſſiones, quas prefata eccleſia nunc in preſenti poſſidet vel in poſterum largitione imperatorum, epiſchoporum, ducum, marchionum, principum, nobilium ſeu cujuscunque conditionis perſonarum ſive quibuscunque modis adipſci potuerit, imperiali auctoritate noſtra ei ſtabiles et inconvulſas jugiter permanere decernimus tam in areis quam in edificiis, mancipiis, utriusque ſexus, terris cultis et incultis, paſcuis, pratis, campis, ſilvis, venationibus, aquis aquarumve decurſibus, molendinis, piſcationibus, viis et inviis, exitibus et reditibus, queſitis, et inquirendis in ea libertate, ut fratres, ibidem deo militantes plenam habeant poteſtatem eas ad utilitatem eccleſie ſue convertendi. Quicunque vero contra hanc imperialis ſanctionis paginam temerario auſu agere preſumpſerit, X libras auri puri perſolvat, dimidium camere noſtre ac dimidium prefate eccleſie. Et ut hec omnia rata permaneant, hanc cartam regali bulla noſtra inſigniri fecimus. Hujus rei teſtes ſunt: Phylippus, Colonienſis, Wichmannus, Magdeburgenſis, Conradus, Salzburgenſis, archiepiſcopi,

procuratio quatuor circumiacentium villarum, quarum vocabula ſunt Rutenize Rotenwienſtorp, Brodiſſe, Gerardiſtorp, et preterea tertia pars decime ex eisdem quatuor villis, et inſuper ex eadem villa Juterbuck absque contradictione ad eandem eccleſiam perpetuo pertineant. Sequenti quoque tempore Venerabilis Sifridus tunc Brandenburgenſis Epiſcopus, poſtmodum vero Bremenſis Archiepiſcopus, eandem eccleſiam in Juterbock dedicavit et quatuor villas, quarum ſupra ſcripta ſunt vocabula, cum tertia parte decime, que ex iisdem villis, et ex ipſa villa Juterbock provenire poterit, que ad Brandenburgenſis Epiſcopatus iuſtitiam ſpectabat, integraliter in dotem et proprietatem Eccleſie absque contradictione aſſignavit. Nos igitur precedentium veſtigiis inherentes, Eccleſiam in villa que vocatur Dicke confirmavimus et dotavimus cum aſſignatione duarum villarum proxime adiacentium, quarum una vocatur Hinrikeſtorp ſive Waltrikeſtorp, altera Ruleſtorp. Ut autem hec, que a duobus Epiſcopis Venerabilibus in preſcriptis donationibus rationaliter et absque contradictione geſta ſunt et preterea noſtra donatio nunc et in perpetuum ſtabilis et inconvulſa permaneat, preſenti ſcripto cum ſigilli noſtri impreſſione decernimus, et authoritate Dei omnipotentis, beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli ſub anathematis comminatione ſtabilimus. Actum anno Dominice Incarnationis Milleſimo Centeſimo Octogeſimo Tertio.

Brunſ Beiträge I, 234.

XXVII. Der Biſchof Balderam beſtätigt dem Domcapitel deſſen Beſitzungen und Gerechtſame 1186.

— Ego Balderamus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus. Quia in eccleſia beati Petri, apoſtolorum principis, Brandeburch, divina, ut ſpero, me promovere voluit gratia, juſtum eſt, ut eam modis omnibus, quibus valeo, honorare et exaltare ſatagam fratresque noſtros ibidem deo ſervientes conſolatione fraterna foveam eorumque juſtis et rationalibus petitionibus aures exorabiles prebeam. Eorum itaque juſtis precibus pie annuentes, bona Brandeburgenſis eccleſie, que ei predeceſſores mei epiſcopi et ſeculares principes ſeu quelibet honoratorum vel privatorum perſone juſto jam donationis titulo contulerunt vel adhuc collature ſunt, nos auctoritate dei omnipotentis et beati Petri apoſtolorum principis, et domini Urbani pape et noſtra confirmamus et preſentis pagine munimine ſtabilimus. Inprimis ergo collaudamus et confirmamus, ut canonici ordinis Premonſtratenſis, qui ſecundum dei timorem et beati Auguſtini regulam ab epiſcopo beate memorie Wigero in eccleſia ſancti Godehardi in villa Parduwin dignoſcuntur prius conſtituti, poſtmodum vero a venerabili epiſcopo Wilmaro conſilio et auxilio domini Wichmanni, Magdeburgenſis archiepiſcopi, atque marchionis Alberti et filii ejus, marchionis Ottonis, in ſedem epiſcopalem urbis Brandeburch ſunt transpoſiti et usque ad tempora noſtra laudabiliter converſati, inconvulſa permaneant. Omne etiam jus canonicum, quod cathedrales eccleſie Saxonie juſte et rationaliter debent habere eisdem canonicis confirmamus, videlicet ut, obeunte eorum pontifice, in electione futuri epiſcopi cum prepoſito eorum, qui et epiſcopalis ſedis archidiaconus eſt, primam habeant vocem, nullusque eis invitis per aliquam ſubreptionis fraudem vel per violentiam preponatur, ſed quem concors fratrum cum prepoſito aſſenſus vel pars ſanioris conſilii de gremio ipſius eccleſie elegerit, ipſe optineat. Si autem in eccleſia eorum perſona ad pontificalem dignitatem non invenitur idonea, quod facile fieri non ſpera-

omnibus attinenciis ſuis a nobis oblatos, quinque modios majoris menſure ſalis de teloneo Brandeburg annuatim ſolvendos; villam Damme, a Rudulfo de Jhericho nobis reſignatam, a nobis petente conventu ejusdem eccleſie Brandeburg collatam: decimas quoque ejusdem ville, a Wilmaro epiſcopo Brandeburgenſi oblatas, in villa Pluſin decem manſos, inſuper in eadem ville de viginti manſis duas partes decime; molendinum in Clinke, ſex areas in Parduwin, eccleſiam Zechowe cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et totam decimam ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eandem eccleſiam pertinentibus, videlicet Parne, Lodiz, Werdere; eccleſiam in Goliz cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et tertiam partem decimarum ville Wachowe, pertinentis eccleſie in Goliz, duos manſos in Wachowe, a Johanne de Plote nobis reſignatos, eidem eccleſie in Brandeburg a nobis oblatos; eccleſiam in Nibede cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et tertiam partem decime de villa Swanebeke villam Sconlo, in qua ſunt triginta manſi, cum omni utilitate, villam Vriſtorp, quam Evererus de Lindowe a nobis in feodo tenuit et nobis reſignavit, ad opus eccleſie cathedralis in Brandeburch conſtruende a nobis collatam. Conſtare itaque omnibus fidelibus cupimus, quod nos pro his conſervandis a domino Friderico, Romanorum imperatore, qui hec omnia confirmavit, ſcriptum bulla imperiali ſignatum eccleſie cathedrali in Brandeburg optinuimus in curia ſolempni Magdeburch Kalendas Julii ab eo celebrata, cujus conſenſu et auctoritate omnia prefate eccleſie in Brandeburg collata confirmamus. Et ut hec noſtre collationis et confirmationis pagina inconvulſa permaneat, eam ſigilli noſtri impreſſione roboravimus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Sifridus, Brandeburgenſis epiſcopus, Gerardus, eccleſie prepoſitus in Brandeburg, canonici ejusdem eccleſie: Walterus, Riquinus, Menzo, Baldericus, Martinus, Walterus et totus conventus, laici vero Badericus, burchgravius in Brandeburch, Evererus de Lindowe, Gerardus Falco, Gerbertus de Lyzeka, Thoedericus advocatus de Brandeburch et alii quam plures clerici et laici. Acta ſunt hec a nobis in urbe noſtra Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. C°. LXX°. IX°. indictione XII^a. IIII. Nonas Novembris, regnante domino Friderico, Romanorum imperatore et ſemper auguſto, in nomine domini noſtri Jheſu Chriſti. Amen.

Nach dem Originale.

XXVI. Biſchof Balderam beſtätigt die Schenkung der Kirche zu Jüterbogk dem Kloſter Gottesgnade und dotirt die Kirche in Dicke, im Jahre 1183.

Balderamus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus. Quoniam ex iniuncto nobis Epiſcopalis cure officio admonemur, Eccleſiis Epiſcopatus noſtri privilegii cura providere in iis, que utilitati et tranquilitati earum credimus profutura. Proinde notum eſſe cupimus omnibus Chriſti fidelibus, tam preſentibus, quam ſuccedentibus, quod Venerabilis Wicmannus, ſancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopus, legitima traditione contulit Monaſterio B. Victoris in Gracia Dei, agente Gonthero, eiusdem Monaſterii Proviſore fideli, Eccleſiam in Juterbück, cum ſex Manſis eidem ville adiacentibus nec non cum aliis quinquaginta Manſis in duabus villis, quarum una vocatur Dicke altera Rothe. Addidit preterea et Capellam in Urbe, et omnes eccleſias, que infra Juterbock edificate fuerint, ut ad principalem eccleſiam pertineant, et inſuper

procuratio quatuor circumiacentium villarum, quarum vocabula ſunt Rutenize Rotenwienſtorp, Brodiſſe, Gerardiſtorp, et preterea tertia pars decime ex eisdem quatuor villis, et inſuper ex eadem villa Juterbuck absque contradictione ad eandem eccleſiam perpetuo pertineant. Sequenti quoque tempore Venerabilis Sifridus tunc Brandenburgenſis Epiſcopus, poſtmodum vero Bremenſis Archiepiſcopus, eandem eccleſiam in Juterbock dedicavit et quatuor villas, quarum ſupra ſcripta ſunt vocabula, cum tertia parte decime, que ex iisdem villis, et ex ipſa villa Juterbock provenire poterit, que ad Brandenburgenſis Epiſcopatus iuſtitiam ſpectabat, integraliter in dotem et proprietatem Eccleſie absque contradictione aſſignavit. Nos igitur precedentium veſtigiis inherentes, Eccleſiam in villa que vocatur Dicke confirmavimus et dotavimus cum aſſignatione duarum villarum proxime adiacentium, quarum una vocatur Hinrikeſtorp ſive Waltrikeſtorp, altera Ruleſtorp. Ut autem hec, que a duobus Epiſcopis Venerabilibus in preſcriptis donationibus rationaliter et absque contradictione geſta ſunt et preterea noſtra donatio nunc et in perpetuum ſtabilis et inconvulſa permaneat, preſenti ſcripto cum ſigilli noſtri impreſſione decernimus, et authoritate Dei omnipotentis, beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli ſub anathematis comminatione ſtabilimus. Actum anno Dominice Incarnationis Milleſimo Centeſimo Octogeſimo Tertio.

Brunſ Beiträge I, 234.

XXVII. Der Biſchof Balderam beſtätigt dem Domcapitel deſſen Beſitzungen und Gerechtſame 1186.

— Ego Balderamus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus. Quia in eccleſia beati Petri, apoſtolorum principis, Brandeburch, divina, ut ſpero, me promovere voluit gratia, juſtum eſt, ut eam modis omnibus, quibus valeo, honorare et exaltare ſatagam fratresque noſtros ibidem deo ſervientes conſolatione fraterna foveam eorumque juſtis et rationalibus petitionibus aures exorabiles prebeam. Eorum itaque juſtis precibus pie annuentes, bona Brandeburgenſis eccleſie, que ei predeceſſores mei epiſcopi et ſeculares principes ſeu quelibet honoratorum vel privatorum perſone juſto jam donationis titulo contulerunt vel adhuc collature ſunt, nos auctoritate dei omnipotentis et beati Petri apoſtolorum principis, et domini Urbani pape et noſtra confirmamus et preſentis pagine munimine ſtabilimus. Inprimis ergo collaudamus et confirmamus, ut canonici ordinis Premonſtratenſis, qui ſecundum dei timorem et beati Auguſtini regulam ab epiſcopo beate memorie Wigero in eccleſia ſancti Godehardi in villa Parduwin dignoſcuntur prius conſtituti, poſtmodum vero a venerabili epiſcopo Wilmaro conſilio et auxilio domini Wichmanni, Magdeburgenſis archiepiſcopi, atque marchionis Alberti et filii ejus, marchionis Ottonis, in ſedem epiſcopalem urbis Brandeburch ſunt transpoſiti et usque ad tempora noſtra laudabiliter converſati, inconvulſa permaneant. Omne etiam jus canonicum, quod cathedrales eccleſie Saxonie juſte et rationaliter debent habere eisdem canonicis confirmamus, videlicet ut, obeunte eorum pontifice, in electione futuri epiſcopi cum prepoſito eorum, qui et epiſcopalis ſedis archidiaconus eſt, primam habeant vocem, nullusque eis invitis per aliquam ſubreptionis fraudem vel per violentiam preponatur, ſed quem concors fratrum cum prepoſito aſſenſus vel pars ſanioris conſilii de gremio ipſius eccleſie elegerit, ipſe optineat. Si autem in eccleſia eorum perſona ad pontificalem dignitatem non invenitur idonea, quod facile fieri non ſpera-

mus. alias idonea perſona ab eis libere aſſumatur. Sancimus etiam, ut archidiaconatum epiſcopatus totius videlicet terre de Havela uerſus orientem usque Oderam, item verſus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur, dilectus filius noſter Heinricus, qui in preſentiarum Brandeburch prepoſitus habetur, et ſui ſucceſſores indiviſum et indiminutum perpetua ſtabilitate optineant. Preterea confirmamus ei et ſucceſſoribus ſuis bannum de ſubſcriptis Buchwardis, ſcilicet Scartowe, Mokerne, Lovburch, excepta eccleſia Dalechovwe, Buchowe, Gorceke, Ridicce, Wiſenburch, Beltitz, Nimich, Jüterbuch, Dame; item curam animarum urbis Brandęburch, que eos jure epiſcopalis ſedis contingit et epiſcopus Wilmarus, cum eos in eam transponeret, eis conceſſit ſuusque ſucceſſor Sifridus epiſcopus eis recognovit et conceſſit, et nos etiam recognoſcimus et ſtabilimus. Item decernimus, ut eccleſia Sancti Nycolai in Borch, que eſt filia matricis eccleſie Sancte Marie in eadem villa Borch, ſicut hactenus ad archidiaconatum Brandeburch pertinuit, ſic de cetero pertineat et ut nullus eam ab eodem banno ſeparet, auctoritate noſtra et banni noſtri interdicto prohibemus. Notum etiam eſſe volumus, quod curam animarum de eccleſiis, que ad uſum predictorum fratrum pertinent vel in futurum adhuc noſtra, deo volente, et aliorum donatione pertinebunt, Heinrico prepoſito et ſuis ſucceſſoribus in perpetuum conceſſimus. Eccleſiam etiam Verchiezere, in burgwardo noſtro Prizerwe ſitam, cum capella Marzane ei attinente, decimam quoque ville Pluſezin, ſuper Zucham ſite, quam Sifridus Burchgravius pro anima patris ſui nobis reſignavit, in uſus eorundem fratrum dedimus: quam villam idem Burchgravius marchioni Ottoni reſignavit, qui eam pro anima patris et matris ſue cum omnibus attinentiis in uſus predictorum fratrum contradidit. Hec et alia bona, tam a predeceſſoribus meis epiſcopis quam a principibus et aliis fidelibus eccleſie Brandeburgenſi collata et ipſorum epiſcoporum et glorioſi imperatoris Fritherici privilegiis firmata, nos quoque auctoritate patris et filii et ſpiritus ſancti preſenti ſcripto et ſigilli noſtri impreſſione firmamus. Si quis hanc noſtram confirmationem temere infregerit vel mutaverit, ſi ammonitus non reſipuerit, condigne pene hic et in futuro ſubjaceat. Fiat, fiat. Amen. Hujus rei teſtes ſunt Heinricus, ejusdem eccleſie prepoſitus et archidiaconus, Riquinus, prior, Winandus, cellerarius, totusque conventus, Baldewinus in Gorceka, Otto in Trachewitz, Marſilius in Roſchouwe, Hermannus in Nauwen ſacerdotes; Otto, ejusdem urbis marchio, fratresque ſui, Heinricus ſcilicet, comes in Gardelege, Albertus in Arneburch, Sifridus, Burchgravius, Johannes de Plote, Burchardus de Plozeke, Conradus in Lindovwe, Otto, Rudolfus, Gero, Theodoricus, Bartholomeus. Acta ſunt autem hec in urbe Brandeburch, anno dominice incarnationis M°. C°. LXXXVI°. indictione IIII. epacta XXVIII. concurrente II.

Nach dem Originale.

XXVIII. Markgraf Otto II. ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Reinoldsdorf (Plötzin) 1187.

— Secundus Otto, marchio Brandenburgenſis, et frater ejus, comes Hinricus de Gardelegen, que bene et rationabiliter ad honorem Sancti Petri in Brandenburg, nec non ad utilitatem fratrum in eadem eccleſia militantium, facta ſunt, ut rata et inconvulſa permaneant, auctoritate noſtra confirmamus. Conſiderantes autem, ex largitate elemoſynarum ſalutem animarum plerumque conſiſtere, villam Reinoldeſtorp, in terminis provincie, que Zucha nuncupatur, ob noſtri me-

moriam et parentum noſtrorum apud eosdem fratres in perpetuum habendam eidem eccleſie tradidimus ex conſenſu et voluntaria collaudatione legitimorum noſtrorum heredum. Quod ut immutandi omnibus poſteris noſtris auferamus occaſionem ſcripto commendari et ſigilli noſtri impreſſione corroborari precipimus, legitimam facientes exfeſtucationem; orationum autem, que pro hac impenſa apud eosdem fratres fiunt elemoſina, particeps eſſe volens, illo tempore in eodem burgo comes Sifridus honeſte et diſciplinate juventutis, que fructuoſam polliceri ſolet etatem, pretaxatam villam, quomodo eam de manibus principum prenominatorum jure tenebat feodali, ipſis principibus reſignavit et ita principes proprietatem ſuam, ipſe quoque burggravius omnem uſum ville forinſecus et intrinſecus et cum omnibus attinentiis predicte contulerunt eccleſie, ſimiliter ad burggravii et parentum ſuorum memoriam apud eos perpetualiter habendam, ita tamen, ut advocatia in eum et in ſuos legitimos heredes revertatur. Ex edicto quoque et inſtitutione tam principum quam ipſius comitis burgi, quorum parentes primo terminos ejusdem eccleſie ſicut et filii ſecundo multa ſanguinis aſperſione gentilium irrigaverunt et eccleſiam dei in eis pro poſſe ſuo plantaverunt, que adhuc ab eorundem gentilium incurſu frequenter moleſtatur, Tertia pars ville prememorate ad luminaria tantum et ad reliqua cuſtodie neceſſaria immutabiliter devolvenda eſt, due autem ad fratrum prebendas ampliandas. Quod ut immutabile ſimiliter a ſuis poſteris permaneat, hanc nobilium eſt illuſtrium uirorum preſentiam traxit in teſtimonium: Adelberti filii marchionis de Miſene, comitis Friderici de Anvort, Walteri de Arnſten, Cunradi, filii burggravii Sifridi de Arneburg ex familia ipſius marchionis, Winrici, capellani, Hermanni, ſcriptoris, Kunonis, capellani. Sunt autem facta anno dominice incarnationis M°. C°. LXXX°. VII°., ſummum pontificium in ſancta romana eccleſia regente Urbano III., regnante feliciter Friderico, Romanorum imperatore invictiſſimo, in metropoli Magdeburgenſi Wigmanno archiepiſcopo, in Brandenburg Balderammo epiſcopo, Hinrico exiſtente prepoſito, Martino priore in eadem eccleſia.

Nach der Copie im alten Copialbuche. — In Gercken's Abdrucke, Stiftshiſtorie 380, heißt der Ort, von welchem die Urkunde handelt, immer Remoldeſtorp.

XXIX. Der Markgraf Otto II. ſchenkt dem Domcapitel den Zumeltſee bei Brandenburg und einen Theil der Havel 1187.

— Otto, dei gratia hujus nominis ſecundus marchio in Brandeburch — eccleſiam cathedralem beati Petri, principis apoſtolorum, in urbe Brandeburch a pie memorie rege Ottone fundatam et conſtructam, longo tempore dirutam et a paganis pene annullatam, deo auxiliante per Ottonem, marchionem in Brandeburch, patrem meum felicis memorie, et alios principes quam plures redificatam modis omnibus, quantum divina michi preſtat gratia, ſublimare ac prepoſiti et canonicorum et eorum ſucceſſorum ejusdem eccleſie juxta regulam beati Auguſtini in eadem eccleſia deo ſervientium tenuitati et inopie ſubuenire ſtudeo, ut deo liberius militare valeant, et numerus Chriſtianorum cum incremento rerum preſentis et future felicitatis mei et meorum heredum et ſucceſſorum omniumque Chriſti fidelium augeatur et ydolorum cultura magis evitetur, eiusdem eccleſie prepoſito, canonicis eorumque ſucceſſoribus ad prebendas eorum ampliandas dono et approprio ſtagnum Zumit michi a Burchardo de Plozeke, qui ipſum a me in feodum tenuit, voluntarie reſignatum nec non ſuperiorem Obulam a Coſetzynre Obula a loco, qui dicitur Biſebuſch, verſus Coſetzyn

usque ad locum, qui dicitur Vürftede, inclusive, cum proprietate, hereditate, censibus, redditibus, fructibus, proventibus, pratis, pascuis, insulis, paludibus, stratis publicis, communibus meatibus et transitibus, quibuscunque viis et inviis, gurgustis seu piscium capturis, meliorandis confractis et collapsis reficiendis et alias de novo struendis cum meliorationibus et accrescentiis, piscationibus magnis et parvis ac tractionibus quocunque tempore, quando eis placet, cum superiori et inferiori judicio, limitationibus ac omnibus et singulis suis pertinentiis universis libere. Preterea nullus in ea cum Puuert, Lamme, Alrep, Hevekoruen, Ruseftellen, Esekorven, Klevenetten, Vloken nec aliquo genere piscationis possit nec debeat piscare, palos ponere, gurgusta vel aliquas capturas piscium de novo struere, nisi de predictorum prepositi et canonicorum voluntate, consensu et licentia speciali ei expressa. In contrarium venientes auctoritate et nomine ecclesie prepositi et canonicorum eorundem valeant licite impignorari ac alio modo constructa dirui. Insuper inferiorem Obulam retro urbem Brandeburch et Woltitz usque Pardwin cum aquis, aquarum accursibus et decursibus piscationibus, paludibus, graminibus, superiori et inferiori judicio ea libertate, ut prepositus et canonici, ibidem deo militantes plenam habeant potestatem ponendi et struendi in hac Obula inferiori et eam in urbe Brandeburch et alias ducendi et convertendi in utilitatem eorum et dicte ecclesie, sicut eis placet, contradictione cujuscunque non obstante, in perpetuum cum plenitudine proprietatis libere habendum. Quicunque vero huic mee donationi, appropriationi et facto contraire vel ea infringere attemptaverit decem libras auri purissimi prefate ecclesie Brandeburch totiens, quotiens contrafactum fuerit, irremissibiliter persolvat. Preterea quecunque bona ac possessiones, que avus et pater meus Otto, marchio in Brandeburch ac alii principes, nobiles et Christi fideles eidem ecclesie beati Petri, principis apostolorum, in Brandeburch contulerunt, et ego rata et illesa permanere recognosco et statuo, nichil michi, heredibus et successoribus meis in eisdem reservando. Ut igitur firma et stabilis mea donatio et appropriatio presentibus et futuris temporibus perseveret et canonicis, in prefata ecclesia deo famulantibus, fiat quoad temporale subsidium fructuosa, et hoc factum meum a labili memoria hominum in posterum non recedat, omnem ambiguitatem removendo presens scriptum ex certa mea scientia mei sigilli impressione munivi. Testes hujus rei sunt, quorum nomina sunt hec: Adelbertus, filius marchionis de Misene, comes Fredericus de Anvort, Walterus de Arnsteyn, Cunradus filius Sifridi de Arneburch capellanus marchionis. Sunt autem facta anno dominice incarnationis M°. C°. octuagesimo septimo, summum pontificatum in sancta Romana ecclesia regente Urbano III°., regnante Frederico, Romanorum imperatore invictissimo feliciter. Amen.

Nach dem Originale.

XXX. Der Papst Clemens III. bestätigt dem Domcapitel alle Besitzungen und Gerechtsame, am 29. Mai 1188.

Clemens epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis, Henrico prepoſito Brandeburgenſis eccleſie ejusque fratribus tam preſentibus quam futuris regularem vitam profeſſis in perpetuum — dilecti in domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus et prefatam Brandeburgenſem eccleſiam, in qua divino eſtis obſequio mancipati, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus et preſentis ſcripti privilegio communimus, inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo ca-

nonicus, qui ſecundum deum et beati Auguſtini regulam atque inſtitutionem Premonſtratenſis ordinis in eadem eccleſia noſcitur inſtitutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur, preterea quascunque poſſeſſiones, quecunque bona eadem eccleſia in preſentiarum juſte et canonice poſſidet aut in futurum conceſſione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis preſtante domino poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Locum ipſum, in quo prefata eccleſia ſita eſt cum omnibus pertinentiis ſuis, eccleſiam beati Godehardi in Pardewin et beati Nicholai in Lucheberch, eccleſiam ſancte Marie in Harlungeberg cum tertia parte decimarum ex adjacentibus partibus vinearum, villas etiam Bukowe, Garceliz, Bultiz, Kik, Muſeltiz, Gorne cum decimis et omnibus appenditiis earum cultis et incultis, ſilveſtribus, paluſtribus cunctisque utilitatibus cum duobus lacubus inter Gorne et Soloe ſitis, villas quoque a marchione Ottone et filiis ejus Ottone et Heinrico eccleſie veſtre collatas, ſcilicet Muczoe, Tremene, Thure cum decimis et omnibus appenditiis earum, eccleſiam in Thure cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, ſcilicet de Izin, Crelin, Bauwerſtorp et quecunque ville ibi fuerint, centum manſos in Zucha ſitos, quos predictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris ſue Judithe marchioniſſe, eorum filiis conſentientibus, obtulit cum omnibus attinentiis ſuis, quinque modios majoris menſure ſalis annuatim perſolvendos, villam inſuper, Dambe dictam, a Rudolfo de Jericho in opus eccleſie Ottoni marchioni reſignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus ad eam pertinentibus eccleſie noſtre oblatam, decimas ejusdem ville a Wilmaro epiſcopo in uſus ueſtros conceſſas; molendinum quoque in Clinke, ſex etiam arearum fundos in civitate Pardewin a fidelibus oblatos, eccleſiam Cechowe cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis et omnibus decimis ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus; eccleſiam in Goliz cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, eccleſiam Verchiecere cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis; eccleſiam in Nibede cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis et tertiam partem decimarum tam harum villarum quam ville Wachowe pertinentis in Goliz, totam villam Pluſſin in Zuche ſitam cum omnibus pertinentiis ſuis et totam decimam ejusdem ville; capellam Marzane eccleſie Verchiecere pertinentem cum dote ſua, ſcilicet uno manſo; villam Sconelo, in qua ſunt triginta manſi cum tota decima et omnibus pertinentiis ſuis, curam animarum urbis Brandeburch, que vos jure ſedis epiſcopalis contingit, ſicut eam Wilmarius, Sifridus et Balderamus epiſcopi vobis conceſſerunt et curam animarum de eccleſiis, que ad uſus veſtros pertinent vel in poſterum pertinebunt. Ad hec omnia jura, que veſtra eccleſia juxta morem aliarum eccleſiarum Saxonie juſte et pacifice poſſidet, vobis et eidem eccleſie ueſtre auctoritate apoſtolica confirmamus, ſpecialiter autem antiquas et rationabiles conſuetudines eccleſie veſtre hactenus obſervatas, auctoritate duximus apoſtolica confirmandas, obeunte quidem ejusdem eccleſie preſule in ſucceſſore ipſius antiſtitis eligendo primam vocem decernimus vos habere nullusque vobis invitis per ſubreptionem aliquam vel violentiam preponatur, ſed ille debeat in veſtra eccleſia locum et officium pontificis obtinere, quem unanimi voluntate vel de conſilio majoris et ſanioris partis de gremio ipſius eccleſie videritis eligendum. Si autem in veſtra eccleſia perſona non potuerit idonea repperiri, de alia eccleſia eligendi perſonam idoneam licentiam habeatis. Statuimus inſuper, ut archidiaconatum Brandeburgenſem videlicet de Kytin et Juterbuch et terre de Havela verſus orientem usque Oderam, item verſus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur, ſicut eum eccleſie veſtre prepoſitus hactenus rationabiliter et absque controverſia poſſederunt, tu, fili prepoſite, tuique ſucceſſores indiviſum nec aliquatenus diminutum debeatis in perpetuum optinere. Prohibemus etiam, ut infra terminos veſtros ſive in eccleſie veſtre debita ſupultura ſive in aliis que juſte poſſediſtis hactenus et

quiete, nullus ipſius eccleſie jura temeritate qualibet audeat perturbare, denique ne plebani veſtre dioceſis contra conſuetudinem ceterarum cathedralium ſedum Saxonie atque veſtrum in electionibus pontificum faciendis ingerere ſe preſumant, auctoritate apoſtolica inhibemus. Sane agrorum veſtrorum, quos propriis manibus vel ſumptibus colitis, ſive de nutrimentis veſtrorum animalium nullus a vobis decimas exigere vel extorquere preſumat. Liceat quoque vobis clericos vel laicos e ſeculo fugientes liberos et abſolutos ad converſionem recipere et eos ſine contradictione aliqua retinere. Prohibemus inſuper ne ulli fratrum veſtrorum poſt factam in loco veſtro profeſſionem fas ſit absque prepoſiti ſui licentia de ipſo diſcedere, diſcedentem vero ſine communium litterarum cautione nullus audeat retinere. In cauſis autem propriis, ſive civilem ſive criminalem contineant queſtionem, liceat vobis fratres veſtros idoneos ad teſtificandum adducere atque ipſorum teſtimonio, ſicut rectum fuerit, et propulſare violentiam et juſtitiam vendicare. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare aut ejus poſſeſſiones auferre vel ablatas retinere, minuere ſeu quibuslibet vexationibus fatigare ſed omnia integra conſerventur eorum pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura ſalva ſedis apoſtolice auctoritate et dioceſani epiſcopi canonica juſtitia. Si que igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis, honorisque ſui careat dignitate reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat et á ſacratiſſimo corpore ac ſanguine dei et domini redemptoris noſtri Jheſu Chriſti aliena fiat atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat; cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jheſu Chriſti, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen.

Ego Clemens, catholice eccleſie epiſcopus.

(Es folgen die Unterſchriften von 11 Cardinälen.)

Datum Laterani per manum Moyſi ſancte Romane eccleſie ſubdiaconi, vicem agentis cancellarii. IIII Kal. Junii, indictione ſexta, incarnationis dominice anno M°. C°. LXXXVIII°. pontificatus vero domini Clementis pape III. anno primo.

Nach dem Originale.

XXXI. Der Papſt Clemens III. beſtätigt dem Bisthume Brandenburg ſeine Beſitzungen und Gerechtſame, am 29. Mai 1188.

Clemens epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri Baldoramo, Brandenburgenſi epiſcopo, ejusque ſucceſſoribus canonice ſubſtituendis in perpetuum. In eminenti ſedis apoſtolice ſpecula, diſponente domino, conſtituti fratres et coepiſcopos noſtros tam prope poſitos quam remotos fraterna debemus caritate diligere et eccleſiis ſibi a deo commiſſis paterna ſollicitudine providere. Eapropter, venerabilis in Chriſto frater, tuis juſtis poſtulationibus clementer anuimus et prefatam Brandeburgenſem eccleſiam, cui deo auctore preeſſe dignoſceris, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus et preſentis ſcripti privilegio communimus, ſtatuentes, ut quascunque poſſeſſiones, quecunque bona eadem Brandeburgenſis eccleſia in preſentiarum juſte et canonice poſſidet, aut in futurum conceſſione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis mo-

dis preſtante domino, poterit adipiſci, firma tibi tuisque ſucceſſoribus et illibata permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: Medietatem Brandeburgenſis civitatis aquilonarem, dimidiam partem totius inſule ſeptemtrionalem, in qua civitas eadem habetur conſtructa dimidiamque partem omnium villarum illuc pertinentium; duas inſuper civitates integre cum omnibus pertinentiis ſuis Pritzerwe et Etzeri nominatas, provincias Moraciani, Zierwiſti, Ploni, Zpriavani, Heveldun, Vuucri, Riaciani, Zamcici, Daſſia, Luſici, eccleſie tue ab illuſtris memorie imperatoribus Othone et Henrico conceſſas; omnem etiam decimationem totius Brandeburgenſis parrochie, exceptis decimis poſſeſſionum Magdeburgenſis eccleſie, quas eadem Magdeburgenſis eccleſia ſtudio bone memorie Conradi Magdeburgenſis archiepiſcopi et Wigeri Brandeburgenſis epiſcopi tempore felicis recordationis Innocentii pape predeceſſoris noſtri et Conradi regis per concambium obtinuit. Preterea mercatum, monetam, thelonium, diſtrictum ceteraque omnia, ad hec juſte legaliterque pertinentia, in loco Urslebe et in pago Northuringa et in comitatu Liuttere comitis ſita, terminos etiam Brandeburgenſis epiſcopatus conſtitutos, videlicet orientem verſus ad flumen Oderam et occidentem ac auſtrum verſus ad Albiam flumen, ad aquilorum vero usque ad fines provinciarum ſupranominatarum Vuucri, Riaciani, Daſſia auctoritate apoſtolica confirmamus. Preterea antiquas et rationabiles conſuetudines et hactenus obſervatas nec non immunitates et libertates tam ſuper eligendis advocatis in toto Brandeburgenſi epiſcopatu quam ſuper aliis epiſcopis Brandenburgenſibus conceſſas, que hucusque Brandeburgenſes epiſcopi habuerunt, tibi nichilominus tuis ſucceſſoribus preſentis ſcripti munimine roboramus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare aut ejus poſſeſſiones auferre vel ablatas retinere, minuere ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt uſibus omnimodis profutura ſalva ſedis apoſtolice auctoritate et Magdeburgenſis archiepiſcopi debita reverentia. Si que igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre confirmationis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui careat dignitate reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat et a ſacratiſſimo corpore et ſanguine dei et domini redemptoris noſtri Jheſu Chriſti aliena fiat atque in extremo examine diſtricte ultioni ſubjaceat. Cunctis autem eidem eccleſie ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jheſu Chriſti, quatinus et hic fructum bone actiones percipiant et apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen. Amen.

(L. S.) Ego Clemens, catholice eccleſie epiſcopus.

(Es folgen die Unterſchriften von 13 Cardinälen.)

Datum Laterani per manum fratris Moyſi, ſancte Romane eccleſie ſubdiaconi, vicem agentis cancellarii, IIII Kal. Junii indictione ſexta, incarnationis dominice anno M°. C°. LXXX°. VIII°. pontificatus vero domini Clementis pape III. anno primo.

Nach dem Originale. — Der Anfang und Schluß dieſer Urkunde iſt in Gercken's Stiftsh. S. 385 mitgetheilt.

XXXII. Der Propſt Heinrich bezeugt, daß er dem Capellan Burchard und ſeinem Sohne ein Ackerſtück in der Zauche überlaſſen habe, i. J. 1190.

H.(enricus) dei gratia prepoſitus in Brandenburg et totus ejusdem eccleſie conventus. — Ad petitionem igitur domini marchiònis Brandèburgenſis et inſtantiam ipſius capellani Burchardi, ſacerdotis de Nydicem, fundum ſolummodo molendini, jacentem infra centum manſos in Tzucha, quos marchio Otto Brandeburgenſis pro anima uxoris ſue Judithe marchioniſſe eccleſie noſtre contulit, ipſi prefato Burchardo et filio ejus Hildebrando preſtito prius nobis ab eis hominio in beneficio gratis conceſſimus ſub eadem determinatione, ut ſi Burchardus alios filios genuerit, preter eum, quem nunc habet, ad ipſos beneficium non tranſeat, ſed ſi predictus filius ejus heredem habuerit, ad ipſum ſolum hereditas ſub tributo duorum modiorum majoris menſure ſiliginis ſine beneficio devolvatur. Ut autem hujus pacti initi memoria preſentibus et futuris temporibus oblivioni non tradatur, ſigillo domini marchionis et eccleſie noſtre ſigillo communire neceſſarium duximus.

Nach einer Copie im Copialbuche.

XXXIII. Der Biſchof Norbert verleiht dem Domcapitel das Dorf Marzahne, i. J. 1194.

— Ego Norbertus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus — inopie fratrum noſtrorum de Brandeburg conſulentes, villam Merscane cum tota decima et cum eccleſia ac dote ipſius, videlicet uno manſo, et cum omnibus pertinentiis ſuis, ſcilicet ſilvis, pratis, paſcuis, paludibus, cultis et incultis legitimo donationis titulo eis contulimus, ſicut de morte Rodolfi de Jericho eam vacantem poſſedimus. Ut itaque hec noſtra donatio futuris temporibus firma et inconvulſa permaneat, ſeriem hujus negotii conſcribi fecimus eamque ſigilli noſtri impreſſione roboravimus, et ne quis eam infringat, auctoritate dei et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli ac noſtra, ſub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Otto, marchio Brandeburgenſis, et frater ejus comes Adelbertus, Sifridus, Brandeburgenſis caſtellanus et frater ipſius, comes Bedericus, Heinricus, Brandeburgenſis prepoſitus, Hezelo, prepoſitus de Lezeke, Heinricus, prior de Brandeburg, Heinricus, cuſtos, Hugo, camerarius, Gunzelinus, cellerarius, totusque ejusdem eccleſie conventus, Burchardus de Plozeke, Otto, burgenſis de Brandeburg, Rodolphus de Wedinge, Heinricus de Stegeliz, Bartholomeus, Alvericus de Stegeliz, Heinricus, burgenſis de Brandeburg, Conradus de Stoltenhagen et Heidenricus, frater ejus, Alexander, advocatus, aliique quam plures clerici et laici. Actum in eccleſia cathedrali Brandeburg, anno incarnationis dominice milleſimo centeſimo nonageſimo quarto, indictione duodecima feliciter. Amen.

Nach dem Originale.

XXXIV. Der Bischof Norbert verleihet dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Kirchen in Oehne und Göhlsdorf, am 6. Dezember 1195.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Ego Norbertus, dei gratia Brandeburgensis episcopus. Notum esse volumus tam futuris quam presentibus universis Christi fidelibus, quod nos ob spem vite perhennis et instantiam dilecti ac fidelis nostri, Brandeburgensis prepositi, ecclesias in villis, Oyne videlicet et Golisdorp, in Juterbuck sitis, quas a domino Magdeburgensi archiepiscopo pro decimis nostris in concambio recepimus, ecclesie Brandeburgensi contulimus, sub ea determinationis forma, ut sacerdos, scilicet Olricus, qui nunc eas a nobis tenet, ipsas absque stipendii sui dispendio, quoad vixerit, a nobis teneat, post obitum autem ipsius prefata Brandeburgensis ecclesia possessione et usufructu earum libere gaudeat. Ut igitur hec nostra donatio perpetua, firma et illibata permaneat, eam scripto commendatam sigilli nostri impressione communivimus, et ne quis eam infringat, auteritate dei et beatorum apostolorum Petri et Pauli ac nostra sub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Hinricus, prepositus Brandeburgensis, Hinricus, ejusdem ecclesie prior, Guncellinus, cellerarius, Godescalcus, camerarius, Walterus, sacerdos in Harlungathe, Hermannus, sacerdos de Nowen, Gozwinus, sacerdos de Markowe, laici vero Otto, marchio Brandeburgensis, et frater ejus Albertus comes, urbani Brandenburgenses Otto, Hinricus, item Hinricus, Bartholomeus, Gerardus et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec in ecclesia Brandenburgensi anno incarnationis dominice M°. C°. XCV°. die VIII. idus Decembris, indictione X.

Nach dem Copialbuche. — Ungenau und mit einem nicht in der Copie stehenden Zusatze unter den Zeugen in Gercken's Cathed. S. 592.

XXXV. Der Papst Cölestin III. verleihet dem Propste (Heinrich) die Ehre, die Mitra, den Ring, Handschuhe und Sandalen zu tragen, am 18. März 1197.

Celestinus, episcopus, servus servorum dei, dilecto filio, preposito de Brandeburc, salutem et apostolicam benedictionem. Licet semen verbi divini a quocumque prolatum pretiosum existat, nec quo habitu predicator utatur, sed quid predicet, sit potius attendendum, quia tamen in oculis hominum ornatus attenditur vestium et sermonem, instituta sunt in dei ecclesia insignia dignitatum, quibus in dei officiis et verbi propagatione divini illi tantum utantur, quibus de apostolica fuerit benignitate indultum. Eapropter, dilecti in domino fili, tuis postulationibus annuentes, qui in medio nationis prave et perverse, scilicet inter Slavos et inimicos Christiani nominis constitutus, aliquibus postulas insigniis decorari, ut doctrine pabulum salutaris et verbum fidei, quod eorum cordibus assidua predicatione infundis, ab eis tanto gratius et facilius admittatur, quanto pluribus te viderint insignitum, usum mitre, annuli, cirothecarum et sandaliorum infra ecclesiam tuam sollempnibus tantum diebus, cum verbum predicationis duxeris proponendum, in missarum sollempniis ad preces nobilis viri, Sifredi, comitis et castellani in Brandeburc, persone tue auctoritate presentium indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre paginam concessionis infringere vel ei ausu temerario con-

traire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum Laterani XV. Kal. Aprilis, pontificatus nostri anno sexto.

Nach dem Originale.

XXXVI. Markgraf Otto II. spricht die Unterthanen des Domcapitels von allen öffentlichen Abgaben und Lasten frei, i. J. 1197.

— Ego Otto, dei gratia hujus nominis secundus marchio in Brandeburch, ecclesiam beati Petri, principis apostolorum, prepositum, canonicos et eorum successores in Brandeburch, regulam ordinis Premonstratensis profitentes, quos Wilmarus, pie memorie Brandeburgensis ecclesie tertius decimus episcopus, consilio et auxilio domini Wigmanni, Magdeburgensis, ecclesie archiepiscopi, et magno studio patris mei Ottonis, marchionis Brandeburgensis, et aliorum principum quam plurium de Pardwin in episcopalem sedem, in urbe videlicet Brandeburch, que est caput marchie, in qua nunc deo militant, transposuit, sub protectione mea pro eo, quod in prefato capite marchie sunt constituti, secure suscipio, quoniam quidem dignum et justum est et satis usitatum, unumquemque hominem caput suum defensare, curare et specialibus libertatibus munire, ut capite securo cetera membra sint sine periculo. Ea propter libertatem, quam clericis imperialis sanctio divinitus per ora principum promulgata promisit, seu etiam canonica constitutio contradidit, et ego Otto eidem ecclesie prepositо et canonicis perpetuo jure inconvulsam manere diserno. Insuper homines subditos et familiam ecclesie prepositi et canonicorum predictorum ab omni servitio, exactione, petitione, contributione, angaria, perangaria, theolonio, hospitiis et vexationibus a quibuscunque personis in perpetuum liberos et perpetua tranquilitate gaudere permitto et ordino. Preterea grandis lucta contra servos dei preparatur, dum hii, qui divinis obsequiis se tradiderunt, a bono contemplationis abstracti judicibus secularibus adesse compelluntur, quibus utique super ecclesiis, personis ecclesiasticis et rebus ecclesie temporalibus et spiritualibus invadendi, detinendi, arrestandi, judicandi vel quolibet alio modo nulla sit attributa potestas. Iniquum enim est et sacrilegii instar, ut, que pro salute et requie animarum unusquisque venerabili ecclesie contulerit, aut reliquerit, ab his, quos maxime servare et defendere convenerat, in alterum transferantur. Ob hoc pro anime mee, parentum et quorumcunque successorum meorum animarum salute sempiterna prefatis ecclesie prepositо et canonicis specialem gratiam et libertatem donando et appropriando indulgeo in perpetuum: Quod ego, Otto marchio predictus, ac heredes et successores mei nec non mei et heredum ac successorum meorum quicunque officiati et alii cujuscunque conditionis vel status extiterint, qui ipsius ecclesie seu eorundem prepositi et canonicorum homines subjectos, familiam, villas, grangias, domus, ortos, vineas, maneria, ligna, prata, pascua, aquas, piscarias, fructus, census, redditus, proventus, ac alias res, possessiones atque loca, consuetudines, libertates, jura, jurisdictiones temporales et spirituales etiam in causis civilibus inter laicales personas de antiqua et hactenus pacifice observata consuetudine nec non donata vel in infirmitate seu ultimis voluntatibus ipsi ecclesie vel ad ipsius ecclesie fabricam seu structuram aut prepositо seu canonicis predictis pro salute animarum etiam in absentia judicum vel potestatem secularium seu heredum aut propinquorum donantium, legantium vel assignantium legata seu assignata nec non

alias poſſeſſiones vel bona alia mobilia vel immobilia, que perſonas liberas predictorum prepoſiti et canonicorum jure ſucceſſionis vel alio juſto titulo, ſi remanſiſſent in ſeculo, contingiſſent et que potuiſſent aliis elargiri, ſeu alia bona mobilia et immobilia largitione et privilegiis principum, nobilium vel cujuscunque nominis perſonarum ſeu aliis modis quibuscunque eisdem eccleſie prepoſito et canonicis traditas, indultas, acquiſitas, tradenda, indulgenda, acquirenda arreſtant, impignorant, judicant, diſtringunt, invadunt, occupant et ea detinent occupata ſeu eos, eas vel ea arreſtantibus, impignorantibus, judicantibus, diſtringentibus, invadentibus, detinentibus preſtant auxilium, conſilium vel favorem ſeu eisdem eccleſie, prepoſito, canonicis vel eorum hominibus ſubditis vel familie ſuper predictis vel quibuslibet aliis rebus, bonis mobilibus et immobilibus, locis, cauſis, negotiis ſpiritualibus, temporalibus ſeu civilibus impedimenta, gravamina, dampna, moleſtias, injurias inferunt et jacturas, poterint et debeant licite nomine dictorum eccleſie et canonicorum absque mei, heredum et ſucceſſorum meorum nec non mei, heredum et meorum ſucceſſorum capitaneorum, advocatorum et officiatorum aliorumque judicum et poteſtatum ſecularium quorumcunque requiſitione, contradictione et indignatione ad ceſſandum et deſiſtendum de omnibus et ſingulis predictis et ipſis eccleſie, prepoſito et canonicis ſupradicta et eorum quodlibet reſtituendum ſeu plane ſatisfaciendum auctoritate et cenſura eccleſiaſtica libere cohercęri. Quicunque huic mee donationi, ordinationi et appropriationi in poſterum contraire vel factum illud verbo vel opere infringere temere attemptaverit, decem libras auri puriſſimi prefate eccleſie Brandenburgenſi totiens, quotiens contra factum, irremiſſibiliter perſolvat. Et ut hec omnia et ſingula preſentibus et futuris temporibus perpetue perſeverent, preſens ſcriptum roboravi meo ſigillo. Hujus rei teſtes ſunt, quorum nomina ſunt hec: Norbertus, epiſcopus Brandeburgenſis, Godescalcus, cellerarius, Baldevinus, cuſtos, Riquinus, Walterus, Heynricus, Ceſarius, canonici eccleſie Brandeburgenſis, ego Otto, marchio in Brandeburch, Heynricus de Plawe, Richardus de Lyndow, Heynricus de Stegeliz, Heydenricus Leo, frater ejus Udo, Everardus, advocatus in Spandow, Fredericus, advocatus in Brandeburch, et alii quam plures. Acta ſunt hec in urbe Brandeburch, anno dominice incarnationis M°. C°. nonageſimo ſeptimo, indictione XV, concurrente II, epacta nulla, preſidente ſedi apoſtolice domino Celeſtino, regnante vero domino glorioſiſſimo Romanorum imperatore Heynrico. Amen.

Nach dem Originale.

XXXVII. Biſchof Norbert von Brandenburg weiht im Namen des Erzbiſchofes von Magdeburg die St. Petri-Kirche zu Wörlitz, am 12. Dezember 1201.

In nomine ſancte et individue Trinitatis Amen. Norbertus, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus — ad petitionem Domini Bernhardi, Illuſtris Ducis Saxonie, eccleſiam in Worgelitz in honorem Salvatoris noſtri et glorioſe genetricis ejus et beati Petri Apoſtolorum principis vice Domini Ludolphi venerabilis Magdeburgenſis Archiepiſcopi, dedicamus, dotemque eidem Eccleſie attitulatam autoritate Dei et beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli, Domini quoque Archiepiſcopi et noſtra ſub anathematis diſtrictione confirmamus. Dos autem hec eſt etc. —.—. Prefate igitur Eccleſie in Worgelitz dedicatio celebriter facta et peracta eſt II. id.

Dec, anno incarnationis Dominice MCCI. Indict. III presentibus Domino Bernhardo, Duce Saxonie, Domina Juditha Ducissa etc. —

Nach Beckmann's Anhalt. Hist. III., 396.

XXXVIII. Markgraf Otto II. bestätigt dem Domcapitel den Besitz der Dörfer Crelin, Mötzow und einiger Fischereien, am 6. Januar 1204.

— Otto, dei gratia hujus nominis secundus marchio in Brandeburch, — ecclesie beati Petri, principis apostolorum in Brandeburch et preposito, canonicis et eorum successoribus in Brandeburch do et trado villam Crelin, mihi a Burchardo de Plozeke voluntarie resignatam, cum decimis, pactu, censu, servitio, advocatia et omnibus appendiciis; preterea Mokzow cum duobus tractibus in stagno versus et penes Mokzow cum piscationibus antique Mokzow et cum parvis piscaturis in stagnis, que dicuntur Middelsey et Rewensee *), ac gurgusta seu piscium capturas, que dicuntur Carpwere, et proprietatem aque directe in stagno a talibus gurgustis seu piscium capturis ducentorum et quadraginta pedum in longitudine et latitudine libere cum omni piscatione; insuper duas lacunas, unam in Obula in superiori parte castri, aliam lacunam Sancti Spiritus in stagno secus hospitale cum eorum tractibus et gurgustis seu piscaturis prope pontem de Cracow cum libertate et plena potestate, talia gurgusta Carpwere, et prope pontem de Cracow predicta meliorandi, sportas in eis ponendi et alia de novo gurgusta in eisdem construendi pro dictorum ecclesie, prepositi et canonicorum utilitate, sicut eis utile videbitur sine omni et cujuscunque contradictione, cum aquis, aquarum accursibus et decursibus, piscium liberis transitibus de paludibus, stagno, Obula et lacunis predictis cum pratis, pascuis, graminibus, paludibus, lignis, virgultis, terris, campis, agris cultis et incultis, stratis, viis et inviis, exitibus et reditibus cum omni servitio et advocatia, limitationibus et eorum pertinentiis forinsecus et extrinsecus universis. Quia ecclesia, prepositus et canonici predicti hec omnia ex donatione meorum predecessorum eis olim facta per multos annos libere et juste possederant, ego Otto marchio predictus recognoscendo et innovando eisdem trado et confirmo cum plenitudine hereditatis et proprietatis perpetuis temporibus libere habendum, nihil mihi, heredibus et successoribus meis reservando in eisdem omnibus et singulis premissis. Quicunque vero huic meo traditionis et confirmationis pagine in posterum contraire vel ea infringere attentaverit, viginti libras auri purissimi ecclesie Brandeburgensi irremissibiliter persolvat. Ut ergo hoc factum meum a memoria hominum non recedat, presens scriptum super hoc dando sigilli mei impressione roboravi. Hujus rei testes sunt Balduvinus, prepositus, Walterus, prior in Brandeburg, Heynricus, ibidem canonicus, Robertus, canonicus in Havelberge, Robertus, plebanus in Gorzeka, Herwigius, capellanus marchionis in Brandeburg, Heinricus, advocatus in Brandeburg, et Heinricus, pincerna. Acta sunt hec in urbe Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. CC°. quarto, epacta XVII. indict. VII. concurrente II. VIII. idus Januarii. Amen.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

*) Gercken's Stiftsh. hat Plauensee.

XXXIX. Der Bischof Balduin bestätigt dem Domcapitel die Schenkung der Kirchen in Oehne und Göhlsdorf, am 25. Dezember 1208.

— Ego Baldevinus, dei gratia Brandenburgensis episcopus — ob spem vite perhennis et ad instantiam dilecti ac fidelis nostri, Brandenburgensis prepositi, ecclesias in villis Oyne et Golystorp, in Juterbuch sitis, ecclesie Brandenburgensi contulimus sub ea determinationis forma, ut sacerdos Regenardus, canonicus sancti Nicolai in Magdeburg, qui nunc eas a nobis tenet, ipsas absque stipendii sui dispendio, quoad vixerit, a nobis teneat, post obitum autem ipsius prefata Brandenburgensis ecclesia possessione et usufructu earum libere gaudeat. — adhibitis idoneis testibus, quorum nomina sunt hec: Gunzelinus, prepositus Brandenburgensis et archidiaconus, Baldevinus, ejusdem ecclesie prior, Heinricus custos, Rudolphus, cellerarius, Godefcalcus, plebanus in Cechow, Hinricus, plebanus in Parduin, et totus ejusdem ecclesie conventus, Daniel, plebanus in Nauen, Theodericus, plebanus in Bredow, Hilduinus, plebanus in Buzow, Baldevinus, plebanus in Prizerve, urbani Brandenburgenses Burchardus de Plotzeke, Rodolphus de Weddinge, Conradus de Stoltenhagen, Hinricus de Stegeliz et alii quam plures clerici et laici. Acta sunt hec in ecclesia Brandenburgensi, anno incarnationis dominice M°. CC°. VII°. indict. XI. concurrente secunda, VIII. Kal. Januarii.

Nach der Copie im Copialbuche.

Anm. Nach der Indiction gehört die Urkunde in das Jahr 1208. Ebenso bei Gercken nach dem Abdrucke nach dem Original in der Stiftshist. S. 405.

XL. Markgraf Albrecht II. bestätigt dem Domcapitel alle Besitzthümer und Gerechtsame, am 18. October 1209.

— Adelbertus secundus, dei gratia marchio in Brandenburch. Dignos remuneratione perpetua de domini ac salvatoris nostri Christi Jhesu speramus misericordia, quos caritas ad proximorum maximeque deo militantium invitat et impellit sublevandam necessitatem et inopiam, grandis siquidem contra servos dei lucta preparatur, cum his, qui divinis obsequiis se totos dederunt a bono contemplationis abstracti litibus foralibus adesse compelluntur. Ea propter, ut omnis controversie materia conquiescat, notum fieri dignum duximus tam futuris quam presentibus, quod nos ob spem divine remunerationis ecclesiam cathedralem in urbe Brandenburch a pie memorie rege Ottone in honore dei et beati Petri, apostolorum principis, fundatam et constitutam, modis omnibus exaltare et honorare decrevimus et canonicos ordinis Premonstratensis, qui secundum dei timorem et beati Augustini regulam a Wiggero, bone memorie, Brandeburgensi episcopo, in ecclesia beati Godehardi in civitate Parduin primo fuerant constituti, postea vero a Willemaro, venerabili ejusdem ecclesie episcopo consilio et ope Wigmanni, Magdeburgensis archiepiscopi, atque avi nostri, marchionis Adelberti, nec non et patris nostri marchionis Ottonis cooperante juvamine, in sedem episcopalem urbis Brandeburch sunt transpositi, sicut pie recordationis frater noster marchio, Otto secundus, in suam suscepit defensionem, et nos quoque sub nostra protectione suscipimus eisque omnimodam libertatem, quam clericis imperialis sanctio divinitus per ora principum promulgata promisit seu etiam canonica constitutio contradidit, et

nos quoque perpetuo jure inconvulsam et illibatam manere discernimus. Insuper et homines ecclesie ab omni servitio et exactione, hospitiis, seu etiam quibuslibet vexationibus, a quibuscunque personis liberos et perpetuum tranquillitate gaudere permittimus, excepta advocatia et communi edificatione castri, sub quo bona ecclesie sunt sita, et justo bello pro patria. Preterea eidem ecclesie cathedrali et canonicis, in ea deo militantibus, omnes ecclesias, villas, mansos et omnia ab antecessoribus nostris sive ab aliis oblata jure perhenni manere propriisque designare vocabulis dignum judicavimus: locum ipsum videlicet, in quo dicta ecclesia sita est, in urbe sepius memorata, cum omnibus attinentiis suis; ecclesiam beati Godehardi in civitate Parduin cum curia adjacente, ecclesiam beati Nicolai in Lucberge cum manso et tertia parte decimarum; ecclesiam beate Marie in Harlungberch cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, fundum secus aquam, in quo situm est hospitale, cum suis attinentiis, et curiam Krakowe; villas etiam Bukowe, Garzeliz, Museltîz, Bultiz, Kik cum omnibus attinentiis earum; villam Gorne cum duabus lacubus adjacentibus, Zumith scilicet et reliquo lacu proximo ville Gorne cum omni utilitate; villas insuper Thure, Tremene, Muczowe cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis; ecclesiam Thure cum tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus, scilicet Itsin, Crelin, Bauwersdorp, et quecumque ville ibi fuerint; duas preterea partes decime de villa Bauwersdorp, ecclesie Brandenburgensi attinentes; centum mansos in Szucha justo donationis titulo cum omnibus attinentiis suis a patre nostro et fratre oblatos; quinque modios salis majoris mensure de theloneo Brandeburch solvendos annuatim, villam Damme, a Rodolpho de Jericho, patri nostro resignatam et ab eodem ecclesie traditam; decimas quoque ejusdem ville a Willemaro episcopo Brandeburgensi oblatas; villam Plussin cum omnibus attinentiis suis a patre et fratre nostro oblatam; molendinum in Klinke, sex areas in Parduin, ecclesiam Zachowe cum dote sua, scilicet duobus mansis et totam decimam ejusdem ville; et tertiam partem decimarum de villis ad eandem ecclesiam pertinentibus, videlicet Parne, Lodiz, Werdere; ecclesiam in Goliz cum dote sua, scilicet duobus mansis et tertiam partem decimarum ville Wachowe pertinentibus ecclesie in Goliz, duos mansos in Wachowe a Johanne de Plote patri nostro resignatos et ecclesie Brandeburgensi ab eo collatos; ecclesiam in Nibede cum dote sua, duobus videlicet mansis, et tertiam partem decime de villa Suanebeke; villam Sconlo, in qua sunt triginta mansi, cum omni integritate, villam Vrisdorp, quam Evererus de Lindowe a patre nostro in feodo tenuit et ei resignavit, qui eandem ad cathedralis ecclesie fabricam construendam jure perhenni contradidit; villam Crelin cum omnibus attinentiis, cultis et incultis, silvestribus et palustribus, quam frater noster Otto marchio sepius dicte contulit ecclesie; preterea duas lacunas ad capiendos pisces, unam in Obola in superiore parte castri, aliam in stagno secus hospitale. Igitur donationem, sicut prediximus, ab antecessoribus nostris seu aliis dicte cathedrali ecclesie factam, ratam et intemeratam perpetuis temporibus manere volumus, omnibus in contrarium venientibus penam, quam gloriosus Romanorum imperator Fridericus jam dicte ecclesie perturbatoribus imponit, intentantes. Et ut hec omnia perpetua firmitate subsistant, scriptum presens sigilli nostri impressione communivimus. Hujus rei testes sunt Gunzellinus, Brandeburgensis prepositus et archidiaconus, Heinricus, camerarius, Theodericus, scholasticus, Rodolfus, cellerarius, Gernotus, Heinricus, sacerdotes et Brandenburgenses canonici, Balduinus de Lanâm quondam abbas, Heinricus, canonicus sancti Sebastiani in Madeburch, Godefridus, Arnoldus, Heinricus, canonici in Stendale, Bergardus de Nedicem, Jonas de Osterborch, sacerdotes; laici Theodoricus dapifer, Ervinus in Brandeburch, Albertus ân Spandowe advocati, et alii quam plures clerici, milites et laici. Acta sunt hec anno do-

minice incarnationis M°. CC°. IX°. epacta XII. indict. XII. concurrente III., XV. Kal: Novembris, regnante domino Ottone, Romanorum imperatore, in nomine domini noſtri Jheſu Chriſti. Actum Brandeburch feliciter. Amen.

Nach dem Originale. — Ungenau bei Gercken, Stiftsh. S. 406.

XLI. Biſchof Balduin von Brandenburg beſtätigt die zu Zeiten ſeines Vorgängers von Richard von Zerbſt vorgenommene Einrichtung eines Hoſpitales zu Zerbſt, i. J. 1213.

Balduinus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus — memorie commendatum eſſe uolumus, Quod felicis in Chriſto recordationis Richardus de Scherewiſt in fundo proprietatis ſue prope Scherewiſth Hoſpitale pauperum conſtruxit, Cui in preſentia bone memorie Anteceſſoris mei Epiſcopi Norberti et preſentibus Balduino, Daniele, Volperto, tunc plebanis Scherewiſt, et fratribus ſuis Heinrico de Plaue, Gumperto de Weſenburch, cum heredum ſuorum bona voluntate, aſſignauit XXIIII. Iugera prati, adjacentia curie eiusdem hoſpitalis, manſum et dimidium, tria Arbuſta prope Anchun, octo choros, qui in vulgari Winſceple, ſiliginis de molendino prope idem hoſpitale ſito, duos Winſceple tritici, duos porcos inpingnandos, inſuper et ſtagnum eiusdem molendini cum omni uſu piſcium et graminis, quinque Winſceple ordei de villis Lubethowe item decem Winſceple ſiliginis et totidem auene de villa Stokelitz, licentiam depaſcendi gregem in loco, qui dicitur Muchele, Ad inſtantiam — vidue eiusdem R. — duximus confirmandum. Teſtes — laici Gumpertus, Nicolaus de Brizne, Richardus de Plauwe, Gumpertus de Louburch, Arnoldus de Trebin, Vredehelmus de Borch, Conradus Quartir etc. Datum Anno Dominice incarnationis M. CC. tertio decimo, Anno Pontificatus noſtri ſeptimo, Scherewiſth.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 225.

XLII. Biſchof Balduin von Brandenburg beſtätigt das Nonnenkloſter zu Zerbſt, am 8. Juni 1214.

— Ego Balduinus, Dei Gratia Brandenburgenſis Epiſcopus. Ne ob labantis temporis curſum aut per oblivionis caliginem, ea, que pia fidelium devotione rationabiliter diſponuntur, dampnoſa in poſterum contrarietas intercipiat, opere pretium rati ſumus interponere ſcripta noſtra, que hec poſteritati elucident et diſtinguant. Notum itaque facimus univerſis Chriſti fidelibus, tam futuris quam preſentibus, quod nobilis matrona, Domina videlicet Ida, et filii ejus, ſc. Richardus, Henricus et Fredericus de Scerewiſt, divine remunerationis obtentu, in proprietatis ſue fundo, prope ipſum oppidum, ubi hoſpitale pauperum hactenus exſtitit, Cenobium Sanctimonialium, que ſecundum regulam Beati Benedicti Deo jugiter famulantur, aliarumque feminarum, que ejusdem profeſſionis exiſtunt, in nigro habitu, cantu et in victu ritum teneant, exſtruxerunt, poſſeſſiones, que aliquando dicto hoſpitali fuerunt aſſignate, de Domini Alberti Sancti Magdeburgenſi eccleſie Archiepiſcopi, Apoſtolice

ſedis Legati, noſtroque conſilio eidem monaſterio conferentes, ſc. XXIII. jugera prati, manſum et dimidium agrorum, tria arbuſta prope Ankun, in molendino, quod ſitum eſt inter ipſum clauſtrum et oppidum ante dictum, VIII. Choros ſiliginis, duos choros tritici, ac duos porcos, XII. in hebdomadibus impignandos, nec non et vivarium piſcium, cum graminum omnium uſu. In villa quoque Stokelitz X. choros ſiliginis, et totidem avene, in villis etiam, que Leptow uno nomine nuncupantur, V. choros ordei, et in loco, qui Muchele dicitur, gregem paſcendi liberam facultatem, duos denarios annuatim de foſſato clauſtrali curie adjacenti, et villam que Leukensdorp dicitur, cum omnibus ſuis reditibus, tam in cenſu, in quam alio univerſo miniſterio, talentum quoque unum in thelonio Scerwiſt. In villa etiam que Poghelsvorde nominatur, I. chorum ſiliginis, et X. ſolidos annuatim, eccleſiam etiam in Lyzkow, et filias ſuas in Jiterchow et Bernardisdorp, eccleſiam in Bornem et filias in Prybene, et III. talenta annuatim Scherwiſtenſi in moneta in Ankun, que jam dictum cenobium XXXVIII. marcis comparavit erga Dominum Henricum civitatis ſupradicte. Adjunctum eſt nihilominus in hac ſerie conſtitutionis, quod decima omnium que impreſentiarum Cenobium poſſidet, vel que in futuro quorumlibet largitione fidelium, ſeu aliis juſtis modis Domino concedente poterit adipiſci, alimonie et uſibus pauperum impendantur. Cum igitur ex officio paſtorali perſonas diligere religioſas, eisque noſtrum teneamur preſidium impertiri, prefatam conſtitutionem et conſtitutionis diſpoſitionem firmam perpetuam et inconvulſam, volumus permanere, ipſi ſigilli noſtro ſignaculo roboratam transmittimus notitie poſterorum, ne quis eam infringat auctoritate Dei et B. Apoſtolorum Petri et Pauli, ac noſtro ſub anathemate prohibemus, adhibitis idoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Henricus, Abbas in Lenyn, Wilhelmus, Abbas in Cenna, Sifridus Brand. Prepoſitus in Liezeke Magiſter Balduinus, et Gerbertus, Canonicus S. Sebaſtiani in Magdeburg, Nicolaus, Plebanus in Jezere, Herwigus de S. Bartholomeo, Henricus de S. Nicolao, Conradus de Ankun, Plebani in Scherwiſt, Laici Gumbertus de Weſenburch, Richardus de Plaue, Gumpertus de Loyburg, Arnoldus de Trebin, Burchardus de Brezene, aliique quam plures Clerici et Laici. Datum Jezera per manum Alexandri notarii noſtri, V. Id. Jun. A. J. D. MCCXIV. Indict. II. Pontificatus noſtri A. VII.

Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 225. 226. Buchholz IV, 40.

XLIII. Der Papſt Innocenz III. beſtätigt dem Domcapitel in Brandenburg deſſen Gerechtſame und Beſitzthümer, am 17. März 1214.

Innocentius, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis: capitulo Brandenburgenſi, Premonſtratenſis ordinis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem, — dilecti in domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, eccleſiam veſtram cum omnibus bonis, que in preſentiarum rationabiliter poſſidet, aut in futurum juſtis modis preſtante domino poterit adipiſci, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus, et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Rome, apud ſanctum Petrum, XVI. Kal. Aprilis, pontificatus noſtri anno ſeptimo decimo.

Nach dem Originale.

XLIV. Biſchof Balduin von Brandenburg weiht die Bartholomäi-Kirche zu Zerbſt, am 20. September 1215.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Balduinus dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus. Notum eſſe volumus — nos Eccleſiam beati Bartholomei in Scerewiſt dedicauimus, aſſignantes eidem dotem ſubſcriptam — adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina hec ſunt: Woltherus Prepoſitus in Lezeke etc. Datum Jezere, XII. Kal. Octobr. anno ab incarnat. Domini M. CC. XV. Indict. III.

Ausführlich in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 203.

XLV. Biſchof Balduin von Brandenburg erhöht die Kirche St. Marien zu Coswig zu einem Dom- und Collegiatſtifte, am 22. September 1215.

In nomine ſancte et individue trinitatis. Balduinus Dei Gratia eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopus. Ad religionem plantandam et cultum divini nominis augmentandum, ex debito officii noſtri tenemur operam adhibere, ut per noſtri laboris ſtudium honor Dei accipiat incrementum, ut nos proinde a patre miſericordiarum ſalutis perpetue valeamus preminum adipiſci. Notum itaque facimus univerſis Chriſti fidelibus tam futuris quam preſentibus, quod nos eccleſiam glorioſe virginis Marie in oppido Coſewic conſtitutam aliquando filiam matricis eccleſie, ſed nunc ab ipſa liberam, exemptam, modis omnibus ſublimare, et divinum in ea Servitium cupientes pro reverentia ejusdem Virginis ampliare, requiſito conſilio et aſſenſu Henrici, Illuſtris Comitis de Anhalt, in cujus proprietate ſita dignoſcitur eccleſia memorata, intellecta etiam voluntate fidelis noſtri, Hoyeri, Comitis de Valckenſtein, qui eundem fundum tenet in feudo a principe ante dicto, Arnoldi quoque Plebani ejusdem oppidi conniventia concedente, in eadem eccleſia Canonicos quinque Deo autore inſtituimus, preficientes eisdem Decanum, Plebanum videlicet ante fatum, qui pre aliis Canonicis de oblatione ejusdem eccleſie V. marcas argenti accipiet annuatim, quamdiu parochiam Sancti Nicolai, ad quam reſpicere debet cura populi de toto iſto oppido, tenere voluerit. Cui ſi renunciaverit propria voluntate, eccleſie quinque marce absque dubitatione vacabunt, vacante autem eadem parochia quemcunque virum providum et diſcretum predictus Comes Hoyerus elegerit, ad Perſonatum ipſius Eccleſie, et nobis obtulerit inveſtiendum, ille curam eandem a nobis accipiet, Decaniam pariter Conventualis eccleſie poſſeſſurus, et in predictis V. marcis nihil juris penitus habiturus; unicuique vero Sacerdotum, tam ipſi Decano, quam duobus reliquis in annuo ſtipendio quatuor libre cedent, tribus libris Diacono et duobus Subdiacono deputatis. Oblationes autem, que hanc ſummam quotannis exceſſerint, feliciter conſerventur, quousque de ipſis certi reditus valeant comparari, ut Canonicorum ipſorum exinde augmententur ſtipendia, in hunc modum, Quod ſex libre cuilibet Sacerdoti, quatuor Diacono, et tres Subdiacono absque diminutione proveniant, de oblationibus vero illis, que de jam dictis proventibus eorundem Canonicorum annis ſingulis ſupereſſe potuerint, poſſeſſiones et predia comparentur, ut ſecundum preſcriptam formam in ipſa eccleſia decem perſone valeant ſuſtentari. Ut igitur hec noſtra conſtitutio, et conſtitutionis diſpoſitio firma perpetua et inconvulſa permaneat, eam preſenti pagine commendatam, ſigilli noſtri impreſſione roboravimus. Et ne quis eam infringere, vel ei auſu temerario

contraire preſumat, autoritate Beati Apoſtolorum Petri et Pauli et noſtra ſub anathemate prohibemus, adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Albertus, Magdeburgenſis Archiepiſcopus Apoſtolice Sedis Legatus, Sigebodo, Havelbergenſis Epiſcopus, Henricus, Abbas in Monte Magdeburgenſi, Rudolphus, Abbas in Lenin, Wilhebertus, Abbas in Cenna, Wichmannus, Prepoſitus Sanctè Marie in Magdeburg, Bernardus, Prepoſitus in Gratia Dei, Sifridus, Prepoſitus Brandenburgenſis, Waltherus, Prepoſitus in Liezeka, Andreas, Prepoſitus in Jericho; Laici vero Albertus, Marchio Brandenburgenſis, Albertus, Dux Saxonie, Henricus, frater ejus Comes de Anhalt, Bedericus, Comes de Dorenburg, Conradus, Comes de Valkenſtein, Wernerus de Dobbin, Bedericus, Caſtellanus Brandenburgenſis, Fridericus de Hasle, Burchardus de Bresſne, Richardus de Plane, Richardus de Scherewiſt, et alii quam plures Clerici et Laici. Datum Jezere per manum Alexandri, Notarii noſtri. X. Kal. Oct. A. I. D. MCCXV. Ind. III. Epact. nulla. Concurr. III. Pontificatis noſtri anno VIII.

Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 312. 313. Buchholz IV, 42. Sagittar, Anh. Geſch. 16.

XLVI. Der Biſchof Balduin beſtätigt der Domkirche eine Schenkung von ſechs Hufen im Dorfe Marzahne zum Unterhalt eines ewigen Lichtes, am 24. September 1215.

— Balduinus, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopus. — Daniel, miles de Mukethe, pro ſua et Berechthe, conjugis ſue ſalute ac pro remedio animarum parentum ipſorum ſex manſos, in villa Merscane ſitos, eccleſie Brandeburgenſi ſui laboris ſtudio comparavit, ita quod de reditibus eorundem, cum vacaverint, lumen indeficiens in eadem eccleſia miniſtretur. Hec autem donatio a prefato milite facta dignoſcitur in hac forma, quod ſi ipſe, uxore ſua defuncta, decreverit vivere continenter, predictorum manſorum preventibus quoad vixerit, libere perfruatur; ſi vero voluntatem habuerit matrimonium contrahendi et contraxerit cum aliqua, iidem manſi ad eccleſiam devolventur, predictis uſibus applicandi. Similiter ſi poſt mortem ipſius Danielis uxorem ſuam contigerit ſuperſtitem remanere, et ipſa continentiam ſtuduerit obſervare, tempore vite ejus bona eadem poſſidebit; ſed ſi nubere voluerit et nupſerit alicui, ea incontinenti vacantia et libera habebit eccleſia ſepedicta, in prefatos uſus ſine omni obſtaculo convertenda. Hanc ergo donationem et donationis diſpoſitionem firmam et inconvulſam perpetuo permanere volentes, feriem ejus ſcripto, notatam ſigilli noſtri impreſſione ſignavimus et, ne quis eam infringat, ſub anathemate prohibemus, adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Woltherus, prepoſitus in Lezeke, Johannes, de Grabowe, Nicolaus de Jezere, plebani, laici vero: Badericus, caſtellanus Brandeburgenſis, Albertus, advocatus de Spandowe, Sifridus in Stegeliz, aliique quam plures clerici et laici. Datum Magdeburch VIII°. Kal. Octobr. anno domini M°. CC°. XV°. indict. III.

Nach dem Originale.

XLVII. Biſchof Balduin von Brandenburg beſtätigt den Dom zu Coswig, am 29. Juni 1216.

— Balduinus, dei gratia Brandenburgenſis Ecclefie Epiſcopus. Admonet nos multipliciter, hortatur cura ſuſcepti regiminis, et ſolicitudo paſtoralis inducit, ut eccleſiis et perſonis eccleſiaſticis, que a Deo nobis commiſſe noſcuntur, attentione vigili ſatagemus utiliter providere, et juſtis eorum deſideriis facilem prebeamus aſſenſum, votaque ipſorum, que a rationis tramite non diſcordant, curemus perficere cum effectu. Ea propter notum eſſe volumus univerſis Chriſti fidelibus, tam futuris quam preſentibus, quod, cum de permiſſione voluntaria et conſenſu Illuſtris Principis, Henrici, Comitis de Aſcharia, in eccleſia Beate Marie Virginis in Coſſewitz ad preſtandum juge ſervitium Jeſu Chriſto per nos ſint Canonici inſtituti, ita quod ipſi perſonas idoneas in Canonicos eligendi et prebendas ſuas, prout voluerint, adminiſtrandi, ab hujusmodi adminiſtratione ipſorum Prepoſito exiſtente penitus alieno, liberam habeant facultatem. Idem Princeps proprietatem fundi, in quo noſcitur eccleſia ipſa ſita, villam quoque Lozeke, cum ſuis pertinentiis, conſentiente fideli noſtro, Hoyero de Valkenſtein, qui eam jure tenuit feudali, ob ſpem vite perennis libera donatione contulit eccleſie ante dicte, a nobis eccleſie ipſi datis duobus partibus decime de jam dicta villa reſpectu coeleſtium premiorum. Nos igitur donationem Principis memorati, legitimorum heredum conniventia rite actam, autore Domino confirmamus, noſtram collationem futuris temporibus firmam et inviolabilem permanere volentes, inſtrumenti preſentis cum patrocinio communimus. Et ne quis tam noſtre confirmationis quam donationis paginam auſu temerario preſumat infringere, autoritate Dei et Beati Apoſtolorum Petri et Pauli, Domini Pape quoque ac noſtra ſub anathematis interminatione firmiter inhibemus, adhibitis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: Sigbod, Havelbergenſis Epiſcopus, Rudolphus, Abbas in Lenin, Wilhelmus, Abbas in Cenna, Sifridus, Prepoſitus Brandenburgenſis, Reinerus in Liezeke Prepoſitus, Alexander, Beate Marie in Magdeburg Canonicus, Ecbertus, Canonicus S. Sebaſt. in Magdeburg, Nicolaus, Plebanus in Jezere, Albertus, Dux Saxonie, Wernerus de Sufelitz, Albertus de Arneſten et Gevehardus frater ipſius, Bedericus, Caſtellanus Brandenburgenſis, Fridericus de Hasle, Burchardus de Brezne, Richardus de Plaue, Gumpertus frater ejus, Richardus de Scherewiſt, Arnodus de Stasworde, Arnoldus de Plaue, aliique quam plures Clerici et Laici. Datum Prizerwe III. Kal. Jul. Anno Domini MCCXVI. Indict. IIII.

Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 314. Buchholz IV, 50.

XLVIII. Der Biſchof Siegfried beſtätigt dem Domcapitel zu Brandenburg deſſen Gerechtſame und Beſitzungen, am 28. Dezember 1217.

— Ego Sifridus ſecundus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus. Ordinatione divina venerabilis et deo digni predeceſſores noſtri: Wilmarus, Sifridus, Balderamus, Alexius, Norbertus, Baldewinus, Brandenburgenſis epiſcopi, ſanctam congregationem regularium canonicorum ſub regula beati Auguſtini et inſtitutione reverendiſſimi domini Norberti, Magdeburgenſis archiepiſcopi, in urbe Brandenburch in ſedem epiſcopalem, quam pie memorie Otto imperator fundavit, ad ſervitium dei adunatam tempore noſtre mortalitatis per

nos in via dei dirigendam nobis quasi hereditaria succeſſione reliquerunt. Nos itaque eorum devotione, pro parvitate noſtra domino annuente ſubſervientes prefate congregationi omnimodum affectum noſtrum inclinavimus et ut interna domino quiete vacent, exteriorem ab eis inquietudinem duximus amovendam. Inde eſt, quod eorum juſtis precibus pie annuentes jura et conſuetudines honeſtas, nec non et bona, que eis predeceſſores noſtri ejusdem eccleſie epiſcopi ſeu principes ſeculares ſeu quelibet honoratorum vel privatorum perſone juſto jam donationis tytulo contulerunt vel adhuc collature ſunt, nos auctoritate dei omnipotentis et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, in quorum honore eadem eccleſia conſtructa eſt, et domini Honorii pape et noſtra, quam a deo habemus, confirmamus et preſentis pagine munimine ſtabilimus, inprimis ſiquidem decernentes, ut eadem eccleſia juxta primam ſui inſtitutionem tanquam eccleſia cathedralis libera ſit et perpetuis permaneat temporibus, nullaque ſeu ſecularis ſeu regularis perſona nichil omnino, quacunque occaſione jurisdictionis ſibi in ipſa eccleſia uſurpare preſumat, ſed ſicut eadem eccleſia tantum anteceſſoribus noſtris, ita quoque nobis et ſucceſſoribus noſtris ſit ſubjecta. Correctiones quoque diſcipline regularis et morum reformationes eorundem canonicorum, que vires ſui prepoſiti exceſſerint, juxta antiquam et actenus obſervatam conſuetudinem et Lateranenſis ſtatuta concilii, per nos et ſucceſſores noſtros, nullo penitus interjecto appellationis obſtaculo, corrigantur. Collaudamus ergo et confirmamus, ut dictus ordo canonicorum regularium, qui ſecundum dei timorem et beati Auguſtini regulam in jam dicta eccleſia dignoſcitur inſtitutus, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur. Poſſeſſiones porro et bona, que eadem eccleſia, auctore deo, poſſidet, confirmamus eidem, in quibus hec propriis vocabulis duximus exprimenda: locum ipſum, in quo preſata eccleſia ſita eſt, in urbe videlicet Brandeburch *) cum omnibus ſuis pertinentiis **), et curam animarum ipſius urbis, que eidem ratione ſedis cathedralis a bone memorie Wilmaro, ipſius eccleſie epiſcopo, eſt collata et ab ipſius ſucceſſoribus usque ad noſtra tempora eſt confirmata; eccleſiam quoque beati Godehardi in forenſi villa Pardwin cum dote ſua, in qua primitus iidem canonici a pie memorie Wiggero, Brandeburgenſi epiſcopo, fuerunt inſtituti, a qua poſtmodum per ſancte recordationis Wilmarum, dicte eccleſie epiſcopum, in urbem Brandeburch ſunt transpoſiti, ipſam, inquam, eccleſiam ſancti Godehardi cum tota parrochia ipſius ville et novo ponte toto et medietate antiqui pontis, eidem parrochie adjacentibus, nec non et tertiam partem decimarum ipſius ville, tam frugum quam animalium, et aliarum rerum, juxta quod parrochiales eccleſie per noſtram dyocesin percipere conſueverunt; eccleſiam etiam ſancte Marie in monte, qui Harlungeberch dicitur, cum tertia parte decimarum ex adjacentibus vineis, et eccleſiam ſancti Nycolay in Lukkeberge cum dote ſua et uno manſo et tertia parte decimarum ipſius ville ad predictam parrochiam in Pardwin pertinentibus, et ſi que alie eccleſie infra eandem parrochiam fuerint in poſterum edificate; ſex quoque arearum fundos in ipſa villa Pardwin a fidelibus oblatos; hoſpitale etiam pauperum in jam dicta villa Pardwin juxta pontem de Cracowe ſitum cum ortis et omnibus ſuis attinentiis, cultis et incultis; tres quoque areas cum ortis ſuis et pomariis in villa Cracowe; duas inſuper lacunas, unam in ſuperiore parte urbis Brandeburch et aliam juxta hoſpitale ſitas; centum etiam manſos in Zucha ſitos, quos bone memorie Otto, marchio ſenior Brandeburgenſis pro animabus patris ſui, matris et uxoris ſue Judethe marchioniſſe, eorum filiis Ottone et Heinrico conſentientibus, de patrimonio ſuo obtulit ſepe dicte eccleſie cum omnibus pertinentiis ſuis, cultis et incultis, ſilveſtribus et paluſtribus, aquis

*) Zweite Redaction: medietatem videlicet vrbis Brandenburch.

**) Die zweite Redaction hat hinzugeſetzt: aquis ſcilicet aquarumque decurſibus exitibus et reditibus.

aquarumque decurſibus, et quinque modios majoris menſure ſalis, annuatim Brandeburch in thelonio accipiendos; villas quoque Garzeliz, Muſeliz, Bukowe, Bultiz, Kik et Gorne cum decimis et omnibus pertinentiis earum cultis et incultis, aquis aquarumque decurſibus, ſilveſtribus paluſtribus cunctisque utilitatibus, cum duobus lacubus inter Gorne et Siloe ſitis; eccleſiam etiam in Verchiezere in territorio Prizerwe ſitam cum dote et areis ſuis et duobus manſis et tertia parte decimarum totius ville, villam inſuper Mertzane cum tota decima et omnibus pertinentiis ſuis, ſilveſtribus, paluſtribus, cultis et incultis cunctisque utilitatibus, et eccleſiam ejusdem ville cum dote ſua et uno manſo, ad eccleſiam in Verchiezere pertinentem; villas quoque Muckezowe, Tremene et Thure cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis; eccleſiam etiam in Thure cum dote ſua et tertia parte decimarum de villis ad eam pertinentibus; Itzin, Scadebauresdorp et totam decimam villarum Crelin et Bauresdorp, tam frugum quam animalium; eccleſiam in Goliz cum dote ſua et duobus manſis et tertia parte decimarum ipſius ville; et tertiam partem decimarum ville Wachowe cum duobus manſis, pertinentibus ad eccleſiam in Goliz; eccleſiam etiam in Niebede cum dote ſua et duobus manſis et tertia parte decimarum ipſius ville et eccleſiam in Swanebeke cum dote ſua et tertia parte decimarum ejusdem ville, pertinentem ad eccleſiam in Niebede, eccleſiam quoque in Zachowe cum dote ſua et duobus manſis et tota decima ex agris, eidem ville adjacentibus, nec non et decimam carnium totam et tertiam partem decimarum de villis ad ipſam eccleſiam pertinentibus, videlicet Lodiz, Parne et Werdere; molendinum quoque in Clinke cum area ſua, aquis quoque et aquarum decurſibus; villam inſuper, Damme dictam, a bone memorie Rodolfo de Jerichow marchioni Ottoni ſeniori reſignatam et ab eo cum omnibus ad ipſam pertinentibus, cultis et incultis, ſilveſtribus, paluſtribus dicte eccleſie Brandeburgenſi oblatam et decimas omnes ejusdem ville a pie memorie Wilmaro, ipſius eccleſie epiſcopo, in uſus eorundem fratrum conceſſas, totam inſuper villam Pluszin, in Zucha ſitam, cum eccleſia ipſius, et omnibus decimis et omnibus appendiciis, cultis et incultis, paluſtribus et campeſtribus; villam quoque Sconlo dictam, in qua ſunt XXX manſis, cum decimis et omnibus appendiciis ſuis, cultis et incultis, campeſtribus et paluſtribus; eccleſiam quoque in Marcowe cum dote ſua et duobus manſis et tertia parte decimarum ejusdem ville et ville Markede; eccleſiam etiam in Coszin cum dote ſua et duobus manſis et tertia parte decimarum ipſius ville et villarum ad ipſam pertinentium, ſcilicet Stulp et Poretz; et eccleſiam in Clebeloch cum manſis et dote ſua et tertia parte decimarum ipſius ville pertinentis ad eccleſiam in Coszin *); eccleſiam quoque in Oyne cum filia ſua, videlicet eccleſia in Golisdorp cum area et manſis et tertia parte decimarum earundem villarum et villarum Modelendorp eſt Canisdorp, a predeceſſoribus noſtris bone memorie, Norberto et Baldwino, epiſcopis dicte eccleſie oblatam, vineam etiam eorundem canonicorum in monte Harlungorum verſus orientem in ipſius montis latere jacentem. Confirmamus inſuper dilecto filio Alverico, dicte eccleſie prepoſito, ejusque ſucceſſoribus curam animarum de eccleſiis, que ad uſus dictorum canonicorum in preſentiarum pertinent aut in poſterum pertinebunt, concedentes, ut earundem eccleſiarum fructus, prout expedire

*) Zweite Redaction: Eccleſiam quoque in Cotſin cum dote ſua ſcilicet duobus manſis in agris ville Clebeloc ei deſignatis et ad eandem Eccleſiam in conſecratione dotis nomine confirmatis et tribus areis in eadem villa Cotſin, quas ſacerdos Theodericus de manibus laicorum ſub teſtimonio villanorum redimens in unam aream redegit; capella etiam in Clebeloc, eidem matrici eccleſie in Cotſin attinentem cum dote ſua et tertia parte decimarum eiusdem ville. Tertiam quoque partem decimarum dicte eccleſie Cotſin et villarum ad eam pertinentium, videlicet Stolp et Porets et alterius Sclauice ville Porets.

viderint, in usus proprios convertant. In ipsis ecclesiis, juxta quod ab antecessoribus nostris est concessum, Liceat quoque ipsis de fratribus suis viros idoneos instituere plebanos, qui curam in ipsis gerant animarum. Predecessorum quoque nostrorum vestigiis inherentes, rationabiles et honestas consuetudines et jura dicte Brandeburgensis ecclesie nichilominus duximus confirmandas: obeunte siquidem ipsius ecclesie antistite in successore ipsius eligendo juxta morem aliarum ecclesiarum cathedralium Saxonie, ipsius ecclesie canonicos liberam habere decernimus electionem nullusque eis invitis per surreptionem aliquam preponatur, sed ille in ipsa ecclesia locum et officium pontificis obtineat, quem unanimi voluntate vel de consilio majoris et sanonioris partis ejusdem ecclesie capituli de gremio ipsius ecclesie vel aliunde viderint eligendum; alie vero conventuales ecclesie et plebani ipsius dyocesis non se faciende electioni aliquatenus ingerere presumant sed consensum electioni canonice facte prebeant. Sanximus insuper, ut archydiaconatum Brandeburgensem de Ketin et Rinowe usque ad Juterbok, Jezzant et Dame versus meridiem, et terre de Havelant versus orientem usque ad flumen, quod Odera dicitur, quantumcunque illuc idem episcopatus in posterum fuerit ampliatus, item versus occidentem usque ad flumen, quod Yla dicitur; preterea de burgwardis Scartowe, Mokerne, Lovborch, excepta ecclesia de Dalechowe, ecclesiam quoque sancti Nycolay in Borch, que ultra Ylam, sita est, eo quod filia sit ecclesie sancte Marie in Borch, ad ipsum archidiaconatum, juxta quod actenus est observatum, decernimus pertinere; Jezere quoque, Gorzeke, Buckowe, Beltitz, Nymik, Bricene, Beliz, Sarmunt, Trebin, Lukenwalde *) et quecunque territoria vel ville infra hos terminos in posterum fuerint edificate, sicut eum ipsius ecclesie prepositi hactenus rationabiliter possederunt, ita quoque ipsum indivisum et absque diminutione qualibet in perpetuum obtineant **); parrochianorum quoque in eodem archydiaconatu decedentium vestes meliores cum superpellicio, equum optimum cum suis pertinentiis juxta morem Magdeburgensis ecclesie et suffraganearum ecclesiarum ejusdem metropolis et consuetudinem hactenus observatam presenti scripto ecclesie memorate prepositis confirmamus. Sciendum quoque est, quod dicte Brandeburgensis ecclesie prepositus, qui et episcopalis sedis archydiaconus est, totius dyocesis in absentia episcopi curam ipsius in omnibus gerit tam in judiciis exercendis ***) quam in aliis episcopalibus negotiis procurandis †). Decernimus insuper statuentes, ut dicte ecclesie canonici a festo sancto Pasche usque ad dominicam, qua cantatur: Vidi dominum ††), superpelliciis tam in divinis quam in claustro continue utantur, hyempnali vero tempore, prout actenus est observatum. Adicimus insuper, ut, si

---

*) Zweite Redaction: Jefere quoque Gorzeke, Burkowe, Beltiz, Nimic, Bricene, Beliz, Sarmunt, Trebin, Lukenwolde, Parchem quoque, Gentin, Milau, Plaw, Pritferwe, Ratenowe, Vrifae, Belin, Cremmene, Bochzowe, Cedenic et in quantum ab ea parte Diocesis se extendit et quecunque etc.

**) Zusatz der zweiten Redaction: et infra prenotatos terminos jurisdictionem ordinariam exerceant, corrigentes et reformantes in Clericis et in Laicis et Sacramentis Ecclesiasticis, que correctione et reformatione viderint expedire, obedientes foveant et confortent, rebelles vero et contumaces corrigant et emendent, ne sanguis eorum de ipsorum manibus requiratur. Parrochianorum etc.

***) Zusatz der zweiten Redaction: et curis ecclesiarum conferendis, quam etc.

†) Zusatz der zweiten Redaction: Mortuo etiam Episcopo nomine Ecclesie cathedralis ad usum futuri successoris non solum spiritualia verum temporalia administrat. Statuimus preterea, ne aliquis Plebanus ipsius Archidiaconatus in Ecclesia sua Vicarium instituere aut pensionem ei assignare audeat sine Prepositi sui conniventia et consensu.

††) Zweite Redaction: usque ad Dominicam qua cantatur Ad aperiat superpelliciis etc.

quis fidelium de epiſcopatu noſtro ſive undecunque locum ſepulture apud eccleſiam ipſam expetierit, nulla eccleſiaſtica ſecularisve perſona id preſumat aliquatenus inhibere *). Monachos vero, in epiſcopatu noſtro degentes, ad quos cura animarum non ſpectat, confeſſiones audire niſi eorum, qui apud ipſos decubuerint, penitentes abſolvere, penitentias injungere, mortuos ſepelire, ſine conſenſu ipſius archydiaconi et ſacerdotum, quibus cura animarum eſt commiſſa, omnimodis prohibemus. Prohibemus inſuper, ut nulli fratrum noſtrorum poſt factam in ipſa eccleſia profeſſionem fas ſit absque prepoſiti ſui licentia de ipſo loco diſcedere, diſcedentem vero ſine communi literarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere, reverſus vero, ſive de alio clauſtro redierit, omnium tunc in eadem eccleſia exiſtentium ſiat novisſimus, nec in conventu nec in capitulo conſentiendi vel contradicendi ſive etiam loquendi vocem habeat, niſi poſt condignam penitentiam peractam de benignitate et conſenſu totius capituli miſericorditer fuerit reſtitutus. Statuimus inſuper et ſub pena excommunicationis prohibemus, ut nullus advocatus ſratres ipſius eccleſie ad judicium ſeculare trahere aut colonos infeſtare aut res eorum auferre ſive exactiones in ipſos quacunqe occaſione facere preſumat, ſed in quarumlibet executione cauſarum memorate eccleſie defenſioni ſpe remunerationis eterne fideliter deſerviat. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare aut ejus poſſeſſiones auferre vel ablatas retinere vel in ipſis violentiam exercere, minuere ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur, eorum, pro quorum gubernatione ac ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus omnimodis profutura. Ut autem hec omnia inconvulſa perpetuis permaneant temporibus, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, domini quoque pape Honorii et noſtra, quam a deo habemus, cuncta, que huic pagine inſcripta ſunt, ſub anathemate confirmamus, ipſam paginam ſigilli noſtri munimine roborantes, adhibitis ydoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Eggehardus, Mersburgenſis epiſcopus †), Sigebodo, Havelbergenſis epiſcopus, Albertus, marchio Brandeburgenſis, Alvericus, Brandeburgenſis prepoſitus †), Heinricus, prior, Rodolfus, cellerarius, Thomas, cuſtos, Baldwinus, camerarius, Gunzelinus, quondam prepoſitus, Godeſcalcus, Gernotus, Walterus, magiſter hoſpitalis, canonici ipſius eccleſie, Johannes, de Grabow, Gerungus, de Borch, Nycolaus, de Jezere, Robertus, de Gorceke, Alardus, de Cydiz, Euſtachius, de Glineke, Amelricus, de Plawe plebani, Fredericus de Hasle, Erevinus de Jezzant, Conradus de Stoltenhagen, Rodolfus pincerna, Albertus, advocatus in Spandowe †), Borchardus de Cocſtede, Wernerus de Alſtermunde laici. Datum Brandenburch *), anno ab incarnatione domini milleſimo

---

*) Zuſatz der zweiten Redaction: Item ſtatuimus, quod ſicut a longe retroactis temporibus obſervatum eſt, in die Palmarum, omnes utriusque civitatis tam nove quam veteris Clerici et Laici cum ſollempni Proceſſione ad conſecrationem Palmarum ad Eccleſiam Cathedralem Brandenburgenſem accedant, nec in aliqua Eccleſia Civitatis utriusque miſſa celebretur, quousque conſecratio Palmarum in Eccleſia Cathedrali honorifice compleatur, Et quod in die Aſcenſionis Domini et in feſto Apoſtolorum Petri et Pauli cum ſollempni proceſſione Cleri et populi utriusque Civitatis Cathedralis Eccleſia, que in honorem B Petri eſt fundata, ſolempniter viſitetur. Si quis autem in dictis Proceſſionibus obſervandis impediendo aut non ſervando ipſas contumax fuerit et rebellis, Epiſcopus vel Prepoſitus Brandenburgenſis ipſum animadverſione debita, videlicet ſi Clericus fuerit Plebanus per poenam ſuſpenſionis ab officio vel beneficio, ſi laicus per ſententiam excommunicationis corrigat et emendet. Monachos etc.

†) Dieſe Zeugen, nämlich Biſchof Eggehard, Dompropſt Alverich und Vogt Albrecht von Spandow, fehlen in der zweiten Redaction.

*) Zweite Redaction: Datum Jefere.

ducenteſimo ſeptimo decimo, quinto Kalend. Januarii, pontificatus noſtri anno primo, regnante domino Frederico rege et Romanorum electo, Magdeburgenſi vero eccleſie domino Alberto archiepiſcopo feliciter preſidente.

Nach dem Originale. Neben demſelben bewahrt das Domarchiv noch eine zweite Urkunde auf, welche in manchen Punkten abweicht und mit Zuſätzen vermehrt iſt. Dieſe zweite, von Zieſar datirte, ſonſt mit gleichem Datum und mit gleichem Siegel verſehene Urkunde, ſcheint eine ſpätere aber auf denſelben Tag zurückverſetzte Redaction des vorſtehenden Privilegiums zu ſeyn. Gercken, welcher die vorſtehend mitgetheilte Urkunde nicht erwähnt, hat dieſe zweite Redaction — obgleich mit manchen Fehlern, abdrucken laſſen (Stiftsh. S. 412). Hier ſind alle Abweichungen und Zuſätze der zweiten Redaction in den Noten bemerkt worden.

XLIX. Erzbiſchof Albert von Magdeburg und die Biſchöfe Engelhard von Naumburg, Eckard von Merſeburg und Siegfried von Brandenburg bekunden ihre Zuſtimmung dazu, daß die Eingeſeſſenen ihrer Diöceſen an dem zur Ankunft der Reliquien und zur Einweihung des Halberſtädter Doms zu gewährenden Ablaß Theil nehmen, am 30. September 1220.

Venerabili in chriſto fratri F. halberſtadenſi epiſcopo M. prepoſito A. decano Totique maioris eccleſie ſue capitulo A. dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie Archiepiſcopus E. Nuwenburgenſis, E. mersburgenſis et S. Brandeburgenſis epiſcopi orationes in domino. Cum fraterne caritatis affectu Eccleſiam ueſtram in omnibus quibus unquam poſſumus ſemper honorare nolentes preſentium auctoritate concedimus, ut quicunque penitentes uel alii deo deuoti in die aduentus reliquiarum et dedicationis eccleſie ueſtre de noſtris dioceſibus ad eccleſiam ueſtram cum deuotione confugerint eandem gratiam eandem indulgentiam quam ueſtris ſubditis decreueritis faciendam ab eccleſie ueſtre antiſtite libere conſequantur. Vt hec uobis im perpetuum firma ſint et uenientibus profutura, Hanc paginam ſigillorum noſtrorum impreſſione ſignatam uobis et eccleſie ueſtre in teſtimonium erogamus. Datum Magdeburg, Anno dominice Incarnationis M°. CC°. XX°., II. kal. octobris.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

L. Der Biſchof Siegfried beſtätigt eine Schenkung von vier Hufen im Dorfe Ferchefar an das Hoſpital des Domcapitels, i. J. 1220.

— Sifridus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus. — Ne — ea, que circa hoſpitale eccleſie noſtre in Brandeburch pie aguntur, ab hominum memoria leviter elabantur, tam futuris quam preſentibus neceſſarium duximus declarare, quod Danyel, miles de Makede, quatuor manſos cum omni integritate in villa noſtra Verchiefere, quos Sifridus, comes de Aldenhuſen, jure feodali a nobis tenuit et in manus noſtras reſignavit, pro ſalute anime ſue et uxoris ſue Berchte ac parentum ſuorum ad ſuſtentationem pauperum hoſpitalis ac quosdam alios uſus pio accenſus deſiderio precibus et precio conquiſivit ſub ea determinationis forma, ut, poſtquam alter vel

ambo dictorum conjugum carnis debitum exſolverint, ut major pro ipſis orandi excitetur devotio, Canonicis eccleſie noſtre de penſione eorundem manſorum in cujuslibet anniverſario videlicet dicti militis et ipſius uxoris ad refectionem ipſorum canonicorum annuatim magiſter ipſius hoſpitalis ſingulos decem ſolidos exſolvet et ut etiam pauperibus ad jam dictum hoſpitale confluentibus in eorundem anniverſariis elemoſina largior erogetur, dicti hoſpitalis magiſter in ſingulis anniverſariis chorum unum annone in ipſorum pauperum uſum expendet, reſiduum vero redituum de eisdem manſis provenientium in ſepedicti hoſpitalis utilitatem convertendo. Adjectum eſt etiam in ipſa donacione, ut ſi altero dictorum conjugum mortuo alter ſuperſtes continenter vivere voluerit, eosdem manſos, quoad vixerit, quiete poſſideat. Si autem ad ſecunda matrimonia convolare voluerit, dicti manſi cum poſſeſſione et proventibus ad memoratum hoſpitale ſine omni obſtaculo prelibatis uſibus tranſeant applicandi. Nos ergo hujus viri ſancte devotioni, ipſo petente, facilem prebentes aſſenſum, quicquid noſtri juris in ipſis manſis fore dignoſcitur, de conſenſu capituli noſtri ſepedicto hoſpitali libero donationis titulo preſcripto modo conferimus. Et ne quis diſpoſitionem vel proceſſum hujus facti temere preſumat infringere, ſub anathemate diſtricte prohibemus, ita quod, quicunque de ipſis proventibus aliud ordinare auſu temerario preſumpſerit, ipſo facto excommunicationis poenam incurrat. Cujus facti ſeriem ſuper hoc conſcriptam cum ſigilli noſtri munimine duximus roborandam, adhibitis ydoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Alvericus prepoſitus, Heinricus prior, Jacobus cellerarius, Heidenricus cuſtos, canonici Brandeburgenſes, Wilhelmus de Pritzerwe, Benedictus de Woſtermarke, Amelricus de Plawe, Hildewinus de Buzowe, plebani; Badericus, burchgravius de Brandeburch, Arnoldus de Plawe, Conradus de Cliceke, Erneſtus de Nydicem, Theodericus prefectus de Pritzerwe, milites, et alii quam plures clerici et laici. Actum anno domini anno M°. CC°. XX°. indictione VIII^a^.

Nach dem Originale.

LI. Der Päpſtliche Legat Conrad legt einen Zwiſt bei zwiſchen dem Abte und den Pröpſten des Prämonſtratenſer-Ordens, am 29. November 1224.

Conradus, miſeratione divina Portuenſis et ſancto Rufo epiſcopus, apoſtolice ſedis legatus, omnibus in perpetuum. Cum cauſa verteretur inter abbatem et ordinem Premonſtratenſem ex una parte et prepoſitum ſancte Marie Magdeburgenſis, de gratia dei, de Lizeke, de Brandeburg, de Havelbe[illegible] de Ra[illegible]bo[illegible] de Jerichow, de Collebeke, de Rothe, de Quiddelingborg, de [illegible]da, [illegible], de [illegible]ow, de Themnitz prepoſitos, ab eccleſia ſancte [illegible]rie Ma[illegible]burf [illegible]parte altera ſuper eo videlicet, quod idem abbas et con[illegible] Pr[illegible] a prima plantatione religionis ordinis Premonſtratenſis [illegible]t [illegible]ere [illegible] Premonſtratenſe et communibus inſtitutionibus ordi[illegible] obe[illegible]re, [illegible]ib[illegible] [illegible]m a ſede [illegible]tolica diverſe ſuper hoc litere ad diverſ[illegible] ju[illegible] [illegible]tientib[illegible] [illegible]iſcretis, H. cantore et ſuis conjudi[illegible]rs [illegible]et[illegible] [illegible]i[illegible] [illegible]adovico, procuratore reverendi [illegible] [illegible]uonendum ſpecialiter deſtinato, [illegible]ſtra preſentia

convenire ſecundum quod inferius eſt expreſſum, videlicet quod omnes prepoſiti ſupradicti tenebuntur ad generale capitulum Premonſtratenſe accedere de triennio in triennium et ibidem facere obedientiam domino abbati Premonſtratenſi, excepto prepoſito Marie Magdeburgenſis, de quo inferius eſt aliter ordinatum, ita tamen, quod obedientia illa non ligabit illos ad recedendum a conſuetudinibus ſeu juribus, obſervationibus ſeu conſtitutionibus, quas antea habuerunt, nec per abbatem Premonſtratenſem, neque per capitulum recedere ab eisdem, imo ſuis conſcientiis relinquentur, donec eis fuerit divinitus inſpiratum, quod per omnia ſe velint ordini confirmare. Si autem predicti prepoſiti vel aliquis eorum ea, que predicta ſunt, non obſervaverint, dominus Premonſtratenſis abbas ipſos per ſuſpenſionis et excommunicationis ſententias puniet, ſi voluerit, et dominus prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis ipſas ſententias obſervabit et faciet obſervari, nec eis, ſi ſuper hoc defendere voluerint, aliquod auxilium vel conſilium exhibebit: prepoſitus ſiquidem ſancte Marie Magdeburgenſis non tenebitur facere obedientiam, ſed prepoſitus de Gratia dei obedientiam faciet manualem, ſicut alii prepoſiti ſupra dicti. De coercione autem iſtorum duorum prepoſitorum videlicet ſancte Marie Magdeburgenſis et de Gratia dei ſic ordinatum eſt, quod, ſi ad capitulum ambo vel alter eorum non venerit, ſicut ſupra dictum eſt, dominus abbas Premonſtratenſis ſignificabit venerando patri, dei gratia Magdeburgenſi archiepiſcopo, per literas ſuas, ut puniat per ſententias ſuſpenſionis et excommunicationis eosdem. Quod ſi non fecerit idem archiepiſcopus, infra tres menſes a receptione literarum abbatis vel capituli Premonſtratenſis, extunc abbas Premonſtratenſis ipſos puniet, ſicut ſupra dictum eſt de coertione aliorum prepoſitorum, ita tamen, quod propter hoc, videlicet quod non venerint, dictos duos prepoſitos vel alios prelatos a prelatione vel adminiſtratione amovere non poſſit. Hoc etiam adjectum eſt et conventum, quod, quamdiu fuerint tam ipſe prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis, quam etiam omnes prepoſiti ſupradicti citra Premonſtrate ad tres dietas ſive eundo ad capitulum ſive redeundo a capitulo ſive alio modo moram fecerit circa Premonſtrate, ad tres dietas conformes erunt ceteris profeſſoribus ordinis in habitu et in victu, et hoc nihilominus condictum fuit a partibus eſt ſtatutum, quod ſi aliquam eccleſiam Premonſtratenſis ordinis intraverint, citra Rhenum, verſus Premonſtrate, ibidem manentibus ſe in victu et habitu conformabunt. Si que autem eccleſie in poſterum a predictis vel ſub predictis eccleſiis plantate fuerint et fundate, prelati ipſarum eccleſiarum ſub ipſa forma compoſitionis, qua prelati alii a prepoſitis ſancte Marie Magdeburgenſis et de Gratia dei comprehendentur. Si vero abbas vel capitulum Premonſtratenſe ab ipſa compoſitione reſilierint, tam prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis quam omnes alii prepoſiti ſupra dicti ac eorum eccleſie ab omni ſubjectione et impetione abbatis vel capituli Premonſtratenſis erunt in perpetuum penitus abſoluti. Et ſi prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis vel alii prelati eccleſiarum ſupra dictarum ab hac compoſitione reſilierint, abbati et ordini Premonſtratenſi, ſicut et alii abbates et profeſſores ejusdem ordinis erunt omnino ſubjecti et in obſervandis ordinis uniformes. Preterea notandum eſt, quod prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis omni juri, quod habebat vel habere poterat in Veſceren et Arnerſten eccleſiis renunciavit omnino et quantum in eo eſt abbati et capitulo Premonſtratenſi remiſit. Partes etiam omnibus inſtrumentis liti ſuper predicta cauſa obtentis renunciaverunt ex toto. Hanc igitur compoſitionem, initam de bona partium voluntate, auctoritate noſtra et ex injuncto nobis legationis officio confirmamus. Et ne ſuper hoc in poſterum aliqua poſſit dubietas ſuboriri, ſigilli noſtri impreſſione preſentem paginam fecimus communiri. Acta ſunt hec Metis III. Kal. Decembris anno incarnationis dominice M. CC. XXIIII.

Nach der Copie im Copialbuche.

LII. Der Bischof Gernand bestätigt eine Schenkung an das Hospital des Domstiftes, am 4. April 1225.

— Gernandus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus, — cum ad hoc devotionem Danielis militis de Mukeda reverentia Jesu Christi ac ejus charitas invitarint, ut anime sue parare desideret ad eterne beatitudinis premium obtinendum, obtulit idem miles de consensu et sine contradictione nostra omnipotenti deo et beato apostolo ejus, Petro, ad usus hospitalis ecclesie nostre cathedralis in Brandeburg, feodum quatuor mansorum in Pritzerwe, quod tenebat a nobis, et pratum quoddam, situm inter pratum nostrum et opidum nostrum Pritzerwe, in suorum et uxoris sue remedium peccatorum, ita tamen, quod quamdiu vixerint ambo simul vel alter eorum altero mortuo eorundem mansorum reditus maneant apud ipsos; si tamen unus superstes fuerit, ducere castam vitam voluerit absque copula conjugali, quod si forsan ad alterius matrimonii copulam convolare voluerit, cedent ecclesie nostre prefate ad usus hospitalis ipsius et commodum iidem mansi et omnem ex eis ad elemosinas pauperum Christi percipiet usufructum nec alias iidem redditus expendent, ut elemosinarum presentia illos invitet devotio et inducat, ut pro ipsis benefactoribus suis orent. Et conventus quidem ecclesie nostre predicte tam ipsius militis quam uxoris sue prefate anniversarium suum diem agat. Ut autem hec nostra donatio et militis sepedicti ordinatio et oblatio ecclesie sepedicte ad usus hospitalis ejus maneat perseverans et perpetuis temporibus inconvulsa, ipsam presenti scripto nostro, impressione sigilli nostri munito, duximus roborandam, sub anathematis interminatione districtius inhibentes, ne quisquam presumat eam alicujus presumptione malevolentie lacerare, que subscriptorum virorum testimoniis est munita, videlicet Johannis de Capella parrochiani in Brandeburg, Jacobi plebani in Milowe, magistri Wilhelmi de Pritzerwe, Hinrici plebani de Plawe, Johannis plebani de Motennyz, Johannis plebani de Banthyz, laicorum comitis Bederici de Beltyz, Alberti advocati de Spandow, Sifridi de Stegeliz, Ottonis advocati de Brandburch, Alberti militis de Pritzerwe, Jordani militis in Pritzerwe et aliorum multorum. Datum Brandeburch II. nonas Aprilis anno ab incarnatione domini M°. CC°. XXV°.

Nach der Copie im Copialbuche.

LIII. Der Bischof Gernand schenkt dem Dom-Capitel das Dorf Göpel zu Lichtern in der Kirche, im Jahre 1226.

— Gernandus, dei gratia Brand[illegible]rgensis [illegible]sie episcopus, dilectis in Christo filiis Alberico preposito, Heinrico pr[illegible] [illegible]sie capitulo, — nos ad laudem et gloriam Jhesu Christi beatique Petri, apos[illegible] [illegible]ecclesie nostre, [illegible] presidemus indigni, vobis et officio custodie tradimus e[illegible] [illegible]nanda vill[illegible] [illegible]e cum agris, pascuis, aquis et pratis pertinentibus a[illegible] [illegible]ominus v[illegible] [illegible] ipsius ville, videlicet civium magistratum cum mansis [illegible] [illegible] nobis [illegible] [illegible]cantem et gurgustum quoddam in Obula, [illegible] Gu[illegible] [illegible] Hei[illegible] [illegible]us, magister civium dicte ville, tene[illegible] [illegible] [illegible]ripti[illegible] [illegible]e pro-

curentur, ſicut honorabilius et plenius pro loco et tempore potuerint procurari; advocatiam quoque villarum Garſeliz, Buchowe, Muſeliz atque Gorne et Kik, quam de manu domini Bederici burcgravii, qui a nobis eam tenuit, redemiſtis, vobis et eccleſie veſtre donamus cum omni plenitudine juris ſui. Ut autem hec noſtra donatio rata vobis permaneat et eternis temporibus inconvulſa, vos ſuper ea preſenti pagina ſigilli noſtri munimine roborata, duximus muniendos, ſub anathematis interminatione diſtrictius inhibentes, ne quis auſu preſumat eidem temerario contraire vel ipſam quomodolibet violare. Teſtes autem hujus rei ſunt: Alvericus prepoſitus Brandeburgenſis, Reinerus prepoſitus Liezekenſis, Heinricus prior, Heinricus camerarius, Jacobus, cellerarius, Heidenricus cuſtos, canonici Brandeburgenſes, magiſter Helyas, plebanus de Secezere, Richardus, notarius noſter, Johannes, Sancti Nicolai canonicus Mágdeburgenſis; laici vero Bedericus burcgravius Brandeburgenſis, Sifridus et Conradus fratres de Stegeliz, Albertus miles de Pretſerewe, Daniel miles de Mukede, et Thidericus, prefectus, frater ejus, Marſilius, officiatus noſter de Pretſerewe, et alii quam plures. Datum Brandeburch, nonas Junii, anno ab incarnatione domini milleſimo ducenteſimo viceſimo ſexto, pontificatus vero noſtri anno quinto.

Nach dem Originale.

LIV. Der Biſchof Gernand beſtätigt eine Schenkung an das Hoſpital des Domſtiftes, am 4. Februar 1227.

Gernandus, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopus, univerſis in Chriſto fidelibus, preſentem paginam inſpecturis. — Daniel ſiquidem miles de Mukede piam habet cum deſiderio voluntatem, ſicut credimus et ſperamus deſuper inſpiratam, quatenus hoſpitali eccleſie noſtre Brandeburgenſis taliter in reditibus ampliandis juxta proprias facultates provideat et succurrat, ut pauperum Chriſti refectio tanto ibi fiat uberior, quanto per quantitatem impendii ſui ſurgunt redditus hoſpitalis majoribus incrementis. Noverint igitur univerſi litteras has viſuri, quo iure miles preter hos redditus, videlicet quatuor manſos, ſitos in villa Verchiezere, et totidem in villa Pretſerewe cum prato uno, quos diu contulerat hoſpitali, juxta quod in conſcriptis ſuper hoc privilegiis continetur, nunc de novo reſignavit in manibus noſtris ad uſus hoſpitalis ejusdem quatuor choros ordei et ſiliginis octo modiis minus, quos eccleſie de Pretſerewe deputavit, et tres manſos, in villa Verden ſitos, ſimul cum eadem annona, quos de manu noſtra jure tenuit feodali, ſic tamen, ut redditus illos ipſe percipiat temporibus vite ſue, ceſſuros ad ſuſtentationem pauperum hoſpitalis poſt obitus ſui diem. Et ſtatuit quidem, ut canonici Brandeburgenſes memoriam ſui et uxoris ſue Berte defuncte nec non et patrum, predeceſſorum ſuorum, ſingulis annis agant diebus anniverſariis eorundem. Sed et nos, precibus ipſius militis inclinati et devotionis ſue facilem impendentes aſſenſum, quicquid noſtri juris in ipſis manſis et choris fore dignoſcitur, de conſenſu capituli noſtri hoſpitali eidem libere donationis titulo duximus conferendum ſub anathematis interminatione, diſtrictius inhibentes, ne quis hujus facti proceſſum temere preſumat infringere, ita quod quicunque de ipſis proventibus ordinare preſumpſerit aliud, ipſo facto exc unicationis poenam incurrat. Hujus autem facti proceſſum literis noſtris inſertum, ſigilli noſtri e duximus roborandum, fidelium teſtimonio ſubſcripto, quorum hec ſunt no-

mina: Alvericus prepoſitus, Heinricus prior, Jacobus cellerarius, Heinricus camerarius, Heidenricus cuſtos, Heinricus de Jezere, canonici Brandeburgenſes, plebani vero Wilhelmus de Pretſerewe, Heinricus de Plawe, Johannes de Bantiz, Jacobus de Milowe; ſed et laici Conradus, miles de Clezeke, Conradus de Stegeliz, Thidericus prefectus de Pretſerewe et alii quam plures. Datum Pretſerewe II. Nonas Februarii anno gratie M°. CC°. XXVII°., pontificatus vero noſtri anno VII.

Nach dem Originale.

LV. Der Biſchof Gernand verordnet den Domherrn Daniel von Mukede zum Verwalter des Hoſpitales, am 6. Januar 1230.

Gernandus, dei miſeratione Brandeburgenſis epiſcopus, omnibus Chriſti fidelibus, hanc literam audituris, ſalutem in domino Jheſu Chriſto. Cum dominus Daniel frater et canonicus noſter ſuper hoſpitali Brandeburg edificando et procurando ſuam nobis frequenter expoſuerit voluntatem et hoc multo deſiderio ſtuduerit adimplere, ita ut hanc dixerit primam eſſe cauſarum, quare ſe religioni noſtre tradiderit et applicuerit loco noſtro, nos ſuper hoc propoſito ſuo et alio ſtatu ejus fraterne illi ac pie providere volentes ex conſenſu capituli noſtri concedimus illi, ut usque ad feſtum penthecoſtes proximum deliberet et extunc habeat optionem, vel in eccleſia noſtra ſtandi cum fratribus et regulariter in ea vivendi vel manendi Pritzerwe, nomine et vice eccleſie, tanquam adminiſtrator ipſius in curia et bonis, que ab ipſo et per ipſum eccleſie ſunt collata, ſicut in conſcripto ſuper hiis privilegio continetur. Manens autem in villa et adminiſtratione bonorum, regulariter ſe gerat ſecundum ordinis inſtituta et in capitulo et tractatibus ejus vocis plenitudinem non habebit. Preſidens etiam in hiis bonis, debita ſua ſolvet, quantumcunque ipſi fuerit oportunum, et nichilominus hoſpitali domui providebit, quantumcunque oportunitas permiſerit et facultas. Solutis autem debitis ad eccleſiam et vocis ſue plenitudinem, ſi voluerit, revertetur. Quod ſi elegerit in eccleſia noſtra ſtare, proviſio ei dabitur hoſpitalis, et ipſe Daniel coadjutor erit Heynrici de Clodene, quamdiu ipſe in eodem officio permanebit, ac nichilominus juxta quod oportunum ei fuerit, et domui debita ſua ſolvet, aſſumptis ſibi duobus ex fratribus, quos voluerit, conſciis, per quorum conſcientiam illa ſolvat, ſive reſidens apud nos fuerit, ſive manens in villa. De ſex autem manſis Mortzane hoc ſtatuimus, ut cenſus et annona trium manſorum exnunc et in perpetuum cuſtodie noſtre cedant, et alii tres manſi cum ſervitiis ipſorum ſex manſorum ad domum pertineant hoſpitalis, vivente et procurante domum hoſpitalis domino Danicle; mortuo autem ipſo vel domum ipſam voluntarie reſignante, cedent omnes manſi et omnia jura eorum cuſtodie memorate. Paſcua glandium in ſylva Mortzane ad opus cellerarie perpetuo pertinebunt. Quodſi hoſpitale porcos aliquos habuerit impinquandos, eisdem ſilve illius paſcua concedentur. Acta ſunt hec anno incarnationis dominice M°. CC°. XXX°. Datum Pritzerwe VIII. idus Januarii, pontificatus noſtri anno IX.

Nach dem Originale.

LVI. Biſchof Gernand von Brandenburg beſtätigt und verändert die wegen der Marienkirche zu Koßwig von ſeinem Vorgänger getroffenen Einrichtungen, am 1. Mai 1230.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Gernandus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus — Venerabilis Patris noſtri Balduini Epiſcopi laudabilem inſtitutionem non ſolum noſtre approbationis aſſenſu verum etiam noſtre deuotionis affectu digniſſimam Auctore Spiritu Sancto ratam habentes firmam et inuiolabilem volumus obſeruari, iis duntaxat exceptis, que circa Prepoſituram Decaniam et ſtatum prebendarum et qualitatem ipſarum duximus innovanda —. Teſtes — Johannes, Reinelius et Richardus Clerici noſtri, Layci vero Ulricus dapifer, Heinricus de Wallisleue frater eius, Heinricus de Woldegen, Conradus Schlichting milites et alii quam plures. Datum Magdeburg, Kal. Maji, Anno gratie MCCXXX, Pontificatus noſtri anno VIII.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 313. Das Datum Pontificatus anno octavo iſt wohl ein Fehler und VIII ſtatt VIIII — wie in der Urkunde geſtanden haben mag — geleſen worden.

LVII. Der Papſt Gregor IX. beſtätigt dem Domcapitel ſeine Beſitzungen und Gerechtſame, am 14. Dezember 1233.

Gregorius, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis, prepoſito et capitulo Brandeburgenſis eccleſie, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt nos facilem prebere conſenſum et acta, que a rationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Ea propter, dilecti in domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu, villas, allodia, poſſeſſiones et alia bona, tam a venerabili fratre noſtro, Brandeburgenſi epiſcopo et ſuis predeceſſoribus, prout et ipſius epiſcopi litteris plenius continetur, quam a nobilibus viris, marchionibus Brandeburgenſibus, et aliis Chriſti fidelibus eccleſie veſtre pia et provida liberalitate conceſſa nec non libertates et immunitates, vobis rationabiliter ab eisdem indultas, ac antiquas et rationabiles eccleſie predicte conſuetudines et hactenus obſervatas, ſicut ea omnia juſte ac pacifice poſſidetis, vobis et per vos eccleſie eidem auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Ad majorem autem eccleſie prefate cautelam litterarum ipſarum tenorem de verbo ad verbum preſentibus duximus inſerendum, qui talis eſt: In nomine *) etc. — preſidente. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre confirmationis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hac attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Laterani XVIIII. Kal. Januarii, pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

---

*) Es folgt nun wörtlich die Urkunde vom Jahre 1217.

LVIII. Der Bischof Gernand schenkt dem Hospitale des Domstiftes einen Theil des Wernitzer Waldes, Produnsdunk genannt, am 10. Januar 1234.

Gernandus, dei miseratione Brandeburgensis episcopus, omnibus Christi fidelibus, hanc litteram audituris, in Jhesu salvatore salutem. Adtendentes, quod — manus ad proximum indigentem extendere teneamur, et alias ei expandere viscera pietatis pauperibus, qui in facie nostra sunt, et tanquam in ecclesie nostre Brandeburgensis gremio collocati, manum misericordie vidimus largius extendendam; igitur domui hospitalis in castro Brandeburg jam erecte, ob anime nostre salutem ac refocillationem recipiendorum pauperum in eadem, particulam quandam nemoris nostri, quod Werniz dicitur, videlicet locum, qui Produnsdunk nuncupatur, intuitu dei omnipotentes et interventu dilecti nobis Danielis, canonici Brandeburgensis, fundatoris domus ejusdem, donatione perpetua duximus conferendam, ut exinde edificia, que adhuc minus sufficiunt, erigantur, et alia quecunque commodis pauperum necessaria fuerint, ordinentur. Contulimus autem dictum locum cum omni jure, quo a nobis hactenus est possessus, tam in paschuis quam in lignis et aliis, quecunque sunt sub nomine hujus vocabuli comprehensa, in quoscunque usus dictus fundus, procedente tempore, redigatur. Ut autem hec nostra donatio debitam obtineat firmitatem, ipsam presenti scripto, sigillo nostro munito, curavimus roborare. Testes sunt prepositus Jacobus, prior Etchelo, custos Thidericus, canonici Brandeburgenses, Wilhelmus de Pritserwe, Johannes de Bantiz, Johannes de Muceliz, plebani, Thidericus scultetus, Johannes advocatus, Marsilius, cives de Pritserwe. Datum Jezere, IIII idus Januarii.

Nach dem Originale.

LIX. Papst Gregor IX. beauftragt die Erzbischöfe von Cöln und Magdeburg, den Streit über die Zehnten zwischen dem Bischofe und dem Markgrafen von Brandenburg zu untersuchen und nach Befinden mit geistlichen Strafen gegen die letztern zu verfahren.

Gregorius episcopus, seruus seruorum dei etc. Ex parte venerabilis fratris maguntini (Brandenburgensis?) Episcopi fuit propositum coram nobis, quod Johannes et Otto Illustres principes de prandenpurg per quosdam terminos sue potestatis sitos in ipsius dyocesi decimas sub diuino jure soluere contradicant et super hoc a nobis justiciam postulauit. Ad hec dilectus noster C., talis loci canonicus, dictorum nobilium procurator, proposuit coram nobis ex aduerso, quod dicti marchiones sub auorum suorum temporibus jn ea libertate Episcopis dicti loci scientibus et non contradicentibus semper possederunt terras suas et de eisdem vsque ad hec tempora decimas non soluerunt. Sed quedam bona de prediis suis dederunt pro ipsis decimis de Episcoporum dicte ecclesie approbatione et consensu et id constanter se afferunt probaturos. E contrario proposuit procurator Episcopi, quod etsi concambii vim testes et scripta autentica approbarent hujus earundem probationum nullatenus standum esset, cum jus decimarum adeo juribus spiritualibus sit annexum quod et nec vendi nec commutari valeat vllomodo nec jn proprietatem laycalis potentie conuertatur. Cum et dicti marchiones non sunt legali debito vasallorum Episcopo memorato, nec se habere decimas vel ab eodem vel ab ullo principe ecclesiastico fateantur, cum tamen decime a nemine preter quam ab ecclesia ha-

beri valeant vllo modo et dicti principes jn hoc nullum jus eccleſiaſticum recognoſcunt, immo appropriant ſibi decimas, jn graue animarum ſuarum periculum et eccleſie uniuerſalis prejudicium, vnde ſic grauate prefate eccleſie ſubueniri per ſedem apoſtolicam poſtulauit. Cum igitur de negocii quantitate ſeu ueritate plene inſtrui non poſſimus et quia ibi ueritas requirenda vbi commodius valet elici et lucidius declarari, fraternitati veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus prefixo preſentibus termino competenti de dicte eccleſie jnjuria cognoſcatis, Et ſi apparente aliqua occaſione et tam rationabili ſeu honeſta predicto Epiſcopo ad dandas predictas decimas teneantur, tunc iidem nobiles ipſas et per ſe ſoluant et a ſuis ſolui faciant omni occaſione et appellacione ceſſantibus, non obſtante contraria conſuetudine vel abuſu: aliàs ponatis in terram eorum eccleſiaſticum interdictum, vlterius ſi eorum exigerit contumacia per ſedem apoſtolicam proceſſuri, ut et prohibeatis eosdem ab omnibus eccleſiaſticis ſacramentis etc.

Nach dem Codex Viennenſis der K. K. Hofbibliothek zu Wien (LXI der Manuſcr. philologica) fol. 12.

LX. Die Erzbiſchöfe von Cöln und Magdeburg beſcheiden die Markgrafen auf den 28. Juni zum Verhöre nach Magdeburg.

Nobilibus et illuſtribus principibus Jo. et Ottoni, dei gracia Marchionibus Brandeburgenſibus O. et C. eadem gratia Magdeburgenſis et Colonienſis eccleſiarum epiſcopi, judices a ſede apoſtolica delegati orationes et obſequia indeſeſſe. Litteras domini pape per omnia recepimus in hec verba: Gregorius etc. (No. LIX). Quoniam igitur mandatum apoſtolicum nec poſſumus nec volumus cum aure ſurda preterire, cui in omnibus et per omnia tenemur obedire, auctoritate, qua fungimur, in vigilia petri et pauli apoſtolorum proxime ventura ad noſtram preſentiam in (Magdeburg) vos citamus, locum vobis ibidem majorem eccleſiam et predictam diem peremptoriam aſſignantes.

Nach dem Codex Viennenſis fol. 12, 13.

LXI. Die Markgrafen entſchuldigen ſich, nicht perſönlich zu dieſem Verhöre erſcheinen zu können.

Venerabilibus dominis . . . . . eccleſiarum epiſcopis judicibus a ſede apoſtolica delegatis J. et O. dei gratia marchiones Brandenburgenſes obſequium cum promptitudine voluntatis. Expoſcit reuerentia veſtrum, quod cum ad veſtram citationem maydeburch venire non poſſimus, cauſis rationabilibus jmpediti, familiarem noſtrum procuratorem conſtituimus ad jnpetendum jnducias ad allegandum et ſi neceſſe fuerit ad comprobandum coram vobis de jnpotentia reemendi et ad appellandum, ſi ſibi viſum fuerit expediens et conſultum.

Nach dem Codex Viennenſis fol. 13. Die vorſtehenden drei aus einem Formelbuche entlehnten Urkunden geben zwar die Namen zum Theil unrichtig an, ſind jedoch ohne Zweifel aus wirklich erlaſſenen Schreiben entlehnt.

LXII. Der Papſt Gregor IX. beauftragt den Biſchof, Propſt und Scholaſticus zu Merſeburg die Markgrafen von Brandenburg dahin zu bringen, daß ſie die dem Bisthume Brandenburg entzogenen Zehnthebungen demſelben wieder abtreten, am 18. Februar 1234.

Gregorius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo et dilectis filiis, prepoſito et ſcholaſtico Mersburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Ex parte venerabilis fratris noſtri, Brandeburgenſis epiſcopi, fuit propoſitum coram nobis, quod quondam Albertus, marchio Brandeburgenſis, per procuratorem ſuum coram felicis recordationis Innocentio papa, predeceſſore noſtro, propoſuit, quod, cum pars non modica terre, ad ſuam marchiam pertinentis, per ſuos ac ſuorum progenitorum labores de paganorum manibus eruta jaceret ſterilis et inculta, ipſe ad cultum reducere eam volens conventualem eccleſiam cum duodecim canonicis et eorum prepoſito conſtruere propoſuit in eadem, que, ab omni pontificali jurisdictione prorſus exempta, ſoli Romano pontifici ſubjaceret, ita demum quod duabus partibus decimarum ejusdem terre devolutis ad marchionem et heredes ipſius, qui ejusdem eccleſie fabricam propriis exigere ſumptibus et milites, ſine quibus ab inſultu Slavorum impugnantium profeſſores nominis Chriſtiani terra ipſa tuta eſſe non poſſet, conducere tenebantur, tertia pas perſolveretur eccleſie conſtruende: et iidem nichilominus in recompenſationem duarum partium decimarum pro ſingulis quinquaginta manſis unam argenti marcam ſedi apoſtolice ſolverent annuatim. Super quibus dictus predeceſſor noſter, volens Brandeburgenſi eccleſie precavere, quondam abbati de Sichem et decano Halberſtadenſi ſuis dedit litteris in mandatis, ut, inquiſita ſuper premiſſis et cognita veritate, quod invenirent, per ſuas ſibi litteras intimarent. Sed idem marchio, ut dictam eccleſiam fraudaret decimis, ſicut progenitores ſui, qui propter hoc pluries fuerunt vinculo excommunicationis aſtricti, captata predicti abbatis abſentia, qui debebat et poterat intereſſe, ac epiſcopo ignorante, per ſolum decanum terram fecit inſpici memoratam, cujus proceſſus et de jure contempnitur et utrum deductus in aliquam ſolempnitatem fuerit ignoratur. Cum autem jam dicto predeceſſori noſtro tam ſuper conficta liberatione terre de manibus paganorum, cum non ſint niſi fideles in ea, quorum impugnationis occaſio non de infidelitate ſed de ſubtractione ſubjectionis ab imperio procedebat, quam de conſtructione conventualis eccleſie marchio memoratus falſo ſuggeſſerit, nec ab ipſo vel ejus filiis promiſſus cenſus apoſtolice ſedi fuerit perſolutus, in quo etiam ſi ſolvi contingeret, Romana deciperetur eccleſia et Brandenburgenſis enormiter lederetur, cum terra, de qua agitur, continére dicatur medietatem Brandeburgenſis dioceſis et quinquaginta manſorum decima marcas valeat quinquaginta, propter que predictus marchio frandulenter egiſſe preſumitur ad vendicandum ſibi predictas decimas et jus Brandeburgenſis eccleſie ſupplantandum: nos, eidem eccleſie providere volentes, diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, diligentius inquiſita ſuper premiſſis omnibus veritate, ſi rem inveneritis ita eſſe, nobiles viros, Johannem et Ottonem, marchiones Brandeburgenſes, ut, non obſtantibus aliquibus litteris a ſede apoſtolica impetratis, quibus hactenus non ſunt uſi, deſiſtant a vendicatione hujusmodi decimarum et illas epiſcopum ac eccleſiam Brandeburgenſem, ad quam de jure pertinere noſcuntur, percipere libere ſine aliqua difficultate permittant, monere prudenter et efficaciter curetis inducere ac compellatis cenſura eccleſiaſtica, ſi videritis expedire, appellatione frivola marchionum ſuper eo, quod compoſitioni, oblate ab ipſis, epiſcopus in eccleſie ſue diſpendium acquieſcere renuit, non obſtante, proviſo, ne in terram ipſorum marchionum excommunicationis vel interdicti ſententiam proferatis, niſi ſuper hoc a nobis mandatum receperitis ſpeciale. Teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, per cenſuram eandem appellatione ceſſante cogatis veritati teſtimonium perhibere. Quod

ſi non omnes hiis exequendis potueritis intereſſe, tu, frater epiſcope, cum eorum altero ea nichilominus exequaris. Datum Laterani, XII. Kal. Martii, pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

LXIII. Papſt Gregor IX. beſtätigt dem Domcapitel alle Beſitzungen und Gerechtſame am 27. Februar 1234.

Gregorius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis, Jacobo, prepoſito Brandeburgenſis eccleſie, ejusque fratribus tam preſentibus quam futuris, regularem vitam profeſſis, in perpetuum — veſtris juſtis poſtulationibus clementer annuimus et ecclefiam Brandeburgenſem, in qua divino eſtis obſequio mancipati ad exemplar felicis memorie Clementis et Celeſtini, predeceſſorum noſtrorum, Romanorum pontificum, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus et preſentis ſcripti privilegio communimus, inprimis ſiquidem ſtatuentes, ut ordo canonicus, qui ſecundum deum et beati Auguſtini regulam atque inſtitutionem Premonſtratenſium fratrum in eadem eccleſia inſtitutus eſſe dignoſcitur, perpetuis ibidem temporibus inviolabiliter obſervetur. Preterea quascunque poſſeſſiones, quecunque bona eadem eccleſia in preſentiarum juſte et canonice poſſidet aut in futurum conceſſione pontificum, largitione regum vel principum, oblatione fidelium ſeu aliis juſtis modis, preſtante domino, poterit adipiſci, firma vobis veſtrisque ſucceſſoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda vocabulis: locum ipſum, in quo prefata eccleſia ſita eſt, in urbe videlicet Brandeburch, cum omnibus pertinentiis ſuis; eccleſiam beati Godehardi in Pardwin et beati Nycolay in Lukeberch; eccleſiam ſancte Marie in Harlungeberch, cum tertia parte decimarum ex adjacentibus partibus vinearum; villas etiam Buchowe, Garceliz, Bultiz, Kyk, Muſeltiz, Gorne cum decimis et omnibus appenditiis earum, cultis et incultis, ſilveſtribus, paluſtribus, cunctisque utilitatibus cum duobus lacubus inter Gorne et Siloe ſitis; villas quoque, a marchione Ottone et filiis ejus, Ottone et Henrico, eccleſie noſtre collatas, ſcilicet Muczowe, Tremene, Thure cum decimis et omnibus earum pertinentiis; eccleſiam in Thure cum villis ad eam pertinentibus, ſcilicet Izinc, Crelin, cum tertia parte decimarum et totam decimam ville Bawerſtorp et quecunque ibi fuerint; centum manſos in Zucha ſitos, quos predictus Otto princeps pro anima patris et matris et uxoris ſue Judithe marchioniſſe, eorum filiis conſentientibus, de patrimonio ſuo optulit cum omnibus pertinentiis ſuis; quinque modios majoris menſure ſalis annuatim perſolvendos; villam inſuper Damme dictam, a Rudulfo de Jhericho, in opus ejusdem eccleſie Ottoni marchioni reſignatam et ab eo et filiis ejus cum omnibus ad eam pertinentibus eccleſie veſtre oblatam; decimas etiam ejusdem ville, a Wilmaro epiſcopo in uſus veſtros conceſſas; molendinum quoque in Clinke; ſex etiam arearum fundos in civitate Parduwin a fidelibus oblatos; eccleſiam Cechowe cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et omnibus decimis ejusdem ville et tertiam partem decimarum de villis ad eam pertinentibus; eccleſiam in Goliz cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis; eccleſiam in Nibede cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et tertiam partem decimarum tam hărum villarum quam ville Wachowe, pertinentis in Boliz; in Wachowe duos manſos; eccleſiam Verchiezere cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis; totam villam Pluſin, in Zucha ſitam, cum omnibus pertinentiis ſuis et totam decimam ejusdem ville; villam Marzane cum tota decima et omnibus pertinentiis ejusdem

ville; eccleſiam ejusdem ville Marzane cum dote ſua, ſcilicet uno manſo; eccleſiam Oyne et eccleſiam Goliſtorp, in Juterbuch ſitas; villam Sconelo, in qua ſunt triginta manſi, cum tota decima et omnibus attinentiis ſuis; eccleſiam in Markowe cum dote ſua, ſcilicet duobus manſis, et tertia parte decimarum ejusdem ville et ville Markede; eccleſiam in Zozin cum dote ſua, et duobus manſis in agris ville Clebeloch et tribus areis et omnibus aliis pertinentiis ſuis; eccleſiam in Mune cum eccleſia in Golsdorp cum villis et decimis et omnibus pertinentiis ſuis; allodium etiam Eilbretsteczwerdre cum omnibus pertinentiis ſuis paluſtribus, ſilveſtribus, cultis et incultis; hoſpitale quoque pauperum et infirmorum juxta eccleſiam veſtram, quod veſtris ſumptibus conſtruxiſtis, cum omnibus pertinentiis ſuis et quatuor manſis in villa Pritzerwe et uno prato, et quatuor manſis in villa Verchiezere et tribus manſis in villa Vorden cum quatuor choris ſiliginis et ordei, que omnia Daniel miles pro remedio anime ſue eidem hoſpitali contulit intuitu pietatis; curam animarum urbis Brandeburch, que vos jure epiſcopalis ſedis contingit, ſicut eam Wilmarus, Sifridus et Balderammus epiſcopi vobis conceſſerunt, et curam animarum de eccleſiis, que ad uſus veſtros pertinent vel inpoſterum pertinebunt. Ad hec omnia jura, que veſtra eccleſia juxta morem aliarum eccleſiarum juſte et pacifice poſſidet, vobis et eidem eccleſie veſtre auctoritate apoſtolica confirmamus. Specialiter autem antiquas et rationabiles conſuetudines eccleſie veſtre hactenus obſervatas auctoritate duximus apoſtolica confirmandas. Obeunte quidem ejusdem eccleſie preſule in ſucceſſorem ipſius antiſtitis eligendo liberam electionem vos habere decernimus, nullusque vobis invitis per ſubreptionem aliquam vel violentiam preponatur, ſed ille debeat in veſtra eccleſia locum et officium pontificis obtinere, quem unanimi voluntate vel de conſilio majoris et ſanioris partis de gremio ipſius eccleſie videritis eligendum; ſi autem in veſtra eccleſia perſona non potuerit idonea repperiri, de alia eccleſia eligendi perſonam idoneam, licentiam habeatis. Statuimus inſuper, ut archidiaconatum Brandeburgenſem, videlicet de Ketin et de Juterbuc et terre de Havela verſus orientem usque Oderam, item verſus occidentem usque ad aquam, que Yla dicitur; preterea de burchwardis Schartouwe, Mukerne, Luburch, excepta eccleſia Dalachowe, preterea de Buchowe, Gorceke, Beltiz, Mordiz, Nimic, Dame, ſicut eum eccleſie veſtre prepoſiti hactenus rationabiliter et absque controverſia poſſederunt et tu, fili prepoſite, tuique ſucceſſores indiviſum nec aliquatenus diminutum debeatis in perpetuum obtinere. Prohibemus autem, ut infra terminos veſtros ſive in eccleſie veſtre debita ſepultura, ſive in aliis, que juſte poſſediſtis hactenus et quiete, nullus ipſius eccleſie jura temeritate qualibet audeat perturbare. Sane novalium veſtrorum, que propriis manibus aut ſumptibus colitis, de quibus aliquis hactenus non percepit, vel de nutrimentis animalium veſtrorum nullus a vobis decimas exigere vel extorquere preſumat. Liceat quoque vobis clericos vel laicos liberos et abſolutos e ſeculo fugientes ad converſionem recipere et eos ſine contradictione aliqua retinere. Prohibentes inſuper, ut nulli fratrum veſtrorum poſt factam in eccleſia veſtra profeſſionem fas ſit absque prepoſiti ſui licentia de ipſo loco, niſi arctioris religionis obtentu diſcedere; diſcedentem vero ſine communi litterarum veſtrarum cautione nullus audeat retinere. In cauſis autem propriis ſive civilem ſive criminalem contineant queſtionem, liceat vobis fratres veſtros idoneos ad teſtificandum adducere atque ipſorum teſtimonio, ſicut rectum fuerit, et propulſare violentiam et juſtitiam vendicare. Decimas preterea et poſſeſſiones, ad jus eccleſiarum veſtrarum ſpectantes, que a laicis detinentur, redimendi et legitime liberandi de manibus eorum et ad eccleſias, ad quas pertinent, revocandi libera ſit vobis de noſtra auctoriſate facultas. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatam eccleſiam temere perturbare aut ejus poſſeſſiones auferre vel ablatas retinere, minuere ſeu quibuslibet vexationibus fatigare, ſed omnia integra conſerventur eorum, pro quorum gubernatione et ſuſtentatione conceſſa ſunt, uſibus

omnimodis profutura, ſalvis ſedis apoſtolice auctoritate et dioceſani epiſcopi canonica juſtitia, ac in predictis decimis moderatione conſilii generalis. Si qua igitur in futurum eccleſiaſtica ſecularisve perſona hanc noſtre conſtitutionis paginam ſciens contra eam temere venire temptaverit, ſecundo tertiove commonita, niſi reatum ſuum congrua ſatisfactione correxerit, poteſtatis honorisque ſui careat dignitate reamque ſe divino judicio exiſtere de perpetrata iniquitate cognoſcat et a ſacratiſſimo corpore et ſanguine dei et domini redemptoris noſtri Jheſu Chriſti aliena fiat atque in extremo examine diſtricte ſubjaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco ſua jura ſervantibus ſit pax domini noſtri Jheſu Chriſti, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud diſtrictum judicem premia eterne pacis inveniant. Amen. Amen.

(L. S.) Ego Gregorius, catholice eccleſie epiſcopus etc.

(Es folgen die Unterſchriften von zehn Cardinälen.)

Datum Laterani, per manum magiſtri Bartholomei ſancte Romane eccleſie vicecancellarii III. Kal. Marcii, indict. VI. incarnationis dominice anno M°. CC°. XXXIV., pontificatus vero domini Gregorii pape VIIII. anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

LXIV. Papſt Gregor IX. beauftragt den Biſchof, Propſt und Scholaſticus von Merſeburg, den Biſchof von Brandenburg und die Markgrafen wegen des Zehntſtreites zu vergleichen, am 30. Auguſt 1234.

Gregorius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo et dilectis filiis, prepoſito et ſcholaſtio Merſeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Cum cauſam, que inter venerabilem fratrem noſtrum, Brandeburgenſem epiſcopum, et nobilem virum, marchionem Brandeburgenſem, ſuper quibusdem decimis vertitur, vobis commiſerimus terminandum: diſcretionem veſtram rogamus et monemus attente, vobis per apoſtolica ſcripta mandantes, quatenus ad compoſitionem amicabilem inter eos, ſi fieri poteſt, interponatis efficaciter partes veſtras; alioquin in eadem cauſa ratione preuia procedatis juxta priorum continentiam litterarum. Quod ſi non omnes hiis exequendis potueritis intereſſe, tu, frater epiſcope, cum eorum altero ea nichilominus exequaris. Datum Spoleti, III°. Kal. Septembris, pontificatus noſtri anno VIII°.

Nach dem Transſumpt in der Urkunde vom Jahre 1238.

LXV. Der Erzbiſchof Willebrand von Magdeburg gewährt dem Domcapitel den Beſitz des Dorfes Mukede, am 2. April 1238.

— Willebrandus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, omnibus tam preſentibus quam futuris in perpetuum. Provincia noſtre metropolis penthapolim habet quinque ſedium quinque civitatum cathedralium, quas Parthenopolis noſtra tanquam filias in Chriſto

cariſſimas, paternis affectibus et maternis amplexibus amplexatur. Inter has Brandeburgenſis eccleſia loco nobis eſt vicinior et aſpectu preſens et ſubjacens cotidiano conſpectui ſedis noſtre. Habemus in ejus dyoceſi, ut in vinea ſpiritualium, parrochias et patronatuum jura, decimas non paucas et hujusmodi, que ſpiritualibus ſunt annexa. Habemus in ea, ut in area temporalium, terras amplas, poſſeſſiones, opida, caſtra, familiam eccleſie reſidentem, miniſterialium turbam multam et rebus et juribus habundantem, ita ut totam fere dyoceſim in hiis et talibus domeſticam habeamus, preſertim cum ad nos pertineat terre illius jurisdictio temporalis. Cathedralem etiam ejus eccleſiam habundantiori quadam ſubjectione nobis invenimus ſemper eſſe devotam. Et hec ſunt, que ad quedam beneficia gratuita circa ipſam merito nos invitant. Notum igitur eſſe volumus, tam preſentibus quam futuris, quod nos, ad reſignationem filiorum Alverici de Grabowe, miniſterialium eccleſie, villam Mukede duodecim manſorum, quam vir venerabilis Jacobus, Brandeburgenſis eccleſie prepoſitus, ab eisdem ad uſus eccleſie ſue juſto emptionis titulo comparavit, cum ſilvis adjacentibus, piſcationibus, pratis et paſcuis, aquis aquarumque decurſibus et omni jure ſuo de conſenſu capituli noſtri eidem prepoſito et conventui Brandeburgenſi et eorum ſucceſſoribus ad uſus ipſorum conferimus in proprium et donamus. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam noſtre donationis infringere aut ei auſu temerario contraire vel quocunque modo in predictis Brandeburgenſem eccleſiam perturbare. Ut autem hec noſtra donatio rata et inconvulſa futuris temporibus perſeveret, ipſam tam noſtri quam capituli noſtri ſigillorum munimine roboravimus, adhibitis ydoneis teſtibus, quorum nomina ſunt hec: Ghernandus, Brandeburgenſis epiſcopus, Bertrammus, abbas ſancti Johannis baptiſte in monte Magdeburgenſi, Arnoldus decanus et ſcholaſticus majoris eccleſie, Ludolfus de Suanebeke, Ludolfus cuſtos, Kraphto cellerarius, Tyemmo majoris eccleſie canonici, Sifridus de Niegrebe, Hermannus de Werberghe, Godefridus de Weddinghe, milites, et alii quam plures clerici et layci. Datum Magdeburg, apud montem ſancti Johannis baptiſte in domo lapidea ſecus tranſitum verſus clauſtrum, anno domini milleſimo ducenteſimo XXXVIII. IIII. nonas Aprilis, indictione XI.

Nach dem Originale.

LXVI. Der Erzbiſchof Willebrand verſichert, daß ſein Domcapitel in den Verkauf des Dorfes Mukede eingewilligt habe, am 2. April 1238.

Willebrandus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, omnibus preſentem paginam inſpecturis in perpetuum. Cum ſecundum jura canonica licitum ſit cuilibet prelato conditionem eccleſie ſue facere meliorem, non deteriorem, conſtat ſecundum eadem, quod, quando prelatus aliquam poſſeſſionem eccleſie minus utilem commutare voluerit et pecuniam inde perceptam in uſus magis utiles vel redimendo poſſeſſiones obligatas vel comparando novas convertere diſpoſuerit, liceat eidem propoſitum ſuum ad effectum perducere capitulo minime requiſito aut ſi ex urbanitate requiſierit, et pauciores de capitulo abſentes fuerint vel pauci preſentes non conſenſerint aut pluribus conſentientibus, contradixerint, propter hoc utilitas eccleſie remanere non debeat imperfecta; cum igitur dilectus nobis in Chriſto Jacobus, Brandeburgenſis eccleſie prepoſitus, ad uſus eccleſie ſue villam Mukede, in proprietate eccleſie noſtre ſitam, que non ſperabatur ad commodum eccleſie

noſtre ullo unquam tempore vacatura cum omnibus ſuis attinentiis a filiis Alverici de Grabowe juſto emptionis titulo comparaverit et nobis, ut eccleſie Brandeburgenſi proprietatem ejusdem ville liberaliter conferremus, pecuniam quinquaginta marcarum promiſit: nos, licet eandem pecuniam in manus canonicorum noſtrorum videlicet Ludolfi cuſtodis et Temmonis ad poſſeſſiones obligatas redimendas vel novas emendas mandaverimus exhiberi nec eas in uſus noſtros ſpeciales vellemus aliquo modo converti: conſenſum tamen capituli noſtri ex urbanitate requirendum decrevimus in hoc facto, requiſiti autem preſentes voluntati noſtre unanimiter paruerunt, Quidam etiam de preſentibus, qui erant ſeniores, voluntates quorundam abſentium et conſenſum, ex preſumptione familiaritatis, in ſe receperunt, ſicut ſepius in diverſis capitulis in talibus fieri conſuerit. Preſentes autem et perſonaliter conſentientes erant hij: Arnoldus decanus, Fridericus de Meiendorp, Liudolfus de Suanebech, Liudolfus cuſtos, Kraphto cellerarius, Albertus camerarius, Tymmo, Sifridus, Teodericus de Dobyn, Albertus de Vibach, Heinricus de Langheboy, Epiſcopus Brandeburgenſis, qui ſimiliter preſens erat, recepit in ſe voluntatem et conſenſum Deghennardi Vicedomini, Inghelberti prepoſiti, et magiſtri Walteri de Dannenberche. Item dictus epiſcopus et Heinricus de Langheboy receperunt in ſe conſenſum prepoſiti Rubberti. Burchardus de Glinde, qui preſens erat, non contradixit ſed conſenſum ſuum diſtulit, donec cum abſentibus loqueretur. Reliqui vero canonici non nominati et quidam etiam de abſentibus nominatis, videlicet Vicedominus, magiſter Walterus de Danneberch et prepoſitus Inghelbertus et prepoſitus Bruno, qui tunc temporis excommunicatus exſtitit, in provincia tunc non erant. Cum autem factum prenominatum de emptione contrahenda et donatione a nobis facienda dilationem non ceperit, eo quod vocatio imperialis ad curiam ſubita nos urgeret, nos et emptionem procedere permiſimus et ex conſilio preſentium canonicorum donationem Brandeburgenſi eccleſie de predictis bonis fecimus, dilatione conſenſus Burchardi de Glinde penitus non obſtante. Teſtes hujus facti ſunt iidem, qui in privilegio ſunt inſcripti. Datum Magdeburg ad ſanctum Johannem baptiſtam in monte, anno domini M°. CC°. XXXVIII. indictione XI. IIII. Non. Aprilis.

Nach dem Originale.

LXVII. Der Biſchof Eggehard, der Propſt Rudolph und der Scholaſticus Ernſt von Merſeburg bekunden den über den Zehntſtreit zwiſchen dem Biſchofe und dem Markgrafen von Brandenburg im Jahre 1237 geſchloſſenen Vergleich, im Jahre 1238.

Eggehardus, dei gratia epiſcopus, Rodolfus prepoſitus, Erneſtus ſcolaſticus Merſeburgenſis, judices a ſede apoſtolica delegati, univerſis Chriſti fidelibus tam preſentibus quam futuris in perpetuum. Mandatum apoſtolicum recepimus in hec verba: Gregorius epiſcopus (No. LXII.). Item mandatum apoſtolicum compoſitionis faciende recepimus in hunc modum: Gregorius epiſcopus etc. (No. LXIV.). Prioris igitur auctoritate mandati epiſcopo et procurationibus marchionum in noſtra preſentia conſtitutis et auditis aliquibus rationibus partium hinc et inde, timentes negotium prorogari laboribus et ſumptibus partium et magis diſcordie januam aperiri, volentes parcere laboribus et ſumptibus eorundem, auctoritate poſterioris mandati partes hortati ſumus ad concordiam et ad pacem, que non ſolum ſuper cauſa decimarum ſed etiam ſuper aliis negotiis et querelis, quas

epiſcopus et capitulum contra marchiones habebant, mediantibus viris fidelibus et prudentibus cum multa maturitate pariter ac labore taliter convenerunt. Johannes et Otto, marchiones Brandeburgenſes, proteſtati ſunt et recognoverunt tam viva voce quam per ſcripturas eorum publice coram clero et populo, jus et proprietatem decimarum bonorum ſuorum in Brandeburgenſi dyoceſi ſitorum, tam in novis quam in veteribus terris, ad jus et proprietatem Brandeburgenſis eccleſie pertinere. Eis vero decedentibus omnes heredes eorum et heredes heredum ac omnes ab eis per directam lineam deſcendentes idem ore proteſtabuntur et ſcripto, et hoc faciet ſucceſſor quilibet infra annum. Fructus autem omnium predictarum decimarum manebunt apud predictos marchiones et eorum heredes tam mares quam feminas, per directam lineam deſcendentes, preter decimas Brandeburgenſis eccleſie et aliarum conventualium eccleſiarum et parrochialium ejusdem dyoceſis, quas juſte usque in hec tempora poſſederunt. Si vero poſteritas dictorum heredum eſſe deſierit, ipſe decime cum omni perceptione fructuum apud Brandeburgenſem eccleſiam perpetuo permanebunt. Epiſcopus Brandeburgenſis vaſallos ſuos, quicunque fuerint, tenentes decimas ab eodem, bonorum omnium marchionis et fratris ejus in dyoceſi ſua ſitorum, transmiſit ad marchiones et eorum predictos heredes, recepturos decimas ab eisdem, exceptis tribus: de Mokerne, de Tſerewiſt et de Plawe, qui et heredes eorum manent vaſalli epiſcopi usque dum vacent decime per mortem eorum, niſi ſponte et de bona voluntate eorum elegerint recipere decimas de manu marchionum. Tunc eos epiſcopus remittet ad illos, ſicut de aliis eſt ſcriptum. Si autem non elegerint decimas ipſas recipere de manu marchionum, tunc epiſcopus, eis decedentibus, non conferet decimas ipſas eorum heredibus niſi ſoli. In ſignum vero recognitionis decimarum a marchionibus et eorum heredibus faciende percipiet epiſcopus annuatim nomine decimarum tres denarios de ſingulis manſis novarum terrarum dandos in octava beati Martini. Nec alienabit epiſcopus aliquam partem iſtorum redituum ſed eos ad uſus menſe ſue integros retinebit. Epiſcopus non intrabit perceptionem iſtorum redituum, niſi dominis manſorum percipientibus partes ſuas. Quicunque vero ſtare noluerit pacto compoſitionis iſtius, liberum erit epiſcopo petere decimas ab eodem, et durabit perceptio decimarum, usque dum bona ad marchiones aut eorum heredes fuerint devoluta, et tunc ſtabunt ad penſionem aliorum manſorum. Item dederunt et aſſignaverunt epiſcopo marchiones in loco ydoneo terre nove centum manſos incultos cum omni utilitate et jure, quos edificare poterit, ſicut placet. Item dederunt et aſſignaverunt epiſcopo marchiones capellam de Brandeburch libere cum omni utilitate et jure ita tamen quod ille, qui nunc ipſam poſſidet, eam tenebit de manibus marchionum; ipſa vero vacante, jus preſentationis et omne aliud jus ejusdem capelle apud dominum epiſcopum reſidebit. Marchiones, qui pro tempore fuerint, habebunt jus preſentandi archidiaconos novarum terrarum ipſius dyoceſis, que ſunt ab exitu Zſpandowe ultra Obulam ad levam et ultra Zſpream ad dexteram usque ad fines dyoceſis verſus Slaviam in antea procedentes; item citra Obulam ad levam ab eo loco, quo fluvius, qui dicitur Maſſowe, influat in Obulam, et per aſcenſum ejus usque dum tranſeat fluvius idem in Renum, et per deſcenſum Reni usque dum Renus influat in Obulam. Omnes terre ultra preſcriptos terminos usque ad fines Brandeburgenſis dyoceſis nove vocantur et domini marchiones illarum archidiaconos preſentabunt. Relique vero terre citra terminos iſtos ſite vocantur antique et ad archidiaconum cathedralis eccleſie pertinebunt. Cuilibet eccleſie nove terre ſunt quatuor manſi ad minus dati a marchionibus et aſſignati cum omni jure, et de ſingulis manſis parrochialibus modius ſiliginis et unus denarius. Si qua vero eccleſia plures manſos habuerit quam quatuor, illos libere retinebit. Predicti modii et denarii ſingulis annis ſolventur ipſis plebanis in feſto ſancti Martini. Ad hec domini marchiones innovaverunt et emendaverunt privilegium conventus Brandebur-

genſis eccleſie, quod dedit pater eorum ſuper libertate et quiete hominum et bonorum ipſius, et elucidaverunt in his articulis in hunc modum: Locus eccleſie et omnium officinarum ejus per ambitum et per ſpatium, quod eſt a porta orientali, qūe ducit verſus Cracowe per viam aſcendentem juxta cymiterium et deſcendentem usque ad portam, que ducit verſus Parduin, et ab ipſa porta per loca, in quantum ſe extendunt edificia verſus Obulam usque ad portam primo dictam. In hominibus et bonis eccleſie nec ipſi marchiones nec advocati nec bedelli aliquid juris habebunt ſed omnia per prepoſitum vel per procuratorem ipſius tractabuntur, niſi forſitan fuerit cauſa ſanguinis vel alia cauſa, in qua ei non liceat judicium exercere; tunc liberum erit ei vocare quem voluerit ad judicium exequendum. Homines eccleſie annonam, que dicitur Bodelcorn nullam dabunt et ad placitum provinciale, quod dicitur Lantdinc, nullatenus venire cogentur. Et ſic renuntiaverunt advocatie totaliter marchiones. Si vero urbem Brandeburg muniendam eſſe contigerit, eccleſia per homines ſuos tantum locum partis ſue muniet et firmabit. Areas, ortos et pomaria in villa Cracowe et quecunque ibi in preſenti poſſidet eccleſia, marchiones ſuis privilegiis confirmarunt, Eccleſiam manutenebunt et in jure ſuo defendent contra quoslibet invaſores, et libertates ipſius et honores et jura terminorum et poſſeſſionum, quantum ſecundum deum poterunt, ampliabunt. Pene, per quas vallatum eſt arbitrium, ſunt hec: Si marchiones venerint contra compoſitionem predictam, in articulis infra expreſſis ſecundum diſtinctionem infra ſcriptam ſolvent epiſcopo et eccleſie duo milia marcarum et perdent omnia data epiſcopo et conventui. Si vero epiſcopus vel aliquis de capitulo contravenerit, vel papa ſive clerici nove terre compoſitionem ruperint, epiſcopus et capitulum ſolvent marchionibus duo milia marcarum ſecundum diſtinctionem infra notatam et reſtituentur marchiones ad omnia bona et jura, que ante compoſitionem habebant, et epiſcopus et eccleſia habebunt omnia jura ante compoſitionem habita. Quecunque pars contra compoſitionem venerit, ſi infra ſpatium trium menſium ter ammonita non ſatisfecerit, ut tenetur, incidet in penas predictas ſecundum diſtinctionem infra notatam; penas autem, ſi ſatisfecerit, evitabit. Predicti tres menſes incipient currere, poſtquam primo monita fuerit pars adverſa. Diſtinctio vero penarum eſt talis: Si marchiones veniunt contra compoſitionem predictam in hiis articulis, videlicet moleſtando epiſcopum aut eccleſiam in capella vel in centum manſis predictis aut in decimali penſione epiſcopo aſſignata vel in advocatia eccleſie, ſive in hominibus ſive in rebus advocatie, vel ſi aliquis de familia marchionum vel advocatus vel bedellus vel alius quicunque extraneus in rebus aut hominibus eccleſie dampnum aut injuriam fecerint quocunque modo in predictis articulis, et ſi marchiones hoc mandaverint aut warandaverint invaſorem, in penam omnem incident ſupradictam. Si vero non mandaverint nec warandaverint, penam omnem penitus evitabunt et de non warandando literas ſuas dabunt. Si vero epiſcopus vel aliquis de capitulo contravenerit per ſe vel per aliquam interpoſitam perſonam, conſilio vel favore vel aliquo inſtinctu vel quocunque ingenio promoveat aliquod ſcriptum papale, quod poſſit rumpere compoſitionem predictam, vel ſi papa ex officio ſuo ſine conſilio et promotione ipſorum compoſitionem rumpi voluerit, ſi epiſcopus et capitulum ei non ſupplicaverint, ut deſiſtat, incident in penas preſcriptas. Si vero papalis littera emanaverit ſuper hac compoſitione rumpenda ſine conſilio epiſcopi et capituli, et hoc juraverint et pape ſupplicaverint, ſicut dictum eſt, non incident in penam duorum milium marcarum ſed reſtituent res cum fructibus medio tempore perceptis et omnia jura, que ante compoſitionem habebant domini marchiones, ita tamen, ſi per papalem litteram rupta fuerit compoſitio cum effectu in articulis memoratis. Item ſi epiſcopus contulerit alicui quicquam de ſibi aſſignatis vel alienauerit vel aliqua de predictis tribus decimis contulerit pluribus quam uni, incidet in penam utramque. Si vero clerici nove terre compoſitionem rumpere voluerint, et epiſcopus cum capitulo reſtituerit bona fide et cauſam pro poſſe defenderint cum auxilio mar-

chionum et juraverint ſecundum formam predictam, ſi per ſententiam rupta fuerit compoſitio, evitabunt penam duorum millium marcarum, et reſtituetur utraque pars, ut ſupradictum eſt ad omnia jura ſua. Pena vero ad nullos preter quam ad expreſſos ſuper hoc articulos extendetur. Acta ſunt hec Brandeburch in infirmaria majore, in die beatorum apoſtolorum Symonis et Jude *), hoc eſt V. Kal. Novembr., anno ab incarnatione domini M°. CC°. XXX°. VII. preſentibus viris fidelibus et diſcretis, quorum nomina ſunt hec: Johannes decanus Halverſtadenſis, Ulricus canonicus ſancti Pauli Halverſtadenſis, Johannes plebanus de Gardelege, Reinardus canonicus beati Sebaſtiani in Magdeburg, magiſter Guntrammus, Heinricus de Nawen, canonicus Stendalenſis, Symeon plebanus de Colonia, Heinricus plebanus de Plawe; milites Wilhelmus de Tornowe, Wernerus de Sculenburch, Alvericus de Gartowe, Gerhardus, filius ejus, Thidhardus de Woztrowe, Borchardus de Hirksleve, Otto de Brittanhya, Heinricus de Iſenhagen, Theodoricus de Cibcore. Cum igitur compoſitio ſupradicta de conſenſu partium, videlicet marchionum, epiſcopi et prepoſiti et capituli, ſit concorditer acceptata et ſolempni ſtipulatione, fide hinc inde data, ſub penis predictis vallata, et ſperendum nichilominus, quod per eam tam eccleſie quam toti terre ſalubriter ſit proviſum, nos eam auctoritate apoſtolica confirmamus, ipſam tam noſtris quam venerabilis patris domini Ghernandi, Brandeburgenſis Epiſcopi, ac domini Jacobi prepoſiti, et capituli Brandeburgenſis et dominorum marchionum ſigillorum munimine roborantes. Datum Mersborch, anno domini M. CC°. XXXVIII. II. Kal. Martii, indictione XI.

Nach dem Originale. (Dreifach vorhanden.)

LXVIII. Der Biſchof von Riga ſchlichtet einen Prozeß des Domcapitels mit B. von Fehlefanz und ſeiner Mutter, der Wittwe des Vogts Albrecht von Spandow, wegen des Elbrechtswerders, im Jahre 1241.

Univerſis in Chriſto fidelibus, tam preſentibus quam futuris, Nicolaus, dei gratia Rigenſis epiſcopus ſalutem in domino. Noverit univerſitas veſtra, quod inter eccleſiam Brandenburgenſem ex parte una et B. de velewan et heredem A. militis quondam advocati in Spandowe ex altera, ſuper jure poſſeſſionis allodii in Elbrechteswerder, quam titulo emptionis canonice poſſederat pacifice et quiete, à qua per violentiam a predicto B. fuerat quaſi recenter ejecta, ſuſcitata materia queſtionis, placuit partibus hinc inde per arbitrium predictam dirimere queſtionem. Nobis igitur, Heinrico prepoſito de Nawen, noſtro conſanguineo et Henrico, quondam prepoſito Brandeburgenſi ad petitionem partium ſumentibus arbitrium, propter bonum pacis per arbitrariam poteſtatem ſtatuimus provida deliberatione, quatenus predictus B. et M., mater ſua, poſſeſſionem predictam, qua ſpoliaverant eccleſiam Brandeburgenſem, eidem reſignarent pacifice poſſidendam et ut toti penitus ſuper premiſſis cederent queſtioni, ordinavimus per vallationem pene arbitrii debere ad certum terminum eccleſiam eidem B. perſolvere VI. libras uſualis monete, que ſolute poſt-

*) D. i. am 28. October 1237.

modum extitere prefato B. termino prefinito. Ut autem hec noſtra ordinatio preſentibus et futuris fieret manifeſta, eam ſigilli noſtri una cum ſigillo predicti H. prepoſiti de Nawen, impreſſione decrevimus roborandam. Acta ſunt autem hec Brandenburg, anno domini M°. CC°. XXXXI. adhibitis ydoneis teſtibus, quorum nomina inferius ſunt notata: Heinricus prepoſitus de Nawene, Alt miles de Angere, Henricus de Stegeliz, antiquior, Petrus et Giſelbertus, prefecti antique civitatis Brandenburg, Albertus Lupus, Nicolaus prefectus nove civitatis, Albertus Valkenarius et alii quam plures, quorum nomina in hac pagina non ſunt ſcripta.

Nach dem Originale.

LXIX. Das Domcapitel zu Brandenburg verkauft drei Hufen in Mötzow für eine jährliche Getreidereute auf die Zeit von zwei Generationen an einen Bürger zu Brandenburg (1242?).

Univerſis in Chriſto fidelibus, preſentem paginam inſpecturis P.(etrus) miſeratione divina prepoſitus totumque capitulum collegii Brandeburgenſis eccleſie pro quadam pecunie ſumma Waltero civi Brandeburgenſi et uxori ejus Adelheidi filieque Ermengardi tres manſos prediutino tempore incultos ville noſtre ſclavice et allodio noſtro Mukzowe contiguos jure hereditario ac titulo feodali cum triceſima porreximus poſſidendos omnibus heredibus de conjugio ipſorum pariter viventium de cetero forſitan procreandis omni ſine difficultate jure ſimili concedendos, nec predicti feodi conceſſio ad ſecundos heredes, uidelicet filios vel filias filiorum ſive filiarum tranſeat eorundem. Hujus autem rei teſtes ſunt: Petrus prepoſitus, Alberus prior, Hinricus de Jezere, quondam prepoſitus et ceteri Brandenburgenſis eccleſie canonici, laici vero Theodoricus miles de Cybecleve, Wilhelmus molendinarius, Verdeboldus filius Hugonis Vach, Volcmarus et ceteri quam plurimi de Brandenburg tunc preſentes.

Nach einer Copie im Copialbuche. — Dieſe ohne Jahr ausgeſtellte Urkunde iſt in das Jahr 1242 geſetzt, weil ſie ſich durch die Erwähnung des Henricus quondam prepoſitus der vorigen anzuſchließen ſcheint.

LXX. Papſt Innocenz IV. fordert alle Geiſtlichen der Brandenburgiſchen Diöceſe auf, ihren Biſchof, bei deſſen durch die häufigen Fehden verminderten Einkommen zu unterſtützen, am 1. Januar 1244.

Innocentius IV. etc. Univerſis Prelatis etc. Clericis eccleſie Brandeburgenſi ſubiectis. Abiicit filius devotionis affectum, ſi patri, cum poteſt, non ſubveniat indigenti, et genitor vitrici notatur incuria, Si egenti filio ſubventionis dexteram non extendat. Debent itaque ſeſe in neceſſitatibus pater et filius mutuo ſibi compatientes oportunis beneficiis relevare. Cum itaque, ſicut Venerabile Fratre noſtro Brandeburgenſe Epiſcopo nobis innotuit intimante, ſui epiſcopatus reddiſus, qui annuatim quingentas marcas argenti valere conſueverant, nunc propter guerrarum diſcrimina ſint adeo diminuti, quod quadraginta marcarum valentiam annis ſingulis vix excedunt, nec habeat alias unde poſ-

ſit juxta terre conſuetudinem congrue ſuſtentari, univerſitatem veſtram monemus, rogamus, et hortamur attente, per apoſtolica vobis ſcripta mandantes, quatinus, ſi eſt ita, debitum ad epiſcopum ipſum tamquam devoti filii gerentes compaſſionis affectum, ſinguli veſtrum juxta facultates proprias ſibi hac vice ad eius indigentiam relevandam manum auxilii taliter porrigatis, quod idem gaudens ſe filialis vos reverentie repperiſſe cultores ſine mendicitatis opprobrio valeat veſtro interveniente ſubſidio ſuſtentari et nos devotionem veſtram exinde commendare dignis in domino laudibus merito valeamus. Alioquin dilecto filio, prepoſito, Decano etc. ut vos ad id monitione preſentium per cenſuram eccleſiaſticam appellatione remota compellant. Datum Laterani, VII. Kal. Januarii, anno primo.

Aus einer Abſchrift des Vaticaniſchen Geheimen Archives Innoc. IV. Epiſt. Ann. I, 370.

LXXI. Die Markgrafen von Brandenburg, Johann und Otto, verzichten auf das jus spolii zu Gunſten des Brandenburger Clerus, am 26. Januar 1244.

— Johannes et Otto, dei gratia marchiones de Brandeburg, omnibus in perpetuum — ſummopere formidandum, ne, perturbatis in aliquo dei miniſtris, non clementiam omnipotentis ſed vindictam nobis reportet diſtricti judicis, cuncta rimantis. Ad honorem igitur beatorum Petri et Pauli apoſtolorum nec non ad interventum venerabilis domini Ruthgeri, Brandeburgenſis epiſcopi noſtreque ſalutis reſpectu clero Brandeburgenſis dyoceſis univerſo, qui in noſtris terris ſeu vaſſallorum noſtrorum terris, quas de noſtris optinent manibus, aut eſt aut fuerit conſtitutus, libertatem plenariam in relictis clericorum poſt eorum obitum indulgemus; unde et in perpetuum renunciamus illi juri de tollendis reliquiis clericorum in ipſorum deceſſu, quo per injuriam hactenus ſumus uſi, nec aliquibus eos deinceps in hujusmodi volumus moleſtiis fatigari. Quicunque ergo vaſallorum noſtrorum predictorum, extra noſtrum videlicet cottidianum obſequium conſtituti, hujus noſtri beneficii extiterint contemptores, quascunque villas, civitates vel oppida eorundem ſeu perſonas mandantium, facientium aut etiam ratum habentium tale crimen dominus Brandeburgenſis epiſcopus excommunicatas mandaverit publice nunciari aut interdicto eccleſiaſtico ſore ſubjectos, cum remotione ſacramentorum, que ipſorum interdictum ſequuntur, a noſtris civitatenſibus, opidanis pariter et villanis nulla eſt eis prorſus communio exhibenda. Alioquin et in ſe et in ſuis civitatibus, oppidis atque villis, quas inhabitare noſcuntur, in omnibus pari pena plectentur nec nos eosdem noſtrique heredes ſeu noſtri etiam ſucceſſores cum tota domo noſtra ſcienter ad divinum officium aut ad aliquam communionem jure prohibitam admittamus, ſi canonicam ex eodem contemptu volumus effugere ultionem. Si quis autem ex nobis vel noſtris heredibus ac noſtris ſucceſſoribus aut quicunque alius ex noſtris officialibus vel legatis hujus decreti noſtri extiterit violator paſſo injuriam vel ejus ſucceſſori refundemus ablata, inſuper de proprio tantundem domino Brandeburgenſi epiſcopo perſolvendo excommunicati, nichilominus cum aliis transgreſſoribus poſt denunciationem nobis factam publice nunciandi, proviſo etiam, ut non ſolum ille locus, in quo exceditur contra libertatem predictam, poſt factam nobis denunciationem usque ad ſatisfactionem condignam tempore intermedio de conſenſu domini Brandeburgenſis epiſcopi interdicto eccleſiaſtico ſit ſubjectus, verum etiam totus diſtrictus, in quo idem locus eſt ſitus, aut certe tota terra noſtra, ſi, quod abſit, a nobis vel ab heredibus noſtris aut ab officialibus ſive nunciis noſtris, ut predictum eſt contra hujusmodi decreti noſtri paginam excedatur, a ſacramentis eccleſiaſticis, a ſepultura eccleſia-

ſtica et a divinorum officio ſit ſuſpenſa. Ut autem hec omnia obſerventur in perpetuum inconcuſſa, hoc preſens ſtatutum noſtrorum impreſſionibus ſigillorum duximus muniendum, adhibitis et inſcriptis teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: venerabilis dominus Ruthgerus Brandeburgenſis epiſcopus, dominus Petrus de Brandeburg, dominus Heinricus de Levenwalde, dominus Symeon de Berlin, prepoſiti, Alexander plebanus de Ratenow, Johannes et Albertus notarii curie, laici vero Bertholdus de Veltberg, Fridericus de Kare, Bodo de Kneſebeke, Willekinus de Tornow, Gerardus de Kercow, Fridericus de Bertecow, et alii quam plures, tam clerici quam laici tunc preſentes. Acta ſunt hec Marchede, anno domini M°. CC°. XLIIII. VII. Kal. Februarii.

Nach dem Originale. — Ungenaue Abdrücke bei Gercken, Stiftsh. S. 458. — Müller und Küſter's Berlin I, 427.

LXXII. Der Papſt Innocenz IV. gewährt dem Domcapitel, daß es nicht dürfe gezwungen werden einen Domherrn aufzunehmen ohne ſpecielle päpſtliche Anordnung, am 21. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo et dilectis filiis, capitulo Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Paci et tranquillitati veſtre ac Brandenburgenſis eccleſie paterna volentes in poſterum ſollicitudine providere, auctoritate vobis preſentium indulgemus, ut ad recipiendum aliquem in canonicum vel proviſionem alicujus in penſionibus ſeu prebendis vel dignitatibus aut aliis eccleſiaſticis beneficiis compelli auctoritate ſedis apoſtolice vel legatorum ipſius minime valeatis absque ſpeciali mandato ſedis ejusdem, faciente plenam de Brandenburgenſi ecclefia et hac indulgentia mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, ſe noverit incurſurum. Datum Lugduni, XII. Cal. Aug., pontificatus noſtri anno tertio.

Nach der Copie im Copialbuche.

LXXIII. Der Papſt Innocenz IV. gewährt dem Biſchof von Brandenburg das Zugeſtändniß, daß ſeine Kirche nicht mit dem Banne belegt werden dürfe ohne ausdrückliche päpſtliche Anordnung, am 21. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Apoſtolice ſedis benignitas ſincere obſequentium vota fidelium favore benivolo proſequi conſuevit et devotorum perſonas, quas in ſua devotione promptas invenerit et ferventes, quibusdam titulis decentius decorare. Ut igitur ex ſpeciali devotione, quam ad nos et Romanam eccleſiam habere dinoſceris ſentias tibi favorem apoſtolicum non modicum accreviſſe, autoritate tibi preſentium indulgemus, ut nullus delegatus vel ſubdelegatus, executor aut etiam conſervator autoritate ſedis apoſtolice vel legatorum ipſius in te ſeu eccleſiam tuam excommunicationis,

ſuſpenſionis vel interdicti ſententias promulgare aut interdicere tibi ingreſſum eccleſie valeat absque ſpeciali mandato ſedis ejusdem, faciente plenam de hac indulgentia mentionem. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Lugduni, XII. Cal. Aug., pontificatus noſtri anno tertio.

Nach dem Originale. Gercken's Stiftsh. S. 463. — In Buchholz Geſch. IV, Anh. S. 42, iſt dieſe Urkunde dem Papſte Innocenz III. zugeſchrieben und daher vom Jahre 1200 datirt.

LXXIV. Der Papſt Innocenz IV. gibt dem Biſchof und Propſt in Naumburg auf, das Bisthum und Domcapitel in Brandenburg zu ſchützen, am 21. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo et dilecto filio, prepoſito Nuemburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Apoſtolice ſedis benignitas ſincere obſequentium vota fidelium favore benivolo proſequi conſuevit et devotorum perſonas, quas in ſua devotione promptas invenerit ferventes quibusdam titulis decentium decorare. Ut igitur ex ſpeciali devotione, quam venerabilis frater noſter, epiſcopus Brandeburgenſis ad nos et Romanam eccleſiam habere dinoſcitur, ſentiet ſibi favorem apoſtolicum non modicum accreviſſe, auctoritate apoſtolica ei duximus indulgendum, ut nullus delegatus vel ſubdelegatus executor vel etiam conſervator auctoritate ſedis apoſtolice vel legatorum ipſius in eum ſeu eccleſiam ſuam excommunicationis, ſuſpenſionis vel interdicti ſententias promulgare aut ei ingreſſum eccleſie interdicere valeat absque ſpeciali mandato ſedis ejusdem faciente plenam de indulgentia hujusmodi mentionem. Ideoque diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus non permittatis eundem epiſcopum ſeu dictam eccleſiam contra noſtre conceſſionis tenorem ſuper hiis ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Datum Lugduni, XII. Kal. Auguſti, pontificatus noſtri anno tertio.

Nach dem Originale.

LXXV. Der Papſt Innocenz IV. beſtätigt dem Domcapitel ſeine Gerechtſame und Freiheiten, am 25. Juli 1245.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo et dilectis filiis capitulo Brandeburgenſi. — Dilecti in domino filii, veſtris juſtis poſtulationibus inclinati, libertates et immunitates a predeceſſoribus noſtris, Romanis pontificibus eccleſie veſtre conceſſas nec non libertates et exemptiones ſecularium exactionum ab imperatoribus, regibus et principibus vel aliis Chriſti fidelibus rationabiliter vobis indultas, ſicut eas juſte ac pacifice obtinetis, auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo etc. Datum Lugduni, VIII. Kal. Auguſti, pontificatus noſtri anno tertio.

Nach dem Originale.

LXXVI. Papſt Innocenz IV. geſtattet dem Biſchofe von Brandenburg die mehrere geiſtliche Lehen beſitzenden Perſonen zur Beobachtung der Reſidenz anzuhalten, am 16. Auguſt 1245.

Innocentius IV. etc. Epiſcopo Brandeburgenſi. Tua nobis fraternitas intimavit, quod cum contingat interdum, quosdam clericos tue civitatis et Dioceſis diſpenſatione apoſtolica ſuper beneficiorum pluralitate muniri, iidem habentes plures eccleſias parrochiales ſeu alia beneficia, curam animarum habentia, earum proventibus tuntummodo inhiantes et non reſidentes in illis, pro ſue voluntatis arbitrio ipſas parrochias ſeu beneficia exponunt aliis pro modica annua penſione, ex quo proveniunt animarum pericula, prelatis debita ſervitia ſubtrahuntur ac opus miſericordie in exhibenda hoſpitalitate penitus pene perit. Quare nobis humiliter ſupplicaſti, ut ſalubre ſuper hoc remedium adhibere paterna ſollicitudine curaremus. Tuis itaque ſupplicationibus benignum impertientes aſſenſum, preſentium tibi auctoritate concedimus, ut predictos clericos plura beneficia retinentes curis animarum annexa, ut in quolibet beneficiorum ipſorum pro rata temporis reſidentiam faciant perſonalem et in aliis temporibus per idoneos faciant vicarios deſerviri, non obſtante ſi dicant, ſe in eccleſiis non cathedralibus habentibus canonicos reſidere aut relinquere ſuis vicariis in aliis beneficiis, in quibus per ſe non deſerviunt portionem libere, valeas diſtrictione qua convenit cohercere, Contradictores etc. Datum Lugduni, XVII. Kalendas ſeptembris anno tertio.

Aus einer Abſchrift des Vatikaniſchen Geh. Archives Ep. Inn. IV. Anno III, Ep. 75.

LXXVII. Der Papſt Innocenz IV. beauftragt den Biſchof von Naumburg dafür zu ſorgen, daß das Bisthum Brandenburg nicht von Laien beſchwert werde, am 20. April 1246.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, epiſcopo Nuenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Venerabilis frater noſter, epiſcopus Brandeburgenſis, ſua nobis inſinuatione monſtravit, quod nonnulli laici ſue civitatis et dioceſis a clericis pro eccleſiis vel rebus eccleſiaſticis homagium et nova et inſolita pedagia exigere et extorquere preſumunt, bona clericorum decedentium, pretextu cujusdam conſuetudinis, in partibus illis molite, que dicenda eſt potius corruptela, nichilominus occupando, in ejus prejudicium et eccleſiarum, a quibus iidem clerici acceperunt ſtipendia, non modicum detrimentum. Ne igitur hec per diſſimulationem tranſeant in abuſum, fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, ſi eſt ita, dictos laicos, ut ab hujusmodi exactione ac occupatione penitus conquiescant, monitione premiſſa per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione remota, previa ratione compellas. Datum Lugduni, XII. Kal. Maji, pontificatus noſtri anno tertio.

Nach dem Originale.

Anm. In Gercken's Stiftshiſtorie S. 461, wo ſich ein unvollſtändiger Abdruck dieſer Urkunde befindet, iſt dieſelbe mit Unrecht dem Jahre 1245 zugeſchrieben. Papſt Innocenz IV. wurde den 24. Juni 1243 erwählt und am 28. Junius conſecrirt.

LXXVIII. Der Papſt Innocenz IV. heißt dem Biſchof von Brandenburg, geeignete Maaßregeln zu nehmen, um das Anſehn ſeiner Gerichte aufrecht zu erhalten, am 20. Auguſt 1247.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Quia nobis fraternitas intimavit, quod, cum contingat, te interdum laicos tue dioceſis propter publicos et notorios exceſſus perpetratos ab ipſis, qui nulla poſſunt tergiverſatione celari, prout ad tuum ſpectat officium, velle pena debita caſtigare, iidem, ut tuam correctionem eludant ac liberam habeant peccandi arbitrium, appellationis obſtaculum interponunt, ficque, dum hujusmodi appellationis pretextu ſuſpenditur ipſius correctionis effectus, eorum exceſſus remanent incorrecti, et reliqui majorem aſſumunt audaciam delinquendi; Quare de illorum ſalute ſollicitus petiiſti ſuper hoc ſalubre remedium adhiberi. Quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus circa correctionem officii tui debitum exequaris. Datum Lugduni, XIIII. Kal. Septembr., pontificatus noſtri anno quinto.

Nach dem Originale.

LXXIX. Der Papſt Innocenz IV. nimmt den Biſchof und das Domcapitel zu Brandenburg in ſeinen beſonderen Schuß, am 29. September 1249.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Efficax devotionis, quam ad nos et Romanam eccleſiam habere dinoſceris, meretur affectus, ut te prerogativa ſpecialis favoris et gratie proſequamur. Hinc eſt, quod nos tuis devotis ſupplicationibus inclinati perſonam tuam, eccleſiam Brandeburgenſem cum familia et omnibus bonis, que impreſentiarum rationabiliter poſſides, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Lugduni, III. Kal. Octobris, pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

LXXX. Der Papſt Innocenz IV. trägt dem Biſchof von Naumburg auf, dem Biſchof von Brandenburg gegen alle Verletzungen beizuſtehen, am 29. September 1249.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Nuenburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Efficax devotionis, quam ad nos et Romanam eccleſiam venerabilis frater noſter, epiſcopus Brandeburgenſis habere dinoſcitur, meretur affectus, ut ipſam prerogativa ſpecialis favoris et gratia proſequamur. Hinc eſt, quod nos ſuis devotis ſupplicationibus inclinati perſonam ſuam et eccleſiam Brandeburgenſem cum familia et omnibus bonis, que impreſentiarum rationabiliter poſſidet, ſub beati Petri protectione ſuſcipimus atque noſtra. Quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus non permittas, ipſum ſuper hiis contra protectionis noſtre tenorem ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſia-

ſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo. Datum Lugduni, III. Kal. Octobr., pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

LXXXI. Der Papſt Innocenz IV. heißt dem Biſchofe in Brandenburg, gegen die Bedrückungen, welche Kirchen erleiden, nach ſeiner Pflicht zu verfahren, am 7. Auguſt 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Petitio tua nobis exhibita continebat, quod nonnulli, qui gloriantur cum malefecerint et exultant in rebus peſſimis, Brandenburgenſem et alias eccleſias Brandenburgenſis civitatis et dioceſis ac perſonas eccleſiaſticas indebitis exactionibus aggravantes, indebita et inconſueta ſervitia contra juſtitiam ab eis exigunt et extorquent, bona quoque clericorum, cum decedunt, pretextu prave conſuetudinis ſibi uſurpant, pro ſue libito voluntatis in animarum ſuarum periculum et derogationem eccleſiaſtice libertatis, quare nobis humiliter ſupplicaſti, ut providere ſuper hoc paterna providentia curaremus; quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ſuper premiſſis libere officii tui debitum exequaris. Datum Mediolani, VII. Id. Aug., pontificatus noſtri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXII. Der Papſt Innocenz IV. nimmt das Domcapitel in Brandenburg in ſeinen beſondern Schutz, am 7. Auguſt 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo et dilectis filiis, prepoſito et capitulo Brandeburgenſi. — Veſtris — juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu perſonas veſtras et Brandeburgenſem eccleſiam cum omnibus bonis, que impreſentiarum rationabiliter poſſidetis aut in futurum juſtis modis preſtante domino poteritis adipiſci, ſub beati Petri et noſtra protectione ſuſcipimus, ſpecialiter autem terras, poſſeſſiones, domos et alia bona veſtra, ſicut ea omnia juſte ac pacifice poſſidetis, vobis et per vos eidem eccleſie auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Mediolani, VII. id. Auguſti, pontificatus noſtri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXIII. Der Papſt Innocenz IV. ſchreibt dem Biſchofe in Naumburg, daß er den Biſchof und das Domcapitel in Brandenburg unter ſeinen beſondern Schutz genommen, am 7. Aug. 1251.

Innocentius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Nuemburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Venerabilis fratris noſtri epiſcopi et dilectorum filiorum,

prepoſiti et capituli Brandeburgenſis juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu perſonas eorum et Brandeburgenſem eccleſiam cum omnibus bonis, que impreſentiarum rationabiliter poſſident aut in futurum juſtis modis preſtante domino poterunt adipiſci, ſub beati Petri ac noſtra protectione ſuſcipimus, ſpecialiter autem terras, poſſeſſiones, domos et alia bona ipſorum, ſicut ea omnia juſte et pacifice poſſident, eis et per ipſos eidem eccleſie auctoritate apoſtolica duximus confirmanda. Quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus epiſcopum, prepoſitum, capitulum et eccleſiam ſupradictos non permittas ſuper hiis contra protectionis et confirmationis noſtre tenorem ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Datum Mediolani, VII. Id. Aug., pontificatus noſtri anno nono.

Nach dem Originale.

LXXXIV. Die Markgrafen Johann und Otto beſtätigen, daß ſie die Petricapelle auf der Burg an den Biſchof überlaſſen haben, am 13. Octbr. 1254.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Johannes et Otto, dei gratia Brandenburgenſes marchiones, omnibus in perpetuum. Facta preterita ſepius recitata et in ſcriptis redacta magis eluceſcunt et memorie hominum, que labilis eſt, imprimuntur, ſi ſcripturarum teſtimoniis roborantur. Hinc eſt, quod notum facimus tam preſentibus quam futuris Chriſti fidelibus univerſis, quod nos jam dudum capellam in Brandeborch et redditus, attinentes ad eandem, venerabili in Chriſto patri, domino Gernando, bone memorie epiſcopo Brandeburgenſi, ad uſus epiſcopales contulimus. Et ut cavillatoribus quibuslibet volentibus epiſcopos, qui pro tempore fuerint, ſuper cappella ipſa in prejudicium noſtre donationis indebite moleſtare, malignandi janua precludatur, hanc noſtram donationem iteravimus, immo potius donationem jam dudum factam in perſona venerabilis patris, domini Ottonis, Brandeburgenſis epiſcopi, declaravimus ad inſtantiam precum ipſius, ipſam cappellam ipſi integre cum ſuis redditibus conferendo, ut tam ſuis quam ſuorum ſucceſſorum uſibus perpetuo perſeveret. Datum Seieſere, anno domini M°. CC°. quinquageſimo quarto, III. Nonas Octobris.

Nach dem Originale.

LXXXV. Der Cardinal Peter beſtätigt dem Biſchofe von Brandenburg die Schenkung der Petricapelle, am 17. November 1254.

Venerabili in Chriſto patri, dei gratia epiſcopo Brandeburgenſi, Petrus miſeratione divina Sancti Georgii ad velum aureum diaconus Cardinalis, apoſtolice ſedis legatus, ſalutem in domino. Exhibita nobis ueſtra petitio continebat, quod nobiles viri, marchiones Brandeburgenſes cappellam in Brandeborg ad eorum dominationem ſpectantem, vobis ad uſus epiſcopales liberalitate pia et provida conceſſerunt, prout in eorundem litteris inde confectis dicitur plenius contineri. Nos itaque ueſtris ſupplicationibus inclinati, quod ab eisdem nobilibus pie et provide factum

eſt, in hac parte, ratum habentes et gratum, id auctoritate preſentium confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Leodii, XV. Kal. Decembris, anno domini M°. CC°. LIIII°.

Nach dem Originale.

LXXXVI. Der Cardinal Peter beauftragt den Dechanten zu Stendal die vorſtehende Beſtätigung aufrecht zu erhalten, am 17. November 1254.

Petrus, miſeratione divina ſancti Georgii ad velum aureum diaconus cardinalis, apoſtolice ſedis legatus, diſcreto viro, decano eccleſie Stendalenſis, Halberſtadenſis dioceſis, ſalutem in domino. Exhibita nobis venerabilis patris, epiſcopi Brandeburgenſis petitio continebat, quod nobiles viri, marchiones Brandeburgenſes cappellam in Brandeborg ad eorum dominationem ſpectantem ſibi ad uſus epiſcopales liberalitate pia et provida conceſſerunt, prout in eorundem litteris inde confectis dicitur plenius contineri. Nos itaque ipſius epiſcopi ſupplicationibus inclinati, quod ab eisdem nobilibus pie et provide factum eſt in hac parte, ratum habentes et gratum id auctoritate litterarum noſtrarum duximus confirmandum. Quocirca diſcretione tue preſentium auctoritate mandamus, quatenus non permittas, ipſum ſuper hiis contra confirmationis noſtre tenorem ab aliquibus indebite moleſtari, moleſtatores hujusmodi per cenſuram eccleſiaſticam compeſcendo. Datum Leodii, XV. Kal. Decembris, anno domni M°. CC°. LIIII°.

Nach dem Originale.

LXXXVII. Der Papſt Alexander IV. beſtätigt die Schenkung der Petricapelle an den Biſchof in Brandenburg, am 22. Januar 1255.

Alexander epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt nos facilem prebere conſenſum et vota, que orationis tramite non diſcordant, effectu proſequente complere. Sane petitio tua nobis exhibita continebat, quod nobiles viri Johannes et Otto fratres, marchiones Brandeburgenſes, attendentes quod menſe tue redditus erant nimis tenues et exiles, jus, quod in cappella in Brandeburg habebant, tibi ad hujusmodi redditus augmentandos perpetuo conceſſerunt, prout in litteris confectis exinde plenius dicitur contineri. Nos itaque tuis et ipſorum marchionum precibus inclinati, quod ab eisdem marchionibus ſuper hoc pie ac provide factum eſt, ratum habentes et gratum illud auctoritate apoſtolica confirmamus et preſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli igitur omnino hominum etc. Datum Neapoli, XI. Kal. Febr., pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

LXXXVIII. Der Biſchof Otto ſchlichtet einen Streit zwiſchen ſeinem Domcapitel und dem Kloſter zu Lehnin, wegen einer Getreide-Rente, am 13. Februar 1258.

Otto, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus — ſimultatem et controverſiam, que per aliquod tempus inter eccleſiam Brandeburgenſem et Leninenſem eſt verſata de triceſima annone duarum grangiarum ſcilicet Wachowe et Goliz, prout officii noſtri erat, ſedare pacemque inter ipſas eccleſias reformare cupientes, vocatis partibus in noſtra preſentia, et propoſita utriusque cauſa, nos murum contra impetum hujus oppoſuimus ſimultatis, amicabilem concordiam inter jam dictas eccleſias indiſſolubile vinculum pacis charitatisque ſtatuentes, ut jam dicti fratres de Lenin dominis Brandeburgenſibus adducent annuatim et preſentent in navim in villa que dicitur Zuchedam, viginti et unum choros, videlicet IX. choros ſiliginis, IIII. choros hordei et VIII. choros avene, ipſam annonam Brandeburgenſi modio in ipſa navi metientes. Predicti vero fratres Leninenſes, ipſam advehentes dominis Brandeburgenſibus intimabunt, ut parati recipiant, ne utrique parti offendiculum generetur. Preterea ſciendum, quod, quamdiu dictam annonam in navim ipſis non preſentaverint, quidquid, detrimenti ſuſtinuerint, in damnum Leninenſis eccleſie redigetur. Poſtquam vero in navim preſentaverint, ſi aliquid detrimenti inde venerit, in damnum Brandeburgenſium redundabit. De minuta vero decima ſic a nobis eſt ordinatum, ut jam ſepedicti fratres Leninenſes ſupradictis Brandeburgenſibus dominis annuatim talentum perſolvant, pro quo redimendo, cum multum Brandeburgenſes cum Leninenſibus diſcordarent, Leninenſes XV. talenta denariorum Brandeburgenſium perſolverunt, et nos Brandeburgenſi eccleſie pro dono pacis et concordie talentum aſſignamus memoratum, et ipſa eccleſia aſſignatione hujusmodi eſt contenta. Notandum etiam, quod duo manſi in Goliz doti pertinentes in prefata compoſitione comprehenduntur. Quecunque vero pars ſupra ordinatam compoſitionem infringere attemptaverit, alteri parti XX. marcas pro emenda ſolvere non obmittat. Ne autem hujus compoſitionis forma in futurum ab aliquo valeat violari, preſentem paginam ſigilli noſtri nec non et domini abbatis Leninenſis appenſione et teſtium ſubſcriptione duximus roborandam. Hujus autem rei teſtes ſunt Petrus prepoſitus, Heinricus prior, Albertus plebanus, Lambertus cellerarius, canonici Brandeburgenſis eccleſie, Johannes abbas, Richardus prior, Theodoricus cellerarius, monachi Leninenſis eccleſie, et alii quam plures. Acta ſunt hec anno domini M°. CC°. LVIII°., pontificatus noſtri anno VI., idus Februarii. Datum in Pritzerwe, per manum noſtri notarii, magiſtri Walteri, plebani de Jezere.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

LXXXIX. Der Magiſtrat der beiden Städte Brandenburg bezeugt, daß ein gewiſſer Hugo Vack dem Domcapitel eine jährliche Getreide-Rente in Plötzin und drei Hufen Landes in Tremmen reſignirt habe, am 28. Juni 1263.

— prefecti conſules et ſcabini veteris civitatis et nove in Brandenburg — noſſe cupimus uniuerſos — quod, cum Hugo, civis nove civitatis noſtre in Brandenburg dictus Vack, quatuor choros annone in Plotzin de quatuor manſis ad villicationem ejusdem ville pertinentibus ad vite ſue tempora et tres manſos in Tremene villa eccleſie Brandenburgenſis cum filio ſuo Hugone

juvene et iam dicto Vack, jure hereditario, ſi predictum juvenem filios generare contingeret transmittendi in ipſos, ab ipſa eccleſia de manu ipſius eccleſie prepoſiti jam pridem in pheodo tenuiſſet, ut Arnoldo villico memorate ville in Plotzin quatuor choros annone dictorum quatuor manſorum redditus, quos ad vite ſue tempora Hugo poſſederat, prepoſitus cum ſuo collegio jure hereditario conferret in feudum, ipſi prepoſito et collegio juvenis Hugo Vack autoritate patris interveniente, qui filii legitimus tutor exiſtit, de voluntate etiam amicorum ſuorum omni approbatione pariter et conſenſu feudum trium manſorum, quod hereditandi jure in villa Tremene tenuerat, reſignavit, apud patrem tamen coaduixerit ſepe dictorum manſorum feudo manente: fatetur etiam idem pater, ſenior Hugo Vack, quod omnia bona, que ab eadem eccleſia nunc in feudo tenet, exceptis tribus aliis manſis in Tremene, qui uxori ſue, quam nunc habet, poſſidenda conduxerit, ſunt collati, per ipſius obitum ad eccleſiam revertentur. Hec prout narrata et ſcripta ſunt, geſta fore, ſub ſigillo noſtro preſentibus proteſtamur. Datum et actum anno domini M. CC. LXIII. in vigilia apoſtolorum Petri et Pauli.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

XC. Albert, derzeitiger Biſchof von Regensburg, trägt dem Propſte in Jericho auf, den Geiſtlichen des biſchöflichen Brandenburgiſchen Sprengels bekannt zu machen, daß Heinrich (von Oſtheren) zum Biſchof von Brandenburg erwählt worden ſei, 31. October 1263.

Frater Albertus epiſcopus quondam Ratisponenſis, viro religioſo et in Chriſto dilecto domino prepoſito in Jericho Premonſtratenſis ordinis, Havelbergenſis dioceſis, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Quia de mandato ſedis apoſtolice electionem factam de magiſtro Heinrico plebano de Monte, in eccleſia Brandenburgenſi, confirmamus et ipſum eadem auctoritate eidem eccleſie prefecimus in epiſcopum et paſtorem, mandamus vobis, quatenus abbates Ciſtercienſis ordinis, prepoſitos, prelatos, archidiaconos, canonicos, clerum totius civitatis Brandenburgenſis et dioceſis ac alios ipſius eccleſie ſubditos et vaſallos moneatis, ut eidem epiſcopo tanquam patri et paſtori animarum ſuarum cum reverentia debita ac obedientia obediant et intendant. Alioquin contradictores ſi qui fuerint, quod non credimus, quos ex nunc in ſcriptis excommunicamus, excommunicatos nominatim publice nuntietis in locis, ubi et quando uidebitis expedire, facientes eos usque ad ſatisfactionem condignam ab omnibus artius evitari. Datum Brandenburch, anno domini M°. CC°. LXIII°. in vigilia omnium ſanctorum.

Nach dem Originale.

XCI. Markgraf Otto verkauft dem Domcapitel das Dorf Stargezer, am 17. November 1264.

— Nos Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio — notum facimus — quod domino Lamberto Brandeburgenſis eccleſie prepoſito, ſuoque conventui pro nonaginta marcis argenti, quas nos recepiſſe a domino prepoſito et conventu predictis preſentibus profitemur, in terra Zucha villam XXX. manſorum, conſenſu et approbatione heredum noſtrorum in omnibus accedente,

Stargezere nunccupatam vendidimus cum lignis, aquis, piſcationibus, paſcuis, pratis, terris cultis pariter et incultis, ea libertate, emunitate eoque jure, quo ceteras villas eccleſie ſue tenent, in perpetuum poſſidendam, promittentes cum noſtris heredibus, quod ab omni inpetitione eorum omnium, qui ſibi in predicta villa aliquid juris addicunt, et ex nomine ab impetitione domini Johannis de Plote ſuorumque heredum et Henrici Treſt militis ac ſuorum heredum, ſi quando impetiti fuerint prepoſitus et conventus predicti vel qui pro tempore fuerint in eccleſia Brandeburgenſi, poſtquam nos vel noſtri heredes ad hoc fuerimus interpellati, ipſos cum omni promtitudine abſolvemus. Si vero ſuper proprietate ville ejusdem queſtionem ipſis moveri contigerit a quocunque, ſub eadem promiſſione nos noſtrosque heredes aſtringimus, quod de proprietate ipſos warendabimus cum effectu. Ut autem hec inconvulſa perpetuo perſeverent, preſentem paginam ſigillo noſtro et ſigillo Johannis, filii noſtri ſenioris, ſimiliter et Ottonis, filii noſtri, qui propter nominis ſimilitudinem noſtro ſigillo utitur, Alberto et Ottone, reliquis filiis noſtris, adhuc ſigilla non habentibus, non eo minus tamen factum approbantibus, fecimus communiri. Acta ſunt hec in preſentia venerabilis patris, domini Henrici Brandeburgenſis epiſcopi, ſigillum ſuum etiam hiis apicibus in firmitatis teſtimonium apponentis, anno domini milleſimo ducenteſimo ſexageſimo quarto, XV. Kalendas Decembris. Hujus rei teſtes ſunt: venerabilis pater, predictus dominus Henricus Brandeburgenſis epiſcopus, magiſter Petrus de Stanesdorp, clerici, Johannes de Rochove, Woltherus de Ponte, Henricus de Thene, milites, et alii quam plures clerici et laici. Datum Brandeburch, (per manum Johannis noſtri notarii) anno et menſe predictis, feliciter. Amen. (indictione VII.)

Nach dem Originale. Von dieſer Urkunde ſind zwei Originale: ein kürzeres im Domarchive zu Brandenburg: ein ausführlicheres, wornach Gercken's Abdruck genommen iſt, befindet ſich, nach einer Marginalbemerkung in dem Copialbuche, im Archive zu Plötzin.

XCII. Der Papſt Clemens VI. beauftragt den Biſchof von Brandenburg, nachzuforſchen, ob das Kloſter Leitzkau Antheil zu haben pflege an der Wahl des Biſchofs, im Jahre 1265.

Clemens epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri, epiſcopo Brandenburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dilecti filii, prepoſitus et capitulum Brandeburgenſis eccleſie, nobis ſignificare curarunt, quod prepoſitus et capitulum eccleſie Lycekenſis, Brandeburgenſis dioceſis, falſo aſſerentes, ſe in electione pontificis Brandeburgenſis eccleſie jus habere, cum eccleſiam ipſam Brandeburgenſem pontifice vacare contingerit, ad electionem ſe admitti petentes predictos prepoſitum et capitulum Brandeburgenſem ſuper hoc multipliciter inquietant, quamquam nullum eis ſuper hoc jus competat de conſuetudine vel de jure; unde dicti prepoſitus et capitulum Brandeburgenſe nobis humiliter ſupplicarunt, ut eis ſuper hoc providere paterna ſollicitudine curaremus. Quocirca fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, vocatis, qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propoſitis, quod canonicum fuerit, appellatione remota, decernas, faciens, quod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari; teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Peruſii, V. Kal. Octobr., pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale. Das Siegel fehlt, und die Zeit der Ausfertigung dieſer Urkunde kann daher nur willkürlich beſtimmt werden. Gercken, Stiftshiſt. S. 472 ſchreibt dieſelbe Clemens IV. zu und ſetzt dieſelbe in das Jahr 1265. Möglicher Weiſe iſt zu ſeiner Zeit die päpſtliche Bulle des Siegels noch nicht beraubt geweſen.

XCIII. Der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg vergleicht das Domcapitel mit Wilkin von Mötzow über ein Lehn daſelbſt, am 14. April 1267.

— conſules et ſcabini nove civitatis Brandeburg — ſuborta inter venerabiles viros, dominum Lampertum prepoſitum et ſuum conventum in Brandeburg ex parte una, et Willekinum, dictum de flavikali Mocszow, ex altera, ſuper tribus manſis in eadem villa Mocszow flavicali, quos a prepoſito et conventu predictis idem Willekinus in feudo ſe tenere dicebat, ipſis in contrarium afferentibus, materia queſtionis, quidam, qui utriusque partis extiterant amatores, partibus inſtiterunt, quatenus predictam diſcordiam inter ſe componerent neve ad ſe traheret majus malum, amicabili conventione ſedarent, quorum conſiliis acquieſcentes taliter convenerunt: quod nominatus Willekinus non vi, non dolo ſed libera et ſpontanea voluntate renunciaverit omni juri et feudo, quod in predictis tribus manſis a domino Petro, quondam Brandeburgenſis eccleſie prepoſito, ſe tenere dicebat et de manu domini Lamperti, venerabilis viri, nunc prepoſiti Brandenburgenſis de conſenſu ſui conventus ad tempus vite ſue et uxoris ſue dumtaxat recepit in feudum, dicto prepoſito, dum ipſos ei porrigeret, dilucide exprimente, quod ipſius heredes et uxoris propinqui ipſorum conſanguinei vel amici poſt mortem eorum nichil ſibi in eisdem debeant vendicare juris, ſed extunc recto ordine dicti manſi ad Brandeburgenſem eccleſiam redeant cum plenitudine juris omnis. Cui ordinationi conſenſit per omnia et in omnibus preſcriptus Willekinus, referens ſe iſtis, prout conſcripta ſunt fideliter in omnibus pariturum. Hec quia in noſtra preſentia acta ſunt, recognoſcimus et rogati duximus publicanda. Datum et actum apud Brandeburg, anno dominice incarnationis M°. CC°. LXVII°. XVIII. Kal. Maji, teſtibus hiis adhibitis: Johanne priore Brandeburgenſis eccleſie, Johanne Grelbone, Lamberto, Johanne de Belitz, canonicis Brandeburgenſibus, Udone, Henrico Fabro, Wernero de Smerceke, Walthero de Camerwode, Henrico Buszowe, laicis civitatis ejusdem et aliis quam pluribus.

Nach dem Originale.

XCIV. Der Biſchof Heinrich von Brandenburg fordert ſeine Geiſtlichkeit auf, den mit der Kreuzpredigt für Preußen und Liefland in ſeinem biſchöflichen Sprengel beauftragten Ordensbruder Konrad zu unterſtützen, am 28. Februar 1266.

Henricus, dei gratia Brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopus, Dilectis ſibi in Chriſto, prepoſitis, Archidiaconis, plebanis, vicariis per Brandeburgenſem Dyoceſim conſtitutis, Salutem in filio dei. Cum ad vehementem inſtantiam ordinis fratrum domus ſancte Marie Theutonicorum Religioſo et diſcreto viro fratri Cunrado, Exhibitori preſentium, Crucis negotium ad partes pruſcie et lyuonie predicandum a ſede apoſtolica ſit iniunctum, ut per litteras eidem transmiſſas poteritis plenius edoceri, vniuerſos uos et ſingulos monemus, hortamur et in domino attentius exoramus, quatenus ob domini noſtri Jheſu chriſti laudem, et glorioſe virginis reuerenciam, dictum fratem Cunradum in omnibus ſuis agendis et promouendis, fideliter promouere curetis, Sic ut iam dictum Crucis negocium ad ipſius Crucifici gloriam cito deſiderabilem et felicem ſortiatur exitum et uobis propter hoc a diuina clemencia proueniat corona ciuium ſupernorum, Scientes quod dictus frater a ſummo magiſtro prefate domus, ad

recipiendas atque colligendas redemptiones uotorum crucis ſit ſpecialiter deputatus et quod omnia et ſingula, que in eiusdem pruſcie ac Lyuonie ſubuentionem, dicto fratri Cunrado predicatori crucis offeruntur, Omni dubio remoto ad utilitatem ſepe dictarum terrarum fideliter conuertuntur. Omnibus etiam qui ad ſollempnem ipſius predicationem Cauſa deuotionis acceſſerint, Quadraginta dies, de iniuncta ſibi penitentia, dum modo dyoceſani conſenſus accedat, miſericorditer relaxamus. Datum Sygezere, Anno domini M. CC. LXVI., Pridie Kal. Martii, Pontificatus noſtri anno tercio.

XCV. Biſchof Heinrich bewilligt dem Kloſter Pforte einen Ablaß, am 2. Juni 1268.

Henningus Dei gratia Brandenburch eccleſie Epiſcopus univerſis Chriſti fidelibus in ſalutis auctore ſalutem. Cum opus pietatis valet ad omnia habens in ſe repromiſſionem vite preſentis que nunc eſt ſecundum apoſtolum et future; Inde eſt quod univerſitati ueſtre notum eſſe volumus, quod nos eccleſiam Beate et glorioſe virginis Marie in Porta pietatis oculis intuentes omnibus qui in feſtivitatibus Domine noſtre et in dedicatione ac in anniverſario ipſius eccleſie dedicationis die cum devotione venerint ad eandem et oblationes ſuas ibidem ad ſtructuram obtulerint de miſericordia Jheſu Chriſti loci dioceſani conſenſu accedente quadraginta dies et unam quadragenam de injuncta ſibi ſuper contritionis et confeſſionis penitentia miſericorditer indulgemus, hac noſtra indulgentia uſque ad conſummationem ipſius monaſterii duratura. Datum Brandeburg, anno domini M°. CC°. LXVIII°. quarto Nonas Junii, pontificatus noſtri anno V.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 475 u. 476.

XCVI. Die Markgrafen von Brandenburg, Johann, Otto und Konrad, ſchenken dem Domcapitel in Brandenburg die Pfarrei Retzow, am 17. Februar 1269.

— Johannes, Otto et Cunradus, dei gratia Brandeburgenſes marchiones, — ob reverentiam et honorem nominis Jheſu Chriſti et ob reverentiam beati Petri, apoſtolorum principis, nec non pro animarum noſtrarum ac inclitorum predeceſſorum noſtrorum remedio et ſalute, parrochiam ville noſtre Rizzowe cum jure patronatus ac cum omni juris integritate et libertate et cum omnibus appendiciis ejus: pratis ſcilicet et paſcuis dedimus et contulimus de approbatione et conſenſu venerabilis patris domini Heinrici Brandeburgenſis epiſcopi, cathedrali eccleſie in Brandeborch proprietatis titulo in perpetuum poſſidendam, renunciantes ſimpliciter et expreſſe omni juri, quod habuimus hactenus in eadem, ea tamen conditione appoſita, ut omnes ipſius eccleſie redditus perſonarum in eadem eccleſia degentium et ſub regula ſancti Auguſtini devote famulantium Jheſu Chriſto uſibus, quoad conſolationem ejusdem eccleſie perſonis in earundem refectorio et non alibi faciendam annis ſingulis ſine diminutione aliqua applicentur, volentes nichilominus ad hec, ut de dicte eccleſie proventibus in anniverſario patris noſtri, marchionis Johannis felicis memorie, quod annis ſingulis devote cum ſollempnitate peragent, perſonis in refectorio unius talenti ſervicium miniſtretur. Ut

igitur hec noſtra donatio dicte eccleſie Brandeburgenſi in perpetuum ſtabilis perfeveret, ac etiam ut ſint perſonis ejusdem, ut predictum eſt, quoad temporale ſubſidium fructuoſa, preſentem conſcribi fecimus et ſigillorum noſtrorum munimine roborari, adhibitis etiam teſtibus ydoneis, quorum nomina ſunt hec: predictus dominus Heinricus Brandeburgenſis epiſcopus, Lambertus prepoſitus ejusdem eccleſie, Petrus archidiaconus in Middenwalde, Johannes de Belitz, Johannes dictus Grabbo et Thidericus plebanus ſancti Godehardi, dicte eccleſie canonici; nobiles viri dominus Walterus de Arnſten, dominus Guntherus comes de Lindowe, Bernhardus de Wardenberch et quam plures alii fide digni. Actum et datum Brandeborch, per manum Heidenrici plebani in Nowen, noſtre curie notarii, anno domini M°. CC°. LXIX°. XIII. Kal. Martis.

Nach dem Originale.

XCVII. Der Caſtellan Alverich ſchenkt die Pfarrei in Milow dem Domcapitel in Brandenburg, am 7. April 1269.

— Nos Alvericus, dei gratia caſtellanus in Milow, omnibus in perpetuum, — parrochiam in Milow cum omni juris integritate et libertate, que ad nos pertinebat, cathedrali eccleſie in Brandeburg dedimus et contulimus propter deum, renunciantes ſimpliciter omni juri, quoad patronatum ipſius eccleſie, quod habuimus in eadem — adhibitis nihilominus teſtibus idoneis, quorum nomina ſunt hec: dominus Lambertus Brandeburgenſis prior, Johannes Grubbaw, Theodericus de Glinde, Nicolaus de Plawe, canonici ibidem dominus Walterus de Ponte et prefectus antique civitatis Brandenburg, Nicolaus Dives, Walterus Flammiger et quam plures alii fide digni. Acta ſunt hec Brandenburg, anno domini M. CC°. LXIX. VII. id. Aprilis.

Nach einer Copie im alten Copiario.

XCVIII. Lehnsrevers der von Alvensleben für den Biſchof Heinrich von Brandenburg über einige Hebungen und Hufen zu Uhrsleben, vom 18. Mai 1270.

In nomine domini. Nos Gevehardus et Gevehardus ejus filius, dicti de Alvensleve, milites, recognoſcimus et atteſtatione preſentium atteſtamur, quod venerabilis in Chriſto pater, dominus Hinricus Brandenburgenſis epiſcopus, III. choros tritici, XVI. ſolidos uſualis monete, quos in oppido Ursleve eccleſia poſſedit et recepit annuatim, ſervos ſue eccleſie, ibidem commorantes, nobis vendidit pro XIV. marcis argenti, inpheodando nos de premiſſis, hac tamen conditione interjecta, quod bona premiſſa, ſi ſumma argenti prelibata nobis vel noſtris heredibus ab ipſo vel ab ejus ſucceſſoribus fuerit integraliter reſtituta et ſoluta, Eccleſie Brandenburgenſi dicta bona libere dimittentur, et ex tunc renunciabimus omnibus ſupra dictis eaque ſine contradictione aliqua facienda, domino Hinrico Brandenburgenſis epiſcopo, ſuisque ſucceſſoribus promiſimus fide data, nos noſtrosque heredes ſub ypotheca rerum noſtrarum ad ea preſentibus obligantes. Inſuper recognoſcimus,

quod duos manſos et dimidium, quos in dicto oppido Urſleve poſſidemus, quorum manſorum proprietas noſtra eſt, Brandenburgenſi eccleſie libere reſignamus, et quod dictos vero manſos cum quibusdam areis ad ipſos pertinentes, ab eccleſia jure recipimus pheodali. In cujus facti teſtimonium preſentem litteram ſigillo noſtro ac ſigillo Hinrici militis, dicti de Wansleve, domino Hinrico Brandenburgenſi epiſcopo tradidimus ſigillatam. Datum Brandenburg, anno domini M. CC. LXX. XV. Kal. Junii.

Nach dem alten Copiario.

XCIX. Johann von Gattersleben verkauft an Gebhard von Alvensleben einige vom Biſchofe von Brandenburg zu verleihende Beſitzungen in Uhrsleben und Wellendorf (1270).

Omnibus ad quos hoc ſcriptum peruenerit Johannes de Gatersleue bonam in omnibus voluntatem. Recognoſco preſentibus et proteſtor, Quod ego Johannes de Gatersleue domino Geuehardo de Aluensleue vnum manſum in campis Vrsleue cum curia ſita ibidem et duos manſos et aream in Wellendorp vendidi ſub hac forma .... quo vsque Dominus Epiſcopus Brandenburgenſis dicto militi et ſuis heredibus iure porrigat feudali. Vt igitur huius venditionis forma integra perſeueret, literam predicto militi et ſuis heredibus tradidi mei ſigilli munimine roboratam.

Neugattersleben'ſches Copialbuch.

C. Die Markgrafen Otto und Albrecht verkaufen dem Domcapitel das Dorf Zachow. am 2. September 1272.

— Otto et Albertus, fratres, dei gratia marchiones Brandenburgenſes — nos villam Szachowe cum ſuis terminis, diſtinctionibus, pacta, cenſu aquis aquarumque decurſibus, piſcationibus, pratis, paſcuis, lignis, mericis, terris cultis pariter et incultis, advocatiis et generaliter omnia attinentia dicte ville, que cives ibidem usque ad hec tempora pacifice poſſederunt ac quiete, Brandeburgenſi eccleſie pro certa ſumma pecunie vendidiſſe, nichil juris in dicta villa retinendo, proprietatem vero nichilominus omnium ſupradictorum, ut univerſa et ſingula Brandenburgenſi eccleſie permaneant ſalva, eodem modo aſſignantes, Et dominum Petrum prepoſitum, nomine ſue eccleſie per nuncium noſtrum in poſſeſſionem dicte ville induci fecimus corporalem, bonis memorate ville noſtro et Ottonis junioris, fratris noſtri, nomine, utpote ipſius veri et legitimi tutores, per omnia renunciando, ita quod in poſterum nec advocati nec büdelli de mandato noſtro ac heredum noſtrorum, a nobis directa linea deſcendentium, aliquod genus exactionis, petitionis vel ſervitii ab inhabitatoribus dicte ville exigant ſeu ullatenus requirant, recognoſcentes, eandem ſummam nobis integraliter ſore perſolutam ac legitime noſtris uſibus applicatam. — teſtibus ydoneis, quorum nomina ſunt hec: fratres Anno et Heinricus, fratres ordinis predicatorum de domo Struzberg, Gevehardus miles de Alvensleve, Cunradus miles dictus de Stendale, Hermannus miles dictus de Carpzowe, qui memoratum prepoſitum in dicte ville noſtro nomine induxit in poſſeſſionem cor-

poralem, Heinricus plebanus in Arneborg et alii quam plures. Datum et actum in Arneborg, anno domini M°. CC°. LXXII°. IIII°. Nonas Septembris.

Nach dem Originale.

CI. Biſchof Heinrich von Brandenburg legt die Parochie der Stadt Koßwig der dortigen Marienkirche und die Nicolaikirche dem Auguſtiner-Kloſter zu, am 23. November 1272.

Henricus miſeratione divina Brandenburgenſis Epiſcopus — excitati deuotione Illuſtris Principis Comitis Sifridi de Anhalt et honorabilis Matrone Domine Sophie ſororis ejus conſenſu quoque Decani et Capituli Canonicorum in Coſwik, Parochiam ejusdem oppidi cum omnibus ſuis proventibus tranſtulimus ad Eccleſiam Virginis Glorioſe, Eccleſiam vero S. Nicolai cum Cymiterio ſororibus ordinis Beati Auguſtini dedimus — hoſpitale etiam ejusdem oppidi dictis ſororibus contulimus. — Datum Anno Domini MCCLXXII. IX. Cal. Decembris.

Nach Beckmann's vollſt. Abdruck in der Anhalt. Hiſt. III., 319.

CII. Propſt und Capitel in Rhode verſprechen dem Domcapitel von der Kirche zu Görtzke jährlich eine halbe Mark zu geben, am 9. Januar 1274.

Otto, dei gratia prepoſitus et totum capitulum eccleſie in Rhode — proteſtamur, quod in ſignum perpetue unionis eccleſie Brandeburgenſi pro eo quod nobis honorabiles uiri prepoſitus et capitulum ejusdem Brandeburgenſis eccleſie perpetuo de eccleſia Gortzeke ſynodalia relaxarunt, in dimidia marca Brandeburgenſi argenti perpetuo annis ſingulis ſerviemus, quam ſemper ad ſummam ſynodum prepoſito, qui pro tempore fuerit, per noſtrum procuratorem faciemus ſine impedimento quolibet preſentari: et ne ſuper his error aut dubium oriatur preſentem damus literam ſigillo noſtri capituli communitam. Acta Pritzerwe, anno domini M. CC. LXXIIII. V. id. Jan.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CIII. Der Biſchof Heinrich beſtätigt die Schenkung des Patronatrechtes über die Kirche in Görtzke an die Domherren in Rhode, am 9. Januar 1274.

In nomine domini. Amen. Heinricus, dei gratia Brandenburgenſis epiſcopus omnibus in perpetuum. Quoniam propter humani generis conditionem debilem eis, que geruntur ab hominibus, propter eorum ſubitam mutationem ſemper ſolet oblivio novercari, ſapide huic obuians ratio eadem ſuevit ſcripturarum teſtimonio perhennare. Ad noticiam igitur omnium, tam preſentium quam futurorum volumus pervenire, quod illuſtres principes Johannes, Otto et Conradus Brandenburgenſes

marchiones, moti viſceribus pietatis, intuentes inediam et paupertatem eccleſie Rodhe, ut canonici inibi deſervientes eo commodius deo valeant deſervire, eidem eccleſie in Rodhe et canonicis jus patronatus eccleſie in Gorzeke liberaliter donaverunt, nos vero dictorum principum pia commendantes opera et conſiderantes dictorum canonicorum turbationes, ex conſenſu noſtri capituli dictam donationem confirmandam duximus ob reverentiam nominis Jheſu Chriſti et ut eorundem conſolationibus tam nos quam noſtrum capitulum intendamus eo plenius, eisdem canonicis in prefata eccleſia Gortzeke ſinodalia perpetuo relaxamus, ita tamen, ut prepoſito Brandeburgenſi vel ei, qui nomine ſuo mittitur in preſidenda ſynodo et dandis procurationibus, in eadem ſubſerviant eccleſia, ſicut cetere eccleſie chriſtiane. In recognitionem vero predictorum omnium dicti canonici eccleſie Brand(enburgenſi annis) ſingulis in dimidia marcha Brandenburgenſi argenti ſervient, quam ſemper ad ſummam ſynodum prepoſito Brandenburgenſi, qui pro tempore fuerit, (preſenta)bunt. Ut hec noſtre donationis predicte confirmatio ſtabilis perſeveret, preſentem eis dari juſſimus literam ſigillo noſtro et ca(pituli) noſtri confirmatam adhibitis teſtibus ydoneis: (Domino Petro) prepoſito Brandenburgenſi, domino Johanne, priore de Brandenburg, R. ſcholaſtico Stendalienſi (ac aliis) fide dignis. Actum et datum Pritcerwe, anno domini M°. CC°. LXXIIII°. V. id. Januarii, pontificatus noſtri anno XI°.

Nach dem Originale, welches ſchadhaft iſt. Die eingeklammerten Stellen ſind willkürlich ergänzt.

CIV. Der Propſt Peter erklärt, daß zwei Theile des Zehnten aus dem Dorfe Zachow dem Domcapitel verpfändet ſeyen, am 14. November 1282.

Petrus, dei gratia prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis — notum eſſe volumus univerſis, quod — cum felicis recordationis Albertus, quondam prefectus veteris civitatis Brandenburg, duas partes decime de duobus manſis in villa Zachowe, que nunc eſt proprietas eccleſie Brandeburgenſis, jure feodi aliquamdiu poſſediſſet et per mortem ipſius ad Hinricum idem jus tranſiviſſet legitime nec non et ad alios filios ſuos heredes, duo ex ipſis filiis juniores, Johannes ſcilicet et Rodolfus, nati prefectiſſe antique relicte dicti Al. que poſtmodum Johanni de Segefere fuerat copulata, dictum feodum, quatenus eos tangebat, cum omni jure, non coacti, non illecti, in manus noſtras ad uſum jam dicti Henrici prefecti veteris civitatis Brand., confratris et coheredis ipſorum, libere reſignarunt. Predictus vero Henricus prefectus ſepedictum feodum, ex integro devolutum ad ipſum, videlicet duas partes decime frugum, arearum et animalium, non minus in campo quam in villa Zachowe pro ſeptem marcis argenti, quas ſibi mutavimus, nobis ex parte eccleſie pignori obligavit, hoc adjecto, ut eccleſia noſtra dictam percipiente decimam, quam cito mutuum VII. marcarum dictus Henricus reſtituerit, directa via decima ad ipſum redeat ab eccleſia Brandeburgenſi, ſicut prius per ipſum in feodo poſſidenda. — Teſtes autem de canonicis noſtris, qui interfuerunt, ſunt hii Johannes prior, Kriſtianus, Hinricus de Gardelege, Hinricus de Belitz et alii quam plures. Et nos Walterus Flamingus, Engelbertus Symon, Johannes de Rathenowe, Walterus de Viſene, Hinricus dictus de Viſelere, cives veteris civitatis Brandeburgenſis, predictis omnibus rogati interfuimus et ſigillo civitatis noſtre ea procuravimus conſignari. Datum et actum in clauſtro Brandeburg., anno domini M°. CC°. LXXXII°. XVIII. Kal. Decembr.

Nach dem Originale.

CV. Die Markgrafen Otto und Konrad ſchenken dem Domcapitel in Brandenburg einen Weinberg, am 26. Mai 1282.

— Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandenburgenſes, — vineam illam, quam a nobis poſſederant pheodali tytulo Wolraven et Rutcher, filii quondam Gherardi militis, dicti Golcop, ob ſalutem et remedium animarum progenitorum noſtrorum et peccaminum noſtrorum obtulimus eccleſie beatorum apoſtolorum Petri et Pauli in urbe Brandeburch et beati Marie virginis proprietatis tytulo perpetuis temporibus poſſidendam. Ut autem hec noſtra etc. teſtibus ydoneis, quorum nomina ſunt hec: Theodericus de Oſterborch, dapifer curie, Johannes de Nawen, pincerna curie, Johannes de Stegeliz, Henricus de Wardenberch, Wernerus advocatus in Ratenowe, Heino de Bönen et quam plures alii fide digni. Actum et datum in merica Ratenowe, anno dominice incarnationis M°. CC°. LXXXII. VII. Kal. Junii.

Nach dem Originale.

CVI. Der Biſchof Gebhard verkauft dem Domcapitel in Brandenburg das Dorf Schmerzke, einen dabei liegenden See und die Hälfte eines Sees in Rietz, am 9. Sept. 1284.

Cum rerum geſtarum certiſſima repreſentatio ſit ſcriptura, que de verborum ſerie redactorum in ipſam neque minuit neque mutat, nos Gevehardus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, recognoſcimus et tenore preſentium in omnem volumus notitiam pervenire, omnibus ipſarum audituris continentiam ſeu viſuris, quod nos villam noſtram in Smercik et ſtagnum adjacens et medietatem ſtagni in Rethiz domino prepoſito et capitulo noſtre Brandenburgenſis eccleſie vendidimus et contulimus libere abſolute cum advocatia, proprietate, juribus omnibus et pertinentiis ſuis ad dictum prepoſitum capitulum et noſtram Brandenburgenſem eccleſiam perpetuo pertinenda. Idem etiam dominus prepoſitus et capitulum memoratum pro quolibet fruſto, quod eisdem dimiſimus liberum et ſolutum in predictis videlicet villa Smercik ſtagno adjacente et medietate ſtagni in Rethiz decem marchas Brandenburgenſis argenti nobis integraliter perſolverunt. Hujus vero rei teſtes ſunt dominus Albertus de Alvensleve, canonicus eccleſie ſancti Nicholai Magdeburgenſis, Sifridus plebanus in Lubus, magiſter Johannes plebanus nove civitatis Brandenburg, Dengerus et Johannes capellani dicti magiſtri Johannis, Johannes de Monekeberg, Reynekinus de Tremme, laici, cives Brandenburgenſes et quam plures alii clerici et laici fide digni. Ne autem alicui ſuper hujusmodi noſtra venditione et collatione dubietatis ſcrupulus oriatur, preſentem litteram de noſtra certa ſcientia noſtro ſigillo fecimus roborari. Datum Brandenburg, anno domini M°. CC°. LXXXIIII°., in craſtino nativitatis beate virginis.

Nach dem Originale.

CVII. Otto der Aeltere und Otto der Jüngere, Markgrafen von Brandenburg, ſchenken dem Domcapitel das Dorf Langerwiſch, am 19. März 1285.

— Nos Otto et Otto junior, dei gratia Brandenburgenſes marchiones, — de conſenſu heredum noſtrorum, ad cultum dominicum ampliandum et ad inſtantiam nobilis viri, domini Walteri de Barbi, eccleſie ſancti Petri in clauſtro Brandenburg ad uſum prepoſiti et capituli ejusdem eccleſie proprietatem ville novi Langerwiſch juxta oppidum Beliz, quam villam feodi nomine dictus nobilis dominus Walterus de Barbi hactenus a nobis poſſedit, damus libere et donamus cum ſuis terminis omnibus, diſtinctionibus, pacta, cenſu, advocatia, judicio quolibet et cum omni dominio, quod habuimus vel in poſterum habere potuerimus, cum ſilvis et paſcuis, pratis et aquarum decurſibus, lignis, mericis, piſcationibus, palludibus, terris cultis pariter et incultis, viis, compitis, nemoribus et arbuſtis et generaliter cum omni utilitate, proventu, uſu, uſufructu, melioratione et cum omni poſſeſſione propria vel communi perpetuis temporibus poſſidendam. Profitemur nichilominus per preſentes, quod predicta eccleſia Brandenburgenſis, ſcilicet prepoſitus et capitulum, feodum dicte ville Langerwiſch a predicto nobili domino Waltero de Barbi pro certa pecunie ſumma emit et quodlibet fruſtum, quod provenit de eadem villa, pro octo marcis Brandeburgenſis argenti emendo ab eodem Waltero comparavit percipiendum perpetue pleno jure, computatis pro fruſto choro ſiliginis, choro ordei, talento denariorum et duobus choris avene. Ut autem predicta noſtra donatio a noſtris heredibus rata ſemper habeatur et ut predicte eccleſie et capitulo ab omni moleſtia et iniqua infeſtatione plenius caveatur, que circa dictorum bonorum et ville predicte poſſeſſionem poſſet exoriri a nobis vel a noſtris heredibus ſeu ſubditis in futurum, omne jus, quod in eadem villa et in ipſius ville terminis nos vel noſtri advocati de cauſa juſta vel injuſta, magna vel parva exercere potuerimus usque modo, predicte eccleſie et capitulo conferimus et libere relaxamus. In hujus rei evidens et lucens teſtimonium preſens ſcriptum confici ac ſigillorum noſtrorum appenſionibus juſſimus roborari, preſentibus teſtibus infra ſcriptis: domino Ghevehardo epiſcopo Brandeburgenſi, domino Waltero de Barbi, domino Bartoldo prepoſito in Saltwedele, domino Hermanno de Carpezow, Heidenrico prepoſito Brandeburgenſi, Petro priore ibidem, Johanne de Monkeberge, Reinekino de Tremene, Wilhelmo Scriptore, Heinrico magno, Baldekino de Brugis civibus Brandeburgenſibus, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M°. CC°. LXXXV°. XIIII°. Kal. Aprilis.

Nach dem Originale.

CVIII. Der päpſtliche Legat Johann fordert auf päpſtliches Geheiß von dem Clerus der Brandenburger Diöceſe 150 Mark, am 25. September 1286.

Johannes, miſeratione divina epiſcopus Tuſculanus, apoſtolice ſedis legatus, venerabili in Chriſto patri, dei gratia epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Sanctiſſimus pater, dominus Honorius papa IIII^us^ nos ad partes Almanie commiſſo nobis tam in illis, quam in Boemie, Dacie ac Suecie regnis nec non Polonie, Pomeranie, Pruſcie, Livonie, Caſſubie ac Ruſſie ducatibus plene legationis officio deſtinavit, ac nobis recipiendi tam in abſentia

quam in preſentia procurationes a venerabilibus in Chriſto patribus, patriarchis, archiepiſcopis et epiſcopis et a dilectis nobis in Chriſto clericis, abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, prepoſitis, archipresbiteris et aliis eccleſiarum prelatis ac eccleſiaſticis perſonis, ſecularibus et religioſis, capitulis et conventibus, exemptis et non exemptis, Ciſtercienſis, Cluniacenſis, Premonſtratenſis, Camaldulenſis, vallis umbroſe, ſancti Benedicti et Auguſtini et aliorum ordinum nec non a magiſtris et preceptoribus domorum militie templi et hoſpitalis ſancti Johannis Jeroſolymitani, ſancte Marie Theotonicorum et Calatrauenſium partium predictarum et contradictores ipſius domini pape auctoritate per nos vel per alium aut alios, appellatione poſtpoſita, compeſcendi, conceſſit plenam per ſuas litteras facultatem. Cum igitur auctoritate conceſſionis hujusmodi vobis et decano et capitulo eccleſie ueſtre et clero civitatis et dioceſis Brandeburgenſis exemptis et non exemptis pro noſtris procurationibus preſentis anni centum quinquaginta marchas boni et puri argenti ad pondus Colonienſe duxerimus imponendas, paternitatem veſtram monemus, vobis tam predicta, quam ea qua fungimur, auctoritate precipiendo mandantes, quatenus predictas centum quinquaginta marchas infra unius menſis ſpacium a preſentatione preſentium, quem vobis pro primo, ſecundo et tertio termino peremtorio aſſignamus, ueſtro, decani, capituli ac cleri predictorum nomine per noſtrum ſpecialem nuntium noſtro periculo deferendas nobis transmittere procuretes ac camere noſtre aſſignari, ubicunque fuerimus, integraliter faciatis. Alioquin vos ex nunc, prout extunc ab ingreſſu eccleſie ſuſpendimus in hijs ſcriptis, et ſi forſitan hujusmodi ſuſpenſionem per decem dies animo ſuſtinueritis indurato, extunc a pontificali officio ſupendimus in hiis ſcriptis. Quod ſi per alios decem dies hujusmodi ſuſpenſionem duxeritis tolerandam, nos exnunc, prout extunc, in ſcriptis eisdem excommunicationis vinculo innodamus. Ceterum quia nolumus, quod uos ex ſolutione dictarum centum quinquaginta marcharum, quam nobis feceritis, dampnum vel gravamen aliquod incurratis, et quod in illarum contributione aliqui ultra vires et debitum aggraventur, preſentium vobis auctoritate committimus, ut deum habentes pre oculis predictas centum quinquaginta marchas a decano et capitulo ac clero prefatis a ſingulis videlicet exemptis et non exemptis, conſideratis eorum facultatibus diligenter, pro rata ſuorum proventuum cum juſtis et moderatis expenſis, quas vos propter hoc ſubire contigerit, petere ac recipere, contradictores quoque ac rebelles, ſi qui fuerint, per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcere valeatis, ita tamen, quod vos pro rata veſtrorum proventuum contribuatis etiam cum eisdem. Nos autem vos, ſi amplius quam centum quinquaginta marchas et expenſas predictas exegeritis vel receperitis et pro parte vos contingente non contribueritis, penas et ſententias incurrere decrevimus ſupradictas. Has ſiquidem litteras in regeſtro noſtre curie ad cautelam fecimus regeſtrari, de quarum preſentatione latori preſentium, nuntio noſtro jurato, dabimus plenam fidem. Datum Baſilee, VII. Kal. Octobr., pontificatus domini Honorii pape noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale.

CIX. Der Propſt Heidenreich in Brandenburg erlaubt, daß der Pfarrer in Neuendorf mit ſeinen Söhnen gewiſſe jährliche Einkünfte in Schmerzke kaufen darf, im Jahre 1286.

— Heidenricus, dei gratia prepoſitus ac communis conventus Brandeburgenſis eccleſie — notum eſſe volumus tam preſentibus quam futuris, quod Jacobus, filius Heinrici Crudonis, quedam bona in villa Smerzich, videlicet V. choros partim ſiliginis et partim ordei,

insuper V. talenta denariorum vendidit domino Conrado cappellano nostro dilecto, plebano in Niendorp ac pueris suis, que inquam bona prefatus Jacobus a reverendo patre ac domino Gebhardo Brandeburgensis ecclesie episcopo, tenuit hactenus jure feodali. Cum autem nos et ecclesiam nostram nunc hujusmodi contingat collatio, nos de communi nostri consensu capituli predicto domino Conrado plebano in Niendorp, ac filiis suis Dengero, Nicolao, bona predicta, videlicet V. choros partim siliginis et partim ordei, insuper V. talenta denariorum contulimus suis temporibus possidenda ac usui mancipanda, sic quoque, si una memoratarum partium moritur, ante aliam, reliqua que super vixerit, ipsos reditus ad tempus percipiet vite sue. Nihil autem de bonis jam prehabitis transibit per decessum jam dictarum partium proprios ad heredes. Ut autem ante dictorum virorum venditio, emptio ac nostra collatio firma ac inconvulsa permaneat, presentia sigillo nostri capituli decrevimus sigillari post nostrum obitum minime valitura. Testes sunt dominus Dhengerus viceplebanus Brandeburgensis, Rogosen monetarius, Heinricus magnus, Wilhelmus scriptor, Johannes Monkesberge, Reynerus de Tremme, Waltherus de Camerwode. Actum et datum Brandeburg, anno gratie M°. CC°. LXXXVI°. III°. (Das Datum fehlt, wegen einer Lücke in der Urkunde.)

Nach dem Originale.

CX. Der Bischof Heidenreich vereinigt die Kirchen in den beiden Dörfern Langerwisch, am 23. Juni 1287.

In nomine sancte et individue Trinitatis. Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio. Longinquitate fit sepe temporis, quod res clara presentibus reddatur obscura futuris. Quare adversus oblivionis dispendium de scripture suffragio providit industria sapientum. Hinc est, quod nos Heidenricus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, recognoscimus et tenore presentium in publicam volumus notitiam devenire omnibus ipsarum audituris continentiam seu visuris, quod ecclesias ville Langherwisch, pertinentis ad mensam prepositi et capituli nostre ecclesie, et alterius ville Langherwisch dicte similiter, ad terram Beliz pertinentis, de maturo consilio univimus et uniendo conjunximus, ita quod dicta ecclesia Langherwisch ville dominorum nostrorum predictorum pro matrice ecclesia ab omnibus habeatur, reliqua vero ecclesia Langherwisch alterius ville tanquam filia a nexu dicte matricis ecclesie nullatenus separetur, provide statuentes ac de speciali gratia indulgentes, ut post decursum vite presentium plebanorum dicte ecclesie, per nos unite, cum suis emolumentis et fructibus ad dictos dominos nostros pertineant pleno jure et mense deserviant eorundem, id censentes equum et debitum, ut, qui sub candore vite et habitus famulantur in sanctimonia Jhesu Christo ejusdem patrimonio consolatione debita non fraudentur. In cujus rei evidens testimonium presentes de certa nostra conscientia conscribi et sigillo nostre fecimus communiri. Datum Brandenburch, per manum Ludolfi curie nostre notarii, anno gratie M°. CC°. LXXXVIII°. IX. Kalendas Julii in vigilia beati Johannis baptiste, pontificatus nostri anno primo.

Nach dem Originale.

CXI. Bündniß des Biſchofs und Domcapitels zu Halberſtadt mit dem Erzbiſchofe Erich und dem Domcapitel zu Magdeburg, gegen Räuber und andere öffentliche Uebelthäter mit geſchärften geiſtlichen Strafen zu verfahren und hierin den Anordnungen der Erzbiſchöfe zu Magdeburg zu gehorſamen, am 19. Juli 1287.

Venerabili in chriſto patri domino Volrado epiſcopo, hermanno prepoſito, Alberto Decano Totique Capitulo Eccleſie halberſtadenſis Ericus, dei gratia Archiepiſcopus, Albertus prepoſitus, Burchardus Decanus Totumque Capitulum Sancte Magdeburgenſis Eccleſie, Subſcriptorum omnium inuiolabilem firmitatem. Multorum bonorum perſepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad reſtaurum commoditatis huiusmodi nullius inuigilarit intentio nullius animus inſudarit, Sed proceſſu temporis ad hoc aliquo ſue mentis ariem dirigente ipſa reſtauratur commoditas et reſtaurata ſuis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc eſt quod cum pluribus tractatibus habitis iam ſimus euidenter experti, vtile fore tam vobis quam nobis pariter et conſultum, vt Eccleſie ad inuicem propter frequentes predonum Raptorum et aliorum maleficum turbationes et inſultus quos paciuntur continue, aliquo ſaltem mutue ſubuentionis remedio ſolidentur, credimus firmiter, quod funiculus Cenſure Eccleſiaſtice triplicatus efficatius feret auxilium contra peruerſorum violentias et conatus Et clerus tali ſuffultus preſidio dante domino liberius reſpirabit. Cum igitur inter alia iuris remedia precipuum et magis efficax videatur, vt excommunicationum ſev interdictorum ſententie late per venerabiles fratres Coepiſcopos noſtros, qui pro tempore fuerint, a nobis et noſtris Succeſſoribus diſtrictius obſeruentur et publicentur, quandocunqve et vbicunqve fuerit oportuum, Dum tamen nos ſuper hiis fuerimus requiſiti; Nos Ericus Archiepiſcopus, Albertus prepoſitus, Burchardus Decanus Totumque Capitulum Sancte Magdeburgenſis Eccleſie nos et noſtram Eccleſiam firmiter obligamus, vt ea que premiſſa ſunt et pro nobis ſtatuta in Conciliis Maguntinenſibus vel Magdeburgenſibus inuiolabiliter obſeruemus. Hoc recognoſcimus et preſentibus litteris proteſtamur, quas Sigillorum noſtrorum inpreſſione roborandas duximus in teſtimonium premiſſorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decreuimus duraturam. Actum Magdeburg, anno domini M°. CC°. LXXXVII°., Sexta feria ante feſtum Beate Marie Magdalene.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CXII. Erzbiſchof Erichs und des Domcapitels zu Magdeburg Bündniß mit dem Biſchof und Domcapitel zu Brandenburg, wodurch ſie ſich verbindlich machen, auf die Vollziehung der geiſtlichen Strafen gegen Räuber und andere Uebelthäter mit Strenge zu halten, am 22. Aug. 1287.

Venerabili in chriſto patri ac domino ſuo Domino Erico Archiepiſcopo, Alberto prepoſito, Burchardo decano totique Capitulo ſancte Magdeburgenſis Eccleſie, Heydenricus dei gratia Epyſcopus, Theodericus prepoſitus, Conradus prior Totumque Capitulum Brandenburgenſis Eccleſie Subſcriptorum omnium perpetuam firmitatem. Multorum bonorum perſepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad reſtaurum commoditatis huiusmodi nullius inuigilarit intentio nullius animus inſudarit, Sed proceſſu temporis ad hoc aliquo ſue mentis aciem dirigente ipſa

reſtauratur commoditas et reſtaurata ſuis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc eſt quod cum pluribus tractatibus habitis Jam ſimus euidenter experti, Et tam vobis quam nobis conſultum et vtile videatur, vt propter frequentes predonum Raptorum et malefactorum inſultus turbationes, quas continue eccleſie patiuntur Eedem eccleſie, aliquo ſaltem ſibi mutue ſubuentionis ac confederationis remedio ſubuenirent, Sane credimus ſi funiculus Eccleſiaſtice Cenſure fuerit triplicatus efficatius feret auxilium contra peruerſorum violentias et conatus Et clerus tali ſuffultus preſidio dante domino liberius reſpirabit. Cum igitur inter alia iuris remedia precipuum et magis efficax videatur, vt excommunicationum ſev interdictorum ſententie late per vos et Archyepiſcopos veſtros qui pro tempore fuerint a nobis et noſtris ſucceſſoribus diſtrictius obſeruentur et publicentur quandocumqve et vbicumqve fuerit oportunum, dum tamen nos a uobis ſuper hiis fuerimus requiſiti; Nos heydenricus Epiſcopus, Theodericus prepoſitus, Conradus prior Totumqve Capitulum Brandenburgenſis Eccleſie nos et noſtram Eccleſiam preſentibus firmiter obligamus, vt ea que premiſſa ſunt et pro nobis ſtatuta in Conciliis Maguntinenſibus vel Magdeburgenſibus inuiolabiliter obſeruemus. Hoc recognoſcimus et preſentibus litteris proteſtamur, quas Sigillorum impreſſione roborandas duximus in teſtimonium premiſſorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decreuimus duraturam. Actum Brandenborch, anno domini M. CC. LXXXVII., in octaua aſſumptionis.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg. — Ein völlig gleichlautendes Bündniß ſchloß das Erzſtift in demſelben Jahre Sexta feria ante feſtum Beate Marie Magdalene mit dem Biſchofe Volrad, dem Dechanten Albert und dem ganzen Capitel zu Halberſtädt ſ. Nr. CXI.

CXIII. Biſchof Heidenreich von Brandenburg verleiht dem Nonnenkloſter zu Auckun bei Zerbſt den Dreißigſten aus mehreren Dörfern, am 20. September 1287.

Nos Heydenricus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus recognoſcimus et tenore preſentium in publicam notitiam volumus peruenire, quod ad paupertatem elocandam Sanctimonialium, in Ancona Deo in ſanctimonia deuote famulantium, Abbatiſſe et Conuentui predicte Eccleſie preſentibus elargimur de voluntate noſtri Capituli et conſenſu, ut Triceſimas ſubſcriptarum villarum videlicet Wertlau, Bornum, Lizcow habeant et reſervent juſto proprietatis titulo et prebende perpetuo deſeruiant earundem. In cuius rei teſtimonium preſentibus de certa noſtra et Capituli noſtri conſcientia conſcriptis Sigillum noſtrum duximus apponendum. Datum Brandenburg, Anno Domini M. CC. LXXXVII. XII. Cal. Octobr. Pontificat. noſtri Anno primo.

Fehlerhaft in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 226.

CXIV. Der Biſchof Heidenreich ſchenkt dem Domcapitel die Advocatie im Dorfe Marzahne, am 3. Dezember 1287.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Cum rerum geſtarum certiſſima repreſentatio ſit ſcriptura, que de verborum ſerie redactorum in ipſam neque minuit neque mutat, nos Heiden-

ricus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, tenore preſentium notum facimus tam preſentibus quam futuris, quod remedio anime noſtre ſalubriter intendentes advocatiam ville Mertzane ad nos pleno jure nullo medio pertinentem dilectis dominis noſtris, prepoſito, priori et capitulo dicte noſtre Brandenburgenſis eccleſie liberaliter dedimus et legavimus, nomine teſtamenti, ad eosdem perpetuo pertinendam, nichil omnino juris nobis in eadem aliqualiter reſervantes. Ne igitur hec noſtra donatio per nos vel quemquam ſucceſſorum noſtrorum in poſterum valeat irritari, preſentibus, de certa noſtre conſcientia conſcriptis, ſigillum noſtrum in teſtimonium duximus apponendum. Datum Brandenborch, anno domini M°. CC°. LXXX°. VII°. III°. nonas Decembris, pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

CXV. Der Biſchof Heidenreich vereinigt die Kirche zu Pleſſow als Filial mit der zu Plötzin, im Jahre 1287.

Heydenricus, dei gratia epiſcopus Brandenburgenſis, omnibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in domino ſempiternam. Ne ea, que aguntur in tempore, ſimul labantur cum tempore, conſuevit ea verenda antiquitas ſcripti memorie commendare. Hinc eſt, quod ad communem notitiam hominum cupimus pervenire, quod nos uſi conſilio peritorum et de conſenſu capituli Brandenburgenſis eccleſiam Pleſowe, que quondam de villa Stargefere, nunc deſtructa, extitit filia ſubjecimus et adunivimus eccleſie in Plotſin, et is, qui pro tempore plebanus in predicta villa Plotſin extiterit, ſepedictam eccleſiam in Pleſowe tanquam filiam officiari per ſe vel per alium procurabit. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus duximus apponendum. Datum Brandeburg, anno domini M°. CC°. LXXXVII., pontificatus noſtri anno primo.

Nach der Copie im Copiario.

CXVI. Der Biſchof von Brandenburg, Heidenreich, und von Meißen, Withego, verbinden ſich zu gemeinſchaftlicher Abwehr von Anfeindungen durch Bann und dergleichen, am 8. Jan. 1288.

Venerabili in Chriſtó patri ac domino, Heidenrico epiſcopo, Thiderico prepoſito, Conrado priori totique capitulo eccleſie Brandeburgenſis Widego, dei gratia epiſcopus, Bernardus prepoſitus, Sifridus decanus totumque capitulum Misnenſis eccleſie, ſubſcriptorum omnium perpetuam firmitatem: Multorum bonorum perſepe torpet neglecta commoditas eo, quod ad reſtaurationem commoditatis hujusmodi nullius invigilarit intentio, nullius animus inſudarit ſed proceſſu temporis ad hoc aliquo ſue mentis aciem dirigente, ipſa reſtauratur commoditas et reſtaurata ſuis cooperatoribus pacis et quietis tribuit incrementum. Hinc eſt, quod cum, pluribus tractatibus habitis, jam ſimus evidenter experti, et tam vobis quam nobis conſultum et utile videatur, ut propter frequentes predonum, raptorum et malefactorum inſultus et turbationes, quas quotidie patiuntur eccleſie eedem, aliquo ſaltem et mutue ſubventionis ac confederationis remedio ſubvenirent, ſane credimus,

ſi funiculus eccleſiaſtice cenſure fuerit triplicatus, efficatiùs feret auxilium contra perverſorum violentias et conatus et clerus tali ſuffultus preſidio, dante domino, liberius reſpirabit. Cum igitur inter alia juris remedia precipuum et magis efficax videatur, ut excommunicationum ſeu interdictorum ſententie late per vos et epiſcopos veſtros, qui pro tempore fuerint, a nobis et noſtris ſucceſſoribus ſtrictius obſerventur et publicentur, quandocunque et ubicunque fuerit oportunum, dum tamen a vobis ſuper hiis fuerimus requiſiti, nos Withego epiſcopus, Bernardus prepoſitus, Sifridus decanus totumque capitulum Misnenſis eccleſie nos et noſtram eccleſiam preſentibus obligamus firmiter, ut ea, que premiſſa ſunt et pro nobis ſtatuta in conſiliis Maguntinenſi vel Magdeburgenſi, inviolabiliter obſervemus. Hoc recognoſcimus et preſentibus literis proteſtamur, quas ſigillorum noſtrorum impreſſione roborandas duximus in teſtimonium premiſſorum. Hanc vero obligationem per decem annos continuos decrevimus duraturam. Datum Misne, anno domini M°. CC°. LXXXVIII. ſexto idus Januarii, pontificatus noſtri anno XXII.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CXVII. Die Markgrafen Otto und Konrad verkaufen der Kirche in Retzow eine Hufe Landes mit einem Hauſe und ſchenken ihr die Schäfereigerechtigkeit, am 29. Juni 1289.

— Otto et Conradus, dei gratia marchiones Brandeburgenſes — de communi conſenſu fratrum ac heredum noſtrorum omnium eccleſie in Rizzow unum manſum ſitum in villa Rizzow, cum una area, que ad predictum manſum pertinere dinoſcitur cum hereditate et proprietate ejusdem manſi et aree et cum omni juris integritate donavimus proprietatis ac hereditatis titulo quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidendos, eo modo quod iſte manſus et area coadunabuntur aliis duobus manſis prius jam dicte eccleſie adjacentibus, per quos eccleſia eſt dotata ſic, quod dos eccleſie erit de cetero et jure priorum manſorum in nullo deſtituentur ſed in omnibus ſimiles eis erunt, abrenunciantes univerſo juri, quod nos hactenus habuimus tam in manſo quam area ſupradictis ita quod nichil juris, nichil prorſus proprietatis nobis vendicabimus de cetero in eisdem. Provide dedit nobis eccleſia Brandeburgenſis et perſolvit decem marcas argenti Stendalienſis et ponderis ejusdem. Ceterum rectori predicte eccleſie in Rizzow, qui pro tempore fuerit a prepoſito ſive capitulo Brandeburgenſi inſtitutus, pie indulſimus, ut poſſit habere paſtorem et gregem ovium diviſim ab ovibus aliorum et ſine contradictione qualibet ruſticorum. Ut igitur hec noſtra donatio etc. teſtibus adhibitis valde bonis: ut domino Conrado de Redere, domino Henrico de Wardenberge dapifero, domino Bertoldo pincerna, Hinrico advocato dicto de Segefere, Godekino de Aldenhuſen, et aliis pluribus fide dignis. Acta ſunt hec in antiqua Brandeburg. Anno domini M. CC°. LXXXVIIII. in feſto beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, et data per manum domini Alwardi curie noſtre notarii.

Nach dem Originale.

CXVIII. Der Erzbiſchof Erich in Magdeburg ſchlichtet einen Streit zwiſchen dem Domcapitel und den Bauern in Oehne, Göhlsdorf und Mellensdorf wegen des Dreißigſten, am 25. Febr. 1295.

Nos Ericus, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, preſentibus recognoſcimus, publice proteſtantes, quod cauſa, que vertebatur inter capitulum Brandeburgenſis eccleſie ex una et ruſticos villarum Oyne, Goliſtorp et Mollendorp, ſitarum ſub territorio Juterbucenſi, parte ex altera ſuper triceſima, quam iidem ruſtici tempore meſſis anno preterito preſentare contra juſtitiam recuſarunt coram nobis Magdeburgi et preſente domino Henrico de Alsleve, milite, et conſentiente, determinata in hunc modum extitit et ſopita, ita videlicet, ut ruſtici ſepe dicti pro triceſima anni preteriti inducta ſolvent Brandeburgenſi capitulo octo marcas, quas domini Brandeburgenſes ex integro, omni impedimento poſthabito, ſe recepiſſe legitimis documentis proteſtantur. Ceteris vero ſingulis annis ſubſequentibus triceſimam frugum de villis prelibatis predicti domini Brandeburgenſes congregabunt, prout mos eſt eccleſiarum circum adjacentium aliarum, et ducent ad civitatem Juterbucenſem vel alias, ubicunque ſibi viderint expedire, et ruſtici predicti hoc nullo modo impedient, ſed potius promovebunt. Ne igitur ſuper hujusmodi aliqua litis queſtio in poſterum ab aliquibus attemptetur, preſentem literam conſcribi fecimus et ſigilli noſtri munimine roborari preſentibus hiis teſtibus videlicet domino Ottone dicto de Brizna, canonico noſtro, domino Henrico prepoſito Brandeburgenſi, magiſtro Johanne, dicto Brunſwig, capellano noſtro et canonico ſancti Nicolai in novo foro Magdeburgenſi, magiſtro Henrico, canonico ſancti Sebaſtiani ibidem, magiſtro Salomone, canonico Lubucenſis eccleſie et plebano in Teltow, domino Heinrico de Alsleve milite, et aliis quam pluribus clericis et laicis fide dignis. Actum et datum Magdeburg in capella noſtra anno domini M°. CC°. XCV°. feria ſexta poſt dominicam, qua cantatur Invocavit, hoc eſt V°. Kal. Martii.

Nach der Copie im alten Copiario.

CXIX. Ablaßbrief der Cardinäle für den Dom Brandenburg, am 13. April 1295.

— Rogerius ſancte Severini, Petrus Arborenſis, dei gratia archiepiſcopi, Bonifacius Parentinus, Aymardus Lucerie, Andreas palatinus, Leonardus Alatrinus, Ciprianus Bonenſis, et frater Baubertus de Monte Viridi, Franciſcus Fanenſis, Manfredus de ſancto Marco, Sabba Militenſis, Stephanus Opidenſis, Jacobus Creventinus, Perronius, frater Robertus Caſinenſis, frater Manſus Amelienſis, Wilhelmus Callenſis, frater Franciſcus Teratinenſis, Emanuel Tremonenſis, eadem gratia epiſcopi ſalutem in domino ſempiternam. Quoniam quidem de ſalute fidelium ſolliciti devotioni ipſorum quaſi quibusdam allectivis muneribus indulgentiis videlicet et remiſſionibus invitamus ad debiti famulatus honorem deo et ſacris edibus impendendum, ut quanto crebrius et devotius illuc confluit populus chriſtianus, tanto celerius delictorum ſuorum veniam conſequatur, cupientes igitur, ut cathedralis eccleſia Brandeburgenſis, que in honore beatorum apoſtolorum Petri et Pauli eſt fundata, congruis honoribus et jugi Chriſti fidelium frequentatione veneretur, omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui ad dictam eccleſiam in feſtis ſubſcriptis, videlicet nativitatis, reſurrectionis, aſcenſionis domini noſtri Jheſu Chriſti atque pentecoſtes, in quatuor feſtivitatibus glorioſe virginis Marie, ſancti Michahelis archangeli, ſancti Johannis baptiſte, beatorum Petri et Pauli aliorumque omnium

apoſtolorum, beatorum martirum Livini, Lini, Anthonii, Georgii, beatorum pontificum Auguſtini, Martini, Nicolai, beatorum virginum Katerine, Margarete, Agnetis et in feſto omnium ſanctorum et in feſtivitatibus ſancte crucis, videlicet in inventione et exaltione et in anniverſariis dedicationis ipſius eccleſie et altarium exiſtentium in eadem, et per octo dies predicta feſta immediate ſequentes et in diebus rogationum et in die palmarum et per octo dies proxime ſequentes cauſa devotionis acceſſerint, aut qui prelibate eccleſie pro ſua fabrica vel ſtructura, libris, luminaribus, ornamentis vel pro aliis ſuis neceſſariis manus porrexerint adjutrices ſeu in extremis laborantes quicquam ſuarum legaverint facultatum, aut qui presbiterum ejusdem eccleſie cum ſacra communione aut unctione infirmos viſitantem cum reverentia devote ſecuti fuerint, aut qui cimiteſium ipſius eccleſie circumeuntes oraverint pro defunctis, aut qui ibidem in eccleſia elegerint ſepulturam, nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi ſinguli ſingulas dierum quadragenas cum karena de injunctis ſibi penitentiis, dummodo conſenſus dyoceſani ad id acceſſerit, in domino miſericorditer relaxamus. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillorum noſtrorum munimine duximus roborandum. Datum Rome, idus Aprilis anno domini M°. CC°. LXXXX°. quinto, pontificatus domini Bonifacii pape octavi, anno primo.

Nach dem Originale, woran noch vierzehn Siegel von Cardinälen hängen. Eine Erneuerung dieſes Ablaßbriefes durch Papſt Bonifaz VIII. ſelbſt aus dem Jahre 1296 iſt zwar ebenfalls noch vorhanden, aber unleſerlich geworden.

CXX. Das Generalcapitel des Prämonſtratenſer-Ordens verfügt, daß alle drei Jahre eine allgemeine Zuſammenkunft der Prämonſtratenſer-Pröpſte gehalten werden ſoll, am 6. Juni 1295.

— Nicolaus, dei gratia prepoſitus ſancte Marie Magdeburgenſis, ordinis ſancti Auguſtini, et prelatorum ordinis ejusdem capitulum generale — generoſa plantatio Premonſtratenſis ordinis, a qua velut a ſtipite noſtre religionis ramus erigitur, cujus converſatio laudabilis honeſtatis flores et fructus profert, nos excitat et inducit, ut honorem ipſius favore benivolo proſequentes ſalutifera ipſi capituli monita ac ordinis noſtri commoda, quantum cum deo poſſumus et ſecundum virium noſtrarum valentiam ſtudeamus efficaciter adimplere; igitur convocatione de nobis facta ſuper publicatione prerogativarum et privilegiorum, a predicto Premonſtratenſi capitulo noſtro ordini indultorum ac ſuper aliis tractatibus utilibus nobis in unum convenientibus in anniverſario clare felicisque recordationis domini Norberti, quondam Magdeburgenſis archiepiſcopi, inſtitutoris noſtri ordinis, et in eccleſia ſancte Marie Magdeburgenſis, de qua ſecundum fundationem ordinis primitivam noſtre derivative deſcenderunt eccleſie: videlicet domino prepoſito eccleſie jam dicte ordinisque patre, nec non de Brandeburch, de Havelberch, Ratzeburch, cathedralium, de Gratia dei, de Lezeka, de Jericho, de Kolbeke, de Quidilingheburch, de Mildenvorde, de Poledhe, de Grammezowe, de Themeniz, de Staden, de Hilburgerode et de Brode, eccleſiarum ordinis ſancti Auguſtini prepoſitis, publicatis indultis ſupradictis, utilitate communi penſata, decrevimus infra ſcripta concorditer et unanimiter ſtatuenda. Primo quidem ſtatuimus, quod nos prelati dictam Magdeburgenſem eccleſiam inter nos cum devote ſubjectionis reverentia principaliter pro matre reputabimus et capite, cujus membra noſtras eccleſias fore recognoſcimus ac ad eſſentiam ordinis velut a capite proceſſiſſe. Item ſtatuimus, quod nos prelati omnes et ſinguli de triennio in triennium in anniverſario domini

Norberti archiepiſcopi ſupradicti, venire debemus Magdeburg ad capitulum propriis in perſonis. Si quis autem, infirmitate corporis vel aliis legitimis impedimentis detentus, venire non poteſt, cum mandato procuratorem idoneum pro ſe mittet. Preterea ſtatuimus, quod a nobis prelatis ad jam dictum capitulum venientibus diffinitores duo vel tres in hujusmodi capitulo eligantur, qui una cum domino prepoſito eccleſie ſancte Marie Magdeburgenſis, patre ordinis predicto, ſuper ipſius ordinis reformatione ſtatuant, ordinent et diſponant, quicquid ad promotionem ipſius expedire cognoverint, quod a nobis ſtatuimus inviolabiliter obſervandum. Item ſtatuendo volumus, quod pro nobis omnibus unus prelatus ſecundum ordinem prelatorum et formam contributionis expenſarum eorundem infra ſcriptorum de triennio in triennium debet Premonſtratenſe capitulum viſitare. Fiet itaque talis taxatio contributionis ſecundum facultatem eccleſiarum et reddituum prelatorum: dominus prepoſitus Magdeburgenſis ſeptem fertones cum dimidio contribuet, Brandeburgenſis duas marcas, Ratzeburgenſis quinque fertones cum dimidio, Havelbergenſis tres fertones, de Gratia dei et Lezeka, de Jericho et Grammzowe, de Staden, eorum quilibet tres fertones, de Mildenvorde, de Broda quilibet unum fertonem cum dimidio, de Quidelingburch, de Poledhe, de Rode prelati quilibet unum fertonem. Cujus pecunie Brandeburgenſis argenti contributio debet in eccleſia ſancte Marie Magdeburgenſi et in anniverſario domini Norberti proximo ac deinceps ſequenter in eisdem, appropinquante viſitatione capituli, comportari. Si quis autem prelatorum, quod abſit, infra duos menſes ab hujusmodi anniverſario continue numerandos contributionem per modum comportationis jam dictum neglexerit preſentare, omnium accedente conſenſu ſtatuimus, quod contra talem per ſuſpenſionem officii pro defectu comportationis menſis primi, et per excommunicationis ſententiam pro defectu comportationis ſecundi a ſepe dicto domino prepoſito ſancte Marie, ordinis noſtri patre, procedatur, qui prelatis mandabit, ut ipſum excommunicatum publice nuncient et ſuis ſubditis precipiant, quod ſimiliter hujusmodi denunciationem in ſuis eccleſiis fideliter exequantur. Eſt autem ordo talis, quem prelati, ad Premonſtratenſe capitulum euntes circulariter obſervabunt: Quia dominus prepoſitus Magdeburgenſis, de Gratia dei, de Jericho, de Grammezowe in preterito proximo Premonſtratenſi fuerunt capitulo, ibit in proximo nunc appropinquante capitulo Brandeburg., deinde Havelberg., Ratzeburg., Letzeken., de Staden, de Brode, de Quideling., de Kolbeke, de Hilburgerode, de Polede, de Mildeforde. Poſt hoc iterum prepoſitus Magdeburgenſis circulum ordinis renovabit, eodem ordine ſequenter ac deinceps ab omnibus jam dictis prelatis, ut eſt dictum, inviolabiliter obſervato. Item ſtatuendo pronunciamus et pronunciando ſtatuimus, quod quilibet prelatorum pecuniam infraſcriptam per modum taxationis particulariter unicuique deputatam, annis ſingulis ad defenſionem et utilitatem ordinis contribuet comportandam in anniverſario et eccleſia prenarratis ac ordinis patri ſepedicto ſuisque condiffinitoribus preſentandam, utpote dominus prepoſitus Magdeburgenſis unam marcam, Brandeburgenſis quinque fertones, Raceburgenſis tres fertones, Havelbergenſis, de Gratia dei, de Jericho et Lezeka, de Grammezowe et de Staden quilibet dimidiam marcam, de Mildenforde, de Brode, de Hilburgerohde, de Quidelingeburch, de Polehde et de Kolbeke, quilibet unum fertonem, quam pecuniam Brandeburgenſis argenti ipſi dominus prepoſitus Magdeburgenſis, pater ordinis, ac diffinitores ad uſus et neceſſitatis ordinis fideliter conſervabunt. Volumus etiam et ſtatuimus, quod quilibet prelatus ordinis ad hoc intendere debet maturitatis providentie cum effectu, ut a ſubditis ſuis ordo ſervetur, ſecundum antiquas eccleſie ſue conſuetudines et approbatas et hactenus obſervatas. Si quis autem ſubditorum a ſuo prelato, collo rebellionis extento, per inobedientie maliciam incorrigibilis extiterit, ad dominum Magdeburgenſem prepoſitum et diffinitores illius incorrigibilitas deferetur, ut ſuper ea materiam cohercionis

et correctionis inveniant, quibus ſuam contundant malitiam, exceſſus ejus correctione debita refrenando. Item quia nonnulli noſtri ordinis religioſi cauſas inter ſe ſeu querimonias emergentes ad extraneos trahunt judices et in ſcandalum ordinis, ſuorum eliminant judicium prelatorum, ſtatuimus, quod hujusmodi querimonie ſive cauſe, ſi per prelatos terminari nequeunt, ad dominum Magdeburgenſem prepoſitum ac diffinitores predictos tanquam ad ſuperiores judices integraliter devolvantur, quorum judicio cum fine deciſionis congrue terminentur. Et ne ſtatuta noſtra, maxime circa noſtras eccleſias et loca novis adinventionibus vel figmentis imitari contingat in poſterum, ea ſcripti teſtimonio ſigillisque noſtris et capitulorum noſtrorum duximus roboranda. Actum anno domini M°. CC. LXXXX°. quinto, die et loco predictis in capitulo generali. — Iſte eccleſie ſunt exempte ab ordine Premonſtratenſi: prima et principalis Magdeburgenſis eccleſia ſancte Marie, mater aliarum eccleſiarum, in civitate ſita, Gratia dei, Magdeburgenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Lezeka, Brandeburgenſis dioceſis, Magdeburgenſis filia, Brandeburgenſis cathedralis eccleſia, filia Magdeburgenſis, Jericho, Havelbergenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Ratzeburgenſis eccleſia cathedralis, filia Magdeburgenſis, Rome Lateranenſis eccleſia ad ſanctam crucem, filia Magdeburgenſis, Polehde Maguntinenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Colebeke Halberſtadenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Hilborgerode, Halberſtadenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Mildenforde Nuenborgenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Quidelingeborgenſis, Halberſtadenſis dioceſis, filia Magdeburgenſis, Harſtenenſis eccleſia, filia Gratia dei, Broda Havelbergenſis dioceſis, filia Havelbergenſis, Stade, Bremenſis dioceſis, filia Gratia dei, Grammezowe Caminenſis dioceſis, filia Jericho, Ilefelt, que nunc obedit ordini Premonſtratenſi, filia Polehde.

Nach der Copie im Copialbuche. Der Abdruck bei Gercken (Stifts-Hiſtorie S. 504) nicht ganz fehlerlos.

CXXI. Das Johanniskloſter bei Magdeburg nimmt das Domcapitel in ſeine Brüderſchaft auf, im Jahre 1295.

Arnoldus, dei gratia abbas, totumque collegium monachorum monaſterii ſancti Johannis baptiſte Magdeburgenſis extra muros ordinis ſancti Benedicti, honorabili in Chriſto domino prepoſito totique capitulo eccleſie in Brandeburg — exigente pie devotionis affectu, quem ad monaſterium noſtrum percepimus vos habere, petitionem veſtram benigne et hylari recepimus et recipimus cum aſſenſu, dando vobis plenam fraternitatem et plenariam participationem omnium bonorum, que fiunt et de cetero domino dante in monaſterio noſtro fient, in vita noſtra pariter et in morte, in miſſis, in vigiliis, in devotis orationibus, et in aliis bonis operibus divina gratia largiente, et quando obitus veſtri nobis intimati fuerint, vigilie et miſſe et verba miſericordie in conventu noſtro, niſi obſtante feſto, dicentur. Quivis etiam ſacerdos quinque miſſas, dyaconi et ſubdyaconi quilibet quinque pſalteria legent integre et complete. Inſuper inter ſex ſacerdotes triginta miſſe per priorem partientur. Quod ſimiliter nobis apud vos fieri petimus et optamus. Sed dator bonorum omnium et gratiarum diſtributor largiſſimus nobis et vobis det ſemper bonorum operum incrementum. In hujus igitur rei teſtimonium noſtrum et noſtri conventus ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo quinto.

Nach dem Originale.

CXXII. Die Markgrafen Otto und Konrad ſchließen einen Vergleich mit dem Domcapitel, am 14. April 1296.

Nos Otto et Conradus, dei gratia Brandenburgenſes et de Landesberg marchiones, Cum manifeſta recognitione tenore preſentium profitemur, quod ordinationem, factam per venerabilem dominum Johannem epiſcopum Havelbergenſis eccleſie, inter dominos eccleſie Brandenburgenſis ex una et nos et noſtros parte ex altera ſervare debebimus in hunc modum: Officiales noſtri, capitanei, milites et vaſalli, burgenſes et eorum complices ſive ſervi, quicquid in eorum utilitatem perventum eſt, per juramentum ſuum reſtituent et ſi quemquam illorum ultra id, quod faſſi ſunt, incuſare voluerint de perceptis ſe expurgabunt infra menſem ſub fidei preſtito juramento. Quicquid autem nobis ab officialibus noſtris computatum eſt aut computari adhuc poterit in futurum et in uſus noſtros eſt converſum, de hoc dictis dominis et eccleſie, prout nobis cordi extiterit, non coacti infra anni ſpatium gratiam faciemus. Pro iſta facienda gratia moneri volumus non ſolum ab ipſis dominis verum etiam a noſtris de familia et capellanis, quod pro ingrato non portabimus ullo modo. Si autem nos ante gratiam factam ſive completam, quod abſit, mori contingeret, heredes noſtri ſatisfacient de predictis. De hac gratia eis per nos facienda deo et nobis plenius commiſerunt. Inſuper milites et vaſalli, quicunque dictam formam non ſervaverint, cum noſtra indignatione contra ipſos auctoritate ordinaria et etiam ſecundum ſtatuta conſilii provincialis Magdeburgenſis procedent ultimo celebrati. Preterea in favorem predicte eccleſie nos et noſtri officiales ipſam eccleſiam Brandenburgenſem in quibuscunque poterimus, promovebimus, villas et bona eorum libere et pacifice dimittemus eisdem, ſicuti hactenus poſſederunt. Pro hac etiam cauſa dicti domini clericos, qui noſtre appellationi ſteterant, non impedient ſeu moleſtent. In cujus rei teſtimonium preſens damus ſcriptum noſtris ſigillis conſignatum. Hujus rei ſunt teſtes: Fredericus de Ecſtede, Haſſo de Wedele, milites, et quam plures alii fide digni. Actum et datum Angermunde nova anno domini M°. CC°. LXXXXVI°. XVIII. Kal. May. per manus domini Zacharie notarii.

Nach dem Originale.

CXXIII. Die Markgrafen Otto und Konrad vereignen dem Domſtifte in Brandenburg die Advocatie, Bede und Dienſte in Tremmen, am 5. October 1296.

— Nos Otto et Cunradus, dei gratia marchiones Brandeburgenſes, notum facimus omnibus Chriſti fidelibus, quod in noſtre et heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum ſalutem ſempiternam donamus et appropriamus prepoſito, capitulo et eccleſie Brandeburgenſi advocatiam omnem et quamlibet precariam et petitionem nec non omne et quodlibet ſervitium, quibus nominibus valeant nuncupari, ville Tremmen, pertinentis ad dictam eccleſiam Brandeburgenſem perpetuis temporibus in perpetuum habendum, renunciantes pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris ad uſum proprietarium dictorum prepoſiti, capituli et eccleſie prefatis advocatie, precarie, petitioni et ſervitio nec non omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris in eisdem advocatia, precaria, petitione et ſervitio competebat, competit ſeu competere poterit aliqualiter in futurum, nichil nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris in ſupradicta villa Tremmen reſervantes. Ut autem hec donatio et appropriatio in perpetuum permaneat, et ne in poſterum per nos,

heredes noſtrosque ſucceſſores ſeu quemcunque vel quoscunque noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum officiatum vel officiatos quomodolibet infringatur, preſentem litteram ex certa noſtra ſcientia conſcriptam ecclesie Brandeburgenſi ſepe dicte dari fecimus, ſigillorum noſtrorum muniminibus roboratam. Teſtes hujus rei ſunt Johannes de Oldenvlit, Haſſo de Wedele, Albertus de Clepzk et quam plures alii fide digni. Actum et datum Prinzelaw, anno domini M°. CC°. LXXXXVI, feria ſexta poſt diem beati Michahelis.

Nach dem Originale.

CXXIV. Der Papſt Bonifacius VIII. beſtätigt den Domherren zu Brandenburg das Recht, ihre erblichen Beſitzthümer, auch als Domherrn, beizubehalten und nach ihrem Willen darüber zu verfügen, am 5. Dezember 1296.

Bonifacius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis prepoſito et capitulo eccleſie Brandeburgenſis, Premonſtratenſis ordinis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Devotionis veſtre precibus inclinati auctoritate nobis preſentium indulgemus, ut poſſeſſiones et alia bona mobilia et immobilia, que perſonas liberas canonicorum veſtrorum, mundi relicta vanitate, ad eccleſiam veſtram convolantium et profeſſionem facientium, in eodem jure ſucceſſionis vel alio juſto titulo, ſi remanſiſſent in ſeculo, contingiſſent, et que potuiſſent aliis elargiri, feudalibus duntaxat exceptis, petere, recipere ac retinere libere valeatis ſine juris prejudicio alieni. Nulli ergo omnino hominum etc. Datum Rome, apud ſanctum Petrum, non. Decembris, pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale.

CXXV. Der Papſt Bonifacius VIII. gibt dem Propſte in Bernau auf, die dem Domcapitel in Brandenburg entfremdeten Güter demſelben wieder zuzuſtellen, am 5. Dezember 1296.

Bonifacius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilecto filio prepoſito eccleſie de Bernow, Brandeburgenſis dioceſis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Ad audientiam noſtram pervenit, quod tam dilecti filii, prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, Premonſtratenſis ordinis, quam predeceſſores eorum decimas, terras, domos, poſſeſſiones, ortos, vineas, grangias, prata, paſcua, piſcarias, ſilvas, maneria, nemora, molendina, jura, jurisdictiones et quedam alia bona ipſius eccleſie, datis ſuper hoc litteris, factis renuntiationibus, juramentis interpoſitis et penis adjectis, in gravem ipſius eccleſie leſionem nonnullis clericis et laicis, aliquibus eorum ad vitam, quibusdam vero ad non modicum tempus et aliis perpetuo ad firmam vel ſub cenſu annuo conceſſerunt, quorum aliqui ſuper hiis confirmationis litteras in forma communi a ſede apoſtolica impetraſſe dicuntur; quia vero noſtra intereſt ſuper hoc de oportuno remedio providere, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus ea, que de bonis ipſius eccleſie per conceſſiones hujusmodi alienata inveneris illicite vel diſtracta, non obſtantibus litteris, renuntiationibus, juramentis, penis et confirmationibus ſupradictis ad jus et proprietatem ejusdem eccleſie legitime revocare procures, contradictores per cenſuram ecclesiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo; teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odic

vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere, proviſo, ne aliquis extra ſuam civitatem et dioceſin auctoritate preſentium ad judicium evocetur, nec procedatur in aliquo contra eum. Datum Rome, apud ſanctum Petrum, non. Decembris, pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach dem Originale.

CXXVI. Quittung des päpſtlichen Notars in Rom, über die Koſten einer Abſchrift des Prozeſſes des Domcapitels und des Leitzkauer Kloſters, wegen der Theilnahme an der Wahl des Biſchofs, von 1. Mai 1297.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis eiusdem milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſeptimo, indictione decima, die prima menſis Maji, pontificatus ſanctiſſimi patris, domini Bonifacii, pape octaui anno tertio. Ego Leo, filius quondam magiſtri Bericierutti de Prato, notarius reverendi patris, domini Neapoleonis ſancti Adriani diaconi cardinalis, confiteor per hoc publicum inſtrumentum, mea manum ſcriptum et ſigno meo et nomine roboratum, me recepiſſe et habuiſſe et mihi datos, traditos et numeratos fuiſſe a Johanne dicto de Storcowe, clerico Brandeburgenſis dioceſis, et a magiſtro Angelo de Interrampnis, in Romana curia procuratore, dantibus et ſolventibus vice et nomine prepoſiti, capituli et eccleſie Brandeburgenſis, quadraginta et ſex florenos de auro boni, recti et juſti ponderis, quos quadraginta et ſex florenos auri recepi a dictis magiſtro Angelo et Johanne pro copia regeſtri totius cauſe, que cauſa olim vertebatur inter bone memorie dominum Ericum, quondam Magdeburgenſem archiepiſcopum, ex parte una et venerabiles viros dominum Thydericum prepoſitum Lizekenſem electum in epiſcopum Brandeburgenſem et capitula Brandeburgenſis et Lizekenſis eccleſiarum ex altera, et etiam pro copia atteſtationum teſtium omnium in cauſa ipſa receptorum coram prenominato domino cardinali. De quibus quadraginta et ſex florenis de auro me bene quietum, pacatum et contentum teneo et renuncio exceptioni non ſolute, non numerate et mihi non tradite quantitatis pecunie ſupradicte et omni alio juris et legum auxilio et exceptioni et facio dictis magiſtro Angelo et Johanni et ipſis dominis prepoſito et capitulo Brandeburgenſi de dictis XLVI. florenis de auro finem, quitationem et reſutationem ac pactum de alterius non petendo in totum vel in partem, aliquo modo, cauſa vel ingenio, de jure vel de facto. Acta fuerunt hec Rome in hoſpitio venerabilis patris, domini Wolradi, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopi, preſentibus ipſo domino epiſcopo, domino Johanne, dicto Gotgemakeden, cantore Zuerinenſis eccleſie, et domino Henrico, dicto Wacholt, plebano in Ghingeſt, Roskildenſis dioceſis, teſtibus preſentibus ad hec ſpecialiter conuocatis.

Et nos Wolradus, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopus hoc preſens publicum inſtrumentum, ſcriptum per magiſtrum Leonem notarium prenominati domini cardinalis in teſtimonium premiſſorum fecimus ſigilli noſtri munimine roborari. Datum Rome in hoſpitio noſtro anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſeptimo, indictione X., die prima menſis Maji, pontificatus ſanctiſſimi patris domini Bonifacii pape octavi anno tertio.

Et ego Leo notarius ſupradictus preſens publicum inſtrumentum ſcripſi et meo conſueto ſigno ſignavi et publicavi in teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Originale, Unvollſtändig abgedruckt in Gercken's Stiftsh. 497.

CXXVII. Biſchof Volrad verleiht die Seelſorge von Petersdorf und Libbeſike bei Templin, am 25. November 1297.

Volradus, dei et ſedis apoſtolice gracia Epiſcopus Brandenburgenſis, uniuerſis criſti fidelibus ſalutem in vero ſalutari. Nouerint uniuerſi quod nos priorem in Gobelenhaghen, dioceſis caminenſis, inueſtiuimus et conceſſimus eidem curam ecclefie in peterſtorp et eius filie in luberſeken, dyoceſis brandenburgenſis. In cuius teſtimonium preſentem paginam fecimus aſſignari appenſione noſtri figilli. Datum anno domini M°. CC°. XCVII°. in die ſancte katryne virginis.

Nach dem Copialbuch des Kloſters Jaſenitz im K. Provinzial-Archive zu Stettin.

CXXVIII. Otto der Lange vereignet der Neuſtadt Brandenburg das Dorf Planow, i. J. 1297.

In nomine domini. Amen. Otto, dei gratia Brandenburgenſis marchio, omnibus preſens ſcriptum intuentibus ſalutem in domino ſempiternam. Ne ea, que geruntur in tempore, ſimul per ſucceſſum temporis dilabantur, expedit, ut ea, que aguntur, literarum teſtimonio perennentur. Hine eſt, quod notum fieri cupimus tam preſentibus quam futuri temporis univerſis, quod motu proprio et de conſenſu filii noſtri Hermanni incliti benevolo villam noſtram Planowe, ad nos hactenus cum omni jure pertinentem damus et erogamus civitati noſtre Brandenburg cum omnibus ad ipſam villam pertinentibus: pratis, paſcuis, ſilvis, nemoribus, aquis aquarumque decurſibus, agris cultis et incultis, jure poſſeſſionis et proprietatis perpetualiter poſſidendam, ſic ut predicta villa Planowe ab omnibus exactionibus et precariis, angariis et perangariis, ſervitiis ordinariis et extraordinariis, nobis et noſtro filio faciendis omnino ſit libera penitus et exempta. In cujus rei teſtimonium preſentem literam, de certa noſtra ſcientia conſcriptam, ſigilli noſtri munimine duximus roborandam teſtibus preſentibus infra ſcriptis: domino Henningo de Gatersleve, domino Henrico de Alvensleve, domino Bernhardo de Plozec, domino Boldewino Stormero, pincerna, domino Johanne et Frederico fratribus, dictis de Stendal, militibus, Szabello et Degenardo fratribus, dictis de Cracow, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Brandenborch, anno domini milleſimo ducenteſimo nonageſimo ſeptimo.

Nach dem Originale.

CXXIX. Ablaßbrief der Biſchöfe Herrmann von Halberſtadt und Volrad von Brandenburg für die St. Gertraud-Kirche in Halle, vom 23. März 1298.

Herrmanus, dei gratia, Halberſtadenſis, Volradus, eadem gracia Brandenburgenſis eccleſiarum epiſcopi. Vniuerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſens ſcriptum peruenerit ſalutem in eo qui eſt omnium uera ſalus. Gratum obſequium et deo pium tociens opinamur inpendere, quotiens mentes fidelium ad pietatis et deuocionis opera exitamus. Cupientes igitur eccleſiam ſancte Gertrudis

ſanctique Laurentii in Halle, Magdeburgenſis dioceſis, ſpeciali graciarum priuilegio honorare, Omnibus vere penitentibus et contritis, qui ad predictam eccleſiam in ſummis quatuor feſtiuitatibus uidelicet natiuitatis domini, paſche, pentecoſtes, aſcenſionis, nec nòn in quatuor feſtiuitatibus beate Marie uirginis et in feſto Michahelis archangeli, martyrum Nycolai, Katerine et omnium ſanctorum nec non in feſtiuitatibus apoſtolorum et in dedicatione prefate eccleſie et per octauas predictarum feſtiuitatum octauas habentium cauſa deuocionis, acceſſerint et ibidem diuinum officium ſeu uerbum exortationis audierint aut quoquo modo eidem eccleſie manus porrexerint adiutrices, de omnipotentis dei miſericordia ac auctoritate noſtra, a deo nobis tradita confiſi, quadraginta dies de iniuncta eis penitencia, dyoceſani conſenſu accedente miſericorditer in domino relaxamus. Datum Magdeburch, anno domini MCCXCVIII., decimo kalendas Aprilis.

Ludwig, Reliq. Man. X., 499.

CXXX. Biſchof Volrad und der Propſt Johann von Brandenburg errichten für die Kirche des Nonnenkloſters zu Zerbſt eine eigene Parochie, am 8. März 1299.

Volradus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, Johannes prepoſitus — proteſtamur, quod ex conſenſu Capituli noſtre Eccleſie in Brandenburch Domos aliquas ſegregantes a Parochia Sancti Bartholomei in Tzerewiſt conjunximus Eccleſie Beate Marie Sanctimonialium ibidem, de ipſa Eccleſia B. Marie Virginis, que ipſi Eccleſie Sancti Bartholomei hactenus ſubſuerat, ſingularem Parochiam inſtaurantes —. Datum et actum in Brandenburch, Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo Nonageſimo nono, Dominica Inuocauit.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 228.

CXXXI. Der Markgraf Herrmann verkauft dem Domcapitel das Lehn Zolchow, am 1. September 1301.

Hermannus, dei gratia Brandeburgenſis marchio et dominus de Hinneberg — reverendo domino, Johanni Brandeburgenſis eccleſie prepoſito, ſuoque conventui quoddam allodium ſex manſorum, in terra Zucha ſitum, et Zolchow nuncupatum, pro quinquaginta marcis Brandeburgenſis argenti et ponderis, quas nos recepiſſe a prepoſito et conventu predictis preſentibus profitemur, de maturo conſilio vaſallorum noſtrorum vendidimus cum lignis, aquis, piſcationibus, pratis, terris cultis et incultis ea libertate, emunitate eoque jure, quo cetera allodia eccleſie ſue tenent, et ſicut predeceſſores dicti allodii, videlicet Arnoldus dictus de Piriz, nec non Albertus de Zachow, jure feodali hactenus tenuerunt, ita ipſis non ſolum modo predicto verum etiam pariter proprietatis tytulo donamus libere perpetuo poſſidendum, promittentes cum noſtris heredibus, ab omni impetitione eorum omnium, qui ſibi in predicto allodio aliquid juris addicunt, ſi quando impetiti fuerint, prepoſitus et conventus predicti vel qui pro tempore fuerint in eccleſia Brandeburgenſi, poſt

quam nos vel noſtri heredes ad hoc fuerimus interpellati, ipſos cum omni promptitudine abſolvemus; ſi vero ſuper proprietate curie ejusdem queſtionem ipſis moveri contigerit a quocunque, ſub eadem promiſſione nos noſtrosque heredes aſtringimus, quod de proprietate ipſos warandabimus cum effectu — Teſtes etiam hujus rei ſunt: magiſter Conradus de Dupow, plebanus in Crozna, et dominus Conradus ſcriptor, dominus Gevehardus, dominus Hinricus, dominus Fridericus, dicti de Alvensleve, milites et fratres, dominus Gernardus de Plozeke et dominus Droſeke et alii quam plures clerici et layci fide digni. Actum et datum in caſtro noſtro Arneborch, anno domini M°. CCC°. primo in die beati Egidii abbatis.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CXXXII. Der Papſt Bonifacius VIII. befiehlt den Erzbiſchöfen von Magdeburg und von Bremen, ſo wie dem Biſchofe von Lübeck, den Bann gegen die Markgrafen Otto und Conrad von Brandenburg zu beſtätigen, am 8. Februar 1302.

Bonifaciuſ epiſcopuſ, ſervuſ ſervorum dei, venerabilibuſ fratribuſ, Magdeburgenſiſ eccleſie et Bremenſiſ archiepiſcopiſ ac epiſcopo Lubicenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Sedeſ apoſtolica, pia mater, gravaminibuſ compatienſ filiorum, confugienteſ ad ipſam pio favore proſequitur, ſtudenſ ipſiſ remedia procurare quietiſ, ut a malignantium poſſint oppreſſionibuſ reſpirare. Lamentabilem ſiquidem venerabilium fratrum noſtrorum, Wolradi Brandeburgenſiſ et Johanniſ Havelbergenſiſ epiſcoporum querelam nuper recepimuſ, continentem, quod, cum nobileſ viri, Otto et Conraduſ marchioneſ Brandeburgenſeſ, per ſe ac per officialeſ ipſorum ab hominibuſ et coloniſ dictorum epiſcoporum et capitulorum, Brandeburgenſiſ et Havelbergenſiſ eccleſiarum ac ex boniſ, ad epiſcopoſ et capitula predicta ſpectantibuſ, nomine ſubſidii et ſubventioniſ et ex aliiſ cauſiſ multa pro eorum voluntatiſ libito extorſiſſent, grauia illiſ nihilominuſ aliaſ onera imponendo et diverſiſ eoſ affligendo preſſuriſ, prefati epiſcopi eoſdem nobileſ canonice monuerunt, ut ipſi eiſdem epiſcopiſ et capituliſ ſic extorta reſtituerent ac eiſ de dampniſ et injuriiſ, ſuper hoc ipſiſ illatiſ, ſatiſfactionem debitam exhiberent, et demum, quia ipſi nobileſ hujuſmodi eorum moniſionibuſ parere contumaciter contempſerunt, nullam cauſam rationabilem pretendenteſ, quare parere non deberent eiſdem, cum hec adeo forent notoria, quod nulla poterant tergiverſatione celari, in ipſoſ nobileſ et eorum in hac parte compliceſ auctoritate ordinaria excommunicaſionum ſententiaſ promulgarunt et poſtmodum, dictorum nobilium contumacia exceſcente, eorum terraſ, in eorundem epiſcoporum dyoceſibuſ conſiſtenteſ, ſuppoſuerunt eccleſiaſtico interdicto, prefatoſ quoque nobileſ et compliceſ ac officialeſ ipſorum, qui etiam propter premiſſa ſententiam excommunicationiſ incurrerant in conſtitutione noſtra in taleſ prolatam, fecerunt excommunicatoſ publice nunſiari. Cumque dicti epiſcopi, non valenteſ in eorum epiſcopatibuſ propter nobilium predictorum tyrannidem abſque periculo remanere, ad civitatem Magdeburgenſem, eorum metropolim confugiſſent, quidam nuntiuſ dictorum nobilium, ſe procuratorem afferenſ eorundem, ex quibuſdam frivoliſ et falſiſ cauſiſ ab hujuſmodi dictorum epiſcoporum proceſſibuſ, elapſo duorum menſium et ampliuſ ſpatio, eorum nomine ad ſedem appellavit predictam ac appellationem priuſ, ut dicebat, eorum nomine interpoſitam innovavit, ac dicti epiſcopi hujuſmodi appellationi dicti nuntii ob ipſiuſ ſediſ reverentiam deferenteſ ei ad comparendum apud ſedem predictam certum terminum prefixerunt, ſic quod dicti nobileſ appellationiſ ejuſdem pretextu hujuſmodi excommunicationum et interdicti

ſententiaſ, quaſ tamen obſervaverant primituſ, contemnenteſ, clēricoſ dictarum terrarum per ſpoliationem ſuorum beneficiorum et bonorum temporalium et aliaſ diverſaſ penaſ divina inibi compulerunt officia celebrare, prepoſitum quoque ac priorem et quoſdam canonicoſ Havelbergenſeſ de terriſ predictiſ exbanniri et plureſ alioſ clericoſ capi fecerunt ac eorum beneficiiſ ſpoliari et loco dicti prepoſiti quendam alium clericum temeritate propria intruſerunt, eccleſiaſ inſuper, parrochiaſ et capellaſ dictarum eccleſiarum cathedralium, clericiſ ipſarum ab ipſiſ expulſiſ, commiſerunt aliiſ gubernandaſ, comminanteſ quibuſdam monialibuſ, quod etiam eaſ de ſuiſ monaſteriiſ violenter expellerent, ac fratribuſ predicatoribuſ et minoribuſ pro eo, quod interdictum hujuſmodi obſervabant, inhibuerunt diſtrictiuſ elemoſinaſ exhiberi, ſicque fratreſ ipſi et plureſ clerici ſeculareſ coacti ſunt per hujuſmodi vim et metum dictorum nobilium in iiſdem terriſ interdictiſ reſumere organa diuinorum et celebrare divina officia, ſicut priuſ. Ipſi preterea nobileſ poſt et contra hujuſmodi appellationem, eorum nomine interpoſitam, curiaſ et alia bona dictorum epiſcoporum et capitulorum officialibuſ ipſorum epiſcoporum et capitulorum inde violenter ejectiſ nequiter occuparunt, quorum adhuc aliqua occupata detinent, percipienteſ fructuſ et redditus ex eiſdem, alia vero incendio devaſtarunt, eoſdem epiſcopoſ et capitula nihilominuſ decimiſ, redditibuſ, proventibuſ et aliiſ eorum bonis mobilibuſ et immobilibuſ temere ſpoliando. Quare dicti epiſcopi, ad noſtram providentiam recurrenteſ, nobiſ humiliter ſupplicarunt, ut tam ipſiſ quam capitulis et aliiſ predictiſ taliter fugatiſ, exbannitiſ, ejectiſ et etiam ſpoliatiſ de oportuno providere remedio paterna ſollicitudine dignaremur. Hinc dilectuſ filiuſ noſter, Landolfuſ, ſancti angeli diaconuſ cardinaliſ, cui noſ commiſeramuſ, ut probationibuſ et informationibuſ, que ſummarie ſuper hiiſ coram eo producerentur vel exhiberentur, admiſſiſ, quid inveniret, nobiſ referre curaret, cum de exceſſibuſ hujuſmodi cauſa per literaſ tuaſ, archiepiſcope Magdeburgenſiſ loci metropolitane, et aliorum prelatorum aliarum partium, quam per plureſ perſonaſ fide dignaſ partium earundem apud ſedem conſiſtenteſ eandem, fideſ facta fuiſſet eidem, diligenter attendenſ, quod exceſſuſ taleſ in eiſdem partibuſ non poterant non eſſe notorii, quodque exceſſuum enormitaſ eorundem in conculcationem eccleſiaſtice libertatiſ et dicte ſediſ contemptum et injuriam redundabant ac expoſcebant celeritatem remedii oportuni, facta nobiſ ſuper hoc relatione fideli de ſpeciali mandato noſtro, facto ſibi oraculo vive vocis, epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ ſupradictoſ taliter ſpoliatoſ, preſentibuſ adhuc procuratoribuſ nobilium predictorum, ad eccleſiaſ, capellaſ, curiaſ, decimaſ, redditus, proventuſ et alia bona predicta, quibuſ fuerant, ut predicitur, ſpoliati, reſtituit, decernenſ eoſ in corporalem poſſeſſionem omnium predictorum, prout ea tempore hujuſmodi ſpoliationiſ habebant, fore plenarie reducendoſ ac predictaſ excommunicationum et interdicti ſententiaſ tanquam rite lataſ uſque ad ſatiſfactionem condignam inviolabiliter obſervandaſ, quodque ſi iidem nobileſ, complicеſ vel officialeſ aut aliqui ex eiſdem poſt beneficium abſolutionis optentum ad ſimileſ forſan exceſſuſ redierint vel non permitterent epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ predictoſ taliter inſtitutoſ dictarum parrochiarum, capellarum, curiarum, decimarum, reddituum et proventuum et aliorum bonorum predictorum pacifica poſſeſſione gaudere, in priſtinam recidant excommunicationiſ ſententiam ipſo facto et eorum terre predicto modo ſimili eccleſiaſtico ſubjaceant interdicto. Noſ itaque, premiſſa omnia, que per eundem cardinalem de mandato noſtro, ut premittitur, acta ſunt, rata et grata habenteſ eaque auctoritate apoſtolica confirmanteſ, fraternitati veſtre in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationiſ pena, quam eo ipſo, ſi mandato noſtro in hac parte non parveritiſ, incurratiſ, diſtricte precipiendo mandamuſ, quatenuſ voſ, vel duo aut unuſ veſtrum per voſ vel per alium ſeu alioſ ea omnia diligenter, celeriter et ſollicite executioni debite demandanteſ, epiſcopoſ, capitula, clericoſ et alioſ predictoſ taliter ſpoliatoſ in corporalem poſſeſſionem eccleſiarum, capellarum, curiarum, decimarum, reddituum, proventuum et aliorum bonorum predictorum, ad que per cardinalem eundem ſunt, ut premittitur,

reſtituti, reducatiſ auctoritate noſtra et reductoſ etiam defendatiſ, prefatoſ nobileſ, complicef et officialeſ nunc ligatoſ eiſdem ſententiiſ, et qui etiam poſt abſolutionem optentam, ut premiſſum eſt, reciderint in eaſdem, pulſatiſ campaniſ et candeliſ accenſiſ, excommunicatoſ et dictaſ eorum terraſ interdictaſ tam diu, appellatione remota, publice nunciantef ac facientef ab aliiſ per omnia loca, in quibuſ expedire videritiſ, nunciari ipſoſque nobileſ, officialeſ et complicef ab omnibuſ artiuſ evitari, donec ipſi epiſcopi, capitula, clerici et alii ſupradicti ad plenam, corporalem et pacificam poſſeſſionem eccleſiarum, capellarum, curiarum, decimarum, reddituum, proventuum et aliorum bonorum predictorum reſtituti fuerint eiſque de hujuſmodi ablatiſ, exactiſ nec non dampniſ, injuriiſ et offenſiſ illatiſ eiſdem plenarie fuerit ſatiſfactum, ac iidem excommunicati abſolutioniſ beneficium ab eadem ſede meruerint optinere. Interdictum vero hujuſmodi tam per ipſoſ fratreſ predicatoreſ, minoreſ quam Ciſtercienſeſ et quoſcunque alioſ religioſoſ cujuſcunque ordiniſ nec non clericoſ ſeculareſ, appellatione remota, privilegiiſ quibuſcunque ceſſantibuſ, faciatiſ etiam uſque ad ſatiſfactionem condignam inviolabiliter obſervari, non obſtante appellatione predicta, ſeu ſi aliquibuſ a ſede ſit indultum eadem, quod excommunicari, ſuſpendi vel interdici non poſſint per litteraſ apoſtolicaſ, non facienteſ plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujuſmodi mentionem, contra dicenteſ per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſthabita compeſcendo. Volumuſ inſuper, quod quicunque veſtrum ſuper hoc fuerit requiſituſ, premiſſa omnia et ſingula, que mandamuſ, etiamſi per collegam ſeu collegaſ ipſiuſ priuſ proceſſum fuerit in eiſdem, ſub pena predicta, prout expedierit, exequatur, invocato ad hoc, ſi neceſſe fuerit, auxilio brachii ſeculariſ. Datum Laterani VI°. id. Februarij, pontificatuſ noſtri anno octavo.

Nach einer Abſchrift der Regeſten des Vatikaniſchen Geh. Archives.

CXXXIII. Der Biſchof Conrad von Lübeck thut die Markgrafen von Brandenburg in den Bann auf päpſtlichen Befehl, am 3. Mai 1302.

Conradus, dei gratia Lubecenſis eccleſie epiſcopus, religioſis viris abbati et conventui ordinis Ciſtercienſis Corin, priori et fratribus majoribus in Ruppin, cuſtodi et gardiano ac fratribus minoribus in antiqua Brandeburg et novo Aggermunde et Granzoge ſalutem in domino ſempiternam. Noveritis nos mandatum ſanctiſſimi patris ac domini noſtri Bonifacii, pape octavi, non cancellatum, non abolitum nec in aliqua sui parte vitiatum, ſub vera bulla recepiſſe plenius et in hec verba: Bonifacius etc. Datum Laterani VI. id. Februarij, pontificatus noſtri anno octavo. Nos igitur auctoritate mandati, quod preterire vel negligere non poſſumus nec audemus, maxime penas in eo contentas evadere cupientes, vobis omnibus et ſingulis auctoritate nobis in hac parte commiſſa, ſalva reverentia perſonarum ſub pena excommunicationis, quam in his ſcriptis in vos ſingulos et quemlibet veſtrum ferimus, ſi mandatum noſtrum, imo verius apoſtolicum, neglexeritis adimplere, quatenus ſupra nominatos marchiones Brandeburgenſes, Ottonem et Conradum, officiales quoque et complices ipſorum in hac parte excommunicatos publice vitetis et interdictum in veſtris eccleſiis et in eorum terris obſervari faciatis uſque ad ſatiſfactionem condignam, non obſtante apoſtolice ſedis appellatione, ſi appellatio dici poteſt, quam dicti marchiones coram nobis legi fecerunt; cum nulla nobis de ſupradictis cognitio ſed mera cauſarum ſit executio demandata. In his etiam exequendis nullus veſtrum alium expectet, ſed unuſquiſque mandatum recipiens ſub penis ſupra dictis

eo modo, quo omnia in mandato apoſtolico ſcripta ſunt, fideliter exequatur, et eccleſiaſticum canonice ſervetis interdictum evitando penas ſupra nominatas. Datum Hed Zakere, anno domini M°. CCC°. ſecundo, III. menſis May.

Nach dem Originale.

CXXXIV. Friedrich, confirmirter Biſchof von Brandenburg, trägt als Domherr von Halberſtadt und Archidiaconus in Uttesleben dem Pfarrer Johann von Heudeber auf, in ſeinem Namen den Johann von Dreinleben als Pfarrer zu Derenburg einzuführen, am 9. Februar 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie a ſede apoſtolica proviſus et confirmatus, canonicus majoris eccleſie Halberſtadenſis ac archidyaconus banni in Utesleve, diſcreto viro domino ac magiſtro Johanni plebano in Hadebere ſalutem in domino ſempiternam. Auctoritate preſencium diſcrecioni veſtre precipimus firmiter et mandamus, quatinus dominum Johannem dictum de Drenleve, ſacerdotem, exhibitorem preſentium, cui ex preſentatione .. ſanctimonialium novi clauſtri Halberſtadenſis ad eccleſiam in Derneborg ſibi collatam, curam animarum ejuſdem eccleſie pure propter deum porreximus, in corporalem poſſeſſionem prefate eccleſie noſtri nomine quantocius inducatis, precipientes ipſis civibus, ut eidem Johanni debitam exhibeant reverenciam pariter et honorem, ſint quoque ſibi obedientes in omnibus ut tenentur. Sigillo electionis noſtre utimur iſta vice. Datum Zegiſere, anno domini M°. CCC°. tercio, craſtino beati Dyoniſi et ſociorum ejus beatorum.

Nach dem Originale im Beſitze des Thüringiſch-Sächſiſchen Vereins in den N. Mittheilungen IV, 2, S. 49. Dieſe Urkunde wird zwar von dem frühern Herausgeber in den Monat October 1303 geſetzt, da der Tag des heiligen Biſchofs Dioniſius auf den 10. October fällt. Indeſſen unter dem Datum der vorſtehenden Urkunde iſt ohne Zweifel der Tag der Märtyrer Dioniſius, Aemilianus und Sebaſtianus, der ſonſt auch wohl der Tag Dioniſii und ſeiner Geſellſchaft heißt, mithin, da dieſer Tag auf den 8. Februar fällt, der 9. Februar zu verſtehen.

CXXXV. Der Erzbiſchof Gieſelbert von Bremen thut die Markgrafen von Brandenburg in den Bann, am 15. Febr. 1303.

Giſelbertus, dei gratia ſancte Bremenſis eccleſie archiepiſcopus, venerabilibus patribus et fratribus archiepiſcopis, epiſcopis Maguntinenſi, Magdeborgenſi, Caminenſi et eorum ſuffraganeis, nec non abbatibus, prepoſitis, decanis, archidyaconis, viceprepoſitis, rectoribus, plebanis, exemptis, privilegiatis, provincialibus, prioribus et fratribus majoribus, nec non miniſtris, cuſtodibus, gardianis et fratribus minoribus, Auguſtinenſibus, Cyſtercienſibus et quibuslibet aliis religioſis, cujuscunque conditionis et ordinis exiſtant, et clericis ſecularibus et precipue reverendo in Chriſto patri ac domino epiſcopo Caminenſi, ac priori et lectori et fratribus predicantibus, gardiano, lectori et fratribus domorum Prenslavienſium, ibidem plebano ſeu viceplebano, in Paſcewalc priori, lectori et prepoſito ſeu plebano ibidem aut viceprepoſito vel viceplebano, in novo Tangermunde

gardiano, lectori et fratribus predicantibus, in nova et antiqua Brandeborch gardianis et lectoribus et fratribus predicantibus, in Steindal, Saltwedele, Sehuſen, Granzoge, Robele, in nova civitate Brandenborch, in Borch, in Magdeborch, in Halverſtad, in Serwiſt prioribus, gardianis ſinguliſque fratribus in dictis provinciis et in dioceſi Caminenſi predicantibus, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in domino sempiternam. Noveritis nos mandatum ſanctiſſimi patris ac domini noſtri Bonifacii pape octavi non cancelatum, non abolitum, nec in aliqua parte ſui vitiatum ſub vera bulla recepiſſe plenius in hec verba: Bonifacius etc. Datum Laterani VI. id. Februarii, pontificatus noſtri anno octavo. Nos igitur auctoritate mandati, quod preterire nec poſſumus, nec audemus, penas prefertim in ipſo mandato contentas, evadere cupientes, vobis omnibus et ſingulis auctoritate nobis in hac parte commiſſa, ſalva reverentia dignitatum et perſonarum ſub pena ſuſpenſionis ab ingreſſu eccleſie, quantum ad archiepiſcopos, excommunicationis autem, quantum ad alios inferiores clericos, quam in his ſcriptis in vos ſingulos et quemlibet veſtrum ferimus, ſi mandatum noſtrum, imo verius apoſtolicum neglexerit adimplere, quatenus ſupra nominatos marchiones Brandeburgenſes Ottonem, Conradum officialesque et complices ipſorum in hac parte publice excommunicatos in eccleſiis veſtris pulſatis campanis et accenſis candelis nuncietis, uſque ad condignam ſatiſfactionem ſingulis diebus dominicis *) — — — — — — — — predicationibus veſtris et orationibus ad populum per dictos dominos marchiones Ottonem, Conradum et eorum advocatos, officiales, clericos et laicos, in hac parte complices auctoritate apoſtolica publice nuntietis excommunicatos ſingulis diebus dominicis et feſtivis et ſpecialiter fratribus in Prenslavia, in Pozwalc, in nova Tanghermunde, in nova et antiqua Brandeburg, Granzoge et in Kiritz, in Sehuſen, in Stendal, in Saltwedele, Berlin, Vrankenvorde, Struceborch, Cerwiſt, Magdeborch, Borch, Halverſtad et in tribus provinciis ſupra ſcriptis fratribus univerſis ſub pena excommunicationis ſupradicte mandamus exequi diligenter. Item ſingulos clericos ſacramenta eccleſiaſtica prophanantes et qui mandatis apoſtolicis non obediunt et divina celebrant, imo verius prophanant, excommunicatos et irregulares publice nuntietis, et ut ſimilia faciant, ſub penis predictis mandamus omnibus majoribus et minoribus prelatis et ſupraſcriptis clericis univerſis, ipſum quoque interdictum etiam ab omnibus exemptis, privilegiatis ſeu non privilegiatis, fratribus majoribus et minoribus, Ciſtercienſibus et quibuſcunque religioſis cujuſcunque ordinis, ut ſupradictum eſt, obſervari ſtrictius facientes, non obſtante appellatione, ſi qua interpoſita eſt, cui non deferimus ex eo, cum nulla nobis de ſupra ſcriptis cognitio ſed mera tantum ſit executio demandata. In hiis etiam exequendis nullus veſtrum alium expectet ſed unuſquiſque mandatum recipiens ſub penis ſupra contentis eo modo, quo omnia ſcripta ſunt, fideliter exequatur. Omnibus autem Archiepiſcopis et epiſcopis ſupra nominatis ſub pena ſuſpenſionis ab ingreſſu eccleſie ceteris vero ſub pena excommunicationis, ut ſupra dictum eſt, precipimus observari. Datum Stadis anno domini M°. CCC°. III°., feria quinta poſt feſtum beati Dionyſii martyris et ſociorum ejus.

Nach dem Originale.

*) Die Urkunde iſt von hier ab überaus lückenhaft und unleſerlich.

CXXXVI. Der Vicar Heinrich in Knobloch miethet ſich vom Domcapitel gegen jährliche Penſion eine Pfarre, am 25. März 1303.

— ego Hinricus preſbiter, perpetuus vicarius in Clebeloch, notum eſſe cupio univerſis tam preſentibus quam futuris preſens ſcriptum viſuris, quod eccleſiam in Clebeloch, ad tempus duntaxat mee vite a meis dominis reverendis, ſcilicet domino Johanne prepoſito, Woltero priore, totoque Brandenburgenſis eccleſie capitulo conveni pro annua penſione et certa, quam penſionem terminis certis ſubſcriptis ſub diſtincta quantitate penſionis promiſi conventui aut ejus procuratori in ſubventionem expenſarum annis ſingulis perſolvendam, ita videlicet, quod quintum dimidium talentum Brandenburgenſis monete datiuorum denariorum tribus vicibus anni hoc modo particulariter perſolvam, ſcilicet in feſto ſancti Martini primo termino triginta ſolidos, in feſto purificationis marie XXX. ſolid. in feſto Walburgis XXX^ta. ſolidos, conventui aut ejuſdem procuratori omni dilatione poſtpoſita collapſa? inſuper votivo motu pio liberoque arbitrio omnia mea bona immobilia ſive mobilia ubicunque ſeu apud quoſcunque fuerunt obtenta pro teſtamento poſt meum obitum eccleſie ſancti Petri in caſtro Brandeburgenſi in memoriam mee anime nullo meorum heredum amicorum ſeu alienorum contradicente nec de jam dictis aliquid extorquente, exceptis illis debitis, quibus rationabiliter et licite pro expenſis honeſtis etiam ex parte dotis fuero obligatus, humiliter aſſignaui, hoc addito, quod de relictis meis bonis debita mea licita et honeſta perſolvi debeant, dummodo fuerit manifeſtum. Ut igitur iſtud inviolabiliter perſeveret, preſens ſcriptum appoſitione ſigilli nove civitatis Brandenburgenſis cum ſigillo capituli ſancti Petri in Brandenburg procuravi firmiter communiri. Et nos conſules nove civitatis Brandenburgenſis ad inſtantiam domini Hinrici prenominati in teſtimonium ſupradictorum ſigillum nove civitatis Brandenburgenſis preſentibus ſcriptis duximus apponendum. Hujus facti teſtes ſunt: honorabiles domini clerici] dominus Degghe-rus, plebanus nove civitatis Brandenburgenſis, dominus Arnoldus decanus de Trecwiz, magiſter Johannes Gruelhud, de laicis vero Johannes de Monkeberch, Hinricus de Pritzerwe, Zabellus de Muceliz et Jacobus de Viriz et quam plures alii fide digni burgenſes. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. III. VIII Kal. Aprilis per manum Johannis.

Nach dem Originale.

CXXXVII. Vergleich zwiſchen dem Domcapitel und dem Magiſtrate der Neuſtadt Brandenburg wegen eines Zehnten, am 26. Juli 1303.

Nos Johannes prepoſitus, dictus de Slaberſdorp, Wolterus prior, totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis conſules nec non ſcabini nove civitatis Brandenburg recognoſcimus tenore preſentium, quod pro fructibus decimarum omnium, pertinentium ad curiam domus ſancti Spiritus nove civitatis Brandenburg, in Crako ſitam, conſiderato commodo tam ex parte domini prepoſiti eccleſie Brandenburgenſis nec non capituli quam ex parte domus ſancti Spiritus predicte donavimus dimidiam marcam ad cuſtodiam eccleſie Brandenburgenſis et ei, qui pro tempore officio preeſt cuſtodie ſingulis annis, quamdiu predicta domus ſancti Spiritus predictam curiam cum ſuis pertinentiis poſſidet, perſolvendam. Hanc quidem dimidiam marcam Brandenburgenſis argenti procurator ejuſdem domus ſancti Spiritus in die beati Martini ſolvet, et conſules nove

civitatis Brandenburg per eundem procuratorem, qui pro tempore fuerit, ſolvi abſque occaſionis velaminé annis ſingulis, prout donavimus, procurabunt, non obſtante, ſi antedicta curia non inhabitetur, agri ejus non colantur, ſeu etiam penitus deſoletur. In cujus rei teſtimonium preſens ſcriptum ſigillo eccleſie Brandeburgenſis una cum ſigillo nove civitatis Brandenburg duximus muniendum. Et nos conſules univerſi nove civitatis Brandenburg predicte in ſignum, quod predicta omnia grata velimus haberi et rata, ſigillum civitatis Brandenburg predicte duximus de communi conſenſu univerſitatis noſtre preſentibus apponendum. Datum Brandenburg, anno domini milleſimo trecenteſimo tertio, ſeptimo Kal. Auguſti.

Nach dem im Domarchive befindlichen Original und einer Copie der vollſtändiger gefaßten Ausfertigung, welche die andere Parthei (der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg) empfangen hat.

CXXXVIII. Der Biſchof Friedrich beſtätigt die Vereinigung der Kirche der beiden Dörfer Langerwiſch, am 22. Auguſt 1303.

Fredericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie a ſede apoſtolica proviſus et confirmatus, dilecto ſue dyoceſis clerico Henrico plebano in Beeliz, ſalutem in domino ſempiternam. Cum Hedenricus, venerabilis in Chriſto Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, anteceſſor noſter pie memorie ambos eccleſias in Langerwiſch novo et in antiquo Langerwiſch legitime et canonice univerit, ita quod eccleſia antiqui Langerwiſch pro filia novi Langerwiſch eſt habenda, et cum dominus Hermannus, Brandenburgenſis marchio unioni hujuſmodi de novo ratihabitionem ſive ſuum prebuerit conſenſum ex reſignatione domini Conradi, quondam in antiquo Langerwiſch plebani, nos predictarum duarum eccleſiarum unionem et prefati domini Hermanni Brandeburgenſis marchionis ratihabitionem in nomine domini preſentibus confirmamus. Mandamus igitur vobis firmiter in hiis ſcriptis, quatinus dominum Johannem de Milow, Brandenburgenſis eccleſie cellerarium, cui iſtarum eccleſiarum unitarum curam animarum porreximus, in corporalem poſſeſſionem inducatis, precipientes civibus utriusque ville, quod predicto domino Johanni, eorum plebano, debitam reverentiam exhibeant et honorem. Datum Zegeſere, anno domini M°. CCC°. tertio, feria quinta poſt aſſumptionem ſancte Marie virginis.

Nach dem Originale.

CXXXIX. Der Biſchof Friedrich erinnert die Pröpſte ſeiner Diöceſe, daß ihm und dem Dompropſte von Brandenburg als ſeinem Stellvertreter allein das Recht zukomme die Seelſorge zu conferiren, am 28. Octbr. 1303.

Fredericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie a ſede apoſtolica proviſus et confirmatus, honorabilibus viris et diſcretis prepoſitis univerſis per ipſam dioceſin Brandenburgem conſtitutis ſinceram in domino caritatem. Relatione didicimus veridica, quod nemo auctoritatem

conferendi curas animarum ecclesiarum nostre diocesis habeat, nisi nos seu legitimus vicarius noster. Ea propter vobis in virtute sancte obedientie districtius precipimus et mandamus, quatenus nullus vestrum se de hujusmodi autoritate aliqualiter intromittat, sed domino preposito Brandenburgensi cui in his et consimilibus nostras commisimus vices, presentatos vobis absque contradictione qualibet remittatis. Datum in die Simonis.

Nach einem Brand. Copialbuche.

CXL. Anno, Domherr zu Halberstadt, erkennt in Sachen des Pfarrers zu Derenburg als delegirter Richter des zum Bischofe in Brandenburg berufenen Archidiaconus Friedrich von Plozcek, am 9. Dzbr. 1303.

Nos Anno, dei gracia cellerarius ecclesie Halberstadensis, judex a venerabili domino Brandenburgensi ecclesie a sede apostolica provisо Frederico de Plozcek, archidyacono in Uttesleve, delegatus, interloquendo pronunciamus, quod dominum Johannem de Dreynleue ad ecclesiam in Derneburch presentatum — defendere debemus et tueri iuxta commissionis continentiam nobis facte —. Actum et datum Halberstadt in curia nostra, anno domini MCCC tertio, quinto ydus Decembris.

Ebendaher S. 50.

CXLI. Ablaßbrief des Erzbischofs Burchard von Magdeburg und der Bischöfe von Halberstadt, Merseburg, Brandenburg und Havelberg für den Andreas-Altar in der St. Gertraud-Kirche zu Halle, vom 23. Juni 1304.

Borchardus dei gratia, sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, Albertvs Halberstadensis, Henricvs Merseburgensis nec non Friedericvs Brandeburgensis et Arnoldvs Hauelbergensis ecclesiarum episcopi. Vniuersis christi fidelibus, ad quos presens scriptum peruenerit salutem in eo qui est credencium uera salus. Gratum obsequium et pium totiens opinamur deo impendere, quotiens mentes fidelium ad pietatis et deuocionis opera excitamus. Cupientes igitur altare in honore sancti Andree apostoli in ecclesia sancte Gertrudis in Hallis, Magdeburgensis diocesis, per honorabilem virum Johannem de Nurthhusen, ciuem ibidem, de nouo constructum speciali gratiarum priuilegio honorare; Omnibus uere confessis et corde contritis, qui dictum altare in quatuor summis festiuitatibus, uidelicet natiuitatis christi, resurrexionis, ascensionis, pentecostes, nec non in quatuor festiuitatibus gloriose uirginis Marie, uidelicet purificationis, assumptionis, natiuitatis, nec non in festo patroni ac in anniuersario dedicationis eiusdem altaris, cum deuocione, uisitauerint, uel elemosinas suas ibidem elargiti fuerint aut orationes suas deuote fuderint; nos de omnipotentis dei misericordia ac sue matris, beate uirginis Marie, nec non beatorum apostolorum Petri et Pauli auctoritate confisi singuli nostrum singulos quadraginta dies et quinque karenas, de iniunctis sibi penitenciis in domino misericorditer relaxamus. Datum Hallis, anno domini M. CCC. quarto, pridie sancti Johannis euangeliste.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. I., S. 502.

CXLII. Vergleich zwiſchen dem Biſchof Friedrich von Brandenburg und ſeinem Domcapitel und dem Domcapitel in Havelberg einerſeits und den Markgrafen von Brandenburg andererſeits hinſichtlich des Zehnten, vom 16. September 1304.

In Godes Namen. Amen. Von der Bort Godes, duſen Jar dru hundert Jar in deme verden Jare, in deme acten Daghe der Bort vſer Vrowen vmme de Twyginge, de dar was tuiſchen vns Marghreven Otto von Brandeborg von ent Halfen unde us Biſchop Frederik von Brandeborg unde von des Godeſhus von Havelberg ander Half is gededingen en ſone in rechter Endracht, alſo hir nach gheſcreven ſteyt: We Margreve Otto ghevet dat deghendom to Qwerenuorde Huſes unde Stat vnde allet, dat dar to hort, alle met me richte, alſo wet hadden, deme Biſchoppe unde ſime Godeſhus to Brandeborg mit uſes Broders Marcgreven Henrikes unde mit uſes Vedderen Marcgreven Janes unde Marcgreven Woldemares unde Marcgreven Conekes Wille, des ſchollen ſe ore opene Breve under oren Ingheſeghele ſenden to Magdeburg des netes Daghes na ſinte Micheliſdaghe, de du nu ers cumt, dat ſchollen don Marcgreve Henric unde Marcgreve Jan unde Marcgreve Wolmarus unde Marcgreven Coneke, wenne men one erſt hebben mach. We bekennet des, umme de Teghden in deme Biſcopdumme to Brandeburg ſo, wur de ſin oder to rechte weſen ſchollen, ledech oder vorleghen, ſwenne uns de Biſchop dat bewiſt, ſwar dat ſi, dar na binnen dren Manden, ſcholle we voghen, dat dat Len an in kome. So were ok genegh techde, de deme Biſchoppe were ledegh worden, des we oder unſe Hufvrowe oder unſe Vedderen oder Gement von unſer weghene ſech underwunden hedde, den ſcholle we ome ledegh wederlaten oder genug ander Got: unde men ſchol oc one an alle ſime Gode nicht hinderen unde an ſime Richte, et ſi gheſtlech oder werlich. Sine rechte Schede imme Lande to Lowenberghe ſal men ome halden mit Schultzeme Rechte unde vriget, alſe oc uſe Eldern unde we hadden unde he met unſen Hantveſteninge oder unſen Elderen bewiſen mach, unde ſine Schede in deme Lande to Pritzerwe ſchal men ome oc halden, alſo het be wiſen mach. Sine Lude unde en schal men nich hinderen an der Molen unde an der Molen-Vart, war ſe ſin in ſime Lande. Oc ſchalme ome noch ſinen Luden nen Schaden mit Herberghen don noch beſweren. Mach oc de Biſchop bewiſen, dat dat Eghendum de twiger Dorp to Neuhuſen unde Lice, de de lighen in deme Lande to Vriſac, mit Rechte ſin unde ſines Godeſhus ſi, So ſchole we oc ome laten. Drittegh punt unde hundert, de we deme Biſchoppe be kummert hadden, in deme Lande to Lowenberg, ſchal men ome weder gheven, we ſe oc heſt. So wat oc des Biſchoppes Bede in deme Lande to Lowenberg unſe Voghet oder Gement von uſer weghene bekummert oder upgheboret heft, de ſchal men ome oc weder gheven. De Biſchoppes Penninge, de me to Jare gheven ſchalde, ſo wat der up ghenomen is, de ſchal me weder gheven unde de he noch up nemen ſchal, dar ne ſchal men on nicht an hinderen. So dan hulpe de de Papen ghe menleken to Jare deme Biſchoppe deden, de ſchollet ome uſe Papen oc don, dat is uſe Wille wol. Den Herren to Brandeburg ſchal man ore Got on Bede deme Proveſte unde deme Capitele vri unde ane allerleige Hinderniſſe laten. En noc oren Luden ſchal men nicht ſchaden mit Herberghen noch mit genegher Unluſt unde ſchal men an ereme Richte oc ſe nicht hindern. Umme de Papen unde des Biſchoppes man, Dat hebbe we mede de Biſchop ghelaten up uſen om den Biſchop von Halberſtat. We ſcholen oc ome vor Wiſſen duſent Marc Stendal. Sulvers, von des Biſchoppes von Havelbergen wegen ſes hundert Marc Megdeborghes Gewichtes in der Stat to Meghdeborg to beredende. Diſſe Wiſheit ſchal geſchen in deme neſten Daghen na ſancte Michelis Daghe, alſo dar bededinget is. Vſen Mannen ſchal men oc weder laten ore Got, dat on ghenomen is. Den

Herren to Brandenburg ſcholle we ſcheppen de Kerken in der nigen Stat to Brandenburg und ſchollet on gheven de Kerken to Nawen vor oren Schaden. Alle deſe Dink, de hingheſcreven ſin, de ſchollet weren vollenbracht unde verwiſſet in deme neſten Daghe na ſinte Michelis-Daghe. Umme dat alle diſſe Ding werden vollbracht unde we volbringen ſchollen, des late wi hengen uſe Ingheſelinge mit uſe Willen, mit uſer vrien Wille cöre an deſſe jeghenwordeghen Breven, unde we Biſchopp Frederic von Brandenburg uppe dat alle diſſe Ding, von uſer weghene volbracht werden, late wi oc hengen uſe Ingheſegel Dar to. Over diſſen Dedingen is gheweſen von uſent half Marcgreven Otto, uſe Huſvrowe Ver Helwich, Her Abeke von Barbye, Her Conrat von Wardenberg, Hene und Her Vriſſe von Alvensleve, Her Claus von Boc, Her Otto von Poc, Her Herdeghen von Bardeleve; von uſent Halven Biſchoppes Frederik is ouer diſſen Dedingen gheweſen Proveſt Jan von Brandenburg, Her Jan von Milowe, Her Arnolt von Hildenſem, Moneke to Brandenburg, Her Jan Gruwelhot. Diſſe Ding ſin ghededingen unde diſſe Breve ſint beſeghelet in deme Midweken na des hilghen Crucis-Daghe, alſo et erheven wart.

Nach dem Originale.
Vgl. Hauptth. I., Bd. II., S. 454. 455. den Schlußvergleich v. J. 1305.

CXLIII. Rezeß zwiſchen dem Markgrafen Otto und dem Biſchofe Friedrich über die endliche Beilegung ihrer Streitigkeiten, vom 3. Jan. 1305.

In Godes Namen Amen. Von der bortt godes duſent Jar dryhundertt Jahr jn dem veften Jahre, jn deme Sonendage binnen den twelfften, alle die dingk, dy tu Brandenburg in deme achtend dage der bord vnſer frowen begrepen worden, vmme die Sune, die twiſchen vnſern hern den Biſchop von Brandenburg vnde vns Marggreue Otten die worden alhir tu Lowenberch vollenbracht, ane dat eigendum tu Querenford, dat geue wy Otte van vnſer wegen vnſern herrn Biſchoppe Fredericke von Brandenburg vnd offerden dat vppe dat altar Sunte Peters, dat hebben Sint demmale vnſe Bruder Marggreue Hinrik vnde vnſe vedderen Marggreue Johan vnde Woldemar ock gegeuen vnde wy mit öhne vertegen tu des godeshuſs behuf. Die Suhne wartt alſo vollenbracht alſe hir na beſchreuen ſteitt. Wy bekennen des vmme den tegeden vppe dem Biſchopdume tu Brandenburg, ſo war die ſindt oder tu rechte weſen ſcholen, ledich oder verlegen, Swen vns die Biſchop dat bewyſet, ſwer dat ſie, darna binnen dreien monden ſchall wy fughen, dat dat leen an em kome. Wer ock jennig tegede, dy dem Biſchope were ledig worden, des wy oder vnſe hauffrowe oder vnſe fedderen oder jennich man von vnſer wegen ſich vnderwvnden hette, den ſchale wy em ledig wedder laten, oder jennich ander gutt. Man ſchal ouck öne an alle ſinen gude vnde an ſineme richte, dat ſy geiſtlick oder wertlick, (nicht hinderen?) ſine rechte ſcheide jn deme Lande tu Lowenberge ſchal men eme holden mit ſulkem rechte vnde friheit alſo et vnſe olderen vnde wy hadden vnde he met vnſen hantfeſten oder vnſer oldern bewyſen mag. Vnde ſine ſcheide in dem lande tu Pritzerwe ſchal men ock holden, alſo hie et bewiſen mag. Sinen luden vnde ome ſchal men nicht hindern an ahren molen vnde ander molenfart, ſwar ſy ſint jn ſineme lande. Ouck ſchal men one, nochte ſihnen luden, neinen ſchaden mit herbergen dun noch beſchweren. Mag ouck die Biſchop bewiſen, dat dat eigendum der twier Dorpe Nenhuſen vnde Lyzen, die dar liggen in dem lande tu Frifick, mit rechte

ſines gadeſhuſes ſye, ſo ſchale wy ſie em laten. Sodan hulpe, die die papen geuen dem Biſchoppe tu Jahre, die ſcholen ock vnſe papen dun, dat is vnſe wille woll. Der hern tu Brandenburg ſchal men ock ohre gudt ane bede, deme proſte vnde dem Capittele, fry ohne allerleie hinderniſſe laten. Oene nochte oren luden ſchal men nicht ſchaden met herbergen noch met gennigerleie vnluſt, men ſchal ock en an jrme richte ſy nicht hinderen. Vmme der papen ſchaden vnde des Biſchops Manne ſchade, dat hebbe wy vnde dy Biſchop gelaten vp vnſem ohme dem Biſchop von Haluerſtadt. Wy hebben ouck one vorwiſſet vor ſick vnde vor ſinen gadeſſhuſs ſchade duſent marck ſtendels ſiluers vnde vor des gadeſhuſs ſchade tu hauelberge ſes hundert marcke deſſiluen ſiluers eme jn der ſtad du Medeborch tu bereidene, denne helften dell tume neheſten dage ſunte Wolborgen, den andern helften deel darna den neheſten Sunte Michilsdage, dat heuet gelouet vnſe Schwager Greue Albrecht von Anhalt, Marggreue Johan vnſe vedder, Greue Auerk von Barby, Greue Buſſe von Lindow, Johan von Blanckenborgk, Hinrick von Stegelitz vnſe Drozett, Nicolaus von Buck, Zabell Badelohge. Diſſe hebben louet vor vierhundert marck. Vor andere virhundertt heuett gelouet Er Conrad von Wardenberge Proueſt tu Wiſtock, Her Buſſe von Irckſchleue die Witte, Hermann von Gardelege, Gercke von Kerkowe die dar ſitten tu Wolmerſtede vnde tu Angermunde; Henningk hern Janes, Cone hern Janes, Geuard hern Janes, Henningk hern Reiners, Reineke hern Reyners Borgere von Magdeborgk, Bernard von Plotzke heuent vorwiſſent teyn hundert marck, Die rath von Stendall dryhundert marck, der nahmen jn dem briue ſtatt, den ſy gegeuen hebben darup, die Rath von Premſſlaw vor dryhundert marck der nahmen in den briue ſtatt, den ſie geuen hebben darup. Were dat dat geltt in den vor geſegeden daghen nicht beredne worde, ſo ſchal vnſe vedder Marggraue Johan mit den vier Ridderen, dy mit em gelouet hebben, tu Stendal jnrieden, nicht lenger tu liggen wen achte wekene vnde denne tu bereident mit ſiluer oder mit pande. Dat ſulue ſchal dun greue Buſſe von Lindow, greue Albrecht von Anhaltt vnde greue Abeck von Barbey ſchalen riden tu Megdeborch vp dieſeluen dage achte wecken tu liggende vnde denne tu bereidende. Her Conrad von Wardenberch vnd ſyne compan die borgere von Megdeborch die mett em gelouett hebben mit ſamender hantt ſchalen liggen vpper voygdeye tu Sudenborch nicht vtt tu komende, ſy en hebben bered. Die ridder, dy mett em gelouett hebben, die ſchalen jnriden tu Stendall achte weken tu liggende vnde den tu bereidend. Dy rath tu Stendall ſchal jnriden tu Angermunde vpper eluen. Is dat he nicht beredit dryhundert marck vp die ſeluen dage vnde liggen acte weken vnde bereden. Dat ſilue ſchal dun dy rath van Premſſlaw tu nien Angermunde, iſt dat he nicht ne bered. Dat diſſe Sune gantz vnde ſtede bliue von vnſer wegen vnde der dy dorch vnſs dun vnde laten willen vnd ſchollen, dat loue wy Otte mett vnſern veddern Johann vnde Woldemar vnde Marggreue Hermen mit greue Albrecht von Anhaltt, hern Abecke von Barby vnde mitt vnſen Mannen hern Hinricke vnde Henninge von Stegelitz, mit Henninge vnd Anſelm von Blankenborch, Diedericke von Kerkowe, Haſſe vnd Wedege von Wedele, mit Clauſe von Buck, Otten von Holſcendorpe, Henninge von Mentiz vnde Dequed. Vp datt ditt ewig ſy vnde einer bekentniſſe differ dedinghe differ gelonedes, des henge wy vnſe Ingeſegele an diſen iegenwerdigen briue mit vnſer witſchap vnde vnſen fryen wilkore in der vorſproken tydt.

Nach dem Originale. Nach einer etwas abweichenden Copie in Klöden's Waldemar I., 421.

CXLIV. Markgraf Hermann verleiht dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, am 1. Febr. 1305.

— nos, Hermannus, dei gratia Brandeburgenſis marchio et dominus de Hinnenberch, recognoſcimus, nec non ad univerſorum Chriſti fidelium etatis tam preſentis quam poſtere cupimus noticiam devenire, quod ob noſtrorum noſtrorumque predeceſſorum ſalutem animarum proprietatem juris patronatus eccleſie nove civitatis Brandenburch dyoceſis Brandenburgenſis, contulimus ac dedimus venerabilibus dominis Johanni prepoſito, Walthero priori totique capitulo cathedralis eccleſie Brandenburg cum univerſis fructibus ac proventibus ac utilitatibus quibuslibet, ad eccleſiam prefatam ſpectantibus, perpetuis temporibus nunc deinceps quiete et pacifice poſſidendam. Hujus autem noſtre donationis tam libere quam voluntarie ſunt teſtes: Fridericus de Alvensleve, Lodewicus de Wanſleve, Henricus pincerna, Gerhardus de Wedderden, Borchardus de Berthenſleve, Conradus plebanus in Frankenvorde, Slothekinus tunc temporis curie notarius et alii quam plures fide digni. Preterea ut hec noſtra donatio inviolabilis perſeveret, et ne a quoquam heredum aut ſucceſſorum noſtrorum quomodolibet violetur, preſentem paginam inde confectam tradidimus in evidenciam ampliorem ſigilli noſtri appenſione communitam. Acta ſunt hec Ozzetzs, et data annis dominice incarnationis M°. CCC°. V°. epacta XXIII. indictione III. concurrente IIII. Kal. Februarii.

Nach dem Originale.

CXLV. Der Markgraf Hermann bezeugt, daß ſein Verſchenken des Patronatsrechtes der Katharinenkirche in Brandenburg dem bisherigen Prediger nicht ſchaden ſolle, am 7. März 1305.

Hermannus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio et dominus de Hinnenberch, omnibus preſentium audituris continentiam ſeu viſuris ſalutem et omne bonum. Licet ad laudem dei omnipotentis ejuſque ſancte genetricis et virginis Marie ſanctique Petri apoſtolorum principis, ad noſtram quoque ac progenitorum noſtrorum ſalutem ac etiam favorem et dilectionem dilecti noſtri patrui Ottonis, Brandeburgenſis et de Landeſbergh magnifici marchionis, jus patronatus eccleſie ſanctarum Katherine et Amalberge virginum, civitatis noſtre nove Brandeborch viris honorabilibus et diſcretis, dominis Johanni prepoſito ac capitulo cathedralis eccleſie ſancti Petri predicti in Brandeborch dederimus poſt mortem diſcreti viri Dengheri, tunc plebani ejuſdem eccleſie perpetuo poſſidendum; Hoc tamen eidem Denghero in nullum prejudicium cedere volumus vel gravamen, ſed volumus, ut eandem eccleſiam pacifice, quoad vixerit, poſſideat et quiete, niſi forte ex bone voluntatis propoſito amicabiliter cedere ipſis velit. In cujus rei evidentiam preſentes eidem Denghero pro ſecuritatis ſolatio dedimus ſigilli noſtri munimine raboratas. Teſtes quoque hujus ſunt Droyſeko curie noſtre dapifer, Pyzko de Loſſow, Zabellus de Doberun pincerna noſter et Heinricus de Bryzk, coquinarius noſter, et plures alii fide digni. Datum Spandow per manum Slotekini noſtri notarii, anno domini milleſimo tricenteſimo quinto, dominica Invocavit.

Nach dem Originale.

CXLVI. Biſchof Friedrich von Brandenburg unirt die Kirche zu Ankona der Kirche des ... frauen-Kloſters in Zerbſt, am 20. Mai 1395.

— (Fridericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus) — Auctoritate, qua fungimur, ordinaria, qua poſſumus unire et ſeparare eccleſias parochiales, Eccleſiam Sancte Marie virginis in Ankona, cujus jus patronatus ſpectare dinoſcitur ad Monaſterium S. Marie virginis Sanctimonialium in Czerwiſt Eccleſie ipſius Monaſterii adjungimus et unimus ita quod Eccleſia ſita in Monaſterio mater ſit et Eccleſia in Ankona ſit filia et pro filia ipſius monaſterii Eccleſie in perpetuum habeatur. Datum Anno M. CCC. V., feria quinta poſt cantate.

Nach Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 306.

CXLVII. Das Domcapitel vereignet einige Einkünfte der Kirche in Damme, am 12. Juni 1395.

— veniens ad nos, Johannem, dei gratia prepoſitum, Walterum, priorem, et Hinricum cellerarium, dictum de Gardelegen, totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis Conradus, dictus Churinus, cupiens ſeminare in hac vita benedictionibus, quod poſſet metere in vita benedictiones perpetua, ſui purgatorii et ſuorum peccatorum ſalubriter reſtaurationem. Nos itaque Johannes, dei gratia prepoſitus, Walterus, prior, Hinricus, cellerarius, totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis, intuentes hujus Conradi bone mentis affectum, qui ſecundum philoſophos et alios ſapientes ſemper eſt propagandus et in nulla ſui parte minuendus. Hinc eſt, quod vendidimus pro viginti marcis argenti Brandenburgenſis concorditer predicto Conrado III fruſtum duri frumenti, videlicet XXVII modios ſiliginis et XXVII modios ordei et ſex ſolidos Brandenburgenſis denariorum, ſingulis annis danda in feſto ſancti Martini de curia jam dicti Cunradi, ſita in villa quadam Damme, plebano eccleſie ville Damme et cuilibet ſuorum ſucceſſorum percipienda in perpetuum, ut ſingulis ſecundis feriis et ſingulis ſextis feriis omnium hebdomadarum ſingulorum ac omnium annorum a plebano predicte eccleſie in Damme et ſuis ſucceſſoribus, aliis jam dicte eccleſie plebanis in eccleſia ville Damme pro animabus patris et matris ſepedicti Cunradi et pro animabus ſui et uxoris ſue Catharine nomine et omnium amicorum ſuorum perpetuo dicantur due miſſe. Nunc autem generatio adveniens et generatio tranſiens cum tempore more fluentis aque, qua generatione et tempore omnia, que ſunt in mundo, variantur et mutantur, volumus nihilominus iſtud factum tam preſentium quam futurorum noſtrorum ſucceſſorum in poſterum ab indeſtria perpetuo inviolabiliter obſervari. In cujus rei majorem evidentiam etc. preſentibus Brunone, dicto de Ghore, et Johanne, prefecto antique civitatis Brandenburgenſis. Actum preſentibus et aliis quam pluribus teſtibus fide dignis. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. V. pridie id. Junii.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CXLVIII. Markgraf Otto vereinigt das Domcapitel mit der Altſtadt Brandenburg, indem er die Görnrſche Heide theilen läßt, am 23. Mai 1307.

Nos Otto, Dei gracia Brandenburgenſis et de Luſatia Marchio, recognoſcimus et ad univerſorum Chriſti fidelium notitiam, tenore preſentium, publice volumus pervenire, quod diſſenſionis ſeu controverſie materiam, inter honorabiles viros ſcilicet, dominos Johannem Prepoſitum, Priorem, totumque Capitulum Brandenburgenſis eccleſie, parte ex una, et Burgenſes univerſos antique civitatis Brandenborch, parte ex altera, aliquandiu habitam ſopire et ad amicabilis compoſitionis unionem reducere toto mentis deſiderio cupientes; mericam infra eandem civitatem et curiam Gorne ſitam, que hujusmodi diſſenſionis extitit origo, de noſtro noſtrorumque diſcretorum maturo conſilio, duximus diſtinguendam, ad quod noſtri fideles, videlicet, Conradus de Redere, Otto Marſcalcus et Broſeko Magiſter Coquine, milites et Mathias de Bredow, tunc temporis advocatus accedentes ipſam mericam, prout eiſdem commiſimus, equanimiter, ut magis videbatur competere, diviſerunt, partem ipſius merice magis vicinam curie Gorne, predictis dominis, et magis proprinquam antique civitati Brand. Burgenſibus inibi tribuendo. Volentes etiam ut tollatur in poſterum ſuper iſto quelibet materia queſtionis, partem ſic diſtinctam, colliculis ſeu lapidibus, ut eſt conſuetudinis, conſignari. Et Nos Woldemarus eadem gratia predictorum dominiorum Marchio et Dominus, ordinationem hujusmodi gratam et ratam habentes, una cum predicto chariſſimo patruo noſtro Marchione Ottone predicte merice diſtinctionem, per predictos nobis fideles, rationabiliter et rite factam, precipimus tam a predictis dominis quam Burgenſibus, ſub obtentu noſtre gratie inviolabiliter obſervari. In cujus facti evidentiam firmiorem, preſentes literas ſuper eo confectas, tradidimus noſtrorum ſigillorum appenſionibus roboratas. Adhibitis teſtibus idoneis videlicet noſtris fidelibus, Ludolfo Seniore de Wedele et Henrico de Steghelitz noſtre Curie Dapifero et ſupraſcriptis, et aliis quam pluribus fide dignis. Datum Rathenowe Anno Domini milleſimo trecenteſimo ſeptimo, in tertia feria ante Feſtum beati Vrbani Epiſcopi et Martyris.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 522—524.

CXLIX. Der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg macht einen Vertrag mit dem Domcapitel über den Zehnten aus Planow für den Prediger daſelbſt, am 5. Juni 1307.

— Noverint — univerſi preſentes et quos divina gratia futuros produxerit ineſſe, quod nos conſules tam veteres quam recentes nove civitatis Brandenburg communi conſenſu et omnium noſtrorum voluntate quandam fecimus tranſactionen decime predialis eum domino Johanne plebano ville Planowe nec non cum omnibus ſuis ſucceſſoribus, plebanis predicte ville, ita quod nullus ſucceſſorum ſuorum nec nos vel futuri ſucceſſores noſtri debeant noſtrum ſolemne factum revocare, et hoc diſcernimus mediante conſilio et auxilio honorabilium virorum reverendi patris et domini Johannis, prepoſiti, Walteri, prioris, totiuſque capituli eccleſie Brandenburgenſis fore factum ſub hac forma: Nos itaque omnes agros dicte ville redegimus in ſexdecim manſos ſub quatuor prediis excolendos, de quibus ex jure devoluto tenebamur decimam meſſualem ſimul et minutam ſingulis annis plebano dicte ville Planowe perſolvendam. Pro quibus decimis obligamus agricultores predictorum prediorum ad

tria talenta novorum denariorum bonorum et legalium in quolibet feſto beati Michaelis annis ſingulis perſolvenda. Licet etiam predicti agri per incendia, gwerras ſive rapinas ſeu quocunque alio modo deſolatio fieri poterit, omnino maneant inculti, nihilominus obligamus nos et futuros ſucceſſores noſtros ad predictorum trium talentorum de fiſco noſtro ſeu eorum, qui poſt nos futuri ſunt, propria manu perpetuis temporibus ſolutionem. Verum etiam plebanus dicte ville Planowe obtinebit in eadem villa curiam dotis et aream aliam, adherentem ipſi, cum prato uno libere et quiete, prout ſui anteceſſores longe antea obtinuerunt vel poſſederunt. Adjicimus inſuper et obligati ſumus nos agricultores de predictis allodiis cuſtodi rerum eccleſie quolibet anno ad dimidium chorum ſiliginis aut perſolvendum pro cuſtodie pretio eidem deputato. Item hortulani quicunque fuerint pro cuſtodie pretio unum quartale ſiliginis annis ſingulis quilibet eorum cuſtodi preſentabit. Ne igitur hec tranſactio noſtra aliquam poſſit temerariam inferre dubietatem, preſentem paginam ſigilli noſtri munimine de certa noſtra ſcientia fecimus roborari. Teſtes vero hujus tranſactionis ſunt Hinricus, plebanus veteris civitatis, Arnoldus, plebanus nove civitatis Brandenburg, Hinricus camerarius, Nicolaus celerarius, Hinricus de Gardeleve, magiſter ſtructure, canonici ejuſdem eccleſie Brandenburgenſis Johannes de Monkeberge, ſenior, Rudolphus Monetarius, Henningus de Motelow, Martinus de Lubas, Conradus de Merica, Nicolaus de Lapidea Domo, cives nove civitatis Brandenburgenſes et alii quam plures clerici et laici fide digni. Datum in urbe Brandenburg anno domini M°. CCC°. VIII°. nonas Junii.

Nach einem Tranſſumt aus der Urk. von 1342.

CL. Papſt Clemens V. giebt den Biſchöfen von Brandenburg, Havelberg u. a. auf, dem Erzbiſchof Burchard zur Erlangung der Beſitzungen behülflich zu ſein, welche durch den Tod des Landgrafen Tizemann erledigt worden, am 23. März 1308.

Clemens Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, venerabilibus fratribus Brandenburgenſi, Miſnenſi, Numburgenſi, Merſeburgenſi et Havelbergenſi Epiſcopis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Cum ſicut accepimus venerabilis frater noſter Burchardus Archiepiſcopus Magdeburgenſis Metropolitanus veſter pro recuperandis et defendendis bonis et juribus eccleſie ſue, tam his que Ticemannus, Landgrafius Thuringie, eccleſie predicte vaſallus, ab eadem eccleſia dum viveret retinebat, nunc devolutis ad eam pro eo quod idem Landgravius abſque heredibus noſcitur deceſſiſſe, quam aliis bonis que ad dictam eccleſiam per obitum, vaſallorum ipſius abſque heredibus decedentium devolvuntur, nec non pro recuperatione et defenſione aliorum jurium et bonorum dicte eccleſie in quibus eſt eadem pene eccleſia collapſa noſtro et aliorum indigeat auxilio et favore; nos attendentes quam conveniens ſit et dignum quod membra capiti congrua cum expedit ſubventione reſpondeant, fraternitatem veſtram rogamus et hortamur attente per apoſtolica vobis ſcripta mandantes quatenus eidem Archiepiſcopo per vos et homines veſtros ſic aſſiſtatis efficaciter in premiſſis auxiliis oportunis, cum ab eo ſuper hoc fueritis requiſiti, quod ipſe veſtro et aliorum cooperante favore bona et jura predicta recuperare valeat et tueri, voſque proinde preter divine gratie premium noſtram benedictionem et gratiam uberius conſequi valeatis. Datum Pitavis X. Kal. Aprilis, pontificatus noſtri anno tertio.

Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 524. Buchholz, Geſch. des Churm. Br. IV, 160.

CLI. Die Grafen von Anhalt bekunden die von Burchard von Barby mit Conſens des Biſchofs Volrad von Brandenburg vorgenommene Gründung eines Stiftes bei der St. Bartholomäikirche in Zerbſt, am 10. Dez. 1308.

I. N. D. Nos Albertus dei gratia Comes de Anhalt et filius noſter Sigfridus — proteſtamur, quod Nobilis Dominus Burchardus de Barboy de Parochia Sancti Bartholomei in Cerwiſt Canoniam diuina inſpirante Gratia inſtauranit, cui addidit Eccleſiam in Leptow conſentiente Venerabili Patre domino Wolrado Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopo piumque factum pre deuotionis auxilio auctorante —. —. Datum in Caſtro Cerwiſt. Anno Domini M. CCC. VIII. Quarto Idus December.

Ausführlich in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 203. 204.

CLII. Biſchof Friedrich von Brandenburg verleiht der St. Gertraud-Kapelle zu Quedlinburg einen Ablaß, am 19. Juni 1309.

Fredericus, dei gratia Brandenburg eccleſie Epiſcopus — cupientes Capellam extra muros ciuitatis Quedelingeburch in honore S. Gertrudis Virginis dedicatam congruis honoribus frequentari, — omnibus vere penitentibus — XL dies indulgencie cum vna karena — relaxamus, dummodo Dioceſani conſenſus ad hoc acceſſerit et voluntas. Datum Gatersleue, anno Domini MCCCIX, in die Gerualii et Prothaſii martyrum glorioſorum.

Nach Grath Cod. dipl. Quedl. 355.

CLIII Der Biſchof und das Domcapitel zu Brandenburg vereinigen die Kirche zu Schartow mit dem Stifte U. L. Frauen in Magdeburg, 1309.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Fredericvs, Dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, Johannes prepoſitus Waltherus prior, totumque capitulum eiuſdem eccleſie, uniuerſis tam preſentibus quam futuris in uero ſalutari ſalutem et ſinceram in domino karitatem. Sicut ingratitudinis uicium fluenta gratie et fontem liberalitatis exſiccat, ſic utique gratitudinis uirtus accendit animos deuotorum in amplioris fidei et plenioris ſinceritatis affectum. Vt ergo purum fiat, quicquid circa deuotos agimus et ſincerum ſtatum ipſorum cupimus ampliari potius, quam arctari. Poſtquam ergo ex quadam permutatione ius patronatus eccleſie parochialis ſancti Sebaſtiani in uilla Schartowe dyoceſis Brandenburgenſis ad honorabilem uirum dominum prepoſitum et eccleſiam ſeu monaſterium beate Marie uirginis in Madeburch ordinis Premonſtratenſis, titulo permutationis fuiſſet tranſlatum, conſiderantes qualiter prefata eccleſia ſancte Marie tam iugiter quam preclare pre ceteris ſit deuota ac prefulgeat corpore reuerendiſſimi patris Norberti, qui ibidem memoriter tumba requieſcit, attendentes quoque, quomodo noſtra eccleſia cum ſimilibus ſalutiferis gaudeat et fulciatur edictis Norbertinis, Cu-

pientes nunc oportuno tempore predictam ecclesiam beate Marie aliquo speciali salutari ad honorem Dei patris omnipotentis ac ad laudem alme uirginis Marie iam dicte ecclesie patrone, nec non ad decorem serenissimi patris Norberti ex meritis, deliberatione dudum prehabita, ut presentia cedant in capacitatis memoriam in futuro, uolumus et ordinamus infra scripta nostram ordinationem ac incorporationem in perpetuum ualituram uidelicet, quod Plebanus quicunque seu Rector ecclesie prefate in Scharthowe, qui pro tempore fuerit, VI. marcas argenti Stendalgensis, Magdeburgensis ponderis, et octo choros diuersi generis annone supradictis preposito, qui pro tempore fuerit et ecclesie sancte Marie singulis annis in perpetuum et cunctis temporibus seculorum de reditibus et prouentibus ipsius ecclesie annualibus in Scharthowe ad usus prefati prepositi ac ipsius ecclesie persoluet, presentabit, donabit atque dabit ad diem sancti Martini hiemalem, quas VI. marcas et octo choros ad usus dicte ecclesie sancte Marie in Magdeburg incorporamus, ad quam etiam prestationem et persolutionem redituum predictorum sepedictis preposito et ecclesie sicut premittitur, sic libere, sic pie faciendam omnem qui in dicta ecclesia parochiali plebanus seu rector ecclesie parochialis inuentus fuerit, aut se pro plebano uel rectore gesserit uel habuerit, cuiuscunque status uel conditionis fuerit, singulis annis nunc et in perpetuum uolumus obligari. Si uero quoquo modo talis rector prefate ecclesie parochialis contra predictam nostram ordinationem nouiter aut in solutione predictorum redituum negligens seu rebellis fuerit, aut quicquam fecerit, per se uel per alium aliqua causa uel ingenio de iure uel de facto, sub pena dupli dicte summe VI. marcarum et refectione dampnorum et expensarum litis et extra ad predicta sciat se teneri et pena soluta uel non predicta damna et singula rata et firma permaneant et perdurent. Ne igitur beneficium sicut premittitur, gratanter factum fiat nobis et ecclesie Brandenburgensi in posterum inutile et dampnosum in omnibus premissis prout narrata sunt et narrantur, iura episcopalia ecclesie nostre Brandeburgensis ac prepositi eiusdem ecclesie et loci in uniuersis et singuls ac in kathedratico, synodatico et synodalibus suo tempore dandis et prestandis, nec obstantibns nec preiudicantibus premissis, nobis retinemus semper salua. Ad hec adiicimus, quotienscunque quandocunque et ubicunque ab episcopo Brandeburgensi qui pro tempore fuerit, seu ab ipsa ecclesia Brandeburgensi contigerit fieri in ipsa dyocesi Brandeburgensi in cleros seu clericos precariam exactionem, seu subsidium generale uel speciale, exnunc prout ex tunc precariam exactionem seu subsidium, quoad estimationem uiginti et octo frustorum redituum nobis et ecclesie Brandeburgensi retinemus, Hoc est, predicta ecclesia sancte Marie in Magdeburg una cum prefata parochiali ecclesia in Scharthowe seu rectore eiusdem ecclesie in Scharthowe, qui pro tempore fuerit, nomine ipsius ecclesie parochialis pro uiginti et octo frustis in tali precaria exactione seu susidio contribuere et soluere tenebuntur nobis et ecclesie Brandeburgensi, que summa XX. et octo frustorum fuit, est et erit uetus et antiqua estimatio ecclesie in Scharthowe prelibate. Item eiusdem Plebanum seu rectorem ecclesie ad mandata nostra recipienda et illa exequenda ad omnia alia et singula facienda, que subditi nostri et ecclesiarum rectores seu Plebani nostre dyoc. nobis et ecclesie Brandenburgensi faciunt et obediunt, obligatum esse uolumus et strictum. Testes predicte ordinationis et incorporationis sunt, honorabilis uir, dominus Otto de Brena canonicus et cellerarius ecclesie Magdeburgensi, dominus Johannes prepositus ecclesie Brandeburgensis et totum eiusdem ecclesie capitulum, Albertus dictus Strom, notarius noster, et quamplures alii fide digni. Preterea protestamur, immo specialiter nobis reseruamus et retinemus, quod propter dictam ordinationem et incorporationem et gratie factionem nostram, nullum preiuditium et incommodum de iure et de facto, quod nunc et quocunque tempore in posterum poterit suscitari, nobis et ecclesie Brandeburgensi uolumus generari, sed secundum nostrum arbitrium

et placitum in dicta ecclesia in Scharthowe plene nobis retinemus potestatem et uoluntatem; cuncta et singula facere, que in parochiis et ecclesiis parrochialibus nostre dyoc. facimus aut in futurum faciemus, nec non Plebanum seu rectorem dicte parrochialis ecclesie, qui pro tempore fuerit, in his et in similibus et aliis ecclesiis parochialibus nostre dyocesos requiruntur et exiguntur per presentes nostras literas et presentem nostram protestationem ordinationem et conseruationem uolumus obligari. Vt autem predicta nostra ordinatio et incorporatio et omnia predicta, sicut a bona uoluntate et liberalitate nostra procedunt, perpetua stabilitate ac sollicitudine ac futuro tempore firma et inconuulsa a cunctis fidelibus habeantur et obseruentur, presens inde priuilegium conscribi precipimus, nostrarum imaginum impressionibus et sigillorum nostrorum munimine roboratum. Actum et datum anno Domini Millesimo trecentesimo nono. Pontificatus nostri Fred. ante dicti episcopi.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. II, S. 469—473.

CLIV. Der Erzbischof Borchard von Magdeburg bestätigt die Uebereinkunft zwischen dem Bisthum Brandenburg und den Markgrafen v. J. 1238, am 9. Aug. 1311.

Borchardus, dei gratia sancte Magdeburgensis ecclesie archiepiscopus, — litteras infrascriptas non cancellatas, non abolitas sed omni suspicione carentes sub sigillis pendentibus, de quibus in fine earundem litterarum fit mentio, vidimus et plene ac totaliter legi ac recitari audivimus in hec verba: Eggehardus dei gratia etc. In cujus rei testimonium presens scriptum a litteris prefatis transsumptum appensione sigilli nostri ad instantiam venerabilis fratris nostri domini Frederici, Brandeburgensis episcopi, fecimus fideliter communiri. Datum Magdeburch anno domini M°. CCC°. undecimo, in vigilia beati Laurentii martyris, pontificatus nostri anno quarto.

Nach dem Originale.

CLV. Der Markgraf Woldemar vereignet dem Altare des heil. Antonius in der St. Katharinenkirche einige Renten, am 29. Aug. 1311.

Noverint universi tenorem presentium inspecturi, quod nos Woldemarus, dei gratia marchio Brandenburgensis et Lusatie sacrique imperii Romani archicamerarius, ob jugem et perennem magnificorum principum, marchionum Brandenb. felicis recordationis, predecessorum nostrorum, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum memoriam nec non ad instantiam diligentem strenui viri Hinrici de Gladow, militis nostri fidelis dilecti, appropriavimus et appropriare decrevimus per presentes annuatim dimidium talentum cum quarto dimidio solido Brandenburgensis monete in theloneo nostre civitatis nove Brandenburg altari beati Antonii in ecclesia beate Catharine ejusdem civitatis nove Brandenburg perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice percipiendum, renunciantes pro nobis, heredibus et successoribus nostris omni juri, actioni et impetitioni, que nobis in premissis redditibus competebant vel competere potuerint aliqualiter in futurum. In cujus rei

teſtimonium preſentes dari fecimus, ſigilli noſtri appenſi munimine firmiter communitas. Teſtes hujus ſunt venerabilis pater et dominus, Otto archiepiſcopus Magdeburg., Rudolphus et Otto, duces Saxonie, et Albertus, princeps in Anehalt et Albertus, nobilis dominus in Barbi, Wernerus miles de Anvorde, Bernardus dominus in Ploſtzik nec non Johannes de Belitz, noſtre curie protonotarius, et alii plures fide digni. Datum Brandenburg anno domini M°. CCC°. XI^mo^. in die decollationis beati Johannis baptiſte.

Nach dem Originale.

CLVI. Ablaßbrief des Erzbiſchofs Heinrich von Cöln für die Petri-Capelle auf der Burg Brandenburg, am 30. März 1312.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes litteras inſpecturis. Nos Hainricus, dei gratia ſancte Colonienſis eccleſie archiepiſcopus, ſacri Romani imperii per Italiam archycancellarius ſalutem in domino ſempiternam. — Cupientes igitur, ut capella ſancti Petri Brandenb. dyoceſis et ejuſdem civitatis extra muros ſita congruis honoribus frequentetur et a Chriſti fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confeſſis qui ad ipſam capellam in feſtivitatibus ſancti Petri, nativitatis domini noſtri, Jheſu Chriſti, reſurrectionis, aſcenſionis et pentecoſtes, in omnibus et ſingulis feſtivitatibus beate Marie ſemper virginis nec non in feſtivitatibus omnium apoſtolorum, in commemoratione omnium ſanctorum, in dedicatione ejusdem capelle, in octavis feſtivitatum predictarum octavas habencium cauſa devotionis et orationis acceſſerint annuatim vel qui ad fabricam predicte capelle manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi XL dies indulgentie de injunctis eis penitentiis miſericorditer relaxamus, dummodo dyoceſani ad id voluntas acceſſerit et conſenſus. Datum Vienne anno domini M°. CCC°. XII°. III Kal. April, pontificatus domini Clementis pape quinti anno ſeptimo.

Nach dem Originale.

CLVII. Ablaßbrief des Erzbiſchofs Otto von Aker für die Petri-Capelle, am 1. Mai 1312.

Univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas inſpecturis nos Otto, dei gratia Acherontine eccleſie archiepiſcopus, ſalutem in domino Jeſu Chriſto. Splendor paterne glorie, qui ſua mundum illuminat ineffabili claritate, pia vota fidelium ut clementiſſima ipſius majeſtati ſperantium tunc benigno favore proſequitur, cum devota ipſorum humilitas ſanctorum precibus et meritis adjiciatur. Cupientes igitur, ut capella ſancti Petri, Brand. dioceſis et ejuſdem civitatis, congruis honoribus frequentetur et a Chriſti fidelibus jugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui ad ipſam capellam in feſtivitatibus nativitatis domini noſtri Jeſu Chriſti, reſurrectionis, aſcenſionis et pentecoſtes ac in omnibus et ſingulis feſtivitatibus beate Marie ſemper virginis et in feſtis beati Petri apoſtoli et in

festivitatibus omnium apostolorum, in commemoratione omnium sanctorum, in dedicatione ejusdem capelle et in octavis festivitatum predictarum octavas habentium causa devotionis accesserint annuatim, vel qui ad fabricam sepedicte capelle manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei misericordia et beatorum Petri et Pauli, apostolorum ejus, auctoritate confisi, quadraginta dies indulgentie de injunctis sibi penitentiis misericorditer in domino relaxamus, dummodo diocesani voluntas ad id accesserit et consensus. Datum Vienne anno domini M. CCC. XII. Kal. Maji, pontificatus domini Clementis, pape V, anno septimo.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CLVIII. Der Herzog Rudolph von Sachsen verkauft das Dorf Fredersdorf an den Propst und an das Domcapitel unter gewissen Bedingungen, am 9. Dezember 1313.

— omnibus — innotescat, quod Rudolfus illustris dux Saxonie, vendidit villam in Vrederikestorp ac proprietatem ejus cum omni jurisdictione ac pertinentiis libere ac plene, sicut ipse possedit, ecclesie Brandeburgensi in perpetuum possidendam: bona vero ab ipso duce in eadem villa inpheudata ecclesia Brandeburgensis a pheudatariis liberare valeat sub hac forma, videlicet ut unicuique pheudatario a preposito predicte ecclesie sua bona in pheudum recipere nolenti pro quolibet frusto pheudi dabit quinque marcas argenti Brandenburgensis ponderis et monete. Preterea ecclesia Brandenburgensis dat predicto duci Rudolfo plenam ac liberam optionem ad reemendum illam villam, scilicet Vrederikestorp, infra triennium a festo nativitatis nunc venturo usque ad tres annos continue numerandum in hunc modum: scilicet si in primo anno predictam villam Vrederikestorp reemerit, tamen totam jurisdictionem servitium et precariam ac penitus quicquid de sepedicta villa cedere possit, ecclesia Brandenburgensis sibi plenarie retinebit; si vero in secundo anno et ante festum Pentecostes reemerit, statim postquam argentum scilicet ducentas marcas et sexaginta Brandenburgensis ponderis et monete solverit, tota jurisdictio et servitium ville Vrederikestorp sibi plenarie tribuatur, precariam autem integre sicut in anno primo ecclesia Brandenb. sibi retinebit, quod si rustici illius ville in danda tali precaria rebelles vel neglientes, postquam dux habuerit jurisdictionem illius ville Vrederikestorp, fuerint, per advocatum sepedicti ducis dicta precaria nomine Brandeb. ecclesie ac si duci cederet, extorqueatur. Si vero in tertio anno reemerit idem per omnia sicut in secundo; si vero per illud triennium reemere neglexerit, ultra ad festum Pasche ad remeendam inducias habebit. Quod si infra illud tempus non reemerit, sepedictam villam Vrederikestorp, ecclesie Brandeb. perpetuo manebit subnixa. Testes hujus rei sunt Thedolfus dominus de Nydeke, Tylo de Noppin, Conradus de Tumen et Conradus Vogelsak, milites, ac dominus Tydericus, notarius predicti ducis, nec non Bodo plebanus in Beltyz. In hujus facti evidens testimonium prefatus dux Rudolfus, ac Johannes, predicte ecclesie Brandeb. prepositus, presens scriptum fecerunt suorum sigillorum munimine confirmari. Actum et datum in Beltyz anno domini M°. CCC°. XIII°. dominica Populus Syon.

Nach dem Originale.

CLIX. Die Herzöge Rudolph, Albert und Wenzel von Sachsen verkaufen das Dorf Frederksdorf an den Propst und das Domcapitel, am 9. Dez. 1313.

— Rudolphus, Albertus et Wenzlaus, dei gratia duces Saxonie — libere et voluntarie de consensu omnium, quorum interest, et de maturo consilio consiliariorum nostrorum vendidimus et tradidimus, vendimus et tradimus proprietatem et jus proprietatis ville Vrederikestorp cum omnibus ejus pertinentiis singulis et universis, cum viis et inviis, accessibus et egressibus, terris, mansis, cultis et incultis, in quantum fines et extremitates camporum ville Vrederikestorp se extendunt, videlicet ut agri, qui in longum se extendunt in tanta longitudine, sicut agri, qui ex transverso vadunt, permanebunt, silvis, lignis, rubetis, nemoribus, rubis, salicibus, pratis, pascuis, graminibus, cum aquis, aquarum discursibus, molendinis factis et faciendis, ripis, piscinis, piscatonibus et paludibus, cum serviciis et servitutibus tacitis et expressis, cum omni libertate, cum advocatiis, judiciis et jurisdictionibus omnium predictorum, quocunque nomine censeantur, proprietatis tytulo et modo et cum omni jure, prout hactenus habuimus et possedimus, nichil nobis juris in predictis omnibus retinendo, honorabili domino Johanni, Brandeburgensis ecclesie preposito, ecclesieque sue Brandeburgensi perpetuo possidendis (sic!) libere et quiete pro ducentis et sexaginta marcis, quam pecuniam ab eodem Johanne, preposito predicto libratam et numeratam totam in moneta Stendalgensi recepimus. Habebunt vero villani dicte ville Vrederikestorp usum usufructum et utilitatem lignorum, graminum et pascuorum totius paludis pro pretio consueto, quod pretium preposito Brandeburgensi et sue ecclesie erogabunt, ipse etiam prepositus et suus conventus Brandeburgensis de dicta palude quantum indiguerint, lignis valeant uti. Quicquid etiam de humulo et nucibus in prefata palude colligendis in quantum se palus versus villam Vrederikestorp vel confines ejus extendit, et a rivulo, qui dicitur Roderbeke, usque ad campum ville, que dicitur Boghetiz, villani nominate ville Vrederikestorp pro conventione et precio ut humulum et nuces colligant, preposito prefato et sue ecclesie Brandeburgensi tribuetur, sicut nobis hactenus donaverunt, nec a nobis vel advocato nostro vel a quoquam officiali nostro dicti villani in Vrederikestorp, ut humulum et nuces colligant, pro conventione et pretio, sicut alii dant in sepedicta palude debeant prohiberi. Item vasalli in eadem villa Vrederikestorp bona pheudalia tenentes cujuscunque conditionis fuerint, talia bona a prefato preposito in pheudum recipiant, quod, si qui hoc facere recusaverint, predictus prepositus unicuique pro unoquoque integro frusto emptionis titulo quinque marcas Stendalgensis monete et ponderis erogabit. Insuper predicta villa Vrederikestorp sub nostra protectione et tuitione ab injuriis, sicut et bona nostra, ex pacto in venditione facto perpetuo permanebit. In quorum omnium et singulorum supranominatorum ipsum dominum Johannem prepositum et ecclesiam suam in possessionem mittimus per presentes et investimus ipsique et sue ecclesie cavere de emptione quocunque tempore promittimus et a quolibet inquietatore warandare, renunciantes nichilominus omni exceptioni, defensioni et auxilio juris canonici et civilis, per que nostra possit venditio et traditio quomodolibet impediri. In hujus autem venditionis et traditionis confirmationem et evidentiam pleniorem et ne alicui dubium super hiis in posterum oriatur, presentes litteras cum infra scriptis testibus ad hoc vocatis pro testimonio scilicet domino Thedolfo de Nedekke, Conrado de Tumen, Tylone de Noppin, Conrado Vogelsak, militibus, domino Tyderico nostro notario et domino Bodone plebano in Beltyz et allis quam pluribus fide dignis, De nostro jussu et scientia conscriptas ipsi domino preposito et sue ecclesie dedimus et damus sigillorum nostrorum munimine roboratas. Actum et datum Beltyz anno domini M°. CCC°. XIII°. dominica, qua cantatur: Populus Syon.

Nach dem Originale.

CLX. Buſſo Gruvelhut verzichtet auf eine Rente im Dorfe Knobloch zu Gunſten der Petri-Capelle, am 31. Jan. 1314.

Venerabili in Chriſto patri domino ſuo reverendo, domino Frederico Brandeburgenſis eccleſie epiſcopo Buſſe miles dictus Gruelhut, ſe ad quevis ſua bene placita benevolum et paratum. Veſtre dominationi quatuor choros ſiliginis, quos in annuis reditibus a vobis et ab eccleſia Brandeburgenſi in villa Clebelock titulo pheudali hucuſque tenuimus et habuimus, liberaliter et aperte preſentibus reſignamus, renunciantes non vi, non metu neque aliqua coactione omni juri, quod nobis aut noſtris heredibus competit aut competere poſſit in poſterum in eiſdem, cupientes etiam jam predictos quatuor choros ſiliginis ad capellam beati Petri in Brandenburg perpetuo pertinere, ut proinde noſtrorum progenitorum animarum et noſtre fratriſque noſtri Johannis Gruelhut, ſacerdotis, anime, cum noſtre carnis debitum tempore ſuccedente ſolverimus, a ſingulis quibuſcunque ſacerdotibus, ipſius capelle altare officiantibus memoria perhenniter peragatur. In cujus rei teſtimonium et evidentiam preſentes noſtras litteras, ſigillo noſtro ſigillatas veſtre reverentie duximus tranſmittendas. Datum Spandow V feria ante purificationem beate Marie virginis.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXI. Quittung des Procurator des Domcapitels am päpſtlichen Stuhle über empfangenes Gehalt, vom 25. April 1314.

— Bernardus Renardi, archidiaconus Xanttonenſis, domini pape capellanus et ipſius litterarum contradictarum auditor ſalutem in domini. Noveritis, quod magiſter Taverninus de Novaria, olim procurator prepoſiti, prioris et capituli eccleſie Brandeburgenſis, in noſtra preſentia conſtitutus, confeſſus fuit et in veritate recognovit ſibi et per manus Johannis Milonis, canonici ejuſdem eccleſie, dantis et ſolventis vice et nomine dictorum prepoſiti, prioris et capituli plene et integre ſatisfactum uſque in hodiernum diem de omni ſalario ei debito ratione procurationis officii per ipſum magiſtrum Taverninum Hattenſem in Romana curia geſti pro prepoſito, priore et capitulo ſupradictis, de quo quidem ſalario ſic recepto prefatus magiſter Taverninus ſe ſaue quitum, pacatum et contentum tenuit et vocavit —. Datum Carpentorati VII. Kal. Maji apoſtolica ſede per obitum felicis recordationis domini Clementis pape venerabilis ad preſens prouiſore vacante. Sub anno domini milleſimo CCC°, quarto decimo.

Nach dem Originale.

CLXII. Der Biſchof Friedrich ſchenkt der Petri-Capelle auf der Burg Brandenburg eine jährliche Rente aus der Havelfiſcherei, am 30. Auguſt 1314.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Fridericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus univerſis tam preſentis quam futuri temporis Chriſti fidelibus ſalutem in omnium ſalvatore. Cum brevis uita ſit hominum et tempus labile, ne actiones, que fiunt ab hominibus durature,

propter oblivionem, que mater eſt erroris, evaneſcant cum tempore, ipſas expedit ſcripturarum memoriis perhennari. Animadvertendes itaque mente devotionis et conſiderantes quam pium ſit et decorum templa dei depreſſa erigere et ea pro poſſe in ſtatum priſtinum reformare, ad reformandam capellam antiquam, ſitam juxta majorem eccleſiam Brandeburgenſem in honore ſancti Petri, principis apoſtolorum, quondam edificatam, quam in conſpectu noſtro totiusque populi in contumeliam dei vidimus adeo dirutam et omnino deſolatam, quod nullo Chriſtianorum ſeu fidelium frequentaretur acceſſu nec officia ibidem divina agerentur, pudor et dolor jam pluribus defluxis temporibus nos crebrius excitabant; quapropter cum ſpiritualia abſque temporalibus ſubſiſtere nequeant, ut miniſter talis capelle commodius ſe valeat tenere quodque ibi officia divina jugiter habeantur, redditus novem talentorum denariorum monete Brandenburgenſis, quorum habere dinoſcimur tria in aquis piſcationum juxta oppidum Templin et ſex talenta in aquis piſcationum juxta opidum Pritzerwe, ad initium hujus reformationis miniſterio diſpenſationis nobis a deo commiſſo de conſenſu eccleſie capituli, prout ejusdem capituli ſigillum hic approbat, in dotem et pro dote dicte capelle tradimus, donamus et aſſignamus cum ea proprietate ac libertate et cum omni jure, ſicut nos et reverendi patres Brandeburgenſes epiſcopi predeceſſores noſtri, poſſedimus libere perpetuis temporibus, poſſidenda, mittentes cum hoc dominum Johannem dictum de Mylow, nunc rectorem prefate capelle, et ſucceſſores ſuos nomine ejuſdem capelle in poſſeſſionem predictorum novem talentorum tenore preſentium literarum. Teſtes hujus rei ſunt honorabilis viri et domini: Johannes prepoſitus, Heinricus prior, Henricus de Gardeleghe, Petrus celerarius, Johannes nove civitatis et Wolterus veteris civitatis plebani, canonici Brandeburgenſes nec non honeſti noſtre curie milites ſcilicet Bruno de Eylsleve, Henricus dictus Wopak, Thidericus de Waterlinghe ac plures aiii fide digni ad hoc rogati ſpecialiter et vocati. Et ut predicta inconvulſa et irrefragabiliter perpetuo permaneant, preſens privilegium predicte capelle concedimus ſigillo noſtro una cum ſigillo eccleſie dicti capituli noſtri ſigillatum. Noſque Johannes, dei gratia (prepoſitus) totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis ſigillum eccleſie noſtre in ſignum noſtri omnium conſenſus ad predicta una cum ſigillo reverendi patris, noſtri domini Frederici, epiſcopi noſtre eccleſie, duximus preſentibus concorditer apponendum. Datum Brandeburg anno ab incarnatione domini M°. CCC°. XIIII. III. Kal. Septembris.

Nach dem Originale.

CLXIII. Der Biſchof Friedrich beſtätigt die Schenkung einer Rente aus dem Dorfe Knoblech an die Petri-Capelle, am 8. Dez. 1314.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Fridericus, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, etc. Cum vita hominum brevis ſit et tempus labile, ſolent, ut expedit, actiones durature, que fiunt ab hominibus in tempore, ne propter oblivionem, que mater eſt erroris, ſimul dilabantur et evaneſcant cum tempore, ſcripturarum memoriis perhennari. Ad notitiam igitur omnium, quorum noſſe intereſt ac intererit in futurum, cupimus devenire, quod honorabilis dominus Johannes, dictus Gruelhut, Magdeburgenſis eccleſie canonicus, pium et devotum circa capellam antiquam beati Petri, principis apoſtolorum, ſitam juxta cathedralem eccleſiam Brandenburgenſem, geſtans affectum ad reformationem ejuſdem capelle, quam vidit ſicut et nos vidimus, adeo dirutam quondam

et deſolatam, quod nullo frequentaretur fidelium acceſſu nec divina officia ibidem unquam agerentur, devotius cogitavit, ſed attendens, quod abſque temporalibus ſpiritualia ſubſiſtere nequeant, in remedium anime ſue ac animarum patris ſui Theodorici militis et Facye, matris ſue, omniumque progenitorum et heredum ſuorum, quorum rectores hujuſmodi capelle eccleſiaſticis ſuffragiis memoriam habere teneantur, et ut anniverſarius reverendi felicis recordationis domini Volradi predeceſſoris olim Brandenburgenſis epiſcopi cum vigiliis et miſſa in choro per canonicos eccleſie Brandenburgenſis ex pittantia hiiſdem canonicis de infra ſcriptis facienda ſingulis annis perpetuo ſolemniter peragatur, quatuor choros ſiliginis de bonis ſuis Clebelock, liberam ſolus habens rerum ſuarum adminiſtrationem, in dotem et pro dote, etiam conſentiente fratre ſuo Burchardo milite, dicto Gruelhut, cum duobus filiis ſuis, Johanne ſcilicet et Alberto coram nobiscum, ſicut a nobis et ab eccleſia noſtra tenuit, donavit, tradidit et aſſignavit et reſignavit ad uſum et commodum dicte capelle ac rectorum ejus libere perpetuis temporibus poſſidendos. Cujus piis factis et votis nos ob reverentiam dei et beati Petri, apoſtoli ejus, annuentes proprietatem predictorum quatuor chororum, de mero et unanimi noſtri capituli, prout ejuſdem capituli ſigillum hic approbat, conſenſu, cum omni libertate et jure, ſi quod nobis et noſtris ſucceſſoribus occaſione ipſorum chororum competeret vel competere poſſet in futurum, ipſi capelle donamus, tradimus et aſſignamus perpetuo poſſidendam, mittentes cum hoc dominum Johannem de Mylow, canonicum eccleſie Brandenburgenſis, nunc rectorem prefate capelle ac ſuos ſucceſſores nomine ejuſdem capelle in poſſeſſionem dictorum chororum ac proprietatis, libertatis et omnis juris, ut premittitur, tenore preſentium literarum. Teſtes hujus rei ſunt: dominus Johannes prepoſitus, Hinricus prior, Hinricus de Gardelege, Petrus Cellerarius, Wolterus veteris civitatis, Johannes nove civitatis plebani, nec non honeſti noſtre curie milites, ſcilicet Bruno de Eiſleve, Hinricus Wopak, Thidericus de Wederlinge ac plures alii fide digni. Et ut predicta inconvulſa etc. Datum Brandenburg, anno ab incarnatione domini M. CCC. XIIII. VI Non. Decembris.

Nach einer Copie im alten Copialbuche.

CLXIV. Markgraf Johann verleihet der Gilde der Elenden Eigenthum- und Steuerfreiheit von einer Getreide-Rente im Dorfe Etzin, am 10. März (?) 1315.

In nomine domini amen. Nos Johannes, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie Marchio, preſentibus publice profitemur, quod ad laudem dei omnipotentis ejuſque ſancte genitricis et virginis Marie et omnium ſanctorum, ad ſalutem quoque animarum, noſtre videlicet et dilecte matris noſtre ac patris noſtri pie recordationis, domini Hermanni, quondam Brandenburgenſis Marchionis, et aliorum predeceſſorum ac ſucceſſorum noſtrorum et omnium fidelium defunctorum fidelibus noſtris Burgenſibus in civitate noſtra Brandemburg, qui dicuntur et ſunt fratres kalendarum exilii, proprietatem dedimus et damus preſentibus trium chororum ſiliginis, quos habeut in reditibus in villa Etzin, minus quatuor modiis, cum quibus reditibus et aliis elemoſinis peregrinos fovent et ipſis mortuis corpora tumulant, pia caritatis opera exercentes. Mandamus igitur et volumus, ut nullus advocatorum noſtrorum vel officiatorum de dictis tribus choris minus quatuor modiis aliquam precariam exigat aut ſervitium privatum vel commune, ſed volumus eoſdem fratres Kalendarum exilii in eiſdem bonis

gaudere perpetua libertate. Hujus rei teſtes ſunt Criſtianus de gerhardeſtorp, Hentzke de grobene, Buſſe de Mylaw, Henningus de Vorland et locſtede, milites, et Eghardus de Bardeleue, Marſchalcus noſter, et plures alii fide digni. Actum et datum ibidem in Brandenburgk, anno domini M°. CCC°. XV°. die martyrum.

Nach einem Tranſſumt in einer Urkunde vom Jahre 1509.

Gedruckt bei Buchholtz IV. B., Anhang, S. 169, Nr. 149 mit der falſchen Jahreszahl 1310 die 15. Martii. Buchholtz wußte ſich mit dem freilich unbeſtimmten Datum die martyrum nicht zu behelfen und traf daher vermuthlich jene Abänderung. Es ſind zwei dies martyrum, indem die Martyres XLII auf den 10. März und die Martyres XXIII auf den 5. Auguſt fallen. Höchſt wahrſcheinlich iſt hier der 10. März gemeint, da Markgraf Johann ſich nach andern Urkunden dieſes Jahres im April zu Brandenburg, dagegen im Juli und September zu Eberswalde aufhielt, wahrſcheinlich daher auch im Auguſt zu Eberswalde verblieb.

CLXV. Der Margraf Woldemar verpfändet das Dorf Barnewitz an das Domcapitel, am 9. Aug. 1315.

Nos Woldemarus, dei gratia Brandeburgenſis et de Luſatia marchio, recognoſcimus — quod honorabilibus viris, dominis Johanni prepoſito priori totique capitulo eccleſie Brandenburgenſis obligamur juſto obligationis titulo in centum marcis (argenti Brandenburgenſis *) et ponderis in feſto purificationis beate Marie virginis poſt datum preſentium affuture proxime finaliter perſolvendis. Proinde eiſdem dominis villam noſtram Bornewitz nomine pignoris duximus obligandam, dantes in hujus facti evidentiam firmiorem preſentes litteras noſtri ſigilli munimine roboratas, preſentibus teſtibus idoneis ſcilicet reverendo domino Friderico, Brandenburgenſis eccleſie epiſcopo, nobilibus viris Hermanno de Barbey et Gunthero comite de Kevernberg, Mathia de Bredow, noſtro advocato, Everardo prepoſito in Stolp noſtre curie capellano et notario, cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in antiqua civitate Brandenburg, anno domini M. CCC. XV. in vigilia beati Laurentii martyris.

Nach einer Copie im alten Copiare.

CLXVI. Der Markgraf Woldemar erlaubt dem Domcapitel eine Windmühle bei Garlitz zu bauen, am 22. Aug. 1315.

— nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et de Luſatia marchio, dedimus et per preſentes literas damus, honorabilibus viris dominis prepoſito, priori totique capitulo eccleſie Brandenburgenſi liberam facultatem conſtruendi ventimolam in campis ville Garfeliz pro eorum et incolarum ejuſdem ville commodo et profectu, nolentes ipſos in hoc per nos noſtroſque advocatos aut officiales etiam quoſcumque aliqualiter impediri, dantes ſuper hoc preſentes litteras noſtri ſigilli munimine roboratas. Actum et datum in novo Landeſberg anno domini milleſimo trecenteſimo quinto decimo in octavo die aſſumptionis beate Marie virginis.

Nach dem Originale.

---

*) Dieſe beiden Worte fehlen im Texte, müſſen aber offenbar ergänzt werden.

CLXVII. Der Markgraf Johann beſtätigt dem Domcapitel den Beſitz des Dorfes Plötzin, am 15. Jan. 1316.

Nos Johannes, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio — villam Plotzin, que cum omnibus ſuis appenditiis, cum precariis et ſervitiis quibuſcunque juſto proprietatis titulo, quia de hoc plene informati ſumus, pertinet prepoſito et eccleſie Brandenburgenſi tenore preſentium confirmamus et ad majorem ſecuritatem prefatam villam cum omnibus et ſingulis precariis et ſervitiis ac appenditiis et juribus ejuſdem univerſis ſolemni donatione pro nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris donamus et appropriamus predictis prepoſito et eccleſie Brandenburgenſi in perpetuum habendam et poſſidendam, nihil juris nobis, heredibus et ſucceſſoribus noſtris in eadem villa in toto vel in parte reſervantes. Ut autem etc. Teſtes hujus rei ſunt Hinricus in Stendal decanus, Everardus in Stolp prepoſitus, Redeke de Redern, Mathias de Bredow, Henningus de Vorlandt et Buſſo de Milow, milites. Actum et datum Templin, anno domini M. CCC. XVI. feria quinta poſt octavam Epiphanie.

Nach einer Copie des Copialbuches. (Das Original in den Händen des Beſitzers des Dorfes.)

CLXVIII. Der Markgraf Johann beſtätigt dem Biſchofe von Brandenburg den Beſitz der obern Havel, am 15. Jan. 1316.

Nos Johannes, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio, cupimus notum eſſe univerſis Chriſti fidelibus, ad quorum notitiam preſens ſcriptum pervenerit, quod ſuperiorem Obulam, quam cum proprietate hereditaria, ſuperiori et inferiori judicio, tractibus, piſcationibus quibuſcunque et qualibuſcunque et omnibus pertinentiis ſuis ad epiſcopum et ad eccleſiam Brandeburgenſem didicimus libere pertinere, confirmanus reverendo in Chriſto patri, domino Frederico, epiſcopo Brandeburgenſi, et ſue eccleſie: et ad majorem cautelam prefatam Obulam et omnia et ſingula premiſſa cum earum pertinentiis eidem domino epiſcopo et ſuis ſucceſſoribus nec non eccleſie predicte ob ſpem divine remunerationis appropriando donamus juſto proprietatis titulo perpetuis temporibus poſſidendum. Ut autem hec confirmatio, donatio et appropriatio robur obtineat ſempiternum, preſens ſcriptum noſtri ſigilli robore fecimus communiri. Teſtes quidem rei ſunt Hinricus, in Stendal decanus, Everardus, in Stolp prepoſitus, Redeke de Redern, Matthias de Bredow, Henningus de Vorlande et Buſſo de Milau, milites cum aliis fide dignis. Actum et datum anno domini M°. CCC°. ſexto decimo, feria quinta poſt octavam epiphanie.

Gercken's Stiftsh. S. 525.

CLXIX. Der Markgraf Woldemar ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Barnewitz, am 26. Febr. 1317.

— nos, Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio, dedimus et donando dimiſimus honorabilibus viris dominis prepoſito totique capitulo eccleſie Brandenburgenſis villam Barnewitz cum omnibus ſuis attinentiis et pertinentiis, limitibus et diſtinctionibus univerſis cum

fructibus et utilitatibus omnibus et cum judiciis majori et minori et cum ſervitiis quibuslibet, perpetua fruitione commodi et honoris, cum jure patronatus ejuſdem, cum omni proprietate tanquam proprie propriam perpetuis temporibus poſſidendam et habendam pacifice et quiete. Ut autem hujus proprietatis donatio ſempiterna obtineat vigorem in omnibus et ſingulis, que nobis in dicta villa competunt aut noſtris ſucceſſoribus in futuro competere poſſent, abrenunciationem facimus per hec ſcripta, evidenter omne jus in dicta villa habitum penitus abdicamus. Pro premiſſa autem proprietatis et ville donatione prepoſitus et capitulum eccleſie Brandenburgenſis nobis perſolverunt trecentas marcas Brandenburgenſis argenti et ponderis integraliter et complete, preſentibus domino Conrado de Redere, Mathia de Bredow, et Erhardo de Stechow, militibus noſtris, et dominò Everardo, prepoſito Stolpenſi, noſtro prothonotario predilecto. Hec autem proprietas ut duret etc. Actum et datum Ratenow, anno domini M. CCC. XVII. in ſabbatho proximo poſt feſtum beati Mathie apoſtoli.

Nach dem Copialbuche.

CLXX. Der Biſchof Johann verkauft dem Domcapitel die beiden Dörfer Weſeram und Tieckow, am 20. März 1317.

In nomine domini. Amen. Injuriatur memorie frequenter oblivio; longinquitate ſepe fit temporis, ut res clara preſentibus reddatur obſcura futuris. Unde contra oblivionis diſpendium de ſcripture ſuffragio providit induſtria ſapientum. Hinc eſt, quod nos, Johannes, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, publice per preſentes recognoſcimus, et ad omnium quorum intereſt vel intereſſe poteſt, notitiam volumus pervenire, quod, cum eccleſia noſtra occaſione venerabilis patris, domini Frederici bone memorie, predeceſſoris noſtri, premeretur gravi honere debitorum, quorum etiam quibuſdam de die in diem in Judea uſure et dampna importabilia accreſcebant, nos cum capitulo, noſtro provida deliberatione et diligenti tractatu habito ſuper premiſſis, de conſenſu ipſius, vendidimus et tradidimus honorabili viro, domino Johanni prepoſito, ipſique noſtro capitulo duas villas Weſeram et Tikow, ad menſam noſtram epiſcopalem ſpectantes, cum omnibus ſuis attinentiis et pertinentiis, limitibus et diſtinctionibus univerſis, cum aquis et piſcationibus, fructibus et utilitatibus omnibus et cum judiciis majori et minori, cum ſervitiis quibuslibet, cum jure patronatus, perpetua fruitione commodi et honoris, cum omni proprietate tanquam proprie proprias perpetuis temporibus poſſidendas pro centum marcis Brandeburgenſis argenti et ponderis nobis jam libratis et traditis et in utilitatem eccleſie noſtre et noſtram converſis et per nos in Judea ſolvendis. Ut autem venditio proprietatis predictarum villarum vigorem optineat ſempiternum, in omnibus et ſingulis, que nobis in dictis villis competunt aut noſtris ſucceſſoribus in futuro competere poſſent, abrenunciationem fecimus per hec ſcripta, omne jus in dictis villis habitum penitus abdicantes. Ut autem hec noſtra venditio perpetua et inviolabilis perſeveret, preſentem litteram noſtrò et capituli noſtri ſigillis dedimus communitam. Actum et datum Brandenburg anno domini M. CCC°. XVII°. tertio decimo kalendas Aprilis, preſentibus dominis Thiderico de Wetterlinghen, Hinrico de Gladow, Henningho Katten, Wapac et Johanne de Locſtede, militibus, Tiderico dicto Gruelhut et Alberto, plebano in Seieſer, capellanis noſtris, Rodolfo monetario ac Jacobo de Juterbuk, civibus Brandeburgenſibus ac aliis pluribus fide dignis.

Nach dem Originale.

CLXXI. Der Markgraf Woldemar verſchenkt an das Domcapitel das Patronatsrecht der Kirche zu Markow und Markee zum Gedächtniß ſeines Schweſterſohns des Markgrafen Johann, am 21. Februar 1318.

— nos Woldemarus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie marchio — honorabilibus viris prepoſito, priori totique capitulo eccleſie Brandeburgenſis dedimus et per preſentes literas liberaliter et propter deum donamus jus patronatus eccleſie villarum Markowe et Markede perpetuo poſſidendum, ita, quod predicte Brandeburgenſis eccleſia prepoſitus ſuo et eccleſie ſue nomine predictam eccleſiam in Markowe et Markede locare aut facere officiari per unum ſacerdotem de eorum capitulo poterit, ut magis expedire videbitur, pro ſue bene placito voluntatis, renunciantes ſimpliciter in preſenti litera juri patronatus predictarum villarum eccleſie pro nobis ex nunc et in perpetuum, et pro noſtris heredibus atque ſucceſſoribus, quod in dicta eccleſia hactenus dinoſcimur habuiſſe aut poſſet competere in futurum. Proinde predicti prepoſitus, prior et capitulum, ut arbitrati ſunt, noſtri ac ſororii noſtri Johannis, quondam de Brandeborch marchionis, bone memorie, memoriam peragent ſempiternam. Et ne ſuper hujuſmodi noſtra donatione per nos rite facta aliquibus in poſterum dubium valeat ſuboriri, preſentes litteras deſuper ſcribi juſſimus et noſtri ſigilli robore communiri. Teſtes hujus ſunt noſtri fideles: Heinricus Stendalgenſis eccleſie decanus, Everardus in Stolpe prepoſitus, capellani, Redeko de Redere mareſcalcus, Mathias de Bredowe, Henningus de Vorlant et Buſſo de Mylowe, milites, cum aliis pluribus fide dignis. Datum et actum in Spandowe anno domini milleſimo trecenteſimo decimo octavo, in vigilia cathedre ſancti Petri apoſtoli.

Nach dem Originale.

CLXXII. Der Biſchof Johann verkauft eine Hufe in Knobloch und das Recht eine eigene Schäferei zu halten an die Pfarre daſelbſt, am 22. April 1318.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Nos Johannes dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, omnibus in perpetuum. Cum multotiens actus legitimi, propter diverſos caſus, qui rebus humanis incidunt, inmutentur, expedit, geſta hominum linguis teſtium ydoneis et ſcriptis autenticis eternare. Ad notitiam igitur univerſorum tam preſentis quam futuri temporis deducimus per preſentes, quod de conſenſu capituli Brandeburgenſis domino Hinrico, rectori eccleſie Clebeloc, vendidimus unum manſum in agris ville Clebelok ſitum et aream ad predictum manſum pertinentem cum hereditate et proprietate ejuſdem manſi et aree et cum omni juris integritate proprietatis ac hereditatis tytulo quiete et pacifice perpetuis temporibus poſſidendum, eo modo, quod iſte manſus et area uniantur aliis duobus manſis prius jam dicte eccleſie adjacentibus, per quos eccleſia primitus eſt dotata, ita videlicet quod predicta eccleſia Clebeloc de cetero tribus manſis in equali libertate dotata cenſeatur cum adjectione aree memorate, abrenunciantes univerſo juri, quod hactenus habuimus, tam in manſo quam in area ſupradictis, ita quod nichil juris aut proprietatis vendicabimus nobis in eiſdem. Proinde perſolvit nobis dominus Hinricus predictus viginti quatuor marcas argenti et ponderis Stendalienſis, quas in uſum eccleſie noſtre dinoſcimur convertiſſe. Ceterum rectori predicte eccleſie Clebeloc, qui pro tempore fuerit a prepoſito ſive a capitulo inſtitutus, pie indulſimus, ut

poſſit habere paſtorem et gregem ovium diviſum ab ovibus aliorum et ſine contradictione qualibet villanorum. De manſo vero ſepedicto a nobis ſic empto ſucceſſor predicti domini Hinrici, qui pro tempore rector extiterit eccleſie memorate, ſingulis annis talentum denariorum Brandeburgenſi capitulo erogabit. Conventus in anniverſario domini Hinrici jam dicti longas vigilias, miſſam et commendationem ſollempnem, ſicut mos eſt in anniverſario fieri, ſollempniter decantabit, memoriam faciens ipſius domini Hinrici ſepedicti. Ut igitur noſtra hec venditio a noſtris ſucceſſoribus non poſſit irritari, preſentes litteras in evidens teſtimonium conſcribi juſſimus et tam noſtri quam capituli noſtri ſigillorum appenſione fecimus communiri. Hujus rei teſtes ſunt Johannes, prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis, Walterus plebanus veteris civitatis, Criſtianus, plebanus nove civitatis Brandeburgenſis, Nicolaus plebanus in Nawan, Hinricus plebanus in Cotſin, canonici eccleſie Brandenburgenſis, Hinricus Wpac miles, Arnoldus marſcalcus noſter, Rodolfus de Clebeloc et alii quam plures. Actum et datum Brandenburg, anno domini M. CCC°. XVIII. in vigilia Paſche.

Nach dem Originale.

CLXXIII. Der Markgraf Woldemar verkauft dem Domkapitel eine Wieſe bei der Hohen Warte bei Klein-Kreuz, am 22. Jan. 1319.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie marchio, — habita matura deliberatione honorabilibus viris dominis prepoſito et capitulo eccleſie Brandenburgenſis vendidimus juſto contractu venditionis et preſentibus literis vendimus pratum, ſitum prope Hoghen Warde, cum omni fructu et jure, ſicut nos et noſtri anteceſſores ipſum habuimus, cum univerſis ſuis limitibus juſto proprietatis titulo perpetuis temporibus pacifice poſſidendum, renunciantes dicto prato, proprietati ejuſdem et univerſis juribus, quod nobis competit vel poſſet ex quacunque cauſa competere in futurum, nichil juris nobis ad dictum pratum vel noſtris ſucceſſoribus reſervantes. Proinde dicti prepoſitus et capitulum nobis dederunt et plene in numerata pecunia perſolverunt ſeptuaginta talenta denariorum Brandenburgenſium, de quibus dicimus ipſos quitos literas per preſentes. Et ne de hoc facto apud aliquos dubium oriatur, has literas noſtras noſtro ſigillo ſigillatas cum annotatione ſubſcriptorum teſtium dari juſſimus ſuper eo. Teſtes vero hii ſunt: nobilis vir Guntherus, comes de Keverenberg, droyſeco, Mathias de Bredow, milites, Heinricus eccleſie Stendalgenſis quondam decanus, Everardus prepoſitus Stolpenſis, Nicolaus prepoſitus Bernowenſis, et Hermannus de Luchowe, noſtri capellani, cum pluribus aliis fide dignis. Datum Bornewitz, anno domini M°. CCC°. decimo nono, die ſancti Vincentii.

Nach dem Originale.

CLXXIV. Der Markgraf Woldemar verkauft dem Domcapitel eine Inſel bei der Neuſtadt Brandenburg, am 14. Mai 1319.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſatie marchio — habita deliberatione matura vendidimus, debito et ſollempni venditionis contractu honorabilibus viris dominis Johanni pre-

poſito, priori et capitulo eccleſie Brandenburgenſis nec non ipſi eccleſie inſulam ſitam in Obula prope novam civitatem Brandenborch et lacum ibidem cum ſtagno Dunkerſee, attingente limites ville-Smercek, cum paludibus lignis univerſis ac aliis pertinentiis ſuis, ſicut dominus Lokſtede miles poſſedit, bone memorie, cum piſcatura ac omni fructu et utilitate, juſto proprietatis titulo plena libertate imperpetuum poſſidenda, licet de aliquibus pertinentiis eſſet expreſſa mentio facienda, renunciantes dictis inſule, lacui et ſtagno ac univerſis premiſſis pertinentiis renunciatione ſollempni per preſentes litteras ſimpliciter et in totum, nec non omni juri, quod nobis vel noſtris ſucceſſoribus poſſet ex quacunque cauſa competere in futurum, mittimuſque ipſum prepoſitum ſuo et capituli ſui nomine per honeſtum militem noſtrum advocatum Mathiam de Bredow, noſtrum mandatum ad hoc habentem ſpeciale, in poſſeſſionem corporalem omnium et cujuslibet predictorum, dictuſque preproſitus ſuo et capituli ſui nomine nobis loco pretii dedit et perſolvit in numerata pecunia ſexaginta marcas argenti Brandenburgenſis et ponderis, de quibus ipſos quitos publice nunciamus. — Teſtes vero ſunt hij: reverendus pater dominus Heinricus, eccleſie Havelbergenſis epiſcopus, nobilis vir Guntherus de Keverberg comes, Droyſeco, Henningus de Blankenborch, dapiferi noſtri, Redeko de Redere, marſcalcus noſtre curie, Mathias de Bredowe, advocatus noſter predictus, milites, Everardus Berlinenſis et Nicolaus Bernowenſis prepoſiti ac Hermannus de Luchowe, noſtri Capellani cum aliis fide dignis. Datum Spandowe anno domini M. CCC. decimo nono, feria ſecunda in rogationibus.

Nach dem Originale.

CLXXV. Der Herzog Rudolph nimmt das Domcapitel unter ſeinen beſonderen Schutz, am 18. Oct. 1319.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. tutorque inclite principis domine Agnete in Brandenburg marchioniſſe,— honorabilem virum et diſcretum dominum Johannem, Brandenburgenſis eccleſie prepoſitum ac ipſius totum capitulum cum perſonis omnibus ac univerſa et ſingula bona ad ipſum prepoſitum et ſuum capitulum pertinentia, ob digna et grata dicti prepoſiti obſequia, que nobis jam longo tempore exhibuit, cum fiducia in noſtram recepimus et in preſentibus recipimus protectionem et tutelam, volentes dominum Johannem, predictum Brandenburgenſis eccleſie prepoſitum, ac ipſius capitulum cum perſonis atque omnia bona ſua contra quoſlibet ſeu quemlibet ipſa impetere aut infeſtare temere ac hoſtiliter cupientes vel cupientem pro noſtris viribus ſine heſitatione et dolo ſalubriter defenſare pariter et tueri et predicti etiam prepoſiti poſſe habere debemus, quod unicuique juxta juris exigentiam et requiſitionem ipſum impetere volenti faciet equitatem. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum eſt appenſum. Datum Berlin, anno domini MCCCXIX. in die Luce evangeliſte.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXXVI. Der Herzog Rudolph von Sachſen nimmt das Bisthum Brandenburg in ſeinen beſondern Schutz, am 24. Novbr. 1319.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. tenore preſentium recognoſcimus et ad univerſorum notitiam cupimus pervenire, publice proteſtando, quod de maturo noſtrorum diſcrectorum conſilio ac diligenti deliberatione ſuperhabita, cum venerabili in Chriſto domino Johanne, epiſcopo Brandenburgenſi, noſtro compatre chariſſimo, tractavimus amice placitando, quod ipſum dominum epiſcopum ac omnia bona ſua atque bona univerſa ad ejuſdem eccleſie epiſcopatum pertinentia, in noſtram recepimus protectionem et tutelam. Volumus enim bona intentione et non ficta pariter et debemus eidem epiſcopo Brandenburgenſi contra quemlibet ſeu quoſlibet, ipſum atque ſuam eccleſiam predictam infeſtare ac invadere volentem vel volentes, quoad jus ſeculare et ſpirituale cum totis noſtris viribus ratione confederationis mutue facere ac preſtare ſubſidium et juvamen. In omnium premiſſorum evidentiam etc. Teſtes harum rerum ſunt Fridericus, Albertus, Gevehardus, Hinricus, dicti de Alvenſleve, Johannes de Glindenberch, Loſerus, Hinricus de Rochow, Offe de Zliwen, Rulo de Driſule, milites, Thidericus noſter prothonotarius et quam plures alii fide digni. Datum Sandow, ſub annis domini M. CCC. XIX. in vigilia Catharine virginis et martyris.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CLXXVII. Der Biſchof Johann verleihet dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Petri-Capelle, am 27. April 1320.

In nomine domini. Amen. Actiones, quas mundes ordinat, ſepe delet ſucceſſus temporum, niſi muniantur firmo charactere literarum. Nos Johannes, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, notum eſſe cupimus univerſis Chriſti fidelibus etc. quod honorabilibus viris, domino Johanni prepoſito, priori totique capitulo eccleſie Brandenburgenſis dedimus et per preſentes litteras liberaliter et propter dominum donamus jus patronatus capelle ſancti Petri, ſite in urbe Brandenburgenſi ante eccleſiam noſtram cathedralem perpetuo poſſidendum ſub ea tamen determinationis forma, ut Thidericus de Dalchow, dicte noſtre eccleſie canonicus, qui nunc dictam capellam a nobis tenet, ipſam abſque ſtipendii ſui diſpendio, quoad vixerit, a nobis teneat, poſt obitum autem ipſius predictus Brandenburgenſis eccleſie prepoſitus ſuo et eccleſie ſue nomine predictam capellam ſancti Petri officiari per ſuum cuſtodem faciat ſeu eccleſie et debebit, cui cuſtodie dictam capellam cum univerſis redditibus et proventibus ſuis de conſenſu noſtri capituli duximus annectandam, ſtatuentes, ut de uno talento redditnum dicte capelle prò commemoratione noſtra ita duntaxat, dum conditor omnium etiam noſtram animam de preſenti corpuſculo migrare diſpoſuerit, canonicis noſtre eccleſie in anniverſario noſtro annis ſingulis ſervitium per rectorem antedicte capelle, qui pro tempore fuerit, miniſtretur, ut memoria noſtra in vigiliis dicendis et miſſis celebrandis eo ſolennius perágatur, renunciantes ergo in preſenti litera juri patronatus predicte capelle ſimpliciter pro nobis exnunc et imperpetuum et pro noſtris ſucceſſoribus, quod in dicta capella hactenus dinoſcimur habuiſſe aut poſſet competere in futurum. Et ne ſuper hujuſmodi noſtra donatione etc. Teſtes autem hujus facti ſunt: dominus Johannes Gruelhut, canonicus eccleſie Magdeb., dominus Chriſtianus, plebanus nove civitatis Brandeburgenſis, Thidericus, canonici noſtre eccleſie Brandenburgenſis, nec non dominus Gotzwi-

nus, noſter capellanus, dominus Hinricus Wopac, dominus Hardegen nec non dominus Henningus de Vorlande, milites, et quam plures alii fide digni. Datum Brandenburg anno domini M. CCC. XX. V. Kal. Maji.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CLXXVIII. Der Biſchof Johann verkauft die beiden Dörfer Tiekow und Saringen an das Domcapitel, am 27. April 1320.

In nomine domini. Amen. Johannes, dei gratia Brandenburgenſis eccleſie epiſcopus, univerſis etc. ſalutem in domino ſempiternam. Stili cavetur officio, ne vel volubilitate temporum vel quorumlibet hominum malitioſa mutabilitate rationabilium factorum immutati oprocuretur. — Hinc eſt, quod tenore preſentium publice recognoſcimus proteſtantes, quod nos pro ſolvendis debitis per predeceſſorum noſtrum, dominum Fredericum, epiſcopum Brandenburgenſem et per nos contractis pro neceſſitate et evidenti utilitate eccleſie noſtre, vendidimus dilecto noſtro Johanni prepoſito Brandenburgenſis eccleſie ad manus capituli et conventus ſui dúas villas Slavicas, videlicet Sarringe ſitam prope novam civitatem Brandenburg et Thikowe, ſitam juxta Pritzerwe ad menſam epiſcopalem noſtram pertinentes, cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis pro ducentis marcis Stendalienſis argenti, nobis integraliter jam ſolutis in pecunia numerata, ad ſatiſfactionem et ſolutionem hujuſmodi debitorum, mittentes eundem prepoſitum nomine conventus et capituli ſui in poſſeſſionem corporalem dictarum villarum, et in hiis ſcriptis omnia jura in ipſum transferentes, que nos hactenus habuimus in eiſdem villis et que noſtri predeceſſores a multis retroactis temporibus habuerunt. Dimiſimus etiam domino prepoſito et capitulo ſuo ſeu ſuis ſucceſſoribus ſollempni ſtipulatione, quod nichil debeamus petere ſeu exigere de predictis villis in futurum. Teſtes autem qui preſentes fuerunt huic venditioni et donationi ſunt: dominus Johannes Gruwelhot, canonicus eccleſie Magdeburg., dominus Criſtianus, plebanus nove civitatis Brandenburgenſis, Thidericus de Dalchowe, canonici noſtre eccleſie Brandenburgenſis nec non dominus Goſwinus, noſter capellanus, magiſter Johannes de Barby, clerici, dominus Hinricus Wopach, dominus Herdeghen de Bardeleve, nec non dominus Henningus de Vorlande, milites, et quam plures alii fide digni. Ut igitur noſtra venditio etc. Datum Brandenburg, anno domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo, quinto kalendas Maji.

Nach dem Originale.

CLXXIX. Der Biſchof Johann verkauft dem Capitel einen Theil des Havelfluſſes, am 27. April 1320.

Nos Johannes, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis facimus notum per hec ſcripta, quod propter predeceſſorum noſtrorum gravia debitorum onera, provida deliberatione prehabita, vendidimus et tradidimus prepoſito capitulo et eccleſie noſtre prefate ſuperio-

rem Obulam ab Obula que dicitur Cotzinre Havele et loco, qui dicitur Bifebufch verſus Cotzin ſupra curiam Trebegow uſque ad inferiorem Obulam ad locum, qui dicitur Vurſtede, cum proprietate, hereditate, limitationibus, ſuperiori et inferiori judicio, tractibus, gurguſtis, piſcationibus et omnibus eorum pertinentiis libere, quod nullus cum Puvert, Alrep, Lamme, Hevecorven, Ruſeſtellen, Clevenetten, Czocheren nec aliquo genere ſeu officio piſcationis poſſit nec audeat piſcare, niſi de predictorum prepoſiti et capituli ſcientia et voluntate ſpeciali, excepta parva piſcatura, que dicitur Floken, que ſola in quibuſdam locis prefate Obule poterit exerceri, ac cum omni libertate ac proprietate perpetuis temporibus poſſidendam pro centum et viginti marcis argenti Brandenburgenſis nobis jam libratis et traditis, renunciantes prefatis Obule proprietati, hereditati ac omnibus et ſingulis, que nobis et noſtris ſucceſſoribus in premiſſis competere poſſint quomodolibet in futurum. Ut autem hec venditio etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XX. V Kal. Maji. Teſtes hujus rei ſunt: Dominus Johannes Gruvelhut, canonicus majoris eccleſie Magdeburg., Gotzvinus, noſter capellanus, Johannes de Barbi, clerici, dominus Hinricus Wopack, Hardegen de Bardeleve et Henningus de Vorlande milites et alii quam plures fide digni.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

Die Urkunde iſt zwar in dem Copialbuche vom Jahre 1321 datirt, da indeß der Tag der Ausſtellung und die Zeugen dieſelben ſind, wie in den vorherigen Urkunden, ſo glauben wir, daß ſie ebenfalls in das Jahr 1320 gehört.

CLXXX. Der Herzog Rudolph verſichert dem Biſchofe von Brandenburg noch beſonders, daß er nur allein im Bunde mit ihm handeln wolle, am 14. Nov. 1320.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. venerabili in Chriſto patri ac domino, Johanni Brandenburgenſis eccleſie epiſcopo, Johanni, ejuſdem eccleſie prepoſito ac aliis prepoſitis et clericis ejuſdem dioceſis Brandenburgenſis pro eo, quod juſtis et legitimis appellationibus noſtris et ſententiis et aliis proceſſibus judicum pro venerabili in Chriſto patre ac domino Borchardo, ſancte Magdeburg. eccleſie archiepiſcopo a ſede apoſtolica datorum per nos et procuratores noſtros ad quoſcunque judices ſuperiores, interjectis quoad juſtitiam aſtant, promiſimus et promittimus per preſentes, nos nullam cum predicto archiepiſcopo velle habere ordinationem ſeu compoſitionem, niſi ipſi, videlicet prefatus dominus epiſcopus, prepoſiti ac ceteri clerici totius Brandenburgenſis dioceſis predicte ordinationi vel compoſitioni ſint totaliter intercluſi, et quod ſubimus appellationi dicti domini Johannis Brandenburgenſis epiſcopi, a predicto domino Borchardo, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopo, ad ſedem apoſtolicam interjecte. Expenſas etiam factas et faciendas in cauſa ſue appellationis ſicut in noſtris cauſis, pecunia noſtra propria perſolvemus. Inſuper ſi nos contigerit ante finem litis et gwerre debitum carnis univerſe perſolvere, dilectus frater noſter, dux Wentzlaus, et filii noſtri predictam ordinationem integre obſervabunt. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XX. feria VI. poſt diem beati Martini epiſcopi et confeſſoris.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CLXXXI. Der Herzog Rudolph von Sachſen richtet mit dem Biſchofe und Domcapitel einen Bund auf gegen den Erzbiſchof in Magdeburg, am 14. Nov. 1320.

Nos Rudolphus, dei gratia dux Saxonie, Angarie, Weſtphalie, comes in Bren ac burggravius in Magdeburg venerabili in Chriſto patri domino Johanni, Brandeburgenſi epiſcopo, Johanni, ejuſdem eccleſie, Johanni Leizkenſi, Bernhardo, Berlinenſi, Nicolao Bernowenſi, Theodorico Stolpenſi, Johanni Livenwoldenſi prepoſitis ceteriſque prelatis et clericis totius Brandeburgenſis dioceſis pro eo, quod noſtris juſtis et legitimis appellationibus ac ſententiis ac aliis proceſſibus judicum, pro venerabili in Chriſto patre, domino Borchardo, dicte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopo, a ſede apoſtolica datorum et dandorum per nos et procuratores noſtros ad ſedem apoſtolicam vel ad quoſcunque alios ſuperiores judices, interjectis et inpoſterum interponendis eſtent, quoad juſtitiam bona fide promiſimus et promittimus per preſentes, nos nullo unquam tempore velle ire aliquam cum predicto domino ordinationem vel compoſitionem, niſi prefati domini Brandeburgenſis epiſcopus, prepoſiti, prelati ac reliqui clerici totius Brandeburgenſis dioceſis predicte ordinationi vel compoſitioni ſint totaliter intercluſi, et quod ſtabimus appellationibus eorundem a predicto domino Magdeburgenſi archiepiſcopo vel aliis quibuſcunque judicibus ad ſedem apoſtolicam vel alias interpoſitis et interponendis a gravaminibus quibuſcunque. Expenſas quoque per eos factas et faciendas in cauſis quibuſcunque prenominatarum appellationum ſicut in noſtris cauſis pecunia noſtra propria perſolvemus, et ſi aliquo dierum nos cum dicto domino archiepiſcopo Magdeburgenſi compoſuerimus, ut ſupra dictum eſt, per viam juſtitie vel amoris, idem autem archiepiſcopus cum predictis dominis epiſcopo, prepoſitis, prelatis ceterisque clericis totius Brandeburgenſis dioceſis denuo lites et contrarietates ſuſcitaret, tunc eiſdem in ſuis legitimis et rationabilibus cauſis et appellationibus ſine omni dolo aſtabimus firmiter, ſicut prius, et illud ipſum ipſi nobis facient verſa vice. Promittimus inſuper bona fide prelibatos dominos Brandeburgenſem epiſcopum, prepoſitos, prelatos ceteroſque clericos Brandeburgenſis dioceſis, eorum bona et maxime prenominate Brandeburgenſis eccleſie bona ac poſſeſſiones in ſuis libertatibus ac juribus conſervare nec eos impedire aliqualiter in eiſdem, prout ipſis competunt in privilegiis, jure, conſuetudine vel ſtatuto. Invaſores etiam prenominatarum libertatum et jurium raptores et violentos detentores ſuarum poſſeſſionum, bonorum mobilium vel immobilium compeſcere valeant, etiamſi noſtri vaſalli vel familiares extiterint, per excommunicationum ſententias, prout poſtulat ordo juris. Si autem, quod abſit, dicti detentores vel raptores eorum ſententias vilipenderent, obligamus nos, quod tales, omni occaſione poſtpoſita, quandocunque ab eis vel aliquo eorum requiſiti fuerimus, compellamus vel compelli procurabimus ad plenariam ſatisfactionem per auxilium brachii ſecularis. Inſuper ſi nos contigerit ante finem litis et guerre debitum univerſe carnis perſolvere, dilectus frater noſter, dux Wentzlaus, filii noſtri, et quicunque legitimi ſucceſſores ſupranominatam ordinationem obſervabunt integraliter et complete. In cujus rei teſtimonium et evidentiam pleniorem hoc preſens inſtrumentum ſigillo noſtro duximus roborandum. Datum et actum Brandenburgi, anno domini M°. CCC°. XX°. feria ſexta poſt diem beati Martini epiſcopi, preſentibus noſtris fidelibus conſiliariis: domino prepoſito Bernowenſi, domino Thiderico, noſtro prothonotario, domino Alberto et domino Hinrico de Alvenſleve, domino Hinrico de Rochow, domino Loſero, militibus, et aliis pluribus fide dignis.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CLXXXII. Der Herzog Rudolph von Sachſen verkauft dem Domcapitel ein Stück der Havel mit den Wenden auf dem Kietz zu Brandenburg, am 19. Aug. 1321.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie, Angharie, Weſtphalie, Comes in Bren et Burchgravius in Magdeburch — nos de maturo virorum diſcretorum conſilio eccleſie ſancti Petri in Brandeburch dimiſimus et per preſentes juſto venditionis titulo dimittimus aquam Obule a loco, qui dicitur Vurſtede uſque ad novam civitatem Brandeburch cum omnibus gurguſtis, que proprie dicuntur Were, contentis in predicte aque decurſu, cum piſcationibus et cenſu annali de hiis proveniente et hoc in denariis et anguillis et cum Slavis morantibus a dextris in vico, qui dicitur Kitz, cum itur de clauſtro ad novam civitatem Brandeburch, cum eorum cenſu videlicet denariorum et pullorum, eo jure et libertate, ſicut nos omnia predicta dignoſcimur habuiſſe, pro pecunia ſpeciali, quam nobis honorabilis vir dominus Johannes, jam dicte eccleſie prepoſitus, ſolvit integraliter et complete, Proprietatem nichilominus omnium premiſſorum damus et donamus predicte eccleſie Brandeburgenſi in preſentibus pacifice et perpetue poſſidendam et honorabilem virum dominum Johannem prepoſitum predictum nomine ſue eccleſie per noſtrum nunctium in poſſeſſionem predictorum induci fecimus corporalem. Ut hec autem noſtra venditio et proprietatis donatio a noſtris non infringatur ſucceſſoribus et nulli de ea in poſterum aliquod oriatur dubium, preſentes litteras cum teſtium ſubſcriptione conſcribi juſſimus et munimine noſtri ſigilli fecimus firmiter roborari. Teſtes hujus rei ſunt: dominus Nicolaus prepoſitus in Bernowe, Albertus de Alvenſleve, Hinricus de Rochowe, Thidericus Greptitz, Hermannus de Wolkowe, milites noſtri, Thidericus noſter prothonotarius, et quam plures alii fide digni. Datum in villa Schonebeke, anno domini milleſimo tricenteſimo viceſimo primo, feria quarta ante aſſumptionem virginis.

Nach dem Originale.

CLXXXIII. Der Biſchof Johann beſtätigt die Stiftung einer neuen Meſſe und eine Schenkung an die Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg, am 30. April 1322.

In nomine ſancte et individue Trinitatis. Amen. Joannes, dei gratia Brandeburgenſis epiſcopus omnibus in perpetuum: Ea, qua geruntur, ſi ad laudem dei referuntur, a radice bone voluntatis creduntur proceſſiſſe etc. — Hinc eſt, quod, domino inſpirante, diſcretus vir, Nicolaus de Lapidea Domo, civis nove civitatis Brandeb. reſignavit ac donavit domino Chriſtiano, ejuſdem civitatis plebano et ſuis ſucceſſoribus in perpetuum octo talenta Brandeburgenſium denariorum, minus VI ſolidis, in theloneo dicte civitatis tollenda, ſcilicet medietatem in feſto beati Martini confeſſoris et aliam medietatem in feſto purificationis beate Marie, virginis glorioſe, et III choros ſalis, quos omni tempore poteſt tollere, cum ſibi ſit neceſſe. Cui donationi ac reſignationi illuſtris princeps, dominus Rudolphus, dux Saxonie, dominus dicte civitatis ac eccleſie, pia viſcera adhibens proprietatem dictorum bonorum pure propter deum donavit, ut una miſſa pro ſalute anime ſue et animarum ſuorum progenitorum ac Nicolai de Lapidea Domo et ſuarum uxorum ac progenitorum ſuorum et dicti Chriſtiani plebani, ordinationem procurantis, ac ſuorum progenitorum in eccleſia parochiali Brandeburgenſi omni die jugiter obſervetur,

et ut ipſi participes fiant omnium bonorum, que ibidem in dicta eccleſia in perpetuum fieri dignabitur clementia ſalvatoris. Inſuper conſules dicte civitatis Brandeburgenſis donaverunt dicto domino Chriſtiano plebano, duos manſos, jacentes in Stenowe, cum omni jure et proprietate, ipſos exonerantes ab onere decimarum in reſtaurum et refuſionem decimarum, que ſibi cedere poſſent de agris ad dictam eccleſiam pertinentibus nunc et ſemper, Et ut ipſi ſuis propriis expenſis unam miſſam habere poſſint apud ſanctum Spiritum, quodmodo facerdoti placet ibidem moranti, dum talis ſit hora, quod non fiat eccleſie parochiali nocumentum. Nos itaque donationes predictas rite factas ſolicita conſideratione penſantes commendamus et eas tanquam legitimas approbamus. Et ut voluntates donantium intentum finem et optatum ſorciantur effectum, auctoritate dei omnipotentis et beatorum apoſtolorum ejus, Petri et Pauli, ac noſtra, qua fungimur, diſcretorum uſi conſiliis, in nomine dei incorporamus predicte eccleſie parrochiali Brandeburgenſi et in perpetuum confirmamus donationes ſupra dictas. Datum Brandeburg anno domini MCCCXXII. quinta feria proxima ante dominicam Jubilate.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CLXXXIV. Der Herzog Rudolph von Sachſen ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Guten-Paaren, am 5. April 1323.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie — eccleſie ſancti Petri in caſtro Brandeburch ac honorabili viro domino Johanni prepoſito ibidem totique conventui ſuo villam noſtram dictam Parne cum tota ipſius proprietate ac proprietatem cum tota villa predicta cum ſupremo judicio et infimo cum omni jure et utilitate tam in villa quam in campis cum cenſu et redditibus ſuis annuis ac cum uſufractibus cum omni precaria et ſervitio ſeu ſervitutis jugo, cum lignis, pratis, paſcuis, aquis et aquarum decurſibus pariter et virgultis, nobis et noſtris ſucceſſoribus in ea nichil juris reſervantes, damus et donamus, dedimus et donavimus pacifice et tranquille perpetuo poſſidendam. — Teſtes hujus donationis ſunt: dominus Nicolaus prepoſitus in Bernowe, Hinricus de Alvenſleve, Hinze de Warmſtorph, Loſere, Buſſe de Mylowe, Ebele de Briſik, milites noſtri, Thydericus noſter prothonotarius, Nicolaus plebanus in Luckowe, noſter cappellanus, et quam plures alii fide digni. Datum Spandowe, anno domini milleſimo tricenteſimo vieeſimo tertio, feria tertia poſt dominicam Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale.

CLXXXV. Der Herzog Rudolph von Sachſen ſchenkt dem Domcapitel eine jährliche Geldrente aus Tremmen und Zachow, am 26. Oct. 1323.

— Rudolphus, dei gratia dux Saxonie etc. — ob omnipotentis dei reverentiam et ejus matris Marie virginis glorioſe et in noſtrorum remedium peccatorum eccleſie ſancti Petri in Brandeburch ac honorabili viro domino Johanni ibidem prepoſito et toti conventui proprietatem quatuor talentorum denariorum Brandeburgenſium ſive quatuor fruſtorum in cenſuali precaria villarum

Tremmene et Czachowe damus et donamus, dedimus et donavimus perpetuo pacifice poſſidendam. — Teſtes hujus rei ſunt dominus Nicolaus prepoſitus in Bernowe, Hinricus Schenke de Schenckendorph, Hermannus de Nebedde, Conradus Vogelſak, Hince de Warmſtorph, Hermannus de Weſenik milites noſtri, Hinricus Moſolf, Ebele de Blankenburch, famuli noſtri et quam plures alii fide digni. Datum Nawen, anno domini milleſimo tricenteſimo viceſimo tertio, quarte feria ante Symonis et Jude.

Nach dem Originale.

CLXXXVI. Eid eines Bewerbers um die Dompropſtei aus der Zeit Rudolphs von Sachſen, 1323?

Ego N. juro, quod literas ſupplicatorias vel promotorias ſuper prepoſitura Brandeburgenſi impetranda apud dominum Rudolphum, ducem Saxonie aut quemcunque alium nomine mei vel cujuſcunque alterius non procuravi vel procurari laboravi conſilio, auxilio vel opere nec ſcio vera ſcientia ipſum procurantem vel procurari laborantem eaſdem, ſed dum primo eum ſcivero, occulte vel manifeſte in capitulo ipſum nominabo. Sic me deus adjuvet et ejus ſancta evangelia.

Nach einer Copie im alten Copiare.

CLXXXVII. Der Markgraf Ludwig d. ä. beſtätigt das Domcapitel, am 5. März 1324.

Ludowicus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio etc. ad noſtras aures queruloſa voce lamentabiliter pervenit, qualiter eccleſia Brandeburgenſis multorum imperatorum muneribus, beneficiis et libertatibus tunc dotata, nunc multis, qui eam potius defenſarent, multa proch dolor incommoda, vexationes, inquietationes ſuſtinet, et alii rapinis et incendiis eam vaſtant, et, quod deterius eſt, ipſam et ipſius ſubditos et eorum bonà invadendo et impignorando ac alias in eorum libertate perturbant. Nos igitur eam et ejus ſubditos et eorum bona in noſtra defenſione ſuſcipimus, volentes eam, eos et eorum bona, per nos, heredes et ſucceſſores noſtros ac noſtrorum heredum et ſucceſſorum noſtrorum officiatos quoſcunque et ſubditos tueri et defendi (ſic) et ſpeciali libertate gaudere in noſtre, heredum et ſucceſſorum noſtrorum animarum remedium ſempiternum. Eidem eccleſie, ejus perſonis et ſubditis plenariam libertatem tenore preſentium damus et ſollempni donatione donamus et appropriamus, quod nec deinceps noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum capitanei, advocati, bedelli, venatores, nunctii, ſubditi nec quiſquam cujuſcunque conditionis vel ſtatus exſtiterit, noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum nec aliquo predictorum nomine in prefata eccleſia nec in ejus perſonis, iudiciis ſpiritualibus et temporalibus, juribus, conſuetudinibus, villis, vaſallis, hominibus, ſubditis nec eorum rebus et bonis hoſpitando, exactionando, impignorando nec pretextu cujuslibet occaſionis debiti, petitionis, contributionis, nec quibuſcunque angariis, perangariis, precariis, ſervitiis, preceptis nec mandatis ſe intromittant nec hujuſmodi in ſuis munitionibus pignora venire permittant nec intra nec extra receptant aliquomodo, nec dictam eccleſiam, ejus perſonas, judicia, jura ſpiritualia et temporalia, conſuetudines, villas, vaſallos, homines, ſubditos nec eorum bona vaſtent, vexent, inquietent, moleſtent, perturbent, prejudicent nec dampnificent ullomodo. Et ſi quis predictorum cujuscunque conditionis vel ſtatus extiterit

in premiſſis aut aliquo premiſſorum contrarium fecerit, is nomine ejuſdem eccleſie abſque noſtri, heredum et ſucceſſorum noſtrorum contradictione et indignatione qualibet ad reſtituendum, refundendum ſeu ſatiſſaciendum ſepedicte eccleſie per cenſuram eccleſiaſticam poterit libere coherceri. Ne autem hec in poſterum aut oblivio aut importunitas malignantium infringat, ſed ut predicta omnia et ſingula inviolabiliter obſerventur, preſentem literam ex certa noſtra ſcientia conſcriptam dari fecimus et in evidens teſtimonium noſtri ſigilli munimine juſſimus roborari. Teſtes hujus rei ſunt ſpectabilis vir, dominus Bertoldus, comes de Hennenbergh, nobilis vir dominus Hinricus, comes de Schwartzenburg, noſtri avunculi dilecti, honorabilis vir dominus Segherus, prepoſitus Stendalienſis, curie noſtre prothonotarius, Gerhardus de Kerko et Bertoldus de Buzt, milites noſtri, cum aliis fide dignis. Actum et datum Brandenburgi, anno domini milleſimo trecenteſimo vigeſimo quarto, dominica Invocavit.

Nach dem Originale.

CLXXXVIII. Der Markgraf Ludwig d. ä. ſchenkt dem Domcapitel das Dorf Guten-Paaren, am 1. Jan. 1326.

Nos Lodewicus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio, comes palatinus Reni, dux Bavarie, ſacri imperii archicamerarius, fatemur literas per preſentes, quod in recompenſam et reſtaurum impenſarum, quas honorabilis vir, dominus prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis ſuſtinuit et fecit, in cauſa, quam dominus archiepiſcopus Magdeburgenſis noſtris ſubditis et terris movit, cui quidem cauſe dictus dominus prepoſitus uſque in finem triumphi laudabiliter prefuit, dedimus ſollempniterque donamus in perpetuum villam Parne, ſitam prope Roſchowe, eccleſie Brandeburgenſi perpetuo fine omni moleſtia noſtri et ſucceſſorum noſtrorum pacifice poſſidendam, nichil juris in eadem villa et attinentiis ville ejuſdem penitus reſervantes, ſed omni juri, quod in ipſa habuimus, per preſentes litteras ſollempnitate debita renunciamus in toto et in parte. In cujus rei teſtimonium etc. Preſentes fuerunt nobiles viri dominus G(untherus) et Adolfus comites de Lindow, H(ermannus) de Wolcov, Hinricus de Slaberndorp, Ericus de Wolcow milites noſtri, Hermannus de Luchow noſter notarius cum aliis fide dignis. Datum Bernowe, anno domini M°. CCC°. XXVI. in circumciſione ejuſdem.

Nach dem Originale.

CLXXXIX. Heinrich Propſt und das Capitel zu Brandenburg und Eberhard Propſt zu Berlin bekunden, ſich und dem Brandenburgiſchen Clerus über längere Zeit ſtattgefundene Streitigkeit mit dem Domcapitel zu Magdeburg ausgeſöhnt zu haben, welchem letztern ſie 200 Mark Silbers zu zahlen verſprechen, am 21. Juli 1326.

Nos henricus, dei gratia Brandeburgenſis Eccleſie prepoſitus Totumque Capitulum ac Euerhardus eadem gratia Berlinenſis prepoſitus recognoſcimus publice in hiis ſcriptis quod pro reconcilitatione inter nos et Clerum Brandeburgenſis dyoceſis parte ex vna et honorabi-

les viros dominos noſtros dominum henricum videlicet prepoſitum et Capitulum Sancte Magdeburgenſis Eccleſie parte ex altera habita ſupra controverſiis aliquamdiu inter nos vtrobique motis eiſdem domino henrico prepoſito et Capitulo promiſimus et per preſentes litteras promittimus ducentas marcas Brandenburgenſis argenti et ponderis in terminis, videlicet ad quindenam poſt feſtum beati Mychahelis proximum venturam Centum, Et ad quindenam poſt feſtum beati Martini Epiſcopi et confeſſoris ſimiliter Centum ſoluere finaliter et complete: proinde predicti prepoſitus et Capitulum predictarum controuerſiarum omnium et ſingularum de cetero nullo vmquam tempore recordabuntur et ad promouendum nos ut in eorum litteris exprimitur perpetuo laborabunt et facient ſincere omnia qve nobis eſſe poterunt profutura. In cuius rei euidens teſtimonium preſentibus ſigilla noſtra ſunt appenſa. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXVI°., In die praxedis virginis glorioſe.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CXC. Das Domcapitel in Brandenburg vereinigt ſich mit den Domcapitel in Magdeburg über verſchiedene Gegenſtände, am 25. Juli 1326.

Henricus, dei gratia prepoſitus, totumque capitulum eccleſie Magdeburgenſis univerſis, quorum intereſt feu poterit intereſſe, tam preſentibus quam futuris, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, ſalutem in domino ſempiternam. Inſinuatione preſentium recognoſcimus et volumus eſſe notum, quod, cum dudum inter bone memorie dominum Borchardum, archiepiſcopum Magdeburgenſem et capitulum noſtrum ex parte una ac venerabilem quondam dominum, Johannem, epiſcopum, ac capitulum eccleſie Brandeburgenſis nec non prelatos et clerum Brandeburgenſis dyoceſis ex parte altera ſuper diverſis articulis et precipue ſuper quarundam ſententiarum et proceſſuum executionibus et publicationibus pro domino archiepiſcopo et pro nobis per diverſos judices ac diverſis cauſis et temporibus habitorum, non modica ac longi temporis fuiſſet diſſenſionis ac diſcordie materia ſuſcitata: tandem ſuper hiis inter nos nomine noſtro ac nomine futuri domini noſtri archiepiſcopi nec non dominum prepoſitum et capitulum, prelatos et clerum Brandeburgenſis dioceſis predictos, ſede Brandeburgenſi nunc vacante, amicabilis compoſitio interceſſit, dampnis et diſpendiis, que occaſione diſſenſionis et diſcordie provenerunt, nobis ſecundum ſtatum preſentis temporis congrue reſtauratis, cujus quidem compoſitionis tenor et forma dinoſcitur eſſe talis: Imprimis ſiquidem juxta formam compoſitionis, inter nos concepte et habite, omnibus et ſingulis proceſſibus et ſententiis per venerabilem patrem, dominum Ottonem, Hildenſhemenſem epiſcopum, conſervatorem principalem per ſedem apoſtolicam deputatum, pro domino noſtro archiepiſcopo et eccleſie Magdeburgenſi ſupradictis et per dominum Conradum, ſcolaſticum eccleſie Sancte Crucis, et dominum abbatem monaſterii Sancti Mychelis ordinis ſancti Benedicti civitatis Hyldeſhemenſis ſubdelegatos ab ipſo occaſione diſſenſionis et diſcordie, pro eccleſia noſtra et domino noſtro archiepiſcopo habitarum, renunciamus omnino nunquam ad eos ullo tempore regreſſum aliqualiter habituri. Inſuper proceſſus et ſententias univerſos et ſingulos occaſione predicta per dominum noſtrum archiepiſcopum jam dictum et dominum Guncelinum cum brachio, eo tempore executorem ſtatutorum conciliorum Magdeburgenſium dudum contra dominum prepoſitum, canonicos eccleſie Brandeburgenſis, prelatos et clerum ejuſdem dyoceſis in genere vel in ſpecie promulgatos, poſt appellationes

tamen legitimas, ut dicitur, prius interpoſitas, quod conſcientiis dominorum prepoſiti et capituli duximus relinquendum, omnino quantum in nobis eſt, revocamus eiſque penitus renunciamus, volentes ipſos eſſe de cetero irritos et inanes et omnino effectu carere, ita quod neque actionem aut exceptionem ſeu aliud juris ſubſidium quodcunque preſtare aut parare valeant inpoſterum contra ipſos ſeu aliquem eorundem. Secundo quod dominus prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis diſcretos viros, dominum Wernerum plebanum eccleſie ſancti Petri Magdeburgenſis et magiſtrum Hinricum de Beliz ad capitulum, civitatem et dyoceſin Brandeburgenſes viſitatores per dominum Magdeburgenſem archiepiſcopum deputatos recipere et admittere pro exercendo viſitationis officio recuſarunt. quandam, ut dicebant, appellationem in contrarium pretendentes, Similiter ſententias, quas iidem viſitatores in contradictores et rebelles propter repulſionem eorum poſt appellationem tamen jam dictam, ab eis, ut dicitur, prius interpoſitam, quod ipſorum conſcientiis duximus relinquendum, promulgare noſcuntur, in quantum propter appellationem eandem de jure poſſumus, revocamus et invalidas reputamus, ipſis renunciantes perpetuo per preſentes, unde et domini et clerus prefati de compoſitione amicabili et concordi plene confiſi renunciarunt omnibus appellationibus ſupradictis pro ſe et pro parte ipſorum et nos una cum ipſis earundem appellationum proſecutionibus renunciavimus et renunciamus expreſſe. Tertio revocationem et amotionem ſententiarum et proceſſuum jam dictorum faciemus, cum ſuper hoc oportune requiſiti fuerimus, in omnibus et ſingulis locis in quibus viſum fuerit expedire, expenſis capituli et aliorum, ut predicitur, prout melius fieri poterit, publicari ac denunciari, ne de cetero, prefatis proceſſibus ac ſententiis, ut predictum eſt, revocatis, iidem domini prepoſitus et capitulum et clerus Brandeburgenſis ullatenus moleſtentur nec aliquid eidem ſententie et proceſſus afferre eis debeant in ſpiritualibus aut temporalibus nocumentum. Quarto venerabilem virum dominum Hinricum de Barby, electum eccleſie Brandeburgenſis, omni, qua poſſumus, diligentia ſecundum juſtitiam et gratiam promovebimus bona fide, ut electionis ſue confirmationem ab eccleſia Magdeburgenſi, quantum poſſibile fuerit, aſſequatur, ſic tamen, quod per eum fiant talia, que ſufficiant et ad confirmationem aſſequendam fuerint oportuna. Quinto perſonas, bona, jura, res ac poſſeſſiones et terras alias eccleſie Brandeburgenſis, quantum nobis poſſibile fuerit, de cetero fideliter defendemus nec eas vel ea per advocatos, capitaneos, judices aut quoſcunque alios miniſtros noſtros, qui ſub obedientia noſtra fuerint, permittemus aliquatenus dampnificari ſeu etiam moleſtari, immo ipſum dominum prepoſitum et capitulum in noſtros familiares ex nunc recipimus et ſpeciales amicos. Sexto quia domini prepoſitus et capitulum Lezekenſe et quidam alii clerici Brandeburgenſis dyoceſis tempore diſcordie ſupradicte, magis eligentes domino noſtro Magdeburgenſi archiepiſcopo et ſuis judicibus quam domino Brandeburgenſi epiſcopo et ſuo capitulo obedire et ab eorum fe obedientia tunc temporis ſubtrahentes, ſe noſtre et protectioni ſedis apoſtolice ſubjecerunt, ipſis taliter nobis prius obedientibus denunciamus et preſentibus intimamus, quod ad ſolitam et dudum obſervatam Brandeburgenſis eccleſie obedientiam revertantur, cum jam omnis cauſa ceſſaverit, propter quam prius renuerunt eccleſie Brandeburgenſis monita recipere et mandata. Septimo quia capitula et canonici in Cerwiſt et Kozewic eccleſiarum et eis adherentes, ne viſitatores domini noſtri archiepiſcopi ad eos auctoritate apoſtolica deſtinatos reciperent et admitterent ad commiſſum eis viſitationis officium exercendum ex certis cauſis appellarunt, ipſos appellantes ad obedientiam debitam redire volentes, ad gratiam noſtram recipimus et favorem. Ceterum quia compoſitionem et ordinationem ſupra dictas nomine noſtro et nomine futuri domini noſtri archiepiſcopi fecimus et ſtatuimus, prout tam noſtre quam Brandeburgenſis eccleſiarum utilitati et honori vidimus expedire, ideoque tenore et auctoritate preſentium dominis prepoſito et capitulo Brandeburgenſis fideliter promittimus noſque promit-

tendo firmiter obligamus, nos facturos et curaturos, quod futurus dominus noſter archiepiſcopus ratam et firmam habebit compoſitionem amicabilem prelibatam ac omnia et ſingula, que continentur in ipſa, nec ulla cauſa vel ingenio compoſitionem hujuſmodi per ſe vel per alium aut alios violabit. In cujus compoſitionis et promiſſionum et contentorum in ipſis et eorum obſervationis inviolabilis teſtimonium nos Hinricus prepoſitus et capitulum Magdeburgenſe, preſentes litteras ſcribi fecimus ac ſigillorum noſtrorum appenſione fideliter communiri. Actum et datum Magdeburgi, anno domini M°. CCC°. XXVI°. in die beati Jacobi apoſtoli.

Nach dem Originale.

CXCI. Der Biſchof Otto von Hildesheim beauftragt den Abt des Johanniskloſters bei Magdeburg das Interdict gegen das Domcapitel in Brandenburg zurückzunehmen, am 25. Juli 1326.

Otto, dei gratia Hyldenſemenſis eccleſie epiſcopus, judex et conſervator reverendi domini archiepiſcopi et capituli eccleſie Magdeburgenſis a ſede apoſtolica deputatus, viro ſincero, domino abbati monaſterii Sancti Johannis baptiſte extra muros Magdeburgenſis intimam in domino charitatem. Supplicarunt nobis honorabiles viri, dominus prepoſitus et capitulum Magdeburgenſis eccleſie jam dicte, quod cum compoſitionem amicabilem ſuper diverſis diſſencionum articulis inter ipſos ex parte una, ac honorabiles uiros, dominum prepoſitum et capitulum nec non ceteros prepoſitos, prelatos et clerum eccleſie et dioceſis Brandeburgenſis ex altera, nuper, ut dicebant, favorabiliter ordinatam poſſet revocatio et amotio quarundam ſententiarum ſuſpenſionis, excommunicationis et interdicti per ſcolaſticum eccleſie Sancte Crucis auctoritate apoſtolica ſubdelegatum a nobis, occaſione diſſenſionum hujusmodi prelatorum obſervatione ſtabili roborare, ut nos ſententias eaſdem amovere et revocare, prout de jure nobis competit, dignaremur, precipue ex hac cauſa, quia eedem ſententie beneficio appellationum precedentium rite ſuſpenſe dicuntur, a prefato ſcolaſtico promulgate. Cum itaque multiplicibus negotiis, quorum inſtantia oportuna nos vacare non ſinit, arctius prepediti, petitionem dominorum, prepoſiti et capituli Magdeburgenſis eccleſie ſupradicte intendere nequeamus, prudentie veſtre, de qua ſinceram in domino fiduciam obtinemus, vices noſtras ſuper abſolutione et revocatione ſententiarum ſuperius memoratarum tenore preſentium duximus committendas, ut ad ipſas faciendas et publicandas ratione previa procedatis, quandocumque prefatis dominis, prepoſito et capitulo eccleſie Magdeburgenſis, placuerit, et ex parte dominorum prepoſiti et capituli Brandeburgenſis eccleſie fueritis requiſiti. Datum Sthurwolde, die beati Jacobi apoſteli anno domini M.° CCC°. XXVI. ſub noſtro ſigillo pendente.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CXCII. Der Abt Bodo des Johanniskloſters bei Magdeburg nimmt das Interdict gegen das Domcapitel in Brandenburg zurück, am 3. Aug. 1326.

Bodo, dei gratia abbas monaſterii ſancti Johannis baptiſte prope muros Magdeburgenſes a reverendo patre, domino Ottone Hildeſemenſi epiſcopo, conſervatore et judice

pro domino Magdeburgenſi archiepiſcopo et eccleſia ejus a ſede apoſtolica conceſſo, ſuper quibuſdam proceſſibus et ſententiis revocandis et irritandis deputatus, univerſis, ad quos preſentes litere pervenirent, ſalutem in domino ſempiternam. Notum fieri volumus per preſentes, quod venerabilis dominus Hyldeſemenſis epiſcopus jam dictus ex parte honorabilium virorum, dominorum prepoſiti ac capituli eccleſie Magdeburgenſis ſuppliciter requiſitus, quod proceſſus quoſdam et ſententias dudum per ipſum et dominos abbatem monaſterii ſancti Michaelis et ſcolaſticum eccleſie Sancte Crucis civitatis Hyldeſemenſis contra dominos prepoſitum et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, prepoſitos ac nonnullos alios de clero Brandeburgenſis dioceſis, factos et habitos pro domino archiepiſcopo et capitulo Magdeburgenſi, revocare et irritare dignaretur, precipue pro quadam compoſitione amicabili roboranda, que de novo inter dominos et capitula Magdeburgenſis et Brandeburgenſis eccleſiarum extitit ordinata. Quia vero idem dominus epiſcopus ad ea, que expreſſa ſunt ſuperius, aliis prepeditus negotiis, intendere commode non valebat, nobis in hac parte vices ſuas duxit per ſuas patentes literas excuſatiorias totaliter committendas, prout in eiſdem literis patentibus, ad nos directis, latius continetur; unde nos ad inſtantiam dominorum ac capitulorum predictorum commiſſum nobis negotium aſſumentes, ſuper proceſſibus et ſententiis, de quorum irritatione et revocatione agitur et de compoſitione amicabili, que, ut predictum eſt, intervenerat inter partes, ſummaria cognitione premiſſa et deliberatione diligenti et maturo conſilio prehabitis, prout juſtitia ſuadebat, et precipue, quia ex fideli aſſertione prudentum virorum, dominorum Chriſtiani et Thiderici, procuratorum et canonicorum eccleſie Brandeburgenſis, aperte cognovimus, proceſſus et ſententias, qui irritari et revocari petuntur, poſt appellationes legitimas, a domino conſervatore et ſubdelegatis ab eo probatos, et quod tam eiſdem appellationibus quam etiam ſententiis et proceſſibus partes ſupradicte renunciaverunt, concorditer et expreſſe, prout in prefata compoſitione amicabili dinoſcitur actum eſſe, ſicut etiam ex inſpectione compoſitionis ejuſdem conſcripte liquere clare poterit cuilibet intuenti, ideoque nos omnes proceſſus et ſententias et quicquid ex eis ſeu ob eos ſecutum extitit, auctoritate nobis in hac parte commiſſa, revocamus et irritamus et omnino tollimus et viribus vacuamus et virtute appellationum precedentium, de quibus predicitur, abſolvimus ad cautelam, ita quod de cetero nemo per eos et occaſione eorum impugnari poſſit vel debeat ſeu etiam moleſtari, decernentes revocationem et irritationem, evacuationem, et jam dictas uos debere et poſſe in locis ſingulis; quibus oportunum fuerit, facere ſolemniter publicari. In quorum omnium et ſingulorum teſtimonium preſentes literas ſcribi fecimus et ſigilli noſtri appenſione muniri. Actum et datum anno domini M°. CCC°. XXVI°. in monaſterio noſtro in Monte prope muros Magdeburgenſes in die inventionis ſancti Stephani protomartyris glorioſi.

Nach einer Copie im alten Copiario.

CXCIII. Gerichtliches Inſtrument, aufgenommen über die Uebereinkunft zwiſchen dem Magdeburger und Brandenburger Domcapitel, am 26. Aug. 1326.

In nomine domini. Amen. Anno ejuſdem domini M. CCC. XXVI. indict. IX. menſe Auguſto VII. kal. Sept. conſtituto in mei et infra ſcriptorum teſtium preſentia reverendo domino Hinrico prepoſito eccleſie Brandeburgenſis et petente inſtanter, ut ſibi literas infra ſcriptas ſigillis inferius deſignatis roboratas ſub manu mea publicarem, quarum tenor eſt talis: Hinricus etc. (Es folgt nun die Urkunde No. CXC. vom Jahre 1326), et in alia forma, que incipit: Otto etc. (Es folgt

die Urkunde No. CXCI. vom gleichen Jahre) et in ſequenti forma, que incipit: Bodo etc. (Urkunde No. CXCII.) Acta ſunt hec anno, indictione menſe et die ſupra dictis in caſtro Brandeburgenſi preſentibus dominis Jacobo plebano in Oyne et Johanne plebano in Brizene, teſtibus ad premiſſa vocatis et rogatis. Et ego Engelbertus, dictus de Lichen, publicus imperiali autoritate notarius has literas, ex quibuſdam literis autenticis ſigillis cereis munitis fideliter exemplavi, quarum prima literarum duo habebat ſigilla etc.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CXCIV. Der Markgraf Ludwig d. ä. verkauft von Neuem dem Domcapitel einen Theil der Havel und den kleinen Kiez, ſo wie gewiſſe Geldhebungen in Zachow und Tremmen, am 29. März 1327.

In nomine domini. Amen. Nos Lodowicus, dei gratia Brandenburgenſis et Luſacie marchio etc. recognoſcimus per preſentes, quod pro triginta quinque marcis argenti Brandenburgenſis expoſitis per dominum prepoſitum eccleſie Brandenburgenſis in cauſa, quam dominus Borchardus, ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus movit contra noſtros anteceſſores, nec non pro ſeptem marcis, nunc de novo nobis per dictum dominum prepoſitum erogatis, dedimus et per preſentes damus ipſi prepoſito et ſuis ſucceſſoribus dicteque eccleſie Brandenburgenſi proprietatem omnimodam in Obula a loco, qui dicitur Vurſtede, uſque ad civitatem novam Brandenburg, cum omnibus gurguſtis, contentis in predicte aque decurſu, cum piſcationibus, cum judicio et annuali cenſu, proveniente de his in denariis et anguillis. Item cum Slavis, morantibus in villa Woltitz, a dextris, cum ad novam civitatem Brandenburg itur, cum eorum cenſu videlicet denariorum et pullorum cum omni jure, ſicut noſtri anteceſſores habuiſſe noſcuntur. Item dedimus eidem prepoſito et ſuis ſucceſſoribus atque eccleſie Brandenburgenſis proprietatem ſuper quatuor talenta denariorum, que precaria cenſualis dicuntur, in villis Zachow et Tremmen ſituata, ſcilicet in Zachow tria talenta cum tribus ſolidis et tribus denariis et in Tremmen ſedecim ſolidos cum novem denariis, que quidem quatuor talenta dictus prepoſitus ergo Stephanum et Betekinum, dictos de Clebelock ſua pecunia comparavit. Renunciamus ergo dicte proprietati et talentis, quoad nos et noſtros heredes nec non omni juri ad ipſa ſolemniter in his ſcriptis, noſtro pendenti ſigillo de noſtra certa ſcientia communitis, preſentibus, domino Gunthero comite de Lindow, Wedekino de Wiltberg, Hinrico de Redere et Hinrico de Wolkow militibus cum aliis fide dignis. Datum Sehuſen per manum Hermanni de Luchow, anno domini M. CCC. XXVII. dominica Judica.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CXCV. Ablaßbrief des Biſchofs Ludwig von Brandenburg und mehrerer Biſchöfe für die heil. Kreuz-Kapelle in Halle, vom 1. Juli 1327.

Vniuerſis ſancte matris eccleſie filiis, ad quos preſentes litere peruenerint. Nos miſeratione diuina (1 Erzbiſchof und 6 Biſchöfe), Henricus epiſcopus Lubicenſis, Donatvs epiſcopus

Aſcalonenſis, Lvdovicvs epiſcopus Brandenburgenſis et Aneſſancivs epiſcopus Adurenſis, ſalutem in domino. Pia mater eccleſia, de animarum ſalute ſolicita, deuocionem fidelium per quedam munia ſpiritualia, remiſſiones uidelicet et indulgencias, inuitare conſueuit ad debitum famulatus honorem deo et ſacris edibus impendendum: ut quanto crebrius et deuocius illic confluit populus chriſtianus aſſiduis ſalvatoris graciam precibus implorando, tanto delictorum ſuorum ueniam et gratiam regni celeſtis conſequi mereantur eternam. Cupientes igitur ut capella ſancte crucis in domo Hallenſi confratris Magdeburgenſis diocefis congruis honoribus frequentetur et a Chriſti fidelibus iugiter ueneretur, Omnibus uere penitentibus et confeſſis qui ad ipſam capellam in utroque feſto ſancte crucis predicte ac in feſtiuitatibus natiuitatis domini, circumciſionis, epiphanie, paſche, aſcenſionis, pentecoſtes, corporis Chriſti, ſingulisque feſtiuitatibus glorioſe uirginis Marie, ſancti Johannis baptiſte, ſancti Johannis apoſtoli et euangeliſte et omnium aliorum apoſtolorum et euangeliſtarum, ſanctorum Laurentii, Stephani et Georgii, Pantaleonis, Nicolai, Martini et Gregorii, ſanctarum Marie Magdalene, Katerine, Margarete, undecim millium uirginum, omnium ſanctorum, in feſtis quoque ſancti Mathie apoſtoli et X millium militum, in dedicatione eiuſdem capelle ac in ſingulis ſextis feriis et per octauas dictarum feſtiuitatum, octauas habencium, cauſa deuocionis, orationis aut peregrinationis acceſſerint ſeu quibuſcunque diuinis officiis ibidem interfuerint; nec non qui ad fabricam, luminaria, ornamenta ſeu queuis alia dicte capelle neceſſaria manus porrexerint adiutrices, aut qui in eorum teſtamentis uel extra aurum, argentum, ueſtimenta uel aliqua alia caritatiua ſubſidia dicte capelle donauerint, legauerint ſeu procurauerint, aut in ſerotina pulſacione campane, flexis genibus, ter aue Maria dixerint: quocienscunque premiſſa uel aliquod premiſſorum deuote fecerint; de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi, ſinguli noſtrum quadraginta dies indulgentiarum, de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus, Dum modo dioceſani uoluntas ad id acceſſerit et conſenſus. In cujus rei teſtimonium preſentes literas ſigillorum noſtrorum iuſſimus appenſione muniri. Datum Avinione, die prima menſis Julii, anno domini milleſimo trecenteſimo uiceſimo ſeptimo, Et pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini, domini Johannis diuina prouidencia pape XXII. anno undecimo.

Ludwig, Reliquiae Diplomatum Bd. XI, S. 503–505.

CXCVI. Der zum Biſchofe von Brandenburg erwählte Heinrich von Barby verſpricht dem Domcapitel deſſen Rechte zu achten, am 15. Juli 1327.

Wy Hinrick, von Barby von der Gnade Gades Herr, gekohren thu dem Biſchopdum tu Brandenburg, bekennen in deſſen gegenwerdigen Briven unde loven mit gantzen Truwen, dat wy mit Willen gonnen ſcholen dem Proveſte unde Capittel tu Brandenburg al ires Gudes, Rechtes, Richtes, Wonheit unde Vriheit, geiſtlikes unde wertlickes, dat ſie hebben und gehat hebben by unſen unde iren Vorvaren Tyden, unde ſcholen uns noch unſen Ambachtlude unde Vogede mit iren Gude unde Rechte nicht bewerren noch des underwinden unde ſcholen ire Recht und ires Gades Hufs beteren unde nicht ergeren. Och en ſchole wie die Veſten und Gut des Biſchopdumes nicht verkopen, verwiſen noch verandern, dat en ſy des Capittels Wille. Wy ſcholen ock nene Vogede noch Hovetlude ſetten den Veſten des Gadeſhufs, ſi en Loven by oren Truwen, na unſerm Dode die Veſten dem Capittel unbeworren weder tu antwerdene unde ſunder Argeliſt. Iſt, datt wy einen Vogett untſettett, die

Voget en ſchal der Veſten deme vorbenumeden Capittel tu Gude nicht vertien, dat ſelve Capittel ſie des von deme anderen Vogede ſo wiſs gemeckt mit truwe Geloved&, ſo die andere Vogett vore gedan hadde. Wie ſcholen ock alle redlicke Schulde unſer Vorvaren thu uns nehmen. Iſt, dat dat Capittel ennige Koſt dorch unſer Berupinge oder dorch andere unſe Sake dragen ſchall, die Coſt ſchole wy half dragen unde gelden, unde dat Capittel half gelden. Uppe ſus chedane verſprakene Dedinge ſchalen wy laten ledig unde loſs den Proveſt unde Hern Kerſtiane unde wederſenden mit ihrer Have tu Brandenburg. Och nehme wy tu Gnaden unde tu Hulden dat Capittel, die Papen gemeyne unde ſunderlik Hern Everharde, Proveſt tu Berlin, Hern Dideriche von Dalcho, Hern Jane von Megedeborch unde alle die verdacht van unſs ſih geweſen, unde vertien allen Unwillen weder ſie alle. Wy en ſcholen ock die vorbenumede Herren na deſſen Tydt nicht anverdigen noch ire Gudt noch ire Lude noch nenerley Wiſs unſs an ſie riven, wy en hebben ſie allererſt vor dem Margreven beſchuldiget, unde tu Antwerde laten kamen, die ſie tu Rechte beſchermen ſcholl, unde beſundern Rechtes tu vordedingen in ſinen Vreden hatt genomen. Deſſer vorſproken Rede ſindt Tüge Marggreve Ludewich van Brandenburg, Greve Bertollt van Hennenbergk, Greve Buſſo van Manſveltt, Herr Heyer van Vredeberch, Her Seger, Proveſt tu Tangermünde, Her Hermann van Luchow, Her Cunrad Cruſemarck, Deken tu Lebuſs, Her Herman van Arneborch unde Her Marchwartt van Bardeleve. Uppe eine rechte Stedicheit deſſer Dinge, ſo hebbe wie unſer Inſegell gegeven tu diſſem Brive, die is geſchreven in aller Apoſtell-Dage na Gades Burtt duſen Jar, Drihundert Jar in deme ſoventwintiſchten Jare.

Nach der Copie im alten Copialbuche.

CXCVII. Markgraf Ludwig verbietet dem Domcapitel, den Bannfluch des Papſtes Johann gegen ſeinen Vater, den Kaiſer Ludwig, anzuerkennen. am 15. Juli 1327.

Noverint univerſi, quorum preſentie preſens pagina defertur, quod nos Lodevicus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſacie marchio, comes palatinus Reni, dux Bavarie, ſacri imperii archicamerarius, ſententiis domini Johannis, ſe papam nominantis et gravaminibus, quibus nos, noſtros ſubditos et nobis adherentes gravare nititur, obviare volentes, honorabili viro, domino Hinrico et capitulo eccleſie Brandeburgenſis precepimus in virtute noſtri favoris, promotionis et gratie, ac ſub exterminatione eorumdem de marchionatu et dominio noſtro nec non ſub publicatione et confiſcatione omnium bonorum Brandenburgenſis eccleſie, ut nullas ſententias vel gravamina contra ſereniſſimum principem, dominum noſtrum et patrem, dominum Lodevicum, Romanorum regem, et nos noſtroſque ſubditos ac nobis adherentes lata acceptarent nullatenus ea exequendo et tandem cum ipſis ad talem devenimus unionem, videlicet quod eoſdem ſub noſtra protectione recepimus et preſentibus literis recipimus, volentes ipſos et bona eorum contra quoſlibet epiſcopos, in perſonis et bonis infeſtare volentes, in omni jure tam ſpirituali quam temporali ac omni libertate et conſuetudine conſervare et contra ſingulas inconvenientias plene defenſare, quas forſan poſſet reverendus dominus, Hinricus de Barbey, electus dicte Brandeburgenſis eccleſie adverſus eos vel eorum bona aut alter quilibet attemptare. Dicti quoque prepoſitus et capitulum nobis et marchie in appellationibus contra quoſcunque faciendis adherebunt et ipſos ab omni onere expenſarum, ſi quas oportunis temporibus pro noſtra

et totius dominii noſtri utilitate et commodo fecerint, ipſos tenebimur et volumus expedite relevare. Nos igitur una cum ſpectabili viro, domino Bertoldo, comite de Hennenberg, prepoſito et capitulo predictis firmiter promittimus, quod ipſis literas prefati domini regis ordinabimus, in quibus obligabit ſe, quod nullam cum dicto domino Johanne, ſe papam nominanti, aut ipſius ſucceſſoribus reformationem faciet, niſi idem prepoſitus et capitulum reformationi hujuſmodi expedite includantur et a cunctis inhabilitatibus, ſententiis et laqueis, ſi quibus occaſione premiſſorum laqueati fuerint, liberentur. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Teſtes quoque hujus facti ſunt: domini Buſſo, comes de Manſveld, Guntherus, Ulricus, comites de Lyndowe, Segerus, prepoſitus in Tangermund, et plures alii fide digni. Datum et actum Brandenburg, anno domini milleſimo CCC°. XXVII°. die diviſionis apoſtolorum. Et nos Bertoldus, dei gratia comes de Hennenberg, anno, die et loco ſupradictis in teſtimonium premiſſorum omnium ſigillum noſtrum preſentibus literis duximus apponendum.

Nach dem Originale.

CXCVIII. Papſt Johann XXII. beauftragt den Propſt zu Halberſtadt, den Dechanten zu Zerbſt und den Scholaſticus zu Merſeburg, dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg mit päpſtlicher Machtvollkommenheit gegen diejenigen Beiſtand zu leiſten, welche ſich der Beſitzungen ſeiner Kirche bemächtigen, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Dilectis filiis, Prepoſito ſancti Pauli halberſtadenſis et Decano in Cerweſt Brandeburgenſis dioceſis, ac Scolaſtico Merſeburgenſis eccleſiarum ſalutem. Ad hoc nos Deus pretulit familie domus ſue, ut oportuna ſingulis prouiſionis auxilia fidelis ſeruitutis iniuncte providentia pro tempore diſpenſantes, eorum preſertim utilitatibus intendamus, occurramus diſpendiis, ipſoſque ab oppreſſionibus relaxemus, qui aſſumpti in partem ſollicitudinis potioris ſunt dignitatis titulo inſigniti. Sane Venerabilis fratris noſtri Ludowici, Epiſcopi Brandeburgenſis conqueſtione percepimus, quod nonnulli archiepiſcopi, Epiſcopi, abbates, Priores, et alii eccleſiarum Prelati, Conuentus, Capitula, eccleſiaſtice perſone tam religioſe quam ſeculares, necnon Duces, Comites et Barones, nobiles, milites, uniuerſitates et alij ſeculares Ciuitatis et dioceſis Brandeburgenſis et aliarum Ciuitatum et dioceſium ac partium uicinarum occuparunt et ocupari fecerunt Eccleſias, Caſtra, uillas, caſalia, poſſeſſiones, cenſus, redditus et Prouentus, iura et iuriſdictiones et nonnulla alia bona mobilia et immobilia ad Epiſcopalem menſam ſuam Brandeburgenſem ſpectantia, ſeu eadem detinentibus preſtant auxilium et fauorem, nonnulli etiam Ciuitatis et dioceſis ac partium predictarum, qui nomen Domini in uacuum recipere non formidant, dicto Epiſcopo in eccleſiis, caſtris, villis, caſalibus, poſſeſſionibus, cenſibus, redditibus et prouentibus et iuriſdictionibus, bonis et rebus aliis ad eandem menſam ſpectantibus multiplices moleſtias et iniurias inferunt et iacturas. Quare dictus Epiſcopus nobis humiliter ſupplicauit, ut cum ualde difficile reddatur eidem, pro ſingulis querelis ad apoſtolicam Sedem habere recurſum, prouidere ſibi ſuper hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur aduerſus occupatores, detentores, preſumptores, moleſtatores huiuſmodi, oportuno uolentes remedio ſubuenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas, et aliis additus committendi ſimilia precludatur, diſcretioni ueſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus uos, uel alium, ſeu alios, etiamſi ſint extra loca, in quibus deputati eſtis Conſeruatores et iudices, eidem Epiſcopo efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes

non permittatis, eum ſuper hiis et quibuſlibet aliis bonis et iuribus ad menſam predictam ſpectantibus, ab eiſdem et quibuſcumque aliis indebite moleſtari, uel ſibi grauamina ſeu dampna uel iniurias irrogari, facturi ipſi cum ab eo ſeu procuratore ipſius fueritis requiſiti de predictis et aliis perſonis quibuſlibet ſuper reſtitutione eccleſiarum, Caſtrorum, Villarum, Caſalium, poſſeſſionum, cenſuum, reddituum, prouentuum, iurium, iuriſdictionum et aliorum quorumcumque bonorum, necnon et de quibuſlibet iniuriis et moleſtiis atque dampnis preſentibus et futuris, in illis uidelicet, que iudicialem requirunt indaginem de plano ſine ſtrepitu et figura iudicii, et in aliis prout qualitas ipſorum exegerit, inſtitie complementum. Occupatores ſeu detentores, moleſtatores, preſumptores et iniuriatores huiuſmodi, necnon contradictores quoſlibet et rebelles, cuiuſcumque ſtatus, ordinis, dignitatis uel conditionis extiterint, quandocumque et quotienſcumque expedierit, auctoritate noſtra, appellatione poſtpoſita compeſcendo, Inuocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, Non obſtantibus felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, quibus cauetur, ne aliquis extra ſuam Ciuitatem et dioceſem, niſi in certis exceptis caſibus, et in illis ultra unam dietam etc. — trahatur et aliis quibuſcumque conſtitutionibus a Predeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus, tam de iudicibus delegatis, quam conſeruatoribus et aliis editis, quo ueſtre poſſent in hac parte iuriſdictioni aut poteſtati eiuſque libero exercitio quomodolibet obuiare. Seu ſi aliquibus communiter uel diuiſim a predicta ſit Sede indultum, quod excomunicari, ſuspendi uel interdici, ſeu extra certa loca ad iudicium euocari non poſſint per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam ac de uerbo ad uerbum de indulto huiuſmodi, et eorum perſonis et locis, ordinibus ac nominibus propriis mentionem, et qualibet alia indulgentia dicte Sedis generali uel ſpeciali, cuiuſcumque tenoris exiſtat, per quam preſentibus nòn expreſſam, uel totaliter non inſertam, ueſtra iuriſdictionis explicatio in hac parte ualeat quomodolibet impediri, et de qua eiuſque toto tenore de uerbo ad uerbum in noſtris litteris habenda ſit mentio ſpecialis. Ceterum uolumus et apoſtolica auctoritate decernimus, quod quilibet ueſtrum proſequi ualeat articulum etiam per alium inchoatum, quamuis idem inchoans nullo fuerit impedimento canonico impeditus, quodque a data preſentium ſit uobis et unicuique ueſtrum in premiſſis omnibus et eorum ſingulis, ceptis et non ceptis preſentibus et futuris perpetuata poteſtas et iuriſdictio attributa etc. — Conſtitutione predicta ſuper conſeruatoribus et alia qualibet in contrarium edita non obſtante, Preſentibus poſt quinquennium minime ualituris. Datum Auinione XII. Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vatikaniſchen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Anni XII, ep. 603, p. 213, P. I.

CXCIX. Papſt Johann XXII. verleiht dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg, weil derſelbe noch nicht in den Beſitz ſeines Bisthums gelangt iſt, die früher bei den Stiftskirchen zu Halberſtadt, Merſeburg und Naumburg beſeſſenen geiſtlichen Lehen, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem. Exigentibus tue deuotionis meritis tuis libenter uotis annuimus, et perſonam tuam in hiis, que tuis neceſſitatibus oportuna fore conſpicimus, condignis fauoribus communimus. Exhibita ſiquidem nobis tua petitio continebat, quod tu non credis eccleſie tue Brandeburgenſis poſſeſſionem pacificam poſſe hoc

tempore adipiſci abſque maximis laboribus et expenſis, pro eo, quod hinricus de Barebuye, qui pro electo eiuſdem eccleſie falſo ſe gerit, eccleſiam ipſam detinet occupatam, nec etiam ſperas aliquos fructus ex eadem eccleſia percipere propter potentiam Comitum, patruorum eiuſdem hinrici, qui Marchionatum Brandeburgenſem gubernant ad preſens, quique eundem Hinricum in occupatione ipſius Eccleſie defendunt et protegunt minus iuſte: quare nobis humiliter ſupplicaſti, ut ne in opprobrium dignitatis Epiſcopalis mendicare cogaris, prouidere tibi de alicuius ſubuentionis remedio dignaremur. Cum itaque Canonicatus et prebende, quos in halberſtadenſi et merſeburgenſi ac Nuembergenſi, ac archidiaconatus in oſcherſleue in dicta halberſtadenſi, quem in eadem halberſtadenſi, ac quoddam officium ſimplex ſine cura, uocatum officium Camere, quod in eadem Merſeburgenſi, necnon quidam redditus obedientie noncupati, quos in dictis halberſtadenſi et Merſeburgenſi eccleſiis tempore promotionis tue per nos de te facte ad dictam Brandeburgenſem eccleſiam, tum paſtore carentem obtinebas, per huiuſmodi promotionem ac conſecrationis munus apud Sedem apoſtolicam de mandato noſtro tibi impenſum, apud Sedem eandem uacare noſcantur ad preſens, nulluſque preter nos de illis diſponere poſſit, pro eo, quod nos dudum ante uacationem huiuſmodi omnes Canonicatus, prebendas, dignitates, perſonatus et officia, ceteraque beneficia eccleſiaſtica apud eandem Sedem quoque tunc uacantia et in antea uacatura, collationi et diſpoſitioni noſtre ſpecialiter reſeruantes, decreuimus extunc irritum et inane, ſi ſecus ſuper hijs a quoquam quauis auctoritate ſcienter uel ignoranter contigeret attemptari; Nos uolentes in hac parte huiuſmodi tuis neceſſitatibus per circumſpectam Sedis apoſtolice prouidentiam ſubuenire, Canonicatus et prebendas ac archidiaconatum, officium et redditus predicta ſic uacantia, cum plenitudine iuris canonici ac omnibus iuribus et pertinentiis ſuis tibi auctoritate apoſtolica de ſpeciali gratia commendamus, per te uſque ad biennium a data preſentium numerandum, una cum predicta Eccleſia tua Brandeburgenſi tenenda, poſſidenda ac etiam gubernanda, ita quod eorundem Canonicatuum, prebendarum, archiadiaconatus officii et reddituum fructus, redditus et prouentus in uſus tuos proprios conuertere ualeas; alienatione tamen bonorum immobilium ipſorum Canonicatuum, prebendarum, archidiaconatus officii et redditûum tibi penitus interdicta; Non obſtantibus quibuſcumque conſtitutionibus in contrarium editis, ac quibuſlibet ſtatutis et conſuetudinibus dictarum halberſtadenſis, Merſeburgenſis eccleſiarum contrariis, iuramento, confirmatione apoſtolica uel quacumque firmitate alia roboratis, aut ſi aliqui apoſtolica uel alia quauis auctoritate in eiſdem eccleſiis in Canonicos ſunt recepti, uel ut recipiantur inſiſtant, ſeu ſi ſuper prouiſionibus ſibi faciendis de Canonicatibus et prebendis ac dignitatibus ſeu perſonatibus uel officijs aut redditibus in eiſdem eccleſijs ſpeciales, uel de beneficijs eccleſiaſticis in illis partibus generales dicte Sedis uel Legatorum eius litteras impetrarint, etiamſi per eas ad inhibitionem, reſeruationem et decretum, uel alias quomodolibet ſit proceſſum, quas litteras et proceſſus habitos per eoſdem ad Canonicatus, prebendas, archidiaconatum, officium et redditus ſupradicta uolumus, comenda durante huiuſmodi, non extendi, ſet nullum per hoc eis, quoad affecutionem Canonicatuum, prebendarum, dignitatum, perſonatuum, officiorum, reddituum, aut beneficiorum aliorum preiudicium generari; aut ſi Venerabilibus fratribus noſtris Epiſcopis et dilectis filiis Capitulis halberſtadenſi, Merſeburgenſi et Nuemburgenſi, uel quibuſuis alijs communiter uel diuiſim a prefata ſit Sede indultum, quod ad receptionem uel prouiſionem alicuius minime teneantur, et ad id compelli non poſſint, quod de Canonicatibus et prebendis ac dignitatibus ſeu perſonatibus, et officijs ac redditibus eiuſdem eccleſie, uel alijs beneficijs eccleſiaſticis, ad eorum collationem, prouiſionem uel quamcumque aliam diſpoſitionem coniunctim uel ſeparatim ſpectantibus nulli ualeat prouideri per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam,

ac de uerbo ad uerbum de indulto huiuſmodi mentionem, etc. Datum Auinione, XII Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vatikaniſchen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Anni XII, Ep. 602, p. 213 P. I.

CC. Papſt Johann XXII. bevollmächtigt den Biſchof Ludwig von Brandenburg, die Ehe ſeines Verwandten Grafen Gebhard von Mansfeld mit der Gräfin Lukarde von Valkenſtein durch päpſtliche Diſpenſation zu legitimiren, am 21. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem. Petito pro parte dilecti filij nobilis uiri Gheuehardi nati dilecti filij nobilis uiri Borchardi Comitis de Manſuelt, conſanguinei tui, ac dilecte in criſto filie nobilis mulieris Luckarde, nate quondam ... radi Comitis de Walkenſteyn, nobis exhibita continebat, quod cum idem Gheuehardus cum ipſa Luckarda, ignorans aliquod inter eos impedimentum exiſtere, quominus poſſent matrimonialiter copulari, matrimonium inuicem per uerba de preſenti in facie eccleſie, ut eſt moris, contraxit, carnali copula inter eos poſtmodum ſubſecuta; Verum quia poſtea compertum extitit, quod ipſi quarto conſanguinitatis gradu inuicem ſe contingunt, propter quod in dicto matrimonio remanere non poſſunt, diſpenſatione ſuper hoc apoſtolica non obtenta, nobis pro parte ipſorum extitit humiliter ſupplicatum, ut cum ex huiuſmodi matrimonij ſeparatione, ſi fieret inter eos, graues guerre ac multa pericula timeantur neriſimiliter ſuboriri, prouidere eis ſuper hoc de oportune diſpenſationis beneficio dignaremur. Nos igitur, qui ſalutem querimus ſingulorum, et libenter criſti fidelibus quietis commoda procuramus, huiuſmodi guerris et periculis obuiare, ac predictorum Gheuehardi et Luckarde animarum ſaluti paterna in hac parte ſollicitudine conſulere intendentes, gerentes quoque de circumſpectione tua fiduciam in Domino ſpecialem; fraternitati tue preſentium tenore committimus et mandamus, quatinus, ſi eſt ita, ſuper quo tuam intendimus conſcientiam onerare, cum eiſdem Gheuehardo et Lukkarda, quod impedimento conſanguinitatis huiuſmodi non obſtante, poſſint in dicto matrimonio licite remanere, auctoritate noſtra diſpenſes, Prolem ſuſceptam et ſuſcipiendam ex eodem matrimonio legittimam nuntiando. Datum Auinione, XII. Kalendas Nouembris, anno duodecimo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Ex Reg. litt. comm. Epiſt. 600, p. 212, P. I.

CCI. Papſt Johann XXII. geſtattet dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg für ſich und ſeinen Hof Hausgottesdienſt zu halten, ungeachtet des Interdicts, am 22. Oct. 1327.

Joannes XXII. etc. Venerabili fratri Ludowico Epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem. Meritis tue deuotionis inducimur, ut que pie deſideras, fauorabiliter ad exauditionis gratiam admittamus. Nos itaque tuis ſupplicationibus benignius annuentes, fraternitati tue auctoritate preſentium indulgemus, ut cum ad loca eccleſiaſtico ſuppoſita interdicto te peruenire contigerit, in illis clauſis ianuis, excommunicatis et interdictis excluſis, non pulſatis campanis ac uoce ſubmiſſa, per proprium ſacerdotem ydoneum miſſam poſſis coram te et familiaribus tuis, ſine iuris alieni preiudicio facere celebrari, dum-

modo tu, et familiares ipſi cauſam non dederitis interdicto, nec id contingat tibi et eis ſpecialiter interdici. Nulli ergo etc. Datum auinione, XI. Kalendas Nouembris, anno Duodecimo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Anni XII. Reg. litt. comm. Epiſt. 601, p. 213, P. I.

CCII. Der Biſchof Ludwig giebt dem Domcapitel das Patronatsrecht über die Kirche im Dorfe Groß-Lubars, am 1. Jan. 1329.

In nomine domini. Amen. Cum labilis hominum memoria et varii rerum eventus, reſtat, ut ea, que aguntur, ſcripturarum teſtimonio ſolidentur. Eapropter nos Ludovicus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, coram preſentibus lucide recognoſcimus et ad noticiam deducimus futurorum, quod eccleſiam parrochialem in majore Lubas, cujus collatio et preſentatio ad nos, cum vacaverit, de jure dinoſcitur pertinere, reverendis dominis noſtris, Hinrico prepoſito, Gevehardo priori, totique capitulo ejuſdem eccleſie Brandeburgenſis auctoritate ordinaria preſentibus incorporamus et incorporando omne jus, quod in ipſa eccleſia habere dinoſcimur, tranſtulimus et preſentibus in dei nomine transferimus jugiter poſſidendam, ita ut dictam eccleſiam uni ex ſuis canonicis aut alicui ſeculari clerico locare poterint, conferre aut ad tempus committere et in uſus ſuos conjunctim vel diviſim conuertere, quando et quotiens ipſis expedire videbitur, pro ſuo beneplacito voluntatis, ita tamen, ut jura epiſcopalia ac archidyaconi de dicta eccleſia per plebanum, qui pro tempore fuerit, ſolvi valeant, et ut idem hoſpitalitatem de bonis ſibi aſſignatis commode exercere queat, et ut eccleſia eadem in divinis officiis aliqualiter non fraudetur. Ut autem ea, que ſic pie geſta ſunt, inconvulſa et inviolabiliter perpetuis temporibus perſeverent et a noſtris ſucceſſoribus illeſa obſerventur, preſentem literam dicto capitulo noſtro ſigillo vallatam dedimus in teſtimonium premiſſorum. Acta ſunt hec Scrapſtorp, anno domini M°. CCC°. XXIX°. in die circumciſionis domini noſtri.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCIII. Friedrich von Stechow gründet den St. Andreas-Altar in der Domkirche, am 3. Febr. 1329.

Nos Hinricus, dei gratia prepoſitus, Ghevehardus prior, totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis, univerſis Chriſti fidelibus preſentis etatis et poſtere volumus atteſtatione preſentium eſſe notum, quod Fridericus de Stechow ſalubriter intendens, volens opera juſtitie virtutis preclariſſime feliciter operari, unum altare in honore beati Andree ob ſpem ſalutis promerende in cathedrali eccleſia Brandeburgenſis appoſitione duorum talentorum approbatione totius conventus dotavit, que quidem talenta dictus Fridericus a nobis emit et comparavit, et nos ei vendidimus et dimiſimus ex cenſu ſtagni noſtri in Rediz, cum omni jure perpetuis temporibus, ſicut noſtra eccleſia tenuit et habuit, altari hujuſmodi apponenda, ad quod tres miſſe pro defunctis et una votivalis ſingulis ebdomadis obſerventur. In feſto quoque beati Martini officianti dictum altare pretacti redditus

miniſtrentur, proviſo tamen, quod, cum ſepedictus Fridericus exſolverit debitum carnis, id pro ejus anime ſalute in vigiliis, orationibus et miſſis fieri debet, quod pro animabus aliorum fraternitatem prenominate eccleſie habentium fieri eſt conſuetum. Profitemur inſuper, quod prelibatus Fridericus collationem ſeu jus patronatus ejuſdem altaris habebit ad tempora vite ſue et ipſum uni de conventualibus conferet, ipſius de prepoſiti conſilio et aſſenſu. Ipſo vero ab hujus vite medio ſublato, collatio ad dominum prepoſitum devolvetur. In hujus rei teſtimonium etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XXIX. in die beati Blaſii epiſcopi et martyris glorioſi.

Nach dem Originale, was aber an einer Seite ſehr beſchädigt iſt. Das Fehlende iſt aus dem Copiario ergänzt.

CCIV. Biſchöfliche Viſitations-Taxe für die Pfarren des Brandenburger Domcapitels, am 29. Aug. 1329.

Lodevicus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, honorabilibus viris prepoſito et capitulo noſtre eccleſie Brandeburgenſis ſalutem in domino. Ponderatis ſollerter redditibus et proventibus veſtrarum eccleſiarum in nova civitate Brandenburg, Nowen, Middenwolde, Markowe, Cottzyn, Czachow, Crutzewitz parva, Rettzow, Bornewitz, Garſelitz, Verchefer, Lubas utraque, Plottzyn, Langerwiſche utraque, Smertzeke, ac diligenti ſuper hoc deliberatione prehabita, taxamus et canonice ſtatuimus, quando nos vel noſtri ſucceſſores ſingulis annis juxta ſacrorum inſtituta dictarum eccleſiarum vicarios, vulgariter plebanos nuncupatos, viſitaverimus vel viſitaverint, officio viſitationis eis, ut premittitur, impenſo, procurationem ratione hujuſmodi viſitationis de eccleſia in nova civitate Brandeburch de duodecim fruſtis, de eccleſia in Nowen de decem fruſtis, de eccleſia in Middenwolde de octo fruſtis, de eccleſia in Markowe de ſex fruſtis, de eccleſia in Cottzyn de decem fruſtis, de eccleſia in Czachow de quatuor fruſtis, de eccleſia in Crutzewitz de tribus fruſtis, de eccleſia in Retczo de ſex fruſtis, de eccleſia in Bornewitz de octo fruſtis, de eccleſia in Garſelitz de ſex fruſtis, de eccleſia in Verchefer de tribus fruſtis, de eccleſiis utriuſque Lubas de ſex fruſtis, de eccleſiis utriuſque Langerwiſche de tribus fruſtis, de eccleſia in Plottzin de quatuor fruſtis, de eccleſia in Smertzik de duobis fruſtis nobis et ſucceſſoribus noſtris de cetero perpetuis temporibus ſore perſolvendam. Ut premiſſa in poſterum permaneant indubitanter, ad perpetue rei memoriam preſentem literam noſtri ſigilli appenſione fecimus communiri. Datum et actum Seiefer, preſentibus Jordano et Johanne, fratribus, militibus, dictis de Neyndorp, et Thiderico, prothonotario noſtro, et aliis quam pluribus fide dignis, anno domini M°. CCC°. XXIX°. die decollationis ſancti Johannis baptiſte.

Nach dem Originale.

CCV. Der Biſchof Ludwig ſchenkt der Petri-Capelle vier Hufen im Dorfe Knobloch, am 29. Aug. 1329.

domini. Amen. Ludowicus, dei et apoſtolice ſedis gratia Brandenburgenſis epiſcopus, univerſis etc. ſalutem in domino ac opera juſtitie, virtutis preclariſſime, in

longitudinem dierum feliciter operari. Cum nita hominum brevis ſit et tempus labile, ſolent, ut expedit, actiones durature, que fiunt ab hominibus in tempore, ne propter oblivionem, que mater eſt erroris, ſimul evaneſcant cum tempore, ſcripturarum memoriis perhennari. Ad notitiam igitur omnium, quorum intereſt et intererit noſſe infuturum, cupimus devenire, quod nos pium et debitum circa capellam antiquam beati Petri, principis apoſtolorum, ſitam juxta cathedralem eccleſiam Brandenburgenſem, geſtantes officium, ad reformationem ejuſdem capelle, ut in ea laus divina congruis temporibus habeatur, ipſaque a fidelibus dignis honoribus devotius frequentetur, dictam capellam quatuor manſis, ſitis in villa Clebelock de conſenſu capituli Brandenburgenſis eccleſie dotavimus et dotamus, quos eidem capelle appoſuimus et dimiſimus cum precaria et ſervitio et cum omni jure, ſicut eos habuimus et noſtri predeceſſores habuerunt, quorum manſorum pachtam, videlicet quatuor choros ſiliginis, dominus Johannes, dictus Gruwlhutt, pretacte capelle cum conſenſu Burchardi militis, fratris ſui, et duorum filiorum ſuorum, ſcilicet Johannis et Alberti, appoſuit et dimiſit in ſue anime et ſuorum progenitorum remedium et ſalutem. Nos quoque duos choros avene, de manſis eiſdem in pachta provenientes, cum proprietate cenſus, ſervitio quolibet memorate capelle appoſuimus in recompenſam et refuſionem duorum talentorum monete Brandenburgenſis, que dominus Fridericus epiſcopus, predeceſſor noſter, bone memorie illis de Bodinge ex villa Niendorp contulit et dimiſit, cupientes per omnia cultum divinum in laudem et gloriam creatoris omnium augmentari. In cujus facti etc. Datum et actum preſentibus teſtibus domino de Oyſvelde et domino Thiderico, prothonotario noſtro, clericis, et honeſtis dominis domino Jordano, domino Johanne et domino Jordano, fratribus et militibus, dictis de Niendorp, et aliis quam pluribus fide dignis, anno domini M. CCC. XXIX. in die decollationis ſancti Johannis baptiſte.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCVI. Bekenntniß des Biſchofs Ludwig von Brandenburg und des Ritters Hermann von Wulkow, daß ihnen von dem Markgrafen Friedrich zu Meißen die Stadt Zehdenik bis zur nächſten Pfingſten zu getreuer Hand eingegeben worden, vom 25. Dez. 1329.

Wie lodewick, van der gnaden godes Biſcob tv Brandenburg vnd her herman van wlkow, Ridder, bekennen in diſſem openen briue, dat wi die ſtat tv zedenik hebben in ghenomen tv des Erbern vorſten hant, Margreuen friederikes van Myſne, tv haldene van ſiner wegene tv trewer hant, an alle argeliſt, wente tv vtganden pingeſten. Wer dat, dat die vorbenante margraue van Myſne oder einer, den wi ghe louet hebben tv ſiner hant, die hir na beſcreuen ſtan, mit oppenen briuen des margreuen die ſtat van vs In eyſcheden, nach deme neeſten Oſteren bit tv vtganden pingeſten, deme ſcol wi die ſtat antworden, vnd den, die mit en dar tv komen: alle korn, haner, gerſte, weite, Rogge vnd ander ding, dat tv koſt nutte muge ſyn, dat ſcol wi half mit der ſtat weder antworden in einer ſummen, ſo dat gheſcattet wert von twen luten des vorbenanten margreuen van miſne, vnd van twen von vſer wegene. Die ſtat en ſcal man nicht binnen der vorbenumten tyt mer veſten noch ergeren; wen mit ſulker were, als wi ſi in nemen, alſo ſcol wi ſi weder antworden. Deſſe vorbeſcreuene ding hebbe wie ghe louet Greue Guntere van zwartzeburg, her heinrike deme Eldern, voghede von ghera, her fritzen von wangenheim, her otten van vanren, her pe-

ter von porzik, her kunemunt van ſtuternheim. Dat deſſe ding ſtede vnd ganz blinen, ſo hebbe wi deſſen brif ghe geuen, mit vnſen Inſigelen beſegelt. Deſſe Brief is ghe geuen na der Bort godes M. CCC. Jar. in negen vnde twintichtem Jare, tu der ſconerlinde, in deme heiligen taghe tv winachten.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original. Vgl. die Hauptth. II., Bd. II., S. 60. abgedruckte entſprechende Urkunde.

CCVII. Markgraf Ludwig präſentirt dem Biſchofe Ludwig von Brandenburg den Rudolph Hugo für die Propſtei zu Stolpe, am 25. Mai 1331.

Reuerendo in criſto patri ac domino, domino Ludovico, Venerabili Eccleſie brandeburgenſis Epiſcopo, Ludovicus, dei gracia Brandeburgenſis ac Luſacie Marchio, nec non comes palatinus Reni, Dux bawarie ac Sacri Romani Imperii Archicamerarius reuerenciam cum ſalute. Veſtro dominationis paternitati ad prepoſituram Stolpen veſtre dyoceſis vacantem ex renunciacione Alberti quondam prepoſiti ibidem, cuius preſentacio ad nos dinoſcitur pertinere, diſcretum virum Rudolfum Hugonis clericum, preſencium oſtenſorem etate legittima conſtitutum, litterarum ſciencia et moribus non immerito commendandum, hiis in ſcriptis canonice preſentamus, Roganţes intimo ex affectu, quatenus eundem Rudolfum de eadem Prepoſitura intuitu iuſticie atque noſtri dignemini inueſtire. Datum Nurnberch, Anno domini M°. CCC^mo. XXXI°. Sexta feria poſt feſtum Pentecoſtes

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives 420.

CCVIII. Biſchof Ludwig von Brandenburg incorporirt der Dechanei des Bartholomäiſtifts in Zerbſt die dortige Nicolaikirche und die Kirche zu Bone, am 21. Juli 1331.

Ludewicus, dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, dilectis ſibi in Chriſto Decano et Capitulo Eccleſie Sancti Bartholomei in Cerwiſt — Cum — illuſtres Principes Dominus Albertus et Woldemarus fratres Comites de Anhalt vobis et Eccleſie veſtre Jus Patronatus eccleſie ſancti Nicolay in Cerwiſt cum eccleſia in Bone filia eiuſdem ab ea dependente — contulerunt, — Nos eccleſiam eandem — in augmentum prebendarum veſtrarum, quas tenues eſſe cognouimus, eorundem Principum interventu, Eccleſie veſtre et ſpecialiter Decanatui — incorporamus, annectimus, vnimus —. —. — Actum et datum Magdeburch, anno Domini M. CCC°. XXXI°. In vigilia ſancte Marie Magdalene. —.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III, 205.

CCIX. Der Biſchof Ludwig von Brandenburg und der Markgraf Ludwig von Brandenburg compromittiren wegen ihrer Streitigkeiten über die Lehne, die Letzterer von Erſterem empfangen ſoll, desgleichen über Teltow, auf den Ausſpruch des Kaiſers und anderer Schiedsmänner, am 18. Jan. 1334.

Wi Ludowig, van der gnade gods byſſchop to brandenborch, bechennin in diſſim openin briue, Dat wi mit dem werdegin vorſten marggreue Ludowig to brandenborch mit gudem willin vnd mit rade vſir getrewin gededingit hebbin vmb di ſchelunge, die twiſchin vs geweſin is als hir na beſchriuin ſtet. To dem erſtin vmb alle guet, dat wi ſprekin, dat de marggreue tu lene van vs vnd van vſim gods huſe hebbin ſcole, dat hebbe wy gelatin an beydir ſit vppe den hochgeborn vorſtin vſim herrin keyſir Ludwig von Rome. Sprickt he, dat de marggreue dat guet, dat wy bewiſin mugen, ſcal van vns vnd van vſim godshuſe to lene entpfangen, dat ſcal he mit willin vnd an wedderſprake dun. Sprickt he ok, dat de marggreue ſulk guet entpfangin ſcal van dem altar to brandenborch, dat ſcal he duen: vnd wat he ock dar tu vſir vnd vſirs capitels hantueſtin bedarf vnd breue iegin als weme, dar es in not es vnd bynamen iegin den byſſchop von meydburg, dar ſcule wi ime getruwelike mede behulpin ſin. Vortmer vmb alle die teydin, de wy anſpreken in des marggreuen lande, is alſus geteydinget, wes de vorbenumde vſe herre de keyſir vnd we eindrechtis wurden vnd vnder vs ouer eindragin, alſo ſcole wi dat dun vnd holden: konde wi des mit den keyſir nicht ouereindrágen oder nicht toſamene quemen, ſo ſcal dat ſtan vppe den trewin man bruder henrick von Zipplingen den Commendúr vnd vppe den vromen reddere hern dypolde Gutzzin ſinin hofmeyſter vnd vppe den erſamen man den probſt van brandenborch: wat ſe darvmb ſpreken endrechtleken alſo ſcole we dat holden. Gyenge ok differ drier ienich af, So ſcal de marggreue vnd ok we einin anderen kyſin in ienis ſtat binnin ener maut darna, di ſcal deſeluin macht hebbin, dhe de iene hadde. Dheſeluin drey ſullin ock volle macht hebbin eindrechtliken allir ſake vnd ſchelunge, de noch twiſchin vs werden mak. Vorbat vmb dat ſtedekin teltowe vnd vmb de dorp, dhe we anſpreken, is et alſus geſprokin, dat wy dat an beydir ſit hebbin gelaten to hern Euerth, dem proueſt to berlin vnd toe hern hermanne van Luchowe vnd to andern vromme luden, den dar wetlik vmme is vnd de ſe darto hebbin muegin vnd na breuen der alden marggreuen: wat ſe darumb ſpreken bey irem ambacht vnd by eyden vnd vs heyten, dat ſcole wy beydir ſit alſus holden. Is ok, dat ſi vs dat to ſprekin vnd dem marggreue affprekin; ſo mach he doch datſelue teltowe vnd de dorp wedir loſin vor vier hundert marg brandenborch ſiluers van ſand walpurgis dage, dhe nve negiſt kumt, vort ouer ein Jar, vnd we ſcolin eme de loſunge vór weten laten twey mande vor dem Dage. He ſcal ok vs vſe godshus vſe capitel al vſe vnd vſes capitels ghut vnd vſe vnderſaten hegen ſchermen vnd behalden bey allem vſim rechtin vnd vriheiten, als wi geweſin ſin bey den alten marggreuen van brandenborch, den got gnedig ſi, vnd als vſe breue vnd hantueſtin hebbin. To eymer yrchund und betuginge álle diſſer vorgeſchrebin Dinge hebbin wy diſſin brief gegebin vorſigelt mit vſem Inſigel, vnd is geſchehin to Euerſwol, na gods gebort M°. CCCXXXXIIII^to^, des dinſdages vor Sebaſtiani.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCX. Der Biſchof Ludwig genehmigt die Errichtung und Dotirung eines Altars in der Domkirche, am 8. Febr. 1334.

Nos Ludewichus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, in hiis ſcriptis lucide recognoſcimus, quod religioſus vir, dominus Thidericus Kotho, canonicus noſtre eccleſie et plebanus veteris civitatis ibidem, Thile et Ghercke Kotho, fratres, patrui ſui, ac magiſter Petrus de Tangermunde, ipſorum avunculus, glorioſos decem milia milites ſpeciali devotione venerari cupientes, ad ipſorum laudem et honorem ſuorumque progenitorum ac propriarum ſuarum animarum ſalutem, de noſtri et honorabilis viri, domini Thiderici prepoſiti, Wilhelmi prioris, et capituli eccleſie noſtre voluntate et conſenſu altare in noſtra cathedrali eccleſia dotaverunt, eidem nomine dotis apponendo unum chorum ſiliginis in opido noſtro Prytſerwe et unum chorum ordei in villa noſtra Bamme jacentes, quos dicti fratres a nobis in pheudum tenuerunt, quibusque pro ſe et ſuis heredibus perpetue renunciaverunt pro uſibus dicte dotis; nec non duo talenta Brandeburgenſis denariorum, jacentia ſuper manſos ville Tzachowe, pertinentis ad prepoſitum et capitulum predictos dictaque uſualiter precaria cenſualis, que duo talenta iidem fratres ab ipſo prepoſito in pheudum tenuerunt, quibus ſimiliter pro ſe et ſuis heredibus perpetue renunciaverunt ad uſum dotis altaris ſupra dicti. Sane dictus dominus Thidericus Kotho, patrui ſui et eorum heredes ac prefatus magiſter Petrus ſimul, quamdiu vixerint, aut unus et plures ipſorum poſt obitum aliorum, qui et quamdiu ſuperſtites fuerint, de conſenſu prepoſiti eccleſie noſtre conferent duobus canonicis dicte eccleſie noſtre altare ſupra dictum, qui ſuper eo ſingulis ſeptimanis legent tres miſſas tempore congruenti et tres alias pro defunctis. Poſt deceſſum vero predictorum collatio ipſius altaris ad prepoſitum eccleſie noſtre perpetue permanebit. Ceterum dicti prepoſitus, prior et capitulum prefatum magiſtrum Petrum in ſuum confratrem et dominam Margaretam matrem dicti Gerkini, in ſuam ſororem ſpecialem receperunt, ipſis concedentes tam in vita quam in morte participationem vigiliarum, orationum, jejuniorum, caſtigationum ceterarumque omnium bonorum, que per ipſos et ſuos ſucceſſores operari dignabitur clementia ſalvatoris. Nos igitur, omnia et ſingula ſupradicta grata et rata habentes, ea auctoritate ordinaria in dei nomine confirmamus, proprietatem nichilominus dictorum duorum chororum, que ad menſam noſtram epiſcopalem ſpectabant, dantes ad dictum altare, de conſenſu prepoſiti et capituli predictorum. Dictus etiam prepoſitus, prior et capitulum proprietatem dictorum duorum talentorum ad ſe pertinere de noſtro conſenſu ad ſupradictum altare donaverunt. In quorum omnium et ſingulorum teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Et nos Thidericus, dei gratia prepoſitus, Wilhelmus prior et capitulum eccleſie Brandeburgenſis predicta in evidentiam omnium et ſingulorum predictorum duximus noſtra ſigilla hiis literis appendenda. Datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXXIIII°. in die beati Dionyſii martyris.

Nach dem Originale.

Anm. Damit ſtimmt überein die Inſchrift in der Domkirche auf der Südſeite, in der fünften Arkade, rechts: Anno domini MCCCXXXIIII. ipſo die Dionyſii epiſcopi et ſociorum ejus martyrum conſecratum eſt hoc altare in honorem decem milium militum per reverendum in Chriſto patrem et dominum dominum Ludovicum, epiſcopum hujus eccleſie, fundatum et dotatum per venerabilem dominum Theodoricum Kothen, tunc veteris civitatis plebanum et poſtea factum epiſcopum et per Tylonem et Gerardum, patruos ſuos, et magiſtrum Petrum de Tangermunde, ipſorum avunculum, nec non per dominum Bartholomeum Laurencii, hujus eccleſie canonicum.

CCXI. Kaiſer Ludwig fordert den Biſchof Ludwig von Brandenburg auf, den Pfarrer Heinrich von Eberswalde zu zwingen, in Betreff des ermordeten Propſtes von Bernau, ſeines Bruders, die ihm zuerkannte Buße anzunehmen, damit Berlin und Cöln vom Interdicte befreiet werden, am 17. März 1334.

Ludovicus, Dei gracia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus, Venerabili Ludovico Epiſcopo Brandenburgenſi, devoto ſuo dilecto, gratiam ſuam et omne bonum. Cum jam diu cultus divinus in Civitatibus Berlin et Colne Chriſtifidelibus ibidem propter Heinricum Rectorem eccleſie parochialis in Ewerſwalde occaſione cujuſdam homicidii in perſona cujuſdam fratris ſui retro perpetrati, dinoſcatur ſubtractus ipſeque de emenda nolit ſtare contentus debita et condigna; Id circo ſinceritati tue committimus et mandamus, quatenus, niſi prefatus curatus infra certum terminum acceptet emendam, quam ſapientes ibidem duxerint arbitrandam, ad privationem ipſius procedas, vna cum illuſtri Ludovico marchioni Brandenburgenſi, Principe ac primogenito noſtro chariſſimo, ſic prompte, vt Tibi gratiam noſtram exinde poſſis vberius vindicare et eandem eccleſiam parochialem quoad ſpiritualia conferas Heinrico de Tſuden noſtre contemplationis intuitu et amore harum teſtimonio literarum. Datum Nurenberg, anno Domini mileſimo trecenteſimo triceſimo quarto, feria quarta proxima ante palmas, Regni noſtri anno viceſimo, Imperii vero ſeptimo.

Zibicin's Beiträge, Theil IV., 15.

CCXII. Biſchof Ludwig von Brandenburg caſſirt die von den Grafen von Anhalt auf ſich etledigende Canonicate des Bartholomäiſtiftes zu Zerbſt ertheilten Anwartſchaften, am 18. Oct. 1334.

Ludowicus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, — Decano et Capitulo in Cerwiſt. — Quoniam in Eccleſia veſtra conſuetudinem ſacris Canonibus contrariam vidimus hactenus obſervatam videlicet, quod quam plures perſone ad vacaturas prebendas in eccleſia veſtra primum per bone memorie Dominum Albertum Comitem quondam de Anhalt ac deinde per filium eiuſdem ſimilis nominis et cognominis, noſtrum Compatrem, — ſunt — preſentate, Nos — abuſum — corrigere cupientes — preſentationes huiuſmodi per dictos Dominum Albertum bone memorie et ejus filium noſtrum Compatrem hactenus — factas — caſſamus. —. Datum Scrapſtorp, Anno Domini M. CCC. XXXIIII°. in die b. Luce Evangeliſte noſtro ſub ſigillo.

Vollſtändig in Beckmann's Anhalt. Hiſt. III., 205. 206.

CCXIII. Quittung des Erzbiſchofs in Magdeburg für die aus der Brandenburgiſchen Diöceſe erhaltenen Procurationsgebühren, am 18. Jan. 1335.

Nos Otto, dei gratia ſancte Magdeburgenſis eccleſie archiepiſcopus, tenore preſentium recognoſcimus, quod honorabiles viri, epiſcopus et prepoſitus eccleſie Brandenburgenſis, nobis ſatisfecerunt de quinquaginta marcis Brandenburgenſis argenti et ponderis Magde-

burgenſis, quas ratione viſitationis nomine procurationis iu feſto circumciſionis domini ſe guardiano fratrum minorum in Magdeburgenſis nec non magiſtro Thid. de Hedewiſchen in conventu dicti guardiani ſe ſoluturos indubitanter una cum ceteris prepoſitis dicte dioceſeos fuerunt ſtipulati, unde ipſos quitos dimittimus, quod ad manus noſtras dictam ſtipulationem dicti viſitatores noſtri receperunt, preſentium noſtrorum teſtimonio literarum, quibus noſtrum ſecretum eſt appenſum. Datum Magdeburg, XV kalendas Februarii anno domini M. CCC. XXXV°.

Nach dem Originale.

CCXIV. Der Biſchof Ludwig trennt die Kirche zu Schmerzke mit dem Filial Rietz von der Pfarrkirche der Neuſtadt Brandenburg, am 26. Jan. 1335.

Ludowicus, dei gratia Brandeburgenſes eccleſie epiſcopus, omnibus preſentes literas audituris ſalutem in domino cum notitia ſubſcriptorum. Licet eccleſia ville Smertzik cum filiali eccleſia Rediz unicum et per ſe omnino diſtinctum beneficium fuerit ab antiquo, ſed tamen in ſiniſtram opinionem noviter devenit per hec, quod bone memorie Kerſtianus, olim plebanus eccleſie nove civitatis Brandenburg, ipſam cum ſua eccleſia aliquibus, non tamen omnibus annis ſui plebanatus ſimul tenuit, quamvis, quo titulo illud fecerit, ignoretur. Quia tamen nunc plenius inſtructi, quod eo tempore, quo dicte eccleſie ſimul tenebantur, non ſolum in ſpiritualibus verum etiam in temporalibus utpote in agrorum ad eandem eccleſiam Smertzik pertinentium deſertione ac ipſius edificiorum deperditione negligentie multe ſint commiſſe, quas in futurum committi, ſi ſimul remanerent, veriſimiliter formidamus, ideo ad inſtantiam honorabilis viri, domini Thiderici prepoſiti et capituli eccleſie noſtre, patronorum utriuſque eccleſiarum, tam Smertzik quam nove civitatis Brandenburg, conſentiente provido viro, domino Gevehardo de Stecho, plebano eccleſie dicte nove civitatis Brandenburg, eas ab invicem auctoritate ordinaria in dei nomine ſeparamus, decernentes eas cunctis futuris temporibus debere teneri pro duobus diſtinctis beneficiis et a ſe hinc inde penitus ſeparatis. Actum et datum Spandow ſub noſtro ſigillo anno domini M. CCC. XXXV. *) in craſtino converſionis beati Pauli apoſtoli.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CCXV. Der Biſchof Ludwig geſtattet dem Propſte einen Prediger in Schmerzke zu beſtellen, am 26. Jan. 1335.

Ludowicus, dei gratia etc., honorabili viro, domino Thiderico, ejuſdem eccleſie prepoſito, benevolam in omnibus voluntatem. Ut Hinricum preſbiterum, olim tenentem in Smerzik de cura animarum ejuſdem eccleſie, vacantis per ſeparationem noſtram ab eccleſia nove civitatis Brandenburg, inveſtire poſſitis, quod etiam vobis competere dicitis virtute privilegiorum veſtrorum, vobis ad preſens duximus permittendum. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XXXV. in craſtino b. Pauli apoſtoli converſionis.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

---

*) Das Copialbuch hat XXV., dies Jahr iſt aber offenbar falſch; es muß XXXV. heißen. S. die folg. Urkunde.

CCXVI. Der Biſchof Stephan von Lebus benachrichtigt den Biſchof von Brandenburg, daß er die beiden Städte Brandenburg vom Banne losgeſprochen habe, am 1. April 1335.

Venerabili in Chriſto patri, domino Ludovico, epiſcopo Brandenburgenſi, Stephanus, dei gratia epiſcopus Lubucenſis, cum omni reverentia deſiderium in ſingulis complacendi. Noverit veſtra paternitas veneranda, diſcretos viros conſules et univerſitatem civium antique et nove Brandenborg civitatum ſuper litibus et controverſiis, que inter nos et ipſos dudum vertebantur ratione quorundam dampnorum, nobis et eccleſie noſtre Lubucenſi per ipſos illatorum, amicabiliter nobiſcum concordaſſe; unde ipſos a ſententiis excommunicationum, quibus per nos et ad inſtantiam noſtram ligati erant, noſtra et nobis in hac parte conceſſa autoritate, dei nomine invocato, abſolvimus in hiis ſcriptis eoſdem et ipſorum familiam divinis officiis reſtituentes et eccleſiaſticis ſacramentis, plebaniſque eorundem locorum committentes, ut omnes et ſingulos dictarum civitatum, qui propriis in perſonis dictis noſtris dampnis interfuerunt, per manuum ſuarum impoſitionem, autoritate predicta, ſalutari ipſis penitentia injuncta, abſolvere valeant, quos etiam et ſingulos predictos de univerſis et ſingulis premiſſis noſtro et eccleſie nomine abſolvimus tenore preſentium et quitamus. In quorum teſtimonium omnium preſentes noſtri appenſione ſigilli juſſimus communiri. Datum Berlin, Kalendas Aprilis anno domini milleſimo tricenteſimo triceſimo quinto.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 550.

CCXVII. Der Biſchof von Brandenburg quittirt über die von den Rathmannen zu Berlin und Cöln erhaltenen 300 Mark Silbers wegen des erſchlagenen Propſtes von Bernau, und bekennt nun die ganze Summe von 750 Mark vollſtändig erhalten zu haben, am 16. Mai 1336.

Nos Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, recognoſcimus publice per preſentes, quod per manus providi viri Theodorici, officialis noſtri, recepimus trecentas marcas Brandenburgenſis argenti et ponderis, nobis pagatas nomine Eccleſie noſtre per ſagaces viros Conſules civitatum Berlin et Colln in feſto beate Walpurgis nunc proxime preterito, occaſione compoſitionis inter nos et ipſos ratione Prepoſiti Bernowienſis bone memorie facte, de quibus ipſos quitos preſentibus dicimus et ſolutos. Cujus pecunie ſumma ſe ad ſeptingentas marcas et quinquaginta extendit et integraliter eſt ſoluta. In cujus recognitionis evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum et actum Berlin, Anno Domini M. CCC. XXXVI. feria quarta ante feſtum Pentecoſtes.

Fidicin's Beiträge, Theil IV., 16.

CCXVIII. Das Domcapitel verkauft der Altſtadt Brandenburg den Hof Görne mit Zubehör, am 26. Nov. 1336.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus Wilhelmus prior, et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, preſentibus lucide recognoſcimus, quod diligenti cum venerabili in Chriſto patre

et domino noſtro, domino Ludovico, epiſcopo eccleſie noſtre, et etiam inter nos tractatu prehabito de ejuſdem domini noſtri epiſcopi et omnium noſtrum conſenſu propter ſolutionem gravium debitorum, quibus eccleſia noſtra annis jam pluribus apud Chriſtianos et Judeos extitit onerata, et que hactenus de anno in annum fuerunt aucmentata, et etiam aucmentantur in futurum, cum intolerabili ipſius eccleſie noſtre detrimento, ſi in totum non fieret ſolutio eorundem, vendidimus diſcretis viris: Hencen Velkener, Martino Vere, Conrado Predemiz, Hinrico Croghere, Johanni Langerwiſch, Henningo Sellwelanch, Bernardo Rathenowe, Johanni Ruwen, Henningo de Beke, Hinriko Plote, Conrado Homborch et Johanni Iutergoz, antiquis et novis conſulibus veteris civitatis Brandeburg, nec non toti communitati civitatis ejuſdem pro centum octoginta marcis Brandeburg. argenti et ponderis, nobis per ipſos integraliter jam ſolutis et per nos expenſis in ſolutionem dictorum debitorum, curiam Gorne quoad ipſius hereditatem, utile dominium et proprietatem cum utroque ſtagno, uno dicto Tzummolt et alio ipſi curie adjacente, cum omnibus aliis et ſingulis, que ad eam in agris, pratis, paſcuis, mericis, lignis, ſilvis, rubetis, paludibus et aliis quibuſlibet, tam ſpiritualiter videlicet qdoad libertatem ſolutionis decime et triceſime aut alterius quote, quam temporaliter hactenus ſpectaverunt, eorum quoad omnia et ſingula predicta eſſe volentes warandatores juxta iſtius terre morem, pro nobis et noſtris ſucceſſoribus perpetuo renunciantes ipſi curie, hereditati, utili dominio et proprietati ejuſdem curie et omnium ſuarum pertinentiarum preſcriptarum. Ad que omnia et ſingula nobis et dictis noſtris ſucceſſoribus nihil juris reſervamus. Ne igitur predicta a nobis aut noſtris ſucceſſoribus aliquando poſſint quomodolibet infirmari, preſentem literam ipſis dedimus, dicti domini noſtri epiſcopi et noſtris ſigillis communitam. Et nos Lodewicus, dei gratia epiſcopus dicte eccleſie Brandeburgenſis ad preces prefatorum dominorum, Thiderici prepoſiti, Wilhelmi prioris, et capituli eccleſie noſtre in teſtimonium noſtri conſenſus noſtrum ſigillum de certa ſcientia noſtra duximus preſentibus appendendum. Actum et datum Brandenburg, anno domini M°. CCC°. XXXVI°. in craſtino beate Catherine uirginis, preſentibus honeſtis famulis Nicolao Broſeken, Johanne de Sandowe, Johanne de Ribbeke, et diſcretis viris Arnoldo de Vriſac et Hinrico Treskowe in Rathenowe, Petro de Tuchem, Tzabello Bekerer et Hermanno Thome in nova civitate Brandeburgenſi civibus, teſtibus ad premiſſa ſpecialiter vocatis et rogatis.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CCXIX. Der Biſchof Ludwig von Brandenburg verzeiht den Altſtädtern zu Brandenburg die gröbliche Beleidigung, welche ſie den Domherren zugefügt haben, am 26. Nov. 1336.

Lodewicus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, diſcretis viris hencen velkener, Bernardo et hinr. ratenowe, Martino vere, hinr. croghere, Johanni jutergoz, henningo Sellwelanch, Conrado Homborch, johanni rode, Georgio, Wilhelmo naghel, Koppekino Stelve civibus necnon prefecto, conſulibus, totique civitati veteris civitatis ibidem ſalutem et bone voluntatis affectum. De eo, quod vos ſuper violencia et iniuria, quam nuper in merica Gorne dilectis nobis in Chriſto dominis Thiderico prepoſito, Wilhelmo priori et capitulo eccleſie noſtre indebite irrogaſtis, amicabiliter cum eiſdem componere ſtuduiſtis, veſtram prudentiam in domino commendamus. Nos ipſam compoſitionem gratam et ratam habentes vobis et veſtrum cuilibet

excessum, quem contra nos et ecclesiam nostram in hac parte fecistis, generose de certa nostra scientia duximus remittendum. Datum Segeser, anno domini M°. CCC°. XXXVI°., in crastino beate catherine virginis.

Nach dem Originale im Brand. Stadtarchive.

CCXX. Markgraf Ludwig verpflichtet sich nach dem Tode des Edlen Heinrich von Barby dem Bischof Ludwig von Brandenburg 200 Mark zu zahlen, i. J. 1337.

Nouerint uniuersi etc. quod nos etc. Ludouicus etc. Volumus et debebimus Venerabili in cristo patri ac domino domino Ludouico Brandenburgensis ecclesie episcopo, si nobilem virum Henricum de Barbey ab hac luce quod absit migrare contingeret, de ducentis marcis argenti Brandenburgensis, in quibus antedicto domino Henrico pro nunc obligamur, satisfacere, contradictione qualibet quiescente. Dantes sibi presentes in testimonium super eo.

Nach einem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives 4°. Nr. 31.

CCXXI. Bischof Ludwig verschreibt mit Heineke und Busse von Alvensleben, Johann von Neuendorf und andern altmärkischen Vasallen dem Hans, Heinrich und Albrecht von Alvensleben und Rutger von Ampleben 400 Mark Silber, am 6. Dez. 1338.

Wie Her Heyneke vnd Her Busse van Aluensleue Riddere, vnd wie Her Ludewig, van der ghenade godes Bischop tu Brandenburg, Her Jan van Nendorp, Her Gumprecht vnd Fritze van Wanzleue, Hanes van Honloghe, Fritze van Wederden, Werner van der Schulenborch, Hern Thidericus Sone, Bekennen vnd betughen in dissem Brieue, dat wi entruwen ghelouet hebben vnde louen mit samderhant Hanse vnd Hinrick van Aluensleue, Brodern, Rutgere van Ampeleue, Albrechte van Aluensleue viere hundert mark. Stend. Sylnerts, tu beredene also hir na besreuen steyt. — Nach den wynachten ouer eyn iar wane sie vns manen, So scol wie Sie bereden Bynnen iar vnd daghe, Tu Magdeburg oder tu Stendal, war sie dat escheden, vnd veleghen wante tu Kalue, dat Albrechtes van Aluenscleue is, oder tu Aldenhusen. Were ok dat vnser ienich torue — — die dit ghelouet hebben, so scol wie eynen Andern lik so goden vnd vor vnsen heren Biscop Ludewig van Brandenburg, vpe hie storue, vnser noten eynen bynnen viere weken nagest synem dode, in syne stede setten. — Were ok dat dit vorbenante gelt nicht beret worde vp disse vorbescreuene tyt na der maninge; So scol wie in ryden tu Borch oder tu Haldessleue vnd recht ynlegher lesten vnd nicht van denne, dit vorbescreuen gelt sy beret oder wie en dun dat mit erme wyllen, den dit ghelouet is. — Na godes ghebort dritteynhundert iar in deme Achtendritteston iare, In sente Nicolausdaghe.

Nach Wohlbrück's Nachrichten von dem Geschlechte von Alvensleben I. S. 258.

CCXXII. Der Propſt Dietrich legt einen Streit bei über einen Altar in der Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, am 11. Nov. 1339.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis, recognoſcimus in his ſcriptis, quod impetitio ſeu briga, quam diſcretus vir, dominus Wernerus, dictus de Lanchuſen, altariſta in Stendal, hactenus habuit et movit ſuper altari, per Nicolaum quondam dictum de Lapidea Domo, in parochiali eccleſia nove civitatis Brandenburg dotato, taliter eſt ſopita, quod ſingulis diebus dominicis memoria Jacobi de Lanchuſen fieri debet in eccleſia nominatim, ſicut de aliis Chriſti fidelibus fieri eſt conſuetum; item ſecundis et ſextis feriis ſingularum ſeptimanarum, per annorum circulum concurrentium, in ſalutem anime dicti Jacobi et progenitorum ſuorum ſervari debet miſſa pro defunctis ad altare ſupra dictum; item cum dies anniverſarius dicti Jacobi plebano fuerit intimatus, hic ſervabitur in miſſa et vigiliis, prout circa alios Chriſti fideles fieri eſt conſuetum. Adjicimus etiam, quod, ſi eccleſia, ſpectans ad noſtram collationem, vacaverit, que per ſecularem clericum regi conſuevit, et ad quam voluntas alicujus domini ſeu canonici cathedralis eccleſie non fuerit inclinata, illam predictam domino Wernero, ſi ſuper hoc requiſiti fuerimus, pietatis intuitu conferemus. In evidentiam premiſſorum noſtra ſigilla, ſcilicet prepoſiti et capituli, preſentibus ſunt appenſa. Hujus rei teſtes ſunt Segerus piſtor, Sanderus Droſe, Marcmann et Granach, qui dicte compoſitioni, dum fieret, affuerunt. Actum anno domini M. CCC. XXXIX. in die beati Martini, confeſſoris et epiſcopi.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCXXIII. Erneuerung des Vertrages zwiſchen dem Domcapitel und dem Magiſtrate der Neuſtadt Brandenburg über den Zehnten in Planow, vom 22. April 1340.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, favorabiliter annuere volentes precibus, quas diſcreti viri, conſules nove civitatis Brandenburg, ſuo et totius univerſitatis dicte civitatis nomine nobis obtulerunt, copiam quarundam literarum ſuarum, ipſis ſub anno domini milleſimo trecenteſimo quadrageſimo, decimo Kal. Maji conſcribere curavimus noſtris ſub ſigillis. Eorum vero tenor dignoſcitur eſſe talis: In nomine ſancte et indiv. Trinitatis. Amen. Ne ea, que etc. Es folgt nun wörtlich die Urkunde, welche ſchon beim Jahre 1307 gegeben iſt.

Nach der Copie im alten Copiaro der Neuſtadt Brandenburg.

CCXXIV. Der Biſchof Ludwig tritt dem Domcapitel einen See und ein Stück der Havel bei Pritzerbe ab, 1340.

Nos Ludewicus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, recognoſcimus in his ſcriptis, quod ob reverentiam omnipotentis dei, matris ejus glorioſe, ac beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum, eccleſie noſtre patronorum, nec non anime noſtre ac predeceſſorum et ſucceſſorum noſtrorum remedium ſalutare, dedimus, appropriavimus nec non preſentibus damus et appropriamus honora-

bilibus viris, dominis prepoſito ſuiſque ſucceſſoribus ac capitulo dicte noſtre eccleſie Brandeburgenſi dominium, omnimodam proprietatem et hereditatem ſtagni retro Pritzerwe et aquarum ad dictum ſtagnum ſpectantium*) ac ipſum ſtagnum et aquas nec non aquarum et Obule Pritzerwe ac ipſas aquas et Obulam a Briſterhavele**) deſcendentem uſque ad gurguſtum, quod dicitur Stechow, et ultra, ac in dictis aquis et Obula duarum lacunarum dictarum dy nederſten Lanken, cum magnis et parvis piſcariis, cum piſcatura dicta Alrep et cum omni et qualibet alia piſcatura, quibus nominibus nuncupentur, cum tractibus quibuſcunque, quocunque tempore ipſis ſeu aliis eorum nomine placet, cum ſuperiori et inferiori judiciis, advocatia, cenſibus, redditibus, meatibus, tranſitibus, inſulis, paludibus, graminibus, uſufructibus, utilitatibus, limitationibus et generaliter cum omni jure, libertate et pertinentiis ſuis ſingulis et univerſis, perpetuis temporibus utendum, poſſidendum et habendum libere et quiete, itaque quod nullus alius aliquo genere piſcationis poſſit nec debeat in dicto ſtagno, aquis et Obula piſcare, niſi de conſenſu et voluntate expreſſa dictorum prepoſiti et capituli dicte noſtre eccleſie Brandeburgenſis, et ſicut ad nos et predeceſſores noſtros hucuſque pertinebant, renunciantes pro nobis et ſucceſſoribus noſtris dictis dominio, proprietati, hereditati, ſtagno, aquis, Obule nec non omnibus et ſingulis premiſſis ac omni juri, actioni et impetitioni, quod et que nobis et ſucceſſoribus noſtris in premiſſis et quolibet premiſſorum competebat, competit et competere poterit aliqualiter in futurum. In teſtimonium omnium et ſingulorum preſentem litteram noſtri ſigilli munimine fecimus roborari. Actum et datum Sejeſer, anno domini milleſimo tricenteſimo quadrageſimo, preſentibus in Chriſto dilectis Johanne pincerna de Neyndorp, fratre noſtro, ac Gumberto de Wantefleve, domino in Aldenhuſen, ac aliis pluribus fide dignis.

Nach einem Tranſſumt aus der Urk. von 1374 und vergl. mit der Copie im ältern Copiario.

CCXXV. Die Mönche im Kloſter Karthaus nehmen die Domherren in Brandenburg in ihre Brüderſchaft auf, i. J. 1341.

Reverendis ac religioſis viris et dominis, domino prepoſito ac ceteris perſonis eccleſie Brandenburgenſis prior Carthuſie ceterique diffinitores capituli generalis ſalutem et orationum ſuffragium ſalutare. Exigente pie devotionis affectu, quem ad ordinem noſtrum vos habere cognovimus, et caritatis operibus kariſſimo fratri noſtro Ludolfo, monacho majoris domus Carthuſie, per vos impenſis, ad preces et requiſitionem ejuſdem fratris noſtri uobis concedimus in vita pariter et in morte plenam participationem omnium bonorum ſpiritualium, videlicet omnium miſſarum, orationum, vigiliarum, jejuniorum, abſtinentiarum, elemoſinarum ac univerſaliter omnium bonorum, que in perpetuum per nos ac poſteros noſtros deus in ordine noſtro toto dignabitur operari, adjicientes ex gratia ſpeciali, quod, quando obitus alicujus veſtrum noſtro generali capitulo fuerit intimatus, pro vobis miſſas et alia ſalubria animarum ſuffragia per omnes domos noſtri ordinis injungemus. In quorum teſtimonium ſigillum domus Cartuſie, quo capitulum uti conſuevit, preſentibus eſt appenſum. Datum Cartuſie, anno domini M.° CCC°.XLI°. ſedente noſtro capitulo generali.

Nach dem Originale.

---

*) Im Copialbuche: pertinentium. — **) Im Tranſſumt: Bryterhavele.

CCXXVI. Wiederholung des Vergleiches zwiſchen dem Magiſtrate der Neuſtadt Brandenburg und dem Prediger im Dorfe Planow über den Zehnten daſelbſt, vom 22. Juni 1342.

Nos Nicolaus Garnkoper, Gocekе Benſtorp, Petrus Tuchum, Henningus et Wilhelmus Roſchow, Hermannus et Thomas Thome, Petrus Sluter, Nicolaus Schutzel, Nicolaus Storm, Jan Stenhus, Johannes Boldewini, Johannes Luckewalde, Gherardus Golwitz, Arnoldus Weſeram, Johannes Pozſtamp, Stephanus de Smergow et Johannes Kleveſadel, conſules novi et veteres nove civitatis Brandenburg. favorabiliter annuere volentes precibus, quas honorabiles viri, domini prepoſitus, prior et capitulum eccleſie Brandeburgenſis nobis optulerunt tranſactionem ſubſcriptam, cujus ſiquidem tranſactionis antiquas literas, quas ſub ſigillo noſtre civitatis habuerunt, ad noſtram inſtanciam dilacerarunt, ipſis ſub anno domini MCCCXLII°. decimo kal. Julii tranſcribere curavimus ſub ſigillo prefate noſtre civitatis. Hujus vero tenor dinoſcitur eſſe talis. In nomine ſancte et individ. Trinitatis. Amen. Ne ea, que geruntur etc. (s. die Urkunde vom Jahre 1307, No. CXLIX.)

Nach dem Originale.

CCXXVII. Ludwig Biſchof zu Brandenburg verkauft an Herzog Rudolph zu Sachſen die Häuſer Elbenau und Gottau und die Lehen über Nannies um 1000 Mark Brandenb. Silber auf Wiederkauf innerhalb der nächſten 3 Jahre, am 20. Jan. 1343.

Wy Ludewych, von der gnade ghodes Byſchop tu Brandeburch, Bekennen in deſme breue, dat wy mit wyllen vnde yulbort vſes Capitels vor koſt hebben Eluennowe vnde Ghottowe, de hus mit alle deme dat dar tu hort, an graſe, an holte, an viſcheryn, an ackern vnde mit aller nut, Alſo wy vnde vſe voreuarne ſe hebben ghe hat, vnde de len ouer Ronys mit alle deme dat dar tu hort, deme Achber vorſten vſem herren herteghen Rudolue von Saſſen vnde ſynen eruen, vor duſen mark Brandenburghes Siluers vnde wychtes, de he vs beret heft: vnde lyen de vorbenomeden hus, Eluennowe vnde Ghottowe mit aller nut, alſo hir vore beſcreuen ſteyt, vſeme vorbenomeden herren herteghen Rudolue vnde ſynen eruen to rechteme leue. We wyſen ok hanſe von Ronis vnde ſyne brudere mit deme huſe tu Ronis mit alle deme, dat dar tu hort, an vſen vorgheſcreuen herren, herteghen Rudolue, vnde ſynen eruen. We moghen ok de vorbenomeden huſe, Eluennowe vnde Ghottowe, mit alledeme dat dar tu hort weder kopen vor de vorbenomeden duſent mark Brandenburghes ſiluers vnde wichtes twyſchen hir vnde alſo hude ouer dre iar: vnde wanne wy eder vſe nakomeling dat don wyllen vnde moghen binnen diſſer vorbenomeden tyt; So ſcole wy et vſeme vorbenomeden herren herteghen Rudolue eder ſynen eruen ver weken tu voren weten laten, vnde ſcolen det ghelt berede tu Beltytz. Ghingen en de veſten tu Beltytz af, So ſcolde wy das ghelt bereden in der negheſten veſten de ſe dar by hedden. Were ok dat we eder vſe nakomelingen de hus nicht wedder koſten Bynnen deſſen dren iaren; So ſcolden ſe vſes vorbenomeden herren herteghen Rudolues vnde ſyner eruen rechte len ſyn met alle deme dat dar tu hort. De hus de ſcalme ok beteren an dake, an venſtern, an doren, an Brugghen vnde wure des not iſt: vnde wat dat koſtet, dat ſcole we eder vſe nakomeling wedder gheuen mit den vorbenomeden duſent marken, alſo twen vſes vorbenomeden herren herteghen Rudolues mannen vnde twen vſen

mannen dunket redelik syn. Were ok das vs der hus en eder beyde afghingen von vnrechter walt bynnen diſſen dren iaren, des god nicht en wille, So ſcole we en truwelken behulpen ſyn, dat en er gheit vnde vs vſe hus wedder werden. Dat diſſe dedinge ſtede vnde ghans blinen So hebbe wy vſe vnde vſes Capitels Inſegheln an diſſen bref ghehenget: vnde wy dyderik proueſt, wylhelm prior vnde dat ghanten Capitel tu Brandenburch, de vorbenomeden, hebben vſes Capitels Inſeghel an deſſen bref ghehenget tu ener bekentniſſe vſes vorbenomeden wyllen vnde vulbort. Dit is ghe ſcen vnde diſſe bref is ghe gheuen tu Seyezere, na ghodes ghe bort drettzyn hundert iar an deme dre vnde verttzgheſten iare, In deme daghe ſinte Baſtianes vnde Fabianes der mertelere.

Nach dem Originale des Königl. Sächſiſch. Staats-Archives in Dresden.

CCXXVIII. Lehnsrevers des Herzogs Rudolph von Sachſen für den Biſchof von Brandenburg über Elbenau und Gottow, am 20. Jan. 1343.

Wyr Rodolff, von Gots gnaden Hertzog zu Sachſen, zu Angern, zu Weſtfalen Graff zu Bren und uberſter Marſcalck des heiligen Rom. Reichs, bekennen offentlich an deſſen breve, daſs wyr wyder den achtbaren heren in Gote unſern Vater und Hern Biſchopp Ludewich von Brandenburch mit ſynes Capittels willen und Volbord abgekoefet haben Elvenow und Gotto die Hüſer mit alledem das dar zugehoret, mit holze, mit graſe, mit viſcherie, mit ackeren und mit allen den nutzen, die dar zu horen und wy die genant ſind, Als ſi unſer vorgenanter Biſchoff Ludevich und ſyne Vorvadern ghehat haben, und die Leen über Konitz mit alle dem, das darzugehöret, vor duſend margk Brandenb. ſülvers und gewichtes, die wyr unſern vorgenanten heren ganz und gar bezalet haben. Der vorbenante unſer here der Biſchoff hat uns und unſern Erben die vorgenanten hüſer Elvenov und Gottov mit alle dem, das dar zu gehoret, und die Leen zu Konitz gelegen und hat ſie uns in ſeinem brive zu eynem rechten Leene, als hir noch beſchreven ſtet. Der vorgenante unſer herre biſchoff Ludevich von Brandenburch edder ſyn nakomen mogen die vorgenanten hüſer mit alle den das dar zu gehöret widder kauffen und die Leen zu Konitz von uns unde von unſern erben. Vnde des kouffes ſulle wyr und unſe erben, die uns ſyn nachkomen, gehorſam ſyn vor die vorgeſcriebene Tuſent margk Brand. ſilvers und gewichtes von diſſen tage als hute abir dri Jar. Vnd wenn er adir ſyne nakomen die huſer wyder koufen wollen binnen der tzydt daſs ſullen ſy uns vier wochen vor witzen latzen und ſullen uns unſe gelt betzalen zu Beltitz oder in unſer negſten veſte eyne, dy by der gelegen iſt. Wer auch das unſer vorbeſcrebner herre edder ſyne nachkomen die huſere nicht wyder kouffen bynnen der tzydt als vorbeſcreven ſtet, ſo ſüllen die hüſer und was dar zu gehöret unſer und uſer erben rechte (len) ſyn. Wyr ſullen auch die vorbenanten hüſere beſſeren an dachen an venſtern und an brücken oder war an ſy das bedürſen unde was wyr daran verbuwen, als das unſers heren des biſchoffs Mann zween unde unſer Mann zween redelich düncken, das ſall uns unſe vorbenante herre der Biſchoff wider keren mit den andern Tuſent margken. Were auch das uns der Veſten eyne oder beyde abgingen von unrechter Gewalt binnen der Zydt, des Gott nicht en wolle, ſo ſoll uns unſer vorgenante herre der Biſchoff edder ſyne nachkomen getrüvelich behülfen ſyn, das uns die huſer wider werden ader unſe gelt. Vnd das diſſe tedunge alle ganz ſtete bleiben, gebe wyr ihm dieſen brif vorſigelt mit unſern Ingeſegel. Vnd wyr Rudolf unſer vorgenanten

heren Herzoge Rudolfs Sone geloben alle dieſe vorbeſcrevene tedinghe ganz ſtete und unverbrochen zu halden, und zu eynen orkunde habe wyr unſer Ingeſegel an deſſen brief gehangen, der brief iſt gegeben zu Sejeſer, do man zalte nach Gots gebord dritzenhundert Jar dar nach in dem drie und virzichſten jare, an ſünte Sebaſtianus tage.

Nach Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 454—456.

CCXXIX. Das Domcapitel und der Magiſtrat der Neuſtadt Brandenburg vereinigen ſich wegen eines ſtreitigen Grundſtücks im Dorfe Saringen und über die Wahl von Schiedsrichtern, am 12. März 1344.

Wir Dieterich, von der Gnade Gottes Propſt, Philippus Prior, und Capitul des Gotteshauſes zu Brandenburg wegen Streits, den wir haben umb ein Stücke Landes, welches lieget binnen der Grentze unſers Dorffs Saringen zur linken Hand am gemeinen Wege, wen man wandert von Brandenburg nach Spandow, wieder Peter von Tuchem und Herrmann Thomas Rathmeiſter und Rathmanne zu Brandenburg von ihrer ſelbſt und ihrer Stadt wegen erwehlen Herrn Volprechte, Prior zu Lehnin zu einem Entſcheider: und wir Peter von Tuchem und Hermann Thomas, Rathmeiſter und Rathmanne der Neuenſtadt zu Brandenburg von unſer und unſer Stadt wegen umb Scheling, die wir haben umb das Eigenthumb eines Stück Landes, das da lieget binnen der Grentze unſers Dorffes zu Crutzwitz zur linken Hand auſſerhalb der Wege, wen man wandert von Brandenburg nach Spandow, wieder Herr Dietrich Probſt, Philippus, dem Priore, und dem Capitul des Gotteshauſes zu Brandenburg, erwehlen Bruder Jahne Kahlenberge, Rittmeiſter zu Lehnin, zu einem Entſcheider und geben von unſer beyder wegen denen zween gantze Macht unſeres Rechts, das wir an beyden Seiten haben, an dem Eigenthumb zu erfahren, der vorgenannten Sachen zwiſchen hier und Sanct Walpurgis-Tage eintrechtiglichen zu entſcheiden. Gingen ſie beyde oder einer ihrer ab vor dieſe Zeyt, oder würden ſie an der Entſcheidung der Sache gehindert, ſo müſſen wir woll an beyden Seiten oder wem es unter uns nöhtig iſt, einen andern an ſeine Stelle erwehlen. Theten ſie es dennoch nicht, ſo erwehlen wir hierzu an beiden Seiten eintrechtiglichen Biſchoff Ludewigen, unſern Herren, von Brandenburg, zu einem Obermann, unſer beyder Recht der vorgenannten Sache zu erfahren und binnen der Zeyt und Sanct Johannis Tage ſie zu entſcheidende. Das geloben wir unſer einer dem andern bey Verluſt unſer gegenwertigen Sache, dazu bey ſechzig Marck Brandenb. Silbers und Gewichtes, die Enſcheidung, die uns die erſten zween binnen ihrer Zeyt ſprechen, oder unſer Obermann binnen ſeiner Zeyt ſpricht, gantz und ſtete ewiglich zu halten. Welcher unter uns die Entſcheidung bricht, ingeſambt oder an einem Stück, der ſoll ſeine Sache verloren haben und dem andern binnen vier Wochen darnach bezahlen ſechzig Marck Brandenb. Silbers und Gewichts. Dazu ſoll er ihn zwingen mit geiſtlichem Rechte und mit Zwange, der Biſchoff von Brandenburg, unſer vorgenannte Herre. Zu Bezeugung aller dieſer vorgeſprochen Stücke haben wir gegeben am St. Gregorius Tage nach Gottes Geburth tauſend Jahr, dreyhundert Jahr, an den vier und vierzigſten Jahre dieſen Brief, mit unſern Inſiegel beſiegelt.

Nach einer moderniſirten Copie.

CCXXX. Das Capitel vergleicht ſich mit der Gemeine zu Kreutzwitz wegen der obwaltenden Streitigkeiten und wählt Schiedsrichter dazu, am 12. März 1344.

Wy her dyderik proeſt von der gnaden godes, philippus prior vnd dat gantze Capitel des godeſhuſes tu brandenburg vmme ſchelinghe, dy wy hebben tu deme irſten male gheghen peter godeſſcalk ſculteten vnd ander alle gebur gemenlike vnd ſunderlike des dorpes tu crucewyz by der hoenwarde, vmme dat ſy myt ſelp rechte gewapender hant dreuen ir vee vp eyn ſtucke landes, dat lecht hynder der marke vnſes dorpes ſarringhe tu der luchten hant buten den ghemenen weghe, ſo man wadet van brandenburg tu ſpandowe, dat van unſer weghen myt hauern was geſeyt vnd ſame vpgeghan vnd treddeden dy ſayt vnd vrettende vnd makeden ſy vns tu male tu nychte vnd ſchaden vs dar an, dat wy vp eyne mark ſiluers reken. Vſe andre ſchelinghe is vmme vnrecht, ſmaheyt vnd myſhandelinghe, dy ſy beginghen in der tyet, dun ſy myt irme vee vnſe ſaat tu nychte makeden, an hern koten, Hern knouele vnde andre vnſe hern vnd ouch an vſen geſynde, dy ſy welden panden vp eyn recht vm dat vorſproken vnrecht, do werden ſy ym myt ghewalt dy pandinghe vnd ſpreken ym tu vnthemeliken wort vnd dreuweden ſy tu ſlaende, tu wundene, dar ſy vmme muchten ſyn vmme worden laam vnd Liue loes, dat achte wy vp veſtich mark brandenburgiſch ſiluers vnd wolden dar vmme vngherne hebben geleden. Vnſe dride ſchelinghe iz vmme ſeſteyn mark brandenb. ſiluers, dy wy hebben vordan ieghen ſy in der ſake, dy wy vmme deſſen vorſprokene ſtukken ghehaddet hebben wol vift virdel iares vor hern Hynrike proeſt tu berlyn. Tu alle deſſen ſtukken kyſe wy hern volprechte prior tu lenyn tu eyn entſcheder. Wy peter gotſchalk ſcultete vnd alle gebur ghemenliken vnd ſunderliken des dorpes tu crucewyz by der hoenwarde vmme ſchelinghe, dy wy hebben weder hern dydirike proeſte, phylipp prior vnd dat capitel des ghodeſhuſes tu brandenburg vmme erue eynes ſtukke landes, dat leiht bynnen vnſe marke tu crucewyz tu der luchten hant buten deme ghemenen weghe, alſe man wandert van brandenburg tu Spandowe, dat dy proeſt vnd dy herren des godeſhuſes tu brandenburg hebben vſe vorbenomede lant geackert myt irer eyghene plucht myt ghewalt, den wy yrwerlde ghehaddet hebben vnd vnſe vorvaren in vnſen nutliken were ane allerleye redelike anſprake, alſo dat ſy ny rechtes van vs begherden noch geſtlike noch wertlike, des wy nycht wolden hebben gheleden vmme veſtich mark brand. ſiluers vnd ghewychte. Vſe ander ſchelinghe is, dat wy vor alle tyt hadden dar ſy.. dat lant mer ackern ſolden myt ghewalt, alſo ſy vor hadden ghetan vnd muſten des warden dykke vnd vyl, dar meyde wyr vorhindert worden dikke an vſen arbeide, den ſchaden reyde wy vf ſes mark brand. ſiluers. Vſe dridde ſchelinghe is dat vs tu wetene wart, dat dy proeſt vnd dy herren van der borch vſe lant myt gewalt auerackern wolden, alſe ſy vor hadden ghedan, des warde wy, wente ſy quemen vp dat Lande, dar wy gheghenwerdich wern, vnd wolden dar vnſe vee van vnſen lande myt ghewalt roſliken hebben ghedreuen ſo dat ſy ny rechtes noch geſtlike noch wertclike an vs beſunnen vnd ſo wy vs ny rechtes ghewegherden, dat ſelf recht vnd ſmaheyt vnd ghewalt, dy vs daran gheſcyn is wolde wy nycht hebben gheleden vm veſtich mark brand. ſiluers vnd ghewychte. Vſe ander ſchelinghe is vmme eyner mark myn den drutich Brand. ſilvers, dy wy hebben vor dan gheghen dy vorbenomede herrn in dy ſake, dy wy hebben ghehaddet wol vif virdel iares weder ym vor hern hynrike proeſt tu berlyn, dar ſy vs hen Luden, dar wy dikke ſuekken muſten hen lopen vnd vor ſumen dat vnſe. Tu alle deſſen ſtukken kyſe wy bruder Jane kalenberghe rydemeſter ty lenyn tu eme entſcheder vnd ghenen van vnſer beyder weghene ym tu ene ghantze macht, vnſe recht dat wy an beyden ſyden an deme lande dat vorbenumedet iſt hebben tu eruarene vnd dy vorbenumede ſake tuſchen hir vnd ſente wolberghen daghe endrechtiliken tu ent-

ſchedene. Gynghen ſy beyde eder orer eyn af vor deſſer tyt oder worden ſy an der vntſchedunghe myt ſuke ghehyndert, ſo mute wy wol an beyden ſyden oder welk vnſerm des mer is noyt, kyſen eynen andern an ſyner ſteden. Deden ſi denne des nycht ſo kiſe wy iem im an beyden ſyden endrechliken vſe hern biſcop Ludewig von Brandenburg tu eine ouer man vſer beyder recht vſer benumeden ſake tu eruarene vnd bynnen der tyt vnd ſente Johannes daghe tu entſchedene. Des loue wy an beyden ſyden vſer en deme andern by ver Luſt vſer ieghen werdygher ſake vnd dar tu by feſtich marke Brand. ſiluers vnd gewychtes, Dy vntſchedinghe, dy vs dy irſten tue bynnen irer tyt ſpreken oder vſe ouir man bynnen ſyner tyt ſpreket gans vnd ſtede ewychlike tu haldende: welk vnſer dy vntſchedunghe breket tu male oder an eme ſtukke, de ſal ſyne ſake hebben vorlorn vnd deme andern dar na bynnen virweken bereyden feſtich mark Brand. ſiluers vnd ghewychte. Dar tu ſal ym duinghen mit geſlikeme duanghe der biſcop tu Brandenburg vſe vor benumede herre. Tu bethugynghe alle deſſer vorſpraken ſtukken hebben wy den benumede dyderik proeſt vnd philipp prior vnd capitel tu brandenburg dyſſen brif ghegheuen in ſunte gregorius daghe nach godes ghebort duſent iar drihundert jar vnd darna vir vnd virtichſten Jare myt vnſen Inghefelen beſeghelet openbar.

Nach dem Original in Fidicin's Beſitz.

CCXXXI. Entſcheidung der Schiedsmänner in der Sache zwiſchen den Domcapitel und den Bauern in Klein-Kreuz, vom 30. April 1344.

In nomine domini. Amen. Wir Bruder Volprecht, Prior, Bruder Johann, Rittmeiſter zu Lennin, erkohrne Richter, Entſcheider und freundtliche Verſöhner, genommen und freundtlich erkohren von dem ehrbaren Herrn, Herrn Dietrich, Probſte, und ſeinem Capitul zu Brandenburg an einem Theil und von dem frommen, klugen Leuthen, denen Rathmannen in der neuen Stadt zu Brandenburg am andern Theil, durch Krieg und Streit, der zwiſchen ihnen lange Zeyt iſt geweſen umb ein Stück Landes, das da lieget bey des Probſtes Dorffe zu Saringen zu der linken Hand, auſſerhalb dem Wege, in dem Bruche, ſo man wandert von Brandenburg nach Spandow. Wan wir nun haben geſehen, gehört und fleiſlig erfahren, ihrer beyder Gerechtigkeit um das vorgedachte Stück Landes durch Fried und Eintrechtigkeit von der Kraft des Wilkührs und des Gelübdes, da die vorgedachte Herren, die Probſt und die Rathmänner zu Brandenburg ſich mit Worten und mit Brieffen umb die vorbenante Streitigkeiten ihrer zweyer Dörffer Saringen und Crutzwitz gänzlich verbunden haben: ſo ſprechen wir in dem Nahmen Gottes, nach Lehre und Anweiſung kluger frommer Leuthe, und entrichten und entſcheiden die vorgedachte Zwytracht der Vorbenanten, des Probſtes und der Rathmanne und gebieten zu halten bey ſechzig Marck und bei der Sache, die Dinge, die nachgeſchrieben ſind, als ſie ſich unter einander verredet und verbrieffet haben: Zu dem erſten gebieten wir bey der verſprochenen Poen, daſs der Probſt und ſein Capitul und alle die, denen die Sache von ihrentwegen anlanget oder anlangen mag, und die Rathmänner und alle die, welchen die Sache von ihrentwegen anlanget oder anlangen mag, daſs ſie ſollen angeloben eine gantze Verſühnung und einen ewigen Frioden mit Fingern und mit Zungen ohne allerley arge Liſt, umb dieſe verſprochene Sache ewiglich zu halten und nimmermehr zu rühren noch zu reden, zu ſetzen vor Gerichte oder auſſerhalb Gerichts. Zum andern Male ſo ſprechen wir umb das vorgenannte Stück Landes, da der Streit umb iſt, und legen das

Gemeine der vorbenannten Probſt und Rathmannen und denen Bauren zu Creutzwitz und zu Saringen an Eigen, an Rechte und an Weide. Zum dritten Mahle ſprechen wir umb die Schmach, die geſchehen iſt an dem Probſte und ſeinen Herren, und ſein Geſinde, und den geſeeten Haber, den die Bauer von Creutzwitz haben abfreſſen laſſen, heiſſen wir den denen Bauern inſgemein, daſs ſie dem Probſt und ſeinen Herren dureh Gott bitten ſollen, daſs ſie ihnen vertragen und vergeben Schmach und Schade, die ihnen geſchehen iſt. Zum vierten Mahle ſo ſprechen wir umb allerley Schade und Unkoſte, die ſie an beyden Seiten haben getragen in der Sache umb das Stück Landes, daſs die an beyden Seiten quit und los ſollen ſein. Ferner heiſſen wir an beyden Seiten dieſe Verſühnung, die verſprochen und geſchrieben iſt, ihrer einer dem andern under ihre Inſiegel zu verbrieffen. Und dieſe Sühnung iſt geſprochen und geſchrieben nach Gottes Geburth tauſend Jahr, dreyhundert Jahr an dem vier und vierzigſten Jahre, am St. Walpurgen-Abend in Gegenwarth dieſer Zeugen: Heinrich Borſtell und Cune Homborch und Henning Horborch, Bürger in der alten Stadt zu Brandenburg und ander viel frommer Leuthe, denen woll zu glauben iſt.

Nach einer modernisirten Copie im ältern Copialbuche.

CCXXXII. Eine Schenkung an die neuerbaute Kirche in Bukow, Filial von Garſelitz, ungefähr v. J. 1344.

Nos Coppeke Juterbuck, civis in Colne, Claus Juterbuck, filius Nicolai Juterbuck, ac Coppeke Juterbuck, filius Henningi Juterbuck, civium olim in Brandeburg., recognoſcimus in his ſcriptis, quod honorabiles viri, dominus Thidericus prepoſitus, Philippus prior et capitulum eccleſie Brandenburgenſis ad procurationem noſtram in honore dei et beate Marie virginis dederunt et deputaverunt eccleſie ville Bukowe, pertinentis ad proprietatem et feudum ipſorum, per nos et incolas ejuſdem ville noſtre edificate ac eccleſie ville eorum Garſeliz ſubjecte nomine dotis, et pro dote omnimodam proprietatem et quicquid juris eis et eccleſie ſue hactenus competiit et competere poterit futuris temporibus, quoad ſuum etiam utile dominium unius quinque manſorum, adjacentium curie Henningi de Albea, in ipſa villa Bukowe reſidentis, areeque ad ipſum manſum pertinentis. Nos vero affectantes dictis dominis et eccleſie ſue pro donatione proprietatis et feudi manſi prelibati reſtaurum impendere aliquale, deliberatione ſuper hoc nobiſcum ac conſanguineis et amicis noſtris prehabita diligenti, eis exnunc defalcamus et diminuimus ſedecim marcas argenti Brandenburgenſis contentis in ſuis litteris, per eos ſuper utili dominio ipſius ville nobis datis, ita, quod, quando dictam villam a nobis vel noſtris heredibus remeere, quod eis licet, quandocunque voluerint, pro ipſa reemptione centum viginti quatuor tantum marcas argenti dare tenebuntur. Nos etiam ad laudem et honorem omnipotentis dei et glorioſe virginis Marie pro ampliatione cultus divini in noſtrorum et progenitorum noſtrorum animarum remedium de voluntate et conſenſu dictorum dominorum noſtrorum damus et deputamus dicte eccleſie pro dote manſi predicti et ſue aree pactum, cenſum et ſervitium et generaliter et ſpecialiter quicquid, quod quoad utile dominium nobis et noſtris heredibus quomodolibet competere valuerit in premiſſis. Quibus omnibus et ſingulis preſentibus perpetuo renunciamus pro nobis et heredibus noſtris ſupradictis. In omnium et ſingulorum premiſſorum teſtimonium noſtra ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Brandenburg (s. a.).

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCXXXIII. Der Biſchof Ludwig von Brandenburg communicirt dem Prior des Predigerordens in Berlin eine Bulle des Papſtes Clemens über die Aufhebung des über die Bewohner der Städte Berlin und Cöln wegen des ermordeten Propſtes Nicolaus von Bernau verhängten Bannes, am 18. Juni 1345.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis Epiſcopus, Religioſo viro fratri Priori ordinis fratrum predicatorum in Berlyn ſinceram in domino caritatem. Noveritis nos literas ſanctiſſimi in chriſto patris ac domini domini Clementis Pape ſexti, vera bulla ſua bullatas, non abolitas, non abraſas, nec in aliqua ſui parte ſuſpectas recepiſſe in hec verba:

Clemens, Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, venerabili fratri, Epiſcopo Brandenburgenſi, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte vniverſitatis hominum et mulierum Berlin et Colne opidorum tue Brandenburgenſis dioceſis petitio continebat, quod cum olim ipſi graves guerras et diſcordias cum nonnullis principibus et aliis nobilibus partium illarum haberent, ac quidam Nicolaus preſbyter, Prepoſitus Eccleſie in Bernowe prefate dioceſis, hoſpitium Prepoſiti opidi Berlin predicti intraſſet, multi ex dictis vniverſitatibus et nonnulli alii homines extranei, qui ibidem propter forenſem diem convenerant, cum eundem Nicolaum prepoſitum de hujuſmodi guerris et diſcordiis nimium ſuſpectum haberent, dubitantes, ne ſaueret inimicis eorum, diabolico ſpiritu inſtigati, ad dictum hoſpitium armata manu hoſtiliter acceſſerunt ac prefatum Nicolaum violenter ex inde extrahentes ipſum in impetu furoris publice ignis incendio concremarunt. Dum autem dicti vniverſitates, prout eadem petitio ſubjungebat, tibi ad tuam voluntatem et ordinationem pro exceſſu hujuſmodi ſatiſſecerint competentur, et aliis, quorum intereſt, ad illius arbitrium, cui duceremus etiam committendum, ſatisfacere ſint parati, et aliqui eorum propter capitales inimicitias, quas habent, et multi eorum ob malum ſtatum terre ac viarum pericula et alia impedimenta canonica, et eciam alias propter, multitudinem et certitudinem eorundem, ſedem apoſtolicam, pro abſolutionis beneficio obtinendo adire non poſſint, nobis humiliter ſupplicarunt, vt eorum animarum ſaluti providere in hac parte de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos itaque attendentes, quod ubi multitudo eſt in caſu, ſeveritati eſt aliquid ſubtrahendum, fraternitati tue de qua plenam in Domino fiduciam gerimus, per apoſtolica ſcripta committimus et mandamus, Quatenus, ſi ita eſt, idem homines et mulieres, poſtquam eccleſie, cui dictus Nicolaus prepoſitus ſerviebat, et aliis, quorum intereſt, ſatiſſecerint juxta tuum arbitrium competenter, tamen et jure patronatus, ſi qua a dicta Eccleſia obtinebant, ipſis ac eorum heredibus privatis perpetuo, ab excommunicationis ſententia, quam propter hoc incurrerunt, et hujuſmodi homicidii reatum, in forma eccleſie conſueta auctoritate noſtra abſolvas, ac eorum cuilibet pro modo culpe injungas penitentiam ſalutarem, et alia, que de jure fuerint injungenda. Datum Avinion kal. Julii, Pontificatus noſtri anno tertio.

Quare diſcretioni veſtre diſtricte precipimus et mandamus, quatenus tribus diebus dominicis continuis, in Eccleſiis parochialibus Berlin et Colne, videlicet vna die dominica in vna eccleſia et ſic deinceps in aliis diebus dominicis in aliis eccleſiis, pro vtilitate et voluntate civium preſentes noſtras literas ibidem, et gratiam vel mandatum apoſtolicum publicetis, intimantes populo ibidem preſenti ſi in predicto caſu aliquem ipſorum gravet conſcientia, quod ſecundum mandatum apoſtolicum nobis in hac parte directum abſolutionis et diſpenſationis beneficium, quandocumque per ipſos vel eorum aliquem requiſiti fuerimus, benevole volumus impertiri. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. XLV. Sabbato poſt diem beatorum Viti et Modeſti martyrum.

Fidicin's Beiträge, Theil IV, 22.

CCXXXIV. Vertrag zwiſchen dem Rathe der Neuſtadt Brandenburg mit dem Biſchofe und Capitel daſelbſt wegen einer auf Veranlaſſung der Geiſtlichkeit geſchehenen gewaltſamen Ergreifung eines Prieſters und des daraus entſtandenen Tumultes, am 28. April 1346.

Bekant vnde witliken ſchall ſyn alle den, dy deſſen iegenwardigen briff ſyn horen odder leſen, dat des donredagis na ſancte marcus dage des helligen ewangeliſten eyne werniſſe is geſchin in der nuen ſtad tu brandenborch In ſulker wys, dat her dyderik dy houemeiſter tu der tyd des biſſchops thu Brandenborch, hat gefangen eynen priſter vnde getogen van deme kerchoue met gewald gethogenes meſſers vnde ſwerdes vnde ſatte den vp eynen wagen vnde wolde met gewald vt der ſtad furen: dat dede he met fülbort des proeſtes vnde des prioris van brandenborch vnde der perrern vid beiden brandenborch. Des ward eyn gerichte in der ſtad vnd dy door worden tu geſloten vnde ward eyne ſampnunge der gemeynen lude, Er dat id den Radmannen tu wetene ward, vnde hadden kriges begunnen vmme dy gewald. Dun dat dy Radmanne vornemen, dun quamen ſy dar tuſſchen, vnde hebben met groter noyd eyne ſune dartuſſchen gededinget In ſulker wys, als hirna geſchreuen iſt. Tu deme irſten male, dat dy gefangen priſter ſchall los vnde leddich ſin alles dinges, ſunder allerlei argeliſt. Vortmer dat dy Radmanne vnde dy gemeyne vnde alle, dy dar in vordacht ſin, gheyn nod odder gheyn ſchaden hirna lyden ſcholen noch van geiſtliken noch van werliken luden: weret auer dat em ſchade daryan entſtünde odder noyd enger wys, des ſchole wy her ludewich Biſſchop tu brandenborch van der godis gnade vnde her diderik proueſt darſelues vnde her dyderik houemeiſter vorbenumet vnd her Jan knouel prior vnd er Jan magdeborch vnde her diderik kothe, perrere in beyden ſteden tu Brandenborch, vnde dat gantze Capittell darſeluens, vnde alle vnſſe navolgern gantz aue nemen vnd vntrichten, Wenne wy gemaned werden, dat loſſe wy in deſſen opin briffe med geſampder hand, odder wy her dyderik proeſt vnde her dyderik houemeiſter vnde her Jan knouell vnde her Jan magdeborg vnde her dyderik kotho vorgenant ſcholen in der nyenſtad komen vnde nummer dar vyd tyn, wy en leddigen ſy van den ſchaden. Dat loue wy med allen vnſen Navolgern ane allerley argeliſt tu holden ſtede vnde gantz nu vnde ewichliken. Weret auer dat wy in der Nyenſtad ſcholden liggen, als hir vorgeſchreuen is, des offte got wille nicht geſchin ſchall, ſo hebbe wy vns glouet en truwen dy Radmanne tu veyligen, dat vns an deme lyſſe neyn ſchade ſchall geſchin. Tu eyner ewichliken ſtedicheid deſſer vorgnanten gutliken berichtunghe wy biſſchop ludewich tu brandenborch van der gnade godis hebbin met guden willen vnſen Ingeſegell met vnſſer heren Ingeſegell des proeſtes tu brandenborch vnde her diderigkes vnſes houemeiſters vnde vnſes priores van brandenborch heren Jan knouels vnde heren Jan magdeborch vnde hern kothen perrere in beiden ſteden vorbenummet. Deſſe briff is gegeuen Nach godis gebord drittenhundert jar ſes vnde virtich Jar, des fridagis vor Sancte walpurgen dage. Dy tu Tuge des vorbenumden Dinges Claws prutzken eyn knecht, Ebell ſchultete in der alden ſtad tu Brandenborch Rüdinger Treskow, petrus Crügher, heine Rike, Cune vnde Clawes prädemitz geheiten, Cune vnde henneken bruder honborch benumed, Borger in alden ſtad thu Brandemborch vnde ander vehell guder lude genuch.

Nach einem alten Brandenburgſchen Copialbuche der Joachimsthalſchen Schulbibliothek.

CCXXXV. Befehl des Biſchofs Ludwig zu Brandenburg, daß Alle, welche beim Tode des erſchlagenen Propſtes von Bernau intereſſiren, nach Brandenburg zur Wahrnehmung ihrer Rechte citirt werden ſollen, vom 20. Mai 1346.

Ludovicus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, diſcretis viris noue et antique civitatis Brandenburgenſis Eccleſiarum Rectoribus ſeu preſbyteris, vel eorum vices gerentibus ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Literas ſanctiſſimi in Chriſto patris Domini Clementis Pape VI. recepimus, que ſic incipiunt. Clemens Epiſcopus Servus Servorum Dei, Venerabili Patri Ludouico Epiſcopo Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Exhibita nobis pro parte vniverſitatis hominum et mulierum Berlin et Cöln oppidorum, Brandenburgenſis dioeceſis, petitio continebat etc. Et ſic finiunt datum Avinion Kal. Julii, pontificatus noſtri anno tertio. Quarum literarum copiam vobis volumus et mandamus exhiberi, vt melius poſſitis exequi, quod mandamus. Volentes igitur rite et abſque prejuditio cujuſlibet, in dicto negotio nobis in dictis literis apoſtolicis commiſſo procedere vobis et cuilibet veſtrum diſtricte precipiendo mandamus, quatenus in eccleſiis parochialibus dictarum civitatum Brándenburgenſis dioeceſis, Dominica qua cantatur Vocem jucunditatis coram populo hujuſmodi commiſſionem vel mandatum apoſtolicum vobis factum publicetis, citetis omnes et ſingulos, qui ſua crediderint intereſſe et quos tangit negotium ſupradictum, in dictis literis apoſtolicis contentum, vt in craſtino feſti corporis Chriſti proxime nunc inſtantis compareant et veniant coram nobis Brandenburg ſi nos ibidem ſimus illa die vel coram Domino prepoſito Brandenburgenſi, quibus in ſolidum in hac parte quantum poſſumus commiſimus et preſentibus committimus vices noſtras, ad videndum, procedendum in hujuſmodi negotio abſolutionis nobis ſcripto et commiſſo et ad docendum de ſuo intereſſe ſi poterunt et debebunt, quoniam parati ſumus eos audire et facere eis, quicquid de jure fuerit arbitrandum et faciendum. Alioquin in dicto negotio nobis commiſſo et ad abſolutionem procedemus juxta ſcriptam a ſede apoſtolica nobis formam, juſtitia mediante. Preſentem literam veſtris ſigillis ſigilletis in ſignum publicationis et citationis per vos facte. Datum Seygeſere, anno Domini M°. CCCXLVI°. ſabato ante Dominicam qua cantatur vocem jucunditatis.

Fidicin's Beiträge, Theil IV, 28.

CCXXXVI. Notariatsinſtrument, daß in den Kirchen zu Brandenburg auf Befehl des Biſchofs Ludwig von Brandenburg ein Jeder, welcher beim Tode des Probſtes von Bernau intereſſirt, zum Freitage nach dem Frohnleichnamstage nach Brandenburg citirt ſei, um ſeine Rechte daſelbſt vor dem Biſchofe darzuthun, vom 21. Mai 1346.

In nomine domini Amen. Anno a nativitate ejuſdem Milleſimo CCC°. XLVI°. indictione XIV. Pontificatus Sanctiſſimi Patris domini Clementis Pape VI. anno quarto, menſe May, die dominica qua cantatur Vocem jucunditatis, in eccleſia parochiali antique civitatis Brandenburch conſtitutus dominus Mathias diſcretus vir Capellanus ſeu vicegerens domini Thiderici, veri Rectoris Eccleſie predicte, infra miſſarum ſolemnia coram me Notario publico infra ſcripto, et multitudine hominum tam virorum quam mulierum copioſa, de mandato Reverendi patris domini Ludewici Epiſcopi Bran-

denburgenſis a ſede Apoſtolica in negotio infra ſcripto deputati, citavit omnes et ſingulos, quorum intereſt, vel qui ſua crederent intereſſe de morte quondam Nicolai prepoſiti Eccleſie Bernowenſis, dudum in opido Berlin interemti, vt compareant feria ſexta proxima poſt feſtum Corporis chriſti proxime veniens in Brandenburch coram ipſo domino Epiſcopo vel prepoſito Brandenburgenſi, vel preſbytero Eccleſie parochialis predicte, ad dicendum et docendum de ſuo intereſſe et qualiter eorum intereſſet de morte quondam prepoſiti predicti, quia paratus eſſet audire eos et facere eis quid de jure eſſet faciendum. Alioquin vellet dictus Epiſcopus ad abſolutionem procedere tam virorum quam mulierum opidorum, quas incurrerant propter mortem domini Nicolai prepoſiti ſupradicti juſtitia mediante, et prout a ſede Apoſtolica recepiſſet in mandatis, et alia ommia dictus dominus Mathias capellanus fecit, et ibidem publicavit, que in literis citatoriis dicti domini Epiſcopi Brandenburgenſis continebantur. Acta hec ſunt anno, indictione, pontificatu, menſe die et loco vt ſupra, preſentibus diſcretis viris dominis Petro de Rathenowe, Johanne Altariſta et Alberto Rectore ſcolarum, preſbyteris, teſtibus ad premiſſa rogatis ſpecialiter et requiſitis. Conſequenter parum poſt ſupradicta, anno indictione, pontificatu, menſe, die dominica qua ſupra, in eccleſia parochiali nove civitatis Brandenburgenſis infra miſſarum ſolemnia diſcretus vir dominus Johannes Amelung Capellanus ſeu gerens vices domini Johannis de Magdeburch, veri plebani eccleſie ſupradicte, cui ſimiliter per dictum dominum Epiſcopum Brandenburgenſem mandatum fuit, vt citaret omnes et ſingulos quorum intereſſet de morte quondam Nicolai prepoſiti eccleſie Bernovenſis, in opido Berlin predicti dudum interemti, citavit ad locum et diem ſupradictos et vt ſupraſcriptum eſt et omnia publicavit et fecit, que in literis citatoriis dicti domini Epiſcopi continebantur. Acta ſunt hec anno, indictione, pontificatu, menſe et loco ut ſupra, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino Johanne Knovel, Priore eccleſie Brandenburgenſi, Nicolao Valkenrede, Petro de Jano et Henningo, Rectore ſcolarum, teſtibus ad premiſſa rogatis ſpecialiter et requiſitis. Et ego Johannes Barldeſhuſen de Embeke, Clericus Moguntinenſis dioceſis, publicus autoritate Imperiali Notarius citationibus et publicationibus ſupradictis dum in vtraque eccleſia ſucceſſive fierent, et omnibus ſupradictis cum predictis teſtibus preſens interfui, eaque vidi et audivi, et ad requiſitionem honorabilis viri Domini Johannis dictorum opidorum Berlin et Cölne Notarii ibidem preſentis ea diligenter conſcripſi, et in hanc publicam formam redegi meoque ſigno ſignavi requiſitus.

Fidicin's Beiträge Theil IV, 29.

CCXXXVII. Der Propſt Dietrich von Brandenburg contumacirt die in dem wegen des erſchlagenen Propſtes von Bernau angeſetzten Termine ausgebliebenen Intereſſenten, am 17. Juni 1346.

Nos Theodoricus, Dei gratia Propoſitus eccleſie Brandenburgenſis ac Theodoricus, antique civitatis eccleſie Brandenburgenſis Plebanus, publice recognoſcimus et ad vniverſorum noticiam volumus pervenire. Quod cum nuper de mandato Reverendi Patris domini noſtri Ludovici Epiſcopi Brandenburgenſis, cui commiſſum fuit per ſedem apoſtolicam, abſolvere homines oppidorum Berlin et Cölne Brandenburgenſis dioceſis a ſententia excommunicationis, quam dudum incurrerant, ex morte quondam Domini Nicolai Prepoſiti Bernovienſis, in dicto oppido Berlin interempti, citati fuiſſent omnes, quorum intereſſet vel qui ſua crederent intereſſe, de

morte quondam Prepoſiti ſupradicti, vt comparerent coram nobis vel dicto domino Epiſcopo in Brandenburg feria ſexta proxima poſt feſtum corporis Chriſti anni preſentis, ad docendum ibidem coram ipſo Domino vel coram nobis de hujuſmodi intereſſe, quoniam dictus Dominus Epiſcopus et nos parati eramus eos audire et facere quicquid de jure eis eſſet faciendum, juxta mandatum Apoſtolicum, dicto Domino Epiſcopo ſcriptum, et aliter procedere prout de iure eſſet procedendum. Dicta vero feria ſexta adveniente comparuit coram nobis Brandenburch diſcretus vir Dominus Johannes Notarius Conſulum et vniverſitatis oppidorum predictorum et ibidem diligenter nomine et pro parte Conſulum et vniuerſitatis predicte requiſivit et expectavit, ſi qui ex adverſo compàrerent, pretendentes aliquid intereſſe de morte ſupra dicta vel aliquid allegantes, quare ad abſolutionem predictorum hominum procedi non deberet, et quia finaliter nullus comparuit coram nobis, qui ſua diceret intereſſe de morte Prepoſiti ſupradicti, dictus dominus Johannes contumaciam omnium et ſingulorum, ſi qui eſſent, quorum intereſſet de morte quondam Nicolai Prepoſiti ſupra dicti accuſavit, et ipſos petiit contumaces per nos reputari. Et nos ſimiliter dicta feria ſexta in Brandenburch ſatis expectavimus, ſi aliqui vel aliquis ex parte dictorum Citatorum compareret vel aliquid diceret, quod abſolutioni dictorum hominum obſtaret, et quia nullus comparuit, vt predictum eſt, ipſos omnes et ſingulos ſic publice in diverſis locis citatos et non venientes ad petitionem dicti domini Johannis reputavimus et reputamus preſentibus contumaces. In cujus rei teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Brandenburg, die Sabbathi proxima poſt feſtum corporis Chriſti, anno Domini M°. CCC°. XLIV°.

Zibicin's Beiträge Theil IV, 31.

CCXXXVIII. Der Markgraf Ludwig d. ä. beſtätigt dem Domcapitel den Beſitz des Dorfes Plötzin, am 22. Nov. 1346.

Noverint univerſi tenorem preſentium literarum inſpecturi, quod nos Ludovicus, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio etc. ex literarum illuſtris principis Ottonis, marchionis fecundi et aliorum dominorum marchionum, predeceſſorum noſtrorum pie recordationis, nobis per dominum prepoſitum eccleſie Brandeburgenſis exhibitarum inſpectione ad plenum intelleximus, villam Plotzin cum omnibus appendiciis et cum precariis, ſervitiis et advocatia longis retroactis temporibus ad eccleſiam Brandeburgenſem predictam in proprium pertinere; Preterea in caſu, quo litere eorundem predeceſſorum noſtrorum in aliqua parte eſſent defectuoſe, nos in recompenſam gracium laborum, expenſarum et damnorum, que ſupra dicti prepoſitus et eccleſia Brandeburgenſis nomine noſtri et ſubditorum noſtrorum ac terre noſtre in cauſa, quam dominus archiepiſcopus Magdeburgenſis nobis movit, ſuper addendo et ſupplendo damus et appropriamus per preſentes, ſepedictis prepoſito et eccleſie Brandeburgenſis prefatam villam Plotzin cum omnibus ſuis juribus, terminis, diſtinctionibus, pacto, cenſu, redditibus, terris cultis et incultis, paſcuis, fructibus, molendinis, conſuetudinibus, advocatiis ac cum omnibus et ſingulis precariis, ſervitiis et libertatibus et pertinentiis ſuis univerſis, inſuper quod in poſterum nec capitanei, advocati, bedelli, nuncii, nec officiati noſtri, noſtrorum heredum et ſucceſſorum nec quiſpiam cujuſcunque conditionis ſeu ſtatus extiterit, eorum nomine in prefata villa Plotzin hoſpitando, exactionando nec in advocatiis, petitionibus, contributionibus, precariis, ſervitiis ſeu preceptis nec aliquo modo perpetuis temporibus intromittant, et ſi ſecus per aliquem pre-

dictorum attentatum fuerit, et ſi infra menſem ex parte prepoſiti et eccleſie predictorum requiſitus non ſatiſſecerit cum effectu, extunc abſque noſtra et heredum et ſucceſſorum noſtrorum contradictione et indignatione eundem ad ſatisfaciendum ſibi valebunt per cenſuram eccleſiaſticam coartare. In cujus rei teſtimonium etc. Teſtes hujus rei ſunt nobiles viri Johannes, Burggravius de Nurnbereh, Ulricus comes de Lindow, nec non ſtrenui viri Johannes Huſner, curie noſtre magiſter, ac Marquardus de Lōterpeg, advocatus noſter in Spandow. Datum Spandow, anno domini M. CCC. XLVI. die beate Cecilie virginis.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXXXIX. Der Biſchof Dietrich von Sarepta erhält auf Lebenszeit den wüſten Hof Mukede unter der Bedingung vom Domcapitel, daß er ihn wieder aufbauet, am 15. Juni 1347.

Nos frater Thidericus, miſeratione divina epiſcopus eccleſie Sareptenſis, preſentibus recognoſcimus, quod honorabiles viri, domini Thidericus prepoſitus, Johannes prior et capitulum eccleſie Brandeburgenſis curiam Mukede, ad ſe nomine eccleſie ſue cum omni jure pertinentem, in preſenti tamen tam in edificiis quam agrorum cultura deſertam, nobis ad vitam noſtram cum omnibus fructibus, utilitatibus et pertinentiis ſuis, quibus eam nomine eccleſie ſue hactenus habuerunt, poſſidendam donaverunt, ita quod ipſam reedificare, agros ad culturam reducere in omnibus, quibus poterimus meliorare ac ipſam in obitu noſtro cum omni melioratione et quibuſcunque bonis et rebus mobilibus et ſeſe moventibus, que tunc ibidem, deo dante, fuerint, libere relinquere pro remedio animarum noſtre et progenitorum noſtrorum debeamus, quorumlibet conſanguineorum, affinium aut heredum noſtrorum impetitione, quam ſucceſſione, donatione teſtamenti vel legati aſſignatione aut qualibet alia cauſa vendicare poterunt, non obſtante. Sane domini prepoſitus, prior et capitulum ſupradicti ſibi obtinuerunt poteſtatem ibidem edificandi fornacem et horreum et glebam fodendi et ligna combuſtibilia cedendi pro lateribus ad uſum eccleſie ſue faciendis et ſimiliter cedendi ligna valentia ad conſtruendum dictum horreum et alia edificia eccleſie ſue edificanda et etiam reſtauranda, nec non gramina viginti jugerum in ſuos uſus convertendi. Nos igitur ipſis preſentibus firmiter promittimus, quod eis et ſuis ſucceſſoribus omnia et ſingula ſupraſcripta volumus fideliter adimplere et inviolabiliter obſervare. In quorum omnium teſtimonium noſtrum ſigillum una cum ſigillo venerabilis in Chriſto patris et domini noſtri, domini Ludovici epiſcopi dicte Brandeburgenſis eccleſie et nove civitatis Brandeburg preſentibus eſt appenſum.

Et nos, Ludovicus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, ad preces dicti venerabilis patris domini Thiderici epiſcopi eccleſie Sareptenſis omnia et ſingula ſupraſcripta laudamus, approbamus eaque in dei nomine auctoritate ordinaria confirmamus et appenſione noſtri ſigilli roboramus.

Et nos Petrus Tuchem et Henningus Roſchow proconſules aliique univerſi conſules dicte nove civitatis Brandeburgenſis ſigillum ejuſdem civitatis ad preces dicti domini Thiderici epiſcopi eccleſie Sareptenſis duximus preſentibus appendendum. Actum et datum Brandeburg in die beatorum Viti et ejus ſociorum anno domini M°. CCC°. XL°. ſeptimo.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXL. Ein gewiſſer Konrad Rauen und deſſen Sohn vereignen dem Domcapitel eine jährliche Getreiderente im Dorfe Barnewitz, am 12. März 1348.

Nos Conradus ſenior et Conradus junior, dicti Rauen, vobis honorabili viro domino Thyderico, prepoſito eccleſie Brandeburgenſis, et eccleſie veſtre, quibus bone memorie dominus Woldemarus, olym marchio Brandeburgenſis, vendidit et tradidit villam Bornewitz, in qua progenitores noſtri et nos in pheudum habuimus unum chorum ſiliginis, Nicolaum de Brandeburg, qui dictum unum chorum ſiliginis a nobis actenus in pheudum tenuit, vobis et ad vos liberaliter remittimus ad accipiendum et tenendum a vobis in pheudum ſiliginem ante dictum, pro nobis et noſtris heredibus renunciantes ad uſum eccleſie veſtre omni juri, quod nobis et noſtris ſucceſſoribus competere poterit futuris temporibus in redditibus ſiliginis antedicti, quod [illegible] apenſionis noſtrorum ſigillorum proteſtamur. Actum et datum Lokenitz, in die beati Gregorii pape anno domini M°. CCC°. XLVIII°.

Nach dem Originale.

CCXLI. Der Brandenburger und der Havelberger Biſchof errichten ein Trutz- und Schutzbündniß auf fünf Jahre, am 6. Oct. 1349.

In nomine domini. Amen. Thydericus Brandeburgenſis, Borchardus Havelbergenſis dei gratia eccleſiarum epiſcopi, univerſis et ſingulis, quorum intereſt aut quibus noſſe fuerit oportunum, ſalutem et notitiam ſubſcriptorum illibatam. Quia nonnulli eccleſiaſtici et mundani principes et quam plures alii, temporale dominium vel poteſtatis gerentes officium ſecularis, contra libertatem et emunitatem a canonis ſacris et legibus indultam noſtras matrices et alias nobis ſubditas eccleſias et earum bona ſpoliant, diſtrahunt et diripiunt et interdum incendunt, eiſdem tallias, collectas ſeu angarias indebitas inponunt, jura, juriſdictiones, vaſallos, fundos, decimas ac alios redditus ab olim incorporatos uſurpant et occupant aut uſurpantibus ſive occupantibus occaſionem preſtant in ſacerdotes et in ceteros clericos manus temere violentas injiciunt, ſine mandato noſtro capiunt et demum propria temeritate eoſdem dure ad inſtar furum ligatos in clericalis dignitatis maculam ad noſtram preſentiam pertrahunt, canonem late ſententie per hujuſmodi preſentationem ſubdolam evadere curioſe pretendentes; ſunt etiam plerique, qui noſtram juriſdictionem et poteſtatem ordinariam contra jus ſcriptum elidunt et enervant et plura alia attemptant, que in noſtram et ſubditorum noſtrorum et eccleſiarum noſtrarum detrimentum vergere non modicum dinoſcuntur. Ob quam rem cum generaliter propter malum ſtatum terrarum et ſpecialiter propter gwerras publicas, inter principes jam aliquamdiu in marchia circumquaque motas et actu perdurantes, a prefatis violentiis et auſibus illicitis ſine mutuo defenſionis preſidio nequeamus, quod dolenter referimus, quomodolibet relevari, ſocietatem ac unionem ad mutuo defendendum nos et noſtros et eorum jura cum debita ſtatutorum provincialium obſervantia ac alias in judicio et extra, ordinaria ſeu delegata, ubi, quando et quotiens neceſſe fuerit, contra quaſcunque perſonas eccleſiaſticas et mundanas cujuſcunque preeminentia ſtatus prefulgeant, domini noſtri pape et noſtri ſuperioris, ſicut decet, auctoritate duntaxat excepta, inter nos de neceſſitate facere compellimur realiter et inire, cum revera unita virtus in ſe fortior eſt diſperſa. Nos igitur Thydericus Brandeburgenſis et Borchardus Havelbergenſis epiſcopi ſupradicti, ſocietatem et unionem, ut premittitur,

cum debita ſtatutorum provincialium obſervantia et alias utpote ſubſcribitur, ad mutuo defendendum nos et noſtros ſubditos noſtra et eorum quelibet jura ſpiritualia et temporalia, quantum poterimus, in judicio ordinario vel delegato, et extra, ubi, quotiens et quando fuerit oportunum, de noſtrorum utrorumque conſiliariorum expreſſo conſenſu, modo et forma, quibus de jure melius fieri poteſt et debet, facimus et inimus ac efficaciter ordinamus in hiis ſcriptis per annos quinque continuo affuturos duraturam, ſub hac tamen ſpecificatione, ſi noſtrum quempiam in epiſcopatu ſuo adverſarium a Romana curia, quod deus avertat, habere aut nobis noſtriſque ſubditis communiter et diviſim gravamina vel injurias comminari aut inferri a quopiam contingeret, que merito defenſionem requirerent efficacem, cum integrum ſit judicium, quod plurimorum ſententiis confirmatur, noſtri utrobique conſiliarii convenient de appellationibus ceteriſque remediis ad hoc convenientibus finaliter tractaturi, quibus debite pertractatis appellationum proſequutioni et injuriarum noſtrarum quarumlibet repulſioni ſub pari et equali expenſarum contributione unanimiter ad exitum inſiſtemus. Debet etiam alter alteri, quotiens et quando neceſſe fuerit, cum duodecim armatis viris lanceatis ſubvenire et qui eoſdem receperit, preconſiderato equorum et armorum valore expenſas, lucrum et dampnum, prout ſolitum eſt, ſupportabit. Ceterum aſtringimus nos bona fide et preſentibus promittimus, quod hinc inde ſocietatem ac unionem antedictam per nos in omnibus et ſingulis ſuis capitulis et articulis per dictos quinque annos gratam et ratam ſine quovis contradictionis obſtaculo volumus et debemus firmiter obſervare. Renunciamus inſuper in factum actioni non ſic rei geſte, doli mali exceptionibus et generaliter omni auxilio juris canonici et civilis, per que premiſſa aut premiſſorum quodlibet poſſet aliquatenus infirmari. In quorum omnium teſtimonium ſigilla noſtra preſentibus ſunt appenſa. Datum Wyzſtock, anno domini M°. CCC°. XL°. nono, menſis Octobris die ſexta.

Nach dem Originale.

CCXLII. Der Biſchof Dietrich verbietet, mit Uebergehung eines untern Richters zu dem höhern ſich zu wenden, gegen ſeine Vorgeſetzte zu conſpiriren und dergleichen, am 9. Jan. 1350.

Thidericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus, dilecto ſibi in Chriſto prepoſito, priori ac univerſis et ſingulis noſtre eccleſie Brandeburgenſis canonicis, etiam in ſcolis degentibus ſalutem et ſubſcriptorum obſervantiam illibatam. Autoritate ordinaria, ſicut ſacri canones prohibent, ita diſtricte prohibemus, ne aliqui de cetero, ſuo judice immediato ſpreto ac contemto, ad judicem ſuperiorem, niſi in caſu, ubi hoc a jure conceditur, quovis modo recurrat pro aliquibus querelis offerendis; item ne aliqui conſpirationes contra ſuum ſuperiorem facere aut inire claudeſtine vel aperte quomodolibet attemptent aut inter fratres diſſenſiones vel diſcordias ſuſcitare; et ne aliquis alium incitet, inducat aut foveat, ne poenitentiam ſibi indictam perficiet, quouſque ſui ſuperioris benignitatem eatenus aſſequatur. Verum cum premiſſa omnia et ſingula ſint a jure damnata, vos omnes et ſingulos in premiſſis de premiſſorum quolibet clam vel aperte delinquentes aut qui ſic deliquentibus opem, operam, conſilium vel auxilium preſtare preſumpſerint, et quoſlibet notorie inobedientes majoris execrationis ſententia in nomine domini innodamus in his ſcriptis, nobis aut prepoſito abſolutionem reſervantes. Datum Seyefere, anno domini M. CCC. L. XI die menſis Januarii.

Nach der Copie im ältern Copialbuche.

CCXLIII. Schwur zweier Brandenburger Domherren, welche von der Kirche ausgeſtoßen waren, vom 1. April 1351.

Anno domini M°. CCC°. LI°., prima die menſis Aprilis, in noſtri, Thyderici, dei gratia epiſcopi ecclefie Brandeburgenſis, et dominorum ſubſcriptorum preſentia domini Nicolaus Parys et Fridericus Tzkeudytz, canonici eccleſie noſtre, in compoſitione cauſe, quam dominus Thydericus, prepoſitus ejuſdem eccleſie, pro ſe et eadem eccleſia contra ipſos habuit, preſtiterunt ſequens juramentum: Nos Nicolaus Parys et Fridericus Tzkeuditz, canonici eccleſie Brandeburgenſis, juramus ad ſancta evangelia, Quod vobis, domino Thyderico epiſcopo et Thyderico prepoſito eccleſie Brandeburgenſis in omnibus licitis et honeſtis prout decet gratiam, juſtitiam debitam, obedientiam irrefragabilem et fidelem curabimus obſervare; item iuramus, quod ſatiſfactionem, que nobis pro offenſis, dicto domino Thyderico prepoſito per nos illatis, indicta ſit, fideliter peragemus. Item iuramus, quod ſuper articulis, pro quibus excommunicationis ſententiam incidimus, parebimus eccleſie mandatis. Item iuramus, quod eidem domino Thyderico, prepoſito, conſanguineorum et affinium noſtrorum ac etiam extraneorum, apud quos ipſum detulimus et deterioravimus, favorem et promtam deuocionem, fraude ceſſante, cum primum commode potuerimus, inpetrabimus et id ipſum nullo unquam tempore decetero faciemus. Sic nos deus adjuvet et ejus ſancta evangelia. Actum Seyezere in camera noſtra, anno, menſe et die, quibus ſupra, preſentibus domino Arnoldo de Warmſtorp et Heydenrico Voghelſak, canonicis eccleſie noſtre, Friderico de Derdeſſyn, Capellano noſtro, ac fratre Arnoldo Diderico ſancti Auguſtini in Magdeburg, adhibitis ad premiſſa.

Nach dem Originale.

CCXLIV. Der Propſt und das Domcapitel zu Brandenburg belehnen Ebel Pritzerbe mit Hebungen aus der Havelfiſcherei und aus dem Trebower See, am 1. Mai 1351.

Wy Dyderik Dalcho, van Goddes Gnaden Probſt tu Brandenborch, bekennen in deſſen open Bryve vor allen, dy en ſyn odder horen leſen, dat wy heben gelegen und lyen in deſſen Bryve deme wyſem Manne Ebele Pritzerwen, Borger in der olden Stat tu Brandenborch, tume rechten Leynne achtehalff Punt Brandeborcher Pennynghe in des Cappittels tu Brandeborch Havelen und Tirbower See, up tu boren alle Jar dy Helfft up ſunte Mertens Dach des hiligen Bychtegers, und dy ander Helfft up unſer Vruwen Daghe Lichtmiſſe, und hebben dy vorſchreven achte halff Punt Pennynghe gelegen und lyen in deſſen Bryve der erliken Vruwen Tzacharien, ſyner eliken Hufvruwen, tu eime rechten Lyfgedinge, unde gheven en der Ebel Schulten, Borgher in der vorbenumeden olden Stat tu Brandenborch, tu eyme Inwyſer. Hyr ſint by gheweſen tu Tughe deſſe vorſichtigen Manne: Cune Homborch, Henningh Homborch, Jan Lantyn, Hans Slantyn und Heine Appelman, Borghere in der vorſchreven olden Stat tu Brandenborch. Tu Orkunde und tu Tughe hebbe wy Proſt Dyderik vorbenumet, unſe Ingeſegele laten hanghen an deſſen Bryff, dy ghegheven is upper Borch tu Brandenborch, in den Jaren Goddes duſent Jar dryhundert Jar darna in dem eyn und veſtigeſten Jar, an ſunte Wolborghen Daghe.

Nach dem Originale.

CCXLV. Ebels Pritzerbe Lehnsrevers für das Domcapitel in Brandenburg wegen mehrerer Hebungen, vom 1. Mai 1351.

Ik Ebel Pritzerwe, Borgher in der olden,Stat tu Brandenborch, bekenne in deſſen open Bryve vor allen, dy en ſyn odder horen leſen, dat dy erbar Herr, Her Dyderik Dalcho, Proſt tu Brandenborch, hefft my gelegen und lyet in deſſen Bryue tu me rechten Leyne achte halff Punt Brandeborcher Pennynghe in des Cappittels tu Brandeborch Havelen und Trebower Se, up tu boren alle Jar dy Helfft up Sunte Mertens Dage, des hiligen Bichtigers, dy ander Helfft up unſer Vruwen Dage Lichtmiſſe: unde hefft dy vorſchreven achtehalff Punt Pennynghe gelegen unde lyet in deſſen Bryve Tzacharyen myner eliken Huſvruwen tu eime rechten Lyffgedinghe unde hefft des ghegheven Ebel Schulten, Borgher in der vorbenumeden olden Stat tu Brandenborch tu eyme Inwyſer. Hyr ſint by gheweſen tu Tughe deſſe vorſichtigen Manne Cune Homborch, Hennygh Homborch, Jan Lantyn, Hans Slantyn und Heyne Appelman, Borghere in der vorſchreven olden Stat tu Brandenborch. Tu Orkunde und tu Tughe hebbe ik Ebel Pritzerwe vorbenumet myn Ingeſegele laten henghen an deſſen Bryff, dy ghegheven is upper Borch tu Brandenborch in den Jaren Goddis duſent Jar dryhundirt Jar darna in deme eyn und veſtigeſtin Jare an ſunte Wolborghen Daghe.

Nach dem Originale.

CCXLVI. Der Propſt und das Domcapitel zu Brandenburg verkaufen die größere Fiſcherei im Rietzer See ꝛc. an einen gewiſſen Peter von Peſſin, am 14. Juni 1351.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus, Wilhelmus prior et capitulum eccleſie Brandeburgenſis preſentibus lucide recognoſcimus, quod pluries inter nos prehabito tractatu diligenti propter certas neceſſitates nobis incumbentes, prudenti viro Petro de Poſyn, civi nove civitatis Brandeburgenſis pro decem et ſeptem marcis argenti Brandeburgenſis et ponderis nobis per ipſum ſolutis et per nos in dictas neceſſitates expenſis, vendidimus in pheudum majorem piſcaturam ſive jus majoris piſcature medietatis ſtagni Redytz, ville Redytz adjacentis, ad nos jure proprietatis pertinentis, cum ea libertate, qua eam vel ipſam hactenus dinoſcimur habuiſſe, et de quinque ſolidis cenſus aque, Demeſter dicte, quatuor ſolidos Brandeburgenſium denariorum, uno ſolido ex hiis quinque nobis in ſignum proprietatis reſervato, quem ſolidum idem Petrus et ſui pheudales heredes nobis in feſto beati Johannis baptiſte dare debent annuatim. Eadem bona, videlicet jus majoris piſcature et jam dictos quatuor ſolidos ac reditus quindecim ſolidorum dictorum denariorum de parva piſcatura prefati ſtagni Redytz, quos quindecim ſolidos per noſtros patentes literas pro quinque marcis argenti olim a nobis emiſſe in pheudum ſe probavit eidem Petro in pheudum conferendo. Que bona omnia et ſingula Nicolao et Johanni et Nicolao, filiis ſuis, quos habet in preſenti, poſt obitum ejuſdem Petri nos Thidericus prepoſitus vel noſter ſucceſſor, qui pro tempore fuerit, manu conjuncta gratis in pheudum conferemus. In omnium et ſingulorum teſtimonium preſentibus ſigilla noſtra ſunt appenſa. Actum et datum Brandeburg, anno domini M°. CCC°. quinquageſimo primo, in vigilia beati Viti martyris.

Nach dem Originale.

CCXLVII. Biſchof Dietrich zu Brandenburg reſignirt ſeinen Hof in Magdeburg, innerhalb deſſen die Capelle St. Georg gelegen, dem Capitel daſelbſt und beſtimmt die Bedingungen, unter welchen er den Hof in Sudenburg erkauft habe, am 29. Juni 1351.

Nos Thidericus, dei gratia Epiſcopus Eccleſie Brandeburgenſis, Prehabito tractatu et deliberatione diligenti cum domino Thiderico prepoſito ac Capitulo eccleſie noſtre de ipſorum voluntate jus, quod habuimus ad curiam iacentem in Magdeburg apud nouum forum, in qua Capella beati georgii martiris eſſe dinoſcitur, honorabili viro domino Alberto de hademerſleue canonico ſeniori in Capitulo et Capitulo Sancte Magdeburgenſis eccleſie preſentibus reſignamus. Item recognoſcimus, quod curiam ſitam in Sudenburch prope aquam, infra curiam Magiſtri Arnoldi, quam pro quadraginta marcis argenti brand. ab honorabili viro Magiſtro berthramo, Cuſtode dicte Magdeburg. eccleſie emimus, ea emimus lege, quod nos vel noſter ſucceſſor, quicunque pro tempore fuerit, poterimus viginti marcas argenti vel minus edificando expendere in Curiam memoratam, quam curiam ſi in futurum aliquis Canonicorum dicte Magdeburg. eccleſie a nobis vel noſtro ſucceſſore emere voluerit, ille nobis vel eidem ſucceſſori dare tenebitur ſexaginta marcas argenti. Sed viginti marce fuerint expenſe in edificando Curiam antedictam vel in tanto minus, quantum minus in edificando expenſum inuenitur. Si vero aliquid in ea non edificauerimus, tunc idem Canonicus dabit quadraginta marcas argenti, pro quibus eam nunc emimus a Magiſtro Bertheramo ſupradicto. Soluto igitur nobis vel noſtro ſucceſſori precio ſecundum diſtinctionem preſcriptam nos vel is, qui noſtro vel Succeſſoris noſtri nomine eandem curiam poſſederit, ipſam voluntarie exibebit, eius poſſeſſionem dicto Canonico libere dimittendo. In teſtimonium omnium premiſſorum noſtrum ſigillum vna cum ſigillo Capituli eccleſie noſtre preſentibus eſt appenſum. Et nos Thidericus, dei gratia prepoſitus, et Capitulum eccleſie Brandeburgenſis ad requiſitionem dicti domini noſtri domini Thiderici, Epiſcopi Eccleſie noſtre, in premiſſorum euidentiam preſentem litteram ſigillo capituli noſtri duximus ſigillandam. Datum Brandeburg, anno Domini M°. CCC°. LI°. In die beatorum petri et pauli apoſtolorum.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCXLVIII. Der Biſchof Dietrich beſtimmt die Einkünfte des Domcapitels aus der Kirche in Markow, am 1. Nov. 1351.

Nos Thidericus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandenburgenſis, recognoſcimus, quod Thidericus prepoſitus et capitulum ejuſdem eccleſie noſtre, qui pro eo, quod vigore privilegiorum ſuorum fructus eccleſie Markowe in uſus ſuos convertere poſſint, ſibi pro eiſdem uſibus reſervarunt de fructibus triceſime annonarum cujuslibet triceſimalis manſi villarum Markowe et Markede viginti Brandenburgenſis denarios, eis in Brand. pro media parte in feſto beati Martini epiſcopi et pro alia media parte in feſto purificationis beate Marie virginis annuatim per rectorem ejuſdem eccleſie Markowe, qui pro tempore fuerit, ſine contradictione perſolvendos, totum reſiduum de dictis manſis valens provenire cum fructibus et utilitatibus duorum dotalium manſorum ejuſdem eccleſie, tertia decime animalium, obventionibus offertoriorum, teſtamentorum et legatorum ac quorumcunque aliorum ad dictam eccleſiam Markowe pertinentium et inde valenſium provenire, domino Arnoldo

Warmſtorp ſuo canonico, quem in rectorem ejuſdem eccleſie Markowe inſtituerunt, pro congrua ſuſtentatione, jurium epiſcopalium, cathedraticī, denariorum ſinodalium et procurationum ſolutione ſeu preſtatione ac omnium aliorum et ſingulorum incumbentium onerum ſupportatione aſſignando. Sane dictam aſſignationem, quam prehabita taxatione cum noſtris ſufficientem ad premiſſa ſupportandum reputavimus, autoritate ordinaria admittimus, ratificamus et etiam approbamus, volentes, ut idem dominus Arnoldus hujuſmodi aſſignatione pro ſupportatione omnium et ſingulorum premiſſorum debeat contentari ac prefatis prepoſito et capitulo de et pro quolibet manſo triceſimali prelibato dare in Brandenburg. XX. Brand. denarios annuatim in terminis antedictis, ea tamen habita conſideratione, ut propter ſterilitatem dictorum manſorum, et ſine eiuſdem domini Arnoldi culpa dictos manſos magno incommodo afficientem ſeu caſu fortuito contingentem, ſibi fiat remiſſio pro rata penſionis, ita duntaxat, ſi cum ubertate anni immediate anteeedentis vel ſequentis non valeat ſterilitas compenſari. Ut igitur etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LI. prima die menſis Novembris.

Nach der Copie im Copialbuche.

CCXLIX. Henning von Zieſar, Thile Grothe und Gerke Kothe bekunden, daß der Biſchof von Brandenburg ſich mit den Grafen von Anhalt verglichen habe, am 5. April 1352.

Wy Henning von Seyezer, Thyle Grothe vnd Ghereke Kothe bekennen, dat dy eraftighe herre in godde vſe herre Biſchop Dyderik tu Brandeborch het ghededinghet mit dem hochgeboren vorſten Greuen Albrechte van Anhalt, vmme allen vpſtot, krich vnd werre, dy ghewefen is twiſchen on vnd eren mannen an beyden ſyeden, alſo, dat vſe vorbenomede herre van Brandeburg von ſyner vnd ſyner manne weghene, vmme alle ſchelinge is ghegan vp hern Gheren von Byghere, ſynem ſcheydemanne, dat dy ſcole vſen herren von Brandeburg nach ſynen ſculden vnd nach antwerde vſes vorbenomeden herren von Anhalt mit hern Cunen von Ruſtorp riddere, dy ſcheydemann is des vorbenomeden von Anhalt, nach ſynen ſculden, vnt nach antwerde vſes vorbenomeden herren von Brandenburch entrichten mit mynne eder mit rechte, endrechtichliken twiſchen hir vnde ſinte Wolburghes dagh, dy negeſt tu komende is. Were dat diſſe vorbenomeden ſcheydelude ſcheleden, dat ſy vſem herren von Anhalt mit vſeme herren von Brandeburch nicht entrichten kunden, bynnen der tit, ſo ſcolde dy erwerdighe herre Biſcop Otto von Meydeborch eyn ouerman ſyn. Vnt wat hy vor eyn recht ſpricket, twiſchen hir vnd vtgande Pingeſten, dy negeſt tukomende ſin, dat ſcolde vſe herre von Brandeborch dun bynnen virteynachten dar na. Dede hy des nicht, ſo ſcolde wy vorbenomede Borghen inriden in de Stad tu Meyddeborch, vnd ſcolden dar inne ligghen, alſe inleghers recht is, alſo langhe, wente dat wurde vultoghen. Dit loue wy vorbenomeden borghen Henningh von Seyezer, Thyle Grothe vnd Gherke Kothe den erbarn mannen Godeken Tzorren, ridder, Hentzen Molenweden, vnd Thylen von Schuderen, tu vſes herren hant von Anhalt ſtede vnd gantz tu haldene, ſunder arghelift. Tu orkunde diſſer dingh hebbe wy diſſen brif ghegeuen na goddes bort Dretteynhundert jar in deme twe vnd veſtigeſten jare, in deme negeſten Donerdaghe vor dem Palme daghe beſeghelt mit des erhaftigen vorſten heymelik Inſeghel Biſchops Dyderik von Brandeborch, vnſes herren, wente wy tu diſſer tit ſeluen neyne Inſegele en hebben.

Nach Kibben, Waldemar IV, 394.

CCL. Biſchof Dietrich von Brandenburg quittirt die Grafen von Anhalt wegen ihm entrichteter 100 Mark, am 28. Mai 1352.

Wy dyderik van genade goddes Biſchóp tu Brandenburch bekennen in diſſer ſcrift, dat dy hochgheborn Vurſten vſe herren van Anhalt greue Albrecht vnd greue Woldemar vs betalet hebben hundert mark ſulueres van vſer herren weghene van Barboy greuen Albrechtes vnd greuen Ghuntheres. Diſſer vorbenomeder hundert mark ſagke wy den ghenomeden herren von Barboy ledich vnd los. Ghegheuven tu Cerwiſt na goddeſbort Dritteyn hundert yar in deme twe vnd veſtegheſten yare des mandaghes vor den pingkeſten.

Nach Klöden, Waldemar IV, 397.

CCLI. Gerhard von Wederden, Herr zu Zahna, dotirt eine Capelle auf ſeinem Hauſe Zahna mit Genehmigung des Biſchofes Dietrich von Brandenburg, am 8. Juli 1354 und 13. Mai 1355.

Wie Gherhart von Wederden, Herre tu der Czane, bekennen in diſme openen breue, dat wie dor god, dor vnſer vnd aller vnſer elderen ſiele willen hebben ghebuwet laten eyne capellen vp vnſem huſe tu der Czane in die ern Johannis vnd andree der heylighen apoſtelen, die wie be wedemet hebben mit achte Stucken gheldes, der ſint viere gheleet vnd ver ent tu der Capellen mit vulbort des erbarn vaders hern Theod., Biſchoppes des goddeſhuſes tu Brandeborch, vt der gulde die tu der parre hort in der Stad tu der Czane, alſo als ſie vor by aldere gheleet weren tu der capellen die vorbrante vp dem huſe tur Czane, die vier ſtucke ſchal me nemen alle iarlekes vt ſteden die hir na beſcreuen ſtan, vt dem Schepel korne, dat man von den wendeſchen houen ghift, twene wyſchepele vnd teyn Schepel rocgen, vp der marke tu ortenſtorp, teyn Schepel rocgen von teyn houen In dem dorpe tu Cernizſtorp, drie Schepel rocgen In dem dorpe tu Nedern Wolterſtorp, vier ſchepel rocgen von vier houen In dem dorpe tu hoghen Wolterſtorp, drie ſchepel rocgen von dren höuen In dem dorpe tu Nyendorp, twintich Schepel rocgen von twintich höuen, die liegen vp der marke tu breeſen, die anderen vier ſtucke hebbe wie gheleet tu der capellen vt vnſer werleken gulde in den dorpen tu Mortzone vnd tu Ekberſtorp alle iarlikes vp tu nemende vp Sente Michahelis dach, tu dem erſten male tu Mortzane eynen haluen wiſchepel rocgen, dat hunde korn heet, echt vp twelf dorphouen twelf ſchepel rocgen vnd twelf ſchepel gherſten, echt vp twelf kerwitſchen houen twelf ſchepel rocgen vnd eyn half ſchock croſſen vt dem Schote, In dem dorpe tu Ekberſtorp von twelf houen twelf Schepel rocgen vnd twelf Schepel gherſten vnd eyn half Schok croſſen vt dem Schote. Wie mit diſſer capellen beleent wert, die Schol alle daghe in der capellen ſingen eder leſen mettene, miſſen, veſpere, nachtſang na der herren willen. Diſſe vorghenanten gulde ſcholle wie her gherhart, herman, gherhart, vnſe ſone, vnd vnſe eruen by der capellen behalden vnd ſie verſchutten vnd verdedingen des beſten, des wie moghen. Dat wie diſſe ding ſtede vnd ghanz halden willen, ſo hebbe wie ghegheuen diſſen openen bref, den wie hebben beſeghelt laten mit vnſem vnd hermans, vnſes ſones, anghehangeden Ingeſeghelen, na goddes ghebort dritteynhundert iar in deme vier vnd veſtigſten iare, des neeſten dinſedaghes vor ſente Margreten daghe der heylighen iuncvrowen.

Et nos Thidericus, dei gratia Brandeburgenſis Eccleſie Epiſcopus, has literas

landamus, approbamus et auctoritate noſtra ordinaria in dei nomine preſentibus confirmamus: Prouiſo tamen, quod diuina officia, prout in dicta litera continentur, in ipſa Cappella Tzanys.. Rector ejuſdem Cappelle, qui pro tempore fuerit, quantum iura canonica et ius commune et ſtatuta prouincialia id fieri permittunt, et eciam in quantum commode poteſt, celebrare teneatur. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Actum et datum Seyezere, Anno domini M. CCC. L. quinto, In vigilia aſcenſionis dominj.

Nach dem Originale im Königl. Sächſiſchen Staats-Archive in Dresden.

CCLII. Verſicherung des Hauptmannes zu Brandenburg an das Domcapitel, ihm jeden zugefügten Schaden zu vergüten, vom 23. Febr. 1355.

Ick Heiſo van Steinvorde, Houptman zu Brandenburg, bekenne offentlich mit diſem Brive, das ich der Schelinge unde der Verſumeniſſe, die geſchehen iſt von mir an Herrn Thiderich von Dalchow den Proveſt und Hern Albrecht von Tamen den Prior, unde vortmehr an dem gantzen Capittel zu Brandenburg, die wile ich gelegen habe uf dem Cloſter, aller Sache gegangen bin zu mynem Hern, den Biſchop von Brandenburg. Was mir myn Herre heyzen, das ich dorumme thun ſoll, das will ich ſtede unde vaſte halden. Weret, das ich der nicht inhilde, das der an mir brock worde, ſo ſchal ich mynen Herren von Brandenburg ſunfzig Marck Silvers geven unde den Herren van der Burch ſo vele. In cujus compromiſſionis certitudinem ſigillum patris mei propter carentiam proprii preſentibus duxi apponendum. Datum et actum in dote nove civitatis Brandenburg, anno domini M. CCC. LV. in vigilia Mathie apoſtoli.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCLIII. Herzog Rudolph von Sachſen beſtätigt der Capelle auf dem Schloſſe Zahna gewiſſe Einkünfte mit Genehmigung des Biſchofs Dietrich von Brandenburg, vom 1. Febr. 1356 und 3. März 1357.

In Nomine domini amen. Rudolphus, dei gracia Dux Saxonie, Angarie, Weſtfalie, Comes in Bren, Borggrauius in Magdeburg, nec non ſacri Romani Imperii archimarſchalkus, omnibus inperpetuum. Rei noticia in poſteros lucidius propagatur, cum ſuperiorum auctoritas et robur firmius pateat literarum. Hinc eſt, quod inter alias ſollicitudines noſtris humeris incumbentes, ad illa precipue aciem mentis noſtre ſicuti tenemur iure conuertimus ac precipuum deſtinamus affectum, que cultum diuinum reſpiciunt ac eiuſdem pariunt incrementa. Sane cum nobilis gherardus de wederde, dominus in tzanis, compater ac fidelis noſter dilectus, Cappellam in loco habitationis ſue Caſtri Tzanis ad honorem omnipotentis dei glorioſeque genetricis marie et omnium ſanctorum, Nec non ſpeciali deuotionis affectu Sancti Johannis apoſtoli et ewangeliſte ac andree apoſtoli edificari et conſtitui fecerit, eandem quibuſdam certis redditibus ac largitionum beneficiis in ſue anime progenitorum et ſucceſſorum remedium et ſalutem dotauerit, ſolempniter ditauit, vt literis ſui ſigilli robore confectis ple-

nius declaratur et hic inferius ſubſequenter connumerantur, Primo ſuper vi manſis in villa Melinſtorp, qui quondam fuerunt Johannis Lubaz, XL modios ſiliginis, II choros auene, XVI ſolidos vſualium denariorum; Item in molendino uille Buggendorp vnum chorum ſiliginis; Item curiam ſitam ante caſtrum Tzanis, que quondam fuerat.. Kaldenbornes; Item duas ſexagenas preſciforum groſſorum, que de tribus curiis in antiqua ciuitate tzanis tolli debeant indilate et in noſtri memoriam ac ejuſdem gherardi ſuorumque progenitorum et ſucceſſorum anniuerſarium ſingulis annis peragendo in delictorum remiſſionem ſacerdotibus et clericis diuinum officium peragentibus debeant inpertiri, Literarum dicti gherardi ſuorum filiorumque iuxta tenorem; Item lignetum ſitum apud Kokenholt, quod Cunr. Dragendorp aduocatus actu poſſidet et poſt eius obitum ad dicte cappelle uſum diuoluetur cum omne vtilitate et uſufructu; Nobis intimi cordis deſiderio ſupplicans, quam attente, vt libertatis aſſenſum predictis preſtare dignaremur; Nos igitur ad laudem dei omnipotentis ac ſue glorioſe genitricis marie et omnium ſanctorum et ob animarum noſtre progenitorum ac ſucceſſorum medelam et ut noſtri et ſucceſſorum noſtrorum Jugis peragatur memoria, bona predicta que idem a nobis hactenus tenuit tytulo feodali, quorum jus proprietatis ad nos pertinere dinoſcitur, memorate cappelle appropriauimus et preſentibus appropriamus eccleſiaſtice libertati, Renuntiantes omni Juri, quod nobis in predictis hactenus conpetebat ſeu conpetere valeat in futurum. Vt autem hec noſtra appropriatio permaneat inconcuſſa preſentes noſtras literas ad hoc confici mandamus ſigilli noſtri munimine firmiter roboratas. Datum et actum Wittenberg, anno domini M°. CCC°. quinquageſimo ſexto, In vigilia Purificationis marie virginis glorioſe.

Cum Diplomate Theoderici Epiſcopi Brandeburgenſis, quo prefatam confirmat appropriationem, reditus autem intus deſcriptos in villas Mortzane et Etbenſtorp dein appropriatos, revocat et caſſat. Datum Seyezere M.CCC.LVII. fer. VI. ante Reminiſcere.

Nach dem im Königl. Sächſiſch. Geh. Archiv in Dresden befindlichen Original.

CCLIV. Satzung des Biſchofes Dietrich von Brandenburg für die Stadt Wittenberg über das Geldleihen, vom 22. Juli 1357.

Wyr Diderik, von Ghenade Goddes Biſchop to Brandeborgh, don witlichen alle den, dy deſſen Brif ſien vnde horen leſen, dat na Rade vnſer Heren, Heren Otten Erzbiſchop to Meydenborgh vnde Herczoghen Rudolphen von Saſſen is geordnet, als hie na geſchreven ſteyt. Wy eyne Mark Gheldes kopen wil uth Erue in der ſtat to Wittenbergh, dy ſchal ſy kopen vmme twintig Brandeborgiſche Mark vnde nicht mer: vnde dy, de ſy vorkoft, an den ſchal dat ſtan, wen he ſy wedderkopen mach mit Gottes Hulpe vnde nicht an deme, dy de koft, wenhe ſchal ſy em mit Willen laten wedder vmme dat vorgenante Ghelt, vnde ſchal den tinſs nicht lengher ſtan laten, wen eyn Jar, ſo ſchalen dy Ratman yren Knegt darto lyen, dat em Pandes helpe vt dem Erwe ſunder klaghe. Wer it ouer, dat me em Pandes nicht helpen muchte vnde gheuer vluchtich von ſyme erwe wurde, ſo ſchal dy den tinſs het, claghen vp dat Erve vor Gerichte alſo it recht iſs, unde ſchal de Erve verkopen, ſo it eyn recht is, vor ſin Ghelt unde vor ſinen tinſs., Ok ſchal me neyn Scot darup ſlan, ſunder ydermann ſchal ſin Gut ſelber vorſchoten. Were auer, dat eyn Mann, dy den tinſs hat, ſines Gheldes dorfte, dy mach wol eynen andern Manne den tinſs vorkopen, vmme ſodan Gheldt, alſs he en koſt

het, vnde dat dy, dy den tinſs vorkoſt het, ſcal bliven by deme ſelven Rechte, alz it vorghenant is. Diſſe vorbenante ſtucke wulborde wy vorbenante Diderik Biſchop to Brandenborgh, unde ſetten dat darvor, dat ſy mit Eren vnde rechte wol ſyn moghen. To eyme Orkunde ſo hebbe wy to diſſen Brive vnſe Ingeſeghel anghehanghen. Dar ſin ouer gheweſen dy Erbar Lude, dy Leſemeſter von den Beruuten Brudern to Wittenbergh, Meyſter Hinrik, Perrer to der czane, Meyſter Hinrik des vorbenante Herczoghen to Saſſen Scryber, Her Otto vnſe Official unde ander gute Lude, diſſe Brif is ghegeven to Wittenbergh, na Goddes Bort dritczenhundert Jar, in dem Sevende voſſcichiſten Jare, in Sente Marien Magdalenen Daghe.

Heinrich Gottlieb Francke, Diplomataria et Scriptores Hiſtoriae Germanicae Tom. III, 424.

CCLV. Der Biſchof Dietrich giebt der Domkirche einen Ablaßbrief wegen des darin aufgerichteten Bildes des heiligen Kreuzes, am 13. Dez. 1357.

Univerſis Chriſti fidelibus, ad quos preſentes pervenerint, Thidericus, dei gratia epiſcopus eccleſie Brandenburgenſis, ſinceram in domino charitatem. Cupientes, ut imago ſancte crucis in choro eccleſie Brandenburgenſis, verſus meridiem collocata et ibidem ſollemniter dedicata, congruis honoribus veneretur et a Chriſti fidelibus jugiter frequentetur, omnibus vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui orationes ſuas ante dictam crucem flexis genibus devota mente dixerint vel qui de bonis ſibi a deo collatis ibidem aliquid obtulerint, aut qui ad luminaria et alia ornamenta quecunque in ipſa eccleſia neceſſaria manus porrexerint adjutrices, quandocunque et quotienscunque premiſſa aut eorum aliquod fecerint ſeu fieri procuraverint, nos de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, meritis glorioſis confiſi, de injunctis penitentiis quadraginta dies indulgentie miſericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini M. CCC. LVII., ipſo die ſancte Lucie virginis.

Nach dem Originale.

CCLVI. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die für die Pfarren des Domcapitels zu Brandenburg erlaſſene Procurationstaxe ſeines Vorgängers, am 6. Jan. 1358.

Thidericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis, in Chriſto nobis dilectis prepoſito et capitulo noſtre eccleſie Brandeburgenſis ſalutem in domino. Quia quedam littere domini Lodewici quondam epiſcopi Brandeburgenſis, anteceſſoris noſtri felicis memorie, quandam taxationem et ſtatutum de procuratione viſitationis vicariorum, plebanorum volgariter nuncupatorum, quarundam eccleſiarum ueſtrarum continentes, nobis pro parte veſtra ſunt oblate, et humiliter ſupplicatum, ut eas auctoritate noſtra ordinaria confirmare earumque tenorem in noſtris confirmationum litteris ad majorem cautelam et perpetuam ipſarum firmitatem et auctoritatem inſerere dignaremur, nos igitur hujuſmodi ſupplicationi favorabiliter inclinati inſpectis per nos eiſdem litteris taxatione et ſtatuto ac omnibus et ſingulis in eis contentis et plenius examinatis cognitiſque diligenter, ipſas litteras, taxationem et ſtatutum ac omnia et ſingula in eis contenta in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis et articulis gratas

et ratas, grata et rata habemus et tenemus ac tenore preſentium noſtra auctoritate ordinaria approbamus et in dei nomine confirmamus. Et ad majorem cautelam dictorum prepoſiti et capituli ac evidentiam, fidem, auctoritatem et perpetuam firmitatem totum ipſarum litterarum tenorem de verbo ad verbum ex certa ſcientia preſentibus duximus inſerendum, qui talis eſt: Lodewicus etc. (vgl. No. CCIV. vom Jahre 1329). In evidens teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum preſens ſcriptum noſtri ſigilli appenſione fecimus roborari. Actum et datum Seyeſer, anno domini milleſimo CCC°. LVIII°. die Epyphanie domini, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris Henrico Hafelberge in Teltow et Johanne in Buco ac Criſtiano in Cloſtervelde, noſtre dyoceſis plebanis ac Ebelino Bardeleven ac Gerekino Kothen, famulis, aliisque fide dignis.

Nach dem Originale.

CCLVII. Peter Bode verſichert eine jährliche Rentenzahlung an das Domcapitel für den Beſitz der Pfarre zu Lubas, am 9. Febr. 1358.

Ego Petrus Bodonis ex proviſione et inſtitutione honorabilium virorum, dominorum meorum, Thiderici prepoſiti et capituli eccleſie Brandeburgenſis plebanus in Lubas ad ipſos pertinentes eiſque ad annuos redditus ſex marcarum argenti incorporata, preſentibus recognoſco, quod dicti domini mei, mihi gratioſe facere volentes, eandem eccleſiam mihi annis ſingulis, quamdiu vixero, ad reditus trium marcarum argenti dimiſerunt, quorum medietatem eis in Brandeburg annis ſingulis in feſto beati Martini epiſcopi et aliam medietatem in feſto beate Walpurgis virginis ſponte promitto ſolvere atque dare, non obſtante, quod dominum Johannem, predeceſſorem meum, quamdiu vixerit, meis tenebo in expenſis, cui dicta eccleſia Lubas pro certis redditibus, quos apud eoſdem dominos habuit, olim fuit aſſignata. In hujus mee promiſſionis teſtimonium etc. Datum Lubas, anno domini M. CCC. LVIII. IX die Februarii.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLVIII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt die Privilegien des Domcapitels, am 21. März 1358.

Noverint univerſi, ad quos pervenerit preſens ſcriptum, quod nos, Ludowicus Romanus, dei gratia Brandeburgenſis et Lufacie marchio etc. ob pie devotionis affectum, quem eccleſie Brandenborg. gerimus, honorabilem virum prepoſitum et ejus confratres devotos nobis dilectos, nec non eorum bona in noſtram defenſionem recepimus ſpecialem, volentes, eccleſiam, eos et eorum bona per nos et noſtros officiatos quoſcunque tueri fideliter et defendi tanquam propria bona noſtra. Quare vobis, univerſis et ſingulis officiatis noſtris, precipimus noſtre gratie ſub optentu, ut dictam eccleſiam pretextu noſtre gratie, ut premittitur, fideliter noſtri nomine defendatis contra quoſlibet et ei taliter prefitis, quod eam per vos nullatenus in aliquo tallietis nec ab ea noſtri nomine quippiam repetatis vel aliqualiter exigatis, et ab aliis malum ipſius machinantibus ipſam eccleſiam in bonis et ſuis liberta-

tibus fideliter defenfetis. Datum Berlyn, anno domini milleſimo ducenteſimo quinquageſimo octavo, feria quarta proxima poſt dominicam: Judica me, deus.

Nach dem Originale.

CCLIX. Der Biſchof Johann von Meißen ſchreibt an den Biſchof von Brandenburg wegen der Wiederbeſetzung des Bisthumes Naumburg, am 16. Mai 1358.

Reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Brandemburgenſi epiſcopo, ſuo in infra ſcripto negotio college, Johannes, dei gratia epiſcopus Miſſnenſis ſalutem et ſinceram in domino karitatem ac mandatis apoſtolicis firmiter obedire. Noveritis, nos litteras reverendi patris, domini Gwydonis Portuenſis et ſancte Rufine epiſcopi, ſacro ſancte Romane eccleſie cardinalis clauſas et ipſius ſigillo ſigillatas recepiſſe ac ipſas, de ſpeciali commiſſione reverendi patris domini Ludouici electi Halberſtadenſis aperuiſſe, in quibus intercluſi erant articuli, quorum copiam vobis etiam una cum preſentibus tranſmittimus, quarum litterarum tenor per omnia erat talis: Gwydo, miſeratione divina Portuenſis et ſancte Rufine epiſcopus, ſacro ſancte Romane eccleſie cardinalis, venerabilibus patribus, dominis Miſſnenſi et Brandeburgenſi epiſcopis ac electo Halberſtadenſi ſalutem in domino et mandatis noſtris, ymo verius apoſtolicis firmiter obedire. Dudum vacante eccleſia Nuemburgenſi per tranſlacionem venerabilis patris domini Johannis, nunc electi ejuſdem eccleſie ad eccleſiam Luthemuſlenſem, expoſitum fuit ſanctiſſimo in Chriſto patri ac domino noſtro, domino Innocentio, divina providentia pape VI^to^, quod religioſus vir ſcilicet Burchardus de comitibus de Manſfeld ordinis fratrum minorum eſſ(et habi)lis et ydoneus ad predictam eccleſiam in ſpiritualibus et temporalibus gubernandam circumſpectione, ſcientia et potentia amicorum, ipſeque ad eandem eccleſiam nominatus fuit per nonnullos magne auctoritatis viros ac ſignificatus et aſſumptus, quod erat in ſpiritualibus providus et in temporalibus circumſpectus, vite laudabilis et converſationis honeſte ac talis, quod, ſi eidem prouideretur, ſperabatur, veriſimiliter quod ipſi eccleſie preeſſet ſalubriter et prodeſſet. Ante proviſionem vero factam dicto venerabili patri de dicta eccleſia, et poſt tranſlationem ejuſdem ad eccleſiam Luthemuſlenſem eidem domino noſtro pape fuit pluries et frequenter pro parte Rudolphi in eadem eccleſia Nuemburgenſi intruſi ſupplicatum humiliter, quod, cum tempore electionis de ipſo ad dictam eccleſiam Nuemburg. facte munerumque confirmationis et conſecrationis aſſecutorum perenni, tam ipſe, quam eligentes, confirmans et conſecrans, fuerint cujuſcunque reſervationis ipſam eccleſiam concernentis ſancte ſedis apoſtolice ignari, et eandem factam de dicta eccleſia ignoraverint omnino, ipſeque Rudolphus, ut aſſerebatur, paratus eſſet, ſancte ſedi apoſtolice obedire ac in ipſius obedientia vellet vivere et mori et ſponte ſuſcipere penitenciam pro commiſſis delictis, dominus noſter dignaretur eidem de prelibata eccleſia miſericorditer providere, maxime cum per munus conſecrationis per eundem adeptum reputata fuerint vacare beneficia, que antea obtinebat aliiſque collata et per ipſos poſſeſſores aſſecuta et ſic cum ad eadem regreſſum habere non poſſet omni beneficio eccleſiaſtico nunc in antiquitate ſua nudus miſerabiliter remaneret. Inſuper pro parte decani et capituli eccleſie Nuemburgenſis ſupplicatum extitit, petitum et requiſitum, quod in caſu, in quo prefatus dominus noſter papa de hujuſmodi eccleſia prefato intruſo providere non vellet, placeret ſanctitati ſue dare licentiam et auctoritatem et eiſdem pro perſona aliqua ſufficienti et ydonea aſſumenda ad eandem eccleſiam ſupplicandi; tandem prefatus dominus noſter, hujuſmodi ſupplicationibus auditis, ſuc-

ceſſive et diverſis vicibus nobis commiſit oraculo vive vocis, ut ſuper ydoneitate ſufficienti et potencia dicti fratris Burchardi, nominati ſuperius, propoſitiſque pro parte dicti intruſi ac ſtatu, moribus et conditionibus ejuſdem nos informare curaremus ac recepta et adinventa ſue ſanctitati referre. Poſt hoc certis articulis nobis traditis et exhibitis tam pro parte dicti fratris Burchardi quam pro parte decani et capituli ſepedictorum aliquas informationes recepimus ſuper contentis in eiſdem articulis et inſtrumenta ſeu litteras — et demum ſtatum negotii dicto domino noſtro duximus referendum. Qua relatione audita ſepedictus dominus noſter volens in hujuſmodi negotio cum tanta diſcretione et maturitate procedere, quod per inquiſitionem ſolertem fraudibus, ſubrefugiis, verſutiis et contraventionibus quorumcunque malignantium obuietur de talique perſona eidem eccleſie jam in ſpiritualibus et temporalibus aliqualiter collapſe valeat provideri, per cujus conſiderationis optime ſuffragia alienata repeti, jura..... illibata ſervari, ſubditorum extirpari vicia, virtutes inſeri, exceſſus corrigi moreſque valeant laudabiliter reformari, nobis iterato commiſit, ut ſuper omnibus ſupraſcriptis aliiſque univerſis et ſingulis negotium hujuſmodi tangentibus in partibus, cum ibi poſſit ſuper ſtatu eccleſie, conditionibus et ſufficientia perſonarum obtineri et haberi verior certitudo, veritatem inquiri per noſtras litteras mandaremus ac ſibi referremus, quidquid foret nobis exinde relatum, reſcriptum. Hinc eſt, quod, cum de veſtre fidelitatis circumſpectione et induſtria geramus in domino fiduciam pleniorem, vos requirimus ex parte dicti domini noſtri ſummi pontificis nichilominus injungentes et diſtricte precipiendo mandantes ſub obteſtatione divini judicii obtentuque maledictionis eterne ac veſtras et veſtrum quemlibet conſcientias onerando, quatenus ſuper premiſſis omnibus et ſingulis juxta et ſecundum ſeriem et tenorem articulorum per predictos datorum, quos vobis ſigillo noſtro tranſmittimus intercluſos, et alias, ſi et prout veſtris circumſpectionibus videbitur faciendum omnibusque aliis proviſionem ſalubrem ipſius eccleſie concernentibus, quoquomodo . . . . . vos vel duo aut unum veſtrum cum teſtibus fide dignis honeſtis et ydoneis negotiique plenam notitiam habentibus informetis ad plenum et inſuper cum decano et capitulo ſupra dictis, quam perſonam omnibus conſideratis ac ſtatu ipſius eccleſie plenius recenſito in judicio ac ſub periculo animarum eorundem utiliorem ſeu ſaltim utilem, ſufficientem et ydoneam reputarent ad eandem eccleſiam in ſpiritualibus et temporalibus gubernandam ſalubriter et regendam, nec non de cauſis rationibus et motivis teſtium producendorum ſpecifice et diſtincte decanique et canonicorum ejuſdem eccleſie predictorum et ſic ſecrete et ſigillatim, quod . . . . . ut plenius ſubordinationis periculum valeat euitari, noticiam non habeant aliqualiter . . . . informationes vero inde per vos faciendas nobis remittentes quantocius poſſitis ſub ſignis publicis atque veſtris munitas ſigillis fideliter intercluſas. In quorum omnium teſtimonium etc. Datum Avinione in domo habitacionis noſtre die decima menſis Martii anno a nativitate domini M°. CCC^mo. LVIII°. indictione X. etc. . . . . Innocentii diuina providentia pape VI. anno VI. Nos igitur eiſdem litteris ea, qua decuit, reverentia receptis volentes mandatis apoſtolicis ac ſupradicti reverendi patris, ut tenemur, obedire reverenter, tenore preſentium vos . . . . . auctoritate ſupradicta hortamur et monemus ac nichilominus diſtincte precipiendo mandamus, quatenus infra unius menſis ſpacium a notificatione preſentium continue computandum per inſtrumenta publica ſeu veſtras patentes litteras nos certifioare curetis, an in predicto informationis ſeu inquiſitionis negotio nobiſcum volueritis et poteritis convenire et concordare ſtudeatis, alioquin in eodem negotio ſolus procedemus ſecundum traditam nobis formam. Datum in caſtro noſtro epiſcopali Mugelen Miſſn. dyoceſis anno domini Milleſimo threcenteſimo quinquageſimo octavo, ſexta decima die menſis Maji, noſtro majori ſub ſigillo.

Nach dem zum Theil unleſerlichen Originale.

CCLX. Der Biſchof Johann von Kamin ſpricht auf päpſtliches Geheiß den Markgrafen Ludwig und ſeine beiden Biſchöfe in Brandenburg und Havelberg vom Banne los, am 12. Nov. 1358.

Johannes, dei gratia epiſcopus eccleſie Camynenſis, univerſis et ſingulis venerandis patribus epiſcopis, ac honorandis abbatibus, prioribus, prepoſitis, gardianis, decanis, archidiaconis et aliis eccleſiarum ac monaſteriorum prelatis ſeu rectoribus et clericis ac perſonis eccleſiaſticis, item ducibus, comitibus, baronibus, militibus, nec non civitatum, opidorum, caſtrorum et villarum conſulibus, capitaneis, prefectis, ſchabinis et communitatibus in marchionatu Brandeburgenſi conſtitutis, cujuſcunque dignitatis, ſtatus aut conditionis fuerint, ſalutem in domino et mandatis noſtris, immo verius apoſtolicis firmiter obedire. Noveritis, quod ea, qua decuit, reverentia litteras ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini, domini Innocentii pape ſexti, omni prorſus ſuſpicione carentes, in preſentia venerabilium patrum, dominorum Hinrici, Lubucenſis, Thyderici, Brandeburgenſis, et Borchardi, Havelbergenſis eccleſiarum epiſcoporum, et coram magna tam nobilium quam aliorum, clericorum et laicorum multitudine, recepimus in hec verba: Innocentius etc. Datum Avinione, X. Kal. April. pontificatus noſtri anno ſexto. Nos igitur per dominos Ludewicum Romanum, marchionem Brandeburgenſem, Hinricum Lubucenſis, Thydericum Brandenburgenſis, et Borchardum, Havelbergenſis eccleſiarum epiſcopos predictos, humiliter petiti et requiſiti, volentes dictis mandatis obedire, ipſum dominum Ludowicum Romanum, prius, ac deinde ipſos epiſcopos predictos et in eorum perſonas procuratorio nomine, de quo nobis fidem fecerunt ſufficientem et cautionem, omnem clerum ipſis ſubjectum pluresque alios clericos et laicos juxta formam eccleſie et ſecundum tenorem dictarum litterarum apoſtolicarum abſolvimus ab excommunicationis, ſuſpenſionis et interdicti ſententiis et aliis penis et cum eiſdem ſuper irregularitate, quam immiſcendo ſe divinis contraxerunt, diſpenſavimus et nichilominus eos reſtituimus ad famam, dignitates, honores, ſtatum, bona et jura et quecunque alia predicta, injuncta eiſdem penitentia ſalutari. Propter quod vobis, aliis clericis ſeu perſonis eccleſiaſticis ac laicis, conſulibus, capitaneis, prefectis, ſcabinis ac univerſitatibus civitatum, opidorum, caſtrorum et villarum, peccatorum nondum abſolutos, predictum interdictum inſinuamus et ad veſtram notitiam deducimus obſervandum per preſentes, quouſque abſolutionem et relaxationem et alia in dictis litteris contenta mereamini optinere aut aliud a nobis receperitis in mandatis. Exhibemus enim nos predictos, quandocunque cum humilitate debita nos requiſieritis, et ſigna contritionis in vobis apparuerint, ita ut veniam debito mereamini, a dictis excommunicationum ſententiis et penis aliis vos abſolvere et diſpenſare et interdictum prefatum tollere et relaxare, volentes et mandantes, ut vos clerici cujuſcunque ſtatus, qui requiſiti fueritis, hanc gratiam et hoc noſtrum, immo verius apoſtolicum mandatum veſtris populis et vicinis in eccleſiis veſtris et alibi, ubi hoc videbitur expedire, publice intimetis, reddentes preſentes litteras vos, qui requiſiti fueritis, veſtris ſub ſigillis in ſignum, quod hec noſtra inſinuatio ad vos pervenit, et in ſignum executionis noſtrorum mandatorum aliis deferendorum. Datum Havelberch, anno domini M°. CCC°. LVIII. XII°. die menſis Novembris, hoc eſt in craſtino ſancti Martini, noſtro majori ſub ſigillo preſentibus appenſo et ſub ſubſcriptione publici notarii infra ſcripti, in evidens teſtimonium omnium premiſſorum.

Et ego Criſtianus de Nuwenborch, clericus ejusdem dyoceſis, publicus imperiali auctoritate notarius, huic abſolutioni omnibus modis, ut premittitur, interfui ac litteras apoſtolicas preſcriptas ſub vero bulla vidi, legi et auſcultavi omni prorſus ſuſpicione carentes, preſentibus dictis dominis epiſcopis et copioſa multitudine clericorum et laicorum, et ad requiſitionem reverendi patris ac domini

domini Johannis epiſcopi Camynenſis ſubſcripſi et eam ſigno meo ſolito ſignavi in majus teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Originale.

CCLXI. Der Biſchof Dietrich vereinigt die Einkünfte eines Altars in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg mit der Pfarrſtelle an derſelben, am 29. Oct. 1358.

Ad perpetuam infra ſcriptorum memoriam. Nos Thydericus, dei gratia Brandeburgenſis eccleſie epiſcopus univerſis et ſingulis preſentibus et futuris volumus eſſe notum, quod cum beneficiorum eccleſiaſticorum unio ac eorundem alterius alteri ſubjectio nobis ex jure in noſtra competat dyoceſi, penſatis cauſis pluribus, precipue autem, quod prime ipſius, uidelicet quondam Nicolai de Lapidea Domo, civis nove civitatis Brandenburgenſis bone memorie, fundationis et dotationis hec fuit intentio, mens devota et expreſſa voluntas, et quod redditus eccleſie nove civitatis Brandeburgenſis jam dicte, in quibus ipſa non modicum eſt minuta, plebano ſuo ad congruam ſuſtentationem non ſufficiant, ad humilem et juſtam diſcreti viri, domini Alberti Thume, predicte eccleſie nunc plebani, petitionem nec non ad inſtantem honorabilium virorum, dominorum Thiderici prepoſiti et Henrici, prioris totiuſque capituli eccleſie nove Brandeburgenſis requiſitionem plenumque conſenſum altare ſancti Nycolai confeſſoris, in dicta eccleſia ſitum, jure patronatus et proviſione ipſius altaris ad ipſius eccleſie plebanum utique pertinenti, vacans nunc per obitum Magiſtri Pauli de Storcow, bone memorie, a predicto Nicolao de Lapidea Domo olim ſub nomine unius perpetue miſſe ſeptem talentis cum quatuor ſolidis Brandeburgenſis denariorum cum duobus et dimidio choris ſalis annuorum reddituum, in theolonio dicte nove civitatis Brandeburg. ſitorum et annue tollendorum per magnificos et illuſtres principes dominos, primo dominum Rudolphum, ducem Saxonie, tunc marchie Brandeburg. tutorem, tandemque dominum Lodewicum, ejuſdem marchie Brandeburg. marchionem, ſolempniter eidem altari appropriatorum et datorum dotatum et fundatum nec non olym per venerabilem patrem, dominum Johannem, bone memorie, predeceſſorem noſtrum autorizatum, approbatum et confirmatum, ſicut in litteris dominorum epiſcopi et principum predictorum evidenter patet, vſi ſuper hoc peritorum conſilio, ex cauſis ſupra penſatis ipſi eccleſie parrochiali nove civitatis Brandeburg. predicte cum redditibus ſupra dictis incorporavimus, conjunximus et univimus ac auctoritate ordinaria, qua fungimur, per hec ſcripta incorporamus, conjungimus et unimus, ita quod hujus eccleſie et altaris ammodo et in perpetuum ſit unus et idem rector et plebanus, et quod plebanus, quicunque pro tempore eſt et erit, redditibus altaris predicti poterit et debeat uti et gaudere, ſicut rector, ſalvis divinis officiis dicto altari annexis, per plebanum predictum vel ejus capellanum ſine aliqua fraudatione vel ſubtractione faciendum et agendum. In quorum omnium teſtimonium noſtrum et predicti capituli ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Seyeſer, anno domini MCCCLVIII., in craſtino beatorum apoſtolorum Simonis et Jude.

Nach dem Originale.

CCLXII. Päpſtlicher Erlaß an den Biſchof und die Pröpſte von Brandenburg und Leitzkau über die Einſammlung einer Kirchenſteuer, vom 23. März 1359.

Philippus, miſeratione divina Cavallicenſis epiſcopus, apoſtolice ſedis nuncius, commiſſarius ad infra ſcripta per ſedem eandem ſpecialiter et in ſolidum deputatus, reverendo in Chriſto patri, domino dei gratia epiſcopo et venerabilibus viris, dominis majoris civitatis et in Lizik, dioc. Brandenburg., eccleſiarum prepoſitis, commiſſariis noſtris in civitate et dioc. Brandeburg. ad infra ſcripta per nos auctoritate apoſtolica deputato ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Ne in colligendis pecuniis camere apoſtolica debitis vel debendis ratione impoſitionis ſubſidii Biennalis procurationum duarum per nos auctoritate apoſtolica impoſitarum in predictis civitate et dioceſi Brandeburg. ſuper quantitate et pecuniarum valore heſitari valeat quoquomodo per quemquam, cum fines mandati apoſtolici ſint diligenter ſervandi, et ſanctiſſimus in Chriſto pater et dominus noſter, dominus Innocentius, divina providentia papa VI., in exigendo dicto ſubſidio ad formam conſtitutionis felicis recordationis domini Benedicti pape XII., que incipit: Vas electionis ſe referens quantitatem mandet recipi et monetam, in ipſa conſtitutioné expreſſas vidimus verba dicte conſtitutionis, quantum contigerint partes Alamannie et adjacentes eiſdem ſub ſigillo noſtro preſentibus noſtris inſeri litteris, quas volumus a reverenda paternitate veſtra ac alio, quem duxeritis deputandum una cum duobus ſeu uno ex vobis aliis commiſſariis noſtris ſuper premiſſis per omnia obſervari in prefato ſubſidio colligendo. Verba igitur conſtitutionis predicte ſunt iſta: In Alamannie quoque, Anglie, Ungarie, Bohemie, Polonie, Norbegie, Dacie, Scocie ac Suecie regnis ac terris, provinciis et partibus eis adjacentibus archiepiſcopi et epiſcopi aliique prelati, ut premittitur, perſonaliter viſitantes iidem archiepiſcopi eciam ſi primates exiſtant, a ſuis vel ſuffraganeorum ſuorum eccleſiis cathedralibus et perſonis earum, pro procuratione unius diei ſive in victualibus ſive a volentibus in pecunia ultra trecentorum et viginti, a monaſteriis vero et aliis eccleſiis et prioratibus ſecularibus vel regularibus, habentibus collegium duodecim vel plurium perſonarum, ultra ducentorum et ſexaginta, ab aliis vero monaſteriis, eccleſiis ſeu prioratibus et locis ultra ducentorum et viginti, archidyaconi uero ultra quadraginta Turonenſis argenti valorem recipere non preſumant, et ſubditur in conſtitutione predicta porro, Turonenſis argenti tales fore intelleximus, quorum duodecim valeant unum florenum boni et puri auri et legalis ponderis et conei Florentini. In quorum omnium teſtimonium etc. Datum Maguntie die viceſima tertia menſis Martii, anno nativitatis domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo nono, pontificii ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Innocentii divina providentia pape VI. anno ſeptimo.

Nach dem Original.

CCLXIII. Gerichtliches Inſtrument über die Präſentation des Markgrafen Ludwig zu einer Altariſtenſtelle in der St. Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, vom 30. Nov. 1359.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis MCCCLIX. prima die menſis Decembris, hora nona vel quaſi indictione, XII., pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini, domini Innocentii pape VI. anno ſeptimo in caſtro eccleſie Brandeburgenſis, honorabilibus viris, dominis Thiderico prepoſito pluribuſque canonicis aliis ejuſdem eccleſie Brandeburgenſis ac teſtibus ſubſcriptis preſentibus, reverendus pater Thidericus, predicte eccleſie Brandeburgenſis epi-

ſcopus literas in papyro conſcriptas ſigillo rubro rotundo Ludovici Romani, marchionis Brandeburgenſis tergo tenus affixo ſigillatas, domino Alberto de Thumen, plebano nove civitatis Brandeburgenſis viſas et lectas, exhibuit nullas alias, quam preſentionis literas ipſo die beati Andree apoſtoli proximo preterito, ſe afferens interrogatus recepiſſe pro parte dicti plebani nove civitatis Brandeburgenſis ſuper verbo ſcilicet Preſentamus in dictis literis contento et ſuper dato eorundem mentio facta fuerat de jure ipſius plebani proteſtando. Quarum literarum per me, notarium ſubſcriptum, in formam publicam redigendarum tenor talis eſt: Precedente ſalutatione amicabili et ſincera, jam dudum vacante quodam altari per mortem magiſtri Pauli bone memorie, ſito in eccleſia parochiali civitatis nove Brandenburg et in honorem beate Catherine et Nicolai conſecrato, cujus patronatus ad nos ſpectare dignoſcitur, diſcretum virum, Conradum Mildenhower, capellanum noſtrum dilectum, reverentie veſtre preſentamus affectuoſe rogantes, quatenus eidem ejuſdem altaris acceſſum conferatis, adminiſtrationem jurium ſpiritualium et temporalium altaris ſupradicti committendo, in quo nobis benevolentiam et amicitiam exhibeatis ſpecialem, voluntatem veſtram de premiſſis nobis reſcribentes. Datum in antiqua Berlin, anno domini MCCCLIX. die beati Andree. Acta ſunt hec anno, die menſe, hora, indictione, pontificatu et loco quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris, dominis: Hinrico, officiali curie Brandeburgenſis, Thiderico, plebano in Woſtermarke, et Petro dicto Garnekoper, altariſta in nova Brandenburg., teſtibus ad premiſſa ſpecialiter requiſitis.

Et ego Chriſtianus de Nienborch, clericus ejuſdem eccleſie, publicus imperiali auctoritate notarius, datarum literarum exhibitioni, proteſtationi aliiſque omnibus predictis una cum prenominatis teſtibus interfui, dictas literas et ſigillum affixum legi, vidi et perſpexi, eas tranſſcribendas in hanc formam publicam redigendo rogatus.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXIV. Heinrich päpſtlicher Legat ſchreibt an den Biſchof von Brandenburg und die Pröpſte zu Brandenburg und Leitzkau wegen eines Geldbeitrages zur päpſtlichen Cammer, am 4. Dez. 1359.

Hinricus, dei gratia epiſcopus Roſſenenſis, per reverendum in Chriſto patrem ac dominum, dominum Philippum miſeratione divina Cavallicenſem epiſcopum, apoſtolice ſedis nuncium auctoritate domini noſtri pape ad provinciam Magdeburg. deſtinatus, reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Brandeburgenſi epiſcopo nec non honorabilibus viris dominis in Brandeburg et Lizke prepoſitis ad exigendum et colligendum procurationes biennales impoſitas per dictum dominum Philippum epiſcopum deputatis ſalutem in domino. Ut ſingulis et omnibus, qui ſolverunt primam procurationem biennalem per ſedem apoſtolicam impoſitam ſub termino per vos aſſignato vel ante inſtans feſtum purificationis beate Marie virginis adhuc perſolvent terminum ſecunde procurationis perſolvende, ne clerus gravetur continuare et prorogare uſque ad feſtum aſſumptionis beate Marie virginis excluſive proxime affuturum, poſſitis autoritate apoſtolica nobis in hac parte commiſſa, de qua nuper apud vos in caſtro Seyeſer conſtituti fidem vobis fecimus ſufficientem, conſedimus per preſentes. Et ſi per aliquas literas veſtras alias videamur auctoritate apoſtolica in hac parte nobis commiſſa, detrahere, videlicet quod nos inſtans feſtum purificationis beate Marie virginis predictum ſingulos non ſolventes pro abſolutione, diſpenſatione remittere et deſtinare mandavimus et mandamus,

hoc tamen, quia ad terrorem fecimus et facimus, non obſtante, ſalva vobis ſit, eadem et omnis alia poteſtas et authoritas apoſtolica vobis per dictum dominum Cavallicen. in hac parte commiſſa et conceſſa. Unde et agatis cum diligentia et fidelitate ob negotium apoſtolicum, ut domino noſtro pape per dominum Cavallicen. poſſitis aliquando commendari et ejus indignationem evitare. Datum Magdeburg, anno domini M. CCC. LIX. quarta die menſis Decembris, noſtro ſub ſecreto huic litere tergotenus appreſſo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXV. Der Biſchof Dietrich vereinigt die Kirchen in den Dörfern Knobloch und Etzin, am 19. Febr. 1360.

Nos Thidericus, dei gratia Brandeburgenſis ecclesie epiſcopus. Quoniam parochiales eccleſie villarum Cnobelock et Ettzin hactenus diviſe populo, redditibus et agricultura adeo ſunt deſtitute et deſerte, quod quelibet per ſe commode ad ſuſtentationem ſuo ſingulari non ſufficit plebano ſeu rectori, propter quod Cnobelock jam diu rectore caruit, et ultimus in Ettzin plebanus reſignavit, ut ergo unite earum fructus uni ſufficiant, que diviſe duobus ſufficere non valebant, ad inſtantiam honorabilis viri domini Thiderici, prepoſiti et ſui capituli in Brandenburg, ad quos proviſio ſpectat earundem, auctoritate ordinaria eas conjungimus et unimus per preſentes, Cnobelok matrem et Ettzin filiam decernendo, ſic quod ambarum tanquam unius cure plebis et eccleſie unus amodo ſit rector et plebanus jure noſtro et jam dictorum prepoſiti et capituli hinc inde in omnibus integro atque ſalvo. Datum Seyeſer, anno domini M°. CCC°. ſexageſimo, ipſo die cynerum, noſtro ſub ſecreto preſentibus appenſo in teſtimonium premiſſorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXVI. Das Domcapitel verkauft ſein Haus in Magdeburg, am 2. Febr. 1361.

Ego Magiſter Bartoldus de Helmſtede, plebanus in magna Rodenſleve, preſentibus recognoſco, me emiſſe curiam dominorum prepoſiti et capituli eccleſie Brandeburgenſis, quam habent in Magdeburg juxta continentiam literarum ſuarum, quarum tenor ſub meo ſigillo ſequitur in hec verba: Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, attendentes, quod curia noſtra in Magdeburg ſita prope eam curiam, in qua capelle beati Georgii martyris dinoſcitur conſtituta, propter noſtram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris ſui defenſione ac edificiorum nunc in ea exiſtentium collapſione nullaque novorum edificiorum ſuperedificatione poſſet graviter deperire, habita ſuper hec deliberatione diligenti, eandem curiam provido viro magiſtro Bartoldo de Helmſtede, nunc in magna Radenſleve plebano, de cujus legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in ſingulis preſcriptis debeat utiliter et laudabiliter gubernare, ſicut de his nobis prepoſito et quibuſdam aliis de noſtris ſe afferuit et exhibuit benevole effecturum, pro quindecim marcis Brandeburgenſi argenti, nobis per ipſum ſolutis et

per nos datis Kopkino Winter, famulo, pro reemptione redditnum trium chororum ſiliginis, venditorum ſibi nuper propter certam cauſam nobis tunc incumbentem, vendidimus ad uitam duntaxat ſuam poſſidendam et habendam, ita tamen, quod, quando nos vel alter pro tempore eccleſie noſtre prepoſitus ſeu alii noſtri capituli perſone cum ſuis ſervitoribus Magdeburg venerimus, in ipſa curia commodo camenato ſupra cellarium et aliis commodis, prout neceſſe fuerit, ſine ejuſdem magiſtri Bertoldi damno et moleſtia honeſte et decenter perfruamur. Poſt ejus vero, altiſſimo diſponente, obitum eadem curia ad nos et eccleſiam noſtram cum omni ſua melioratione ſine conſanguineorum vel affinium ſuorum, aut quorumlibet aliorum, impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premiſſorum teſtimonium etc. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXI. in feſto purificationis Marie virginis glorioſe.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXVII. Markgraf Ludwig der Römer beſtätigt die Immunität der Beſitzungen des Biſchofes und des Domcapitels zu Brandenburg, am 30. Dez. 1361.

Wir Ludewig, von Gottes Genaden Marggrafe zu Brandenburg und zu Luſitz, bekennen offentlich in deſme Briewe, das wir nach Folge unſer Vorvarn, Marggrafen zu Brandenburg ſeliger Dechtniſſe, unde von ſunderlich Begeringe, die wir haben zu der Kirchen zu Brandenburg, haben gegeben und geben Friheitt deſſelben Kirchen, das noch unſer noch unſer Nakomelinge Houptmanne, Voyte, Landryter, Amptmanne, noch imand von uns noch von unſer Nachkomelinge noch von den vorſchreven Amptluten wegen in der obgenanten Kirchen und des erwirdigen Biſchofs, Probiſtis, Capittels, Dorfere, Lute, Underſaſſen, Gutere, Renten derſelben Kirchen, herbergen, penden, beſchedigen unde noch mit einegerley Schoſſe, Plege, Zinſſe, Dienſte, Bete nicht werren ſullen in ennigerley Wiſs. Gegeben zu Berlin, nach Gottes Gebort dryzehn hundert Jar darna in dem ein unde ſechzigeſten Jahre, am Donnerſtage binnen den achte Dagen Chriſti Gebort.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCLXVIII. Das Domcapitel löſet das verpfändete Dorf Barnewitz aus, am 12. März 1362.

Nos Thidericus, dei gratia prepoſitus, Hinricus, prior, et capitulum eccleſie Brandenburgenſis, recognoſcimus per preſentes, quod cum reverendo in Chriſto patre et domino noſtro, domino Thiderico, eccleſie noſtro epiſcopo prehabito diligenti tractatu et conſilio ſuper reemptione ville Bornewiz a Copkino, Henningo et Copkino dictis Juterbuck, ipſo epiſcopo approbante et ſuum ad hoc conſenſum prebente, quod domino Wilhekino dicto Kregenfut, plebano in Markowe, pro decem et octo marcis Brandenburgenſis argenti et ponderis nobis per ipſum ſolutis et per nos in reemptionem dicte ville Bornewitz expoſitis et converſis vendidimus dimittendo et dimittimus vendendo redditus quatuor talentorum Brandenburgenſis denariorum pertinentium ad nos et eccleſiam noſtram vigore dicte incorporationis dicte eccleſie Markowe de tertia

parte tricesime frugum omnium mansorum ville Markowe et Markede adjacentium et per ipsum dominum Wilhelmum annis singulis, quamdiu vixerit, retinendos et habendos ac in usus suos libere convertendos sic quod idem dominus Wilhelmus Kregenvut ecclesiam Markowe pro vita duntaxat sua habeat et habere debeat, liberam ab omni pensa et solutam. Cui pro nobis renunciamus pro vita sua sepedicta salvo nobis unius talenti redditu pro certis annuis memoriis in ecclesia nostra peragendis, quod talentum annis singulis ecclesie nostre in debitis terminis reservamus, annuendo adjicientes, quod, si contigeret eum aliquando locare aut permutare vel resignare aut alias qualitercunque relinquere seu dimittere ecclesiam ante dictam, Ad quodlibet eciam eorum, in quantum ad nos pertinet, sibi prestabimus benevolam promotionem et favorem, ita tamen, quod ad vitam suam dicta quatuor talenta sibi salva manere debeant et ea percipere a quolibet rectore, qui pro tempore fuerit, singulis annis in quolibet festo beati Martini episcopi, sicut nos ea dinoscimur hactenus habuisse. Et nos Thidericus, dei gratia Brandenburgensis ecclesie episcopus, ea, que prescripta sunt, auctoritate ordinaria nostri appensione sigilli in dei nomine confirmamus. Et nos Thidericus prepositus, Hinricus prior et capitulum ecclesie Brandenburgensis, nostra sigilla duximus appendenda. Actum et datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXII. in die beati Gregorii pape.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXIX. Der Bischof Dietrich bestätigt den Dietrich von Schulenburg als Dompropst, am 6. Sept. 1363.

Nos Thidericus, permissione divina Brandeburgensis ecclesie episcopus, ad perpetuam rei memoriam, recognoscimus et his scriptis lucide protestamur, quod, domino Thiderico, nostre ecclesie Brandeburgensis predicte quondam preposito, ut deo placuit, vita defuncto, felicis memorie, veniens coram nobis honorabilis vir dominus Thidericus de Schulenburch, nostre ecclesie jam dicte canonicus, nobis electionis decretum exhibens de se facte reverenter; ex quo, verum etiam ex quorundam canonicorum relatione majoris ac evidentioris testimonii, ad nos cum eo eodemque facto de nostro capitulo dicte ecclesie missi, assertione palam clareque apparuit, ipsum in prepositum nostre ecclesie Brandeburgensis prelibate ab his, ad quos hujusmodi electio pertinet et pertinere dinoscitur, assumptum fore et concorditer electum, nobisque humillime cum debita reverentia supplicavit, quatenus electionem talem, de se rite et rationabiliter factam et celebratam confirmare, quemadmodum nostro congruit officio, dignaremur. Nos vero, sue humili ac juste petitioni annuentes electores suos aliosque, quorum intererat, per solemne proclamationis edictum ad nostram presentiam fecimus vocari, merita electionis et electi rite et canonice, prout debuimus, examinantes. Ceterum cum eandem electionem de prepositura memorata omniquaque inveniissemus canonice celebratam ipsumque electum ad regimen prepositure antedicte nostre ecclesie Brandeburgensis idoneum et aptum, vite laudabilis et conversationis honeste, servatis omnibus his, que in confirmationibus, jure docente, servari consueverunt, per manum nostrarum impositionem ipsum dominum Thidericum memoratum in nomine domini in prepositum dicte ecclesie nostre Brandeburgensis confirmavimus et presentibus confirmamus, presentibus honorabilibus viris et discretis dominis: Gozwino de Wesenborch, plebano in Nowen, Ottone Noyl, rectore ecclesie beate virginis in monte, et Arnoldo, plebano in Zachow, nostre

ecclesie Brandeburgensis canonicis neo non strennuis ac famosis viris, dominis Henningo de Luderitz, milite, Johanne Vogelsak et Gerardo Koten, famulis, ad premissa vocatis. Datum et actum anno domini M°. CCC°. LXIII°. sexta die mensis Septembris, nostro sub sigillo presentibus appenso in signum evidens premissorum.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCLXX. Des Bischofs Dietrich Verordnung hinsichtlich der Erhebung der Zehnten in seiner Diöcese, vom 30. Mai 1363.

Thidericus, dei gratia Brandeburgensis ecclesie episcopus universis et singulis ecclesiarum rectoribus nostre diocesis sinceram in domino charitatem. Noveritis, quod hodie jus divinum et equitatem naturalem imitantes cum concordi consilio et consensu prelatorum et presbyterorum in Synodo nobiscum presentium statuimus, quod, ubicunque infra parrochiam aliquam nostre diocesis plebanus habet tricesimam carnium et alius cujuscunque status laicus habet aliam partem decime carnium, de cetero plebanus et laicus ille simul debeat colligere totam decimam, et de illa collecta plebanus debeat recipere tertiam partem pro XXX^ma^. sua. Etiam ubicunque inveniuntur sex tantum capita decimandarum carnium seu animalium, plebanus et alius decimam habens possit inde caput unum recipere et supplere precium equum secundum consuetudinem illorum vel vicinorum locorum illis, a quibus decime carnium seu animalium sunt recepte. Item quod, ubicunque infra parrochiam aliquam nostre diocesis plebanus habet decimam vel tricesimam predialem, videlicet frumentorum et similium fructuum, domini vel coloni prediorum seu mansorum aliquos manipulos frumentorum et similium collectos non separent nec deportent prius, quam plebanus habeat decimam seu tricesimam manipulorum hujus sibi debitam designatam. Item quod parrochiani oblationes in festis principalibus videlicet nativitatis Christi, pasce, penthecostis, et assumptionis beate Marie virginis gloriose, nec non dedicationis ecclesie sue et sancti patroni sui ad altare deo offerant vel aliter inde plebano suo satisfacient, quemadmodum voluerint animarum suarum pericula devitare. Quocirca discretioni vestre mandamus, quatenus hec in ecclesiis vestris vobis commissis diligenter intimetis et faciatis etiam per fratres ordinum mendicantium in sermonibus eorum et confessionibus publicari. Datum Seyefer, anno domini M. CCC. LXIII. die penultima mensis Maji nostro sub secreto.

Nach einer Copie im ältern Copiaro.

CCLXXI. Der Papst Urban V. giebt dem Domcapitel auf, einen Verstoßenen wieder aufzunehmen, am 30. April 1364.

Urbanus episcopus, servus servorum dei, filiis preposito et capitulo ecclesie Brandeburgensis ordinis sancti Augustini, salutem et apostolicam benedictionem. Cum dilectus filius Simon, lator presentium, canonicus vester, quem a vestra ecclesia, sicut asserit, rationabili ejecistis absque causa ad eandem desideret ecclesiam cum humilitate redire, universitatem vestram rogamus et hor-

tamur attente, per apoſtolica vobis ſcripta mandantes, quatenus ipſum ad vos humiliter redeuntem ob reverentiam apoſtolice ſedis et noſtram recipiatis, ſalva ordinis diſciplina, et fraterna in domino caritate tractetis. Datum apud urbem veterem, II. Kal. Maji, pontificatus noſtri anno ſecundo.

Nach einer Copie im Copialbuche.

CCLXXII. Biſchof Dietrich von Brandenburg verpflichtet ſich dem Erzbiſchofe von Magdeburg die Provinzialſtatuten zu halten, ſo wie von den Städten Berlin und Cöln wegen der Hinrichtung des Prieſters Conrad Schütz keine Buße ohne erzbiſchöfliche Genehmigung anzunehmen, am 15. Aug. 1364.

Noverint univerſi et ſinguli tenorem preſentium inſpecturi, Qvod nos Theodericus, Dei gratia Brandenburgenſis Eccleſie Epiſcopus, ad defendendum, tenendum et conſervandum ſtatuta provincialia edita et promulgata in ſacris conciliis Provincie Magdeburgenſis cooperari volumus auxilio, conſilio, et favore venerabili in Chriſto Patri et Domino noſtro Theoderico, Sancte Magdeburgenſis Eccleſie Archiepiſcopo et Succeſſoribus ipſius ac Eccleſie ſue, qve in ſua forma et vigore irrefragabilia maneant et illeſa, promittentes ex certa ſcientia eidem Patri et Domino noſtro Archiepiſcopo Magdeburgenſi, qvod per nos vel alium nullam emendam et compoſitionem recipere volumus nec debemus a Conſulibus, Univerſitate et opidanis in antiqva Berlin Brandemb. dioceſeos, in et ſuper cauſa interfectionis Conradi dicti Schüttzen, clerici et Vicarii Eccleſie Magdeburg. ſupra dicte, quem auſu nefario et Diabolo inſtigante nuper ultimo ſupplicio tradiderunt, ipſum in ipſorum ſcandalum et jacturam non modicam decollando, niſi aſſit ejuſdem Patris et Domini noſtri voluntas libera et conſenſus. In teſtimonium premiſſorum ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum Magdeburgi, anno Domini M. CCCLXIV. In die aſſumptionis St. Marie virginis.

Nach Olearii Magdeburgiſchem Copialbuche mſpt. S. 284.

CCLXXIII. Markgraf Otto beſtätigt die Privilegien des Domcapitels, am 28. Juni 1365.

Noverint univerſi paginam preſentium inſpecturi, quod nos, Otto, dei gratia Brandeburgenſis et Luſatie marchio etc. ex certa ſcientia omnes donationes, libertates, litteras et privilegia omnia et ſingula, honorabilibus et religioſis viris prepoſito, priori et capitulo eccleſie Brandeburgenſis indultas et indulta ab illuſtribus principibus, marchionibus Brandeburg. predeceſſoribus noſtris et precipue a fratribus noſtris kariſſimis, domino Ludwico ſeniore et domino Ludwico Romano divine recordationis ratificamus, approbamus et tenore preſentis littere confirmamus, volentes eas et ea ſui roboris firmitate jugiter permanere, recipienteſque predictos prepoſitum, priorem et capitulum preſentibus ad noſtram gratiam et protectionem. Nulli ergo hominum etc. In cujus rei teſtimonium etc. preſentibus nobili viro Heinrico comite in Schwartzburg, Martino de Kunzzendorf, curie noſtre magiſtro, Petro de Bredow, militibus, et Heinrico de Schulemburg

cum ceteris fide dignis. Datum Rathenow, anno domini milleſimo triceteſimo ſexageſimo quinto, feria ſexta ante diem beatorum Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale.

CCLXXIV. Erzbiſchof Dietrich zu Magdeburg verpfändet dem Meinicke von Schierſtedt und Werner Strozen ſeinem Schwager den Hof am Neuen Markt bei der Dechanei St. Nicolai, welcher dem Biſchof zu Brandenburg früher zugehört hat, am 3. Febr. 1367.

Wir dyterich, von gots gnade vnde des Stoles zcu Rome Ertzebiffchof des heyligen gotzhuſes zcu Magdeburg, Bekenne offenbar mit diſſem iegenwortigen breue, das wir dem Strengen Rittere vnſerm lieben getruwen hoptmanne hern Meynichen von Schirſtede von rechter Schult wegen, de her vns recht vnd redelichen berechend had, Schuldigh ſint Sechzik mark brand. Silners Magd. gewichtes, darvur wir ym vnd wernhere Stroyen, Sime Swagere vnd eren rechten erven vnd ouch darzcu der Erbron frouwe Mechtilde, des ergnanten hern Meynichens elichen huſfrouwen, Settzen vnd geſattzt haben myd guten willen vnd vulborte vnſirs Capittels den hof allir neyſt des dechens houe von Sante Nycolaus vf dem Nyen markede zcu Meydeburg, der Etzwenne des Biſſcofs von Brandenburg vnd darnach meyſter Bertrames vnſers dumkuſters zcu Meydeburg gehortt hatte, Alſo tane wis, das wir oder vnſe Nachkomlinge denſelben hof von yn vnd iren Eruen vor daſſelbe gelt vnd was ſie daran vorbouwet hatten, als tzwen vnſer gotzhus manne vnd tzwen iren frunden redelich duchte worden . . . . . wenne wir wollen, were ouch datz derſelbe hof yemande anders werden ſulde her were vnſir domherre zcu Meydeburg oder nich, der ſulde yn de vorbenanten Sechtzik mark mit dem das ſe daran vorbouwet hatten als vorbenant is vnvortzüklichen wydergeben vnd betzalen. Fortmer So ſal de betzalunge diſſes geldes geſchen in der Stad zcu Meydeburg. Auch mügen ſie denſelben Hof vor das vorbenante gelt vnd das daran vorbouwet were wider verſetzen, ob ſie des geldes bedrufften, wem ſie wollen, vnd dem ſullen wir vnd vnſer Capitel das verbriben diſſen breuen glich an orme lute: vnd haben des zcu orkunde vnſer vnd vnſers Capitels ingeſegele gehengt lozin an diſſen brief. Vnd wir herman von verberghe Domproueſt frederich von plotzk dechen vnd des Capitels gemeynhe des ergnanten gotzhus zcu Meydeburg bekennen, das alle diſſe ergenomeden ſtucke mit vnſſern willen vnd vulborte geſchen ſint, des So haben wir vnſirs Capitels ingeſigel by vnſirs vorbenomeden heren Ertzebiſſcofs dyterich ingeſigel gehengt lazen an diſſen bref, Geben zu Magdeburg nach gots gebort dritzenhundert Jar in dem Seben vnd Sechzigſten Jare, An ſente blaſiitage. Vnd ik her Meynicke von ſchirſtede vnd werner ſtrozen bokennen offenbar vnd bezugen vor vns vnd vor alle vnſe rechte Eruen vnd ouch vor de erbron vrowen Mechtilde hern Meynichen huſſrowen, de alle vnſer twyer ingeſigel bruken, dat we diſſen brif von worde zu worden als hirvoren geſcreuen is, de mit vnſers vorbenomeden hern Ertzebiſſcofs dyterich von Magdeburg vnd Sines Capitels ingeſigelen beſigelt is, der we darouer hebben, ſtede vnd gans halden willen, vnd hebben des zu eyneme orkunde vnſe Ingeſigele an diſſe bref gehengt lazen, de gegeuen is Nach gots gebort dritzenhundert Jar In dem Seben vnd ſechzigſten Jare, An ſente blaſii tage.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg. — Dieſe Urkunde iſt durch Feuchtigkeit ſtark verwiſcht: eine Stelle iſt ganz unleſerlich. Die doppelte Schreibart Stroyen und ſtrozen erkennt man deutlich.

CCLXXV. Markgraf Otto beſtätigt dem Domcapitel den Beſitz des Dorfes Langerwiſche, am 1. Sept. 1367.

Wir Otte, von Gotes Gnaden Marggrave zu Brandemburgk und zu Luſitz, bekennen offentlich mit deſem Briwe, das der Erwirdige in Gote Vater und Herre, Her Ditherich, Biſchoff zu Brandemburg, vor uns und unſem Rate is geweſen und uns bewieſet, das dy hochgebornen, unſe Vorvaren, Otte und Otte der junge, etzwenne Marggraven zu Brandemburg, ſeligen, voreygent habin das Dorf Langewez by Belitz deme Probeſte und deme Capitel zu Brandemburg. Darumb gebiten wir allin unſern Vogtin und Amptluten und allin andern, dy durch unſern Willen tun und lafin wollin, das ſi dy egenanten, den Probeſt und das Capitel an dem egenanten Dorfe Langerwez und an allin ſinen Zugehorinden nicht hindern noch ſich dorin mit Dinſte odir mit Bete nicht werren ſollen in keinen Wicz veſticlich, by unſen Hulden. Gegebin zu Spandow noch Gotes Geburte drytzehenhundert Jar, darnach in dem ſebin und ſechtzigſtem Jare an der Mittewochen nach ſente Johannis Baptiſte Tage, als er ward enthouptet.

Nach dem Originale.

CCLXXVI. Markgraf Otto ſchenkt der Kirche in Markow eine Hufe Landes, am 21. Dez. 1368.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos, Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio etc. ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe matris ſue, virginis Marie, et omnium ſanctorum, etiam ob perhennem magnificorum principum, quondam marchionum Brandeburgenſium predeceſſorum noſtrorum, noſtri, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et ſpecialiter ad inſtantem requiſitionem honorabilis viri, domini Heinrici de Haſelberg, plebani in Markow, appropriavimus, dedimus, donavimus et preſentibus damus, appropriamus et donamus unum manſum, ſitum in campo ſive in diſtrictu ejuſdem ville Markowe, quem idem dominus Heinricus a Nycolao Valkenhagen, vaſallo noſtro ibidem, ob remedium anime ſue ſua propria pecunia comparavit et quem ibidem coram nobis ad eundem actum ſeu uſum reſignavit ad eccleſiam parrochialem predicte ville Markowe cum omnibus juribus, gratiis, commodis, honoribus, uſibus, fructibus et ab omni ſervitio reali et perſonali liberum, veluti alii duo manſi ejuſdem eccleſie liberi ſunt ſeu eſſe dinoſcuntur perpetuis temporibus juſto proprietatis titulo quiete et pacifice pertinendum, renunciantes pro nobis, heredebus ac ſucceſſoribus omni juri, actioni et impetitioni, quod vel que nobis in predicto manſo competit aut competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium etc. preſentibus reverendo in Chriſto patre, domino Thiderico, Brandeburgenſis eccleſie epiſcopo, nobili Alberto, comite in Lindowe; ſtrenuis quoque viris Johanne de Rochowe, Hermanno de Wulkowe, militibus, Nycolao de Biſmarke, curie noſtre magiſtro, et Geveharde de Alvenſleve cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini milleſimo trecenteſimo ſexageſimo octavo, die beati Thome apoſtoli.

Nach dem Originale.

CCLXXVII. Markgraf Otto belehnt die von Prützke mit dem Dorfe Prützke, am 13. Jan. 1369.

Wir Otte, von Gotes Gnadin Marggrave zu Brandemburg etc. bekennen offintlichen, das wir den veſtin Luten, Clauzen, Borſen, Brandin, Albrechtin und Fritzhen, Brudere geheizzen von Pruzzek, unſſen liebin Getrewen, und iren rechtin Erbin mit eyner geſammdin Hant gelegin habin und lien mit deſem Brive das ganze Dorf Pruzzek und das halbe Dorf Oſtdorp mit den obirſten und niderſten Gerichten, mit Holtzen, Wegin, Weydin, Waſſern, Ackern, gewunnen und ungewunnen, in dem Dorfe Roſkow nun Stuck jerlicher Rente, in dem Tzolle zu Brandemburg ſiben Stuck Geldis jerlicher Rente und in unſſer Muntze daſelbis zu Brandemburg drietzehen Stucke Geldis jerliches Tzinſes mit allin Rechtin, Erin, Nutzen, Fruchten, Frieheiten, Gnadin und Tzugehorungen, als ez vormals der egenante Vater Clauws von Pruzzek und Heineke von Pruzzek, ir vettir, und irer beider Eldern von unſſen Vorvaren und unſſen liebin Brudern ſeligen, etzwenne Marggraven zu Brandemburg, und ouch von uns gehabit und beſeſſin habin und ez ouch Elizabeth, Margaretha und Anna, des vorgnanten Heinekin van Pruzzek Töchtere, mit wolbedachten Mute und vorlichen mit gutem Willen vor uns zu irer Hant vorlazzin habin, vorbas von uns und unſſin Erbin tzu eynem rechtin Lehne zu habin, zu geniezzin und ane allirley Hinderniſſe zu beſitzen. Ouch tun wir den egenanten Brudern von Pruzzek durch Dinſtes wille, den ſie uns getan habin und noch tun ſullen davon ſunderlichen Gnade; were, ez, das ſie ſich geteilt und geſundertin Rouch odir Brot hethin, das ſol den vorgenanten Brudern nicht hindern an irer geſammendin Hant an dem vorgeſchreven Gute nach an anderin irem Gute, das ſie vore in ſammen gehabit habin. Des tzu Orkunde habin wir unſſer Ingeſigel an deſen Brief lezzin hengin. Darobir ſint geweſin der erwirdige in Gote Vater Her Dietherich Biſchof zu Brandemburg, der Edle, Albrecht Grave zu Lindow, die veſten Lude Hanns von Rochow, Hermann von Wulkow, Rittere, Guntzel von Berthinſleven, Clauws von Biſmark, unſſer Houſmeiſter, und Otte Morner, unſſer Houſrichter und ander erbare Lute genuk. Gegeben zu Berlin nach Criſti Geburt tuſent Jar, driehundert Jar, darnach in dem nun und ſechzigſten Jare an dem achtin Tage Epiphanie domini.

Nach dem Originale.

CCLXXVIII. Der Papſt Urban V. läßt durch den Biſchof Dietrich von Brandenburg den ſechzigſten Theil aller Einkünfte der Benedictiner-Mönche aus ſeiner Diöceſe einfordern, am 6. Febr. 1369.

Thidericus dei et apoſtol. ſedis gr. epiſcopus Brandeburgenſis, commiſſarius ad infra ſcripta ab eadem ſede deputatus, univerſis etc. litteras apoſtolicas — nos recepiſſe noveritis, quarum tenor ſequitur in hec verba: Urbanus epiſcopus etc., epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem etc. Monaſterium Caſſinenſe, quam olim fuerit famſoum et celebre, quantaque veneratione ſit dignum, beati Benedicti, qui ejus extitit inſtitutor et cultor, geſta mirifica manifeſtant. — — Ipſaque eccleſia et totum idem monaſterium jam viginti annis deceſſis ex terre motus concuſſione caſu mirabili conruerunt. Ad quam inſtaurandam decenter non ſolum jam dicti monaſterii in proventibus non parum collapſi ſed etiam . . . . . non ſufficeɹt facultates. Nos igitur, qui dictam regulam fuimus a noſtra iuventute profeſſi

t ad eandem ſanctam devotionem gerimus ſpecialem, merito reputantes indignum, quod tam celebre nonaſterium, quod aliorum fuit initium et forma, ſic dirutum et deſolatum non abſque quadam monahorum profeſſorum regule dicti ſancti verecundie nota remaneat — —: ſexageſimam omnium fructuum, edditutum et proventuum quorumlibet monaſteriorum ac prioratuum, dignitatum, officiorum, adminiſtraionum et aliorum beneficiorum, quocunque nomine cenſeantur, dictorum monachorum nigrorum et alorum, qui ordinis ejuſdem ſancti abſque nomine proprio appellantur, ab eorum abbatibus, prioribus, repoſitis, decanis aliiſque prelatis et monachis, hujuſmodi monaſteriorum prioratus, dignitates et officia, dminiſtrationes et beneficia optinentibus, quocunque nomine nuncupentur, ac capitulis eccleſiaum cathedralium dictorum monachorum nigrorum et conventibus eorundem monaſteriorum et rioratuum, exemptorum et non exemptorum, ejuſdem ordinis, ubicunque conſtitutorum, virorum untaxat, quibus et eorum alicui nulla privilegia vel indulgentie ſub quacunque verborum forma vel xpreſſione conceſſa in hac parte volumus ſuffragari, preterquam venerabilibus fratribus noſtris ſancte omane eccleſie cardinalibus, monaſteriorum prioratus, dignitates, perſonatus, officia et adminiſtrationes, uecunque et qualiacunque officia monachalia optinentibus ac in poſterum optenturis, qui nobiſcum ſſidue indefeſſis laboribus onera univerſalis eccleſie ſorciuntur, quos ab hujuſmodi preſtatione ſexageime exemptos et liberos fore decernimus et immunes, exigendam et colligendam per illos, quos ad hoc uxerimus deputandos, ſecundum modum et conſuetudinem in exactione et collatione decime in eorum artibus hactenus obſervatos, pro edificatione ſeu reparatione eccleſie et monaſterii Caſſinenſis uſque d biennium a data preſentium computandum impoſuimus, in feſto omnium ſanctorum quolibet anno icti biennii perſolvendam. Quocirca etc. Datum Rome apud ſanctum Petrum XV. Kal. Martii, poificatus noſtri anno ſeptimo.

Nos igitur mandatum apoſtolicum hujuſmodi volentes debita reverentia et diligentia exequi ut enemur, vobis et cuilibet veſtrum in dictis literis comprehenſis et comprehenſos mandamus et moneus, quatenus juxta tenorem et formam dictarum litterarum apoſtolicarum in predicto termino quolibet nno dicti biennii ſexageſimam perſolvatis ſupradictam, nobis aut honorabilibus viris dominis prepoſito n Reppin, Havelbergenſis dioceſis, et officiali curie Havelberg. aut eorum alteri vel deputato eu deputatis per eos communiter vel diviſim, quos etiam noſtros commiſſarios facimus et inſtituimus n hujuſmodi collationis et exactionis negotio per preſentes, vel interim coram nobis Seiezer, noſtre Brandeburgenſis dioceſis, ſi nos ibidem eſſe contigerit, vel coram honorabili viro, domino Henzone de Geriſtorp vicario noſtro, cui etiam ſuper hoc uſque ad noſtram revocationem preſentibus ommittimus vices noſtras, cauſam rationabilem oſtendatis, quare ad premiſſa ſitis minime obligati. Alioquin etc. Actum et datum in caſtro noſtro Sejezer ſepedicte noſtre dioceſis MCCCLXXII. ſexta ie Februarii preſentibus diſcretis viris Conrado Palmedagh, clerico Brandeburg., Meynardo licto de Ghore, famulo Lubucenſis dioceſis aliiſque pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa voca-is et rogatis.

Et ego Nicolaus clericus et publicus notarius etc.

Nach dem Originale.

retinendas una cum omnibus dominis consiliariis, nobilibus, vasallis et civitatibus nostris pecuniis suis nos amicabiliter juvit duntaxat ista vice: Jure libertatis ecclesie Brandeburg. et privilegiis ipsius pro futuris temporibus in omnibus et per omnia salvis et illesis. In cujus rei testimonium etc. Presentibus strenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederden, Hermanno de Wulkow militibus, Gevehardo de Alvensleven, Johanne de Schivelben, Nicolao de Bismarke, curie nostre magistro, Ottone Morner et Johanne de Schepeliz, nostro prothonotario canonico Stendalgensi et ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini M°. CCC°. septuagesimo in crastino nativitatis Johannis babtiste.

Nach dem Originale.

CCLXXXI. Der Markgraf Otto bestätigt den Besitz des Dorfes Zachow an das Domcapitel, am 28. Juni 1370.

Nos Otto, etc. lucide recognoscimus, quod honorabiles viri Otto prepositus, Heinricus Prior totumque capitulum ecclesie Brandenburgensis nostri devoti dilecti et ipsa ecclesia Brandenburgensis villam Tzachow cum omnibus pertinentiis suis ex venditione solempni illustrium principum Ottonis et Alberti fratrum quondam Marchionum Brandenburg. felicis recordationis predecessorum nostrorum a quibus prepositus, prior et capitulum ejusdem ecclesie Brandenburg. suis pecuniis pro se et suis sequacibus ac pro ipsa ecclesia rite et rationabiliter emerant et comparaverant, habuerunt et tenuerunt ac longis temporibus retro actis, quorum initium in memoria hominum non existit possederunt, deinde super precaria et servitio ejusdem ville inter predictos prepositum et capitulum ex una et strenuos viros Mathiam et Wilkinum fratres dictos de Bredow, residentes in Bredow parte ex altera, exorta materia questionis illis de Bredow dicentibus, quod illustris princeps Lodewicus Romanus quondam marchio Brandenburg. pie memorie frater noster karissimus et nos Otto marchio predictus Mathiam de Bredow, eorum patrem, et suos veros et legitimos heredes de precaria et servicio ville Czachow infeudassemus; nam pro eo idem pater eorum quidquid habebat in villis Wustermarce et Valkenrede libere resignasse et dimisisse et de hac infeudatione confisi eadem precariam et servitium Heisoni dicto de Wellen civi in Brandenburg ulterius in feudum et Elizabeth uxori legitime ejusdem Heisonis in dotalicium contulerunt: ex adverso vero pro parte prepositi et capituli ecclesie Brandenburg. fuit allegatum, quod precaria et servitium supradicta una cum universitate ejusdem ville Tzachow ex emptione predicta ad se pertinerent eandem prefati prepositus, prior et capitulum suam vexationem redimentes pretactis Heisoni de Wellen et Elizabet uxori ejus pro precaria et servitio predictis quadraginta quinque marcas argenti cum dimidia in pecunia numerata dederunt et persolverunt ac cum predictis Mathia et Wilkino de Bredow fratribus de nostro scitu et voluntate et expresso consensu amice composuerunt ita, quod dicti Heiso de Wellen et Elizabet ejus uxor eadem precariam et servitium coram dicto Mathia de Bredow fratre ipsis prepositio et capitulo sponte dimiserunt, idem quoque Mathias frater pro se et Wilkino fratre suo ac coram veris et legitimis heredibus ipsam precariam et servitium, quia a nobis in feudum habere dicebant, coram nobis in manus nostras ad utilitatem eorundem prepositi prioris et capituli sponte resignavit. Quas compositionem, dimissionem et resignationem nos gratam et ratam habemus et tenore presentium approbamus et confirmamus preterea in casu, quo ven-

ditio, de qua ſupra fit mentio, aut littere eorundem predeceſſorum noſtrorum in aliqua parte eſſent defectuoſe quod abſit, nos ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe virginis Marie ſue genitricis omniumque ſanctorum nec non ob jugem et perhennem mangnificorum principum marchionum Brandenburgenſium, predeceſſorum noſtrorum, noſtri, heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam ſuper addendo et ſupplendo appropriavimus, dedimus, donavimus, appropriamus, damus et per preſentes ſolempni donatione donamus ſepedictis prepoſito et priori totique capitulo et eccleſie Brandenburgenſi prenominatam villam Tzachow in toto cum omnibus ſuis juribus, terminis diſtinctionibus, pacto et cenſu, redditibus, aquis, aquorum decurſibus, piſcationibus, pratis, paſcuis, lingnis, mericis, terris cultis et incultis, advocatiis, et generaliter cum omnibus ſervitiis, libertatibus, commodis, honoribus, fructibus, uſu fructibus, conſuetudinibus ac pertinentiis ſuis ſingulis et vniverſis. Ceterum nos bonorum operum et orationum prenominatorum prepoſiti, prioris totius capituli eccleſie Brandenburgenſis deſiderantes eſſe et fieri participes preſentibus renuntiamus pro nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni et impetitioni, precariis atque ſervitiis, quod vel que nobis in prefata villa Tzachow conpetit, conpetebat et conpetere poterunt aliqualiter in futurum. In quorum omnium etc. preſentibus reverendis in Chriſto patribus domino Tiderico eccleſie Brandenburgenſis et domino Tiderico eccleſie Havelbergenſis epiſcopis nec non ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Gerhardo de Wederden, Hermanno de Wulko militibus, Johanne de Schivelben, Heinrico de Schulenborg, Nicolao de Biſmarke curie noſtre magiſtro et Ottone Morner cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin MCCCLXX. in vigilia beatorum Petri et Pauli apoſtolorum.

Nach dem Originale.

CCLXXXII. Einführung des Domcapitels in den Beſitz der Bede und der Dienſte des Dorfes Zachow, vom 26. Oct. 1370.

Witlick ſy allen, dy deſſen open Briff ſyn oder horen leſen, dat ik Tyle Selchow, woneſtig tu Markede, van Gheheyte und Bevelinghe des dorchluchtigen Forſten, myns Herren, Hern Otto, Marggreven tu Brandenburg, dy my in Yeghenwordicheit deſſer erbarn Herren, Hern Dydericus, Biſchops tu Brandenburg, Hern Hans van Rochow, Hern Jan van Wulkow, Hern Berndis van der Schulenborch, Otto Morner, Domezis, Borgeris tu Brandenburg, und vele mer guder Lude tu eyme Inwyſer heſt ghegheven unde bevolen intuwyſen den Proiſt und den Prior und dat Capitel tu Brandenburg van orer wegen und van der Kerken weghen tu Brandenburg in dy Bede unde in allen Dinſt in deme Dorpe tu Tzachow unde in dat, wes dar tu ghehoret unde das tu ghehoren moghe unde ſunderlik intuwiſen in dy Bede unde in allen Dinſt, houch und leghe unde in allent des, dat Mathis van Bredow tu Bredow unde ſine Brudere unde ore Erven ghehat hebben in den vorſchreven Dorpe tu Tzachow, wen Mathis van Bredow van ſyner van ſyner Bruder unde van orer Erven weghen vorghenant dy Bede und allen Dinſt unde wes ſy in deme ſelven Dorpe tu Tzachow hebben ghehat, gentzlik vorlatin heft, vor myne eghenanten Herren, den Marggreven, hebbe ingewiſet recht unde redlik den Proiſt unde den Prior unde dat Capitel tu Brandenburg van orer weghen unde van der Kerken weghen in Brandenburgh vorgenant in dy Bede unde in allen Dinſt unde in allent, datter thu ghehort unde tu ghehoren moghe in deme ſelven Dorpe tu

Tzachow. Deſſe Inwiſinge is geſchin unde deſſe Briff, dar ik tu eyner Orkunde deſſer Dink myn Ingeſegel hebbe an laten hengen, is gegeven tu Tzachow, na Godis Bort dritteynhundert Jar darna in dem ſoventichſtin Jare an dem neichſtin Sunavende vor Simonis et Jude der heiligen Apoſtole. Jeghenwordich deſſer erbarn Knapen Otte Bart unde Albrecht Stoffeis unde mer guder Lude, tu Tughe hirtu geboden und gheladen.

Nach dem Originale.

CCLXXXIII. Der Propſt Otto ſtiftet eine Seelmeſſe in der Domkirche, im Jahre 1370.

Anno domini M.CCC.LXX. dominus Otto, prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis deputavit ejuſdem eccleſie canonicis, qui pro tempore fuerint, duo talenta denariorum Brandeburgenſi. in villa Gopel, ad dictam eccleſiam jure proprietatis ſpectante jacentia, que Gereke Kothe a prepoſito et eccleſia Brandeburgenſi in pheodum tunc habuit et tenebat, pro quibus talentis unam antiphonam de beata virgine in laudem ejus poſt completorium aſſidue iidem canonici pro ſe et ſuis ſucceſſoribus, ob ſpem divine conſolationis impetrande aſſumpſerunt inperpetuum benevole velle decantare.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCLXXXIV. Der Papſt Gregor XI. empfiehlt dem Biſchofe einen gewiſſen Crogemann zu einer Präbende, am 29. Jan. 1371.

Gregorius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabili fratri epiſcopo Brandeburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dilecti filii Theoderici Crogheman pauperis clerici tue dioceſis apud ſedem apoſtolicam conſtituti ſupplicationibus inclinati, fraternitati tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus de vita et converſatione ipſius clerici, qui, ut aſſerit, beneficium aliquod eccleſiaſticum non obtinet, et quem per certos examinatores ſuper hoc deputatos a nobis, de litteratura examinari fecimus diligenter, quique in illa repertus eſt ydoneus ad eccleſiaſticum beneficium obtinendum, ſolerter inquirens, ſi eum vite laudabilis et honeſte converſationis eſſe reppereris et aliud beneficium eccleſiaſticum non obtineat, aliudque canonicum non obſiſtat, ei de aliquo beneficio eccleſiaſtico cum cura vel ſine cura, conſueto ab olim clericis ſecularibus aſſignari, dummodo in eccleſia cathedrali non exiſtat, cujus fructus, redditus et proventus, ſi cum cura viginti, ſi vero ſine cura fuerit, quindecim marcharum argenti ſecundum taxationem decime, ſi taxatum fuerit, vel ſi taxatum non fuerit, ſecundum quod de ipſo pro decima communiter perſolvi conſuevit, valorem annuum non excedant, ad collationem uel preſentationem dilectorum filiorum, prepoſiti et capituli eccleſie Brandeburgenſis communiter pertinente, ſi quod in civitate vel dioc. Brandeburg. vacat ad preſens vel cum vacaverit, quod idem clericus infra unius menſis ſpatium, poſtquam ſibi de ipſius beneficii vacatione conſtiterit, duxerit acceptandum, auctoritate noſtra providere procures inducens per te vel alium ſeu alios eundem clericum in corporalem poſſeſſionem hujuſmodi beneficii et defendens inductum ac faciens ipſum ad illud etiam, ſi canonicatus et prebenda fuerit, ut eſt moris, admitti ſibique de ipſius beneficii fructi-

bus, redditibus, proventibus, juribus et obventionibus univerſis integre reſponderi, contradictores per cenſuram eccleſiaſticam, appellatione poſtpoſita, compeſcendo, non obſtantibus, ſi aliqui ſuper proviſionibus ſibi faciendis de hujuſmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis in illis partibus ſpeciales vel generales dicte ſedis vel legatorum ejus ſub quacunque verborum forma litteras impetrarunt, etiam ſi per eas ad inhibitionem, reſervationem et decretum vel alias quomodolibet ſit proceſſum, quibus omnibus preterquam auctoritate noſtra hujuſmodi beneficia expectantibus in ejuſdem beneficii aſſecutione dictum clericum volumus auteferri ſed nullum per hoc eis quoad aſſecutionem beneficiorum aliorum prejudicium generari ſeu ſi ejusdem prepoſito et capitulo vel quibuſvis aliis communiter ab eadem ſede ſit indultum, quod ad receptionem vel proviſionem alicujus minime teneantur et ad id compelli aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſint, quodque de beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem vel preſentationem conjunctim vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam ac de verbo ad verbum de indulto hujuſmodi mentionem et qualibet alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cujuſcunque tenoris exiſtat, per quam preſentibus non expreſſam vel totaliter non inſertam effectus earum impediri valeat quomodolibet vel differri et de qua cujuſque toto tenore habenda ſit in noſtris litteris mentio ſpecialis. Volumus autem quod ſi tu preſentes litteras non potueris ſeu volueris exequi, dilecti filii, decanus et cantor eccleſie Magdeburgenſis litteras ipſas ac omnia et ſingula in eis contenta ſecundum ipſarum litterarum tenorem exequi poſſint et debeant, ſuper quo eis tenore preſentium mandatum damus et etiam poteſtatem et inſuper prefatis prepoſito et capitulo, ne de hujuſmodi beneficio interim etiam ante inſinuationem preſentium eis factam et proceſſuum per eos habitorum, niſi poſtquam eis conſtiterit, quod idem clericus beneficium hujuſmodi acceptare voluerit diſponere quoquomodo preſumat diſtrictius inhibemus decernentes irritum et inane, ſi ſecus ſuper premiſſis a quoquam quavis auctoritate ſcienter vel ignoranter contigerit attemptari. Datum Avinione, IIII. kal. Februarii, pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

CCLXXXV. Dem Domcapitel wird ein Geiſtlicher vom Kloſter Broda empfohlen, am 29. Aug. 1371.

Honorabilibus viris et religioſis dominis Ottoni prepoſito ac univerſis canonicis eccleſie Brandeburgenſis, Hinricus Orans, prepoſitus, ac ſinguli canonici monaſterii in Brodis cum orationibus in domino ſinceris Nos pronos ac indefeſſos ad quelibet genera veſtrorum mandatorum. Veſtris paternitatibus venerandis pro noſtre paupertatis intuitu non ſufficimus regratiari eo, quod diſcretum virum dominum Nicolaum Arneborch preſentium datorem, ad communionem veſtri canonicatus, prout ab eo didicimus, benigne acceptaſtis, qui vita laudabili et honeſta converſatione bonaque fama apud nos ſe geſſit, ita ut ipſum regratiantes apud univerſos et ſingulos, ad quos quomodolibet pervenerit, petimus large promoveri, dimittentes etiam eundem dominum Nicolaum preſentibus ab obedientia, nobis canonice et regulariter facta, quitum penitus et ſolutum. In quorum teſtimonium etc. Datum Brodis, anno domini M. CCC. LXXI. feria quarta poſt diem beati Bartholomei apoſtoli glorioſi.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCLXXXVI. Quittung für den Brandenburger Clerus, über die Erfüllung gewiſſer, dem apoſtoliſchen Stuhle ſchuldiger Abgaben-Leiſtungen, vom 28. Dez. 1371.

Herbordus, prepoſitus eccleſie ſancti ſeveri Erfordenſis, Moguntine dyoceſis, collector fructuum et pecuniarum, ad cameram apoſtolicam pertinentium, a reverendo in Chriſto patre ac domino, domino Johanne epiſcopo Wormatienſi, apoſtolice ſedis nuncio deputatus, Tenore preſentium recognoſcimus, quod ab honorabilibus viris, dominis Hentzone Greſtorp, canonico Brandenburgenſi, Johanne, decano in Cozwik, Brandenb. dyoceſis nomine procuratorio reverendi in Chriſto patris ac domini, domini epiſcopi Brandeb., ac cleri exempti et non exempti ſuarum civitatum et dyoceſis, ratione tertie partis communis ſervitii et ſexte fructuum, redituum et proventuum ac byennalis procurationis, per dominum Urbanum papam V. indictorum, ſolventibus ſeptingentos et octoginta florenos de bono auro et pondere nomine dicte camere in parato recepimus, prout dominus et magiſter Apetzko, prepoſitus Berlinenſis, ipſius dyoceſis Brandenb., procuratorio nomine ipſius domini epiſcopi et cleri predicti cum reverendo in Chriſto patre ac domino, domino Nicolao Mayerienſi epiſcopo, abſolvendo eosdem compoſuerat, concordaverat et convenerat. De quibus quidem ſeptingentis octoginta florenis nobis perſolutis ſupradictos dominos, epiſcopum et clerum, ac ipſos Hentzonem Greſtorp, Johannem decanum preſentibus nomine predicte camere quitamus et quitos dicimus et ſolutos. In quorum teſtimonium ſigillum noſtrum duximus appendendum. Actum Erfordie, Moguntine dyoceſis predicte, anno domini M°. CCC°. LXX°. primo ipſo die ſanctorum innocentum.

Nach dem Originale.

CCLXXXVII. Der Patriarch Johann von Alexandrien fordert auf Befehl des Papſtes Gregor eine Procuration von 200 fl., am 26. Januar 1372.

Johannes — patriarcha Alexandrinus, apoſtolice ſedis nuncius, reverendo patri in Chriſto ac fratri — — epiſcopo Brandeburgenſi ejuſque vicario officiali, theſaurario, receptori, ſigillifero et eorum loca tenenti ac venerabilibus viris capitulo et ſingulis canonicis ipſius eccleſie Brandeburgenſis etc. Noveritis, quod ſanctiſſimus — — Gregorius — papa undecimus, nos ad partes Alamanie, Boemie, Ungarie et nonnullas alias pro magnis et arduis eccleſie Romane negotiis deſtinans per ſuas litteras apoſtolicas conceſſit et ordinavit, quod nobis pro ſingulis diebus per eccleſiaſticas perſonas, per quarum loca nos contigerit declinare, pro expenſis nobis neceſſariis quindecim florenos auri nobis aſſignavit pro qualibet die, prout in dictis litteris apoſtolicis nobis conceſſis plenius continetur, quarum tenor ſequitur in hunc modum: Gregorius etc. venerabilibus fratribus Patriarchis etc. etc. in Germanie, Ungarie et Boemie et aliis partibus ultra regnum conſtitutis, ad quos etc. salutem et apoſt. bened. Cum venerabilem fratrem noſtrum, Johannem Patriarchum Alexandrinum, apoſtolice ſedis nuntium, exhibitorem preſentium, ad Bohemie, Ungarie et certas alias partes, pro quibusdam negotiis, per nos ejus circumſpectioni commiſſis, principaliter deſtinamus, univerſitatem veſtrum rogamus et hortamur attente per apoſtolica ſcripta vobis mandantes, quatenus eundem nuntium, cum per partes veſtras tranſitum fecerit, ob reverentiam dicte ſedis et noſtram benique recipientes et honeſte tractantes ipſi nuntio, proſecutioni negotiorum hujusmodi inſiſtenti, diebus ſingulis, quam

protenus Germaniam intraverit, videlicet partes ultra Renum quindecim florenos auri pro expenſis ſuis neceſſariis et de ſecuro conductu nec non de evectionibus oportunis, ſi ſue forſan in via deceſſerint vel defecerint aut alias fuerint impedite, cum ſuper premiſſis per eundem nuntium vel pro ejus parte fueritis requiſiti, vobis tamen, quam primum commode fieri poterit, evectionibus reſtituendis eiſdem, in eundo, morando et redeundo, donec Galliam intraverit, ſcilicet citra Renum liberaliter providere curetis et ſi forſan eundem nuntium in aliquibus terris ſive locis veſtris ex aliqua juſta cauſa moram trahere forte contigerit, volumus, quod non ſolum vos prelati et perſone eccleſiaſtice terrarum et locorum ipſorum ſed etiam vos patriarche, archiepiſcopi, epiſcopi, clerici, abbates, priores, decani prepoſiti, archidiaconi, archipreſbiteri, plebani, rectores et alii eccleſiarum prelati ſeu noſtri vices gerentes ac perſone eccleſiaſtice quecunque religioſe et ſeculares ac eccleſiarum et monaſteriorum capitula et conventus exempti et non exempti Ciſtercienſis, Cluniacenſis, Cartuſienſis, Premonſtratenſis, ſanctorum Benedicti et Auguſtini et aliorum ordinum quorumcunque nec non ſancti Johannis Jeroſolimitani et beate Marie Teutonicorum et humiliatorum magiſtri, priores et preceptores vicinarum et aliarum civitatum et dioceſium circumpoſitarum noſtrarum, — in proviſionibus et ſubventionibus hujuſmodi contribuatis, ſic itaque mandatum noſtrum hujuſmodi efficaciter adimplere curetis, quod devotionem noſtram commendare merito valeamus. Alioquin etc. Datum Avinione IV. Kal. Octobris pontificatus noſtri anno primo. Cum autem poſtmodum pro nunciata nobis legatione neceſſaria hujuſmodi ſtare, et morari in dioceſi Miſnenſi tam pro expediendo negotia per dominum noſtrum papam commiſſa et nonulla cum ſereniſſimo principe et domino imperatore et magnificis principibus dominis marchionibus Miſnenſibus quam etiam ex certis aliis juſtis cauſis per tantum tempus, quantum a reverendo in Chriſto patre domino epiſcopo Miſnen. et ejus clero pro ſtipendiis cum vadiis nobis, ut premittitur, per dominum noſtrum papam aſſignatos florenos recepimus; nos vero attendentes, quod in hujusmodi tanta ſumma per ipſos ſolvenda idem dominus epiſcopus et ejus clerus plus debito gravaretur et attendentes, quod onus in diverſis partibus diviſum lenius ſupportetur, idcirco vobis aut veſtrum cuilibet auctoritate apoſtolica, qua fungimur in hac parte, tenore preſentium diſcrete precipientes et ſub penis infra ſcriptis mandamus, quatenus infra decem dies a preſentatione ſeu notificatione preſentium vobis aut veſtrum alicui factum, quos vobis et veſtrum cuilibet primo, ſecundo, tertio et peremptorie tertio et monitione canonica aſſignamus, eidem domino epiſcopo et ejus clero in ducentis florenis aureis boni et legitimi ponderis contribuatis et eosdem ducentos florenos in civitate Miſnenſi venerabilibus viris dominis Nicolao decano Miſnenſis, Conrado Puſin, Budiſſinenſis et Johanni de Dronitz, Haynenſis eccleſiarum prepoſitis ac canonicis Miſnenſibus, quibus et eorum cuilibet in ſolidum plenam et liberam poteſtatem predictas pecunias recipiendi et quittandi dedimus concedimus et tenore preſentium damus et concedimus, nec non duos florenos pro notario noſtro apoſtolico pro ejus ſcriptura infra dictum termnium vobis aſſignatum ſolvatis, veſtris camere ſumptibus periculo et expenſa, nec non pro nuncio ipſarum latori preſentium ſingulis diebus, quibus in eundo ad vos, morando et demum redeundo pro expenſis ſuis in uno floreno auri providere curetis. Alioquin etc. Datum in Budiſſina, Miſnenſis dioceſis, XXVI. menſis Januarii, anno domini MCCCLXXII, pontificatus dicti domini noſtri pape anno ſecundo etc. —

Nach dem Original (im Auszug).

Anm. Vom Jahre 1370 iſt auch eine Urkunde vorhanden, worin der Erzbiſchof von Magdeburg und die Biſchöfe von Meißen, Merſeburg, Naumburg, Brandenburg und Havelburg proteſtiren gegen eine ihnen aufgelegte Contribution des apoſtoliſchen Stuhles.

CCLXXXVIII. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die Schenkung des Markgrafen Otto an das Domcapitel über Niebede vom Jahre 1369, am 8. Febr. 1372.

Nos Thydericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis lucide recognoſcimus per hec ſcripta, quod litteras donationis et appropriationis illuſtris principis, domini Ottonis, marchionis Brandeburg. omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes vidimus et audivimus, quarum tenor ſequitur in hec verba: Noverint univerſi etc. (ſ. die Urk. vom Jahre 1369, No. CCLXXIX.) Quas quidem donationem et appropriationem ac litteras laudamus, approbamus et in dei nomine auctoritate noſtra ordinaria confirmamus per preſentes, volentes eas in omnibus ſuis clauſulis ratas habere et perpetuo valore, juribus tamen noſtris ac archidiaconorum ſeu prepoſitorum noſtrorum manentibus ſalvis et illeſis. In quorum evidentiam preſentes litteras majoris noſtri ſigilli munimine fecimus communiri. Actum et datum Zegeſer, anno domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, die beati Dyoniſii et ſociorum ejus, preſentibus honorabili viro, domino Hentzone de Geriſtorp, canonico noſtre eccleſie Brandeburg., Jordano de Nyndorp, noſtro advocato in Zeieſer, Henningo et Thiderico fratribus dictis Groten, famulis, aliiſque pluribus teſtibus fide dignis.

Nach dem Originale.

CCLXXXIX. Das Domcapitel verſpricht für eine jährliche Rente aus dem Wublitzer See Seelmeſſen zu halten, am 26. Febr. 1372.

Wy Otte von der Gnaden Gades Proiſt, Hinrick Prior unde dat Capittel gemeyne der Kerken tu Brandenburg bekennen openbar in deſſen Brive, dat die wiſe Man Henning Blankenfelde, Borger in der Nienſtad tu Brandenburgk, unde Jutke ſine ehelike Hauffrawe hebben mit vorbedachtem Mude unde mit guden Willen vor orer Oldern und ore Silen lutterliken dorch Gott gegeven, gelaten und upgelaten ewigliken tu beſittende twey Punt Penninge ierliker Gulde, die fallen unde die men nimpt von deme Watere, dat hett Wubelitz, dat dar hort tu der Fiſcherien des Dorpes tu Schorin, die ſy lange Tydt beſeten unde upgenamen hebben; des hebbe wy gelovett unde loven by unſen guden Truwen in deſſeme ſelven Brieve dem vorbenumeden Henninge Blankenfelde unde Jutten ſiner eheliken Hauffrawen twey Punt Penninge alle Jar, die wile ſie beide oder ohrer ein leven, in deſſen dren Tyden, die hirna geſchreven ſtahn: up ſunte Mertens Dag drittein Schillinge unde vier Penninge, up unſer Fruwen Dag Lichtmiſſe drittein Schillinge unde vier Penninge, up ſunte Wolborgen Dag drittein Schillinge unde vier Penninge ane allerlei Argeliſt vulle unde alle tu gevene unde tu betalen. Wan aver Gott aver en gebiedet, dat ſie von deſſer Werlede ſcheiden, ſo ſcholen die twey Punt uns unde unſere Kerken vrie weder loſs werden. Hirumme ſchale wy unde willen alle Jahr in deſſen viere Tyden im Jar: des andern Dags na Sunte Georgius Dage, des andern Dages na Sunte Johannis und Pavels, des andern Dages na ſunte Briccius Dage unde des andern Dages na der Octavien Epiphanie, Gedechtniſs orer Oldern unde orer Silen began mit Vigilien unde mit Silemiſſen na Gewonheit unſer Kerken. Dat wy diſſe vorgeſchreven Stucke ganz unde ſtede holden willen, geve wy to Orkunde deſſen Brief, beſegeltt mit unſen Proiſtes, Prioris unde Capittels Ingeſegele

hiran gehenget. Gegeven na Gades Burtt MCCCLXXII, des andern Dages na ſunte Mathis Dage, des hilgen Apoſteln.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCXC. Das Domcapitel verkauft an Arnd von dem Berge den Wedemhof zu Poſin und eine Hufe daſelbſt, am 26. Febr. 1372.

Wy Otto, von der Genaden Godis Proiſt, Hinricus Prior unde dat ganze Capittel der Kerken tu Brandenburg bekennen in deſſen open Brieve, dat wy mit einliker Volbortt unde Willen hebben gegunt unde erloven in deſſem ſelven Brieve unſerme liven getruwen Met-Canonike, Hern Boldewine Perrere tu Retzow, dat he vorkope unde verkoft hett Arndt von den Berge unde ſinen rechten Erven den Wedem-Hof tu Poſin und eine Huve up dem Felde, dy dar tu hortt, vor vif Marck Brand. Sulvers, des en dy Perrer ledig unde loſs lett in ſodaner Wiſe, dat he unde ſine Erven oder wy den Hof beſitten, ſchall deme Perrer, die dar is tu Retzow, geven jerlicke Plege alle Jar alſo vele unde up wodane Dage alſs hir benumet is, up ſunte Mertens Dag vif unde twintig Schepell Roggen, drittein Schepel Gerſten, twe Schepel Havern, ſes Schillinge Penninge, aver up ſunte Wolburgen Dag ſes Schillinge Penninge Brandenburgiſcher Munte, dartu alle Jar den Drittichſten von der Huve, alſe men von andern Hufen pleget tu gevene. Werett dat die vorbenumede Arndt unde ſine Erven oder wy den Hof beſittett, die vorbenumede Plege up die genanten twen Tiden nicht en geven, ſo ſchal unde mach die Perrer, die tu den Tiden is, dar vmme panden unde met dem Pande dun, alſe Pandes-Recht is Vorttmehr oft die dicke genumede Arndt oder ſine Erven dat vorſchreven Gutt vorkopen wolden, des ſcholen ſie Macht hebben, des ſiet vorkopen einem Manne, die dem Perrere unde ſinem Gadeshuſe evene kompt, unde datt Gutt vor dem Perrere up tu gevene unde up tulatene. Des tu einem Orkunde geben wy deſſen Brif beſegelt mit unſern Proiſts, Prior unde Capittel Ingeſegel hiran gehangett. Gegeven na Gades Burtt MCCCLXXII. des andern Dages na ſunte Mathieſs Dage, des hilgen Apoſteln.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCXCI. Biſchof Dietrich verfügt, daß bei den in der Neuſtadt Brandenburg ſtattfindenden feierlichen Prozeſſionen eine von ihm geweihte Hoſtie an beſtimmten Tagen im Jahre vorgezeigt werden ſoll, am 29. März 1372.

Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandenburgenſis, honorabili viro, domino plebano in Nova civitate Brandenburg, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Vobis et veſtris ſucceſſoribus gratiam apoſtolice ſedis et noſtram habentibus ad inſtantes preces prudentum virorum Arnoldi Monik et Gotzkini Bentſtorp, proviſorum eccleſie parrochialis predicte Nove civitatis, gracioſe concedimus, quatenus vos aut ueſter capellanus, cui hoc ſpecialiter duxeritis committendum, eucariſtiam, hoc eſt hoſtiam conſecratam, ſex diebus feſtivis infra ſcriptis, ad monſtranciam criſtallinam a nobis benedictam ante horam ſolempnis proceſſionis ponere et cum reverencia

locare poſſitis ipſamque monſtranciam cum hoſtia conſecrata impoſita, in proceſſionibus inferius deſignatis, ob reverenciam precioſiſſimi ſacramenti, videlicet corporis domini noſtri Jheſu Chriſti, ſolempniter et devote valeatis portare et poſt proceſſionem quamlibet in altari, in quo tunc ſummam miſſam contigit celebrare, collocare et ſtatim, finita eadem miſſa, eandem hoſtiam de ipſo criſtallo excipere ac eam in loco, ubi alias corpus dominicum pro infirmis ſervari conſuevit, abſque predicta monſtrancia cum magna veneratione reponendo, jure tamen parrochiali veſtro plebani predicti ſemper ſalvo. Dies hujuſmodi proceſſionum tales ſunt: videlicet dominice reſurrectionis, Pentecoſtes, nativitatis Chriſti, feſtivitatis omnium ſanctorum, dedicationis eccleſie parrochialis predicte, in proceſſionibus in cimiterio fieri conſuetis, nec non dies ejuſdem ſacri corporis in proceſſione, que cum clero et populo in civitate ſolempniter fieri conſuevit, ita tamen, ut Judei medio tempore in domibus ſuis ſint recluſi et hoſtia domus ipſorum Judeorum clauſa, ne in populo fideli ſcandalum aliquod ex illuſione inimicorum domini noſtri crucifixi generetur. Datum Brandenburg, anno domini milleſimo CCC°. ſeptuageſimo ſecundo, feria ſecunda in paſcha, noſtro ſub ſecreto, preſentibus honorabilibus viris dominis Ottone, in Brandenburg, Apetzkone, in Berlin prepoſitis, Bertramo de Stegelitz, Hentzone de Geryſtorp, canonicis noſtre eccleſie Brandenburgenſis.

Nach dem Originale.

CCXCII. Der Biſchof Dietrich von Brandenburg entſcheidet einige Streitigkeiten des Pfarrers zu Lubars mit ſeinen Eingepfarrten über den Gottesdienſt in der Capelle zu Oſtlubars, die Zehnthebung von Schweinen und Bienen und dergleichen, am 11. Mai 1372.

Nos Thidericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis, recognoſcimus per hec ſcripta, quod inter diſcretum virum, dominum Hermannum, plebanum in Lubas, et ſuos parrochianos ſuper diuinis celebrandis et eccleſiaſticis ſacramentis miniſtrandis in capella ville Oſtlubas et ſuper quibuſdam decimis, videlicet carnium et apum, dandis ſeu ſolvendis, orta fuit materia queſtionis, coram nobis tandem predictos tam dominum Hermannum quam ſuos parrochianos ſuper premiſſis concordavimus ſeu concordes fecimus in noſtri preſentia conſtitutos, pronunciando ita, quod dictus dominus Hermannus ſeu qui pro tempore fuerit eorum plebanus, ſaltem in ſeptimana qualibet unam miſſam aut plures, ſi cauſa devotionis voluerit, in dicta capella ville Oſtlubas celebrabit, ſepulturas, quas glorioſe ibidem fieri conceſſimus et concedimus, peragere, confeſſiones audire, in paſca euchariſtiam ſeu corpus dominicum ſanis miniſtrare, in extremis debiles viatico communicare, ſacram unctionem quoque porrigere ipſis in eadem Oſtlubas degentibus debebit. Reliqua vero ſacramenta plebano ibidem, qui pro tempore fuerit, villani ſeu parrochiani in predicta Oſtlubas ſive multi ſive pauci morantes, ſeu manſos ſeu agros ibidem colentes, alterum dimidium fertonem ſeu denarios in tantum valentes in feſto nativitatis Chriſti et alterum dimidium fertonem aut in tantum in denariis in feſto ſancti Johanni baptiſte ſic, quod tres fertones in argento premiſſis terminis finaliter et congregatim ſolvant ineffectum. Ceterum de porcis et apibus ſicut de aliis animalibus decimam ſolvant parrochiani ſuo plebano predicto. In quorum omnium teſtimonium etc. Actum et datum in caſtro Seyeſer, anno domini M. CCC. LXXII. XI. die menſis Maji, preſentibus diſcretis viris: domino Henzone de Geriſtorp, canonico noſtre eccleſie Brandeburgenſis, Thyderico de Geben noſtro capellano

ac famoſis viris Jordano de Nendorp, noſtro advocato, Johanne de Luckenberge et Henzzone de Golzow aliiſque pluribus fide dignis, ad premiſſa vocatis et rogatis.

Nach einem Copialbuche des Brandenburger Domcapitels.

CCXCIII. Markgraf Otto beſtätigt einem Altar in der St. Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg einige Einkünfte, am 29. Oct. 1372.

Nos Otto, dei gratia Brandeburgenſis marchio, univerſis et ſingulis, preſentibus et futuris, ad perpetuam rei memoriam. Volumus eſſe notum, ordinationem, donationem et approbationem annuorum redituum, uidelicet ſeptem talentorum et quatuordecim ſolidorum denariorum Brandeburg. ac tertii dimidii chori ſalis, ſitorum et ſingulis annis percipiendorum in theolonio nove civitatis Brandeburg ad altare, fundatum, locatum et ſub honore beati Nicolai, epiſcopi et confeſſoris, in eccleſia parrochiali ſancte Katherine civitatis noſtre predicte dedicatum et etiam ejuſdem altaris juris preſentandi tranſlationem per magnificos principes predeceſſores noſtros, maxime per illuſtriſſimum dominum Ludovicum pie recordationis, fratrem noſtrum cariſſimum, quondam marchionem Brandeburg. ob reverentiam omnipotentis dei, glorioſe genitricis ſue et omnium ſanctorum, nec non ob jugem et perhennem ſuarum noſtrarum etiam heredum ac ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam conceſſas et indultas, pro quibus quidem donatione et appropriatione plebanus eccleſie parrochialis predicte dedit domino Ludovico fratri noſtro prenarrato quadraginta talenta denariorum Brandeburgenſium nec non autorizationem, confirmationem, incorporationem et unionem dicti altaris cum redditibus predictis per venerabiles in Chriſto patres et dominos Johannem et Thidericum epiſcopos Brandeburgenſes factas ex noſtra certa ſcientia approbavimus, laudavimus, confirmavimus et tenore preſentium approbamus, laudamus et in nomine domini confirmamus ac gratas et ratas habemus per preſentes. Ceterum ut venerabilis in Chriſto pater et dominus, dominus Thidericus, nunc epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, ſepedictum altare cum ſuis redditibus altaris predicti, quos dictus plebanus longevis temporibus ſuſtulit et hactenus ſublevavit, ipſi eccleſie predicte, cujus fructus et redditus ad ſuſtentationem ejuſdem plebani ſunt exiles et modici, incorporare, conjungere et unire poſſit ita quod hujuſmodi eccleſie et altaris amodo ſit unus et idem plebanus et rector et quod plebanus ejuſdem eccleſie, quicunque pro tempore eſt et erit, redditibus altaris predicti, quia ejuſdem altaris eſt rector, debeat et poſſit gaudere, ſalvis divinis officiis dicto altari annexis, per predictum plebanum vel ejus capellanum ſine aliqua fraudatione et ſubtractione faciendis et agendis, noſtrum liberum adhibuimus et preſentibus adhibemus conſenſum, hoc etiam adjecto, quatenus dicti thelonei thelonarius vel ejus vices gerens aut thelonium ibidem reſpiciens, preſens vel futurus, dictos redditus, videlicet dimidietatem dictorum denariorum in die beati Martini et aliam dimidietatem in die purificationis beate Marie ſingulis annis ac ſuis temporibus, etiam decenter in parata pecunia ſine aliqua rerum commutatione integraliter et complete, ſal vero quolibet tempore, quo ipſe plebanus eo indiguerit eidem plebano finaliter perſolvere debebit et parare omnia et ſingula premiſſa in ſuis clauſulis et articulis perpetuis temporibus firma et rata valitura. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum duximus preſentibus appendendum, preſentibus reverendo in Chriſto patre ac domino, domino Thidericō epiſcopo Brandeburgenſis eccleſie ac ſtrenuis viris Johanne de Rochow, Johanne de Wolkow,

militibus Nicolao de Bifmarke, curie noſtre magiſtro, Ottone Morner, et Johanne de Scepelitz, noſtro protonotario cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini MCCCLXXII. ſequenti die poſt Simonis et Jude, apoſtolorum beatorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCXCIV. Der Markgraf Otto ſchenkt dem Biſchof von Brandenburg eine jährliche Rente aus dem Dorfe Radewege, am 25. Jan. 1373.

Noverint univerſi tenorem preſentium inſpecturi, quod nos Otto, dei gratia marchio Brandemburgenſis, ſacri Romani imperii archicamerarius, comes palatinus Reni et Bavarie dux, reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Thiderico, Brandemburgenſis eccleſie epiſcopo, ſuiſque ſucceſſoribus dedimus atque donavimus, damus et per preſentes ſollempni donatione donamus proprietatem ſex fruſtorum in villa Radewede, videlicet unam curiam, quam Henningus Goritz pro nunc colit et inhabitat cum quadraginta duobus modiis ſiliginis et totidem ordei annuorum reddituum liberam et cum omni jure, inſuper de curia dicte ville Radwede, quam dictus Perleberg pro nunc colit et inhabitat, dimidium chorum ſiliginis et totidem ordei cum quatuor ſolidis denariorum Brandemburgenſium ſingulis annis ſuper feſto beati Martini epiſcopi derivandis cum decima carnium et uno pullo fumali, ſex denariis de reſignatione manſorum; inſuper de duobus manſis, quos nunc Gyſo de Steinhus, civis antique civitatis noſtre Brandemburgenſis colit, dimidium chorum ſiliginis et totidem ordei cum quatuor ſolidis denariorum Brand. pro cenſu annuorum reddituum ſuper quolibet feſto beati Martini predicti derivandis cum decima carnium, uno pullo fumali, ſex denariis de reſignatione et ſex de acceptatione manſorum cum omnibus juribus, gratiis, commodis, honoribus, fructibus, utilitatibus, libertatibus ac pertinentiis univerſis, prout Gyſo de Steinhus prefatus hactenus a nobis in pheudum habuit et poſſedit, ita tamen, quod dominus epiſcopus Brandeburgenſis prefatus ac ſucceſſores ipſius predicta ſex fruſta in uſus pios, videlicet altarium, eccleſiaſticarum perſonarum aut ſacrorum locorum convertere poterunt et debebunt, ubicunque eis videbitur expedire abſque noſtri, heredum ſive ſucceſſorum noſtrorum recuſatione, renunciantes pro nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni, impetitioni, quod vel que nobis in prefatis redditibus hactenus competebat, competit ſeu competere poterit aliqualiter in futurum. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum, teſtibus nobili Achim Gans domino in Puthliſt, ſtrenuis Johanne de Rochow, Frederico de Pechwinkel, Ottone Griffe, camere noſtre magiſtro, militibus, Heinrico de Schulenburg, Ottone Morner, camere noſtre judice, et Thoma de Brandemburg advocato noſtro, cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, anno domini milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo, die beati Pauli converſionis.

Nach dem Original.

CCXCV. Vereinigung der Suffragan-Biſchöfe des Erzſtiftes Magdeburg gegen eine päpſtliche Steuererhebung vom 21. April 1373.

In nomine domini amen. Anno a nativitatis ejusdem milleſimo trecenteſime ſeptuageſimo tertio, Indictione undecima, viceſima prima die menſis Aprilis, hora veſperarum vel quaſi ante cameram poſteriorem caſtri Gypkenſtein prope oppidum Hallis ſituati, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Gregorii digna Dei providentia Pape undecimi anno tertio, in mei Notarii publici et teſtium ſubſcriptorum preſentia, conſtituti reuerendi in Chriſto patres ac domini, domini Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſeburgenſis perſonaliter, Withigo Nuemburgenſis, Theodoricus Brandenburgenſis et Theodoricus Hauelbergenſis per eorum legitimos procuratores, eccleſiarum Epiſcopi, ipſius Archiepiſcopi Magdeburgenſis ſuffraganei, michi quandam unionis cedulam, quam tunc reuerendus in Chriſto pater ac dominus Dominus Conradus Epiſcopus eccleſie Miſnenſis predictus in manibus tenebat, exhibentes me cum diligentia ut ſuper eandem unum vel plura conficerem publica inſtrumenta requirendo: Cujus quidem litere Vnionis tenor ſequitur et eſt talis:

Cum magiſtra rerum experientia legalibus hortationibus inſtruat aduerſus ea, que veriſimiliter accidunt, cautius prouidere, ne poſtea lamentabiliter deplorari valeant, que antea negligenter ſunt obmiſſa. Idcirco nouerint univerſi preſentem literam inſpecturi, quod nos Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſeburgenſis, Withigo Nuemburgenſis, Theodericus Brandeburgenſis et Theodericus Hauelbergenſis eccleſiarum Epiſcopi, dicte Magdeburgenſis eccleſie ſuffraganei, ac totus clerus prouincie Magdeburgenſis — — volentes quantum nobis eſt poſſibile circa emergentia nobis et ipſi clero ſalubrius prouidere, ac eorum malitiam qui nobis ſua adverſantur aſtutia ſimul et unanimiter extra noſtros terminos procul effugare juxta documenta canonica, que diviſionem improbant, eo quod triplex funiculus difficiliter rumpitur, et virtus unita validior quam ipſa diſperſa dignoſcatur, ne inſidiatores callidi de preuenta malitia ſuperbe valeant gloriari, cum nos plangere forte contingeret negligenter obmiſſa. De expreſſa omnium noſtrum conſenſu et unanimi voluntate, ex certa ſcientia et non per errorem, deliberationibus ſuper hoc ſepius habitis et tractatibus, ſimul et ad invicem nos obligavimus obſtrinximus et preſenti pagina firmiter obligamus et obſtringimus contra venerabilem virum dominum Heliam de Vrodamo, eccleſie Zanctenſis cantorem, nuncium ſedis apoſtolice et camere apoſtolice collectorem, leuatorem et exactorem decime papalis nobis et provincie noſtre nuper impoſite et contra quemlibet ipſorum ſi et in quantum in ipſa decima colligenda et extorquenda nos grauarent, ſeu grauare niterentur, quod tamen de intentione ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Gregorii digna dei providentia pape undecimi prodecere non videtur, in cujus et ſedis apoſtolice obedientia perſiſtere et manere volumus, ſibique parati eſſe in his et omnibus poſſibilibus ac ſue voluntatis beneplacito parcere ſemper cum effectu, ita quod nullus noſtrum alio dimiſſo ſeu excluſo ſe ſuper aliqua quota cum ipſis collectoribus ſeu eorum in hac parte vices gerentibus componat aut etiam aliquo modo concordet, niſi de clericorum omnium noſtrorum procedat bona voluntate communibusque totius provincie promittimus expenſis defenſare et releuare, ac alia agere, que occaſione dicte decime leuande et extorquende duntaxat nos vel aliquem ex nobis etiam minimum nobis ſubjectum contingeret ſuſtinere. In cujus rei teſtimonium et euidentiam pleniorem Nos Petrus Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Conradus Miſnenſis, Fridericus Merſeburgenſis, Withigo Nuemburgenſis, Theo-

derieus Brandeburgenſis et Theodericus Hauelbergenſis eccleſiarum epiſcopi ſigilla noſtra huic inſtrumento duximus appendenda.

Acta ſunt hec anno, indictione, die, menſe, hora, loco et pontificatu quibus ſupra, preſentibus nobili Günthero Comite in Mülinghen et domino in Barbe, ſtrenuo domino Henrico de Bünau milite, nec non honorabilibus viris dominis Henrico de Alzleben, plebano S. Jacobi in Magdeburg, et Johanne Pruznitz Altariſta B. Marie virginis in eccleſia Pragenſi Baccalaureo in Decretis, teſtibus ad premiſſa vocatis et rogatis.

Et ego Gotfridus quondam Arnoldi de .... Clericus Colonienſis publicus imperiali auctoritate notarius, quia predictorum dominorum Epiſcoporum unioni ac ejuſdem unionis cedule preſentationem ac omnibus aliis et ſingulis una cum prenominatis teſtibus preſens interfui eaque dum ſic fierent ut premittitur, vidi et audivi et in hanc publicam formam redigi, et per alium quia aliis prepeditus negotiis ſcribere feci, meisque nomine et ſigno ſolitis conſignandam in affirmationem premiſſorum.

Nach Gerkens Fragmenta Marchica II., S. 73—76.

CCXCXI. Der Markgraf Otto ſchenkt eine jährliche Rente, aus dem Dorfe Tremmen an Meinhard Suſteiner, am 6. Juni 1373.

Nos Otto, deigratia marchio Brandenburgenſis etc. notum facimus tenore preſentium univerſis, quod attendentes grata et fidelia ſervitia nobis per ſtrennuum virum Meinhardum Sufteyner, fidelem noſtrum et dilectum multipliciter exhibita et inantea per amplius exhibenda, ſibi et veris heredibus ſuis dedimus et donavimus, damus et preſentibus ſollempniter donamus proprietatem novem fruſtorum annuorum reddituum in cenſu totius ville Tremmen ſingulis annis derivandorum cum omnibus juribus, fructibus, honoribus, commodis, utilitatibus, gratiis, libertatibus et pertinentiis quibuscunque, ſicut idem Sufteyner dictos redditus a nobis in pheodum tenuit et poſſedit, in antea a nobis juſto proprietatis titulo ad habendum, tenendum, utifruendum quiete, pacifice et ſine quorumlibet impedimento perpetuis temporibus poſſidendum, dantes ſibi et dictis heredibus ſuis prefatos redditus vendendi, donandi, obligandi, commutandi, legandi aut in pios uſus ſeu in ſecularem vel eccleſiaſticam perſonam transferendi plenam et liberam proprietatem, renunciantesque pro nobis, heredibus ac ſucceſſoribus noſtris omni juri, actioni, impetitioni, quod vel que nobis in premiſſis redditibus hactenus competebat, competit aut competere poterit quomodolibet in futurum. In cujus rei evidentiam ſigillum noſtrum majus preſentibus duximus appendendum, teſtantibus reverendis in Chriſto patribus, dominis Petro Lubucenſis et Theoderico Brandenburgenſis eccleſiarum epiſcopis, nobili Friderico de Turgow, domino in Czoſſna, ſtrenuis Johanne de Rochow, Haſſone de Uchtenhagen, Hermanno de Wulkò, militibus, et Heinrico de Schulemburg cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin anno domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo tertio, feria ſecunda in feſto Penthecoſtes.

Nach dem Originale.

CCXCVII. Der Kaiſer Karl und der König Wenzel beſtätigen dem Biſchof und dem Domcapitel ihre Gerechtſame, am 10. September 1373.

Wir Karl, von Gotis Gnaden Romiſcher Kaiſer etc., vnd wir etc. bekennen etc., das wir beſtetigt haben und beſtetigen mit diſem Briefe dem erwirdigen Ditrichen, Biſchoffe zu Brandenburg, dem Capitel und der Kyrchen doſelbiſt alle yre Rechtikeit, Freiheit, gute Gewonheit und alle yre Lehen, Erben, Eygen und Guter und auch alle ihre Briefe uber yre Lehen, Erbe, Eygen, Pfantſchaft und Guter, uber yre Rechtikeitt, Freiheit, gute Gewonheit, die ſie haben von allen unſen Vorfaren, Marggraffen zu Brandenborch, ſtete und gantz zu halden und yn die nicht tu ergernde noch tu krenkende, ſunder allerley Argeliſt. Mit Urkund etc. Geben zu Stendal, nach Criſts Geburt, dreitzen hundert Jare darnach in dem drey und ſibentzigſten Jare, am Suntag nach unſer Frawen Tag Nativitatis, unſers des vorgenanten Keiſers Karls Reiche in dem acht und zwentzigſten und des Keiſerthums in dem newntzehnden Jare, und unſer vorgenanten Kunig Wentzelaus Kunigreichs in deme eyleſften Jaren.

Nach dem Originale.

CCXCVIII. Das Domcapitel in Brandenburg belehnt Henning Poſſin mit der Hälfte des Rietzer See's, am 13. Januar 1374.

Nos Otto, dei gratia prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandeb. recognoſcimus per preſentes, quod conſtitutus coram nobis Henninghus Poſyn, frater Nicolai Poſyn, quondam civis nove civitatis Brandeb. oſtendens litteram ſigillis honorabilium virorum ac dominorum videlicet domini Thyderici prepoſiti, Wylhelmi prioris et totius capituli eccleſie Brandeb. predicte ſigillatam, cujus tenor dinoſcitur eſſe talis: Nos Thydericus etc. (vgl. No. 246 vom Jahe 1351.) Idem Henninghus Poſyn rogans nos efficaciter, medietatem dictorum bonorum per nos ſibi conferri in pheudum, ſicut de jure tenemur; nos igitur Otto, dei gratia prepoſitus memoratus, de conſenſu domini Bertrami prioris et totius capituli dicte eccleſie Brandeb. ad requiſitionem prefati Henninghi Poſyn medietatem dictorum bonorum eodem jure et eadem libertate, quo jure et qua libertate nos eadem bona dinoſcimur habuiſſe, dicto Henningho Poſin in pheudum contulimus ac conferimus in hiis ſcriptis. Inſuper in pheudum contulimus ac per preſentes conferimus eidem Henningho Poſyn tertium fruſtum annuorum reddituum in aquis predictis Dempſtar pro melioratione, omni jure et libertate, ut prius exſtat prenarratum, adicientes, quod, ſi aque iſte ultra III. fruſtum exponerentur, illud in detrimentum dicti Henninghi nullatenus debet redundare. Si autem infra III. fruſtum exponerentur, hoc nobis in dampnum nullatenus redundabit. Sed collatio dictorum bonorum eidem Henningho et ſuis pheudalibus heredibus maſculini ſexus pro parte ſua et ſuorum heredum pheudalium invariabiliter debit ſtare ſuper III. fruſtum reddituum, nobis in aquis predictis nichil reſervantes quoad bona iam dicto Henningho collata, niſi ſex denarios in ſignum proprietatis. Que bona omnia et ſingula cum eorum meliorationibus et accreſcentiis, quando contigerit dictum Henninghum inter ſuos legitimos pheudales heredes ſine legitimis pheudalibus heredibus maſculini ſexus decedere, ad nos et eccleſiam Brandeb. devolvi debent plene jure. Ut autem hec collatio et omnia premiſſa robur firmitatis

habeant, preſens ſcriptum nos Otto prepoſitus preſatus et Bertramus prior et capitulum dicte eccleſie Brandeb. noſtrorum ſigillorum appenſione fecimus firmiter roborari. Datum Brandeb. anno domini M°. CCC°. ſeptuageſimo quarto, in octava epiphan. domini.

Nach dem Originale.

CCXCIX. Nicolaus, Einnehmer der päpſtlichen Cammer, bekundet, daß der Erzbiſchof Peter von Magdeburg, mit ſeinen Suffraganbiſchöfen 6000 fl. als den von der Römiſchen Curie aufgelegten Zehnten entrichtet habe, am 11. März 1374.

Nos Nicolaus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Majejenſis, collector camere apoſtolice, a venerabili domino Helya de Voldronio cantore eccleſie Xantonenſis, apoſtolice ſedis nuncio, per provinciam Magdeburgenſem deputatus, tenore preſentium recognoſcimus, quod reverendiſſimus in Chriſto pater ac dominus, Petrus, archiepiſcopus eccleſie Magdeburgenſis, una cum ſuis ſuffraganeis in ſex millibus florenorum nomine decime eis impoſite certis termino et loco perſolvendis concordauit et ob reverentiam ſedis apoſtolice compatiendo ſuffraganeorum ſuorum penuriis in ſupplementum predictorum florenorum plus debito expoſuit. Datum Merſeborch anno domini MCCCLXXIV. undecima die menſis Martii noſtro ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach neuerer Copie.

CCC. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die von ſeinem Vorgänger Ludwig vorgenommene Veräußerung des Sees ꝛc. bei Pritzerbe an das Domcapitel, am 2. Mai 1374.

Nos Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis, univerſis tam preſentibus quam futuris, cupimus fore notum, quod pro parte honorabilium virorum, dominorum prepoſiti et capituli noſtre eccleſie Brandeburgenſis, quedam littere domini Lodovici, quondam epiſcopi Brandeburgenſis, predeceſſoris noſtri felicis memorie donationes et appropriationes continentes nobis ſunt oblate et humiliter ſupplicatum, ut eas auctoritate noſtra ordinaria confirmare earumque tenorem in noſtris confirmationum litteris ad majorem cautelam et perpetuam ipſarum firmitatem et auctoritatem inſerere dignaremur. Nos igitur hujusmodi ſupplicationi favorabiliter annuentes, inſpectis per nos eisdem litteris, donationibus et appropriationibus ac omnibus et ſingulis in eis contentis et plenius examinatis et cognitis diligenter, ipſas litteras, donationes appropriationes ac omnia et ſingula in eis contenta in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis et articulis ratas et gratas habemus et tenemus ac tenore preſentium noſtra auctoritate ordinaria approbamus et in dei nomine confirmamus et ad majorem cautelam dictorum prepoſiti et capituli ac evidentiorem rei fidem, auctoritatem et perpetuam firmitatem totum ipſarum litterarum tenorem de verbo ad verbum ex certa noſtra ſcientia preſentibus duximus inſerendum, qui talis eſt: Nos Ludewicus etc. (es folgt die Urk. vom J. 1340., No. CCXXIV.) In evidens teſtimonium premiſſorum preſens ſcriptum noſtri ſigilli appenſione fecimus communiri, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris, dominis Johanne de Schulenborch, canonico Halberſtadenſi et Nicolao dicto de Machenow, plebano in Teltow,

nec non validis viris Gerhardo Koten et Henningho Groten, vaſallis noſtris, cum ceteris pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa et ad perpetue perſeverantie, roboris, fidei, auctoritatis et evidentie, omnium et ſingulorum premiſſorum ſtabilitatem ac in commutabilem atque perhennem firmitatem. Actum et Datum Sejefer anno domini milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo quarto, die proximo ſequenti poſt feſtum Philippi et Jacobi, apoſtolorum beatorum.

Nach dem Originale.

CCCI. Biſchof Dietrich von Brandenburg ſtiftet beim Domcapitel ſeine, ſeiner Vorgänger und ſeiner Eltern Gedächtnißfeier, indem er dem Domcapitel gewiſſe Hebungen aus Wollin und ſpäter aus Pritzerbe und Ferchefar überweiſet, am 3. Mai 1374.

Nos Thydericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, lucide recognoſcimus per hec ſcripta, quod ob honorem et reverentiam omnipotentis dei, glorioſe genitricis ſue, virginis Marie, ac omnium ſanctorum, nec non ob jugem et perhennem felicis recordationis predeceſſorum et progenitorum ac noſtri et ſucceſſorum noſtrorum animarum memoriam et remedium ſempiternum, penſatis noſtre eccleſie Brandeb., cui favente domino preſidemus, fructibus, redditibus, proventibus et obventionibus ac facultatibus temporalibus, ſine quibus ſpiritualia diu exiſtere non poſſunt, que quidem temporalia propter inſtabilem et malum terre ſtatum ac alia onera eidem eccleſie incumbentia ſunt extenuata adeo et diminuta, quod perſone ibidem degentes, divinum cultum reſpicientes, congruam nequeunt habere ſuſtentatiónem. Ut igitur ad divinum cultum tenendum et habendum eedem perſone uberius valeant ſuſtentari, appropriavimus, dedimus, donavimus ac ſollempni donatione juſte proprietatis titulo liberaliter preſentibus appropriamus, damus et donamus pure propter deum dictis perſonis conventualibus et eccleſie Brandenburgenſi duo talenta denariorum Brandeb. annuorum reddituum jacentium in cenſu ſuper decem manſos, quorum quilibet dat annuatim quatuor ſolidos denariorum in villa Wollin, quam ab illuſtri principe ac domino, domino Ottone, marchione Branbeb., emimus et comparavimus pro pecunia noſtro labore acquiſita et eam ad menſam epiſcopalem et eccleſiam Brandeb. perpetuis temporibus pertinendam procuravimus appropriari. Nos etiam converſatione et meritis dictarum perſonarum exigentibus intendentes profectibus et utilitatibus eccleſie et perſonarum predictarum loco et vice predictorum duorum talentorum annuorum reddituum ea tranſmutando de villa Wollin propter majorem ſecuritatem et utilitatem appropriavimus, dedimus et donavimus ac preſentibus appropriamus, damus et ſollempni donatione juſte proprietatis titulo ex certa noſtra ſcientia liberaliter donamus predictis eccleſié et perſonis duo talenta denariorum Brand. annuorum reddituum, in opido Pritzerwe in cenſu ſuper gurguſtum, quod olim fuit Tzyllekens, et ex nunc habet MertenStoys, tres ſolidos denariorum Brandeburgenſium et ſuper curiam ſeu aream cuſtodie ibidem eccleſie unum ſolidum eorundem denariorum, item in villa Verchyeſer in cenſu ſuper duodecim manſos, ſuper quolibet manſo ad cenſum tres ſolidos denariorum Brand., ad feſtum beati Martini perſolvendum, renunciantes omni juri, actioni, exactioni, petitioni, quod et que nobis et noſtris officialibus ſpiritualium et temporalium ſeu noſtris ſucceſſoribus vel eorum dictis officialibus in premiſſis duobus talentis annuorum reddituum, in Prytzerwe et Verchieſer jacentium, directe vel indirecte competunt ſeu competere poterunt de jure et de conſuetudine vel de facto quomodolibet in futurum, ſtatuentes, ut perſonis conventualibus predictis de ſumma antedicta in anniverſario venerabilis patris,

domini Ludowici epiſcopi, predeceſſoris noſtri, decem ſolidi denariorum pro ſervicio tribuantur, ut memoria ejusdem in vigiliis ſollempniter peragendis quinto Kalendas Junii de ſero et miſſa celebranda die tunc ſequenti eo ſollempnius peragatur, et in anniverſario domini Theodorici Kothen, anteceſſoris noſtri et domini Theoderici Dalchow, prepoſiti noſtre eccleſie Brand., videlicet quinto Kalendas Junii de ſero in vigiliis et die tunc ſequenti in miſſa ſollempniter peragendis decem ſolidi pro ſervitio tribuantur. Ceterum decernimus, ut in memoria patris noſtri, videlicet Bernardi de Schulenborch, militis, et matris noſtre, dicte Ghyſſele, omnium parentum noſtrorum de ſero in vigiliis et die tunc ſequenti in miſſa ſollempniter peragendis decem ſolidi pro ſervitio tribuantur et pro commemoratione parentum noſtrorum ac Chriſti fidelium animarum in communi ſeptimana feria tertia de ſero in vigiliis et die ſequenti in miſſa ſollempniter peragendis decem ſolidi de dictis duobus talentis pro ſervitio tribuantur, quoaduſque, deo volente, nos ab hoc ſeculo migrare contigerit. Extunc deinceps jam dictis vigiliis et miſſa in communi ſeptimana ſingulis annis dimiſſis, ut vigilias et miſſam ſollempnes in commemoratione noſtri anniverſarii celebrabunt, etiam ut ſupradictorum defunctorum animarum memoriam atque noſtri in vigiliis et miſſarum celebrationibus ſingulis annis, ut premittitur, eo devotius peragant, hujusmodi decem ſolidi hiis perſonis conventualibus predictis, conſolationis loco, deinceps tribuantur. Ut igitur hec donatio imperpetuum ſtabilis perſeveret ac etiam ut ipſis fiat quoad temporale ſubſidium fructuoſa, eandem paginam conſcribi fecimus ac ipſam majoris noſtri ſigilli munimine capitulo noſtro dari juſſimus roboratam, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris dominis Johanne de Schulenborch, canonico Halberſtadenſi, Hermanno, plebano in Porey, noſtro officiali, et Nicolao plebano in Teltow, nec non validis viris Gherardo Kothen et Hennyngho Groten, armigeris, cum ceteris pluribus fidedignis teſtibus ad premiſſa. Actum et datum Zoieſer, anno domini M°. CCC°. LXXIIII. die inventionis ſancte crucis.

Nach dem Originale.

CCCII. Das Domcapitel verkauft dem Prediger im Dorfe Lubars eine jährliche Rente, am 18. Mai 1374.

Otte, van Godes Gnaden Proiſt, Bertram von Stegelitz Prior unde ganze Capittel tu Brandenburg, bekennen etc., dat wy mit guden wolbedachtem Mude hebben verkoft unde verkopen Hern Niclaſe Predenitz, Parrere tu Lubars, dry Marck Silvers vor ſeſtein Marck, de he uns betalett heft, unde dy wy in unſes Godes-Huſes Nut und Frome gekehrett hebben, alle Jar tu ſinem Live, dy wile he Perrer iſs tu Lubars, tu betalen up Winachten tu Brandenburgk. Weret aver dat he die Kerke tu Lubas verwiſſelde, da ſchole wy eme, dy wile he levet, von den drin Marcken nicht mehr nach ehr geven, wan uns von der Kerke tu Lubas Pense wertt unde bereitet ſy. Weret he aver met Rechte von der Kerke gedrungen, ſo ſchole wy eme tu ſime Live alle Jahr bereiden zu Brandenburgk twey Marck tu Winachten up den verſchreven Dach. Tu Tuge der verſchreven Stucke hebbe wy Otto Proiſt, Bertram Prior unde Capittel tu Brandenburgk unſe Inſiegel an deſſen Brif gehangen, dy gegeven is tu Brandenburgk 1374. am achten Dage der Upfartt unſers Herren.

Der Prediger beglaubigt das Obige.

Witlick ſi allen, dy diſſen open Briff ſin oder horen leſen, dat ick Nicolaus Predenitz, Perrer tu Lubars, hebbe gelavet unde geredet unde lave unde rede by diſen jegenwordigen Brive

den erbarn Hern, Hern Otten Proiſte, Hern Bertram Prior unde dem ganzen Capittel tu Brandenburg, dat ick ſy unde ohre Nakomelinge unde dat vorgenante Capittel tu Brandenburg umme dy dry Marck Silvers, dy ick met en recht unde redlich gekoft hebbe, vor feſtein Marck tu myme Live unde ſy my dy vorbrivet hebben jerligken tu betalen up Winachten, nicht mahnen will noch ſy my dy drey Marck geven ſcholen, wen ick hebbe en oder en ſy von minetwegen tu irſte betellt dry Marck Penſen von miner Kerken tu Lubars, alle Jar up Sunte Mertens Dag vor dem vorſchreven Winachten. Ock ſchole ſy mi nicht mehr alle Jar geven von den vorbenumeden dren Marcken, dy ick met en gekoft hebbe, wen alſo vele alſe en wert jerlicke tu Penſe von miner wegen von der vorbenumeden Kerken tu Lubars. Wehret ock, dat ick die Kerke verwiſſelde, ſo will ich doch unde ſchall nicht ehr manen unde vorderen von den vorſpraken Herrn unde Capittel die vorſpraken dry Marck, dy ſie mich verkoft hebben, en ſy den öre dry Marck Penſen von der Kerken tu Lubars tu irſte bereidet unde betalett. Ock ſcholen ſie my von den vorſchreven dren Marcken, dy ſy mi verkoft hebben, jerlike nicht ehr noch mehr geven, wen en werdet von derſelven Kerken. Werett aver, dat ick mett Recht von der Kerken worde gedrungen, ſo ſcholen die vorbenumede Proiſt, Prior ofte ire Nakomelinge und Capittel tu Brandenburg my wiſliken geven, dy wile ick leve, tu mime Live unde betalen tu Brandenburg up Winachten twey Marck Silvers, en werde vele oder kleine ofte nicht tu Penſe oder vor öhre Penſe von der vorbeſchreven Kerken tu Lubas, nicht daran tu hindern, dat hir vorgefecht iſt.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCIII. Gerichtliches Inſtrument, daß der Biſchof von Brandenburg zur päpſtlichen Contribution ſeinen Antheil beigetragen habe, vom 4. Juli 1374.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate ejuſdem milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo quarto, indictione duodecima, quarta die menſis Julii, hora ſexta vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi, anno quarto, in mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infraſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus reverendus in Chriſto pater et dominus, dominus Theodericus, epiſcopus Brandeburgenſis, in cenaculo caſtri Seiefer Brandeburgenſis dioceſis, portionem de ſubventione et proviſione reverendiſſimo in Chriſto patri ac domino, domino Agapito de Columpna, epiſcopo Vlixbonenſi, apoſtolice ſedis nuntio, pretextu ſue legationis pro ſuis et familie ſue expenſis et neceſſariis, cum et quotiens per civitatem et dioceſem Brandeb. tranſitum fecerat et moram traxerat in eiſdem, debita et a dicta ſede ſibi decreta, ipſum epiſcopum pro ſua menſa et pro parte et rata rationabiliter contingente, ad hujuſmodi ſubventionem et proviſionem contribuit et integre perſolvit collectori ad hoc deputato recipienti et ſublevanti, requirens me notarium, ut ſuper hujuſmodi portionis ſolutione ſibi publicum conficerem inſtrumentum vel inſtrumenta. Acta et facta ſunt hec anno, indictione, die, menſe, hora pontificatu et loco, quibus ſupra, preſentibus honorabili viro, domino Bertramo de Stegeliz, priore eccleſie Brandeburgenſis religioſo fratre Hermanno ordinis Auguſtini et Johanne Santerſſleven famulo, aliiſque pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Ac ego Conradus, dictus Palmedach, clericus Brandeburgenſis, publicus auctoritate

imperiali notarius, omnibus et ſingulis premiſſis, dum ſic anno, indictione, die, menſe, hora, pontificatu et loco predictis agerentur et fierent, una cum prenominatis teſtibus preſens fui eaque ſic fieri vidi et audivi. Ideo hoc preſens publicum inſtrumentum, quod propria manu ſcripſi, inde confeci ſignoque meo ſolito et nomine conſueto in hanc publicam formam redigendo ſignavi in omnium et ſingulorum teſtimonium premiſſorum.

Nach dem Originale.

CCCIV. Der Cardinal Johann beauftragt den Biſchof von Brandenburg zwei wegen Theilnahme an der Tödtung eines Prieſters excommunicirte Laien in den Schooß der Kirche wieder aufzunehmen, am 7. Febr. 1375.

Venerabili in Chriſto patri, dei gratia epiſcopo Brandeburgenſi vel ejus vicario in ſpiritualibus Johannes, miſeratione divina tituli ſanctorum Nerei et Achillei preſbiter cardinalis, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Ex parte Michaelis Sluter et Vytenſche Voghet, laicorum et aliorum duorum eorum complicum laicorum in dicta veſtra dioceſi commorantium, nobis oblata petitio continebet, quod olim ipſi inſimul preſentes fuerunt, ubi quondam Johannes Remel preſbiter interfectus fuit et quidam clerici non ſine manuum iniectione etiam uſque et citra ſanguinis effuſionem temere violenta vulnerati, capti et aliquamdiu detenti fuerint, ad hoc dando auxilium, conſilium et favorem, de quibus vulneribus et iniectionibus iidem clerici plene convaluerunt nec propterea facti ſunt inhabiles ad divina et priſtine libertati ſunt reſtituti; propter quod dicti laici excommunicationis incurrerunt ſententiam in tales generaliter promulgatam. Verum cum propter guerrarum et viarum pericula ſedem apoſtolicam, ut aſſint perſonaliter, viſitare non poſſint, debite ſuper hiis abſolutionis beneficium petituri, fecerunt humiliter ſupplicari, eis ſuper hoc per eandem ſedem miſericorditer provideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius penitenciarie curam gerimus, circumſpectioni veſtre committimus, quod, ſi eſt ita, poſtquam dicti laici per omnes majores eccleſias illius loci, ubi tantum facinus interfectionis preſbiteri fuit perpetratum, nudi et diſcalceati, brachis duntaxat retentis, virgam ferentes in manibus et corrigiarium circa collum, ſi ſecure poterint, inceſſerint et ante fores ipſarum eccleſiarum a preſbiteris earundem, pſalmum penitentialem dicentibus, ſe fecerint vulnerari, quando major in eis aderit populi multitudo, ſuum publice interfecti preſbiteri confitendo reatum, et eccleſie, ſi cui dictus occiſus preſbiter ſeruiebat ac aliis paſſis injuriam, ſi non ſatiſſecerunt, ſatiſſecerint competenter, feudis et juribus patronatus, ſi qua in eccleſia, ſi cui occiſus preſbiter ſeruiebat, obtinebant ipſis et eorum heredibus perpetuo privatis, Et ne minus vindicte quoque exceſſus memoria prorogetur, eorum liberis ad eccleſiaſticum beneficium obtinendum inhabilibus reputatis, niſi fuerit cum eis ſuper hoc miſericorditer compenſatum, ipſos laicos a dicta ſentencia et hujuſmodi homicidii reatu abſolutos in forma eccleſie conſueta et injungatur inde *) . . . . cuilibet auctoritate predicta pro modo culpe penitentia, que eis ſit ad ſalutem et aliis ad terrorem et alia injungenda de *) . . . . proviſo, quod ceſſantibus impedimentis predictis ſedem perſonaliter viſitent antedictam. Alioquin in eandem ſententiam ipſo jure noverint ſe relapſos. Datum Avinione, VII. Id. Februarii pontificatus Gregorii pape XI. anno quinto.

Nach dem Originale.

---

*) Hier iſt ein unleſerlicher Fleck in der Urkunde.

CCCV. Notiz über die Verfertigung eines (Reliquien-) Kaſtens im Dome zu Brandenburg, vom 12. April 1375.

Anno domini milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo quinto, XII°. die menſis Aprilis hora meridiei, completa eſt hec archa per manus magiſtri Nicolai Tabernaculi ſub regimine honorabilium virorum et patrum, videlicet domini Theoderici de Sculenborch, epiſcopi Brandeburgenſis et Ottonis, prepoſiti, Nogil dicti, et Bertrami prioris, et Thiderici ſacriſta de Oſterode ſubminiſtrante, in honore domini noſtri Jheſu Chriſti et beate Marie virginis glorioſe et beatorum apoſtolorum Petri et Pauli, Andree et beati Auguſtini, regnante domino noſtro Jheſu Chriſto, cui eſt honor et gloria in ſecula ſeculorum. Amen.

Nach dem Originale.

CCCVI. Die von Königsmark quittiren über den Empfang einer Summe Geldes, am 21. April 1375.

Ick Roder von Konigſmarcke, Henning, Oltze, Albern, Coppeke und Redeke von Konigſmarcke, bekennen in deſſen open Brive, dat wy den erwirdigen Vader, Hern Diderick, Biſchof tu Brandenburg und ſinen Nakomelingen unde die Hern gemeinlick unde ſunderlick unde ock dat ganze Capittel tu Brandenburg des Geldes unde Gelovedes, dat Her Ludewich, in Vortiden Biſchof tu Brandenburg uns vorbrivet heft, unde die Herren tu Brandenburg gelovet hebben und ore Borgen ſegge wy von unſer unde von unſer Erven wegen unde von alle der wegen, den die Brive, Gelt und Gelovede unde Borgetucht anlangen mochte, ledig unde loſs by deſſen open Brive. Ock hebbe wy die vorſpraken Brive verlaren; tu irſt die wedder funden werden, ſchole wy ſie weder antwerden unſerme Herren, dem Biſchofe unde dem Capittel tu Brandenburg. Ouck ſcholen dieſelven Brive uns und anders niemande hulpeleke weſen. Tu ener apenbaren Bekantniſs deſer gentzliken Loſlatinge hebbe wy unſerme Hern dem Biſchof tu Brandenburg unde dem Capittel tu Brandenburg deſſen Brif gegeven, beſegellt in der Nienſtadt met unſern Ingeſegelln na Gades Geburt MCCCLXXV. an deme hiligen Paſche Avende.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCVII. Die von Walwitz verſöhnen ſich mit dem Domcapitel, am 29. Juli 1375.

Wie her claws Ridder Cune vnde heine brudere geheiten walwitz bekenne — dat wy vns gutleke vnd liſleke berichtet hebben mit den Erbarn hern otten Noel proeſte hern Bertrame von Stegelitz prior vnde deme gantzen Capitel des gadeſhuſes tu Brandenburg alſo, dat wy ehre vnd ehres gadeshuſs tu Brandenburg vient numer ſcholen werden oder willen vmme die ſake, noch beſchedigen. Det loue wie etc. — Gegeuen to Lyndow, nach godes bortt MCCCLXXV. an dem neheſten Sundage na ſunte Jacobs dage des hiligen apoſtelen.

Altes Brand. Copialbuch.

CCCVIII. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die Vereinigung der Einkünfte eines Altars in der Katharinen-Kirche der Neuſtadt Brandenburg mit denen des Pfarrers, am 19. Nov. 1375.

Nos Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, univerſis et ſingulis, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, cupimus fore notum, quod literas magnifici domini Ottonis marchionis Brandeburgenſis ſub majore ſigillo ſuo vero, omni vitio et ſuſpicione carentes, vidimus et legimus in hec verba: Nos Otto, dei gratia marchio Brandeburgenſis etc. (S. No. CCXCIII.) Nos igitur his literis viſis et intellectis, inſuper deliberatione prehabita, uſi conſilio peritorum, omnia et ſingula premiſſa ac etiam literas per venerabilem in Chriſto patrem et dominum, dominum Thidericum bone memorie, predeceſſorem hoc caſu conceſſas grata et rata habentes, illa et eas auctoritate noſtra ordinaria laudamus, approbamus, autorizamus et in dei nomine confirmamus dictum altare, diu per plebanum dicte eccleſie gubernatum et rectum, cum ſuis redditibus ac jure patronatus ad evidentiam et cautelam firmiorem, tractatu ſolempni prehabito, de pleno conſenſu et libera voluntate honorabilium dominorum Hentzonis prepoſiti, Bertrami prioris, et capituli noſtre eccleſie Brandeburgenſis ac plebani ſupradicti eidem eccleſie, cujus fructus ſunt exiles et modici, ut ejus plebanus ſe congrue ſuſtentare et divina officia plenius regere valeat ac aliis cauſis neceſſariis et utilibus exigentibus, per nos approbatis, noſtra auctoritate ordinaria et certa ſcientia diſpenſando unimus et unitum fore deinceps decernimus et mandamus, ita quod hujuſmodi eccleſie et altaris unus et idem plebanus et rector, et quod plebanus ejuſdem eccleſie, qui pro tempore eſt vel erit, redditibus prefati altaris, quia ejus, ut premittitur, eſt et erit rector, debeat et poſſit uti ſalvis divinis officiis dicto altari annexis, per predictum plebanum vel ejus capellanum ſine aliqua fraudatione et ſubtractione faciendis et agendis. In evidens omnium et ſinguſorum premiſſorum teſtimonium majus noſtrum ſigillum ac dictorum prepoſiti, prioris et capituli et plebani ſigilla preſentibus ſunt appenſa. Actum et datum Seyezer, anno MCCCLXX°. quinto, in die beate Elizabeth, preſentibus honorabilibus viris, dominis Nicolao Plönis, noſtro in ſpiritualibus vicario generali, Nicolao de Predenitz, plebano in Lubaz, aliiſque quam pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa.

Nach dem Original, das aber ſehr defect iſt, ergänzt aus dem Copiario.

CCCXI. Schiedsrichter entſcheiden einen Streit zwiſchen dem Herzog von Sachſen und dem Biſchof von Brandenburg, am 14. Febr. 1377.

In Gottes Name. Amen. Wir Bernhard von der Schulemburg, Kelner zu Halberſtad, Hentze Probiſt zu Brandeburg, Apetz Probiſt tzum Berlin, Rudolf von Oppin, Ritter, Jordan von Neyndorph und Henningh Sedorph gekorn Scheidelute von den hochgeborn Fürſten und Herren Hern Wentzſlaw und Hern Albrechte, Hertzogen zu Sachſen und tzu Lüneburg an eyn Site und von dem erwertigen in Gote Vatere und Herren, Hern Tideriche, Biſſchoffe tzu Brandemburg, an die andern Siten umb die Sachen und Stücken von des Kornes, Pferde, Vye und ander Dinghe wegen, die von dem Wedemen tzu Wittemberg und tzu Roſtok genomen waren. Und wen die egenanten Fürſten und Herren beider Siet mit gudem Willen tzu vuller Macht tzu uns der ſelben Sachen geghanghen ſien, alſo geſcheiden haben und ſcheiden mit Kraffte diſ-

ſes Briefes; daz die Egenanten, unſer Herren die Hertzogen, tzehn Wynſcheffel Rogghen, die ire Dynere von der Wedeme tzu Wittemberg genomen haben, widder in dieſelbe Wedeme tzu Wittemberg bringen ſullen tzwiſchen hir und dem neheſten Oſtern, und ob da mer von genomen were, daz ſal redelos bleiben und ir kein an dem andern vordern. Aber daz Gelt, daz die Egenannten unſere Hern an beider Siet ynne haben, daz ſullen ſie ir iſlich waz her des hat, ynne behalden, und damit tun, waz ir iſlich ſin Samitlicheit livet, und waz Hermann Gerſtitz und ander ſine Helfer von der Wedemen und uz der Kirche tzu Roſtok genomen haben, was ſie des noch haben oder gehaben mögen, daz ſullen ſie tzumale widder gheben bie iren Eiden tzwiſchen hir und dem neheſten Oſtern. Ouch ſal Conradus Palmedag dem der egenante unſer Herre, der Biſchoff, die Kirche tzu Roſtok gelegen hatte, von Stad an ufflazſen, und wem ſie denne unſer egenante Herren, die Herzogen, liben, deme ſal der egenante unſer Herre, der Biſchoff, die Byſorge der ſelben Pharre liben, alſe ſchir alz her mit unſer Herren der Hertzogen Brifen dartzu geheiſchet wert. Ouch ſal der Executor alle die, die her von der vorſchreben Sachen weghen in dem Ban getan hat, ſie ſin lebende ader tod, uz dem Banne lazſen und ſal alle Sacrament widder irlouben. Und hirmit ſullen ouch alle Tzorne und Verdechtniſſe hingelecht ſien. Ouch heizze wir egenante Scheidelute, daz unſer egenannte Herren, die Hertzogen noch ire Erben noch ire Vöyte non ymant von irre wegen hynnen vorbaz me von enneghen Kyrchen noch von Wedemen nicht nemen ſullen, alz dicke alz enneghe Kyrchen ledig werden in dem Stichte zu Brandeburg. Tzu Tughe und tzu Orkunde etc. Hir iſt gegenwortig geweſt der eddel Herre Her Ghebert von Schrapelow, Her Otte von Dieben, und Her Henning von Seiefer, Rittere, Her Jordan von Neyndorph, Domherre zu Meydeburg, Ghereke Kote und Tiderich Vogelſak unde vil mehr guter Lute genug. Geben tzu Rabenſtein, nach Chriſti Geburt drittzenhundert Jar, darnach in dem ſeben und ſebentzigſten Jare, neheſten Sunnabende vor dem irſten Sontage in der Vaſtene, als man in Gotis Kirche ſinghet: Invocavit me.

Nach dem Originale.

CCCX. Notariatsinſtrument über die Schlichtung eines Streites zwiſchen dem Herzog Wenzel von Sachſen und dem Biſchofe und dem Dompropſte von Brandenburg durch Schiedsrichter, vom 14. Febr. 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem milleſimo tricenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo, indictione quinta decima, quarta decima die menſis Februarii, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi, anno ſeptimo, in opido Ravenſteyn, Brandeburg. dioceſis, in majori platea, quaſi circa cimiterium, in reverendi in Chriſto patris ac domini, domini Thiderici epiſcopi Brandeburgenſis ac mei, notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtituti magnificus princeps et dominus, dominus Wentzeſlaus, Saxonie et Lunenborch dux, ex una et honorabilis dominus Hentzo, prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis, parte ex altera hinc inde compromittentes in nobilem virum, dominum Gerardum de Schrapelo et Rudolphum de Opin, militem, ſuper quadam controverſia inter eoſdem ſuper quodam jure, percipiendi quaſdam res plebanorum in prepoſitura ſeu archidiaconatu Brandeburgenſi decedentium, quod a quibuſdam ſynodalia et a quibuſdam cathedraticum nuncupatur, dicto domino prepoſito aſſerente, quod, quia ipſe cujuſlibet plebani, in ſua prepoſitura ſeu archidiaconatu

decedentis veſtes meliores cum ſuperpellicio, equum optimum cum ſuis pertinentiis, librum viaticum, Codicem, unum par lintheaminum, cultellum, meliora ſeu eorum valorem tulit hactenus et percepit pacifice juxta Magdeburgenſis et Brandeburgenſis eccleſiarum et dioceſis morem et antiquam ac legitime preſcriptam conſuetudinem et longevam obſervantiam, quibus et quia alii dictarum eccleſiarum et dioceſis prepoſiti in ſuis prepoſituris ſeu archidiaconatibus hactenus talia tulerunt et perceperunt, et ipſe prepoſitus Brandeburgenſis deinceps talia vel eorum valorem tollere et percipere deberet et poſſet, prefato domino duce dicente, hoc de cetero fieri non debere, ſuper qua controverſia in predictos Gerardum et Rudolphum compromiſerunt ac eos hinc inde ſponte in arbitratores elegerunt, qui, inquam, arbitratores, hujuſmodi mandato recepto, in dictorum dominorum, Thiderici epiſcopi, Wentzeſlai ducis et Hentzonis prepoſiti et aliorum plurimorum preſentia perſonali in hunc modum pronunciaverunt, dicentes, quod dominus prepoſitus Brandeburgenſis cujuſlibet plebani, in ſua prepoſitura ſeu archidiaconatu decedentis, veſtes meliores cum ſuperpellicio, equum optimum cum ſuis pertinentiis, librum viaticum, Codicem, unum par lintheaminum, cultellum, meliora ſeu eorum valorem de cetero tollere et percipere deberet et poſſet ac in jure predicto et juxta morem, conſuetudinem et obſervantiam ſupraſcriptam, quia ſic hactenus fuit et eſt obſervatum, ulterius in antea permanere deberet. Quam quidem pronunciationem dicti dominus dux et prepoſitus ſtatim ratam habuerunt ſponte et emologarunt. Acta et facta ſunt hec anno, indictione, menſe, die, hora, pontificatu et loco, quibus ſupra, preſentibus honorabilibus viris dominis Bernardo dicto de Schulenborch, celerario eccleſie Halberſtadenſis, Apetzkone de Tymenge, prepoſito in Berlin, Johanne plebano in Beltitz, Gevardo Mukum, altariſta in dicta Beltitz, preſbyteris, nec non Gerhardo dicto Koto, Henningho dicto Grote, Johanne dicto Zanterfleve, laicis Brandeburg. dioceſis et aliis pluribus fide dignis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Johannes, dictus Grunevelt, clericus Brandeb., publicus imperiali auctoritate notarius, dictis compromiſſioni, arbitrorum electioni, pronunctiationi, pronunctiationis ratihabitioni et emologationi ac omnibus et ſingulis premiſſis, dum ſic agerentur et fierent, una cum prenominatis teſtibus preſens interfui eaque ſic fieri vidi et audivi, inde preſens inſtrumentum publicum propria manu ſcribendo confeci et in hanc publicam formam redegi ſignoque meo et nomine ſolitis et conſuetis ſignavi requiſitus in teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum.

Nach dem Originale.

CCCXI. Der König Wenzel beſtätigt dem Biſchofe und Domſtift ſeine Privilegien, am 15. Febr. 1377.

Wir Wentzlaw von Gots Gnaden, Romiſcher Kunig etc. bekennen etc., das wir mit wolbedachtem Mute und mit gutem Rate unſer Getrewen dem erwerdigen Ditrich, Biſchoff zu Brandemburg, dem Probſte, dem Prior, dem Capitel und dem Stiffte doſelbſt in Brandemburg alle ire und des Stiffes zu Brandemburg Rechte, Freiheite, Gnade und guthe Gewonheit und ire Hantveſten, Privilegien und Brive, die ſie von Fürſten und Fürſtinn der Marke zu Brandemburg haben uber ſulche ire Rechte, Gnade, Vreiheite, Lehenne, Lehenſcheſte, Manſcheſte, Pfantſcheſte, Eigen und Guter, beſtetigt, befeſtet und confirmirt haben, beſteten, beveſten und confirmiren in dieſelben und auch die Brive, die ſie doruber haben, gleicher Weis, als ab ſie von Worte zu Worte hierinn begriffen

weren, mit Kraft dis Brieves, rechter Wiſſen und als ein Markgraf zu Brandemburg, alſo das ſie bey ſulchen iren Rechten, Vreyheiten, Gnaden, Pfantſcheften, Lehenſcheften, Manſcheften, Lehnen, Eygen, Gutern und Briven, die ſie doruber haben, beleiben ſullen, gemechleich von uns, unſern Nachkomen, Markgrafen zu Brandemburg, und allen unſern Amtluten und Getrewen ewiclich ungehindert. Mit Urkunde dis Brieves etc. Geben zu Prage, nach Criſts Geburd dreytzehen hundert Jare und in dem ſieben und ſiebentzigſten Jare, am Suntac Invocavit, unſer Reiche, des Behemiſchen in dem vierzehenden, und des Romiſchen in dem erſten Jare.

Nach dem Originale.

CCCXII. Notarielles Inſtrument über ein Schreiben des Herzogs Wenzel von Sachſen an den Dompropſt, wegen Erlaſſes der geforderten Synodalien im Dorfe Roſtock, vom 7. März 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo etc. in caſtro Brandeburg. in cenaculo eſtivali honorabilis domini Hentzonis prepoſiti eccleſie Brandeburgenſis in mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus idem dominus Hentzo prepoſitus quandam literam magnifici principis, domini Wenzzeſlai, ducis Saxonie et Luneburg., ſigillo ejuſdem domini ducis ſigillatam produxit, requirens me notarium, ut eandem literam de verbo ad verbum fideliter auſcultarem et tranſſumerem ac in publicam formam redigerem. Tenor vero ejuſdem litere etc. fuit et eſt talis: Wentzlaus von Gotes Gnaden tzu Sachſen und tzu Luneburg Hertzog, honorabili viro prepoſito eccleſie Brandeburgenſis, amico noſtro ſpeciali etc. unſer Freuntſchafft tzuvor. Erſamer, lieber, beſundern Frunt, wir bitten euch mit gantzer Begherunghe fleiſſiclich daz in deſſem genwertigen unſem Pharrer tzu Roſtok, von dem ir euwer Rechticheit als Synodalia furdert und heyſſchet, daz ir ym der tzu deſſer Tzeit umb unſen Willen verhebit und uns deſſer Bete tzwidet. Des wöllen wir ſunderlich gen euch und euwer Gotiſhaus vorſchulden, wenn ſich daz gebört. Geben tzu Beltz am Sunnabende vor Letare. Acta et facta ſunt hec anno etc. quibus ſupra, preſentibus diſcretis viris Henningho Louborch et Johanne Velkener laicis etc.

Ac ego Conradus, dictus Palmedach etc.

Nach dem Originale.

CCCXIII. Der Biſchof Dietrich verſpricht dem Domcapitel, für jede Viſitation des Stiftes mit vier Mark ſich begnügen zu wollen, am 8. März 1377.

Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis dilectis in Chriſto nobis prepoſito et capitulo eccleſie Brandenburgenſis ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Quoniam intelleximus, quando de conventu veſtro fueramus, ſtatutum a predeceſſoribus noſtris epiſcopis, de conſilio et conſenſu predeceſſorum ueſtrorum et inter. ipſos concordatum, quod ſingulis annis epiſcopus viſitans vos juxta ſacrorum canonum inſtituta contentari conſuevit et debuit quatuor marcis argenti

Brandeburgenſis pro procuratione ſibi ratione viſitationis debita, quando voluit et vellet eam in pecunia recipere numerata, nos etiam, inſuper habita deliberatione, veſtris inſtantiis annuentes et dictorum predeceſſorum veſtigiis inherentes concedimus veſtre caritati, quod cum officium viſitationis vobis impendimus, volumus dicta ſumma contentari, ſi receperimus procurationem predictam in pecunia, et promittimus vobis, imperpetuum ultra dictam ſummam minime recepturos. Teſtes hujus rei ſunt venerabiles viri et domini: Nicolaus Plönis, noſter in ſpiritualibus vicarius generalis, magiſter Nicolaus Bernardi, noſtre curie officalis, Apetzko, in Berlin, Wernerus, in Bernowe prepoſiti, Johannes de Schulenborch, in Brytzen, Nicolaus Scykow, in Vrankenvelde plebani, noſtre dyoceſis, et quam plures alii fide digni. Ad perpetuam memoriam et corroborationem noſtrum majus ſigillum duximus appendendum. Actum et datum Zeiefere, anno domini milleſimo CCC°. LXX°. ſeptimo, dominica, qua in dei eccleſia Letare Jheruſalem cantatur.

Nach dem Originale.

CCCXIV. Das Domcapitel beſtellt Procuratoren bei der päpſtlichen Curie für einen Prozeß wegen der Pfarre zu Markow, am 13. Mai 1377.

In nomine domini Amen. Anno a nativitate ejuſdem milleſimo trecenteſimo ſeptuageſimo ſeptimo, Indictione quinta decima, tredecima die Menſis mayi, hora tertiarum vel quaſi, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Gregorii providentia pape undecimi Anno ſeptimo, In loco capitulari eccleſie Brandeburg. in mei notarii publici et teſtium infra ſcriptorum preſentia perſonaliter conſtituti venerabiles viri domini Hentzo prepoſitus, Bertramus Prior Totumque Capitulum eccleſie Brandeburgenſis ejuſdem ordinis Premonſtratenſis propter hoc congregati et Capitulum facientes pro ſe et quolibet eorum conſtituerunt et fecerunt honorabiles viros dominos et Magiſtros Theodericum de puteo, Johannem de Gudenſperge, Franciſcum Voltz, Henricum Wernerheri, In romana Curia procuratores abſentes tamquam preſentes in ſuos veros et legitimos procuratores in ſolidum, Ita quod non ſit meſior conditio occupantis Sed quod unus eorum inceperit alter proſequi poterit et finire, Ad impetrandum in Romana curia quaſlibet litteras — in cauſa ſeu cauſis quam vel quas ipſis conſtituentibus coniunctim vel diviſim movet ſeu movere intendit Nicolaus Schartow Clericus ut dicitur Camynens. Dioceſ. de et ſuper eccleſia parrochiali in Markowe, predicte Brandeburgenſis Dioceſ. et ejus occaſione etc.

CCCXV. Biſchof Dietrich unirt die Pfarre zu Klein-Kreuz mit dem Bauamte des Domes, am 25. Mai 1377.

In nomine domini Amen. Thidericus, dei et Apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis ad perpetuam rei memoriam. Cum fabrica ſeu ſtructura noſtre eccleſie Brandeburgenſis nimium eſt collapſa et ruinoſa indigens reparatione et reformatione atque ipſius redditus et proventus non ſufficiunt. Ad ejus igitur reparationem reformationem et pro tempore meliorem conſervatio-

nem, habita cum fratribus noſtris prepoſito et Canonicis eccleſie Brandeburgenſis diligenti deliberatione, Premiſſoque communi et ſollempni tractatu, eccleſiam parochialem in parva Crutzewitz noſtre Dioceſis ex juſto vero et legitimo titulo ante centum et quinquaginta annos et per tanta tempora, cuius contrarium in memoria hominum non exiſtit, Ad dictos prepoſitum Canonicos et capitulum rite et legitime pertinentem, ut evidenter comperimus, Eidem fabrice ſeu ſtructure, attenta ipſius pregrandi neceſſitate, de expreſſo conſenſu noſtri capituli unimus et annectimus. Volentes et concedentes, quod predicta eccleſia cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis de cetero perpetuis temporibus ad dictam fabricam ſeu ſtructuram pleno jure tam in ſpiritualibus quam temporalibus debeat pertinere, per dicte fabrice ſeu ſtructure magiſtrum, ſeu eius vicarium de conſenſu et conſilio eiuſdem prepoſiti et Capituli regenda, diſponenda et gubernanda. Ad perpetuam huius rei memoriam, ac evidens teſtimonium, preſentes litteras noſtri ſigilli fecimus appenſione communiri. Et nos Hentzo prepoſitus et Capitulum Brandeburg. ad premiſſa matura deliberatione et tractatu communi et ſollempni prehabitis conſenſum noſtrum adhibuimus et preſentibus adhibemus. In cuius ſignum preſentes literas ſigillorum noſtrorum una cum prefati domini noſtri Epiſcopi ſigilli appenſione roborantes. Actum et datum in urbe Brandeburg loco Capitulari dicte noſtre eccleſie Brandeburg. anno domini milleſimo CCC°. LXXVII., die beati Urbani pape et Martiris.

CCCXVI. Der Prediger Arnold in Barnewitz bekundet, daß er auf ſeine Stelle reſignirt habe, am 6. Juni 1377.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem M. CCC. LXX. ſeptimo, die ſexta menſis Junii, hora veſperarum vel quaſi, indictione quinta decima, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno ſeptimo in urbe Brandeburg in cenaculo eſtivali domini prepoſiti Brandeburgenſis coram honorabili viro domino Hentzone prepoſito Brandeburg., ad quem autorizabilis inſtitutio ſive collatio eccleſie parrochialis in villa Bornewitz Brandeburg. dyoc. pleno jure ſpectare dinoſcitur, et in mei notarii publici ſubſcripti et teſtium ſubſcriptorum preſentia perſonaliter conſtitutus dominus Arnoldus, dictus de Bornewitz, preſbiter Brandeburg. dyoc., deliberatione prehabita, ſponte confeſſus eſt et viva voce retulit, quod olim dictam eccleſiam in Bornewitz tunc ſuam cum juribus ſuis et pertinentiis univerſis in manibus domini Ottonis, tunc prepoſiti Brandeburg., ad quem dicte eccleſie autorizabilis inſtitutio tunc ſpectabat, ſpontanea voluntate pure, libere et ſimpliciter reſignavit et a cura et miniſtratione et regimine ipſius eccleſie, ſponte ceſſit, nichil in ipſa ac in premiſſis et ſingulis eorundem penitus reſervando. Quam reſignationem et ceſſionem ſic factam idem dominus Otto prepoſitus legitime tunc recepit et admiſit. Acta ſunt hec anno, die, menſe, hora, etc. quibus ſupra, preſentibus honorabilibus viris: domino Nicolao Dochow, canonico eccleſie Brandeburg., Hinrico Dammeker, proconſule in veteri civitate Brandeburg. aliiſque fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Ac ego Jacobus B....bart, clericus Brandeburgenſis dyoc. publicus auctoritate imperiali notarius etc.

Nach dem Originale.

CCCXVII. Das Domcapitel verkauft einem Domherrn eine jährliche Geldrente, am 11. Nov. 1377.

Hentzo prepoſitus, Bertramus prior, totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis, preſentium tenore recognoſcimus, quod bene deliberati et unanimi conſenſu vendidimus et vendimus in hiis ſcriptis diſcreto domino Nicolao Plonitz, canonico noſtro, tres marcas argenti Brand. et ponderis ad vitam ſuam, quas ſingulis annis in feſto beati Martini, epiſcopi et confeſſoris, ſibi vel certo ſuo nuncio exſolvere debeamus ſine omni contradictione, pro XXIIII marcis dicti argenti et ponderis per ipſum nobis ſolutis et in reemptionem ville noſtre Bukow utiliter per nos converſis. In cujus rei teſtimonium etc. Datum Brandenborch anno domini M. CCC. LXX ſeptimo, in die beati Martini, epiſcopi et confeſſoris.

Nach dem Originale.

CCCXVIII. Der Geiſtliche Heinrich Jeſken erklärt eine Urfede wegen ſeiner in Brandenburg erlittenen Gefangenſchaft, am 15. Jan. 1378.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejusdem M. CCC. LXXVIII. indictione prima, die Veneris, XV menſis Januarii, hora ſexta vel quaſi, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Gregorii, divina providentia pape undecimi anno octavo, in preſentia reverendi in Chriſto patris, domini Nicolai Conſtantienſis epiſcopi, reverendiſſimi in Chriſto patris et domini, domini Petri, ſancte Magd. eccleſie archiepiſcopi, in pontificalibus vicarii, nec non honorabilis et circumſpecti viri, domini magiſtri Bartoldi Cramer de Helmſtede, rectoris parrochialis eccleſie in magna Rodenſleve, Magd. diocesis, meique notarii ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum perſonaliter conſtitutus diſcretus vir Hinricus Jeſke, clericus Brand. diocesis, quandam ſcripturam in pergameno propria manu ſuo conſcriptam in medium produxit eamque legit et in ea effectualiter rogavit, remiſit, renunciavit, voluit et permiſit per omnia in hec verba: Ego Henricus Jeſſeke, clericus Brand. diocesis, ſponte et libera voluntate publice recognoſco, quod injuriis ſeu violentiis, quas mihi Petrus Globbik, Nicolaus Sukelandt et Tyle Strodene, converſi eccleſie Brand. et eorum in parte complices per captivationem, detentionem vel incluſionem et alias mihi inferre voluerunt et intulerunt totaliter propter amicabilem compoſitionem mihi factam, eis remitto et propter deum nunquam ulterius perſecuturus eosdem et renuncio omni actioni et juri contra eoſdem premiſſorum occaſione mihi competenti et competere poſſet in futurum, nec non liti et controverſie, quas premiſſorum occaſione contra predictos et prepoſitum ceteroſque canonicos et converſos eccleſie predicte intentavi et intentare poſſem conjunctim vel diviſim, et nunquam eaſdem aliquo modo via juris aut alias per me vel aliam ſubmiſſam perſonam perſecuturus, et ſi coram aliquo judice in Romana curia aut extra prefatos citari procuravi aut citationem vel proceſſus obtinui, eos ab illis liberabo et indemnes ſervare volo et permitto. — Omnibus ſic peractis ſupradicti domini: Nicolaus Conſtant. epiſcopus et magiſter Bartoldus Cramer de Helmſtede, rector parrochialis eccleſie in magna Rodensleve nomine et ex parte Petri Globik, Nicolai Sukelant et Tylen Strodene, converſorum, in dicta ſcriptura expreſſorum, et ſuorum

in hac parte complicum quorumcunque nec non et prepoſiti et ſingulorum canonicorum eccleſie Brand. predictorum et pro ipſis et eorum quolibet dicto Hinrico manualiter, realiter et cum effectu in ſolidum promiſerunt bona fide, quod domini converſi et eorum in hac parte complices per ſe vel alium vel alios dictum Hinricum et ſuos amicos in nullo de cetero debent moleſtare, impedire ſeu perturbare, et quod ipſe Hinricus predictus et ſui amici pre illis converſis et ſuis in hac parte complicibus et aliis ſupradictis debet et debent ubique locorum ſtare et eſſe ſecurus et ſecuri. Acta ſunt hec Magdeburg, in cymiterio ſancti Sebaſtiani, apud capellam ſancte Barbare virginis, anno, indictione, die, menſe, hora, pontificatu, quibus ſupra, preſentibus honorabilibus et diſcretis viris, dominis: Johanne Dorn, decano ſancti Sebaſtiani, Hinrico Bavari de Berlin, vicario ſancti Nicolai novi fori Magd. eccleſie, Paulo Morquitz de Barbi, clerico Magd. dioceſis, ac Henningo Mauritii cive ceteris civitatis Magd. teſtibus ad id vocatis et rogatis.

Et ego Johannis Braxator, Magd. dioceſis, publicus etc.

Et ego Johannes dictus Grunenvelt, clericus Brand. publicus etc.

Et ego Nicolaus Nicolaus, dictus Seveld, clericus Miſnenſis dioceſis, publicus etc.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXIX. Eckard von Bardeleben verkauft die Wublitz mit acht Wenden, am 22. Jan. 1378.

Ick Egard von Bardeleue bekenne — dat ick — vorkoft hebbe — Merten, Mathiſe Clawes Ronnebom vnd Tyle parne dat water, dat dar het die Wubelitz — alſe my min vader dat geeruet heft — vnde dat vorbenumede Water uptulaten vor den Schulten tu Schorin mett acht wenden, Der wende ſintt viere beſeten tu Schorin vnde die ander viere ſindt beſeten tu Vſcz vnde twy ſchock vnde twey ſchock hunre, ſunderliken vt tu beſcheiden ein ſchock hunner ſchal ick Egard beholden vp die vorgenante Wende. Vortmehr wehrett dat ick Egard vorvnrechtede die Wende tu Vſcz ſo dat ſie dar nicht ſitten wolden vnd togen to Schorin wonen, ſo ſcholen ſy my Egarde ouſten vmme myne mandele vnde dorſchen my vmme mynen ſchepele. — Gegenen na godes bortt MÇCCLXXVIII. zu alden Brandenburg, an ſunte Vincencius dage.

CCCXX. Der Official der Brandenburger Propſtei citirt einen Bauer, der eine Wahrſagerin zu Rathe gezogen, am 6. März 1378.

Officialis prepoſiture Brandeb. diſcretis viris, dominis in Wuſtermarke et Duratz plebanis, aut eorum vices gerentibus nec non univerſis et ſingulis eccleſiarum et divinorum rectoribus dicte prepoſiture Brandeb., ad quos preſentes pervenerint, caritatem in domino. Quia in ſacris canonibus cavetur, quod non ideo, quia imago Samuelis mortui vera prenunciavit Sauli, propter talia

ſacrilegia, quibus illa ymago preſentata eſt, minus execranda ſunt, aut quia in actibus apoſtolorum femina ventriloqua verum teſtimonium perhibuit apoſtolis domini, ideo Paulus apoſtolus pepercit ſpiritui illi, non potius hujusmodi ſacrilegia ferri ſeu ſuſtineri; nam feminam illius demonis correctione mundavit. Omnes igitur artes hujusmodi vel nugatorie ſeu falſe vel noxie ſuperſtitionis ex quadam peſtifera ſocietate hominum et demonum quaſi pacta infidelis et doloſe amicitie conſtituta, penitus ſunt repudiande et fugiende a Chriſtiano. Etiam et mortuus eſt Saul propter iniquitates ſuas et additur quaſi in cumulum peccati ſed phitoniſſam conſuluit, propter quod interfecit eum dominus. Hujus peccati multitutinem multi non attendunt; etiam qui divinationem expetunt, morem gentilium ſubſequuntur, aut etiam qui cauſa expiandi ſeu purgandi de aliquo malo, ſive clericus ſive laycus, hujusmodi homines ventriloquas ſeu phitoniſſas conſulunt, canonice puniantur. Et quia Hans Nybede, villanus, morans in villa Woſtermarcke in dicta prepoſitura Brandeb. pro eo et ex eo, quod quandam ventriloquam ſeu phitoniſſam, dictum Hentze Groperſche, morantem in villa Veltem predicte prepoſiture Brandeb. cauſa experiendi ſeu inveſtigandi de quodam furto contra predicta ſacrorum canonum inſtituta ac leges morales in ſue anime periculum conſuluit, peremptorie citatus certo termino et loco ad recipiendum et et peragendum pro hujusmodi ſacrilegio ſeu forefacto penitentiam condignam atque ſalutarem, licet comparuit, hujusmodi penitentiam recipere et peragere non ſolum frivole recuſavit verum etiam contumaciter receſſit et hucuſque in ſua contumatia perduravit et perdurat in contemptum clavium eccleſiaſtice diſcipline et diſtulit et differt recipere et peragere penitentiam, ut premittitur, et in non modicum ſue anime periculum et ſcandalum plurimorum. Quare vobis et cuilibet veſtrum, qui tenore preſentium requiſiti fueritis, diſtricte ſub pena excommunicationis precipiendo mandamus, quatenus vos vel alter veſtrum conjunctim vel diviſim accedatis, ubi propter hoc eſt accedendum, et peremptorie citetis dictum Johannem Nybede, quatenus feria ſexta ante inſtantem dominicam Reminiſcere coram nobis in urbe Brandeburg loco judicii conſueto legitime compareat, ſuam contumaciam, ſi qua juris via poterit, canonice expurgaturus et penitentiam pro hujuſmodi commiſſo condignam et ſue anime ſalutarem peragendam adhuc recepturus. Alioquin contra ipſum procedemus, juſtitia mediante. In ſignum executionis, reddetis literam hanc veſtris debite appenſis ſigillis ſigillatam. Datum Brandeburg anno domini M°. CCC^mo. LXXVIII°. feria ſexta ante dominicam Invocavit; ad cauſas prepoſiti eccleſie Brandeb. ſub ſigillo.

Nach dem Originale.

CCCXXI. Die Grenzen des dem Domcapitel zu Brandenburg und der dem Kloſter Lehnin gehörigen Hälfte des Riezer Sees werden beſtimmt, am 21. März 1378.

Anno domini M. CCC. LXXVIII. dominica Oculi preſentibus honorabilibus viris dominis Henzone prepoſito, et Czabello cellerario eccleſie Brand. Hans Lyſen, prefectus in Ritz, pronunciavit et monſtravit limitationes medii ſtagni Ritz, ſpectantis ad eccleſiam Brand. et alterius medietatis ejusdem ſtagni, ſpectantis ad monaſterium Lenin, ita quod ab una parte, qua ducitur per aquas verſus Lenyn, eſt limitatio palus, que dicitur Cranewerder, et ab alia parte, qua itur per terras verſus Lenyn, est limitatio una lacus, que dicitur Schonehelinge, ſic quod una ala retis debet tranſire ab alia parte lacus Schonehelinge verſus Lenyn.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXII. Jordan von Neundorf, Henning Seedorf und Andere geloben den Herzogen Wenzel und Albrecht zu Sachſen, es zu beſtellen, daß der Vogt, der von wegen des Stifts Brandenburg das Haus zu Weſemburg innehat, dieſes den Herzogen zu ihrem Erbe und dem Stifte zu ſeinen Pfennigen getreulich halten ſoll, am 25. April 1378.

Wir Johann von Neydorph, Henning Seedorph, Cracht von Lückenberg vnd Tytterich Vogelſak, Bekennen offentlich In diſſem brieue, vor alle die on ſien odder Horen leſen, daz wir mit wolbedachtem mute vnd von rechter wiſſen, den Hochgeborn furſten vnd Herren, Hern wentzſlawen vnd Hern Albrechte, Hertzogen czu Sachſen vnd czu Lunemburg, Iren rechten erben, vnd czu irer vnd irer Erben getreuwen Handen, dem Edelen Hern Gebeharden von Szcraplow, Hern Cunen von Cocſteden, Hern Hanffe Lofir, Hern Gunthere von der Droſule, Her Heynriche von Seben, vnd Rycharde von Gluech gelobit haben vnd geloben mit Crafft diſſes briues in guten treuwen an allis geuerde, daz wir beſtellen ſullen vnd wollen mit dem vögte, der daz Hues czu Weſemburg von wegen des erwertigen in gote vaters vnd Herren Hern Tytteriches, Byſchoffes czu Brandenburg, Seines Cappittels vnd des Gottiſhauſes czu Brandenburg ynne hat, odir in kuemſtigen czeiten von irentwegen ynne haben wirdet, daz derſelbe voyt den Egenanten vnſzern Herren den Herczogen czu Sachſen vnd iren Erben, daz obgenant Hues Weſemburg czu yrem Erbe vnd dem Egenant vnſzern Herren, dem Biſchoffe czu Brandemburg vnd ſeine Cappittele, czu iren pfenningen getreuwelich halden ſal nach lute der brieue, die ſie beidentſeiten darubir geben haben. Wurde auch ſache daz der Egenant Her Tytterich, der Biſchoff czu Brandemburg, von toydes wegen vorgynge, des god nicht enwolle; So globen wir Egenant Jordan von neyndorph, Hennyng Sedorph, Cracht von Lukemberge vnnd Tytterich Vogelſak, den obgenanten vnſzern lieben Herren, den Herczogen czu Sachſen vnd iren rechten Erben vnd czu iren getreuwen Handen, den Egenanten iren Mannen, daz der voyt, der denne daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hette, adir wer denne von irentwegen dar czu voyte geſatzt wurde, vnſzern Herren den Herczogen czu Sachſen czu irem Erbe, vnd dem Egenanten vnſzerm Herren dem Biſchoffe czu Brandemburg vnd ſeinen nachkomen Biſchoffen czu Brandenburg vnd irem Capittel czu iren pfennyngen hulten ſulle, als in den briuen die an beident ſeiten geben ſint, Lutterlich iſt begriffen, Alſo daz derſelbe voyt, der denne daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hette, adir wer denne dar von irentwegen czu voygte geſaczt wurde, den obgenant vnſzern Herren von Sachſen daz Hues czu Weſemburg nicht empherne. Were auch daz die Egenant vnſir Herren die Herczogen czu Sachſen odir ire Erben, daz Hues czu Weſemburg nach der briue vſweiſunge, die an beidentſeiten daruber geben ſint, wedirloſen wolden; So globen wir Egenant vire, den obgenant vnſzern lieben Herren vnd Iren Erben welche czeit ſie daz gheld, do daz Hues weſemburg vor geſaczt iſt, bezalten vf Sogetane czeit, alſe die briue, die daruf an beidentſeiten geben ſint vſwiſen, daz vnſir Herre der Biſchoff czu Brandemburg adir wer daz Hues czu Weſemburg von irentwegen ynne hatte, daſſelbe Hues vnd alle ſulliche gulde, die ſie yn darczu bewiſt vnd geſaczt haben, lediclichen wedir entwerten ſullen, an allis vorczihen widderede vnd argeliſt. Wurdes auch ſache, daz vnder vnſir viren einer abeginge, dar Ghod vore ſie, eer der czeit ſie daz Hues weſemburg widder geloſit hetten; So ſal vnſir Herre der Biſchoff czu Brandemburg, der nue iſt adir in kuemſtigen czeiten wirdet, einen andern Burgen in des toten ſtete ynnen vier wochen ſetzen, der yn ſolliche gelobde vnd bewarunge tete mit briuen, als wir yn getan haben, vnd das ſol diſſem brieue keynen ſchaden brengen: vnd haben des czu vrkunde aller vnſir Ingeſigele

wiſſentlich henghen laſſen an diſſen brief, Geben czu Wittemberg nach Ghodes gebord Driczenhundert Jar darnach In dem acht vnd Sybenczigſten Jare, am Suntage Quaſimodogeniti.

Nach dem Originale im K. Sächſiſchen Geh. Staats-Archive in Dresden.

CCCXXIII. Die von Plotho bekunden die Schlichtung ihres Streites mit dem Prediger Hermann zu Parey, am 21. Mai 1378.

Wir Gherard und Hildebrand, Bruder, geheyten von Plote, bekennen etc., dat dy erwerdige Vader in Godd Byſchopp Diderik, Hentzo Proiſt und Bertram Prior tu Brandeborch, hebben gentzlik und al berichtet alle Sake, Twidracht und Schelinge, beclaget und unbeclaget, weltliken und geyſtliken, dy wente tu her tuſchen den wyſen Manne Hern Hermanne, nu Perrer tu p. Slantyn und Her vor male Perrer tu Porey was, an eyne Syde und uns unſer Gebur und Underſaten an dy ander Syde geweſen ſyn und wy wyllen das nummer mer up ſakén noch vordern met engher Clage. Upp dat dy vorgenante Her Herman und wy Gherard und Hildebrand deſſe Berichtunge ſtede und gantz holden ſo hebben etc. Tu Seieſer na Goddis Bort duſent Jar dryhundert Jar in deme achte und ſeventichſten Jare des Vridages vor unſes Herren Gotdes Hemmelvard.

Nach dem Originale.

CCCXXIV. Johann Thomas Bürger zu Brandenburg präſentirt zur Pfarre in Schmerzke, am 29. Sept. 1378.

Reverendo in Chriſto patri ac domino, domino Henzoni, eccleſie Brandeburgenſis prepoſito, Johannes Thome, civis nove civitatis Brand. ſe promptum ad omnia ſervitia adimplenda. Veſtram condignam deprecor paternitatem humiliter et attente, quatenus dominum Nicolaum quondam plebanum in Suanebeke prope Beltiz ad eccleſiam Smertzike juxta formam permutationis intronizare et inveſtiri faciatis dei intuitu et veſtre proprie juſtitie ob reſpectum. Datum Brand. anno domini M. CCC. LXXVIII. in die Michaelis archangeli, meo ſub ſigillo, tergo tenus appenſo in teſtimonium omnium premiſſorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXV. Der Dompropſt Henzo überträgt die Einführung des Pfarrers zu Schmerzke einem benachbarten Pfarrer, am 1. Nov. 1378.

Henzo prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis diſcreto viro domino Johanni plebano ſeu rectori eccleſie ville Prutzik caritatem in domino. Dominum Nicolaum, exhibitorem

preſentium, quem de eccleſia in Smertzik ratione permutationis vacante inſtitnimus curam animarum ſibi committendo vobis tranſmittimus, mandantes, quatenus ipſum in poſſeſſionem vel quaſi ejuſdem eccleſie ducatis corporalem, facientes ſibi ab inibi parrochialibus debitam reverentiam exhiberi et ab his, quorum intereſt, de fructibus et redditibus juxta morem longevum integre reſponderi, adhibitis ſolemnitatibus debitis et conſuetis. Datum Brand. anno domini M. CCC. LXXVIII. die omnium ſanctorum noſtro ſub ſigillo.

CCCXXVI. Heine Bremer übergiebt vor dem Schulzen und den Schöppen des kleinen, Woltitz genannten Kietzes dem Domcapitel einen Theil der Havel, am 24. Dez. 1378.

Anno domini M. CCC°. LXXVIII. feria quinta ante feſtum nativitatis Chriſti coram ſcabinis et prefecto ſuper vicum, qui dicitur Woltiz, ſpectantem ad eccleſiam Brandenb., jacentem ante urbem Brandenburg ad dextram manum, cum itur ab urbe Brandenburg ad novam civitatem Brandenburg, Heyne Bremer dimiſit ſeu reliquit mediam partem Obule ab Obula, que dicitur Cotzinre Havele, uſque ad Obulam deſcendendo, que dicitur Fürſtede, quam medietatem vendidit eccleſie Brandenb. pro XX marcis, ſibi jam ſolutis. Et Zabellus Polen, cellerarius eccleſie Brandenb. hanc medietatem notorie dicte eccleſie coram predictis Scabinis et prefecto ſuper eodem vico tunc acceptavit.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXVII. Das Domcapitel vergleicht ſich mit dem Magiſtrate in der Neuſtadt wegen mehrerer Punkte, am 5. Febr. 1380.

Wi Hentzo, von Gnaden Godes Proveſt, Bertram von Stegelitz Prior unde dat gantze Capittel des Godeſhuſs to Brandenburg an eyne Side unde wi Ratmanne alt unde nie der Nienſtat to Brandenburg, Kerſtian Meynhard, Gereken Bekker Borgermeiſtere, Jacob Gyr, Gotzke Benſtorp, Peter Veſe, Hans Gotzkens, Laurentz Koning, Korte Lange, Godeken Bekker, Heyne Derwen, Hans Pletzow, Lemke Schroder, Claus Riktzen, Claus Golwitz, Hentze Korn, Claus Prutzk, Wilke Plote an der andern Siden, bekennen etc., dat wi eyndrechtleken mit guden Willen unde mit beraden Mude all unſir Schelinge und Gebrekes unde Twidrachtes, dy wi hebben gehat van alder Tid wende her to an deſſen hudigen Dag, ſin gebleven gentzleken und vulkomeleken bi Hanſe Blankenvelden unde Clauſe Staken, Borgern der Nienſtat to Brandenborg; dy hebben uns entſcheyden, alſe hir na geſcreven ſteyt. To deme irſten Male: dat alle Krig unde Twidracht unde alle Toſprake unde Unmud, dy wi Egenante Proveſt, Prior unde dat gantze Capittel an eyner Syden unde wi egenante Ratmanne alt unde nie der Nienſtat to Brandenborg an der andern Siden mit eyn ander gehat hebben, von alter Tid wente an deſſen jegenwerdigen Dag, ſchal gentzleken unde vulkomeleken altomale an beyden Syden ewichliken bericht ſin unde nummer mer gedacht odir upgerukt werden in gener Wis. To deme andern Male

ſo hebben ſi uns entricht umme dat Water, dat dar het dy Demſter, unde umme dy Viſcherie, dat wi dy ſcholen eyndrechtleken vermyden des Jares umme virteyn Punt Brandenborgiſcher Penninge; dar af ſchal hebben dat vorgenante Godeſhus to Brandenborg ſevendehalf Punt alle Jar unde dy egenanten Ratmanne der Nienſtat to Brandenborg vir Punt alle Jar unde Jacob Gyr, Borger in der ſelven Nienſtat to Brandenburg virtehalf Punt alle Jar. Weret, dat deſſe vorgenante Tyns der Demſter ſik merede, dy Merunge ſchal deme vorgenante Godiſhuſe und den Ratmannen der Nienſtat to Brandenborg unde Jakob Gyre, Borger in der ſelven Stat tu Hulpe komen, eyne ydermanne na Punt-Thale. Weret nu ſake, dat dy vorgenante Tyns ſik minderde, des Got nicht en wille, dy Mynrunge ſchal en allen afgan, eyme ydermane na Punt-Thale. Weret nu Sake, dat up den vorgenanten Water der Demſter jenge dat geſchege, ſi were hanthaftich oder nicht, oder welker Wis dat ſi were unde velle dar Broke af, wat van den Broke queme, dat ſchal hebben dat egenante Godiſhus to Brandenborg half unde dy Ratmanne in der Nienſtat to Brandenborg half. Ouk geſchege welke Ere van der vorgenanten Viſcherie der Demſter, dy Ere ſchal men deylen unde geven eyme ydermanne ſin Deyl na Punt Tale. Weret ouk, dat iennig Krig, Twidracht oder Toſprake na deſſen Dage worde van den egenante Proveſte, Prior oder van deme gantzen Capittele an eyner Siden und van den egenanten Ratmannen und von den Borgeren der Nienſtat to Brandenborg an der anderen Siden, des Got nicht en wille, ſo wil wi unde ſcholen an beyden Siden yderman eynen gemeynen bederven Man kyſen, den wi vermogen, dy nicht en ſin Vorſten noch Herren noch Byſchope noch Abbate noch Proveſte noch Papen, noch Juriſten noch Riddere, eyme ydermanne den ſinen to hebben binnen dren Weken, ofte des noyt ſi in ſodaner Wis. Weret Sake, dat wi egenanten Proveſt, Prior unde dat gantze Capittel des Godeſhuſs to Brandenborg Toſprake hedden to den Ratmannen oder to den Borgern der Nienſtat to Brandenborg, ſo wil wi und ſcholen komen vor dy egenanten Twe, dy wi an beyden Siden gekoren hebben unde berichten em muntleken unſir Toſprake. Dy muntleke Toſprake ſcholen ty Twe ſchriven laten unde dy Scrift leſen laten. Wan ſi geleſen is, ſo ſcholen dy Entſcheyder vragen, ofte em an der Scryft genuge. So ſcholen ſi ſpreken: ja! oder Vryſt oder Geſpreke hebben alſe lange, wente eyn Man redelekes Gandes dries moge hir to ſente Katherinen umme den Kerkhof gan, alſe dy Lude wonleke ſin umme den Kerkhof to gande. So ſchal men dar ja to ſeggen, odir dy Scrift al to Hant beteren unde umme dy Sake neyn Geſpreke mer hebben. Wan dar ja to geſecht is, ſo ſchole wi Ratmanne oder Borgere der Nienſtadt to Brandenburg muntleke dar to antwerden. Dy muntleke Antwerde ſcholen dy twe Entſcheyder ouk ſcriven laten. Wan dy muntleke Antwerde geſcreven is, ſo ſcholen ſie dy ouk laten leſen, unde men ſchal em ouk vrage, ofte em ouk an der Scrift genuge. Wert dar ja to geſecht oder Geſprekes beden, dat ſchal men ouk halden alſe hir vor beſcriven ſteyt. So wil wi unde ſcholen egenante Proveſt, Prior unde Capittel des Godeſhuſes to Brandenborg unde wi egenanten Ratmanne unde Borger der Nienſtat to Brandenborg an beyden Siden unſe Ingeſigele laten drukken an dy Scrift, dar na ſo ſcholen dy Entſcheider beyde riden in unſes Herren, des Marchgraven Hof von Brandenborch und laten ſik dar up ſpreken eyn Recht. Wen dat Recht geſproken is, ſcholen ſi ſik dat laten geven beſcreven. Dat ſelve beſcreven Recht ſcholen ſi uns denne brengen an beiden Siden. Weme dat Recht tolude, dy ſchal dy Sake behalden unde dy andere ſchal mit guden Willen dar aflaten ſundir allirleye Wedderſprake. Weret, dat wi Ratmanne oder Borger der Nienſtat to Brandenborg jennege Toſprake wedder hedden to dem egenanten Godeſhuſe to Brandenborg, des likes ſchal men wedder tun alſe hirvor beſcriven ſteyt. Ouk ſchole wi vorgenante Godeshus unde Ratmanne to Brandenborch unſen Entſcheideren, yedermann deme ſinen, vor Schaden ſtahn unde ſine Koſte legeren. Ouk ſcholen dy Entſcheidere beyde an beyden

Siden van uns unverdacht ſin, dat Recht lude, to welk unſern dat to lude. Vortmer ſo wil wi unde ſcholen egenante Proveſt, Prior unde dat gantze Capittel des Godeshuſes to Brandenburg dy Ratmanne unde Borger der Nienſtat to Brandenborg an oren Rechte nicht hinderen odir krenken. In der ſelven Wis en wil wi oder ſcholen egenante Ratmanne und Borger der Nienſtat to Brandenborg den egenanten Proveſt, Prior unde dat Godeſhus to Brandenborg an oren Rechte nicht hindern oder krenken. To eyner ewigen Blifungen unde Dechtniſſe alle deſſir vorbeſcriven Stukken, ſo hebbe wie egenanten Proveſt, Prior unde dat gantze Capittel des Godeſhuſes to Brandenburg an eyner Side unde wi egenanten Ratmanne, alt unde nie, der Nienſtat to Brandenburg an der anderen Siden gewilkoret: Weres, dat unſir jennig der vorgeſcreven Stukke jennig breke oder nicht enhilde, alſe hir vorgeſcreven ſteyt, dy ſchal dy Sake to vorne verloren hebben unde ſchal deme anderen geven virtich Mark Brandenb. Silweres unde Wichtes. Vortmer wi egenante Proveſt, Prior unde dat gantze Capittel des Goteſhuſs to Brandenborg an der eynen Siden unde wi egenante Ratmanne und Borger der Nienſtat to Brandenborg an derr anderen Side, Wer nu Sake, dat eyn Mort geſchege, dar Got vor ſi, an welker Side dy Mort geſchege, dy ſchal ſin utgenomen unde eyn yderman ſchal gebruken ſines Rechten. Dat wi egenanten etc. Gegeven to Brandenborg nach des heyligen Criſtus Bord drutteynhundert Jar in deme achtentichſten Jare an ſente Agathen, der heyligen Junkvrowen Daghe.

Nach dem Original.

CCCXXVIII. Kirchenordnung der Brandenburger Synode, vom 7. Mai 1380.

1. De habitu extra divina officia, de tonſura et abſtinencia.

Didericus, Dei gratia Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus, univerſo clero noſtre civitatis et dioceſis, ſalutem et notiċiam ſubſcriptorum. Quoniam clericos et religioſos oportet per decenciam habitus extrinſeci, morum intrinſecam oſtendere honeſtatem, vobis diſtricte mandamus, quatenus veſtes ordini veſtro congruentes, nimia brevitate vel longitate non notandas, publice deferatis, ad ipſas veſtes pannis rubeis vel viridis non utendo: Coronam et tonſuram congrue habeatis. Nam, juxta ſtatutum provinciale, ſecus facientibus nullum jus competit accipiendi fructus ſuorum beneficiorum, doneo ſe fecerint debite tonſurari. A crapula et ebrietate abſtineatis, que mentis inducunt exitium, libidinis provocant incentivum.

2. De habitu in divinis officiis, de continencia, de armis et negociacionibus.

Diligenter attendendum eſt quod legitur in Canone, mulier orans in eccleſia non velato capite deturpat caput ſuum. Ita ſacerdos ſine operimento, videlicet cappe vel ſuperpellicii, ſacerdocium ſuum. Ideoque mandamus, quod ſacerdotes officia ſacerdotalia exercentes, ut cum divina officia in eccleſiis decantant aut extra eccleſiam ſacramenta miniſtrant, ſint illa ſuperpelliciati hora, nec eadem hora pilleis utantur nullo modo; per hoc ſacerdos a laicis diſcernatur. Suſpectas et inhoneſtas feminas in veſtris domibus vel alibi non habeatis, quia notorius fornicator ac officio eſt ſuſpenſus: et arma non portetis. Negociacionibus, commerciis vel officiis clericali propoſito non congruentibus minime inſiſtatis.

3. De horis dicendis et reſidencia in beneficiis.

Quia propter officium datur beneficium, vobis univerſis in cathedrali et collegiatis eccleſiis beneficiatis diſtricte precipimus, ut horis debitis devote et non ſincopando, et in aliis eccleſiis et capellis,

convenienter et debite penſum veſtre ſervitutis, ſeptem ſcilicet horas Canonicas, matutinam, primam, terciam, ſextam, nonam, veſperas et completorium, miſſas et vigilias, et alia officia conſueta compleatis. Idem injungimus omnibus aliis clericis, et maxime in ſacris ordinibus conſtitutis, quod quilibet in ſuo perſonaliter reſideat beneficio, nec ſeſe inde abſentet peregrinacionis cauſa, vel alia, abſque noſtra licencia per noſtram literam comprobanda. Quia juxta Canonum inſtituta ſacrarum miſſarum celebraciones alibi fieri non debent quam in locis Deo conſecratis, ideo vobis diſtricte inhibemus, ne in eccleſiis vel altaribus non conſecratis, ſeu cum calicibus, ampullis aut aliis vaſis aut quibuſlibet indumentis ad divinum cultum ſpectantibus, per Epiſcopum non benedictis celebretis. In calicibus preparacione vino infuſo ſufficit apponi tres guttas aque. Caveatis ne vinum ſit nimis acetoſum, et ſi fuerit, uve exprimende vini habeant ſaporem, et non agreſtem. Altare cooperiatur duabus palliis conſecratis, ſuper quas expandatur corporale de lineo panno nitido atque mundo.

4. De pluribus miſſis celebrandis.

Quia ſufficit ſacerdoti unam in die miſſam celebrare, et valde felix eſt qui eam digne celebret, ideo diſtricte inhibemus, ne quis Sacerdos, die nativitatis Chriſti excepta, aut alia racionabili cauſa et manifeſta non urgente, plures in die quam unam miſſam audeat celebrare. Celebrans plures miſſas una die, oblacionem prime miſſe non accipiat, ſed miniſter. Sacerdos celebrans diligenter exprimat hec verba, Hoc eſt enim corpus meum, et ante eorum plenam prolacionem non debet hoſtiam ad populum elevare. Similiter ſuper calicem, hec verba attente dicat: Hic eſt enim calix ſanguinis mei, novi et eterni teſtamenti, miniſterium fidei, quod pro uobis et pro multis offertur in remiſſionem omnium peccatorum.

5. De baptiſmo et compaternitate.

Baptiſmus in aqua cum terna immerſione, et nomine baptiſandi expreſſo, celebretur in hac forma Ego te baptiſo in nomine Patris, et Filii, et Spiritus ſancti, et eandem formam laicus utriuſque ſexus doceat, ut ea in neceſſitate per ſe utatur. Baptiſmus non debet iterari. De quo autem dubitatur an ſit baptiſatus, baptiſetur ſub hac forma, ſi baptiſatus es, te non baptiſo, ſed ſi non es baptiſatus, ego te baptiſo in nomine Patris, et Filii, et Spiritus ſancti, Amen. In baptiſmo ſufficit unus compater ſeu patrinus. Si tamen plures fuerint, omnes contrahunt congnacionem ſpiritualem ad impediendum matrimonium contrahendum, et contractum diſſolvendum efficacem: in viginti caſibus videlicet, inter baptiſatum et levantem, inter baptiſatum et levantis filios, inter baptiſatum et conjugem levantis prius cognitam, inter levantem et patrem et matrem levati, inter baptiſatum et baptiſantem, inter baptiſatum et filios baptiſantis, inter baptiſatum et conjugem baptiſantis prius cognitam, inter baptiſantem et patrem et matrem baptiſati

6. De confirmacione, compaternitate et criſmate.

Similiter racione confirmacionis, inter confirmatum et eum qui tenet ipſum quando confirmatur, inter confirmatum et filios tenentis, inter confirmatum et conjugem tenentis prius cognitam, inter tenentem et patrem ac matrem confirmati, inter confirmatum et confirmantem, inter confirmatum et filios confirmantis, inter confirmatum et conjugem confirmantis prius cognitam, inter confirmantem et patrem ac matrem confirmati. Confirmacio non debet iterari. Parrochiales autem veſtros frequenter moneatis ad confirmacionem recipiendam, quam adulti recipiant confeſſione premiſſa. Vetere criſmate non utatur, ſed novo ſi poterit expectari.

7. De compaternitate et matrimonio.

Compaternitas per Cathecizmum contracta, matrimonium contrahendum mpedit, ſed non dirimit jam contractum.

8. De extrema unccione.

Extrema unccio poteſt iterari, et tociens quociens contingit eundem letaliter infirmari. Manus ſacerdotum, tempore unccionis extreme, non ſunt interius ſed exterius liniende; cum tempore collacionis ſacerdocii interius liniantur. Pueri ante XII. annum, et impenitentes ac unccionem devote non petentes, non ungantur.

9. De cuſtodia Eukariſtie et aliorum ſacrorum.

Corpus Chriſti, baptiſmus, criſma, oleum ſanctum, oleum infirmorum, habeantur ſub ſeris, in cuſtodia diligenti.

10. De matrimonio et conjugatis.

Clandeſtina matrimonia diſtricte inhibemus: Matrimonia vero contrahenda in facie eccleſie, termino interdicto Pretermiſſo, diſtinctis diebus et precipue Dominicis diebus cum populus convenire ſolet, copulentur, propter varia impedimenta, videlicet compaternitatis, conſanguinitatis, voti ſolemnis, ſacri ordinis, aut propter profeſſionem religionis approbate, diſparis cultus et juſticie publice honeſtatis. Quamvis omni tempore poſſit fieri hujuſmodi copulacio, per verba de preſenti; tamen ab Adventu Domini, uſque ad octavam Epiphanie, et a Septuageſima uſque ad octavam Paſce, et a Dominica Vocem Jucunditatis uſque ad octavam Penteçoſtes, ſollennitas nuptiarum, traduccio ſponſe et carnalis copula, non ſunt faciende. Ignote perſone, ſine noſtra aut officialis noſtri licencia, minime copulentur. Neuter conjugum carnaliter commixtioni ſe tradat, niſi de alterius expreſſa voluntate. Neuter conjugum tranſeat ad ſecunda vota, niſi de morte alterius plene fuerit certificatus.

11. De confeſſione et generibus peccatorum.

Confeſſiones ſanorum in eccleſia et loco patenti audiantur. Genera peccatorum, ſi neceſſe ſit declarentur, maxime mortalium peccatorum, que ſunt hereſis, error in fide Chriſti, ſuperbia, vana gloria, ipocriſis, ira, odium, inimicitia, invidia, tranſgreſſio fidei, perjurium, falſum teſtimonium, detraccio, delacio, mendacium, quo leditur vel dampnificatur proximus, infamacio proximi, ffornicacio, defloracio virginum, adulterium, inceſtus, omnis libidinis effuſio que non excuſatur per matrimonium, crapula, ebrietas, ffrequentacio tabernarum, aſſidua frequentacio talorum et alearum, homicidium, mutilacio membrorum, omnis iracundia ex qua violenta manus procedit in proximum, ffurtum, rapina, depredacio, ſacrilegium, ſortilegium, incendium, uſura, vendere carius ad alium, falſum pondus, falſa menſura, falſum judicium, falſus advocatus, inobediencia Dominorum et Preceptorum, operacio prohibita in ſollennitatibus, retencio decimarum et oblacionum in conſuetudine diuturnitatis et de pravo exemplo, De circunſtanciis peccati, ſcilicet de loco, de tempore, de qualitate, de numero perſonarum in quibus et quorum auxilio perpetratum eſt peccatum.

12. In quibus penitentes ad Epiſcopum remittantur.

Pro pluribus ſupradictis peccatis ſunt penitentes ad nos vel ad noſtram poteſtatem habentes deſtinandi, ſcilicet pro homicidio, ſacrilegio, ſortilegio de Corpore Chriſti, criſmate, oleo ſancto, aqua baptiſmatis, vel aliis ſacris rebus, pro falſo teſtimonio, peccato zodomitico, vel contra naturam adulterio, inceſtu, defloracione virginum, venefica injeccione, in patrem vel matrem, vel in clericos vel religioſos leviter, pro voto fracto, perjurio publico, pro hereſi, errore in fide Chriſti, et ſi pueros ſine baptiſmo decedere aut infra ſeptennium per negligenciam perire fecerint, pro raptu mulierum et abſolucione ab excommunicacione a Canone ſive jure, ut pro uſura.

13. De penitencia, abſolucione et confeſſione.

Caveant ſacerdotes in penitenciis injungendis, ut eas ſecundum quantitatem culpe et poſſibilitatem penitentis injungant; alioquin quod nimis eſt ab eis requiratur. In furto, in rapina, in uſura, in

quacunque illicita occupacione et retencione rei aliene, et in omni dampnificacione proximi, injungant reſtitutionem, prout amplius eſt poſſibilis; et loco reſtitucionis non injungant miſſas cantandas vel elemoſinas faciendas, dum hii vel eorum heredes exſtent, quibus de jure reſtitucio eſt facienda: Alioquin eos ad nos tranſmittant pro hujuſmodi rebus diſponendis. A peccatis quoque non abſolvant qui peccata vitare aut penitenciam implere fideliter non promittit. Caveat omnino ſacerdos, ne verbo vel ſigno prodat aliquomodo aliquatenus peccatorem, aut ei improperet, dicendo, ſcio qualis es; et ſi prudenciori conſilio indiguerit, illud abſque ulla expreſſione perſone caute requirat. Alioquin non ſolum eſt a ſacerdotali officio deponendus, verum eciam ad agendam perpetuam penitenciam in arctum monaſterium detrudendus. Diaconus confeſſionem non audiat, niſi in ſumma neceſſitate, quia non poteſt abſolvere vel ligare niſi ſacerdos rite ordinatus. Nullus ſacerdos ſecularis vel religioſus alienam parrochiam a mortali peccato abſolvat, niſi de licencia proprii ſacerdotis vel ſuperiorum ejuſdem. Peregrini tamen tranſeuntes recipiantur ad confeſſionem, et abſolvantur ſub ea condicione, quod confeſſionem reiterent proprio ſacerdoti, vel ſi licenciam habuerint proprii ſacerdotis.

14. De excommunicatorum abſolucione.

Ab excommunicacione ſuperiorum nullus abſolvatur niſi in mortis articulo, et ſecundum formam eccleſie, ut videlicet juret ad Corpus Chriſti, vel reliquias ſanctorum, quod pro cauſis que tunc exprimantur, pro quibus excommunicatus eſt, velit mandatis eccleſie obedire: et ſi tunc ille obierit, ejus heredes ſunt cenſura eccleſiaſtica ad faciendum compellendi.

15. De jejunio, feſtivacione et excommunicatis.

Precipiant quoque ſacerdotes omnibus qui poſſunt obſervare jejunia quadrageſime, quatuor temporum, vigiliarum, ſexte ferie, jejunent: et quod feſtivis et dominicis diebus, ad veſperam a veſpera, abſtineant a labore; et iiſdem temporibus ad minus eccleſias ſuas accedant, pro divinis officiis et predicacionibus audiendis; et quod omni die de mane et veſpere devote legant Pater Noſter, ave Maria, et credo in Deum. Precipiant etiam ſacerdotes excommunicatos in locucione, ſalutacione omnino et pro qualibet alia communione artius evitare, nec aliqualiter protegi vel defendi.

16. De excommunicatis uſque ad mortem, de communione Vſurariorum, Raptorum et ſepultura.

Qui excommunicacionem ſuſtinent uſque ad mortem, licet abſolvantur, in ſacro tamen loco non ſepeliantur, niſi de noſtra licencia ſpeciali. Manifeſti uſurarii nec ad ultimam communionem, nec ad chriſtianam ſepulturam, ſi in hoc peccato deceſſerint, admittantur, et eorum oblaciones nullus accipiat. Publicus raptor et incendiarius, donec penituerint, ab eccleſia et ſacramentis repellantur. Qui vero acceperit, et chriſtiane ſepulture tradiderit, accepta reddat, et donec ad arbitrium noſtrum fatiſſecerit, ab officio ſit ſuſpenſus: eciam qui deceſſerit abſque ſignis penitencie, non ſepeliatur, niſi de noſtra licencia.

17. De eccleſiarum redditibus, campanis, ornamentis et patronis.

Poſſeſſiones et redditus eccleſiarum miſſalibus inſcribantur; et libri, calices, campane et alia eccleſiarum ornamenta, Judeis a Chriſtianis, ſine noſtra licencia, aut Prelati ad quem eedem eccleſie, in ſua juriſdictione ſite, pleno jure pertinent, minime exponantur. Prohibeantur eccleſiarum patroni, et alii quilibet ſe intromittere de bonis et rebus decedencium clericorum. Alioquin ea vice preſentacione ſint privati, et ad Epiſcopum loci, juxta provinciale ſtatutum, eo tempore devolvatur.

18. De Plebanis, Vicariis et eorum Miniſtris.

Vicarii Vicarios in eccleſiis non conſtituant. Nullus habeat plura beneficia, prefertim curata, niſi ſuper hoc legitima diſpenſacio ſit habita, quam nobis infra menſem proximum precipimus exhiberi. Quilibet curatus habeat ſigillum. In propriam nullus officiat eccleſiam a Patrono conceſſam, niſi per nos fuerit admiſſus curatus vel legitime inveſtitus. Nullus preſbiter deſerviat in eccleſia cum patre preſbi-

tero vel poſt ejus obitum ipſum immediate ſuccedat in eadem. Nullus faciat eccleſiam cenſualem, vel augeat antiquam penſionem, aut minuat Rectoris porcionem. Plebani et alii ſacerdotes quicunque, raptas matronas ſeu ancillas ſuas nequaquam pro aliquo precio redimant. Contrarium facientes, ſine dubio, inpuniti non tranſibunt. Quilibet clericus clericos vel laicos utriuſque ſexus in ſervicio habens, eiſdem ſolvere debet debitum precium in termino, ad quem ſe fecerunt convenire. Quod ſi ipſi ſervitores infra annum a tempore conduccionis eorum computandum dari ſibi non procuraverunt cum effectu, Nolumus ſucceſſorem conducentis, poſt dictum conduccionis annum, ad ſolvendum hujuſmodi precium obligari; ſed ſibi imputent quod debitum precium ſibi dari non procuraverunt in termino prefinito. Volumus eciam quod laici ad miniſtracionem divini officii et adjuvandum miſſas legere non aſſumantur.

19. De inſtitucione, abſencia, locacione et libris eccleſiarum, fidejuſſione, miſſa, queſtoribus, excommunicatis et ſinodo.

Item ſtatuimus, quod nullus intromittat ſe de quocunque beneficio eccleſiaſtico, ſive curato, ſive non curato noſtre dioceſis, niſi per nos fuerit ad ipſum canonice inſtitutus: et quicunque dixerit ſe poteſtatem habere inſtituendi auctoriſabiliter ad quodcunque tale beneficium, doceat hoc coram nobis exnunc infra menſem. Volumus eciam ut omnes abſentes a beneficiis ſuis, in ipſis infra menſem reſideant proximum perſonaliter, vel infra hunc menſem ſe exhibeant coram nobis, noſtras certas literas deſuper datas oſtendentes. Alioquin ipſos volumus ſentencie excommunicacionis ſubjacere. Quod nemo locet eccleſiam ſuam, niſi in noſtra preſencia vel noſtri officialis, et tantum ei quantum pro ſe poſuerit de proventibus eccleſie aſſignet, unde poſſit congrue ſuſtentari et nobis et aliis Prelatis ſuis de juribus debite reſpondere, et edificia reficere ſue dotis. Item quod nullus libros eccleſie ſue ferat de eccleſia ad dotem, vel ad aliam domum, ne ſicut ſepius fiſtit expertum, extra eccleſiam hujuſmodi libri amittantur. Item quod nemo fidejubeat pro depaccionibus ſuorum eccleſie parrochianorum, quemadmodum voluerit ordinis ſui periculum evitare. Item quilibet ſemel in Septuageſima confiteatur ad minus idoneo confeſſori, et ad minus in ſeptimana miſſam celebret ſive legat. Et nemo de caſibus nobis reſervatis ſe intromittat, niſi noſtram habeat auctoritatem. Item elemoſinarum queſtores, niſi veras apoſtolicas vel noſtras exhibeant literas, admitti inhibemus. Item caveat ſe quilibet ne ſentencias excommunicacionis, ſuſpencionis vel interdicti, rebelliter ſuſtineat per annum vel ultra, quia talis ſuſpectus de hereſi eſt et ut hereticus perſequendus: et hoc ipſum parrochianis veſtris intimetis. Item quod preſentes nomina ſua ſcribi faciant in Synodo, et abſentes de contumacia ſua, infra quindenam proxime ſequentem, ſe expurgent: alioquin ab ingreſſu eccleſie extunc ſunt ſuſpenſi.

20. De quibuſdam feſtis tranſponendis.

Ad evitandum confuſiones oriri ſolitas ex diſſimili celebracione ſubſcriptorum feſtorum, duximus preſentibus ordinandum, quod quando dies cathedre ſancti Petri Apoſtoli aut beati Mathie in die cinerum venerit, ibidem peragatur; et quando annus Biſſextilis fuerit, vigilia Mathie in officio et jejunio tertia die poſt feſtum beati Petri, et beati Mathie feſtum quarta die peragatur, juxta verſus iſtos,

Biſſextum ſexte Martis tenuere Kalende,
Poſteriori die celebratur feſtum Mathie,

Item quando dies annuncciacionis beate Marie Virginis feria tertia, quarta vel quinta poſt Dominicam Letare venerit, ibidem celebretur Et ſumma ſinodus obſervetur in feſto trinitatis. Quando vero idem feſtum annuncciacionis in die vel in ſeptimana Palmarum venerit, celebretur feria ſexta precedente. Quando autem idem feſtum in die Paſce aut feria ſecunda, tercia vel quarta Paſchalis ſeptimane venerit, feria ſecunda poſt Dominicam Quaſimodogeniti peragatur. Quando etiam dies beati Ambroſii vel dies ſancti Georgii infra ſeptimanas Palmarum vel Paſce venerit, feria ſexta ante diem Palmarum

peragatur. Quando autem dies beati Marcy in die Paſce vel in ſequenti ſeptimana venerit, feria ſecunda poſt Quaſimodogeniti peragatur: Et quando feſtum Corporis Chriſti in vigilia nativitatis Johannis Baptiſte venerit, tunc officium et jejunium dicte vigilie ſervetur in die precedente. Notandum quod quando aliquis numerus infra ſequencium numerorum j. iiij. vj. ix. xij. xv. xvij. aureus numerus fuerit, tunc feſtum annunciacionis beate Marie Virginis eſt tranſponendum, in aliis non.

21. Que feſta uſque ad merediem et que per totum diem feſtiventur.

Hec feſta cum cantu et celebracione uſque ad meridiem peragentur, Ambroſii, Gregorii, Jeronimi, Auguſtini, Marci, Johannis ante Portam latinam, Johannis et Pauli, diviſionis Apoſtolorum, exaltacionis ſancte crucis, Lluce Evangeliſte, omnuim animarum, ſancte Elizabeth. Item et multi errores circa feſtivitatum celebraciones committuntur. Vnde mandamus quod feſtivitates infraſcripte per anni circulum ſollemniter peragentur: Quatuor dies in nativitate Chriſti, totidem in Paſca, totidem in Pentecoſte, ffeſtum circumſciſionis, ffeſtum Epiphanie, commemoracio ſancti Pauli, omnia feſta beate Marie virginis, purificacionis, annunciacionis, viſitacionis, aſſumpcionis, nativitatis et concepcionis: ffeſtum aſcenſionis, invencionis ſancte crucis, Corporis Chriſti, ſingulorum Apoſtolorum, Johannis Baptiſte, Marie Magdalene, Llaurencii, Mathei, Mauricii, Michaelis, omnium ſanctorum, Martini, Nicolai, et Katerine; omnia feſta beati Petri, quia patronus hujus eccleſie, videlicet, natalis, advincula et cathedra Antiochie. Hta preſcripta feſta precipimus per totum diem celebrari.

22. De plebanis, altariſtis et cappellarum Rectoribus.

Didericus, Dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis etc. Quoniam diuturna Rectorum eccleſiarum parrochialium noſtre dioceſis inſinuacio et que eſt omnium rerum magiſtra nos docuit experiencia, quod nonnulli capellarum et altarium Rectores in parrochialibus eccleſiis et infra earum limites in civitate noſtra et dioceſi altaria vel capellas habentes, ſe plus quam oportet preferentes, temporibus minus congruis, ſatis inordinate, modo mane, modo tarde, eccleſiarum Rectoribus invitis, contradicentibus et prohibentibus, in Rectorum eccleſiarum parrochialium impedimentum, leſionem et gravamen, miſſas in ſuis capellis vel altaribus, pro voluntatis arbitrio, cotidie ſatagunt celebrare et quod deterius eſt, requiſiti et rogati, eccleſiarum Rectoribus indigentibus ſeu neceſſitatem habentibus, cum miſſas cantando vel legendo, ac aliis quibuſlibet actibus devotis, prout honeſtum fuerit et meritorium pro laude omnipotentis Dei et excitanda populi devocione celebrandis ſubvenire actenus contempſerunt et contempnunt, ac ſe oppoſuerunt et opponunt; allegantes ex eo quod canonice in ſuis capellis et altaribus ſunt inſtituti, non poterunt nec debebunt ad faciendum ea aliquatenus compelli vel aſtringi. Nos equanimiter perpendentes ex eo quod capellarum ſeu altarium Rectores, ad celebrandum divinum officium in ſuis capellis vel altaribus in parrochialibus eccleſiis et infra earum limites, in laudem omnipotentis Dei et divini cultus augmentum admittuntur cum reverencia et caritate et actenus ſunt admiſſi, et quod Rectores eccleſiarum ipſis ab eccleſiis ſuis eccleſiaſtica tenentur miniſtrare ſacramenta; ad impendendum eiſdem eccleſiarum Rectoribus reverencias et honores et graciarum acciones, non immerito videntur obnoxii et aſtricti, hujuſmodi diſſencionum morbum paſtorali ſollicitudine, antidoto noſtre ordinacionis ac proviſione evellere et elocare volentes, de Prelatorum noſtrorum conſilio ſtatuimus, quod omnes et ſinguli cappellarum altariumque Rectores in eccleſiis parrochialibus et in ipſarum eccleſiarum civitatibus ac earum limitibus capellas aut altaria habentes ſeu earum vices gerentes, in laudem omnipotentis Dei, et excitandam, bonorum exemplorum exhibicione, populi devocionem, in feſtis proceſſionum eccleſiarum Rectoribus aſſiſtere, et ſuperpelliciis proceſſioni intereſſe teneantur, in legendis miſſis temporibus congruis et oportunis.

23. Item, de eodem.

Provida deliberacione addens, quod iidem capellarum et altarium Rectores, eccleſiarum parrochialium Rectoribus, prout eis videbitur expedire, ad ipſorum beneplacitum, ceſſante contradiccione qualibet, cum reverencia debeant obedire et modis omnibus eiſdem taliter ſe conformare ne miſſarum occaſione eccleſiarum Rectores aut eorum vices gerentes, in offertoriis ſeu aliorum divinorum officiorum actibus impedimentum, gravamen aut leſionem aliquatenus paciantur.

24. Item, de eodem.

Inſuper ſtatuimus quod dicti capellarum et altarium Rectores, ob reverenciam ipſarum eccleſiarum, per quas ad agendum divinum officium actenus ſunt admiſſi, ac quibus ſunt ſalutis ſacramenta ſuſcepturi, digna compenſacione ſervienda ab earum eccleſiarum Rectoribus rogati et requiſiti duntaxat dum operis indigencia ſeu neceſſitas hoc poſtulaverit, cum miſſas legendo vel cantando, pro ipſorum eccleſiarum Rectorum voluntate, celebrandum cum diligencia teneantur humiliter ſubvenire, non obſtantibus inſtitutionibus Canonicis de eiſdem capellis et altaribus per nos et anteceſſores noſtros factis, per quas non potuimus juri eccleſiarum in aliquo derogare, que eciam in eccleſiarum commodum non dampnum ſunt pocius retorquende.

25. Item, de eodem.

Ceterum capellarum et altarium Rectores in caſtris et preurbibus, infra limites tamen parrochialium eccleſiarum capellas vel altaria habentes, cum Dominos ſuos quos temptant abeſſe contigerit, vel ſi Dominos preſentes non habuerint, et preſertim cum cauſa neceſſitatis abfuerint, ad obſervacionem preſentis ſtatuti volumus obligari.

26. De penis inobediencium altariſtarum et Rectorum capellarum.

Preterea, nos ſtatuta hujuſmodi irrefragibiliter permanere cupientes, omnes et ſingulos noſtrarum civitatis et dioceſis capellarum et altarium Rectores, qui ſtatutis noſtris contrarium facientes, punire non curaverint cum effectu, penam ab ingreſſu eccleſie ſuſpenſionis incurrere volumus ipſo facto. Cujus relaxacionem nobis aut Prelato noſtrarum civitatis et dioceſis habentu juriſdiccionem et inſtitucionem Plebanorum ſeu Vicariorum parrochialium eccleſiarum in quibus ſeu quarum limitibus hujuſmodi capelle et altaria habentur, duntaxat reſervamus, ſalvis aliis penis, que ad noſtri vel dicti Prelati arbitrium ſunt infligende, ſi ipſorum id exigerit protervitas, juxta perſonarum qualitatem et exceſſuum quantitatem. Datum Brandeburg in generali Sinodo, Anno Domini M°.CCC°.LXXX°. feria quarta poſt Dominicam Letare Jeruſalem.

Gercken, Stifts-Hiſtorie von Brandenburg S. 612—628.

CCCXXIX. Biſchof Dietrich beſtätigt die getroffenen Anordnungen über das Verhältniß, worin der Pfarrer zu Zachow die neuerrichtete Kirche zu Guten-Paaren mit curiren ſoll, am 21. Sept. 1380.

Nos Thidericus, ‹ et ‹ ›iſcopus Brandeburgenſis, litteras ordinationis inter honorabiles · H‹ ›n‹ prepoſitum, Bertrammum priorem et capitulum noſtre eccleſ · ‹ ‹ ſis Nicolaum Ronnebom, civem in Colne et Nicol‹ in Nowen, noſtre dyoceſis

ſuper divinis in eccleſia et ipſius cimiterio in villa Parne propre Czacho ejuſdem dyoceſis peragendis et ſuper ſolutione quatuor talentorum denariorum Brandeburgenſium annuorum reddituum ac ipſam ordinationem nec non omnia et ſingula in prefatis literis et ordinatione contenta approbamus, ratificamus et confirmamus preſentibuſque in dei nomine auctoritate noſtra ordinaria approbamus, ratificamus, confirmamus, volentes eaſdem literas, ordinationem ac omnia et ſingula in eiſdem in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis ratas eſſe et valere, quarum quidem literarum tenor talis eſt: Wy Hentze Proſt, Bertram Prior unde gantze Capittel der Kerken tu Brandeburg unde Clauus Ronnebom Borger tu Colne unde Clauus unde Balthazar Brudere, geheiten Parne, Borgere tu Nowen, Dorpherren des Dorpes tu Parne by Czachow, inme Havelande, unde gemeine Bure in deme Dorpe tu Parne, bekennen etc., dat wie eyndrechtichlike over eyn ſin komen umme Gaddes Dinſt unde Ambacht tu holdene in dy Kerke tu Parne, dy nye geſtichtet is, ſodane Wis: dat dy gemeyne Bure in deme ſelven Dorpe tu Parne ſcolen deme Perrere tu Czachow, dat vom alder dy rechte Parkerke is, ewichliken geven alle Jar vir Punt Brandeburgeſcher Penninghe unde bereyden eyn Punt up ſunte Michils Dage, dat ander Punt by der hilgin drier Kunynge Dage, dat dridde Punt up Paſſchen, dat virde Punt up ſunte Johannes Daghe, dar umme ſchal dy Perrer tu Czachow ewichlike des Jares in dy Kerke tu Parne alle Jar ene Vrumiſſe ſingen in des hilgen Kerſtes Daghe, und alle Jar Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne an deme Dage der Kerkwiunge der Kerken tu Parne unde des Jares eyns Miſſe ſingen in der Kerken tu Parne an unſer Frowen Dage, alſe ſy Verbotſchaft wart, unde vortmer ſcal dy Perrer tu Czachow Jar by Jare eynen Sundach ſingen Miſſe in der Kerken tu Czachow unde an deme ſelven Sundage in der Kerken tu Parne Water unde Solt wyen unde dy hilige Dage kundigen unde des anderen Sundages Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne unde an deme ſelven Sundage Water unde Solt wyen, vnde dy hilge Dage kundegen in dy Kerke tzu Czachow: unde wen dy Perrer des Sundages in de Kerke tu Parne Miſſe ſinget, ſo ſcal he in dy ſelve Weke noch eyne Miſſe holden in dy Kerke tu Parne; wen he aver in dy Kerke tu Parne des Sundages Water unde Solt wyet unde dy hiligen Tage kundiget, unde nicht Miſſe ſinget, ſo ſcal he in dy ſelve Weke twei Miſſen halden in dy Kerke tu Parne, eyne des Mandages unde die andere des Vridages. Weret ouk, dat yennich grot Hiligdach velle up der Miſſedage eyn, alſe up den Mandach odder up den Vridach, ſo ſcal dy Perrer up den ſelven hilgen Dach des Mandages odder des Vridages Miſſe ſingen in dy Kerke tu Parne. Vortmer ſo ſcal dy Perrer tu Czachow Mansnamen und Vruwenamen in dy Kerke tu Parne Bicht horen in der Vaſtenen yegin dat ſie Goddes Licham nemen tu Paſchen, unde ſal in des eynen enkedden Dach tu vorne kundigen, dat ſy komen bichten, wi den des Dagis nicht kumpt unde bichtet, dy ſal em volgen tu Czachow unde dar bichten. Ouk ſcal dy Perrer tu Czachow graven dy Doden in deme Dorpe tu Parne uppen Kerkhove tu Parne unde ſcal dy Kindere in deme Dorpe tu Parne dopen in der Kerken tu Parne unde Frowen dar ſelves in leyden, unde di Gebur tu Parne ſcolen den Kerkhouff tu Czachow helpen hegin nach oreme Antale und an der Parrecht tu Czachow dun na alſe vor. Ouk ſcal eyn illik Gebur tu Parne deme Cuſtere tu Czachow gheven alle Virdeljares boven ſyne ander rechte Plege eynen Brandeburgeſchen Penningh. Dorumme ſcal dy Cuſter deme Perrer helpen tu Parne tu den vorſcreven Stucken, unde dat alle deſſe vorſcreven Stucken ſtede unde vaſte geholden werden. Tu Orkunde unde tu Tughe hebbe wye Hentze Proſt, Bertram Prior unde Capittel vorgenant unſe Ingeſegele und ik vorbenamede Clauus Ronnebom myn Ingeſegel van myner unde vorbenameden Balthazars unde Claws van Parne wegen an deſſin Briff gehangen, dy ge gheven is tu Colne in den Jaren Goddes drutteynhundert Jar darna in deme achtentichſten Jare an ſunte Bartolomeus Dage des hilgen Apoſtelſen. In quorum evidens teſtimonium preſentes literas

noſtri ſigilli appenſione fecimus communiri. Datum Seyeſer anno domini M. CCC. octuageſimo, die beati Mathei apoſtoli et evangeliſte, preſentibus honorabilibus viris, dominis Nicolao Cykow, plebano in Templyn, Nicolao Bernardi altariſta in Britzen, preſbyteris ſepedicte noſtre dyoceſis ac aliis pluribus fide dignis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Nach dem Originale.

CCCXXX. Fritz von Knobeloch verkauft dem Domcapitel eine jährliche Geldrente in Tremmen, am 28. Oct. 1380.

Ick Fritze von Knobelok, beſeten tu Poſſin, bekennen etc., dat ick met vorbedachten Mude verkoft hebbe unde vorkope by deſſen gegenwerdigen Brife den erbarn Mannen, Hern Hentzen Proſte, Hern Bertram Prior unde ihren Nakomelingen unde deme Capittel und der Kerken tu Brandenborch twey Punt Brandenburgiſcher Penninghe in der Beden in deme Dorpe tu Tremmen jerliken Rente up tu börene up ſunte Mertens Dach, vor twintig Marck Brandenburger Silvers, die ſie my an reden Gelde vul unde al bereit unde betalett hebben unde ick in mynen Vrom unde Nutt gekehret unde gebracht hebbe, unde ik ſegge en und ohren Nakomelinghen unde der Kerken tu Brand. der twintig Marck van myner und myner Erven wegen quit, ledig unde loſs met deſſen gegenwortigen Brieve unde wiſe ſie an die Lude in deme Dorpe tu Tremmen, die dy vorſchreven twey Punt plichtich ſin tu geven datt ſie en dat Geltt geven ſcholen. Ock rede ick und ſchal die vorbenumede twe Punt laten vor myne Herren den Marggreven up der vorſchreven Hern Hentzen Proſtes, Hern Bertram Priors unde orer Nakomelige unde Capittels unde Kerken tu Brand. Behuff unde ſchal ſchicken, dat myn Herre, dy Marggreve, die twe Punt eigene deme Proveſte unde Capittele unde derſelven Kerken tu Brand. binnen den nehſten Verdel Jares, wen he tu Lande in die Marcke tu Brand. kumpt. Dat alle deſſe vorſchreven Stucke volghetogen unde geholden werden, davor love wy Claus unde Otte Brudere, geheiten von Stechow, in ener rechten ſamenden Handt. Tu Orkunde und Tuge hebbe ick Fritze von Knobelock vorbenamett von myner und myner Erven wegen unde wy Claus und Otte, Brudere, geheiten von Stechow vorgenant, unſe Inſegele mett Wittſkap unde Willen an deſſen Brif gehangen, die gegeven is tu Brand. na Godis Bortt 1380 an deme Dage Simonis et Jude der hilgen Apoſtelen.

Nach einer verbeſſerten Copie im ältern Copiario.

CCCXXXI. Fritz von Knobeloch verkauft dem Domcapitel den Krug im Dorfe Poſſin, am 19. Nov. 1380.

Ick Fritze von Knobeloch, woneſtig tu Poſſin, bekenne etc. dat ick verkoft hebbe unde verkope by deſſen gegenwerdigen Brive den erbarn Hern, Hern Hentzen Proſte, Hern Bertrame Prior, deme Cappittele und der Kerken tu Brand. den Kruch in dem vorbenumeden Dorpe tu Poſſin met aller Bede, met alleme Dinſte unde met aller Plege, met Ackere, Weide, Holtere

Watere, met Erve unde met aller finer Tugehoringe unde funderliken met twen Punden Brandenborgiſche Penninge und einen Wiſpel Roggen jerliker Renthe alle Jahr tein Schillinge up Winachten, tein Schillinge up Paſchen, tein Schillinge up ſunte Johannis Dage, tein Schillinge up ſunte Michils Dage unde den Wiſpel Roggen up ſunte Mertens Dage tu betalen upper Borch tu Brandenborch oder anderwegen, war ſie oder ohre Nakomelinge dem Krüger dat befelen tu betalende, vor drittich Marck Brandenborger Silvers und Gewichtes, dy ſy mi unde mynen rechten Erven an reyden Gelde vul unde all bereit und betalett hebben, unde ick in minen unde miner Erven Framen unde Nutt gebracht hebbe, unde ick ſegge den vorbenumeden Proſt, Prior unde ohren Nakomelingen unde deme Capittele unde Kerken to Brand. der drittich Marck von myner unde von myner Erven wegen ledig und loſs by deſſen jegenwerdigen Brive. Ouck wenne men den Krug verkopen will, ſo ſchal men verkopen deme, dy der Kerken tu Brand. evene kumpt, unde men ſchal den Krug upgeven unde upnehmen vor deme Voyde derſelven Kerken tu Brandenborg. Tu Orkunde hebbe ick Fritze vorgenant von myner und myner Erven wegen myn Inſegel an deſſen Briff gehangen, die gegeven is tu Brand. 1380 an ſunte Elizabethen Dage.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXII. Verkauf eines zur Pfarre gehörigen Hauſes in der Altſtadt Brandenburg mit Erlaubniß des Domcapitels, vom 26. Mai 1381.

Ick Her Arend, Perrer in der Aldenſtad tu Brandenburch, bekenne etc., datt ick mett Rade Volbortt unde mett bedachten Mude miner Hern, Hern Hentzen Proſtis, Hern Bertrams Prioris unde des ganzen Capittils tu Brandenburg hebbe vorkoft unde verkope deme wiſen Manne Nicolauſe Bredow, Schulemeiſtere in der Aldenſtadt, unde Margareten, ſiner Muder tu orer twyer Live dat wonige Wedemhuſs an deme Kerkhofe ſunte Godehardiſs unde den Hof, die tu demſelven Wedemhuſe horet, dat Gereke Kochen unde Katherinen ſiner eliken Huſſruwen tu ohrer twier Live was, alſodane Wiſs, dat die vorbenumede Nicolaus oder Margarethe, ſin Muder, oder welk orer den andern overlevett, ye von Jahre tu Jahre und von Tyde tu Tyde, diewile ſi leven, oder darinne wohnen, oder ohrer ennig levet unde darinne wohnett, ſo ſchicken ſcholen unde vorſtan, datt neyn Schott noch Wake noch jennig Dienſt noch Plege von unde ut dem Huſe gedan noch gegeven werde jenigerlei wiſs und fry blive glike dem Wedemhuſs. Werett dat wes daraf geeſchett oder gegeven wurde, ſo ſchal deſſe Kop afgan unde nicht holden unde ſy oder welk orer dat Huſs heft, ſcholen dar na van Stadan binnen den neheſten vier Weken deme verkopen dat Huſs oder den darin ſchicken tu ſyme Live, die dat ohne Schott, Wake, Plege unde Dynſt unde gelike fry der Wedemen blive. Ick Nicolaus unde min Muder vorgenant, volborden, reden unde loven dit met unſer Wittſchap unde med guden Willen. Tu Orkunde etc. 1381. des Sundages vor Pfingſten.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche.

CCCXXXIII. Der Biſchof Dietrich gewährt der Katharinenkirche einen Ablaß am 3. Auguſt 1381.

Thydericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, univerſis preſentes literas inſpecturis ſalutem et ſinceram in domino charitatem. Quia ad hoc ex paſtorali ſollicitudine intendere debemus, quod deum in ſanctis ejus fidelium devotione videmus glorificari et loca ſacra populorum frequentia venerari; unde piis ſupplicationibus conſulum nove civitatis Brand. inclinati, eccleſiam parrochialem beatarum virginum Katherine et Amalberge dicte civitatis, que a fidelibus devote catervatim frequentatur et in ſtructura et aliis neceſſariis honorifice ſuſtentatur, ad laudem omnipotentis dei et beate Marie virginis earundemque virginum ſanctarum Katherine et Amelberge honorem ſtipendiis ſpiritualibus ditare volentes, omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui eccleſiam prefatam devote viſitaverint, orationem pro vivis et defunctis in ipſa coram imagine crucifixi fuderint, nec non qui de bonis ſibi a deo collatis ad ſtructuram et alia ornamenta eccleſiaſtica ipſius eccleſie largiti fuerint, auctoritate omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli atque noſtra XL dies indulgentiarum in domino miſericorditer relaxamus. In cujus rei teſtimonium noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum Seyefer, anno domini M°. CCC°.LXXXI., ſabatho poſt beati Petri Ad vincula.

Nach dem Originale.

CCCXXXIV. Gyſe Direke verkauft einen Theil des Wublitzer Sees an Johann von Knobloch, Pfarrer zu Etzin, am 8. Sept. 1381.

Ik Gyſe Dyreke und Fritze und Gyſe, des vorbenumeden Gyſe Dyrekens Söne, bekennen etc., dat wi met Willen und met wolbedachtem Müde eyndrechtliken eyn half Verndel des erfliken Waters der Wubelitze, dat Wilkene Hopenrode, Borger tu Nowen, deme Got Genade, worden wacz von Delinghe wegen van dem Verndele des ſelven Waters der Wubelitze, dat Merthen, Mathis und Tyle Parne und dy vorbenumede Wilke Hoppenrode van Czabele van Schoryn erflike gekoft hadden und dy ſelve Wilken Hoppenrode gheervet hadde up Hanſe Grabowen, Clawefe, Hinrike, Ebele und Wilkene, gheheyten Hoppenrode, ſyne Söne, den ik Gyſe Direke vorbenumet dat ſelve halve Verndele erflike afgekoft hadde und ſy my dat gentzlike met aller Tugehoringe erflike gelaten hadden, hebbe vorkoft und vorkope erflike in deſſen yegenwordygen Bryſe deme wyſen Manne Ern Jane von Knobelok, Perrer tu Etzin, und ſynen rechten Erven met overſten und ſydeſten Gerichte up den Watere, met Tögen, met Erve, Tynſen, Alrep, met grot und klyner Viſcheryen, met twen Wenden up deme Kytze tu Schoryn, met overſten und ſydeſten Gerichte dar over, met dryer Weyde Vrucht vnd Nuet, wes em not is, met Teyden, met Rokhunren, met aller Nut und Wonheit, met alme Richte und met allen andern Tugehoringe etc. Gegeven tu Brandenburg in dem Jare Goddis drutteynhundert Jar darna in dem eyn und achtentichſten Jare, an unſer Vruwen Dage orer Gebort. Tuge deſſen Ding ſint dy wyſe Manne Ern Jan Perrer tu Valkenrede, Otto Dyreke und Claws Bremer, Borgher in der nyen Stat tu Brandenburg unde mer guder Lude genuch.

Nach dem Originale.

CCCXXXV. Markgraf Siegmund beſtätigt dem Domcapitel zu Brandenburg eine Urkunde des Markgrafen Otto II. v. Jahre 1197, am 13. Sept. 1381.

Sigiſmundus, dei gratia marchia Brandeburgenſis etc. recognoſcimus etc. quod licet ex innata nobis clementia ſingulorum inſiſtere promotionibus cor noſtrum invigilet, precipue tamen harum ſpiritualium ſtatus perſonarum, quas ſacre profeſſionis ambit religio in melius conamur redigere, preſertim cum ibidem cultus vigeat divinus et animarum omnium fidelium frequentetur memoria ſalutaris, et quia religioſus vir Hintziko eccleſie Brandenburgenſis prepoſitus pro parte ejusdem eccleſie quaſdam literas veteris principis, Ottonis, quondam marchionis Brandenburgenſis noſtri predeceſſoris felicis, gratias, donationes, conceſſiones, appropriationes et libertates ſpeciales continentes noſtre claritati obtulit, quas per nos authoritate noſtra ſupplicavit humiliter et petivit inſtanter confirmari, et in noſtre confirmationis literis tenorem earundem literarum inſeri ad majorem cautelam et perpetuam ipſarum literarum firmitatem, quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum ſuit et eſt talis: In nomine etc. Otto etc. (Es folgt nun die Urkunde vom Jahre 1197.) Nos igitur religioni et honeſtati dicte eccleſie Bandenb. et juſtis petitionibus prefati prepoſiti non immerito annuentes dictis literis, gratiis, donationibus, conceſſionibus appropriationibus, libertatibus ac aliis contentis in eiſdem nec non omnibus et ſingulis in premiſſis per nos plenius inſpectis examinatis et cognitis diligenter de conſiliariorum et nobilium noſtrorum ſano conſilio, matura deliberatione prehabita, prefatas literas, gratias, donationes, conceſſiones et libertates ac omnia et ſingula in eis contenta in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis et articulis ratas et gratas habemus ac tenore preſentium authoritate noſtra approbamus et confirmamus, periculo quoque, quod memorate eccleſie Brandenb. circa premiſſa vel aliquod premiſſorum aliquo eventu emergere poſſet, ſagatius obviantes totum prefatorum tenorem literarum de verbo ad verbum in preſentibus noſtre confirmationis litteris ex certa noſtra ſcientia inſeri fecimus ad majorem rei evidentiam auctoritatem et fidem in perpetuam firmitatem. Actum et datum in Berlin, anno domini M. CCC°. octuageſimo primo, vigilia exaltationis ſancte crucis. Teſtes hujus noſtre confirmationis ſunt: reverendi in Chriſto patres domini Johannes Czenadienſis, Theodoricus Havelbergenſis eccleſiarum epiſcopi, nec non nobiles Sandywogius, regni Polonie ſupremus capitaneus, Johannes comes de Lindow, camere noſtre magiſter, Apetzko prepoſitus, Henning Dobler, Nicolaus Ludekow, cives in Berlin, et plures alii tam ſpirituales quam ſeculares fide digni. Sub noſtri ſigilli appenſi teſtimonio in evidentiam omnium et ſingulorum premiſſorum.

Nach dem Originale.

Gleicher Weiſe beſtätigt Siegmund unter gleichem Datum die Urk. v. J. 1346. über das Dorf Plötzin, die Urk. iſt aber nur in deutſcher Sprache im Copiario vorhanden. Auch ertheilt er eine allgemeine Beſtätigung aller Rechtſame u. ſ. w. des Domcapitels in deutſcher Sprache nach der frühern Weiſe Wenzels, Karls IV. und früher Ludwig's „Gezüge deſer unſer Beſtetinge ſind die erwirdigen in Gott Vatere und Hern, Johannes zu Czenad, Diterich zu Havelberge, Dieterich zu Brandenburch Biſchoffe unde die edlen Sandowogius zu Polen uberſter Houptman, Johannes Grave zu Lindow, unſer Cammermeiſter, Johannes von Wolckow Ritter, Apetzko Proveſt zu dem Berlin, unde mehr guter Lude genug. Geben zu Berlin“ etc. Noch beſtätigt er (in lateiniſcher Sprache) die Urkunde vom Jahre 1187, worin Otto dem Domcapitel mehrere Schenkungen macht.

CCCXXXVI. Die von Hinrichsdorf zu Blankenſee leiſten dem Domſtifte Urfede, am 29. Sept. 1381.

Wir Hans, Otte und Gunther, Brüdere, geheiſſen von Hinrickstorff, bekennen etc., das wir uns umme dy Sache unde Schelunge, das Jakob Zuriges und Peter Burkens, des Gadeſhuſs Underſetzen zu Brandenburg, zu und von unſerm Schloſſe zu Blankenſey beſchedigt und gehindert worden, und umme den Ban, den der ehrbar Herre, Her Henningk, Deken zu Sunte Niclas tu Stendal, darumme over uns gegeven hatte, güttlich berichtet haben, alſothane Wiſs, das wir den Proeſt, Prior und Capittel unde das Gadeſhuſs zu Brandenburg noch ihre Underſeſſen nicht mehr hindern noch beſchedigen ſollen, das wehre denne durch unſer Erbherren wille. Were auch, das wir ennige Schulde zu den Ohren hetten, dar ſollen ſie uns Rechtes zu helpen. Zu mehr Bekenntniſs der Berichtinge ſo habe wir, Hans, Otte unde Gunther vorgeſchriben, unſir Ingeſegele met Wiſſenſchaft laſſen hangen an den Brief, der gegeven iſt anno domini M. CCC. LXXXI. in die Michaelis archangeli.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXVII. Biſchof und Capitel zu Brandenburg diſponiren über die Wohnung in ihrem Hauſe zu Berlin, was ein Geiſtlicher, Wilke Wedige, von Peter Blankenfelden gekauft und dem Stifte geſchenkt hat, am 13. Dez. 1381.

Wy diderick, van gades genaden biſchop, hentzo proſt, Bertram Prior vnd gantze Capitel der kerken tu Brandenburg bekennen — dat wy gonnen — dat dy wyſe man her wilke wedige priſter vnd Jacob wedige, ſyn frundt, mogen von vnſes Capitels vnde gadehuſs wegen ohre wohninge hebben in dat Erue, dat dar ſteidt in die ſtad tu Berlin iegen vnſer frowen kerke tuſchen Albrechts Ratenowes vnde der welkowinnen Eruen, dat die vorbenumede her Wilke wedige auegekoft heft mit dem houe vndt mit aller ſiner tugehoringe hern hugen, deme dat van dodes wegen erfliken angeſtoruen was, vnde dat Peter Blankenfelde borgere tu Berlin vor den Schepen vnde Schulte tu Berlin vpgenommen hadde von des vorbenumeden hern wilkens wegen vndt her wilke vnſere Capittel vnde godeſhuſs dat gegeuen hett vnde dieſelue her wilke vnde Peter Blankenfelde vorgenant dat wedder vpgelaten hebben vp vnſes Capittels vnde Gadeshuſes behuff vnde die ſelue Peter Blankenfelde dat weder vpgenamen heft vor den Schepen vnde Schulte tu Berlin van vnſes Capitels vnd Gadeſhuſs wegen tu Brandenburg tume rechten Erue, Alſo dat die vorbenumede her Wilke vnd Jacob wedige in dat Erue vnd huſs met ſyner togehoringe wonen vnd des gebruken mogen diewile ſie beyde leuen vnde welk orer lengſt leuet — vnde wu dicke wy oder vnſe Nakomelinge tu Berlin kamen vnde darin tyn, die wile ſie beide leuen oder ohrer iennnich leuett, dat ſchall me io ſunder oren ſchaden holden. — Brandenburg nach godes burtt dritteinhundert jahr darna in deme ein vnde achtichſten Jahre, an ſunte Lucien dage der hilgen Jungfrawen.

CCCXXXVIII. Das Domcapitel erlaubt den Koſſäten in Fredersdorf Wald auszuroden und ſich Aecker daraus zu machen, am 23. Januar 1382.

Wy Hentze Proſt, Bertram Prior unde Capitel der Kerken tu Brandenburg bekennen in deſſen apen Brieve, dat wie hebben gefulbordett unde fulworden, des uns daran tu dunde is, dat die Coſſeten in deme Dorpe tu Frederickſtorp, dat derſelven Kerken gehort, mogen roden unde Acker maken deſſe neheſten ſes Jar umme in der Tugehoringe deſſelven Dorpes ſunder des vorſchreven Gades Huſs unde unſer Nakomelinge unde ock ander Lude, den dat andrapen unde anruren mach, allerlei Hinderniſs und Schaden. Des tu Orkunde unde Tuge etc. tu Brandenburch MCCCLXXXII. des Donredages vor Sunte Pawels Dage ſyner Bekeringe.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXXXIX. Johann von Knobloch verkauft dem Domſtifte ein halb Viertheil der Wublitz mit zwei Wenden auf dem Kietz zu Schorin, am 2. Februar 1382.

Ick Her Jan von Knobelock, Perrer tu Etzyn, bekenne vor my und myne rechte Erven, und vor allen dy deſſen Briff ſyn und horen leſen, dat ick met Willen, unde met vorbedachten mude, ein halff verndel erflikes Waters der Wubelitze, dat ik hatte my und mynen erven gekofft van Giſe Direken, dy dat gekofft hadde van Hanſe Grabowe, Clawefe, Henrike, Ebele und Wilkene Broderen geheiten Hoppenrode, hebbe verkofft und verkope in deſſen Bryve, den erliken mannen hern Hentzen Proſte und deme Capittele tu Brandenburg met oberſten unde ſydeſten gerichte up den watere, met Erve togen, tynſen, Alrepe, grot und kleyne viſcherien, met twen Wenden up deme Kytze tu Schorin met oberſten unde ſyderſte gerichte dar vuer, met Weide und vrucht und wes em nod is, met tegeden, rokhuren, met ihre nut und wonheit, met alme rechte und met allen anderen oren tugehoringhen nicht utgenomen, ſo dat ik unde mynen Erven in den Wateren und gutern nyne rechticheit, unde nicht vortmer behalden, und vertyen al und gentzliken up des vorſchreuen proſtes unde Capitteles tu Brandeborch behuf und wel des gewer ſyn, wen und wor des nod is. Unde die Proſt unde dat Capittel hebben my darumme wulkomen genuge gemaket. Des tu Orkunde und tu thughe hebbe ik her Jan van Knobelock vorbenumet myn Ingeſegel wittliken met guden Willen laten hanghen an deſſen briff. Dy gegeven is tu Brandeburch, in den Jaren Goddis dritteynhundert jar dar na in dem twe unde achtentichſten jare, an unſer vruwen Daghe Lichtmeſſe.

CCCXL. Das Domcapitel bittet das Prämonſtratenſerkloſter St. Vincenz in Breslau, ſeinen Domherrn Johann Budden auf 2 Jahre aufzunehmen, am 3. Februar 1382.

Venerabilibus patribus et dominis Abbati totique conventui monaſterii ſancti Vincentii ordinis Premonſtratenſis in Wratiſlavia, Hentzo prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis ejuſdem ordinis devotas orationes cum ſinceritate mutue charitatis

in deo vero. Venerabiles patres et domini, veſtre charitati tenore preſentium ſignificamus, quod Johannes Buden, canonicus noſter profeſſus, lator preſentium, qui licet nuper abſque noſtra licentia de noſtra et ſua eccleſia inobedienter aliquamdiu diſceſſit, ductus tamen penitentia ad eandem eccleſiam redire deſiderans, ipſum humiliter ad nos redeuntem receptavimus, ſalva ordinis diſciplina. Penitentiam cum humilitate ſuſcepit peragendam. Eundem veſtre charitati tranſmittimus, affectuoſe ſupplicantes et devote, quatenus dei et noſtrorum precum intuitu et ob reverentiam ordinis ipſum in veſtro monaſterio et conventu colligere et ſibi in victu, calceamentis, veſtitu et aliis vite neceſſariis a data preſentium per biennium, ſi ipſum infra non revocaverimus, prout uni de veſtris providere et fraterna in domino charitate tractare dignemini, quod viciſſitudine equali, ſi oportunum fuerit, erga veſtras perſonas benevole remereri volumus requiſiti, dominicam, qua cantatur Oculi mei ſemper etc. proxime inſtantem pro tempore effendi erga vos ſibi preſentibus aſſignantes. Datum Brandenburch, anno domini M.CCC.LXXXII. die Blaſii beati martyris, prepoſiti Brandeburg. ſub ſigillo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLI. Das Domcapitel bittet das Pärmonſtratenſerkloſter Strahau einen ſeiner Domherren auf zwei Jahre aufzunehmen, am 9. Febr. 1382.

Venerabilibus patribus et dominis abbati totique conventui in Strahavia, ordinis Premonſtratenſis, Hentzo prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandenburgenſis ejuſdem ordinis devotas orationes cum ſinceritate mutue charitatis in deo vero. Venerabiles patres et domini, veſtre charitati attente ſupplicamus et devote, quatenus Nicolaum de Arneburch, preſbyterum noſtrum, canonicum profeſſum, exhibitorem preſentium, qui propter quaſdam inimicitias cum ſui quiete animi in ipſa eccleſia ad preſens nequeat commorari, dei et noſtrorum precum intuitu et ob reverentiam ordinis in veſtro monaſterio et conventu colligere et ſibi in victu, calceamentis, veſtitu et aliis vite neceſſariis a data preſentium per biennium, ſi ipſum infra non revocaverimus, prout uni de veſtris providere et fraterna in domino caritate tractare dignemini, quod neceſſitate equali, ſi oportunum fuerit, erga veſtras perſonas benevole remereri volumus, requiſiti, dominicam, qua cantatur Oculi mei ſemper etc. proxime inſtantem pro termino effendi erga vos ſibi preſentibus aſſignantes. Datum Brandenburg, anno domini M.CCC.LXXXII. ſabbatho ante proximam dominicam beate Scholaſtice virginis, prepoſiti Bandenburg. ſub ſigillo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLII. Der Cardinal Lucas beauftragt den Biſchof von Brandenburg mit einer Entſcheidung in Sachen des Kloſters Montis ſereni, am 15. April 1382.

Venerabili in Chriſto patri dei gratia Epiſcopo Brandenburgenſi uel eius Vicario in ſpiritualibus, Lucas miſeratione diuina tituli ſancti Sixti preſbyter Cardinalis ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Ex parte Curadi Canicz, Vlrici Slegel, preſbyterorum, ac Bernardi piſto

ris et Conradi Nuenborch diaconorum canonicorum Monaſterii Sancti Montis ſereni, eccleſie Romane immediate ſubiecti, ordinis Sancti Auguſtini, Magdeburgenſis dioceſis, nobis oblata petitio continebat, quod cum olim quidam laici cum certis familiaribus ipſius Monaſterii infra ſepta eiuſdem Monaſterii ſe mutuo uerberando inuicem rixarentur, negotio huiuſmodi ad dicti Curadi Canicz notitiam deducto, ipſe Curadus velociter aſſumpta lancea pro ſuccurſu dictorum familiarium ad locum vbi huiuſmodi rixa fiebat cucurrit, et cum vnus ex dictis familiaribus non appareret dictus Curadus eum querens et videns vnum de dictis laicis currentem contra eum quendam cultellum quem habebat contra eundem laicum iactauit, ipſum tamen nec quemcunque alium non tetigit nec percuſſit: deinde prefati Vlricus, Bernardus et Curadus caſu ſuperuenientes ſine armis premiſſis conſideratis pro ſui concanonici liberatione ſe interpoſuerunt turbaque laicorum multiplicata idem canonici ſe intra valuam dicti Monaſterii reduxerunt valuamque clauſerunt; Sed cum vnus ex dictis laicis valuam rurſus aperuiſſet, dicti canonici cum ſuis familiaribus extra valuam cucurrerunt fugantes et repellentes dictos ſuos emulatores, et tunc quidam ex dictis laicis prefatum vlricum vulnerauit ipſeque Vlricus ipſum laicum repercuciendo vulnerauit citra tamen mortem aut mutilationem uel alicuius membri ſui debilitationem. Tandem ſuccreſcente tumultu Tydericus vorholcz, ſubaduocatus loci illius, ſuperuenit et ſe huiuſmodi tumultui immiſcens quendam ex ipſis laicis vulnerauit, de quo poſtmodum expirauit, ipſo ſubaduocato continuo afferente, ſibi tanquam officiali premiſſa facere licuiſſe. Et licet prefati canonici in premiſſis aliam opem uel operam non dederunt, tamen a ſuorum executione ordinum abſtinuerunt extunc, prout abſtinent de preſenti, culpam formidantes, ubi culpa tamen minime reperitur. Super quibus ſupplicari fecerunt humiliter, eis per ſedem apoſtolicam de oportuno remedio miſericorditer prouideri. Nos igitur auctoritate domini pape, cuius primarie curam gerimus, Circumſpectioni veſtre, cum ordinarium eorum habeant in hac parte ſuſpectum, committimus, quatenus, ſi premiſſa per diligentem inquiſitionem inueneritis, uera fore et dicti exponentes alias culpabiles non fuerint in premiſſis, ſuper quibus veſtram intendimus conſcientiam onerare, declaretis ipſos exponentes occaſione premiſſorum nullam irregularitatis maculam incuriſſe et eos premiſſis non obſtantibus in ſuis ordinibus licite poſſe miniſtrare. Datum Rome, apud ſanctum Petrum XVII. Kal. Maii Pontificatus domini Vrbani pape VI. anno Quarto.

Jo. Penouenitertri pro teſte Ant. de Caluis.

Nach dem Originale im Königl. Sächſiſchen Staats-Archive in Dresden.

CCCXLIII. Das Domcapitel ſendet einen Mönch dem Kloſter Pudgla zurück, am 1. Sept. 1382.

Venerabili in Chriſto patri, abbati monaſterii in Pugdlow, ordinis Premonſtratenſis, Henzo prepoſitus, Bertramus prior totumque capitulum eccleſie Brandeburgenſis ejuſdem ordinis ſinceram et fraternam in domino charitatem. Quia proh dolor eccleſia noſtra in ſuis redditibus et proventibus ex malorum ſuggeſtione, inſtigatione et guerris devaſtata miſerabiliter extenuata atque debitorum oneribus graviter occupata exiſtit, propter quod non ſolum preteritis afflicti malis ſed et futuris jam de novo imminentibus non ſolum propter premiſſa verum etiam propter raptorum vexationem et tyrannorum angariationem nobis mala pejora prioribus et erumnam non modicam evenire formidamus. Idcirco veſtre venerabilitati fraterneque dilectioni ſupplicamus ſtudioſe cum affectu, quatenus fratrem Mathiam veſtri monaſterii, quem nobis miſeraſtis, nobiſcum aliquamdiu commanendum, benigne

et caritative reaſſumatis, ipſius remiſſionem nobis non imputantes, cum ſincere propter pericula premiſſa, immo jam acta exiſtentia et majora ſeu plura nobis ut timemus imminentia ipſum fratrem Mathiam pro ſuo commodo bene digno ad preſens retinere non valeamus, ſicuti tamen libenti animo amore veſtri feciſſemus, et faciemus neceſſitate id expoſcente, ſi, opitulante domino, pacis tranquillitatem conſequemur et debitorum oneribus ſublevemur. De ipſius enim fratris Mathie converſatione bona et vita probatiſſima dignum duximus laudabile teſtimonium preſentibus literis noſtris perhibendum. Datum Brandenburg, anno domini M. CCC. LXXXII. die beati Egidii abbatis ſub ſigillo prepoſiti Brandenburg. Terminum vero ad vos redeundi eidem fratri preficimus diem beati Michaelis archangeli proxime inſtantem.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLIV. Der Markgraf Siegmund verbietet dem Biſchofe von Brandenburg, ſeine Städte eigenmächtig in den Bann zu thun, am 27. Septbr. 1382.

Vnſere gunſt zuvor. Wiſzet, Herre Biſchop, daz vor vns gekommen iſt, wie daz ir vnſer Stette bannet vnd zu notgedinge brengt; alzo daz Ir vor vns nie vorklagt habt: denne wir io ſelner richter ober ſy wollen blyuen. Auch ſeyn ſy Euch alle gerecht, Riddere vnde gebure in deme lande; ſie mütten doch alle vor Ewer officialen, wenne er inen gebeut. Nun wollen wir ernſlicken, daz ir davon latet von ſtunden an: thut ir daz nicht, ſo haben wir alſo befolen, daz man Euch vnde dy Ewern ſtüren ſal, es ſey Euch lieb oder leyd. Ewer andwort. Geben zu Poſznan, des Sonauendes vor Sunte Michelstage.

Das Schreiben iſt zwar ohne Angabe des Jahres, letzteres jedoch an dem Umſtande leicht zu errathen, daß Siegmund am Sonnabend vor St. Michaelistage 1382 von Poſen datirt an die Städte Berlin und Cöln noch zwei Schreiben erließ, Gercken's Cod IV, 411. und Fidicin's Beiträge IV, 51.

CCCXLV. Notarielles Inſtrument über die Uebergabe der Pfarrſtelle in Klein-Kreuz, am 27. Septbr. 1382.

In nomine domini. Amen. Anno nativitatis ejuſdem M. CCC. LXXXII. viceſima ſeptima die menſis Septembris hora nona vel quaſi indictione quinta, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri, domini Urbani, divina providentia pape ſexti anno quinto ante januam eccleſie parrochialis in parva villa Crutzewitz Brandeburg. dyoc. in mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia conſtitutus diſcretus vir dominus Johannes dictus van me Sande, rector eccleſie parrochialis in villa Weſeram, dicte dyoc., ex mandato dominorum Hentzonis Geriſtorp prepoſiti, Bertrami de Stegelitz prioris et capituli eccleſie Brandeburgenſis honorabilem virum Johannem Teſtorp preſbyterum, canonicum dicte eccleſie Brandeburgenſis in poſſeſſionem vel quaſi perpetue vicarie dicte eccleſie parrochialis in villa parva Crutzewitz, videlicet ad curam populi ejuſdem eccleſie inibi parrochianis ad hoc vocatis et preſentibus, duxit cor-

poralem per traditionem clavium et apertionem portarum et alias, ut eſt moris, nullo contradicente aut reclamante. Acta ſunt hec etc. preſentibus diſcretis viris Petro Winkelmann et Jacobo Gallen, laycis.

Et ego Laurentius dictus Heynemans etc.

Nach dem Originale.

CCCXLVI. Das Domcapitel verſpricht für eine jährliche Rente aus dem Dorfe Tremmen alljährliche Meſſen zu halten, am 18. März 1383.

Wy Hintze Proeſt, Hinrick Prior unde datt Capittel gemeine der Kerken tu Brandenburg bekennen etc., dat die wieſe Man Peter Coſſum, Borger in der Aldenſtad tu Brandenburg unde Margarite ſyne ehelike Huſſrawe hebben met vorbedachtem Mude unde met gudem Willen vor ihre Sylen luterlike dorch Gott gegeven unde gelatten uns und unſen Nakomelingen unde der Kerken tu Brrandenburg ewigliken tu hebben unde tu beſittende twey Punt Brandeborgiſcher Pennige jerliker Gulde, die vallen unde dy me nempt in der Bede in unſes Gadeſhuſs Eigen, in deme Dorpe tu Tremmen. Des hebbe wy gelovet unde loven in deſſeme ſelven Brieve den vorbenumeden Peter Caſſum unde Margareten ſiner eheliken Huſſrawen twey Punt Brand. Penninge alle Jar, die wile ſie beide oder ohrer ein leven, up Sunte Niclas Dag vull unde all tu gevene unde tu betalende ſonder allerleie Vertoch. Werett, das wy des en nicht en deden binnen den nehſten Viertein Nachten, ſo mogen ſie darumme ſo vele panden in unſes Gadeſhuſs Gude ſunder unſe Wedderſprake. Wen aver Gott over en beyden gebydet, dat ſy beide von dieſer Werlde ſcheiden, oft ſy ock vel beyde oder ohrer jennich Erve liten nach ohreme Dode, ſo ſcholen die twey Punt uns und unſen Nakomelingen unde der Kerken tu Brandenburg wedder fry, ledig und loſs ſin. Hirumme ſcholen wy unde willen alle Jar in deſſen twen Tyden inme Jahre des Dages na ſunte Johannes Dage vor der Porten unde des veſten Dages na aller Gades hilgen Dage Gedechtniſs ohrer Silen begann mett Vilgen unde mett Silmeſſen nach Wonheit unſer Kerken. Dat wy deſſe vorſchreven Stucken ganz und ſtede holden willen, geve wy to Orkunde deſſen Brif etc. Gegeven tu Brandenburg nach Gades Bort M.CCC.LXXXIII. in deme guden Middeweke in der Martelweke.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXLVII. Biſchof Dietrich von Brandenburg bekundet als Vorſteher der Mark, daß die von Bartensleben eine Hebung zu Rohrberg und Latekat vor ihm denen von der Schulenburg aufgelaſſen haben, am 10. April 1383.

Wy Dîderich, von Gots gnaden Biſchop to Brandenborgh und vorſtander der Marck bekennen in düſſen Breue openbar, dat her Werner Ritter und Boſſo von Bertenſleue hebben verlaten vor uns allet dat ſe hebben in dem Dorpe tho Rhorberge, vnd einen Hoff vnd dre Houen mit allem rechte in dem Dorpe tho Latekat, upp der von der Schulenborg behoff: vnd datſulue Gud hebbe wy den von Schulenborgh gelegen, von vnſers Hern des Marggreuen wegen,

Marcgreuen Segemunden tho Brandenborgh, mit einer rechten ſamden Hand. Des to tüge hebbe wy vnſe Ingeſegel an düſſen Breff heten hangen, de gegheuen ys tho Soltwedel, in den Jahren Goddes, dritteinhundert Jar darna in dre und achtigeſtem Jare, des Frydages vor dem Sontage, wen man ſinget Jubilate.

Nach Lenz, Brandenb. Urk. S. 449.

CCCXLVIII. Der Rath zu Berlin befreit das biſchöfliche Haus daſelbſt von den gewöhnlichen ſtädtiſchen Laſten, am 6. Aug. 1383.

Wi Ratmanne olde und nye der Stede Berlin und Colne bekennen etc., dat wi deme erwerdighen Vater in Gode Hern Dyderick, Biſchoppe tu Brandenborg und allen ſinen Nakomelinghen und deme Capittele tu Brandenborg dorg Gunſt, Wille und Forderunghe, die ſie uns in tukomenden Tyden dün mögen und werden, und der wi uns tu allen Tyden tu en vorſyen, Fryheit gegeven hebben an oreme Huſe und Hove jegen unſer Vrüwen Kerkhoff und Kerke in der Stad tu Berlyn, dar nü her Wilke Wedeghe yne wonet, an Schote und an Waken vor der Stad-Dör tu ſittende und ane allerleie andder Burſchaft und Gerechticheit der Stede ane Mort und hantheftige Daet. Und wi in deme Huſe und Hove wonet, den wille wi vordedinghen gelike unſen andern Börgern. Und vortmer ſo ſcholen die vorbenümeden Biſchop, ſyne Nakomelinghe und Capittel dat Hüs eyme andern nicht vorgeven noch vorkopen. Geſcheget aver, dat ſie datſelve Hüs vorgeven adir vorköften, ſo ſolen die Stede alle öre Gerechticheit an deme Huſe weddir hebben na als vor, ſunder allerleie Hinder und Gebreke. Tu Orkunde etc. MCCCLXXXIII. an ſente Sixti Dage des hilighen Mertelers und Paweſtes.

Nach dem Originale.

CCCXLIX. Der Biſchof Dietrich vertauſcht das Dorf Gröningen gegen die Dörfer Niendorf und Fräsdorf an das Domcapitel, am 18. October 1383.

Wy Diderick, van Godes Gnaden Biſchop tu Brandeborch, bekennen etc., dat wy dat Dorp tu Grenynghe by Bamme in deme Havelande med ſine Eygendume: med Voygdigen, Manſchap, Pachte, Tinſe, Plege, Ackern, gewracht und ungewracht, med Seen, Watern, med allen Viſcherien, Weſen, Weyden, Graze, Lugen, Heiden, Buſchen, Riſen und med allerleye Geholte, med Markſcheidinghen, med allerleye Bede und med allerleye Dinſte, med overſte und med ſiderſte Gerichte, med Stratenrecht, med allen Gebide, med allen ſinen Gudern, med allen Nutten und Fruchten und Vriheiten, med aller ſiner und ohrer Tugehoringen verlegen und unvorlegen, med orem ganzen Eygendum med welcken Worden man dat genennen mag, hebben dorch Nutt und Bequemicheit wille vorwiſſelt und wiſſeln in deſſen iegenwerdigen Brive umme dat Dorp tu Niendorp upp der Zuche, by der Goltzow, und umme dat Dorp tu Friſtorp die deme Proſte, Prior und Capittele unſer Kercken tu Brandeborch med Eygendume, med Voygdigen, Manſchap, Pachte, Tinſe, Plege, Ackern, gewracht und ungewracht, med Watern, Wiſen, Weyden, Grazen, Lugen, Heiden, Buſchen, Riſen und allerleye Geholte, med Markſcheidingen und allerleye Bede und med allerleye Dinſte med overſte und med ſiderſte Gerichte, med Stratenrecht, med allen Gebide, med allen oren Gudern, met allen Nutten und

Fruchten und Vriheiden, med aller orer Tugehoringen, vorlegen und unvorlegen, und med orem ganzen Eygendum, med welcken Worden men dat genennen mag, gehort hebben, alſo dat vortmer deme Proſte, Prior und Capittel vorgenant dat vorſchreven Dorp Greninge med deme Eygendume und med aller orer vorſchreven Tugehoringe eigentlike gehoren ſchole und dat wy und unſe Nakomelinge und unſe und unſer Nakomelinghe Voygde und Ambacht-Lude dar nicht vortmehr ſchicken noch gebiden ſcholen, und verlaten und vortigen up des vorbenumeden Dorpes Greninge und des Eygendums und Manſchap und aller orer vorſchreven Tugehoringhe und aller Anſprake, Rechticheit und Vorderunge, die wy und unſe Nakomelinge in jegenwerdigen und in komenden Tyden daran hebben mochten, und wiſen Hern Hentzen, Proſte tu Brandeborch van wegen des Priors und Capittels vorbenumet med deſſen jegenwerdigen Brive in dat vorſchreven Dorp tu Greninge und Eygendum und Gudere und in alle ore Tugehoringe, nicht utgeſcheiden noch utgenomen, und wiſen ſie an die Manſchap und an die Lude, die dar Gutt und Walt hebben, und bevelen und heiten den Mannen und den Luden, dat ſie ſich vorthin an den Proſt, Prior und dat Capittel tu Brandeborch holden ſcholen. Thuge deſſer Dinge ſind die erbarn Manne Wychert und Wychert, Veddern, geheiten van Rochow, Dömus geheiten van Brandeborch, und Dyderick Vogelſack und mehr guder Lude genuch. Tu Orkunde und tu Thuge hebbe wy unſe Ingeſegele heiten hangen an deſſen Briff, die gegeven is tu Brandeborch na Godes Geburt duſend Jar, dryhundert Jar in deme drey und achtichſten Jare, an S. Lucas Dage, des hiligen Apoſteln und Evangeliſten.

Nach dem Originale.

CCCL. Das Domcapitel beſtätigt dieſen Tauſch, am 18. Oct. 1383.

Wy Hentze Proſt, Henrick Prior unde datt Capittel tu Brand. bekennen, dat wy dat Dorp tu Niendorp up der Zuche bei der Goltzow und dat Dorp tu Friſtorp med oreme Eigendum, med Voigdien, Manſchap, Pachte, Tinſe, Plege, Acker, gewracht und ungewracht, Watern, Weſen, Weiden, Graſe, Lugen, Heiden, Buſchen, Riſen und met allerley Geholte, met Marckſcheidingen, med allerlei Bede und met allerley Dinſte, met overſte und met ſiderſte Gerichte, met Stratenrecht, met allen Gebyde, met allen ohren Gudern, met allen Nutten und Fruchten unde Fryheiden, met aller ohrer Tugehoringe, vorlegen und unvorlegen, unde met ohren ganzen Eigendum, met welcken Worden men dat genennen magk, hebben dorch Nutt und Bequemicheit willen verwiſſelt unde wiſſeln met diſen gegenwerdigen Brieve umme dat Dorp tu Greninge by Bamme in deme Havelande, datt den erwerdigen Vader in Gode, Ern Diderico, Biſchop tu Brand. unſerm gnedigen Hern, met Eigenduhme, met Voigdien, Manſchap, Pachte, Tinſe, Plege, Ackern gewracht und ungewracht, met Seen, Watern, met allen Fiſcherien, Weſen, Weyden, Graſe, Lugen, Heiden, Buſchen, Riſen, met allerlei Geholte, met Marckſcheidingen und allerlei Bede und met allerlei Dinſte, met overſte und met siderſte Gerichte, met Stratenrechte, met allem Gebiede, met allen ſinen Gudern, met allen Nutten unde Fruchten unde Fryheiden, met aller ſiner Tugehoringe, vorlegen unde unvorlegen, unde met ohren ganzen Eigendum, met welcken Worden men dat genennen mag, gehortt heſt, alſo datt vortmehr dem ehegenanten Ern Diderick, Biſchop, unſerm Hern, und ſinen Nakomen, Biſchoppen tu Brand. die vorſchrevene Dorpere Niendorp und Friſtorp med deme Eigendume unde met aller ohrer vorſchreven Tuhoringe eigentlike gehoren ſcholen, unde dat wy und unſe und unſer Nakomelingen Voigde unde Am-

bachtlude dar nicht vortmehr ſchicken noch gebyden ſcholen, und verlaten und vertigen up des vorbenumeden Hern Didericks, Biſchops, unſes Hern, und ſiner Nakomen, Biſchoppe, Behuf der vorbenumeden Dorpere Niendorp und Frisdorp und ohres Eigendumes unde Manſchap unde aller ohrer vorſchreven Tugehoringe unde aller Anſprake, Rechtigkeit unde Forderinge, die wy und unſe Nakomelinge in jegenwerdigen und in tukomen Tyden daran hebben mochten, und wiſen den ehegenanten Hern Didericke, Biſchop tu Brandeb. unſern Hern, von ſiner und ſiner Nakomelinge wegen met deſſen jegenwerdigen Brieve in die vorſchreven Dorpe tu Niendorp unde tu Friſtorp unde Eigendum und Guder und in alle ohre Tugehoringe nicht utgeſcheiden noch utgenohmen, und wiſen ſie an die Manſchap und an die Lude, die dar Gutt uud Walt hebben, unde befelen unde heiten den Mannen und den Luden, datt ſie ſich vortmehr an den vorſchreven unſern Hern Biſchop Didericke unde ſinen Nakomelingen holden ſcholen. Tuge deſſen Dingk sindt die erbarn Manne Wichartt und Wichartt Vedderen, geheizen von Rochow, Domus, geheiten von Brandenborch, unde Diderick Vogelſack und mehr guder Lude genuch. Tu Orkunde unde tu Tuge hebbe wy Hentze Proſt, Henrick Prior unde Capittel vorgenant unſe Ingeſigel heiten hangen an deſſen Brieff, die gegeven is tu Brandenborch na Godes Gebortt duſent Jahr dryhundert Jahr in deme dry und achtichſten Jahr, an S. Lucas Dage Apoſtoli et Evangeliſte.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLI. Verhandlungen des Capitels über verſchiedene Fiſchereien, 1383.

In den Jahren gades dritteinhundert Jahr in dem dry vnde achtigeſten Jahre an ſante Johanſs vnd Pavels dage vpper Borch tu Brandenburg in der Louinge vor des Prouestes grote dornze Katherina Heine Bremers wedewe wonaftich tu Cotzin hat met guden willen vnde vulbort — ohrer kinder — vorkoſt eruelike Ern hentzen proſte vnde deme Capittele tu Brandenburg die halue Cotzinſche hauelle wente an die nedderſte hauele an dy fürſtede vor drittig mark ſiluers. — Hir ſind by geweſett die duchtige man Bettke von Hakenberge wanhafftig tu Markede vnd Claws Mewes woneſtich tu Markowe.

Echt in denſelven Jahren gades, des donnerdages an ſante Marien Magdalenen Auende, vor my Arnde Wilkens Schulten, vnde Peter Hanſes, Peter Schlappen, Hans Mewes, Mewefes Niendorp, Heine Kuleke, Hans Schonhuſen vnde Hans Wend, ſchepen vnde Bure vp miner herr[n] [illegible] Proſtes vnde Capitels tu Brandenborg kitze, den men hett dy Wolkitz vor der Borch Brandenborg tur rechten handt, alſe men gad von derſelven borch tu der tu Br[i]l[i]rtt, geden dinge Margrite Claws Bremers wedewe Borgerſhe in [illegible] Brat vmme dat Clawes Bremer ohre vorbenumede man dat Erue an der [illegible] Heine [illegible] re brudere, deme he dat vorkoſt hadde vnde nicht gelaten hadde, [illegible] ryſe [illegible] e ve vp katherinen heine Bremers wedewen behuf alſo uele erues vnd [illegible] nü [illegible] e t [illegible] alſs der katherinen van heine Bremer ohrem [illegible] D [illegible] o [illegible] ſtoru[m] an der haluen Cotzinſchen hauellen vnd [illegible] h vnde wat[er] van derſelven Cotzinſchen hauele wente [illegible] die ede. Di gaf margarite Claws Bremers wedewe vorbe- [illegible] e dry tu winkope. Darna tu hant in demſelven gehegeden

dinge gaf ick Arndt ſchulte katherinen Heine Bremers wedewen met demſuluen riſe ſo uele Erues an der hauele vnd watere vp. Dun gaf dy katherine Heine Bremers wedewe my einen wetepenning vnde gaf ſes penninge tu vpuart vnde ſouen ſchepen penninge, dry winkoppennige vnde eynen fredepenning. Darna tu hant in demſeluen gehegeden gedinge gaf dy kathrina Heine Bremers wedewe dy vorſchreuen hauellen vnd watern vor my vnde vor den Schepen vnde buhren vp met denſeluen ryſe Ern Hentzen proſte vp ſin vnde des Capittels tu Brandenburg behuf. Dunne gaf diſelue kathrina afuart alſe to uor. Tu hant darna in demſeluen gehegden dinge gaf ick arnt Schulte die hauele vnde watere mit dem ryſe vp hern hentzen proſte tu ſiner vnde tu des Capitels tu Brand. behuf. Dun gaf here Hentze proſt wetepennige, vpuartpennige, ſchepen pennige, wincoppenninge vnd vredepennige alſe vor, vnde ick wrachte en frede aldar ouer van gerichtes haluen. Hir bi ſind geweſt die Duchtige man Betke van hakenberg woneſtich tu Markede, Claws Mewes wonaſtich tu Markowe, Peter Hermens, Henneke Tacke, Peter Glindemann vnde Jacob Gortzig Borgere in der nienſtad tu Brandenburg vnde mehr guder lude.

Nach dem alten Brand. Copialbuche.

CCCLII. Der Magdeburger Domherr Bernhardi kauft vom Domcapitel in Brandenburg deſſen Haus, am 25. Jan. und 2. Febr. 1384.

Ego Nicolaus Bernardi, canonicus apud S. Nicolaum in novo foro Magdeburg. preſentibus recognoſco, me emiſſe curiam honorabilium virorum, dominorum prepoſiti et capituli eccleſie Brand. juxta continentiam literarum ſuarum, quarum tenor ſub meo ſigillo ſequitur in hec verba: Hentzo prepoſitus et capitulum eccleſie Brand. attendentes quod curia noſtra in Magd. ſita prope eam curiam, in qua eſt capella beati Georgii martyris propter noſtram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris ſui defenſione ac edificiorum nunc in ea exiſtentium in eſſe conſervatione et melioratione, habita ſuper hoc deliberatione diligenti, honorabili viro, domino Nicolao Bernardi, Canonico apud S. Nicolaum in novo foro Magdeburg, de cujus legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in ſingulis preſcriptis debeat utiliter et laudabiliter conſervare et gubernare, pro decem marcis Brand. argenti Magd. ponderis, nobis per ipſum ſolutis in utilitatem noſtre eccleſie converſis, vendidimus ad vitam duntaxat ſuam poſſidendam et habendam, ita tamen, quod, quando nos vel alter noſtrum pro tempore eccleſie noſtre prepoſitus ſeu alie noſtri capituli perſone cum ſuis ſervitoribus, equis et curribus venerimus in ipſa curiam, commodo camenate super cellarium et novi eſtuarii parvi juxta eam camenatam et ſtabuli equorum juxta neceſſarium in dicta curia ac aliis commodis neceſſariis pro eorum ſervis ſeu familia honeſte et decenter perfruamur et nobis extunc pro pecunia noſtra in expenſis providebit, poſt ejus vero obitum eadem curia ad nos et ad eccleſiam noſtram cum omnibus edificiis et meliorationibus ſuis ſine conſanguineorum vel affinium ſuorum nec non quorumlibet aliorum impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premiſſorum teſtimonium etc. Datum Brand. anno domini M°. CCC^mo. LXXXIIII. die converſionis beati Pauli apoſtoli. Datum Magd. anno domini. M°. CCC^mo. LXXXIIII. die purificationis beate Marie virginis meo ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLIII. Hermann Wieprechts Wittwe erhält von dem Capitel vier Koſſatenhöfe zu Zachow, am 28. Juli 1384.

In den Jahren godes dritteinhundert Jahre in dem vier vnd achtentichſten Jahre, in Abdon vnd Senners dage, dat is an dem acht vnd twintichſten dage des Mondes Julii, js gededinget von des Proſtes vnd Capitels tu Brandenburg wegen vnde tugeſtadett Herman Wiprechts wedewe vif huuen Erues vnde vier cotzten houe tu Zachow vnde vp die houe vnde vp die cozten nicht mehr tu hebben, wen alſo die ander gemeine bure in dem dorpe tu Zachow vp ohre coſſten houe vnd vp die cotzten, die tu ohren houen horen, hebben, vnde van den vif hauen Erues tu dunde vnde tu geuende, watt andere gemeine buhre in dem Dorpe Zachow von ohren erfhuuen dun vnd geuen.

CCCLIV. Der Biſchof Dietrich vergleicht beide Städte Brandenburg wegen einer Brücke, am 21. Aug. 1384.

Wir Er Dyderik, von Goddes Gnaden Biſſcopp tu Brandeborch, Er Lippold von Bredow, Heuftmann der Marke, unde Wychard von Rochow, bekennen in deſſen open Briffe vor allen, die en ſin oddir horen leſſin, dat wy tuſchen den wyſen, beſcheiden Luden, Ratherren und allen Werken und Gemeinen beider Stete tu Brandeborch um alle Schelinge und Twydracht, di tuſchen en was umme dy Brugge und die gemeine Schepfart von Aldere und dorch der Bruggen neſt deme Kytze vor der olden Stad tu Brandenborch gededinget hebben und underſcheiden alſodaner Wys, dat di ut der olden Stad di Schepfart under der Bruggen und die Brugge an beiden Siden nicht enger maken ſcolen wan viff und twintich Fute, und die Schepfart ſcol beholden di Wite unde Dupe in den Watere under und dorch der Bruggen und vort eyme ichliken Gemeyne. Und weret, dat enge Pele under den Watere ſtünden oddir was geſtoten weren oddir Brede odder Rys gelecht odder geſet weren odder icht gedan were odder worde, dar di Wyde di Dupe unde di Schepfart mede gehindert weren odder gehindert worden: di ſcolen dy ut der olden Stad uptyen unde upbreken unde rümen gentzlike, ſo dat dy vorſcreven Wyde, Dupe unde di Schepfart vortmer ſtede bliven ſcole gemeyne eyme ichliken ſunder allerleye Hinderniſſe unde Weddirſprake unvorrucket. Unde hirmede ſcal alle Schelinge unde Twydracht umme deſſe Sake gantz und all berichtet ſyn. Unde hie ſin by geweſin di erlike Manne: Er Hentze, Proeſt tu Brandeborch, und junge Wichart von Rochow. Der tu Tuge hebbe wy, Er Diderik Biſſcop, Er Lippold van Bredow, Wichard van Rochow, Er Hentze Proveſt unde junge Wichard van Rochow, vorgenannten, unſe Ingeſegill an deſſen Briff hengen laten, dy gegeven ys tu Brandeborch na Goddes Gebord dritteinhundert Jar darna in dem vir und achtentigſten Jare, des neſten Sundages na unſer lyven Vrowen Dage, als ſy untfangen wart.

Nach dem Originale.

CCCLV. Die frühere Schenkung des Markgrafen Otto's II. vom Jahre 1197 wird durch den Official des Domſtiftes transſumirt, am 14. Febr. 1385.

Nos Henricus Bodendick, officialis curie Brandenburgensis, univerſis Chriſti fidelibus preſentes literas viſuris ſeu audituris facimus manifeſtum et publice recognoſcimus proteſtando, quod

honorabilis vir, dominus Arnoldus prefectus, canonicus ecclefie Brandeburgenfis, procurator et procuratorio nomine honorabilium dominorum Hentzonis prepofiti et capituli ejusdem eccleſie Brandeburgenſis, de cujus mandato, ad infra ſcripta ſufficienti, coram nobis, in urbe Brandeburg loco judicii conſueto pro tribunali ſedentibus, in notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia producto, plene conſtitit, perſonaliter conſtitutus quaſdam literas illuſtris principis quondam domini Ottonis, hujus nominis ſecundi marchionis in Brandeborch, felicis memorie, ejus vero ſigillo in preſſula pergamenea appendenti, ut prima facie apparebat, non cancellatas, non abolitas, non abraſas, ſed ſanas et integras atque omni prorſus vicio et ſuſpicione carentes in medium produxit, exhibuit et de noſtro conſenſu legi fecit. Quas ipſas literas petiit per nos diligenter examinari et mandari per notarium publicum ſubſcriptum ipſas fideliter copiari, exemplari tranſſumi et in publicam formam redigi ſignoque et nomine ſuis ſolitis et conſuetis conſignari, nec non ipſum tranſumptum per nos autorizari et decretum noſtrum interponi, ut in judiciis et extra plenam poſſit facere fidem tanquam ſue originales littere. Quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur, erat et eſt et dinoſcitur eſſe talis: In nomine ſancte et ind. Trin. Es folgt nun die Urk. v. J. MCXCVII.

Sigillum vero de quo ſupra fit mentio, fuit oblongum, de cera glauca totum Cujus ſigilli dictiones et litere circumferentiales a ſuperiori parte computando, fuerunt tales et leguntur in hec verba, Otto Dei gratia Brandenburg. ſecundus Marchio. In cujus quidem ſigilli medio apparebat imago viri ſtantis, armati, gladio cincti, habentis in dextera manu vexillum, in ſiniſtra manu clypeum longum in ſuperiori parte duos angulos habentem, et in inferiori parte acutus apparebat. Nos ergo Henricus Bodendyk ... preſens tranſumptum per Johannem Schrammen Notarium publicum ſubſcriptum autorizamus ..... Acta et facta ſunt hec in Vrbe Brandenburg, loco Judicii conſueto, Anno Domini M°. CCC°. LXXX°. quinto, Indictione VIII. Pontificatus Sanctiſſimi in Chriſto Patris ac Domini Noſtri Domini Vrbani Divina Providentia Pape VIti anno VIII. Menſe Februarii die XIIII. hora quaſi tertiarum, Preſentibus et honorabilibus et diſcretis viris Dominis Arnoldo Mutzelitz et Hinrico Groten, Canonicis ecclefie Brandeburgenſis.

Nach dem Originale.

CCCLVI. Der Biſchof von Brandenburg verwendet ſich bei dem Pabſte für den neugewählten Biſchof in Havelberg, Johann Wupelitz, am 15. Aug. 1385.

Pater beatiſſime! Quia, ſicut deo placuit, veſtre ſanctitatis devotus Theodericus, epiſcopus Havelbergenſis, mihi comprovincialis, humanis eſt exutus; unde veſtre ſanottitatis devoti filii prepoſitus, prior et totum capitulum veſtre Havelbergenſis eccleſie viduate uniformiter et concorditer ſancti ſpiritus gratia vota ſua in fratrem Johannem Wupelizen, magiſtrum Pariſienſem, providum, laudabilis vite, converſationis ſancte et ſufficientis literature, direxerunt et eundem in ſuum et eccleſie Havelbergenſis de gremio eccleſie paſtorem elegerunt, cujus providentia dicta eccleſia, in medio nationum perverſarum conſtituta, in ſpiritualibus et temporalibus per jam defunctum laudabilia ſuſcepit incrementa et adjutore deo eidem eccleſie poterunt per ipſum provenire laudabiliora; quare ſanctitatis veſtre benigna gratia dignetur, veſtre dicte Havelbergenſi eccleſie de perſona prefati fratris magiſtri Johannis Wupelizen miſericorditer providere et more pii patris oculis gratioſis veſtre ſanctitatis eandem eccleſiam reſpiciendo conſolari humilitatis mee et ejuſdem

veſtre eccleſie Havelb. capituli benigne tergendo lacrimas, deprecantes ne per regimina peregrina eadem eccleſia ſicut cetere multe prout experientia docet, tribulationibus et anguſtiis ſubjiciatur quotidianis. Datum XV die menſis Augusti meo ſub ſigillo.

Humilis veſtra creatura, Theodoricus, Brand. eccleſie epiſcopus, ſanctitatis veſtre pedum oſcula beatorum.

Nach einer Copie im ältern Copiario. (Das Original fehlt.)

CCCLVII. Biſchof Dietrich verwendet ſich bei einem Kardinal für die Erhebung des Johann Wupelitz zum Biſchofe in Havelberg, im Jahre 1385.

Cum humillima recommendacione ſe ipſum. Venerabilis pater et domine gracioſe. Quia Capitulum Eccleſie Havelbergenſis uiduate in ſuum et Eccleſie ipſius paſtorem unanimiter et concorditer Magiſtrum Johannem Wupelizen pariſienſem uirum prouidum et litterature ſufficientis de gremio Eccleſie elegit, cuius prouidentia tam defunctus eandem Eccleſiam in medio nationis peruerſe conſtitutam in ſpiritualibus et temporalibus multum prouide gubernauit et prouidentibus adiutore deo gubernari per ſe ipſum in dubie ſperatur. Quare paternitati ueſtre deuote ſupplicamus, una cum iam dicte Eccleſie capitulo, quatenus intuitu remuneracionis diuine dictam Eccleſiam et eius electum apud Sanctiſſimum in criſto patrem et Dominum noſtrum Dominum Vrbanum Romanum pontificem promotum habere uelitis, ut eidem Eccleſie de perſona ipſa dignetur miſericorditer prouidere. Alioquin intollerabilis ruina per regimina peregrina dicte Eccleſie, ſicut experientia in multis Eccleſiis docuit, ut ueretur, poterit euenire. In quo tanquam pius pater dictam Eccleſiam et Electum ueſtre paternitati tamquam filios honore et reuerentia deuotos obligetis. Datum etc. Veſter Theodericus Epiſcopus Brandeburgenſis.

Aelteres Copialbuch.

CCCLVIII. Das Domcapitel von Brandenburg verſendet Domherrn an fremde Stifte, weil es ſelbige der mit dem Erzbiſchofe von Magdeburg beſtehende Fehden wegen nicht zu unterhalten vermag, am 15. Aug. 1385.

Deuotas orationes cum humili recommendatione. Venerabiles patres et domini. Veſtre uenerabilitati queruloſe ſignificamus. Quod Reuerendus in criſto pater et dominus noſter dominus Albertus Archiepiſcopus Magdeburgenſis per ſuos Capitaneos, aduocatos, Vaſallos, omagiales et ſubditos nullis noſtris meritis exigentibus nos in noſtris et ſubditorum noſtrorum bonis, rebus et corporibus miſerabiliter moleſtari, intollerabiliter damnificari et irrecuperabiliter extenuari permiſit et permittit et conſilia damna et moleſtationes ydem per amplius inferre quam plurimum nituntur adeo quod in Eccleſia Brandeburgenſi diuinum cultum propter premiſſa in uictualibus et ceteris vite neceſſariis depauperati deſolati et extenuati proh dolor reſpicere ſimulque commanere nequimus, ſed uite neceſſaria hinc inde dolenter querere compellimur. Propter quod ueſtre venerabilitati humiliter et deuote ſupplicamus, quatenus diuine remuneracionis ac noſtrarum orationum intuitu Honorabilem Nicolaum Clyzeke preſbiterum noſtrum Concanonicum exhibitorem preſentium, quem veſtre venerabilitati duximus tranſmit-

tendum colligere et uite neceſſariis prouidere dignemini ad unum annum proximum ſeu alterum ad ueſtre venerabilitatis beneplacitum, pro quo Deum pro nobis noſtris oracionibus fideliter et deuote ſtudebimus exorare. Datum Brandenburg, Anno domini M. CCC. LXXXV., decimo quinto menſis Auguſti, Prepoſiti Brandenburgenſis ſub ſigillo.

H. Prepoſitus, H. prior et Capitulum Eccleſie Brandenburgenſis Venerabilibus dominis Prepoſito priori totique capitulo Eccleſie Rigenſis, dominis noſtris precipuis.

In ſimili forma pro emiſſione eiuſdem Nicolai Clizeken canonici ſcribitur Reuerendiſſimo in criſto patri ac domino noſtro Domino Johanni Archiepiſcopo ſancte Rigenſis Eccleſie, Domino noſtro gratioſiſſimo.

CCCLIX. Dem Domcapitel wird ein Wehr in Paaren aufgelaſſen, am 25. Febr. 1386.

Claus Cuneke, Bure in dem dorpe tu parne by Roſchow jm hauellande, heft vor den Schulte vnd vôr den buhren darſelueſt in parne Ern Markwardo Crummenſee Canoneke tu Brandenburg vp des proueſtes vnde Capitels behuf vpgelaten jn dat parnſche wehr vif vnde twintich ſchillinge Brandenb. penninge vnde dat halue parnſche water, dat jm geſt tu tinſe veſte haluen ſchillingk derſelven penninge vnde wes utt deme water vnd wehre mehr vallen mag. Dar heft die vorbenumede her Margquart von des Capitels wegen vpgegeuen vnde die Schulte heft darvp genomen wete penninge, vpuartt, fredepenninge vnde ſchepenpenninge vnde dem proſte vnd Capitele is de frede auer gewracht. Hir ſind by geweſt Hans Strobeker, Claus Wilde vnd Heyne Wanten vnd mehr buhre tu Parne. Dit is geſchihn in den Jaren godes dritteinhundert darna jn dem ſoſs vnd achtentichſten jare, deś andern dages na ſunte Matthis dage, dat is an dem vif und twintichſten dage des Mondes Februarii.

CCCLX. Claus Ludeckow zu Berlin verkauft dem Domcapitel Beſitzungen in Tremmen, am 24. Juni 1386.

Ick Claws Ludeckow, Borger tu Berlin, Bekenne — das ick — dem probſte vnde dem gemeinen Capitele vf der borch tu Brandenburg vorkoft habe ſodan gutt, das ich jn dem dorfe zu Tremmen in dem Zinſe biſs an deſe Zeit gehatt habe — vnd ſo wiſe ich an ſie met deſſen briue den ſchulten vnde die gebuhre zu Tremmen met demſelven Zinſe vnd laſſe ſye des vor mer loſs vnde ledig mit guden willen — Geben zu Berlin, an ſunte Johannis Baptiſten dage, Anno domini MCCCLXXXVI.

CCCLXI. Einſetzung des Domherrn Wilhelm von Berge zum Pfarrer zu Zachow, vom 30. Aug. 1387.

In nomine domini Amen. Anno nativitatis ejuſdem M^mo^.CCC^mo^.LXXXVII. menſis Auguſti die XXX. Indictione X. Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Urbani divina providentia pape ſexti anno X, hora tertiarum vel quaſi, In mei notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia, honorabiles Henzo Geriſtorp prepoſitus, Johannes Mukern Prior, et Capitulum eccleſie Brandeburgenſis in loco Capitulari, juxta ambitum dicte eccleſie, more ſolito congregati pro infra ſcriptis tractandis et inplendis tractatibus et ſollempnitatibus noſtris debitis et conſuetis habitis rite et ſervatis, ad eccleſiam parochialem in villa Zachow, Brandenburg. Dioceſis ad curam populi et ipſius regimen honorabilem virum Wilhelmum de Berghe preſbiterum eorum concanonicum perpetuum vicarium inſtituerunt, ſibique dictam vicariam contulerunt, ac certos dumtaxat ejuſdem eccleſie redditus videlicet II choros ſiliginis et II choros ordei in dicta villa Zachow, et IIII talenta denariorum uſualium in villa Parne, Ac cetere ſumme partem minute decime carnium, nec non offertoria in dictis villis Zachow et Parne, ſibi pro ſua et ſuorum miniſtrorum ſuſtentatione congrua habendi, Reſiduum quorumcunque fructuum, reddituum, proventuum et obventionum dicte eccleſie tam ex ſpiritualibus quam temporalibus ejuſdem eccleſie provenientibus per ipſos percipiendi, habendi et in eorum proprios uſus convertendi. Et mandaverunt diſcreto Johanni Teſtorp Canonico eccleſie Brandenburgenſis, perpetuo Vicario ſeu plebano vulgariter nuncupato eccleſie parochialis in villa dicta parva Crutzewitz, ut dictum Wilhelmum de Berghe eorum Concanonicum auctoritate et vigore huiuſmodi inſtitutionis in poſſeſſionem ipſius vel quaſi videlicet ad curam populi dicte eccleſie duceret corporalem. Acta ſunt hec anno menſe, die, hora, Indictione, Pontificatu et loco quibus ſupra preſentibus diſcretis viris Nicolao de redel Brand. et Johanne Roc Lubucenſis Dyoceſis laicis teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Syfridus Currificis clericus Brandeburg. Dyoceſis publicus imperiali auctoritate Notarius etc.

CCCLXII. Der Erzbiſchof von Magdeburg ſchließt mit dem Domcapitel zu Brandenburg Frieden, am 25. Septbr. 1387.

Wir Albrecht, von Gotis Gnaden unde des Stuls zu Rom Erzbiſchof des hilgen Gottiſhuſs zu Meideburgk, bekennen etc., daſs wir von unſer, unſers Gotteſhuſs wegen, unſer Man unde alle der, die uns zu unſen Kriege behulpen ſyn geweſet, uns mit den geſtliken Herren, Ern Hentzen Probiſte unde Capittele zu Brandenburg haben geeinet unde gerichtet, umme alle Schelinge unde Twidracht, die in und ohren etzliken beſundern binnen oder butzen Frede geſchehen iſt, biſs an deſſe kegenwertige Zeit von uns vorgenanten Erzbiſchof, unſerm Gottiſhuſe unde beſundern von unſern Mannen unde von den, die uns behulpen ſin geweſt in unſerme Kriege, wie men ſie benohmen mage, alſo das ſi unde alle ohre Nakomelinge mit uns, unſerm Gottiſhuſſe unde mit unſern Mannen unde die mede in der Schelinge unde Twidracht geweſet ſin, oder ſelben gethan haben, redeloſs und ane alle Antedinge ſollen und wollen laſſen ſin unde ſie noch Jemand von ohrer wegen mit ohrer Vulbort ſullen noch wollen darumme nimmermehr uf uns noch uf die ehegenanten ſachin mit geiſtlichen oder wert-

lichen Gerichte oder fuſten keine Wiſs mit ohrer Fulbort und laſſen uns unde die vorgenanten von der Schelinge und Twidracht wegen ledig unde loſs mit diſem Brieffe ane allerlei Argeliſt und Geferde. Des zu Orkunde etc. Gegeben zu Meideburgk MCCCLXXXVII. an dem Mittwochen nehſt nach dem hilgen Tage Sunte Mauritii unde ſiner Geſelſchaft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXIII. Reverſal des Domcapitels Brandenburg, vom 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo von Gottis Gnaden Probiſt unde das Capittel gemeine des Gottiſhuſs zu Brandenburg bekennen etc., daſs wir mit Wiſſen, Willen und ganzer Volbort des erwirdigen in Gott Vaters und Herren, Ern Didericus, Biſchofs zu Brandenburg unſers gnedigen Hern, uns mit den erwirdigeſten in Gott Vatere unde Hern Ern Albrechte, Ertzbiſchof zu Meidehorch, von ſiner und ſines Godeſhuſs wegen ſiner Mannen und aller der, die im in ſyme Kriege behulpen ſin geweſt, genzlichen haben geeinet unde gerichtet umme allen Schaden, die uns unde etzliken unſern Beſundern binnen und buten frede geſchehen iſt van deme vorgenannten unſerm Herren, ſinem Gotteſhuſe zu Meideburch und beſundern van ſinen Mannen und von dem, die em behulfen ſin geweſt in ſinem Kriege, wie men ſie benomen moge, alſo das wirs unde alle unſe Nakomelinge mit den vorgenanten unſern Hern von Meideborch, ſyme Gotteſhuſe unde met ſinen Mannen und die mede by den Schaden geweſen ſin oder ſelben gethan haben, redeloſs und ane alle Antedinge ſollen und wollen laſſen ſin und wir noch niemandt von unſer wegen mit unſer Volbort und Willen ſollen noch wollen darumme nimmermehr uf ſie ſachen mit geiſtlichen oder wertlichen Gerichte oder ſuſten keine Wiſs, unde laſſen in, ſin Gottshuſs zu Meideburch und alle die andern vorgenanten von derſelben Sachen wegen ledig und loſs mit dieſſem Brieffe ohne allerlei Argeliſt unde Geverde. Und daſs wir vorgenante Probiſt und Capittel zu Brandenburg alle deſſe vorſchreven Stucke unde Artikele unde ein iſlick beſundern vor uns unde unſe Nakomelinge wollen ſtete und unvorrucket halten den vorgenanten unſern Herrn von Meideborch, ſinen Nakomelingen Erzbiſchoffen unde Gottiſhuſe, ſo haben wir unſer und unſes Godeshuſs Ingeſegell by unſes vorgenanten Hern Ern Didericus, Biſchof zu Brandenburg, Ingeſegel gehenget laſſen an diſen Brieff. Unde wir Thiderick, von Gottes Gnaden unde des Stules zu Rom Biſchof zu Brandenburg vorgenant, bekennen, daſs alle vorgeſchreben Stucken des ehegenannten unſes Probeſtes unde Capittel zu Brandenburgk mit unſern Wiſſen, Willen nnd Fulbort gethan haben, aber uſſgenommen der Schade, der beſundern uns vorgenant Biſchof Thiderich, unſern Mannen, Luden, Underſaten ſunderlich geſchehen iſt, des haben wir zu mehrer Sicherheit und Tugniſſe unde ock dorch ſonderlicher ohrer Bete willen unſer Ingeſegell bey des vorgenanten unſes Probiſtes unde Capittels Ingeſegel gehenget laſſen. Gegeben zu Seyeſere nach Gottis Bort MCCCLXXXVII. an dem Mittewoche nehſt nach dem hilgen Tage ſunte Mauritii und ſiner Geſelſchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXIV. Der Erzbiſchof von Magdeburg nimmt das Domcapitel zu Brandenburg unter ſeinen Schutz, am 25. Sept. 1387.

Wir Albrecht, von Gottis Gnaden und des Stules zu Rome Erzbiſchof des hilgen Gotteſhuſs zu Meideburg, bekennen etc., das wir durch Dinſtes willen, den uns und unſerm Godeſhuſs Ern Hentze Probſt unde das Capittel zu Brandenburg gethan haben und noch thun moghen, haben von unſer, unſers Gotteshuſes und unſer Nakomelinge wegen genomen unde nehmen den Probiſt unde das Capittel zu Brandenburch ore eigen Underſatzen und Guter unter unſer Beſchirminge und gebieten al unſern Hoptluden, Voigden, Mannen unde Underſatzen, das ſie den Probeſt und das Capittel an oreme Eigen und Underſatzen und Gutern nicht en hindern noch beſchedien. Zu Orkunde etc. Gegeben zu Meideborch MCCCLXXXVII. des Mittewochs nehſt nach dem hilgen Tage ſunte Mauritij unde ſyner Geſelſchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXV. Reverſal des Domcapitels zu Brandenburg, vom 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo Probſt von Gottes Gnaden unde das Capittel gemeine des Gottiſhuſs zu Brand. bekennen etc., das der erwerdige in Gotte Vater und Herre Ern Albrecht, Erzbiſchof des hilgen Gottſhuſs zu Meideborch, dorch Dinſtes wille, den wir im unde ſinem Gadeſhuſs gethan haben unde noch thun mogen, hat von ſiner unde ſines Gotteſhuſs unde ſiner Nakomelinge wegen genommen und nempt uns, unſe Eigen unde Underſaten und Guter under ſine Beſcherminge und gebiedet allen ſinen Houptlouden, Voigden, Mannen und Underſatzen, daſs ſie uns, unſern Eigen unde Underſatzen und Gutern nicht hindern noch beſchedien. Tu Orkunde etc. Gegeben zu Brandenburg MCCCLXXXVII. an deme Mittewochen nehſt nach dem hilgen Tage ſunte Mauritii unde ſiner Geſelſchafft.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXVI. Der Erzbiſchof von Magdeburg verkauft den See zu Wuſterwitz und zu Möſer und das Holz Grenert an das Domcapitel zu Brandenburg, am 25. Septbr. 1387.

Wir Albrecht, von Gottis Gnaden unde des Stuls zu Rom Ertzbiſchoff des hilgen Gotteſhuſs zu Meideborch, bekennen etc., das wir mit Wiſſen und ganzer Fulbordt unſers Capittels gemeine zu Meideborch haben verkoft unde verkeuffen mit Kraft diſes Brieffes den eraftigen geiſtlichen Herren, deme Probſte unde Capittele unde deme Gottiſhuſe zu Brandenborch die Sehe zu Wuſterwitz und zu Moſer und das Holtz, daſs dar heiſſet der Grenre, mit Zoghen, mit aller Fiſcherie, groſs unde kleine, mit Cinſen, Renthen, Verleghen und Unverleghen, mit allen Nutzen unde Fruchten, mit dem oberſten und ſiderſten Gerichte, mit Weyden, mit Graſe, Acker unde mit aller Rechtigkeit unde Zubehorunge, alſe wir und unſe Gottiſhuſs dy gehatt hebben wente an deſſe Zit, vor anderhalb hundert Marck Brandenburger Silvers unde Gewichtes, die ſie uns darvor bereit unde wol

bezalet haben, unde die wir in unſers Gadeſhuſs Nutz unde Fromen gebracht unde gekert haben. Vortmehr alle dy, dy von uns unde unſerme Godeſhuſſe Gut haben, an unde in den vorſchreven Gutern, wiſe wir an den vorſchreven Probeſt unde Capittel zu Brandenborg darmete ſich vort zu halten, unde wiſen den erhaftigen Ern Hentzen, Probſten zu Brandenborch von des Capittels unde der Kerke wegen tu Brandenburch in die ehegenanten Gutere und Rechticheit mit deſſen kegenwortigen Brieffe unde geben in des Albrechte von den Werder, unſern Man, zu einem Inwiſere, unde ob wir unde unſe Nakomelinge Erzbiſchoffe und Gottiſhuſs zu Meideborch, diſe vorbenumede Gutere widder kouffen wollen, das moge wir thun und ſollen in das thun zu wiſſen uf Winachten, welkes Jahres wir die wedderkouffen wollen, und ſollen denne darnach uf dye nehſten Paſchen dem Probiſte unde Capittele zu Brandenborch vor dieſelben Guter bereiten unde bezalen mit redeme Gelde anderhalb hundert Marck Brand. Silvers unde Gewichtes ader vor die Brandenburgiſche Marck Crutziger Groſchen ane Zwene ein Schock ader an behemiſchen Groſchen vier Groſchen unde ein Schock uf deme Huſe zu Seyeſer oder in der Stad zu Brandenborg, wur ſie liebeſt wollen. Weret ouch, dat der Probiſt unde das Capittel vorgenant wes koſten den abe, die dar Gut in den ehegenanten Gutern haben, das ſollen ſie uns zu wiſſen thun und wir ſollen des Macht haben, ob wir das neher konden abebringen unde kouffen, wen ſy, unde ſy ſullen denne das Gelt darvor uz geben unde die Rente ufheben unde die zu den ehegenanten Gutern behalten unde der alſo gebruchen. Vortmer wehre auch, das ennighe Guter in den vorſchreben Gutern ledig unde loſs worden, die wile daſs wir die nicht wedder gekoft hetten, dy ſullen ſie zu den obgenanten Gutern behalten des zugeneizene und zugebruchene glich den andern Gutern, ſo lange daſs wir die vorſchreben Guter vor anderhalb hundert Marck Brand. Silvers ader an zale Crutziger oder Behemiſchen Groſchen vor die Brandenborgiſche Marck, als vorſchreven iſt, wider von ir keuffen, das Gelt wir in denne alſe wedder geben und bezalen ſollen, unde darzu das oberge Gelt, das ſie darboben us gegeben haben uf die Zeit und in der Steten ein, als vorſchreben ſteit, unde wen wir in das Gelt alſo bezalt und weddergeben haben, ſo ſollen ſie der vorſchreben Gutere unde die dazu alſo ledig und loſs geworden ſint unde die ſie alſo dazu gekoft haben, von Stade an miteinander weder abetreten unde der genzliken vorziehn unde uns die weder in antwerden ane allerleye Widderrede, Infall, Vorzog unde Argeliſt. Des zu Orkunde habe wir vorgenante Erzbiſchof Albrecht unſer groſſe Ingeſegel an diſſen Briff gehangen laſſen, unde wir Ulrich Dechen unde das Capittel gemeine zu Meideburgk bekennen offentlich in diſſen Brieffe, das alle vorſchreven Ding und Stucke mit unſern Wiſſen, Willen und Fulbort geſchihn ſin unde haben des zu Urkunde etc. Gegeben zu Meideburg nach Gottes Bort MCCCLXXXVII. an den Mittewochen nehſt nach dem hilgen Tage ſunte Mauritii unde ſiner Geſelſchafit.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXVII. Reverſal des Domcapitels und des Biſchofes zu Brandenburg, am 25. Sept. 1387.

Wir Hentzo, von Gottis Gnaden Probiſt und das Capitel gemeine des Gottiſhuſs zu Brandenburg bekennen etc., daſs wir mit Wiſſen, Willen und ganzer Volbordt des erwirdigen in Gott Vaders, Ern Tidericks Biſchof zu Brandenburg unſers gnedigen Hern, haben gekoft von deme erwerdigiſten Herren, Ern Albrechte Erzbiſchof zu Meideborch und von ſeinem Godiſhuſs die See tu Wufterwitz unde zu Moſer unde das Holtz das dar heiſſet der Grenre mit Zogen, mit aller

Fiſcherie, groſs und cleine u. ſ. w. (ganz wörtlich wie das Vorige). Unde das wir vorgenante Hentzo Probſt und Capittel diſe vorſchreben Stucke und Artikele ſtete, feſte und unvorrucket halten wollen, ſo haben wir unſer und unſers Capittels zu Brandenburg Ingeſegel etc.

Unde wir Diderick von Gadis Gnaden unde des Stuls zu Rome Biſchof des Godeshuſs zu Brandeburg bekennen etc., daſs diſe vorſchreben Dingk und Artikele und ein iſlick beſundern mit unſern Wiſſen und Fulbort von dem vorſchreben unſern Probſt und Capittel geſchen ſyn. Des haben wir dorch melir Bezugniſſe und ock ſunderlichen dorch ihre Bete willen unſer Ingeſiegell by unſer vorgenanten Probſtes unde Capittels Ingeſiegel laſſen hengen. Gegeben zu Seyeſere nach Gottis Bort MCCCLXXXVII. an dem Mittewoche nehſt den hilgen Tagen ſunte Mauritii und ſiner Geſellſchafft.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXVIII. Einweiſung des Domcapitels zu Brandenburg in die gedachten Beſitzungen, am 21. März 1388.

Ik Albrecht von den Werder bekenne etc. dat ick vor Befelinge des erwirdigen in Gade Vadere mynes Hern, Ern Albrechtes Erzbiſchoffes unde ſynes Capittels tu Meideborg hebbe ingewiſet und wiſe by diſen gegenwordigen Brieve Ern Hentzen Proveſte unde dat Capitel tu Brandenburg in den Seen tu Wuſterwitz unde tu Moſer und in den Grenre und in alle ohre Tughoringe und hebbe des tu Tuge myn Ingeſegel laten hangen an deſſen Brieff, die gegeven iſs tu Seyeſer na Gades Bort dritteinhundert Jar, dar na in deme acht unde achtentichſten Jare des nehſten Dages vor dem Palme-Dage.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCLXIX. Der Markgraf Jobſt von Mähren beſtätigt dem Domcapitel in Brandenburg deſſen Gerechtſame und Freiheiten, am 9. Aug. 1388.

Wy Joſt, von Gots Gnaden Marggraf und Herre zu Merhern, bekennen offenlich mit diſem Brive allen den, die in ſehen ader horen leſen, das wir mit wolbedachtem Mute unnd guten Rate unſern Getrewen, dem erwirdigen Herrn Ditrichen, Biſchoff zu Brandemburg, unnſern ſunder liben, dem Probſte, dem Priore, dem Capitele und dem Stiffte doſelbeſt zu Brandemburg haben ire Rechte, Gnade, Vreiheit, Gerichte und gute Gewonheit, Lehenne, Lehnſcheffte, Manſcheffte, Pfantſcheffte, Eygen und Güter beſtetiget, beveſtet und confirmiret, beſteten, beveſten und confirmiren in dieſelbenn und auch die Brive, die ſie dar uber haben, gleicherweis als ab ſi von Worte zu Worte hierin begriffen weren, mit Crafft dis Brives, rechter Wiſſen und als eyn Marggrave zu Brandemburg, alſo das ſie bei ſulchen iren Rechten, Vreiheiten, Gnaden, Pfantſchefften, Lehenſchefften, Manſchefften, Lehennen, Eygen, Guter und Briven, die ſie doruber haben bleiben ſullen geruchlich von uns, unſern Nachkommen, Marggraven zu Brandemburg und allen unſern Amptluten und Getruwen ewiclich ungehindert. Mit Urkund des Brives vorſigelt mit unſerm anhangenden Ingeſigel, der geben

ist zu Berlin, noch Christs Geburt drytzenhundert Jare, darnoch in dem acht und achtzigsten Jare, dess nechsten Suntag vor sanct Lawrencen Tag.

Nach dem Originale.

CCCLXX. Albrecht von Sandow verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg den Grenre, am 10. Aug. 1388.

Ick Albrecht von Sandow bekenne etc., dat ick hebbe verkoft unde vorkope in dessen gegenwordigen Brive, den erbarn geistliken Mannen Ern Hentzen Proste unde sinen Nakomelingen unde deme Capittele der Kerken tu Brand. den Grenre mit Holten, Risen, Buschen, Bruken, Acker, Watere, Wesen, Weiden, Grase, Gerichte, overste und sydeste, Renten, Tynse, Bede, Dienste, Nutten, Fruchten, verlegen und unvorlegen unde met aller unde sunderliker orer Tubehoringe, nicht utghenomen vor ein und twintich Schock Behemescher Groschen, dy dy Provest unde dat Capittel my all und vull betalet hebben unde segghe en des Geldes quit, ledig und loss unde late dat Gut up des Provestes unde Capittels Behuf by desen gegenwordigen Brieffe unde wise Clawese und Mathewese Schumanne tu Moser unde Henneken Stovemanne tu Brand. unde Hanse Lydemanne tu Plawe und Hern Jan Luckenwalde unde alle andere, die das Gut von my hebben, an den vorschreven Proste unde Capittel tu Brandenborch sick vortmehr darmede tu haldene, und hebbe des tu Tughe myn Ingesegel etc. Gegeven tu Seiefer MCCCLXXXVIII. an sunte Laurentii Daghe, des hilgen Merteleres. Tughe dessen Dingk synt dy erbaren Manne, Ern Jan Vese, Perrer tu Vysen, Busse Bardeleve, Hans Thumen, Haus Dochow, Heine Borch unde vele mer guder Lute.

Anm. Hiervon findet sich noch die folgende Notiz:

Notificatio emptionis.

Anno domini M. CCC. LXXXVIII. feria quinta in Penthecosten in oppido Halle fuit domino Alberto archiepiscopo Magdeburgensi per dominum Nicolaum Ploniz, canonicum ecclesie Brandeburgensis, cum litera prepositi Brand. ex parte ipsius prepositi et capituli Brand. intimatum, quod prepositus et capitulum Brand. emerunt lignetum Grenre cum suis pertinentiis ab Alberto de Sandow pro XXI. sexagenis gr. pragensium, si dominus episcopus posset remissius emere etc.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXI. Markgraf Jobst von Mähren schlichtet einen Streit zwischen dem Domcapitel und und der Neustadt Brandenburg, am 26. Oct. 1388.

Wir Jost, von Gotis Gnatin Marchgraffe unde Herre zcu Merhern, bekennen offinlich unde thun kunt mit diffem Brieffe, daz wir twischen den geistlichen Herren, dem probiste unde Capittel gemeynlichen zcu Brandeburg uff eyne Syten, den Burgermeystern, Ratisluten unde der ganzzen Gemeynen da selbens in der Nyenstad zcu Brandeburg uff dy andern Syten mit irer beyden Wizzen unde guten Wille gered unde getetinghet habin, alse hir nach geschrebin stad zcu deme irsten

Male, daz Stucke Landes, dar ſy umme getetinghet habin, daz lyt an den gemeynen Weghen, alz men wandert van Brandeburg zcu Spandow wart, czur linken Hant unde ſtoczet an den czwen Weſen, der Koldenborne eyne Weſe unde Hans Monnyk dy andere, Borgere in derſelben Nyenſtad zcu Brandeburg van deme Capittel zcu Brand. zcu Czinſe gehat unde gemeghet habin, ſal gemeyne ſin deme Probiſte unde Capittele zcu Brand. unde oren Buren unde den Ratmannen unde den Borgeren zcu Brandeburg unde oren Buren unde dy Gebure zcu Crutzewitz ſullen dyſelbe Weſen, ſo verre alz dy vorgnanten Borgere Koldenborne unde Hans Monnik dy gemeghet habin, zcu Tzinſe in habin, gebruchen unde genytzen unde deme vorgnanten Probiſte unde Capittel tzwe Phunt Phenninghe Brandeborcher Were, jerliches Tzinſes alle Jar da von reychen unde geben uff Sunte Mertens Tag unde ſullen ſo dy Weſen uffnemen czu Czinſe vor den Schultizzen unde Geburen in deme Dorffe czu Sarringhe. So umme dy unthovet ſin, wen der Schultizze und dingplichtigen nach der Borgere Czuſprake mit irem Rechte bewieſen, alz recht is, alſo daz iz mit Ortele unde Rechte geſchin ſy, in dem Gerichte da ſy getodet ſin, ſo ſullen ſy des ane Wandel und Nod loz bliben. So umme dy Ern Wilken van den Berghe, Canonike der Kerchin zcu Brandeburg, ermordet habin, dy ſchal men verveſten unde richten unde dy Borger czu Brandeburg ſullen dy nicht vorderen noch hegen noch huſen mit irer Witſchap, unde men ſal ſy nicht huſen, hegen noch vorderen in unſeme Lande, dar uff ſal men den Ban van der van Brandeburg unde van der orer wegen abe thun, unde deſſe Berichtinghe unſchedelike den Briven, dy ſy under eyn andir habin an beyden Syten. Gegeben czu Seiefer in den Jaren Godes MCCCLXXXVIII. des nehſten Mandages vor der hilgen Apoſtelle Symonis et Jude Daghe mit Orkunt unſſes anghangen Ingeſegels.

De mandato domini marchionis Heinricus de Spilner.

Nach dem Originale.

CCCLXXII. Conſens des geiſtlichen Richters dazu, vom 29. Octbr. 1388.

Johannes Plate, theſaurarius eccleſie ſancti Pauli in Halberſtad, judex et conſervator, a venerabili viro domino Heynrico Palborn prepoſito eccleſie ſancte Marie in Stettin, Caminenſis dioc., judice et conſervatore religioſis viris prepoſito et capitulo eccleſie Brandeburgenſis delegato ſubdelegatus recognoſcimus in his ſcriptis, quod compoſitioni et diſcuſſioni per ſereniſſimum principem Jodocum marchionem et dominum Moravie in negociis et cauſis inter dictos prepoſitum et capitulum eccleſie Brandeburgenſis necnon Nicolaum ſcultetum ac ſcabinos ſuper vicum ante Novam civitatem morantes coram nobis in judicio vertentibus facte noſtrum preſentibus adhibemus conſenſum. In cujus teſtimonium etc. Datum Halberſtad, anno domini M. CCC. LXXXVIII. ſequenti die beati Simonis et Jude apoſtolorum.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CCCLXXIII. Ablaßbrief des Biſchofs Dietrich von Havelberg für den Dom zu Brandenburg, vom 6. Jan. 1389.

Vniverſis ſancte matris eccleſie filiis preſentes litteras inſpecturis, Johannes, Dei gratia Epiſcopus eccleſie Havelbergenſis — Cupientes itaque ut eccleſia Brandeburgenſis congruis honoribus frequentetur et ſancti Dei qui in celeſtibus habitant — devote honorentur — de omnipotentis Dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus meritis confiſi omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui dictam eccleſiam Brandeburgenſem indulgentie cauſa viſitaverint, qui divino officio interfuerint et in ea flexis genibus ob reverentiam ſanctorum ſanctarumque, quorum ſeu quarum reliquie in dicta eccleſia continentur, et coram eis quinquies orationem dominicam ſcilicet Pater noſter cum totidem Ave Maria devote compleverint, de qualibet dictarum reliquiarum particula quadraginta dies; Eis vero, qui ob dignam reverentiam Dei omnipotentis et beatiſſime Marie Virginis, beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum, in cujus honorem dicta eccleſia dinoſcitur conſecrata, cimiterium ejus circumiverint tribus vicibus, dominicam orationem ſcilicet Pater noſter cum tot Ave maria dixerint, ſimiliter dies quadraginta, illis vero, qui ad fabricam eccleſie ſupradicte manus adjutrices porrexerint, aut ipſam verbo vel facto promoverint, conſilium auxilium ſeu favorem preſtiterint divine propiciationis gratiam petituri, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis, quotieſcunque quandocunque et ubicunque premiſſa vel eorum alterum fecerint, miſericorditer in Domino relaxamus, dummodo Reverendi in Chriſto Patris et Domini, Domini Thyderici nunc dicte eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopi conſenſus aſſuerit et voluntas. In cuius rei teſtimonium ſigillum noſtrum autenticum preſentibus eſt appenſum ſub Anno Domini milleſimo tricenteſimo octogeſimo nono, ipſo die Epyphanie Domini noſtri Jheſu Chriſti.

Gerkens Stifts-Hiſtorie S. 633.

CCCLXXIV. Der Domherr Eimike von Lämmershauſen zu Magdeburg erhält die dortige Curie des Domſtifts Brandenburg auf Lebenszeit, am 25. Jan. und 2. Febr. 1389.

Ego Eimiko de Lemerſhuſen, Canonicus ſancti Nicolai novi fori Magdeburgenſis, preſentibus recognoſco, me emiſſe curiam honorabilium virorum, dominorum prepoſiti et Capituli eccleſie Brandeburgenſis, juxta continentiam literarum ſuarum, quarum tenor ſub meo ſigillo ſequitur in hec verba: Hentzo prepoſitus et Capitalum eccleſie Brandeburgenſis recognoſcimus in hiis ſcriptis, quod curiam noſtram in Magdeburg, ſitam prope eam curiam, in qua eſt capella beati Georgii Martiris propter noſtram minus continuam inhabitationem, in libertate et iuris ſui atque noſtri defenſione, ac edificiorum, nunc in eadem curia exiſtentium, in eſſe conſervatione et melioratione, habita ſuper hoc deliberatione diligenti, vendidimus honorabili viro domino Emikoni de Lemerſhuſen, Canonico ſaneti Nicolai novi fori Magdeburgenſis de cuius legalitate in domino plenam gerimus confidentiam, per eum huius modi curiam et nos in ſingulis preſcriptis utiliter et laudabiliter conſervandis, gubernandis et defendendis, pro XV marcis Brandeborgenſis argenti Magdeburg. ponderis, nobis per ipſum ſolutis, in utilitatem noſtre eccleſie converſis, ad vitam duntaxat ſuam poſſidendam et habendam, Ita tamen quod cum nos vel alter noſtrum, pro tempore cum noſtris ſervitoribus, equis et curribus venerimus, in ipſa curia commodo camenate ſuper celarium et novi eſtuarii parvi juxta eam camenatam et ſtabuli equorum juxta neceſſarium in dicta curia ac aliis com-

modis neceſſariis, pro noſtris ſervitoribus ſeu familia libere perfruamur et ea retinemus. Et idem dominus Eimko de Lemerſhuſen, nobis ex tunc pro cuiuslibet noſtra pecunia in expenſis providebit, poſt eiusdem vero domini Eymekonis obitum, eadem curia ad nos et ad capitulum noſtrum, cum omnibus edificiis et meliorationibus ſuis, ſine conſanguineorum vel affinium ſuorum nec non quorumlibet aliorum impetitione, contradictione et impedimento, libere revertetur. In omnium premiſſorum teſtimonium preſentem litteram, cuius tenorem nobis ſub ſigillo ſuo repreſentavit, fecimus noſtri Capituli ſigillo appendenti ſigillari. Datum Brandenburch Anno domini M^mo. CCC^mo. LXXXIX, die converſionis beati Pauli. Datum Magdeburg Anno domini M^mo. CCCLXXXIX in die purificationis Marie virginis meo ſub ſigillo preſentibus appenſo.

Nach einer Copie.

CCCLXXV. Dem Domcapitel werden Zinſen aus der wüſten Feldmark Derentin verkauft, am 4. Febr. 1389.

Ik Fritze von Plate und ick Hans Furer, woneſtich in deme Dorpe tu Wachow bekennen etc., dat wy hebben verkoft unde verkopen in deſſen Brive den erbarn geiſtliken Mannen Ern Hentzen Proſte und ſinen Nakomen Proſten unde deme Capittel der Kerken tu Brand. allerlei Tynſs, Bede, Dienſt, Holtinge up den Huven unde Weſen tu Derentin unde herende unde liggende tu deme Grenre unde Höltinge in dem Grenre, met aller Tugehoringe ſo und allet dat wy dar wentuher gehatt hebben, nicht utgenomen vor vif Mandel breder behemiſcher groſchen, die die Proſt und dat Capitel uns all unde full darvor betalet hebben, unde ſeggen en des Geldes ledig und loſs unde verlaten dat Gelt up des Proſtes unde Capittels Behuf in deſſen jegenwordigen Brive unde wy willen noch ſcholen uns noch unſe Erue ſich nicht vortmehr darin werren. Des tu Tuge etc. Gegeven upper Borch tu Brand. MCCCLXXXIX. der nehſten Middewekes na unſer Fruwen Dage Lichtmeſſe. Hir ſint tu Tuge gegenwerdig by geweſen Er Hinrick Grote Canonick tu Brand., Ern Jan Vere Perrer tu Wachow.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXVI. Der Papſt Bonifacius IX. hebt eine ſchiedsrichterliche Entſcheidung auf in Streitſachen des Domcapitels mit der Neuſtadt Brandenburg, am 14. März 1389.

Bonifacius etc. prepoſito eccleſie omnium ſanctorum in Wittenberg Brandeburgenſis dioceſis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Sua nobis dilecti filii, prepoſitus et capitulum eccleſie Brandeburgenſis petitione monſtrarunt, quod orta dudum inter ipſos ex parte una et proconſules, conſules et commune nove civitatis Brandeburgenſis de et ſuper quibusdam aque ductibus, piſcinis et rebus aliis, ad dictam eccleſiam ſpectantibus, et eorum occaſione parte ex altera materia queſtionis, tandem partes ipſe in Henningum Blankenvelde et Nicolaum Staken, cives dicte nove civitatis tanquam in arbitros, arbitratores et amicabiles compoſitores ſub certa pena compromittere curaverunt, qui huiuſmodi compromiſſo in ſe ſuſcepto et ejus forma minime ſervata, iniquum inter partes ipſas arbitrium protulerunt, per quod etiam dicta eccleſia, ſi arbitrium hujuſmodi

obſervaretur, enormiter lederetur. Quare pro parte eorundem prepoſiti et capituli nobis extitit humiliter ſupplicatum, ut hujusmodi arbitrium denuntiare iniquum ipſoſque prepoſitum et capitulum propter hoc ad aliquam penam non teneri per diſcretum aliquem mandaremus. Quocirca diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propoſitis, quod juſtum fuerit, appellatione remota, decernas, faciens, quod decreveris, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari, teſtes autem, qui fuerint nominati, ſi ſe gratia, odio vel timore ſubtraxerint, cenſura ſimili, appellatione ceſſante, compellas veritati teſtimonium perhibere. Datum Rome apud Sanctum Petrum. II idus Martii pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale.

CCCLXXVII. Biſchof Dietrich incorporirt die Pfarre zu Retzow dem Domſtifte, am 2. Mai 1389.

In nomine domini Amen. Cum ad ea, que ad Religionis augmentum et deo militantium poſſint concernere relevamen, dignum at congruum ſit affectum omninodum inclinare; Nos igitur Thidericus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, veſtigiis predeceſſorum noſtrorum epiſcoporum inherentes, dilectis nobis in Chriſto Hentzoni eccleſie noſtre prepoſito, ſuisque ſucceſſoribus confirmamus Curam animarum de eccleſia in Retzow noſtre Dyoceſis, que quidem ut evidenter comperimus centum et quinquaginta annis et ultra, ad uſus Canonicorum et Capituli dicte noſtre eccleſie ex juſto vero et legitimo titulo rite et legitime pertinebat et in preſentiarum pertinet, Attenta ipſorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, Concedimus, ut diote eccleſie fructus prout expedire viderint in uſus proprios convertant. Liceat quoque ipſis in eadem eccleſia de fratribus ſuis virum ydoneum inſtituere plebanum, qui curam in ipſa gerat animarum, declarantes et decernentes dictam eccleſiam cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis perpetuis temporibus ad dictos prepoſitum, Canonicos et Capitulum ac eorum menſam et tam in ſpiritualibus quam temporalibus, ex juſtis et veris cauſis ac legitimo titulo rite et legitime pertinere. Ne igitur dictus prepoſitus, Canonici et capitulum ſuper dicta eccleſia ac aliis premiſſis in futurum moleſtentur, ad perpetuam huius rei memoriam preſentes litteras noſtri appenſi ſigilli munimine fecimus roborari preſentibus honorabilibus et diſcretis viris domino Johanne Zuden Altariſta in nova civitate Brandenb., et domino Nicolao Caſſum preſbitero noſtre Dioceſis. Actum et datum in urbe Brandenburg, anno domini milleſimo trecenteſimo octuageſimo nono, ſequenti die poſt diem Philippi et Jacobi Apoſtolorum beatorum.

CCCLXXVIII. Zander Freilſtede verkauft einen jährlichen Zins aus dem Wuſterwitzer und Moſerſchen See an das Domcapitel, am 25. Juli 1389.

Ick Zander Vreilſtede, unde ick Sophia, des Zanders ehelike Hausfrawe, bekennen etc. dat wy met vorbedachten Mude und met guten Willen und ick Sophie met minen guden Willen und met Willen Zanders, mynes Mannes vorbenumet verkoft hebben unde verkopen den erhaftigen Hern Hentzen Proſte tu Brand., und ſinen Nakomen Proſten unde dem Capittel tu Branden-

borch die grote unde cleine Viſcherye unde Alrep unde alle Viſcherie unde Tinſe unde Rente, die ick vorbenumede Sophia tu mime Liffgedinge hadde in den Seen tu Wuſterwitz unde tu Moſer unde allentt dat, wat wie vorſchreven Zander und Sophia unde ick Sophia beſundern in denſelven Seen gehat hebben, nicht utgenohmen, vor drittich Schock Behemiſcher groſchen, die uns die vorgenannte Proſte und Capittel all unde wol betalet hebben, Unde ick vorbenumede Sophia tu Wederſtadinge des vorſchreven Liffgedinges upgeboret hebbe unde in myner, Sophien vorbenumet, Nut unde Wederſtatinghe des Liffgedinges gekoret hebbe, unde ick Zander und Sophia vorbenumet, ſeggen den vorgenanten Proſte und Capittele der vorſchreven drittich Schock quit, ledig und loſ, unde wy unde beſundern ick Sophia vorbenumet met mines vorbenumeden Mannes Wille hebben, met guden, vorbedachten Mude unde Willen dat vorſchreven Gud unde Liffgedinge verlaten, neynerleie Wiſe vortmehr tu vordernde unde laten dat unde gan des ave up des Proſtes unde des Capittels tu Brand. Behuf unde wiſen dat Gud, Liffgedinge, Tyns unde die Tynſlude an den Proſt unde Capittel tu Brand. ſich vortmer tu holdende. Unde wy vorſchreven Zander und Sophia willen unde reden vor uns alle deſſne vorſchreven Stucke den vorgenanten Proſten und Capittel tu Brand. ein recht Gewehr tu ſin. Tughe deſſer Dinge ſint die erwerdige Vader Er Michell Abbet tu Lenin unde Hans Dochow unde Claws Becker unde mehr guder Lude. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Seyeſer MCCCLXXXIX an ſunte Jacobs Dage, des hiligen Apoſtelen.

Zander van Vreilſtede und Sophia, ſin eheliſke Hausfrawe dun zu Kerſten Meine, Borger in der Nienſtad tu Brand. unde Plummerduncke, deme Schulten, Clawes Albrechtes, Hans Kahren unde Heine Weſtphale in deme Dorpe tu Wuſterwitz tu weten, umme die Gulde, Tinſe und Plege, die gy uns van Jare tu Jare gegeven hebben, unde plichtig ſin geweſen unde min Sophien vorbenumet Liffgedinge was, in den Viſcherien tu Wuſterwitz met deſſer Gulde, Tyns unde Plege wyſe wy ju an den Proſt unde an dat Capitel tu Brand. met alme Rechte, alſe ick Sophia dat gehat hebbe, unde verlate ju met Zanders, mines Mannes, Wille in deſſem Brieffe. Des tu Orkunde etc. Gegeven tu Seyeſer MCCCLXXXIX an ſunte Jacobs Dage, des hilgen Apoſtelen.

Es findet ſich hierüber noch folgende Notiz über die dem Erzbiſchofe geſchehene Notification.

In den Jahren Gades MCCCLXXXIX des nehſten Sunnavendes na dem Dage der Deilinge des hilgen Apoſteln up me Huſe tu Plate in der Hove Dorntzen heft Er Hentze, Proſt tu Brand. deme erwirdigen in Gode Vatere Ern Albrecht Erzbiſchoppe tu Meideborch wittlike gedan umme den Kop met Zander von Vreilſtede unde Sophien ſiner eheliken Hauffrowen umme Tyns, Plege unde Rente, deſſelven Sophien Liſgedings in den Viſcherien der Seen tu Wuſterwitz unde Moſer vor drittich Schock behemiſcher groſchen, dat die vorſchreven Er Albrecht Erzbiſchop vorſuchte, of he dat neger kunde ave bringen wen drittich Schock behemiſcher groſchen, der ſede he, dat he des nicht neher kunde ave bringen, wen Zander Vrielſtede hedde em wol twie oder drye daraf geſecht, unde dat die Proſt den Kop vultoge und dat ave brechte, wo he konde, dat wehre ſin Wille woll unde vullborde dat. Hir ſin by geweſen die erwirdige Vader in Gode Er Diderick von der Schulenborch, Biſchop tu Brand. unde Jordan von Niendorp.

Nach einer verbeſſerten Copie im ältern Copiario.

CCCLXXIX. Biſchof Dieterich incorporirt dem Domſtifte die Pfarre zu Böthſin, am 13. Aug. 1389.

Nos Thidericus, Dei et Apoſtolice Sedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, veſtigiis predeceſſorum noſtrorum Epiſcoporum inherentes, dilectis nobis in Chriſto Henzoni, Eccleſie noſtre Prepoſito ſuiſque ſucceſſoribus confirmamus curam animarum de eccleſia in Bottſin noſtre diocefis, que, ut evidenter comperimus, centum et quinquaginta annis et ultra ad uſus Canonicorum et Capituli dicte noſtre eccleſie, ex juſto vero et legitimo titulo rite et legitime pertinebat, et in preſentiarum pertinet, attenta ipſorum paupertate multiplici et inopia pregrandi, concedimus ut dicte eccleſie fructus prout expedire viderint, in uſus proprios convertant. Liceat quoque ipſis in eadem eccleſia de fratribus ſuis virum idoneum inſtituere Plebanum, qui curam in ipſa gerat animarum: Volentes et concedentes, ut dicta eccleſia cum omnibus ſuis juribus et pertinentiis de cetero perpetuis temporibus ad dictos Prepoſitum Canonicos et Capitulum et eorum menſam, et tam in ſpiritualibus quam temporalibus, pleno jure debeat pertinere. Ne igitur dicti Prepoſitus et Capitulum ſuper dicta eccleſia et aliis premiſſis in futurum moleſtentur, ad perpetuam huius rei memoriam preſentes litteras noſtri appenſi ſigilli munimine fecimus roborari peſentibus honorabilibus et diſcretis viris Dno. Johanne Guden Altariſta in nova civitate Brandenborg et Dno. Nicolao Coſſum preſbytero noſtre diocefis. Actum et datum in nova urbe Brandenburg, Anno Domini M.CCCLXXXIX. die Hippolyti et ſociorum ejus Martyrum beatorum.

Gerckens Stifts-Hiſtorie S. 635.
Urkunden deſſelben Inhaltes fertigte der Biſchof über die Pfarre zu Garlitz, Etzin, Göttin, Rauen und andere aus.

CCCLXXX. Herrmann Bardeleben übereignet dem Domcapitel den vierten Theil des Wublitzer Sees, am 15. Aug. 1389.

Ik Herman Bardeleve bekenne etc. vor allen etc. unde ſunderlike Hanſe Bammen, deme Richtere und den Buren tu Schoryn, dat ik van myner unde van Uhden Domes van Brandenhorch, deme God Gnade, Wedewen wegen unde met mynen unde der vorſchrevenen Uden guden Wille unde vorbedachten Mude aftrede an deme Verndele des Waterez der Wubelitze, das er vormals Claus Bamme, des vorſchreven Hanſis Bammen Vadir, und dar na Henningh Blankenvelde, Borghet in der nyen Stad tu Brandenborch unde darna de Proſt unde dat Capittel noch rugelike in erffliken Weren hebben, unde verlate an deme ſelven Verndel Water, Alreps, groter und kleyner Viſherye Anſprake teyn Schillingke Brandeborgſcher Penninghe unde aller andir Andedinghe, Tochwater, Viſcherye, overſtes unde ſydeſtes Gherichtes over den Watere unde Erves virer Wende up deme Kytze tu Schoryn, dy tu deme Verndel Watere horen, unde overſte unde ſydeſte Gherichtes dar over, Tynſes, Tegeden, Rokhunren, Weyden, Wonheyden, alles Rechten unde aller Tughehoringhe, alſet dy vorſchreven Domes vor ge hat het unde ik Herman von Katherinen van den Boldewynynnen des ſelven Domes Suſter, der dat van den Domes oren Brüder van Erves wegen an gheſtorven was, ghe kofft hebbe unde Ude, des Domes Wedewe, wentuher gehat hebben, unde vertyes al und gentzlike van myner unde van der ſelven Uden wegen up Ern Hentzen Proſtes unde ſynen Nakomelinghe und des Cappittels tu Brandeborch Behuff unde wyſe den Proſt unde

dat Capittel in deſſen Bryve an dat vorſchreven Gut tu hebben unde tu beſittende like Wiz, offt ik Herman Bardeleve unde Ude vorgenant dat funderlike unde muntlike liten unde vorwyſeden vor den vorſchreven Hanſe Bammen Richtere unde vor den Buren tu Schoryn unde ok vortmer des nummermer tu vordernde yengerleye Wiz, unde dy Proſt unde dat Cappittel hebben uns hir umme vulkomen Genuge gedan. Des tu Tughe etc. Gegeven tu Spandow M.CCCLXXXIX. an unſer Vruwen Daghe Himmelvard.

Nach dem Originale.

CCCLXXXI. Biſchof Dieterich unirt die Pfarre zu Tremmen der Fabrik der Domkirche, am 17. Sept. 1389.

In nomine domini Amen. Thidericus, dei et Apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandenburgenſis, ad perpetuam rei memoriam. Cum fabrica ſeu ſtructura noſtre eccleſie Brandeburgenſis eſt collapſa et ruinoſa indigens reparatione et reformatione, ad que ipſius redditus et proventus non ſufficiunt. Ad ejus igitur reparationem, reformationem et pro tempore meliorem conſervationem, habita cum fratribus noſtris prepoſito Canonicorum eccleſie Brandeburgenſis diligenti deliberatione premiſſorum ſollempni et communi tractatu, eccleſiam in Tremmen noſtre dioceſis ex juſto vero et legitimo titulo ante centum et quinquaginta annos et per tanta tempora, cuius contrarium in memoria hominum non exiſtit, ad dictos prepoſitum, Canonicos et capitulum rite et legitime pertinentem, ut evidenter comperimus, eidem fabrice ſeu ſtructure, attenta ipſius pregrandi neceſſitate, de expreſſo conſenſu noſtri capituli unimus et annectimus, Volentes et concedentes, quod predicta eccleſia cum omnibus juribus et pertinentiis ſuis de cetero perpetuis temporibus ad dictam fabricam ſeu ſtructuram pleno jure tam in ſpiritualibus quam temporalibus debeat pertinere, per dicte fabrice ſeu ſtructure magiſtrum ſeu ejus Vicarium de conſenſu et conſilio ejuſdem prepoſiti et capituli regendam, diſponendam et gubernandam. Ad perpetuam huius rei memoriam, ac evidens teſtimonium preſentes literas noſtri ſigilli fecimus appenſione communiri, Et nos Hentzo prepoſitus et Capitulum Brandeburgenſe ad premiſſa, matura delibaratione et tractatu communi et ſollempni prehabitis, conſenſum noſtrum adhibuimus et preſentibus adhibemus. In cuius ſignum preſentes literas ſigillorum noſtrorum una cum prefati domini noſtri epiſcopi ſigilli appenſione roborantes. Actum et datum in Brandenburg loco Capitulari dicte noſtre eccleſie Brandeburgenſis, anno domini M^mo^.CCC^mo^.LXXXIX, die beati Lamberti epiſcopi et martiris.

Eine Urkunde gleichen Inhaltes erfolgte über die Pfarre zu Schmerzke.

CCCLXXXII. Eine das Marienfeſt betreffende Bulle Bonifacius IX., vom 9. Nov. 1389.

Bonifacius etc. Superni benignitas conditoris humanam creaturam, ad ſimilitudinem ſuam creatam miſericordi pietate reſpiciens et collapſam fore primi parentis lapſu conſiderans illam miro decrevit conſilio relevandam, ut ſcilicet verbum ſupernum, quod erat in principio, eam a mortis nexibus liberaret; voluit igitur pii patris, qua nos dilexit, caritas, temporis veniente plenitudine, verbum ipſum

eterna ſub forma ſervi carnem noſtre mortalitatis aſſumere, ut tandem mortem noſtram moriendo deſtrueret ac damnationis ſententiam ſimul et maculam, quam per reatum primi hominis generis humani poſteritas incurriſſe noſcebatur, clemens verbi eterni bonitas aboleret. Quapropter de clara ſtirpe regia Davitica preelegit virginem, in cujus utero miſtico ſpiramine verbum ipſum eternum carnem ſuſciperet, ut egrederetur juxta verbum propheticum virgo de radice jeſſe et flos de radice ejus aſcenderet, et requieſceret ſpiritus domini ſuper eam, perfectam reginam inclitam in matrem eligens, que tanto rege digna fuit, ſui corporis thalamum preparare, de quo tanquam ſponſus pro filiis hominum procederet ſpecioſus locum in Nazareth, que flos ſive ſanctitas dicitur, ad ſuam conceptionem elegit, in quo per angelice ſalutationis eloquia ipſius incarnati verbi miſteria miraque fuerunt ſolemnia celebrata. Ibi enim noſtre ſumpſimus redemptionis exordia ibique primum dies ſanctificationis illuxit, qui nobis de ſalute ſpem intulit et de eternitate letitiam; in hoc etenim fecunditatis loco virgo regia venuſtiſſima a domino conſecrata flos ſanctitatis vas celeſtis gratie mundiſſimum omnium virtutum floribus redimita, cuius pulcritudinem ſol et luna mirantur, redemptorem genitum virgo concepit datura lucem gentibus ſub mortis caligine conſtitutis. Sane ipſa regina celorum, in cujus ſe clauſit viſcera dei filius factus homo, ex tanti honoris faſtigio ſibi per Angelum nunciato nequaquam elationis aſſumpſit ſpiritum, ſed tanquam ancilla humilis quamvis mater effecta domini, humilitatis ſue, quam reſpexit dominus, exequens officium exurgens abiit in montana ad Eliſabet, cognatam ſuam, que vocabatur ſterilis, jam ſemeſtri pregnantem, cum feſtinatione, et quemadmodum ab angelo humillime ſalutationis ſuſceperat oraculum, ſic etiam ipſam Eliſabet humiliter ſalutavit. Eliſabet vero ut ſalutationem audivit virginis glorioſe, repleta ſpiritu ſancto et incarnati verbi miſterium in utero ſentiens virginali, voce magna exclamavit et dixit: Benedicta tu inter mulieres et benedictus fructus ventris tui, et unde hoc michi, ut veniat mater domini mei ad me: ecce enim, ut facta eſt vox ſalutationis tue in auribus meis, exultavit pre gaudio infans in utero meo et beata, que credidiſti, quoniam perficientur in te, que dicta ſunt tibi a domino. Ad quam virgo veneranda in humilitatis ſpiritu reſpondens illud mirabile canticum decantavit: Magnificat anima mea dominum et exultavit ſpiritus meus in deo ſalutari meo, quia reſpexit humilitatem ancille ſue. Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes, quia fecit michi magna, qui potens eſt et ſanctum nomen ejus. O magnum miſterium! O admirabile commercium! O ineffabile ſacramentum! Ut matres de pignoribus, que geſtabant in uteris, in ſpiritu preſentes eſſent, et etiam prophetarent, ut ſacri evangelii pandit hiſtoria, celi regina gravida, partu conſecranda divino, pro humilitatis ampliori ſignaculo precurſoris ſui, quem geſtabat, filii genitrici gravide humilitatis impendit obſequium, quo impenſo completoque hujusmodi viſitationis quaſi trium menſium tempore in domum ſuam eſt reverſa. Hec eſt illa enim, de qua ſacra canunt eulogia, ſole amicta, lunam habens ſub pedibus, ſtellis coronari meruit duodenis. Hec eſt illa, que in ſuis caſtis viſceribus celi terreque geſtavit opificem et ſola cunctas hereſes interemit et pro Chriſtiano populo ut advocata ſtrenua et exortatrix pervigil ad regem, quem genuit, intercedit. Igitur felicis recordationis Urbanus papa VI., predeceſſor noſter, dignum reputans et debitum, ut feſtum viſitationis ipſius beate Marie virginis, quando, ut prefertur, viſitavit Elizabet, in dei eccleſia celebraretur, quod teſtimonio ſancti ſuffultum evangelii humanis nequit rationibus detractari, ac attendens, quod laudes tante virginis humana lingua non ſufficit exprimere, nec etiam ſancti et juſti eam, in cujus ille, quem celi capere non poterant, ſe contulit aula virginali dignis laudum preconiis effari potuerunt, et conſiderans, quod, ex quo dominum in ſanctis ſuis laudare jubemur, quanto magis in veneratione beate Marie virginis, matris ipſius, exultantibus animis collaudare et ejus laudum augendo titulos gratias referre, quem genuit, filio debeamus, que etiam exaltata ſuper ſidera ſtellato conſidet ſui ſolio genitoris, ne etiam divine viſus fuiſſet reſiſtere voluntati, que

tam ſibi quam aliis viris devotis ad hujuſmodi ſanctam feſtivitatem celebrandam, ut pie idem predeceſſor credidit, dignata fuit, mentem inſpirare, deliberatione etiam ſuper hoc matura prehabita, de fratrum ſuorum ſancte Romane eccleſie cardinalium, de quorum numero tunc eramus, conſilio ad exaltationem fidei catholice digne et rationabiliter, videlicet VI. id. Aprilis, pontificatus ſui anno undecimo ſtatuit, ut feſtum prefatum, videlicet feſtum viſitationis beate Marie virginis, quando, ut prefertur, viſitavit Elizabet, VI. Non. Julii annis ſingulis in dei eccleſia cum laudum cantico, letitie jubilo cordiſque tripudio ſub duplici officio per orbem univerſum ſolemniter celebraretur; ſuauit etiam et conſuluit idem predeceſſor, ut ipſius feſti vigilia, ut vigilia nativitatis et aſſumptionis predicte virginis feſtivitatum, etiam in obſervatione jejunii devotius obſervaretur, et mandavit, quod ſimile non tamen duplex officium abſque alicujus ſancti commemoratione, exceptis primis veſperis ante octavam apoſtolorum Petri et Pauli et officio totius dei octave cum commemoratione tamen ejuſdem novi feſti per ſeptem ſequentes dies in dei eccleſia cum celebritate debita decantaretur. Ac etiam volens idem predeceſſor Chriſti fideles ad colendum tante feſtum virginis et etiam celebrandum donis ſpiritualibus animare ipſoſque miſticis de theſauris militantis eccleſie benedictionum muneribus cupiens prevenire, omnibus vere penitentibus et confeſſis, qui matutinali offitio feſti ejuſdem in eccleſia, in qua idem celebraretur, intereſſent centum, qui vero miſſe, totidem, qui autem primis ipſius veſperis, ſimiliter centum, qui autem ſecundis, totidem, illi vero, qui prime, tertie, ſexte, none ac completorii officiis, pro qualibet horarum ipſarum quadraginta dies, illis autem, qui per octavas feſti predicti matutinalibus veſperorum miſſe ac predictarum horarum officiis intereſſent, centum dies ſingulis octavarum ipſarum diebus de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum ejus auctoritate confiſus, de injunctis ſibi penitentiis miſericorditer relaxavit. Ne autem pro eo, quod ipſius predeceſſoris ſuperveniente obitu littere apoſtolice ſuper premiſſis confecte minime extiterunt, hujuſmodi conſtitutio dicti predeceſſoris fruſtretur etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, V. Id. Novembris, pontificatus anno primo.

Nach dem Originale.

CCCLXXXIII. Johann Luckenwalde, Pfarrer in Trechwitz, überläßt dem Domcapitel zwei Hufen in der wüſten Mark Derentin, am 15. März 1390.

Johannes Luckenwolde, preſbiter, rector eccleſie in villa Trechwitz Brand. dioceſis, lucide recognoſco, in his ſcriptis, quod duos manſos, jacentes in campis deſerte ville Derntin dicte dioceſis, cum pacto, cenſu, precariis, ſervitiis et omnibus eorum pertinentiis, quos emi ad vitam duntaxat meam ſtrenuo famulo Alberto de Sandow, reſignavi ſponte et dimiſi in urbe Brandenborch coram honorabili viro domino Henzone prepoſito eccleſie Brandeburgenſis ad manus, uſus et utilitatem dicti domini Henzonis prepoſiti et ſuorum ſucceſſorum et capituli dicte eccleſie Brandeburgènſis habendum, tenendum et poſſidendum, renuncians in his ſcriptis omni juri, actioni et impetitioni, quod et que mihi in premiſſis competunt vel competere poterint quomodolibet in futurum. Teſtes hujus rei ſunt honorabiles et diſcreti viri dominus Conradus Loſſow, prepoſitus ſanctimonialium in Spandow et Johannes Scramme et Sifridus Cerificis, clerici predicte dioceſis. In evidens teſtimonium etc. Actum et datum in dicta urbe Brandenburg, anno domini M°. CCC°. nonageſimo, feria tertia proxima poſt dominicam: Letare Jeruſalem.

Nach einer verbeſſerten Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXIV. Die von Carpzow verkaufen dem Domcapitel eine jährliche Rente, am 4. April 1390.

Heineke, Claus unde Hermann, Brudere, geheiten von Carpzow, bekennen etc. dat wy vorkoft hebben unde vorkopen in deſſen Brive Ern Hentzen Proſte unde ſinen Nakomen Proſten unde deme Capittel tu Brandenburg vif Schillinge Brand. Penninge odder vor die vif Schillinge ein Par Scavelen van vif Schillingen in der Havelle tu Pritzerwe, alle Jahr up ſunte Mertens Dage up tu nemende, vor dry Schock guder Behemiſcher Groſchen, die ſy uns darvor full und alle betalet hebben, unde ſeggen en der ledich unde loſs by diſen Brive. Wehret, dat wy oder unſe Erven die vif Schillinge odder dat Par Scavelen wedder kopen wolden, des ſchole wy Macht hebben unde ſcholen en dat up Wynachten tu weten dun unde ſcholen em denne up den negeſten Paſchen dry Schock guder Behemiſcher Groſchen wedder geven unde betalen upper Borch tu Brandenburg. Tu Tuge etc. Gegeven tu Brandenburg MCCCXC. des Mandags in den Paſchen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXV. Gegenerklärung des Domcapitels, vom 4. April 1390.

Ick Hentze Proſt tu Brandenburg bekenne etc., dat Heineke, Claus und Hermann Brudere, geheiten von Carpzow hebben my vorkoft unde mynen Nakomenen Proſten unde dem Capittel tu Brand. vif Schillinge Brandenborgiſcher Penninge oder vor die vif Schillinge ein Par Scavelen van vif Schillingen in der Havele tu Pritzerve alle Jahr up ſunte Mertens Dage up tu nemende, vor dry Schock guder Behemiſcher Groſchen, die ick unde dat Capittel tu Brand. en dar vor ful unde all betalet hebbe, und ſy ſeggen my unde deme Capittele tu Brand. der ledich und loſs. Wehrett, dat ſy oder ohre Erven die vif Schillinge oder dat Par Schavelen wedderkopen wolden, des ſcholen ſie Macht hebben unde ſcholen my und dem Capittel tu Brand. dat up Wynachten tu weten dun unde ſcholen my unde dem Capittel tu Brand. denne up den negeſten Paſken dry Schock guder Behemiſcher Groſchen wedder geven und betalen upper Borch tu Brand. Tu Tuge etc. Gegeven tu Brandenburg MCCCXC. des Mandags in den Paſchen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVI. Riprecht von Wirſtede überläßt dem Domcapitel eine jährliche Geldrente, am 18. Oct. 1390.

Ik Riprecht von Wirſtede, Riddere, bekenne etc., dat ick hebbe vorkoft und vorkope den erbarn geiſtliken Luden, Ern Hentzen, Probſte, und ſinen Nakommen Proſten unde deme Capittel und Kerken tu Brandenburg tein Schillinge Brandeborſcher Penninge in den Seen tu Wuſterwitz und Moſer und wes ick in derſelven See gehatt hebbe, nicht utgenomen, vor drittehalf Schock guder Cruce-Groſchen, dy dy Proſt unde datt Capittel my all und vul betalt hebben, und ſegghe en by deſſen Brieve des Geldes quitt, ledig und loſs unde late up dat ſelve Gutt in deſſen ſelven Brieve up des Proſtes unde Capittels Behuf und wiſe die Tinſlude an den Probſt und an dat Capittel tu

Brandenburg ſick vortmehr darmede tu haldende. Tu Orkunde etc. Tu Aken upper Elven in den Jahren Gades MCCCXC. an ſunte Lucas Dage des hilgen Evangeliſten.

Mynen Grutt, live Plummerdump und Claus Alebrechtes, und all die jene, die Gutt van my hebben, die ſcholen ſick mehr holden an den Proſt tu Brandenburg und an dat Capittel und vorlate gik ful und all. Des tu eme Tekene und Warheitt ſo hebbe ick deſſen Brief beſegeltt met mine Ingeſegel tu Louborch an deme Dage der hilgen Juncfrowen ſancte Cecilie.

Her Riprecht van Wirftede ſendett diſen Brieff.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVII. Das Domcapitel ordnet den Gottesdienſt in der Kirche zu Saringen, am 19. Febr. 1391.

Wy Hentze Proſt, Johannes Prior und datt Capittel tu Brandenburg bekennen in deſſen Brive, dat wy mett unſen Schulten unde Buren tu Saringe ſindt over einkommen umme Godes-Dinſt tu holden in der Kerken tu Saringe, alſo dat die Schultte unde Buhre und ohre Nakomelinge und Inwoner ſcholen ewiglike geven unſeme Vorſtender gemeinliken geheiten, dem Perrer unſer Kerken tu Crutzewitz by der Hogenwarde, ein Punt odder Wehringe eins Pundes Brand. Penninge alle Jahr vif Schillinge up ſunte Johans Baptiſten Dag unde vif Schillinge up Winachten unde vif Schillinge up Paſchen. Darumme ſchal die vorgenante unſe Vorſtender unde Perrer tu Crutzewitz in der Kerken tu Saringe alle Jahr Miſſe halden an deme Dage der Hilgen: alſe ſunte Andreſs, ſunte Albrechtis unde der hilgen elf duſent Meyde, in der Hilgen die Kerke gewiehett is, unde an der Kerkwihinge Dage unde tu allen viertein Nachten eine Miſſe des Mandages. Wehrett, dat up den Mandach der viertein Nachte ein grott hillich Meſsdach fiele, ſo ſchal die Perrer up einen andern Dag in den viertein Nachten die Miſſe holden. Ok ſo ſchal der Perrer in der Kerken tu Saringe dy Dope wien unde Kinder dopen unde Frawen inleiden unde die kranken Lude mett Gades Lichem und mett der hilgen Olinge berichten unde Doden graven up deme Kerkhove tu Saringe unde den Luden tu Saringe in der Faſten jegen Paſchen Bicht horen in der Kerke tu Saringe unde dar tu ſchal die Perrer den Luden einen emkenden Dag kundigen tu bichten, unde wy danne up den Dag nicht dar iſt in der Kerken und bichtett, die ſchal em dar na folgen tu Crutzewitz unde dar bichten in der Kerken, unde dy Perrer ſchol den Luden tu Saringe in dy Kerke tu Saringe Gadis Licham geven alle Jahr an deme Paſche-Dage, unde dy Buhre van Saringe ſchalen den Perrer unde den Cuſter halen von Crutcewitz unde weder tu Crutzewitz fuhren, unde wy tu Saringhe des Perrers unde des Cuſters darf fruwen in tu leyden, Kinder tu kerſten, krannke Lude met Gades Rechte tu berichtene und Doden tu graven, ader ander Gades Recht tu dunde, die ſchal ſie laten halen von Cruzzewitz unde wedder tu Crucewitz bringen. Ock ſo ſchal men van iſliken Huſe tu Saringe deme Cuſtere tu Crucewitz alle Verdeljahres geven boven ſine Plege, die ſie em vor plegen tu geven, en Brott. Darumme ſchal he Gades Dinſt helpen deme Perrer dun in deſſen vorſchreven Stucken. Tu Tuge hebbe wy Proſt unde dat Capittel unſe Inſegele laten hengen an deſſen Brieff, die gegeven is tu Brandenburg MCCCXCI. in der Faſten des Sundags alſe men ſingett Reminiſcere.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXVIII. Der Hauptmann in der Mark gibt ſeine Einwilligung zur Verſetzung oder zum Verkauf des Dorfes Döberitz, am. 5. März 1391.

Bode von Czeſtolewiz, Hoftmann in der Marke tu Brandenburg, bekenne etc. dat ick von mines Heren Marggrave Joſtes wegen gunne und vulborde Heinen, Otten und Clauſe, Brudere, geheiten die Broſiken, dat ſie dorch erer Noth wille dat Dorp Döberiz an der Havele mogen vorſetten oder vorkopen tu eyme Wederkope wertliker oder geiſtliker Acht, weme ſie konnen, unde hebbe des myn Ingeſegel etc. Gegeven tu Templin MCCCXCI. des Sundages als me ſinget Letare Jeruſalem.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCLXXXIX. Die von Broſicke verkaufen dem Domcapitel das halbe Dorf Döberitz auf Wiederkauf, am 12. März 1391.

Heine, Otte vnd Clawes Brudere geheiten die Broſeken Bekenne — dat wy — vorkopen Ern Hentzen proſte vnde ſinen Nakomen Proſten unde deme Capitele tu Brandenburg dat halue dorp tu Doberitz an der hauele mit der helfte pachtes, tinſes, ackers, graſes, weſen, weiden, holten, Riſen, buſchen met allerleye bede vnd dienſte etc. vor twey vnde twintich ſchock Behemiſcher groſſchen —. Were ock dat wy dy guder von dem proſte vnd Capittele wedder kopen wolden, dat ſchole wy macht hebben — gegeuen vpper Borch tu Brandenburg na godes bortt druttеinhundert Jahr darna jn deme ein vnd negentichſten Jare, des Sundags in der faſten als men ſinget Judica me deus.

Ebendaher.

CCCXC. Botho von Caſtolowitz, Hauptmann der Mark, trifft wegen Fiſchereicontravention Hennings von Grieben gegen das Domſtift eine Verfügung, am 14. Juni 1391.

Ich potho von Caſtolowitz, houptman jn der marke zu Brandenburg, bekenne — daz vmb die ſache, die henning von griben beſeſſen zu Butzow an mir gebracht hatt vmbe das derſelbe henning von griben gegriffen wardt mit Fiſchen von des proſtes vnd Capittels zu Brandenburg geſinde vnd vnderſaſſen, vnderweiſet bin vnte gentzlike erfahren habe, das der proſt vnde das Capittel vnd die ihren gerecht ſin an dem zugriffe, wen das iſt vf des Capittels eigen geſchyen vnd ſollen darvmb vnbeſchediget vnd nodloſs bliben — geben zum Berlin Anno MCCCXCI. an Meddeweke vor Sunte Vitz dage des hilgen Merterers.

Ebendaher.

CCCXCI. Schiedsrichterliche Entſcheidung über den Kahnzins auf den Wublitzer See, am 30. Aug. 1391.

Ik Arnt Clot, Borgher in der Oldenſtat tu Brandenborch, ghekoren Scheydeman umme Kanentyns upper Wubelittze, virer beſunderen Wende tu Utzſt, den Vincentius Koldenborne Borgher in der Nyenſtat tu Brandenborch ſich tu Erve andedinghet tu untſcheyden, endeſtichlike, Recht dar umme tu ſegghen in den benumeden wilkorden Steden tu Brandenburg na des vorſchreven Vincencen Koldenbornes Tuſprake an eyner Syden unde des Proſtes und Capittels tu Brandenborch Ern Jan Knobeloks Altariſten des Altares ſunte Johans in der Parkerken tu Nowen und Pleſſows, Fritzen van Prutzeke, der Elenden in der ſelven Nyenſtat tu Brandenburg Voratzlude, andwerde an der andern Syde: ſo ik my bevraghet hebbe unde ik ſelven rechtiſt weyt, ſpreke ik vor Recht: dat dy Proſt, dat Capittel, Er Jan Knobelok unde dy Voratzlude hebben wulkomenen Ankumpſt unde dat bewyſet und beter Recht tu deme Kanentynſe vort tu hebben und tu beholden, wen Vincentius Koldenborne: unde dy Proſt, Cappittel, Er Jan Knobelok unde Vorazlude derven deſſe Sake nicht vorderen noch verantwerden in dat Richte tu Sehoryn, unde Koldenborne ſchal ſy vort dar an nicht hindern noch erren unde ſchal em dar umme Schaden legeren up Recht. Dyt is geſchyn upper Wedemen in der vorgenanten Nyenſtat tu Brandenburg etc. MCCCXCI. des negeſten Dunredage na ſunte Johannis Daghe, alſo he unthovedet wart.

Nach dem Originale.

CCCXCII. Jürgen Coppe Wynt's Erklärung wegen der in den Dörfern Barnewitz und Garzelitz vorgenommenen Pfändung, vom 27. März 1392.

Ick Jurgen Coppeken woneſtich tu Satzkorn, bekennen in deſſen briue, dat ik my met Herrn Hentzen Proſte und med deme Cappittele tu Brandeborch gudlike geſunet und verthyt hebbe, umme den ſchaden und dy unrechte pandige, dat ik gedan hadde in oren dorperen tu Bornewitz und Garſelitz. Unde loue in deſſen briue, dat ik den den proſt dat Capittel buren und Underſaten nicht mer beſchedigen wil noch ſol. Tu tuge hebbe ik Jurgen Koppe Wynt vorgenant myn Ingeſegele laten hangen an deſſen briff dy gegeuen is upper borch tu Brandeborch. In den Jaren goddes dritteynhundert jar dar na in den twe und negentichten jare, des Middewekes nach Letare.

Aus dem Copialbuche.

CCCXCIII. Ablaßbrief des Erzbiſchofs Johann von Riga für die Katharinenkirche der Neuſtadt Brandenburg, am 22. Mai 1392.

Univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus Johannes, miſeratione divina ſancte Rigenſis eccleſie archiepiſcopus, ſalutem et ſinceram in domino caritatem. Deum omnipotentem tunc credimus habere propitium, cum ejus fideles ad ipſius tam debita quam devota ſervitia per remiſſiones et indulgentias incitamus. Omnibus igitur vene penitentibus et confeſſis, qui miſſe, que in eccleſia beate Katherine vir-

ginis nove civitatis Brandeburgenſis ſingulis quintis feriis in honorem ſacroſancti corporis dominici ſolempniter celebratur, ſeu exequiis aut memoriis generalibus vel ſpecialibus fraternitatis ejuſdem ſacratiſſimi corporis domini noſtri in eadem civitate, quotiens et quicunque fuerint, devotis precibus interfuerint, pro vivis et defunctis dei clementiam implorantes vel ipſi fraternitati ſuas manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei miſericordia et apoſtolorum ejus, Petri et Pauli beatorum, quadraginta dies indulgentiarum preſentibus in domino miſericorditer relaxamus, dummodo ad id dyoceſani voluntas et conſenſus accedat. In quorum omnium teſtimonium etc. Datum Lubeke, anno domini milleſimo trecenteſimo nonageſime ſecundo, vigilia aſcenſionis domini noſtri Jheſu Chriſti.

Nach dem Originale.

CCCXCIV. Henning von Griben vereignet der Kirche zu Niebede ein Haus und einen Hof daſelbſt, am 28. Septbr. 1392.

Ick Henning von Griben bekenne etc., dat ick met vorbedachtir Mude unde guden Willen hebbe in Vortyden vor mynen Herrn Ern Otten, tu der Tyd Marggreve tu Brandenburg, genzliken verlaten und verlate in deſſen Brive up der Kerken unde Parre tu Niebede Behuf die Leyn des Hoves und Huſes in dem Dorpe unde die Leyn twier Hufen in dem Felde tu Niebede dat Hus, den Hof, die Hufen ervormals Peter Kathrinen erfliken beſeten unde gehat hat, met allen ohren Tugehoringen, wu men dy nennen magk in Dorpe unde in Felde unde alle anderweghe, nicht utgenohmen, unde ick unde niemand von myn wegen willen noch ſollen die Leyn, Huſs, Hof, Hufen unde Tugehoringe eſchen, noch andedingen, noch fordern jengerleye Wiſs. Wehret, dat die Kerke und Parre tu Nibede oder die Proſt und dat Capittel tu Brandenburg darumme von my oder von minen Erven worden angededinget: ſo ſall ick unde mine Erven dem Proſte unde Capittel geven dry Schock behemiſcher Groſchen und betalen upper Borch tu Brandenburg bynnen den neheſten vierten Nachten na ber Andedinge ſunder Vertoch unde allerlei Hulperede. Tuge deſſer Ding ſindt Bruninck von Hakenberge tu Markede und Er Hinrick Grote, Canonick tu Brandenburg. Tu Orkunde etc. MCCCXCII. an ſunte Michils Avende.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXCV. Biſchof Dietrich von der Schulenburg verſöhnt das Domſtift mit Heinrich Knopp und Ludeke Wadeſchinkel, Vaſallen der Grafen von Lindow, am 27. Nov. 1392.

Ik Henrik Knop und Ludike Wadeſchinkel bekennen in deſſem open briue, dat wy uns met Hern Hentzen proſte unde met deme Capittele tu Brandeborg umme alle ſchaden, den wy deme proſte Capittelle und oren buren und underſaten gedan, und umme alle andedinge, dy wy tu em gehat hebben wente tu her, gutlike und gentzlike verynet und berichtet hebben, und louen in deſſem briue, dat wy deme proſte, dat Capittel, oren buren underſaten und dat Godiſhus tu Brandeborg nicht mer beſchedigen willen noch ſcholen, et en ſy van unſes erfherren van Lyndow geheyte dar wy met em uppen velde weren, ſo mogen ſy uns dar umme manen unde bededingen, dyt hebben

gededinget dy erwerdige Vader yn gode her Dyderick van der Schulenborg Byscop tu Brandeborg und dy Erbar man Er Mattias Krule proſt tu Pritz Des hebbe wy unſe Ingeſegel witlike laten hangen an deſſen brif, dy gegeuen is tu Nawen, na Godes gebort drittеynhundert Jar da na in deme twey und negentigeſten Jare des negeſten Myddeweke na ſunte Katharinen Daghe.

CCCXCVI. Die von Bröſicke laſſen dem Biſchofe das Dorf Selingſtorf auf, am 21. April 1393.

Ick heine vnd Clauſs Broſicke bekennen — dat wy unſeme hern Ern didericke Biſchope tu Brandenborg hebben mett vorgedachten mude vorkoft — dat dorp Selingſtorp mett pachte, tynſe, dinſte, bede, acker, holte, water, weſen, weyde, mett gerichte vnde vngerichte ouerſte vnd fiedeſte mett aller vnd ſunderlick finer tugehoringe — alſe wy dat von em wente her tu lehne gehatt hebben, vor twe vnd drittich ſchock groſchen — vnd hebben dat ſelue Dorp mett aller vorſchreuen finer thuhoringe vp vnſers vorſchreuen hern Didericks Biſchops tu Brandenburg behuf gentzlich vorlaten — vor Ern Hentzen probſte tu Brandenborg upper Borch. Hyr ſint by ghewеſen her Nicolaus Plonis vnd her Henrick Grote canonik tu Brandenburg. Tu tughe hebbe ick Heine Broſicke min Ingeſeghell von myner vnd Claus Broſikens wegen vorgenant laten hangen an deſſen brief, Die gegeuen is vp der Borch tu Brandenburg jn den Jahren godis MCCCXCIII. des negeſten mondages nach dem Sondage Miſericordia domini.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CCCXCVII. Ein Bürger aus der Altſtadt Brandenburg pachtet die oberſte und niederſte Havel vom Domcapitel, am 29. April 1394.

Ik Herman Wolters, Borger in der olden Stat tu Brandenborch, bekenne etc. dat ik van Ern Hentzen Geriſtorpe, Proſte, van Ern Hanſe Mucum, Prior, unde van deme Capittele tu Brandeborch hebbe gemydet ore Watere, dy overſte Havele van der Cotzinſchen Havele van den Byſebuſche wante tu der Furſtede unde die nederſte Havele van der Furſtede wente an den Mollen-Demmen und Brugghe der beyden, olden und nyen Stede tu Brandeborch und dy Havele-Watere und Seen Trebow und dy Czachowſche und Parnſche Havelen und Wateren und Czidelitze und di halve Cotzinſche Havele tu viſchen und tu tynde met me Garne, von deſſen hudinghe Paſchen-Daghe dry Jar al umme vor jerliken Tyns, den ik alle Jar van den Wateren und Havele gheven und betalen ſchal, alze van den vorſcreven overſten und nederſten Havelen, alle Jar tu ſunte Mertens Daghe twelf Mark Brandeborg. Silvers odder vor dy twelf Mark ſchal ik en gheven Groſchen, ſo in den beyden Steden tu Brand. genge und geve ſyn und ſchal em jo vor iſleke Mark geven Groſchen, ſo in den beyden Steden tu Brand. Weringhe is unde ſchal em boven dy twelf Mark van der ſelven overſten und nederſten Havelen gheven und betalen aller Jar veſthehalf Punt Brandenborſcher Penninghe tu ſunte Mertens Daghe und alle Weke, wan ik ty met den grothen Garne, ſchal ik en gheven eynen Tover Wiſche, unde van der Havelen und Wateren und Seen Trebow ſchal ik em gheven und betalen alle Jar achtehalf Punt

Brandeburſcher Penninghe: die Helfft in ſunte Mertens Daghe und dy ander Helfft tu unſer Vrowen Daghe. Lichwiunghe, und van der Parnſchen Havelen und Wateren alle Jar neghen Schillinghe Brand. Penninghe tu ſunte Mertens Daghe, und van der Czidelitze alle Jar ſeſteyn Schillinghe Brand. Penninghe tu ſunte Mertens Daghe, und van der Cotzinſchen Havele alle Jar eyne Mark Sulvers, odder vor dy Mark Groſchen in der Wyſe, alze vorſcreven ſtat, und eyn Punt Brand. Penninghe tu ſunte Mertens Daghe. Und wan deſſe vorſcreven dry Jar umme komen, ſo ſchal dy Mydinghe Ende hebben und ut ſynt, und ſo moghen dy Proſt, Prior und dat Capittel met den oren vorſcreven Havelen und Wateren vort dun, wat ſi willen und gut haget. Thuge deſſer vorſcreven Ding ſint deſſe wyſe Lude Ern Johans Molner, canonicus tu Brand., Arnd Adams, woneſtich in der olden Stat tu Brand. by geweſen. Unde tu Thuge etc. Gegeven upper Borch tu Brandenborch in den Jaren Godes drutteynhundert Jar dar na in deme vir und negentichſten Jare an deme hilgen Paſche Daghe.

Nach dem Originale.

Anm. Dieſer Pachtcontract iſt mit einigen Veränderungen erneuert i. J. 1400. Zeugen ſind: deſſe erlike geſtlike Manne: Er Jaſpar van der Nichile und Er Peter Haſecopp, Canonike tu Brandeburg und Niclaus Gortzke, des Proſtes tu Brandeburg Scriver.

CCCXCVIII. Vertrag des Domcapitels mit den Magiſträten der beiden Städte Brandenburg, vom 15. Mai 1394.

In den Jahren Godiſs duſent Jahr, dryhundert Jahr, darna in dem vier und negentichſten Jahre, des Fritags vor dem Sundage Cantate vor der Borch tu Brandenburg by ſunte Peters Kerkhove. Claus Ruck Burgermeiſter und Arnd Klot, Hans Hunemann, Clipkart unde ander Ratmanne in der Aldenſtad tu Brandenburg, unde Gotzke Bentzſtorp unde Arnd Friſack Borgermeiſter unde Kopke Gyr, Kerſtian Meins, Gercken Becker, Hans Gotzkens, Matheus Etzin, Vincentius Kaldenborne, Curd Palmedach, Godeke Becker und andere Ratmanne in der Nienſtad tu Brandenburg hebben vor Herrn Hentzen Gerickſtorp Proſten, Er Johanſe Mukim Prior unde Hern Didericke Oſterrode, Canonike tu Brand. gevulbordet, des en von der beider Stede tu Brand. wegen tu vulborden was, umme dat nye Borchfrede in deme nien Hove tu Mockzow an den Haveberge uppe der Muren turichten unde tubuwene, dat die Borgermeiſtere unde Ratmanne von den beiden Steden geſthadet unde verloget hadden tu buwene und tu richten uppe der Muren wentu her, alſo dat dy Proſt unde dat Capittel tu Brandenburg dat Borchfrede uppe der Muren buwen unde Ruden dorup ſetten muchten von ſeſtein Futen unde die Ratmanne ſeden, me ſcholde dar nicht Graven noch Plancken noch Krantz darup ſetten. Da antwerden die Proſt, Prior unde Er Diderick von des Capittels tu Brandenburg wegen tu, ſie wolden dat Borchfrede uppe der Muren richten unde buwen met Ruden oder met Sulen von ſeſtein Futen. Aver umme dat Graven, Plancken unde Krantz darup tu ſetten, da ſeden ſie von des Capittels wegen nicht aff noch tu, wen was ſie duran dun muchten. Dun ſeden die Ratmanne: Weret, dat me dat Grawe, Plankede oder Crantz darup ſettede, dat were wedder ſie unde wolden dat wehren. In denſelven Jahren Gedis des nehſten Sonnavendes vor den vorſchreven Sundage Cantate tu Veſpertyde ſint komen upper Borch tu

Brandenburg vor des Proſtes tu Brandenburg Grote Denne Landyn unde Hans Clinckert, Rathmanne in der Altenſtad tu Brand. unde Hans Pleſſow und Godecke Becker, Ratmanne in der Nienſtad tu Brand. Des ſprak die Ratmann Landyn van der Ratmanne wegen von beiden Steden, dat me dat Holt tu den Buwe tu Mockzow, ſo wy giſteren das ave ſcheideden, am Fridage nicht tu fuhrede, me ſcholde ehr die feſtein Fute teykenen, dar wolden die Rathmanne tu ſenden. Des ſede Er Hentze Proſt, dar Er Johans Prior und Er Diderick Oſterrode Canonike by Wehren, den Rathmannen, ſie wolden dat ſo helden, alſe men des Fridage das ave geſcheiden wehre. Doch wen ſie darby wolden weſen, dat me dat ſo teykende. Des ſede die Rathmann: Wen die Er Hentze Proſt, Johans Prior unde Er Diderick von des Capittels tu Brand. wegen wolden. Der ſede die Proſt, die Tyd wehre kort; ſie hedden Rede wagene dar thu nu ame nehſten Sundage gebeden tu fuhren; ſie wolden gerne deſſelven Sunnabendes. Des ſeden die Ratmannen, ſie woldent die Borgermeiſtern und Rathmanne anrichten. Des ſchach die Teikenninge deſſelben Sunnavendes, des Avendes in der Twilicht. By diſe Teykeninge ſind geweſen die vorſchreven Claus Ruck Burgermeiſter und Klinckart Ratmann in der Altenſtad tu Brand. und Arnd Friſack Borgermeiſter und Godeke Becker und Hans Schulten, Rathmanne in der Nienſtad tu Brandenburg.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CCCXCIX. Thile Reineke verſöhnt ſich mit dem Domſtift über die Beraubung eines dem letztern zugehörigen Bauern, am 16. Juli 1394.

Ik Tile Reineke bekenne in deſſen open bryue, dat ik my med Herrn Hentze proſte unde med deme Capittel tu Brandenburg gutlike verſunet unde vereynet hebbe umme dat ik Buſſe Scheren oren buren, wonneſtich tu Schmetzke, gefangen unde yme dy perde genomen unde tu Koſewik tu gefuret hadde, unde loue in deſſen bryue dat ik den proſte dat Capitel tu Brandenborch eren geſynde unde buren unde underſaten nicht mer hinderen noch beſchedigen wil noch ſcal. Des tu tuge hebbe ik Thile Reineke vorgenant myn Ingeſegel laten hangen an deſſen gegenwordigen Briff, dy gegenen is tu Brandenburg in den Jaren Goddes dritteynhundert Jar dar na in den vir unde negentichen Jare des negeſten dages na der heiligen Apoſtel Dage deylinge.

CD. Der Biſchof Heinrich bezeugt, daß mit ſeiner Bewilligung der Wedemhof in Fräsdorf verkauft worden, am 4. April 1395.

Wy Hinrick, van Godis Gnaden Biſchop tu Brandenborg, bekennen in deſſeme Brieve, dat Her Gerard Mukum, Perrer tu Lukede unde tu Freſtorp hett mett unſen Willen unde Vulbortt vorenuett Claus Wilkin den Wedeme Hof unde twe Wedemhuven in deme Dorpe tu Freſtorp mett aller Tuhoringe unde Rechtigkeit erfliken en und ſinen Erven tu hebben unde tu beſitten unde ock tu verkopen, wen em und ſinen rechten Erven dat bequem iſt und behagen. Will aver die Perrer, die nu is oder in tukamenden Tyden werdt, den Hof unde Hufen wederkopen

des ſchal die Perrer Macht hebben unde ſchal dar tu die negeſte ſin, unde wy den vorgenanten Hof unde Huven hett, die mag hebben eine Stede up den Kerkhof tu eime Spikere glick andern Gebuhren darſelvens tu Friftorp. Ock ſal men denſelven Hof unde Hufen upgeven unde upnehmen vor den Perrer tu Lukede, unde ſine Wete darup geven den Schulten unde Buhren tu Freſtorp unde wy den ehegenanten Hof und Hufen beſeett und heft, die ſal alle Jahr up ſunte Mertens Dagk deme Perrer tu Lukede geven unde betalen vor deme Hofe ein Rockhun unde ein half Schock breyder Groſchen, die tu Beltz genge unde gewere ſin, vor Dinſt, Plege unde vor alle Plege, die up den Hof unde Hufen lett oder dar ave tu Rechte oder Unrechte mag gefallen. Ock ſal men van den Hufen unde Hofe dun Burrecht in deme Dorpe tu Freſtorp: Dingniſſe, Dammen, Hegen, Blegebuwen, tu ſtoven unde tu Backofen, Kuſterlohn, Herdelohn, tu Schmeden, tu Bornen, tu Graven ſal he helpen in deme Dorpe glick eme andern Gebure tu Freſtorp. Des tu Bekenntniſſe etc. Geven tu Seiefer nach Godis Geburt MCCCXCV. am Palmedage.

Nach der Copie im ältern Copiario.

CDI. Der biſchöfliche Official Johann Coli transſumirt eine päpſtliche Urkunde, worin dem Propſte zu Broda, dem Dechanten zu Magdeburg und dem Archidiaconus zu Lebus der Schutz des Domſtifts Brandenburg gegen alle Beſchädiger aufgetragen iſt, am 3. Jan. 1396.

Nos Joannes Coli, Officialis epiſcopalis Curie Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus, preſentes literas viſuris ſeu audituris, facimus manifeſtum et publice proteſtando recognoſcimus, Quod honorabilis vir dominus Johannes molendinatoris canonicus eccleſie Brandenburg. procurator et procuratorio nomine honorabilium dominorum Hentzonis prepoſiti et Capituli ejusdem eccleſie Brandeburgenſis, de cuius mandato ſufficienti coram nobis in urbe Brandenburg loco ludicii conſueto pro tribunali ſedentibus, In notarii publici ſubſcripti et teſtium infra ſcriptorum preſentia productus plene conſtitit, perſonaliter conſtitutus, quasdam literas ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Bonifacii divina providentia pape noni moderni eius vera bulla plumbea in cordula canapis appendente more Romane curie bullatas non cancellatas non abolitas non abraſas, ſed ſanas et integras atque omni prorſus vitio et ſuſpitioni carentes, In memoriam produxit, exhibuit et de noſtro conſenſu legi fecit. Quare ipſis lectis petiit per nos diligenter examinari ac mandari per notarium publicum ſubſcriptum ipſas fideliter copiari, exemplari, transſumi et in publicam formam redigi, ſignoque et nomine ſuo ſolito et conſueto conſignari nec non ipſum transſumptum per nos autorizari et decretum noſtrum interponi, ut in judiciis et extra plenam poſſit facere fidem, tanquam ſue originales littere. Quarum quidem litterarum tenor de verbo ad verbum erat et eſt et dinoſcitur eſſe talis.

Bonifacius epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis prepoſito Monaſterii in Broda per prepoſitum ſoliti gubernari Havelbergenſ. Dioceſis et Decano Magdeburgenſis ac Archidiacono Lubucenſis eccleſiarum, Salutem et apoſtolicam benedictionem. Militanti eccleſie licet immeriti, diſponente domino preſidentes circa curam eccleſiarum ac monaſteriorum omnium ſolertia reddimur indefeſſa ſoliciti, ut juxta debitum paſtoralis officii eorum occuramus diſpendiis et profectibus divina cooperante clemencia ſalubriter intendamus. Sane dilectorum et prepoſiti et Capituli eccleſie

Brandeburgenſis, conqueſtione percepimus, Quod nonnulli Archiepiſcopi, Epiſcopi aliique eccleſiarum prelati et clerici ac eccleſiaſtice perſone tam regulares quam ſeculares, nec non duces, Marchiones, comites, Barones, Nobiles, milites et laici, Communia civitatum, univerſitates opidorum, caſtrorum, villarum et aliorum locorum et alie ſingulares perſone civitatis et dioceſis et aliarum partium diverſarum, Occuparunt et occupari fecerunt caſtra, villas et alia loca, terras, domos, poſſeſſiones, jura et juriſdictiones, nec non fructus, cenſus, redditus et proventus dictorum prepoſiti et capituli et nonnulla alia bona mobilia et immobilia, ſpiritualia et temporalia, ad prepoſitum et capitulum ac eccleſiam predictos ſpectantia, Et ea detinent indebite occupata, Seu ea detinentibus preſtant auxilium, conſilium vel favorem nonnulli Etiam civitates dioceſis et partium predictarum qui nomen domini in vacuum recipere non formidant, Eiſdem prepoſito et Capitulo ſuper predictis Caſtris villis et locis aliis, terris, domibus et poſſeſſionibus, juribus et juriſdictionibus, fructibus, cenſibus, redditibus et proventibus eorundem et quibuscumque aliis bonis mobilibus et immobilibus, ſpiritualibus et temporalibus, et aliis rebus ad eoſdem prepoſitum et Capitulum ac eccleſiam ſpectantibus, multiplices moleſtias et injurias inferunt ac jacturas. Quare dicti prepoſitus et Capitulum nobis humiliter ſupplicarunt, ut cum valde reddatur difficile pro ſingulis querelis ad apoſtolicam ſedem habere recurſum, providere ipſis ſuper hoc paterna diligentia curaremus. Nos igitur adverſus occupatores, detentores, preſumtores, moleſtatores et injuriatores huiuſmodi, Illo volentes eiſdem prepoſito et capitulo eccleſie remedio ſubvenire, per quod ipſorum compeſcatur temeritas et aliis aditus committendi ſimilia precludatur, diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quodſi vos vel duo aut unus veſtrum per vos vel alium ſeu alios, Etiam ſi ſint extra loca in quibus deputati eſtis conſervatores et judices, preſatis prepoſito et Capitulo efficacis defenſionis preſidio aſſiſtentes non permittatis eoſdem ſuper hiis et quibuſlibet aliis bonis et juribus ad prepoſitum et Capitulum ac eccleſiam predictos ſpectantibus ab eiſdem vel quibusvis aliis indebite moleſtari vel eis gravamina ſeu damna vel injurias irrogari, facturi dictis prepoſito et Capitulo cum ab eis vel procuratoribus ſuis aut eorum aliquo fueritis requiſiti, de predictis et aliis perſonis quibuſlibet ſuper reſtitutionibus huiuſmodi caſtrorum, villarum, terrarum et aliorum locorum juriſdictionum jurium et bonorum mobilium et immobilium reddituum quoque et proventuum et aliorum quorumcunque bonorum nec non de quibuſlibet moleſtiis injuriis atque damnis preſentibus et futuris in illis videlicet que judicialem requirunt indaginem ſummarie et de plane ſine ſtrepitu et figura judicii, In aliis vero prout qualitas eorum exegerit juſtitie complementum, Occupatores ſeu detentores preſumptores, moleſtatores et injuriatores huiuſmodi nec non contradictores quoſlibet et rebelles, cuiuscunque dignitatis ſtatus ordinis vel conditionis extiterint, Quandocunque et quotienſcunque expedierit, auctoritate noſtra per cenſuram eccleſiaſticam appellatione poſtpoſita compeſcendo Inuocato ad hoc, ſi opus fuerit, auxilio brachii ſecularis, Non obſtantibus tam felicis recordationis Bonifacii pape VIII. predeceſſoris noſtri, In quibus cauetur ne aliquis extra ſuam civitatem et Dioceſ. niſi in certis exceptis caſibus et in illis ultra unam dietam a fine ſue Dioceſ. ad iudicium evocetur ſeu ne judices et conſervatores qui a ſede deputati fuerint contra quoſcunque procedere ſiue alio vel aliis vices ſuas committere, aut aliquos ultra unam dietam a fine dioceſis eorundem trahere preſumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate preſentium non trahitur. Ceterum volumus et auctoritate apoſtolica decernimus quod quilibet veſtrum proſequi valeat articulum etiam per alium inchoatum, Quamvis idem inchoans nullo fuerit canonico impedimento propeditus. Datum Rome apud ſanctum Petrum Menſe Martii pontif. noſtri anno quinto. Nos igitur Johannes Coli officialis epiſcopalis Curie Brandeburgenſis predictus pro tribunali in judicio, ut premittitur, ſedens, legitimis petitionibus dicti domini Johannis molendinatoris Canonici eccleſie Brandeburg. procuratoris favorabiliter annuentes eas litteras apoſtolicas examinauimus diligenter ipſaſque ſanas illeſas et integras atque omni prorſus vitio

et ſuſpitioni carentes invenimus etc. Acta et facta ſunt hec in urbe Brand. loco judicii conſueto Anno domini M°.CCCXC. ſexto, Indictioni quarta, die tertia menſis Ianuarii, hora nona vel quaſi Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris ac domini noſtri domini Bonifacii divina providentia pape noni moderni anno ſeptimo; preſentibus diſcretis viris Arnoldo Lytzow et Johanne Kinbom Laycis Brandeburg. Dioceſis, teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter et rogatis.

Et ego Conradus Welle, Clericus Halberſtadtenſis Dioceſis publicus imperiali auctoritate Notarius etc. —

CDII. Das Domcapitel kauft ein Wehr in der Havel, das Rüſterwehr genannt, am 10. Nov. 1396.

Anno domini MCCCXCVI. feria V proxima ante diem beati Martini epiſcopi et confeſſoris, Hentze prepoſitus, Johannes Mukim prior et capitulum eccleſie Brandenb. emerunt gurguſtum dictum Rufterwehr, jacens in eorum proprietate et Obula ſuperiori pro triginta et VIII. ſexagenis groſſorum cruceatorum ab Arnoldo et Conrado fratribus dictis Gopilmans, morantibus in Windiſchen Briſt, et ab eorundem fratrum ſorore, dicta Sophia et a Johanne Ranis, morante in Plawe nomine uxoris ſue dicte Catherine dictorum fratrum Arnoldi et Conradi etiam ſororis. Et prepoſitus, prior et capitulum predicti perſolverunt predictis Arnoldo, Conrado, Sophie et Johanni in urbe Brandeburch in eſtivali domo prepoſiti feria ſexta ante diem beati Martin epiſcopi et confeſſoris hora quaſi ſexta in paratis groſſis VIII. ſexagenas groſſorum cruceatorum. Reſiduas XXX ſexagenas Henzo prepoſitus, Johannes prior, Thidericus Oſterode, Hinricus Grote, Johannes Molendinatoris, canonici eccleſie Brandenb. dixerunt velle ſolvere eiſdem Arnoldo, Conrado, Sophie et Johanni hoc preſenti anno in tribus terminis, videlicet in primo termino in Paſcha, in ſecundo termino in die beati Michaelis, in tertio termino in die beati Martini epiſcopi et confeſſoris tunc ad annum. Et dicti vendentes dixerunt eiſdem prepoſito et capitulo eorum propria autoritate licentiam intrandi poſſeſſionem corporalem gurguſti ante dicti.

Item eodem anno domini MCCCXCVI feria V proxima ante diem beati Martini, epiſcopi et confeſſoris in villa Goetz coram Petro Hamere prefecto, Nicolao Röſe, Arnoldo Bornum, Michaele Weſeram, Jaſpar Gyre, Nicolao Kruſen et Johanne Kiliani in dicta eadem villa Götz villanis prefati Arnoldus, Cunradus et Sophia nomine eorum et Johannes Ranis nomine uxoris ſue Catharine recognoverunt vendidiſſe et dimiſiſſe antedictum gurguſtum Rufterwehr ad manus, uſum et utilitatem prepoſiti et capituli eccleſie Brand. et eiſdem prepoſito et capitulo gratia venditionis et dimiſſionis gurguſti predicti licentiam intrandi poſſeſſionem corporalem dediſſe, quod dominus Martinus Bochow canonicus et cellerarius eccleſie Brand. nomine dictorum prepoſiti et capituli ipſis prefecto et villanis tunc notificavit, ne intromitterent ſe de proprietate, hereditate et jure ejuſdem gurguſti, quod idem dominus Martinus Bochow nomine dicti capituli recognovit per quandam virgulam, quam predictus in manu ſua accepit et porrexit eidem domino Martino cellerario cauſa venditionis et tradite corporalis poſſeſſionis ejusdem gurguſti juxta morem patrie nomine dictorum prepoſiti et capituli accepit, preſentibus Johanne Belin famulo ipſius cellerarii laico Brand.

dioceſis etc. Et ſtatim poſt hoc eodem anno et die idem dominus Martinus Cellerarius tranſiens cum eorundem venditorum ſcientia, conſenſu et licentia intravit ipſum gurguſtum et ejus ac ſuarum pertinentiarum poſſeſſionem corporalem, nomine dictorum prepoſiti et capituli corpore et animo apprehendit, preſentibus Nicolao Schulten et Matthee Beliz laicis, piſcatoribus gurguſtorum Carpwer capituli Brand. teſtibus.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDIII. Das Domcapitel verſpricht den Grafen Ulrich und Günther von Lindow, wegen des durch ihre Schlöſſer und Leute empfangenen Schadens nach dem jetzt geſchloſſenen Frieden keinen Anſpruch mehr zu machen, am 5. Dec. 1397.

Ick Hentze Proſt unde myne Nakomelinge unde dat gantze Capitel tu Brandenburg bekennen und betugen vor allen Luden etc. dat wy met guden Wille unde dorch Fredes Wille, dat die edeln Herren Ulrik und Gunter, Brudere, von Godes Gnaden Greven tu Lindow, uns und unſe Eigen und Erve unde Gudere und unſe Parren, Perrere, Altarlude, Dienere, Geſinde, Manne, Buhre unde Unterſaten unde ehre Eigen, Erbe, Gudere unde Renthe hebben genommen unde getogen in ohren ewigen Frede; hirumme hebbe wy verſaken med deſſen unſen gegenwordigen Briſe unde verlaten unde verſaken allerleye Rechticheit unde Tuſprake, die wy wentu her hebben gehatt tu den vorgenanten edeln Herren, Greven Ulrick und Gunthere, unde tu ore Höfluden unde Mannen unde Knechten unde tu allen den, dy dyſelven edlen Herren willen verdedingen umme alle den Schaden, die wentu her Jewerlde is geſchin von der edlen Herren Greven tu Lindow wegen, vor ohren Geſinde unde Schlöter: unde willen umb den vorſchreven Schade, de jewerlde geſchin is, bet dat deſſe gegenwerdige Briff gegeven is, nicht mehr ſaken met neinerleie Rechticheit. Dat dy ſtede unde faſte is, ſo hebbe ik etc. Na Godis Bort duſent Jahr, dryhundert Jahr, darna in deme ſovene und negentichſten Jahre des Dingſtages nechſt vor ſunte Nicolaus Dage, des hiligen Biſchops.

Nach einer Copie im ältern Copialbuche. — Der hierauf bezügliche Schutzbrief der Grafen von Lindow iſt B. IV. S. 78. dieſes erſten Haupttheils abgedruckt.

CDIV. Das Domcapitel kauft das Zidlitzer Wehr, am 6. Februar 1398.

Anno domini MCCCXCVIII feria quarta poſt dominicam Circumdederunt, hoc eſt ſexto die menſis Februarii, in curia ante coquinam in urbe Brand. Heinze prepoſitus nomine ſui et capituli eccleſie Brand. ab Arnoldo Duvel laico, morante in villa Götz in terra Czuge deliberato animo ei vendendi medium gurguſtum, dictum Czidelizer Wehr, jacens in dictorum prepoſiti et capituli Brand. proprietate et Obula ſuperiore pro VIII. ſexagenis et media mandala groſſorum cruceatorum, tractatu hinc inde habito, emit et dictos groſſorum ſexagenas et mediam mandalam plenarie ſolvit, preſentibus dominis Martino Bochow cellerario, Henningo Pferen et Johanne Fabri, canonicis eccleſie Brand. et eodem anno domini MCCCXCVIII dicti menſis XXII die hoc eſt ipſo die cathe-

dre beati Petri apoſtoli, hora veſperarum prefatus Arnoldus Duvel dedit dicto domino Johanni Fabri canonico nomine dictorum prepoſitu et capituli Brandenb. cauſa venditionis et emptionis premiſſarum memorati medii gurguſti licentiam intrandi poſſeſſionem et ipſum dominum Johannem nomine, quo ſupra, in eiuſdem medii gurguſti poſſeſſionem induxit corporalem, quam idem dominus Johannes canonicus corporaliter apprehendit, preſentibus diſcretis viris domino Hinrico Corf preſbitero Petro Jungen, Johan Jordan, Michgele Becker et Nicolao Elymraff, laicis, civibus in nova civitate Brand., teſtibus ad premiſſa.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDV. Das Domcapitel kauft das halbe alte Wehr bei Saringen, am 21. Sept. 1398.

In den Jahren Godis MCCCXCVIII. an ſunte Mathewes des heiligen Apoſtels und Evangeliſten Dage upper Borch tu Brand. up deme Sommerhuſe des Proveſtes tu Brandenb. hebben Hans Plaweman Buhre tu Saringe unde Hans Gemenikes, Borger in der Nienſtat tu Brandenb. ehlike Huſfruwe von Catherine Wilmars des Hans Plawemans Bruder Dochter wegen Ern Hentzen Prouſte unde deme Capittel tu Brandenb. dat halve Olde-Wehr, dat gelegen is boven Saringe in der nedderſte Havele tuſchen deme Nien-Wehre unde deme See-Wehre, verkoft vor negende halve Marck Silvers Brand. Weringe, ſo dat die Er Hentze Prouſt vor jowelke der negende halve Mark Silvers ſchol geven unde bereiden ſeſs Groſchen unde ein Schock bemiſcher Groſchen ye vor die Marck. Hir ſint by geweſen Er Merten Bochow Kelner, unde Er Johan Greve Canonike tu Brandenb. Vnde heft am neheſten Dunnerdage na dem vorſchreven Matheus-Dage dy vorbenumeden Hans Plaweman unde Katherine Wilmars datt Erve des egenanten halben Weres vor Clawes Beltz Schulte unde vor den Buren tu Saringe mundlike met Ordellen upgegeven, verlaten unde dat ganz afgetreden unde die Clawes Beltz Sculte hett dat Erve deſſelven halven Olden-Wehres met Ordelen tu ſick genohmen unde gegeven Hern Jaſpar von der Nichele unde Her Peter Haſelope Canoniken tu Brandenb., die von Ern Hentzen Proſtes und Capittels tu Brandenb. wegen Erve unde Wehre des vorgenanten Olden-Wehres an Claus Beltz Schulte Sunnen, unde hett ſie jn die Wehre deſſelven halven Alden-Wehres mett Ordelen unde mett Frede Wercken darover gewiſett.

Unde vort an den vorſchreven Donrdage ſin ſy von des Proſtes unde Capittels wegen mett Orlove unde Kopinge unde Vulbortt des vorſchreven Hanſes Plaweman und Cathrinen Willmars von der Vorkopinge unde Inwiſinge wegen ingetreden unde komen in die liſlike hebbende Wehre deſſelven olden halven Wehres unde hebben die liſlike hebbende Wehre daran begrepen. Hir ſint tu Tuge by geweſen.

(Fehlen die Namen.)

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDVI. Der Biſchof Heinrich von Brandenburg antwortet den Rathmannen von Berlin und von andern märkiſchen Städten auf deren Beſchwerde über das biſchöfliche Gericht, (gegen das Ende des 14. Jahrhunderts.)

Heinrick, von Godes Gnaden Biſchop thu Brandenburg, Vnſern frünttlicken grut tovor, lieven beſündern, als gy vns geſchrewen hebben, wo dat vor iw ſind klagen komen mancherley, dat itzund dicke vnd vele ein Leye den andern vnd ok prieſter die Leyen vor vnſerm Richte tu Seyeſer ſcholen hebben geladen. Liven beſundern frunde, wy hebben eyn geiſtlick Gerichte in vnſerm Stifte to Brandenburg von Rechtes vnd older Wohnheit her, wolde dar ymand vorklagen, ſo künen darin im wol rechtes wy gewen. Gewen tu Seyeſer vnder vnſerm ſecret.

Zibicin's Dipl. Beiträge, Theil IV, 79.

CDVII. Der Biſchof Heinrich von Brandenburg antwortet der Markgräfin Eliſabeth von Meißen auf deren Beſchwerde über ſeine Officialen (gegen das Ende des 14. Jahrhunderts).

Vnſern vnderdenigen Denſt vor. Gnedige frowe, alſe gy vns geſchrewen hebben vmme dy Rathlude van dem Berlin vnde ander des Heren Marggrafen Steten, dat vnſer officiales öre mödebörgere vmme vnredelke ſake laten laden, des iſt vnſer officialis tu diſzer Tidt nicht by vns, dat wy met em darum reden mogen; ſondern ſofort als he tho Hus kumpt, ſo wille wy gerne met em darum reden, vnde beſtellen dat he ſy umme unredelke Sacke nicht laden laten ſchal. Bidde wy gnedige Frowe, offt wy oder dy vnſern von vnſertwegen enige gerechtikeit tho ymand hedden, dat dy vns edder dy vnſern dar nicht an hindere, vnde laten uns by der gerechtigkeit, alſo vns vnſe Heren duhn; des wille wy gegen Juwe gnaden gerne vordenen. Gewen tho Seyeſzer am Middeweken in dem pingeſten, vnder vnſer Sigel.

Zibicin's Beiträge Theil IV, 81.

CDVIII. Die Söhne des Schulzen in Kleinkreuz verkaufen dem Domcapitel den Poſinswerder und eine Wieſe in Saringen, am 6. April 1401.

Kuno, Arnd und Hans, Brudere, Lemke Schulten in lutken Crutzewitz Sone, bekennen etc. dat wy met entrechtigliken wolbedachtem Mude hebben vorkoft unde vorkopen in deſſen Brive dem erwerdigen Hern Henninge von Bredow unde dem Capittel tu Brandenb. den Poſinswerdere unde Wiſche, dar dat Capittel tu Brandenb. jerliken Tyns up hevett, unde die dar leit in dem Eigene des Capittels tu Brandenb. und imme Gerichte tu Saringe, des Capittels tu Brandenb. Dorpe, mett Erve, mett Graſe, mett Weiden, mett Nutt unde Frucht unde mett allen anderen oren Tugehoringen, nicht utgenomen, vor vif Schock behemiſcher Groſchen, die uns von ohrer wegen ganz unde vull betalett ſin, unde der wy en quid, ledig unde loſs ſeggen by deſſen Brieve, unde wy bevellen unde geven Katherinen unſer Stifmuder ganze Macht, den Werder unde Wiſche van unſer unde unſer Erven wegen uptugeuen unde tu vorlaten up des vorſchreven Proſtes unde Capittels Be-

huf vor den Schulten unde Buhren tu Saringe, dar me den Werder unde Wiſche plegett uptunehmen uptugeven unde tu vorlaten. Unde wy geven upp unde vorlaten ok den in deſſen Brive von uns und unſer Erven wegen, ſo dat noch wy noch unſere Erven noch Jemand von unſer noch von unſer Erven wegen umme den Poſins-Werder unde Wiſche nu noch nummer in tukomenden Tyden ſaken noch dedingen willen oder ſcholen. Des tu Tuge hebbe wy die Rathmanne tu Frienwolde gebeden, dat ſie orer Stad Ingeſegel, wen wy ſelue nen egene Ingeſegel hebben, hebben laten hengen an deſſen Brif. Unde wy Rathmanne tu Vrienwolde bekennen, dat wy dorch der vorbenumeden Kunen, Arndt und Hans Bede willen unſer Stad Ingeſegel witlike hebben laten hengen an deſſen Brieff, die gegeven is tu Vrienwalde in den Jahren Gades MCCCCI des Middeweken in den Paſchen.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDIX. Das Domcapitel verkauft ſein Haus zu Magdeburg zweien Geiſtlichen auf deren Lebzeiten, am 11. Nov. 1401.

Nos magiſter Matheus Ruſt ſindicus civitatis Magdeburgenſis et Johannes Reppener preſentibus recognoſcimus, nos emiſſe curiam honorabilium virorum dominorum prepoſiti et Capituli eccleſie Brandeburgenſis juxta continentiam litterarum ſuarum, quarum tenor ſub noſtris ſigillis ſequitur in hec verba: Heninghus prepoſitus et Capitulum eccleſie Brandenburgenſis attendentes, quod curia noſtra in Magdeb. ſita prope eam curiam, in qua eſt capella beati Georgii Martiris, propter noſtram minus continuam inhabitationem in libertatis et juris ſui defenſione ac edificiorum nunc in ea exiſtentium in eſſe conſervatione et melioratione, habita ſuper hac deliberatione diligenti honorabilibus et providis viris ac dominis Magiſtro Matheo Ruſt et Johanni Reppener ſupra dictis, de quorum legalitate plenam in domino gerimus confidentiam, quod eam in ſingulis preſcriptis debeant utiliter et laudabiliter conſervare et gubernare, pro duodecim ſexag. groſſorum Bohemicalium in utilitatem noſtre eccleſie convertendis vendidimus ad vitam ipſorum amborum duntaxat poſſidendam et habendam, Ita tamen quod quum nos vel alter noſter pro tempore eccleſie noſtre prepoſitus vel alie noſtri perſone Capituli cum ſuis ſervitoribus equis et curribus venerint in ipſam curiam, commodo camenate ſuper cellarium nec non eſtuarii parvi Juxta eam camenatam et ſtabuli equorum juxta neceſſarium in dicta curia ac aliis commodis neceſſariis honeſte et decenter prefruantur et nobis ex tunc pro pecunia noſtra in expenſis providebitur. Poſt ipſorum vero amborum obitum eadem curia ad nos et eccleſiam noſtram cum omnibus edificiis et meliorationibus ſuis ſine conſanguineorum vel affinium ipſorum nec non quorumlibet aliorum impetitione et contradictione libere revertetur. In omnium premiſſorum teſtimonium preſentem litteram, cuius copiam ſub ſigillis ſuis nobis repreſentarunt, fecimus noſtris ſigillis ſigillari. Datum in urbe Brandeburg, anno domino milleſimo quadringenteſimo primo, ipſo die beati Martini epiſcopi et confeſſoris.

Aus dem Copialbuche.

CDX. Die Pröpſte zu Berlin und Liebenwalde beſchweren ſich über den Biſchof Heinrich wegen der Ueberlaſtung mit Steuern, welche dieſer von ihnen fordert (1401.)

Cum defenſio legitima in appellationis remedio ſit ſtatuta, idcirco nos Prepoſitus Berlinenſis, et Nicolaus Lytzke Prepoſitus Lyvenwoldenſis dioceſis Brandenburgenſis, cum noſtro clero adherente et adherere volente, et preſertim A. B. etc. Coram te notario publico, tanquam coram autentica perſona, animo appellandi, dicimus et proponimus; Quod quamvis Reverendus in Chriſto Pater et Dominus, Dominus Theodoricus quondam Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus, pie memorie, immediatus predeceſſor reverendi in Chriſto Patris ac Domini, Domini Hinrici ejusdem eccleſie Epiſcopi, nunc regentis, pro multis neceſſitatibus a clero noſtrarum prepoſiturarum aliquot annis receperit ſubſidium caritativum, quod alio nomine Peticio nuncupatur, nunc plus, nunc minus, ſecundum quod inter dictum Dominum Epiſcopum vel ejus vicarium et eundem clerum fuerat amicabiliter concordatum, pro quo nos, clerumque noſtrum paterne fovit, in libertatibus ſuis ſervavit, gladium ſpiritualem pro eis vibravit, eorumque injuriatores in quantum potuit compeſcuit, juriſtas, advocatos, aliosque viros literatos pie dilexit, reliquoſque clericos honeſtos digne ac benigne tractavit, ſingulaque ad cleri defenſionem et honeſtatem pertinentia, prout ad ipſius ſpectabat officium, exequi ſecundum poſſe non omiſit: memoratus eciam reverendus in Chriſto Pater et Dominus Dominus Hinricus eidem Theodorico, divina et apoſtolice ſedis gracia permittente, in cura ſuccedens paſtorali, licet eodem modo a clero noſtro ſubſidium caritativum alias petitionem aliquot annis, ſua neceſſitate, ut aſſeruit, exigente, ſcilicet pro coronacione facienda, propter villarum ſuarum ad menſam ſuam pertinencium deſtruccionem, pro redemptione ſuorum familiarium captivorum ac aliis multis incumbentibus oneribus, aliquando precibus caritativis, quandoque eciam requiſicionibus importunis optinuit ſibi dari; nunc autem, quia pridem caritative ſibi extitit, ſecundum poſſibilitatem beneficiorum tunc redditibus habundancium, miniſtratum, tanquam debitum eciam a quaſi defertis beneficiis nititur extorquere, novum cenſum, contra Lateranenſe Concilium, noſtris eorumque beneficiis imponendo, fulminans per proceſſus ſuos in non ſolventes excommunicacionis ſuſpenſionis et interdicti ſentencias, ut in proceſſibus ſuis hoc plenius continetur. Preterea cum perſone cleri noſtri injuriis, tribulacionibus et anguſtiis diverſis anguſtientur gravius ſolito, ac beneficiorum et alii redditus eorum, noſtra eorumque bona et res depredacionibus, ſpoliis et aliis diverſis modis, ſunt adeo imminuti, proch dolor! manifeſte, palam, atque notorie, ut quidam et noſtris clericis mendicando ſuſtententur, quidam vero eciam parrochiales eccleſias aut alia plura beneficia regendo et officiando vix alantur, aliqui autem duris ſerviciis, laboribus et aliis modis minus convenientibus victum querere cogantur: nonnulli quoque affecti penuriis infirmitates incurrunt, nec eſt, qui remedium, conſilium vel auxilium ferat, aut juſticiam faciat de premiſſis, ymmo verius ſunt qui ejuſdem Domini Epiſcopi in ſpiritualibus et jurisdictione vices gerunt, qui quaſi ſuper dolorem vulnera addentes, bona occiſorum vel alias decedencium clericorum, ſub colore non conditi teſtamenti, vel aliis coloribus queſitis, arreſtare preſumunt et tollere, vel ſaltem partem ab heredibus et teſtamentariis extorquere, procuratores, notarios et nunccios noſtros, ad cauſas noſtras deſtinatos, injuriis graviter afficere, et carceres et turres eis comminari, advocatos, juriſtas et defenſores noſtros graviſſime proſequi, defenſiones legitimas nobis precludentes, penas canonicas in jure expreſſas contra univerſitates et ſingulares perſonas, talliis gwidagiis et pedagiis eccleſias eccleſiaſticasque perſonas gravatas miſerrime exequentes, ſepulturam cimiteriorum noſtrorum per excogitatam aſtuciam, contra ſacros canones, venalem exponentes, et nos, contra iſta loquentes ſeu quomodolibet agentes, cenſura eccleſiaſtica percellentes, ſtatuta univerſitatum, quibus cavetur ne de cetroe

bona immobilia eccleſiis, eccleſiaſticis perſonis ſeu aliis piis locis vendantur ſeu donentur, diſſimulantes, inſtitutiones ad beneficia vacancia, preſentatis ydoneis, niſi cum eis de certo conveniatur precio, denegantes vel ex poſt facto ad precium dandum compellentes, quod quam contrarium eſt ſanctorum patrum ſentenciis, et animabus tam recipiencium quam dancium extat periculoſum, nemo ſane mentis ignorat; noſtris ſubditis et preſertim preſbiteris bone fame ad vilis perſone perperam ſuggerentis mendacium vel ficticium certi criminis nulla precedente infamia expurgacionem cum multis conpurgatoribus, indicere non formidant, quam ſi ſubire noluerint, omni defenſione ceſſante, excommunicacionis, ſuſpenſionis et interdictorum ſentenciis et aliis penis gravibus eos afficiunt, quousque lucrum ſeu predam conſequuntur. Nec hiis dictus Dominus noſter Epiſcopus contentus, neſcimus quo jure, prepoſiturarum noſtrarum jurisdicciones, criminum correcciones, que de antiqua conſuetudine ad nos et predeceſſores noſtros Prepoſitos pertinuerunt et hodie pertinent, et in quarum poſſeſſione pacifica fuimus hactenus conſtituti, excepta moleſtacione injurioſa, preſenter auferre conantur, poſſeſſionem pacificam quam hactenus habuimus in eisdem injuſte perturbando, crimina per nos ſemel correcta in opprobrium noſtrum et ſubditorum noſtrorum dampnum, per proterviam et violenciam, quibus reſiſti non poteſt, iterum corrigendo, et alia faciendo per que jus noſtrum graviter leditur et inique minuitur ac perperam dampnatur: Et quod deterius flebilius et dampnabilius eſt, Dominus noſter Epiſcopus memoratus annis ſingulis, quaſi per concuſſionem, a nobis noſtrisque ſubditis procuracionem pecuniariam, racione viſitacionis, exigere non veretur, cum raro vel nunquam viſitet, quam tamen ſi viſitaret, et nolentes in pecunia ſolvere minime tenemur, fulminans in non ſolventes eccleſiaſtice cenſure ſentencias, ut in literis deſuper confectis plenius continetur, penam reſtitucionis dupli, et alias penas in jure ſtatutas parvi pendens contra taliter procurationem exigentes. Et licet iidem noſtri ſubditi pluribus annis eidem Domino noſtro Epiſcopo ſicud quod potuerunt caritative miniſtrarunt de eiſdem beneficiis de quibus, ut prefertur, vix per ſe valeant ſuſtentari, et adhuc tempore oportuno debite requiſiti, ſecundum juris tradicionem, miniſtrare ſunt parati, dictus tamen Dominus noſter Epiſcopus ad id quod non poſſunt, nec nos poſſumus nec tenemur, contra Deum et juſticiam, et caritate poſtpoſita, ſecundum ea que promiſſa ſunt, cenſura eccleſiaſtica compellere nos conatur. Ex quibus omnibus et ſingulis et quolibet de premiſſis, et preſertim ex proceſſibus contra nos latis etc. ſencientes nos una cum noſtris etc.

Gercken's Stifts-Hiſtorie von Brandenburg. S. 642—646.

CDXI. Die Elendengilde der Altſtadt Brandenburg verkauft dem Domcapitel eine Rente aus dem Pritzerber See, am 25. Jan. 1403.

Wy Clawes Schorin, Jurien Lütke Hennikens, Hans Brandenburch unde Wiprecht von Plawe, Meiſtere unde Vorrades Lude der Elenden Gulde unde der ganzen Gulde Samenunge in der Oldenſtadt tu Brandenburg bekennen etc. dat wy mett wolbedachtem Mude unde guden Willen eindreſtiglike mett Er Jan Czulen Altariſten Wille unde dorch Beteringe vorkoſt hebben und vorkopen den erwirdigen Hern Er Henninge von Bredow, Proveſte tu Brandenburg unde ſinen Nakomelingen unde deme Capittele tu Brandenb. ein Punt Brandenborgeſcher Penninge, dat wy hadden in den Pritzerwer Watere unde geliet was in der elfduſent Megede Altar in der Parkerken der ehegenanten Oldenſtad. Datt vorbenumede Punt hebbe wy ehrgenante Meſtere unde

Verrades-Lude und ganze Samenunge gegeven deme Proſte unde Capittel tu Brandeburg vor ſoven Schock behemiſchen Groſchen, die ſie uns wol betalett hebben tu Dancke, die wy ock wedder kehren willen in Rente to des vorbenumeden Altaris Nutt. Des tu Tuge hebbe wy Clawes Schorin, Juriea Lutke Hennekens, Hans Brandenborch unde Wiprecht von Plawe, der ganzen Elenden Gulde und Samenunge Ingeſegel met ohrer aller Vulbortt und Witſchap an deſſen Brief gehangen, die gegeven is in der vorbenumeden Aldenſtad tu Brandenburch na Godes Bort MCCCCIII. an ſunte Pawels Dage, alſe hie word bekehret.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDXII. Das Kloſter zu Stade verweiſet ſeinen Conventualen Heinrich Hake auf drei Jahr in's Domſtift Brandenburg, am 8. Juli 1403.

— Venerabilis domine prepoſite! Preſentium exhibitorem fratrem Hinricum Haken ſacerdotem noſtri ordinis profeſſum ueſtre reuerentie mittimus et preſentamus ratione inferius notata. Idem namque frater Henricus apud nos fecit quendam exceſſum, propter quem ob ſuorum amicorum et parentum tyrannidem et populi clamorem famoſum eundem punire non potuimus nec poſſumus commodoſe, Supplicantes ea propter veſtre reuerentie humiliter et . . . . . quatenus eundem fratrem Henricum honore ordinis et religionis inſpecto potius quam exceſſus quantitate penſata benigne recipiatis penes uos triennio retinendum, vt ſic culpam quam excedendo demeruit exiendo a patria feliciter emendet, dantes cum hoc uobis poteſtatem confeſſionem audiendi eumque pariter abſoluendi. Terminus ad vos ueniendi ſit ipſa dies beati Jacobi apoſtoli. Proinde ad gratam uiciſſitudinem, ſicuti etiam quondam gratanter feeimus, erimus uobis utique obligati. — Scriptum in profeſto Beatorum martyrum Kiliani et ſociorum eius, — Anno Domini M°.CCCC°.III°.

Venerabili ac religioſo uiro Domino prepoſito Monaſterii in antiqua Brandenburg ſuoque conuentui Johannes prepoſitus Thidericus prior totuſque Conuentus Monaſterii ſancti Georgii Stadenſis ord. prem. Brem. dioceſis.

CDXIII. Correſpondenz zwiſchen den Pröpſten zu Stade und zu Brandenburg über die Rückkehr des nach Brandenburg verwieſenen Stadeſchen Domherrn Heinrich Hake, i. J. 1404.

Reuerentiali ſalutatione preuia — veſtre paternitati ſumme regratiamur — ex eo quod — fratrem Hinricum Haken noſtrum confratrem et canonicum tam benigne acceptaſtis tam caritatiue et amicabiliter tractaſtis —. Verum cum ſatis importune preces quorundam potentum et preſertim Domini noſtri Archiepiſcopi Bremenſis ot ſuorum amicorum nos inducant ad reuocacionem eiuſdem fratris hinrici, veſtre reuerende paternitati inſtanter ſupplicamus, quod ipſum fratrem Hinricum quantocius poteritis remittatis. reſcribentes nobis de regimine ſui incolatus in ueſtro monaſterio proprio ſub ueſtro ſecreto intercluſo etc.

— Venerabilis pater et amice ſingularis! — fratrem Hinricum Haken veſtri monaſterii Canonicum profeſſum — gratanter collegimus et iuxta decentiam charitatiue — pertractauimus. Cuius

etiam conuerſacionem apud nos obedientem et omnino laudabilem reperimus. Sed literas veſtras ad repetendum et eundem Dominum Hinricum nobis remittendi nobis tranſmiſiſtis. Quare ipſum fratrem Henricum ſub bone et laudabilis vite ac conuerſacionis honeſte teſtimonio ut filium obedientem ac bonis moribus conformem ueſtre paternitati recommendamus ac recommendatum paterna pietate ſuſcipiendum uobis tranſmittimus —. Terminus vero ad uos veniendi ſit nunc proxime inſtans dies palmarum — Datum Brandenburg, Anno Domini MCCCC. IIII. feria quarta poſt Oculi.

Venerabili Viro domino Johanni prepoſito Monaſterii ſancti Georgii Stadenſis ord. prem. Bremenſis dioceſis.

CDXIV. Claus Rauch verkauft dem Dompropſte Henning von Bredow und dem Domcapitel das Dorf Grabow, am 7. Dez. 1404.

Wy Claus Rouk dy olde, Claus Rouk unde Hans Rouk, des olden Roukes Sone, bekennen in deſſen unſen opene briue, dat wy den erbaren Herren, Herrn Henninge von Bredow, proueſte, unde Cappittele tu Brandeburgh, hebben vorkofft dat Dorp Grabow, dat in deme Hauellande leth, met alle ſyner tubehörunghe, unde we wy dat van unſen Herren den Markgrauen tu Lene gehad hebben. Dar vor hebben uns dy ergenanten prouſt unde Cappittel, hundert Bemiſche Schock vor gegeuen, unde wol tu danke betalet, unde ſeggen em der hundert Scok quid ledigh unde los, von unſer unde unſer ernen wegen, unde hebben em dat ſelue dorp verlaten, unde verlaten dat in deſſen briue. Des tu Orkunde hebbe wy olde Ruk, unde Claus Ruk, unde Hans Ruk vorbenumet, unſe Ingeſegele met unſer Witſchap an deſſen briff laten hangen. Dy gegeven ys tu Brandeburgh upper Borgh, na godes Bort virteinhundert Jar, darna in deme virden jar, an deme anderen Sundage in deme Advente.

Nach dem Copialbuche.

CDXV. Der Propſt in Brandenburg weiſt dem Peter Hausmann eine Penſion zu aus den Pfarren Oehne und Göhlsdorf, am 26. Mai 1405.

Henninghus de Bredow, prepoſitus eccleſie Brandeburgenſis, diſcreto viro, domino Johanni Wilkim, amminiſtratori parrochialis eccleſie in Oyne et Goliſtorp, cujus diſpoſitio plenaria ad nos et ad capitulum dicte eccleſie dinoſcitur pertinere, ſalutem in domino. Quia dominus, Petrus Huſmann, olim dicte eccleſie amminiſtrator, perpetua debilitate corporis pregravatus, hujuſmodi eccleſie in Oyne et Goliſtorp in ſpiritualibus et temporalibus preeſſe nequit quoviſmodo, propterque, ne mercede laboris omnino privetur et penuriam in vite neceſſariis patiatur, prefato domino Petro Huſman in fructibus et redditibus dicte eccleſie in Oyne et Goliſtorp ſeptem mandalas groſſorum Bohemicorum et unum chorum ſiliginis, quoad vitam, deputamus et aſſignamus, per vos et quemlibet veſtrum ſucceſſorem et amminiſtratorem ſepedicte eccleſie in Oyne et Goliſtorp an-

nuatim in feſto beati Martini perſolvendos. Datum anno domini milleſimo CCCCV°. feria tertia poſt dominicam Exaudi, noſtro ſigillo preſentibus appenſo.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 647.

CDXVI. Biſchof Heinrich's Verordnung wegen des Beitrages der Pfarrer zu Communallaſten, wegen des Kirchenbeſuches, des Beſuches von Gaſthäuſern und der Gemeinſchaft mit Juden, vom 6. Juni 1406.

Hinricus, Dei et Apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis, preſentem paginam omnibus auditoribus, ſalutem in omnium Salvatore. Noſtre dioceſis quidam Plebanorum ad nos accedentes, quidam queruloſe expoſuerunt, quod eorum parrochiales trahere eos nituntur ad ſpecialia eorum ſtatuta et promiſſa, contra eccleſie jura et clericorum libertatem, videlicet ad ferendum clavam juxta ſcita, ad accuſandum juxta ſcita enormitates et excеſſus, Item ad faciendum communia foſſata et ad reparandum vias, ſepes communes, pontes et eciam obſtacula que dicuntur Slagen, et ad reparandum domos Paſtorum et Fabrorum, atque ad portandum et ſuppellectilia eorundem, ceterum ad emendum et cuſtodiendum ac reportandum thaurum aut hircum vel aprum, et ad dandum depacciones que dicuntur dingniſſe proprie tu dude geſproken, quas niſi de bonis mobilibus dari prohibemus: Item ad cuſtodiendum montem vel turrim, ad videndum rubeta et hujuſmodi multa. Cum igitur predicta omnia ſpecialia juris ordinem non obſervent, omnibus vobis et ſingulis Plebanis et Viceplebanis noſtre dioceſis, predicta ſtatuta et premiſſa diſtrictius ſub pena ſuſpenſionis officii inhibemus exercere; Quicunque eciam clericos traxerint predictam ſententiam excommunicacionis ſe noverint incurriſſe. Ceterum ſi Faber ſacerdoti laboraverit, et paſtor ſua pecora cuſtodierit, eum parrochianis ſatiſfaciat eiſdem. Item ſepes, foſſas in ſuis agris et curiis ſpecialibus, quemadmodum reliqui facere non recuſent ſacerdotes. Precipimus eciam ut altaria anteriora non conſecrata, poſt ammonicionem infra menſem deſtruantur. Quod ſi facere recuſent, ex tunc Plebani et ſacerdotes a divinis, quouſque deſtruant, ceſſabunt. Quidquid eciam in eccleſia loco quocunque oblatum fuerit, jure Canonico ad ſacerdotes dinoſcitur pertinere. Quicunque autem de oblacione hujuſmodi ſe intromiſerit, excommunicacionis ſententiam ſe noverit hoc facto incurriſſe. Item nove ſimagines et trunci in eccleſiis et cimiteriis, vel infra ipſorum limites non locentur abſque noſtro conſenſu et Plebanorum hujuſmodi locorum, pena ſub premiſſa. Ne autem ſuper jam dicta aliquod dubium valeat ſuboriri, preſencium tenorem in ſinodo ſancta publicari mandavimus et fecimus. De Anno Domini M°. CCC°. VI. ipſo die Trinitatis.

Item mandamus quod quilibet Preſbiter parrochialis moneat populum ſuum, quod omni die dominica et feſtiva audiant totam miſſam in eccleſia ſua parrochiali: alias contra facientes peccant mortaliter.

Item mandamus quod clerici et preſbiteri edendi vel bibendi cauſa tabernas non ingredientur, niſi neceſſitate peregrinacionis compulſi, ſub pena quinque marcarum, aliis penis contra tales expreſſis nichilominus in ſuo robore duraturis.

Item mandamus, quod nullus eorum, qui in ſacro ſunt ordine, aut laicus, cum indeis habitet, aut aliquem eorum in infirmitatibus ſuis vocet, aut medicinam ab eis recipiat, aut ſecum bibant, aut manducent, aut balneantur, aut mancipia Chriſtiana habeant. Si quis contra fecerit, excommunicetur.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 648—650.

CDXVII. Bischof Henning zu Brandenburg klagt in einem Schreiben an die Stadt Berlin über feindlichen Einfall der Magdeburger und Altmärker, i. J. 1408.

Vnsern fründlicken willigen denst vor etc. Live Herren vnde besundern Fründe. Als gy vns geschrenen hebben, da konne wy von groter feide vnd Noth wegen nicht gekommen, wente die Meideburgischen vnde die Altmerckischen vns puchen, kerken vnd kerkhoue vnd arme kloster jungfrawen schinden vnde rowen. Bidde wy lewen Heren vnd besundern Fründen, dat gy dat nicht vorölel nemen, dat wy vp dieſſe tied nicht tho juw komen, wenn wy vnsers Heren des Marggreffin Gnaden, deme Lande vnd juw gerne denen willen. Weret dat gy vnsern heren Bodeschap deden, bidde wy dat gy vnser denken vnd truwelicken vor vns schriven, als vor juw sülvest. Des wille wy gegen juw alle tied gerne vordenen. Geschreven tho Segeser, am Freidage vor Trinitatis, vnder vnser Vicariat ingesigel.

Henning, bestedigter Bischop tho Brandenburg.

Zibicin's Beiträge, Theil IV, 106.

CDXVIII. Die Unterſaſſen des Domſtiftes und des Markgrafen in den beiden Kietzen (dem großen und dem kleinen Domkietze) ſtiften eine Brüderſchaft, am 11. Nov. 1409.

In Godes Namen. Amen. Wy Gebure algemeyne up unses Heren des Marggreve und up den Wolfitz unses beydes, Proestes und Capittels, beyden Kytzen vor der Borgh tu Brandenborgh beseten, bekennen in dessen Brive vor allen Cristenluden, dy en syn edder horen lesen und sunderlike vor unsen gnedigen und erwerdigen in God Vader und Heren Ern Henninghe, Bischoppe tu Brandenborgh, dat wy met guden vorbedachten Mude und met guder Andacht tu Gode hebben eyne Bruderschap upgenomen und gestichtet in Godes Ere und syner liven Muder Marien tu Lowe und in des hilgen Heren synte Peters Ere und dorch unser und dorch alle dergenne, dy in dessen Bruderschap komen syn und noch komen werden und aller unser und orer Olderen Sylenseligeit und ewiger Dechtnisse wille, und darna allen elendigen Kersten Syien tu Hulpe und tu Troste: und hebben den egenanten erwerdigen in God Vader und Hern Ern Henninghe, unsen gnedigen Heren und alle syne Nakomelinghe, Bisschoppe tu Brandenborgh in desse Bruderschap yntphanghen und darin genommen. Und wy willen und scholen desse Bruderschap nicht yntgan laten, sunder tu ewigen Tyden unverrucket holden, alse herna geschreven stad. Tu dem irsten wil wy und scholen hebben vyr Licht und eyn Baldecken, alse wy dy best betügen konen und mogen, und desse Licht schal me ansteken benemelike tu vyr Tyden des Jares: alse Paschen, Pingheſten, alle Godes-Hilgen Tage und tu Wynachten, in des hilgen Bludes-Dage, den synte Andreses und synte Nicolawes Dage und dar na tu allen Tyden, wan yn desser Bruderschap ymant stervet, dat sy Man edder Ffrouwe edder Kynt, dat twyer Jar olt is, und dy Jüngher-Lude scholen desser Licht warden, ansteckeu und vtdun, ut- und indragen, wan und alse vake des nod is, by eynen Punt Wasses tu Broke. Und weret, dat up dessen Kytzen und in desser Bruderschap eyn olt Mensche, Man edder Ffrowe storve, so scholen alle dygenne, dy in der Bruderscap syn, Man und Ffrowen, des Awendes tu der Vylge und des Morgens tu der Misse komen, tu synte Peters vor der Borgh, wan sy dar tu verbodet werden, by eynen Punt Wasses, des sy tu Hus syn, und gan dy Vylge ut, so scholen dy Bruder met eynander dat Lyk beleyden uppen

Kerkhoff und tu der Erde helpen beſtaden und dar by alſo langhe blyven, dat id gedan is, und des Morgens ſcholen ſy met eynander, Man und Ffrowen, tu ſynte Peters komen tu der Miſſe und eyn ylik Menſche ſchal over dat Lyk eyn gut Brandemborger Scherff oppern, und wan dy Myſſe ut ys ſcholen dy Bruder, Man und Ffrowen mit eynander wedder komen in dat Hus, dar dat Lyk utgedragen is, und eyn yſlik Par Volkes ſchal eynen Pennygh geven in dy Schöttel by denſelven Broke, und dy Meyſtere ſcholen des ſelven Dages dy Pennyghe antwerden den Junger-Luden und dar vme Brod laten kopen und in des Doden-Hus laten dragen und armen Luden dorch God geven. Weret aver dat ymant ut deſſen beyden Steden Brandenborgh in deſſer Bruderſchap ſtorve, dat ſy Man edder Ffrowen, den ſchal me in dy Stad in ſyne Parre irſt began, und wy van beyden Kytzen ſcholen tu der Vylge und Miſſe in der Stad nicht komen und . . . . . dar nicht ſenden, ſunder wan dy vyr Weken umme ſyn, ſo ſchalme des anderen Dages darna des Avendes met Vylgen und des Morgens mit Miſſen den began tu ſunte Peters in unſer Parre und dy Brudere, Man und Ffrowen, ſcholen dar tu komen, wan ſy vorbodet werden und tu Hus ſyn, und dat alſo holden, alſe vorſchreven is. Wan einer up dem Kytze ſtervet, ſunder wan dy Miſſe tu ſunte Peters ut ys, ſcholen dy Bruder met eynander komen in des Meyſters Hus, dy dar wonet up unſes Heren, des Marggreven Kytze, und eyn yſlik Par Volkes ſchal eynen Pennygh geven in dy Schottel und dar vme Brod laten kopen und in dy Stad in des Doden Hus laten dragen unde dorch God geven in der Wys, alſe vorgereht is, by denſelven Broke. Stervet ok uppe deſſen Kytzen und in deſſen Bruderſchap eyn Kynt, dat twyen Jar olt ys, ſo ſchal des Avendes tu der Vilgen und des Morgens tu der Miſſe van eynen geweliken Par Volkes der Bruder in den Steden und uppen Kytzen eyn Menſche komen und dat Lyk tu der Erden helpen beſtaden und eyn gut Brandenborger Scherff dar over opperen. Stervet aver eyn Kynt in deſſer Stedeken, dat ſchalme in dy Stat in ſynre Parre irſt began und des andern Dages tu ſynte Peters in unſer Perre des Avendes met Vylgen und des Morgens met Miſſen, und dat alſo holden, alſe vorſecht is, wan eyn Kynt up deſſer Kytze en ſtervet, by denſelben Broke. Weret ok Sake, dat ymant van Hus were, wan Man, Ffrowe edder Kynt ſtervet in deſſer Bruderſchap, und wan he dar tu vorbödet wert, dy ſchal darna alſe he tu Hus komen is und em tu weten wert gedan, deme Perrer ſyn Opper geven und eynen Pennygh in dy Schottel, wan fyk dat gehöret, by derſelben Broke. Ok ſo wil wy, dat unſe Perrer ſchal alle Jar, alſe des neſten Sondagen Avendes na den achte Dagen des hylgen Bludes in unſer Parre tu ſunte Peters eyne Vilge holden und des Morgens eyne Sylmiſſe allen Kerſten Sylen und aller unſer Olderen Sylen und unſer, dy in deſſer Bruderſchap verſcheyden ſyn, tu Hulpe und tu Troſte, und tu der Vylge und Miſſe ſcholen dy Bruder, Frouwen und Man mit eynander komen und eyn yſlik Menſche ſchal tu der Miſſe eynen Pennyngh oppern by eynen Pund Waſſes tu Broke, unde willen des Sondagen Avendes und des Mandagen Morgens up unſes Heren, des Marggreven Kytze toſamen eten und me ſchal uns ſchaffen um unſe Pennynghe was uns dar tu nod is, alſe wy uns dar vme verenen, und unſe Meyſtere ſcholen unſen Perrer und den Schulre dar tu bydden, und wan wy des Morgens gegeten hebben, ſo ſchalme ut der Kamer deme Perrer eynen Krofchen und Schulre vyr Pennynghe geben vor dy Vilge. Ok wan wy toſamen eten, ſo ſcholen uns dy Jungher-Lude dynen by eynen Punt Waſſes tu Broke. Und wyret, dat ymant in der Tyd, alſe wy tu ſamene eten, dat were Man edder Frowe, an Eten edder an Drynken unhoveſch were edder ymande overvure mit boſen Worden edder Werken, dy ſchal den Bruderen geven eyne Tune Byres und in dy Kamere twe Punt Waſſes tu den Lychten tu Hulpe. Weret ok, dat dy Meyſtere ymande tu ſick vorbodden und nicht en qweme, edder ymande wes hyten edder verboden, des he nicht dun edder laten wolde nach oren Gebode, dy ſchal geven eyn Punt Waſſes tu Broke in dy Ka-

mer. Vortmer weret, dat ymant deſſe Bruderſchap wynnen wolde, dy ſchal dat ſuken an unſen Parrer und an dy Meyſtere; dy ſcholen des Macht hebben van unſer wegen, wan und weme ſy dar in nemen willen, und iſſet eyn Par Volkes, ſo ſcholen ſy unſeme Perrer tu ſynte Peters twe Kroſchen geven und der Kamer ſes Kroſchen und twe Punt Waſſes tu den Lichten. Iſſet aver eyn iſlick Menſche, dy ſchal dy Helfft geven deme Perrer eynen Krofchen und der Kamer eynen Kroſchen und eyn Punt Waſſes. Und wy Er Henningh Biſchop, ehegnant, hebben deſſer Bruder gude Andacht und Innicheyt angeſyn und hebben deſſe vorſchreven Bruderſchap met allen oren Stucken und Artikelen beveſtiget und beſtediget, veſtigen und beſtedigen met Craffte deſſes Brives, und uppe dat deſſe Bruderſchap in allen guden Werken gemeret und gebetert müte werden und in Gode beſtetiget blyve, wyl wy alle dygenne, dy dar in kommen ſyn und nach komen werden und alſo holden willen, alſe deſſe Briff utwyſet, und den ore Sunde leet ſyn und dy bichten und beteren willen nach ores Pryſters Rade, met geſtliker Gnaden vorder begnaden, alſo dat ſy deylafftich mogen ſyn und werden elffduſent Miſſen und aller ander guder Wercke, dy an Vylgen, Miſſen, Vaſten, Almiſſen, Caſtigunghe und an den ſoven Werken der Barmhertichcyt in vyrdehalff hundert Cloſteren des Orden Premonſtratenſis alle Dage geſchin. Unde weret, dat in beyden Steden tu Brandenborgh van unſer edder unſer Prelaten wegen dy Bann gelegert worde, und in der Tyd in deſſer Bruderſchap in deſſer Steden ennich edder Kytzen ymant krank worde, deme ſchal me dy hilge Sacrament und ſunderlike dy hilge Oelunghe geven, wan he der begeret. Storve he ok in der Tyd, ſo ſchalme den met Sanghe, met Vilgen und Miſſen began und tu der Erde beſtaden, des hi ſelven in den Banne nicht en ſy edder nene ander redelike Sake van Rechtes wegen dar an hyndere. Ok geve wy, van der Gnaden Godes eyne yſliken ennigen Menſchen, den ſyne Sunde leet ſyn und deſſe Bruderſchap wynnet und darin ſchriven let und genzliken holden wil, alſe dy begraben is, vyrtich Dage Afflates und ene Karene. Des tu Tuge hebbe wy Er Henningh Biſſchop unſes Vicariatus-Ingeſegel met unſes Heren des Proeſtes van Brandenburgh Ingeſegel an deſſen Briff laten hanghen in den Jaren MCCCCIX. in deme Dage des hilgen Heren ſynte Martini, des hilgen Biſſchoppes.

Nach dem Originale, welches in der Lade der jetzigen Domgemeinde aufbewahrt wird.

CDXIX. Verordnung des Biſchofs Henning von Brandenburg über das Verhalten der Geiſtlichen in ſeiner Diöceſe. (1410?)

Henninghus, Dei et apoſtolice ſedis gracia, Epiſcopus eccleſie Brandeburgenſis univerſis et ſingulis Preſbiteris curatis et non curatis per Dioceſim noſtram Brandenburgenſem ubilibet conſtitutis, ſinceram in Domino caritatem. Licet multa ſuper converſatione, modeſtia et habitu Clericorum ſanctorum Patrum hactenus emanarunt inſtituta, plerique tamen clerici curati et non curati, maxime religioſi, a viis juſticie greſſus ſuos dirigentes neſcientes abſtinere a vetitis, et debito modo gaudere conceſſis, clericali ſcemate derelicto comam nutriunt, coronam et tonſuram congruentem minime deferentes, convivia, commeſſaciones et publica ſpectacula laicorum frequentare non verentur, ymmo quorundam clericorum, preſertim religioforum ſuperſticioſa curioſitas, ſcharpiculas ſive calceos inciſos perforatos adinvenit, calceoſque rubeos ſeu albos in publico portare non verentur, ex quo non ſolum ſchandalizantur extranei, ſed eciam confratres, Religio diſſolvitur, clericalis modeſtia deformatur. Vnde paſtorale officium ex alto nobis injunctum, nos admonet ut circa premiſſa curam habeamus pervigilem.

Volenteſque, quantum in nobis eſt, ſchandala a noſtris ſubditis removere, Omnibus igitur et ſingulis ſacerdotali officio preditis, curatis et non curatis, noſtre ordinarie juriſdiccioni ſubjectis, prefertim religioſis cujuſcunque ſtatus, gradus, ordinis ſeu condicionis exiſtant, in virtute ſancte obediencie diſtrictiſſime precipiendo mandamus, ut tabernas et commeſſaciones ſecularium perſonarum prorſus evitent, niſi forte cauſa neceſſitatis in itinere conſtituti: Officia vel commercia ſecularia, maxime inhoneſta, de cetero non exerceant, choreis et publicis ſpectaculis non interſint, coronam et tonſuram habeant congruentem, contra contrarium facientes per ſubtraxionem beneficiorum et officiorum, quantum rigidius de jure poterimus, procedemus. Inſuper ſub excommunicacionis pena, quam in quemlibet prefencium noſtrarum inhibicionum tranſgreſſorem, novem dierum canonica monicione premiſſa, in Dei nomine ferimus in his ſcriptis, diſtrictiſſime inhibemus omnibus et ſingulis prefbiteris curatis et non curatis, ne de cetero rubeos perforatos vel inſciſos calceos in publico deferre preſumant. Religioſis vero quibuſcunque quos oportet per decenciam habitus extrinſeci, morum intrinſecam honeſtatem oſtendere, penis ſub premiſſis interdicimus, ne rubeis, albis aut inciſis calceis de cetero in publico utantur, ſed alios ſue regule competentes portent, continenter et caſte vivere ſtudeant univerſi, prefertim in ſacris ordinibus conſtituti, quatenus in conſpectu Dei omnipotentis puro corde et mundo corpore valeant miniſtrare etc. Datum etc.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 650. 651.

CDXX. Verordnung des Biſchofs Henning wegen der angeblichen Wunder, welche ein Weib zu Freienwalde verrichtet. (1410?)

Henninghus, Dei et apoſtolice ſedis gratia, Epiſcopus Brandenburgenſis univerſis et ſingulis eccleſiarum et monaſteriorum prelatis per noſtram Dioceſim Brandenburgenſem ubilibet conſtitutis ſinceram in Domino caritatem. Boni cujuſlibet preſidentis officium exigit gregem ſibi a Domino traditam in viam ſalutis et pacis dirigere et ne tam prefuiſſe quam profuiſſe videatur, procellarum fluctibus ex adverſo aſcendere et ſe murum pro ſui gregis juſtitia fortiſſimum exhibere. Cum itaque non ſine doloris acerbitate penſavimus, quot et quanta mala ex profanis machinationibus erroneiſque dogmatibus cujuſdam ſuperſtitioſe mulieris prope opidum Frienwalde vulgariter up den Hotkenberghe conſtitute, que adjunctis ſibi quibuſdam in hac parte complicibus ſuis ſatellitibus antichriſti nova quedam miracula ſub quadam ſimulata ſanctitatis et ficta religionis ſpecie ibidem fieri enuncians et predicans ſubtili et fallaci ingenio a grege nobis commiſſo aurum didicerunt exquirere, fugere mel de petra et oleum de ſaxo duriſſimo, oblationeſque ibidem per populum ſimplicem a ſe deceptum pro gloria et honore Jheſu Chriſti ejuſque ſanctiſſime matris virginis glorioſe oblatas temporis captata oportunitate occulte ſurripiunt ac in ſuos pravos prophanos et illicitos uſus convertunt; cum tamen juxta canonicas ſanctiones ſacrificia et oblationes non in aliis locis quam in tabernaculis diurnis precibus delibatis et conſecratis offerri debeant. Nam per manes et ſomnia quaſi revelationes quorumlibet hominum quecunque conſtituta altaria omnino reprobantur. Nos hujuſmodi nephandiſſimis actibus quantum nobis poſſibile fuerit prout tenemur obviare cupientes vobis omnibus et ſingulis ſuprafcriptis in virtute ſancte obedientie injungimus et diſtrictiſſime precipiendo mandamus etc.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 652. 653.

CDXXI. Biſchof Henning von Brandenburg ertheilt den Wohlthätern zur Herſtellung der Pfarrkirche zu Wittenberg einen Ablaß, am 22. Febr. 1412.

Henningus, Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis Chriſti fidelibus per civitatem et Dioceſin noſtram ubilibet conſtitutis, ad quos preſentes pervenerint, ſinceram in Domino charitatem. Cum Eccleſia Parrochialis oppidi Wittenberg noſtre Dioceſis, in honorem glorioſe Virginis Marie fundata et conſecrata, ex vetuſtate ſuis edificiis multipliciter eſt ruinoſa, quam proviſores et opidani ibidem proponunt edificare et reſtaurare, ad cujus reſtaurationem et reparationem facultates dicte Eccleſie minime ſuppetunt, ſed neceſſaria indigent chriſti fidelium largitione. Nos vero animo volentes Chriſti fideles ad pietatis opera, quanto magis poſſumus, incitare, omnibus Chriſti fidelibus, qui ad tam pium opus edificationis nec non organorum ejuſdem Eccleſie reſtaurationis manus ſuas porrexerint adjutrices, aut eleemoſynas largiendo aut alias quovis modo opus edificationis et reſtaurationis promovendo, vere penitentibus, confeſſis et contritis, auctoritate omnipotentis Dei et beatorum Apoſtolorum Petri et Pauli atque noſtra confiſi, quadraginta dies Indulgentiarum de injunctis ſibi penitenciis miſericorditer in domino relaxamus, preſentibus poſt ſex annos minime valituris. Datum Seiefer, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo duodecimo, feria ſecunda poſt Dominicam Invocavit, noſtro ſub ſecreto, preſentibus appenſo.

CDXXII. Biſchof Henning von Brandenburg weiht einen Altar in der Domkirche zu Brandenburg, i J. 1413.

Anno Domini MCCCCXIII. in die Kiliani et ſociorum martyrum conſecratum eſt hoc altare in honore corporis Chriſti per Rever. in Chriſto patrem Dominum Henningum de Bredov hujus eccleſie XXXIV. Epiſcopum. Fundatum autem eſt per Dominum Nicolaum Klyzeke prepoſitum hujus eccleſie et per Dominum Walterum Sülvelanck et Dominum Barthol. Laurentii Canonicos.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 211.

CDXXIII. Das Domcapitel macht mit dem Magiſtrate der Altſtadt Brandenburg einen Vertrag hinſichtlich einer Geldrente, am 25. Aug. 1413.

Nicolaus prepoſitus, Arnoldus prior et capitulum eccleſie Brandeburgenſis, recognoſcimus lucide in hiis ſcriptis, quod licet nuper a providis viris proconſulibus et conſulibus veteris civitatis Brandeborch decem ſexagenas groſſorum Behemicalium ad annuum cenſum ſub nomine prepoſiti, prioris et capituli et ſub certa determinatione ſeu modo redimendi ſeu reemendi emerimus, prout in literis deſuper confectis evidenter apparet, quia tamen domini noſtri conventuales ſexaginta ſexagenas ad menſam conventualem ipſorum pertinentes pro comparatione ſeu emptione predicti cenſus expoſuerunt atque predictis proconſulibus et conſulibus effectualiter perſolverunt, propter quod predictis dominis conventualibus quatuor ſexagenas groſſorum Bohemicalium de predicto cenſu

deputavimus et preſentibus deputamus, ita, ut predictas quatuor ſexagenas ipſis ad eorum menſam per nos deputatas ſine qualibet contradictione prepoſiti et capituli debeant annuatim habere et a predictis proconſulibus et conſulibus percipere et ſublevare, predicto contractu ſic ſtante et durante, et ſi predictum contractum aliquando extendi vel reſolvi contingeret, extunc predicta pecunia videlicet ſexaginta ſexagene debent ad menſam conventualem predictorum dominorum libere redire et perpetuo manere. In quorum evidens teſtimonium. Datum anno domini milleſimo quadringenteſimo decimo tertio, feria ſexta poſt feſtum Bartholomei apoſtoli, que fuit viceſima quinta dies menſis Auguſti.

Nach dem Originale.

CDXXIV. Die Gebrüder Lochow verkaufen dem Domcapitel ihre Erb- und Lehngüter im Dorfe Gröningen, am 16. Aug. 1415.

Wy Chriſtofer, Hans, Albrecht, Otte und Hinrich, Brudere, genumet dy Lochow bekennen etc, dat wy verkoft hebben unde verkopen luterliken deme geiſtliken Manne Ern Nicolauſe Proſte und ſinen nakomenden Proſten unde deme Capittel tu Brandenb. unſere Erfgudere und Leengudere, dy wy gehatt hebben in deme Dorpe unde Veltmarcken Greninghe, med den Pachten, Tynſen, Ackern, Greſen, Weſen, Weyden, Holten, Riſen, Buſchen, med allerleye Bede, Dienſte, Wathern, Viſcherien, Rokhunnern, Thegenden, med Gerichte und Ungerichte, overſte und ſydeſte, unde med aller anderen und ſunderliken orer Tugehoringen unde Friheit, nicht utgenomen, vor hundert Schock behemiſcher Groſchen, dy ſy uns darvor vull unde alle bethalet und vergnuget hebben, unde ſegghen en des Gheldes by deſſen Briefe ledich unde loſs, dy wy in unſen Nutt und Vrom gekehret hebben, unde verlaten dat Gut unde die Wehre des Gudes und gahn des genzliken ave up des Proſtes unde Capittels Behuf unde wiſen ſie doran unde an die Tynſſe, Lude unde Pleghere des Gudes, vortmehr darmede an den Proſt unde Capittel tu Brandenb. ſick tu holdene, unde willen en des ein Gewehre ſin, wen unde wor in des nod iſs. Tu Orkunde unde tu Thughe hebben wy vorbenumeden Chriſtopher, Hans, Albrecht, Otte unde Hinrick, die Lochow geheiten, eindrechtiglich med guden Willen unde unſer aller Volbord unde Witſchap ane Arg unſers oldeſten Bruders als Chriſtophers Ingeſegell beiten hangen ahn deſſen Brief, dy gegeven is upper Borch tu Brandenb. MCDXV, des negſten Fridags na unſer lieben Fruwen Dage Wortwyunge. Hir by und aver ſindt geweſt Gereke von der Hage, Hans Nibede unde Chriſtofer Bamme, Er Henning Vhere, Er Nicolaus Gartz, unde Er Stephan Bodeker Canonike der Kerken tu Brandenburgk.

Nach einer Copie im ältern Copiario.

CDXXV. König Sigismund entläßt das Domſtift der ihm geleiſteten Huldigung, am 9. Mai 1415.

Wir Sigemund, von Gottes Gnaden Romiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und zu Ungarn, Dalmatien, Croatien etc. König, entbieten dem erſamen Probſt, Dechant und dem ganzen Capittel des merern ſtifts zu Brandenburg, unſern lieben andechtigen, unſer gnad und alles gut. Erſamen Lieben andechtigen, wann

wir dem hochgebornen Fridrichen Burggrafen zu Nuremberg unſerm lieben Ohemmen und Fürſten, und ſinen Erben die Marke zu Brandenburg, mit ſampt Irer Kure, Erzkamermeiſterampte und allen andern Iren zugehorungen werdickeiten und rechten gegeben und verſcreiben, und ſy ouch Markgrafen zu Brandenburg gemacht haben, nach aufweiſunge unſerer Koniglichen majeſtat briefe doruber gemacht, dorumb wiſen wir euch an ſy und heiſſen euch, befelhen und gebieten euch auch ernſtlich und veſtichlich mit dieſem brief, das ir in doruf, noch lute der ytzgen unſerer brieve gewonlich gelubd, und Huldinge tun ſullet, wann wir euch doruf ſolicher gelubd und huldinge, damit Ir uns, als einem Markgrauen der vorgenanten Marke verbunden geweſt ſind, ledig und loſe geſagt haben, Und ſagen mit diſem Brief. Geben zu Coſtenz, nach Criſti Geburt viertzehenhundert Jar und dornach in dem funfzehendeſten Jare, an unſers Herren Uffarttag, unſer Riche de Ungriſchen etc. in dem XXIX und des Römiſchen in den funſten Jaren. —

CDXXVI. Kurfürſt Friedrich I. beſtätigt das Bisthum und Capitel zu Brandenburg, am 20. Febr. 1416.

Wir Friedrich, von Gotes Gnaden Marggrafe zu Brandeburg etc. bekennen etc., das wir dem Erwirdigen in Gote unſerm Frunde und ſundern Rate, Hern Johanſen von Waldow von bebſtlicher Gewalt, Erwelten zu Biſchof des Stifftes zu Brandenburg und den Wirdigen und Andechtigen, unſern lieben Getruwen, Probſt und Capittel gemeinlichen deſſelben Stifftes, die nu ſin und zukomende werden, beveſtet unde beſtetigt haben, beveſten und beſtetigen in met diſem Brieff alle ire Freyheite, Rechtikeite und gute Gewonheite und wellen und ſollen ſie laſſen und behalden by allen Rechten, Eren und Gnaden, dar ſie in vergangen Ziiten by ſint geweſt, und wir ſollen und wellen in halden alle ire Brife, die ſie haben von unſern Vorfaren, Furſten und Furſtinnen, und ſollen und wellen ſie ſunder allerley Hinderniſſe laſſen und behalden mit aller Gnaden, aller Fryheite und Gerechtikeite, by allen iren Eygendumen, Gebungen und Pfandungen, als ſie das von unſern Vorfaren, Margraven gehabt und beſeſſen haben. Was ſie auch koniglicher Brieve und Privilegia haben, die vollenworden und bewefen wir von unſer Mahte, als ein Kurfurſte deſſelben Romiſchen Reiches. Auch ob ſie uns von iren Landen, Luten oder Gutern, Schoſſe oder Bete geben haben oder geben werden, das ſol in keyn Irrunge, Krenckniſs nach Beſchwerung ſin an iren Privilegien und Freyheiten, geiſtlichen noch weltlichen, ſundern ſie haben daz geton und nemen es in keyne andere Weiſe von in, dann als ſie das zu Beſſerunge und Beſchermunge der Lande von gutem freyen Willen uns zu Fruntſchafft und fundere Liebe ton, das wir moglichen zu allen Ziiten gein dem Gotſhuſe erkennen. Mit Orkunde etc. Geben zu Tangermunde uff unſerm Sloſſe am Donreſtage, vor St. Peters Tage, als er uffen Stul geſetzt wart, nach Criſti Geburt MCCCCXVI.

Nach dem Originale.

CDXXVII. Papſt Martin beauftragt den Biſchof von Brandenburg zur Ausführung ſeines Beſchluſſes wegen der dem Könige Siegmund bewilligten Zehntenabgabe, am 26. Jan. 1418.

Martinus Epiſcopus, Servus ſervorum Dei, venerabilibus fratribus, Archi Epiſcopo Rigenſi et Patavienſi ac Brandenburgenſi Epiſcopis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem.

Hodie chariſſimo in Chriſto filio noſtro, Sigismundo, Regi Romanorum illuſtri, literas noſtras ex certis rationabilibus cauſis, animum noſtrum moventibus, conceſſimus, in hac forma videlicet: Martinus, Epiſcopus, Servus ſervorum Dei, chariſſimo in Chriſto filio, Sigiſmundo, Regi Romanorum illuſtri, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Dum preclara devotionis et fidei Tue Serenitatis merita etc. Et ſic finit. Nos itaque volentes, ut premiſſa in dictis noſtris contenta literis ſuum votivum conſequantur effectum, Fraternitati veſtre per Apoſtolica ſcripta preſentium tenore committimus et mandamus, Quatenus vos, vel duo, aut unus veſtrum per vos vel alium, vel alios, Clericos duntaxat et alios idoneos ac fideles, per vos deputandos, quanto et quoties pro parte dicti Regis aut ejus procuratoris, ad hoc ſpeciale mandatum habentis, fueritis requiſiti aut alter veſtrum requiſitus extiterit, omnia et ſingula ſupradicta in dictis contenta literis circa exactionem dicte decime unius anni, et aſſignationem dicto Regi de exactione facienda, juxta et ſecundum exigentiam dictarum literarum, ſtudeatis modis omnibus exequi, et etiam adimplere: Contradictores quoque ac Rebelles per cenſuram Eccleſiaſticam ſequeſtrationem fructuum et proventuum Eccleſiaſticorum et alia juris remedia, etiam per invocationem auxilii brachii ſecularis, auctoritate prefata, appellatione poſtpoſita, compeſcendo. Non obſtante conſtitutione felicis recordationis Bonifacii Pape VIII. Predeceſſoris noſtri, Qua cavetur, ne aliquis extra ſuam civitatem vel dioceſin, niſi in certis exceptis caſibus, et in illis ultra unam dietam a fine ſue dioceſeos ad judicium evocetur: Seu ne judices et conſervatores a ſede deputati predicta, contra quoſcunque procedere, aut alio vel aliis vices ſuas committere, aut, quod ultra unam dietam a fine dioceſeos eorundem trahere, quoquo modo preſumant, quemadmodum de duabus dietis, in Concilio generali. Aut ſi eisdem Abbatibus, Prioribus, ceteriſque perſonis Eccleſiaſticis hujusmodi, ſeu eorum monaſteriis, Prioratibus aut Eccleſiis aliis, vel ordinibus, communiter vel diviſim, a dicta ſit ſede indultum, quod ad ſolutionem huiuſmodi decime, vel alterius, ſeu cujuſvis ſubſidii minime teneantur, et ad id compelli, aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari, aut extra vel ultra certa loca ad judicium evocari non poſſint, Per literas Apoſtolicas de indulto huiuſmodi et toto ejus tenore de verbo ad verbum, nec non propriis ipſarum perſonarum, monaſteriorum, Prioratuum, Eccleſiarum et ordinum nominibus, plenam et expreſſam non facientes mentionem, Et quibuſvis aliis privilegiis, exemtionibus et literis Apoſtolicis, perſonis, dignitatibus aut ordinibus, generaliter vel ſpecialiter, ſub quacunque verborum forma ſeu conceptione a memorata ſede conceſſis. Volumus etiam et auctoritate prefata uobis et veſtrum cuilibet in ſolidum, et deputandis a vobis harum ſerie concedimus, ut quoſvis ſolventes, in totum ſeu pro parte, hujuſmodi decimam de ſolutis duntaxat nomine prefati Regis firmiter quitare et etiam abſolvere, Itemque exacta et ſoluta dare et etiam aſſignare prefato Regi vel ejus Procuratori ad hoc ſpecialiter mandatum habenti, poſſitis ac etiam debeatis. Et etiam quod de ſolutis per vos et deputandos huiuſmodi, duo confici faciatis conſimilia documenta publica, Quorum unum penes vos vel deputandos ipſos vel pro veſtra cautela remanere debet, alterum ad ipſum Regem celeriter tranſmittatis. Nec non, quod Conſtitutionem dicti Vienncenſis Concilii, quam hic habere volumus pro expreſſa, circa exactionem huiuſmodi in ſingulis ſuis partibus, ſuper quo ac etiam de non gravandis miſerabilibus et impotentibus perſonis, propterea veſtras conſcientias oneramus, obſervare teneamini, ac etiam debeatis. Poſſitis etiam illos de provinciis, Civitatibus et dioceſibus ipſis, quos ex defectu non facte ſolutionis hujusmodi, excommunicationis, Suſpenſionis et Interdicti ſententias incurrere contigerit, ab eiſdem abſolvere, et cum eis ſuper irregularitate, ſi qua forte ſint ligati, non tamen in contemtum clavium, celebrando divina, vel immiſcendo ſe illis, contraxerint, diſpenſare: In contrarium facientibus non obſtantibus quibuscunque. Datum Conſtantie VII. Kal. Februarii, Pontificatus noſtri Anno I.

Nach Lünig's Codex I. Seite 434. No. 54.

CDXXVIII. Hermann Dames reſignirt dem Domſtifte Lehnſtücke zu Tremmen, am 16. Aug. 1419.

Vor allen, dy deſſen Bryff ſyn horen oder leſen bekenne und bethuge ik Herman Dames, dat ik med wolbedachten unde bereiden mude med Witſchop, Vulbort und Willen myner eruen Erffnemer und ſrunden, verkofft hebbe und verkope den werdigen Herren, Herrn Stephanen Proſte Herrn Arnde Prior und deme Capittele der kerken tu Brandeburg eynen Wiſpel Roggen alle jar up ſunte Mertens Dage in oren Dorpe Tremmen up Tyle Reynekens Huuen odder wy dy huuen tu tyden hefft, den myne elderen und ik wenthe here in hebbender Wer ruweliken und nutliken van deme ſeluen proſte und Capittel thu erfflehene gehad hebben, und van proſten tu proſten geuolghet und entphangen hebben, vor vyrteyn Behemiſche ſchock groſchen, dy ſy my vull und all gentz leken und wol getald und betald hebben und ſegge en die virteyn ſchock quid vry ledych und los in deſſen briue unde verlate in deſſen ſeluen bryue den vorgenanten proſte, prior und Capittel der Kerken tu Brandeburg den vorbenumden Wiſpel Roggen und wiſe en dar an und in dy Were, und hedde ik enghe bryue um dy Wiſpel Roggen an myne Olderen und vort an my gekomen were dat were med kope odder med ghyfft odder welke wis id wer, der vertye ik my van myner und myner erſnamen wegen med krafft deſſen Briues und ouergheue dy und wil my der briue in ewigen tyden nicht mer hirtu gebruken. Des thu tuge openbarer bekentniſſe und Witſchap hebbe ik Herman Dames vorgenanth myn Ingeſechel med vulbord und witſchap hengen laten an deſſen bryff, dy gegeuen ys na godes gebord virteynhundert Jar dar na in deme negenteynden Jare des negeſten meddewekes na unſer fruwen Dage orer hemmelfard. Hir ſyn by geweſet Peter Malentzin, Mathewes Schulte van Derentyn der ergnanten proſt unde Capittel geſworen Mannen Claus Schulte und Andreas Ru[illegible] des vorgeſcreuen Herman Domes geborn frund.

CDXXIX. König Siegmunds Befehl an den Biſchof von Brandenburg wegen Verwendung der königlichen Zehnteneinkünfte, vom 18. Aug. 1420.

Sigiſmundus, dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus ac hungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie etc. Rex, Johanni Epiſcopo Brandenburgenſi principi Conſiliario et deuoto noſtro dilecto graciam Regiam et omne bonum. Venerabilis princeps deuote dilecte! Tenemur famoſo Gotfrido vaſan de Thorun fideli noſtro dilecto in Nongentis triginta tribus ſexagenis in viginti groſſis nobis in paratis pecuniis mutuatis. Idcirco deuocionem tuam ferioſius requirimus et hortamur Mandantes et volentes, quatenus ſibi de decimis pecuniarum per te noſtro nomine collectis predictas nongentas triginta tres ſexagenas et viginti groſſos debeas dare ſoluere et ſine dilacione qualibet aſſignare. — Dat. in montibus Chuttnis anno dom. milleſimo Quadringenteſimo viceſimo, XVIII. die menſis Auguſti Regnorum noſtrorum A. hung. XXXIIII° Romanor. decimo et Boemie primo.

Ad mandatum dom. Regis domino G. Epiſcopo Patauienſi Cancellario referente Franciſcus prepoſitus Boleſlauenſis.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab.-Archives K. C.

CDXXX. Pabſt Martin V. ernennt den Propſt Stephan zum Biſchof von Brandenburg, am 1. Sept. 1421.

Martinus epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Venerabili fratri Archiepiſcopo Magdeburgenſi Salutem et apoſtolicam benedictionem. Ad cumulum tue cedit ſalutis et fame, ſi perſonas eccleſiaſticas prefertim Pontificali dignitate preditas diuine propiciationis intuitu oportuni fauoris et preſidii gratia proſequaris. Dudum ſiquidem prouiſiones eccleſiarum Cathedralium omnium extunc in anteauacaturarum per tranſlationes de Prelatis earum ubilibet conſtitutis per nos faciendas impoſterum ad alias eccleſias Cathedrales uacantes ordinationi et diſpoſitioni noſtre duximus reſeruandas, decernentes extunc irritum et inane, ſi ſecus ſuper hiis a quoquam quauis auctoritate ſcienter uel ignoranter contingeret attemptari. Poſtmodum uero eccleſia Brandenburgenſis Premonſtratenſes ordinis ex eo paſtoris ſolatio deſtituta, quod nos nuper venerabilum fratrem noſtrum Johannem lubucenſem, tunc Brandeburgenſem Epiſcopum, licet abſentem, a uinculo, quo ipſi Brandenburgenſi Eccleſie, cui tunc preerat, tenebatur, de fratrum noſtrorum conſilio et apoſtolice poteſtatis plenitudine abſoluentes, ipſum ad eccleſiam Lubucenſem tunc uacantem duximus auctoritate apoſtolica tranſferendum, preficiendo eum eidem Lubucenſi eccleſie in Epiſcopum et paſtorem. Nos ad prouiſionem eiuſdem Brandenburgenſis Eccleſie celerem et ſelicem, de qua nullus preter nos ea uice ſe intromittere potuit ſiue poterat, reſeruatione et decreto obſiſtentibus ſupradictis, ne eccleſia ipſa longe uacationis exponeretur incommodis paternis et ſolicitis ſtudiis intendentes, poſt deliberationem quam de preficiendo eidem Brandenburgenſi Eccleſie perſonam utilem et etiam fructuoſam cum dictis fratribus habuimus diligentem, Demum ad dilectum filium Stephanum Electum Brandenburgenſem, tunc Prepoſitum dicte Brandenburgenſis eccleſie, ordinem ipſum expreſſe profeſſum et in ſacerdotio conſtitutum, cui de religionis zelo litterarum ſcientia, uite mundicia, honeſtate morum, ſpiritualium prouidentia et temporalium circumſpectione aliisque multiplicium uirtutum donis apud nos fide digna teſtimonia perhibentur, direximus oculos noſtre mentis, quibus omnibus debita meditatione penſatis de perſona ipſius Electi nobis et eiſdem fratribus ob dictorum ſuorum exigentiam meritorum accepta, eidem Brandenburgenſi eccleſie de dictorum fratrum conſilio auctoritate predicta prouidimus ipſumque illi prefecimus in Epiſcopum et paſtorem curam et adminiſtrationem ipſius Brandenburgenſis eccleſie ſibi in ſpiritualibus et temporalibus plenarie committendo, In illo qui dat gratias et largitur premia confidentes, quod prefata Brandenburgenſis eccleſia ſub ipſius Electi felici regimine gratia ſibi aſſiſtente diuina proſpere dirigetur ac grata in eiſdem ſpiritualibus et temporalibus ſuſcipiet incrementa. Cum igitur ut idem Electus in commiſſa predicte Brandenburgenſis eccleſie ſibi cura facilius proficere ualeat, tuus fauor ei fore noſcatur plurimum oportunus, fraternitatem tuam rogamus et hortamur attente per apoſtolica tibi ſcripta mandantes, quatinus eundem Electum et commiſſam ſibi Brandenburgenſem eccleſiam ſuffraganeam tuam habens pro noſtra et apoſtolice ſedis reuerentia propenſius commendatos in ampliandis et conſeruandis iuribus ſuis ſic eos tui fauoris preſidio proſequaris, quod ipſe Electus tuo ſultus auxilio in commiſſo ſibi prefate Brandenburgenſis eccleſie regimine ſe poſſit utilius exercere tuque diuinam miſericordiam ualeas exinde uberius promereri. Datum Rome apud Sanctam mariam maiorem, kal. Septembris Pontificatus noſtri anno Quarto.

Pro B. de Piſtorio Arnoldus.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CDXXXI. Ablaßbrief des Brandenburger Biſchof Stephan Bodecker, für die heil. Leichnamsgilde in der Neuſtadt, vom 13. September 1422.

Stephanus, miſeratione divina epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus, ad quos preſentes litere noſtre pervenerint, ſalutem in domino ſempiternam et infra ſcriptorum habere notitiam ac fidem adhibere creditivam. Quia, ut accepimus, diſcreti nobis ſincere dilecti magiſtri ſive ſeniores ac ceteri fratres et ſorores Gulde ſeu congregationis corporis Chriſti in nova civitate Brandeburg cupientes predeceſſorum eorum, propriarum ac ſuorum ſucceſſorum animarum ſaluti ſalubriter intendere volenteſque ut orthodoxa et catholica fides ipſorum temporibus exaltetur et divinus cultus augmentetur, devotusque fidelis populus devotior efficiatur, qualibet quinta feria cujuslibet hebdomade ad altare, in honore pretioſi corporis et ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti conſecratum in eccleſia parrochiali dicte nove civitatis pie ordinaverunt et procuraverunt ſolempniter per preſbiterum ad hoc ſufficienter dotatum cum tribus vel quatuor eum juvantibus cantari miſſam de pretioſiſſimo corpore et ſanguine domini noſtri Jheſu Chriſti, et ut ad hanc miſſam duntaxat ipſum vivificum corpus ejusdem domini noſtri Jheſu Chriſti ſolempniter campanis et candelis previis deportetur et per totam miſſam ibi ſtare permittatur. Quare ſupra dicti ſeniores ſive magiſtri ipſius gulde totius congregationis nomine debita cum inſtantia nos requiſiverunt et a nobis poſtulaverunt, quatenus hujusmodi ipſorum pium et devotum affectum etiam per predeceſſores noſtros, epiſcopos Brandeburgenſes ratificatum, approbatum et confirmatum et nos auctoritate noſtra ordinaria approbare et confirmare dignaremur: nos ipſorum petitionibus ac requiſitionibus tanquam devotis merito annuentes predictam procurationem et ordinationem, videlicet ipſius miſſe decantationem ac corporis Chriſti poſitionem, dummodo enim aliqua alia canonica non obviant inſtituta, approbamus, ratificamus, grata, rata et approbata habentes eaque auctoritate noſtra ordinaria dei nomine in his ſcriptis confirmamus, omnibus etiam vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui ſupradictam miſſam audierint aut de bonis ſibi a deo collatis pro comparandis et reformandis luminibus, ornamentis et ceteris in et pro dicta miſſa neceſſariis elemoſynas ſuas tribuerint ſeu alio quomodolibet ad hoc manus porrexerint adjutrices, de omnipotentis dei miſericordia atque beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, atque noſtra auctoritate confiſi quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus. Ceterum ſi qui reverendorum patrum dominorum archiepiſcoporum ſeu epiſcoporum orthodoxe fidei ad prefatam miſſam ſeu reliquias ad eam deferri conſuetas ſuas indulgentias largiti ſunt aut in antea duxerint largiendas, exnunc eaſdem ratificamus et approbamus per preſentes literas, quibus ſigillum noſtrum demandato noſtro ſpeciali eſt appenſum teſtimonio literarum. Datum in caſtro noſtro Sejefer anno domini milleſimo quadringenteſimo vigeſimo ſecundo dominica die infra octavas beatiſſime dei genitricis virginis Marie.

Nach dem Originale.

CDXXXII. Der Biſchof Stephan verpfändet dem Domcapitel einige Gefälle für ihm geliehenes Silberzeug, am 13. Jan. 1424.

Wy Stephan von Godes Gnaden, Biſchop tu Brandeburg bekennen etc. dat wy met wolbedachten Mude und Fulbord unſer liven andechtigen Ern Wolters Proſtes, Er Johan-

Staffeld, Prioris und gemeyne Herren des Capittels unſer Kerken Brandeburg verkofft hebben und med Krafft deſſes Brives verkopen unſer liven andechtigen, dem Priori und Conventes Heren unſer vorgeſchreven Kerken Brandeburg twe Behemiſche Schogk Groſſen alle Jar upp ſunte Mertens Dage in unſer Procuration, dy tu Brandenburg in der Nyenſtad geven werd, odder in der Orbede tu Cottzin odder in unſern gewiſſeſten Renthen, wor ſy dy lyveſt bören und uppnemen willen, vor twe zülvern Bekken, ſoven zülvern Vathe und dry zülvern Salſire, dy an der Wicht hebben ane eyne halve Margk virtich ſyne Margk, dy ſy uns upp der Borch Brandeburg in unſe hebbende Were geantwerdet hebben, und loven denſelven Priori und Convents Herren unſer Kerken Brandeburg dy twe Schogk Groſſen jerliker Renthe ane ennigerleye Hulperede, Argelist odder Inffall wol tu Dangke tu betalen und willichliken by unſen Tyden laten volgen. Und wen wy na Godes Willen van deſſer Werld werden ſcheyden, ſo ſcholen dyſelven zülvern Bekker, Vathe und Salſire med unſen anderen Zulverwergke med unſem Lychame dem Priori und Convents-Herren vorgeſchreven geantwerdet werden van dem Proſte unſer Kerken alſo dat unſe Nakomelingk, offt hy dat Zulverwergk hebben wyll, dy twe Schogk Groſſen na der vorgeſchreven Wyſe edder war dat den Heren gedelikeſt ys, ſchal verſchryven und folgen laten und dat virrechten odder verwiſſen, dat hy dat Zulverwergk med dryn Marken ſynes Zulvers na des Capittels Rade beteren ſchall und wil, und dat hy dat Zulverwerk nicht verſetten, verkopen oder van der ergnanten Kerken Brandeburg entfernen, ane des Capittels Brandeburg Vulbort, und ſchall vortmeer denſelven Heren vor eyne ewighe Dechtniſſe unſer Zyten bereyden und betalen vyff Schogk Bemiſcher Groſſen. Und wan alle deſſe Stukke und Artikell alſo vultogen ſynt, ſo ſcholen diſelven Convents-Heren unſen Nakomelingge dat Zulver antwerden und nicht eer noch anders. In deſſer vorgeſchreven Wiſe ſchal dat Zulverwergk nach Dode unſer Nakomelingge den vorgeſchreven Convents-Herren geantwerdet werden und van en ok na deſſer vorgeſchreven Wiſe van den tukomenden Biſchoppen tu Brandeburg geloſet und geannamet werden. Weret ok, dat ennich Biſchopp unſer Nakomelingge dat Zulver na deſſer vorgeſchreven Wiſe nicht wolde loſen odder hebben, ſo mögen diſelven Convents-Herren dat Zulverwergk, dat ſy uns geantwerdet hebben, na ſodanen Werden und Gewichte in ore Nüdt und Beſte brenggen und keren, wan und wor en dat ghedelikes düngket. Dat alle deſſe vorgeſchreven Stukke und Artikell tu ewigen tyden werden geholden vnde ſtede blyuen, ſo hebben wy vnſe Ingeſegel med Witſchopp hangen laten an deſſen bryff, Dy gegeuen is upp der vorgnanten Borch Brandeburg na Godes gebord virteinhundert Jar dar na in dem vir vnd twentigſten Jare, an dem achten Dage der hilgen dryer Koninghe.

Und wy Wolterus Proft, Johannes Staffelt Prior und dat gantze Capittele der Kerken Brandeburg vülborden und bewillen alle deſſe vorgeſchreven Stukke und Artikell und willen ſy tu ewigen Tüden ſunder Hulperede holden, ſo verne dat an uns ys. Des tu Orkunde etc.

Nach dem Originale.

CDXXXIII. Der Biſchof Stephan verkauft dem Pfarrer bei der St. Katharinenkirche in der Neuſtadt Brandenburg Hebungen aus Rietz, um den Erlös zur Erlangung der päpſtlichen Confirmation zu benutzen, am 23. Oct. 1425.

Wy Stephan, van Godes Gnaden Biſchopp tu Brandeburg, bekennen openbar in deſſen unſen Bryve vor allen, dy en ſyen edder horen leſen, dat wy met Willen, Witſchapp und Vulbort

der werdigen Herren, Ern Wolter Proveſtes, Johannis Staffeld, Prioris, und des ganzen Capittels unſer Kerken Brandeburg recht und redeliken vorkoſt hebben und vorkopen met Crafft deſſes Bryves dem erhaftigen Herren Ern Nycolao Borchſtorppe, Vorweſer der Parrekerken in der Nienſtad Brandeburg und ſynen Nakomelingen darſelves vier Wyſpel Roggen in unſer und unſerer Kerken Dorpe Rytz alle Jar upp ſunte Martens Dach upp deſſe nageſchreven Hove up tuhevende und uptuborende; upp der Schulten Hoff anderhalffen Wyſpel Roggen, up Kerſtian Domes Hoff eynen Wyſpel Roggen, upp Hans Kerſtians Hoff eynen Wyſpel Roggen und Grote Hanſes Hoff eynen halven Wiſpel Roggen, ſo dat dyſelve Er Nicolaus und ſyne Nakomelinge dyſelve Pechte und Renthe alle Jar nemen, heven, boren und ruweliken gebruken mogen an Geverde, dar vor by uns dy twintich Mark met der halven ſyns Sulvers, dy em dy hochgeborn Furſte Marggreve Frederik, unſe gnedige Herre gaff vor dy Pennynge und Soldrenthe, dy eyn Parrer itzwen tu ſunte Nycolaus Altare von den Furſten in den Toel tu Brandeborg gekofft hadde, gegeven und tu Dancke betalet hefft, der wy em met deſſen Bryve quit ledich und loſs ſeggen und vorbat vorlaten, dy wy van unſer Confirmacien wegen met andern Gelde in den Hoff tu Rome geſand hebben. Ok ſchal dyſelve Er Nycolaus Parrer und ſyne Nakomelinge Macht hebben umme dy Renthe tu pandende ſo digke als em des behuff ys, und darmet varen, als recht ys. Ouch hefft uns dy gnanthe Er Nycolaus Borchſtorpp Macht gegeven, offt wy edder ennych unſer nakomenden Biſſchoppe tu Brandeburg dy vier Wyſpel Roggen wedder van em kopen wolden, dat wy dat allewege upp ſunte Mertens Dag dun mogen, und wan em edder ſynen nakomenden Vorweſern der Parrekerken der Nyenſtad Brandeburg van uns edder unſe nakomende Biſſchoppe der Kerken Brandeburg twintich und eyne halve Mark ſyns Sulvers an guden Rynſche Golde und met Groſchen, als ſy den genge und geve ſyn, vornüget und betalet werden in der Nyenſtad Brandeburg ane Geverde, ſo ſchal hy edder eyn ander Vorweſer der vorſchreven Parrekerken der Renthe vier Wyſpel Roggen ave treden und deſſen Brief wedder van ſick antwerden. Hir by und over ſyn geweſt dy erhafftigen: Bartholomeus Louwe, unſe Vicarius, Rudolphus Eſtorppe unſe Official, und dy duchtigen Matthis van Bredow unſe Voget, Hans Meliken, Bertram van Borch, Cunne van Liptzk, Witze Wulff und vele andern lowewerdigen. Thu Orkunde und vorder Bekantniſſe alle deſſen vorgeſcreven Stucken und eyn ichlik beſundern hebben wy vorgeſchreven Stephan Biſſchopp unſe Ingeſegel und wy Wolter Probſt, Johannes Staffeld Parrer met Witſchapp und Vulbord der andern Herren uth dem Capittel unſer Capittels-Ingeſegel witliken an deſſen Brieff laten henggen na Criſti Gebord vierteinhundert Jar darna in deme viff und twintigiſten Jare, am Dinſtdage na der elffduſent Megede Dagh.

Nach dem Originale.

CDXXXIV. Biſchof Stephan citirt eine Perſon, welche eine Nonne geſchwängert hat, nach Zieſar vor ſein geiſtliches Gericht, am 9. Aug. 1426.

Stephanus, Dei gratia Epiſcopus Brandeburgenſis univerſis et ſingulis Chriſti fidelibus nobis ſubjectis et qui per preſentes fuerint requiſiti, ſalutem in Domino ſempiternam. Quoniam prout dudum ex fama publica, jamque in preſenti viſitatione .. evidenter comperimus, quidam .... Dei timore poſtpoſito auſu ſacrilego ..... cum ſanctimoniali profeſſa non erubuit carnaliter illicite ac turpiter commiſceri, ac Deo dicatam et ſacratam virginem quod dolenter querimus ſponſam Chriſti nequiter et ini-

que corrumpere et inhumaniter violare; Ob quod non immerito ejuſmodi ſevi criminis enormitate cauſam eidem ſacrilego inceſtuoſo adultero penas ſummas juxta ſacrorum Canonum ſanxiones poſſumus et tenemur infligere graviores; Nolentes itaque taliſmodi horrendum et enorme crimen per predictum .... adulterum inceſtuoſum et ſacrilegum commiſſum ſub diſſimulatione tranſire, eundem iniquum et perverſum ſponſe Chriſti violatorem canonice et ſalubriter ammonemus, ut infra novem dies poſt preſentium publice factam intimationem Deo et nobis pro hujuſmodi gravi iniquitate emendam faciens, penitentiam condignam a nobis recipere et ſubire non poſtponat aut ultima die monicionem hujuſmodi coram nobis Seyeſer in loco judicii compareat, cauſas rationales quare ad premiſſa non teneatur, et quare per nos ob id excommunicetur bonaque ipſius ſi que inveniri poterunt preſenti monaſterio cui offenſam fecerat, applicari non debeant allegaturus et dicturus. Alioquin dictis novem diebus elapſis prefatum ſacrilegum inceſtuoſum adulterum ſponſe Chriſti iniquum violatorem Dei nomine in his ſcriptis excommunicamus ipſumque omni communione privantes, maledictionem Dei omnipotentis incurriſſe pronunciamus. Bona quoque omnia et ſingula ipſius monaſterio preſenti applicanda et vendicanda, decernimus et declaramus, eaque ſibi vendicanda applicamus. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum noſtrum ſigillum preſentibus duximus imprimendum. Datum in Caſtro noſtro Seyeſer Sabbato in Profeſto beati Laurencii, Anno MCCCCXXVI.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 654. 655.

CDXXXV. Markgraf Friedrich verpfändet dem Domcapitel zu Brandenburg den Kietz daſelbſt, am 28. Oct. 1426.

Wir Fridrich etc. Bekennen mit dieſem offen brief vor allen den, die In ſehen oder horen leſen, das wir dem wirdigen vnſern lieben getrewen hern peter Brobſt zu Brandenburg mit gutem willen verſatzt vnd eingeben haben verſetzen vnd geben Im auch ein mit crafft diecz gegenwertigen briefs vnſern kyetze zu Brandemburg mit allen nutzen rechten vnd zubehorungen, gar nichts dauon auſzgnommen, alſo das der vorgnante probſt ſein Cappittel oder nachkommenn den vorgnanten kyetz zu Brandenburg mit allen ſeinen zugehorungen von hewte datum diecz briefes vort an zehen gantze Jare nechſt nacheinander kommend Inne haben, nutzen nyeſſen vnd geprauchen ſollen nach irer nodtdurfft vngehindert vnd vngeloſt von vns vnſern erben oder amptlewten on geuerde vnd wann dieſelbe czehen Jare vergangen vnd auſz ſein, ſo ſollen vnd mugen wir obgnanten marggraff Fridrich vnd vnſer erben vnd nachkommen den vorgnanten kyetz mit ſeinen zu gehorungen von dem vorgnanten probſt ſeinen Cappittel oder nachkommen wol wider loſzen vnd zu vns bringen vmb hundert ſchok guter bemiſcher gr. oder ſouil landſz Werung, dafur derſelben loſzung ſie vns allweg vnd zu ydem Jare vnd zeiten ſo wir des begern ſtatt ton vnd ſich do wider nicht ſetzen noch behelffen ſollen in kein Wiſz on all arg vnd geuerde. Des zu urkund haben wir vns Inſigel an dieſen brieff ton hengen der geben iſt zu Bayerſtorff, am tage Symonis et Jude, Anno etc. XXVI°.

Lehns-Copialbuch XIV, 39.

CDXXXVI. Derſelbe geſtattet dem Propſte die Domkirche auszubeſſern und zu bauen, am 28. Oct. 1426.

Wir Fridrich, von Gots Gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Römiſchen Reichs Ertzkamrer und Burggrave zu Nürmberg, bekennen mit diſem offen Brief vor allermeinclich, wann für uns komen iſt der wirdig, unſer lieber Getrewer, Herr Peter, Brobſt zu Brandenburg, und uns underricht hat, wie die Türn, die Kirche und das Goteſhawſe zu Brandenburg vaſt pawfellig ſein, und hat uns mit Flis gebetten, im zu gönnen und erlauben, das er das vorgenant Gotzhawſe an Kirchen und an dem Türn gepawen und gebeſſern müge nach Notdürfft: des haben wir angeſehen der alten Fürſten, Marggraven zu Brandenburg Stifftigung und Beſtettigung des vorgnanten Goteſhawſs und haben dem vorgenanten Brobſt gegöndt und erlaubt das vorgeſchriben Gotteſhawſe an Türnen und an Kirchen zu pawen und zu beſſern, gönnen und erlauben im das auch mit Crafft ditz Briefs. Des zu Bekentniſs haben wir unſer Inſigel an diſen Brief tun hengen, der geben iſt zu Bayrſtorff, am Tag Symonis et Jude, nach Criſti Geburt, do man tzalt virtzehen hundert Jar und darnach im ſechs und tzwintzigſten Jaren.

Nach dem Original im Kurm. Lehns-Copialbuche XIV, 39.

CDXXXVII. Biſchof Stephan von Brandenburg transſumirt die Urkunde König Siegmunds, worin dieſer dem Burggrafen Friedrich die Mark Brandenburg abgetreten hat, am 28. Dez. 1426.

Wir Stephan, von gotes gnaden Biſchoue czu Brandenburg Bekennen offenlichen mit diſem brief gein allermeniglichen — Das wir des Allerdurchluchtigiſten furſten vnd herren hern Sigmundes des hiligen Rom. Reichs vnd zu Vngern etc. Konigs vnſers gnedigiſten herren vnuerſerten — brief mit ſeiner koniglichen maieſtat rechten ganczen vngeprechenhaftigen Inſigel verſigelt geſehen vnd leſen gehort haben, des Inhalte vnd lautte von anfange zu ende vnd von wortte zu wortte hie begriffen vnd alſo geſchriben ſten Wir Sigmund etc. Urkunde de MCCCCXV. — des zu Urkund vnd warer geczeugniſs haben wir — Stephan, Biſchoue zcu brandeburg vnſer Inſigel hiran hengen laſſen. Das iſt geſcheen czu Tangermunde, am Sontag nach dem heiligen Criſtag, Nach criſti vnſers herren gepurte yierczehenhundert Jare vnd darnach in dem ſechs vnd zweinczigiſten Jare.

Nach dem im K. Geh. Kab.-Archive befindlichen Originale, K. 3.

CDXXXVIII. Der Magiſtrat der Altſtadt Brandenburg bittet den Biſchof Stephan, die Errichtung und Dotirung zweier Altäre in der St. Gotthardskirche zu genehmigen, am 12. Jan. 1428.

Reverendo in Chriſto patri ac domino noſtro, domino Stephano, epiſcopo Brandeburgenſi proconſules et conſules veteris civitatis Brandeburgenſis etc. — Quoniam quidam Criſti fideles pie defuncti, juxta doctrinam apoſtoli diem extreme meſſionis miſericordie operibus prevenire cupientes in ſuorum ac progenitorum et filiorum ac ſucceſſorum ſuorum animarum profectum et ſalutem

quandam ſummam pecunie, videlicet ſexaginta ſexagenas gr. Behemicalium aput nos proconſules et conſules antedictos pro cultus divini augmento diſponendo precipue pro fundatione et dotatione duorum altarium in eccleſia parrochiali beatorum Mathie et Godehardi fecere deponi bona fide, ſinceriter et affectuoſe ſupplicantes, quatenus juxta eorum ultimas et extremas voluntates duorum novorum altarium edificationem et confectionem efficere nec non redditus predicta ſumma pecunie pro duorum clericorum, quibus eadem altaria committi contigerit, ſuſtentatione emere comparare curaremus. Nos igitur predictorum ſupplicantium vota pia et ultimas voluntates proſequi ac ad ipſorum executionem in quantum in nobis eſt, ſtudioſius procedere cupientes, duo altaria, unum videlicet in honorem ſancti Thome apoſtoli, ſancti Eraſmi martyris ac beatorum Barbare ac Dorothee virginum, aliud vero in honorem precioſiſſimi corporis et ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti, ſancti Andree apoſtoli ac beate Katherine virginis de novo fundantes conſecrare procuravimus ac quodlibet eorum cum quatuor ſexagenis gr. Bohemicalium per nos, proconſules et conſules antedictos, ſucceſſoreſque noſtros preſbiteris in ipſis altaribus miſſas celebraturis annuatim in feſto purificationis virginis glorioſe in currenti moneta cottidie inpromptu perſolvendis dotavimus ac dotamus per preſentes, eo tamen modo eaque conditione et forma adjectis, ut preſbiteri in dictis altaribus miſſas celebraturi prefata duo altaria non in titulum ſed ut capellani et manuales, et temporaliter quouſque per nos ex cauſa tamen rationabili, ut videlicet, quia officium divinum negligenter aut alias inhoneſte et non clericaliter ſe geſſerint aut alias ex juxta cauſa, quam paternitas veſtra aut veſter in ſpiritualibus vicarius cognoſcet, fuerint ammoti aut eorum alter fuerit ammotus et paternitati veſtre alii preſentati ſeu alter preſentatus fuerit, et per vos admiſſi vel admiſſus, optinere et regere debebunt, et quotienſcunque aliquis talium temporalium vicariorum per paternitatem veſtram ad aliquod dictorum altarium admiſſus fuerit, totiens ille ſic admiſſus vobis et veſtris ſucceſſoribus triginta gr. Bohemicales loco mediorum fructuum perſolvere et tradere debebit. Quilibet etiam capellanorum et vicariorum hujuſmodi prefate fraternitati veſtre ſingulis annis tempore viſitationis pro quinque fruſtis, ratione procurationis ſatisfacere juxta conſuetudinem in ſolvendis procurationibus hactenus obtentam teneatur, debebuntque ſub miſſa ſumma ad celebrandum miſſas — in prefatis altaribus eſſe aſtricti nec non dicte parrochialis eccleſie rectori in miſſis legendis et cantandis ac proceſſionibus ac ſtationibus et aliis quovis modo iuxta ſtatutorum ſynodalium tenorem teneantur deſervire et quod jus revocandi capellanos ſive vicarios temporales ejuſmodi et alium vel alios preſentandi paternitati veſtre totiens, quotiens opus fuerit et nobis et ſucceſſoribus noſtris videbitur expedire, modo tamen et forma ſupradictis ad nos et ſucceſſores noſtros, jus vero committendi regimen eorundem altarium ad paternitatem veſtram et ſucceſſores veſtros pertinere debebit. Unde eidem paternitati veſtre duximus ſupplicandum humiliter deprecantes, quatenus ad dictorum altarium erectionem, fundationem et dotationem ac juris preſentandi et revocandi capellanos etc. retentionem ceteraque omnia et ſingula ſupradicta juxta modum et formam preexpreſſas auctoritatem veſtram ordinariam apponere eaque, prout ſuperius expreſſa ſunt, gratioſius dignemini confirmare, premium ab illo, qui omnium bonorum precipue cultum divinum augentium eſt largiſſimus retributor, copioſe recepturi. In quorum teſtimonium ſigillum noſtre civitatis preſentibus eſt appenſum ſub anno domini milleſimo quadringenteſimo vigeſimo octavo, ſecunda feria poſt epiphaniam domini.

Nach dem Originale.

CDXXXIX. Der Bischof Stephan genehmigt die Stiftung und Dotirung zweier Altäre in der St. Gotthardskirche, am 12. Jan. 1428.

Stephanus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis, ad perpetuam rei memoriam — Sane proparte providorum virorum proconſulum et conſulum veteris civitatis Brandeburgenſis nobis fuerat propoſitum, quod quidam criſti fideles ibi pie mortui de propria ſalute recogitantes animabus ſuis ſalubriter providere cupientes quandam ſummam pecuniarum pro fundatione ac dotatione aliquorum altarium in eccleſia parrochiali ibidem, ſexaginta videlicet ſexagenas boh. gr. apud proconſules et conſules antedictos depoſuere, unde üdem proconſules et conſules pias prememoratorum ac devotorum voluntates adimplere ac ad fundationem, erectionem et dotationem eorundem altarium procedere cupientes pro divini cultus augmento de bonis propriis ſibi a deo collatis manus ſuas adjutrices ad premiſſa porrigendo, duo altaria, unum videlicet in honore glorioſe virginis Marie, ſancti Thome apoſtoli, ſancti Eraſmi martyris et beatorum Barbare et Dorothee virginum, aliud vero in honore pretioſiſſimi corporis et ſanguinis domini noſtri Jheſu Chriſti ſancti Andree apoſtoli et ſancte Katherine virginis conſecratum, quodlibet redditibus quatuor ſexagenar. gr. boh. per proconſules et conſules antedictos rectori eorundem altarium annuatim procurandum, denovo erexerunt in eccleſia parrochiali ibidem pariter et dotarunt. Ad ipſos quoque proconſules et cōſules jus committendi et deputandi dicta hec altaria quouſque et quum ipſis placuerit, et opportune videbitur expedire ſuis rectoribus ſeu preſbyteris in perpetuum voluere pertinere Nichilominus tamen quilibet, cui aliquod dictorum altarium commiſſum ſive deputatum fuerit, acceſſus ejuſdem a domino noſtro Brandeburgenſi totiens quotiens contigerit tenere, impetrare et obtinere. Quare ne propter diutinam retardationem bona pro hujuſmodi dote competenti aſſignata diſtrahi ſeu alias ad prophanos uſus deduci contingat etc. hujuſmodi erectionem, dotationem et juris committendi ſeu deputandi detentionem auctoritate noſtra confirmare et ratificare dignaremur, nobis pro parte eorundem proconſulum et conſulum humiliter fuerat ſupplicatum. Nos igitur Stephanus ad divini cultus augmentum ſupplicationibus proconſulum et conſulum predictorum tanquam devotis inclinati, hujuſmodi pium et devotum affectum benigno favore et grato animo proſequentes et amplexantes erectionem, fundationem et dotationem dictorum duorum altarium eccleſie parrochialis veteris civitatis Brandeburgenſis gratam et ratam habentes auctoritate noſtra premiſſa confirmamus dei nomine et preſentis ſcripti patrocinio in nomine patris et filii et ſpiritus ſancti perpetuis temporibus inconvulſa permanenda communimus et corroboramus. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum et actum Seyeſer, anno domini MCCCCXXVIII. tertia feria poſt feſtum Epiphanie. Amen.

Nach dem Originale.

CDXL. Markgraf Johann überläßt dem Propſte und dem Domcapitel zu Brandenburg die Lehnsherrlichkeit über einige Beſitzungen zu Butzow, am 22. Juli 1428.

Wir Johannes, von gotes gnaden Marggraue czu Brandenburg und Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diſem brief fur vns vnſzer erben vnd nachkommen Marggrauen vnd ſunſt für allen, den diſzer vnſzer brief furkummet, wenn wir angeſehen vnd erkant vnd betrachtet haben ſolich . . . . danckneme vnd getrewe dinſt, die der wirdig vnd andechtig vnſzer Ratt vnd lieber

getrewer herre peter clyck, probſt czu Brandenburg, vnſerm lieben herren vnd vater vns vnd vnſzer herſchafft offt vnd dick manichueltiglich vnd getrewylichen getan hat vnd noch czu kunftigen czeiten wol thun ſol vnd mag, Auch durch vnſzer vnd vnſzer nachkommen ſelen ſeligkeite willen, ſunderlichen auf das gotes dinſt gemeert vnd deſterhaſz vnd vullenkumelicher vullenbracht werde; Hirvmb vnd auch von beſundern gnaden haben wir dem gnanten herren peter, probſt czu Brandenburg, ſeinen Conuenth vnd ſeinen gotzhauſze auf der Burg czu Brandenburg in dem dorffe buczow einem hoffe nechſt bey dem wedemhoue gelegen, den willeke cloſen biſz her von vns vnd der Marggrefſchafft czu Brandenburg czu lehen gehabt hat, vnd ein ſtuck landes in demſelben dorff der weingarten genant, das eickſtete auch von vns vnd der Marggrafſchaft czu Brandenburg biſzher czu lehen gehabt hat, uereigent, vnd uereigen auch den gnanten probſt, ſeinen nachkommen, ſeinen Conuente vnd ſeinen Gotzhauſe der burg czu Brandenburg den obgeſchrieben hoffe vnd das ſtucke landes czu ewigen czeiten in crafft diecz briefes, Alſo das der gnant probſt ſeine nachkommen ſein Conuent vnd ſein gotzhauſz den obgeſchrieben hoffe das ſtuck landes nu furbas alle weg mer czu ewigen czeiten czu leihen haben ſullen vnd ſich des nach iren beſten gebrauchen gleich ander ir guter, die ſie czu lehen haben vnd in von vnſzern furfaren uereigent ſein, geruhiglichen vnd vngehindert für vns vnſzer erben vnd nachkommen Marggrafen vnd allermeniglich, doch mit behaltnuſz wenn vnd auf welch czeit wir vnſzer erben oder nachkomen ein gemein landbete in der newen marcken nemen oder dinſt gebieten, So mugen wir die von dem obgeſchrieben houe vnd von dem land auch nemen vnd dinſtes wartend ſein on geuerd. Des czu vrkund vnd warem bekentnuſz haben wir vnſzer Inſigel für vnſzern lieben herren vnd vater für vns vnſzer erben vnd nachkommen mit wiſſen vnd wolbedachtem mute an dieſen briefe hengen laſzen, der geben iſt czu Berlin an Sant Marien Magdalenen tag nach criſti vnſzres herren geburt vierczehenhundert Jare vnd darnach in den achtvndczweinczigſten Jaren.

Dominus per ſe.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 15.

CDXLI. Gercke Becker verkauft dem Domſtift das halbe Bauerſtorf, am 6. Febr. 1431.

Ik Gereke Becker, borger in der Nienſtad Brandeburg, Bekenne openbar in deſſen brife vor allen, dy en ſyen oder horen leſen, dat ik met wolbedachten mude rechter Wittſchapp unde Vulbort Vincentius Beckers mynes liuen Bruders verkoft hebbe unde in Krafft deſſes brifes vorkope dat halbe Dorpp Bowerſtorp met allen Pechten, Renten unde tynſen, alſe ik dat van mynen gnedigen herren Markgreuen to Brandeburg to lehne gehat hebbe, den wurdigen Herrn Peter probſte, Herrn Bertram Prior und Capittel der Kerke Brandenburg, unde vorthye my dar an aller toſprake rechticheit vber wes ik daran gehat hebbe, und wil en des Kopes eyn Gewere weſen vor alles weme, dy ſik an like unde rechte wil genugen laten. Hir vor hebben my dy vorgeſchreuen Probſt, Prior und Capittel wol to Danke vornuget an wonliken pagamente negentich ſcock Bemiſcher groſchen, der ik em quitt ledich und los ſeghe in Craft des Brifes. Hir ouer ſyn geweſt dy erſamen Peter Goffke, Peter Smed, Hermann Domes, Claus Litzkendorpp und Gifelwertus Wuſterwitz, Borger in der Nienſtad Brandeburg. Des to vorder bekentniſſe hebbe ik myn Ingeſegel wilken

latten hengen an deſſen Briff, dy gegeuen is in dy Nieſtad Brandeburg na Chriſti Gebort virteynhundert Jar dar na in den eyn unde truttigſten Jare, an ſunte Dorotheen Dag der hilgen Junefrowen.

Nach einer Copie.

CDXLII. Markgraf Johanns Quittung über den Ketzerſchoß des Stifts Brandenburg, vom 3. März 1431.

Wyr Johans, von Gots gnaden Marggrawe zu Brandemburgk vnd Burggraue zu Nurembergk, bekennen offentlichen mit dieſem bryeue vor allermenniglich van ſolches ketzergeſchoſſes wegen, do den von etlichen prieſteren vnd geiſtlichen luden yn dem ſtiffte zu Brandemburgk gefallen vnd by andechtigen vnd Erſamen vnſern liben getrewen hern Woltern, vormals propſt der kercken zu Brandemburgk, hern Johan Grünberge, Her Johan Gertener, Engelbertum, Jaſpar Schutten vnd Jaſpar Landtyn gelegt iſt, das wir da von merklicher anliegender nott wegen vnſer Lande vnd Lute von der verkertten ketzern antreffende, von Ihn gefordertt vnd genommen habenn, dieſelben vnſer Lande vnd Lute mit Gottes hulffe nach vnſerm beſten vermogen dauon zu ſchutzen vnd zu ſchirmen. Hiervmb ſo wollen wyr dy genanten vnſer lieben getrewen aller vnd yglichen anſpracke, geyſtlichen vnd wertlichen, die Ihn von deſwegen entſtehen vnd ſy darvmb anlangen mochte, benhemen vnd ſchadelos halden ane geuherde. Des zu bekenteniſſe haben wir vnſer Inſiegel zuruke vf dieſen brieff laſſen drucken, der geben iſt zu Brandemburgk am Sonnabende nach Reminiſcere, anno domini milleſimo quadringenteſimo triceſimo primo.

Nach einer Copie.

CDXLIII. Kurfürſt Friedrich und Markgraf Johann vereignen dem Domſtift den Kietz mit dem Dorfe Bauerſtorf, am 30. Aug. 1432.

Wir Friederich — vnd wir Johans, ſein Sohne, bekennen — das vor vns komen ſein — Her Peter Clietzke probſt, her Bertram von holtzendorf prior und gantze Capitel des kloſters auf der burge zu Brandenburg vnd vns fleiſſiglichen gebeten haben, In Ihren nachkomen vnd Ihrem gotzhauſe deſſelben kloſters vnſer kitz zwiſchen derſelben burge vnd vnſer nienſtad brandenburg gelegen vnd das Dorf Bawerſtorf, das ſie von Vincencius vnd gereke Becker gekauft haben, ewigliehen zu vereigen —. Hiervmb — haben wir — den obgenanten — den obgeſchrieben kietz vnd das Dorf Bawrſtorf — zu ewigen zeiten vereignet — ausgenommen das oberſte gerichte deſſelben kietzes von allerley luten, ſunder alleine von den luten, die dar auf wonen: vber dieſelben ſollen wir kein gerichte haben vnd darauff ſol vnſs vnſer Erben vnd Nachkomen — alwege als oft vnd dicke des noet geſchicht der ſchultzheiſs der auf dem kietze wohnett zum heiligen ſchweren, ſulch vnſer rechtigkeitt von den oberſten gerichten einzufurdern vnd nicht zu uerſchweigen, vnd was alſo von den oberſten gerichten fallen wirdt, douon ſollen wir — zwey teil nehmen vnd das dritte teil den genanten probſt, prior und dem gantzen Capittel des Cloſters geben on geuerde. Auch behalten wir vns an dieſem eigenthum, wen vnd auf welche zeit wir — ein gemeine Landtbete oder

gemeine dinſt in der newen Maroken tu Brandenburg nehmen vnd gebieten, ſo mugen wir die auch von den abgeſchrieben kietze vnd dem Dorfe Bawerſtorf nehmen und vordern. Vnd für ſolchen obgeſchrieben eigenthum vnd dieſe gnade haben vns die vpgenanten probſt etc. ſechshundertt gude Rinſche gulden bereit vbergeben —. — Geben zu Cadoltzburg, am Sambſtdage vor St. Gilgen tage, nach chriſti vnſers heren geburt vierzehenhundertt Jahr vnd dornach jm zwey vnd dreiſſigſten Jahren.

Anm. Dieſe Urkunde enthält die Beſtätigung einer gleichartigen ſchon im Jahre 1431 ausgeſtellten Urkunde, welche letztere in von Raumer's Cod. cont. I, 115 mitgetheilt iſt. Man kennt den Grund nicht, warum ſo kurze Zeit nacheinander zwei Urkunden über denſelben Gegenſtand erlaſſen ſind. Beide enthält das Archiv des Domſtifts im Originale.

CDXLIV. Arnt und Peter Dyreken nebſt Koppe von Etzin verkaufen dem Domſtift eine Rente, am 24. März 1432.

Wy Arnt Dyreken und Peter Dyreken und Koppen von Etzen bekennen und betughen openbar met deſſeme unſern open bryue vor uns und unſen rechten eruen und vor allen Criſten luden, dy en ſeen edder horen leſen, dat wy met wol bedachten mude reckelyken und redeliken vorkoft hebben und vorkopen met Krafte deſſes bryues den erwurdyghen herren, Hern Peter Klitzken proueſt, herrn Bertram Holzenſtorp Prior unde deme ganzen Cappittel der Kerken Brandenborch und oren nakommenden herren dre ſcok an pennigen oder ſes punt pennige guder muntze und wepe nach lope deſſes landes, dar eyn beddirman den anderen vul und wol betalen kan, jerliker Rente und pleghe up unſen wiſſeſten leen guderen Eruen Erffgudern an Dorpen an hauen beweghelik und unbeweghelik bynnen und buten in ſteden und in dorpen wor ſy beleghen ſyn, de wy nu in Weren hebben edder noch thu uns kommen moghen, nenerleye buten beſcheyden, dar ſy uns wol thu danke vor betalet und vornughet hebben twe und vyrtich ſcok edder vyre unde actentech punt an pennighen guder Weringhe, dy wy vort in unſen und in unſer Eruen nud und vrom gekeret hebben wor uns des noth was, der wy den erghenanten herren proueſt, prior und Cappittel von unſes und vnſer ernen weghen ſegghen quid leddich und los in deſſen bryue. Deſſe dry ſcok edder ſes punt pennighe loueliker guder müntze nach lope deſſes Landes jerliker Renthe und pleghe alſe vorgheſcrenen ſint loue wy ſcholen und wyllen edder unſe eruen den erghenanten proueſt Prior und Herren alle Jar gu lyken thu geuen und wol thu danke betalen uppe ſunte Wolborghen daghe unvortoghert ſunder hulpe de, invol, gheuerde und ane allerleye Wedderſprok, und weret dat wy den Erghenanten proueſt und Prior und Cappittele den vorbenumenden tyns nicht gheuen uppe den vorbenumenden ſunte Wolborghen aghe was redelyken ſchaden des ſy dar umme deden thu criſten edder thu joden, ſodanes redelyken chade Wille wy und unſe rechte eruen en und oren nakomelingen met den Renten wol thu Dank benemen. Weret ok dat wy vorghenanten Arnt und Peter Dyreken und Koppe von Etzen edder unſe rechte Eruen deſſe vorghenante dry ſcok edder ſes punt-pennige jerliker Rente wolden wedder aff kopen, des ſchole wy macht hebben wan wy dat enden konen In ſulker underſcheide, dat wy dat den erghenanten proueſt und Prior und Cappittele tu Brandeborch eyn verdel Jares vor ſunte Wolborghen Daghe weten ſcholen laten unde den dar na uppe deme vorghenanten tyns dach den erghenanten herren Peter proueſt, Herrn Pertram Prior und den ghemeynen herren

der Cappittels tu Brandeborch und oren nakomelingen twe unde virtich ſcok edder vyre und achtentych punt an Pennigen edder ghlyker were gude muntze nach lope deſſes Landes wedder betalen met den jerliken Renten dy ſik den behoret met den vorſeten tynſen edder renthen offt dar icht hynderſtellich were bleuen, Und uppe der Borch Brandeborch betalen unvorthoghen ſunder allerleye geuerde, arghelift und hulperede. Des tu tughe und mer bekentniſſe hebbe wy Arnd Dyrcken und Peter Dyrken unde Koppe von Etzen und unſer rechten eruen Inghefeghele laten hangen an deſſen bryf, de gheghenen nach Godes bord is virteyn hundert Jar dar nach in deme twe vn drittichgheſten Jare, an des Sondaghes in der Vaſten als me ſynghet in der hylghen Kerken Oculi mei.

Nach einer Copie.

CDXLV. Die Gebrüder Cuno und Heine von Prutzenitz verkaufen dem Domſtifte eine von ihm zu Lehn getragene Hebung in Friederichsdorf, am 6. Febr. 1433.

Wy Kune und Heyne Brudere geheiten de Brutzenitze, wonafftich tu Nymik, bekennen vor uns und unſe eruen und vor allen dy deſſen unſen bryff ſyen odder horen leſen, dat wy met bedachter Wittſchapp und rade unſer frunde verkofft hebben und verkopen In crafft diſſes briues den werdigen herren Herrn Peter Probſte, Bertram Prior und gantzem Cappittel der Kerken Brandeborch enen Wiſpel roggen jerliker pleghe den wy von den genanten probſt Prior und Cappittel yn orem dorpe Frederikſtorp tu lehene gehat hebben und vertyen dar an uppe der vorgeſcreuen herren und Cappittels behuff aller leen manſchapp gewere und rechticheit, dy wy dar an gehat hebben, unde hebben geuieſen und wyſen ok yn deſſem briue dy bure, dy uns den jerliken plichtich weren, an dy genanten heren und Cappittel und verlaten dy gentzliken ſo, dat ſy den Wiſpell roggen em vortmer jerliken gheuen und reiken ſcolen unbekumert und ungehindert vor uns odder unſe eruen und willen den genanten herren und Cappittel des Wiſpel roggen ein rechte gewere ſyn, ſo offte em des not ys . . . . . fredeliken beſitten und ſik des gebruken mogen ſchutten und beſchermen nach ſinen beſten vermogen. Hyr vor hebben uns dy mergenanten Herren, probſt, Prior und Capittel gegeuen und wol tu Danke betalet ſes und twintich gude ryneſche gulden, der wy en quid leddich und los ſeggen, dy wy vorder na unſeres vaders ſeligen beger yn Godes Dinſte tu enem Altar yn der Kerken tu Nymike gegeuen hebben Hyr by an und ouer ſyn geweſen dy werdighe Herr Peter Hitte, Pfarrer tu Nimik und dy geſtrengen und duchtigen Herr Achim Kerkow Ridder, Wychart von Rochow, Albrecht von Lipzk, Albrecht van Thumen, Cune van Oppen, und vele mer ander loffwerdige lude. Des tu merer bekantniſſe hebbe yk ergnanten Kune vor my und mynen bruder myn Ingeſegel, des wy uns hir tu beide gebruken, an deſſem briue laten henghen, dy gegeuen is na Godis bort duſent vyrhundert Jar na yn deme dry und drittigeſten Jare, am Daghe Dorothee der hilgen Juncfrowen.

Nach einer Copie.

CDXLVI. Der Dompropſt zu Magdeburg entſcheidet eine Uneinigkeit des Dechanten zu Stendal und dortiger Bürger, am 3. Sept. 1433.

Ik Peter probſt to Brandeborch, gekoren Scheydeſman ſulker twydracht vnde ſchelinghe, als tuſchen de werdigen Ern Diderick Bedier deken vnd Canoniken des Capittels ſunte Nicolaus kerken to Stendal an eynem vnd Ghiſen vnd Claus Schadewachten broder vnd junge Claus Schadewachten der twyer wedder, Borgere to Stendal, an deme andern vmme lyunge des altares des hilgen bludes und der hilgen dryer konnige in der gnanten ſunte Nicolaus kerken geweſen is, beyde partyen als ſy my des vullenmacht gegeuen hebben fruntlike und ghentzlike berichtet und geſonet hebbe, alſo dat die gnante deken vnd Capittel vnd ore nakomelinge by des altares lyunge blyuen ſcholen vortmer vngehindert ſunder ennigerleye inuall edder wedderſproke der gnanten ſchadewachten vnd orer eruen vnd dar van mogen ſy den altar lyen, weme ſy willen vnd wo dicke en des not wert ſyn. Ok ſcholen den gnanten deken und Capittel und oren nakomelingen die ſchriffte, die de gnanten ſchadewachten vorgebracht hebben ouer die lyunge des altares van der Schadewachten wegen vorder meer vnſchedelik ſyn vnd an der lyunge des altares nenen inuall maken. Deſſe entſcheidunge vnd utſprock is geſchen to Stendal in Jegenwardicheit der Erſamen vnde beſcheiden Her Michel Bluſſen vicarii in der gheztlicheit vnd Her Hinric Gherchel, mynes gnedigen Heren Biſchop to Brandeborch Meſter Johann Bodeker vnd Her Hinrik Amelungh priſtere, Hans griper Borger to Tangermunde, Gregorii ghunter, Claus ſuppelingh, Merten Clotzen vnd Hans Dibbolt, Borgere to Stendall vnde veler andern vromen lude gheſtlik vnde wertlick. Na godes bort vyrteinhundert Jare darna in dem dry vnd drittigeſten Jare, am Middeweken na Egidii des hilgen Abbatis, vnder mynem Ingeſzegel, dat ik to vorder Bekentniſſe witliken hebbe laten hangen an deſſen open briff.

Nach dem im Archive des St. Nicolai Stiftes befindlichen Original.

CDXLVII. Peter Bergholtz übernimmt auf ſein Erbgut eine Rente, am 30. Sept. 1434.

Ik Peter Berkholt, Borgher in der Nienſtad Brandeburg, bekenne — dat ik med rechten witſcap unde wolbedachten mode recht unde redeliken verkofft hebbe unde ieghenwordichliken verkope med craffte deſſes briffes deme Erliken Capittel der Kerke tu Brandeborch eyn ſcok groſchen twe pund penninghe vor eyn ſcok als tu Brandeburg genge geue ſin jarlikes tynſes up myn Peperlant med der graſinghe by den Claterpot unde vortmer up myn ſtande erue tu Brandeborch edder war ik det hebbe, dar vor my dat ergenante Capitel tu Brandeborg wol tu Danke vornughet hefft twelf ſcok groſchen Brandeborgſcher Werunghe. Dyt vorbenante ſcok ſchal ik unde mynen eruen deme Capittel tu Brandeburg wol tu dancke betalen up ſunte Michaelis Daghe med reden gelde ſunder allerleye hulperede argelſt unde boſe inval. Alſus beſcheyden, weret, das ik Peter Berkholt ergenanten edder myne eruen dat vorbenumede ſcock wedder aue kopen wolden, in welken are my unde mynen eruen behaghede, ſo ſchall ik unde myne eruen deme ergnanten Capitel der Kerke tu Brandeburch twelf ſcok groſchen twe punt penninghe vor eyn ſcok Brandenburger Werunghe wedder in ener ſumme wol tu dancke betalen unde vermeghen up ſante Michaelis Dage med den ſcocke jerliker Renthe bedaghedes tynſes unde wen dat gheſchin is ſo ſchal dat ſcok tynſes dot ſin und deſſe Briff ſchal machtelos weſen. Des tu eyner grotter bekanntniſſe, dat ik dit und myne

eruen in guden truewen alſo holden willen; So hebbe ik tu tuchniſſe myn Inghefegel witliken laten henghen an deſſen bryff. Dy gegeuen is in der Nyenſtad Brandeborg na Godes Bort virteynhundert jar dar na in deme vir unde drittigiſten jare, in ſunte Jeronimus daghe des hilghen lerers unde Bichtigers.

Nach einer Copie.

CDXLVIII. Arnt und Peter Dyreke verkaufen wiederkäuflich dem Domſtift eine Rente, am 11. Nov. 1435.

Wy Arnt Dyreken und Peter Dyreken bekennen — dat wy met wolbedachtem mude recliken und redeliken vorkofft hebben und vorkopen met Krafft deſſes briffes den erwerdigen herren, herrn Klitzken probſt, herrn Benedictus Hartman Prior, und deme gantze Capittele der Kerken tu Brandeburg, und oren nakomende herren enderhalff ſcok an pennighen oder dry pund penighe guder muntze und were nach lope deſſes landes, dar eyn Bedderman dem andern mede vul und wol betalen kan, jerliker reuthe und plege upp unſen wyſſeſten lehngudern, Eruen, erffgudern, an dorperen, an houen, bewegelik und unbeweglik bynnen und Buden in ſteden und in dorpern, war ſy belegen ſyn, dy wy In weren hebben, edder noch thu uns komen mogen, nenerleye buten beſcheyden, dar ſy uns wol thu dancke vorbetalet, dy wy vort in unſer und unſer nud und vrom gekeret hebben, etc.

Des thu tuge und merer bekantniſſe hebbe wy Arnt und Peter Dyreken und unſer rechten eruen vnſe Ingeſegele laten hangen an deſſen briff, Dy gegeuen is na Godes bort virteynhundert Jar, dar na in deme viff und drittigeſten Jare, am ſunte Mertens Dage des hilgen Biſchoppes.

Nach einer Copie.

CDXLIX. Biſchof Stephan bekundet die Conſecration des von der Frohnleichnamsgilde der Neuſtadt Brandenburg errichteten Altares in der Pfarrkirche am 3. Sept. 1437.

Nos Stephanus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis, recognoſcimus publice per preſentes, quod anno domini milleſimo quadringenteſimo trieſimo ſeptimo feria tertia poſt diem ſancti Egidii altare quoddam, dudum per providos magiſtros ſive ſeniores ac ceteros fratres et ſorores gilde corporis Chriſti nove civitatis Brandeburg in eccleſia parrochiali ſancte Katherine erectum in honorem ſacratiſſimi et pretioſi corporis domini noſtri Jheſu Chriſti et beate Dorothee virginis conſecravimus et nihilominus ratas et gratas habentes dictorum gilde et altaris erectionem, dotationem, ordinationem, miſſe decantationem, venerandorum quoque antiſtitum noſtrorum predeceſſorum ac noſtras dudum conceſſas indulgentias juxta patentes ipſorum et preſentes noſtras litteras denuo ad ipſas modo et forma prioribus de theſauro militantis eccleſie omnibus vere penitentibus et contritis dies indulgentiorum addicimus quadraginta harum quibus ſigillum noſtrum eſt appenſum teſtimonio literarum.

Nach dem Originale.

CDL. Erzbischof Günther von Magdeburg überläßt dem Brandenburger Domstifte eigenthümlich den pfandweise besessenen Wusterwitzschen See, das Holz Gräner und das wüste Dorf Derentin, am 22. Oct. 1437.

Wir Günther, von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Magdeburg, bekennen offenbar in disem unserm offen briue,, vor uns und unsere Nachkomelinge und thun kunt allen, die en sehen oder horen lesen, so als der Erenwurdige Herr Albrecht Erzbischof zu Magdeburg seliger unser Vorfaren, den erhaftigen geistlichen Herren Probste und Capittele und deme Gotishuse zu Brandenburg umb Gotes und des probstis vorgeschriben und Capittels willige Dinste willen, den Sehe zu Wusterwitz mit Zogen aller fischerie gros und cleyne mit Zinsen, Renthen, also sie das wante her In Weren und bruchinge gehabt und noch haben, den Grenre und das wuste Dorf Derentin mit allen nutzen, fruchten, mit den obersten und sidesten Gerichten, mit Grase, Ackere und mit aller Zubehorunge vor anderthalbhundert Margk Brandenburgisches Silbers und Gewichts mit Wissenschaft und fulbord der wurdigen herren Thumprobstes Techandis und Zedemalen Capitels unser Kirch in Magdeburg uf eynen rechten Widderkouff vorkouft had und die genanten Probst, Prior und Capittel zu Brandemburg von unser Kirchen Mannen und Undersassen ore rectikeit, die sie an dem Sehe, Grenre und wuste Dorfe ergnand hatten, vor drie und funfzigk scogk Behemischer groschen gekoufft, und das alles so in Widderkoufes Wiese, in geweren gehabt und besessen haben wante her; Des haben uns nu die erhaftigen Probst, Prior und Capittul der vorgeschriben Kirch in Brandenburg vorbrengen, anrichten und bitten lassen, das wir durch got und orer grossen Notdorft wille, und ouch vor eyne reddelike Summe geldes on die obgeschriebenen Wasser, das Holz Grenre und wuste Dorf Derentin, verkoufen und voreignen welden, wannen sie des von orem Reuenterye, Kuchene, Backhuss, Bruwhuss und anderer orer furinge wegen, mit nichte entperen mochten, also haben wir angesehen, der genanten Probstes und Capittels flisige bethe, truwe dinste, die sie uns, unsern vorfaren gethan haben und furbas thun mogen, und auch das uns die genante Kirche sogewand is, das wir or In oren nothen billichen Zuhulfe kommen, nach dem unsere Kirche und sie von einem fundator und stifter als dem grosen und ersten Otten seligen Remischen Keiser gestift sien, und haben ouch erkant, das das vorgeschriebene Wasser, das Holz Grenre gnand das wuste Dorf Derentin, uns und unserm Gotishuse ungelegen und dem genanten Capitele und Gotishuse zu Brandemburg wol gelegen und ganz notdorftig sien. Hierumb Gote zu Lobe den genanten Probste, Prior und Capittele zu Troste und Besserunge und umb unser Vorfaren unser nachkomelinge und unser selber selen selickeit wille, haben wir mit Wissenschaft die mehgenante Wasser, das Holz Grenre genand das wuste Dorf Derentin, mit allen oren Zubehorungen, als sie die in Widderkoufs Wiese besessen und vorgeschriben stehet, nichts usgenommen vorkouft und voreigent haben, verkoufen und voreygenen on die ouch In craft disses briues und trehen ouch abe sodans eigenthums rechtikeit und Herschaft, als wir und unser Gotishus zu Magdeburg an den vorgeschriben Gutern wante her gehad had, up der vorbenanten Probstis Priors Capituls und Gotishusis zu Brandemburg Nutz, Behuff und frommen, Also das sie und alle ore nachkomelinge, die obgeschribenen Wasser grenre und wulte Dorf Derentin furbas mehr zu rechtem eigenthume haben, besitzen geniessen und gebruchen sollen und mogen, ungehindert vor uns unserm Capittel unsern nachkomlingen und allen den unsern und wir wollen or ouch der obgeschriben Wasser, Grenre und wuste Dorf Derentin ein rechte Gewere sien, kegen allermennlichen, die genanten Guter ouch glich andern unsers Gotishuses gutern getreulich schutzen, beschermen und verthedingen ane Geuerde. Vor disse vorgeschriben Wasser, Grenre, wuste dorf Derentin, die wir den mehrge-

nanten Probſte, Cappittele als vorgeſchriben iſt verkouft und vereigent haben, haben uns die Probſt, Prior und Capitul zu der Summen die ſie unſern Vorfaren ſeligen und ..... gegeben haben, nu forder gegeben und wol zu dancke bezalt und bereith Zwelffhundert gute Riniſche gulden, die wir forder in unſer Kirchen nutz und frommen gekerth haben, Alſo das wir darumb anderer Guter, die unſer Kirch baſs gelegen und bequemer ſien, widder gekouft und andere pfhentliche ſchulde bezalt haben: und wir ſagen en der betzalunge quied, ledig und loſs ouch In craft diſſes briues, an den wir ergenanter Gunther Ertzbiſchoff unſer Ingeſiegel zu Orkunde haben heiſſen hengen, und wir Guntzel von Berthenſleue Thumprobſt Eldiſte und Capittel Gemeine der obgenanten Kirchen Magdeburg Bekennen ouch offentlichen, das ſulche vorgeſcrieben kouf und voreygenunge und alle vorgeſcribene ſtucke, puncte und Artikel diſſes briues mit unſerm Willen, Wiſſen und fulbort geſcheen ſind, und des zu eyner mehrer ſicherheit haben wir unſers Capittels Sigel zu des ergenanten unſers gnedigen Herren Ingeſigel ouch an diſſen brif wiſſentlichen hengen laſſen. Der gegeben iſt zu Magdeburg nach Gotsgebort virzenhundert Jar darnach in dem feben und driſigiſten Jare, an ſante Seueri Tage.

Nach einer Copie.

CDLI. Der Pröpſte Peter zu Brandenburg und Johann zu Wörlitz geſtifteter Vergleich zwiſchen Erzbiſchof Günther zu Magdeburg und Henning Strobarth über das Schloß Wolmirſtädt und Dorf Domenitz, vom 4. Juli 1439.

Peter tu Brandeborch vnd Johann tu Worlicz probſte Wy bekennen openbar In duſſen Briue vor allen dy on ſehen odder horen leſen, Dat wy In den Jaren chriſti dufent virhundert vnd In dem Achten druttigeſten Jare In manden Auguſti tuſſchen den Erwerdigeſten in god vader vnd hern Ern Gunther Ertzbiſſchopp tu Meydeborch vnſen gnedigen linen hern an enem vnd henninghe Strobarde an dem andern dele vmme wolmerſtede vnd dat dorpp domenitz gededingot vnd dy dedinghe met der vorgeſcreuen vnſes gnedigen heren vnd henninges rechte witſchapp vnd vulbort gegundet vnd beſlaten hebben alſo, ghene vnſe her van Meideborch vorgnant tuſſchen der tyd alz vorgeſcreuen ys vnd vnſer linen frowen daghe orer gebort darna negeſt komend henninghe Storbarde wedder viffhundert guiden, dy hy ome vppe wolmerſtede gedan hadde, vnd ſchickede ome ock wedder ſulk Briuegelt, alz hy vor dy Briue auer domenitz gegeuen hedde, ſo ſchulde henningk vnſen hern von Meideborch wolmerſted vnd domenitz vnd dy Brine dy hy darauer hadde ſunder wedderſprake In antwerden vnd gentzliken auetreden, dat henning Strobard alze annamed vnd vulbordet. Dyt ys geſchin tu Meideborch yn des gnanten vnſſers herrn hoff vppe deme ſele In iaren vnd Mande als vorgeſchreuen ys vnd wy hebben des tu merer bekantniſſe vnſe Ingeſigel gehenget an duſſen briff, Dy gegeuen ys na godes bort dufent virhundert darna In dem Negen vnd druttigeſten Jare, des Sunnauedes na viſitationis marie.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CDLII. Der Propſt des Domcapitels vereignet demſelben eine jährliche Hebung aus Friedrichsdorf und Jüterbog zur Haltung von Meſſen in der Gruftkirche, am 25. Oct. 1440.

Wy Peter, Probſt tu Brandeborch, bekennen etc., dat wy tu mennigen Tiden betrachtet hebben, wu in vergangen Jaren unſers Cappittels Gudere, Renthe und Plege ſere verdorven und van Oerloges wegen vernichtiget weren; darumme dy Prior und Caventhes-Heren unſers Cappittels an orer Cledinge und an Eten und an Drinken groten Nod geleten hebben und ouk etlike van ön dar umme tu anderen Kerken und Cloſteren verſendet worden, dar van Godes Dinſt und geiſtlik Levent in unſer Kerken geſweket, und als ſik wol gebört hedde, nicht mochte geholden werden, und darumme dat nu vorbat meer dy Prior und Caventhes-Heren an orer Cledinge und Pröfene deſtebat beſorget und gebetert unde Godes Dinſt und geiſtlik Levent deſte flitiger geholden werden, hebben wy bewillet und gevulbordet, bewillen ouk und fulborden in diſſen Brive alle Gifft und Gave, dy ön van unſen Vorfaren, uns, unſen Heren und anderen fromen Luden geſchin und geven ſin, dat ſy dy vor uns und unſe Nakomelinge fry fredeliken une ruweliken beholden und ſik tu orer Nod und Behüff gebrüken mögen an alle Geverde: und wen wy wol vernemen, dat ſy ſo wol, alz ön nod were, nicht beſorget ſin, dar umme hebben wy met Oerlofe des erwirdigin in God Vaders und Heren, Ern Stephans, Biſſchopps tu Brandeborch, unſes gnedigen liven Heren, und met Witſchapp und fulbort unſes Cappittels den werdigen Ern Petro Rätz Priori und allen Caventhes-Heren in unſer Kerken und allen ören Näkömelingen deſſe nageſcreven Gudere und Renthe willichliken met wolbedachten Müde gegeven und geven ön ouk dy in Crafft deſſes Brives, nemeliken in unſeme Dorppe Ffrederikſtorpp achte Punt Penninghe Brandeborgeſcher Weringe und eynen Wiſpel Roggen, den wy van Brutzewitz gekofft hebben, und dar tu twintich Schock Bemiſcher Groſchen jerliker Renthe ut der Oerbede tu Jüterbock met der Hovet-Summen, darumme wy dy von den erwerdigeſten in God Vader und Heren Ern Gunther, Probſte, Deken und Cappittel der Kerken Magdeborch uppe eynen Wedderkopp gekofft hebben und dy Radmanne tu Juterbock dy uppe Martini und Walpurgis plichtich ſin ut tu geven, dy ſy fry, fredeliken und ungehindert hebben und upbören ſcholen. Vor deſſe vorgeſcreven Renthe ſcholen dy Prior und Caventhes-Heren in unſer Kerken ſchicken und beſtellen, dat unſer liven Frowen Getide in der Clufft dorch der Heren en und des Priors Schüler geſungen werde in deſſer Wiſe: Wen dy Metten in deme Chore geſungen is, ſo ſchal dy Priſter met des Priors Schüler in der Clufft unſer liben Vrowen Metten Prime und Tertien ſingen, und vorbat, wan Frumiſſe geſungen is, dy Sexten und Nonen met der Antiffen Alma redemptoris mater. Dar na wen men lange Clocke ludet, ſo ſcholen dy Priſter und Schüler in der Clufft ſingen Veſper und Nachtſangk met der Antiffen Salve Regina, und alz wy ök tu etliken Feſten uth unſeme Kelre Bir unde ok Preſencien van deme Feſte Dorothee und der Proceſſien uppen Berge und van Keyſer Otten und Claus Koten Gedechtniſſe und ok dy Bumeiſter tu twen Gedechtniſſen Preſencien plegen tu geven und ouk viff Schock Renthe, dy ön dy Kelner tu Gedechtniſſe plach tu geven, dy ſcholen uns, unſen Nakömelingen und der Kelnerye los ſyn, alſo datt ſy van den vorgeſcreven Renthen Byr köpen und dy Gedechtniſſen began ſcholen. Sy ſcholen ouk vorbat unſe Olderen, dy wile wy leven, und wan wy geſtorven ſin, unſe und unſer Olderen Gedechtniſſe tu vif Mal im Jare met groten Vigilien, Silemiſſen und Commendacien tu ewigen Tiden began, als in unſer Kerken Wiſe und Gewönheit is. Ok ſcholen ſy Claus Koten ſeliger Wedewen, dy wile ſy levet, alle Jar uppe Martini geven achte Punt Penninge, und na orem Döde ſcholen dy achte Punt los ſin, und denne ſcholen ore Dechtniſſe dy Prior und Heren jerliken holden und began, ouk na Wönheit unſer Kerken. Alle diſſe vorgeſcre-

ven Renthe und Plege ſcholen dy Prior und Caventhes-Heren in unſer Kerken fry, fredeliken und ruweliken hebben und beſitten und tu gemeyner nut gebruken und unſer liven Frowen Getide und Gedechtniſſen alz vorgeſcreven is, tu ewigen Tiden holden und began an Infall, Wedderſprake unſer und orer und aller unſer und örer Näkömelinge und an alle Geverde. Tu Orkunde etc. Gegeven MCCCCXL. am Dinſtdage vor Symons et Jude.

Und wy Stephan, van Godes Gnaden Biſſchopp tu Brandeboroh bekennen opembar, dat alle deſſe vorgeſcreven Stucke und Artikell met unſen Willen, Witſchapp und Fulbort geſchin ſin und wy bewillen und fulborden dy ok und verfullen van unſer biſſchoppliken Macht wegen alle Gebrek und Schel, dy hir an mochten geſchin, und dar deſſe Stucke und Artikel mede mochten gebroken werden, In Crafft deſſes Brives met unſen anhangenden Ingeſegel verſegelt in Jaren und Steden, alz vorgeſcreven is.

Nach dem Originale.

CDLIII. Markgraf Friedrich beſtätigt das Bisthum und Capitel zu Brandenburg und giebt denſelben eine Verſicherung wegen der Schoß- und Bedefreiheit, am 13. Nov. 1440.

Wyr Fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Branndemborg, des heiligen Römiſchen Rychs Erczkämerer vnd Burggraue zu Noremberg, Bekennen fur vns vnd vor vnnſern lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungſten, der zu ſinen mundigen Jaren noch nicht kommen iſt, offenlichen mit dieſem briue gein allermeniglichen, das wir deme Erwerdigen Inn gott vnnſerm frunde vnd ſundern Rate, hern Steffan Biſchoff zu Brandborg vnd den wirdigen vnd Andechtigen, vnſern lieben getruwen, Ern peter probſt und Cappittel gemeinlichen deſſelben Stifts, die nu ſin vnd noch zukommend ſin, beueſtet vnd beſtetiget haben, beueſten vnd beſtetigen In mit dieſem briue alle Ire friheidt, rechtikeyt vnd gute gewonnheid, vnd wollen vnd ſollen ſie laſſen vnd behalden by allen eren, rechten vnd gnaden, darbie ſie in vergangenen Zyten ſind geweſt, vnd wollen vnd ſollen In halden alle Ire briue, die ſy haben von vnſſern vorfarn Marggrauen zu branndborg, furſten vnd furſtynnen, vnd ſollen vnd wollen ſie ſunder allerley hinderniſs laſſen vnd behalden mit allen gnaden aller friheid vnd gerechtigkeid, bie allen Iren eigenthumen, Gabungen, vnd pfandungen, als ſie das von vnnſern vorfarn marggrauen gehabt vnd beſeſſen haben. Was ſy auch koniglicher briue vnd priuilegia haben, die vollen worden vnd beweren wir von vnnſer macht als ein kurfurſte deſſelben Romiſchen Richs. Auch ob ſie vns von Iren lannden, luten adder gutern ſchoſſe edder bethe geben haben, adder geben werden, das ſal In keine Irrunge kreingniſſe nach beſwerunge ſin ane Iren priuilegien vnd friheitten geiſtlichen nach werntlichen, Sundern ſie haben das gethan, vnd nemen es in keinerwieſe anders von In, dann als ſie das zu beſſerunge vnd beſchirmunge der lande von gutem frien willen, vns zu fruntſchafft vnd ſunder liebe ton, das wir mogelich gein deme gotſhuſe erkennen. Mit orkunde dieſs briefs verſigelt mit vnnſerm Anhangenden Ingeſiegel vnd Geben zu Brandborg Am Sontag nach fannt Mertinſtage des heiligen Biſchoffs, Anno domini Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVII, 25.

CDLIV. Der Biſchof Stephan von Brandenburg weihet den Kreuzgang in der Johanniskirche, im Jahre 1440.

Anno MCCCCXL. reverendus pater ac dominus, dominus Stephanus, epiſcopus Brandeburgenſis, hunc ambitum conſecravit et dedit omnibus fratribus vere penitentibus ipſum circumeuntibus cum VII pſalmis vel vigiliis quotiens totiens XL dies indulgentiarum.

Nach der Inſchrift in demſelben. Gercken (1751), S. 9.

CDLV. Lehnbrief des Dompropſtes über eine Getreide-Rente im Dorfe Friedrichsdorf, am 22. Mai 1442.

Wy Peter, Probſt tu Brandenborch, bekennen etc. dat wy Hans Moller, Molner tu Ffrederikſtorpp, unſen liven Getruwen tu enem rechten erffliken Manlehne, und Ilffen, ſyner eliken Hoffrowen tu enem rechten Liffgedinge enen Wiſpel Roggen jerliker Plege uppe die Molne tu Ffrederikſtorpp verlegen hebben und lihen ome tu enem rechten erffliken Manlehne und or tu enem rechten Liffgedinge den vorgeſcreven Wiſpel Roggen, alſo dat hy und ſyne menlike Liveſlenerven den Wiſpel Roggen vor uns und unſen Nakomelingen hebben entphangen, wu vake des nod geſchyt und ums und unſen Cappittel dar van dinen und dun ſcholen als Lensrecht und Gewonheit ys unde ſyne ſtrowe ſchal den Wiſpel Roggen tu oren Live hebben und beſitten, als Liffgedinges Recht ys ane Arch und alle Geverde, doch uns an den vorgeſcreven Wiſpel Roggen und andern unſen und unſes Cappittels Renthen in der Molnen und ok enes ydermannes Rechte unſchedeliken. Tu Orkunde etc. MCCCCXLII. am Dinſdage in der hilgen Pingeſten.

Nach dem Originale.

CDLVI. Notiz über die Belehnung des Herzogs Friedrich von Sachſen mit Elbenau, Ranis und Gottow durch Biſchof Stephan von Brandenburg, vom 18. Nov. 1445.

Anno Domini milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quinto in caſtro Beltitz in Stuba vel eſtuario communi in profeſto B. Eliſabethe hora diei ſexta vel quaſi infeudatus eſt illuſtris princeps et dominus, dominus Fridericus Dux Saxonie per Dominum Stephanum Epiſcopum Brandenburgenſem cum bonis caſtrorum Elvenov, Ranis et Gottov et bonis ad ea caſtra ſpectantibus in preſentia illuſtrium nobilium venerabilium ſtrenuorum et validorum infra ſcriptorum virorum Frederici Marchionis Brandenburgenſis, Comitum Adolfi et Alberti de Anhalt, Hinrici pincerne in Sydov, Petri prepoſiti Brandenburgenſis, Georgii de Bevenberg militis et Marſchalci ejuſdem, dominorum Cancellariorum eorundem principum ac plurimorum curialium et familiarium principum et dominorum ſupra-ſcriptorum.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 660. 661.

CDLVII. Der Propſt und das Domcapitel thun die kleine Fiſcherei zu Wuſterwitz erblich aus, am 6. Jan. 1447.

Wy peter probſt, prior und Cappittel der Kerken Brandenborch Bekennen openbar vor allen, dy diſſen briff ſeyn edder horen leſen, dat wy myt wolbedachten mode und ſtiefen Willen vorkofft hebben und verkop n In diſſem briſe Claus Clagentin, Claus Wolter, Hans Moſer und Hans Cruger dy kleynen viſcherigen und wat to der kleynen viſcherigen gehort In unſer ſee und wateren to groten Wuſterwitz, alſe dat ſy und ere eruen dy kleynen viſcherigen von uns und unſern Capittel erffliken hebben und beholden, ſik der ok alſs wonliken eſs gebruken mogen. Hir vor, ſchullen ſy und ore eruen uns und unſen nakomelingen jerliken vyr punt Brandeborgeſſcher Werunge twe punt uppe ſante Walburgen Dage und twe punt uppe ſante Mertens Dage uppe der Borch to Brandeborch reyken und geuen ane allerleye Inſage vorwort und Hulperede: geſchege ok dat ſy edder ore eruen edder ymant van on dy kleyne viſcherigen edder eyn del dar van ander luden vergeuen verlaten edder vorkopen wolden, dat ſchullen ſy don myt unſern Willen und vulbort und ſchullen den den verkofften Deel vor uns und unſe Amptlude upplaten und dy, dem dat verlaten wert, dy ſchal dat vor uns edder unſen Amptluden upnemen und dar up ſyne Wete geuen. Des to orkunde und merer betuchniſſe hebbe wy unſes proueſtes ſecret an deſſen briff laten hengen, dy gegeuen eſs na Criſti unſer Heren gebort MCCCCXLVII. Am Dage der hilgen Driger Konige Dage.

Aus dem Copialbuche.

CDLVIII. Papſt Nicolaus V. geſtattet dem Biſchofe Stephan von Brandenburg ſich einen Beichtvater zu erwählen, der ihm einmal im Leben und einmal im Tode im Namen des apoſtoliſchen Stuhles von allen Sünden Diſpenſation ertheilt, am 23. Nov. 1447.

Nicolaus etc. Venerabili fratri noſtro Stephano Epiſcopo Brandeburgenſi, ſalutem etc. Benigno ſunt tibi illa concedenda favore, per que ſicut pie deſiderare videris, conſtantie pacem et ſalutem anime deo propitio conſequi merearis. Hinc eſt, quod nos tuis ſupplicationibus inclinati ut confeſſor, quem duxeris eligendum, omnium peccatorum tuorum, de quibus corde contritus et ore confeſſus fueris, ſemel duntaxat in vita et ſemel tantum in mortis articulo, plenam remiſſionem tibi in ſinceritate fidei, Unitate ſancte Romane eccleſie ac devotione et obedientia noſtra et ſucceſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum canonice intrantium perſiſtenti, auctoritate apoſtolica concedere valeat, fraternitati tue tenore preſentium indulgemus, ſic tamen quod idem confeſſor de hiis, de quibus fuerit alteri ſatiſfactio imponenda, eam tibi per te ſi ſuper vixeris, vel per heredes tuos ſi tunc forte tranſieris, faciendam iniungat, quam tu vel illi facere teneamini ut prefertur, et ne quod abſit propter huiuſmodi gratiam reddaris proclivior ad illicita impoſterum committenda, volumus quod ſi ex confidentia remiſſionis huiuſmodi aliqua forte committeres, quoad illa predicta remiſſio tibi nullatenus ſuffragetur, quodque per unum annum a tempore, quo preſens noſtra conceſſio ad tuam notitiam pervenerit computandum ſingulis ſextis feriis impedimento legittimo ceſſante iciunes, et ſi predictis feriis ex precepto eccleſie, regulari obſervantia, in merita penitentia, voto vel alias ieiunare tenearis, una alia die ſingularum ſeptimanarum eiuſdem anni, qua ad ieiunandum ut premittitur non ſis ſtrictus, ieiunes; ſi vero in dicto anno vel aliqua eius parte eſſes legittime impeditus anno ſequenti vel alias, quamprimum poteris, modo ſimili

huiuſmodi ieiunium ſupplere. Et ſi forte alias prelibatum ieiunium in toto vel in parte adimplere commode nequiveris eo caſu confeſſor ydoneus, quem ad hoc elegeris ieiunium ipſum in alia pietatis opera commutare valeat, prout anime tue ſaluti viderit expedire, que tu pari modo adimplere tenearis. Alioquin preſens noſtra conceſſio nullius ſit roboris vel momenti. Nulli ergo etc. Datum Rome apud ſanctum Petrum, anno etc. Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo ſeptimo, nono Kalendis Decembris, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vatikaniſchen Geh. Archive Nic. V. Anni I, p. 27 P. IV.

CDLIX. Papſt Nicolaus bevollmächtigt den Biſchof von Lebus auf Antrag des Kurfürſten Friedrich aus den Domcapiteln zu Brandenburg und Havelberg die Prämonſtratenſer-Mönche zu entfernen und dieſe Stifte mit Weltgeiſtlichen zu beſetzen, am 5. Febr. 1448.

Nicolaus V. Venerabili fratri Epiſcopo Lubucenſi ſalutem etc. — pro parte dilecti filii nobilis Viri Frederici Marchionis Brandeburgenſis, Sacri Imperii Archicamerarii, nobis nuper exhibita continebat petitio, quod Brandeburgenſi et Avelbergenſi eccleſiis Premonſtratenſis ordinis pro eo, quod illarum perſone ſub ipſius ordinis regulari obſervantia non vivunt et ex certis aliis cauſis, tam pro divini cultus augmento in eiſdem, quam etiam pro ſalute animarum Criſtifidelium in Brandeburgenſi et Avelbergenſi Civitatibus commorantium plurimum expediret, quod in ipſis eccleſiis ordo huiuſmodi extingueretur penitus et ſupprimeretur, nec non perſone eccleſiaſtice ſeculares videlicet Capitulum in Canonicatibus et prebendis, dignitatibus, perſonatibus, adminiſtrationibus et officiis ad inſtar aliarum eccleſiarum Cathedralium illis vicinarum inſtituerentur. Quare pro parte eiuſdem Marchionis, afferentis prefatas Civitates eius temporali dominio ſubeſſe, nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut ſuper hiis oportune providere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qui cultum huiuſmodi vigere et augeri ad chriſti fidelium ſalutem intenſis deſideriis affectamus ac de premiſſis certam noticiam non habemus, huiuſmodi ſupplicationibus inclinati, vobis mandamus, quatinus ſi eſt ita, ſuper quo tuam conſcientiam oneramus, in dictis eccleſiis prefatum ordinem ſupprimere et extinguere, ac in eis Capitulum Canonicatus et prebendas, dignitates, perſonatus, adminiſtrationes, officia ceteraque beneficia eccleſiaſtica nec non menſas Capitulares ad inſtar et ſimilitudinem aliarum eccleſiarum ſecularium vicinarum creare et inſtituere nec non circa ipſarum Brandeburgenſis et Avelbergenſis eccleſiarum illarumque Canonicorum et perſonarum in divinorum celebratione ac omnibus aliis tam ſpiritualibus quam temporalibus regimen, gubernationem et modum vivendi quecumque utilia ſtatuta et ordinationes edere et facere ac omnes et ſingulos fratres ſeu perſonas ordinis et Brandeburgenſis et Hauelbergenſis huiuſmodi ad beate Marie Virginis in monte prope antiquam civitatem Brandeburgenſem, in quo regularis obſervantia viget, vel ad aliam, eccleſiam, quam idem Marchio in loco Wilſchenach Havelbergenſis Dioceſis fundari facere proponit, poſtquam fundata fuerint, transferre et inibi in fratres recipi facere, ſeu quod cedentibus vel decedentibus dictis fratribus, aut eorum aliquo cedente vel decedente ſeu alias ipſorum loca in eiſdem eccleſiis dimittentibus vel dimittente loco ſic cedentium vel decedentium aut cedentis ſeu loca huiuſmodi dimittentium vel dimittentis perſone ſeculares eccleſiaſtice ſurrogentur ſeu alias quecumque et qualiacumque, per que preſentium effectus in eccleſiarum diuini cultus augmento et fratrum eorundem animarum ſalute facilius ſubſequatur ſtatuere

et ordinare, nec non ea ac omnia alia et ſingula in premiſſis et circa ea quomodolibet oportuna facere et exequi auctoritate noſtra procures. Nos enim ſi premiſſa omnia et ſingula per te vigore preſentium fieri contigerit, tibi Canonicatus et prebendas dignitates etiam poſt pontificalem maiores, perſonatus, adminiſtrationes officia et beneficia perſonis, quas dictus Fredericus Marchio ad id duxerit nominandas, etiam unum, duo, tria, et plura alia beneficia eccleſiaſtica cum cura vel ſine cura obtinentibus et expectantibus cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis auctoritate apoſtolica conferendi et de illis providendi, inducendi quoque per te vel alium ſeu alios dictas perſonas, quibus collationes huiuſmodi feceris vel procuratores ſuos earum nominibus in corporalem poſſeſſionem Canonicatuum et prebendarum ac dignitatum, perſonatuum, adminiſtrationum, officiorum et beneficiorum ſibi collatorum iuriumque et pertinentiarum predictorum et defendendi inductos, amotis quibuſlibet illicitis detentoribus ab eiſdem, ac faciendi ipſas perſonas, quibus collationes eaſdem feceris vel dictos procuratores, pro eis ad prebendas in dictis eccleſiis in Canonicos recipi et in fratres, ſtallo ſibi in Choro et loco in Capitulo ipſarum eccleſiarum cum dicti iuris plenitudine aſſignatis, nec non ad dignitates, perſonatus, adminiſtrationes, officia et beneficia eis collata huiuſmodi ut eſt moris admitti ſibique de illorum fructibus, redditibus, proventibus, iuribus et obventionibus univerſis integre reſponderi, Contradictores quoque auctoritate noſtra appellatione poſtpoſita compeſcendi aliaque omnia et ſingula deſuper neceſſaria et quomodolibet oportuna peragendi, faciendi, diſponendi, decernendi et exequendi, plenam et liberam tenore preſentium concedimus facultatem, Non obſtantibus conſtitutionibus et ordinationibus apoſtolicis nec non eccleſiarum et ordinum predictorum iuramento, confirmatione apoſtolica, vel quavis firmitate alia roboratis ſtatutis et conſuetudinibus contrariis quibuſcumque, Aut ſi venerabilibus fratribus noſtris Brandeburgenſi et Havelbergenſi Epiſcopis vel quibuſvis aliis communiter vel diviſim ab eadem ſede indultum exiſtat, quod ad receptionem vel proviſionem alicuius minime teneantur et ad id compelli, aut quod interdici, ſuſpendi vel excommunicari non poſſent, quodque de huiuſmodi vel aliis beneficiis eccleſiaſticis ad eorum collationem, proviſionem, preſentationem ſeu quamvis aliam diſpoſitionem communiter vel ſeparatim ſpectantibus nulli valeat provideri per litteras apoſtolicas, non facientes plenam et expreſſam de verbo ad verbum de indulto huiuſmodi mentionem et qualicumque alia dicte ſedis indulgentia generali vel ſpeciali cuiuſcumque tenoris exiſtat etc. Aut ſi eedem perſone quibus collationes predictas feceris preſentes non fuerint ad preſtandum de obſervandis ſtatutis et conſuetudinibus Brandeburgenſis et Havelbergenſis eccleſiarum preſatarum ſolita iuramenta, dummodo in abſentia ſua per procuratores ydoneos et cum ad eccleſias ipſas acceſſerint corporaliter illa preſtent. Volumus autem quod de perſonarum quibus collationes huiuſmodi feceris nec non Canonicatuum ac prebendarum et dignitatum, perſonatuum adminiſtrationum officiorum et beneficiorum eorundem nominibus gerentes Camere Apoſtolice debitorum in illis partibus pro tempore depvtatos quantocius certificare procuretis, Et inſuper ex nunc irritum decernimus et inane etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, Anno vero milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo*), Nonis Februarii, Pontificatus noſtri Anno primo.

Nach einer Abſchrift aus dem Vaticaniſchen Geh. Archive Anni I. p. 27, T. IV.

---

*) Hier iſt ein Raum leer gelaſſen welcher wahrſcheinlich mit ſeptimo auszufüllen iſt.

CDLX. Das Domcapitel überläßt erblich die Hälfte der kleinen Fischerei zu Groß-Wusterwitz, am 14. Juni 1454.

Wy Diderick von Stechow Proſt, Tile Brand Prior, das gantze Capitull der Kerken Brandeborch Bekennen vnd ſtahn dem Vorſichtigen Jurgen Möſer die helffte der kleinen Fiſchryen vnde watt thu der kleinen Fiſcheryen hört in unſer See vnde water thu groten wuſterwitz alſo dat he vnde ſine Erffen die helffte der kleinen Fiſcheryen van unſs unde vnſern Capittel erfflichen hebben vnd beholden, ſick dat ock als wonlicken is gebruken mögen. Hier vor ſchall die genandte Jurgen unde ſine Erſen unſs unde unſern nakömlingen jehrlicken thwe punth Brand. wer. ein punth up ſunte wolborgen dage und ein punth up ſunte Mertens dag up der borg Brandenborg reiken vnd geuen. — Geſchehe ock dat die genante Jurgen edder ſiene Erfen die helffte der kleinen Fiſchereyen etwan andern leuten vergeven, verlaten oder vorkopen wolden, dat ſchollen Sie dhun met unſern willen unde ſulborth unde ſchölen denn den verkofften deill vor unſs vnde unſe amptlude uplaten: vnde die den dath verlathen wardt, die ſchal dat vor unſs edder vnſen Amptluden vpnehmen vnde darup ſine wete geuen. — Anno MCCCCLIV. am Fridaghe in den Pingeſt hilgen dagen.

Aus dem Copialbuche.

CDLXI. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Biſchof und Dompropſte zu Brandenburg für das dem Kurfürſten abgetretene Dorf Tempelfelde die Dörfer Etzin und Weſeram, am 18. Dez. 1458.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue czu Branndemburg, kurfurſte, des heiligen Romiſchen Reichs Erczkamerer vnd Burggraue zu Nurmberg etc. Bekennen offenlich mit diſem brieff vor vns vnnſer erben vnd nachkomen Marggrauen zu Branndenburg vnd ſunſt allermeniglich, die In ſehen oder horen leſen, das wir angeſehen vnd erkant haben manigfeltig getrewe vnd willig dinſt, die vns der Erwirdig vnnſer geuatter her Steffan Biſchoff vnd Sunderlich der wirdig er Dittrich von Stechaw Thumprobſt der kirchen zu Branndenburg, beyde vnnſer Rete vnd lieben getrewen, offt nuczlich getan vnd erczeigt haben vnd hinfur wol getun konnen vnd mogen; dorumb auch ſunderlich vmb merung willen gots dinſt, vnnſen vorfaren vnnſer erben vnd nachkomen vnd allen glaubigen Selen zu gnaden troſt vnd wolfart, haben wir ein wechſel mit In angangen vnd getan, Alſo das ſie vns das dorff Tempelfeld vff dem Barnym gelegen, das Ire kirchen vnd Stifftseygenthum was, czu vnnſer herſchafft als ander vnſer vnuereigent dorffer genczlich geben vnd verlaſſen haben vnd darauff die manſchafft, nemlich die von Arnym vnd ander, die guter dor Inn gehabt haben, an vns geweyſt: dar gegen vmb gelegenheit vnd annder bequemikeit willen haben wir In wider geben vnd zu rechtem ewigen eygenthum gnediglich vereigent die dorffer eczyn vnd weſeram mit allen genaden rechten, zinſen, Rennten, als die beyde In Iren grenitzen gelegen ſein mit aller zugehorung, als vor alder vnd biſzher dorczu gehaben, gewünnen vnd vngewünnen, nichts auſzgenomen, vnd haben die Manſchafft nemlich Mertein Michel Burger czu Branndenburg vnd annder, die guter dar Inn gehabt haben, auch an ſie czu eygenthum geweyſzet: vnd vereigen In die ewiglich bey dem Stifft zu Branndenburg czu bleiben zu einem rechten ewigen eygenthum vfz eigner bewegnuſz mit guten willen vnd wiſſen mit gegenwertiger krafft vnd macht dicz brieffs, So das ſie ſich ſolchs dorffs Tempelfelt verczigen vnd verlaſſen haben vnd die obgenannten beyde dorffer Eczyn vnd Weſeram widerumb

czu rechtem ewigen eygenthum haben behalden vnd bey dem Stifft bleiben ſullen, ſich des gebruchen, als ander des Stiffts eigenthum vnd als eigenthums recht vnd gewonheit iſt an als geuerde, doch hir jnn auſzgeſloſſen, Wenn wir vnnſer erben oder nachkomen ein gemeyne lantbet nemen, ſullen vns dieſelben dorffer die nach Irer anczal als annder vnſer land auch geben vnd ſunſt alles das der herſchafft tün, als annder Ire dorffer Im lannde. Dor uor ſullen ſie vns vnd Ir nachkomen nü diſzes Jares anczuheben vnd furder Ewiglich alle Jare an abganngk des Jares eines Im Jar thun czu Branndemburg ein feſt vnd loblich geſungen meſſe mit dem ganczen kore von ſand Eraſzmüs ſingen vnd feſt halden vſzwendig feins tags, den man ſunſt In der heiligen kirchen pfleget zu begeen, dorczu ſullen ſie vnnſern vorfaren vns vnſeren erben vnd nachkomen auch ewiglich on abganngk des Jars ein Memorien vnd gedechtnuſſe machen vnd halden mit vigilien vnd Selmeſſen, als ſich das geburt vnd getrewlich vor die herſchafft ewiglich biten. Geczeugen ſind des die Erwirdigen Hochgeboren Wolgeboren Wirdigen Edeln geſtrenngen vnd veſten vnnſer rete hofgeſind vnd lieben getrewen her ludwig lanntgraue zum leutenberg vnd Graue zu hals, her Albrecht furſt zu Anehalt vnd Graue von Aſchkanien, Albrecht Graue von lindow vnd herre zu Ruppyn, Gunther Graue von Mullingen vnd herre zu Barbey, friederich Graue von Orlamund, ludwig Graue zu Otingen, Gotfride graue von holoch, Er Arndt Abbt czu lehnyn, Bothe von yleburg herr zu Sonnenwalde, hanns von Torgaw Her zur Czoſſen, Buſſe von der Schulenburg, Mathias von Jagaw, Rudolff Schennck, henig quaſt, vnnſer Obermarſchalk, Jorg von waldenfels vnnſer Camermeiſter, Jorg von Stutternheym, Ott von Sleben, Balczer von vchtenhagen, Caſper von Waldow, Rittere, ludike von Arnym vnnſer lanndvoyt Im vkerlannd, pop von kokeritz, hanns von Wedel, Haſſe von blannckenburg, hanns von der oft, Vayt von kurchberg vnd annder mere der vnnſeren gnug glaubwirdig. Datum olden Stat Branndenburg, am Montag nach Lucie Anno etc. LVIII.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 141.

CDLXII. Kurfürſt Friedrich ernennt den Dompropſt Dietrich von Stechow zum Nachfolger des verſtorbenen Biſchofs Stephan zu Brandenburg, i. J. 1459.

Friedrich, vonn gots gnadenn Marggraue zu brandburg, kurfurſte etc. Vnnſren gunſtlichen grus zuuoran, wirdigen vnd andechtigen lieben getrewenn. Als uch dann villicht wol wifflich iſt, das leider der Erwirdige vnnſer Rat vnd liber geuatter, herre Steffan Biſchoff zu Brandeburg von dem Jamertal differ werlt mit tod verſcheidenn, das vns dann getrewlich leyt iſt, vnd hetten In y gernn lenger gehabt vnd Im feins lebens gegonnet, hett In got wollenn friſtenn, wann er vns In allen ſachen gar getrew geweſt iſt: got muſſe Im gnedig vnd barmherczig ſein: Vnnd So dann dy kirch vnd Stifft zu Brandenburg durch In verledigkt iſt; So haben wir mercklich freyheyt vnd begnadung vonn vnnſerm heiligen vater dem pabſt, als Ir villicht wol wiſſet, das wir ein ander perſone czu Nominiren vnd zu nennen habenn, vnd wen wir nennen, das der zu biſchoff von vnnſerem heiligen vater pabſt confirmiret vnd vfgenommen ſol werdenn. Alſzo haben wir genennet den wirdigen vnnſern Rat vnd liben getrewen ern dittrich von Stechow, ewern probſt, vnd wollenn vor den nach form vnd weiſe vnnſer begnadung an vnnſern heiligen vater den pabſt ſchreibenn, den zu confirmiren, Wann

wir hoffen, das der der kirchenn vnd dem Stiffte ein Nüczer Regirer, auch der herſchafft vnd den landenn bequeme ſein ſulle; doch verſtet des nicht, das wir vor In bittenn oder das er vns gebeten hat, Sundern das wir den, In maſſen wir zu thun, benannt haben, Thun wir vſz eigener bewegknuſſe dem Stifft Im beſten. Vnd ab Ir welch wale doruber thun würdet, als wir meinen nicht not ſey, das Irs ſo fur nehmet, das wir an vnnſer freiheyt vnd begnadung nicht geleczt noch gekrenckt werden, Auch dem Stifft furder nicht muhe vnd arbeyt douon entſtee: vnd mugt vnnſern willen hir Inn vernehmen, uch wiſſen dornach zu richten.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXII, 1.

CDLXIII. Matrikel des Bisthumes Brandenburg nach den Propſteiſtühlen, v. J. 1459.

1. Sedes Strauſberg: Crummenſee. Wedigendorp. Buckholt. Herſfeld. Weſendal. Gyſelſtorp. Strutzberg, oppidum. Kunekendorp. Richerſtorp. Kynſtorp magna. Kynſtorp parva. Wilkendorp. Sulſtorp. Prötzel. Blumendal. Herzhorn. Schulzendorp. Hernekop. Dobberkov. Sternebek. Biſſov. Predekov alta. Predekov inferior. Steynbeke. Froudenberg. Dypenſee. Louwenberg. Grunov. Bone. Welſekendorp. Flyte. Woldenberge. Sunenberge. Cargou. Dannenberge. Kothen. Freyenwalde, oppid. Ramſt. Brunov. Hogenſteyn. Rulſtorp. Boldenſtorp. Gartzyn. Glaſelholt. Gartzov. Reyfeld. Hennekendorp. Herzfelde. Ruderſtorp. Lichtenov. Taſtorp. Peterſhagen. Eiggirſtorp. Boldewinſtorp. Fredrickſtorp. Vogelſtorp. Schonebeke. Monnekehave. Schoneyke.

2. Sedes Friedland: Writzen, oppidum. Biſterſtorp. Luderſtorp. Schulzendorp. Franckenfelde. Mogelyn. Conradeſdorp. Fredeland, oppid. Rugenwalde. Bazlov. Rikenberch. Prozhagen. Ilov. Richenov.

3. Sedes Bernov: Lindov (deſerta). Ladeborch. Berkholt. Swanebeck. Zepernick. Caro. Blankenborgh. Buch. Schonov. Lindenberge. Malgov. Bucholt. Panckov. Schonhuſen. Reinekendorpe. Daldorp. Hilligenſee. Stolpe. Berkenwerder. Schonenfliete. Schildov. Mollenbeke. Lübbars. Roſendal. Blanckenfelde. Baſtorp. Schonerlinde. Smethſtorpe. Lubeniz (deſerta). Wandeliz. Arendſee (deſerta). Langhe. Cloſterfelde. Stoltenhagen. Wenſekendorp. Sulſtorp. Rotzov. Lindendal (deſerta). Groben. Zelendorp. Schmachtenhagen. Trambus (deſerta). Schönebeke. Rulſtorp. Prande. Bieſental (oppidum). Wolgſtorp (deſerta). Rudeniz. Danneviz. Melkow (deſerta). Lydov. Grundal. Tempelfelde. Graſſov Berbom. Tuchim. Schonholte (deſerta). Hegermole. Everſwalde (oppidum). Trampe. Samerfelde. Tornov. Alta Finov. Gerſtorp. Wilmerſtorp. Weſe. Wernov. Sevelde. Lomen. Borneke. Carentz (deſerta). Hekelwergke. Beierſtorp.

4. Sedes Jüterboek: Jüterbock (oppidum). Werder. Luckenwalde (oppid.). Marggravendorp. Fliſtorp. Freüden. Slenzegk. Stulpe. Pritkov. Lype. Hinrickſtorp. Nyendorp. Geuerſtorp. Sevelde. Wolterſtorp. Nauendorp (deſerta). Alſtorp, Slavica. Wyperſtorp. Reinſtorpe. Lubbterfelde. Serviſt. Werbegh. Greuendorp. Stolzenhagen. Golſtorp. Welſekendorp. Borchſtorp. Alſtorp, teutonica. Lupſtorp longa. Franckenforde. Rorbeke. Bochou. Deneviz. Nyenhavé. Ge . . . Frankenfelde. Mogele. Godekendorp. Jeſſen (oppidul.). Jevekendorp. Gerſtorp inferior. Linde, ſlavica. Molterhuſen. Linde, teutonica. Koldenborne.

5. Sedes Wittenberg: Bulzk prope Zahne. Strach. Senſith. Barkove. Wettyn. Boſſtorp.

Garen. Lobbeſe. Oſſouwe. Litznitz. Rodenſtorp. Werckzane. Marzane. Smogenſtorp. Schonenfelde. Veltim. Dannenberg. Egberſtorp. Sehuſen. Mollenſtorp. Lupſtorp. Cleuitz. Niendorp. Gotegaſt. (oppidul.) Melniz. Elſter. Salmerſtorp. Letz. Zahne (oppidum). Wittenberg (oppidum). Dobbin. Mortzene. Gollyn. Moldenſtorp. Gribov. Coſvick (oppidum). Czickov. Lukow. Sogen (deſolata). Worpen. Bukov. Walſtorp. Bulz prope Coſvio. Bukov.

6. Sedes Beltitz: Beltitz, oppid. Brügge, oppid. Nyendorp. Rotſtock. Liptorp. Wulkov. Rodekov. Werbegk. Bucholte.

7. Sedes Briezen: Briezen. (oppid.) Bucholte. Bardeniz. Pechule. Slanloch. Ritz. Belitz (oppidum). Dobberchov. Hennekendorp. Witbriezen. Sl . . . . . Zuchevitz. Stangenhagen. Blanckenſee. Elſholt. L . . . Stycken. Woldenbruch. Cunradſtorp. Langerwiſch. Sarmund. Berckholt. Schönfeld. Werbegk.

8. Sedes Zerbſt: Roſlov. Steez. Naten. Lizkov. Bornim.

9. Sedes Lizke: Lubiz parva. Dorneborch (deſerta). Predel. Pretzin. Plotzke. Calenberghe. Gummern. Gubiz. Pechov. Preſter. Krakov. Rodenſee. Loſtov. Wardenberge (deſerta). Glyndenberge. Hogewardt. Nigrip. Schartau. Blumendal (deſerta). Parchove. Ileborch. Parey. Diterſhagen. Kerbeliz. Wolterſtorp. Bideriz. Mentz. Waltz. Corith. Veliz. Nebeliz. Damekov. Nedeliz. Ciepel. Wormeliz. Stegeliz. Ae . . . Walviz. Möckern (oppidulum). Dalechov. Raderſtorp (deſerta). Coldiz (deſerta). Lindov. Reſegan. Louborch (oppidulum). Klitzke. Hogen Nedeliz. Rotz. Slamou. Weſenborch. Jeſerick.

10. Sedes Ziegeſar: Zieſer (oppidum). Glyneke. Wollyn. Bukov. Rotſtock. Gorzke. Gloine. Lübbars. Cyaz magna. Tuchen. Rehſtorp (deſerta). Gergov (deſerta). Scapſtorp (deſerta). Borch (oppidum). Reſen. Grabov (oppidum). Ritzel. Streſov. Seden. Parchen. Drizel. Gladov. Krüſſov. Iſerigk. Genthin (oppidulum). Gotſtighe (deſerta). Beerkove. Rotſtorp. Dempniz (deſerta). Slantin. Mylov. Plaue. Wuſterviz. Moſer. Viſen. Malenzin. Citz. Carov. Cade. Warchov. Vitzen. Jerchel. Motelitz. Bantz (deſerta).

11. Sedes Brandenburg: Brandenburg. Brylov. Radewege. Cotzyr. Goriz. Bützov. Verchefer. Pritzerve (oppidulum). Garſeliz. Bukov. Barneviz. Bentz magna. Bentz parva. Motelov. Retzov. Ribbeke. Berghe. Brandenborg nova. Smerzke. Goluiz. Deetz. Smergov. Pheben. Topeliz. Crutzeviz magna. Drewitz. Glynde. Werder. Wuſt. Gelt. Blifendorpe. Camerode. Plotzyn. Golſtorp. Trechwitz. Netzen. Namitz. Michelſtorp. Redel. Nyendorpe. Goltzov. Camer. Tremen. Bochov. Pruzke. Wachov. Golitz. Poſyn. Lunov. Zachov. Roſchov. Weſeram. Crutzewiz parva.

12. Sedes Rhatenow: Rhatenov. Hogen Nauen. Rynov. Schönholt. Steppin (deſerta). Pritzen. Gulipp. Witſtock. Waſſer. Spatz. Trepzyn (deſerta). Friſack. Breyſin. Ploz (deſerta). Gorne. Bredekov. Haghe. Senzke. Kryle. Koſſen. Nenhuſen. Bardeuiz. Mogelyn. Dobberiz. Bredenitz. Vergefer. Stechov. Lyppe. Damme.

13. Sedes Nauen: Nauen. Markove. Bredov. Zeſtov. Wuſtermarke. Karpzov. Etzin. Knobelock. Cotzin. Vtzſt. Tremme. Nybede. Slabberſtorp (deſerta). Bellyn. Lenzke. Bötzin. Brunnen. Caruenſee. Deichte. Lynum. Cremmen. (oppidul.) Titzov. Vlatov. Staffelde. Zitzin. Swanth. Velten. Vehlefanz. Eickſtede. Marviz. Cotzebanth. Perueniz. Wanſtorp. Pawſin. Gichefeld. Borneke.

14. Sedes Zedenick: Lievenwalde. Falkendal. I (rta). Tefeendorp. Nyendorp. S... Beetz. Ru... Nykamer (deſerta). (u Som-

merfeld. Berckholt (deſerta). Kerkov. Linde. Hoppenrode (deſerta). Muſt Slavica. Cratz. Gerbendorp. Hoſſden (deſerta). Bercſtorp. Muſt teutonica. Zedenick. Ribbeke. Mildenberge. Badingen. (oppidul.) Oſtheren. Sibeſtorp. Gnyſdorp. Wortzel.

15. Sedes Templin: Ringerſleve (deſerta). Tornove. Barſtorp. Dannenwolde. Paſernov (deſerta). Blumenov. Ridderſtorp. Gredewick. Buckholt. (deſerta) Tymen major et minor. Lichen. (oppid.) Koſtrin. Dobbelov. Wubeger (deſerta). Brengeren (deſerta). Rutenberg. Bentz. Mechov. Tribbekendorp. Haſelſorde (deſerta). Gnewiz. Kruſelin. Krewiz. Jaſkendorp. Karviz. Bruſenwolde. Roſenov. Lobbene. Feltbergh. Roſenbergh. Tumerſdorp. Witmanſtorp. Gollin. Templin. Rodelin. Cloſterwolde. Jaeobhagen. Gandeniz (deſerta). Storkov. Peterſtorp. Milmerſtorp. Hamelſprinck. Lebuſeken (deſerta). Hindenborch.

16. Sedes Angermünde: Angermünde. Kerkov. Welfov. Murov. Frouwenhagen. Schönemarke. Grunov. Sweyth. Stendal. Paſſov. Landin alta. Landin parva. Hinrickſtorp. Cro . . . Schonenberg. Pinnov. Flemickſtorp. Dobberzin. Velchov. Croſſov. Stolp. Gelmerſtorp. Stuzkov. Künekendorp antiqua (deſerta). Boldenſtorp. Lüderſtorp. Stolzenhagen. Linov. Odersberge. (oppid.) Finov inferior. Brodewyn. Plaue (deſerta). Coryn. Bucholt (deſerta). Britzke. Goliz. Lichterfelde. Stenforde. Czyten magna. Czyten parva. Kunekendorp nova. Marggrevendorp. Serveſt (deſerta). Herzſpringk.

17. Sedes Spandov: Gattov. Seborch. Cladov. Varland. Werbiz. Doberiz. Potſtamp. Cratzov. Barnim. Scharim. Parne. Duratz. Segefelde. Falkenhagen. Rorbeke. Dalge. Staken. Teltov. Schonenberghe. Marggrevendorp. Czyten magna et parva. Middenwalde. Wuſterhuſen teutonica et ſlavica. Slanſtorp. Czelendorp.

18. Sedes Berlin: Berlin. Schonhuſen baſſa. Mere. Wittenſee. Wardenbergh. Arensfelde. Bredereike. Martzan. Schonhuſen alta. Blumenberg. S . . . . Glyneke. Malſtorpe. Helwichſtorp (deſerta). Dalewiz. Nienhage. Landisberge. Sebergh. Honov. Biſterſtorp. Cauwelſtorp. Roſenfelde. Lichtenberge. Stralov.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 20—30.

CDLXIV. Biſchof Dieterich von Brandenburg verlegt das Feſt der Kirchweihe der St. Bartholomäi-Kirche in Zerbſt, am 3. April 1460.

Theodericus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis —. Honorabilis Dominus Heinricus Korner, Eccleſie S. Bartholomei oppidi Czerwiſt Decanus, — ſupplicauit, quod cum Dedicatio dicte Eccleſie ſequenti die S. Bartholomei ſingulis annis conſueuit celebrari, ſicque inconueniens et fatis onerosum ſit propter ſolempnitatem Patroni et ex aliis cauſis ibidem peragi, quatenus proximam in Dominicam, qua in Eccleſia Dei cantatur Miſericordia Domini, cum ſolempnitatibus et indulgentiis ſuis anticipare dignaremur, nos — peticionibus — annuentes — anticipamus —. Datum in Caſtro noſtro Seyeſer, die Jovis, tertia menſis Aprilis M. CD. LX.

CDLXV. Biſchof Dietrich von Brandenburg verheißt denjenigen, die binnen Jahresfriſt zum Wiederaufbau der den Einſturz drohenden Nicolai-Kirche zu Berlin beitragen, einen Ablaß und fordert die Geiſtlichen ſeiner Diöceſe zu Beiträgen auf, am 7. April 1460.

Theodericus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis Divinorum Rectoribus aliiſque Chriſti fidelibus quibuſcunque per civitatem et Dioceſin noſtram ubilibet conſtitutis. — Ex relatione — dilectorum noſtrorum in Chriſto filiorum, Proconſulum, Conſulumque, nec non Proviſorum Parochialis Eccleſie S. Nicolai opidi Berlin, noſtre Brandenburgenſis dioceſeos accepimus, ipſam Eccleſiam in ſuis edificiis et ſtructuris ruinoſam et defectuoſam fore ſic, quod Parochiani predicte Eccleſie, aliique Chriſti fideles, in eadem ad Divina congregati Eccleſia, non fuerint tuti propter ejuſdem Eccleſie caſum, propter quod Proconſules et Conſules, nec non Proviſores prefati ipſam intendunt deſtruere, novamque reedificare Eccleſiam, pro ejus operis conſummatione eleemoſyna Chriſti fidelium ſumme videtur neceſſaria, nec non juvamen et labores eorundem, cum ipſius Eccleſie proprie non ſuppetunt facultates. Quare univerſitatem veſtram requirimus, et in Domino noſtro Jeſu Chriſto, cujus res agitur, hortamur, vobis nihilominus in peccatorum remiſſionem injungentes, ut cum nuncii dicte Eccleſie eleemoſyne cauſa ad vos venerint, juxta datam a Deo vobis gratiam, bonorumque veſtrorum facultatem ipſis fraterne eleemoſynas non pigre exhibeatis, negotiumque eorum fideliter promoveatis, ut per hec et alia bona opera, que Domino inſpirante feceritis, poſſitis ad gaudia eterna pervenire. Nos autem de Omnipotentis Dei miſericordia, beatorumque Petri et Pauli Apoſtolorum ejus autoritate confiſi ſuffragiis, omnibus vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui prefate Eccleſie porrexerint manus adjutrices, aut cum equis et curribus, in apportando vel deportando ligna, vel lapides et cimentum, per integrum diem non feſtivum, feſtivis autem diebus prandio peracto, famulaverint, quadraginta dies, His vero, qui adminiculum per integrum diem preſtaverint, propriis humeris et manibus laborando etiam quadraginta. Qui vero per ſpatium quatuor horarum laboraverint, decem dies indulgentiarum de injunctis ſibi penitentiis miſericorditer in Domino relaxamus. Feſtivis et Dominicis diebus prandio peracto, cum hec res ad pium opus vertitur, credimus laborantes non peccare, nam longe melius eſt, ſic Domino Deo famulari, quam in taberna ad equales hauſtus potare. Preſentes poſt unum annum minime ſunt valiture. Datum Berlin, in Aula noſtra Epiſcopali, die Lune, ſeptima menſis Aprilis, Anno Domini M. CCCCLX. noſtro ſub appenſo Sigillo.

Müller's und Küſter's A. und N. Berlin I, 225.

CDLXVI. Der Biſchof Dietrich verſetzt beim Domcapitel ſeine Procurationsgebühren aus dem Stuhle zu Brandenburg, am 11. Nov. 1461.

Wy Diderick, vann Gots Gnaden Biſchop to Brandeborg, bekennen etc., dat wy etc. vorkofft heben und vorkopen in Crafft diſſes Brieves to eynen rechten Wedderkope den Erhafftigen und Erſamen, unſern lieven Getruven und Andechtigen Heren Anthonio Ghoden Priorn unde gantzen Capitel unſer Kerken to Brandeborch dry Schogk Groſchen in unſe Procuration, uns alle Jar uth deme Stüle to Brandeb. am redeſten vallenen, alzo dat ſy dy alle Jar upp Sunthe Mertens Dage getruweliken nemen, heven unde boren ſcholen anhe jennigerleye Inſal. Vor dy genante dry

Schogk Groſchen ſy, uns gegeven unde an guden Gelde hundert Rinſche Guldenn gereyket hebben, dy wy vorder in unſer Kerken Nudt unde Framen gekeret unde gewandt hebben unde ſeggen en ſodaner hundert Guldenen qwied, leddich unde loſs in Crafft deſſes Brieves. Doch hebben uns dy genanten Herren Anthonius Prior unde unſe Capitel to Willen gedhan, dat wy mogen unde ſcholen Macht hebben, zodann dry Schogk Groſchen wedder von en to loſende, unde ſy ſcholen nicht Macht hebben zodann hundert Guldenn wedder to eyſchende etc. Tho Urkunde etc. MCCCCLXI. am Middeweken ſanth Martini Dage des hilgen Biſſchopps upp unſer Borgh Seyeſer witliken vorſigilt.

Nach dem Originale.

CDLXVII. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die Errichtung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 30. Juni 1463.

Theodericus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis. Pro parte providorum virorum magiſtrorum et fratrum Gulde beate Marie virginis veteris civitatis Brandeburgenſis nonnullas litteras in vulgari conſcriptas, hic inferius notatas, fundationem erectionem et dotationem certe vicarie ſive altaris beate Marie virginis beatorumque Auguſtini et Valentini, in eccleſia parrochiali ſancti Godehardi predicte veteris civitatis Brandeburgenſis ſite et alia in ſe continentes, ſigillo prefate Gulde beate Marie virginis de cera viridi glauce impreſſa in preſſula pergameni ut apparuit impendens ſigillatas, non abolitas neque raſas aut in aliqua ſui parte ſuſpectas ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentes preſentatas recepimus hujuſmodi ſub tenore. Wy hir nageſcreven med Nahmen Hannſs Jagelſtorp, Arnd Sommervelt, Hermen Zyh, Peter Holdenſee, Clawſs Smedt unde Merten Litzen, Guldemeiſtere unde gemeynen Guldebrudere unſer liven Frouwen Bruderſchap in der olden Stad Brandeborgh bekennen vor unns unde alle unſe nahkomenden Guldemeſteren unde Bruderen in der ſulven Gulde to ewiger Gedechtniſſe vor allen unde jchliken guden Criſten-Menſchen, dy deſſen Brieff ſihen odder horen leſen, dat wie angheſihen unde betrachtet hebben dyt arme eelende vergenckliche Levent und wath wy hir in duſſem Levende Gudes ſtifften, wercken und don, dat uns dat in dem tokomenden Levende behulplik, fruchtbar und nutte iſs, darumme Gode dem almechtigen und Marien der hymmelſchen Koniginnen to Lave, allem hemmelſchen Heere to Eren und Werdicheit, unnſen und unſen liven Olderen und unſer Nahkomen und allen armen Criſten-Syelen to Troſte, Wolvart und Selicheyt, uppe dat Godes Dinſt darumme geſtercket unde gemeret werde, hebben wy ein nye Altare in ſunte Godehardus Kercke in der alden Stad Brandemborg angefangen, geſtifftet und fundiret in die Ere der hemmelſchen Koniginnen Mariä ores Feſtes preſentationem, des hiligen Vaders ſunte Auguſtins und des hilgen Heren ſunte Valentyns und der loveliken Jungfrouwen ſunte Marthen, und dat ſulve Altare mit Renthen, nemelik alle Yar mit ſecs Schogk Geldes verſorget unde begifftiget, die eyn Altariſte die dat ſulve Altare tor Tyd hebben und varweſen wert, alle Yar upheven, gnyten und ſick der gebruken unde alle Weken dry Myſſen darvor to dem ſulven Altare holden edder beſtellen und perſonlik darby wonen, Ok in allen Feſten der Patronen dy Frümyſſe mit den Koſtern herliken ſingen, unde die Averkoſter dat ſulve Altare mit gewenliken Czyringen uthrichten und beſtellen ſchal. Wir ſtifften und fundiren ſulk vorgeſcreven Altare, beſorgen und begifftigen dat mit den gnanten ſecs Schok Geldes to ewiger Tiid dar by to blyvende, in Mathen boven geſcreven, yn und mit Crafft diſſes Brieffes, doch

alſo, dat wy und unſe Nahkomen, Guldemeſtere und Brudere der gnanten unnſer liven Frouwen Bruderſchap dat gnante Altare alle tiid, ſo dat los und verleddigen worde, lyhen ſcholen, die Lyhunge wy unns hir mit beholden willen, und ſcholen ok dat gnante Altare nymanden lyhen, hie ſy den to vorne Pryſter edder hie werde in eynen Yare Pryſter. Anders ſchal dat Altar nymant hebben. Gheſchege yd ok, dat wy under uns von der Lyhunge wegen uneynich und twidrechtich worden, ſo hebben wy dat alſo verlathen, bewillet und ſulbordet: welkem Deile denn dat meiſte Deyl der Meiſtere toludet unde ore Stemme geven, dat men dem ſulk Altare lihen, die dat vor allen andern unverhindert und ungeweigert hebben und beholden ſchal. To Urkunt und ewiger Gedechtniſſe hebben wy diſſen Briff dar over gegeven und mit unnſem Ingeſigel verſegelt, na Criſti unſes Heren Gebort virteinhundert und darnah im dry unde ſectigeſten Yare des Mandages nah Trinitatis. Poſt quarum quidem literarum preſentationem et receptionem fuit nobis pro parte preſatorum magiſtrorum et fratrum humiliter ſupplicatum, quatenus hujuſmodi fundationem, erectionem et dotationem ac juris patronatus retentionem et ſucceſſionem omniaque alia et ſingula in dictis proviſionis litteris contenta auctoriſare, approbare et confirmare dignaremur. Nos igitur Theodericus epiſcopus antedictus hujuſmodi pium et devotum affectum noſtrorum ſubditorum benigno favore proſequi cupientes et grato animo amplexantes, preſatas literas, fundationem, erectionem, dotationem juris patronatus retentionem et ſucceſſionem hujuſmodi ac omnia alia et ſingula in eiſdem litteris contenta et expreſſa autoriſamus, ratificamus et approbamus rata grata atque firma habentes et auctoritate noſtra ordinaria dei nomine in hiis ſcriptis confirmamus, juribus parrochialibus dicte eccleſie, in qua idem altare ſitum extitit, ſemper ſalvis, decernentes bona ſepedicti altaris eccleſiaſtica fore et privilegio eccleſiaſtici juris gaudere debere et exempta fore a jugo, onere et executione cuiuſcunque laice et prophane poteſtatis. Nos ergo volentes dictum altare de theſauro ſancte matris eccleſie ſpiritualibus ſumptis muneribus favore reſpicere ſpeciali, omnibus vere penitentibus, confeſſis et contritis, qui ad dictum altare miſſam legi vel cantari a principio uſque ad finem devote audierint et quinque pater noſter et totidem aue Maria ſubjunxerint, aut cereos ardere conſuetos et alia ornamenta et utenſilia altaris ſepedicti pie porrexerint, quotiens hoc fecerint, de omnipotentis dei noſtra et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis eis penitentiis miſericorditer in domino relaxamus. Datum in caſtro noſtro Seyefer, anno domini MCCCCLXIII. in craſtino Petri et Pauli, noſtro ſub appenſo ſigillo, preſentibus validis Conrado de Slabberendorp, Petro Spyl marſchalko noſtre, Richardo de Bardeleve, Henningo de Seyefer noſtro dapifero, et Kerſtiano de Stechow, cellerario noſtro, Conrado Broſeken, Sigiſmundo Lochow et Joachim Haken noſtris et curie noſtre familiaribus ac aliis pluribus fide dignis teſtibus.

Nach dem Originale.

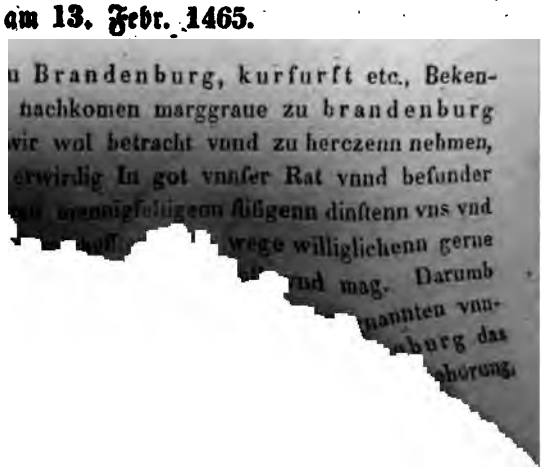
CDXLVIII. Die Schmede (Schmidt) verkaufen dem Domſtift das von dieſem zu Lehn getragene wüſte Dorf Bauersdorf bei Tremmen, am 1. Juni 1464.

Vor allen dy deſſen bryff ſyhen, horen edder leſen Bekennen und bethugen wy Andrewes und Peter brudere geheyten dy ſmehde und unſe rechte erffen, dat wy med wolbedachten muhde, ripen rahde, Witſchapp und fulborth unſer frunde vorkofft hebben und vorkopen in Craft

deſſes briues den werdigen Ern petro Huuener probſte, Nicolao Kook priori, Johanni Zabelſtorp Kelnere und dehme gantzen Cappittel der Kerken to Brandburg dat wuſte dorpp Bowerſtorp in deme hauelande by Tremmen gelegen in deſſer yartal unbeſetteth med allen pechten, thynſen, renthen, dynſten, behden, ackeren, holten greſyngen, Watern, Weyden, med gerichte und ungerichte ouerſte und ſydeſte, Ok med aller unde ſunderliker ſyner rechticheyt und thubehorunge benuhmet und unbenuhmet nichts uthgenamen, Alſe wy dat von den vorgenanten probſte und Cappittel, wente her thu lehne gehath hebben, vor dry hundert und achtentich ſcok groſken markeſcher Werunge und betalinge, dy ſy uns ganz und wol thu ghenughe betalet hebben, dy wy vort in unſe nuth und frohm gekeret hebben, und ſeggen en ſodaner ſumen des geldes quid ledich und loſs in deſſem brife. Und vorlaten ok hir med den mehrgenanten probſte, prior und gantzen Cappittel der ſeluigen Kerken to Brandeborch dat ſeluige dorp Bowerſtorpp, und wyſen ſy dar an unde ſetten ſy in dy Wehre, Und ok dy bure von Tremmen, dy wente her den acker des wuſten dorppes gedreſen hebben und uns plege dar aff gereyketh und tynſe, dy wy ok hir med vorlaten. Wy willen em ok des ſelvigen Kopes und der renthen des vorgnanten dorpes eyne rechte ghewehre ſyn, war und wan em des noth ſy. Ok vorthye wy uns aller brife, dy wy vohr van dheme gnanten probſte und cappittel und unſre olderen dar ouer gehath hebben. Ok aller ander brife edder behelpungen, dy wy hirnach krygen und vinden muchten, uns der thu ewigen tiden nicht mehr hir thu gebruken Med vorlatungen lyffgedinges der Erſamen Dorotheen huſfrowen Andrewes ſmedes, in deme ſeluigen wuſten dorpe pechten und renthen gehath, dy alle machteloſs van unſer wegen und ohrer weſen ſcholen. Des thu thuge und mehrer bekenntniſſe hebben wy Andrewes und Peter vorgnanth unſer twyer Ingeſegel med fulborth und Wyttſchapp laten hangen an deſſen bryff, Dy gegeuen is nach criſti unſes heren geborth duſent virhundert dar nah in dehme vyr und ſeſtigeſten Jare, Am fridage in den hilgen pingeſten. Hir by an und ouer ſyn gheweſeth dy werdigen und Erſamen herren Nicolaus Kok prior, Johannes Zabeſtorpp Kelner, Anthonius Ghoden perner in der Nyenſtad Brandenburg, Canonike der ſeluigen Kerken, Hans Ruck, borger und richter in der nyenſtad Brandenburg, und vele mehr loffwerdiger lude. Deſſe Dingk ſynt geſchyen uppe der borch Brandenburch in der groten gemeynen hofedorntzen.

Nach einer Copie.

CDLXIX. Kurfürſt Friedrich vereignet dem Biſchofe von Brandenburg das halbe wüſte Dorf Dankelſtorf in der Vogtei Görtzke, am 13. Febr. 1465.



Wir fridrich, vonn gots gna[illegible] u Brandenburg, kurfurſt etc., Bekennen offentlich mit diſſenn brief vor [illegible] nachkomen marggraue zu brandenburg gein Idermeniglich, die in ſehenn o[illegible] wir wol betracht vnnd zu herczenn nehmen, haben auch erkant groſz mühe, [illegible] erwirdig In got vnnſer Rat vnnd beſunder herre dittrich, biſchoff zu B[illegible] [illegible] dinſtenn vns vnd vnnſerer herſchafft offte ercze[illegible] [illegible] wege williglichenn gerne getann hat vnnd iczund tüt vnd [illegible] [illegible] mag. Darumb vnd auch beſunder fruntli[illegible] [illegible] nannten vnnſerem Rate vnnd geu[illegible] [illegible] burg das halbe wüſte dorff danke[illegible] [illegible] horung,

nichts nicht darin vſgeſſloſſen vnd als das In ſeinen grenitzen belegenn iſt, zu einem rechtem ewigen eigenthum gnediglich gegebenn vnnd gelihenn, lien In das ſo itzt fur vns vnnſer Erbenn vnd nachkomenn mit kraft vnnd macht diſzes briues ſo das ſie das Nü vnnd hinforderen allewege als anndern Ir kirchen eigenthümb habenn holdenn vnd ſich des ewiglichenn nach Irem beſten vngehindert fredelichen vnnd geruchlichenn vnnderzihenn gebruchenn vnnd beſitzenn ſollenn vnd mogenn, fur vns, vnnſer herſchafft vnd einem idermann gancz vngeirret: wir gebenn vnd vereigenen In darann alles, was wir zuuereigenen habenn, vſz eigener bewegnuſz als ein marggraue zu brandenborg vor alle vnnſere erbenn vnd nachkomen, einen idermann an ſeiner gerechtickeyt vnnſchedlich. Des zu vrkunt haben wir vnnſeren Inſigel an diſſenn brieff laſenn hennngen, der gebehn iſt zu Coln an der Sprew, am Mitwoch noch Scolaſtice, Anno domini LXV^to.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXII, 145.

CDLXX. Der Biſchof Dietrich beſtätigt die Errichtung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 25. März 1466.

Theodericus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis — pro parte providorum virorum, proconſulum, conſulum et Scabinorum civitatis Brandeburgenſis literas in vulgari conſcriptas et inferius annotatas dotationem, fundationem et erectionem certe vicarie ſiue altaris Sancte Trinitatis, Sancte Crucis et ſancte Marie virginis in eccleſia parochiali Sancti Godehardi prefate Civitatis ſiti et alia in ſe continentes majori Sigillo dicte civitatis de cera rubea glauce impreſſa, In cujus medio valva turribus munita, In circumferentia vero ponebantur caracteres, repreſentantes Sigillum Brandenburgenſis civitatis In pergameni preſſula, ut apparuit impendens, Sigillatas et coram nobis preſentatas recepimus hujuſmodi ſub tenore.

Vor allen luden, dy deſſen gegenwordigen Brief ſihen, horen edder leſen, bekennen wy Borgermeſter, Radmanne vnde Schepen der Stad Brandeburgh vor vns vnde vnſe nakomelinge, who dy werdige Herre Ern Andreas bodeker, nhu thur tiedt deken der kerken Merſeborgh, hedt met ripen rade betracht, gehandelt vnde angeſihen dy verlicheit deſſer yegenwordigen werlt vnde dar nicht wiſſers ynne is, wan dy doeth, vnde vnwiſſers, wan dy ſtunde des dodes, na dem dode einem iſliken ſyn vordinſt volget, he ſy gud edder quaeth. Vmme ſodaner handelinge wille vnde botrachtinge wegen het he willen, gade to laue vnde ſynen hilligen Sick vnde ſynen oldrin frunden vnde allen, dy ehm ghud gedhan hebben, vorkamen vnde gude werck yn ſynem leuende to boſtellen, to dhunde, vnde to werckenne, to fundiren vp toruckenne vnde to beſtifftigen eyn Altare In dy Ere der hilligen driualdicheyth des hilligen crützes vnde marien, der muder godes, In dy parkerke Sonte Godehardes der Stad Brandeborgh vnde ſodane gude werck vnde mildigen willen dorch ettlike vnſe medeboſwaren vns laten andragen, who wy ſodans muchten vmme godeſwillen vnde ehm to willen vorweſin vnde ſodane Jerlike tynſe vnde renthe alſe men wert darto kopen medt deme houetgeilde boſchermen vnde yn weren holden nha vnſen beſten vormagen etc. Hebben wy angeſihen ſyne gude andacht, milden willen vnde gades dinſt vnde hebben em laten dorch den vorgemeilden vnſer medegeſwaren kunth dhun, dat wy ſodans gade to laue vnde ſynen hilligen ehm to willen hebben willen annhamen In vnde medt kraffte deſſes brieues, ſodann Summa goldes medt den renthen in tokamenden

tiden to boſtellene, to boſorgenne vnde to kopenne Jerlike tynſe ewich nha vnſen willen vnde het darto gelegt drihundert guldene met twintich guldenne eyn halff ſchogk, vier ſchogk vpp paſchen vnde dy andern vier vpp Sonte michaelis dage, ewich to bohalen vnde ſchalen weyniger edder mher nicht geuen wan twintich rinſche guldene vor eyn half ſchogk, oft wy des wol bokamen kunden yn eynen redeliken wederkope edder who wy dat mogelikeſt edder godlikeſt boſtellen, boſorgen vnde kopen mogen edder konen. In ſodanen vorgemeilden ſtucken vnde ſaken hebben wy vns med ehm vordragen dat Altar nha ſiner fundacion to boſtellen med dren miſſen in dy wecke dat Jar dorgh, Alſo des Sondages van der hilligen driualdicheyt, des middeweken eyne miſſe vor allen criſten ſylen vnde vor dygenne, dy dat Altaer boſtediget hebben, des fridages van dem hilligen crutze, to ewigen tiden nuchaftigh met eynen officianten ynn ſynen leuende, hedt vns die vorgemelde Herre geheiten vnde bofalen, heth vnde befelet vnde geft vns darannhe vnde Inne dy ligunge vnde boſcherunge vnde dat Juſpatronatus nha ſynem dode to vorlihen in tiden nha geborlicheith dat Altar eynen framen manne vnde priſtere, dy dar gadesdinſt dorch ſick boſtellen ſchall vnde ſchalen des nymande anders vorlihen, wan eynen priſtere, Edder were he nicht priſter, ſo ſchall he in dem Jare priſter werden vnde darſulues beſitten, Worde he denne In dem negeſten Jare nicht priſter edder nicht vpſitten perſonlich, ſo ſchall dy ligunge, dy ihm van vns gedhan is, nicht dagen vnde denne dat eynen andern lyhen, dy priſter is edder In deme negeſten Jare priſter werden wil: vnde hebben ſodans van ehm entpfangen vnde Jegenwordichliken entphangen, In mathe vnde meth kraſte deſſes brieues. Alle deſſe Stucken vnde articelen, who ſee van worde to worde inholden vnde luden, lauen wy vorgnanten Borgermeſtere vnde Ratmanne vnde Schepen der vorgemeilden Stad Brandenborgh vor vns vnde vnſe nhakomelinge dem werdigen herren Ern Andreweſſe bodeker itzunth der kerken Merſeborgh dekenne, vnde den gotfhuſmannen vnſer parkerken, why dy In tiden ſyn, dy deſſen vnſen brief van ſyner wegen hebben ſchalen vnde anders nymanth, ſtede vnde vaſte to holdenne. Des tho merer bokantniſſe hebben wy medt wolbedachten mude eyndrechtlikenn derſuluen ſtad Brandenborg grotzſte Ingeſegel, des wy vns yn deſſer ſaken ynſampt eintrechtliken gebruken, alle ſakeweldich laten hangen ahn deſſen gegenwordigen brief, dy gegeuen is nha der gebort Chriſti vnſes hernn Vierteinhundert Jar darnha In dem ſes vnd ſeeſtigeſten Jare, An Sonte Gertruden dage der hilligen Juncfrowen.

Poſt quarum quidem literarum preſentationem et receptionem fuit nobis pro parte predictorum providorum et circumſpectorum virorum proconſulum Conſulum et Scabinorum prefate civitatis Brandenburgenſis humiliter ſupplicatum, quatenus ad earundem literarum et in ipſis contentorum approbationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Theodericus Epiſcopus antedictus predictorum petentium ſupplicationibus nedum ſed et divini cultus augmentationem non immerito favoroſus inclinati prefatas literas dotationis, erectionis et fundationis Altaris prelibati et Juſpatronatus non obſtante, quod clericus hic confert Jus patronatus laicorum ceteraque omnia et ſingula ibidem contenta et expreſſa Autoriſamus, ratificamus et approbamus, grata, rata atque firma habentes et auctoritate noſtra ordinaria in hiis ſcriptis dei nomine confirmamus perpetuis temporibus inconvulſa permanenda. Si quis autem contra premiſſa auſu temerario facere preſumpſerit, Indignationem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli, apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras literas fecimus Sigilli noſtri appenſione communiri. Datum in caſtro noſtro Sejeſer, Anno nativitatis domini Milleſimo quadringenteſimo Sexageſimo ſexto, die viceſima quinta menſis Marcii, Potificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri, domini Pauli divina providentia Pape Secundi Anno ſecundo. Teſtes ſunt [illegible] honorabiles et validi viri domini Magiſter Ludovicus brun In ſpiritualibus vicarius, [illegible] noſtre officialis, Hin-

ricus motelow Capellanus, Peter Spiell marſchalcus, kerſtian de Stecchow Advocatus, Hanns de Stecchow, Henningk vagelſagk, vaſalli, Caſper barſte, Caſpar et Hans condicti de Grifenberge ceterique Curiales noſtri domeſtici et commenſales fide digni.

Caſperus curie noſtre prothonotarius.

Nach dem Originale.

CDLXXI. Domherr Johann Bardeleben, der nach langer Gefangenſchaft zur Strafe in andere Klöſter verſandt wird, gelobt Urfehde, am 25. Oct. 1466.

Ik Johannes Bardeleue, Canonikus der Kerken tho Brandeborch, ſwöre, rede und laue in krafft deſſes breues ungetwunghen med wolbedachten mode und guden Willen deme Erwerdeghen in God Vader und herren Ern Diderik Biſſchope, den werdeghen Petro Houener probſte, Johanni Priore und gantzen Capittel tho Brandeborch und oren nakomelinghen, oren underſathen, geſinde, Knechten, Buren in oren dorperen und inwoneren up den Kitzen, Nemelik den Knechten und gheſinde, de my van des gnanten Cappittels weghen von Liptzk keghen Brandeborch ghebunden ſureden und darſelbſt to Liptzk in venkniſſen brochten, eine rechten Orfrede to holden ane alle gheferde und inval vor my myne erffen und alle myne frunde gheboren und ungheboren gheiſtlick und werlick nemandes uthgenamen, nummer nicht tho ſaken edder tho ergheren meth worden noch meth werken noch meth geiſtliken edder meth werliken gherichten, Sunder em allè eynen rechten ffrede tho holdenen umme ſodaner ſaken Willen, dath my de werdeghen und Erhafftighen heren probſt und gantze Cappittel der Kerken tho Brandeborch langhe tiid in venkniſſen hebben gehath nach cloſter leuendes Wiſe umme unhorſames Wille, Nemelick dath ik lengher wen eyn ghantz verndel jares ane urloff uth dem Kloſter was, und ſodanne Buthe van dem gnanthen Probſte und Cappittel doch mynes boſen vordinſtes Wille gheſath und van my entffanghen nach gheſtliker Wiſe nicht holden wolde, Sunder de ſeluighe buthe vreuelich vorſmade, ok deme Capitte tho hone hijr bynen landes ane arloff und wedder horſam langhe tijd hen und heer wanderde und my nicht ſo gheiſtliken helde, alſe ik in myner profeſſion ghelaueth hebbe, mynen orden tho eyner ſmaheith: Und wil ſodanne eyth ghelauethe und berictunghe med mynen gheboren erffen und ungheboren ok mynen ffrunden ſtede und vaſte holdenen ok nymande fremdes tho ſy mynet haluen anholden edder reitzen tho beſchedeghen und nu vorthmer wor my de werdeghen heren probſt und Capittel mer gnanth met oren breven ſenden buthe tho holdenen und my tho belheren in anderen Cloſtern gherne thun wil und nicht binnen deme Cloſter tho Brandeborch komen etc. Vor deſſe ehde och frede und ſaken med allen ſtucken und articlen vnd iſlick beſunderen, de van deſſem ehde ſaken und vrffrede kamen muchten, hebben wy Ern Bartholomeus Poſtamp Canonick der genannten Kerken tho Brandeborch und Hermen und Denecke de Bardeleue gheheiten, in deme dorpe to ſatzkorne gheſethen, ghelaueth und lauen in krafft deſſes breues med eynen rechten ſameder [illegible], nimanth med hulpereden ſick aff tho ſunderin, ſamende borghen unde mede lauer ſakeweldich In ſ[illegible]er mathen, dat her Johan Bardeleben unſe frunth und ſinen und unſen erffen und ffrunden g[illegible]en und unghebaren gheſtliken und werliken alle deſſe vorſcrebenen ehde orfrede und ſtücken med [illegible]ore gheſetthener, ſo ſe von worde tho worde hir ingeſcreben ſtan, ghe[illegible] d al ld[illegible]ane innigherleye hulperede, Inval und argeliſt alle bekümmeringhe ghe[illegible]wer [illegible]s. Weret ock dath her Johan Bardeleuen edder

Ymand von ſinen frunden edder ſuſt Ymandt van ſiner weghen deſſen vorſcreuenen herren Biſſcope, probſt und Capittel edder de oren umme deſſer vorſcreuenen ſake Willen med rechte edder unrechte anlangheden vor gheordende edder bevalen richtere effte wo man de nennen muchte und em dath in ſcaden velle, den ſchaden und allen ſchaden den ſie von des weghen edder ſineth haluenen deſſe ehde anlanghenden liden muſten, den laue wi vorgeſcrebenen borghen und truwe medelauer ſakeweldich ſamederhanth med unſen erffen gheboren und ungheboren vul und ane arghelift, hulperede und alles gheuerde em wol tho benemenden. Des tho merer bekentniſſe hebbe ik her Johan Bardeleuen Canonick des Cappittels tho Brandenborch alſe rechte ſakweldeghe und wy her Bartholomeus poſtamp Hermen und Demke de Bardeleuen gheheten vorghenanth al myt ſonder hanth alſe treue borghe medeloffer und ſakweldeghe, ock eyn iſſlick perſonlick und vor ſine eruen ghebaren und unghebaren, vor deſe ſake och ſeide und eheden, de gnanter her Johan Bardeleuen umme ſines unhorſames wille ghedan hefft und noch ghewardich in Krafft deſſes breues deyth, allen ſamenth und eyn iſlick beſunderen ſin Ingheſeghel med witſchap lathen hanghen an deſſen breff, De gegeuen und ſcreben is Na Criſti unſers Herrn Gheborth Tuſent verhundert in deme ſis und ſechcegheſten Jaren, Am Sonnavend na der Duſent Jungfroweu daghe.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXII. Biſchof Dietrich belehnt den Herzog Ernſt von Sachſen mit den Schlöſſern Elbenau und Gottow, am 8. Nov. 1466.

Wir Dieterich, von Gots Gnaden Biſchoff zu Brandenburg, bekennen offenbar mit diſem Briffe von allen den, di yn ſehen oder horen leſen, daſs wir den Irluchten Hochgebornen furſten Vnſern gnedigen Herren Herrn Ernſte, Hertzogen zcu Sachſen Kurfürſten des heiligen Romiſchen Reichs, Ertzmarſchalck, Landgraffe in Doringen und Marggraff zcu Meiſſen, Gelegin habin ſolche Schlöffer und Leben-Gutter, Alſs ſein Vorfarn unde Vater ſeligen von Vnſern Furfaren und Vnſern Kirchen zcu Brandenburg zcu Lehne gehabt haben, Nemlich die Schloſſer unde Veſten Elvenaw, Rannis, Gatow mit aller ihrer Zugehorung unde dem halben Zcoll zcu Rannifs unde Dyrbergen darczu den Schmalen Fleiſch Zcebenden Im dem Lande zcu Sachſſen, ſo weyt Vnſer Biſchthum Keret, unde lyghenn ym die obgeſchriben Schloſſe und Lehenguter mit crafft diſs Briffs unde haben ym hiran gelegin alles, das wir ſeiner Gnaden von rechts wegen lyhen ſollen unde mogen. Getzuge ſint deſs die Irluchte Hochgeborne fürſten Unſer gnedige Herrn Herrn Friedrich, Marcgraffe zu Brandenbvrg, Kvrfvrſte, des heiligen romiſchen Reichs Erz Kamerer, zcu Stettin, Pomern, der Caſſuben und Wenden, Hertzoge unde Burcgraffe zcu Norenberg, die Wohlgebornen geſtrengen unde Veſtin Herrn Gottfriet Graffen und Herrn zu Holach, Jorge von Waldenfels Ritter Hugolt von Slienitz Obermarſchalg, Balthaſar von Slibenu Hauptmann zcu Trebbin unde Nikel von Kokeritz. Zcu Vrkunde mit Vnſern anhangenden Inſigel verſigelt. Geſcheen und geben zcu Jutterbogk, am Sonnabende Octav. omnium Sanctorum, Nach Gots gebort Virtzehnhundert unde darnach im Sechs und Sechzigiſten Jare.

Ludwig, Reliq. X., 581.

CDXLXXV. Der Propſt Everhard Woltman in Magdeburg bezeugt, daß der Biſchof Dietrich die Kirchen in der Stadt Burg mit ſeinem, dem Marienkloſter vereinigt habe, am 16. April 1467.

Nos Everhardus Woltmann prepoſitus, Hermannus prior, totumque capitulum monaſterii eccleſie beate Marie virginis civitatis Magdeburgenſis, ordinis Premonſtratenſis, recognoſcimus etc., quod reverendus etc. dominus Thidericus, epiſcopus Brandeburgenſis, prioris ac totius capituli eccleſie ſue Brandeburgenſis conſilio, unanimi conſenſu pariter et voluntate, ad petitionem et ſupplicationem noſtras eccleſiam parrochialem beate Marie virginis et ſuam appenditiam, videlicet eccleſiam ſancti Nicolai in opido Borgh, Brandeburgenſis dioceſis prepoſiture monaſterii noſtri antedicti duxit uniendas ac univit, prout in literis ejuſdem domini noſtri, epiſcopi Brandeburgenſis deſuper confectis, quarum tenorem hic pro expreſſo haberi volumus, de verbo ad verbum plenius continetur et habetur, ſtatuitque, ordinavit et decrevit idem reverendus etc. Theodericus, epiſcopus Brandeburgenſis antedictus, prefatas eccleſias in Borgh de cetero et imperpetuum cum prepoſitura noſtri monaſterii unum et unicum eccleſiaſticum beneficium fore et curam animarum ac titulum earundem eccleſiarum apud nos Everhardum prepoſitum et noſtros ſucceſſores pro tempore exiſtentes eſſe, nos quoque et ſucceſſores noſtros veros plebanos et rectores dictarum eccleſiarum cenſeri debere. Cum autem prepoſitus noſtri monaſterii antedicti, qui tempore vacationis dicte noſtre prepoſiture per confratres noſtros electus fuerit, confirmationem ſeu proviſionem prefate noſtre prepoſiture a reverendiſſimo in Chriſto patre et domino, domino archiepiſcopo Magdeburgenſi, domino noſtro generoſiſſimo pro tempore exiſtente ſuſceperit, debet etiam ad petendum et recipiendum curam animarum et regimen plebis dictarum eccleſiarum, omni prorogatione remota a prefato reverendo patre et domino Theoderico epiſcopo Brandeburgenſi et ſucceſſoribus aut in ſpiritualibus ſuis vicariis eſſe aſtrictus ac eccleſias prefatas per confratres noſtros aut alios preſbiteros ſeculares idoneos ad nutum ſuum tociens quociens ſibi expedire videbitur, regere aut committere regendas. Illi vero, quibus hujuſmodi eccleſias prepoſitus noſtri monaſterii duxerit committendas, debent nominibus earundem eccleſiarum ſinodos viſitare procurationes annuas domino noſtro generoſo epiſcopo Brandeburgenſi antedicto et ſuis ſucceſſoribus ratione viſitationis ac prepoſito dicte eccleſie Brandeburgenſis occaſione ſinodi annualis debitas ſeu alias conſuetas una cum caritativo ſubſidio impoſito et poſtulato ac omnia alia et ſingula jura epiſcopalia in quodam privilegio incorporationis earundem eccleſiarum pie memorie Friderici, epiſcopi Brandeburgenſis, latius expreſſa et contenta ſingulis annis exſolvere atque porrigere, nec non juriſdictioni et correctioni ejuſdem domini epiſcopi et prepoſiti eccleſie Brandeburgenſis ſuorum ſucceſſorum ac officialium eorundem, quamdiu dictas eccleſias rexerint ſubeſſe et ipſorum mandata fideliter exequi aut executionem debite facere demandari. Et ne amplius ab eiſdem eceleſiis ſeu rectoribus earundem pro mediis fructibus aut cathedratico quicquid exigatur aut poſtuletur, nos Everhardus prepoſitus, Hermannus prior totumque capitulum monaſterii antedicti promittimus ac ſtabili fide ſpondemus pro nobis et noſtris ſucceſſoribus ſepefato reverendo in Chriſto patri et domino, domino Theoderico epiſcopo Brandeburgenſi et ſuis ſucceſſoribus duos pro canonica et legitima portione aut mediis fructibus tempore viſitationis cleri in Seiefer, prepoſito vero eccleſie Brandeburgenſis pro cathedratico tres florenos renenſes ſuper feſto Walburgis a data preſentium continue computando ſingulis annis perpetuis futuris temporibus abſque aliqua contradictione diſponere, dare atque pagare. In cujus rei evidens teſtimonium etc. MCCCCLXXII. die ſexta decima menſis Aprilis.

Nach dem Originale.

CDLXXIV. Thile von Lindow und deſſen Gattin Kathrina von Königsmark verkaufen dem Domſtifte ihr Gut in Damme, am 6. März 1469.

Ick Tile von Lindow Bekenne van myner und miner Erffen weghen vor alle dejenigen, de duſſen breff ſeen horen edder leſen openbar, dath ik vorkofft hebbe und vorkope mid Krafft duſſes breues den werdeghen gheiſtliken hern Ern Petro Howener Probſte unnd ſinen nakommen Probſten und dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandeborch ſodanes gud mid alle, ſo ik id tho Damme ghehath hebbe, Dath denne myner Eliken huſſrowen Katherinen geb: von Koneſmarke ok tho orem liue gheleghen was, Nemelik eynen ffrigen hoff dar ik up plach tho wonende mid allen acker, pechten, auerlande, Weſen, ghebruckden, holten und anderen dinghen nicht uthgenamen, Negentein ſcepel roggen Neghentein ſcepel gherſten und eynen haluen Wiſpel Haueren med ſouen hüneren uppe Peter Bottgins hoff, Neghentein ſcepel roggen, Neghentein ſcepel gerſten med eynen haluen Wiſpel haueren uppe Claus Lochouwes hoff, Theindehalue ſcepel roggen, theindehaluen ſcepel Gerſten und ſes ſcepel haueren uppe Hans Smoldemans hoff, virtich hüner van den twen hauen de tho eynen (hoff) leth ſin, den nüw hans Goden hefft, und vertein hunere van dem wuſten haue, de nu noch wuſte lecht med twelff groſſchen Zappentinſes van der ſellinghe, Ok myn deel des ſtraten rechtis und allerleye, nichts uthghenamen, ſo ik dat dar ſulues wenth her ghehath hebbe. Sodanes liſgud vorbenomet vorlathe ok ik Katharinen elike huſſrowe Tile von Lindowes varghenanth mit deſſen breue, ſo ik dath ok rede munthlik und nü lachende vorlathen hebbe und vorlathe den werdeghen herrn Petro Probſte und ſinen Cappittel und ſegge em des quid und loſs, ſe nummer meer dar umme antholanghen, na dem ſe my dath med ghelde nemelik achtentich ſcokken wedder ſtadich ghemaketh hebben, de ik ſulues von em entphangen hebbe, der ik em ok quid leddich und los ſegghe med duſſen breue. In ſodanes gud tinſe und pechte med allen anderen dinghen vorbenometh, ok myner huſſrowen vorlathen liſſghedinge Ick Tile van Lindow de werdeghen herrn und cappittel vorghemeldet inwiſe in deſſen gegenwardeghen ſcrifften, ſo ik ok munthliken dar an hebbe gheweſen und vorthie my aller ghewalt und rechtecheit, de ik in deme genanten Dorpe Damme ghehath hebbe, nichtes uthgeſlaten, Alſo dath de genannte herren probſt und Cappittel ſcolen deſſe vorbenomeden tinſe und pleghe tho Ewighen tüden van my und mynen Erffen ok myner huſſrawen ungehindert up heuen und der ſück ghebruken med allen anderen dinghen uorbenometh und ſette ſe in de Were, de ik ok vor lathe in Crafft duſſes breues. Des ik em ein ghewere wil ſin vor allermalk. Vor deſſe vorgeſcreuen tinſen, pechte und ander gut vorghemelt hefft mi de gnante werdeghe herr probſt ghegheuen und wol tho danke vornughet dre hundert und dre und twintich ſcok groſſchen merkeſcher Werunghe eyn ſammeth med der wedderſtadinghe myner huſſrowen liſſgedinghe, der ik em quid leddich und los ſegghe in Krafft duſſes breues med myner eliken huſſrowen vor alle myne eruen. Sodanes ghelt ik vert an ander guder my myner huſſrowen und eruen bequemer gheleghen ghelecht und gekeret hebbe. Tughe ſille deſſer vorſcreuenen ſtucken ſint de duchteghen und Erſamen Claus, Hans und Fritze van Knobelock, Otto Bardeleuen und Gores Rixe, Claus Berenwolde, Valentin Gotzke, Hans Rock, Rule Berenwolde und Andreas Damſtorp uth der alden und nigenſtad Brandeborch, Hans Decker und Kilian Bochow van Nouwen. Destho merer bekanntniſſe und beveſtinghe aller punkte und articeln vorgeſcreben hebe ik Tile von Lindow van myner myner huſſrowen ok myner erffen weghen myn inghefeghel an duſſen brieff lathen hanghen. De geſchreuen is na Criſti unſes herrn geborth vertheinhunderth in deme neghen und feſteghenſten jaren, des mondaghes na Oculi.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXV. Kurfürſt Friedrich II. ſchreibt an die Stadt Brandenburg wegen des Gerüchtes daß er den Biſchof zu Brandenburg gemißhandelt habe, am 10. Sept. 1469.

Fridrick, von Gots Gnaden Marggrave etc. Unſen Grud tovorn. Liven Getruwen. Wy hebben vernomen, wy eyn Gerüchte by iw uth gekomen ſy, dat wy uns mit dem Biſſchoppe van Brandenburg ſere geonwilliget ſcholen hebben und uns gedrowet to ſlahende, dat denne ſo in der Warheit nicht geſchien iſt und hefft uns und unſer Herſchap grote merckliche Dinſte gedan, dat wy ſodans engerne don und med Dancken wolden an em to donde. Als begeren wy von iw in ernſter Meynunge, dat gy derfaren, wy ſulke Logene ouer uns dordacht und uth gebracht het, ock eyn upſehent dar to dem, efft uns noch ymandt ſo thun werden, ſettede und ſtroffen dy van unſern wegen to Live und to Gude. Daran do gy uns ſundernen to Daneke und willen dat in Gnaden gegen iv erkennen. Dat iſs ſo unſe gantze ernſte Meynunge. Datum Tangermunde am Mandage na Nativitatis Marie anno MCCCCLXIX°.

Nach dem Originale.

CDLXXVI. Biſchof Dietrich beſtätigt einen in der St. Gotthardskirche geſtifteten Altar, am 31. Jan. 1472.

Theodoricvs, Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis — pro parte providorum et circumſpectorum virorum proconſulum et conſulum civitatis Brandenburg oblata nobis petitio continebat, quod cum ipſi altare novum in Eccleſia parochiali ſancti Godehardi in dicta civitate Brandenburg in honorem ſanctorum Jacobi Apoſtoli, Fabiani et Sebaſtiani martyrum, yvonis confeſſoris et Juſtine virginis fundaverint, et certis annuis redditibus piorum Chriſti fidelium ſubſidio mediante, qui ad hoc ſuas eleemoſinas largiti fuerint, pro ſuſtentatione preſbyteri ipſum iſtud pro tempore regentis dotaverint inſuper pro . . . fratribus fraternitatis corporis Chriſti in dicta civitate Brandenburg interim quidem ipſa fraternitas in vigore fuit aſſignantes, prout hec omnia in literis fundationis ſubinſertis, ſanis, integris, illeſis, non vitiatis, non cancellatis, non abolitis, neque abraſis, ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentibus ſigillo vero memorate civitatis rotundo et de cera rubra glauce impreſſa, in cujus medio urbs turrita et aquila volitans in Schuto urbi ſupra poſita, in circumferentia vero characteres has dictas deputantes ſigillum veteris civitatis Brandenburg apparuerunt Pergamenti preſſula impendent, ut prima facie apparuit ſigillatis plenius apparent, quatenus dictas fundationem dotationem . . . . aſſignationem poſſeſſionem et ſucceſſionem ceteraque in dictis fundationis literis quelibet contenta ratificare et confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor ſequitur, et eſt talis:

In nomine S. Trinitatis Amen bekennen wy Borgemeiſter und Rathmann der olden Stadt Brandenborch old und Nie, dat wy met Rade des Erwürdigen in Gott Vater und Hern, Herrn Stephani, Biſchophs thu Brandeburg Wille und vullborte in unſer Pfarer Kerken Gode to loue, Marien ſiner lieben Muder tu ehren, und tu dienſte eyn nye Altar met Hulpe guder Lüte, dī dar ere milde Almoſen tu gereicket und gegewen hebben, geſtiftet upgerichtet, beſtettiget und vollenbracht heben, dat wy begiftet hebben mit teyn Pund Pennigen jehrlicher Rente, di wi in wedderkops Rechte und gemeinlicher gewohnheit gekoft hebben, und ſtan datſelbe Altar men wyen werdt in die Ehre S. Jacobus, des hylgen Apoſtels, Fabiani und Sebaſtiani der hilgen mertylers, yvonis des hiligen Bichtigers, und

Juſtine der hiligen Jungfrowen, und hebbe vorbat die lyging deſſelben Altares befahlen und tho geſtadet den vorſichtigen unſen medeborgern, die des heiligen Bludes Gilde in der vorbenumten Statt hebben eder wie in tiden die Gilde krigen und hebben mogten, in ſotaner nachgeſcreven wiſe, dat die mehr genante Vorſtender und Gilde Bulen gemeinde ſcholen und mögen, wen dat not tut, dat Altar verlihen einen redlicken fromen erlicken Priſter, de den darby wohnen und ſulven beleſen ſchal und von plichte in der wecke vir miſſen holden, by nahme alle Montage ſchal he leſen eine ſiel Meſſe allen Chriſten verſtorben ſilen tu troſte, alle mittewecke morgen ene ſru Miſſe nach ſinen behagen, wahr em Gott innigheit tu ſend, des Dunnerſtags von dem hilgen Lichnam, des Sonnabendes von unſer liven Fruwen etc. Wer et ougk, dat die Altariſte des Altares na den willen Gades uerſtorve unde abeginge von todes wegen, und die meiſters die gilde Bulen gemeinde nich künten to hope hebben, ſo mügen die meiſters old und nye met den Oldeſten und upperſten der Gilde dat Altar einen framen Priſter ume Gades willen leyn unſchedlik der Lyginge, eſt dar ein gulde Broder edder dry der Gülde nicht gegenwertig weren. Diſſe vorgeſcrevenen Gilde ſchol dat ergenante Altar mit Miſſgewende, Kelcke und Bucke na erem beſten vermügen in tu geweren und in beteringe holden; ſunder geſcheet, dat die Gulde viele und verginge, ſo will wy Borgemeſter und Radmanne deſer vorgeſcrevenen olden Stadt Brandenborch dat Altar verlyhen unde die Renten mit den Hovet ſtule in geweren holden na unſen allerbeſten Vermügen: deſſelben willen wy auck . . . offt dat oftgenante Altar nejeyne einen Priſter hadde, und die gülde Bulen in der verlyginge und en ander ſick nicht vertragen künten und nicht verlyen, ſo will wy und mügen dat Altar vorlyen ſunder der gulde wedderſpracke, wo dicke und vacke ſodanns geſchehe, dat ſie ſich nicht vertragen kunten und nicht verleyen, doch unſchedlicken, dat die Gilde dat Altar up ein ander tied eintrechtlicken one cruth und twytracht wedderum ſoll vorlyen mogen und ſcholen to ewigen tieden. Des to mehrer Bekantniſſe hebben wy ergenannten Borgemeiſter und Rathmanne der olden Stadt Brandenborch Inſigel met Witſchap laten hangen an deſen open Brief. Gegeven na Goddes Gebord virteinhundert Jar darnach in den vier und feſtigſten Jar am Tage Arnólphi Epiſcopi et Confeſſoris.

Nos vero Theodoricus Epiſcopus prefatus attendentes hujuſmodi pium et devotum affectum noſtrorum ſubditorum maxime omnium nobis commiſſorum plus confirmandum quam infirmandum fore, ideoque dictorum petentium ſuplicatoni — ſed et divini cultus augmentationi favoroſius inclinati predictas fundationem, dotationem — aſſignationem, poſſeſſionem et ſucceſſionem cum omnibus et ſingulis aliis clauſulis punctis et articulis in pref. inſertis fundationis literis quelibet contentis ratificamus autoriſamus et approbamus ac autoritate noſtra ordinaria Dei nomine in his ſcriptis perpetuis temporibus inconvulſa permanenda confirmamus decernendo reditus ac proventus dicto altari pro tempore appropriatos eccleſiaſtici muneris privilegio frui ac gaudere debere inhibentes omnibus et ſingulis utriuſque ſexus hominibus, ne de dictis bonis minus vel alienare aut . . hujuſmodi noſtram confirmationem auſu temerario quicquam adtemtare preſumant, alioquin indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ac noſtram ſe noverint incurſuros. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum has noſtras confirmationis literas exinde fieri noſtriqne juſſimus et fecimus appenſione ſigilli roborari. Datum in Caſtro noſtro Seieſer, Anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo, die vero veneris, ultima menſis Januarii, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et Domini noſtri Sixti divina providentia Pape IV. anno primo. Hujus autem noſtre confirmationis teſtes ſunt venerabiles honorabiles et validi Domini Magiſter Ludovicus Brun, noſter in ſpiritualibus Vicarius, Johannes Bagewit curie noſtre officialis, Marcus Helwig, Paulus Küle et Georgius Kanemeker Capellani, Sigiſmundus Eikendorp loci Conſiſtorialis in Seigeſer

Notarius, Johannes Walwitz Marſchallus, Hinricus Ziegelheim Advocatus, Johannes de Stechau, Conradus Brand, Johannes et Richardus fratres condicti de Bardeleve, Edgardus de Stechau, Martinus de Kalenberg, Joachim de Treskau, Gerhardus de Biren et alii quam plures familiares noſtri continua fide digni.

Nach dem Originale.

CDLXXVII. Notariatsinſtrument über des Arnold von Burgſtorfs Reſignation des Bisthums Brandenburg und demnächſt erfolgte Beſtätigung in demſelben, vom 19. Juli 1472.

In nomine domini amen. Tenore preſentis publici inſtrumenti cunctis illud intuentibus pateat evidenter et ſit notum, quod anno a nativitate domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo ſecundo indictione quinta die vero dominica, que fuit decima nona menſis Julii, hora veſperarum vel quaſi, Pontificatu ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri domini Sixti divina providentia pape quarti anno ejus ſecundo, in mei Notarii publici teſtiumque infra ſcriptorum ad hoc ſpecialiter vocatorum et rogatorum preſentia perſonaliter conſtitutus Illuſtriſſimus princeps et dominus dominus Albertus Marchio Brandenburgenſis S. R. I. Archicamerarius et princeps Elector . . publice propoſuit et dixit, quatenus quia poſt deceſſum felicis recordationis reverendi in Chriſto patris et domini domini Theodorici quondam Epiſcopi Brandenburgenſis pie defuncti domini de Capitulo eccleſie Brandenburgenſis ad precipitantem et celerem novi paſtoris arripuiſſent electionem, antequam obitus prefati Epiſcopi ipſi innotuiſſet, quo autem audito ſenſiſſet ſe occaſione iſtius gravatum et hujuſmodi electionem ſic precipitanter factam ſibi et ſuo juri ac diuturne obſervationi prejudicialem, ex quo ſibi admetiretur ante electionem nominationem et nominandi habere poteſtatem, vigore cujus electio fieri deberet ſuper illo, quem gratia ſua nominaret, vel unuſquiſque Marchio Brandenburgenſis princeps Elector pro tempore exiſtens quolibet tempore cum ſe facultas offeret poteſtatem nominandi haberet, unde gratia ſua appellaſſet et prepoſitum ac capitulum dicte eccleſie Brandenburgenſis coram ſe Tangermund trans Albeam vocaſſet ipſis gravamen ſuum et appellationem factam intimando proteſtatuſque fuiſſet expreſſe per tractatus in hujuſmodi cauſa cum capitulo habendos eidem appellationi ſue facte in aliquo non derogare, ſed non minus eam proſequi vellet ſi amicabilis compoſitio non interveniret et inter cetera attemptaſſet, eandem electionem factam fore renuntiandam et proſtergendam, quo facto nominare vellet, uti illuſtriſſimus princeps et Dominus Dominus Fridericus quondam Marchio Brandenburgenſis Germanus ipſius pie defunctus peregiſſet, juxta quam electionem de novo eligere deberent, quemadmodum ſecundum nominationem prefati fratris ſui per venerabilem Albertum Clitzingk modo prepoſitum Berlinenſem eo tempore capitulo antedicto patefactam noviſſimum Epiſcopum pie defunctum elegiſſent, quem dictus frater ipſius ſcriptis ſuis et per dictum Albertum Klitzingk oretenus nominaſſet, quibus prepoſitum et capitulum ibidem preſentes rogaſſet, infra octo dies proxime ſequentes deliberare et cum infra eundem terminum Brandenburg cum eis vellet conſtitui ſuper his benevole reſpondere. Quod et factum eſt, prout et quemadmodum ego Notarius infraſcriptus de his omnibus ab eodem principe memorato ac aliis fide dignis ſufficienter ſum informatus. Quo termino prefato adveniente et dicto domino principe Marchione Alberto in urbe Brandenburgenſi perſonaliter conſtituto ſuper aliis mediis et attentationibus per prefatum Dominum principem eidem capitulo

propoſitum eſt, a prepoſito et capitulo per plebanum nove civitatis Brandenburgenſis concapitularem de conſenſu omnium unanimiter reſponſum, quod prepoſitus electus eſſet pronus electionem in perſona ipſius factam capitulo reſignare, quemadmodum etiam factum eſt in preſentia domini Marchionis prefati, et ex quo idem prepoſitus ad tantam dignitatem ſuſcipiendam fuerat idoneus et eidem principi ad preſulatum gratus et non perſona dicti prepoſiti ſed tantum electio ſic precipitanter facta juxta prenarrata diſplicuit, ſua gratia in melius dicte eccleſie Brandenburgenſis deliberato animo ſuper jure ſuo et diutina obſervatione uti Marchio Brandenburgenſis et S. R. I. princeps elector prememoratum prepoſitum in prefate eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopum et paſtorem nominavit et erga capitulum ut ipſum prepoſitum juxta ſui nominationem de novo eligeret inſtitit, quod et deliberato animo bona voluntate et concorditer eſt peractum, et idem capitulum coram eodem principe ipſum nominatum quemadmodum illum qui ſuper ſui nominationem per omnes dominos de capitulo ibidem perſonaliter preſentes aſſumtus et electus exiterat ut ipſius gratie et ipſorum Epiſcopum preſentarunt ipſum et eccleſiam ſuam Brandenburgenſem una cum omnibus et ſingulis ſpiritualibus et ſecularibus ipſius ſubditis eidem principi commendando intime rogantes, ut eundem literis promotorialibus coram ſanctiſſimo domino noſtro apoſtolico et cetu Cardinalium in negotio confirmationis obtinende et ut in annatis perſolvendis ultra taxam antiquam prefate eccleſie non gravaretur gratia ſua libere promotum dignaretur. Ad que omnia prefatus dominus princeps benevole reſpondit eorum petitioni annuendo, adjiciens ipſum et capitulum ipſius ac dioceſis una cum ſubditis ſpiritualibus et ſecularibus uti fideles ſuos ſubditos generoſe habere commendatos, ſuper quibus omnibus et ſingulis ſepefatus princeps ſibi a me Notario publico infra ſcripto unum vel plura publicum ſeu publica fieri petiit inſtrumentum ſeu inſtrumenta tot quot forent neceſſaria. Acta ſunt hec in quadam aula epiſcopali in urbe Brandenburgenſi anno indictione die menſe hora et pontificatu quibus ſupra preſentibus ibidem venerabilibus ſtrenuis ac validis viris dominis, Johanne Stadis Decretorum Doctori in Seehuſen et Alberto Klitzingk in Berlin prepoſitis, Georgio de Waldenfels milite, Mathia de Schulenburg, Bernhardo et Johanne fratribus dictis de Bredov nec non Conrado Schlabberndorff teſtibus ad premiſſa vocatis et requiſitis.

Et ego Caſpar Crüger clericus Brandenburgenſis dioceſis publicus ſacra imperiali auctoritate Notarius etc.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 662—666.

CDLXXVIII. Notiz über die Lehngüter des Hans Bentzdorf zu Brandenburg zu Klein Weſeram, Jeſerig und zu Brandenburg, worüber die Lehnsherrlichkeit an den Biſchof von Brandenburg, den Abt zu Lehnin und den Rath der Neuſtadt Brandenburg übergegangen iſt, vom Jahre 1472.

Hanns Bentzdörff burger In der alten Stat Brandemburg hat zu lehen empfangenn die bette des dorffs Regenſtorff XIIII ſchilling den., dabit XX gr. lehen war. Der genannt Hanns Bentzendorff hat ein brief furbracht, das ſein vater auch hanns Bentzendorff genannt von Marggraue Johannſen zu mannlehenn empfangenn hat Item das dorff Lutick wefferamm vnd In demſelbenn dorff XIIII ſtuck geltz mit oberſtem vnd vnderſtem gericht, das empfecht er nunn von meinem hern dem Biſchoue von Brandenburg vnd ſagt, mein here Marggraue fridrich hab In dahin geweiſt; Item das dorff geſerick vnd dar Inn Jerlichenn IIIII wiſpel vnd III ſcheffel rocken

III wiſpel vnd VI ſcheffel gerſten III wiſpel vnd IIIII ſcheffel haberns III pfund vnd V ſchilling den. vnd VI den., Das oberſt vnd vnderſt gericht mit andern zugehorungenn das empfecht er nunn von meinn hernn von Lenynn vnd ſol auch dahin geweiſt ſein. Item Im Zoll zu Brandemburg XIIII pfund pfennig hat er verkaufft dem Rate Inn der Newenſtat Brandemburg, Sol er auch vrkund bringenn durch briue, wie die lehenſchafft an In komenn iſt.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XI, 39.

CDLXXIX. Der Biſchof Arnold beſtätigt die Stiftung und Bewidmung einiger Altäre in der St. Katharinenkirche, am 11. April 1474.

Arnoldus, dei etc. gratia epiſcopus Brandenburgenſis univerſis etc. ſalutem etc. pro parte providorum et circumſpectorum virorum, proviſorum et ſingulorum fratrum Gulde Exulum in nova civitate Brandeborgh altaria de jure patronatus ipſorum exiſtentia, videlicet ſanctorum decem milium militum martirum, Andree apoſtoli et Livini epiſcopi, in eccleſia parrochiali ſancte Katherine dicte nove civitatis Brandeborgh ſita, de expreſſo conſenſu poſſeſſorum eorundem, in ſuis annuis redditibus meliorare et in divinis officiis onerare cupientium, extat nobis humiliter ſupplicatum, quatenus pium ipſorum hujuſmodi affectum benigno favore proſequi et fundationis literas, ſigillis dictorum proviſorum et fratrum nec non altariſtarum prefatorum ſigillatas et ſubinſertas in omnibus ſuis clauſulis, punctis et articulis, ratificare dignaremur, quarum quidem literarum tenor ſequitur et eſt talis:

Vor dem erwirdigen in God Vader und Herrn, Herrn Arnoldo, Biſſchoppe to Brandeburgh, unſen gnedigen liven Herrn, und vor allen, dy deſſen unſen openen Brieff ſihn edder horin leſin, bekennen wy Nageſhreven: Hanns Bollen, Heyne Selvelangk, Andrewes Schunemann, Hanns Smed, Peter Smedt und Gores Litzen, Vorſtendere und gemeyne Brudere der Elenden-Bruderſchap in der Nienſtad Brandeborgh, von uns und unſe Nakamen: Nadem im Gerichte Gades, dar wy alle kamen, eyn yderman nempt na ſynem Verdienſte, ſint wy bewagen, ſodan unſe Lon to vormerende und hebben med guden eindrechtigen Rade Herrn Mathei Stroband, Ern Sigiſmundi Severyn und Ern Andree Branſtorp, unſir Altariſten der Parkerken in der Nienſtadt Brandeborgh ein Vorhandel geweſen: ſo alsdan ore Vorfaren, Altariſten vor ehn, und ſy nu ougk beth an deſſen hudigen Dach van Anwiſunge unnſer Vorfarigen ſeligen unnd guder older Wonheit dy Altarien med eyner ewigen Miſſen degeliken beſtellet hebben: ſo hebben ſi ſigk nu to ſodaner ewigen Miſſen vor ehn unnd ore nakomenden Altariſten ewichliken verpliehtet und willen innichliken nah oren Vermögen vor dy Stiffter und Anhever deſſer tiegenwordigen Bruderſchap, die ogk darut verſtorven ſindt, med allen elenden Sylen, der Lychenam dy Bruderſchap to der Erden laten beſtetigen, alle Weke gywelich eyne Sylemiſſe und eyne Vigilien na beden eſſte leſen, und wu vake eyn elende Menſche, den dy Bruderſchap begraven leth, eſſte ſuſt eyn Bruder uth deſſer Bruderſchap vorſtervet, denne ſcholen die Vorſtender thur Tidt unſer vorgnanten Bruderſchap, edder wem ſy dat befelhen, dem eynen Priſtere van den dren, dem die Weke med der ewigen Miſſen geboret, to beſtellende en ſodans verkundigen. Die ſelvige Priſter ſchal denne und wil der armen verſtorven Sylen in dy ſelvige Weke ogk eyne ſunderlike Sylemiſſe nabedhen. To ſodaner eynen ewigen Miſſen alle Dage under ehn dren eyn na den andern und gywelich to eyner Sylemiſſen und to eyner Vigilien in der Weken willen wy Gade

to Lave, der hochgelaveden Koningynnen Marien, allen lovigen Sylen und ſunderliken der irſten Anhever und die duſſe Bruderſchap van Dage to Dage begifftigen, ogk alle der gennen gemeynen Brudern, die uth deſſer Bruderſchap verſtorven ſindt, met allen elenden Sylen, der Lichenam dy Bruderſchap begraven ledt, to Troſte und Verlichtunge orer Synen ewichliken verplichtet ſyn, und mögen ſy im meher Miſſen in der Weken beden na Vermerunge der Innicheit und Inflothe der Gnaden Gades, dath ſchal ſtan up ore eygene Samitticheit und Guweten. Ogk ſunderliken in den vier Begengkniſſen to vier Tiden im Jare, dath ſy denne under ehn dren dy Sylemiſſe beſtellen, dy men ſinget med den Schulemeſter und Schuleren gemeyne und eyn gywelich unſe Altariſte des Avendes eyne Vigilien bede und ſigk des Morgens to eyner Sylemiſſen ſchigke, ſo verne em Gad ſyne Gnade verlieth, dar he doch nicht ſunderliken ſchal to verplichtet weſen. Alſo hebben wy Obgemeldten: Hans Bollen, Heyne Selvelangk, Andrewes Schünemann, Hans Smed, Peter Smedt und Gores Litzen, Vorſtender, und alle gemeyne Brudere der Elenden-Bruderſchap angeſihn unſer Altariſten Wolmeynunge und guden Willen und von eygener Bewegunge ehn geredet und gelavet, reden und laven ehn in Crafft deſſes Brieſes ſodane Tynſe und Rente, to oren Altarien gelegen, nach Utwiſunge unſer Bruderſchap Hofftbrieſe ehn helpen to beſchermende, und ſodanen ore jerlike Tynſe willen wy eynen gyweliken unſen Altariſten in der Parkerken der Nienſtadt Brandeborgh, alle Verndel Jares, wenneher wy unſe Rekenſchap holden, na unſem Dienſte med achtehalven Groſchen beteren, ſo dath wy uns to ewigen Tyden vor uns und unſe Nakamen verplichten eynen gyweliken unſen Altariſten bavenberurt alle Jar in vier Tyden eyn half Schogk to vernugende uth unſer Büſſen offte Redeſten, up dath dy deſte flitiger Gades Dienſt forderen und med Innicheit vor dy liven Sylen, der Almiſſen an dy Bruderſchap kamen ſindt, van Dage to Dage kamen mogen und konnen flitigen bidden. Hirumme juwe vederlike Werdicheit wy med demüdiger Underdanicheit flitigen bidden van iw ſodane unſe Beterunge to unſen dren Altarien in dy Ere der hochwerdigen Hiligen und Merteleren, nemliken der teyn duſent Riddere, Andree, des liven Apoſtel, und Livini, des hilgen Biſſchops, gewihet, alle in der Parkerken ſant Katherinen in der Nienſtadt Brandeborgh gelegen, med allen vorigen Pechten, Renten und Tynſen nach Utwiſunge geiſtlicker und werltlicker Furſten-, Prelaten-, Erbaren- und Stedte-Briefe, in Tyden darover gegeven, ogk unſir eygenen olden bewerten Regiſteren, ſo die Rente bethher in Weren ſyn geweſen und noch ſint, med allen Stugken, Clauſulen und Articulen, als vor geſchreven und beruret iſs, to bewerende und ewichliken ſo to blivende ane Vermynrunge to confirmirende und dy Lihunge der obgemelden dren Altarien by den Vorſtenderen inſampt med der gemeynen Brudern der ehrgenumeden Elenden-Bruderſchap umme Gades und umme unſer demudigen Bede und Vordinſtes willen gnedichliken to beholden. Dath wy vorbenumeden Vorſtendere und gemeynen Bruder Ern Andreas Strobant, Ern Segemund Severyn, und Ern Andrews Branſtorp, Altariſten der obgemelden Altarien, alle Stugken und Punkta ewichliken vor uns und unſe Nakamen ſtedhe, faſte und unverrugket ane Gefehre holden willen, hebben wy to Orkunde und warer Bekantniſſe der Elenden-Bruderſchap Ingeſigil und wy, Ern Matheus und Ern Sigimund, unſe Ingeſigil eyn gywelich ſyn beſundern und ik Andreas mynes Bruder Ern Simonis Branſtorps Ingeſigil, des ick my hir to fulmechtich gebruke, med rechter Witſchap an deſſen Brieff laten hangen, die gegeven is to Brandeborgh na Criſti etc. Gebordt virteinhundert Jar darna im vier und ſoventigiſten Jare am Mandage na Gregorii, des hilgen Paveſtes.

Nos igitur, Arnoldus, epiſcopus prefatus, dictorum petentium ſupplicationibus favoroſius inclinati, predictas fundationis et meliorationis literas altarium predictorum in omnibus et ſingulis ſuis clauſulis, punctis et articulis inibi expreſſis grato animo amplexantes et benigno favore proſequentes

ratificamus et confirmamus nec non in dei nomine his ſcriptis perpetuis futuris temporibus inconvulſe permanendas auctoritate noſtra ordinaria confirmamus. Nulli ergo etc. Datum Brandeborgh in aula noſtra epiſcopali anno etc. MCCCCLXXIV. feria ſecunda Paſche. Teſtes ſunt venerabiles, honorabiles et valdi: magiſter Ludovicus Brun, vicarius noſter in ſpiritualibus, dominus Lampertus Benedicti et Matheus Gerekén, capellani, Fredericus Schapelow, Marſchallus, Johannes et Richardus fratres, condicti de Bardeleve, Ludovicus Eykendorp et alii quam plures familiares noſtri fide digni.

Nach dem Originale.

CDLXXX. Biſchof Arnold beſtätigt die Capelle und den Altar des heiligen Kreuzes in der St. Gotthardskirche zu Brandenburg, vom 30. Aug. 1474.

Vniverſis et ſingulis, quorum intereſt, intererit vel intereſſe poterit quomodolibet in futurum, Arnoldus, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis ſalutem in domino et preſentibus fidem indubiam adhibere. Venerabilis dominus Matheus prenne, Canonicus eccleſie Lubucenſis, nobis fideliter inſinuavit, declaravit et ſufficienter informavit, quatenus de ſcitu conſenſu ac licentia noſtri predeceſſoris pie memorie Theodorici, epiſcopi Brandeburgenſis Capellam et inibi altare ſub vocabulo ſancte et vivifice crucis, qui eſt Jheſus Chriſtus, et glorioſiſſime virginis marie, matris ejus, ac ſanctorum Petri et Pauli, Bartholomei, Philippi et Jacobi apoſtolorum ac Adalberti, Fabiani, Sebaſtiani, Urbani, martyris et ſanctarum Katherine, Barbare, Dorothee virginum et Marie Magdalene, patronorum In honorem Dei omnipotentis totiuſque curie celeſtis ſuis expenſis apud eccleſiam parochialem ſanctorum Mathie apoſtoli et Godhardi epiſcopi et confeſſoris, veteris civitatis Brandeburg, ob anime ſue et parentum ac benefactorum omniumque ſingulorum Chriſti fidelium animarum gratiam et ſalutem erigere, edificare et conſtruere fecit ac dictis Cappelle et altari ſancte crucis cum omnibus ad divinum officium miſſe celebrandum neceſſariis libris, calice, pacificali argenteo, in forma crucis et imaginis Chriſti laborato, et ornamentis providit atque cenſum ſexdecim florenorum renenſium de viginti florenis, quos ipſe dominus Matheus partim cum conſulatu et certis civibus dicte veteris civitatis ſub titulo reemptionis, ut infra clarius declarabitur, habuit pro dote omnibus melioribus modo, via, jure, cauſa et forma, quibus potuit et debuit, ad preſbyteri Cappellani Cappelle predicte ſuſtentationem ex certa ſcientia ac bene deliberatus cum omni jure, quod in ipſo cenſu habuit, libere dedit, donavit, tribuit et aſſignavit. Iſte dominus Matheus dictam Cappellam ſancte crucis voluit eſſe fraternitatis vinearum ſancti Urbani dicte veteris civitatis Brandeburg, collationem vero ſive ius patronatus eligendi, nominandi, preſentandi ad predictam Cappellam et altare voluit apud magiſtros dicte fraternitatis vinearum perpetuis futuris temporibus permanere, et ut ipſi magiſtri prefatam Cappellam et librariam deſuper conſtructam in Cura habeant gubernando, protegendo, ordinando, diſponendo ita ut res capelle et librarie libri exinde augmentum recipiant et augmententur vel ſaltem, in quantum valeant, conſerventur in eſſe et cum ipſa Cappella et altare ſancte crucis per mortem ultimi et legitimi veri poſſeſſoris vel quovis alio modo pro tempore vacant aut vacaverint etiam per viam permutationis dicti magiſtri fraternitatis vinearum tunc cum conſenſu fraternitatis debeant ipſam Cappellam et altare uni clerico aut preſbytero filio veteris Civitatis, ſi haberi poterit, ſi non, tunc Nove Civitatis Brandeburg, qui nullum habet eccleſiaſticum beneficium, et ipſum clericum vel preſbyterum patentibus literis domino epiſcopo

Brandeburgenſi vel ejus in ſpiritualibus vicario preſentare humiliter ſupplicantes, ut ipſi clerico vel preſbytero ſic preſentato cum dictis Cappella et altare provideat, inſtituat ſeu in poſſeſſionem mittat et inducat, et clericus ſic conſecutus beneficium infra annum debeat ſe facere ad omnes ſacros ordines promoveri et perſonaliter apud dictum beneficium Brandeburgenſe reſidere et in illis Cappella et altare ſingulis terciis feriis pro omnibus fidelibus defunctis et ſextis feriis de ſancta cruce una cum dicte parochialis eccleſie cuſtodibus miſſas uſque ad finem decantare, Sabato vero vel alio die competenti de beata virgine Maria ſine cantu miſſam annuatim perpetuis temporibus legere, Si autem legitime impeditur, per alium hoc facere poteſt, dicti magiſtri fraternitatis debeant ordinare et informare cenſitos, ut dare debeant tres florenos renenſes aut unam ſexagenam et mediam monete Brandeburgenſis principali cuſtodi famulo jurato dicte parochialis eccleſie, ut equaliter dividat cum ſuis duobus ſociis ſub cuſtodibus pro ſtipendio et ſallario quod meruerunt omnes tres per circulum anni fideliter cantando cum preſbytero ſeu cappellano dicte cappelle in miſſarum celebratione diebus prenarratis. Debeant etiam ipſi cuſtodes eſſe ſub aliqua obedientia ipſorum magiſtrorum fraternitatis ita ut cum negligenter aut abuſive ſe habuerint in et extra dictis miſſis cantando, ipſi magiſtri ipſos cuſtodes convenienti tempore et modo verbis corripere, arguere et informare poſſint et debeant, ut ſe emendent et amplius laudabiliter in premiſſis gubernent et teneant. Pro quarto floreno aut media ſexagena dicti magiſtri debent ordinare cereas candelas ad celebrationem miſſarum predictarum neceſſarias. Pro quibus viginti florenis renenſibus perpetui annui cenſus ſuperius nominatis ipſe dominus matheus prenne, erector et fundator predicte cappelle et altaris, tricentos et triginta tres florenos renenſes titulo reemptionis expoſuit ut dedit et ſignanter comparavit et emit cum conſulatu dicte veteris civitatis Brandeburgenſis in et ſuper ejuſdem conſulatus pretorio VI florenos renenſes annui cenſus, pro quibus ſex florenis dominus Matheus dedit dicto conſulatui centum florenos renenſes, prout in litera conſulatus deſuper facta et ſigillata ſufficienter propter firmam memoriam habendam exſtitit ſcriptum, quatuordecim vero florenos renenſes ſimilis annui cenſus ipſe dominus matheus comparare et emere fecit per diſcretos et circumſpectos prefate veteris civitatis cives, magiſtros fraternitatis prenarrate, cum certis nominatis ſuis concivibus in et ſuper eorum vineis, ortis, pratis, agris, pro quibus dominus matheus expoſuit, perſolvit et dedit ducentos et triginta tres florenos renenſes, prout notanter hujuſmodi emptionis contractus in libro Schabinorum civitatis antique Brandeburg ſunt conſcripti. Et cum aliqui cenſus de predictis viginti florenis annui cenſus per cenſitos ſeu debitores cenſuum fuerint liberati et reempti et ſumma florenorum capitalis cum annuo cenſu debito termino magiſtris fraternitatis vitearum reſtituta et ſoluta, ipſi tunc magiſtri debeant et habeant pro dicta ſumma florenorum alios ſimiles annui cenſus emere et comparare ac etiam ordinare et diſponere, quod cenſiti ſexdecim florenos vel eorum valorem monete Brandeburgenſis annuatim vero Cappellano Cappelle ſancte crucis dent et perſolvant, et ut ipſe Cappellanus ab ipſis cenſitis ei nominatis et conſignatis per dictos magiſtros vinearum per ſe poſtulet et moneat. Ipſeque dominus matheus voluit etiam et affectavit, quod ipſa Cappella et altare ſancte crucis propter certas et rationabiles cauſas manere deberet et debeat ſuum verum beneficium una cum cenſibus predictorum ſexdecim florenorum uſque quo viveret. Ut igitur premiſſa omnia et ſingula robur perpetue firmitatis obtineant, Nobis per dictum dominum matheum prenne Canonicum fuit humiliter ſupplicatum, quatenus ei in omnibus et ſingulis punctis et articulis favorabiliter annuentes conſenſum et aſſenſum noſtrum adhibere eaque auctoritate noſtra ordinaria confirmare et cum dictis cappella et altare ſancte crucis et cenſibus ſexdecim florenorum providere et inſtituere dignaremur. Nos igitur attendentes ſupplicationem hujuſmodi domini mathei fore rationabilem juſtam atque piam, dictam Cappellam et altare ſancte crucis creando erigendo fundamus creamus erigimus et dotamus, eundem cenſum et ubi-

eunque futuris temporibus in caſu reemptionis emi et comparari contingat, ipſis cappelle et altari annectimus, vnimus et incorporamus ac cenſibus eccleſiaſticis aſcribimus et connumeramus ſtatuentes ipſum in antea eccleſiaſticum fore, jure et libertate eccleſiaſticis gaudere debere prenominatoſque quatuor florenos renenſes ſimilis annui cenſus, preſertim tres florenos renenſes cuſtodibus parochialis eccleſie pro ſollario, quartum florenum pro cereis candelis ad dictum officium miſſarum prenominatarum neceſſariis aſſignatos et deputatos ſexdecim florenis aggregamus et annumeramus ipſoſque eccleſiaſticos facimus et eccleſiaſtica libertate gaudere volumus et decernimus. Ipſi quoque domino matheo cum prenominatis cappella et altare ac cenſibus providemus, conferimus et inſtituimus ſeu in poſſeſſionem ducimus eorundem. Cetera omnia preſcripta rata, grata atque firma habentes et certa noſtra ſcientia in omnibus et ſingulis punctis ſive artieulis approbamus, ratificamus et tenore preſentium in Dei nomine confirmamus, In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras litteras ex inde fieri fecimus noſtrique Sigilli juſſimus appenſione communiri. Datum et actum in Caſtro noſtro Seyezer noſtre Brandeburgenſis dioceſis, anno domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo quarto, die vero Martis penultima menſis Auguſti.

Nach dem Original.

Einer alten Copie der vorſtehenden Urkunde, welche ſich im Brandenburgſchen rathhäuslichen Archive befindet, iſt folgendes Regiſter der Reliquien der St. Gotthardskirche beigefügt:

Iſte ſubſequentes reliquie ſunt apud magiſtros fraternitatis vinearum in quodam ladula in cuſtodia, que tempore conſecrationis cappelle et altaris ſancte crucis debent recondi per epiſcopum conſecrantem in altari:

primo particule oſſis de ſancto Johanne baptiſta;
de ſancto Thoma apoſtolo;
de monte caluarie;
de lapide ſupra quem Criſtus fuit poſitus, quum ſumptus fuit de cruce;
de columpna flagellationis;
de loco, ubi beata maria fuit nata;
de ſancta Katerina;
de camiſcea ſancte Dorothee.

Iſte ſunt reliquie, que recondite ſunt in pacificali argenteo cum figura Chriſti in Cruce:

primo de ſancto gangulpho
de undecim milium virginum
et una particula oſſis de ſancto Brixio.

CDLXXXI. Biſchof Arnold beſtimmt die Verhältniſſe der Vicarien und Altariſten, am 16. Febr. 1475.

Arnoldus, dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, Vniverſis et ſingulis preſentes litteras intuentibus Salutem in domino et preſentibus fidem indubiam adhibere. Quia propter diverſas rixas et diſſenſiones, que inter rectores, membra et miniſtros eccleſiarum coniunctim vel diviſim aliquando oriri conſuevere, eccleſie ipſe in divino culto, ſacramentorum adminiſtratione, divinis officiis ac aliis in ſpiritualibus et temporalibus non modica ſuſceperunt detrimenta, propter que ex paſtoralis officii dignitate nobis commiſſi paci et quieti in noſtris ſubditis et preeminentius in clero intendimus et animo pervigili inſudamus et ſicut civitas noſtra altius dioceſis nomine eminet, altius et primo

omnium ad refecandum et exterminandum a noſtre civitatis Brandeborgh clero fomitem diſſenſionis ſtudium et operam adhibuimus et per preſentes adhibemus efficacem pariter et fructuoſam. Enim vero cum inter ſe dudum contentiones et rixe varie in diſtributionibus in memoriis, in locis et ſeſſionibus in choro et proceſſionibus ac aliis ſint exorte, ad quas ſedandum ordinavimus et perpetuis futuris temporibus irrefragabiliter ſervandum ſtatuimus et auctoritate noſtra ordinaria ordinamus Primum et ante omnia, quia, ut per manifeſtum claruit, tunc cottidiane in diſtributionibus fiendis contentiones ipſe et rixe orte fuerant, quidam eorum conducticios ſive officiantes in memoriis vicariorum ſive altariſtarum eo, quod eorum ſupplent vices, debere participare ſenſerunt, alii autem reluctantes, quod *) oppoſitum tenuere, Ideo ad has precavendum, quia videlicet memorie ab altariſtis ſolum denominationem receperunt, Volumus ut de cetero ſolum inter vicarios et altariſtas diſtributio fieri debebit nec amplius conductitii ſive officiantes de eorum memoriis debeant fallariari. Rurſum ut oculata docuit experientia, tunc aliqui hujuſmodi congregatorum in vigiliis et miſſis decantandis ſegnes et inſolentes ſe reddidere ita quod aliqui aliunde confabulando, alii in cimiterio moram trahendo, alii collationando, qui etiam proximi quoad aditus eccleſie in manſione apparent, non tempeſtive ſed quandoque poſt nocturnam quandoque modicum prius, quandoque vero tardius ſe ad intereſſendum vigiliis ac miſſis preſentant, Ideo ut honor hujuſmodi congregatorum magis obſervetur, ordinamus, quod quilibet qui poſt Venite in vigiliis venerit, et in miſſa poſt kyrie eleyſon, in duobus denariis punietur et ſic conſequenter pro quolibet nocturno in vigiliis conſimilem penam ſuſtinebit, quod etiam de miſſa ſi poſt epiſtolam aut ewangelium venerit, intelligendum arbitramur. Ceterum ſi qui vicariorum in negotiis noſtris eccleſie vel altariſtarum hujuſmodi fuerint inpediti, et qui infra ſepta civitatis gravi aut imminenti fuerint infirmitate, hii equales cum aliis recipiant portiones. Preterea ne ex tranſitu in proceſſionibus neo non in ſeſſionibus in eccleſia aut aliis inter vicarios aut altariſtas rixe aut gwerre aliquatenus oriantur, decernimus ſenioratum eorum ratione ſacerdotii et non ratione acceptationis beneficii ſervandum fore, niſi forte fuerit alicuius preeminentis ſtatus aut dignitatis ut puta decretorum baccalaurius aut artium magiſter vel ſuper majori promotione vel dignitate fulcitus; hic enim iuxta ſtatus ſui preeminentiam et dignitatis excellentiam cum ſenioribus locum obtinebit. Demum volumus, ut et jam dudum obſervatum eſt, quod nemo beneficiatus de pertinentiis altariſtarum participabit, quouſque in preſbiterum fuerit ordinatus. Nulli ergo omnino hominum liceat hujuſmodi noſtras ordinationes et conſtitutiones infringere aut eis auſu temerario contraire Alioquin contra tranſgreſſores hujuſmodi, prout de ivre poterimus, rigidius procedemus. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in caſtro noſtro Seieſer Anno a nativitate domini M°. CCCC°. ſeptuageſimo quinto, feria quinta poſt dominicam Invocavit etc.

Nach dem Original.

CDLXXXII. Ein Ablaßbrief des Biſchofs Arnold für die heilige Leichnamsgilde in der Neuſtadt Brandenburg, vom 22. Febr. 1476.

Arnoldus, dei et apoſtolice ſedis gratia epiſcopus Brandeburgenſis, univerſis etc. ſalutem etc. Tranſiens de mundo ad patrem ſalvator noſter Jheſus Chriſtus, quamquam jam omnia ſubjeciſſet pedibus, adhuc immenſam ac exuberantem ſuam caritatem et liberalitatem exhibuit, omnem exce-

*) Dieſe Abbreviatur giebt Fincke durch eorum?

dendo modum donationis, instituit summum ac magnificum sui corporis et sanguinis sacramentum, sese ipsum in escam tribuendo, dicens discipulis et eorum successoribus: Accipite et comedite, hoc est enim corpus meum. Hoc facite in meam commemorationem. Memoriale stupendum ac super omnia pretiosum, in quo a malo retrahimur, in bono confortamur et ad virtutum et gratiarum proficimus incrementa. Hac consideratione inducti bone memorie predecessores nostri, Brandeburgenses episcopi, Guldam seu fraternitatem ac altaris in honorem ejusdem dominici corporis erecti fundationem, in ecclesia parrochiali nove civitatis Brandeborgh juste ac legitime institutam, prout in eorundem nostrorum predecessorum literis desuper datis plene continetur, auctoritate ordinaria approbarunt et confirmarunt. Quare cum nobis, ut itidem facere dignaremur, per provisores seu magistros dicte Gulde extitit humiliter supplicatum, nos eorum supplicibus devotisque precibus plurimum faventes nostrorum predecessorum vestigiis inherentes pontificali, qua in hac parte fungimur, auctoritate dictam Guldam seu fraternitatem, altaris ac misse in honorem glorioši corporis et sanguinis erectionem, fundationem et ordinationem dei nomine his scriptis approbamus, ratificamus et confirmamus, Omnibus Christi fidelibus penitentibus confessis et contritis, qui processioni, cum magnificum illud sacramentum ad altare defertur, aut misse officio, quo nostre redemptionis grata recensetur memoria, aut processioni, cum idem venerabile sacramentum in solitum locum deportatur aut deponitur, (interfuerint,) aut qui de bonis sibi gratuite a deo collatis pias elemosinas et grata caritatis subsidia pro cereis, casula, calice, ciborio ac ceteris ejusdem altaris et Gulde ornamentis et clenodiis porrexerint aut erogaverint, de omnipotentis dei misericordia ac injunctorum nobis thesauri militantis ecclesie dispensationis officio confisi, XL dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino misericorditer relaxamus, attendentesque humanam fensualitatem ab adolescentia viri proclivem ad malum adeo quod pene contra naturam est, quem esse sine peccato, sacro attestante eloquio: Quis est hic? et laudabimus eum, oportet nos diem districti examinis et tremendi judicii operibus et orationibus sanctis et devotis assidue prevenire et eternorum intuitu seminare in terris, quod prestante domino cum multiplicato fructu recolligere valeamus in coelis. Ut denique populus Christianus deo devotus devotior fiat, omnibus vere confessis et contritis, qui in eadem ecclesia parrochiali nove civitatis Brandeborgh coram aliquo ejusdem ecclesie altari devote dixerint in memoriam quinque vulnerum Christi quinque Pater Noster et Ave Maria cum symbolo apostolico, de quolibet ejusdem altaris patrono et particulis inibi inclusis aut sub elevatione venerabilis sacramenti, cum cantatur versiculus: O adoranda Trinitas, ter orationes dominicas in honorem sancte et individue Trinitatis sub enigmate tunc nobis mortalibus apparentis, aut sub cantu laudabilis antiphone: Alma redemptoris mater, que consuevit in eadem ecclesia decantari singulis dominicis diebus, facto circuitu, devote dixerint duodecies salutationem angelicam, septem ingentia gaudia ejusdem gloriose domine et quinque acerrimos dolores, quos de filio suo dulcissimo sustulit, devote recolendo, de ejusdem omnipotentis dei misericordia, que, canente prophetica cithara, est super omnia opera ejus, confisi totidem dies indulgentiarum de injunctis penitentiis in domino relaxamus. Ceterum si qui reverendorum patrum dominorum archiepiscoporum aut episcoporum orthodoxe fidei ad prefatam Guldam et missam corporis Christi indulgentias in antea largiti sunt aut in futurum duxerint largiendas, easdem ratificamus et approbamus per presentes nostras literas, quas in fidem et robor omnium premissorum nostri sigilli jussimus appensione communiri. Datum in castro nostro Seyessar feria quinta, ipso die kathedre Petri Antiochie, Anno MCCCCLXX.

Nach dem Originale.

CDLXXXIII. Biſchof Arnold beſtätigt eine Stiftung in der St. Gotthardskirche, am 9. Oct. 1478.

Arnoldus, dei et apoſtolice ſedis gracia Epiſcopus Brandeburgenſis — pro parte, providorum et circumſpectorum virorum Conſulatus civitatis Brandeborghenſis nobis in Chriſto dilectorum oblata petitio continebat, Quod cum ipſi ad honorem omnipotentis dei Intemerateque matris ejus virginis Marie horas ejuſdem Beatiſſime marie virginis quotidie perpetuis temporibus in eccleſia parochiali Sancti Godehardi dicte Civitatis Brandeborghenſis decantandos piis Chriſti fidelium ſuffragiis fundarint ac certis annuis redditibus dotaverint, ad quarum tamen horarum perpetuationem et perhennatiõnem honorabilis vir dominus Martinus Kleblogk ſuum beneficium in dicta eccleſia ſitum in honorem Sanctorum Laurentii, livini, Hinrici, Kuneghundis, Hedewighis et Oſwaldi conſecratum de conſenſu patronorum et collatorum ejuſdem ſponte et libere aſſignavit, prout hec et alia in literis fundationis ſubinſertis Salvis, illeſis, non cancellatis, non abolitis, non abraſis ſed prorſus omnibus vitio et ſuſpitione carentibus, Sigillo vero prefate civitatis plenius adapparent ſigillatis, Quatenus dictas fundationis literas et in eiſdem quelibet contenta autoriſare, approbare nec non auctoritate noſtra ordinaria confirmare dignaremur. Quarum quidem literarum tenor de verbo ad verbum ſequitur et eſt talis: Reverendo in criſto patri et domino domino Arnoldo epiſcopo Brandeburgenſi, domino noſtro gratioſo Nos proconſules et Conſules civitatis Brandeborgh debitam reverentiam et honorem omni iugi et affectuoſo famulatu. Reverende in Chriſto pater et domine generoſe, Quum importuna in evangelio mulier tandem meruit audiri et clauſo hoſtio cum ſeris media licet nocte ab amico panes amicus accepit, deus ipſe, qui nullius intra ſe viribus ſuperari poteſt, publicani precibus ſuperatur; Ninive civitas, que peccato periit, precibus ſtetit; Nos qui heu cottidie peccatis involvimur, confidentes in multiplici miſericordia dei, qua lapſibus humanis ſubvenit, fiducialius oculos noſtros in ipſam inventricem gratie et miſericordie Beatam videlicet mariam genitricem verbi dei, figimus, ut ipſa una cum omnibus ſanctis gratiam nobis obtineat, defectus noſtros ſuppleat, et quod mole vitiorum ſarcinati impetrare nequimus, ſua promptiſſima et ſecuriſſima interventione ad ſalutem impetraſſe ſentiamus. Hiis igitur firmiſſime animati ad honorem et laudem genitricis et geniti domini ſcilicet noſtri iheſu chriſti ac omnium ſanctorum ſuorum curſum ſolitum ejuſdem Marie virginis in eccleſia Sancti Godehardi omni die decantandum de veſtre paternitatis conſilio, conſenſu et voluntate fundavimus, ad quem curſum eo fortius perhennandum honorabilis vir dominus martinus Klebelogk in veſtre paternitatis preſentia ſe ipſum una cum altari ſuo in preſata eccleſia Beati Godehardi, cujus altaris patroni ſunt Sancti laurentius, livinus, Hinricus, kuneghundis, hedewighis et Oſwaldus, etiam de conſenſu et voluntate veſtre paternitatis vltro obtulit modo et forma infraſcriptis, videlicet prefatus dominus Martinus Klebelogk, quoad vixerit, a prefato curſu marie virginis, ut premittitur, cantando non erit amovendus, poterit tamen, ſi ſibi viſum fuerit, prefatum altare non in modum altaris Sed in modum commende cum alia perſona eccleſiaſtica permutare, Et extunc, ſicut etiam ſi ipſum dictum Martinum ab hac luce decedere abſque permutatione predicta contingat, in antea nec nomen nec Jus altaris habeat ſed commende pro curſu domine noſtre marie perpetuo permanſure. Quam rem, ut premittitur, merito aſſertandam animo grato affectantes dignum duximus veſtram paternitatem exorandam et exoramus per preſentes, ut intuitu omnipotentis dei et Beate marie ſemper virginis et omnium ſanctorum, quorum res agitur, dignetur veſtra paternitas hec premiſſa ex officio paſtorali roborare, confirmare et perhennare pretium inde indeficiens receptura. Datum Brandeborgh, anno domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo, ipſo die Exaltationis Sancte Crucis noſtre Civitatis ſub ſecreto tergotenus impreſſo.

Nos vero Arnoldus epiſcopus ante memoratus Attendentes, quam veneranda, quam denique omni laude digniſſima ſit virgo virginum, genitrix verbi dei, ſine cujus interceſſione et patrocinio impoſſibile eſt offerre deo quiſquam grati et accepti ſervitii, cum thronum ejus majeſtatis coram accedere plurimum indigni ſumus atque affectum dictorum petentium pium magis confirmandum quam infirmandum fore ac ad divini cultus augmentum ſe extendere, Supplicationi ipſorum tanquam juſte non immerito favorabiliter inclinati dicti altaris ad prefatas horas beatiſſime virginis marie aſſignationem Ceteraque omnia et ſingula in ſepedictis fundationis literis premiſſis quomodolibet contenta rata et grata habentes ac grato animo amplexantes ea ratificamus, auctoriſamus et approbamus ac auctoritate noſtra ordinaria perpetuis temporibus inconvulſa permanenda, dei nomine in hiis ſcriptis confirmamus. Si quis autem contra premiſſa vel aliquot premiſſorum auſu temerario facere preſumpſerit, Indignationem omnipotentis dei et Beatorum petri et pauli apoſtolorum ejus, nec non noſtre Juriſdictionis ſe noverit incurſurum. In quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium premiſſorum preſentes noſtras confirmationis literas juſſimus et fecimus Sigilli noſtri appenſione roborari. Datum In caſtro noſtro Sejefer, anno Domini Milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo octavo, feria ſexta poſt franciſci. Hujus autem noſtre confirmationis teſtes ſunt Venerabiles, honorabiles et validi domini magiſtri Petrus cleynſmedt, noſter in ſpiritualibus vicarius, Jacobus wolterſtorpp, Curie noſtre Officialis, franciſcus derentyn, Nicolaus herman, Johannes dyuitz et palmus brenthe capellani, Hinricus tzigelheym advocatus, Conradus hartwich, Georgius Borghſtorpp, Jacobus de Badinghen et alii quam plures familiares noſtri fide digni.

Johannes Benedictus, Notarius ad premiſſa.

Nach dem Originale.

Anm. In die Zeit der Stiftung dieſes Altares in der St. Gotthardskirche gehört auch folgende in dieſer Kirche befindliche Inſchrift: Confecratum eſt hoc altare ipſo die Amalberge virginis per reverendum in Chriſto patrem et dominum dominum Arnoldum Epiſcopum Brandenburgenſem in honorem ſancte et individue trinitatis, Luce ewangeliſte, Dionyſii, Ruſtici et Eleutherii. Gedruckt im Brandenburg. Anz. 1810. 78 St. S. 311.

CDLXXXIV. Ablaßbrief des Biſchofes Arnold für die Capelle des Dorfes Rodelin, vom 30. April 1479.

Arnoldus, Dei et Apoſtolice ſedis gratia Epiſcopus Brandeburgenſis, Univerſis et ſingulis utriuſque ſexus Chriſti fidelibus, ad quos preſentes littere noſtre pervenerint ſalutem et ſinceram in Domino caritatem. Splendor ſempiterne glorie, qui mundum ſua ineffabili claritate illuminat univerſum, pia vota fidelium de clementia majeſtatis ſue ſperantium tunc precipue digno favore proſequitur . . . . . ſi ſanctorum precibus et meritis adjuvantur. Nos igitur juſtis precibus devoti et fidelis populi in villa Rodelin noſtre Brandeburgenſis diocefis pro cujuſdam capelle prope et infra eandem villam Rodelin, infra limites eccleſie dicte parochialis, edificationem inclinati, ut ibidem eandem capellam ad laudem omnipotentis Dei, nec non ad honorem ſancte crucis Chriſti crucifixi, ac annunciationis glorioſiſſime virginis Marie genitricis Dei, Johannis Evangeliſte infra octavam nativitatis Chriſti, Bartolomei apoſtoli, Michaelis archangeli, Marie Magdalene et Valentini Martiris patronorum erigere, edificare et conſtituere, et ut ea conſtructa in eadem in altari portatili ſuper tabula conſecrata

ac decenter ornata, uſque ad beneplacitum noſtrum celebrare ſancte poſſint, preſentibus favorabiliter indulgemus, Ita ut eadem eccleſia congruis honoribus ab hominibus frequentetur et a Chriſti fidelibus iugiter veneretur, omnibus fidelibus, qui prefatam eccleſiam ad laudem omnipotentis Dei, nec non ob honorem patronorum predictorum fundatam, cauſa peregrinationis devote acceſſerint, aut cemiterium eiuſdem tranſiverint, ac pro fidelibus vivis et defunctis Deum glorioſum oraverint in prefatis patronorum feſtivitatibus, nec non feria ſecunda paſche, feria ſecunda penthecoſtes, trium Regum, corporis Chriſti, ſinguliſque diebus dominicis et ſextis feriis per anni circulum occurentibus infra hanc capellam extiterint, et quinque pater noſter cum oratione ſalutationis angelice videlicet quinque ave Maria ad honorem et reverentiam quinque vulnerum Jheſu Chriſti devote ad genuflectionem dixerint, vere penitentibus, confeſſis et contritis de omnipotentis Dei miſericordia et Beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius auctoritate confiſi de quolibet vulnere quinque vulnerum Jheſu Chriſti quadraginta dies indulgentiarum de iniunctis ſibi penitentiis miſericorditer in Domino relaxamus, omnibuſque Chriſti fidelibus, qui manus adjutrices ad ſtructuram ejuſdem capelle porrexerint, nec non ornamenta ad divinum cultum ſpectantia, libros, calices aut lumina dederint, Etiam qui in feſtivitatibus ſupradictis in prefata capella ad honorem eiuſdem patronorum miſſam vel alia opera divina videlicet verbum Dei audierint et quicunque . . . totidem ave Maria dixerint intra vel extra prefatam capellam conſtitutis, infra elevationem corporis dominici de quolibet patrono et quolibet vulnere quinque vulnerum Jheſu Chriſti quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi penitentiis miſericorditer in Domino relaxamus perpetue durantes. Datum in caſtro noſtro Sejefer, anno Domini milleſimo quadringenteſimo ſeptuageſimo nono, feria ſexta poſt Dominicam Miſericordias Domini, noſtro ſub appenſo ſigillo.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 739—741.

CDLXXXV. Biſchof Arnold verſichert und vermehrt das Silbergeſchirr des Stifts und fundirt dadurch zugleich ſeine Seelmeſſe, am 11. Auguſt 1480.

Wy Arnold, von Godes gnaden Biſchop tho Brandeburch, Bekennen vor uns und unſe nakomelinghe jn diſſen unſeren apen briffe vor allen dy ehm ſyn edder hören leſen, dath wy medt wolbedachtem mude und fulbordt unſer liuen andechtigen herren Nicolaus Cock proweſtes Herrn Buſſen von Badingen priorſs und gemeynen herren deſs Cappittels unſer Kerken Brandeborch vorkofft hebben und medt Krafft deſſen briſes vorkopen Unſen liuen Andechtigen dem Prior und Conventeſs herren unſer vorgeſcreuen Kerken to Brandeburch twe ſcock groſſchen merkeſcher Weringe alle Jar up ſunte Mertens Dage zu unſer procuration, dy to Brandeburg In der nyenſtadt gegewen wardt eſſte in der orbeden to Cotzin edder in unſer wiſſeſten renten, wan ſy dy liweſte upnhemen willen, vor twe ſuluern becken, teinen ſuluern vathe und twe ſulueren ſalſen, dy an der wicht hadden ane eyne halwe margk ſirtich ſyne margk, dy ſy uns jn unſe hewende were geantwordeth hebben. Sodan genanth ſuluer hebben wy medth rade des gnanten unſes Cappittels medt eynen groten ſulwer undt medt twen kleyne ſulueren feten edder ſalſiren gebeſſert und ehm to frame gmeredt. Und lawen den gnanten Prior und gemeynen Capittels herren unſer Kerken Brandehorch dy twe ſcock groſſchen jerlike rente ane ennigerleye hulperede, argeliſth edder inſall wol thu danke thu betalen und willichlich laten folgen, Und wen wy nha godes Willen van diſſer Welt werden ſcheiden, ſo ſcholen dy ſelwigen

ſulueren becken achte vathe und fyr ſalſier medt unſem anderen ſulwerwerke medt unſem lichnam dem priori und Cappittels heren vorgeſcreuen geanthwardeth werden von dem proweſte unſer Kerken, Alſo dat unſe nhakomende biſcop to Brandeburch eſth he dath ſulwerwerck hewen wil, dy twe ſcock Groſchen nha der vorgeſcreuen Wiſe edder war dath den gedachten herrn gedelikeſth is, ſchall vorſcriuen und folgen laten Und vorrechten edder vorwiſſen, dath he dat ſulwerwergk medt den dren marken ſines ſulwers nha deſs capittels rade beweren ſchall und will, Und dath he dath ſuluerwergk, nicht vorſetten, vorkopen edder von der ergnanten Kerken Brandeborch entfernen, ane deſs Capittels to Brandeburch ſulbordt. Und ſchol vorthmer den ſelwigen herren vor eyne ewige dechtniſſe vnſer ſelen ghewende und botalen vyff ſcock groſſchen. Und wen alle diſſe owen benende ſtucken und articule alſo ſultagen ſynth, ſo ſcholen dy ſelwigen Conventes herren unſem nhakomelinge dath ſuluer antworden und nicht ehr noch anders. In deſſer vorgeſcrewen wiſſe ſchall dat ſulwerwergk nha dode unſer nhakomelinge den vorgeſcrewen Conventesherren geanthwerdeth vnd van ehn ok nha diſſer vorgeſcrewen Wiſe von den thukamenden Biſcopen to Brandeburch geloſeth und geannhameth werden. Wereth ok dath enich nhakomende biſcop to Brandeburg dath ſulwer nha der vorgeſcrewen wiſe nicht wolde loſen edder hebben, So mogen dy ſelwigen Conventes herren dath ſelwige genante ſulwerwerk nha ſynen Werden und Wichten jn ere nud und beſte bringen und keren, wen und wan ehn dath gedichlikeſth dunketh. Dath alle deſſe vorgeſcrewen ſtücken und Articule to ewigen tiden werden geholden und ſtede bliwen, So hebbe wy unſe Ingeſegel medt Widtſchap laten hengen an diſſen briff, Dy gegeuen is up unſer Borch Segeſar, nha Godes Gebordt duſent virhundert Jar darnach im Achtentigeſten Jare, am Mondage nha Laurentii des hiligen merterers. Und wy Nicolaus Cock proweſt, Buſſo von Badingen prior, und dath gantze Cappittel der Kerken Brandeborch ſulborden und bewillen alle deſſe vorgeſcrewen ſtücken und Articule und willen ſy thu ewigen tiden ſunder hulperede halden ſo verne dath an uns is. Thu Orkunde hebbe wy unſe grodtſte Ingeſigel medt ſulbordt und willen an deſſen briff laten hengen, Dy gegeuen is in der ſteden unnd tyd ſo vorbenomedt.

Aus dem Copialbuche.

CDLXXXVI. Ablaßbrief des Biſchofs Joachim zu einer zu Brandenburg geſtifteten Marienmeſſe, vom 4. Juli 1487.

Joachim etc., epiſcopus Brandeburgenſis, univerſis etc. ſalutem in domino. Quia licet dominum in ſanctis ejus glorificare in benivolentia, dignum eſt, ipſum qui eſt gloria ſanctorum, altius venerari, ac virgo venuſtiſſima ac omnium virtutum floribus redimita ſponſa virgo Maria, dei genitrix glorioſa, cujus pulcritudinem ſol et luna mirantur, cujus precibus juvatur populus chriſtianus, tanto amplius eſt ab hominibus humiliter invocanda et extollenda preconiis, quanto ſperant ſe ſuis precibus et piis ſuffragiis adjuvari. Nunc ſiquidem coram nobis fuit propoſitum, quod clerici et cives honorati in nova civitate Brandeborgh zelo pie devotionis accenſi, pia veneratione et laude ſpeciali glorioſiſſimi corporis domini noſtri Jheſu Chriſti et glorioſe virginis Marie duos miſſas, unam in feriam quintam de corpore Chriſti, aliam in feriam tertiam de beata virgine in ſeptimana decantari ſolempniter et devote cum non paucis ardentibus cereis ornamentisque decorant easdem et ob hoc pro parte dictorum clericorum et civium nobis extat humiliter ſupplicatum, quatenus ſpiritualia noſtra dona ad ipſas miſſas ob ejusdem glorioſi corporis domini noſtri Jheſu Chriſti et beate Marie virginis reverentiam dare et con-

cedere dignaremur, ut populus per hoc incitatus ad ipſas miſſas diligentius confluat deo omnipotenti ſua vota reddendo ac ipſam benedictam virginem Mariam dignis preconiis extollendo. Nos igitur cupientes omnes Chriſti fideles ad cultum divinum et ad opera meritoria pro viribus noſtris incitare et glorioſi corporis domini noſtri Jheſu Chriſti et glorioſe virginis Marie laudes ampliare, omnibus vere penitentibus confeſſis et contritis, qui ad dictas miſſas convenerint easque devote uſque ad finem audierint et ad cereas ardere conſuetas et alia ornamenta manus ſuas adjutrices porrexerint, de unaquaque miſſarum earundem de omnipotentis dei miſericordia et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis ſibi penitentiis in domino miſericorditer relaxamus. Datum in caſtro noſtro Seyeſer MCCCCLXXXVII. feria quarta poſt viſitationem Marie virginis etc.

Nach dem Originale.

CDLXXXVII. Kurfürſt Johann geſtattet dem Biſchofe Joachim von Brandenburg die Erhebung eines Dammgeldes von dem herzuſtellenden Viner Damme, am 15. Juli 1489.

Wir Johanns etc. Bekennen offennlich mit diſem briue vor vnns, vnnſen eruen vnnd nachkommen Marggrauen to Brandemborch vnnd ſus vor alleſweme, Alſzdenn die viner daem tuſchenn Brandemborch vnnd zyeſer In einer gemeinen herſtraſſenn gelegenn, alſo bawfellich vnnd boſze is, dat die kopmann, fhurlude vnnd gemeine wannderende mann, die die ſtrate buwen, ane ferlicheyt vnd ſchaden mit beqwemigkeyt dar dorch nicht tyhenn, ſunder annder ſtratten, die en vngelegen vnnd wyth vmme ſint, mit vnkoſten beſuckenn vnnd fharn motten; der haluen di Erwirdige Inn got vnſe gevatter, Rath vnnd beſander frundt, herr Joachim, Biſchopp to Brandenburg, dem ſuluen kopmann, fhurluden vnnd gemeinen wanderenden mann to gude bewagenn vnd geneigt wordenn is, Solicken dam to bettern vnnd to buwenn ok in weſzenn tó holden, vnnd nadem hie dat ane merckliche koſt muge arbeit vnnd teringe ſunder gemeine hulpe vnnd forderunge nicht vthrichtenn kan, dat wy em vnnd ſinen nakomen Biſchoppenn to Brandemburg, up dat ſie den gnannten viner dam des beth vnnd ſtattlicker buwenn bettern vnnd In weſenlickem bow holdenn, dar mit die koplude, fhurlude vnnd wandernde mann ane ſchaden vnd ferlickeyt dar dorch fharn vnnd riden mogenn, vergonnet vnnde erlouet hebbenn, dat ſie vonn einem iewelikenn perde, dat Inn wagenn edder karrenn ghat vnnd gedreuen wert, twe merckiſche penninge to dhamgelde nemen vnd fordernn mogenn: vnnd wy gonnen vnnd erlouen dem gnannten vnnſem frunde, dem Biſchopp von Brandemburg vnd ſinen nakommen Solick damgelt alſo to nemende vnnd den dhamm darmet to betternn vnnd In weſzenn to beholdenn In Craft vnnd macht diſes briues, doch vnns, vnnſen eruen vnd nakommen an vnnſen, ok geiſtlichenn perſonen, Eddelluden vnnd anndern, die dorch recht gefryet ſind, an erenn rechtenn vnd friheit ane ſchadenn. To orkunde, Actum am middwecken diuiſionis, Im LXXXIXten Jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXVII, 351.

CDLXXXVIII. Vergleich des Domstifts mit dem Müller zu Freyzdorf über Verwandlung seiner Naturalabgaben in eine Geldabgabe, vom 8. Dezember 1489.

Wir Segemund Brytzke, probeſt, Joachim Thammecker prior, Petrus Zander, Kelner, und gantze Capittel der Kirchen Brandenborg, Bekennen und bezügen mit diſſen unſeren offene Brieffe vor allen, die en ſehen edder hören leſen, das wir mith dem vorſichtigen Broſſe Molnere, unſeren lieben getreuen wonhaftig uf der Molen zw Freſtorp, die derſelbige Mölner von uns zw lehen hath, eyntrechtiglichen In eyner Sampt eyn geworden ſynt, das uns die gnante Molner von ſodane eynen Wiſppel Roggen jerliker Renthe, die er uns jerliken plichtig iſt uff Martini zu geben, vorder mehr uns darvon das Korne gelde, ſo viel odder wenigk alle Jar uff ſulch var beſtimpter Zeit ſes ſchillingk groſchen Merkiſcher Werunghe und betalinge, acht Brandeborgſche pfennige auf eynen groſchen gerechnet — verwillet hath zu geben, Und wie obgenanten alle eyn ſulchs — geannahmeth haben und entpfangenn. Des zw mehrer Bekentniſs und orkunde heben wir diſſen unſern offen brieff mit unſern Inſigel anhengende verſigelt. Der gegeben iſt nach Chriſti geburth viertzenhundert dar nach In dem Negen und achtizigeſten Jare, an unnſer liben frauen tage der entfangunge.

Vom Jahre 1489 befindet sich im Domarchive noch folgende Urkunde: Achim Hake zu Bornim und Asmus Hake zu Machenow verkaufen auf Wiederkauf eine jährliche Rente aus ihren Gütern dem Hern Bartolemeo Laurentius, Thumhern uff der Burg Brandemborg und dem ganzen Capitel.

CDLXXXIX. Der Erzbischof Ernst von Magdeburg und Markgraf Johann entscheiden einen Streit zwischen dem Domcapitel zu Brandenburg und Henning Direken wegen der Fischerei auf der Havel, am 15. März 1490.

Von Gots Gnaden wir Ernſt, Ertzbiſchof zu Magdeburg etc. und Johanns, Marggrafe zu Brandemburg etc. bekennen etc. Nachdem in den Irrungen, Schelungen und Gebrechen, als ſich zcwiſchen den wirdigen Heren Sygemunden Brietzk, Probſte uf der Burg vor Brandemburg und ſeynem Capittel eyns und Hennigen Direken zu Gutzkaw, unſern lieben Andechtigen und Getrewen anders Teyls etlicher Waſſer und Fyſcherey halben uf der Habel etwan lange Zeyt gehalten, durch unſer beyder Seyt darzu geordenthen Rethen nemlich die Werdigen und Geſtrengen: Ern Albrechten Clytzing, Techand zu Magdburg etc., Ern Criſtof vom Hayn, Doctor und Hofemeiſter, Hans Kotzen und Connen von Thümen, Hewbtman zu Plote, von unſer Ernſts, Ertzbiſchoves obgnant, und Hern Symon Mathien, Probſts zu Stendal, Hern Jorgen von Waldenfels, Rittere und Herr Sygemundt Zoehrer, in geyſtlichen Rechten Doctor und Cantzler von unſer Johannſes Marggrafen zu Brandemburg wegen aus unſerm ſunderlichen Bevehel mit beyder obgerurten Parthien Wiſſen und Verwilligen gutlich abegeredt und bethedigt iſt in Maſſen hienach folgt und alſo: das der obgedachte Probſt und Capittel zu Brandemburg Henninge Diriken zwene Khan mit Flackerey, Pobarten und Klebenettzen uf der halben Havel von ſeyner Wonhung zcu Gutzkaw an zcu hebben biſs an den Stechow zcu fiſchen geſtäten und zcugeben ſollen, doch ſo beſcheiden, das er nicht eher ausfare zcu flacken mit den Bobardt zcu vagen, auch nicht enger Nettzen gebrauchen, wan di von Pritzerve thun anheben und gebruchen. Das wir

sollichen gutlichen Entscheid und Bethedingt, wie obin gemelt, bestetigt und unsern Willen und Volbordt darzcu gegeben haben, bestetigen etc. Geben ztu Tzerwist, am Mantage nach dem Sontage Oculi, MCCCCXC.

Nach dem Originale.

CDXC. Der Prediger-Mönchsorden nimmt die Mitglieder des Domcapitels in seine Brüderschaft auf, am 22. Mai 1491.

Venerando ac spectabili viro, domino Sigismundo Britzken, sancte ecclesie Brandenburgensis archidyacono atque canonicorum monasterii ac capituli Brandenburg. sacri ordinis Premonstratensis preposito benedigno, omnibusque et singulis concanonicis fratribus suis: Joachim Dameker priori, Hinrico Hyndenberch, Paulo Lyvefyle et Bussoni de Gulen, senioribus, Andree Grantzow, Johanni Kruger, Sigismundo Netzen, Petro Wetzel, Johanni de Hagen, Petro Zander, celerario, Martino Arentse, Gerardo Dyseko, Thome Brist, Matheo Randow, Hinrico Haken, Rudolfo de Kloden, Petro Diriken, Johanni Lyest, licentiato, Bartholomeo Molner, Petro Ribbeke, Paulo Haddernsleve, Matthie Termo, Johanni Schonnemarke, Philippo Klitzynk, Johanni Priorth, Lodewico Luderitz, Nicholao Broseke, Johanni Bodeker, Balthasar Lyecen, Petro Beme, Wilhelmo Noppen, Georgio Ryno, dominis et eorum successoribus sibi in Christo sinceriter predilectis frater Joacinus Turrianus Venetus, sacre theologie professor ac totius ordinis predicatorum humilis magister et servus, divine gratie redundanciam et spiritus sancti consolationem. Nuper fide digna michi in Christo karissimi fratris Johannis Botzyn, ordinis memorati predicatorum et sacre dicte facultatis theologice magistri et professoris conventus Brandenburgensis informatione accepi, quod vos et vestri predecessores ab olim usque hodie fratribus dicti conventus nostri indissolubili caritatis vinculo uniti fuistis, nec ipsos et spiritualium et temporalium bonorum benedictionibus non desistitis prevenire, laudabili atque omni acceptione digna exequiarum ipsorum personali visitatione id attestante et ut pro collatis ipsis beneficiis de spirituali thesauro ordinis nostri grata vicissitudine recompensare dignaremur ab eodem magistro Johanne, presentis capituli diffinitore, michi extitit humiliter supplicatum. Pensatis ergo vestris diuturnis meritis erga ordinem nostrum sedulo peractis, vestris caritatis operibus congratulamus, vobis omnium missarum, vigiliarum, orationum, predicationum, jejuniorum, abstinentiarum, castigationum, laborum ceterorumque bonorum omnium, que per fratres et sorores nostri sacri ordinis dominus noster Jhesus Christus per mundum fieri dederit universum, participationem tenore presentium concedo in omnibus specialem in vita pariter et in morte, volens insuper et concedens, ut cum vestri obitus in nostro generali capitulo fuerint nunctiati, pro vobis misse et orationes et alia suffragia injungantur, sicut pro fratribus nostri ordinis defunctis communiter fieri consuevit, ut multiplici suffragiorum presidio et hic augmentum gratie et in futuro mereamini eterne vite premium possidere. In cujus concessionis testimonium sigillum mei magistratus officii duxi presentibus appendendum. Datum Cenomanis provincie Francie in nostro generali capitulo anno domini MCCCCXCI. in festo Pentecostes ibidem celebrato.

Nach dem Originale.

Anm. Dies die älteste Urk., wo die Jahreszahl mit arabischen Zahlen geschrieben ist, im Archive des Brandenb. Stifts.

CDXCI. Der Biſchof Joachim beſtätigt die Stiftung einer wöchentlichen Meſſe in der St. Gotthardskirche, am 13. Aug. 1492.

Joachim etc., epiſcopus Brandemburgenſis etc. Quia providus Clawes Framholt, civis et incola veteris civitatis Brandemborg, laicus noſtre dioceſis, cupiens ſue et ſuorum progenitorum et liberorum anime et animarum ſaluti ſalubriter intendere volensque ut orthodoxa catholica fides ſuis temporibus exaltetur et divinus cultus augmentetur devotuſque fidelis amplius devocius efficiatur, qualibet ſexta feria cujuslibet ebdomade ad altare beate Marie virginis ſitum in eccleſia parrochiali ſancti Godehardi veteris civitatis Brandemborgh unam miſſam de ſancta et invictorioſiſſima cruce per poſſeſſorem dicti altaris legi et teneri pie ordinavit et procuravit, pro qua duodecim ſexagenas Marchie in ſumma capitali una cum redditibus inde provenientibus ad dictum altare appropriavit atque donavit perpetuis futuris temporibus permanendis. Quare dictus Clawes Framholt debita cum inſtancia requiſivit et a nobis poſtulavit, quatenus hujusmodi ipſius pium et devotum affectum proſequi et exequi vellemus eumque noſtra auctoritate ordinaria approbare et confirmare. Nos vero ipſius requiſitionibus et petitionibus tamquam devotis et juſtis merito annuentes predicte miſſe celebrationem et donationem ac fundationem approbamus, ratificamus, grata, rata et approbata habentes eaque in hiis ſcriptis dei nomine confirmamus perpetuis futuris temporibus inconvulſa permanenda. In cujus rei evidens teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum. Datum in caſtro noſtro Seieſer anno domini MCCCCXCII. feria ſecunda, ipſo die Ypoliti et ſociorum martirum. Teſtes vero hujusmodi noſtre confirmationis ſunt venerabiles et validi viri domini Matheus Molitoris, decretorum doctor, noſter in ſpiritualibus vicarius, Baltaſar Boytz, noſtre curie officialis, Bartholomeus Golſtorp, notarius conſiſtorialis, Haſſo de Bredow Marſchallus, Rudiger de Seieſer et alii quam plures curiales et domeſtici noſtri fide digni.

Nach dem Originale.

CDXCII. Propſt Sigismund Brietzke überläßt dem Domcapitel zwei frühere Hoſpitalhufen zu Ferchesar zu ſeinem Gedächtniſſe, am 11. Nov. 1492.

Wie Segemunde Britzke, proveſt der Kerken thu Brandemborch, Bekennen und dhonn kundt mit deſſemen unſern apen briue vor uns und alle nhakomende proueſte der Kerken in Brandenborch, dat wie gegeuenen hebben, geuen und vorlighen in Craffi deſſes briues, dem werdighen andechtigen paulo Liveſelenn priori, Buſſoni von Gulenn Seniori und dem gantzen Capitel der Kerken Brandemburch twe Wiſpel Korns an Roggen, Gerſten und Hauern, to Ferchesar gelegen, die in vorgangnen tiden to dem Hoſpital vor der Borch Brandemborch gehoret hebben: dar vor ſchalen nun und willenn die gnannten Herren der Kerken Brandemborch holdenn Ewichlich alle Jar nha gebor und utwiſinghe des dodenn Buckes twe grothe Villighen. Des to orkundhe dath wie en ſulches Ewich vor uns und alle unſen nhakomenden proweſten unvorruoket holdenen willen, hebbe wie deſſenen unſerm Brieff mit dem Sigille unſer proueſtie befeſtiget und vorſigelt, die gegeuenen is nha der Bordt Chriſti Duſent vierhundert dar nha jm twe und negentigeſten Jare, am Daghe Martini des hillighen Biſſchops.

Aus dem Copialbuche.

CDXCIII. Jacob von Beiern zu Wuſterwitz verpfändet Hebungen an das Domſtift Brandenburg, am 21. Dezember 1494.

Vor allen und einen jederman, die deſſen meinen apen brief ſehen, horen oder leſen, Bekenne ick Jacob von Beiern thu luthken Wuſterwitz geſeten, vor mie meine Rechte lenh und lines eruen, dat ick mit Willen und fulbordt Churdt von Beieren mynſs natürlichen veders wolbedacht Recht und Redelich up einen rechten Rechten wedderkoep verkofft hebbe und gegenwardich vorkope, dem werdigen herren Sigmund Britzk proueſt, Matheo Randow priori, Paulo Lewefelen Seniori und dem gantzen Capittel der Kerken thu Brandemburch und eren nhakomenden Einen Wiſpel Haidekorns, nemlich achtein Scepel Rogghen und ſoeſs Schepel gerſten jerligher Rente up dem houe, hufen, thu behorenden Acker, den itzundt Claus Buffow thu lutken Wuſterwitz beſitt und bedriuet oder die den Inthukünftigen tiden werdt beſittenen und ſunſt uth mynen Redeſten güdern bewechlich oder unbewechlich, wor ſie gelegen ſeyn keinerleie butenbeſcheiden. Dar vor mie die vorbenomden herren wol thu dancke betalt und vornugeth hebben drudtich gude fulwichtige Rinſche gulden, die ick forth zu meinen nutt und from gekerth und gewandt hebbe, — nha der Borth Criſti Duſent vierhundert dar nha Im vier und negentigeſten Jare, am Daghe thome Apoſtoli.

Aus dem Copialbuche.

CDXCIV. Siegmund Brietzke, Dompropſt zu Brandenburg, ſtiftet eine tägliche Meſſe, ſogenannte große Propſt-Meſſe und eine ewig brennende Lampe mit Hebungen aus Tremmen und Markede, am 29. Juni 1494.

Wy Sigismundus Britzke, Probſt der Kerken to Brandemborch, Bekenne offentliken, vor uns und unſem nhakomenden proueſten und ſunſt vor allen Chriſten Menſchen, dy deſſen unſen apen bryff ſyhen oder horen leſen, dat wi angeſehen hebben und betrachtet hebben dyt arme elende vorgencklige leuent und wat wi in deſſem leuende ſtiften, gudes wercken und dhon, dat uns dhat in dem tokünftigen leuende bohulplich fruchtbar und nuthe iſs. Wan wy nu kamen Im Gerichte Godes, dar wi entfanghen nha unſerm Vordinſte; Syndt wi bowagen, ſodann unſen vordinſt to merende. Darumme Gode dem Almechtigen und Marien der Hemmelkoninghynen tho laue, Sunderliken ock unſen lyuen hofſthern unde lyuen patronen Sancto Petro und Sanct Paulo, Sancto Andree, ſancto Auguſtino, Sanct Erasmo, Sanct Martino, den hilligen dren Koninghen, den hilligen teyn duſſent Ridderen, den hilligen elff duſſent Juncfrowen, der hilligen frowen Sanct Annen unde den hilligen Juncfrowen und Mertelerſchen Barbare, Katherine, Dorothee unde Hedwigis, und ock allen hemmeliſchen here to eren und groth werdicheit unnſen olderen und vorfarenn, Ock unnſen nhakomen und allen Criſten ſylenn tho troſte wolfardt und ſalicheit, uppe dat Godesdinſt geſtercket und gemeret werde, Hebbe wy eyn Altar in unſer Kerken tho Brandemborch medt deghelcken Ewigen Leſſen Miſſen angefanghen, dat gewiet is In dye ere Aller lyuen Hilligen, medt eyner ewighenn brenenden lampe hengende vor dem ſeluighen Altare: Welghe deghelike ewigen miſſen, van uns geſtifftet und ſundiret, nha uthwiſinghe wiſſe und forme deſſer fundacien, Nu und to ewighen tiden ſcholen geleſen und geholden werden. Beſundern alle Sundage ſchal werden geleſen dy miſſe von der hilligen dryvaldickeit, unde nha der yrſtenn Collecten ſchall man ſuffragiren von ſanct Andrea — Darnegeſt von ſanct Barbaren etc. — (Es folgen nun die

einzelnen Meſſen). Vor ſodane unnſem Teſtament und Ewige miſſen und ewige brennende Lampe medt officia und Collecten, ſo beruret und uthgedrucket van uns ſundyret und dotyret, itzundes vor uns unde unſen nhakomenden prowſten fundiren und dotyren In Crafft und Macht deſſes brynes, medt ewigen tynſſen, pechten und renthen bonemeliken neghen ſcock und achteyn groſchen an gelde Brandeborgiſcher Weringe in deme Dorpe to Tremmen gelegen, by dy gemeyne buren, ſoſs Wiſpel hartes Korn, halb Roggen und halb Gerſte, In dem Dorpe to Markede gelegen up dem houe und huffen den itzundes nu boſittet und bodryuet Hans Eyke und twelf Wiſpel Havere In dem Dorpe to Tremmen gelegen by dy gemeyne buren, welghe beſtimde ewige tinſſe, Pächte und Renthe an uns gekamen ſindt van den geſtrenghen und erenfaſten Her Hans van Rochow, up eynen rechten Wedderkopp gekofft hebben, Dar wi em vorbothalet und to eyner gantzen genüge gegheuen hebben und vorgereyket Negenhundert. rinſche Guldenne und negendrittich rinſche Guldenne. Des wi des upgnanten her Hans von Rochow ſinen vorſegelden bryff hebben medt unſers gnedigeſten herren Marggraue Hanſen wil briff. Quemeth ouerſs In vorlopenden tyden, dat Her Hans von Rochow odder ſine rechte Lehen eruen ſolche Pechte, renthe und Wedderkop- wedder aff loſſen und kopen wolde und denne ſodanne ſumme ſo vorbeſtimmet Negenhundert und Negen und drittich rinſche guldenne houeth ſumme, ſchal dy Prior medt den gemeynen herren und vulbordt der beiden perren anhe engherleye Inſaghe edder bohelp des prowſtes wedder an leggen und wedder in ewighen renthen brengen war man beſt kann und mach. Jedoch ſodanne ewige tinſſe unde pechte ſo upgeſcreuen, wi ſo vorfugen — und ordinyren, dat dy twelff Wiſpel haueren ewich ſcholenn blyuen by den gemeynen herren Kelre thu owckenghe unde merynghe ores gedrenckes. Käme es dat dy Haver gewandelt worde in der affkopinge Im gelde, Denne ſcholen alle Jar ierligen vor dy twelf Wiſpel Haueren ſeſteyn rinſche guldenne ewighe renthe tofallende und tokomen ſin to tem Kelre und gedrencke der gemeynen herren. Sunder dy neghen ſcock und achteyn groſchen an gelde, dar ſchal man aue jerliken gheuen dem Sacriſten dry punth jerlike und ewige renthe to der Lampe ewigen vor dem Altare to holdenne eder ouer gelt ſunderken Achtehalff ſcock und achteyn groſchen. Medt den ſeſs Wiſpel hardes Korne Scholen die Herren nun dy dy miſſen degeliken holden In Eyn ſampt gelike deylen, upp dat eyn jegliches here vor ſinen arbeyt und müghe beloneth werdt, thu betherynge erer Klederre, welghe ewighe unſe Teſtament und godesdinſte medt ewigen Meſſen und brennende Lampe ſo uppgeſchreuen is In fulre meynunghe medt allen puncten und ſtucken ſunder engerleye vor nyinghe, Inſaghe und bohelp Schall nü und thu ewigen tiden Ernſtliken van uns und unſen nhakamenden prowſten geholden werden. Des to orkunde unde grotten ſicherynge hebbe wi Sigismundus Britzke vor uns und unſen nhakomenden prowſten unſer prowſtigen Sigill nedden an unſen deſſen briff lathen hengen. Derhalben ſin wi Matheus Randow prior, Buſſe van Gulen Senior und gemeine herren und Kanonike der Kerken to Brandenburg bewäghen und hebben angeſyen ſo wi geiſtlike perſonen ſindt, Gade dem almechtigen Marien ſiner benedieden muder und unſen lyuen patronen ſtedes thu dynende und godesdinſt nicht to ſweckende odder tovorſumede, ſunder ſtedes to merende, hebbe wy angeſyen In we grodt werdicheit, grothe gunſt lyben und guden willen, dy juwe grodt werdicheit to uns und to unſen nhakomenden und to Ehren unſer Kerken to Brandenborch hebben, ſodanes Teſtament medt allen puncten ſo vorgeſcreven wi demudichliken und medt groten willen upp nhemen, annhemen und entfangen In Crafft deſſes brynes vor uns und unſe nhakomende heren der Kerken to Brandeborch Sodan Teſtament und ewige Miſſen und ewige Lampe medt allen puncten, ſtücken und Articlen wiſſe und frome, ſo upp geſcreuen is, Nu und to ewige tiden von uns und unſen nhakomenden Ewichlicken ſchall geholden werden. Ock rede wi upgemelden herren an beyden parten offt deſſe brief offte fundacien etlike macule

edder ſeringe krege, Schall deſſem teſtamente und godesdienſt nicht ſchedelich oder hinderlich ſin, Sunder faſte und ewich to holdenne. Des to orkunde und grother ſicherheit hebbe wi Matheus Randow pryor, und gemeyne herren des Cappittels der Kerken to Brandenborch Eyndrechtichliken mit Rypenrade unde wolbedachten mude vor uns und unſen nhakomenden unſe des Cappittels grothe Ingefegell ock nedden an deſſen apen briff lathen henghen. Dy ghegeuen iſs Na Chriſti unſes Herrn Gebort Duſent vyrhundert dar nha in dem vyer nnd negentigeſten Jare, am Daghe Petri et Pauli Apoſtolorum.

Aus dem Copialbuche.

CDXCV. Biſchof Joachim beſtätigt einen in der St. Annen-Kapelle geſtifteten Altar, am 4. Juni 1496.

Joachim etc., epiſcopus Brandenburgenſis, pro parte — domini Nicolai Honow, presbyteri et proviſorum capelle ſancte Anne prope et extra muros nove civitatis Brandemburgh rite oblata nobis petitio continebat, quod cum ipſi altare novum in dicta capella ſancte Anne in honorem ſanctarum Anne, matris Marie virginis glorioſe, Barbare, Gertrudis ac Dorothee virginum de novo erexerint atque fundaverint et certis annuis redditibus, piorum Chriſti fidelium ſubſidio mediante, qui ad hoc ſuas elemoſinas largiti fuerint, pro presbyteri ſuſtentatione ipſum pro tempore regentis dotaverint, juſque patronatus proviſoribus prefate capelle interea, quoad ipſa fraternitas ſancte Anne in vigore permanſerit, aſſignantes, quem ad modum hec omnia in literis fundationis ſubinſertis, ſanis, integris, illeſis, non vitiatis, non concellatis, non abolitis neque abraſis ſed omni prorſus vitio et ſuſpicione carentibus, ſigillo vero memoratorum proviſorum ſancte Anne rotundo de cera viridi glauce impreſſo, in cujus medio imago beate Anne in circumferentia vero caracteres has dictiones repreſentantes: S. Sancte Anne, appoſuerunt, pergameni preſſula impendente, ut prima facie apparuit, ſigillatis, plenius apparent, quatenus dictas fundationem, dotationem, juris patronatus aſſignationem, poſſeſſionem et ſucceſſionem ceteraque in dictis fundationis literis quomodolibet contenta ratificare et confirmare dignaremur, quarum quidem literarum tenor ſequitur et eſt talis.

Iw erwerdige in Gott Vater und Herren, Herrn Joachim, Biſſchoppe thu Brandemborch, unſerm gnedigen Herrn, entbieden ick Ern Nicolaus Honow, iwir Gnaden undirdanige Capellan, und wy Vorſtender und Guldemeiſter der Bruderſchapp ſanct Annen, unſe vorplichte, willige, underdanige, gehorſame Dinſte. Gnedige Herre, nachdem alle irdiſche Gudere vorgencklich und kein boſtendich Weſen hebben, und wy alle na der Sprake des hilligen Apoſtels vor dat geſtrenge Gerichte ſtan werden unſers Herren Jheſu Chriſti, na unſen Vordinſten Belonunge thu nehmen; iſt derwegen nodt, ſo wy alle gude Belonunge entpfangen willen, wy uns hyr upp Erden mit guden Werken ummegeven, darinne ufen und dy alſo fügen, dat wy thur leſten Erven mit mannigfeldigen Fruchten dorch dy milde Barmhertichheit Gades weddir umb ynn nehmen und ſamelen mogen. Der Orſaken halven, dath wy all ſodann gude Belonunge averkamen mogen, hebben ick, Ern Nicolaus Honow, ock wy gnanten Vorſtendere und Meiſtere ſunte Annen mit unſern milden Almiſſen unſeren Zelen, ock unſern Oldern und Frunden, und vor allen wy dath gunnen ock den gemeinen Brudern ſunte Annen Bruderſchapp, dy itzunt ſyn und in thukunftigen Tiden werden daruth vorſterven und vorſtorven ſinth, ynn der Capellen ſunte Annen, vor dem Schmertzken Dare der nien Stadt Brandenborch gelegen, dath hoge Altare ynn der Ehren des almechtigen Gades, Marien den Hemmelkonigen und allen hemmeliſchen

Here thu Ehren und thu Lave, ſunderliken ynn der Ehren der hilligen Frawesnamen ſunthe Annen, forder mehr ynn dy Ehre Barbare, Dorothee und Gertrudis, der hilligen Junckfrowen uppgericht, geſtift und gemaket und mit tidtligen, jerligen Renten beforget, nemeliken ſöventehalven Schocke merkeſcher Weringe, ſoſtich Groſchen upp eyn Schock und eynen Groſchen upp achte Penninge, alſe dy Munthe genge und geve iſt dato diſſes Briyes, vor eyn iſslich Schock ynn der Hofftſummen twelff merckſche Schöck der gemelten Munthe und Werunge, upp rechte Weddirkope aff thu loſſen. Sodann gemelte Tinſe und jerlige Rente ſcholen tho ewigen Tiden unverrucket by dem gemelten Altare blyuen, und des beholden wy Vorſtender und Meiſtere der Bruderſchapp des gnanten Altares Sanct Annen, dy itzt ader ynn thukunfftigen Tiden ſyn werden alſe Stifftere des gemelten Altares, wu ſich dath na Rechte gehoret, jus patronatus und Ligunge, alſo wen ſulch Altare loſs werdt werden, alſe danne, wenn edt loſs iſt, ſollen dy gnanten Vorſtendere und Meiſtere dath Lehn Macht hebben thu vorlihen, nicht dy gemeinen Brudere, und ſcholen dath eynen framen armen Geſellen umb Gades willen vorlihen. Iſs he nicht Prieſter, ſchall he ym Jare Priſter werden und thur Stede in der Nienſtadt Brandemborch wonende bliven und nicht wech thien noch vorandern, reſigniren noch offitiiren laten, edt ſy danne mit der Vorſtendere und Meiſtere Willen, und ſcall dath mit gnanten Miſſen vorſorgen, alſe thur Weken dry Miſſen, dy eyne van der hilligen Dryfaldicheit, dy andere van ſunte Annen, thum drudde Male eyne Zelemeſſe. Des Sondages ſcall he dy eine holden, dy andern beide, wen he dar thu geſchickt is. Weret Sake, (dat) dy Vorſtendere und Meiſter der gedachten Gulde yn Unmacht quemen und dy Affbrock nehme, ſcall jus patronatus und dy Ligunge bi und an dem Rade der nien Stadt Brandemborch kamen, dath Lehn und Altare thu vorlihen. Ock ſchall dy Priſter, dy dath Altar beſitten iſs, alle Jare den Prieſtern der Nienſtadt Brandenborch van dem ſovendehalven Schocke eyne Memorien van eynen halven merckſchen Schocke thu ewigen Tiden des negeſten Sontages na ſunte Annen-Dage des Avendes mit Vigilien und des Mandages forth dar na mit Zelemiſſen laten holden vor den gemelten Ern Nicolao, ſinen Oldern und Frunden und vor den he edt gunnen und begern iſt, ock allen Guldebrudern ſunte Annen und dy jus patronatus hebben. Gnediger Herre, iſs derhalven unſe demotige, vlitige Bede, ſodan gude Wercke angeſihen, iwe Gnade will unſern guden Willen dem allmechtigen Gade thu Lave und Ehren, den Zelen thu Hulpe und thu Troſte dorch iwir Gnaden ordentliche Gewalt und Craft bekrefftigen und boveſten und dy acht und ſoventich Schock Hovetſummen und dy bonanten Tinſen geiſtlik maken, alſo dath ſy thukunfftich thu keynen wertlichen Handel mehr kamen, befundern ewig thu ſodann geiſtligen Lehne bliven, iwe Gnade ſich thu fulker Boveſtinge willich bewiſe. Wert Gott der almechtige ſunder Twivell iwir Gnaden wol belonen, und willen dath mit unſern demotigen willigen Dinſten flitigh vordinen. Und ſunderlich wert iwir Gnaden obgnante undirdanige Capellan kegen Gott und iwir Gnaden lange Leven the bidden ſtedes ingedenck ſynn. Gegeven tho Brandemboreh am achten Dage unſers Herrn Hemmelfarth, vorſegelt mit ſunte Annen nedden anhangenden Ingeſegell. Na der Gebort Chriſti vierteynhundert und ſefs und negentigſten Jare.

Nos vero, Joachim, epiſcopus prefatus, attendentes hujusmodi pium et devotum affectum noſtrorum ſubditorum maxime omnium nobis commiſſorum plus confirmandum quam infirmandum fore ideoque dictorum petentium ſupplicationi nedum ſed et divine cultus augmentationi ſerventius inclinati predictas fundationem, dotationem, juris patronatus aſſignationem, poſſeſſionem et ſucceſſionem cum omnibus et ſingulis aliis clauſulis et articulis in preinſerte fundationis literis quomodolibet contentis ratificamus, autoriſamus et approbamus ac auctoritate noſtra ordinaria dei nomine in his ſcriptis perpetuis temporibus inconvulſe permanendas confirmamus, decernentes reditus ac proventus, dicto altari pro tempore appropriatos, eccleſiaſtici juris privilegio tueri ac gaudere debere, inhibentes omnibus et

ſingulis utriusque ſexus hominibus, ne de dictis bonis imminuere vel alienare aut contra hujusmodi noſtram confirmationem auſu temerario quicquam attemptare preſumant; alioquin indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli, apoſtolorum ejus, ac noſtram ſe noverint incurſuros. In quorum etc. fidem etc. Datum Brandenborch in aula noſtra epiſcopali, anno MCCCCXCVI. ſabbatho infra ſolemnes octogenas corporis Chriſti. Hujus autem noſtre confirmationis teſtes ſunt venerabiles ac validi domini: Matheus Molitoris, decretorum doctor, Petrus Doſsmann, curie noſtre officialis, Petrus Schonremarck, in Berlin commiſſarius, Andreas Rade, capellanus, Caſpar nobilis de Plathe, marſchallus, Achim Wiltberg, Sigismundus Knobelouck, Bartholomeus Golſtorp, prothonotarius et alii quam plures familiares noſtri continui fide digni.

Nach dem Originale.

CDXCVI. Das Lebuſer Domcapitel verkauft dem Domcapitel zu Brandenburg Hebungen in Niebehde, am 15. Juli 1496.

'Vor allen, de deſſen brief ſehen eder hören leſen, Bekenne wy Fridericus Brytzk Deken Chriſtoferus Mehne Scholaſticus unde gantze Capittel der Kerken Lubus, tho Forſtenwalde geſeten, dat wy myt guden frigen Willen recht und redelich vorkofft hebben und gegenwardich vorkopen in Crafft deſſes Briues den werdigen heren priori unde gantzen Capittel der Kerken Brandeburch vyffundevirtich gr. Brandeborg. müntze an jerliken tynſen unde Renthen, de der wurdige Herr Arnoldus Gozlin, etwan Scholaſticus in unſer Kerken Lubus zelig gedechtniſſe, upp eynen rechten wedderkopp in dem dorpe Nybede upp Andres Paſchens hoff und huven von etliken vorgangenen Jaren gekofft hefft, de forder na ſynem Dode teſtamentes Wyſe an uns gekomen ſynt, vor neghen ſchok groſchen derſelben Müntze hofftſume, de uns de obgnannten Herren Prior und Cappittel wol to danke vornüget und betalet hebben, dar wy ſe quid und loſs ſeggen in Crafft deſſes bryues, und hebben dar upp den vorgenanten Andres Paſchen an de obgenannten herren Prior und Cappittel gewyſet alle Jar betalynge to donde in aller wyſe und mathen he uns vorplichtet geweſt ys und alle rechtlicheyt, alſe wy an em und ſynem gude van des obgenannten Ern Arnoldus Scholaſticus wegen in Teſtamentes Wiſe gehath hebben, den vorgeſcreuen herrn Priori und Capittel to gude gentzliken übergeben und vorlaten. Des tho orkunde und bekenntniſſe hebbe wy deſſen unſen gegenwerdigen breff mit unſerm Ingeſegel vorſegelt und gegeben to Forſtenwalde, Na Chriſti Gebort unſes herrn duſent virhundert in deme ſoſs und negentigſten Jar Am Daghe ſanct. Apoſtolorum.

Aus dem Copialbuche.

CDXCVII. Hans Trebbow's Revers über ein Lehn des Domſtifts zu Radewege, vom 20. Nov. 1496.

Ick Hans Trebbow, wonaftich tho Radeweghe, bekenne vor allen, dy deſſen Briff ſyn edder horen leſen, dat mi dy werdighe herre Ern Peter, Prior tho Brandeborch, belent heft

met twen huuen tho Radeweghe, dy he und ſyn Capitel dar tho Radewege ghehat hefft tho eyghen und in weren unde heft mi belent ſo alſe Lehnsrecht is: und dar upp hebbe ik em geſworen truwe und ghewere tho weſſende alſo eyn Man ſyne herren van rechte ſchal. Weret nu dat ik ane Lehen eruen aueginge und ſtorbe, So ſcholen dyſeluen twe huven wedder an den vorſcreuen Proueſte mynen herren edder ſynen Nakomelingen und ſyne Capittel vallen und kommen ungehindert. Des tho merer Bekanntniſſe und grotter Beweringhe, So hebbe ick vorbenumede Hans Trebbow deſſen mynen apen briff, dy gheuen is na Goodes bord duſent jar und vierhundert Jar dar na in deme Seſsvndenegentegeſten Jare, des erſten Dages na ſunte Eliſabeth Dage, met mynen anhengenden Inghefegell met Witſcapp laten befegelen.

Aus dem Copialbuche.

CDXCVIII. Der Dompropſt und das Domcapitel ſtiften ein Stipendium für Studirende auf Univerſitäten, am 29. März 1497.

Vor Allen etc. bekennen wir Petrus Direke, Prior, Andreas Gramptzow, Senior und gantze Cappitteł der Kerken thu Brandemborch etc.: nachdeme der werdighe und achtbare Herre, Eren Segemundt Britzke, Prövelt unſſer Kercken thu Brandenborch, Framen und mercklighen Nütt unſer Kercken in beſten betracht, und dath darinne ghelerde Lude und Gledematen nodt ſyn werden, darumme bowagen und hedt den Studenten, die thoer Tidt uth ghedachter unſer Kercken in Univerſitett gheholden werden, bie uns gekofft achteyn unwandelbare Rinſche Gulden jerligher Renthe und Tinſſe unde vorkopen em die in Crafft deſſes Brives vor driehunderth vnwandelbor Rinſche Gulden, die wie thu einer fullenkommen Genuge upgenhomen unde entfangen, ogk die fordere in unſern mercklighen Nüth, Beſte und Framen gekert unde gewandh hebben, war defs noedt und behueff gheweſt yſs.. Fordere hebben wie ock vor uns ſulveſth Notorfft der Studenten bodacht und hebben den ſulvigen darthu noch ſeefs Rinſche Gulden uth unſen eygen gewiſten Tinſſen voreygenth unde ghegeven, voreygenen und ghevenn em die mith deſſen Brive. Deſſe bonhomde achteyn und ſeefs unwandelbore in der Summen vier und twintich Rinſche Gulden jerlyge Renthe und Tinſſe ſollen und willen wie und unſe Nachkomenden den Studenten, die thor Tidt uth unſer Kerken in Univerſitett gheholden werden, alle Jar jerlich upp den hillighen Paſchen uth allen und ichligen unſern Preſentien, Tinſſen, Renthen, Gerechticheyden und Upkomen unde unghehynderth var alſs weme dorch unſern Procuratoren, unſern Priorn, die ſodane vier und twintich Gulden den Studenten thu Gude ſchall enthfangen, guthlich reyken, botalen und vornügen anhe alle Bohelp, Argeliſth edder Gheverde. Den fordt ſchal unſer Prior ſulche vier und twyntich unwandelbore Rinſche Gulden den Studenten alle Jaere nha boquemer Tidt ungeſümeth und trwelich in den Univerſiteten, dhar ſie ſick alſsdenne entholden, thu ſchicken unde behenden lathen. Wereth ock, dath alle Jare keyne Studenten uth unſer Kerken in Univerſitett weren, denne ſchal der Prior aldoch ſodane wier und twyntich unwandelbore Rinſche Gulden jerliger Renthe alle Jaere upp den hillighen Paſchen den Studenten thu Gude enthfangen, upnehmen unde ad depoſitum legghen unde ſo nha geleghener Tidt den Studenten, die daer nha in Univerſitett gheholden werden, ghelick wol overanthwerden unde yo in oren Nutt unde Framen brenghen. Thu mehrer Orkunde etc. Ghegeven MCCCCXCVII. am Mitweke in den hyllighen Paſchen.

Nach dem Original.

CDXCIX. Kone Lattorf verpfändet dem Domcapitel Hebungen aus Klieken, am 12. Nov. 1498.

Vor allen und jedermann, die deſſen unſen open brieff ſehen, hören edder leſſen, Bekenne ick Kone Lathdorpp, tho Klieken geſeten, vor my und myne rechte lehn und liues eruen, dath ick meth wolbedachten mode und Ripen rade Recht und Redelik up einen rechten wederkop verkofft hebbe und gegenwardich in Crafft und Macht deſſes mynes briues vorkope, den werdigen und achtbaren Herrn, hern Sigismundo Brytzke Brobſt, Petro Dirike Priori, Paulo Liuenſele Senior und dem gantzen Capittel der Kerken tho Brandeborch eyn Wiſpel Roggen jerliker renthe effte tynſe uth mynen howe to Kliecken und ſunſtlich uth mynen wiſten und redeſten güdern, beweglich und unbeweglich, war ſy gelegen ſynth, keynerley unterſcheiden, dar vor my die Ergedachten Herrn Brobſt, prior, Senior und gantz Capittel der Kerken Brandenborch II ſcock Brandeborgiſcher Weringe Wol to dancke betalt und vernugeth hebben. — Datum Brandemborg up der Borch, des Mondages na Martini, na Chriſti unſers Herrn Gebort Duſenth virhunderth dar nach im acht und negentigſten Jaren.

Nach dem Copialbuche.

D. Die von Aken verpfänden dem Domſtift Hebungen, am 8. Jan. 1500.

Vor allen und Jedermann, die deſſen unſen apen brieff ſehen, hören edder leſen, Bekennen wy Mattheus und Valentin, Gebrudere die vom Acken genanth, tho Beltz under dem Sandtberge geſeten, vor uns und unſe rechte lehn und lines erben dath wy meth wolbedachten Mode und rypen rade recht und redeliken up einen rechten Wederkope verkofft hebben und gegenwardich vorkopen den werdigen und achtbaren Herrn Sigismundo Britzke brobſte, Petrus Dyricke priori, Petrus Wetzel ſeniori, und gantzen Capittel der Kerken thu Brandemborch. Twey merkeſche ſcock Brandeborgeſcher Weringe jerlicher Rente effte tynſe uth unſerm Hawe, Weſewas, Acker, So als wy dath to Beltz hebben keynerley buten beſcheyden, dar von uns die genante herren Brobſt, Prior und ganz Capittel der Kerken to Brandemborch XXIV merkeſche ſcock Brandeborgiſcher Weringe wol tu Danke betalet und vernugeth hebben — nha Gebort Chriſti Duſenth darnha viffhunderth Jar, des Mittwekes na der heyligen dry Königen.

Bürgen ſind Friedrich von Schierſtedt zu Görtzke und Friedrich von Oppen zu Fredersdorf.

Nach dem Copialbuche.

Eine ähnliche Urkunde vom Johannistage 1501, worin „Liborius von Retzen verkauft auf Wiederkauf dem Domcapitel eine jährliche Rente aus ſeinen Einkünften,“ Bürgen ſind: „Heinrich von Stechow zu Hohenwerdeſar und Henning Britzke zu Bünzdorf“ dürfte zu übergehen ſein.

DI. Matrikel des Brandenburger Archidiaconatsbezirkes, ungefähr v. J. 1500.

Sinodales Eccleſie Brandenburgenſis cum Cathedratico. Plebani villarum ut ſequitur item annuo Venerabili Capitulo Eccleſie Cathedralis Brandenburgenſis denarios Sinodales et Cathedraticos dant de quolibet fruſto pro Cathedratico IV ß et IX ₰ pro Sinodatico facit ſimul pro vno fruſto XIII ß

In ſede ziesar, Gartzko XVI fruſta XXVI gr. Cruſſow, Tetzem XII fr. XIX gr. IV ß, Tuchim XV fr. XXIV gr. III ß, Lubbars XX fr. XXXII gr. III ß, Czyas X fr. XVI gr. II ß, Chare XV fr, XXIV gr. III ß, Chade, Warchow X fr. XVI gr. II ß, Viſen, Malentzin X fr. XVI gr. II ß, Cytz, Roggaſen XV fr. XXIV gr. III ß, Wollin V fr. VIII gr. I ß, Boke, Glinicke, Wentzlo VIII fr. XIII gr. Glaue IV fr. VII ß, Buckaw, Rotſtock IX fr. XIV gr. V ß, Summa lateris IV ſchock XVIII gr. III ß

In Sede Borch, Borch daré conſueuit VIII florenos, modo dat IV, reliquos defalcat pro expenſis pro quolibet floreno XXI ſolidos. Drytzell VIII fruſta XIII gr. Gladow VIII fr. XIII gr. Grabow dat mediam marcam alias XXX gr. Rietzel VIII fr. XIII gr. Streſow VIII fr. XIII gr. Reſen, Altaſeden, Parchem XV fr. XXIV gr. III ß, Berckzow VIII fr. XIII gr. Gentin XV fr. XXIV gr. III ß, Retzſtorp VIII fr. XIII gr. Summa lateris V ſexagenos XXXI gr. IV ß

In Sede Brandenburg, Retzow, poſſyn L fr. I ſexagen. XXI gr. Ribbekhe X fr. XVI gr. II ß Berga XII fr. XIX gr. IV ß, Magna Brentz XII fr. XIX gr. IV ß, Parua Brentz XX fr. XXXII gr. IV ß, Bernewitz XII fr. XIX gr. IV ß, Butzkow filia VI fr. IX gr. VI ß, Garſelitz XII fr. XIX gr. IV ß, Butzow X fr. XVI gr. II ß, Mathelow XVIII fr. XXIX gr. II ß, Gartz, Cotzur XX fr. XXXII gr. IV ß, Plawe XII fr. XIX gr. IV ß, Moſer VIII fr. XIII gr. Wuſterwitz magna XV fr. XXIV gr. III ß, Nytzran X fr. XVI gr. II ß, Benſtorff velen VI fr. IX gr. VI ß, Demptzin magna VIII fr. XIII gr. Summa lateris VI ſexagenos XXXI gr. V ß, Stewentin XV fr. XXIII gr. III ß, Jerchel XII fr. XIX gr. IV ß, Bentz deſolata VIII fr. XIII gr. Pritzerbe XII fr. XIX gr. IV ß, Brilow XII fr. XIX gr. IV ß, Verchefer X fr. XVI gr. II ß

In Sede Rathenow. Czemelin VIII fr. XIII gr. Mogelin, Doberitz, Predenitz XII fr. XIX gr. IV ß, Bamme X fr. XVI gr. II ß, Alta Nowen VIII fr. XIII gr. Spaetz IV fr. VI gr. IV ß, Wolfier Deſolata VIII fr. XIII gr. Pritziem VIII fr. XIII gr. Ritzſtock, waterſibbe X fr. XVI gr. II ß, Rinaw XVI fr. XXVI gr. Stechow, Alta verchefer XX fr. XXXII gr. IV ß, Summa lateris IV ſchock XXXI gr. I ß, Cotztem X fr. XVI gr. II ß, Nenhauſen IX fr. XIV gr. V ß, Kriele X fr. XVI gr. II ß, Gorne, Kleiefzen VI fr. IX gr. VI ß, Friſack mediam marcam alias XXXIII gr. Sentzke, Wagenitz XX fr. XXXII gr. IV ß, Bredekow, Hage filia, Lype X fr. XVI gr. II ß, Damme XVIII Denarios. Steppin deſolata VI fr. IX gr. VI ß, Brieſen VI fr. IX gr. VI, Summa III ſexagenos XII gr. VII ß

In Sede Nawen, Lunow X fr, XVI gr. II ß, Paeſin, Wachow X fr. XVI gr. II ß, Niebede VIII fr. XIII gr. Markhowe, Markede X fr. XVI gr. II ß, Ceſtow X fr. XVI gr. II ß, Bredow XII fr. XIX gr. IV ß, Wuſtermarcke XVI fr. XXVI gr. Duratz X fr. XVI gr. II ß, Rorbeck IV fr. VI gr. IV ß, Parne X fr. XVI gr. II ß, Pawſyn IV fr. VI gr. IV ß, Wanſtorf VIII fr. XIII gr. Parwenitz, Grunenfelde X fr. XVI gr. II ß, Barneke VI fr. IX gr. VI ß, Tietzow VIII fr. XII gr. Flatow X fr. XVI gr. II ß, Lynem XIV fr. XXII gr. VI ß, Summa III ſexagenos LII gr. IV ß, Dechte X fr. XVI gr. II ß, Caruefehe X fr. XVI gr. II ß, Botzin V fr. VIII gr. I ß, Hackenberge X fr. XVI gr. II ß, Brunnen XVI fr. XXVI gr. Lentzke XIV fr. XXII gr. VI ß, Bellin, Ternow XX fr. XXXII gr. IV ß,

Staffelde, Cziten XX fr. XXXII gr. IV ₰, Kremmen, Swandt XV fr. XXIV gr. III ₰, Velefantz, Eickſtede XVI fr. XXVI gr. Gerbendorf IX fr. XIV gr. V ₰, Marwitz, Velthem XVI fr. XXVI gr. Summa V ſexagenorum XII gr.

In Sede Spandow, Spandow XL fr. Kotzebandt X fr. XVI gr. II ₰, Marggraffendorff, Dalen X fr. XVI gr. II ₰, Wilmerſtorff, Schonenberge, Gyſmerſtorff X fr. XVI gr. II ₰, Langkwitz IX fr. XIV gr. V ₰, Tempelhaue cum filia IX fr. XVI gr. II ₰, Mariendorff VI fr. IX gr. VI ₰, Bukow filia VI fr. IX gr. VI ₰, Lichtenrade VI fr. IX gr. VI ₰, Magna Cziten VI fr. IX gr. VI ₰, Parua Cziten, Stegelitze VI fr. IX gr. VI ₰, Valkenhagen, Segefelt XX fr. XXXII gr. IV ₰, Stacken VIII fr. XIII gr. Dalge XII fr. XIX gr. VI ₰, Marienfelde VI fr. IX gr. VI ₰, Summa lateris IV ſexagenorum V gr. III ₰, Seborch X fr. XVI gr. II ₰, Daberitz, Verbitz X fr. XVI gr. II ₰, Gladow, Glinicke, Gatow X fr. XVI gr. II ₰, Banym, Grobe, Golm XXX fr. XLVIII gr. VI ₰, Potſtamp, Bornſtede XXII fr. XXXV gr. VI ₰, Gelt VI fr. IX gr. VI ₰, Varlande, Satzkorne XX fr. XXXII gr. IV ₰, Valkenrede Buchow XX fr. XXXII gr. IV ₰, Vtz V fr. VIII gr. I ₰, Kartzow X fr. XVI gr. II ₰, Scharyn VI fr. IX gr. VI ₰, Parne XX ₰, Summa IV ſchock XX gr. VII ₰.

In Sede Middenwalde, Rudow VI fr. IX gr. VI ₰, Schonenfelde VI fr. IX gr. VI ₰, Britzke VI fr. IX gr. VI ₰, Oſtorpf VI fr. IX gr. VI ₰, Bruſendorff VI fr. IX gr. VI ₰, Conſtorff VI fr. IX gr. VI ₰, Wolterſtorff, VI fr. IX gr. VI ₰, Bonſtorff VI fr. IX gr. VI ₰, Selchow, Waſmerſtorff, VI fr. IX gr. V ₰, Malow VI fr. IX gr. VI ₰, Glinicke VI fr. IX gr. VI ₰, Dypenſehe VI fr. IX gr. VI ₰, Rotzitzſchs VI fr. IX gr. VI ₰, Kykenbuſchs VI fr. IX gr. VI ₰, Scultzendorff VI fr. IX gr. VI ₰, Myrenſtorff VI fr. IX gr. VI ₰, Gerſtorff VI fr. IX gr. VI pf. Alta lumen VI fr. IX gr. VI pf. Inferior Lumen VI fr. IX gr. VI pf. Summa III ſchock XV gr. Wuſterhuſen Sclauica VI fr. IX gr. VI pf. Wuſterhuſen teutonica VI fr. IX gr. VI pf. Ragow VI fr. IX gr. VI pf. Wirickſtorff, VI fr. IX gr. VI pf. Magna Machenow VI fr. IX gr. VI pf. Kynitz magna, Kynitz parua VI fr. IX gr. VI pf. Dalewitz VI fr. IX gr. VI pf. Glaſow VI fr. IX gr. VI pf. Blanckenfelde VI fr. IX gr. VI pf. Gudenſtorff VI fr. IX gr. VI pf. Diderichſtorff VI fr. IX gr. VI pf. Magna Bern, Parua Bern X fr. XVI gr. II pf. Hinrichſtorff X fr. XVI gr. II pf. Ruelſtorff X fr. XVI gr. II pf. Stanſtorff X fr. XVI gr. II pf. Jutergatz, Spotelendorff, Arnſdorff X fr. XVI gr. II pf. Nudow, Zelendorff VI fr. IX gr. VI pf. Summa lateris IV ſexagenos III gr. VI pf. Schenckendorff VI fr. IX gr. VI pf. Lichterfelde X fr. XVI gr. II pf. Groben XVIII pf. Teltow vnum fertonem alias XXIV gr. III pf. Syten X fr. XVI gr. II pf. Ketzin XVIII fr. XXIX gr. II pf. Etzin XVI fr. XXVI gr. Roſchow X fr. XVI gr. II pf. Weſeram VIII fr. XIII gr. Parua Crutzwitz VIII fr. XIII gr. Summa II Sexag. XLVI gr. III pf.

In Sede Brandenburgk, Krane XII fr. XIX gr. IV pf. Goltzow XII fr. XIX gr. IV pf. Camer IV fr. VI gr. IV pf. Redel, Damelanck VIII fr. XIII gr. Michelſtorff IX fr. XIV gr. V pf. Namitz IX fr. XIV gr. V pf. Prutzke IV fr. VI gr. IV pf. Netzen XII fr. XIX gr. IV pf. Trechwitz, Dampſtorff XII fr. XIX gr. IV pf. Buchow VIII fr. XIII gr. Czolſtorff XII fr. XIX gr. IV pf. Plotzin, Pleſſow XVI fr. XXVI gr. Bliſendorff, Canyn XX fr. XXXII gr. IV pf. Glinde X fr. XVI gr. II pf. Werder VII fr. XI gr. III pf. Summa lateris IV ſexagenos XI gr. VII pf. Topelitze IX fruſta XIV gr. V pf. Phebeh VIII fr. XIII gr. Derwitz X fr. XVI gr II pf. Magna Kontzwitz VIII fr. XIII gr. Smergo X fr. XVI gr. II pf. Dretz, Gortz X fr. XVI gr. II pf. Jeſerick, Golwitz VIII fr. XIII gr. Woeſt IV fr. VI gr. IV pf. Summa lateris I ſexagenus XLVIII gr. VII pf.

In Sede Belitz, Michendorff, Capputh, Langerwiſchs VI fruſta IX gr. VI pf. Sarmundt VI fr. IX gr. VI pf. Freſtorff II fr. III gr. II pf. Sticken VI fr. IX gr. VI pf. Wildenbrocke IV fr. IV½ gr. quia dat ſolum modo ſinodales cum ad montem Harlungorum ſpectat. Blanckenſehe iſt ſechſechs, habet

IV fr. dat annuo VII gr. Stangenhagen habet IV fr. VII gr. Trebbin habet XX fr. XXXIII gr. Zuchwitz IV fr. VII gr. Weckendorff IV fr. VII gr. Esholtzs IV fr. VII gr. Ryben, Schonefelde IV fr. VII gr. Witbrietzen XV fr. XXIV gr. III pf. Summa II fexagenos XIX gr. III pf.

In Sede Luckenwalde, Velgedreue IV fr. VII gr. Dobberchow V fr. VIII gr. I pf. Hennekendorff II fr. III gr. II pf. Nyenhane IV fr. VII gr. Zcynnow, Grunow XII fr. dat. XIV gr. Sinodalium quia Abbas Zcynnenſis reſpondebit pro Cathedratico, Franckenforde V fr. VIII gr. I pf. Janickendorff II fr. III gr. II pf. Frankenfelde V fr. VI pf. quia Abbas Zcynnenſis dat Cathedraticum. Abbas Zcynnenſis dat annuo II fexagenos, prout jn Regiſtro Thomae Buſchers. Summa lateris LV gr. VI pf. II fexagen. apud Abbatem Zynnenſem.

In Sede Jutterbuck, Werder IV fruſta VI gr. IV pf. frenden V fr. VIII gr. I pf. Marckendorff VI fr. IX gr. VI pf. Alta Gerſtorff IV fr. VI gr. IV pf. Slentzer III fr. IV gr. VII pf. Rytzſtorff IV fr. VI gr. IV pf. Zcernow V fr. VIII gr. I pf. Lichterfelde IV fr. VI gr. IV pf. Werbeck V fr. VIII gr. I pf. Greuendorff IV fr. VI gr. IV pf. Petkow, Walſtorff V fr. VIII gr. I pf. Lipe III fr. IV gr. VII pf. Gonerſtorff V fr. VIII gr. I pf. Ylow V fr. VIII gr. I pf. Inferior Sefelde IV fr. VI gr. IV pf. Wolterſtorff V fr. VIII gr. I pf. Summa II ſchock III gr. IV pf. Conſtorff, Wiperſtorff V fr. VIII gr. I pf. Alſtorff Slauica III fr. IV gr. VII pf. Stoltenhagen III fr. IV gr. VII pf. Linde Slauica IV fr. VI gr. IV pf. Jeſſen VIII fr. XIII gr. Mogele II fr. III gr. II pf. Heinſtorff III fr. IV gr. VII pf. Nywendorff IV fr. VI gr. IV pf. Welſickendorff V fr. VIII gr. I pf. Kerwitz, Zelendorff V fr. VIII gr. I pf. Lupſtorff lange V fr. VIII gr. I pf. Oyne III fr. IV gr. VII pf. Golſtorff IV fr. VI gr. IV pf. Buchow VIII fr. XIII gr. Derwitz V fr. VIII gr. I pf. Robeck V fr. VIII gr. I pf. Inferior gerſtorff VIII fr. XIII gr. Linde teutonica V fr. VIII gr. I pf. koldenborne V fr. VIII gr. I pf. Summa lateris II ſchock XXVI gr. II pf. Moldershuſen III fr. IV gr. VII pf. Bachſtorff V fr. VIII gr. I pf. Alſtorff teutonica IV fr. VI gr. IV pf. Stulpe II fr. III gr. II pf. Heuekerp filia jn welſickendorff habet III fr. facit IV gr. VII pf. Summa lateris XXVII gr. V pf.

In Sede Brietzen, Britzen mediam marcam XXXII gr. Sinodaticum et XVI gr. pro Cathedratico. Pechule V fr. dat ſolum Sinodaticum V gr. V pf. Cathedraticum dat Abbas Zynnenſis, Bardewitz V fr. V gr. V pf. ſolum Sinodaticum Sed Abbas Cathedaticum, Slanloch IV fr. VI gr. IV pf. Bucholtz prope Brietzen II fr. III gr. Rietz V fr. VIII gr. I pf.

Sub dominio ducis Saxoniae, Werbick prope Brietzen VI fr. IX gr. VI pf. Nimick I fertonem Zeiden XV fr. XXIV gr. III pf. Werbick prope Niemeck VIII fr. XIII gr. Danſtorff XV fr. XXIV gr. III pf. Luckſſaw XV fr. XXIV gr. III pf. Mörtz XV fr. XXIV gr. III pf. Summa lateris III ſchock XVII gr. III pf. I fertonem. Buckholtz prope Niemick III fr. VII gr. Radickke, Wutkow VIII fr. XIII gr. Rauenſtein XV fr. XXIV gr. III pf. Suanebeck IV fr. VII gr. Borne, Berckholtz XV fr. XXIV gr. III pf. fretſtorff IV fr. VII gr. Lutke IV fr. VII gr. Roggoſen II fr. III gr. II pf. Lintow VI fr. IX gr. VI pf. Rotſtock VIII fr. XIII gr. Brugge IV fr. VII gr. Niendorff V fr. VIII gr. I pf. Belitz mediam marcam, haſelof IV fr. VII gr. Summa lateris facit II ſexagenas XIV gr. VII pf. et mediam marcam.

Summa omnium laterum facit LXXIII ſexag. XXVI gr. VI pf. I fertonem et mediam marcam.

Nach dem Originale im Beſitz des Herausgebers.

DII. Verpfändung von Hebungen aus Briest durch die von Waldenfels auf Plaue, vom 25. Dez. 1502.

Ick Fritze von Waldenfels zw Plaue geſeſſen, Bekenne in diſem meynem offen brief vor mich und meyne rechte Erben und erbnemen und ich Mertin und Criſtoffel von Waldenfels gebruder, wir Bekennen fachweldig und ſelbſchuldig vor Allen dye diſen brieff ſehen, hören oder leſen, das wir mit gutem Rathe und wolbedachtem mute dem Erbaren Michel Turant verkeuffen und verkaufft hebbe, uf eynen rechten Widerkouff zwölf reinſche gulden jerlicher Zinſe in dem Dorfe zum Brieft Nach der Geburth Chriſti unſers lieben Herren Tuſendt funffhundert und in andern Jare In den Heiligen Criſtfeyertagen.

Nach dem Copialbuche.

DIII. Die von Waldenfels verpfänden Hebungen aus Plaue dem Domſtifte Brandenburg, am 4. Juni 1503.

Vor Allen unde eynem Iderman, dye diſen unſerm offenen brieff ſehen, hören oder leſen, Bekenne Ich Frize und Martin von Waldenfels geſetten zw Plauen, geſeſſen vor uns unſer rechte Lehens und Leibes erben, das wir mit Willen und Volwort Wolbedacht recht und redelich uf einen rechten Widerkowff verkoufft haben und gegenwertig verkaufen den wirdigen Herren, Ern Sigmundt Britzke probſte, Petro Dirike priori, Henrico Hindenberck ſeniori, und dem gantzen Cappittel der Kirchen ztu Brandeburg ſeſſe reinſche gulden jerliche Zcinſe uf unſer gewiſſeſte und reydiſten gutern, bewegliche unde unbewegliche zcu Plauen — Nach Criſti unſers lieben Herrn geburth Tuſent funffhunderth und Im dritten Jar an dem heiligen pingſeſtag.

Nach dem Copialbuche III, 27.

DIV. Kurfürſt Joachim vergleicht den Biſchof, den Propſt und das Capitel zu Brandenburg, (am 22. Nov. 1503?)

Zu wiſſen das vff hewt date durch dem durchluchtigiſten hochgebornen furſten vnnd herrn, herrn Joachim, Marggrauen zu Brandemburg, kurfurſt, zu Stettin, pomern etc. hertzogen, Burggrauen zu Nuremberg vnd Furſten zu Rugen, die jrfall vnnd geprechen, ſo zwiſchen dem Erwirdigen In gott vatter herrn Joachim, Biſchouen vnnd dem Capittel an einem vnd Ern Sigismund Britzk, Brobſt zu Brandemburg, am andern teill biſsher geſwebt vnnd entſtanden, mit beider part willen vnnd wiſſen gutlich vffgehoben, entſcheiden, furder veranlaſt vnnd beſprochen ſein, In nachfolgender weis, alſo vnnd zum erſten, Das gedachter Er Sigemundt Britzk probſt, gemelten herrn Joachim biſchouen, vff ſein furbefcheiden vor dem gantzen Capittel zw Brandemburg ein demut vnnd obedientz erzeigen vnnd In als ſein prelaten vnd biſchoue bitten ſoll, wes er alſo wider In gehandelt vnd beſwer zu In treug, Im das zu uerzeigen vnnd nachzugeben mit bethe furder ſein gnediger herr vnnd

prelat zu ſein, darfur er In auch kunfftiger Zeyt halten vnnd ſich gegen Im wie Im geburete ertzeigen wolt. Darauff Im mein gnediger Herr von Brandemburg daſſelbige thun, alſo verwiſſen, Ihm gnade zuſagen vnnd In gnedigen ſchutz widervmb halten ſoll. Zum andern der geprechen halben, die ſich tzwiſchen dem probſt vnnd Capittel erhaben, ſoll mein gnediger herr der biſchoff zum furderlichſten Inen tag ernennen, dieſelben geprechen In eigener perſon verhoren nach aller billickeit, dar Inn handeln vnnd fleis thun ſy gutlich zu entſcheiden. Auch In ſonderheit vnnd zum letſten ſol vilgnanter probſt ſich nicht weitere noch anders von der kirchengutter vnnd thundt anmaſſen noch bewerren, dann ſonil ſeinen vorfarenden probſten zu Brandemburg vnnd Im als einen probſt geburt, vnnd das ſo Im auch geburlich iſt vnnd zuſtett: darob ſoll er getrewlich halten vnnd daran auch nicht geirret werden, domit der dinſt gotts vnnd der kirchen beſts gemert vnnd gefurdert werde. Darvff ſoll der probſt mit ſeiner hab vnd guttern vnd alle den ſeinen durch meines gnedigen herrn von Brandemburg vnd ſein Cappittel vor ſie, die Iren vnd ſonſt ydermann geſichert ſein vnnd vff ſein probſtey von ſtundt zyehn vnnd ſeins ampts vnnd benelhs warten, aller vhelich vnd vngehindert: vnnd ſolicher Irthumb dermas gantz vffgehoben, entſcheiden vnnd beſprochen ſein. Dis alles haben beide teil mein gnedigen herrn dem kurfurſten obgenant zu halten vnnd zu uvlfhuren zugeſagt. Actum Coln an der Spreew, am Sontag nach Clementis, mit dem Ingeſigel verſigelt.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche XXXI, 9—10.

DV. Kurfürſt Joachim geſtattet dem Biſchofe Joachim von Brandenburg, daß er die ihm obliegenden Rathsdienſte am Kurfürſtlichen Hofe durch einen bevollmächtigten Vertreter beſtellen laſſe, am 2. Mai 1505.

Vonn gotts gnaden etc. Bekennen etc. Das wir den Erwirdigen In gott vnnſern genattern, Rath vnnd beſondern lieben frundt, Herrn Joachim, biſchouen zu Brandemburg vff ſein fleiſſig vnnd bethch erſuchen auch In anſehung ſeines betagten alders vnnd leibs ſwacheyt vnnd vnuermugenheyt die Zeit ſeines lebens aller der dinſt, die er vnns vnnd der Herſchafft In eigener perſon zw vnnſern landen thun, leyſten vnnd gewarten ſoltt, aus fruntſchafft erlaſſen, vertragen vnnd vnns denn wie hirnach volgt, zubeſtellen vergunt vnnd zugeſtat haben, Erlaſſen vnnd vertragen In auch ſolicher ſeiner perſonlichen dinſt, wie obſtett In vnnd mit crafft dits briffs vnnd alſo, das er zu einer yden Zeyt zu vnſer vnd der Herſchafft notturfft auff vnſer ſchrifftlich erfordern ſoliche dinſt zu herrntegen vnnd anderm vnnſerm furnemen In vnſern landen durch den wirdigen vnnd hochgelarten vnnſerm Rath vnd lieben getrewen herrn Dittrichen von Diſchkow, Docteren etc. beſtellen, der alsdann an ſeiner ſtatt vnd von ſeinentwegen ſein geburlich ſeſſion ſtym vnd ſtant haben, Im deſſelben perſonlichen dinſts vertretten vnd gemelter vnſer frundt von Brandemburg zu iglicher Zeit gnanten Ern Dittrichen von Diſkow ſein ſchrifftlich beſigelt mandat vnnd volmacht zuſchicken, dar Inn er In dann genugſam vnnd wie geburlich mechtigen ſoll, wes er alſo an ſtat, vnd von ſeinent wegen neben anderen vnſern prelaten, herrn, mann vnnd Stetten zuſagen, fur das beſt anſehen vnnd beſlieſſen helffen wirt, das er Solichs ſtett, vaſt vnd vnwiderrufflich halten vnnd dem nachſetzen wolle, ydoch nemen wir hir Inn vornemlich aus, ob by ſeinem leben an der herſchafft ein fall geſchee, welchs gott lange wenden vnnd

verhuten thue, das er zu begengnissen oder anderem dergleichen thun als ein bischoff vnd prelat gefurdert wurde, Dafs er alsdann mit seinen pontificalien vnnd zugehorenden personlich zu erschynen, ambacht zu haltten vnnd sunst alles, das sich alsdann geburt, zuthun verpflicht vnnd des nicht vertragen sein soll getrewlich vnd vngeferlich: vnnd gnanter vnser genatter vnnd frundt soll auch von vertrettung vnnd verwesung wegen seiner personlichen dinst alle Jar Jerlich die Zeyt seins lebens hundert gulden rinisch by seinem Commissarien zu iglicher Zeyt alhir vnd nemlich zu iglicher quatember XXV gulden Rh. haben vnd sich dann vnns die durch denselben Commissarien zu ydem mall verreichen lassen die forder Doctor Dittrichen von Dischkow vff sein quitung zu uerantworten vnd nu vff die quatember lucie damit anfahen vnd also fur vnnd fur wie obbestympt alles one argelist vnd gentzlich on geuerde. Zu urkunth etc. Datum Coln an der Sprew, am Freytag nach vocem Jocunditatis Anno etc. quinto.

Nach dem Kurmärk. Lehncopialbuche XXXI, 208—209.

DVI. Der Bischof Joachim bestätigt die Stiftung eines Altares in der St. Gotthardskirche, am 6. Juni 1505.

Joachim, dei et apostolice sedis gratia episcopus Brandeburgensis, universis et singulis utriusque sexus Cristi fidelibus presentes nostras literas visuris, lecturis, legique pariter audituris salutem et sinceram in domino charitatem. Sane pro parte circumspectorum virorum Magistri Martini Bellyn et Gores Schmidt superiorum proviforum ex parte consulatus veteris civitatis Brandeburgensis nec non fratrum omnium fraternitatis seu gulde Rosarii beatissime virginis Marie Salutem. Litteras in vulgari conscriptas et inferius annotatas dotationem erectionem et fundationem altaris rosarii beate virginis sanctorumque Georgii, Inventionis sancte Crucis, Bartholomei apostoli, Liborii episcopi et conversionis beate Marie Magdalene, in ecclesia parrochiali veteris civitatis Brandeburgensis siti ac alia in se continens sigillo fratrum fraternitatis seu gulde predicte de cera viridi glauce impressa ac pergameni pressules, ut apparuit impendens sigillatas, sanas quidem et integras non vitiatas, nec in aliqua sui parte suspectas sed omni prorsus vitio et suspicione carentes nobis presentatas recepimus hujusmodi sub tenore: Vor jw erwerdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Bischopp tho Brandeburg, unsern gnedigenn Herrn, bekenne wir Merten Bellin und Gores Smedt anstadt der obersten Vorwesser von des Rades wegen und sust alle Gebrudern gemeine, die wertlichen unser lieven Frouwen Rosenkrantz in der Oldenstadt Brandeburg, dat wy mit Willen und Fulborth allen denen, szo unser obgnanden Bruderschaft togehoren und gewant sein, im besten vorgenohmen und betracht hebben desser Werlde Ferlicheit, darinne nicht Gewysses, den die doeth, und der Stunden nicht Ungewisses, unnd sodaner Vorbetrachtunge hebbe wy vonahmen dem almechtigen Gade tho Loffe und siner Mutter Marie der heiligen Himmelfurstynnen und ogk tho Ehren den erwerdigen liewen Heiligen Georgii Martyris, Crutzfindinghe, Bartholomei Apostels, Liborii episcopi unnd Bekeringhe Marie Magdalene durch Heyll unnd Trost willen unser Seelen und allen dejennigen, die unns ohre Almussen dar tho geghevenn hebben eynn nye Altare, der gesettet is in der Kercken Sancti Godehard der Oldenstadt Brandemburgk gestiftet, gefundiret unnd geordenet hebben, sfundirenn unnd ordenen den jzt in Crafft disses Brieves mit sovenn Brandemburgesche Schogk jerlichen Tynnse ewich nha unnssern Willen, die wie mit Willen

unnd Fulborth unſſer aller dar tho gelecht, ſollen vonn den Gudern, wu in der Schepen Bucke vorſcreffen ſin, genamet werdenn unnd hebben dat Altar mit veher Myſſen in die Weke dat Jar durch tho ewigen Tyden gnughaftig mit einen Preſtere tho holdenn vorplichtet, nhemlich des Sondags in die Ehre der heiligen Dryefaldicheit, des Dingesdages vor allen Criſtglouigenn Selenn unnd im beſonnderen vor allen den, die ohre Almuſſen dar thó gegheven hebben, des Donredages vonn den heiligenn Lichnam unnd des Sonavendes vonn der heiligenn Furſtynnen Marie, und in nhakamenden Tidenn das Altar tho vorlyhennde eynen frommen Mahnne unnd Prieſtere, der uth der gnantenn Brudenſchafft gebornn is, die Gotsdinſt dorch ſich ſulvenn beſtellenn ſchall, Ogk da beneffen reſidierenn. Odder wehre hie nicht Priſter, ſzo ſſall hie inn dem Jare Priſter werdenn. Geſchegé avers, dat nymants uth der Bruderſchafft geboren dar tho duchtig befundenn worde, ſzo ſzall ſulch geiſtlich Lehnns eynns Burgers Sonn gelegenn werden. Wen ogk vonn den nymants duchtig befundenn worde, ſzo ſſall men alsdenn dat Altar eynen andern frommenn Mahnne und Priſter, die dar tho gnughaftig is, dorch Gots willenn vorlyhenn, jdoch mit Vorbeholdunghe, dat die Lyhunge yemer ewichlig unns weltlichen Vorſtenderenn und Bruderenn unnd nicht den geiſtlichenn gehörenn ſſall etc. Gnediger Herr, daruwenn bidde wy iwen Gnaden, ſſo wir aller allerflitigiſt moghen in gantzer Demudicheit, juwe Gnade wil durch Gots willenn ahnſehenn unſern guden Willenn, Furſatz unnd Meinunghe unnd unnſs dat Altar unnd Lehn, ſſo vehl juwenn Gnadenn tho dhon iſt, gnediglichenn beſtetigenn unnd confirmirenn, dat will wie unns juwen Gnadenn mit unſern Gebete gein Godt unnd mit unſſern unvordraten willigen Dinſten vordinenn. To Orkunde unnd mehrer Sicherheit hebbe wy obgnanten Vorweſſere unnd Guldebrudern gemein die werltligen, vor unns unnd unſſen nakomenden dieſſenn Breff mit undenahngehangenden Ingeſigill, des wir uns hir tho gebrucket, vorſigelenn laten. Datum Brandemburg am Mitwecke nach Exaudi anno etc. im vertenn Jaere. Poſt quarum quidem literarum preſentationem et receptionem nobis et per nos ut premittitur, factam, ſſuit nobis pro parte predictorum proviſorum ſecularium fraternitatis ſeu gulde roſarii beate virginis antedicte humiliter ſupplicatum, quatenus ad earundem literarum ac in ipſis contentorum approbationem, roborationem et confirmationem procedere dignaremur. Nos igitur Joachim, epiſcopus ſupradictus predictorum petentium ſupplicationibus ſed et divini cultus augmentationi non immerito favorioſius inclinati prefatas literas, dotationem, erectionem et fundationem altaris prelibati et jurispatronatus reſervationem ceteraque omnia et ſingula inibi contenta et expreſſa autoriſamus, approbamus et roboramus, rata, grata ac firma habentes et auctoritate noſtra ordinaria dei nomine in his ſcriptis confirmamus perpetuis temporibus inconvulſa permanenda. Si quis autem etc. In quorum fidem etc. Datum Brandeburg in aula noſtra epiſcopali anno domini MDV, feria ſexta poſt Bonifacii.

Nach dem Originale.

DVII. Des Kurfürſten Joachim und des Markgrafen Albrechts Erklärung hinſichtlich des Ablagers im Domcapitel zu Brandenburg, v. J. 1506.

Von Gots Gnaden wir Joachim etc. und Albrecht etc. bekennen etc. nachdem und wir in allerbeſten Betracht und vorgenomen haben zu Beſſerung und Auffnemen Gottes Dinſtes und gemeines Nutzes deſſelbigen, die Kirch zu Brandenburg auff der Borg daſelbſt zu einem weltlichen Stifft

durch die bebſtlichen Heiligkeit transferiren zu laſſen, wannen aber dar innen die Burde unſer Ableger bey derſelbigen Kirchen nach ſolichem etwas unbequemer, ſo die Vorenderung gemeins Weſens zu ſonderm gewennt werden, dan ane das Zukünftig ſein, und ſich alſo nicht wol erfolgen und erleiden mocht, und domit aber ſolich loblich Furnemen derhalben nicht verbleibe unde unſernthalben kein Mangell befunden, haben wir mit Betrachtung gutwillig inen, den wirdigen unſern Rath und lieben Getrewen, Ern Sigimunden Britzk, Probſt, und gantzen Capittel zugeſagt und zuſagen hiemit und in Craft ditz Brives, uns mit ſolichen Legern gegen inen und der Kirchen gnedigelichn und mit Verſchonung geburlich zu halten und ſoliche Leger von inen, wy von alters unſer Vorfaren unſer Herſchaft und wir itzt und hinfür von dem Capitell unſer Kirchen zu Stendall gehabt, gehalten haben und halten werden, begnugig ſein, ſo forderſt uns die Anzall der vir Prebenden von bebſtlicher Heiligkeit zu unſer Diſpoſition juris patronatus reſervirt und ingeſtalt werden. Zu Urkunt etc. Geben zu Cöln an der Sprew am Mittwoch nach Val. MDVI.

Epiſcopus Lubucenſis. Sigismundus Czerer Dr.

Nach dem Originale.

Anm. Der Tag der Ausfertigung iſt bei den vielen Tagen, welche durch die Worte nach Val. bezeichnet ſeyn können, nicht zu beſtimmen.

DVIII. Papſt Julius hebt für das Domſtift Brandenburg die Prämonſtratenſer-Regel auf und verwandelt die Domherren in Weltgeiſtliche, am 2. Juni 1506.

Julius epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, Venerabilibus fratribus Lubucenſis et Ratzeburgenſis Epiſcopis etc. (Dieſe Urkunde ſtimmt wörtlich mit der Hauptth. I, Bd. I, S. 48 f. mitgetheilten Urkunde über die Aufhebung der Kloſterzucht für das Domcapitel zu Havelberg überein. Die in dieſem Abdrucke S. 48 gelaſſene Lücke iſt durch das Wort monaſticum auszufüllen: und die S. 52 lückenhaft mitgetheilte Stelle lautet vollſtändig: quod omnibus et ſingulis privilegiis, immunitatibus et prerogativis, quibus alie eccleſie Cathedrales ſeculares et illarum Capitula et perſone etiam in dignitate conſtitute de jure vel conſuetudine tam ex apoſtolicis quam Imperialibus indultis in genere utuntur, potiuntur et gaudent ſeu uti potiri et gaudere poterunt quomodolibet in futurum, uti, potiri et gaudere poſſint etc. Datum Rome apud ſanctum Petrum Anno Incarnacionis dominice milleſimo quingenteſimo ſexto, quarto non. Junii Pontificatus noſtri anno tertio.

Copie im Brandenburger Stiftscopialbuche.

DIX. Der Domherr Peter Beme wählt den Hieronymus Schulz per ſcrutinium zum Biſchofe von Brandenburg, im Jahre 1507.

In nomine domini Amen. Ego Petrus Beme, canonicus eccleſie Brandenburgenſis, unus ex tribus ſcrutatoribus, a noſtro capitulo prefate eccleſie nominatus et electus ad faciendum ſcrutinium et electionem futuri pontificis juxta facultatem nobis traditam de mandato ac conſenſu et voluntate collegarum noſtrorum vice mea ac ſuis et omnium aliorum conuenientium invocata ſpiritus ſancti gratia ad laudem et gloriam omnipotentis dei ac glorioſiſſime virginis Marie nec non beatorum Petri et Pauli apoſtolorum dicte noſtre eccleſie patronorum, reperio majorem et ſeniorem partem in venerabilem et egregium virum dominum Jeronimum Sculteti, decretorum licentiatum, conſenſiſſe, quem collectione facta, de predictorum ſcrutatorum meorum ac omnium aliorum expreſſo conſenſu in noſtrum et eccleſie noſtre epiſcopum et paſtorem eligo eumque electum ac electionem eandem his ſcriptis pronuncio atque ſollenniter publico in nomine patris et filiis et ſpiritus ſancti.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 672.

DX. Eid des Hieronymus Schulz als erwählten Biſchofs von Brandenburg, v. J. 1507.

Ego Hieronimus Sculteti, electus eccleſie Brandenburgenſis, juro et promitto deo omnipotenti et ſancto Petro, hujus eccleſie patrono, et omnibus ſanctis, quod eccleſie Brandenburgenſi, ſi et in quantum electio mea confirmata fuerit, fideliter preeſſe bonaque ipſius, jura, res et libertates, quantum poſſum, fideliter diligenterque conſervabo nec quicquam de eisdem alienabo, permutabo aut impignorabo, niſi in caſibus modoque et via a jure permiſſis, quodque prepoſitum et capitulum eccleſie mee et ipſorum ſuppoſita pro poſſe manutenendo protegam et defendam, nec in perſonis eorum aliquam violentiam inferam per me vel per alium directe vel indirecte eorumque privilegia, jura, libertates et bona, per predeceſſores meos et alios quoſcunque fideles donata aut per eos comparata nec non omnia et ſingula, que actu poſſident et in futurum poſſidebunt, pacifice et quiete illis permittam. Et hoc juramentum ſtatim et ſine mora poſt conſecrationem meam repetam. Sic me deus adjuvet et ſancti ejus.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 211.

DXI. Papſt Julius beſtätigt den Biſchof Hieronymus von Brandenburg, am 6. Oct. 1507.

Julius, Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilecto filio Hieronimo Sculten electo Brandenburgenſi ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Divina diſponente clemencia cujus inſcrutabili providentia ordinationem ſuſcipiunt univerſa in apoſtolice dignitatis ſpecula meritis licet imparibus conſtituti ad univerſas orbis eccleſias aciem noſtre conſiderationis extendimus et pro earum ſtatu ſalubriter diri-

gendo apoſtolice favoris auxilium adhibemus. Sed de illis propenſius cogitare nos convenit, quas propriis carere paſtoribus intuemur, ut eis juxta cor noſtrum viri preficiantur idonei, qui commiſſos ſibi populos per ſuam circumſpectionem providam et providentiam circumſpectam ſalubriter dirigant et informent ac bona eccleſiarum ipſarum non ſolum gubernent utiliter, ſed etiam multimodis efferant incrementis. Sane nuper eccleſia Brandenburgenſis Premonſtratenſis ordinis, cui bone memorie Joachim Epiſcopus Brandenburgenſis dum viveret preſidebat, per obitum ejusdem Joachimi, qui extra Romanam curiam debitum nature perſolvit, paſtoris ſolatio deſtituta dilecti filii capitulum dicte eccleſie pro electione futuri Epiſcopi celebrauda vocatis omnibus, qui voluerunt potuerunt debuerunt electioni hujusmodi commode intereſſe, die ad eligendum prefixa ut moris eſt convenientes in unum te tunc ipſius eccleſie Canonicum ordinem ipſum expreſſe profeſſum in presbyteratus ordine et etate legitima conſtitutum ac in Decretis Licentiatum in eorum et dicte eccleſie Epiſcopum concorditer elegerunt, Tuque electioni hujusmodi illius tibi preſentato decreto conſenſiſti et deinde electionis hujus negotium proponi feciſti, coram nobis in conſiſtorio petens illam apoſtolica auctoritate confirmari . . . . Nos igitur electionis hujus idoneitatem et merita perſone tue examinari fecimus diligenter et quia invenimus electionem predictam de eadem perſona tua, cum apud nos de jurium ſcientia vite munditia honeſtate morum ſpiritualium et temporalium circumſpectione aliisque multiplicium virtutum donis fidedigna teſtimonia perhibentur, fuiſſe canonice celebratam, illam de fratrum noſtrorum conſilio auctoritate apoſtolica approbamus et confirmamus, Teque eidem eccleſie in Epiſcopum preficimus et paſtorem, curam et adminiſtrationem ejusdem eccleſie tibi in ſpiritualibus et temporalibus plenarie committendo, in illo qui dat... et largitur premia, confidentes quod dirigente domino actus tuos prefata eccleſia per tue circumſpectionis induſtriam et ſtudium fructuoſum regetur utiliter et dirigetur ac grata in eisdem ſpiritualibus et temporalibus ſuſcipiet incrementa . . . . igitur domini tuis impoſitum humeris prompta devotione ſuſcipiens curam et adminiſtrationem predictam ſic ſtudeas ſollicite fideliter et prudenter, quod ipſa eccleſia gubernatori provido et fructuoſo adminiſtratori gaudeat ſe commiſſam, tuque preter eterne retributionis premium noſtram et apoſtolice ſedis benedictionem et gratiam exinde uberius conſequi merearis. Datum Rome apud ſanctum Petrum anno incarnationis dominice milleſimo quingenteſimo ſeptimo pridie Nonas Octobris pontificatus noſtri anno quarto.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 674—676.

DXII. Biſchof Johann von Ratzeburg und Biſchof Dieterich von Lebus bekunden, daß ſie die Transmutation des Brandenburger Domſtifts ausgeführt haben, am 16. Dez. 1507.

Johannes Ratzeburgenſis et Theodericus Lubucenſis Dei et apoſtolice ſedis gratia Epiſcopi, judices et executores conjunctim ad infraſcripta, ac conſervatores a ſede apoſtolica ſpecialiter deputati, — Literas ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Domini Julii divina providentia Pape ſecundi, — nobis pro parte reverendi patris Domini Jeronimi eadem gratia electi et confirmati, nec non venerabilium et religioſorum virorum Dominorum Prepoſiti, Prioris, ſingulorumque Canonicorum capitularium regularium eccleſie Brandenburgenſis, ordinis premonſtratenſis principalium, corum

notariis publicis et teſtibus infra ſcriptis preſentatas, nos ea qua decuit reverentia noveritis recepiſſe, quarumque tenor ſequitur et eſt talis. Julius Epiſcopus etc. (No. DVIII.)

Poſt quarum quidem literarum apoſtolicarum preſentationem et receptionem nobis et per nos ut premittitur factas fuimus per prefatum reverendum patrem Dominum Jeronimum electum et confirmatum, nec non venerabiles et religioſos viros Dominos Sigismundum Britzke Prepoſitum, Petrum Diriken Priorem, Matheum Randow, Nicolaum Broſike, Thomam Bryske, Paulum Hedderslewe, Joachim Dampmecker, Philippum Klitzink, Johannem Priordt, Ludovicum Luderitz, Petrum Ribbeke, Baltazarem Litzen, Petrum Bhemen, Mathiam Termow, Hermannum Schapelow, Baltazarum Stapel, Albertum Wegener, Thomam Diriken, Jachim Smedt, Ambroſium Otterſtede, Johannem Clitzinck, Wernerum Stechow, Wulfgangen Robel et Ottonem Smedt, Canonicos Capitulares regulares prefate eccleſie Brandenburgenſis principales, coram nobis perſonaliter conſtitutos; ac pro parte illuſtriſſimi Principis et Domini Domini Joachimi, Dei gratia Marchionis Brandenburgenſis, ſacri Romani Imperii Principis Electoris et Archicamerarii, debita cum inſtantia requiſiti etc. — Nos igitur — auctoritate Apoſtolica nobis commiſſa et qua fungimur in hac parte, prefatos Dominos — (denuo hic nominatur totum Capitulum) regulares ſuppreſſimus et extinguimus, ipſumque ſtatum regularem in ſtatum canonicorum et presbyterorum ac clericorum ſecularium immutamus, ac ad ſtatum hujusmodi ſecularium reduximus, ac in ea Capitulum ſeculare, nec non ſuppreſſis inibi dignitatibus et officiis clauſtralibus, videlicet prioratu, ſacriſtiatu et aliis officiis, que hactenus inibi fuerunt, preter prepoſituram, que inibi dignitas poſt pontificatum major remaneat, Alias dignitates, perſonatus, adminiſtrationes et officia, videlicet decanatum, cantoriam et theſaurariam — Sedecim canonicatus et totidem prebendas, ita et taliter quod ſedecim antiquiores ex modernis canonicis regularibus inibi exiſtentibus ſedecim prebendas hujusmodi prout ſunt hac prima vice obtineant — decedentibus alii antiquiores ex junioribus — ſuccedant, donec et quousque numerus omnium canonicorum regularium eorundem, ad numerum ſedecim canonicorum reductus fuerit; — Deinde aliquibus ex ſedecim canonicatibus et prebendis hujusmodi vacantibus, jus patronatus ſive preſentatio perſone idonee ad quatuor Canonicatus et totidem prebendas — Ad prefatum Dominum Joachim et pro tempore exiſtentem Marchionem Brandenburgenſem — pertineant; — Nec non alia beneficia eccleſiaſtica ſub titulis et nominibus ſecularibus, videlicet ſedecim vicarias quarum poſſeſſores perpetui vicarii eccleſie Brandenburgenſis appellentur — Nec non quod Epiſcopus et Canonice alieque ejusdem eccleſie perſone ante preſentem noſtrum proceſſum regulares, ſi voluerint etiam exire in habitu clericorum ſecularium incedere et eorum habitum regularem ſub veſte ſive mantello clericorum ſecularium deferre, — Et ab omni jugo religionis, tribus votis ſubſtantialibus emiſſis duntaxat exceptis, a quibus propterea abſolvi non intelligantur, penitus exempti et liberati ſint, ſtatuimus et ordinamus. Ex predictis nullo apparente, qui ad alium locum regularem transferri voluiſſet, — tam reverendus pater Dominus Jeronimus electus et confirmatus, quam Prepoſitus, ſingulique Canonici capitulares prefati, veſtem ſecularem induerunt et quilibet eorum induit. Nec non circa ipſius eccleſie illiusque canonicorum et perſonarum tam in ſpiritualibus quam temporalibus regimen ac gubernationem ac vivendi modum ſtatuta et ordinationem edidimus et fecimus, que cum omnia in preſenti proceſſu inſeri non poterant, in quodam libro per nos fieri juſſo, qui liber ſtatutorum eccleſie Brandenburgenſis nominatur, continentur et habentur — Datum et actum in Burgo prope et contra muros veteris civitatis Brandenburgenſis, ibidem in loco Capitulari hiemali, ſub Anno a nativitate Domini milleſimo quingenteſimo

ſeptimo, indictione decima, die vero Jovis, ſextadecima menſis Decembris, Pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto Patris et Domini noſtri Julii divina providentia Pape ſecundi, anno quinto etc.

Gercken's Stiftshiſtorie S. 669—672.

DXIII. Der Biſchof Hieronymus beſtätigt Nicolaus Bröſike als Dechanten, am 17. März 1510.

Hieronymus, dei gratia epiſcopus Brandeburgenſis etc. Decanatu in eccleſia noſtra ſanctorum Petri et Pauli apoſtolorum Brandenburgenſi preſata, cui bone memorie venerabilis vir dominus Petrus Diricke, dum viveret prefuit, per ipſius vacanſe obitum, electionem ad decanatum eundem de venerabili nobis devoto, dilecto domino Nicolao Broſicke, canonico et theſaurario eccleſie predicte in ſacerdotio et etate legitima conſtituto ac de legitimo matrimonio procreato, in quam vocatis omnibus et ſingulis eccleſie prefate canonicis, qui jure vel conſuetudine electioni dignitatum et officiorum in eadem eccleſia debent conſueverunt voluerunt et commode potuerunt intereſſe, ſtatutis a jure temporibus ſervatis, canonice et juxta ipſius eccleſie ritum celebratam, eo deſuper requiſito conſentiente, et electionis decreto deſuper confecto a nobis diligenter examinato, quum id rite confectum comperimus, idcireo illud ratificavimus auctoriſavimus et confirmavimus, ratificamusque auctoriſamus et confirmamus auctoritate noſtra ordinaria eundemque dominum Nicolaum ad electionem hujusmodi de eo, ut perſona ydonea ac virtute et morum honeſtate factam, recepto prius ab eo de obedientia et reverentia ſolito juramento, ad decanatum predictum inſtituimus et inveſtimus dei nomine per preſentes, ſibi nihilominus curam et coercionem morum in perſonas eccleſie atque adminiſtrationem ejusdem decanatus juxta ejusdem eccleſie conſuetudinem tam in ſpiritualibus quam temporalibus committentes. Quare vobis venerabili viro Friderico Britzke prepoſito, in ejus abſentia domino Mattheo Randow cantori ſupradicte eccleſie noſtre committimus et mandamus, ut dominum Nicolaum Broſicke prememoratum decanum modernum ſic, ut premittitur, a nobis confirmatum, vice et auctoritate noſtris in et ad actualem, realem corporalemve vel quaſi dicti decanatus juriumque et attinentiarum ejusdem inducatis poſſeſſionem, ſtallum ſibi in choro locumque decanalem in capitulo aſſignetis aliisque adhibitis circa premiſſa ceremoniis debitis, ſolitis et conſuetis. In quorum omnium et ſingulorum fidem etc. Datum et actum in arce noſtra epiſcopali Seyeſer, anno MDX. die vero dominica, ſeptima decima menſis Martii.

Nach dem Originale.

DXIV. Das Domcapitel verleiht dem Müller zu Fretzdorf eine Hebung aus der Mühle daſelbſt auf Lebenszeit, am 28. Nov. 1511.

Wy Fridericus Domprobſt, Nicolaus Broſeke Dechandt, Matheus Randow Cantor, Philippus Klitzink Teſaurarius, Thomas Brieſt Senior und gantze Capittel der Kerken to Brandeborch Bekennen offentlich In und mit dyſſem unſem Briue gegen Jedermenichliken, dy ehen ſyhen edder horen leſen, dat wy unſem lieuen getruwen gores Tylen Molner tho Fretzſtorpp eynen

Winſpel Roggen jerlike plege dar ſyne ehelike huſſfrowe Eliſabeth dorch unſe vorfaren mit beliff gedinget iſt und upp der Molne darſulueſt tho Fretzſtorpp verlegen hebben und verlygen demſeluigen gores Tylen. ſolchen Winſpel Roggen alſo, offt dy gedachte ſyne eheliche huſſrowe Eliſabeth van Dodes aue gynge eher he, dat he alſdenne ſodanen einen Winſpel Roggen jerliche plege von der ſuluigen Molne tho Fretzſtorpp dy tidt ſynes leuendes und nicht lenger jerlich vor uns und unſen nhakomelingen magh hebben entfangen und In ſynen nuth brengen, Und uns ock unſern nhakomelingen darvon ſchall dhon und dynen alſe lehen gewonheit und Landes Recht iſt, und dy ſuluige ſyne fruwe Eliſabeth ſchall den Winſpel roggen tho lyffgedinge hebben alſe lyffgedinges Recht und gewonheyt iſt; doch uns und unſen nhakomelingen In den Renthen an der bemelten Molnen to Fretzſtorp und ock eyns Jedermans Recht unſchedelich. Tho orkunde mit unſers Capitels Ingeſegell anhangende verſegelt und gegeben nach der geborth Chriſti Im veffteynhundert und Elfften Jare, Sundagg am Dage Clementis des hilligen Biſſchofs und Martyrers.

Brand. Copialbuch III, 43.

DXV. Inſtrument über die dem Biſchofe Hieronymus auf einer Synode zu Zieſar bewilligten Abgaben und das Ausbleiben des Wittenberger Clerus, vom 22. Juni 1512.

Anno Domini milleſimo quingenteſimo duodecimo, indictione quinta decima, die vero Martis, viceſima ſecunda menſis Junii, pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris et domini noſtri domini Julii divina providentia pape ſecundi anno nono, hora tertia, Reverendus in Chriſto pater et dominus dominus Hieronimus dei et apoſtolice ſedis gratia eccleſie Brandenburgenſis Epiſcopus venerabiles et honorabiles ſue dioceſis prepoſitos Decanos ac proviſores curatos et non curatos pro celebranda ſinodo vocari et citari fecerat et mandaverat. Comparentibus igitur venerabilibus viris dominis Friderico Brizke Brandenburgenſi, Georgi Maſkov Liezkenſi, Theodorico de Schulenborg Doctore Berlinenſi, Johanne de Thumen Doctore Bernovienſi, Gregorio Wener doctore Angermundenſi ac Georgio de Alem Templinenſi prepoſitis, nec non Petro Kleinſmidt Zerveſtenſi ac N. Coſvicenſi decanis cathedralium et collegiatarum eccleſiarum Brandenburgenſium prelatis ac nonnullis preſbiteris de et ex ſedibus diſtrictibus ſive Bannis Beliz, Briezen, Juterbock, Coſvick, Zerviſt, Lezka, Zieſar, Brandenborg, Rhatenov, Nauen, Spandov, Bernov, Zedenick, Templin, Angermunde, Fredeland, Struzberg et Berlin pro celebranda comparentibus ac ad id congregati. Volens idem dominus Reverendus dominus Hieronimus Epiſcopus videre et experiri an de ſingulis ſedibus pro more et conſuetudine hactenus obſervatis ſaltem duo ex preſbiteris ſeu clerici beneficiati, qui aliorum nomine negotia in ſinodo proponenda tractarent, forent preſentes; Reperit de ſingulis ſedibus aliis duos nomine aliorum clericorum miſſos abſque . . quod quidam Gregorius Hainis de Bruck et Sebaldus Stigeler ex Wittenberga aſſerebant, ſe nomine clericorum ſedis Wittenberg comparere exhibentes mandatum conſtitutionis nonnullorum clericorum in inſtrumento publico notatorum non tamen ſingulorum clericorum. Quo per Reverend. Dn. Dn. Hieronimum Epiſcopum viſo ac comperto ac ex confeſſione eorundem Gregorii et Sebaldi, quod non forent clerici ordinarii neque clerici ſeu beneficiati Brandenburg. dioceſis aut dicte ſedis Wittenberg; Idem Reverend. Dn. Epiſcopus tam eorundem Gregorii et Sebaldi aſſertum mandatum . . . . . eorundem comparitionem

insufficientem, nec non Clerum Wittenbergensem citatum non comparentem merito prout fuerat reputat contumacem, et in eorum contumaciam de consensu scitu voluntate et sciencia omnium et singulorum prelatorum et presbiterorum ex sedibus supra dictis hinc inde deputatorum . . . . . et consentientium ad actum sinodalem procedendum duxit atque processit, et inprimis invocato auxilio divino per decantationem solennis antiphone Veni Sancte Spiritus et aliqualem exhortationem ad clerum presentem de et super emendatione vite et defectuum ad gratiam suam delatorum pronuntiari et publicari, nec non et suas et ecclesie sue Brandenburg. necessitates et onera exponi fecit sub verbis subsequentibus. Constat namque evidenter procurationem pro sustentatione Episcopi a jure permissam, constat etiam civitates oppida, terras, castra, census et redditus ad Reverend. Dn. Episcopum Brandenburg. ratione Episcopatus et ecclesie Brandenburg. spectantes per antecessores Episcopos Brandenburg. adeo oneribus et censibus gravatos et obligatos, quod sua reverenda paternitas ex eisdem vix census aliis venditos exsolvere possit. Vnde etiam venit quod dicta loca castra opida et civitates in suis edificiis ruinas minantur. Constare etiam — Dominum Brandenburgensis ecclesie Episcopum pacem et quietem veram suis subditis hucusque deo adjuvante conservasse, quodque sua paternitas absque modica familia — expedire non possit, pro quibus sue Reverend. paternitati simplex procuratio solvenda nullo modo sufficit, sed neque his temporibus duplex procuratio suam gratiam in nullo relevaret immo cogeretur dictas terras opida et castra plus onerare et suis creditoribus obligare, Vnde ex tunc ut tandem Episcopatus in suis redditibus omnino deficeret. Evidens igitur atque urgens necessitas suam cogit gratiam, triplicem et aliquando quadruplicem petere procurationem et ultra procurationem subsidium caritativum ut taliter suis aliquo modo possit ab oneribus relevari.

Et his expositis idem Dn. Reverendus a prelatis presbiteris beneficiatis et clero sue dioceseos procurationem quadruplicem unacum subsidio caritativo ex fructibus ecclesiarum et beneficiorum sue diocesis ad relevandum onera sua et reficiendum edificia desolata petiit et postulavit. Qui quidem prelati presbiteri et clerici habita deliberatione . . . . . quadruplicem procurationem aut subsidium per Dn. Reverendum non fore petendum pro eo, quod . . . . elapsis annis subsidium caritativum cum quadruplici portione tunc inita concorditer reddidissent et postulassent petentes humiliter quatenus sua gratia de simplici procuratione ac duplici procuratione loco subsidii et ita ex toto in triplici procuratione dignaretur esse contenta. Ex tunc altera vice in subveniendis necessitatibus sue gratie se vellent exhibere obedientes. Et quia tunc instabat hora prandii, Reverendus Episcopus prelati et clerici hujusmodi negotiis ulteriorem expeditionem in horam primam post meridiem prorogarunt. Qua hora adveniente et iterum necessitates et onera tam Reverendi Domini Episcopi quam ecclesie Brandenburg. mature pensantes post multas et varias deliberationes et interlocutiones hinc inde habitas singuli prelati ac Clerici presbiteri presentes et nomine aliorum clericorum in procurationem vulgariter nuncupatam triplicem videlicet simplicem loco procurationis anni currentis et duplicem loco subsidij charitativi de anno presenti tempore visitationis . . . . solvendam concorditer et expresse consenserunt et concluserunt. Prefati vero Gregorius Haynis de Bruck et Sebaldus Stigeler procuratores nonnullorum clericorum Wittenbergensium de hujusmodi suis principalibus referre ac cum eis desuper velle interloqui nec non quantocius Reverendo Domino Episcopo Brandenburgensi velle respondere allegarunt.

Acta fuerunt hec in arce Ziesar sub anno domini, indictione die mense horis et pontificatu quibus supra, presentibus honorabilibus providis et validis viris Thoma Baniz, Sigismundo Brizke, Hans Borg.., Richardo Bardeleve ac quam pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis et requisitis.

De premiſſis omnibus et ſingulis Ego Hinricus Laurentii pro tempore Reverendi Domini Hieronimi Epiſcopi Brandenburgenſi Vicarius proteſtor manu propria.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 676—680.

DXVI. Biſchof Hieronymus befiehlt der Stadt Wittenberg einen gefänglich eingezogenen Geiſtlichen freizulaſſen, am 21. Nov. 1512.

Hieronimus, Dei gratia Epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis plebanis viceplebanis divinorum rectoribus et clericis in et per ſedem Wittenberg ubilibet conſtitutis et preſertim divinorum rectoribus in oppido Wittenberg ſalutem in Domino. Fide digna relatione accepimus, Quoniam Caſpar Tenſchel Judex, Tilo Dehne, Hans Ritter, Matheus Globbigk, Jacob Dranſdorff, Meiſter Claues Bildehauer, Andreas Kelner, Hans Richter, Paul Baytz, Ambroſius Amdar, Hans Modde, Hans Hogendorff, Hans Burchart, Blaſius Riſch, Otto Sulftorff, Benedictus Schulte proconſules et conſules dicti oppidi Wittenberg cum eorum complicibus multis diebus effluxis quendam Clericum Glorium Swahn qui clericus communiter habebatur habitu et tonſura inceſſit clericali in eccleſiaſtice immunitatis derogationem propria autoritate cepiſſent et incarceraſſent ſeu capi et incarcerari feciſſent. Et quamvis per commiſſarium noſtrum alioſque conſiliarios noſtros ut ad noſtram curiam eundem remitterent eoſdem monere et requiri fecimus ac de clericatu ipſius ultra famam publicam et quod pro tali ſe gefferat per literas pontificis et ſui ordinatoris probatum fuerat; Ipſi nihilominus tamen tradere et preſentare renuerunt ac expreſſe recuſaverunt, ſed ipſum huc uſque contra ſacrorum canonum inſtituta et eccleſie libertatem in carceribus auſu temerario detinuerunt ac detinent principalis excommunicationis ſententiam juxta Canonem: Si quis ſuadente diabolo damnabiliter etc. Vnde nolens hoc facinus temerarium ſurda aure pertranſire impuniter, quinimo quantum poterimus temeritatem et audaciam dictorum judicis proconſulum et conſulum ac eorum complicium refrenare, vobis omnibus et ſingulis predictis et uni cuilibet in virtute ſancte obedientie et ſub excommunicationis ſententie pena diſtricte precipiendo mandamus, quatenus mox viſis et receptis preſentibus accedatis quo fuerit accedendum, Et predictum judicem proconſules et conſules ac eorum complices autoritate noſtra exſuperabundanti moneatis, ut dictum Glorium Swahn quem ad noſtram curiam revocamus per preſentes adhuc infra ſpacium viginti horarum inſinuacioni preſentium immediate ſequentium a dicta captivitate ſine aliquo gravamine . . . . . liberent et relaxent eumque liberum et ſolutum dimittant ſub excommunicationis et Centum florenorum Camere noſtre applicandorum penis et mulctis, offerentes cuilibet querulanti de predicto clerico juſtitie complementum nos reddituros. Alioquin quamdiu predictus clericus in captura hujuſmodi detentus fuerit in omnibus et ſingulis eccleſiis monaſteriis capellis et locis in et per oppidum Wittenberg ſervetur et ſervari faciatis ſtrictiſſimum eccleſiaſticum interdictum non receſſuri ab his donec aliud a nobis receperitis in mandatis. Quod quidem interdictum ad locum prefatum Dei nomine in his ſcriptis ferimus et promulgamus citantes quoque peremtorie antedictum judicem proconſules et conſules cum eorum complicibus omneſque et ſingulos, qui prefatum clericum Glorium Swan incarceratum detentioni et incarcerationi auxilium et favorem dederunt, ut tertia die executioni preſentium immediate ſequenti ſi juridica fuerit, ſin autem prima die juridica extunc ſtatim ſecutura coram nobis aut noſtro in hac parte ſurrogato et ſurrogando Sieſar

in judicio compareant ad videndum et audiendum ſe predicte principalis excommunicationis ſententiam Canon. VI. Si quis ſuadente diabolo damnabiliter incidiſſe declarari declaratoſque publice denunciari mandari literaſque deſuper declaratoriales in forma ſolita et conſueta decerni et concedi vel dicendum et cauſas rationabiles in contrarium allegandum nec non ad procedendum et procedi videndum et audiendum in negotio declaracionis hujuſmodi uſque ad totalem ipſius negotii expeditionem incluſive debitis terminis et dilatione interveniente quantum de jure ſeu conſuetudine opus et neceſſarium fuerit certificari eoſdem quod comparuerint et cauſas rationabiles in contrarium allegaverint ad prefate principalis excommunicationis ſentencie declarationem ac alias prout juſtum fuerit procedemus . . . . . ad predicta et alia . . . . et quotiens opus fuerit alibi preterquam in valvis eccleſie parochialis oppidi noſtri Sieſar de cetero . . . . citatum ſive vocatum. Datum in arce noſtra epiſcopali Seyeſar, anno domini milleſimo quingenteſimo duodecimo, die dominica viceſima prima menſis Novembris, majori noſtro ſub ſigillo preſentibus appreſſo.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 680—683.

DXVII. Papſt Leo X. trägt dem Biſchof von Brandenburg und dem von Lebus auf, dem Erzbiſchof von Magdeburg, Albrecht, das Pallium zu überreichen, am 9. Jan. 1513.

Leo, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, venerabilibus fratribus Lubucenſi et Brandeburgenſi epiſcopis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Quum pallium, inſigne videlicet plenitudinis pontificalis officii, ex parte dilecti filii Alberti, electi Magdeburgenſis, quem nuper tunc in viceſimo quarto vel circa ſue etatis anno conſtitutum adminiſtratorem in ſpiritualibus et temporalibus eccleſie Magdeburgenſis, tunc certo modo paſtoris ſolatio deſtitute, donec viceſimum ſeptimum ejuſdem etatis annum attigiſſit, de fratrum noſtrorum conſilio apoſtolica auctoritate conſtituerimus et deputaverimus, et de cujus perſona, nobis et eiſdem fratribus ob ſuorum exigentiam meritorum accepta, quam primum dictum viceſimum ſeptimum annum attigiſſet, extunc eidem eccleſie de ſimili conſilio auctoritate predicta duximus providendum ipſumque illi prefecimus in archiepiſcopum et paſtorem, curam et adminiſtrationem ipſius eccleſie ſibi in ſpiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in noſtris inde confectis litteris plenius continetur per dilectum filium Buſſonen de Alvenſleven, canonicum Magdeburgenſem, nuntium ſuum fuerit a nobis cum ea, qua decuit, inſtantia poſtulatum: nos ipſius precibus annuentes, pallium ipſum de corpore beati Petri ſumptum per vos vel veſtrum alterum aſſignandum eidem ſecundum formam juramenti, quam vobis ſub bulla noſtra mittimus introcluſam, per prefatum Buſſonem duximus deſtinandum. Quocirca fraternitati veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus vos vel alter veſtrum pallium ipſum juxta premiſſam formam ſibi aſſignare curetis et ab ipſo noſtro et eccleſie Romane nomine ſub forma, quam ſub eadem bulla dirigimus, fidelitatis debite ſolitum recipiatis ſeu alter veſtrum recipiat juramentum. Formam autem juramenti, quod dictus archiepiſcopus preſtabit, nobis de verbo ad verbum per ejus patentes litteras ſuo ſigillo ſignatas per proprium nuntium quantocius deſtinare curetis. Datum Rome, apud ſanctum Petrum anno incarnationis dominice milleſimo quingenteſimo tertio decimo, quinto idus Januarii, pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Original.

DXVIII. Papſt Leo beſtellt Joachim Klitzing, Geiſtlichen der Havelberger Diöceſe, zum Coadjutor des Dompropſtes Friedrich Brietzke zu Brandenburg, am 9. Jan. 1514.

Leo epiſcopus, ſeruus ſeruorum, Dilecto filio Joachim Clitzingk clerico hauelbergenſis dyoceſis Salutem et apoſtolicam benedictionem. Circumſpecta ſedis apoſtolice prouidentia ad ea libenter intendit, per que beneficiorum eccleſiaſticorum preſertim dignitatum in eccleſiis Cathedralibus poſt pontificales maiorum indemnitatibus conſuli poſſit, ad illos quoque dexteram ſue liberalitatis extendit, quos ad id propria virtutum merita multipliciter recommendant. Sane pro parte dilecti filii Friderici Bretzke, Prepoſiti eccleſie Brandenburgenſis, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod tam ipſe ob podagram et alios nonnullas infirmitates quibus grauatur Prepoſituram dicte eccleſie quam obtinet, ut decet, in ſpiritualibus et temporalibus regere et gubernare ac in diuinis in dicta eccleſia prout deſiderat intereſſe commode non poſſit et propterea Coadiutore ydoneo indigere plurimum noſcatur ac de tuis fide et ydoneitate plurimum in domino confiſus cupiat te ſibi, quoad uixerit ac dictam prepoſituram obtinuerit, in perpetuum et irreuocabilem coadiutorem dari et deputari. Quare tam pro parte tua quam dicti Friderici nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut te eidem Friderico quoad uixerit et dictam prepoſituram obtinuerit, in perpetuum et irreuocabilem Coadiutorem in regimine et adminiſtratione dicte prepoſiture dare, conſtituere et deputare aliaſque in premiſſis oportune prouidere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur qui dignitatum et aliorum beneficiorum eccleſiaſticorum indemnitati libenter conſulimus uolentes tibi, qui per dilectum filium Nobilem uirum Joachim Marchionem Brandenburgenſem principem et ſacri Imperii electorem ad nos et ſedem apoſtolicam Orator deſtinatus et ut aſſeritur de nobili genere procreatus exiſtis apud nos de nobilitate generis uite ac morum honeſtate aliiſque probitatis et uirtutum meritis multipliciter commendaris, horum intuitu gratiam facere ſpecialem teque a quibuſuis excommunicationis ſuſpenſionis et interdicti aliiſque eccleſiaſticis ſententiis cenſuris et penis a iure uel ab homine quauis occaſione uel cauſa latis, ſi quibus quomodolibet innodatus exiſtis, ad effectum preſentium duntaxat conſequendum, harum ſerie abſoluentes et abſolutum fore cenſentes necnon omnia et ſingula beneficia eccleſiaſtica cum cura et ſine cura, que etiam ex quibuſuis apoſtolicis diſpenſationibus obtines — ac in quibus es ad que ius tibi quomodolibet competit, quecumque quecunque et qualiacunque ſint, eorumque fructuum reddituum et prouentuum ueros annuos valores ac huiuſmodi diſpenſationum tenores preſentibus pro expreſſis habentes, huiuſmodi ſupplicationibus inclinati, te eidem Friderico, quoad uixerit et dictam Prepoſituram obtinuerit, perpetuum et irreuocabilem Coadiutorem in regimine et adminiſtratione Prepoſiture huiuſmodi cum plena libera et omnimoda facultate, poteſtate et auctoritate omni et ſingula, que ad Coadiutoris officium huiuſmodi de iure uel conſuetudine aut alias quomodolibet pertinent faciendi, dicendi, gerendi et exequendi, cum ad hoc ipſum Friderici Prepoſiti per dilectum filium Theodericum de Rynerz clericum Maguntinenſis dioceſis procuratorem ſuum ad hoc ab eo ſpecialiter conſtitutum expreſſus accedat aſſenſus auctoritate apoſtolica tenore preſentium damus, facimus, conſtituimus et deputamus etc. Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno Incarnationis dominice Milleſimo quingenteſimo quarto decimo, quinto Id. Januarii, Pontificatus noſtri anno primo.

Nach dem Originale im Beſitz des Herausgebers.

DXIX. Uebereinkommen des Erzbiſchofs Albrecht von Magdeburg mit dem Papſt über einen in den Erzdiöceſen Magdeburg und Mainz und in der ganzen Mark Brandenburg auszuſchreibenden Ablaß, deſſen Ertrag dem Erzbiſchofe zur Hälfte zukomme und wogegen dem Kurfürſten von Brandenburg das Patronat über die Dompropſteien zu Brandenburg und Havelberg überlaſſen werde, vom 1. Aug. 1514.

Pro Archiepiſcopo Magdeburgenſi et poſtulato Moguntino. — Placeat S. V. concedere indulgentias fabrice Baſilice Sancti Petri de urbe, per provincias Moguntinam et Magdeburgenſem, ac directa et utilia dominia Archiepiſcoporum Moguntini et Magdeburgenſis ac epiſcopi Halberſtadienſis, nec non directa et utilia dominia Marchionum Brandenburgenſium, duraturas ad annos octo a die publicationis illarum, cum facultatibus conceſſis quibuſcunque illarum commiſſariis, et ad inſtar indulgentiarum olim per fel. rec. Julium papam II. in favorem partium Livonie conceſſarum; ita tamen quod indulgentie S. V. conceſſe eccleſie Conſtantienſi et domui Fratrum ordinis predicatorum civitatis Auguſtenſis non ſint ſuſpenſe pro eo tempore, quo conceſſe fuerunt. — Medietas eleomoſynarum et emolumentorum colligendorum, deductis oneribus, debet cedere S. Veſtre pro dicta Fabrica, alia vero medietas dicto Archiepiſcopo et eccleſiis Moguntine, Magdeburgenſi et Halberſtadenſi. — Item Archiepiſcopus publicabit ſeu publicari faciet dictas indulgentias infra annum a dato preſentium, videlicet die primo Auguſti anni MDXIV, et diligenter proſequetur et proſequi faciet illarum negotium, fideliter etiam reſpondebit et reſponderi faciet ſingulis annis S. Veſtre de dicta medietate in dicta Urbe, et ex nunc ſolvet S. Vre. per oratores ſuos decem millia ducatorum auri de cauſa libere, et cum pacto expreſſo, quod illi ex dicta medietate S. Vre. minime deduci debeant. Et placeat S. Vre. dare cautionem camere apoſtolice, ac promittere in vim contractus et pacti, dictas indulgentias non revocare vel ſuſpendere, et nullas alias indulgentias plenarias etiam pro Fabrica ad dictas provincias, dictis octo annis durantibus, concedere, vel jam conceſſas ibidem publicare ſeu publicari facere, preter ſupra nominatas. — Item placeat S. V. providere, quod pro annatis et juribus camere et collegii ratione retentionis eccleſiarum Magdeburgenſis et Halberſtadenſis, Archiepiſcopus contra concordata Alamannie non cogatur ſolvere. — Item placeat S. V. concedere Marchioni Brandenburgenſi principi electori, fratri dicti Archiepiſcopi, et ſuis ſucceſſoribus in perpetuum jus patronatus ad prepoſituras eccleſiarum Brandenburgenſis et Havelbergenſis, quas eccleſias progenitores et predeceſſores ſui fundarunt et dotarunt. Ita tamen, quod ipſe princeps et ſucceſſores ſui teneantur augmentare dotem ipſarum prepoſiturarum in aliqua parte, quarum fructus in ſimul non excedunt valorem annuum XX marcharum argenti puri, Et declarare dictum jus patronatus fundationis et dotationis, non autem privilegii jure eis competere, Et quod preſentati ſine alia inſtitutione poſſint adminiſtrare, dummodo infra ſex menſes impetrent novam proviſionem a ſede apoſtolica, et expediant literas apoſtolicas, ac ſolvant omnia jura camere apoſtolice debita. — Item S. V. dignetur gratioſe concedere ſignaturam ſuppoſitionis, alias pro parte b. M. Urielis Archiepiſcopi Moguntini ultimi defuncti ſuper charitativis ſubſidiis imponendis oblate.

Placet.

Nach einem in Erhard's Ueberlieferungen zur vaterländiſchen Geſchichte Heft 3, S. 12 bereits abgedruckten Actenſtücke des K. Prov.-Archivs zu Magdeburg.

DXX. Papſt Leo überläßt dem Kurfürſten das Patronat und Präſentationsrecht über die Dompropſteien zu Brandenburg und Havelberg, am 9. Sept. 1514.

Leo, Epiſcopus, ſeruus ſeruorum dei, dilecto filio nobili viro Joachim Marchioni Brandenburgenſi etc. Sane pro parte tua nobis nuper exhibita pelicio continebat, quod cum Brandenburgenſis et Hauelbergenſis Eccleſie olim Premoſtratenſis ordinis, nunc vero ad ſtatum ſecularem auctoritate apoſtolica redacte, a Marchionibus Brandenburgenſis progenitoribus tuis fundate et dotate fuerint ac plurimum interſit Marchionis Brandenburgenſis pro tempore, qui eciam ſacri Romani Imperii princeps Elector et dictarum Eccleſiarum defenſor exiſtit, ut in eiſdem eccleſiis, que cum variis bonis in eius marchionatu temporali dominio conſiſtunt, ſint Miniſtri et ſtatui ſuo affecti ſaltem non ſuſpecti et qui aliquid contra ſtatum ſuum attemptare non poſſint, ac propterea tamen, qui eciam ad dictas eccleſias ſingularem gerens deuotionis affectum ſummopere deſideres, Juſpatronatus et preſentandi ordinariis locorum perſonas ydoneas ad Prepoſituras dictarum Eccleſiarum, que inibi reſpectiue dignitates poſt pontificales maiores exiſtunt — Tibi et eiſdem Succeſſoribus tuis Marchionibus Brandenburgenſibus — perpetuo reſeruari et concedi, Pro parte tua nobis ſuit humiliter ſupplicatum, vt tibi et ſucceſſoribus tuis prefatis Juſpatronatus et preſentandi perſonas jdoneas ad dictas Prepoſituras — concedere — dignaremur. Nos igitur ad tua tuorumque predeceſſorum grandia merita condignum reſpectum habentes ac propterea te et ſucceſſores tuos prefatos ſpecialis gratie fauore proſequi volentes — Juspatronatus et preſentandi — ad dictas Prepoſituras — dum illas deinceps per ceſſionem vel deceſſum dilectorum filiorum Friderici Briſick Brandenburgenſis et Criſtiani Wylſſke Hauelbergenſis et qui eidem Criſtiano in Regimine et adminiſtratione prepoſiture Hauelbergenſis huiuſmodi cum prouiſione illius extuno prout ex ea die et econtra cum vacauerit Coadiutor — deputatus exiſtit Magiſtri Johannis Blankfeldt clerici Brandenburgenſis dioceſis Notarii noſtri — Tibi poſtquam dotem vtriuſque dictarum Prepoſiturarum ad quartam partem ipſius dotis aucmentaris — concedimus et reſeruamus — Datum Rome apud ſanctum Petrum, Anno jncarn. dom. Milleſimo quingenteſimo quarto decimo, quinto idus Septembris, pontificatus noſtri Anno ſecundo.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs III, 315.

DXXI. Biſchof Hieronymus beſtätigt die Anlegung einer neuen Kapelle an dem Orte bei Brandenburg, wo die Juden den Leib Chriſti gemißhandelt haben, am 6. Nov. 1516.

Hieronymus, dei et apoſtolice ſedis gratia Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus, Ad perpetuam rei memoriam vniverſorumque notitiam per has noſtras patentes literas deducimus, Quod nobis nuper pro parte circumſpectorum nobis in Chriſto dilectorum proconſulum et Conſulum veteris Brandenburgenſis civitatis oblata continebat peticio, Quatenus ipſi pro ſummi dei laude genitricisque ſue glorioſiſſime virginis Marie omniumque ſupernorum civium honore ac preſertim vivifici Corporis domini noſtri Jheſu Chriſti ac ſuarum ſuorumque ſequatium et predeceſſorum viuorum et defunctorum animarum ſalute et refrigerio, quandam Novam capellam In loco, quo perfidiſſimi Judei Teyle ſacramentum Corporis domini noſtri Jheſu Chriſti variis affecerunt contumeliis et opprobriis manibusque ſuis Indigniſſimis contractarunt, de novo erigere cumque annua penſione dotare et fundare deliberarunt,

proque dote ipſius quindecim florenos annui cenſus videlicet apud quendam dictam Prummenaw duas ſexagenas Marchiticas, apud quendam dictum Schatten vnam ſexagenam, apud Valentinum Wulff Braſiken vnam ſexagenam In villa Crane tres florenos, apud proviſores ejusdem Capelle pro tempore exiſtentes duas ſexagenas et apud Achim Balize mediam ſexagenam ſub titulo emptionis de retrovendendo emptos et comparatos, prout hec in literis et regiſtraturis deſuper confectis latius continentur, ſingulis annis per magiſtrum et poſſeſſorem dicti altaris ſublevandos, percipiendos et emonendos ac vnam domum prope eandem capellam de novo extructam perpetuis futuris temporibus dederunt, deputarunt et aſſignarunt. Qua propter nobis tam humiliter quam devote ſupplicari fecerunt, quatenus cenſus antedictos cum eorum ſummis capitalibus acceptare Juribusque, privilegiis, immunitatibus et libertatibus eccleſiaſticis Inſignire et decorare, Literisque bonis eccleſiaſticis munerare Ipſosque capelle antedicte pro dote et ſui miniſtri pro tempore exiſtentis competenti ſuſtentatione unire, Inferere, appropriare et Incorporare Ipſamque capellam ſic dotatam in beneficium eccleſiaſticum ſive jura erigere, creare et auctoritate noſtra ordinaria generaliſus confirmare dignaremur. Nos igitur, Hieronymus Epiſcopus antedictus, qui ad apicem pontificalis dignitatis divina ſuffragante clementia ſumus evecti, divini cultus augmentum noſtris temporibus diligimus et quantum poſſumus, fovemus et Juvamus, In nos ſuſam ſupplicationem Juſtam et honorabilem eſtimamus ipſamque admittendam duximus et admittimus, cenſus nobis oblatos cum eorum ſummis capitalibus gratanter in domino acceptamus, Juribus, privilegiis, immunitatibus et libertatibus eccleſiaſticis Inſignimus et decoramus literisque bonis eccleſiaſticis muneramus, Capelle ſive beneficii antedicto ac ſui miniſtri et rectoris competenti ſuſtentatione vnimus, Inſerimus appropriamus et Incorporamus Ipſamque capellam ſic dotatam in beneficium eccleſiaſticum ſive iura ſub titulo ſue Innovationis corporis domini noſtri Jheſu chriſti erigimus, creamus, decernentes cenſus ipſos, etiam ſi In toto vel in parte temporis, ſucceſſu reempti fuerint aliique in eorundem locum empti, quod tamen abſque ſumme capitalis diminutione fieri volumus ac de ſcitu et conſenſu proviſorum dicte cappelle, Etiam ſi per cenſus futuros melioratio per quoſcunque quomodolibet fuerit facta, eccleſiaſticos eſſe et fieri Jurique et foro eccleſiaſtico inſtar aliorum deo dicatorum bonorum gaudere et ſubjacere, Invaſores et diſtractores eorundem ſacrilegos eſſe utque tales cenſura eccleſiaſtica coherendos et compellendos. Ne autem ſtipendium, quod laboris gratia aſſignari conſuevit, gratis datum videatur, ſtatuimus et ordinamus, quod poſſeſſor ejusdem capelle pro tempore exiſtens, quem primum venerabilem nobis in Chriſto dilectum fidelem Vicarium noſtrum dominum Jacobum Groper eſſe volumus, cenſus ipſos in ſuis ſolitis terminis percipere, colligere et extorquere Inque ſuos et dicte capelle vſus convertere poſſit et valeat ac propterea pro fundatorum eorumque ſequatium et predeceſſorum ſuorumque parentum, amicorum, fratrum, ſororum, benefactorum, viuorum et mortuorum ac omnium aliorum, qui conſilium, auxilium et Juuamen ad hujusmodi fundationem preſtiterint, animarum ſalute et refrigerio ſingulis ſeptimanis ſuo tempore tres miſſas, unam dominica die de tempore, etiam ſingulis quintis feriis cum certis ſcholaſticis ſibi per rectorem ſcholarum prenarrato antedicte veteris Civitatis Brandenburgenſis aſſociatis et adjunctis de prelibato vivifico corpore Chriſti cantabit, pro quo rector ejusdem capelle pro tempore exiſtens rectori ſcholarum prenarrato ſimiliter pro tempore exiſtenti unum florenum annuatim ſemotis excuſationibus perſolvat, Tertiam vero de Beata virgine Maria aut pro defunctis ſingulis Sabatinis diebus peragere et celebrare ſit aſtrictus. Nobis vero et Succeſſoribus noſtris pro procuratione ſimplici de quatuor fruſtis ſeu portionibus pro quolibet fruſto vndecim denarios monete currentis dare et ſatisfacere, in procurationibus vero aliis reliquo clero noſtre diocesis ſe conformare debeat et teneatur, Volentes etiam in antea dictam capellam ſive beneficium nulli niſi honeſto preſbytero aut illi qui qui infra annum a tempore vacationis ordinem ſacrum preſbyterii ſuſcipiet conferri

si secus fuerit factum, Id irritum et inane decernimus per presentes. Jus autem patronatus sive presentandi dicte capelle vacationis tempore apud prelibatos viros Proconsules et Consules veteris Brandenburgensis Civitatis de vnanimi eorum consensu perpetuis futuris temporibus manere spectare et pertinere volumus; Primariis nihilominus nostris precibus et aliis juribus nobis in premissis competentibus ac etiam parochialibus In et per omnia semper salvis, premissis omnibus et singulis auctoritatem nostram ordinariam et decretum interponimus per presentes. Nulli igitur homini liceat hanc paginam nostre acceptationis infringere aut ei ausu temerario quovismodo contravenire. Si quis autem hoc attentare presumpserit, Indignationem omnipotentis dei et Beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus, se noverit incursurum. Datum in arce nostra Episc. Ziieser, Anno domini Millesimo quingentesimo sexto decimo, die Mercurii sexta mensis Novembris. Vicariatus ob muneris nostri sigilli carentiam sub sigillo presentibus in evidens testimonium premissorum subappensi.

Petrus Conradi Notarius ad premissa manupropria.

Nach dem Originale.

DXXII. Notariats-Instrument über das vom Bischof Hieronymus von Brandenburg dem Erzbischof Albrecht zu Magdeburg geleistete Suffragan-Gelöbniß, vom 2. Nov. 1518.

In nomine domini Amen. Anno a natiuitate eiusdem Millesimo quingentesimo decimo octauo, Indictione Sexta, die vero Martis, secunda Mensis Nouembris pontificatus Sanctissimi in christo patris et domini nostri domini Leonis diuina prouidentia pape decimi anno Sexto, In Reuerendissimi et Illustrissimi principis et domini domini Alberti Miseratione diuina tituli Sancti Chrisogoni sacrosancte Romane ecclesie presbiteri Cardinalis, sancte Maguntinensis sedis et Magdeburgensis ecclesie Archiepiscopi sacri Romani Imperii Archicancellarii, Principis Electoris ac primatis, Administratoris halberstadensis, Marchionis Brandenburgensis, Stettinensis, pomeranie, Cassuborum et Schlauorum ducis Burggrauii Nurenbergensis ac Rugie principis, Meique Notarii publici testiumque infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constitutus Reuerendus in christo pater et dominus dominus hieronimus Episcopus Brandenburgensis, prefati Reuerendissimi ac Illustrissimi principis Cardinalis Archiepiscopi Magdeburg etc. Suffraganeus, Principalis principaliter pro se ipso ad requisitionem pro et dicti domini Archiepiscopi nomine prius factam se ad fidelitatis obedientie et reuerentie solitam et consuetam promissionem sponsionem atque manualem prestationem ceteraque in et circa huiusmodi fieri obseruari solita atque consueta admitti debitis cum reuerentia et Instantia postulauit. Quam petitionem Reuerendissimus et Illustrissimus princeps et dominus Cardinalis ac Archiepiscopus supradictus Justam atque rationi consonam fore attendens prius consilio et premeditatione cum sue Reuerendissime et Illustrissime paternitatis consiliariis habitis, prenominatum Reuerendum patrem et dominum dominum Jheronimum Episcopum Brandenburgensem Suffraganeum suum ad huiusmodi obedientie ac reuerentie solite et consuete promissionem pollicitationem et manualem prestationem admittendum duxit et admisit. Cui Episcopus Brandenb. principalis et principaliter admissus Omnibus melioribus modo Jure via causa forma et ordine quibus debuit et potuit animo tranquillo ac deliberato huiusmodi fidelitatis obedientie et reuerentie debite realem et effectualem dedit et fecit prestationem atque manualem promissionem eandem vice ac loco Juramenti fideliter ac Inuiola-

biliter obſeruandam Cum omnibus ſuis annexis et connexis Ipſi Reuerendiſſimo et Illuſtriſſimo Archiepiſcopo Magdeburgenſi de Jure obſeruantia ſeu conſuetudine a gratia ſua Suffraganeo debitis libere palam et publice in manibus eiuſdem Reuerendiſſimi et Illuſtriſſimi Cardinalis principis et Archiepiſcopi Ipſo principaliter recipiente et ſtipulante realiter et effectualiter preſtitit atque ipſi Archiepiſcopo ſuo Magdeburgenſi in omnibus licitis et honeſtis vt ſuffraganeum decet parendum et obediendum expreſſe obligauit, Stipulatus eſt atque Promiſit. Super quibus omnibus et ſingulis premiſſis prefatus Reuerendiſſimus et Illuſtriſſimus Cardinalis et Archiepiſcopus Juſſit et mandauit per me Notarium publicum infraſcriptum publicum et publica fieri et confici Inſtrumentum et Inſtrumenta. Acta fuerunt hec in arce diui Mauricii opidi hall Magdeburgenſis dyoceſis Inque Stuba maiori vulgariter ad Roſam nunccupata Sub anno Indictione die Menſe et pontificatu quibus ſupra. Preſentibus ibidem Generoſis Nobilibus Egregiis et Strenuis viris dominis Bottone Comite in Stolberg, Magiſtro curie, Wolfgango de Schonberg, Comite domino in Gleuchen et Waldenberg, Buſſone de Aluenſleuen doctore prepoſito Brandenburg. Laurentio Zceh doctore et Cancellario et aliis conſiliariis prefati Reuerendiſſimi et Illuſtriſſimi domini Cardinalis Archiepiſcopi etc. teſtibus ad premiſſa vocatis ſpecialiter atque rogatis.

Et ego Tielmannus kreych preſbiter Maguntinenſis dyoceſis publicus Sacra Imperiali auctoritate Notarius quia dictis obedientie preſtationi Promiſſioni ac Receptioni omnibuſque aliis et ſingulis premiſſis dum ſic vt premittitur coram prefato Reuerendiſſimo et Illuſtriſſimo Cardinali principe archiepiſcopo etc. fierent et agerentur vnacum prenominatis teſtibus preſens Interfui Eaque omnia et ſingula ſic fieri vidi et audiui Ideo hoc preſens publicum Inſtrumentum manu mea propria ſcriptum exinde confeci ſubſcripſi publicaui, Et in hanc publicam formam redegi Signoque nomine et cognomine meis ſolitis et conſuetis ſignaui In fidem et teſtimonium omnium et ſingulorum premiſſorum rogatus atque Requiſitus.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

DXXIII. Vergleich zwiſchen dem Biſchof Hieronymus und dem Domcapitel, wornach der Biſchof und jedes Mitglied des letztern über ſein Vermögen frei teſtiren kann, vom 29. Okt. 1518.

Wir Hieronimus, von Gots Gnaden Biffchoff zu Brandenburg, und wir hernochgeſcribbene Nicolaus Broſken, Dechandt, Petrus Behem Cantor, Philippus Klytzingk, Theſaurarius, Thomas Brytzke, Senior, und das gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg, bekennen etc. nachdeme wir Hieronimus in negſter unſer Krangkheit eyn gotlich zeymlich Teſtament am mehern Teyll unſer Thumkirchen zu Mherung Gotts Dienſt und Enthaltung der Perſonen derſelben beſchloſſen und im aller Peſten unſer Bruder, Thechants und des Capittels Vorwillung dorzu erſucht, das och erſtlich aus irer guter Vernunfft gutwillig von inen vor unſern Geſchigten gefulwort und dornach durch eyn beſze Verfarung widder geweygert iſt wurden, doraus ſich ervolget hat, das wir aus guten Grunden unſerer Thumherren Teſtament noch nit haben iren Furgang geſtatten ader och dieſelbigen beſtettigen wollen: derhalben haben wir und unſer Capittel uns eynmüdtig derſelben Infall volgender Meynunge vor unſer und alle ire Nachkomende vereiniget und vertragen, nemlich alſo, das

wir obengeſcrebene Dechandt, Cantor, Theſaurarius, Senior und gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg den itzigen unſern gnedigen Herren dem Biſchoff zu Brandenburg und ſeyner Gnaden nachkomende Biſchoffe an Beſtellung irer Gnaden letzten Willen und Teſtament nicht verhyndern, ſperren, irren, ader och nach irer Gnaden Tode uffhalden wollen, ſonder eynes itzlichen Biſſchoffs und ſonderlich des itzunder regirenden unſers gnedigen Herrn, Herrn Hieronimi, unſers Biſchoffs, Teſtament und letzten Willen eynen freyen ſtracken Vorgang noch Laudt deſſelbenen haben und volgen laſſen, och ſelbſt dor an ſeyn, das dem geborlich Executien und Volge geſchee ane alle Eynrede und Geferde, doch alſo, das ſeyn furſtliche Gnade und deſſelben Nachkomenden von den lygenden Gütern, Zinſen, Pechten, Nutzungen, die ſye bey irem Stifft gefunden, und dem biſchofflichen Tyſche zugehorig ſein, auch von dem Silber und Clenottien, dye ſye im Eingang ires Regiments funden und die Nachkomende kunftiglich finden werden, nichts teſtiren, legiren oder beſcheden ſollen, ſonder allene von deme, das ſye mit innin das Stifft gebracht, bey irer Regirung erworben und erübert haben, dovon ſollen und megen ire Gnade frey ſthen iren letzten Willen zu Seligkeit irer Selen zu ordenen und beſtellen nach irer Gnaden Willen und Gefallen. Doran wir und alle unſer Nachkomende ire Gnaden nicht ſullen vorhindern ader och nicht weren ader wercken ſo wenig noch irer Gnaden tödtlichem Abegange, als an irem Leben keynerley Weyſs. Widderumb haben wir, Hieronimus, Biſchoff zu Brandenburg, freyes Willens und aus gutter Vorbetrachtung verwilliget und nachgegeben, das alle unſer Thumkirchen Prelaten und Dhumherren, keynen ausgeſloſſen, und och ire Nachkomende ſollen vollen Gewalt und Macht haben, von den Guttern, die irem jedem von Got verlegen ſeyn und werden, eyn ordentlich Teſtament oder letzten Willen zu machen nach Form und Weyſe der Recht, Gewohnheit und der Statuta ſinodalia, wie ander wertliche Prelaten, Dumherren und geiſtliche Perſonen, die wir und unſere Nachkomende och wollen gleich aller anderer wertlichen Prelaten und geiſtliche Perſonen Teſtament und letzten Willen beſtettigen, confirmiren und mit gantzen Vleys doran ſeyn, das ſye ires Rechtes ſtragken Inhaltes exequiret und geborlicher Execution werden demandiret. Solch oben beſcrebene alle Stugk, Punct und Artickell verſprechen und globen wir Hieronimus vor uns und unſer Nachkomend Biſchoff und wir Dechant, Cantor, Theſaurarius, Senior und gantze Capittel der Kirchen zu Brandenburg vor uns und alle unſer Nachkomende und itzlicher inſunderheit gegen einander für und fur zu ewigen Zeyten vheſtiglich zu halden bey unſern fürſtlichen Wirden und bey unſern andern guten Treuen und der Warheit. Des zu Urkundt etc. Gegeben MDXVIII. am Freytag nach Simonis et Jude der heiligen Apoſteln.

Nach dem Originale.

DXXIV. Papſt Leo X. befiehlt dem Archidiaconus in Wittenberg den Streit des Dompropſtes mit dem Dechanten und Domcapitel in Brandenburg über Kirchenviſitationen und die üblichen Gebühren zu unterſuchen und beizulegen, am 26. Mai 1518.

Leo, epiſcopus, ſervus ſervorum dei, dilectis filiis archidiacono et ſcolaſtico eccleſie omnium ſanctorum in Wittenbergh, Brandeburg. dioceſis, ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Querelam dilectorum filiorum, decani et capituli eccleſie Brandeburgenſis, accepimus, continentem, quod licet [illegible] viſitandi eccleſias, hoſpitalia et alia pia loca infra limites jurisdictionis prepoſiture

Brandeburgenſis nuncupate conſiſtentia, ac perſonas eccleſiarum hoſpitalium et locorum piorum eorundem celebrandique ſinodum in eisdem ac exceſſus, crimina et delicta eorum corrigendi et reformandi ac alia, que inibi ad viſitationis officium pertineant, exercendi et ratione viſitationis per eos pro tempore facte ac aliorum premiſſorum procuraciones ac ſinodaticum et cathedraticum recipiendi de antiquo et approbata legitimeque preſcripta ac per tempus, de cujus initio ſive contrario hominum memoria non exiſtit, inconcuſſe obſervata conſuetudine ad pro tempore exiſtentem decanum et capitulum prefatos et minime ad pro tempore exiſtentem prepoſitum dicte eccleſie ſpectaverit et pertinuerit, ſpectetque et pertineat, fuerintque et ſint decanus et capitulum prefati per tempus immemorabile hujusmodi ſalvis infradicendis in poſſeſſione ſeu quaſi pacifica et quieta juris premiſſorum ſcientibus et patientibus epiſcopo Brandeburgenſi, qui pro tempore fuit, et prepoſito prefato, tamen moderni presbiteri et clerici infra limites juriſdictionis hujusmodi et prefertim beneficia eccleſiaſtica inibi obtinentes a certo tempore citra decanum et capitulum prefatos quominus viſitationem, ſinodi celebrationes ac alia jura predicta libere exercere ipſorumque exceſſus, crimina et delicta corrigere et que reformanda fuerint reformare ac procuraciones, Sinodaticum, Cathedraticum et alia jura ratione viſitationis et ſinodi hujusmodi ad eos ſpectantia eisque debita percipere valerent impedire ac deſuper eos perturbare preſumpſerunt hactenus et preſumunt in animarum ſuarum periculum et ipſorum decani et capituli prejudicium non modicum et gravamen: quare pro parte dictorum decani et capituli nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut eis ſuper hiis juſtitie miniſterio oportune providere paterna diligentia curaremus. Quocirca diſcretioni veſtre per apoſtolica ſcripta mandamus, quatinus, vocatis, qui fuerint evocandi, et auditis hinc inde propoſitis, quod juſtum fuerit, appellatione remota decernatis, facientes, quod decreveritis, per cenſuram eccleſiaſticam firmiter obſervari; teſtes autem qui fuerint nominati, ſi ſe gratia odio vel timore ſubtraxerint cenſura ſimili appellatione ceſſante, compellatis veritati teſtimonium perhibere. Quod ſi non ambo hiis exequendis potueritis intereſſe, alter veſtrum ea nichilominus exequatur. Datum Rome apud ſanctum Petrum anno incarnationis dominice milleſimo quingenteſimo decimo octavo, ſeptimo Kal. Junii, pontificatus noſtri anno ſexto.

Nach dem Originale.

DXXV. Vergleich zwiſchen dem Dompropſt Buſſo von Alvensleben und dem Domcapitel, über die Einkünfte des erſteren, durch den Kurfürſten und den Biſchof Hieronymus bewirkt, am 2. Mai 1519.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. und wir Jheronimus, von der ſelben Gnaden Biſchoff zu Brandenburg, bekennen etc. Nachdem und als mannigfaltige Irrung und Gebrechen zwiſchen den etc. Ern Buſſo von Alvenſleben, Doctor und Thumprobſt eins Ern Nicolao Broſicken Dechant, Magiſtro Petro Behem Cantori, Philippo Klitzingk Theſaurario, Conrado Wimpina Doctor, Thoma Bryſt Seniori, Paulo Heverſtet, Ludowico Luderitz, Hermanno Scaplow, Thoma Diriken, Joachim Fabri, Alberto Wegener, Ambroſio Otterſtet, Wernero Stechow und Ottoni Fabri und allen andern Capittels-Herren in Gemein und Sunderheit der Thumbkirchen zu Brandemburg anders Teyls der Verſorgung, Einemens und Auffhebens genanter Thumbprobſtey der Thumbkirchen zu Brandeburg erwachſen ſein, die ſie von beiden Teylen auff uns zu verſprechen, zu weyſſen und zu laudiren volmechtig-

lich freyes Willens gefatzt und geftalt haben lauts eines Compromiffes derhalben auffgericht, das nue nichts deftweniger und durch obenberurter irer mechtiglichen Heymftellung unabgeftanden und unverbruchlich, der wir uns auch zu mehrer Bekrefftigung hierinne gegenwertiglich gebrauchen Sie von beiden Teylen mit irem freyen Wiffen und Willen und auch aus Crafft gegebener Machtgebung, wie hernach folget, gutlich und zu Grunde gentzlich entfcheiden und vertragen haben, und nemlich alfo, das der Dechant und Capitel durch iren Procurator und Officiante wie die genannt werden mogen, igliches ires Jares auf Martini, itzunder auf Martini in difem leufftigen funfzehenhundertften und neuntzehenden Jare anzuheben und fo fur und fur alle Jar einem iglichen Probfte follen in die Thumprobftei zu Brandenburg oder feinem Gewaltheber zumeffen, reichen und uberantworten laffen fybentzehen Winfpel Roggen, funfzehen Winfpel Gerften, zwentzig Winfpel Habern, fo fullich Getreyd inen wechffet, oder zu Pact und Zynffe auffzuheben haben. So follen auch dem Thumbprobfte alle Prefentien und Diftributiones quottidianae an Geld und andern wie und wen die diftribuiret werden, und die er gleich einem andern Thumbherren zu Chore verdient, aber wo er in der Kirchen oder in des Bifchoffs Dinft fein wirt, gleich einem andern Thumbherrn gegeben werden und darzu vom Berne Holtz, auch allerley zu der Kirchen, zum Tyfch und zu Effen Dinende, das fie zuvor zwifchen fich, den Thumbherren geteylet und furder geteylet mag werden zu Portiones, und foll auch von dem und andern Stettiglichen fchuldig fein, fein Hauffung und wefentliche Kuchen dofelbft zu halden, haben und folgen. Auff die Wifen, die der Probft itzunder in Gebrauchung hat, follen des Thumprobftes, des Capittels und der Kirchenleute, alles Grafs und Heu abebrengen, auffmachen und zufampt dem Berne Holtzs bis in feine Behaufung der Thumbprobftei, aber wo er zu difer und in künftigen Zeiten follich Nutzung des Holtzes und Heues; zu der Probftey am bequemeften gelegen, hat und haben wirt, fchuren, legen und uberantworten. So foll er aufs des Capittels Holtzen und Heiden zu dem Geben der Probftei und zu derfelben feiner Hauffung und Notdurfft eines Probftes, Bauholz zu hauen und zu gebrauchen frey und unverhindert haben, und von wegen und auch im Namen fein mit des Capittels Volbort und Wiffen alle Lehen geyftlich und weltlich zu thun, doch alfo das die weltlichen Lehenleut und Lehentreger fich mit dem Procuratori des Probfts, Dechants und Capittels ume die Lehenware vereynigen und vertragen, und foll diefelbige Lehenwar zu Nutz und Fromen der Kirchen und Capittels kommen. Uber das alles foll der Probft, Dechant und Capittel zugleich Macht haben, einen Official und Notarien zu Brandemburg, defsgleichen einen Commiffarien zu Jutterbuck eynmutig oder der Merenteil der Stym des Capittels zu verordenen, anzunemen, zu fetzen und zu entfetzen. Diefelbigen drey Perfonen in Gemein und Sunderheyt follen dem Probft, Dechant und Capittel gleichmeffige Eyde und Pflichte thun, alleine ausgefcheiden das dem Officiali und Notario prepofiture Brandenburgenfis funderlich in feinen Eidt foll gebunden und gegeben werden, das er dem itzigen Doctori Buffoni, Thumbprobfte, und allen feinen Nachkommenden Thumbprobften zu Brandemburg, vor allem aufgeben und zuvorderft igliches Jars auf zwei Termyn, nemlich in den Pfingftfeyrtagen, itzunder den nechften anzuheben, hundert Gulden und auf Martini nechft darnach aber hundert Gulden und alfo fur und fur ewiglich auff die itzt beide beftimmte Tagezeit Pfingften und Martini iglichs Jars zwey hundert Reynifche ganghafftige Gulden mit Merkefcher Müntze wie die im Kurfurftenthumb zu Brandemburg gankbar fein wirt, von der Jurisdiction, Sinodatico und Cathedratico derfelben Kirchen on alle Verhinderung gelten, zu zelen, zu entrichten und bezalen foll, und follen diefen Doctor Buffo von Alvensleben und alle feine Nachkommen folliche Bezahlung des Getraides, der zweihundert Gulden, der Vittalien und aller Diftribution, Holz, Heu und was im funft in Krafft difes

Vertrages zukumet, dieweil er nach dem Biſchoffe der oberſte Prelate iſt, vor allen anderen entrichtet vergnüget und bezalet werden, allen Behelff und unverſehelichen Zufall und Schaden ungeachtet. Ime, dem Probſte, ſoll auch vermöge der bebſtlichen Bullen ſein Standt, Wird und Weſen wolbehalten ſein und bleiben zu Cohr und Capittel und in allen andern Stetten, Sachen und Hendeln und gar nichts der Privilegia, der Briefe, der Bucher, der Regiſter und aller ander Hendel, verborgen aber auch hinder im, ſo er beywesens und gegenwertig iſt, capitulariter nichts beſloſſen und gehandelt werden. Und ſollen der Dechant und Capittel die Verſoldung, Koſtung der genannten Officiale, Notarien und Commiſſarien zu Brandemburg und Jutterbuck und ſunſt alle andere Onera der Jurisdiction tragen, gewarden und gelden. Alleine was der Thumbprobſt in Widerwertigkeit der Jurisdiction und allen andern An- und Obliegenheiten des Capittels und Kirchen zu Brandemburg durch ſein Perſon und Stymm, wie er weyſs und kann zu rathen und zu befordern, das ſoll er und alle Probſte, ſein Nachkommen, doch mit Beyſtand und auff Coſten des Capittels zu thun ſchuldig und willig ſein. Dieweil aber alle Probſte vor der Translation in geruhliker Beſitzung des Einnemens denariorum ſinodalium und cathedratici geweſt, an und nach der Zeit ein Irrung darin begeben und in Betrachtung das der Thumprobſt allen diſen Zangk auff ſein ſelbſt Koſt und das Capittel aus einem gemeinen Beuttel geſhuret, ſol ime, dem Probſt das beygelegte Geld bey dem Abte zu Lenyn zu der Zymne und bey dem Rath zu Treuen Brietzen und auch wo das ſunſt deponiret und beygelegt iſt, das in diſen Differentien von dem Sinodatico und Cathedratico zu trewen Handen beygelegt und verblyben iſt, unverhindert uberreicht und folgen. Und ſollen damit alle Irrung und Gebrechen, wie die von Anbeginn bis daher zwiſchen beyden Teylen mit Worten und Weroken begeben und erwachſen ſein, hiemit zu Grunde auffgehoben, entſcheiden und vertragen ſein, die auch keiner gegen den andern hinfurder mit Worten oder Werken in Ungut efern und gedenken ſoll. Das haben erſtlich genannter Thumprobſt, Dechant und das genante Capittel, wie die capitulariter verſammelt, vor ſich und alle ire Nachkomende mit Handt, Geberden, Brieven uns Marggraff Joachim Kurfurſten und Jheronimo, Biſchoff zu Brandemburg zugeſagt, gelobt, geret, und auch hievor und auch itzundt ein iglicher dem vesordenten Notario mit irem leyblichen Eydt beveſtiget und verſprochen haben. Hierbey und über ſein geweſt die Wolgebornen Edeln, Geſtrengen, Erbaren, Wirdigen und Hochgelarten Georg, Herr zu Rappoltzſtein, zu Hoemack, zu Geroltzegk am Waſſachim, Criſtoff von Taubenheim Ritter, Er Dieterich von der Schulenburg, Doctor, Probſt zu Berlin, Berndt von Zedtwitz, beider Rechte Doctor, Sebaſtian Sthublinger, Doctor und Cantzler und Thomas Krull, Dechant zu Koln und ander vil glaubwirdige. Zu Urkunt etc, Geben zu Koln an der Sprew, am Montag nach dem Sontage Quaſimodogeniti MDXIX.

Nach dem Originale.

DXXVI. Vergleich zwiſchen Hermann Grabow zu Mollenzin und dem Domcapitel zu Brandenburg über das Holz der Grener genannt, am 6. Dez. 1519.

Nach deme und Als des Hochwirdigſten in Ghodt Vatere Durchlauchtigeſten Hochgebornen Furſten und Herren Herren Albrecht der heiligen Romiſchen Kirchen des Titels ſancti Criſogeni Preſter Cardinall, zu Magdeburg und Mentz Ertzbiſſchoff, In Germanien Primas und des heyligen Reichs Ertzcanz-

ler, Administrator des Stiffts zu Halberstad, und Herr Joachim Och dess heiligen Romischen Reichs Erzkamerer, Churfürsten zu Stetin, Pommern, der Cassuben und Wenden Herzog Burggrafen zu Nurenberg und Fürsten zu Rügen, unser gnedigesten herrn, uns nachscrebene, Henrich den Elderen, Herren von Weyda und Herren zu Wyldenfels, Hanfen von Rochow, Ritter zu der Goltzow, Henrichen von Rochow, Ritter zu der Goltzow, Henrichen von Wyke des Landes Jercho Hauptmann, Alss Irer beider Churfürstlichen gnaden Rethe und Dyenere hieher habent vor ordent, die gebrechen und Irfall, so sich halden Zwichssen den hochgelarthen Wirdigen Dhumprobst, Dhechant und dem Cappittel dere Thumkirche zu Brandenborgk ayns, und dem Erbaren Herman Grabow zu Molentzyn Andere tayls, Etlicher angemasten grenetz pfandunge und Andern uff und an dem Holtz der Grener genant, welch Holtzung, Als die genannten Herren des Capittels haben vor tragen lassen, Im zustehe, dass sie auch sollen hundert Jar und lenger ane Grabow synes Vattern und Irer beider Vorfaren zu Molentzeyn In geruchlicher gewere ane alle rechtliche Infage besessen und von Weylandt . . . . . wyderkouflich und darnoch von Erzbischoff Gunter zu Magdeburg Beider leblicher und seliger gedechtnis Eygenthumlich und ewichlich vor sich und Ire Nachkommende zu haben und zu behalten, Erkaufft unde Bezchalith, der und anderen Irer berumten Artikell Sie von uns scheynbarlich bryffe myth angehefftster Vorwillung des Hochwirdigen Capittels der Dhumkirchen zu Magdeburg uns haben sehen, hören und lesen lassen, dargegen wyr gnantes von Grabow Antzeygungk und vorbrechen och myth vleys angesehen und gehoreth, So vyll er uns dess lant wissen und wellen vorbringen. Darnach haben wyr uns uff bayder tayle eynbrengen und scheyn myth den ander underreth und eynmuttegk ermessen, die weyll dese gebrechen vast voralderth und vyll anders guden bedenken, dass zu derselbigen Hynlegunck nichts Nutzeres und viertregliches say, den dass solchs Irsall in der gutte zcu grunde uff gehaben, entlich entscheyden und beygeleget wurden, dass uns auch beyde teyll zcu thun fryes guttes Wyllens haben eyngerumeth und verwilliget, demnach haben wyr uns bevleyssigt, sie myth Iren Wissen und Willen zu entsceyden, Als wyre sie och hyrmyth entlich und gentzlich gescheyden und vortragen, wye hyrnach volget und also nemlich haben wyr angehaben bey dem Crentze das gewunlich gnant wyrt das hoche Crentz, welches ane das auch halden soll die grenetz zwischen vorberurten Herren dess Cappittels und dem Rathe der Newen Stad Brandenburg, und haben van dann eyn orth In das Holz der Grener gnant, gegangen und denselben gangk van stund myt Newen Molhauffen laffen vorreynen, vormalen und vorschutten Eynes Hauffen vor und fur nach dem Anderen, Dar eyn och etliche bome myth genomen, bewurffen und vormaleth seyn, die do gehen und geschutt seyn van dem hochen Creutz biss balt hyn Ahn dass Felth zu Moeser dar der letzte Molhauff vor leyt, Also das Herman Grabow und seyne leibes lehenserben sollen vollen gewalth und Macht haben auff der seyten der lynken handt von dem hohen Creutz an zu heben und von den Newen geschottenen Molhauffen Baw und berne boltz, was sye das bedorffen und zu Jres gehofftes zu Molentzeyn gebaws und Feuringk wollen gebrauchen, Desgeleychen sollen und wyllen die herren des Capittels sich sulcher Abgesunderten und abgezeynten Holtzungk, die Itzunder do ist und künfftich doselbst wachsen wyrt, Auch nicht fernermher und weyter den zu Iren gebawen und Feuern gebrauchen, Und sall keyn tayll auf dem Itzt angezceygten Abgesunderten vorzeuntten orth und flegk Macht haben, Imande vyll aber wenigk holtz zu vorgeben noch zu vorkauffen, Es queme denn eyn unradth, dass das Molentzeyn verbrente, welches der Almechtige geruhe zu vorhütten, wo den die von Grabow und die Pawere zu Molentzein sich mythler Zceyth gegen dem Cappittel effte berurten gutter Nachbarschafft sich vleyssigen werden und sye umb stewr und hulff ethlichs bawholtzes uff derselben vorzeunung gewachsen Ersuchen und bytten werden, wollen

die herren deſs Capittels Jegen ynn der gebor Als Nachbaren und doch nicht ans eyghen ſchulden oder gerechticheyt Sich woll wyſſen zu halden; Aber der eygenthum grunth und boden, auch alle trifft, Weſen, Egkern, Nutzunge und gerechtickeyt gewunen und ungewunen myth gerichten oberſten und nyddreſten uff denſelben abgeſunderten Ort und Flegk durch die Vorgreintzung, die wir Itzunder haben gegangen auff werffen und ſchutten laſſen, und alles was do bleibet, die grenitz zu ghen an zu heben uff der rechten handt deſs hochen Creutzes und der Neuen geſetten Malhauſen, für und für Ahn genanden boden, Weſen, Egkern, gewunnen und ungewunnen allerleye Holtzung der lache myth gerichten oberſten und nyddreſten, daſs Herman Grabow ſich hyfür biſs uff deſen tagk hadt underſtanden und vormeyneth ahn umb und uff dem Grener anzuſprechen, das ſoll zu ewigen Zeiten myth allen Nutzungen keynerleye ausgeſloſſen bleyben den herren Dhumprobſt, Dechant, Capittel unde der Dhumkirchen zu Brandenburg ane alle und Itzliche Hinder Herman von Grabow ſyner lehen Erben und nachkommenden. Der aller und Itzlicher Anſprach und gerechticheyt hat Hermann Grabbow vor ſich, ſeyne Erben und Nachkommenden, uns und ſunſt allermenniglich, In der beſten Form ſolchs geſchehen ſoll und magk, fryes Wyllens abgeſath und vorzeigen. Solchenen obenbeſchrebenen, entlichen und gruntlichen entſcheyt und Vertragk haben bayde Tayl myth guten freyen Willen auch myth guter vorbetrachtungk ahngenommen gewilliget und dor zu myth hantreychenden Treuen unwydderrufflich alle behelff und argeliſt hindan geſatzt zu halden zugeſaget. Darumb haben wir deſſen Receſs Im erſth leſen und uff Ires ytzlichen tayls vleyſig bytthe den zhweyfachen und Itzlichen part eynen myth unſern anhangenden Sigellen gleiches Lauts geben laſſen. Und wir nachgeſcrebene Nicolaus Broſken Thechandt, Petrus Behem Cantor, Philippus Klitzingk Theſaurarius, Thomas Briſt Senior, Paulus Hedersleben, Lodewicus von Luderitz, Thomas Direke, Albertus Wegener, Hermannus Schaplo, Ambroſius Otterſtedt, Joachim Schmyth, Wernerus Stechow unde Otto Smyth vor uns und Im nhamen des gantzen Capittels und vor alle unſer nachkommende unde ick Hermann Grabow vor mych alle meyne erben und Nachkommende Bekennen offentlich und Thun kunth allermenniglich, daſs wyr deſen hyroben geſcrebenen Vortragk Im gantzen und Sunderheit wie die von Worthe zu Worde lauth und in deſſen apen breue begryffen iſt, myth wolbedachten Muthe, Rechten und freyer Wiſſenſchafft angenhomen, Bewylliget und zu halden zugeſagth, Nhemen och denſelben obenberurten ſcheyt In alle ſeinen ſtucken, punkten und Artikeln, ſo vyll der unſer yedern frommen und ſchaden, Schaden und fromme betrifft, Semptlich und ſunderlich zu guden Dancke Ahn, geloben und gereden ſolchs alles und Itzliches unwydderrufflich und unwydderſprüchlich vor uns all unſe nachkomenden und Erben treulich und ungeferlich zu halden bey unſren Rechten, Treuen und Waren Worten. Des zu Urkunt und ſtetter Haldungk Och uns unſer nachkommende und Erben domyth zu uberweyſen, haben wyre von Cappittel unſer Kyrchen und Cappittels und Ick Herman Grabow meyn Angeboren Ingeſegell neben der obengnanten unſer ghenedigen gunſtigen und gutten Frunde Ingſigell wyſſentlich laſſen an deſen breff hengen, Der gegeben Als es och geſchen iſt Nach Chriſti Gebort Im funfzehen Hunderſten und Neunzehenden Jare Am taghe des hayligen Sancti Nicolai Epiſcopi.

DXXVII. Kurfürſt Joachim überläßt dem Domcapitel das Dorf Butzow mit dem Angefälle der adlichen Güter daſelbſt, am 2. Febr. 1520.

Wyr Joachim, von Gots gnaden Marggrawe zu Brandenburg, des heyligen Römiſchen Reichs Ertzcammerer und Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden Hertzogk, Burggraue zu Nurmberg und Fürſt zu Rugen, Bekennen und thun kunth offentlich mit diſem briue vor uns, unſer Erben und nachkomen, Marggrauen zu Brandenburg und ſunſt für allermenniglich, die In ſehen und horen leſen, Das wyr myt wolbedachtem mutte, rechten wiſſen und gutem Rathe den würdigen unſern lieben andechtigen probſt, Techant und gantzem Capittel der Thumkirche vor unnſer Stad Brandemburg und Iren nachkommen, zu eynem rechtem ewigen eygenthum vorkaufft und dem almechtigen Got, Marien ſeiner werden heiligſten mutter und den heiligen zwelf potten Sant Peter Patronen derſelben Kirchen, zu Lobe allem himmeliſchen Here zu eren, auch zu ſelickeit, troſt und wolfahrt unnſer eltern und furfahrn loblicher gedechtneſſe unſer und unſeren nachkomen ſelen, und umb mehrung und ſterckung gottlicher dinſt, zu rechten ewigenn eygenthum vereygent haben, und wir verkaufen und vereygen Inen und Iren nachkommen zu eynem rechten ewigen eygenthumb, In Crafft und Macht dis briues, das Dorff Butzow Im unnſerm Hauelande bey unnſer Stadt Brandemburg gelegen mit oberſten und niderſten gerichten, gerichtszwang, Dinſten und Servituten, Eckern, Wiſchen und Weiden, Waſſern, greſungen, Rentten und ſunſt aller zugehorungen etc. — Fur ſollich Dorff Butzow haben uns probſt, Techant und Capittel Obgenanter Thumbkirchen, an baren ubergezaliten gelde verreicht, vergnügt und bezalt Sechs hundert zwey und Neuntzig gulden und dreyſſig groſſchen, darzu dreyhundert gulden für die ubierckeyt der dinſte und anderen unpflicht, derſelben Bezallung wir von uns, unnſer Erben und Nachkomen ſie und Ire nachkomen hiemit quit, ledig und loſs ſagen. Demnach und darauff verzeyhen, vorlaſſen und abtretten wyr alle und igliche unnſer gerechtickeyt gemeltes Dorffs Butzow Immaſſen und wie vorberürt, und ſetzen ſie Inn Beſitzung, gewher und gebrauch deſſelben Dorffs Butzow unnd ſeinen Zugehorungen Inn Crafft diſs briues, Alſo das ſie und Ire nachkomen daſſelbe Dorff Butzow mit allen und ytzlichen ſeinen zugehorungen, nutzungen und gerechtickeyten wie obeyvermeltt iſt, unnd nemlich zuſampt den dinſten als Ir ewig eygenthumb beſitzen, geniſſen und gebrauchen ſollen und mugen fur uns, unnſer erben und nachkommen und ſunſt ydermeniglich ungehindert. Sie und Ire nachkommen ſollen auch Macht, gewalt und Fug haben, die gutter, Zins und pechte, ſo die Broſicken und Kleſten Inn demſelben Dorff Butzow von uns und unnſer Herſchafft zu lehen haben, zu ſich zu keuffen und zu brengen, Auch dieſelben, ſo ſie verledigen und loſs ſterben zu welcher zeyt das geſchee, zu eigenthum haben und gleich den anderen guttern beſitzen und zu ewigen Zeytten. Die wir Inen auch hiemit vereigen und vereygent haben wollen, Nichts ausgenommen, alles getreulich und ungeverlich. Zu urkunth mith unnſerm anhangenden Inſigel beſigelt und geben zu Collen an der Sprew, Am tage preſentationis Marie virginis glorioſiſſime, Nach Criſti unnſers lieben Herren geburt Tauſent funfhundert und darnach Inn dem zwentzigſten Jare.

Thomas Krull, Decanus In Coln S.

Nach dem Copialbuche III, 65.

Die Uebergabe an das Domcapitel erfolgte, nach eigens darüber ausgeſtellter Urkunde, durch den kurfürſtl. Hauptmann zu Spandow, Dieterich von Beren und den Landreiter daſelbſt, am Montage nach Jubilate 1521.

DXXVIII. Kurfürſtlicher Befehl an Dietrich von Beren, Hauptmann zu Spandow, wegen der Uebergabe und Bezahlung des Dorfes Butzow durch das Domcapitel zu Brandenburg, vom 2. Jan. 1521.

Wir Joachim etc. unſerm Hauptmann zu Spandow und lieben Getreuen Diterichen von Bern unſern Grus zuvor. Lieber Getreuer, wir geben dir zu erkennen, daſs wir dem wirdigen und andechtigen Probſt, Techandt und gantzem Capittel zu Brandenburg das Dorf Butzow zu Eigenthum verſchrieben, mit dem Beſcheide, daſs ſie dem Capittel uffm Berge vor Brandenburg die Summe Geldes, ſo ſie daran haben, zuvor herausgeben. Nach Meldung, Brive und Siegel, ſo ſie darüber haben, iſt das Capittel in dem Thum Willens, ſollich Summe Geldes abezugeben. Demnach iſt an dich unſer Beger, hiemit bevehlende, du wolleſt auff ir Erforderen ſollich Geld entfangen und daſſelbig dem Capittel uff dem Berg uberantworten und alſodenne daſs Capittel der Thumkirchen von unſer wegen Inhalt unſer Brive und Siegel zu Eigenthum daran wayſſen und weldigen. Daran etc. Datum Coln an der Sprew am Donnerſtag nach den Neuen Jarstagk anno DXXI.

Zeugen bei der Uebergabe waren: Melchior Huneke, Priſter Brandenb. Stiffts, Andreas Rogk, Aſmus Broſike MDXXI. am Montage nach Jubilate.

DXXIX. Der Biſchof Dietrich gewährt zum Bau der Domkirche zu Brandenburg Indulgenzen, am 4. Okt. 1521.

Theodoricus, dei et apoſtolice ſedis gratia confirmatus epiſcopus Brandenburgenſis, univerſis et ſingulis dominis abbatibus, prepoſitis, decanis, prioribus, gwardianis, plebanis, viceplebanis et eorum vices gerentibus, verbi dei ſeminatoribus, altariſtis, ceteriſque preſbyteris et clericis in et per civitatem et dioceſim Brandenburgenſem ubilibet conſtitutis et preſentibus requiſitis ſalutem in domino ſempiternam. Quoniam quidem neminem hominum in hunc flebilem mundum abſque macula peccatorum naſci conſtet naturaque quemlibet ex humane nature debilitate ita fragilem multis et variis adverſitatibus nec non anguſtiis oppreſſum, quod haud unquam peccatum evadet; id circo, cum pro peccatis commiſſis quilibet vel in iſta lachrimarum valle vel in futura vita juxta evangelii veritatem ſatisfacere tenetur, et quod omnium hominum certius nil morte, incertius vero nihil quam hora mortis, quia neceſſe eſt hominem ſemel mori, qua de re opere precium fore morbo medicum adhiberi, et quia omnipotens deus pro nobis miſeris . . . . mori voluit ſicque theſaurum ſancte eccleſie, indulgentiarum ſcilicet, nobis in terris reliquit. Cum itaque Chriſti vicarius ſanctaque ſedes apoſtolica eccleſiam noſtram ſancti Petri extra Brandenburg ſpiritualibus donis inſignivit, ac utriuſque ſexus Chriſti fidelibus, qui pro fabrica ejuſdem manus ſuas adjutrices porrigunt, varias indulgentias conceſſit, dignum duximus, eaſdem in cujuſvis notitiam deducere, ut ſe iſtorum participes facere quea: Ideoque vos omnes et veſtrum quemlibet in deo exhortamur et requirimus, in virtute ſancte obedientie precipimus et mandamus, quatenus nuncios dicte eccleſie noſtre cathedralis, cum ad vos pro edificiorum ejuſdem et fabrice conſecratione eleemoſynas petituri declinaverint, pie et benigue ipſos recipiatis ad diem et noctem, per ipſos vel ſuos precurſores . . . . . ſubditos veſtros omnes diſcretionem habentes ad eccleſiam veſtram parrochialem convocetis, quatenus publicationi indulgentiarum, eccleſie noſtre prefate con-

ceſſarum, a principio uſque ad finem interſint, a laboribus ſecularibus tunc ſe abſtineant ac manus adjutrices porrigant atque indulgentiarum hujuſmodi ſe participes efficiant ipſoſque diligenter exhortando nuncios deinde cum ſanctorum apoſtolorum, Petri et Pauli reliquiis ad ipſorum requiſitionem ſolemniter ad eccleſias veſtras cum vexillis una cum parrochianis veſtris prepulſatione et ſolemni compulſatione premiſſis cum proceſſione conducantur et ad faciendam exhortationem et publicationem indulgentiarum admittantur, etiam ſi locus iſte vel eccleſia, in quem vel in quam venerint, eccleſiaſtico ſuppoſitus vel ſuppoſita fuerit interdicto. Quod ſi per nos vel officiales noſtros aut prelatos alios noſtre dioceſis latum fuerit, propter eorum jocandum aduentum pro nunc et pro hac vice ceſſamus et relaxamus, et quod divina officia ſolemniter celebrare valeant, indulgemus. Concedimus inſuper ipſis, quatenus confeſſiones confiteri valentium audire eoſque in foro conſcientie duntaxat et de occultis delictis juxta ſua privilegia abſolvere poſſint, ita tamen auctoritatem ſuam moderando, quod in caſibus forum cónſcientie non tangentibus et in debitis publicis nullatenus ſe intromittant, immo in hujuſmodi delinquentibus ad nos aut noſtrum in ſpiritualibus vicarium pro abſolutione remittant propter ea, ut utriuſque ſexus Chriſti fidelibus ad aſſumendam fraternitatem aſſumpſerint annis ſingulis juxta ſuas facultates, dicte fabrice eccleſie noſtre ſubvenerint idque nunciis ſeu literis nunciorum prefatorum probare potuerint, ſi infra annum a die ſue ſubventionis vel aſſumpte fraternitatis aliqua infirmitate laboraverint, quod viaticum ac extrema unctio pro ipſis miniſtratur, et, ſi debita nature perſolverint, eccleſiaſtice ſepulture cum divinorum ſolemniis corpora eorum tradant, non obſtante, ſi locus erit egritudinum ipſarum noſtri vel prelatorum aut officialium noſtrorum auctoritate interdictum fuerit, dum tamen interdicti aut nominatim excommunicati publici uſurarii non ſint nec cauſam aut occaſionem interdicti dederint conſilium et auxilium ad id preſtiterint, permittemus et concedimus. Et ut indulgentie premiſſe omnibus et ſingulis, fabrice eccleſie noſtre eleemoſinis ſubvenientibus totiens, quotiens id fecerint vel fieri procuraverint, dum tamen confeſſi et contriti fuerint, beatorum Petri et Pauli apoſtolorum auctoritate confiſi, quadraginta dies indulgentiarum de injunctis eis penitentiis in domino miſericorditer relaxamus preſentibus a dato poſt annum duntaxat valituris. In quorum omnium fidem et evidens teſtimonium preſentes ſigilli noſtri appenſione fecimus et juſſimus communiri. Datum in arce noſtra principali Sieſer, anno domini milleſimo quingenteſimo viceſimo primo, feria ſexta poſt Michaelis.

Nach dem Originale.

DXXX. Schuldverſchreibung des Biſchof Dietrich für Balthaſar von Byren, vom 23. März 1522.

Wyr Diettrich vann gotts gnaden, Beſtettigter Biſchof zu Brandenburg, Vnd wir Buſſo von Alvenſſhlebe Doctor und thumprobſt, Niclaus Broſicke Techant, Thomas Brieſt Senior, thumbhern und gantze Capittel der kirchen zu Brandenburg, Bekennen vor uns und unſere nachkommen Biſchofe und Capittel der gemelten Kyrchen Brandenburg und fur eynem Idermennigliehen, das wir wyllig und wolbedechtig In und mith krafft dieſes unſers offen Brieffs vorkewffen und vorkaufft haben fyben und zwentzig fulwichtige Reyniſche goltgulden, ider zwey und zwentzig ſtendeliſche ſchilling an merckiſchen groſchen vor iglichen gulden gerechnet, vor funſtehalbhundert volwich-

tige reyniſche goltgulden Heuptſumme, die wir von dem Erbarn und vheſten Baltzer von Bieren, wol zu dangke bar über entpfangen haben, die auch In unſern und unſers Styffts nutz und frommen gewant und gekeret haben. Derhalben globen und gerheden wir vor uns und unſere nachkommen, Biſchoffe und Capittel der Kirchen zu Brandenburg, bemelten Baltzer von Bieren, ſeynen Erben und Innehabern dieſes Brieffes mit ſeynen gutten willen ſolich ſybenundzwentzig reyniſche golt guldn jerlicher zcynſe ider zwey und zwenzig ſtendeliſche Schilling an merckiſchen groſchen auf itzlichen gulden alle Jar fur und fur weil dieſer Widderkauf ſtehet, In den heyligen Weynachtstagen auff allen und iglichen unſern redeſten Zcynſen, Renthen und eynkommen, wur wir die haben und ſo auf unſer Canzley zw Zcinſe aufgehoben werden, zubetzalen und ane allen Behelpff, eynredhe und argeliſt zu entrichten. Auch ab wir ſewmig wurden in der Betzalung, haben wir uns vorwilligt, das Baltzer von Bieren und ſeyne Erben ſich Doctor Werbecke Gerichte, Official des Biſchoflichen Hofes zu Magdeburg, gebrauchen mag, Eddere die unſern uffzuhalden, wur Ime das bequeme iſt. Wir wollen Ime auch ſolches vorkawffs und Widderkauffs eyn recht gewere ſeyn fur Idermenniglichen ſo offt Ime des wirt vonnoten ſeyn. Und ab wir ader unſere Nachkommen an der Betzalung ſolcher ſyben und zwenzig gulden jerlicher Zcynff auff bemelten Zcynfftag ſevmig wurden, des doch nicht ſeyn ſoll, und Balzar von Bieren, ſeyne Erben oder Innehaber dieſes Brieffs nach den Zcynſen ſchicken ader reytten muſten, was ſie derhalben In der Herbergen vortzeren und furthun, oder In welchen beweyfflichen ſchaden ſie derhalben kommen, das alles globen und gereten wir Ime gleich der Heuptſumme und Zcynſſen zuquitiren, zu entrichten und zubetzalen laſſen. Auch ab wir Dittrich von Gots gnaden beſtettigter Biſchoff zu Brandenburg uns von dem Stiffte Brandenburg wurden abwenden und unſer Biſchoffthumb vorlieffen und eyn ander Biſchoff nach uns queme, alſſe fall dieſer Brieff bey ſeynen Krefften bleyben ane voranderung oder Zuſage unſers Capitels zu Brandenburg. Und ab dieſer Brief vorſevmet were an ſchrifften, an gedichte, edder duchholet wurde, ader die Schrifft ſich vorlege, die Ingeſigel vorletzt ader der Brief vorloren wurde, des ſoll Baltzar von Bieren, ſeynen Erben oder Inhubern dieſes Brieffes keynen ſchaden brengen, Noch uns unſerm Capittel keynen frommen zuwenden In der Betzalung. Auch ab Baltzar von Bieren Zufhell queme an ſeynen Scynſen, ſo geloben wir Ime des eyn recht gewhere zu ſeyn, Ader Ime ſeyne vunfftehalbhundert gulden an volwichtigen gelde wydder zugeben und In ſeyn Hauff zuſchicken. Auch haben wir uns und unſern Nachkommen Biſchoffen und Capittel zu Brandenburg dieſe macht furbehalten, das wir ſolche ſybenundzwentzig gulden jerlicher Zcynff, welches Jares wir wollen, widder zu uns kewffen und loſſen mogen mit vunfftehalbhundert gutten Reyniſchen volwichtigen goltgulden, und wan wir oder unſer nachkommen ſolchs thun wollen, des ſollen wir Baltzern von Bieren ſeynen Erben, Innehabern dieſes Briffs auf Michaelis vorkundigen und auf den folgenden Weynachten ſeyne Jerliche Zcynſe, als ſieben und zwentzig gulden, und alſden auf den negſten Oſtern die Heuptſumme, nemlich ſunftehalbhundert gutte fulwichtige Reyniſche goltgulden, zuſampt den hinderſtelligen Zcynſen, ſzo der etzlich hinderſtellig gebliben weren, gutlich und woll bezalen, ane allen Behelff, Zuſage ader argeliſt und ane alle Bedrechlichkeit, ock geiſtlichs ader weltlichs gerichts Heuptſummen und Zcynſen unbekummert folgen laſſen. Auch ab die Bezalung von uns auf ſolche Zcyt nicht geſchege und der vilgemelte Balzer von Bieren des zu ſchaden queme, den ſchaden wollen wir und unſere Nachkommen Bezeren und betzalen: und wan den ſolche Bezalung der Heuptſummen und Zcynſen geſcheen iſt, ſzo ſoll uns Balzer von Bieren, ſeyne Erben und Innehaber dieſes Brieffs uns dieſen unſern Keuffbrieff wiederumb uberantworten und zu unſern Henden ſtellen, Alles trewlich und ungeferlich zu halten. Des zu Urkundt und warer Si-

cherheit haben wir Diettrich beſtettigter Biſchoff zu Brandenburg unſer Ingeſiegel zuſampt unſers Capittels Sigell an dieſem offen Brieff wyſſentlich hengen laſſen, der gegeben iſt nach Criſti unſers Hern gebort Tauſent funfhundert darnach im zwei und zwentzigſten Jare am Sontage Oculi.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 744—747.

DXXXI. Biſchof Dietrich von Brandenburg proteſtirt gegen die Heranziehung ſeines Stifts zu den Reichsſteuern und beſtellt einen Procurator bei dem Reichskammergerichte, am 10. Aug. 1522.

Vor den Hochwirdigſten Durchleuchtigen Hochgebornen Furſten Erwirdigen wolgebornen Edlen Ernuehſten vnd hochgelarten Romiſcher kayſerlicher Majeſtat Stathaldern, Locumtenenten, Regenten Reichs Cammerrichter vnd beyſitzern ſemptlich vnd ſunderlich vnſern gnedigen lieben herrn freunden vnd gunſtige liebe beſondern vnd ſunſt vor allermeniglich Bekennen wir Ditrich von gots gnaden Beſtettigter zum Biſchoffe zu Brandemburg, wie wir gar neulich jn erfharung kommen ſeyn, das auff anruffen des fiſcal procurators vor den hern Romiſcher kayſerlicher Majeſtat Cammerrichter vnd beyſitzern auch nochmals vor hochgnantter jrer keyſerlichen Mayeſtat Stathaltern Churfurſten furſten vnd Stenden des heilligen Reichs zu dem Regiment vorordenet ſolle gegen vns gehandelt ſeyn wurden vmb vormeinliche betzallunge des anflages, ſo auff vnns vnnd vnſer kirche auf jungeſten gehaltenen Reichstag zu Wormbs gelegt ſeyn ſolle, des wir doch zuuor nye vorſichert aber gewarnet ſeyn worden vnnd wie das geſcheen So hetten wir alls der gehorſame willig volſtendige antwurt vnnd bericht dar zu gegeben, Als wir auch hiemit thun, Nemlich die das wir vnns mit vnſerm peſten vleyſs befleiſſiget haben zuerfharen jn vnſerm Styfft Brandemborg bei vnſern vnderprelatten Capiteln vnd Mannen dar zu jn vnnſer Cantzley Regiſtern Archiuen buchern vnnd verzeichnus, Ab auch jmands vnſer vorfharn Romiſcher kayſerlicher Mayeſtat vor ſich ſelbſt ader vonn des ſtiffts guttern eyniche anflege ſtewer bethe dinſte betzalet vnnd gethan vnnd haben bey vnſer warheyt keynen andern bericht mogen erlangen aber auch keyne Andere erholung bekomen dan das ſoliche anflege ſo offt vnd viel die bey menſchen gedencken geſcheen ſeyn Myt weylandt vnd hochloblicher gedechtnuſs den anflegenn ſtewern vnd dinſten der Churfurſten zu Brandemburg ſein eingetzogen entricht vnd vorgnugt wurden, alſo ſein wir auch durch etzliche die Eldeſten vnſer vnderprelaten vnſers Stiffts Brandemburg bericht das etzliche anflege bey weylandt des Durchleuchten Hochgebornen Furſten vnd herrn herrn Johannſen Marggraffen zu Brandemburg Churfurſten etc. ſeliger vnnd loblicher gedechtnus vnnd jtzunt bey des durchleuchtigen hochgebornen Furſten vnnd herrn herrn Joachims Marggraffen zu Brandemburg des heiligen Romiſchen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurſten zu Stettin, Pomern, der Caſſuben vnd wenden hertzog Burggraffen zu Nurnberg vud Furſten zu Rugen vnſers gnedigſten hern Zeytten jm heyligen Reich geſcheen ſein dar jnne wir mit vnſer kirchen guttern, ſo jm kurfurſtenthumb zu Brandemburg vnd jnn ſeyner kurfurſtlichen gnaden ſchutz als vnſers landeffurſten beſeſſen vnnd gelegen, jnn jrer Churfurſtlichen gnaden anflegen allewege yntzogen vnd vmb nichts mit rechte belanget ader verfolget ſeyn wurden: dan ſo es bey menſchen gedencken ye anders geſcheen So wollten wir vngetz weyffelt ye eyniche antzeygung dauon gefunden ader erlanget haben. Domit aber keyn vngehorſam bey vns ſolle vnd moge geſpuret werden So haben wir den Hochgelarten vnd achtparn hern Eytelfenfft der rechte doctor

Romiſcher kayſerlicher Mayeſtat kamergerichte procurator zu vnſerm vollſtendigen volmechtigen anwald vnd procurator vorordent vorordenen vnd ſetzen Obengedachten Ern Eytelſenfft Doctor zu vnſerm volmechtigen Anwald gewalthaber vnd procurator jnn vnnd mit krafft dieſes vnſers briues vnd thun das jnn der allerbeſten weyſs vnd form wie ſich das zu thun von recht vnd gewonheit eigent vnd geburet, das er vor hochgedachten Romiſcher keyſerlicher Mayeſtat Stathaltern Churfurſten furſten vnd ſtenden des Regiments auch vor den hern Cammerrichter vnd beyſitzern jn gemeyn vnd ſonderheit ſoll vnd moge erſcheynen alle zuſpruch vnd klagen So wydder vnnſs furgewant antzuhoren vnd vnſer widerclagen widerumb furtzuwenden vnſer behelff Exception alle vnd jtzliche do kegen furtzutragen vnd ab es wurde zuantworten den krieg zubefeſtigen Articules poſitiones auch additionales vnnd Eliſnes zuübergeben den vbergeben vormittels leyplichs eydes zuantworten do wyder zu Repliciren dupliciren triplilciren vnd Quadrupliciren den eydt vor geſhere Malicien vnd de Calumnia zufordern geſchworen antzunehmen vnd die auch alle andere rechtliche eyde Et juramentum litis deriſorium jn vnſer ſehle zuſweren vnd geſworn zunehmen vnnd ab einiche getzeugnus lebende oder ligende wider vnns angeſtalt werden dieſelbe zuuerlegen do widder zu aller vnd jtzlicher notturfft vnd behuff zuhandeln desgleichen von vnſern wegen auch alle beweyſung mit zeugen Büchern Brieffen ader ſchrieffien furtzutragen Commiſſarien Compaſſbriue Compulſariall vnd alle ander notturfftige Mandat zuerhalden redliche friſt dilation vnderredeliche vnd entliche vrteyl vnd derſelben Execution zu bytten die zubelieben danon zu appelliren zupreuociren zu Suppliciren oder zu reduciren auch eynen ader mehr anwald mit gleicher ader gemeſſigeter gewalt nachtzuſetzen Sie zu widderruffen vnd die burden der anwaltſchafft wydder an ſich zunehmen. Begeb ſich auch das wir vor endung dieſer ſache ſelbſt vor jren gnaden lieben vnd gunſten als den Stathaltern vnd regiment aber den hern Cammerichter vnd beyſytzern perſonlich erſcheynet das wir dadurch vnſer gegebene gewaldt von Doctor Eytelſenfft nicht wollen genomen ader jn jcht gekrengkt haben den es geſchee den durch eyn offentlich genuglich Reuocation. Was wir jme auch vnd ſeynen nachgeſatzten mehr gewalts geben ſollen vnd mogen die hier zu dienſtlich den wollen wir jnn hiemit auch haben gegeben jn aller form vnd krafft als jtzlich Clawſell von wortte zu wortten hir jnnen geſchrieben vnd jnſerirt wer vnd alles das zuthun das wir thun konten vnd mochten wo wir ſelbſt perſonlich kegenwerttig weren, globen vnd geredn alles was durch obgnanten vnſern anwald vnnd ſeyne nachgeſetzten gehandelt bewilliget zugeſaget vnd beliebet wirt, das wier daſſelbige alles wollen laſſen gefallen auch ſtett vnd vehſt haltten vnnd das wir jnn vnd ſie wollen benemen vnd entheben aller Burden der Satiſdation . . . . . vnnd judicat. ſolui bey vorpfendung aller vnſer gutter beweglich vnd vnbeweglich. Des zu warher vrkunt vnd ſycherheyt haben wir vnſer jngeſigell wyſſentlich an dieſen gewaltsbrieff hengen laſſen vnnd jſt geſcheen auff vnſerm Sloſſe Zieſer Brandemburgiſch geſtiffts nach criſtj vnſers herrn geburt jm funffczehenden hunderſten vnnd Zweyvndzwenczigſten jare am Sonntag Laurentij des heyligen Mertelers etc.

Nach dem Kurmärk. Lehns-Copialbuche III, 324.

DXXXII. Kurfürſt Joachim ertheilt dem Dompropſte zu Brandenburg, Buſſo von Alvensleben, das Recht ungeachtet ſeines geiſtlichen Standes weltliche Lehen zu beſitzen, am 8. Nov. 1522.

Wir Joachim, kurfurſt, Bekennen vnd thun kunt offenntlich mit dieſem briue vor vnns vnnſer Erbenn vnnd nachkomen vnnd ſunſt vor allermeniglich, Nachdem der wirdig vnnd hochgelart vnnſer

gefatter, Rath vnnd lieber getrewer Er buffe vonn alueffleuen doctor Thumprobſt zu Brandemburg ſich zu dem geiſtlichen ſtandt aufs andacht vnnd ſeiner ſeligkaitt gegebenn hatt, das wir Inen der lehenn halbenn fouil er mit ſeinem Bruder der vonn vns zu lehenn hatt aufs [illegible]em bewegnus begnadt vnnd befreyett haben, begnadenn vnnd befreyenn Inen Inn krafft vnnd macht dits briues, Alſo das Im derſelb ſein geiſtlich ſtand ann beſitzung vnd gebrauchung ſolcher ſeiner lehenn gutter ſo er iczt hatt vnd noch ann ym gefallen mochtenn keinen ſchadenn noch nachtayl bringenn, ſunder ſoll vnd mag dieſelbenn lehengutter die zeit ſeins lebenns beſiczenn vnnd gebrauchenn vor ydermeniglich vngehindert, doch das er vns und vnnſerm Erbenn darum thue vnnd pflege wie ſolcher lehenn Recht vnnd gewonheitt iſt. Zu urkund etc. Datum am Sonnabend In octaua omnium ſanctorum, Anno etc XXII°.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 224.

DXXXIII. Kurfürſt Joachim empfängt nach dem Ausſterben der Grafen von Lindow das Schloß Grabow von dem Bisthume Brandenburg zu Lehn, am 31. Mai 1524.

Wir Joachim etc. kurfurſt etc. Bekennen vnd thun kunt Offentlich mit dieſem Briue vor vns vnſer erben vnd Nachkommen vnd ſunſt vor allermenigclich, Als der Erwirdig jn got vnſer Rath vnd beſunder freundt, herr Diethrich Biſchoff zu Brandemburg mit wiſſen vnd willen ſeins Cappittels vns vnd vnſern menlichen leibs lehens erben nach todlichen abgang etwan des wolgeborn vnd Edeln vnſers lieben getrewen weichmanns, Grauen zu Lindow, herr zu Ruppin vnd mockern ſeliger vnd loblicher gedechtnus, das Sloſs Grabow mit allen vnd jglichen ſeinen dorffern zu vnd jngehorungen, jnmaſſen gnantter Graff ſeliger von dem Stifft Brandemburg ſolichs zu lehen getragen vnd die von wolffen von jn forder zu lehen gehabt, zu rechtem Manlehen zugeſtalt vnd geliehen, Auch gnante von wolffen An vns mit der herſchafft gewyſen hat, doch mit Vorbehalt des anfals nach verſterben der von wolffen obgnant Oder jrer menlichen leibs lehens erben fur vnd fur, nach meldung ſeins Briues darvber aufsgegangen, das wir vns widerumb vnd dargegen verſchreiben, bewilligen vnd verpflicht haben, verſchreiben, bewilligen vnd verpflichten vns hirmit gegenwerttigclich jn crafft vnd macht dyts Briues, das wir vnd vnſer menlich leibs lehens erben ſolich Slos Grabow mit allen vnd iglichen ſeinen dorffern, nutzungen vnd zugehorungen von gnantem vnſerm Rath vnd beſundern freundt von Brandemburg vnd ſeinen nachkomen zu rechtem manlehen haben, ſo offt not iſt nehmen vnd empfahen wollen, dartzu er vns vnd vnſern erben auch fur vnd fur vor ſich vnd ſein nachkomen der lehenspflicht verlaſſen, darumb wir deſter gutwilliger ſein, den ſtifft vnd kirchen zu Brandemburg Als der Landfurſt zu ſchutzen, zuſchirmen vnd zuuerteidingen vnd jn ſunderheit darvon zuthun vnd zupflegen, wie ſich eyget vnd geburet. Es ſoll auch Obgnantter vnſer freundt von Brandemburg vnd ſeinen nachkommen Biſchoffen zu Brandemburg gantz vnd gar vorbehaltten ſein, wo ſich ein fhall begebe, alſo das die gnantte von wolffen vnd jr menliche leibs lehens erben on leibs lehens erbenn fur vnd fur verſturben vnd die gnannten gutter verledigeten, ſollen ſie nymant Anders dann Obgnantten vnſern freundt von Brandemburg Oder ſeinen Nachkomen On vnſer vnd vnſer erben verhinderung, einrede vnd Behelff heim fallen vnd zukomen, ewyglich bey dem Stifft vnd der kirchen zubleiben vnd von vns vnd vnſern erben dabey geſchutzt vnd gehandthabt werden, wie wir vns hiemit vor vns vnd vnſern lehens erben jn krafft vnd macht dieſes Reuerſs gegenwerttigclich glaubhafftig vnd beſtendigclich

vorpflichten, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu urkundt mit vnserm Anhangenden jngesigell Besigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am dienstag nach Corporis christj Anno etc. XXIV°.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche III, 330.

DXXXIV. Kurfürst Joachim I. präsentirt den Joachim Klitzing zum Dompropst in Brandenburg, am 29. Okt. 1524.

Wir Joachim etc. bekennen etc. Als der Erwirdige in Gott, unser Rath und besunder Freund, Herr Busso, Bestettigter zu Bischoffe zu Havelberg uns die Thumprobsteien zu Brandenburg frey zu unserm als des Rechten Patrons Hannden resigniret und wir dem wirdigen unsern Rath, Eren Joachim Klytzingk, Thumherr zu Magdeburg, dieselben Domprobsteien zu Brandemburg geliehen und dartzu presentiret, doch dem Wirdigen, unsern lieben Getrewen Ern Johann Mayendorff, auch Thumherr zu Maydeburg, hundert Gulden jerlicher Pension darauff reserviret haben, die auff Martini schirst uber ein jar, als im funf und zwantzigsten Jare angeen sollen, dafür auf unser Ansuchen sich die Werdigen, unsere liebe Andechtigen Dechant und Capittel derselben Thumkirchen zu Brandenburg obligiret und vorpflichtet haben von irer Kirchen bereitesten Guttern solche hundert Gulden jerlicher Pension Ern Johann Mayendorf, die Zeit Er Joachim Klytzing lebe, in yglicher Zeit auff Martini und nemlich auf Martini yn funf und zwantzigsten Jare schirst anzuheben und zu entrichten und zu bezalen, nach Meldung ires Brives darüber aufsgangen, dagegen gnannter Er Joachim Klytzingk widerumbe uns int hant gebenden Treuen bewilliget und zugesagt, auch sich gegen dem Capitel vorpflicht und vorschrieben hat, solch hundert Gulden jerlicher Pension von den bereitesten Guttern der Thumprobsteyen zu iglicher Jarzeit, die weil er lebt, zu entrichten, sie in dem zu vortreten und in allewege schadlos zu halden nach Meldung seynes Brives darüber ausgangen, das wir zu solichem Contract und Vorpflichtunge der Pension als der recht Patron vor uns und unser Erben unser Volbort und Willen gegeben haben, und das hiermit in Crafft und Macht dies Brives, und wollen das inn allewege Dechant und Capittel der Thumkirchen zu Brandemburg der hundert Gulden Pension sich an den bereitsten Nutzungen und Einkomen der Thumprobsteyen zu Brandenburg erheben, die on alle Verhinderung einnehmen und deshalben sie und ire Nachkomen von Ern Joachim Klitzing und seinen Nachkomen, Thumprobsten zu Brandemburg schadlos gehalden werden sollen. Wir versprechen auch hiemit vor uns und unser Erben in Crafft dits Brives, das wir dem Capittel darzu wollen beholfen sein und sie dabei hanthaben auch so dieselb Thumprobsteyen zu Brandemburg an uns oder unser Erben wiederumbe vorlediget, die Er Johann Mayendorf noch nyemant anders vorleghen noch datzu presentiren, es verpflicht sich dann das Capittel zu Brandemburg der hundert Gulden halben Pension zu erlassen, zu vertreten und schadlos zu halten. Alles getrauelich und ungeverlich. Zu Urkund mit unserm anhangenden Ingesigel versigelt und geben zu Coln an der Sprew, ... Simonis und Jude, Christi unsers lieben herrn gepurt funffhundert darnach jm vier vnd zwantzigsten.

Nach dem Copialbuche.

DXXXV. Der Erzbischof Albrecht bestätigt die Wahl des Mathias von Jagow als Bischofes von Brandenburg, am 8. Dez. 1527.

Albertus, miseratione divina sacrosancte Romane ecclesie tituli sancti Petri ad vincula presbyter cardinalis, sancte Magdeburgensis ecclesie ac Moguntinensis sedis archiepiscopus, princeps elector, sacri Romani imperii per Germaniam archicancellarius et Primas, administrator Halberstadensis, marchio Brandeburgensis, Stettinensis, Pomeranie, Cassuborum, Schlavorum dux Burggravius Nurnbergensis ac Rugie princeps, venerabilibus devotis ac nobis in Christo sincere dilectis capituli Brandeburgensi salutem in domino. Hodie ecclesie vestre Brandeburgensi, per obitum bone memorie Theoderici, olim episcopi Brandeburgensis extra Romanam curiam defuncti, vacanti ac pastoris solatio destitute de persona venerandi ac magnifici domini Mathie in episcopum Brandeburgensem per vos rite, canonice ac nemine discrepante concorditer postulato, auctoritate nostra primaciali ac metropolitana, turbato Romane ecclesie statu et sanctissimo domino nostro Clemente septimo impedito ad occurrendum ecclesie vestre periculis, sub ejusdem sanctissimi domini nostri et apostolice sedis beneplacito providimus ipsumque illi in episcopum prefecimus et pastorem, curam et administrationem ipsius ecclesie sibi in spiritualibus et temporalibus plenarie committendo, prout in nostris inde confectis et concessis literis plenius continetur. Quocirca discretioni vestre mandamus, quatenus eidem Mathie episcopo tamquam patri et pastori animarum vestrarum humiliter intendentes ac exhibentes sibi obedientiam et reverentiam debitas et devotas ejus salubria monita et mandata suscipiatis humiliter, et efficaciter adimplere curetis; alioquin sententiam, quam Mathias episcopus rite tulerit in rebelles, ratam habebimus et faciemus, auctore domino, usque ad satisfactionem condignam inviolabiliter observari. Datum in arce nostre solite residentie oppidi Aschaffenburgensis, diocesis nostre Moguntinensis, die octavo mensis decembris, anno a nativitate domini millesimo quingentesimo vigesimo septimo.

Nach dem Originale.

DXXXVI. Mathias von Jagow's Schwur als erwählten Bischofs von Brandenburg, vom Jahre 1528.

Nos Mathias de Jagow, confirmatus in episcopum Brandenburgensem, notum facimus per has nostras presentes literas, quod nos omnes et singulos articulos infra scriptos conjunctim et divisim et eorum quemlibet tenere et observare debemus et volumus sub juramento prestito in omni forma hic infra scripta. Imprimis promittimus, quod nos officium nostrum ex parte nostri episcopatus in ordinario ecclesie Brandenburg. scripto, presertim in coena domini, in persona propria exercere et facere volumus, excepto tamen legitimo et notabili impedimento, quod nobis rationabile tunc videretur et appareret, volumusque, quando commode poterimus, presbiteratus ordinem celebrare et alia nostra officia episcopalia sine simonia agere vel legitime impediti, sicut premittitur, fieri et exerceri permittere vel disponere, volumusque et debemus ritus ecclesie ceremoniasque quotiescunque ecclesiam ingressi fuerimus in habitu, quem religiosum appellant, incedere et peragere; et quod nos volumus, Et presertim hoc periculoso tempore, parrochias nostras ecclesias et monasteria diocesis nostre Brandenburg. consilio

capituli noſtri et ſi opus fuerit, etiam auxilio illuſtriſſimi principis noſtri electoris Brandenburgenſis ſecundum poſſibilitatem noſtram tam in ſpiritualibus quam in temporalibus reformare, hereſes purgare et ne ingruant, quoad poſſumus, obſiſtere et in viſitationibus per nos aut noſtros in ſpiritualibus vicarios corrigere et eliminare, ſecundum quantitatem delicti et qualitatem perſonarum, exceſſus malefacta et peccata eque ordinare et diſponere omni anno rationes et computationes a monaſteriis redditum proprium perceptorum et expoſitorum, ſi commode fieri poterit. Item quod ſtatuta et leges, que capitulum Brandenburg. pro reformatione capitis et membrorum eccleſie ſue condidit et condet, quoad ceremonias, veſtitum et inceſſum, reliquam vite honeſtatem tam in divinis quam extra et correctionem contra excedentes libere diſpoſitioni et juri eorum relinquere debemus et volumus, neque quidquam contra eadem decernere aut tentare, niſi in corrigendis rebellibus ipſi auxilium et patrocinium noſtrum invocaverint. Tunc etenim pro noſtro officio generoſe et favorabiliter ipſis aſſiſtemus ita tamen, ſi capitulum poſt monitionem ordinarii infra ſpatium ſex ſeptimanarum exceſſus hujuſmodi debite non correxerit, extunc devoluti ſunt ad ordinarium pro tempore. Item promittimus et juramus, quando-quidem eccleſia Brandenburg. in grande pervenit detrimentum annuorum cenſuum et aere alieno per anteceſſores noſtros conflato ſumme gravata eſt, quod nihil bonorum eccleſie, mobilium aut immobilium, feudorum ad nos devolutorum aut devolvendorum, vulgariter Angefelle genant, aut quocunque nomine nuncupari poſſunt donare, vendere, impignorare, legare aut quovis alio nomine ſine libera capituli voluntate alienare volumus, ſed ad diſſolutionem debitorum multiplicium noſtrorum predeceſſorum et ad noſtre menſe et curie honeſtam et moderatam conſervationem reſervare. Hujusmodi alienationem bonorum feudalium volumus quoque noſtris vaſallis interdictam interdicere et prohibere. Noſtris etiam impenſis a ſede apoſtolica confirmationem pro nunc et iſto calamitioſo tempore ordinare et impetrare volumus eccleſiamque noſtram pro eadem adipiſcenda indemnem penitus ſervare neque clericos neque ſubditos noſtros nova exactione gravare. Item volumus et debemus annis ſingulis ſub feſto divi Martini capitulo noſtro libere et ſine ulla contradictione quinque ſexagenas marchiticas ex procuratione noſtra epiſcopali, tres ratione centum florenorum, quos pie defunctus dominus Theodericus exemptionis titulo a capitulo ſumpſit, exſolvere, duas reliquas ſexagenas gratia argenteorum vaſorum, ut puta: de duobus pelvibus argenteis et ſcutellis octo majoribus argenteis et tribus parvis ſcutellis argenteis, quibus quondam predeceſſores noſtri uſi ſunt. Item debemus et volumus canonicorum noſtrorum et confratrum jura et poſſeſſiones in omnibus eorum villis, agris et ſilvis, gurguſtis, pratis, piſcationibus, venationibus et omnibus eorum, quibus hucuſque uſi ſunt, utuntur et uti poterunt, quibuſcunque etiam nominibus nuncupari poſſint, in nullo penitus turbare, ſed nos ſecundum eorum antiquiora jura fideliter et generoſe defendere nec ruſticos aut ſubditos dominorum de capitulo in eorum limitibus in nulla ſervitute gravare. Item quod omnia et quecunque liquida et clara debita, que fuerunt per predeceſſores noſtros quovis legitimo titulo contracta, volumus et debemus ſolvere, eccleſiam et dioceſim noſtram ab hiis juxta poſſibilitatem liberare et interim tamen annuos redditus de eisdem pecuniis debitis juxta continentiam literarum deſuper confectarum ipſis creditoribus ſine contradictione numerare aut numerari facere vel quovis bono modo eos quietare. Item quod in collatione prebendarum aut quorumcunque beneficiorum, in quibus capitulum jus habet conferendi, nos nulla via aut ratione nos interponere volumus aut debemus neque eos in libera collatione impedire, ita tamen, quod in antea quoad numerum et collationem prebendarum nos in futurum tangentium adherebimus atque nos una cum capitulo Brandenburg. conformabimus concordie, facte inter epiſcopum Havelbergenſem et capitulum ejusdem eccleſie, perſonatibus tamen, videlicet cantoria cum theſauraria de noſtra diſpoſitione manentibus, qui tamen nulli, niſi prebendato, ſecundum eadem debent conferri. Item nos non volumus neque de-

bemus noſtros officiales ſeu officiarios, clientes, prefectos, judices, familiares vel quemquem ex parte noſtra noſque in et contra noſtros prepoſitum, decanum, prelatos, canonicos, vicarios ac dominorum et eccleſie miniſtros conjunctim vel diviſim ullo modo manus extendere ſeu injicere capiendo aut alias violentiam inferendo facere et fieri permittere. Si autem cum ipſis aut ipſorum aliquo temporibus noſtris aliquid agere aut cauſam et cauſas contra eos aut aliquem ex hiis habuerimus, hec debemus et volumus coram capitulo noſtro aut arbitris ab utraque parte eligendis in jure et juſtitia experiri et expedire. Item quod ob calamitioſa hec tempora non volumus nec debemus preter conſuetam procurationem a ſpiritualibus et ſecularibus quippiam expetere, niſi id fiat cum conſenſu capituli, ita tamen, quod capitulum ſe favorabiliter oſtendat in preveniendo, dummodo cauſa fuerit rationabilis, et ob multiplices ruſticorum querelas temperabimus et providebimus, ne ultra modum graventur. Item quod nec de bonis aut teſtamentis canonicorum aut clericorum noſtre eccleſie Brandenburg. miniſtrorum et aliorum ad predictos dominos canonicos pertinentium juxta bulle apoſtolice tenorem et eccleſiarum vicinarum cathedralium et collegiatarum conſuetudinem quovis modo intromittere volumus. Item juramus quod neminem capitaneum, camerarium aut alium officialium aliter juramento aſtringemus, quam quod nobis et capitulo noſtro etiam in eventu mortis noſtre ſede vacante ſit obligatus. Itidem et ſingulos et omnes vaſallos inſimili eventu volumus obligari. Item nos non debemus neque volumus aliquem proviſorem vel coadjutorem recipere vel aliam eccleſiam noſtram dimittere, reſignare, cedere aut permutare, niſi hoc fiat cum libero conſenſu capituli noſtri. Item nos debemus et volumus noſtrum prepoſitum et decanum, canonicos, capitulum et alios quoſvis clericos noſtre dioceſis fideliter defendere et ipſis auxiliari manutenendo eorum decimas, cenſus, debita et redditus, ubicunque illos et illa habuerint, pro poſſe noſtro et ſi neceſſitas exegerit, auxilium illuſtriſſimi principis pro ipſis invocabimus. Item vaſa aurea, argentea ac quecunque ornamenta ad menſam et uſum epiſcopalem pertinentia et mitram, pedum et alia epiſcopalia inſignia, inſuper imagines aureas, argenteas, pacificalia, calices, annulos, cruces aut quecunque alia clenodia quarumcunque eccleſiarum hujus dioceſis Brandenburg. non debemus nec volumus alienare, mutare, transferre aut que publica ſunt uſui noſtro privato aptare aut uſurpare. Item nos non debemus neque volumus aliqua abſolutione aut diſpenſatione uti nec in auxilium contra omnes et ſingulos ſupradictos articulos aut ipſorum aliquem ſpecialiter, quomodo qualiter et unde ille nobis evenire ſeu ordinari poſſint, etiam a ſanctiſſimo domino noſtro papa aut aliis noſtris ſuperioribus ſpiritualibus aut ſecularibus, etiamſi motu proprio et cum cenſuris et poenis vel aliter, qualitercunque nobis venirent et darentur habere, ſed nos hujuſmodi artículos debemus in ſingulis eorum punctis perfecte et integre tenere et obſervare ſine conditione et ſiniſtra machinatione, reſervata tamen nobis ſuper his omnibus capitulo noſtro moderandi relaxandi et interpretandi duntaxat voluntate.

Ego Mathias de Jagow, utriuſque doctor, eccleſie Brandenburg. poſtulatus, conſentio in his omnibus et ſingulis articulis ſupradictis ſub juramento preſtito, appenſo ſub ſigillo, quod manu proteſtor propria.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 674—676.

DXXXVII. Biſchof Mathias von Brandenburg incorporirt ein zu Ehren der h. drei Könige geſtiftetes geiſtliches Lehn der Organiſtenſtelle bei der Nicolai-Kirche in Berlin, am 3. Febr. 1530.

Matthias, Dei gratia confirmatus Epiſcopus Brandenburgenſis — ad petitionem et inſtantiam Illuſtriſſimi Principis et Domini Domini Joachimi, Marchionis Brandenburgenſis, Sacri Romani Imperii Archicamerarii, Principis Electoris etc. nec non providorum Proconſulum et Conſulum oppidi Berlin pro conſervatione et manutentione ceremoniarum et divinorum officiorum in Eccleſia Parochiali, Sancti Nicolai ejusdem oppidi, temporum hujusmodi infelicitate proh dolor neglectorum, ad ſubveniendum Eccleſie hujusmodi incommodis et temporum malitiis, Prout ex paſtorali noſtro officio tenemur, quoddam beneficium Eccleſiaſticum ſine cura, ſub Invocatione trium Regum in eadem Eccleſia fundatum et erectum, nuper per obitum Domini Nicolai Kleinſchmiedes illius ultimi poſſeſſoris vacans, de conſenſu et aſſenſu ejusdem Conſulatus illius Patronorum et Collatorum incorporavimus prout harum ſerie incorporamus officio organiſte in eadem Eccleſia, cum omnibus et ſingulis ſuis annuis proventibus cenſibus, reditibus et emolumentis inferius deſignatis, Ita tamen quod beneficium hujusmodi debitis non defraudetur obſequiis, imo in omnibus oneribus et officiis divinis debite regatur et provideatur ac reditus et proventus hujusmodi, per Provisores hujusmodi Eccleſie pro tempore exiſtentes emoneantur et fideliter diſpenſentur, juraque Epiſcopalia perſolvantur de his ſucceſſoribus noſtris, aut Vicario in Spiritualibus pro tempore ſimiliter exiſtenti, dumque viſum fuerit fidelem computationem et rationem facturi; aliaque omnia et ſingula, juxta et ſecundum formam et deſcriptionem literarum ejusdem Conſulatus in omnibus et ſingulis ſuis punctis et articulis, inibi contentis fieri ac firmiter obſervari preſentium tenore committimus et mandamus. Alioquin ſi ſecus factum aut geſtum fuerit, hujuſmodi incorporationem revocabimus juſtitia mediante, de quo nobis harum ſerie poteſtatem reſervamus etc. Ut autem hec noſtra ordinatio et incorporatio ſemper firma et rata permaneat, preſentes hujuſmodi noſtras incorporationis litteras Majoris ſigilli noſtri juſſimus et fecimus appenſione communiri. Datum in caſtro noſtro Zieſer, feria quinta ipſo die Blaſii, anno Domini milleſimo quingenteſimo triceſimo.

Küſter's und Müller's A. und N. Berlin I, 227—229.

DXXXVIII. Der Biſchof Mathias von Jagow vergleicht ſich mit ſeinem Domcapitel wegen Verleihung der Präbenden, am 29. Febr. 1532.

Wir Mathias von Jagow, von Gottes Gnaden Beſtätigter zum Biſchoff zu Brandenburg, bekennen und bezeugen hiemit offentlich vor uns, unſere Nachkommen Biſchöffe zu Brandenburg und ſonſt jedermenniglick, daſs wir mit dem würdigen und achtbaren unſern andechtigen und liben getreuen Probſt, Dechant, Senior und gemeinen Capittel unſer Thumbkirchen zu Brandenburg umb die Collation der zwölf Prebenden und Canonicate in gedachter unſer Kirchen nachfolgender Weiſe vereiniget und vertragen haben: alſo daſs wir itzo anzufangen und hinfür allewege eine Prebende umb die andere alternatis vicibus mit unſern Capittel ſollen ordinarie zu verleigen und zu conferiren haben; darauf wir denn die Prebenden und Canonicat, ſo kurz hievor durch tödtlichen Abgang Ern Philippi Klitzingk ſeeliger ordinarie vaciret, angenommen, dieſelben ferner unſern Secretarien Ar-

noldo Krampzow conferiret und zugeſtellt, weil wir dann uns hir vor auch einer Prebenden in menſe apoſtolico unterſtanden, welche Handelung nachfolgend durch bebſtlicher Heilighkeith, ſoll unſern Capittel, wie eſs ihm geliebet, ohne unſere Hinderung auch freiſtehen zu der nechſten Prebenden, ſo in bebſtlicher Heilighkeith Monat fallen wird, Jemand nach ihren Gefallen zu tragen, dergeſtalt daſs ſolche Collationes ordinarie auch die introductiones bei dieſen zwölf Prebenden, die ſich hinfürder bei der Kirchen zu Brandenburg künſtiglich begeben werden, allezeit ſollen alternatis vicibus von uns, unſern Nachkommen an einem und dem Thumbcapittel unſer berührten Kirchen am andern Theil in utroque menſe geſchehen, verfolget und dabei keine Irrunge, Hinderunge oder dergleichen Behelf wieder dieſen Vortrag fürzunohmen oder gebrauchet werden, jedoch uns und unſern Nachkommen furbehalten die Collation der Cantorei und Theſaurarei, die von unſern Vorfaren bis daher allewege ſein conferiret und ohne Mittel verliehen worden. Hierauf haben wir unſern Thumbcapittel dieſe unſe ſchriftliche offentliche Bekantniſs zugeſtalt mit unſern anhangenden groſſen Inſiegel wiſſentlich beſiegelt; dargegen uns wiederumb genantes Capittel auch ein Reverſal deſſelben Inhalts unter ihren Siegel zugeſtalt, uns, unſer beiderſeits Nachkommen allenthalben damit zu bezeugen. Gegeben auf unſerm Schloſs Zigeſar, nach Chriſti Geburd taufend fünfhundert und zwei und dreiſſigſten Jhare, am Donnerſtag nach Reminiſcere in den heiligen Vasten.

Nach dem Original.

DXXXIX. Kurfürſt Joachim II. beſtätigt dem Domcapitel die Privilegien, am 3. Mai 1536.

Wir Joachim etc. bekennen etc. Als uns die Würdigen und andechtigen, unſere liebe Getreuen, Probſt, Dechant, Senior und gemein Capittel der Thumbkirchen zu Brandemburg bericht und angezeigt haben, das etwan von unſern Eltern und Vorfarn, Marggraven zu Brandemburgk ſeliger und loblicher Gedechtnuſs ire Vorfarn mit Privilegien, Befreyhungen und Begnadungen gnediglich verſehen, laut der Brieve, darüber ausgegangen, die ſie auch gnediglich dabei gehandhabt und bisher geſchützet haben, und nach todlichem Abgang weylandt des hochgebornen Furſten, Herrn Joachim, Marggrafen zu Brandenburg und Kurfurſten, unſers gnedigen und frundlichen lieben Herrn und Vaters ſeliger und loblicher Gedechtnis, haben ſie uns mit Vleiſs demutiglich und untertheniglich gebeten und angeſucht, ſolche ire Privilegia, Befreyhungen, Begnadung und Alt herkommen gnediglich zu confirmiren und zu beſtetigen, das wir ſolche ihre demuthige Bethe angeſehen, und das auch ſolche ire Thumkirche beſtendig bleybe und zu der Ehre Gottes und derſelbigen Patronen zu Liebe ſolche des Capittels und eben berurter Thumkirchen Privilegien, Befreyhungen, Begnadungen, auch alle und itzliche ire Brieve, Widderkeuffe, Dörffer, Hoffe, Viſchereyen, Scheffereien, Weinberge, Holtzung, Buſſche, Weyde, Zygelerde, Werder, Wieſen, die ſie itzund haben und zukünftig bekommen mochten, und alle Brieve, Gaben und Handtveſten, die von unſern Vorfaren ſeliger und loblicher Gedechtnus, auch von den Biſchoffen zu Brandemburg und allen andern geſcheen und gegeben, confirmirt und beſtetigt haben, confirmiren und beſtetigen ſolchs alles und ides, wie obſteet in Crafft und Macht dis Brieves und wollen, das die alle ſemptlich beſtendig bleyben ſollen vor uns, unſern Erben, Nachkommen und alle den Unſern geiſtlich und weltlich unverhindert, auch derſelbigen Perſonen an iren geiſtlichen

Ordenungen, Guttern und Zugehorungen, Irrung, Gewaldt oder Einfall thun wurde oder die verbrechen oder verkurtzen, als doch nicht gefcheen ſoll, die ſollen in unſer und unſer Erben Ungnad fallen und von uns, auch denſelbigen unſern Erben, nicht ungeſtrafft bleyben: doch uns an unſern und ſunſt ydermenniglich an ſeinen Rechten unſchedlich. Alles getreulich und ungeferlich. Zu Urkunt etc. Geben zu Brandemburg MDXXXVI. Mitwochs nach Mifericordias domini.

Nach dem Originale.

DXL. Kurfürſt Joachim legitimirt die Kinder des Domherrn Peter Beme, welche dieſer mit ſeiner Köchin erzeugt hat, am 6. Juli 1539.

Wir Joachim, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkamerer und Churfurſt, zu Stettin, Pommern, der Caſſuben, Wenden und in Schleſien zu Croſſen Hertzog, Burggraf zu Nürmberg und Fürſt zu Rügen, Bekennen und thun kunt offentlich mit dieſem brieue vor allermenniglich, die Ine ſehen, hören oder leſen, Nachdem uns der Wirdige und andechtige, unſer lieber getreuer Er Petrus Beme, Cantor und Thumherr der Thumbkirchen zu Brandemburg, furgetragen, wie das er aus menſchlicher und der naturen gebrechenheyt mit Urſula Brunnen, ſeiner Köchinnen, drey Kinder, nemlich Benigna, Dorothea und Andres, gebrüder und Schweſter, auſſerhalb der Ehe gezeuget und alſo das dieſelben an der Ehlichen geburdt etwas Mangel tragen, uns darauff underthenigklich bitende, das wir als der Landesfürſt, und von Churfürſtlicher obrigkeit und freiheit wegen genanten kindern die genade und ſanftmutigkeit unſerer diſpenſation mitteylen wolten mit erbietung, das ſie zu Gottesfurcht, Chriſtlichen Glauben, allen Ehren und Tugenden ſollen ertzogen und gehalten werden. Und dieweil wir dan ſolchs von Churfürſtlicher oberkeit und freyheit wegen woll zu thun haben, und auch unſer underthanen und vorwanten pillich zu gnaden, Ehren und gutten befordern und ſonderlich die, die Ire Gebrechen und Mangel nicht aus eygen ſonder fremden verſchulden uff ſich haben und tragen und zuflucht bey uns ſuchen; So haben wir ſolch ſein zimlich und underthenigs bitten angeſehen und alſo mit gemelter Benigna, Dorothea und Andreas, gebrüder und Schweſter, Ern Petri Bemen Kindern, Irer unehelichen geburt halben gnediglichen diſpenſiret, ſie ſamptlich und ſonderlich der Makel und vormeiligung enthebt, dieſelbigen gentzlich und gar vertilget und abgethan, und ſie In die Wirde der Ehlicheit geſatzt, der theylhafftigk und entphintlich gemacht, diſpenſiren, heben auf und thun abe, obberurten makel und vormeyligunge, Setzen und machen ſie ſamptlich und ſonderlich und Ire eheliche Leybs erben und derſelben erbes erben, fur und fur zu Ewigen Zeytten, wirdich und Teylhafftigk und entphindlich der elicheyt, aller Ehren, Wirde und Rechte von unſer Churfurſtlichen Obrigkeit und freyheit wegen, und als der Landesfürſt hiemit gegenwertiglich In Krafft und Macht dietz briefs, und wollen das die genante Benigna, Dorothea und Andreas, gebruder und Schweſter gedachts Ern Petri Behmen auch ſothans dar ſelben erben, erbe nemen und geben, guld wercken annehmen, gebrauchen und halten, und ander dignitet wirdich, theylhafftigk und gut ſo ferne ſolchs ſein ſollen und mugen, Und gebieten darauf allen und Iglichen unſern underthanen und Vorwanten, was Ehren, Wirden und Stands Weſens und beuhelnus die ſein, Ernſtlich, die gnanten Benigna, Dorothea und Andres, Er Petri Behmen Kinder, Ire Ehliches Leybs Erben und derſelben Erbserben fur und fur, dafur zu halten anzunehmen, gedulden und zu lyden, So ferne es unſer und Irer hievor erlangten privilegien und begnadung Ires gewerks nicht entgegen, und ſie dieſer

unſer diſpenſation und begnadunge In alwege genieſen zu laſſen, Daran geſchieht unſer gantz zuverleſſiger Meinung, ſich menniglich darnach zu richten habe, getreulich und ungeferlich. Zu urkundt mit unſerm anhangenden Ingeſigel vorſiegelt und geben zu Coln an der Sprew, Sontags nach Viſitationis Marie, Nach Chriſti unſers Herrn gebordt Tauſent funfhundert Im Neun und dreyſſigſten Jare.

Wolfgang Ketwigk, Doctor.

Aus dem Brandenb. Copialbuche III, 105.

DXLI. Eidesformeln des Herzogs Joachim von Münſterberg als Biſchofes von Brandenburg, vom 19. Dez. 1545.

Nos Joachimus, dei gratia dux Sileſie Monſterbergenſis et Olſenſis, comes in Glatz, juramus et promittimus deo omnipotenti, quod eccleſie Brandeburg. fideliter preeſſe volumus bonaque ipſius jura, res, libertates, quantum poſſumus, fideliter diligenterque conſervabimus, nec quioquam de eisdem alienabimus, donabimus, permutabimus, impignorabimus neque translationem aliquam faciemus ſine libero conſenſu totius capituli eccleſie Brandenburg., nisi in caſibus modoque in via a jure permiſſis, quodque prepoſitum, decanum, canonicos et capitulum eccleſie predicte et ipſorum ſuppoſita pro poſſe manutenendo protegemus et defendemus nec in perſonas eorum illegram violentiam inferemus per nos vel per alios directe vel indirecte, eorumque privilegia, jura, libertates et bona, per predeceſſores noſtros et alios quoſcunque fideles donata aut per eos comparata nec non omnia et ſingula, que actu poſſident et in futurum poſſidebunt, pacifica et quieta illis permittemus ac juramentum hoc ſtatim et ſine mora poſt confirmationem innouabimus ſub ſigillo et ſubſcriptione manuali. Sic me deus adjuuet et ſancta evangelia.

Nos Joachimus, dux Sleſie Monſterbergenſis, notum facimus per has patentes literas noſtras, quod nos omnes et ſingulos articulos infra ſcriptos conjunctim et diviſim et eorum quemlibet tenere et obſervare debemus et volumus ſub juramento preſtito in omni forma infra ſcripta. In primis promittimus, quod officia epiſcopalia per nos aut alium catholicum exercere et facere volumus, volumuſque et debemus ritus eccleſie pios et honeſtos obſervare et quotieſcunque eccleſiam ingreſſi fuerimus in habitu, quem religioſum appellant, incedere. Etiamque nos volumus preſertim hoc periculoſo tempore parrochias noſtras, eccleſias et monaſteria, in quibus adhuc religioſi morantur, dioceſis Brandenburg., conſilio capituli noſtri et ſi opus fuerit, auxilio illuſtriſſimi principis, electoris Brandenburg. viſitare, hereſes purgare ac per noſtros in ſpiritualibus vicarios corrigere et emendare exceſſus, malefacta et peccata. Item promittimus, quandoquidem eccleſie Brandenburg. in grande pervenit detrimentum ac ere alieno ſumme gravata dinoſcitur, ideoque non volumus neque debemus bona, res, proprietates epiſcopatus et eccleſie ſimiliter et feuda ad nos reverſa aut in futurum reverſura alicui donare, conferre, vendere, impignorare, legare aut quovis modo alio translationem in illis facere ſine libera capituli voluntate alienare, ſed ea ipſa bona pro menſa et curie noſtre honeſta et moderata conſervatione reſervare volumusque conſuetis clericorum et ſubditorum ſubſidiis ac noſtris impenſis confirmationem noſtri epiſcopatus a ſuperioritate noſtra impetrare. Item volumus et debemus annis ſingulis in feſto divi Martini capitulo noſtro abſque contradictione exſolvere quinque ſexagenas pro certis ſummis capitalibus et vaſis argenteis reemptionis titulo comparatis ac per predeceſſores noſtros effectualiter

ſolitas. Item debemus et volumus eccleſiam Brandenburg. illiusque ſtatum et canonicorum ejuſdem jura et poſſeſſiones in omnibus eorum villis, agris, ſilvis, pratis, gurguſtis, piſcationibus, venatione et omnibus, quibus hucuſque uſi ſunt et utuntur, quibuſcunque etiam nominibus nuncupari poſſint, in nullo penitus turbare, ſed eos ſecundum eorum ordinem antiquaque jura fideliter et generoſe defendere nec in eorum limitibus in aliqua ſervitute gravare. Item quod in collatione prebendarum et quorumcunque beneficiorum, in quibus capitulum jus habet conferendi, nos nulla via aut ratione interponere volumus aut debemus neque eos in libera collatione impedire, volumuſque quod collationes prebendarum eccleſie noſtre inter nos et capitulum vacationis tempore fiant alternatis vicibus, perſonatibus tamen, videlicet cantoria et theſauraria de noſtra diſpoſitione manentibus, que tamen nulli niſi prebendato in eadem conferri debent. Item nos non volumus neque debemus per nos aut officiales ſive officiarios, prefectos, judices, familiares aut quoſcunque alios in prepoſitum, decanum, vicarios et officiatos conjunctim vel diviſim manus extendere eisdem violentiam inferendo aut capiendo; ſi autem noſtris temporibus cauſam contra eos aut eorum aliquem habuerimus, hanc debemus et volumus coram capitulo noſtro aut arbitris ab utraque parte eligendis, in jure et juſtitia experiri et expedire. Item quod non debemus nos de bonis aut teſtamentis canonicorum et aliorum eccleſie officiatorum et vicariorum intromittere, ſed hec omnia et ſingula diſpoſitioni capituli noſtri relinquere, prout hactenus fuit et eſt obſervatum. Item juramus, quod nullum capitaneum, camerarium, officialem et miniſteriales noſtros aliter juramento aſtringemus, quam quod nobis et capitulo noſtro et preſertim ſede vacante ſit obligatus; ididem et vaſallos noſtros volumus obligari. Item nos non debemus neque volumus coadjutorem recipere vel alicui eccleſiam noſtram reſignare, cedere, transferre aut permutare, niſi hoc fiat cum libero conſenſu totius capituli noſtri. Item nos debemus et volumus noſtrum prepoſitum, decanum, canonicos, capitulum et alios quoſcunque clericos noſtre dioceſis fideliter defendere et ipſis auxiliari ad emonendum eorum decimas, cenſus, debita et redditus, ubicunque illos et illa habuerint, pro poſſe noſtro et ſi neceſſitas exegerit, auxilium illuſtriſſimi principis pro ipſis invocabimus. Item vaſa aurea et argentea et quecunque ornamenta ad menſam et uſum epiſcopalem pertinentia et mitram pedum et alia epiſcopalia inſignia, inſuper imagines aureas, argenteas, pacificalia, calices, annulos, cruces atque quecunque clenodia quarumcunque eccleſiarum hujus dioceſis Brandenburg. non debemus nec volumus alienare, mutare, transferre aut que publica ſunt, uſui noſtro privato aptare et uſurpare. Item nos non debemus neque volumus aliqua abſolutione aut diſpenſatione uti nec in auxilium contra omnes ſingulos ſupradictos articulos aut ipſorum aliquem ſpecialiter, quomodo vel quando, qualiter et unde illa nobis evenire ſive ordinari poſſint etiam a ſanctiſſimo domino papa aut aliis noſtris ſuperioribus, ſpiritualibus aut ſecularibus, etiam ſi motu proprio et cum cenſuris et poenis vel aliter, qualitercunque nobis venirent aut darentur, habere ſed nos hujusmodi articulos debemus in ſingulis eorum punctis perfecte et integre tenere et obſervare ſine contradictione et ſiniſtra machinatione, reſervata tamen ſuper his omnibus capitulo noſtro moderandi et relaxandi dumtaxat poteſtate.

Joachimus dux, manu propria.

Nos Joachimus, dei gratia, poſtulatus Brandenb. dux Monſterbergenſis in Syleſia et Olſnicenſis, comes Glacenſis etc. Datum Colonie ad Spream, ſabato poſt Lucie anno MDXLV. in fidem premiſſorum. Ego Joachimus poſtulatus, de quo ſupra, manu propria me ſubſcripſi.

Gercken's Stifts-Hiſtorie S. 680—683.

DXLII. Kurfürſt Joachim beſtätigt den Herzog Joachim in Schleſien-Münſterberg zum Biſchofe zu Brandenburg, am 22. Dez. 1546.

Wir Joachim, von Gotts Gnaden Marggraf zu Brandenburg, des H. R. R. Ertz-Cämmerer und Kurfürſte etc. Bekennen etc. Als der Ehrwürdige, Hochgeborne Fürſt unſer lieber Oheim und Schwager, Herr Joachim, Biſchof czu Brandenburg, Herczogk in Slezien, czu Münſterbergk etc. zum Biſchof czu Brandenburg durch ordentliche Poſtulation des würdigen Thumbcapittels czu Brandenburg, — poſtulirt worden; hat uns ſeine Ld. angelangt, derſelbigen unſere Vergünſtigung, Beſtettigung und Confirmation darüber und darauf zu geben, wann denn aus der Regiſtratur Unſrer Cantzley zu befinden, daſs die Biſchöfe der Margk zu Brandenburg vor alters Ire Confirmacionen über die Annata und concordata Principum von Unſern Aneſtern und Vorfarn genommen und ſolches auch numals nach Gelegenheit der Zeit und Leuffte billich alſo gehalten würdet, haben Wir uns demnach die Reſolution berürts Capitels als ordentlich und richtig geſcheen gefallen laſſen, dieſelbige approbiret und gedachten Unſer Ohaimen und Schwager zum Biſchof zu Brandenburg beſtättigt und confirmiret; Confirmiren und beſtättigen Ihn hiermit in Kraft dis Brives Alſo, daſs S. L. die Zeit ihres Lebens Biſchof zu Brandenburg ſein und bleiben, daſſelbige Biſtumb und Stifft wie einem Biſchof gehöret, regieren und beſtellen, gebot und verbot thun, auch aller und ieglicher Regalien, Nunczungen, Einkommen, Obrigkeit, Juriſdiction und Herrligkeit berürten Stiffts, wie die andern S. L. Vorfarn Biſchöfe zu Brandenburg gehabt, halten, genüſſen, haben und gebrauchen ſollen, männiglichen ungehindert: Dabey Wir auch S. L. ſchützen, handhaben und alſo erhalten ſollen, doch daſs S. L. dargegen auch die Biſchoflichen Amte durch ſich oder ſonſt durch verſtändige beſtellen, ob Unſrer Chriſtlichen Kirchenordnung halten und berürt Stifft in der Geiſtligkeit, Religion, Zucht und Zeremonien Vermög derſelbigen Ordnung beſtellen und bleiben laſſen ſollen, Uns und Unſern Nachkommen an Hoheit und Schutz berürten Stiffts unſchedlich. Alles trewlich und ungeverlich. Zu Uhrkund mit Unſerm anhangenden Inngeſiegel beſiegelt, Geſchеen und Geben zu Cölln an der Spree, Mittwochs nach Thome, Nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburth MD. und im XLVI. Jahre.

Nach Sommersberg Script. rer. Sileſiae I, S. 1048.

DXLIII. Vergleich zwiſchen Johann dem Biſchofe von Lebus als Dompropſte zu Brandenburg und dem Capitel über die Einkünfte der Dompropſtei, am 29. Aug. 1552.

Wir von Gotts gnaden Johan, Beſtettigter zum Biſchoffe Lubus, als Thumbprobſt der Kyrchen zu Brandenburgk an einem, und wir Senior, Cantor und gemeyn Capittel derſelbigen Kirchen Brandenburgk am andern teyle, Bekennen — das wir uns Itziger Zeitt umb allerley hinderſtellige Retardat von wegen der Thumbprobſtei zu Brandenburg von beyden teylen woll berechendt und vertragen haben, Alſo das wir vom Capittel uber alles, was uns In der Rechenſchafft gutwillig nachgelaſſen, Iren furſtlichen gnadhen, als eynem Thumbprobſte ſein ſchuldig blieben, bis auff data dieſes briefes, drey hundert gulden Muntze von allen Retardaten an gelde, die wollen wyr vom Capittel Iren furſtlichen gnaden oder dem, daran wyr durch Ire gnade verweyſet werden, an alle ferner auszoge und behelff betzalen und entrichten wie folget, Nemlich hundert gulden auff negſtkommende Oſtern Anno tauſent funffhundert und Im drey und funfſtzigſten antzufangen nach Data und darnach alle folgende Jhar auff Oſtern vunfſtzigk gulden fur und fur, bis die Summa der drei hundert gulden Retardat volkomen ent-

richt und, betzalt iſt. Wann dan Ire furſtliche gnad den abfhall der Jurisdiction unnd ſonſt ander beſwerunge der Kyrchen dieſer Zeitt und Leuffte gnediglich erwogenn, Haben Ire f. g. Ein hundert gulden Jerlich ſo auff Martini hinfurder felhafftich zu Irer furſtlichen gnaden Zeit und Leben oder ſo lange Ire furſtlich gnade poſſeſſor prepoſiture Brandenburgenſis ſein und pleyben, gnediglich nachgelaſſen, damit die Kyrche an Irer Fabriken und ſonſt diſtebas moge erhalten werdhen, wie dan Ire f. g. dieſelbigen hiemit nachleſt, haben wir vom Capittel Iren f. g. neben geburlicher Dangkſagung widderumb zugeſagt, und verſprechen, hinfurder das geburliche pachtkorne der Thumbprobſtei zuſtendigk neben eynhundert gulden, ſo auff pfingſten Jerlichen gefallen wirdt, an allen vertzugk und eynrede ſtets und allewege deſto willigere an alle verkurtzung volkommen eynzubryngen, und der probſtey den befelhabern uberſandt werden zu laſſen, Auch daneben zugeſagt Irer f. g. hauſgeſynde In der probſtey mit etzlichen holtzs und vitallien dergeſtalt zu bedenken und zu verehren, das I. f. g. zu Jder Zeitt unſer Dankbarkeit daran ſpüren und befinden ſollen, welches wir von beiden teylen alſo zu verfolgen beliebet und angenommen. — Geſchehen zu Brandenburgk auff der Burgk, Am Montage nach Bartholomei, Anno nach Chriſti geburtt vunfzehen hundert Im zwey und funfftzigſten Jare.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 114.

DXLIV. Biſchof Joachim von Brandenburg beleihet die von Wulffen mit Beſitzungen in Bisdorf, am 5. Oct. 1554.

Vonn gotts gnaden wir Joachim, Biſchoff czu Brandemburgk, herczog czu Munſterbergk etc. Bekennen — Das wir den Erbarn vnnd veſten — hanſen, Criſtoff, Joſt vnnd heinrich gebruder vnd vetter di von wulffen gnantt czu rechten manlehn vnd in geſampter hand gnediglich gelien haben diſe nachgeſchrieben ſtucken vnd gutter, Nemlich Im dorffe vnnd felde zu Biſtorff III hufe landes II wuſte hofe haus vnnd hoff, IV hufen lands vnd II hofe, eine hufe lands haus vnnd hoff, IIII hufen landes haus vnnd hoff frei, ein halbe hufe lands haus vnnd hoff, Einen kruck hoff IIII hufe lands, vnnd einen wuſten hoff, Alſo das ſie vnnd ire mennliche leibs lehnserben die nu fortbas vonn vns, vnſern nachkommen den Biſchoffen czu Brandemburgk czu rechtem manlehn vnnd in geſampter handt haben etc. Gebenn vff cziesar, freittags nach michaelis, nach Criſti vnſers hern geburt MDLIV. jare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 59.

DXLV. Biſchof Joachim von Brandenburg beleihet die von der Aſſeburg mit dem Burgwall und andern Beſitzungen zu Güſten und Osmarsleben, am 4. Oct. 1556.

Von gots gnaden wir Joachim, Biſchof czu Brandemburgk etc. Bekennen — Das wir den Ernveſten vnſern lieben getrewen Johann von der Affenburg vnd ſeinen vettern heinrichen Iren menlichen leibs lehns erben gereicht vnd gelien haben, Jedoch vf vorgehende lehnpflicht, di vns Johan von der Affenburg geleiſtet vnd der vetter nochmals thun ſoll, nachfolgende gutter wie

ſie di von vnſern vorfarn Biſchoffen czu Brandemburgk czu lehn getragen, Nemlich den Burgkwal vnd di krumme breide czwiſchen dem flecken guſten vnd ofmerſlewe, deſgleichen di cziegelmhwlbe vff dem cziegelforde hinder dem flecken guſten gelegen vnd XXIX hufen vf der feltmarken guſten mit den hofen darhzu gehorend — Inmaſſen di ihre vorfarn von vnſern vorfarn vnd ſtieffte czu lehn getragenn — Geben vnd geſcheen czu Scheiningen, Sontags Remigii Nach Chriſti vnſers lieben hern geburt im XV^{c} vnd LVI. Jhare.

Nach dem Kurm. Lehns-Copialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs IX, 75.

DXLVI. Kurfürſt Joachim ſtellt die Zahl der reſidirenden Domherrn auf ſieben feſt, von denen einer ſtets zu Hofe dienen ſoll, am 22. Juli 1568.

Wir Joachim, von Gottes gnadenn Marggraff zu Brandemburg, des Heiligen Römiſchen Reichs Ertzcammerer und Churfurſt etc. Bekennen — Als nun etzliche viel Jar hero bei der Stifftkirgen zu Brandemburg, wenig Canonici reſidiret und uns nun derſelben Kirchen itzige gelegenheit, vielfeltige auffgaben, und beſchwerung furbracht worden, das wir demnach aus genugſamen erheblichen und uns darzu bewegenden urſachen, verordnet und geſatzt, Auch dem Capittel bemelter Kirchen zu Brandenburg zugeſagt unnd vorſchrieben, das nun binfüro kunſtigk zu jeder Zeit, zugleich und uf enemal, nicht mer, den Sieben Capitittels Perſonen, dorunter der Probſt und Dechant mit begriffen, bei der Kirchen zu Brandemburg, Reſidiren, unnd uber ſolche gewiſſe geſatzte Zall, keiner zur Reſidenz ſolle geſtadtet oder angenommen, ſondern die andern Canonici alle, bis einer nach dem andern von fellen zu fellen ad reſidentiam kommen kann, vor Abſenten geacht und gehalten werden. Dargegen ſol hinfur Jederzeit uff unſer und unſer nachkommen begeren, und erfordern einer von denſelben ſieben Reſidirenden Capittels Perſonen bei uns zu Hoffe ſein und ſich in unſern und der Herſchafft ſachen gebrauchen laſſen, und demſelben nichts minder gleich den andern, die bei den Kirchen weſentlich pleiben, und die Divina, dar In ſie ſich ſonderlich vleiffig beweiſen ſollen, Auch andere Embter verſehen und beſtellen helffen müſſen, alle und Jede fruchte, nutzungen, Hebungen und einkommen nichts davon aufgeſchloſſen, ohne einigen abbruch vor voll und unvorringert, Auch ex anno gratie wie andern Reſidenten vallen, derſelbe auch ſeine Wonung in der Burgk habende und behalten, damit er, wen er von uns erlaubet, ſich wedder dahin begeben mugen, Wie ſie dan ſolches mit deme, den wir itzo hirauff foddern, kegen dieſſe Inen anzeigette begnadung halten ſollen und wollen, und ſol auch jederzeitt der Jenige, den wir alſo zu Hoffe gebrauchen werden, zuvor und ehe er zu vollen und gantzen hebungen kommet, ſeine volle Reſidentz erlanget, die annos carentie, wie die andern, verbracht, unnd ſich mit erlegung der Statuta unnd allen anderenn Inen gleich gemacht haben, unnd das Capittel Ime ſonſten ohne das etwas zu geben nicht ſchuldig noch pflichtig ſein. Zu urkundt mit unſerm anhangendem Daum Ringe beſigelt, unnd geben tzu Coln an der Sprew Dornſtags am tage Marie Magdalene, Nach Chriſti unſers lieben Heren und Seligmachers geburtt, ein Tauſent fünffhundert und Acht und ſechtzigſten Jare. —

Nach dem Brand. Copialbuche III, 117.

DXLVII. Vergleich des Dompropſtes Liborius von Bredow mit dem Domcapitel über das Einkommen der Dompropſtei, vom 15. Jan. 1569.

Zu wiſſen, Obwohl hiebevor Ihm negſt vorſchinen zwe und ſechtigſten Jhare etzliche Irrungen, ſo ſich zwiſchen dem Ehrwirdigen Edlen und Erenvheſten Hern Liborio von Bredow Thumprobſten und dem Capittel der Stifftskirchen zu Brandenburgk, wegen Jherlicher Nutzunge ahn gelde und getreide zugetragen, Durch den Ehrwirdigen, Edlen und Erenvheſten hern Chriſtoffen von Mullendorff Thumbdechant der Primat und Ertzbiſchofflichen Kirchen zu Magdeburgk etc. Dahin verglichen und vertraghen, daſs gemeltem Hern Thumbprobſte vor die zwehundert guldenn, So Ihme vermüge des Churfürſtlichen und Biſchofflichen Brandeburgiſchen vertrags Jherlichen gegeben werden ſolten, Alle Jhar Einhundert gulden, unnd dartzu vor die Zwantzigk Winſpel, ſo der her Thumbprobſt ratione prebende neben der prepoſitur gefordert und ein zeitlangk ufgehoben, zehen Winſpel hinfurder volgen ſolten; So iſt doch hergegen van den Herrn des Thumbcapittels ein gute Zeit hero angetzogen worden, Daſs dem hern Thumbproſt wegen der Kirchen Unvermögens, die obberürte Einhundert gulden und zehen Winſpel Korns nit kunten oder muchten hinfurder gereicht und gegeben werden. Darüber ſich dan abermals weiter uneynigkeit, und Miſsvorſtandt zugetragen, Welche letzlicher durch wolgemelten hern Thumbdechanden etc. und Ern Bertram von Bredow Thumbhern zu Brandenburgk Als datzu erbetene freunde, gentzlichen und zu grunde, vor ſich und Ihre nachkommen entſcheiden nnd vertragen Derogeſtalt und alſo, daſs gemelter Thumbprobſt, die obberurte In Jungſten Vertrage uf Einhundert gulden behandelte geldforderunge, In betrachtunge der Kirchen Itzigen gelegenheit und unvermugens, gantz und gar ſchwinden und fallen laſſen, Auch dartzu vorgedachte Zehen Winſpel Korns nun hinfurder Jherlichen mit ſechs Winſpeln, Als zwe Winſpel Rogken, zwe Winſpel Gerſten, und zwe Winſpel Hafern aufs ſonderlicher gegen die Kirchen und derſelben zugehorenden Perſonen gutthertziger und freundtlicher Zuneygunge und freundtſchafft begnügig und zufriden zu ſein gewilligt, und daſs Capittel darüber hirher und weiter nicht zu mahnen noch zubeſprechen zugeſagt. Darkegen Ime das Capittel von alle und jede von Ime angetzogene Retardaten auffſtehends gelds zwe hundert gulden uf volgende Termine, Nemblichen Einhundert gulden uf Negſtkunfftige Oſtern und die letzten Einhundert gulden uf Michaelis diſs Itzt lauffenden Neun und ſechtzigſten Jhars zu entrichten und zu betzahlen, und darüber auch wegen vieler getreuen nutzlicher förderungen und Dienſte, So obbemelter Itziger Thumbprobſt der Kirchen und dem Capittel bewieſſen und ferner wol thun kan und will, Ime und ſeinem negſten ſucceſſori In allen Stücken, wie die nahmen haben mugen unnd Jtzt und hinforth getheilt werden ſollen, Sie ſein preſentes oder abſentes, duplicem portionem, ohne alle fernere Diſputation, auch ein und widerrede, unweigerlichen zu verreichen und volgen zu laſſen, verheiſchen und verſprechen. Hirmit ſollen und wollen ſie derſelben obbemelten Streittige Punkt und Artickel halben von neuen endtlich und zu grunde unwidderrufflichen vertragen ſein und pleiben, Sich auch allenthalben Mittbruderlich und freundlich undereinander meinen und verhalten, und alle Sachen zu erhaltungen der Kirchen und derſelben Wolfarth anſtellen, richten und höchſtens vermugens preſtiren und erfolgen. Gantz getreulich und ungefherlich etc. Geben zu Brandenburgk In der Burgk, Sonnabends nach dem Achten Trium Regum, Chriſti unſers lieben Hern und Seligkmachers geburth, Ihm Thauſent funfhundert und neun und ſechtzigſten Jhare.

Aus dem Brand. Copialbuche III, 118.

Entſcheidung über Rechte und Pflichten der Unterthanen des Brandenburg in Bezug auf Dienſtleiſtung, Zehnt, Holz- und Maſtnutzung, vom 28. Sept. 1562, beſtätigt am 10. Febr. 1579.

Johans Georg, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer und Churfurſt etc. Bekennen — das uns die wirdigen unſere liebe getreuen Dechandt, Senior und Capittel gemein der Stifftskirche zu Brandenburg ein abſcheidt, ſo zu Cöln an der Sprew Mittwochs nach Matthei Anno etc. LXII datirt, wegen der Dienſte, Landt und Herrn Furen, Zehendten, Holtzung und Maſtgeldes zwiſchen Inen an einem, und den Dorffern Martzan, Tremmen, Zachow, Garlitz, Greningen, Buckow, Mutzelitz und andern Iren Conſorten andern theilſs auffgerichtet, vorgeleget, Mitt underthenigſter bitte ſolchen durch ein Notarium under unſern Secret Auſcultiren zu laſſen, welchs abſcheidts Originall anfängett, wie von Worten zu Worten hernach folget: Zuwiſſen, als ein Ehrwürdig Dohm Capittel der Stifftskirchen zu Brandenburgk eins, Schultzen und gemeine Einwoner der Dorffer Martzan, Tremmen, Zachow, Garlitz, Gröningen, Buckow, Mützelitz, mit Iren Conſorten, andersteils der dienſte, unnd anderer urſache halben, für das Churfürſtliche Cammergerichte zur Verhör, güttlicher Handelung und beſcheidt vorgeladen worden, demnach habenn die Rethe nach allerhand beſchenen eingenommenen bericht, vleiſſigs erwegenn unnd underhandelung, mit obberürter Parteyen Vorwiſſen zu abſcheidt gegeben, Das obengeſatzter Dorffer Paursleute, dem Erwirdigen Thumbcapittel, weil ſie ſonſten viell fuhren wegen unſers gnedigſten herrn deſs Churfurſten zu Brandenburgk etc. thun müſſen, und als andere herrſchafft unterthanen dieſer Lande gleich nicht dienen konnen, Ein Jeder Ihr zu viertzehen tagen, einen tagk und alſe Sechs und Zwantzig tage Im Jhare zum Ackerbau dienen ſollen und wollen, Hir Innen ſeindt die gewonlichen Landt und herrn Fuhren nicht mittgemeinett noch begriffenn, Beſondernn aufgeſchloſſen, Und ſollen den herrn das Korn kegen der Brietzen vnd Andern orten, uf fünff oder ſechs Meill weges weit, wie gebreuchlich abfuhren, Auch zu Iren nothwendigen Gebeuden die Holtzfuhre beſtellen, unnd daneben die herrn ſelbſt oder Ire Diener, von einem Orts zum andern, mit Wagen und Pferden bringenn. Unnd obwohl wohlermelte herren des Capittels, an ſtadt des Kelberzehendts, hiebevor geldt eingenommen, Itzo aber die fürſten Lager ſich mehr dan fur alters heuffen, ſollen und wollen Ihre underthanen, uber welche ſie ſolches Kelberzehendts berechtigett, Allewege das Zehendt Kalb hinfuro, welches von Jar zu Jare, biſs die antzall erfullet auffgeſchnitten werden ſoll, verreichen und gebenn, Dagegen dann auch Ihnen das gelt erlaſſen werden ſoll. Da auch von den herrn des Capittels unter andern mit angetzogen, Das die zu Martzan und Greningen, der holtzung zum hochſten miſſbrauchenn, und faſt verwüſten, habenn ſie derſelben Dorffer Einwohnern nachgegeben, ſolcher Holtzunge mitt nachfolgender maſſe zu genieſſen, Das ſie weiche Holtzunge nicht alleine zu Irer feurunge gebrauchen, beſondern verfuren und verkauffen mügen. Wann ſie aber Bauholtz hauen und verbauen wollen, ſollen ſie zuvor offterwente Ire Herrſchafft darumb erſuchen, Die dann Inen ohne einige Darlage und Weigerunge zuweiſen, unnd holtz zu Iren gebeuden folgen zu laſſenn hiemitt verpflichtet ſein ſollen, Dadurch h Holtz verſchonett, Ihnen ſelbſt zum beſten auffwachſen, unnd wiederum zunemen müge. Da auch herrn des Capittels den andern Iren underthanen, wann Maſt vorhanden, die holtzungen offenen, unnd umb eine gewiſſe Taxt nach Vilheit der Eicheln Jedes Jahrs vermiten und austhun, Als ſollen auch die zu Martzan und Greningen der maſtunge umb die gebhüren mitt des Thumb Capittels vorwiſſen, wie auch drei Jar nach einander hero geſchehen, und ſunſten nicht gebrauchen, ſollenn und wollen Itzo benante Parteyen ſolcher fürfeinden Irſaln wie obſtehet, gentzlichenn unnd zu grunde ent-

ſcheiden, unnd kegen einander aufgeſuenett ſein, Auch Ire vorige Vertre
rucket bleiben. Urkundtlich mitt hochgedachts unſers gnedigſten herrn des
burgk Cammergerichts Siegell beſiegelt, und geben zu Cöln an der Sprew, Mittw
Anno etc. Zwey und Sechſtzigk. Weil dann ſolch Ir ſachen billig, So haben wir Inen die
Copei unter unſerm Secret mitzuteilen nicht weigern konnen. Geſchehen und gegeben in unſerm
lager Cöln an der Sprew den zehenden Februarii Anno etc. Neun und ſiebentzigk.

Auſcultata atque vigilanti ſtudio reviſa eſt preſens copia etc. per me Martinum Rennerum publicum Notarium etc.

Nach dem Brand. Copialbuche III, 122.

DXLIX. Einige Grab- und ſonſtige Inſchriften im Dom zu Brandenburg.

Anno Domini MCCLXXXVII. III. Idus Aprilis Brandeburgenſis preſul quondam Gevehardus cultor honoris obiit pro cuius requie votum date cordis et oris.

Anno Domini MCCCXVI. V. menſis Julii obiit pie memorie Fridericus de Plove Brandeburgenſis eccleſie Epiſcopus requieſcat in pace.

Anno Domini M. CCC. viceſimo quarto VIII. Auguſti obiit venerabilis Dominus Johannes de Tuchen XXIX Epiſcopus Brandenburgenſis.

Anno Domini MCCCXCIII. ſeptimo kal. maji obiit venerandus in Chriſto pater et Dominus Dominus Thidericus de Schulenburg huius eccleſie triceſimus tertius Epiſcopus. In coelis Chriſte tecum ſit Epiſcopus ille qui comes Chriſti Dominum pro me flagitaſti Amen.

Anno Domini MCCCCXXXI. undecima die menſis Junii obiit venerabilis et religioſus pater Dominus Walterus Sülvelanck quondam prepoſitus hujus eccleſie, cujus anima requieſcat in pace.

Anno Domini MCCCC. quinquageſimo primo obiit Bertramus Holzendorp prepoſitus hujus eccleſie cuius anima requieſcat in ſancta pace amen.

Anno Domini MCCCCLXI. Reuerendus in Chriſto pater et Dominus Theodoricus de Stechow Brandenburgenſis eccleſie Epiſcopus hunc locum comparauit et in eodem hanc aulam epiſcopalem primo fundando conſtruxit orate pro eo (Inſchrift der biſchöflichen Wohnung (Saldern'ſchen Schule) in der Neuſtadt Brandenburg nach Karſted Programm p. 15).

Anno Domini MCCCCLXII. die XIX. Septembris obiit venerabilis vir Dominus Nicolaus Storbeke huius eccleſie prepoſitus XLVIII. cuius anima requieſcat in pace.

Dormi cum patribus, dormi mitiſſime preſul
Borgſtorp Arnolde roſa florens unica cleri
Religionis apex et caſti verus amator
Virtutum exemplar ſanctorum regula morum
Jamjam ſoluiſti mortis commune tributum
Ingens ille lapis jam tegit algida membra
Atque humus hec preſens ſit junctus ſpiritus aſtris
O Veneris plangenda dies o plena veneno
O ſevum ſidus o cunctis terribile aſtrum
Te vila dignum rapuit fax inſidioſa
Oro ſis patiens nam te tulit ipſe priorem
Et coeli regem cui ſis ſemper ſociatus

Obiit anno C. MCCCCLXXXV. feria tertia poſt Viti.

Anno Domini milleſimo quingenteſimo quinto decimo die Lune XXVI. menſis Marcii obiit nerabilis vir Dominus Fridericus Briezke huius eccleſie prepoſitus poſt tranſmutationem pri cuius anima requieſcat in pace

Anno virginei partus milleſimo quingenteſimo decimo XXIV. menſis Februarii obiit et hic ſepultus eſt venerabilis Dominus Petrus Direke eccleſie Brandenburgenſis primus Decanus c. a. r. i. p.

Gedruckt bei C. Feiſter in Berlin.